
CAROLUS
DE ANDRIAN.

meines

ls-Lexicon

en Historikern

von

rich Kneschke.

nter Band.

[Ussa — Ryssel.]

Leipzig,

ich Voigt's Buchhandlung.

1867.

Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexicon

im Verein mit mehreren Historikern

herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.



Siebenter Band.

[Ossa — Ryssel.]

Leipzig,

Friedrich Voigt's Buchhandlung.

1867.

Ossa. Ein im 16. Jahrhunderte zu dem meissenschen Adel gehörendes Geschlecht, welches Knauth irrthümlich von der alten meissenschen Familie Nossen oder Nussin ableitet, während Andere den Ursprung von einer elsassischen, zu Neuweiler und Hagenow gesessenen Familie annehmen, doch ist letztere wohl mit Rudolph v. Ossa, welcher sich im 30jährigen Kriege als kaiserlicher Oberst auszeichnete, aus Meissen nach dem Elass gekommen. — Als Stammhaus wird Ossa bei Geithain genannt, welches noch 1560 Wolf v. Ossa besass, dann aber an die v. Kommerstädt kam. Um dieselbe Zeit lebten auch George Heinrich v. O., kursächs. Rittmeister, und Melchior v. O., Herr auf Frauenfels. Letzterer, J. U. D. und, nachdem er bis zum 23. Jahre in Kriegsdiensten gestanden, Professor zu Leipzig, wurde vom Herzoge Georg zu Sachsen an seinen Hof nach Dresden berufen und als Rath in wichtigen Angelegenheiten verwendet. Nach dem Tode des Herzogs Georg wurde er kursächs. Kanzler und als solcher 1543 auf den Reichstag nach Nürnberg geschickt, musste aber bald darauf, in Folge wenn auch falscher Angaben seiner Gegner, das Kanzleramt niederlegen. Später erhielt er vom Kurfürsten Moritz das Amt eines Raths und Ober-Hofrichters zu Leipzig und verblieb bei dem Nachfolger in der Kur, August, in seinen Würden, schrieb auch auf dessen Befehl die bekannte Schrift: Bedenken, wie ein Herr sein Regiment Gott zu Ehren und des Landes Wohlfahrt anstellen soll. Ins Lateinische übersetzt durch Caspar Pistorius, Frankfurt, 1609, und neue Auflage mit Anmerkungen von Thomasius, Halle, 1717. Melchior v. Ossa starb um 1563 in hohem Alter und es ist nicht aufzufinden, dass der Stamm später noch fortgeblüht habe.

Albinus, Meissensche Landchronik. — *Knauth*, S. 541 u. 42. — *Gauhe*, II. S. 1551 u. 52.

Ossecken. Ein im Lauenburgischen 1671 angesessenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 170.

Ossenbruch, Ossenbroich (in Roth der Kopf und Hals eines links sehenden, weissen Ochsen). Altes, niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht, schwer von der, wohl im 16. Jahrh. erloschenen Familie v. Ossenberg (im Schilde ein Ochsenkopf ohne Hals, Fahne II., S. 109) zu sondern. — Das schon 1289 genannte Stammgut Ossenbruch liegt im Cleveschen und bereits 1353 sass die Familie zu Raderbroich, 1394 zu Cranenburg, 1441 zu Neuenhofen und 1491 zu Broich, oder Morsbroich, erwarb dann im 16. und 17. Jahrh. mehrere andere Güter, blühte fort, war noch 1823 zu Ossenbruch und Till und 1829 zu

Halden unweit Rees gesessen und wurde in der Person des Johann Martin v. Ossenbruch, laut Eingabe d. d. Haltern, 23. Octbr. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 150 der Classe der Edelleute, eingetragen. — Ein Sprosse des Stammes, Johann Christoph v. O., k. preuss. Generalmajor a D., starb 10. November 1804.

N. Pr. A.-L. V. S. 352. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 170. — *Siebmacher*, II. 115: v. Ossenbruck, Niederrheinlandisch. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I., Tab. XCII. Nr. 183 u. S. 86. — *Kneschke*, II. S. 328.

Osslew, Oslew v. Lewelheim, Oslöb. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für Peter Oslöb. Die Familie gehörte zu dem in Schlesien begüterten Adel und sass 1621 zu Wessig im Breslauischen. — Der Empfänger des Diploms war ein Nachkomme des zu Ende des 16. Jahrh. lebenden Hans Oslew.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, I. S. 686. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 170. — *v. Meding*, III. S. 475.

Ossolinski, Grafen, Fürsten und Herzöge. Reichsgrafen-, päpstlicher Fürstenstand und k. französische Herzogswürde. Reichsgrafendiplom vom 24. Febr. 1527 für Andreas Ossolinski und kaiserl. Bestätigungsdiplom des Reichsgrafenstandes vom 30. April 1785 für Michael Grafen Ossolinski; päpstliches Fürstendiplom von 1633 für Georg Gr. O., k. poln. Kron-Grosskanzler und Diplom der Herzogswürde des Kgr. Frankreich vom 1. Jan. 1737 für Franz Maximilian Gr. O., Herrn zu Ligny in Lothringen. — Altes, berühmtes, zu dem Stamme Topor gehörendes Adelsgeschlecht, welches 1764 das preuss. Incolat erhielt. Der Ahnherr desselben soll, nach Okolki, erst Topor und später, weil er unter dem Adel gleichsam das Vorrecht, etwas zu sagen, gehabt, Starza genannt worden sein. Die Nachkommen desselben führten eine Zeitlang den Titel: Gross-Grafen v. Panigrodz und Luckina v. Denaborcz u. s. w. — Zbyluta, Magnus Comes v. Panigrodz, stiftete mit seinen Brüdern 1153 das Cistercienserkloster Wagrowic, Siecichus, in gerader Linie von Zbyluta, Herrn des Schlosses Sieciechow, stammend, Woiwode von Krakau und Reichsfeldherr unter dem Könige Uladislav Hermann, zeichnete sich in Preussen und Pommern u. s. w. durch seine Tapferkeit sehr aus und Navogius Graf v. Präginia, Woiwode von Sendomir — ein Sohn des Zegotus, Woiwodens von Krakau und Reichsfeldherrn, von welchem auch die später wieder abgegangenen v. Pilca stammten — erbaute 1319 das Schloss Tenczin. Der ältere Sohn desselben, Andreas, nannte sich nach diesem Schlosse Tenczin und wurde Woiwode von Krakau; s. den Artikel: Tenczin, Grafen. Als im 17. Jahrh. der Mannsstamm der Grafen v. Tenczin erlosch, kamen die Güter derselben an die v. Ossolinski. Die Familie derselben stammt von des obengenannten Navogius Grafen v. Präginia jüngerem Sohne, Jasko oder Johann, ab, der sich Owca v. Pallice nannte und dessen Sohn, Nicolaus v. Ossolin, Castellan von Vislicz, um 1377 lebte und das Schloss Ossolin zu seinem Sitze erbaute. Ueber die Nachkommen desselben giebt, nach Okolski und Sinapius, Gauhe bis zu seiner Zeit Nachricht.

Okolski, P. II. u. III. — *Sinapius*, I. S. 973 u. 74 und II. S. 251—55: Tenczin. — *Gauhe*,

II. S. 1694—98. — *Zedler*, XXV. S. 2197. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 170.

Ostau (in Silber ein quergelegter, mit der Faust nach rechts gekehrter, den Ellbogen nach oben krümmender, sonach gestürzter, geharnischter Arm, welcher von drei sechsblättrigen, rothen Rosen, zwei oben, eine unten, begleitet wird. Das Wappenbild wird auch als Arm- oder Beinschiene aufgeführt. Eine Nachricht aus der Familie nennt das Wappenbild eine Armschiene). Altes, ursprünglich aus Thüringen stammendes Adelsgeschlecht, welches sich zu Anfange des 15. Jahrh. nach Ostpreussen wendete, wo dasselbe im Laufe der Zeit einen sehr ausgedehnten, vom Freih. v. Ledebur genau angegebenen Grundbesitz erlangte. Kissitten im Kr. Preuss.-Eylau und Kaegels im Kr. Friedland standen schon 1500, Kleszowen im Kr. Darkehmen um 1550 der Familie zu. Am stärksten war das Geschlecht in den Kreisen Friedland und Pr. Eylau begütert. Puschkeiten, Stockheim und Dommelkeim im Kr. Friedland waren noch 1800, Lablachen im Kr. Labiau von 1643 bis auf die neueste Zeit im Besitz der Familie. — Der Erste des Stammes, welcher in Preussen bekannt wurde, war Johann v. Ostau. Derselbe kam 1434 zu Zeiten des 26. Landes-Hochmeisters Paul v. Ruszdorff in dieses Land und wird Ordensfähnrich und Pannierführer genannt. „Seine Nachkommen — heisst es in einer Familienurkunde — sind berühmte Kriegsleute, Kanzler und weise Räthe von Zeit zu Zeit gewesen.“ — Vornehmlich haben sich mehrere Sprossen des Geschlechtes um das preussische Justizwesen verdient gemacht und man findet in den Annalen der Geschichte der preussischen Justiz der Namen derselben, als Kanzler des Tribunals und als preussische Hofrichter, zu verschiedenen Zeiten ehrend gedacht. — Der näher bekannte Stammvater ist Georg v. Ostau auf Kissitten und Kaegels, welcher um 1550 lebte. Mit ihm beginnt die fortlaufende Stammreihe, Von den drei Söhnen desselben wurde Fabian v. O. auf Kissitten und Kaegels Stifter der älteren und Siegmund v. O. auf Kleszowen (Kleschowen) Gründer der jüngeren Linie, während der dritte, Johann v. O. auf Ilischken und Jacobsdorf, ohne Nachkommenschaft starb. Die ältere Linie erlosch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, während die jüngere in der Provinz Preussen und in den jerichowschen Kreisen des Herzogthums Magdeburg fortblüht. Aus der älteren Linie gingen hervor: Wolmar v. O., gest. 1652. — ein Sohn des genannten Fabian v. O. — Herr auf Kissitten, Kaegels und Nerfken. Söhne desselben waren: Albrecht v. O., geb. 1613 und gest. 1678, auf Nerfken, Kaegels. Sedlienen und Schönfliess, Geh.-Rath und Hofrichter und Ludwig v. O. auf Lablacken, Kissitten u. s. w,. der Republik und Krone Polens Oberstwachtmeister zu Pferde. Der Sohn des Letzteren war Ludwig v. O., geb. 1663 und gest. 1727, auf Lablacken u. s. w., w. Geh. Etatsminister, Kanzler und Lehnsdirector, verm. mit Maria Casimira Eleonore Grf. v. Schlieben. Georg v. O., gest. um 1610 auf Schaulitten und Albrecht v. O. auf Paulienen waren ebenfalls Söhne des Stifters dieser Linie. Der Erstere hatte Nachkommenschaft durch Fabian v. O. auf Paulienen, geb. 1600 und gest. 1653, dessen Urenkel, Albrecht Sigismund v. O., geb. 1712,

Capitain im Regimente v. Canitz, 1754 als letzter männlicher Sprosse aus der älteren Linie starb. — Aus der jüngeren noch fortblühenden Linie gingen unter Anderen hervor: Johann v. O., auf Kampken und Tactau, geb. 1592 und gest. 1631, preuss. Hofgerichtsrath, verm. mit Catharine v. Kunheim a. d. H. Lablacken und Fabian v. O. auf Kleszowen, geb. 1595 und gest. 1645, preussischer Kanzler, Beide Söhne Siegmund's v. O., Stifters dieser Linie. Ein Sohn des Kanzlers Fabian v. O. war Johann Siegmund v. O. auf Kleszowen, gest. 1700, Tribunals-Vicepräsident, dessen Sohn, Fabian Albrecht auf Kleszowen, k. preuss. Oberstlieutenant, 1742 starb und drei Söhne hinterliess. Diese drei Söhne waren: Christoph Albrecht v. O. auf Lablacken, Frödau u. s. w., Etatsminister und Ober-Burggraf des Kgr. Preussen, geb. 1735 und gest. 1805; Ludwig August auf Puschkaiten u. s. w., geb. 1736, Landrath und Julius Wilhelm auf Quanditten, geb. 1738 und gest. 1808, Landesdirector und Landrath. Von diesen drei Brüdern hatte nur Letzterer männliche Nachkommen, nämlich zwei Söhne: Friedrich Aegidius v. O., geb. 1772 und gest. 1857, k. preuss. Major und Landrath, welcher zwei Söhne hinterliess und Heinrich Carl Julius v. O., geb. 1790, Besitzer der in 2. Jerichow. Kr. des Herzogthums Magdeburg gelegenen Rittergüter Dretzel und Ringelsdorf, welcher nach 40jähriger, ehrenvoller Dienstzeit 1845 als Generalmajor aus der k. preuss. Armee schied. Derselbe hat drei Söhne, welche sämmtlich in die Reihen der preussischen Armee eintraten.

Handschriftl. Notiz. — *Hartknoch*, Altes und Neues Preussen, 1684, S. 450. — *Gauhe*, II. S. 835 u. 36. — *Zedler*, XXV. S. 2201. — N. Pr. A.-L., V. S. 352. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 170 u. 71. — *Tyroff*, II. 100. — *Kneschke*, II. S. 328 u. 29.

Ostein, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1712 für Johann Franz Sebastian v. Ostein, kurmainz. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Amorbach. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse in Ober-Elsass zwischen der Lauch und Thur unweit Russach, welchen Stammsitz Carl Ferdinand O. schon 834 erbaut haben soll. Die Familie, aus welcher Petrus v. O. 1429 zum gefürsteten Abte zu Mürbach und Johann Heinrich v. O. 1629 zum Bischof und Fürsten zu Basel erwählt wurden, hatte wegen der Herrschaft Mylendonck, welche von dem gräflichen Hause Berlepsch durch Vermählung an dieselbe kam, Sitz und Stimme im westphälischen Grafencollegium erlangt und wurde auch 1761 auf dem Reichstage als Mitglied des westphälischen Grafencollegiums anerkannt. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Humbracht mit des Bischofs Johann Heinrich v. O. Ober-Aeltervater: Bernhard v. O. Johann Jacob v. O., des genannten Bischofs Bruders Sohn starb 1664 als fürstlicher baselscher Geh.-Rath und Landhofmeister zu Bruntrut und hinterliess unter anderen Söhnen auch einen Sohn, Johann Franz Sebastian v. O., welcher 1711 am Krönungstage K. Carl VI. (22. Decbr.) zu Frankfurt a. M. zum Ritter des h. r. Reichs geschlagen wurde und im folgenden Jahre, s. oben, in den Grafenstand erhoben wurde. Derselbe, geb. 1652 und gest. 1718, hatte sich 1687 vermählt mit Anna Charlotte Grf. v. Schönborn, geb. 1671 und gest 1746. Von mehreren Söhnen aus dieser Ehe wurde

Johann Friedrich Carl, geb. 1689 und gest. 1763, 1743 zum Churfürsten zu Mainz und 1756 zum Bischof zu Worms erwählt und Johann Franz Heinrich Carl, geb. 1693 und gest. 1742, k. k. w. Geh.-Rath und Gesandter am kaiserl. russischen und am grossbritann. Hofe und seit 1741 Reichshofraths-Präsident, setzte den Stamm fort. Derselbe vermählte sich 1732 in erster Ehe mit Maria Anna Johanna Grf. v. Berlepsch und verw. Grf. v. Berlepsch, Erbin von Mylendonck, geb. 1707 und gest. 1737. Aus dieser Ehe entsprosste, neben einer Tochter: Grf. Maria Charlotte, geb. 1733 und verm. 1755 mit dem 1793 verstorbenen Carl Friedrich Grafen v. Hatzfeld, k. k. Staatsminister, ein Sohn: Graf Johann Friedrich Carl Maximilian, geb. 1735, Herr zu Malleschau und Suckdoll in Böhmen, zu Datschitz und Markuaretz in Mähren und der freien Reichsherrschaft Mylendonck unweit Gladbach im Kr. Mühlheim am Rheine, k. k. und kurmainz. Geh.-Rath und Kämmerer, verm. 1759 mit Ludovike Charlotte Kämmerin v. Worms, Freiin v. Dalberg, geb. 1739. Derselbe schloss um 1807 den Mannsstamm seines alten Geschlechts.

Humbracht, Tab 259. — *Gauhe*, I. S. 1552 u. 53. — *v. Hattstein*, I. S. 408—10 und III. Suppl. S. 120. — *Zedler*, XXV. S. 2202. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 141 — *Salver*, 593, 610, 675, 679 u. 733. — *Jacobi*, 1800, II. S. 113. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 6. — *Tyroff*, I. 41.

Osten, v. der Osten, v. d. Osten-Sacken. Freiherren, Grafen und Fürsten (Stammwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei schräglinke, übereinander strömende, goldene Flüsse, und links in Roth ein aufrecht gestellter, silberner Schlüssel, dessen Bart nach oben und rechts gekehrt ist). Schwedischer Freiherrn-, Reichs-, polnischer-, russischer- und preussischer-Grafen- und preussischer und russischer Fürstenstand. Reichsgrafendiplom vom 8. März 1763 für Carl v. der Osten-Sacken; polnisches Grafendiplom vom 29. Octbr. 1768 für Adolph Siegfried v. d. Osten; russische Grafendiplome vom 16. April 1797 für Carl Magnus v. der Osten-Sacken und vom 12. Juni 1801 für Johann Gustav und Carl Gustav v. d. Osten-Sacken, so wie von 1821 für Fabian Wilhelm v. d. O.-S.; preussisches Grafendiplom von 1800 für den russischen Grafen Friedrich Bernhard August v. d. O.-S.; preussisches Fürstendiplom vom 15. Octbr. 1786 bei der schlesischen Huldigung für den obengenannten Reichsgrafen Carl v. d. O.-S., k. preuss. Ober-Kammerherrn, wirkl. Geh. Staats- und Kriegsminister u. s. w. und russisches Fürstendiplom von 1833 für den genannten russischen Grafen Fabian Wilhelm v. d. O.-S. — Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter Pommerns, welches auf Rügen und in Vor- und Hinterpommern reich begütert wurde, schon im 9. Jahrh. geblüht haben soll, eine beträchtliche Anzahl Lehnträger hatte und zu den Burg-, Schloss- und Freigesessenen gehörte. Den eigentlichen Ursprung der Familie leitet man aus dem früheren Erzstifte Bremen her, nimmt an, dass der erste Rittersitz des Geschlechts an der Oste gelegen habe und erklärt dadurch die drei Flüsse oder Ströme im Wappen, den Schlüssel aber durch das Erzkämmerer-Amt von Bremen, welches, wie vermuthet wird, der Familie zustand. In Pommern genossen, nach Micrael, schon zur Zeit des Herzogs Bogislaus IV. Jer und Hermann v. d. Osten grosses Ansehen, und aus Pom-

mern breitete sich der Stamm bald weiter aus, namentlich nach Meklenburg, Polen, Curland, Schweden, Dänemark und Preussen. In Meklenburg tritt schon 1307 Cosmus Bernd v. d. Osten als Zeuge urkundlich auf; Ulrich v. d. O., ein Sohn des Bodezko v. d. O., Herr auf Drotzen in Polen, zog 1375 dem Herzoge Uladislaus Albus von Gniewkow zu Hülfe; Heinrich v. d. O. wendete sich 1479 nach Curland und Carl Heinrich v. d. O. diente unter dem Könige Christian V. von Dänemark als k. dän. Generalmajor und vertheidigte 1678 die Festung Christiansstadt sehr tapfer gegen die Schweden. — Der an vorletzter Stelle genannte, nach Curland gekommene Heinrich v. d. O. zählte zu den Nachkommen des um 1330 in Pommern lebenden Friedrich v. d. O., dessen Gemahlin, Sophia, eine Tochter des Fürsten der Wenden und Herrn zu Rostock, Johann des Friedfertigen und einer Grf. v. Ruppin war. Derselbe vermählte sich, wie bisher gewöhnlich angenommen wurde, mit der Erbtochter eines Ritters v. Sacken, erhielt durch diese Vermählung die Sackenschen Güter und verband mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen (in Blau drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, goldene Sterne) der Familie v. Sacken. Doch ist, was nicht zu übersehen, dieser Annahme gegenüber, durch neuere Forschungen ein in heraldischer Beziehung sehr wichtiges Siegel des Johann Schacht v. d. O. zu Unrow auf Rügen, einem alten v. d. Ostenschen Stammsitze, vom Jahre 1316, s. v. Bohlen, Geschlecht v. Krassow, Tab. VII. 27. d., aufgefunden worden, welches schon die Bestandtheile des vereinigten v. d. Ostenschen und Sackenschen Wappen (Schild geviert: 1 u. 4: v. d. Osten und 2 u. 3: v. Sacken) zeigt. — Die Nachkommenschaft Heinrich's v. d. O. breitete sich auch nach Liefland und Esthland aus und schied sich in die Linien Bathen, Dondangen und Rothof, in welche sämmtlich der Grafenstand gelangte. — Was die oben angeführten Empfänger der Grafen- und Fürstendiplome anlangt, so stammte Reichsgraf Carl, s. oben, aus dem Hause Dodangen und erhielt später, wie erwähnt wurde, den preussischen Fürstenstand. Derselbe, geb. 1725, Sohn des 1731 verstorbenen Johann Ulrich Freih. v. d. O.-S., Starosts von Pilten und Herrn der freien Herrschaften Dodangen u. s.w., aus der Ehe mit Benigna Elisabeth v. Firks und Enkel des 1700 versorbenen Ewald Freih. v. d. O.-S., k. poln. Regierungs-Präsidenten und Herrn der curländischen Güter Alt-Bathen, Gulben, Lenow, Muggerknul und Sackenmünde, verm. mit Sophie Hedwig v. d. Reck — früher bis 1777 kursächs. Cabinetsminister und Staats-Secretair der ausländischen Angelegenheiten, später in k. preuss. Hof- und Staatsdiensten, Herr der freien Herrschaft Dondangen in Curland, wie auch der Gross- und Alt-Bathenschen, Hulbenschen, Neu-Campenschen und Laxdenischen Güter, Starost von Pilten u. s. w., war zweimal vermählt, und zwar in erster Ehe mit Henriette Grf. v. Brühl, geb. 1735, verm. 1753 und gest. 1762, und in zweiter mit Christiane Charlotte Sophie v. Diesskau, verw. Grf. v. Hoym zu Droysig, geb. 1733, verm. 1771 und 1800 noch lebend, doch starb derselbe 1794 zu Berlin ohne Nachkommen, und so erlosch dann mit ihm die verliehene preussische Fürstenwürde. — Adolph Siegfried v. d. O., polnischer Graf, s. oben, ge-

hörte zu der nach Dänemark gekommenen Linie des Stammes und war k. dän. Kammerherr und a. o. Gesandter. Graf Carl Magnus v. d. O.-S., s. oben, geb. 1733 und gest. 1808, k. russ. w. Geh.-Rath, stammte aus der Linie Bathen, oder dem esth- und liefländischen Zweige des Geschlechts. Da derselbe keine Nachkommen hatte, erhielten seines Bruders Söhne: Johann Gustav und Carl Gustav v. d. O.-S., s. oben, den russischen Grafenstand. Aus dem Hause Rothof hinterliess Gregor v. d. O.-S., Herr auf Rothof, Ostbach, Stempern und Seemuppen, zwei Söhne: Wilhelm Ferdinand und Anton Ernst. Ersterer hatte nur einen Sohn, Fabian Wilhelm, s. oben, welcher erst russischer Graf und später Fürst wurde. Anton Ernst, kursächs. Major, fiel 1745 in der Schlacht bei Kesselsdorf und von ihm entspross ein Sohn, Christian Friedrich Wilhelm, welcher 1793 als k. preuss. Major a. D. und Landrath starb. Ein Sohn desselben: Friedrich Bernhard August, s. oben, russischer Graf, erhielt 1800 auch den preussischen Grafenstand. — Letzterer, geb. 1778 zu Clausdorf in Westpreussen, in den Feldzügen von 1813 und 1814 Oberst und Commandeur des meklenb. Regiments freiwilliger Jäger, starb 1861 ohne männliche Nachkommen. Aus seiner Ehe mit Amalie Grf. v. Hoym-Droyssig, früher vermählte und geschiedene Fürstin zu Hohenlohe-Ingelfingen, geb. 1763, verm. 1801 und gest. 1840, entspross nur eine Tochter: Grf. Auguste, geb. 1804, verm. mit Wilhelm Gr. v. Alvensleben auf Isernschnippe, Weteritz u. s. w., in der Altmark, Wittwe seit 1853, Oberhofmeisterin I. K. H. der Frau Prinz. Friedrich Carl v. Preussen. — Die adeligen Linien des Stammes breiteten sich durch die Nachkommenschaft des mehrfach oben genannten Heinrich v. d. O.-S. in vielen Linien und Häusern und in sehr zahlreichen Sprossen weit aus. Heinrich hinterliess sechs Söhne, welche sich 1522 in das väterliche Erbe theilten. Der älteste Sohn, Johann, erhielt zu seinem Antheile das Gut Appricken, der zweite, Otto, Dselden, der dritte, Martin, das Stammhaus Sacken, starb aber unbeerbt, der vierte, Arndt, das Gut Lehnen, hatte aber ebenfalls keine Nachkommen, der fünfte, Heinrich, nahm Lahnen und der sechste, Alexander, Bathen. Johann pflanzte die Apprickensche Linie fort. Aus dem Hause Dselden entstanden im Laufe der Zeit die Häuser: Ellkesen, Wangen, Dubenalcken, Kaltenbrun, Delsen und Grösen. Aus dem Hause Lahnen gingen die Sacken v. Schnepel und aus dem Hause Bathen die Häuser Wainoden, Zaliden, Rothof, Aban und der lief-esthländische Zweig hervor. — Alexander auf Bathen, Heinrich's jüngster Sohn, hatte drei Söhne, Gregor, Heinrich und Alexander. Gregor scheint Nachkommen nicht gehabt zu haben, Heinrich der Jüngere zog um 1568 nach Esthland und wurde der Ahnherr des jetzt blühenden lief- und esthländischen Zweiges. Aus Alexander's des Jüngsten Linie lebte, nach dem 1837 erfolgten Tode des k. russ. General-Feldmarschalls Fabian Wilhelm Fürsten v. d. O.-S., nur noch der später, 1861, verstorbene Graf Friedrich Bernhard August, s. oben, Herr auf Bellin, Marienhof u. s. w. im Meklenburgischen. Ueber den neueren Personalbestand des lief-esthländischen Zweiges der Familie und über den Sohn des verstorbenen Vatersbruders, des Gr. Johann Gustav (II.),

welcher 1839 Haupt des lief-esthländischen Zweiges war: des Grafen Johann Gustav (I.), kursächs. Generals. so wie über die Kinder des verstorbenen leiblichen Vetters: Reinhold Friedrich v. d. O.-S., giebt das N. Pr. A.-L. genaue Nachrichten. — Der adelige Stamm hat, wie in Lief- und Esthland und in anderen Theilen Russlands, auch im Kgr. Preussen reich begütert fortgeblüht und nach Rauer waren 1857 angesessen: Friedrich Wilhelm Hellmuth Julius v. d. O. auf Warnitz und Wartenberg im Kr. Wartenberg in d. Neumark; Carl Ludwig August Franz v. d. O..auf Plathe, Altenhagen und Bandekow im Kr. Regenwalde, Bosens im Kr. Schlawe, Muttrin und Zadtkow a und b im Kr. Belgrad und Lübjust im Kr. Neu-Stettin; August v. d. O. auf Heidebreck, Piepenburg und Zowen, sämmtlich im Kr. Regenwalde, die beiden ersteren Lehne; Florentin v. d. O. auf Blomberg und Pencun im Kr. Randow; Friedrich v. d. O. auf Martensdorf im Kr. Franzburg; Julius v. d. O., Mitglied des Herrenhauses, auf Jannewitz, Krampkewitz a, Puggerschow und Rosgars im Kr. Lauenburg und Hasenberg im Kr. Osterode; Leopold Julius v. d. O., k. Landrath regenswalder Kreises, auf Geiglitz: v. d. O., Hauptmann a. D., auf Witzmitz b. und Pinnow a und c im Kr. Regenwalde; Heinrich v. d. O. auf Wisbu im Kr. Regenwalde; George Julius v. d. O. auf Luckwitz im Kr. Neu-Stettin; August Friedrich Wilhelm v. d. O. auf Zirkwitz im Kr. Greiffenberg; Julius Rudolph v. d. O., Landrath a. D. und Landschaftsrath, auf Schönow im Kr. Pyritz; Friedrich v. d. O., Lieutenant a. D., auf Lümzow, Pinnow, Hasenfier und Burzen, alter Besitz und Lehn, im Kr. Neu-Stettin; Frau v. O.-S. auf Hohenwalde im Kr. Heiligenbeil und v. O. auf Bersnicken im Kreise Fischhausen. Im Kgr. Hannover gehört die Familie durch Besitz des Gutes Hören im Bremischen und des Gutes Loppersum in Ostfriesland zu dem ritterschaftlichen Adel der bremischen und ostfriesischen Landschaft.

Micrael, S. 363. — *Lubini*, Tab. Rugiae. — *Muslard*, S. 417. — *Rudolphi*, Her. S. 183. — *v. Pritzbuer*, Nr. 102. — *Vanselo*, geneal. Beschr. des adel. Geschlechts v. d. O., 1738. — *Dienemann*, S. 340 und 386. — *Gauhe*, I. S. 1553—57. — *Zedler*. XXV. S. 2206—57: aus Familiennachrichten. — *v. Behr*, R. M., S. 1646. — *Brüggemann*, I. S. 167. — *Jacobi*, 1800, I. S. 536 und 37: Fst. v. S. — *Ersch* u. *Gruber*, Encyklop. Sect. 3. Th. VI. S. 463. — N. Pr. A.-L. V. S. 353—55. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 223 u. 24. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart II. S. 177—79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 171 u. 72. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 599, 1864, S. 605 und histor. Handb. zu Demselben, S. 671. — *Siebmacher*, I. 168: v. d. O., Sächsisch, III. 155 und V. 153: v. d. O., Meklenb. — Dänisches W.-B. II. 11: Gr. v. d. O. nach dem Diplome von 1768. — Schwedisches W.-B.: Friherrar: 17 Nr. 99, Adelsman: 74 Nr. 665 und 90 Nr. 810. — *Tyroff*, I. S. 215. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 2: Gr. v. d. O.-S. — W.-B. der Preuss. Monarch. I. 13: Fst. v. d. O.S. — Meklenb. W.-B. Tab. 37. Nr. 139: Gr. v. d. O.-S. und Tab. 38 Nr. 140: v. d. O. und S. 4 und 28. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 43 und S. 11. — *v. Bohlen*, Geschlecht v. Krassow, Tab. V. Nr. 20 und 21 und Tab. VII. 27. d: Aeltere Siegel. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 24. Nr. 7.

Ostendorp. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Recklinghausen, welcher schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. an die v. Raesfeld kam. — Johann v. Ostendorp war 1579 Burgmann zu Recklinghausen, auch stand noch 1584 Schönholthausen bei Eslohe der Familie zu. Gegen Ende des 16. oder zu Anfange des 17. Jahrh. ist das Geschlecht erloschen.

Kindlinger, Münster'sche Beiträge, S. 161—64. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 172.

Ostenhagen, s. Dreves, Drewes v. Ostenhagen, Band II. Seite 577.

Osterau, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrenstand. Ritterdiplom von 1687 für Johann Carl Osterau, kaiserl. Feldartillerie-Obercommissar und Freiherrndiplom von 1695 für Denselben.

Handschriftl. Notiz.

Ostenberg, Freiherren. Böhmischer Freiherrenstand. Diplom vom 2. März 1712 für Johann Michael Adam v. Osterberg und für die Schwester desselben, Johanna Maria von Osterberg und von 1739 für Johann Anton v. Osterberg. Die Diplomempfänger stammten aus einer ursprünglich österreichischen Familie, welche 1725 zu Barottwitz und 1744 zu Ober- und Nieder-Rathen im Glatzischen sass und später auch nach Bayern kam. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden zwei Enkel des Johann Michael Adam Freih. v. Osterberg: die Gebrüder Anselm Freih. v. O., geb. 1750, Herr auf Osterberg und Bickel, ehemaliger k. k. Forstmeister in Burgau und Fidel Freih. v. O., geb. 1752, k. bayer. quiesc. Forstmeister zu Dorsen, in die Freiherrenclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 193. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-B. S. 83. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX, 5: Freih. v. Osterberg, ehem. Mayer v. Toffingen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 70 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 49 u. S. 19. — *Kneschke*, II. S. 329 u. 30.

Osterburg und Altenhausen, Grafen. Altes, längst ausgegangenes Grafengeschsecht der Mark-Brandenburg, welches aus dem schon im 13. Jahrh. erloschenen, märkischen Adelsgeschlechte Zern hergeleitet wird. Der letzte Graf, Siegfried, verkaufte 1236 alle seine Allodien und Ministerialen zwischen Brome, Gardelegen und Salzwedel dem Herzoge Otto dem Kinde.

A. Angeli Annal. Marchiae Brandenb. I. Nr. 4. — *Chr. Engel*, altm. Chronik, Cap. 22. — *Walther*, Singul. Magdeb. XI. S. 614. — *Beckmann*, Topograph. March. V. Lib. 1. C. 7. — *Hendrich*, Die die Mark betreffenden Sachen, II. Bd. 6. — *Zeiler*, LXI. S. 1654.

Osterburg. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse unweit Bischofsheim vor der Rhön, welches schon vor mehreren Jahrhunderten zerstört wurde. Ein Sprosse des Stammes war im Anfange des 13. Jahrh. Bischof zu Würzburg.

Salver, S. 214.

Osterhausen. Altes, in Thüringen und Meissen, und zwar, nach Knauth, in pirnaischer und pegauer Pflege, ansehnlich begütert gewesenes, zu Lockowitz, Böhlen und Innüss (Imnitz), früher auch zu Reinhardtsgrimma gesessenes Adelsgeschlecht, dessen ordentliche Stammreihe v. Gleichenstein mit Melchior v. Osterhausen auf Gatterstedt bei Querfurth beginnt, welcher noch zu Ausgange des 15. Jahrhunderts lebte. Von dem Sohne desselben, Thilo, entspross Hans (I.), von dessen Söhnen Hans Georg, Herr auf Kreipitsch, Rudelsburg, Gleina und Gatterstedt, kursächs. Rittmeister und Hans (II.) kursächs. Oberst zu Ross, den Stamm mehrfach, wie v. Gleichenstein, Val. König u. A. bis zu Anfange des 18. Jahrhunderts angegeben, fortsetzten. Um letztere Zeit war der Stamm noch reich an jüngeren Sprossen, von welchen nur die Namen angeführt werden konnten. Die Vorfahren derselben waren in Kursachsen und in den sächsischen Landen ernestinischer Linie in

Hof- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt und noch 1705 sass die Familie zu Moderwitz im Weimarischen, sowie 1707 zu Steinau und 1708 zu Rüben bei Leipzig. Früher war das Geschlecht besonders durch Christian v. Osterhausen bekannt geworden. Derselbe, früher kurs. Hofmarschall, später Gross-Prior des Maltheser Ordens, gab 1650 eine Beschreibung des genannten Ordens heraus. — Ob und wie von den oben erwähnten jungen Sprossen des Geschlechts der Stamm weiter fortgesetzt worden, ist nicht aufzufinden, doch kam der Name der Familie noch um 1810 vor.

Knauth, S. 545 und 46. — *v. Gleichenstein*, Gotha diplom. Nr. 61. — *Val. König*, I. S. 690—700. — *Rudolphi*, Herald. curios. S. 95. — *Gauhe*, I. S. 1557—59. — *Zedler*, XXV. S. 2279—81. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 173. — *Siebmacher*, I. 144: v. Osterhausen, Thüringisch. — *v. Meding*, III. S. 475 u. 76. — W.-B. der sächs. Staaten, VIII. 26. — *Kneschke*, III. Seite 347—49.

Osterholz. Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches zu Osterholz bereits 1436 und zu Schwarzenholz, beide Güter unweit Osterburg, 1527 sass. Mit diesen Gütern wurden die Gebrüder Matthias und Christoph v. Osterholz 1562 von Neuem belehnt. Der Stamm ist zu Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. ausgegangen.

Freih. v. Ledebur, II. 173.

Ostermann, Grafen (in Gold ein Palmbaum nach dem Baronsdiplom von 1721 und ein mit drei Sternen belegter Querbalken, darüber der aufwachsende, russische Reichsadler und darunter der Palmbaum nach dem Grafendiplom. Russischer Grafenstand. Diplom vom 9. Mai 1730 für den k. russischen Grossadmiral Andreas Baron Ostermann. Derselbe stammte aus einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Bochum in der Grafschaft Mark und hatte in der Taufe die Vornamen: Heinrich Johann Friedrich erhalten.

v. Steinen, III. S. 146. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 173.

Ostermann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Georg Ostermann, k. k. pens. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Ostermarcy. Ein von Knauth unter den im Meissenschen begütert gewesenen Adel aufgeführtes Geschlecht. Dasselbe sass zu Alt- und Neu-Kötitz im Amte Oschatz, doch waren diese Güter 1692 wieder in anderer Hand.

Knauth, S. 324 und 546.

Ostern. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für Johann Michael Ostern, k. k. Gesandtschafts-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 394.

Osterrode, Osterode. Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Grubenhagen, welches den Namen wohl von der Stadt Osterode angenommen hatte. Werner v. Osterrode unterschrieb mit Anderen vom Adel schon 1154 einen vom Herzoge Heinrich zu Sachsen dem Kloster Reichenberg bei Goslar gegebenen Donationsbrief und Basilius v. O. kommt urkundlich 1246 und in einem landesfürstlichen Briefe noch 1296 vor. Später wird der Name nicht mehr genannt.

Pfeffinger, II. S. 157 und 976. — *Gauhe*, II. S. 837 und 38.

Osterwitz. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches im 15. Jahrhundert die Herrschaft Osterwitz in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 85.

Osterwolde. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches mit Henning Osterwold um 1519 ausstarb.

v. Meding, III. S. 476.

Osterwyk (in Silber ein schrägrechter, rother Balken). Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Herrmann v. O. 1734 Fähnrich im k. pr. Regimente Graf zu Dohna war. — Ein gleichnamiges Geschlecht, zu welchem Hugo v. Osterwyk gehörte, der 1441—1476 als Freigraf des Vestes Recklinghausen erscheint, führte ein anderes Wappen, nämlich im Schilde drei Lilien.

Freih. v. Ledebur, II. S. 173. — *Siebmacher*, V. 129: v. Osterwyk, rheinländisch.

Ostichau, Grafen (in Schwarz drei schrägrechte, silberne Balken). Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1719 für Franz Carl Joseph Freiherrn v. Osteschau, Landrechts-Beisitzer in Mähren, mit dem Titel: Graf und Herr v. Osteschau. So schreibt Megerle v. Mühlfeld den Namen, während Andere Ostischau schreiben. — Der Empfänger des Diploms stammte aus einem alten böhmisch-mährischen Herrenstands-Geschlechte. — Dass der gräfliche Stamm lange fortgeblüht habe, ist nicht aufzufinden.

Zedler, XXV. S. 2328. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 349 im Artikel Ostischau. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 2. — *Tyroff*, I. 41.

Osthaus v. Bassy, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 18. Octob. 1818 für Ferdinand v. Osthaus, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Bassy.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 133. — *Kneschke*, III. S. 349.

Ostheim, s. Marschall v. Ostheim, Band VI. Seite 149 und 150.

Ostheim zu Friesenhausen. Altes, früher zu dem rheinländischen Adel zählendes Geschlecht, welches zu Friesenhausen gesessen war.

v. Hattstein, II. S. 253.

Ostischau, Ostichau (in Blau zwei grüne, mit den Stielen sich kreuzende und oben gegen einander gebogene Zweige, jeder mit einem Lindenblatte). Ein zu dem in Ostpreussen früher begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches zu Boleinen, Dohlau, Dojacken, Franckenau, Grosskau u. s. w. sass. — Die Familie ist, wie schon das Wappen zeigt, ganz verschieden von dem böhmisch-mährischen Geschlechte v. Osteschau oder Ostischau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 173 und III. S. 319.

Ostmann. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1741 für Sixt Anton Ostmann.

Handschriftl. Notiz.

Ostmann, Ostmann v. der Leye (in Roth ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener und an jeder Seite zweimal geasteter Baumstamm von natürlicher Farbe, beiderseits mit einem Eichenblatte besetzt). Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Reichsadelsstand erhobenes Geschlecht, welches im Königreiche Han-

nover durch Besitz der Güter Honeburg und Leye im Osnabrückschen zu dem ritterschaftlichen Adel der osnabrückschen Landschaft gehört. Die Familie wurde im 18. Jahrh. auch zu den adeligen Geschlechtern Westphalens, und zwar zum münsterschen Adel, gezählt und besass auch Eigenbehörige in der Grafschaft Tecklenburg. — Wahrscheinlich gehörte der im vorstehenden Artikel genannte Sixt Anton v. Ostermann zu diesem Geschlechte.

Heinemann, Staats- und Reise-Geographie, VIII. S. 212. — *Holsche*, Grafschaft Tecklenburg, S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 173. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 23. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 11 und S. 11.

Ostoick v. Loewenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Joachim Ostoick, k. k. Hauptmann mit dem Prädicate: v. Loewenheim. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Ostrorog, v. Scharfenort-Ostrorog, Grafen. Galizischer Grafenstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1783 für die Gebrüder Adam Martin und Alexander Grafen v. Ostrorog. — Ein dem polnischen Stamme Nalencz einverleibtes Adelsgeschlecht, welches früher im Posenschen zu Scharfenort-Ostrorog im Kr. Samter sass.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 173.

Ostrowski. Mit diesem Namen kommen in Polen mehrere, verschiedenen Stämmen einverleibte Familie vor nud zwar namentlich folgende: die zu dem Stamme Grzymala zählenden v. Ostrowski, aus welchem Geschlechte Anton v. O., gest. 1784, Erzbischof von Gnesen, hervorging; die, in den Stamm Korab eingetragenen v. O., welche 1779 zu Lubierzyn im Kr. Conitz sassen; die zu dem Stamme Rawicz gehörenden v. O., aus welcher Familie durch Diplom vom 5. Juni 1798 Thomas Adam v. O., ehemaliger Kron-Schatzmeister, in den preussischen Grafenstand erhoben wurde und welche noch in neuester Zeit im Kr. Schubin zu Gorki dabskio und Redkowo, im Kr. Schroda zu Gultowi, im Kr. Konitz zu Lubierzyn und Parzin-Mühle und im Kr. Inowraclaw zu Dulski begütert war; die v. O., genannt Bieberstein, dem Stamme Rogala zugerechnet und in Ostpreussen im Kr. Ortelsburg 1780 gesessen und die v. O. mit dem Wappen Nieczuja im Kr. Conitz 1820 zu Ossowo begütert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 173 und 74 und III. S. 319 und 20.

Oswald, Ritter. (Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei, 1 und 2, sechsstrahlige, goldene Sterne und 2 und 3 in Gold ein rechtsfliegender, schwarzer Rabe). Pfalzgräflich Zeilischer Adels- und Ritterstand, in Kurpfalz bestätigt und anerkannt Adelsdiplom vom 27. Octob. 1785 für D. Franz Joseph Aloys Oswald, kurpfälzischen Hof-Medicus und Stadt-Physicus zu Straubing und Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom vom 24. Juli 1784 für denselben. Der Erhobene, gebürtig aus Abensberg, pflanzte durch drei Söhne, welche in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden: Joseph Aloys Franz, geb. 1773, Joseph Johann, geb. 1779, Beide in k. bayerischen Militärdiensten und Johann Sebastian v. O., geb. 1782, in k. bayer. Staatsdiensten, den Mannsstamm fort.

v. Lang, S. 463 und 64. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 56. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 122 und S. 101. — *Kneschke*, II. S. 330.

Oswald, Ritter. (Schild mit Schildeshaupte. Das breite Schildeshaupt ist von Silber und Blau quer getheilt und ohne Bild. Im silbernen Schilde ein schwarzer Doppeladler). Erbländ.-österreich. Ritterstand. Diplom vom 22. Mai 1808 für Franz Oswald, Hofrath der k. k. Hofkammer.

Handschriftliche Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Band Seite 184. — *Kneschke*, III. Seite 349.

Oswald (in Roth ein silberner Sparren, oben und unten begleitet von einem goldenen Sterne). Ein früher zum schlesischen Adel zählendes Geschlecht, welches aus Bayern, namentlich aus Straubing, nach Schlesien gekommen sein soll, doch kamen schon im 3. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts nur noch wenige Glieder der Familie vor. Zu diesem Geschlechte gehörte Friedrich Gottlieb v. Oswald, geb. 1744, welcher 1762 in k. preuss. Militärdienste trat, in denselben von Stufe zu Stufe stieg, 1799 Brigadier und 1801 Generalmajor wurde, 1813 den Abschied nahm und 1823 starb. Demselben stand in Ostpreussen das Gut Rauschnick im Kr. Heiligenbeil zu.

N. Pr. A. L. III. S. 488. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174.

Oswaeth. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Peter Oswäth, k. k. pens. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 394.

Othegraven, Oetengraven, Othegraven v. Imstenraeth (in Silber ein vierpaariges, rothes Schlangenkreuz. Auch nach Lackabdrücken von Petschaften Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein das Feld ganz überziehendes, silbernes Schuppenkreuz, in der linken Oberecke von einer silbernen Kugel begleitet und 2 und 3 in Silber das erwähnte, rothe Schlangenkreuz, oder: 1 und 4 in Silber ein rothes Ankerkreuz und 2 und 3 in Roth ein goldenes, oder auch schwebendes gemeines Kreuz, in der ersten Feldung mit einem Mohrenkopfe). Altes, cölnisch-niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches früher Oetengroenen, dann Ottegrauen, d. h. aus dem Graben, de fossa, später, wie erwähnt, und in neuerer Zeit Othegraven geschrieben wurde. Dasselbe sass in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Mittelursfeld, war 1690 zu Imstenraedt begütert, erwarb durch Vermählung die Burg Uebach, wurde 1724 mit Mühlenbach belehnt und hatte auch Broenberg an sich gebracht. Fahne theilt eine Aufschwörung und eine Stammtafel mit, die mit Johann v. Oetengroenen, gestorben 1643, anfängt und mit Johann Wilhem Anton v. O., geb. 1740 Rector der Familien-Vikarie zu Aachen, aufhört. In dieser Stammtafel wird auch Johann Gottfried Wilhelm v. Oetengroenen, genannt v. Imstenrädt und der Sohn desselben, Gerhard Freiherr v. Imstenrädt zu Oetengroenen und Broenberg, aufgeführt. Da oben ein vermehrtes Wappen angegeben wurde, sei hier bemerkt, dass das hinzugesetzte Wappen nicht das der Familie v. Imstenraedt oder Imstenrath ist, denn dieselbe führte in Roth einen silbernen Herzschild, durch welchen ein rother Fluss lief und um welchen neun Pilgermuscheln standen. — Nach Anlegung der Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz wurde die Familie v. Othegraven in die Classe der Edelleute unter Nr. 80 eingetragen. — Viele Sprossen stan-

den in neuerer Zeit in der k. preuss. Armee. Thomas v. Othegraven wurde 1836 als Generallieutenant pensionirt und mehrere seiner Söhne dienten als höhere Officiere in der Armee. Von Einem der Letzteren stammt Heinrich v. O., welcher als k. preuss. Officier den Abschied nahm, aus Liebe zur dramatischen Kunst Künstler wurde und an mehreren Bühnen als gern gesehener Darsteller und kundiger Regisseur sich bekannt gemacht hat.

Fahne, I. S. 311. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 92 Nr. 184 und S. 86. — *Kneschke*, I. S. 318 und 19.

Otschineh v. Karlsheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für den k. k. Hauptmann Otschineh, mit dem Prädicate: v. Karlsheim. — Carl Otschineh v. Karlsheim war 1857 k. k. Major im 21. Inf.-Regimente und Werbbezirks-Commandant.

Handschriftl. Notiz.

Ott, Edle und Ritter, in Oesterreich (Schild quergetheilt: oben in Silber ein aus der Theilungslinie aufsteigender, rechtssehender, gekrönter, rother Adler, welcher oben, rechts wie links, von einem sechsstrahligen, rothen Sterne begleitet ist und unten in Blau drei, 1 und 2, goldene Blätter an kurzen Stielen). Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 21. März 1761 für Johann Nepomuk Ott, siebenbürgischen Hofagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 133. — *Kneschke*, IV. S. 323.

Ott, Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Silber eine rechtsgekehrte Fischotter von natürlicher Farbe und unten in Blau zwei schrägrechte, goldene Balken). Reichsfreiherrnstand, später in den pfalzbayerischen Kurlanden ausgeschrieben. Freiherrendiplom vom 2. März 1563 für Johann v. Ott, und Ausschreibung des, der Familie zustehenden Freiherrenstandes vom 25. Juni 1792 für Johann Baptist Freih. v. Ott, kurpfalz-bayer. Hofkammerrath. — Der Urgrossvater des Freiherrn Johann: Franz Georg Ott, hatte durch kaiserliches Diplom vom 2. März 1563 wegen seiner tapferen Dienste in Ungarn gegen die Türken den Adel erhalten und von seinen Nachkommen wurde Freiherr Johann Baptist, geb. 1743, Herr auf Katzdorf und Pettendorf und Aeltester des Geschlechts, als k. bayer. Hofkammerrath, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrenclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 193. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 71 u. v. Wölckern Abth. 3 u. S. 190 und 91. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 49 und S. 49. — *Kneschke*, I. S. 319.

Ott, Edle in Bayern (Schild geviert: 1 und 4 in Roth zwei schrägrechte, silberne Balken; 2 in Silber eine blaue Vierung mit einem achtstrahligen, goldenen Sterne und 3 in Gold eine nach der rechten Seite aufspringende Fischotter von natürlicher Farbe, welche im Maule einen den Kopf nach oben kehrenden Fisch hält). Kurpfälzischer Adels- und Edelnstand. Diplom vom 15. Mai 1788 für Joseph Franz Remigold Ott, Rentkammerrath zu Amberg. — Derselbe, geb. 1755, war später k. bayer. Landrichter zu Lauingen und wurde als solcher die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 464. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 57. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 122 und S. 107. — *Kneschke*, IV. S. 322.

Ott. Reichsadelsstand. Diplom von 1586 für Hans Ott oder Otten und Diplom von 1620 für Paul Ott, kaiserl. Hatschier.

Handschriftl. Notiz.

Ott. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Wenzel Ott, Bürger zu Prag und Metropolitan-Cassirer.

Handschriftl. Notiz.

Ott v. Ottenkampf, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Chr. Ott, k. k. Major, mit dem Prädicate: Edler v. Ottenkampf. In neuester Zeit standen drei Söhne des Diplom-Empfängers: Theodor, Joseph und Anton Ott Edle v. Ottenkampf in der k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz.

Ottel. Reichsadelsstand. Diplom von 1636 für die Gebrüder Ottel.

Handschriftl. Notiz.

Otten, Reichsadelsstand. Diplom von 1620 für Michael Otten, Stadtschreiber zu Waldsee und für Hans Jacob Otten.

Handschrifl. Notiz.

Otten, auch Freiherren. Nach Gauhe, Zedler und Anderen kamen im heiligen römischen Reiche, namentlich in Böhmen, drei vornehme adelige und freiherrliche Familie dieses Namens vor, welche in keiner Verwandtschaft zu einander standen, deren Ursprung aber nicht genau zu ermitteln war. Die Freiherren v. Otten waren schon im 17. Jahrh. und die Patricier von Otten zu Nürnberg lange vorher bekannt. Otto v. Otten hatte sich im 30jährigen Kriege als kaiserlicher Capitain sehr wohl verhalten und wurde, wie Hönn, Coburg. Chronik, II. meldet, von dem kaiserlichen General v. Lamboy 1635 zum Commandanten in Coburg eingesetzt; dahin gestellt muss bleiben, ob derselbe der Ahnherr der späteren Freih. v. Otten war, oder ob derselbe aus der erwähnten nürnbergischen Patricierfamilie stammte. — In die freiherrliche Familie war in der Person der Nachgenannten 1698 der Reichsadels-, 1701 der Reichsritter- und 1706 der Reichsfreiherrnstand gekommen. Franz Anton Freih. v. Otten war zu Ausgange des 17. Jahrh. kurmainz. Staatsminister und noch 1709 Comitial-Gesandter zu Regensburg und Ignatius Anton Freih. v. O., wohl des Vorigen Sohn, kurmainz. und kurbayer. Geh.-Rath, wurde kaiserl. Reichshofrath und kurmainz. Comitial-Gesandter zu Regensburg und starb 1737, nachdem er diesem Posten und dem Reichsdirectorium 37 Jahre vorgestanden. Derselbe hinterliess zwei Söhne: Carl Erwin Freih. v. Otten, kurbayer. Hofrath, Landrichter zu Waldeck und Landeshauptmann, wie auch Pfleger zu Kemnath und Johann Caspar Friedrich Freiherr v. Otten, kurmainz. Hof-Regierungs- und Hofgerichtsrath, welcher in der väterlichen Würde eines Comitial-Gesandten und Reichs-Directors, nachdem er seinem Vater viele Jahre adjungirt gewesen, folgte und 1744 starb.

Handschriftl. Notiz. — *Gauhe*, II. S. 838 und 39. — *Zedler*, XXV. S. 2379.

Ottendorf. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. — Christoph Just v. Ottendorf war 1654 des münsterbergischen Fürstenthums und des franckensteinischen Weichbildes Landesdeputirter.

Freih. v. Ledebur, II. S. 174.

Ottenfeld, Otto v. Ottenfeld (im Schilde eine aufsteigende Spitze, rechts und links von einem Löwen begleitet und unten ein in der Faust ein Schwert schwingender Arm). Ein in der Oberlausitz im 18. Jahrh. begütertes Geschlecht, welches bereits 1720 zu Berthelsdorf bei Lauban und noch 1774 ebenfalls bei Lauban zu Mauerecke, Mittel-Thiemendorf, Winkel u. s. w. sass. — Anton Otto v. Ottenfeld war 1742 k. böhmischer Forstmeister zu Parduwitz und der Bruder desselben, Ignaz O. v. O., k. Jäger auf der Herrschaft Brandeis a. d. Elbe. Rudolph Otto v. Ottenfeld, zu einer anderen Linie des Geschlechts gehörend, stand in k. ungarischen, ein Bruder desselben in k. polnischen Kriegsdiensten und ein anderer Bruder, Johann Georg O. v. O., war Herr der Rittergüter Mittel-Thiemendorf und Unter-Gerlachsheim.

Gauhe, II. S. 839 und *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174.

Ottenfels, genannt v. Gschwind, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein vorwärts sehender, geharnischter Mann mit offenem Visir und goldener Krone, welcher in der Rechten einen Scepter hält und die Linke in die Seite stemmt: Stammwappen: links in Gold der freiledige Oberleib eines einwärts sehenden Bären mit goldenem Halsbande und einem von demselben herabhängenden Stück Kette: Gschwind: 1 u. 4 in Roth zwei schrägrechte, silberne Balken und 2 u. 3 in Silber eine auf Felsen erbaute Burg mit drei Zinnenthürmen und einer über dem mittleren Thurme schwebenden, goldenen Krone). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Aug. 1710 für Wolf Jacob Otto v. Ottenfels, Herrn auf Gurnitz in Kärnten. — Altes, kärntner Adelsgechlecht, aus welchem Johann Sigmund v. Otto 1643 als ständiges Mitglied in Kärnten anerkannt wurde und durch Diplom vom 20. Juli 1653 den Reichsritterstand mit dem Prädicate: v. Ottenfels erhielt. Von ihm stammte der obengenannte Freih. Wolf Jacob und der Sohn des Letzteren aus der Ehe mit Maria Eleonore v. Mitnacht, Freih. Wolf Franz, k. k. Landrath und ständiger Verordneter, wurde von seinem Oheim, Johann Martin Freih. Gschwind v. Pockstein, k. k. Feldmarschall, dem Letzten seines alten Geschlechts, als nächster Agnat, durch Testament, mit der Verpflichtung, seinem angeborenen Namen und Wappen Namen und Wappen der erloschenen Familie v. Gschwind hinzuzufügen, zum Erben der Fideicommissgüter Töschldorf und Labeck in Kärnten eingesetzt und nahm mit kaiserlicher Erlaubniss vom 4. März 1719 Namen und Wappen der Freiherren v. Gschwind an. Freiherr Wolf Franz, gest. 1751, war in erster Ehe vermählt mit Maria Franzisca v. Haideck, und aus dieser Ehe entspross Freih Franz Joseph Anton, geb. 1703 und gest. 1764, Herr auf Töschldorf und Labeck, k. k. Landrath in Kärnten, verm. 1729 mit Maria Anna Grf. v. Gäller, geb. 1710 und gest. 1756. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freih. Franz Xaver Johann, geb. 1742 und gest. 1808, Herr auf Töschldorf und Labeck, k. k. Kämmerer und innerösterr. Regierungsrath: erste Gemahlin: Aloysia Freiin v. Kulmer zum Rosenpichl, geb. 1751, verm. 1771 und gest. 1779; — Freih. Franz Xaver, geb. 1778 und gest. 1851, Herr auf Horvaczka in Croatien, k. k. Kämm. und Geh.-Rath,

Oberst-Erblandmeister des Herzogthums Kärnten, mannsstämmlich mit diesem Erbamte beliehen, gewesener Internuntius zu Constantinopel und dirig. Staats- und Conferenzrath im Departemente der auswärtigen Geschäfte: Josepha Freiin v. Schlaun, genannt v. Linden, Besitzerin der Herrschaft Besanecz in Croatien, geb. 1798 und verm. 1816: — Freih. Moritz Franz, geb. 1820, jetziges Haupt der Familie, Oberst-Erbland-Falkenmeister des Herzogth. Kärnten, k. k. Kämm., Botschaftsrath und Agent für die geistl. Angelegenheiten in Rom, verm. 1859 mit Cécile Grf. d'Affry. Die Schwester des Freih. Moritz Franz, Freiin Wilhelmine, geb. 1817, vermählte sich 1846 mit Wilhelm Gr. v. Attems, k. k. Kämmerer.

Megerle v. Mühlfeld, Erganz.-Bd. S. 84. — *v. Schönberg*, Adels-Schemat. I. S. 154. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848, S. 268—70 und 1864, S. 563. — *Kneschke*, I. S. 319 u. 20.

Ottenhausen, v. u. zu Ottenhausen, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Ritterstandes von 1739 für Hildebrand v. u. zu Ottenhausen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 184.

Ottenthal, Otto v. Ottenthal, Otto v. Ottenthall, auch Ritter. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1721 für Johann Georg Otto, Rathsverwandten zu Eger, mit dem Prädicate: v. Ottenthall und Ritterdiplom von 1726 für denselben. Der Sohn desselben, Andreas Joseph v. Ottenthal war 1742 Herr der Güter Nahofschitz und Blisilna.

Gauhe, II. S. 839: im Artikel Otten. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erganz.-Bd. S. 184 u. 395.

Ottenthaler v. Ottenthal (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, belegt mit drei untereinander stehenden, sechsstrahligen, goldenen Sternen und 2 u. 3 in Silber ein aufwachsender, vorwärts sehender Mann mit blossem Kopfe und blauen, auf der Brust mit einem sechsstrahligen, goldenen Sterne belegter Kleidung, welcher die Arme emporhebt und in jeder Hand eine goldene Aehre hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Octbr, 1663 für Anton Ottenthaler, Zoll- und Urbarverwalter zu Rattenberg, mit dem Prädicate: v. Ottenthal. Der Stamm blühte fort und ein Urenkel des Anton Ottenthaler v. Ottenthal: Joseph Thomas O. v. O., geb. 1781, k. bayer. Landgerichts-Assessor zu Türkheim, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen. — v. Hefner führt das Geschlecht als eine tirolische Familie auf, welche vom Erzherzoge Maximilian 10. Juni 1617 einen Wappenbrief, 1663, nach Erlöschen des Heidenreich'schen Geschlechts, das Zoll- und Urbarrichteramt zu Rattenberg und den Adel durch Diplom vom 13. Octbr. 1667 erhalten habe.

v. Lang, S. 465. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 67. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 122 u. S. 101. — *Kneschke*, IV. S. 323 u. 24.

Ottenstein. Altes, schon im 14. und 15. und noch im 18. Jahrh. im Nassauschen und Saynschen blühendes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass schon 1400 zu Reiffenberg, 1510 zu Baden und Friedenbach im Grunde Selbach, 1630 zu Thal und 1651 zu Junkernthal, Beide unweit Altenkirchen und hatte Thal noch 1710 inne.

Freih. v. Ledebur, II. S. 174.

Ottera. Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt.

N. Pr. A.-L. V. S. 355.

Otter v. Otterau. Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1601 für Wenzeslaus Otter, mit dem Prädicate: v. Otterau. Derselbe starb 7. October 1614 als Rathsherr zu Schweidnitz.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174.

Ottersleue. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur der Name und das Wappen (im Schilde eine Glocke) durch ein Siegel von 1362 bekannt ist.

v. Meding, III. S. 476.

Otterstedt, auch Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom des der Familie zustehenden Freiherrnstandes vom 13. Mai 1844 und 18. October 1858. — Altes, rittermässiges und stiftsfähiges Geschlecht der Mark Brandenburg, welches im teltower Kreise ansehnlich begütert wurde und neuerlich auch nach Pommern und Baden kam. Dasselbe sass bereits 1451 zu Brusendorf und Löwenbruch, 1576 zu Dahlwitz, 1583 zu Genshagen, 1599 zu Rudow, 1600 zu Schönow, erwarb dann auch andere Güter und war noch 1767 zu Dahlwitz, 1780 zu Brusendorf und 1785 zu Rangsdorf gesessen. Jetzt sind in Pommern im Kreise Greifswald die Güter Gross-Bünzow und Zemitz und im Grossh. Baden das Hofgut Seelach bei Baden-Baden im Besitze der Familie. — Als Stammhaus des Geschlechts wird gewöhnlich das im Schwarzburgischen gelegene Dorf Otterstädt angenommen, doch war, wie angegeben. die Familie schon im 15. Jahrh. in der Mark Brandenburg begütert. Von Sigismund v. O. auf Dahlwitz stammte Balthasar von O. auf Dahlwitz und Rudow und von diesem Alexander v. O. auf Dahlwitz, Brusendorf. Genshagen, Jühnsdorf u. s. w., welcher 1655 starb und vier Söhne hinterliess: Hans Ernst, Johann Georg, Georg Wilhelm und Otto Balthasar v. O. — Der Stamm blühte fort und Haupt der Familie in neuer Zeit war: Georg Ulrich Ludwig Friedrich Joachim Freih. v. O., gest. 1850, k. preuss. w. Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am grossherzoglich badischen Hofe u. s. w., welcher, neben zwei Töchtern: Freiin Catharina, geb. 1809, vermählte Frau Hofmaler Steinbach zu Carlsruhe und Freiin Luise, geb. 1818, verm. 1850 mit Carl v. Vincenti, grossherzogl. bad. Kammerh. und Ober-Amtsrichter zu Carlsruhe, vier Söhne hinterliess, die Freiherren: Friedrich, Ferdinand, Carl und Wilhelm. Freiherr Friedrich, geb. 1810, k. preuss. Kammerherr und Legationsrath a. D., vermählte sich 1847 zu St. Petersburg mit Sophie Marie v. Fehleisen, gesch. 1858, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Elisabeth, geb. 1852, ein Sohn lebt: Carl, geb. 1848. — Freih. Ferdinand. geb. 1811, Herr auf Gr.-Bünzow und k. preuss. Major a. D., war in erster Ehe vermählt seit 1849 mit Luise v. Homeyer a. d. H. Murchin, gest. 1858, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Carl, geb. 1850 und Wilhelm, geb. 1851. — Freih. Carl, geb. 1813, vermählte sich 1854 mit Auguste Freiin v. Völderndorf und Waradein, verw. Freifrau Vrints v. Treuenfeld, geb. 1808 und Freih. Wilhelm, Herr auf Zemitz, k. preuss.

Premierlieutenant a. D., verm. 1849 mit Bertha v. Hackewitz a. d. H. Waschow, hat neben zwei Töchtern: Laurette und Caroline, vier Söhne: Alfred, Carl, Wilhelm und Friedrich. — Mit der Schwester des obengenannten Freih. Georg Ulrich u. s. w.: Freiin Wilhelmine, geb. 1772 und gest. 1842, hatte sich Wilhelm Jacob Gr. v. Redern, k. preuss. Hofmarschall, in zweiter Ehe vermählt, und aus dieser Ehe stammen: Wilhelm Gr. v. Redern, k. preuss. w. Geh.-Rath und Oberstkämmerer, General-Intendant der k. Hofmusik, Generalmajor à la suite d. A. u. s. w., und Heinrich Gr. v. Redern, k. preuss. Kammerh. und Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. russischen Hofe.

Gauhe, I. S. 1559. — N. Pr. A.-L. III. S. 489. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1860, S. 586 und 1864 S. 563—65.

Ottilienfeld, Ottlilienfeld, Otto v. Ottilienfeld, auch Ritter und Freiherren. Böhmischer Adels- und erbländisch-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1732 für Jacob Otto, Tranksteuer-Einnehmer in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Ottilienfeld; Ritterdiplome von 1755 für Johann v. Ottilienfeld, wegen seiner im Manufacturwesen zu Prag geleisteten Dienste und von 1758 für Ignaz v. Ottilienfeld, wegen adeligen Herkommens, und Freiherrndiplome von 1792 für Johann Nepomuk Ritter v. Ottilienfeld, k. k. pens. Oberstlieutenant, von 1804 für Christoph Hermann Otto Ritter v. Ottilienfeld, Rittmeister im k. k. Kürassierregimente Friedrich Prinz v. Nassau-Usingen und von 1,816 für Johann Ritter v. Ottilienfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 74 und Ergänz.-Bd. S. 84 und 395.

Otting und Fünfstetten, Grafen. Grafenstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 16. Juli 1817 für Friedrich Carl Stephan Freiherrn v. Schönfeld, k. bayer. Generalmajor und Flügeladjutanten, unter Beilegung des Namens: Graf v. Otting und Fünfstetten, nach den beiden dem Erhobenen zustehenden Besitzungen und unter Beilegung des Wappens der altbayerischen, erloschenen Familie v. Otting zu Otting und Tagmersheim in Alt-Bayern, welche auch das Erbküchenmeisteramt von Eichstädt besass: Schild von Silber und Schwarz geviert und mit einem goldenen Querbalken belegt. Die beiden silbernen Felder wurden nach dem Grafendiplome je mit einem schrägrechts gelegten, mit der Spitze nach oben gewendeten, entblössten Schwerte mit goldenem Griffe, auf dessen Klinge die Worte: Hic sol meus mit schwarzen Buchstaben eingegraben sind, belegt. — Graf Friedrich Carl Stephan, geb. 1767, — natürlicher Sohn des Pfalzgrafen und Prinzen v. Zweibrücken Friedrich Michael, Vaters des Königs Maximilian Joseph I. von Bayern — wurde als k. bayer. Kämm., Oberst und königl. Flügeladjutant 29. Juli 1813 als bayerischer Freih. v. Schönfeld, unter Beilegung des alten Wappens derer v. Wendingen (in Roth und auf dem Helme der Kopf und Hals eines Rüden mit Stachelhalsbande; Siebmacher, I. 78) ausgeschrieben, erhielt später, wie angegeben, den Grafenstand mit dem erwähnten Namen und starb 1834 als k. bayer. Generallieutenant, Generaladjutant und Kämmerer. Derselbe war zweimal vermählt, erst mit Luise Wilhelmine Magdalena v. Purubsky und dann mit Wilhelmine Luise Camilla Montperry, geb. 1788 und verm. 1809. Aus der

zweiten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Max Graf v. Otting und Fünfstetten, geb. 1815, k. bayer. Kämm. und Oberhofmeister I. kais. Hoh. der Prinzessin Luitpold von Bayern, verm. in erster Ehe 1840 mit Sophie v. Klenze, geb. 1821 und gest. 1843, und in zweiter Ehe 1851 mit Athenaïde v. Klenze. Aus beiden Ehen entsprossten Kinder und zwar aus der ersten ein Sohn, Gr. Ludwig, geb. 1842, und aus der zweiten, neben zwei Töchtern, Wilhelmine, geb. 1852 und Luise, geb. 1853, ebenfalls ein Sohn, Friedrich, geb. 1857. — Die drei Brüder des Grafen Max Joseph, neben fünf Schwestern: Grf. Luise, geb. 1810, vermählte Freifrau Senarclens de Grancy, Wilhelmine, geb. 1811, verw. Riedesel Freifrau zu Eisenbach und Ludwigseck, Therese, geb. 1813, präbendirte Theresien-Ordensdame, Elisabetha, geb. 1816, vermählte Frau v. Werner und Camilla, geb. 1828, Hofdame der Herzogin Luise von Bayern, sind: Graf Ludwig, geb. 1818, k. bayer. Hauptmann, Gr. Friedrich, geb. 1821, grossherzogl. hess. Rittmeister à la suite, vermählt 1849 mit Rosa Freiin v. Grane, aus welcher Ehe zwei Töchter, Mathilde und Marie, leben und Graf Carl Theodor, geb. 1826, k. k. pens. Rittmeister.

v. Lang, S. 231: Freih. v. Schönfeld auf Otting und Fünfstett. — Jahrb. des deutschen Adels, 1848. S. 450. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 180 und 81. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Hauser, 1864. S. 606 und 607 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 674. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 85 und *v. Wölckern*, Abtheil. 1.

Ottislaw v. Kopenitz, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1741 für Leopold Ottislaw v. Kopenitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 24.

Ottitsch, Ottisch, Ottetz, Ottisch v. Taulensee. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht, zu Taulensee, Gross-Gröben und Kirsfeinsdorf im Kr. Osterode, zu Schrammen im Kr. Rosenberg und zu Sordachen im Kr. Lyk gesessen. — Die Familie war dem polnischen Stamme Tromby I. einverleibt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 174 und III. S. 320.

Ottleben, Odeleben. Ein früher zu dem im Halberstädtischen und in der Grafschaft Wernigerode begüterten Adel zählendes Geschlecht. Nach dem halberstädtschen Lehnsregister von 1311 war die Familie mit Beckendorf und Ottleben unweit Oschersleben belehnt und noch 1664 gehörte ein Major v. Ottleben wegen des Rittergutes Sillstedt bei Osterwieck zu den adeligen Ständen der Grafschaft Werningerode.

Freih. v. Ledebur, II. S. 174.

Otto (in Blau ein Mann, welcher einen Anker auf der Schulter trägt und in der rechten Oberecke ein Stern). Ein in der Oberlausitz zu Halbendorf, Kreckwitz und Petershain unweit Rothenburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen Name mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorkam. Anton v. Otto stieg 1793 zum Generalmajor und Commandanten von Cosel und starb 1797; ein v. Otto im Regimente Herzog Wilhelm von Braunschweig nahm 1809 den Abschied und ein v. O., früher Lieutenant im Husaren-Regimente v. Gettkandt, stand später im 7. Husarenregimente und war zuletzt Major im 18. Landwehrregimente.

N. Pr. A.-L. III. S. 489. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174.

Otto (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein aufwachsender, einwärts gekehrter, silberner Greif und 2 und 3 in Gold ein eisern geharnischter, freischwebender, rechts gekehrter Arm, welcher in der Faust ein blankes Schwert mit eisernem Griffe nach oben und links schwingt). Reichsadelsstand. Diplom, wie mehrfach angenommen wird, vom 27. Juni 1806 für Moritz Otto, kursächs. Reiterofficier. Derselbe, später k. sächs. Rittmeister a. D., starb, so viel bekannt ist, ohne Nachkommen zu haben, 7. Apr. 1856 auf seinem Gute Techritz bei Bautzen. Nach einer Mittheilung in der Allgem. Deutschen Zeitung, 1856, Nr. 84, soll das kurz vor Auflösung des deutschen Reichs ausgestellte, erwähnte Diplom das letzte Reichsadelsstandsdiplom gewesen sein, welches von der Hand eines römischen Kaisers unterzeichnet worden ist. — Was übrigens noch den oben als Diploms-Empfänger bezeichneten Moritz v. Otto und den angegebenen Tag der Ausstellung des Diploms anlangt, so findet sich in den Listen der kursächs. Armee von den ersten Jahren dieses Jahrhunderts kein Reiterofficier Otto oder v. Otto vor. Erst die Jahrgänge 1810, 1811 und 1812 führen einen Souslieutenant Moritz v. Otto in k. sächs. Regimente Prinz Johann Chevauxlegers auf, welcher das Patent als Lieutenant 11. Mai 1809 erhielt; auch erwähnen sämmtliche, der Redaction vorliegende, handschriftliche Notizen über Erhebungen in den Adelsstand kein Diplom von 1806, wohl aber von 1802 für Traugott Heinrich Moritz Otto. Sehr nahe liegt die Vermuthung, dass der Vater desselben das Gut Techritz erworben und in Folge des damals in der Lausitz noch geltenden Vorkaufsrechts um den Adel nachgesucht und denselben erhalten habe und das hierher das Diplom von 1802 gehöre.

Handschriftliche Notizen. — W.-B. der sächsischen Staaten, VI. 65. — *Kneschke*, IV. Seite 324–26.

Otto (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine goldene Mauer mit sechs Reihen Steinen und mit drei Zinnen und links in Blau zwei die Spitzen gegeneinander kehrende, silberne Sicheln mit schwarzen Griffen, von welchen die rechtsstehende den Griff nach oben, die linksstehende nach unten kehrt, so dass die Spitzen beider in der Mitte des Feldes, die Spitze der linken Sichel aber über der der rechten stehen). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 13. Aug. 1816 für Carl Gottlieb Otto, Rathskämmerer in Budissin. Der Mannsstamm blühte durch mehrere Söhne fort und brachte in der Oberlausitz die Güter Possendorf, Halbendorf mit Geisslitz u. s. w. an sich. In neuester Zeit lebte Ernst v. Otto, Ritterguts-Besitzer, in Dresden und Carl Moritz v. Otto in Bautzen. Letzterer war vermählt mit Agnes Renate v. Standtfest, welche 1863 starb.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. der sächs. Staaten, VIII. 27. — *Kneschke*, III. S. 350.

Otto v. Ostenfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 17. März 1668 für Johann Georg Otto v. Ostenfeld.

Handschriftl. Notiz.

Otto v. Ottenfeld, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom mit dem Prädicate: v. Ottenfeld. In neuer Zeit war Rudolph Otto v. Ottenfeld Hauptmann 1. Cl. im 25. k. k. Infanterieregimente und Jo-

seph und Anton O. Ritter v. Ottenfeld, Lieutenants in der k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz.

Otto v. Ottengrün. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 15. October 1652 für Georg Otto, mit dem Prädicate: v. Ottengrün.

Handschriftl. Notiz.

Otto v. Ottenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Carl Otto, Oberstlieutenant im 1. Landwehr-Bataillon vom k. k. Infanterieregimente Freih. Froon v. Kirchrath, mit dem Prädicate: v. Ottenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 395.

Otto v. Ottenthal. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1721 für Johann Georg Otto, Rathsverwandten zu Eger, mit: v. Ottenthal. — In der k. k. Armee steht Philipp Otto Ritter v. Ottenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 395.

Ottweiler, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1783 für Catharina Ludwigsberg, zweite Gemahlin des 1794 verstorbenen Ludwig Fürsten v. Nassau-Saarbrück und für die aus dieser Ehe stammenden Kinder, mit dem Namen: Grafen und Gräfinnen v. Ottweiler. Dieselben wurden 1789 durch k. französisches Diplom zu Herzögen von Dillingen ernannt.

Jacobi, 1800. I. S. 404.

Ougier. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Juli 1711 für Benjamin Ougier zu Orange.

N. Pr. A.-L. I. S. 38 und V. S. 355. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 174 und 75. — W.-B. d. preuss. Monarchie, IV. 15.

Ovelacker, Ouvelacker. Altes, schon im 13. Jahrhundert bekanntes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht, welches namentlich in der Grafschaft Mark vorkam. Dasselbe sass schon 1265 zu Langendreer, unweit Bochum, welche Besitzung in älterer Zeit Drire hiess, und wonach sich das Geschlecht auch zuerst nannte. Die Familie, ansehnlich begütert, blühte noch in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts hinein und war noch 1679 zu Nierhof unweit Dortmund gesessen.

v. Steinen, I. S. 1311 und Tab. 12. Nr. 4. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 175. — *Siebmacher*, II. 110: v. O. Rheinländisch. — v. *Meding*, III. S. 476.

Oven. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. October 1840 für den k. preuss. Consistorialrath Oven zu Düsseldorf. Andere Glieder der Familie gehörten schon früher dem Adel an. Friedrich v. Oven, aus Cleve stammend, wurde 1788 k. pr. Generalmajor und starb a. D. 1794. — In neuester Zeit war Carl Gottfried Engelbrecht v. Oven Herr auf Nickelskowo im Kr. Chodziesen und seine Gemahlin besass Ludom im Kr. Obornik, auch hatte die Familie Bockum und Remberg im Kr. Düsseldorf, Gr. Machnow und Prahmsdorf im Kr. Teltow und in der Oberlausitz Cunnersdorf im Kr. Rothenburg an sich gebracht.

N. Pr. A.-L. V. S. 355 und VI. S. 143. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 175.

Overheid. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches im Bergischen bereits 1510 zu Graben bei Richrath im Kr. Opladen, 1520

zu Oberheid im Landkreise Düsseldorf und noch 1633 zu Schirpenbruch im Kr. Solingen sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 175.

Overschie, Overschie-Wisberg, Overschie-Wisbecq. Freiherren. Reichsfreiherrenstand. Diplom vom 10. Jan. 1676 für die gesammte Familie. — Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches im Jülichschen das Gut Owerbach an sich brachte. — Theodora verw. Freifrau v. Overschie-Wisbecq, geb. Grf. v. Hochsteden, wurde, laut Eingabe d. d. Overbach im Reg.-Bez. Aachen, 20. Juni 1829, unter Nr. 74 in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 175. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 93. Nr. 185 und S. 86.

Ow, Freiherren. Reichsfreiherrenstand. Diplom vom 6. Sept. 1681 für Franz Carl v. Ow, Felldorfscher Hauptlinie, kurbayr. Ober-Jägermeister, und für die Häupter der wachendorfschen und hirlingen-Hauptlinie. — Altes, reichsfreies Geschlecht der schwäbischen Ritterschaft, welches schon im 12. Jahrh. in Urkunden Ober-Schwabens vorkommt. Im 14. Jahrh. blühte die Familie bereits in zahlreichen Linien: zu Wachendorf, Felldorf, Hirlingen, Neuhaus, Bierlingen, Freudenegg u. s. w., welche nach und nach bis auf die felldorfsche, aus der später eine neue Linie zu Wachendorf hervorging, wieder erloschen sind. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater der beiden jetzt blühenden Linien war Freih. Joseph Clemens — ein Sohn des obengenannten Freih. Franz Carl — Director der Ritterschaft im Canton Neckar-Schwarzwald. Derselbe erheirathete mit der letzten Tochter aus dem Hause Hirlingen das Besitzthum der hirlinger Linie und, nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, mit der Erbtochter aus dem Hause Wachendorf auch die wachendorfschen Güter. Von seinen Söhnen setzte Freih. Marquart Max zu Felldorf, vermählt mit Maria Antonia Freiin Roth v. Schreckenstein die Linie zu Felldorf fort und Freih. Otto zu Wachendorf und Bierlingen, vermählt mit einer Freiin v. Speth, stiftete die neue Linie zu Wachendorf. Der neueste Personalbestand der Familie findet sich in den Taschenbuch der freiherrlichen Häuser. Ausser den Rittergütern Wachendorf, Bierlingen und Hohenberg im Kgr. Württemberg besitzt das Geschlecht auch verschiedene Lehen, Güter und Gutsantheile unter badischer und sigmaringenscher Landeshoheit.

v. Hattstein, III. S. 352—55. — *v. Lang*, S. 194. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg S. 283—87. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 475—77 und 1863. S. 674—76. *Siebmacher*, I. 116. v. Aw, Schwabisch und Suppl. zu Demselben IV. 20. — *Tyroff*, I. 279. — W.-B. d. Kgr. Bayern III. 71 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 191 u. 92. — W.-B. d. Kgr. Württemb. S. 34 und Nr. 120. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 50 und S. 49. — *Kneschke*, I. S. 321.

Owexer. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom von 15. Juli 1778 für den Augsburger Banquier Owexer. Derselbe besass die burgauischen Rittergüter Lentishofen und Renhardshofen, hatte in der Grafschaft Bregenz eine blühende Kattunfabrik errichtet und liess, wie im Diplom ausdrücklich angegeben, auf eigene Rechnung in den kaiserlichen Münzen zu Günzburg und Hall viele Millionen Thaler prägen.

Der Sohn desselben: Ignaz Carl Peter Ritter v. Owexer in Augsburg, geb. 1779, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 465 und 66.

Owstin, s. Augstin, Owstin, Bd. I. S. 146.

Ox **v. Ornheimb, Ritter.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1727 für Franz Theodor Ox v. Ornheimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd., S. 184.

Oye, v. d. Oye (in Silber drei, 2 und 1, rothe Rosen). Altes cleve-geldernsches Adelsgeschlecht aus dem schon 1282 vorkommenden Stammsitze bei Nimwegen, welchem der Berg, auf dem Cleve liegt, 1320 gehörte. Dasselbe sass 1402 zu Eversberg im Kirchspiele Millingen unweit Rees, hatte 1578 das genneper Burglehn inne und war auch in der Grafschaft Ravensberg angesessen. — Ein v. der Oye, Premierlieut. im k. pr. Regiment v. Wolky, blieb 1794 in der polnischen Campagne.

Culemann, Ravensbergische Merkw. I. S. 142. — *Fahne*, I. S. 325. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 175 und 76. — *Siebmacher*, II. 116: v. O. Rheinländisch.

Oyen zu Fürstenstein, Grafen (Schild geviert mit rothem Mittelschilde und in demselben drei, 2 und 1, goldene Lilien, 1 und 4 in Silber ein rother Querbalken und 2 und 3 in Gold ein rothes Ankerkreuz). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 14. Oct. 1819 für Heinrich Johann Freih. v. Oyen, grossh. hess. Generallieutenant, General-Adjutanten u. s. w., mit dem Prädicate: v. Fürstenstein. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, dessen Freiherrnstand durch grossh. hess. und malteser-grossmeisterliche Anerkenntniss bestätigt wurde. — Graf Heinrich Johann, geb. 1771 zu Tiel im niederländischen Geldern, Sohn des niederländischen Freiherrn Wilhelm Adrian v. Oyen aus der Ehe mit Theodora Jacoba v. Bergh-Eick — vermählte sich mit Maximiliana Grf. v. Bertrand zu Perusa-Criechingen, Erbin zu Fürstenstein im Hochstifte Passau, geb. 1780, hatte keine Nachkommen und schloss 23. Febr. 1850 den Mannsstamm.

v. Lang, S. 194 und 95. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 290 und 91. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 607 und histor. Handbuch zu demselben, S. 675. — W.-B. des Kgr. Bayern, X. 4. — W.-B. der österr. Monarch. V. 40.

P.

Paal v. Ehrenfels. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Caspar Paal, Lieutenant im k. k. Infanterieregimente Erzherzog Ferdinand, mit: v. Ehrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 395.

Paar, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom vom 1. Juli 1629 für Johann Christoph Freiherrn v. Paar

zum Krottenstein und Hartberg, k. k. Rath und Erbland-Postmeister in Steiermark u. s. w. und Fürstendiplom vom 5. Aug. 1769 für Johann Wenceslaus Grafen v. Paar, k. k. Geh.-Rath, Kämmerer und Obersten Reichs-Hof- und General-Erb-Land-Postmeister in den k. k. Erblanden für sich und seine Nachfolger nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes, ursprünglich italienisches Geschlecht, aus welchem Marcus Belidorus Casnio aus Bergamo um 1170 nach Einigen unter dem Namen Paar im rittermässigen Stande gelebt haben, nach Anderen vom K. Friedrich I. mit dem Namen Paar in den Freiherrnstand erhoben worden sein soll. Von seinen Nachkommen erwarb sich Peter Joseph Freih. v. Paar bei Einführung der Posten in Oesterreich grosse Verdienste und K. Ferdinand I. bestätigte ihm und seinem Bruder, Johann Baptist, die vom K. Maximilian erlangten Privilegien. Freiherr Johann Baptist erwarb die Herrschaft Hartberg in Steiermark und erhielt 1570 vom K. Rudolph II. für den jedesmaligen Stammältesten das Erbland-Postmeister-Amt in Steiermark. Von ihm stammte Graf Johann Christoph, s. oben, welchem K. Ferdinand II. 4. Sept. 1624 auch das Oberst-Hof-Postmeister-Amt in den Erbkönigreichen Ungarn u. Böhmen, so wie im Erzherzogthume Oesterreich ob und unter der Enns als Mannslehn verlieh. Der Sohn desselben, Graf Carl, welcher 14. Jan. 1654 auch den böhmischen Grafenstand erlangte, und mit Franzisca v. Schwanberg, einer Erbtochter, vermählt war, setzte den Stamm fort. Der Sohn desselben, Graf Carl Joseph, geb. 1654 und gest. 1725, überliess 1720 der kaiserlichen Hofkammer die Einkünfte des Oberst-Erbland-Postmeister-Amtes, behielt jedoch den Titel und die Oberleitung des Postwesens bei. Von dem Sohne des Letzteren, Johann Leopold, geb. 1693 und gest. 1741, entspross Fürst Johann Wenzeslaus, s. oben, geb. 1719 und gest. 1792. Mit der fürstl. Würde ist jetzt bekleidet: Fürst Carl (II), geb. 1806 — Sohn des 1819 verstorbenen Fürsten Carl I., Enkel des Fürsten Wenceslaus und Urenkel des ersten Fürsten Johann Wenceslaus — Freih. auf Hartberg und Krottenstein, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath, Obersthof- und Gen.-Erbl.-Postmeister, vermählt 1832 mit Ida Prinzessin v. Liechtenstein, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben sieben Töchtern, vier Söhne stammen. Der älteste Sohn, Graf Carl, ist 1834 geboren. Die drei Brüder des Fürsten Carl (II.) sind die Grafen Alfred, Wenzel und Ludwig.

Bucelini St. III. S. 159 und 60. — *Imhof*, L. 10. Cap. 3. — *Gr. v. Wurmbrand*, S. 326, 331 und 334. — *Hübner*, III. Tab. 871. — *Lünig*, R. Arch. I. S. 450. — *Gauhe*, I. S. 1561—65. — *Zedler*, 26. S. 5—8. — *Jacobi*, 1800. I. S. 489—91. *Megerle v. Mühlfeld*, S. 7. — *Schmutz*, III. S. 90. — Gen.-hist.-stat. Almanach, 1832. S. 449 und 50. — *Masch*, S. 116 und 117. — D. Grafenh. der Gegenw. II. S. 181—83. — Goth. Hofcal. und geneal. Taschenb. 1836, S. 179, 1848, S. 177, 1850, S. 167, 1862, S. 177 und 1865. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 1. — W.-B. der durchl. Welt IV. 521. — W.-B. der österr. Mon. V. 41. — *Hyrtl*, 1. —

Paar v. Rotschönberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Andreas Paar, k. k. Rittmeister im Szekler-Husaren-Regimente, mit: v. Rotschönberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 395.

Pabienitnitz-Ziczky, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 23. März 1724 für Carl Worac Freiherrn v. Pabienitnitz-Ziczky.

Handschriftl. Notiz.

Pabsdorf (in Roth drei aufrecht neben einander stehende, silberne Kornähren). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Febr. 1800 für Johann Wilhelm Pabsdorf. Die Familie gehörte zu dem Adel in Kursachsen, hat aber nach Allem nicht lange geblüht.

Handschriftl. Notiz.

Pabst (in Blau das Brustbild eines Papstes im vollen Ornate). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 18. Januar 1712 für die Vettern: Johann Moritz Pabst, cleve-märkischen Justiz- und Hofgerichtsrath, auch Oberwärdgrafen und Johann Heinrich Pabst, cleve-märkischen Weg-Grafen. Ersterer wurde 1715 k. pr. Geh.-Rath. Die Familie besass 1775 im Zütphenschen das Gut Blencke. —

N. Pr. Ad.-L. IV. S. 20. — *Fahne*, II. S. 3 und 4. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 176.

Pabst v. Ohain, Ohayn (in Gold ein blauer Querbalken, belegt mit drei neben einander stehenden sechsstrahligen, goldenen Sternen). Sächsiches, seit der Mitte des 17. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, von welchem v. Uechtritz Nachrichten von 1656 bis 1790 aus den Kirchenbüchern zu Zittau und Freiberg gegeben hat. — Mehrere Sprossen des Geschlechts kommen in älteren Listen der Kur- und k. sächs. Armee vor und in neuerer Zeit standen Mehrere in k. preuss. Militair- und Civildiensten. Ein P. v. O. war 1836 Major im 40. Infanteriereg, und ein Anderer 1845 Ober-Landesgerichtsrath zu Naumburg. Die Familie besass früher einen Antheil an Pethau bei Zittau.

v. Uechtritz, diplomat. Nachrichten, II. S. 77—79. — N. Pr. A.-L. IV. S. 19: das angegebene Wappen ist unrichtig. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 176. — *Tyroff*, II. 198. — *Kneschke*, II. S. 331.

Paccassi, auch Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-Reichsritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1764 für Nicolas Paccasi, Oberhof-Architecten, mit Edler v., Ritterdiplom von 1764 für Denselben und Freiherrndiplom von 1769 ebenfalls für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 74, 133 und 237.

Pace, Pace-Friedensberg, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1690. — Altes, ursprünglich spanisches Geschlecht, welches seit 1336 unter dem Triestiner Adel rühmlichst erwähnt wird. Ein Zweig des Geschlechts wendete sich im 15. Jahrh. in die Staaten der Republik Venedig und nachdem mehrere Glieder der Familie, namentlich Carlo Maria Conte Pace, k. k. Feldmarschallieutenant und commandirender General in Böhmen, in der k. k. Armee zu hohen Ehrenstellen gekommen waren, wurde dieser Zweig 1675 in den erbl.-österr. Freiherrnstand und später, wie angegeben, in den Grafenstand versetzt. Die Aufnahme in die steierischen Stände erfolgte 1686. — Der Stamm blühte dauernd fort und die jetzigen Grafen v. Pace sind Nachkommen des 1825 verstorbenen Grafen Rudolph Peter, k. k. Kämmerers und Hauptmanns, aus der Ehe mit Luise Grf. v. Beroldingen, geb. 1793 und gest. 1838. Das Haupt des gräflichen Hauses ist jetzt der ältere Sohn des Grafen Rudolph Peter: Wilhelm Gr. Pace, Freih. v. Friedensberg, geb. 1819, Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca. Die beiden Brüder desselben, neben einer

Schwester, Grf. Sophie, geb. 1823, Stiftsdame im h. savoyenschen Damenstifte, sind: Gr. Carl, geb. 1821, k. k. Lieutenant in der Armee, verm. 1845 mit Camilla Freiin Schweiger v. Lerchenfeld, geb. 1822, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Wilhelm und Rudolph und Gr. Rudolph, geb. 1826.

Schmutz, III. S. 91. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 291 und 92. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864. S. 607 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 675. — W.-B. der österr. Monarchie XII. 3.

Pach, Freiherren. Im Kaiserthume Oesterreich anerkannter und bestätigter Freiherrenstand. Bestätigungs-Urkunde des der Familie zustehenden Freiherrnstandes von der kaiserl. Hof-Canzlei vom 22. Januar 1846. — Altes, tiroler Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Kaltern, welches sich aus Tirol in mehreren Linien über verschiedene Länder des ehemaligen deutschen Reichs verbreitete. So blühte eine Linie im Fürstenthume Constanz, eine andere im Fürstenthume Augsburg u. s. w. Später wurde in diesen Gegenden, so wie in Württemberg und Steiermark, die Familie mit mehreren Gütern belehnt, kehrte aber zuletzt wieder auf ihren Rittersitz in Tirol zurück. 1572 erhielt die Familie vom Erzherzog Ferdinand von Oesterreich einen Wappenbrief; 1645 wurden Christoph Ulrich am Pach, Doctor der Rechte, salzburg. Hofrath und Consistorialkanzler und Hans Jacob am Pach, der Jüngere, Gebrüder, mit dem Prädicate: v. Hansenheim in den erbländ.-österr. Ritter- und stiftsmässigen Adelsstand erhoben, 1646 in die tiroler Adelsmatrikel eingetragen und 1662 vom Erzherzoge Ferdinand Carl, gefürstetem Grafen von Tirol, mit einem vermehrten und neugestalteten Wappen versehen und Christoph Ulrich v. P., k. k. Geh.-Rath, Hofkanzler und Gesandter, erlangte 29. März 1672 mit dem Herren-Prädicate: Edler Herr zu Hoheneppau (ein Lehn, welches derselbe mit Gerichtsbarkeit besass), den Reichsritterstand. — Die Familie, welcher jetzt die Lehngüter und Schlösser Perneck und Piedeneck im Ober-Innthale in Südtirol und ein Pecunial-Fideicommiss zustehen, blüht in zwei Linien. Haupt der ersten Linie ist: Felix Freih. v. Pach zu Hansenheim, geb. 1830 — Sohn des 1844 verstorbenen Freih. Joseph, k. k. Majors, aus der Ehe mit Adelheid Grf. zu Welsperg-Raitenau und Primör, geb. 1793, und Enkel des 1800 auf dem Schlachtfelde gebliebenen Freih. Franz Joseph — Herr zu Perneck, Landmann in Tirol, k. k. Rittmeister. Derselbe hat drei Schwestern: Margaretha, geb. 1829, vermählte Edle v. Kodolitsch, Maria, geb. 1832 und Anselma, geb. 1836, vermählte Gräfin v. Thun-Hohenstein-Sardagna. — Haupt der zweiten Linie ist: Ludwig Freiherr v. Pach zu Hansenheim, Edler Herr zu Hoheneppann, geb. 1798 — Bruder des 1844 verstorbenen Freiherrn Joseph, s. erste Linie — Senior der Familie, Herr zu Piedeneck, immatriculirter Herr und Landmann in Tirol, vermählt 1825 mit Carolina Morwitzer, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne stammen, die Freiherren: Carl, Leopold, Ferdinand und Heinrich. Freiherr Carl, geb. 1826, Herr und Landmann in Tirol, k. k. Staats-Buchhalt.-Rechn.-Official, vermählte sich 1853 mit Charlotte v. Prückner, Edle zu Dembach, geb. 1832, aus welcher Ehe neben

drei Töchtern, ein Sohn, Robert, geb. 1856, entspross; Freiherr Leopold, geb. 1829, Herr und Landmann in Tirol, ist Herr zu Raiza in Galizien, Freiherr Ferdinand, geb. 1840, steht in der k. k. Armee und Freiherr Heinrich wurde 1844 geboren.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856, S. 477—80 und 1863. S. 676—78.

Pachaly. Böhmischer Adelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 22. Aug. 1730 für Gideon Pachaly, Rathsmann zu Breslau und Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden Adels vom 5. Jan. 1752 für die Gebrüder Gideon und Johann v. Pachaly. Letzterer erlangte 1. Decbr. 1752 das Incolat und war Herr auf Peterwitz im Neumarktschen und Sadewitz im Breslauischen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 395. — N. Pr. A.-L. V. S. 356. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 178. — W.-B. des Kgr. Preussen, IV. 15.

Pachelbl-Gehag, Pachelbel. Böhmischer- und Reichsadelsstand. Böhmisches Adelsdiplom von 1610 für die Vettern Wolfgang und Alexander Pachelbl, mit dem Prädicate: v. Gehag (ein der Familie gehöriges, anderthalb Stunden von Eger liegendes Hauptgut) und mit vermehrtem Wappen und Reichsadelsdiplom von 1759 für Georg Wilhelm Pachelbel, herzogl. Pfalz-Zweibrückenschen a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. französischen Hofe. — Eine ursprünglich böhmische Familie, welche 3. Juli 1528 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielt. Dieselbe, welche neben Gehag auch die Güter Pogrod und Herrloss besass, wurde später, der protestantischen Religion wegen, von den Jesuiten verfolgt, zum Auswandern genöthigt und musste ihre Besitzungen verlassen. Die Auswandernden gingen zuerst nach Franken und liessen sich in Wunsiedel nieder, später aber nach Ansbach, von wo ein Abkömmling der gleich anfänglich in zwei Aeste getheilten Familie, nachdem der eine Ast 1747 erloschen war, in der Person des Georg Wilhelm v. P., s. oben, sich nach Zweibrücken begab und am herzogl. Hofe Anstellung fand. Sein hinterlassener, einziger Sohn, Heinrich Christian Friedrich v. P.-G., geb. 1763, wurde 1785 herzoglich zweibrückscher Kammerherr und Regierungs-Assessor, sowie Attaché bei dem Departemente der auswärtigen Geschäfte, verliess aber bereits 1787 die zweibrückschen Dienste, ging auf Reisen und kam nach Schwedisch-Pommern zu seinen zwei daselbst verheiratheten Schwestern. Bei der dortigen Regierung 1788 als Referendar angestellt, stieg er 1789 zum Regierungsrathe und 1810 zum Kanzler und wurde, nachdem diese Provinz an Preussen gekommen, 1817 Chefpräsident der Regierung zu Stralsund. Seit 1828 lebte er a. D. in Berlin und widmete sich literarischen Arbeiten. Der zweite Sohn desselben, August Heinrich v. P.-G., k. preuss. Oberstforstmeister zu Arnsberg, setzte den Stamm, neben zwei Töchtern, durch drei Söhne fort.

Iugler, Biograph., V. S. 275. — *Biederstedt*, Nachrichten von Schriftstellern in Neu-Vor-Pommern und Rügen, 1822, S. 98. — *v. Hellbach*, II. S. 198 und 99. — N. Pr. A.-L., IV. S. 19 und 20. — *Freih. v. Ledebur*, S. 176.

Pacher. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1623 für die Gebrüder Matthias und Bartholomaeus Pacher aus den kaiserlichen

Erblanden und von 1738 für Veit Christoph, Georg Joseph, Ferdinand Matthias, Franz Andreas und Johann Christoph Pacher.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*. Erg.-Bd. S. 395.

Pacher v. Linienstreit. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Anton Pacher, k. k. pens. Capitainlieutenant, mit: v. Linienstreit.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 395.

Pacher v. Pachburg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1686 für Johann Leopold Pacher, kaiserl. Hofkammersecretair, mit: v. Pachburg.

Handschriftl. Notiz.

Pacher v. Zellhofen. Wappenverbesserung mit dem Beinamen: v. Zellhofen, für Georg v. P. Derselbe gehörte wohl in die Familie Pacher, welche, s. oben, den Adel 1623 erlangte.

Handschriftl. Notiz.

Pachmann, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Johann Beatus Pachmann, k k. Hofrath, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Pachmann v. Collmanshofen und Griessberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Andreas Pachmann aus Tirol, mit: v. Collmanshofen und Griessberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 395.

Pachner v. Eggenstorf, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Adelserneuerungs- und Ritterdiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 17. Juli 1790 für Johann Michael Pachner v. Eggenstorf. Papierfabrikanten in München und Diplom von 1791 für Franz Joseph Pachner zu Krummau in Böhmen, so wie für die Brüder desselben; Ignaz Theodor P., Grosshändler zu Wien und Johann Georg P. zu Prag, mit: Edle von Eggenstorf. — Der Ahnherr des Geschlechts war Elias Pachner, Landgerichts-Verwalter zu Enns, welcher 1677 in den erbländisch-österr. Adelsstand erhoben worden war. Ein Sohn seines Bruders, Adam Gottlieb Pachner, erhielt durch Diplom von 1720, wegen seiner mannigfaltigen herrschaftlichen Administrationen, Privatwirthschafts-Einrichtungen, Rechnungsuntersuchungen und Sequestrationen, den erbländ.-österr. Adelsstand, ebenfalls mit: v. Eggerstorf. — Der obengenannte Johann Michael Pachner v. Eggerstorf, Ritter, geb. 1757, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Der Stamm der Ritter Pachner v. Eggerstorf hat in Oesterreich in zahlreichen Sprossen fortgeblüht.

Leupold, I. 3. S. 518–21. — *v. Lang*, S. 466. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 134 und 238. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII.

1 **Pachta, Pachta v. Rajowa, Pachta v. Rayhofen und Buskau, Freiherren und Grafen.** Böhmischer alter und Reichsfreiherren- und böhmischer und erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom des böhmischen alten Freiherrnstandes von 1701 für die Gebrüder: Franz Wenzel Pachta v. Rajowa auf Bischitz und Tschetschelitz, Carl Daniel P. v. R. auf Rebus und Brotznow, Ernst Joseph P. v. R. auf Lieblitz und Bossin und Johann Joachim P. v. R. auf Walten, Schaecken und Neudorf, sowie

von 1718 für die Gebrüder: Franz Anton Pachta v. Rayhofen, k. k. Hofkammerrath und Unter-Silberkämmerer und Anton Carl P. v. R. und Reichsfreiherrndiplom von 1717 für Johann Anton Pachta v. Rayhofen und Buckau, Landrechts-Beisitzer und obersten Landschreiber in Böhmen, wegen seines uralten Adels; böhmisches Grafendiplom von 1721 für die Gebrüder Pachta Freiherren v. Rayhofen und Buckau: Carl, Ernst Joseph und Johann Joachim und für die Vettern derselben: Franz und Anton Freih. P. v. R. und B. und erbländ.-österr. Grafendiplom v. 1722 für Franz Anton P. Freih. v. R. und B. — Ein in Böhmen reich begütertes Grafengeschlecht, dessen Ursprung und frühere Ausbreitung nicht genau bekannt ist. Das Reichsfreiherrndiplom betont ausdrücklich den alten Adel des Geschlechts, doch scheint, nach handschriftlichen Notizen, Daniel Pachta, böhmischer Hofsecretair, welcher 1652 den Adel erhielt, der Ahnherr der Familie gewesen zu sein. Fest steht, dass dieselbe bis nach Anfange des 18. Jahrh. im Adel- und Ritterstande verblieb, dann aber erlangte das Geschlecht die oben erwähnten Diplome und blühte im Grafenstande fort. Die jetzigen Grafen Pachta, Freiherren v. Rayhofen sind Nachkommen des 1861 verstorbenen Grafen Franz Joseph, geb. 1776, Herrn der Allodialherrschaft Gabel mit den Gütern Laden und Walten und der Allodialherrschaft Gross-Bezno mit den Gütern Nameslowitz und Horka in Böhmen, verm. 1805 mit Helene Freiin v. Hangwitz und Biskupitz, geb. 1786. Haupt der Familie ist jetzt der älteste Sohn des Grafen Franz Joseph: Graf Franz Joseph II., geb. 1814. Die Geschwister desselben sind die Gräfinnen: Johanna, geb. 1806, vermählte Freifrau v. Kutschera; Wilhelmine, geb. 1810 u. Helene, geb. 1813, vermählte Freifrau v. Trauttenberg und die Grafen: Robert, geb. 1817, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D., vermählt 1844 mit Selma Freiin v. Ramberg, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gabriele, ein Sohn entspross: Alphons, geb. 1845; Eugen, geb. 1822, k. k. Rittmeister und Gotthard, geb. 1827, k. k. Kämmerer und Major ad honores, vermählt 1849 mit Eleonore Gräfin Podstatzky-Lichtenstein, geb. 1831, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Helene, geb. 1853, ein Sohn, Felix, geb. 1854, stammt.

Gauhe, I. S. 1565 und 66. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 26 und 74 und Erg.-Bd. S. 24 und 25 und S. 84. — D. Grafenh. der Gegenw. II. S. 184 und 85. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 608 und 609 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 676. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6. — W.B. der durchl. Welt, III. 293.

Pack. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches zeitig auch in die Nieder-Lausitz kam und daselbst die Herrschaft Sorau besass. Ulrich v. Pack auf Pribus ertheilte 1260 der Stadt Sorau ihr erstes Privilegium. Ulrich (II.) Herr v. Pack starb 1355 ohne männliche Erben und die Erbtochter brachte durch Heirath die Herrschaft Sorau an Friedrich Freih. v. Biberstein. Vorher aber treten Ulrich und Johann v. Pack in einem Donationsbriefe des Markgrafen Heinrich des Erlauchten in Meissen über sieben Hufen Landes für das Kloster Lusewitz als Zeugen auf. Dietrich v. P. war 1426 Commandant zu Aussig, als die Hussiten vor die Stadt kamen; Johannes v. P. war in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. Rath des Herzogs Georg des Bärtigen zu

Sachsen und wurde mit mehreren Gesandtschaften betraut, und um dieselbe Zeit war Otto v. P., J. U. D., bei dem genannten Herzoge Rath und Kanzler. Derselbe eröffnete insgeheim 1527 dem Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen von Hessen, Herzog Georg habe mit dem Könige von Böhmen, Chur-Mainz, Chur-Brandenburg, den Bischöfen zu Salzburg, Bamberg, Würzburg u. s. w. zu Breslau ein Bündniss wider die Protestanten geschlossen und rief so die in der damaligen Zeit so wichtigen, seinen Namen führenden Pack'schen Händel hervor, welche sehr sorgsam in der unten angeführten Schrift von M. J. G. Kneschke erörtert worden sind. Otto v. Pack floh später in die Niederlande, doch brachte es Herzog Georg endlich dahin, dass derselbe 1536 zu Antwerpen enthauptet wurde. Nach ihm scheint der Name Pack im Meissenschen nicht mehr vorgekommen zu sein. — Mehrfach wird bestritten, dass die meissensche Familie v. Poigk oder Poig mit der Familie v. Pack eines Stammes gewesen sei, doch spricht für diese Stammverwandtschaft die Heraldik. Beide Familien führten in Silber zwei rothe Pfähle, auf dem Helme aber die v. Poigk einen offenen, schwarzen Adlersflug und die v. Pack rechts einen die Sachsen einwärtskehrenden, schwarzen Adlersflügel und links einen Katzenschwanz von natürlicher Farbe.

Sleidan, Comment. de statu religionis etc. Lib. VI. — *Magnus*, Soranische Chronik, S. 5. — *v. Seckendorf*, Histor. Luther., Lib. I. II. III. — *Horn*, Henricus Illustris, S. 296. — *Knauth*, S. 546. — *Val. König*, I. S. 739—47. — *Sinapius*, I. S. 686. — *Gauhe*, I. S. 1566—68. — *Zedler*, 26. S. 109 und 10. — M. Joann. Godof. Kneschke, de turbis Paccianis, Comment. I. et II., Zittaviae, 1814. — *Siebmacher*, I. 155: v. Pack, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 440.

Packenreiter, Packhenrex auf Sendling und Holzhausen, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 18. Juni 1714 für Christoph Packenreiter, kurbayer. Hofkammerrath und Münz-Amts-Commissar mit: Edler v. — Der Stamm blühte fort und zwei Urenkel des Empfängers des Ritterdiploms, die Gebrüder: Carl Theodor Ritter v. P., geb. 1778 und Wilhelm Maria Ritter v. P., geb. 1782, k. bayer. Rechnungs-Commissar der Lehen- und Hoheits-Section zu München, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 466 und 67. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 59.

Packisch v. Festenberg, s. Festenberg, Packisch oder Backisch genannt. Bd. III. S. 236 und 37.

Packmohr. Altes, früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches bereits 1550 zu Gauten, Jaeglack und Stettenbruch sass, später mehrere andere Güter an sich brachte und noch 1727 zu Pütz und Stettenbruch, 1729 zu Jaeglack und Kolheim und 1752 zu Marxheim begütert war, dann aber ausgegangen ist. Andreas Packmohr war um 1562 Oberst des Herzogs Albert in Preussen und um dieselbe Zeit lebte auch ein v. P. als herzoglicher Rath. Ein k. dän. Oberst v. P. zeichnete sich um 1673 aus, lebte dann in Arnstadt und vermachte den dortigen Kirchen, Schulen und der Barfüsser Kirchen-Bibliothek eine bedeutende Summe.

Tenzel, monatl. Unterr. 1704, S. 488. — Acta Boruss. II. S. 826. — *Gauhe*, II. S. 843—45. — *v. Hellbach*, II. S.

Pacor v. Karstenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Johann Pacor, k. k. Major, mit: v. Karstenfels. Zwei Söhne desselben, Adalbert und Julius P. v. K. traten in die k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz.

Paczenski, Paczenski v. Tenczin. Altes, ursprünglich polnisches, zum Stamme Topor gehörendes Geschlecht, eines Ursprunges mit den Grafen v. Tenczin, welches in Schlesien begütert wurde, schon 1609 zu Gross-Paczin im Kr. Tost-Gleiwitz sass und im Laufe der Zeit mehrere Güter, namentlich um Oels, Brieg, Oppeln und Ratibor erwarb. Das Stammhaus war nach Allem der erwähnte Rittersitz Paczin. Absalon Wenzel v. Paczenski-Tenczin starb um 1699 als Dompropst zu Breslau und Herr der halbendorfer Güter und Carl Friedrich v. P. besass zu Anfange des 18. Jahrh. die Güter: Pristelwitz, Mühnitz, Louisdorf u. s. w. — Georg Friedrich Wilhelm v. P. auf Bischdorf, Quosnitz u. s. w. war 1806 k. preuss. Oberamtsregierungs-Director und später Präsident in Breslau. Um dieselbe Zeit war ein v. P.-T. auf Wendzin bei Pless Urbarien-Commissarius und Joseph v. P.-T. Canonicus zu Glogau. Carl Heinrich v. P. und T. starb 1808 als k. preuss. Generalmajor a. D. Später, um 1837, war der k. pr. Geh. Justizrath v. P. Land- und Stadtrichter zu Strehlen, auch gehörte zu der ölsischen Linie der Familie der k. k. Kämmerer und h. sächs. altenb. Oberstallmeister Sylvius Heinrich Adolph v. P. und T. — Nach Rauer waren 1857 in Schlesien begütert: Moritz v. P. und T., k. preuss. Polizei-Districts-Commissarius, Herr auf Kreuzberg im Kr. Strehlen, Gustav v. P. und T., k. pr. Lieutenant, Herr auf Knurrow und Kriewold im Kr. Rybnik und Ulrike verw. v. P. und T., geb. Grf. v. Solms auf Koselwitz im Kreis Rosenberg. — In der Person des Heinrich Erdmann v. Paczenski et Tenczin ist, laut Eingabe d. d. Bonn 16. Juni 1829 die Familie auch in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 127 der Classe der Edelleute, eingetragen worden. — S. übrigens den Artikel: Tenczin, Grafen.

Sinapius, I. S. 973 und II. S. 254, 392 und 689. — *Gauhe*, I. S. 1569—71. — *Zedler*, 26, S. 152. — N. Pr. A.-L. IV. S. 20. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 176 und 177 und III. S. 320. — *v. Meding*, I. S. 424. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz I. Tab. 93 Nr. 186 und S. 87. — Schlesisch W.-B. I. 36.

Paczowski. Zadora Paczowski s. Paskowski Plonienczeck de Zadora.

Paczowsky v. Libin. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Ferdinand Anton Paczowsky, k. k. Kreis-Commissar zu Chrudim, mit: v. Libin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Padtberg, Padberg, Freiherren. Im Kgr. Preussen und im Fürstenthume Waldeck anerkannter Freiherrnstand. — Altes, westphälisches Dynastengeschlecht, welches, nach dem Aussterben der alten Grafen v. Padtberg in den ersten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts, diesem Stamme im Besitze der Herrschaft Padberg folgte, dessen Verwandtschaft mit jenen alten Grafen aber nicht nachzuweisen ist. Der erste urkundlich erwiesene Ahnherr der Familie ist: Gottschalk v. Padtberg, welcher 1165 in der Umgebung des Erzbischofs Reinold zu Cöln

und später, 1170, 1171—1178 und 1180 im Gefolge des Erzbischofs Philipp von Cöln auftritt. In Folge vielseitiger Fehden mussten die v. Padtberg 1217 ihr befestigtes Schloss Padberg dem Erzbischof Engelbert von Cöln als Lehn auftragen. Ritter Johann V. v P. öffnete 1339 sein Schloss Padberg dem Erzbischof Heinrich von Mainz und wurde Mainzer Burgmann in Battenberg, und ein Johann v. P. erhielt im 14. Jahrh. vom K. Carl IV. ein Freigrafschaftsdiplom, welches aber widerrufen wurde, als der Kaiser erfuhr, dass derselbe ein Vasall des Erzbischofs von Cöln sei und dem Erzbisthume Cöln das Recht zustand, dass Niemand ohne seine Einwilligung zum freien Grafen gemacht werden durfte. — Die in Westphalen, Waldeck und Hessen begütert gewesene Familie ist nicht, wie angegeben wird, im Mannsstamme erloschen, sondern blüht noch in der Nachkommenschaft des 1829 verstorbenen Carl Freih. v. P., fürstl. waldeckschen Landdrosten, welcher zwei Söhne, die Freiherren Ludwig und Friedrich, hinterliess. Freih. Ludwig, geb. 1810, fürstl. waldeckscher Hofmarschall und Kammerherr, vermählte sich 1846 mit Elisa Secretan, geb. 1821, aus welcher Ehe drei Töchter leben, und Freih. Friedrich, geb. 1816, vermählte sich 1848 mit Elisa v. Leliwa, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn: Erpo Raban, geb. 1856, stammt.

Kindlinger, Münstersche Beiträge, III. S. 60. — *Schaten*, Annal. Paderborn. I. S. 853. — *Ludwig*, Reliq. Manuscript. X. S. 63. — *Zedler*, 26. S. 158. — *v. Steinen*, II. S. 1580. — *Wenk*, hess. Landesgesch., II. Urkund. 348. — *v. Hellbach*, II. S. 200. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 177. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1863. S. 678 und 79.

Pader, Padder. Reichsadelsstand. Diplom von 1617 für Veit Pader, J. U. D. Die Familie gehörte später zu dem in Ostpreussen begüterten Adel und sass zu Abbarten und Rettauen unweit Friedland, zu Bommels bei Memel, zu Ebertinen, Kupritten u. s. w.

Handschriftl. Notiz.

Paepke. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für M. Chr. Paepke, grossherzogl. mecklenb.-schwer. Justizrath.

Handschriftl. Notiz.

Paeschke, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1703 für Thomas Päschke. Die Familie gehörte zum schlesischen Adel und war eines Stammes mit der Familie der Ritter v. Peschke, s. den betreffenden Artikel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 151.

Päuer, Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1707 für Franz Daniel Päuer, Vice-Registrator bei der Statthalterei-Canzlei in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pagatsch v. Parburg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1757 für Ignaz Franz Pagatsch, Tuch-Negocianten zu Neutitschein in Mähren, mit: v. Parburg, und Ritterdiplom für Denselben von 1763.

Megerle v. Mühlfeld, S. 134 und 238.

Pager, Ritter. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches 1651 die steiermärkische Landmanschaft erlangte.

Schmutz, III. S. 93.

Paggiary. Reichsadelsstand. Diplom von 1756 für Dominik Paggiary, kurpfälzischen Cabinetssecretair.

Handschriftl. Notiz.

Paggliaruzzi. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Anton Paggliaruzzi, Obereinnehmer zu Görz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 238.

Paggliaruzzi v. Edelhain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Anton Paggliaruzzi, Mauth-Obereinnehmer zu Görz, mit: v. Edelhain.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Paggliaruzzi v. Kieselstein, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1809 für Naval Paggliaruzzi, mit v. Kieselstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 184.

Pahlen (in Blau drei schrägrechte, silberne Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Aug. 1571 für Basilius Reuss und die Vettern desselben: die Gebrüder Marcus, Claus und Dietmar die Pahlen, mit der Erlaubniss, das Wappen ihres Grossvaters: Otto Rütow zu Freyburg im Lande zu Keden (Kehdingen), des Letzten seines Namens und Stammes, führen zu dürfen. — Die Familie gehörte zu dem Adel im Kedinger Lande, war aber schon zu Mushard's Zeiten wieder ausgegangen.

Mushard, S. 428 und 29. — *v. Kobbe*, Gesch. des Herz. Bremen und Verden, 1. S. 303. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 224. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 178. — *v. Meding*, II. Seite 418 und 19.

Pahlen, v. d. Pahlen (Schild nach Micrael von Blau und Roth quergetheilt, nach Siebmacher aber der Länge nach von Blau und Roth getheilt mit zwei dürren Stämmen, unten mit Wurzeln. Die Stämme sind oben abgehauen, doch hat jeder vier Knorren, an welchen neue, grüne Sprösschen zu sehen sind und ist mit grünem Laube, wie mit Weinreben, umwunden. Siebmacher setzt in jedes Feld einen Weinstock von wechselnder Farbe). Altes, pommersches, auch nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bereits in Pommern 1490 unweit Greiffenhagen zu Brünken und 1500 zu Clebow, erwarb später die Güter Arbow, Klütz und Schöningen und war noch 1653 zu Brünken und Klütz und 1687 zu Clebow begütert. In Schlesien war Peterwitz 1586 in der Hand der Familie. — Nach Micrael, welcher, wie bekannt, im 17. Jahrh. schrieb, wurde, wie derselbe sagt, das Geschlecht vor dreihundert Jahren: „die Clebowen" genannt, weswegen sie die grünen Oelblätter im Wappen führen." — Der Stamm ist mit Hennig Christoph v. Pahlen 1687 erloschen.

Micrael, Lib. 6. S. 512. — *Gauhe*, I. S. 1572. — *Zedler*, 26. S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 177. — *Siebmacher*, V. 165: v. Palen, Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 419 u. 20.

Pahlen, v. d. Pahlen, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold drei, 2 u. 1, runde, niederwärts gekehrte, grüne Blätter ohne Stiel). Schwedischer Freiherrn- und russischer Grafenstand. Freiherrndiplom vom 18. Octbr. 1679 für die sechs Söhne des k. schwed. Oberstlieutenants Johann Carstensson v. der Pahlen auf Astran und

Tauren (wohl Asteraw und Taurup), gest. 1694 und verm. mit Christiana Catharina Rosen v. Kaltenbrunn, die Gebrüder: Johann Anders v. d. Pahlen, k. schwed. Obersten; Bogislaus v. d. P., k. schwed. Oberstlieutenant; Gustav Christian v. d. P., k. schwed. Major; Otto Magnus v. d. P., schwed. Rittmeister; Friedrich Adolph v. d. P., ebenfalls k. schwed. Rittmeister und Carl Detlof v. d. P., k. schwed. Lieutenant (dieselben wurden 1680 im Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 75 eingeführt) und Grafendiplome vom K. Paul I. von 1799 für die meisten der damals in Russland lebenden Sprossen der Familie. — Altes, liefländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der alten liefländischen Familie v. Kosküll oder Koskull, s. Bd. V. S. 243 und 244, welches mit dem deutschen Orden aus Westphalen nach Liefland gekommen und das Schloss zur Pahlen, welches später den Namen: Dückel (Dickeln) erhielt, erbaut haben soll. — Bei der liefländischen Matrikel-Commission meldete sich 1745 die Familie aus den Häusern Sepküll und Eeck an, welche schon zur Ordenszeit in der Hand derselben gewesen waren, und wurde in die erste Classe der Matrikel, welche die schon zu herrmeisterlichen Zeiten als adelige Geschlechter in Liefland bekannten Familien enthielt, unter Nr. 45 eingetragen. — In Curland meldeten sich die v. der Pahlen bei der Ritterbank nicht, scheinen auch daselbst nicht begütert gewesen zu sein, doch wurde 1778 der russisch-kaiserl. Oberst v. der Caval. Peter v. d. Pahlen zum Mitbruder auf- und angenommen. — Ein Zweig der Familie, welcher 1700 die Güter Holte und Wellen besass, war mit dem k. schwed. Major Heinrich v. d. Pahlen ins Bremensche gekommen. Einer der Söhne desselben vermählte sich daselbst 1706. — Der freiherrliche Stamm in Schweden scheint nicht lange geblüht zu haben. Bekannt ist nur, dass Freiherr Johann Anders, s. oben, welcher 1696 als k. russ. Generalmajor im revalischen Hafen ertrank, aus seiner Ehe mit Barbara Helena v. Rosen, neben einer Tochter, einen einzigen Sohn hinterliess: Nachkommen der übrigen fünf Brüder sind nicht aufzufinden. — Aus der liefländisch-russischen Linie erhielt Peter Ludwig v. d. P., k. russ. Oberstlieutenant, 1776 zu Sonnenburg den Johanniter-Ritterschlag, und der k. russ. Collegienrath Hans Baron v. d. P., Herr auf Palms, war 1788 Präsident im Gerichtshofe zu Reval. Ueber die 1799 in den russischen Grafenstand erhobenen Glieder der Familie fehlen genaue Nachrichten. Der in Liefland verbliebene Stamm soll 21. Jan. 1810 mit dem k. schwedischen Obersten v. d. Pahlen ausgegangen sein.

Mushard, S. 425. — *Gauhe*, I. S. 1571 und 72. — *Zedler*, 26. S. 243. — *Hupel*, nordische Miscell. 15.—17. Stück, S. 88 und S. 367—75. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 141. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 177 und 78 und III. S. 320. — *v. Meding*, II. S. 419.

Pahlen, Pahl (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender Mann mit Scepter in polnischer Tracht und unten von Blau und Silber geschacht). Altes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Danzig. Nicolaus Pahl, gest. 1595, sein Sohn, Nicolaus (II.) P. und der Enkel, Constantin Pahlen, gest. 1692, waren sämmtlich Bürgermeister zu Danzig.

Freih. v. Ledebur, II. S. 178.

Pajon de Moncets. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 17. April 1788 für Esaias v. Pajon de Moncets, k. preuss. Geh.- und Oberconsistorialrath zu Berlin (gest. 1799), und für den einzigen Bruder desselben, den k. preuss. Kriegs- und Domainenrath P. de M. zu Plock in Neu-Ostpreussen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 21. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 178. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 15.

Paisser. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. das Gut Messendorf in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 53.

Paitsch v. Polvar. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1829 für Friedrich Alexander Paitsch, k. k. Fähnrich und für den Sohn seines Bruders: Simon Paitsch, k. k. Capitain-Lieutenant, mit: v. Polvar.

Handschriftl. Notiz.

Paix, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1748 für Egid Joseph v. Paix aus Löwen.

Handschriftl. Notiz.

Palaus, Pallaus, Palaus, Campan und Razöz (Rezetz), Freiherren. Erländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 14. Mai 1753 für Johann Anton v. u. zu Pallaus, Campan und Rezetz. — Altes, schon im 14. Jahrh. bekanntes, tiroler Adelsgeschlecht, welches aus dem Dorfe Plaus unter der Veste Tarantsperg stammen soll. Der Sage nach soll dasselbe schon mit dem heiligen Vigil aus Rom nach Tirol gekommen sein, in frühester Zeit Balla geheissen und diesen Namen durch das ursprüngliche Wappen: im silbernen Schilde mit schwarzem Schildesfusse drei auf der Theilungslinie quer aneinander gereihte, von Schwarz und Silber gewechselte Ballen oder Kugeln, verewigt haben. Hans Pallauser war bereits 1377 in Tirol zu Tramin im Vintschgau und im Eisakthale mit Villanders, Trostburg, Guffidan, Campan und den Küchengärten bei Sarns angesessen und die Enkel desselben, die Gebrüder D. Nicolaus Palaus, Domherr zu Brixen und Hans Palaus wurden vom K. Maximilian I. zu Insbruck 15. Octbr. 1497 für echte, alte Ritter und Edelleute erklärt und erhielten die Erlaubniss, ihren Sitz auf dem Pühl oder Glarz als einen Edelmannssitz mit Fürstenfreiung nach ihrem Namen Palaus nennen zu dürfen. 1524 wurde die Familie in die tiroler Landesmatrikel aufgenommen, in welcher sie später als freiherrlich vorkommt und in dieser Matrikel jetzt das älteste Geschlecht ist. — Vom Freih. Johann Anton, s. oben, stammte aus der Ehe mit Anna v. Söll zu Aich- und Halmberg Freih. Caspar, verm. mit Hedwig Freiin v. Cazan zu Griesfeld, welcher durch zwei Söhne, die Freiherren Ignaz Anton und Carl, den Stamm fortpflanzte. Freih. Ignaz Anton, geb. 1780 und gest. 1858, k. bayer. quiesc. Appellationsgerichtsrath, vermählte sich 1823 mit Anna Maria Freiin v. Lindt, geb. 1795, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Maximilian, geb. 1824. Vom Freiherrn Carl, gest. 1844, stammt aus der Ehe mit Catharina v. Bonsioli-Cavalcabò, gest. 1845, neben zwei Töchtern: Freiin Henriette, geb. 1807, und Freiin Adelheid, geb. 1809, ein Sohn: Freih. Carl (II.), geb. 1820.

v. Lang, S. 195. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1848. S. 270 und 71 und 1863. S. 679 und 80. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 72 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. 56 und S. 49 und tiroler Adel, Tab. 15 und S. 13. — *Kneschke*, IV. S. 326 und 27.

Palbitzki, auch Freiherren. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches Micrael als „ein Geschlecht der Freyen" aufführt. Jürgen Palbitzki war um 1601 herzoglicher Rath und vorher Bürgermeister zu Stolpe und Matthias v. P., welcher zuerst als Freiherr vorkommt, 1649 Minister der Königin Christina von Schweden und wurde von derselben mit mehreren Gesandtschaften betraut.

Micrael, S. 511. — *Gauhe*, I. S. 1572 und 73. — N. Pr. A.-L. V. S. — Diplom. Jahrb. für den Preuss. Staat, 1841, Abth. 2. S. 110. — *Siebmacher*, V. 165: v. P., Pommer. — *v. Meding*, III. S. 477.

Palckel v. Sternfeld, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1762 für Franz Anton Palckel, Postmeister zu Kremsier in Mähren, wegen seiner Verdienste bei der Belagerung v. Olmütz, mit: v. Sternfeld und Ritterdiplom von 1776 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 238 und Erg.-Bd. S. 184.

Paleck. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: in Silber ein rother Pfahl, aus dem 14. Jahrh. in der Domkirche zu Würzburg unter den Ahnen des Erzpriesters Reinhard v. Cospod (Kospodt) sich findet. —

Salver, S. 146 und Tab. 8. Nr. 22. — *v. Meding*, III. S. 478.

Paleske, Freiherren. Freiherrenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 7. Febr. 1822 für Nathanael Ludwig Paleske, Herrn des Ritterguts Spengawsken u. s. w. und für den Neffen desselben, Wilhelm P. — Ein ursprünglich aus Ungarn stammendes Geschlecht, welches früher Palesky geschrieben wurde und aus welchem zuerst Martin Palesky, geb. 1597 und gest. 1669, vermählt mit Maria van Wallen, bekannt ist. Dasselbe, zur reformirten Kirche und zur holländischen Gemeinde gehörig, siedelte in verschiedenen Zeitabschnitten über Thorn nach Danzig über, wo es zu den Patriciern zählte und auch die deutsche Endung des Namens annahm. — Nathanael Ludwig Paleske, geb. 1756 zu Danzig und gestorben 1844 zu London, widmete sich früh dem Handelsstande, verliess, verwaist, im Jünglingsalter die Vaterstadt, um ins Ausland zu gehen, nahm daher das kleine väterliche Erbe mit sich, liess sich, nach einer Reise durch Frankreich und andere Länder, in London nieder, wo er bereits 1781 das britische Staatsbürgerrecht erlangte und seitdem als naturalisirter Engländer dort lebte. Thätigkeit und Ausdauer mit weiser Sparsamkeit hatten ihm ein Vermögen verschafft, welches ihm erlaubte, sich schon 1814 von allen Geschäften zurückzuziehen und vielen Nothleidenden grossmüthig zu helfen. 1817 kaufte er im Heimathlande das Rittergut Sprengawsken und später mehrere andere Güter, auf welchen und abwechselnd in Danzig er 1820 auf einige Zeit seinen Wohnsitz nahm. Besonders in Rücksicht des Verdienstes, dass er sich durch Anlegung eines Theils seines Vermögens in Gütern um jene Gegend erworben, erhielt er, wie angegeben, den Freiherrnstand, ging aber bald darauf nach England zurück. Aus seinen

deutschen Gütern stiftete er 20. Sept. 1832 das Familien-Fideicommiss Sprengawsken im Kr. Pr. Stargardt, Reg.-Bez. Danzig und berief, da er unvermählt geblieben, zur Nachfolge in demselben seinen Neffen, Wilhelm Freiherrn v. Paleske, einen Sohn des 1807 zu Danzig verstorbenen Peter Paleske aus der Ehe mit Johanna Wilhelmine Miller aus Schottand, geb. 1830. — Wilhelm Freiherr v. Paleske, Besitzer der F.-C.-Güter Sprengawsken und der Majoratsgüter Swaroczin, so wie einiger Allodialgüter in Westpreussen, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebenszeit u. s. w., vermählte sich in erster Ehe 1832 mit Therese Grf. v. d. Schulenburg a. d. H. Trampe. gest. 1836 und in zweiter 1837 mit deren Schwester: Clementine Grf. von der Schulenburg, geb. 1814. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn: Freih. Alexander, geb. 1833, aus der zweiten aber stammten, neben drei Töchtern, vier Söhne, die Freiherren: Wilhelm Eduard, geb. 1840, k. pr. Lieut., Bernhard, geb. 1847, Wilhelm Heinrich, geb. 1849 und Constantin, geb. 1851.

N. Pr. A.-L. III, S. 21 und 22. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 178. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1863. S. 630—32 und 1863. S. 565 und 66. — W.-B. der pr. Mon. II. 52.

Pálffy v. Erdöd, Grafen und Fürsten. Ungarischer- und Reichsgrafen- und erbländ.-österr. Fürstenstand. Ungarisches Grafendiplom von 1587 für die gesammte Familie; Reichsgrafendiplom von 1600 für Stephan II. Freih. Pálffy v. Erdöd und für die Brüder desselben und Fürstendiplom nach dem Rechte der Erstgeburt vom 4. Nov. 1807 für Carl Hieronymus Grafen Pálffy v. Erdöd, Ungarischen Hofkanzler. — Altes, berühmtes, ungarisches Herren- und Grafenhaus, welches von den Herren und Grafen v. Altenburg abstammt. Conrad v. Altenburg kam nach Einigen 1028 als Abgesandter des K. Conrad II. nach Ungarn und liess sich daselbst nieder. Lehotzky, welcher das Geschlecht sehr genau besprochen, giebt an, dass Bela den Ursprung der Familie von Conrad v. Altenburg, welcher Botth (deutsch „Bote") genannt worden sei, abgeleitet habe und setzt hinzu, dass nach Thurotz Conrad v. Altenburg unter dem Könige Salomo als Botschafter zu dem K. Conrad II. gesendet worden sei (doch wurde König Salomo erst 1065 gekrönt, also zu einer Zeit, wo nicht Conrad II., sondern Heinrich IV römischer Kaiser war). Szegedi dagegen leitet das Geschlecht von Hederich Grafen v. Homburg ab, welcher mit seinem Bruder, Volfger, nach Ungarn gekommen sei. — Die Nachkommen des Conrad v. Altenburg nannten sich nach ihren Besitzungen, namentlich nach der Herrschaft Herdervari oder Hedervari. Der Sohn des Paul Conth v. Herdervari, welcher ebenfalls Paul hiess, wurde gewöhnlich Paul's Sohn, Pálffy, genannt und dieser Name wurde bald Geschlechtsname. Paul III. Palffy v. Dereszika nahm, nach Vermählung mit Clara Erdöd v. Csorna, Erbtochter des Hauses, Namen und Wappen der Familie Erdöd an und der Enkel desselben, Nicolaus II. Freih. Pálffy v. Erdöd, gest. 1600, erhielt vom K. Rudolph II. 1587 die pressburger Güter mit dem Schlosse, so wie die Güter und Schlösser zu St. Georgen und Pösing mit dem Titel eines Erbgrafen und wurde auch 1598 österr. Landstand. Die Söhne des Letzteren, von welchen Stephan II., s. oben, den Stamm dauernd fortsetzte, wurden, wie erwähnt, in den Reichs-

grafenstand versetzt. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzt noch blühenden Linie des Geschlechts ist Stephan's II. Sohn: Nicolaus III., gest. 1679. Von den Söhnen desselben gründete der ältere: Nicolaus IV., gest. 1732, die Nicolaische oder ältere Linie und der jüngere, Johann, gest. 1751, Palatinus von Ungarn, die Johannische oder jüngere Linie. Die Nicolaische Linie schied sich durch drei Söhne Leopold's, gest. 1720, in drei Zweige: in den älteren, jetzt fürstlichen Zweig, gestiftet von Nicolaus V., gest. 1773, k. k. w. Geh.-Rath, Obersthofkanzler und Obersthofrichter in Ungarn, den mittleren, gegründet von Leopold, gest. 1773, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall und command. General in Ungarn, und in den jüngeren, gestiftet von Rudolph, gest. 1763, k. k. w. Geh.-Rath und General-Feldmarschallieut. Aus dem älteren Zweige der Nicolaischen Linie wurde des Stifters Sohn: Carl Hieronymus, s. oben, am Tage, an welchem er die Würde des ungarischen Hofkanzlers niederlegte, in den Fürstenstand erhoben. Diesem Zweige gehört auch das s. g. grosse Majorat des Hauses, nebst anderen Herrschaften in Oesterreich und Böhmen. Die Johannische, oder jüngere Linie ist immer ungetheilt geblieben. Sämmtliche Grafen des Hauses Palffy sind übrigens Erbherren auf Erdöd und Bibersburg, Erb-Obergespan des pressburger Comitats und Erb-Hauptleute des k. Schlosses zu Pressburg, welche letztere beide Aemter der jedesmalige Geschlechtsälteste verwaltet. — Die absteigenden Stammreihen der gesammten Familie führt das Werk: „Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart" genau an und über den jetzigen Personalbestand geben die gothaischen Taschenbücher Auskunft. Senior des Gesammthauses war in neuester Zeit: Graf Fidelis, zum jüngeren Aste des jüngeren Zweiges der Nicolaischen Linie (der ältere Ast ist im Mannsstamme 1858 erloschen) gehörig, geb. 1788, Graf von Pressburg und Oberhauptmann des pressburger Schlosses, wirkl. Obergespan des pressburger Comitats u. s. w. Das Haupt des mittleren Zweiges der Nicolaischen Linie: Graf Ferdinand, geb. 1807, nahm übrigens in Folge der Beerbung des Grafen Joseph Daun und mit kaiserl. Genehmigung vom 11. März 1853 (Ausfertigung des Diploms 30. Aug. 1855) auch dessen Namen und Wappen an und schreibt sich demnach: Ferdinand R.-Graf Palffy-Daun v. Erdöd, Fürst zu Thiano, Marchese v. Rivola u. s. w.

Bela, I. S. 60. — *Thurotz*, S. 140. — *Szegedi*, Rubr. Dec. S. 273. — *Spener*. Histor. Insign. S. 504 und Tab. 20. — *Zedler*, 26. S. 324—27. — *Lehotzky*, Stemmatogr. I. Pro specimine S. 81—96. — *Leupold*, I. 3. S. 522—42. — *Jacobi*, 1800, II. S. 285—88. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 7. — *Masch*, S. 118. — *v. Schönfeld*, I. S. 23—25. — Geneal. und statist. Handbuch, LXV. S. 560. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 293—98. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 178. — Goth. Hofcal. und gen. Taschenb. 1836. S. 180. 1848, S. 179 und 1865. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 609—612 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 677. — *Siebmacher*, III. 30. — *v. Meding*, II. S. 420. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 21.

Palitichek v. Palmforst. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Peter Palitichek, k. k. Hauptmann, mit: v. Palmforst. Das Diplom wurde 1847 für seine Nachkommen bestätigt. — Anton Palitichek v. Palmforst, k. k. Major, war 1857 Platzmajor zu Fiume und Emanuel P. v. P. lebte als k. k. Oberst a. D. zu Prag.

Handschriftl. Notiz.

Palkle v. Palkley. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Aloys Palkle, Adjunkten der Salzverschleiss-Direction zu Wieliczka, mit v. Palkley.

Megerle v. Mühlfeld, S. 238.

Pallandt, Paland, Freiherren. Reichsfreiherrenstand. Bestätigungsdiplom des alten, angeblich 1316 ertheilten Freiherrenstandes vom 12. Juli 1675. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht welches das Erbmarschallamt von Cleve und das Erbschenkenamt von Geldern, so wie bedeutende Herrschaften besass. — Bucelinus leitet das Geschlecht nach einem Diplome von K. Friedrich III. aus königlich polnischem Geblüte her und beginnt die ordentliche Stammreihe mit Wiprecht Germinezki, welcher bei dem K. Carl d. Gr. in hohem Ansehen gestanden und sich zuerst v. Pallandt oder Paland, zweifelsohne von dem im Herzogthume Jülich unweit Düren gelegenen Schlosse Paland, genannt haben soll. Rüdiger P., ein Sohn Wilprands P., welcher um 961 lebte, ererbte mit seiner Gemahlin, Johanna von Bredebend (Breidenbend) der Letzten ihres Geschlechts, die Herrschaft Bredebend im Jülichschen und erhielt 1316 den freiherrlichen Titel. Später, gegen Ausgang des 15. Jahrh. erhielt ein Anderer dieses Namens durch seine Gemahlin, Tochter des Vicomten Robert v. Alpen, die Herrschaft Alpen unweit Rheinsberg. Die Nachkommen desselben schrieben sich Vicomten, doch ging später diese Linie wieder aus. Elbertus P. brachte zu Anfange des 16. Jahrh. das Erbmarschallamt im Herzogthume Cleve an seine Familie. Hieronymus P. war 1519 Bischof zu Bisantz und Florentius P. wurde 1555 Graf zu Culmburg am Leck in Geldern und durch die Tochter desselben, Elisabeth, kam die Herrschaft Paland nebst anderen Gütern an die Grafen v. Waldeck. Adolph Werner v. P war 1651 kurbrandenb. Staatsminister, Carl Elbert v. P., Domherr zu Osnabrück und Andreas Adolph v. P., holländischer Generallieutenant, lebten noch 1710 und ein holländischer General der Infanterie Freih. v. Pallandt starb 1738 als Gouverneur zu Dornick. — Ein mit dem deutschen Orden nach Liefland gekommener Zweig, aus welchem 1527 Dietrich v. P. des deutschen Ordens Ritter und Hans v. P. Commandant zu Revel war, ist im Laufe der Zeit ausgegangen, im Heimathlande aber hat dasselbe fortgeblüht und die Angabe des N. Preuss. Adelslexicons, dass dasselbe im Rheinlande längst ausgestorben sei und nur noch eine Linie in den Niederlanden bestehe, ist unrichtig. Die Familie sass noch 1829 zu Bleialf im Kr. Prün und zu Wildenburg im Kr. Gemünd und Franz Anton Freih. v. P., Wilh. Joseph, Christoph Reinhard und Mariane geb. v. Broich, Wittwe von Wilh. Ludwig Freih. v. Palland, wurden laut Eingaben d. d. Wildenburg, 17. Juni 1829, Cronenburg, Reg.-Bezirk Aachen, 17. Juni 1829, Bleialf. Reg.-Bez. Trier, 27. Aug. 1829 und Aachen, 8. Aug. 1829 in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 22, 61, 57 und 56 eingetragen.

a Strebesdorf, Dioeceseos Coloniens. descript. hist.-poetic. 3. 10. — *Gauhe*, I. S. 1671 und II. S. 845. — *v. Steinen*, Tab. 31. 1. — *Robens*, Elem. Werkch. I. 60 und desselben Niederrh. Adel, II. S. 186. — *Neuf*, Armorial du royaume des Pais-bas, 23. — N. Pr. A.-L. IV. S. 21 u. V. S. 356. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 178. — *Siebmacher*, I. 30: Pallant zu Moreames, 128: v. Pallandt, Rheinländisch und II. 110: mit dem Wappen der Herren v. Pyrmont. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz I. Tab. 94. Nr. 187 S. 87.

Pallasi. Altes, längst ausgestorbenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem fränkischen Rittercanton Gebürg einverleibt war und auch sonst in Franken ansehnlich begütert war.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 351 und 52. — *Salver*, S. 316.

Paller. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. vom K. Rudolph II. für Wolfgang Paller, kaiserl. Kammerdiener.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, III. 198.

Pallestrazzi, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1747 für Jacob Augustin Pallestrazzi, k. k. Kammerdiener.

Handschriftl. Notiz.

Pallhausen, Edle. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 6. Juli 1792 für Vincenz Pall, kurpfälz. Staats-Registrator, mit: Edler v. Pallhausen.

v. Lang, S. 467. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 59.

Pallich v. Carburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Michael Pallich, mit: v. Caarburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Pallinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1623 für Jacob Pallinger.

Handschriftl. Notiz.

Palm, Ritter, Freiherren, Grafen und Fürsten. Reichs- und Böhmischer Ritterstand, Reichsfreiherren- und Grafenstand und Reichs- und erbl.-österr. Fürstenstand. Reichsritterdiplom vom 13. Febr. 1711 für Johann David Palm, k. k. Hofkammerrath und General-Kriegscommissariats - Amtskanzlei - Director und für die Brüder desselben, Jonathan und Franz P., mit: Edle von und 1727 für die Gebrüder: Johann Heinrich, Franz Gottlieb und Leopold Carl P., ebenfalls mit Edle v.: böhmisches Ritterdiplom von 1725 für die Gebrüder Carl Joseph und Leopold Gottlieb P.; Reichsfreiherrndiplome von 1729 für Carl Joseph Edlen v. P., Residenten am k. grossbritann. Hofe und für den Bruder desselben, Leopold Gottlieb Edlen v. P. und vom 7. Aug. 1735 für Franz v. P. und für den Bruder desselben, Jonathan, so wie für des verstorbenen Bruders Johann Heinrich Söhne: Johann Heinrich II., Franz Gottlieb und Leopeld Carl v. P.; Grafendiplom von 1750 für Carl Joseph I. Freih. v. P., k. k. Geh.-Rath und Concommissar bei der allgemeinen Reichsversammlung, mit der Berechtignng, die deutsche Kaiserkrone in sein Wappen aufzunehmen und Fürstendiplom vom 24. Juli 1783 für Carl Joseph II. Grafen v. Palm, Herrn der reichsunmittelbaren Graf- und Herrschaften Illeraicheim und Hohen-Gundelfingen, Freih. v. Mühlhausen am Neckar, Herrn vieler Güter in Böhmen und Mähren, k. k. Geh.-Rath u. s. w., nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes, schweizerisches Geschlecht, ursprünglich aus der spanischen Familie de Lullis stammend. Ein Zweig des Stammes, welcher den Namen „de Palma" erhielt, kam mit Guntram in die Schweiz. Guntram Lullus de Palma war 1240 Reichsvoigt in Unterwalden. Der Enkel desselben, Alphons, stand in grossem Ansehen am Hofe Rudolph's v. Habsburg, welcher auch 1277 den rothen Löwen des habsburgischen Wappens dem pal-

mischen, welches ursprünglich in Blau drei silberne Pfähle zeigte, beifügte. Durch die schweizerischen Freiheitskriege verlor das Geschlecht seine beträchtlichen Güter in der Schweiz und zur Zeit der Reformation wendeten sich die Sprossen des Stammes als Anhänger der Reformation nach Schwaben. Um 1650 theilte sich die Familie mit den drei Söhnen des 1684 verstorbenen Stadtpflegers der Reichsstadt Esslingen, Johann Heinrich Palm: Johann David, Johann Heinrich II. und Jonathan P., in drei Linien, von welchen die mittlere von Johann Heinrich II. (gest. 1710), k. k. Niederlags-Verwalter, gestiftete mit dessen beiden Enkeln: Eberhard Heinrich, gest. 1796, bad. Geh.-Rath und Christian Heinrich, gest. 1819, wieder erlosch. Diese mittlere Linie und die jüngere blieben im Freiherrnstande und wurden 1738 in die reichsunmittelbare Ritterschaft der deutschen Reichskreise Schwaben, Franken und am Rhein aufgenommen. Die ältere Linie kehrte wieder zur katholischen Kirche zurück, erwarb in Schwaben die Reichsgrafschaft Illeraichheim und die mit Landeshoheit verbundene Reichsherrschaft Hohen-Gundelfingen, und wurde auch in den k. k. Landen ansässig. Der Stifter derselben, Johann David, gest. 1721, k. k. Geh. Referendar, Hofkammerrath und General-Kriegs-Commissariats-Director, leitete 1683 mit dem Grafen Rüdiger v. Starhemberg die Vertheidigung Wiens gegen die Türken und rettete dem Kaiser Leopold I. die Reichskrone Ungarns in der Mitte der feindlichen Heere. Neben anderen Belohnungen erhielt er dafür das Reichsindigenat in Ungarn und seine Nachkommen wurden Magnaten des Kgr. Ungarn. Seit 1711 besass diese Linie auch die Landstandschaft im Herrenstande, sowohl in Oesterreich unter der Enns, als auch in der Grafschaft Tirol und seit 1724 in Böhmen, Mähren und Schlesien. Johann David's Sohn, Carl Joseph I., s. oben, gest. 1770, wurde Reichsgraf und der Sohn desselben, Carl Joseph II., erlangte, wie angegeben, den Reichsfürstenstand. Mit dem Sohne des Letzteren, dem Fürsten Carl, ist 14. Decbr. 1851 der Mannsstamm der älteren, fürstlichen Linie erloschen. — Die noch fortblühende freiherrliche Linie stammt von dem obengenannten, 1740 verstorbenen Freih. Jonathan ab. Durch zwei Söhne desselben, Joseph Christoph, gest. 1781, herzogl. württemb. Geh.-Rath, und Johann Baptist, gest. 1791, herzogl. württemb. Land-Oberjägermeister, schied sich dieselbe in einen älteren und jüngeren Zweig. Von den zwei Söhnen des Ersteren: Friedrich Christian, gest. 1807 und Carl August Christian, gest. 1809, k. württemb. Kammerherrn, stammen die jetzigen Glieder des älteren Zweiges ab; der jüngere Zweig umfasst die Nachkommenschaft von seines Stifters (Johann Baptist) Sohn, Carl Jonathan, welcher als herzogl. sachs.-meining. Geh.-Rath 1829 starb. Der jetzige Personalbestand beider Zweige findet sich in den geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser.

Gauhe, II. S. 846 und 47. — N. geneal. Handbuch 1778. S. 152 und 53 und Nachtrag I. S. 87. — *Jacobi*, 1800. I. S. 495—97. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 7 und Erg.-Bd. S. 25, 84 und 185. — *Masch*, S. 119 und 20. — Geneal.-histor.-stat. Almanach. 1832. S. 454 und 55. — *Cast*. Adelsb. des Kgr. Württemberg, S. 287—91. — Goth. Hofcal. und geneal. Taschenbuch. 1836, S. 182, 1848 S. 180, 1849, S. 173 und 1865. — Taschenbuch der freih. Häuser, 1859 S. 564—69, 1863, S. 682—84 und 1865. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 6. VIII. 6. IX. 6. und X. 3. — *Tyroff*. II. 51: Gr. P. und 280: Fst. P. — W.-B. der Kgr. Württemb.: F. H. v. P. — W.-B. d. sächs. Staaten; F. H. v. P. IV, 17.

Palm v. Palmfels. Ein früher zu dem in Böhmen begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches das Gut Schiselitz besass.

Gauhe, II. S. 847.

Palmburg. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches 1609 die steiermärkische Landmannschaft erhielt.

Schmutz, III. S. 94.

Palme, de la Palme du Pré. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Peter Thomas de la Palme du Pré. Die Familie erwarb in Ostpreussen die Güter Gablauken, Nadrau, Rhoden, Bombitten und Spittels und sass zu Nadrau unweit Osterrode noch 1799.

Freih. v. Ledebur, II. S. 179. — W.-B. der Preuss. Mon. IV. 15.

Palmencron. Reichsadelsstand. Diplom von 1708 für Christian Pfeiffer (Sohn des Johann Pfeiffer, Seniors zu Breslau), mit dem Namen: v. Palmencron. Derselbe starb 1738 als schleswig-holsteinischer Hofrath. Das Geschlecht, in Schlesien zu Stradam im Poln.-Wartenbergschen und zu Tschertwitz im Oelsischen gesessen, ging mit dem Sohne des Christian v. Palmencron: Christian Benjamin v. P., wieder aus.

N. Pr. A.-L. V. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 179.

Palmer (in Schwarz ein goldener Sparren, begleitet von drei Monden). Ein aus Irland stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Berlin kam und auf dem dortigen Sebastians-Kirchhofe ein Erbbegräbniss besitzt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 179. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 23.

Palmer. Reichsadelsstand. Diplom von 1770 für Joseph Palmer, kurpfälz. Geh.-Rath. — Derselbe gehörte wohl zu der im vorstehenden Artikel genannten Familie, und wurde Ahnherr dieser Adelsfamilie.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 320.

Palmerl v. Palmgarten. Ein, wie angegeben wird, aus Schweden nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus Palmerl v. Palmgarten 1655 Herr auf Ober- und Nieder-Kühschmalz unweit Grottkau war. Derselbe, gest. 1655 als fürstbischöfl. breslauscher Geh.-Rath und Kanzler, war mit Maria Catharina v. Weiler aus Bayern vermählt, doch stammte aus dieser Ehe nur eine Tochter, Maria Constantia, geb. 1641, welche die Gemahlin des Johann Sigismund v. Ullersdorff auf Labitsch, k. Mannrechts-Beisitzer in der Grafschaft Glatz, wurde.

Sinapius, II. S. 856. — *Gauhe*, II. S. 847 und 48. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 179.

Palombini, Polombini, Freiherren. Barone vom ersten französischen Kaiserreiche, begütert seit 1846 in Schlesien. Camillo Freih. v. Palombini war 1857 Herr auf Groschwitz und Ranisdorf im Kreise Schweidnitz.

Freih. v. Ledebur, III. S. 320. — *Rauer*, Adressbuch, 1857. S. 164. — Schlesisches W.-B. III. 174.

Palsgraf und Soudyn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Gerhard Palsgraaf, Oberlieutenant im k. k. Infanterieregim. Graf v. Wartensleben, mit: v. Palsgraf und Soudyn; deutsch: v. Pfalzgraaf und Soudyn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Palsteine, Grafen. Altes, längst erloschenes, österreichisches und steiermärkisches Grafengeschlecht, dessen Name in einem Freiheitsbriefe vom Anfange des 13. Jahrh. vorkommt.

v. Ludwig, Reliq. Manuscript. IV. S. 34. — *Zedler*, 26. S. 418.

Palthen, Palten. Schwedischer Reichsadelsstand von 1726 für Samuel Palthen, k. schwed. Tribunals-Vicepräsidenten zu Wismar und für den Bruder desselben, Jacob P., k. schwed. Assessor des pommer.-rügenschen Hofgerichts zu Greifswald. Ersterer starb 1750, Letzterer 1743. Der Stamm blühte fort und Johann Franz v. P., k. schwed. Justizrath zu Wismar, starb 1804. — Ein gleichnamiges Geschlecht war in Ostpreussen im 15. Jahrh. zu Böhmenhofen unweit Braunsberg und zu Poggendorf gesessen, und zu demselben gehörte wohl Catharina Elisabeth v. Palthen, vermählte v. Puffendorff, welche 25. März 1713 zu Berlin starb.

Freih. v. Ledebur, II. S. 179.

Palubitzki, Palbitzki, Palubicki. Ein schon 1639 vorkommendes Adelsgeschlecht. Den Beinamen Palubicki führen zwei Familien: die v. Biber-Palubicki und v. Zuchta-Palubicki. Aus der Familie v. Biber-Palubicki (in Roth ein schrägrechts gelegter Baumast mit drei grünen Blättern, auf welchem ein goldener Falke, mit einem goldenen Ringe im Schnabel, sitzt) erhielt Matthias v. B.-P. 28. Aug. 1675 den schwedischen Freiherrnstand. Die Familie war in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Pommern zu Bartlin, Nemitz, Gross-Soldekow und Warbelow gesessen und ist in neuer Zeit auch nach Westpreussen gekommen. Carl v. P., k. pr. Oberst a. D., war Herr auf Liebenhof und ein Bruder desselben besass das Gut Stangenberg, beide Güter im Kr. Preuss. Stargardt. Das Gut Ostrowitt im Kr. Schlochau hatte 1821 Ludwig v. P. inne. — Die v. Zuchta-Palubicki sassen bereits 1784 zu Polczen im Kr. Bütow und noch 1837 hatte Joseph v. P. Antheile an diesem grossen Rittersitze. S. auch den Artikel: Palbitzki, S. 37.

Freih. v. Ledebur, II. S. 179.

Pamesberger, Pamesberger v. Kettenburg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1762 für Carl Pamesberger, Handelsmann und Wechsel-Negotianten zu Olmütz, wegen Stellung zweier gerüsteter Dragoner, Verwendung seines Waarenlagers und baaren Geldes zum Behufe des Militairs während der Belagerung von Olmütz und Ritterdiplom von 1764 für denselben, wegen Emporbringung der Fabriken und Manufacturen in Mähren und Erweiterung des Verschleisses der Fabricate ins Ausland, mit: v. Kettenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 134 und 238. — *Kneschke*, III. S. 329.

Pancker, Panker, Panckert. Altes, pommersches und rügensches Adelsgeschlecht, welches vom 15. Jahrh. an urkundlich mehrfach vorkommt. Christoph v. Panker auf Morgan war 1590 h. pomm. Geh.-Rath und Hauptmann zu Franzburg. Die Hauptbesitzungen der Familie: Silenz, Mattchow auf Wittow u. s. w. lagen auf Rügen und waren aus alter Zeit in der Hand derselben, wurden aber, und zwar Mattchow zuletzt, 1704, verkauft, worauf bald der Stamm ausging.

Micrael, S. 512. — *Wackerroder*, Altes und Neues Rügen, S. 290. — *Gauhe*, I. S. 1573.

— N. Pr. A.-L. IV. S. 22. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 179 und III. S. 320. — *Siebmacher*, V. 165: *D. Pancker*, Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 420 und 21. — Pommer. W.-B. II. Tab. 66 und S. 176—78 und Tab. 67 Nr. 4 und 5: alte Siegel des Hennigh Panker von 1442 und 1456. — *Kneschke*, III. S. 350 und 51.

Panckhl v. Panckhenau, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Joseph Ferdinand Panckhl, Magistratsrath zu Wien, wegen 25jähriger Dienstleistung und 11jähriger unentgeldlicher Verwendung bei dem Obersthofmarschallamte, mit: Edler v. Panckhenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 238 und 39.

Panckhammer. Reichsadelsstand. Diplom von 1613 für Christoph Panckhammer, kaiserl. Untergarderobemeister.

Handschriftl. Notiz.

Panenka v. Weisenburg, auch Ritter. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1728 für Andreas Bernhard Panenka, Physicus in Olmütz, mit v. Weissenburg und Ritterdiplom von 1731 für denselben als Landes-Physicus zu Olmütz.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 185 und 396.

Panhuys. Altes, niederländisches, im Anfange dieses Jahrhunderts auch in Kurhessen bedienstetes Adelsgeschlecht, welches seit dem 28. August 1814 zur Ritterschaft der Provinz Gröningen gehört und aus welchem Abraham v. Panhuys vom Könige Wilhelm II. der Niederlande d. d. Brüssel, 26 Febr. 1817 eine Bestätigungsurkunde des Adels der Familie mit dem Titel „Jönkheer“ erhielt. Zu diesem Geschlechte gehört der frühere k. niederländische Generalmajor und Bevollmächtigte bei der Bundesmilitair-Commission für das Grossh. Luxemburg: Georg Emil August v. Panhuys, jetzt k. niederl. General im Generalstabe, welcher seit 1847 mit Charlotte Friederike Luise Freiin v. Günderode vermählt ist, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 329 und 30.

Paniquar, Freiherren. Ein früher in Steiermark begütert gewesenes Freiherrengeschlecht.

Schmutz, III. S. 96.

Panitz, auch Ritter. Reichs- und böhmischer Adels- und Ritterstand. Reichsadelsdiplom von 1721 und böhmisches Adelsdiplom von 1724 für Leopold Friedrich Panitz, Landschaftssecretair in Mähren und Ritterdiplom von 1729 für denselben.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 396.

Panizza v. Brunenwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Peter Anton Panizza, Doctor der Rechte zu Tajo im italienischen Tirol: mit: v. Brunenwald.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Pannach. Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Georg Pannach, Besitzer des Ritterguts Orssna in der Oberlausitz.

Handschriftl. Notiz.

Pannwitz, Pannewitz, Panwitz. Altes Adelsgeschlecht der Lausitz, Schlesiens und der Grafschaft Glatz, welches in neuer Zeit auch in Ostpreussen und im Posenschen begütert wurde. Als Stamm-

haus der Familie, welche nach Einigen sclavonischer Abkunft sein soll, da Pan im Sclavonischen Herr heisst, wird gewöhnlich Pannwitz bei Bautzen genannt, welches später an die v. Seidewitz u. s. w. kam, doch erhielten mehrere Dörfer den Namen des Geschlechts und schon 1326 kommt im Trebnitzischen ein Sitz dieses Namens vor. Bereits im 14. Jahrhundert besass die Familie das zwei Meilen von Bautzen entfernt liegende Gut Königswarthe und als Otto Pius Markgraf zu Brandenburg um 1259 das Franciscaner-Kloster zu Bautzen stiftete, gab ein v. Pannwitz seinen Garten dazu. Um 1341 führte das Geschlecht den burggräflichen Titel von Glatz und mit demselben kommt namentlich zur Zeit des Königs Johann in Böhmen Wolffram v. P. vor. Nicolaus v. P. wurde 1475 Amtshauptmann zu Bautzen, Hans v. P. 1494 zu Görlitz und Hans II. v. P. 1498 zu Bautzen. Im letztgenannten Jahre war auch Ernst v. P. Oberster Landschreiber und Johann v. P. Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, welche Würde auch ein Anderer dieses Namens um 1588 besass. Johann Friedrich v. P., kurbrandenburgischer Ober-Hof-Jägermeister, lebte um 1700; Friedrich Wilhelm v. P. war 1712 Domherr zu Halberstadt; Rudolph v. P. 1720 k. preuss. Generallieutenent und Gouverneur zu Peitz; Anton v. P., Generallieutenant der Infanterie wurde 1739 Commandant der Gens d'armes und George Christian v. P. lebte 1739 als Domherr zu Halberstadt. — Was noch die Besitzungen des Geschlechts anlangt, so erhielt Werner v. P. das Burglehn Wohlau auf Lebenszeit. Mechwitz und Pogarell bei Brieg, Lomnitz, Albendorf, Rengersdorf u. s. w. bei Glatz, Polschildern bei Liegnitz, Peterwitz bei Jauer und Teschwitz bei Wohlau waren alte Besitzungen der Familie, auch waren in der Hand derselben in früher Zeit im Cottbus'schen die Güter Grötsch, Gablenz, Kathlow, Kahren, Schlichow u. s. w. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: die Geschwister v. Pannwitz auf Wormlage im Kr. Calau; Carl v. P., Lieutenant, auf Pstrzonska im Kr. Rybnik; Heinrich v. P., Lieutenant a. D. und Landes-Aeltester auf Schweinitz III. im Kr. Grünberg; Frau v. Panwitz, geb. v. Rotberg auf Petershain im Kr. Calau und Frau v. Panwitz auf Gronden (Kölmergut) im Kr. Angerburg.

Grosser, Laus. Merkwürdigkeiten II. S. 12. — *Sinapius*, I. S. 689 und 90 u. II. S. 854. — *Gauhe*, I. S. 1573. — *Zedler*, 26. S. 605 und 606. — *Dienemann*, S. 252, Nr. 5 und S. 340, Nr. 38. — *v. Behr*, R. M. S. 1650. — N. Pr. A.-L. V. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 179 und 80. — *Siebmacher*, I. 55: v. Panwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 421.

Pansa. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1633 für Caspar Pansa, oberösterr. Regimentsrath.

Handschrifl. Notiz.

Panschmann. Ein aus Oesterreich ob der Enns in das Meissnische gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich zuerst in Leipzig niederliess, bis es das Rittergut Ramsdorf unweit Borna erwarb. Später wurde die Familie zu Mockrich, Jesenitz, Neunkirchen, Osterroda u. s. w. begütert und sass noch zu Knauth's und Gauhe's Zeiten zu Ober-Steinbach und Jagdsaal bei Schlieben. Hieronymus Panschmann, J. U. D., war dreizehn Jahre Assessor des kaiserl. Kammergerichts, brachte den Reichsadel in die Familie und starb 1595 als kursächs. Geh.-Rath im 55.

Lebensjahre. Sein Werk: Opus quaest. jurid. pract. ist erst nach seinem Tode, 1609, in zwei Theilen zum Druck befördert worden. — Ein kursächs. Capitain v. Panschmann gerieth 1684 auf dem Wege von Herzberg nach seinem Gute Osterrode mit Heinrich v. Sommerfeld, k. dän. Obersten, in Uneinigkeit, welche zu einem augenblicklichen Duell führte, in dem Beide auf der Stelle todtgeschossen wurden..

Knauth, S. 546. — *Buchholtz*, Index, S. 807. — *Jöcher*, Comp. Gelehrt. Lexicon II. S. 432. — *Gauhe*, I. S. 1575 und 76.

Pantelich v. Merkenreich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Stephan Pantelich, Oberlieutenant im slavonischen Husarenregimente, mit: v. Merkenreich.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 397.

Panthier. Reichsadelsstand. Diplom von 1605 für die Gebrüder Panthier. Einer derselben war kaiserl. Kriegszahlamts-Verwalter.

Handschriftl. Notiz.

Panzer. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Christoph Panzer. — Die Familie blüht jetzt in Bayern, doch geht nach königlicher Bestimmung vom 22. April 1828 der Adel nur auf die erstgeborenen Söhne über.

Handschriftl. Notiz.

Pape, Pape in Hannover, Pape zu Hevesen und Pape zu Boyen und Nienburg (Wappen der v. Pape zu Hevesen: in Gold ein aus dem Schildesfusse aufwachsender, grünbelaubter Baum, welcher am Stamme von zwei fünfblättrigen, silbern besaamten, rothen Rosen, die eine rechts, die andere links, begleitet ist, und Wappen der v. Pape zu Boyen und Nienburg: in Blau ein auf einem Baumstamme sitzender, rechts gekehrter Dompfaffe (Gimpel) von natürlicher Farbe. Der Stamm, oben und unten abgehauen, schwebt schräglinks unten im Schilde). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Jan. 1779 für den kurhannov. Ober-Postcommissar Pape und vom 3. Jan. 1789 für den kurhannov. Postcommissar Gerhard Ludwig Pape. Ersteres Diplom, in die Familie v. Pape zu Hevensen gehörig, wurde in Hannover 29. Aug. 1780, letzteres, der Familie v. Pape zu Boyen und Nienburg zustehend, 27. März 1789 amtlich bekannt gemacht. — Zwei zu dem in Hannover blühenden Adel zählende Familien, welche allerdings verschiedene Wappen führen, wohl aber eines Stammes sind und vom Freiherrn v. d. Knesebeck in einem Artikel abgehandelt werden. Die Familie v. Pape zu Hevensen gehört im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der göttingenschen, die Familie v. Pape zu Boyen und Nienburg aber zu dem der hoyaischen Landschaft. Aus der ersteren Familie ist ein Zweig nach Sachsen gekommen. Ein v. Pape starb als k. sächs. Hauptmann und ein v. P. ist jetzt im k. sächs. Staatsdienste als Gerichts-Amtmann angestellt. Claus Hermann Carl Friedrich v. P. ist Lieutenant im k. sächs. Garde-Reiterregimente und E. C. v. P., geb. 1844, studirt seit 1864 die Rechte auf der Universität Leipzig.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 224 und 25. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 180 und 181. — W.-B. des Kg. Hannover, E. 8 und S. 11: Pape zu Nienburg und E. 9 und S. 11: v. Pape zu Hevensen. — *Kneschke*, III. S. 351 und 52. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Nr. 9: Pape zu Hevensen und Nr. 10: P. zu Nienburg.

Pape (Schild quergetheilt: oben in Blau ein silberner Pelican und unten in Roth zwei gekreuzte Schwerter). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Juli 1755 für Adolph Friedrich Sigismund Pape, Lieutenant im k. preuss. Dragonerregimente v. Oertzen. Derselbe starb 1789 als Oberst. Der Stamm blühte fort und war 1789 in Pommern zu Friedrichsdorf im Kr. Dramburg, 1798 in der Neumark zu Braunsfelde und 1836 in Westpreussen zu Dzikowo im Kr. Schwetz gesessen. Mehrere Enkel des Obersten v. P. standen in neuester Zeit in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. I. S. 43. IV. S. 22 und V. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 181. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 16.

Papen, Pape (in Silber ein rother Querbalken, mit drei nebeneinander stehenden, silbernen Rosen belegt). Altes, westphälisches Erbsälzergeschlecht, in den ältesten Urkunden mit dem Namen: liberi homines salinarii aufgeführt, welches zweifellos mit dem Auffinden der Salzquellen und dem Entstehen der Stadt Werl im preuss. Regierungsbezirke Arnsberg im innigsten Zusammenhange steht. Die Sälzercorporation hatte schon seit K. Carl d. Gr., weil ihre Theilhaber die Ersten gewesen, welche sich zum christlichen Glauben bekannten, nebst besonderen Privilegien, die ihr 1246 durch Erzbischof Conrad von Cöln förmlich bestätigt wurden, eine exceptionelle Stellung bis durch die goldene Bulle K. Carl IV. die Salinen als Regal 1378 den Territorialherren überlassen oder zehentpflichtig wurden, womit sich deren Reichsunmittelbarkeit änderte. Die Mitglieder: v. Benditten, Bock, Brandis, genannt Zelion, Crispen, Klingenberg, genannt Schöler, Lilien, Mellin und Papen wurden auch vom K. Sigismund 1432 für turnier- und stiftsmässig u. s. w. erklärt, vom K. Joseph I. durch Diplom von 1708 anerkannt und 1747 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, doch lössten nur Einige, und zwar erst 1756 ihr Diplom aus. Jetzt haben Antheil an den Salinen zu Werl und Neuwerk ein v. Brandis und die v. Lilien und Papen in mehreren Linien und derselben Wappen befindet sich seit Erbauung der Pfarrkirche zu Werl im Jahre 1163 an den Schlusssteinen der Kreuzwölbung des Chors, und seit 1465 am Sälzeraltare der von den Erbsälzern gestifteten St. Michaels-Vicarie, mit dem Reichsadler darüber, welcher den goldenen Reichsapfel hält. — Aus der von jeher mit den edelsten westphälischen Geschlechtern verbundenen Familie war Theodoricus Pape um 1328 Bürgermeister zu Soest und Erbsälzer zu Werl, und von seinen Söhnen bekleidete Johannes v. Papen-Westeler das westphälische Landmarschallamt und Melchior v. Papen, Herr auf Warstein, gest. 1465, war kaiserlicher General. Im 15. Jahrh. theilten sich die Sprossen des Geschlechts nach ihren Besitzungen in zwei Hauptlinien: Papen-Köningen und Papen-Scheidingen zu Westrich, und während Köningen später durch Heirath auf die andere Linie fiel und Ersterer noch die Güter Lohe, Antfeld, Erwitte und die Saline Westernkotten gehören, verlor der zweite Stamm das Gut Scheidingen und besitzt jetzt, nebst Köningen und Westrich bei Werl, auch Wilbringen im Kr. Recklinghausen. Der letztere Stamm umfasst die Erbsälzer Nachkommenschaft von Christoph v. Papen, gest.

1611, und dessen jüngerem Sohne, Andreas v. P., da der ältere Bruder, Peter v. P., in Folge eines 1604 erhaltenen Rufs zum Professor an der Universität Würzburg ernannt, eine neue Linie, Papius genannt, gründete, s. den nachstehenden Artikel. — Begütert im Kgr. Preussen waren nach Rauer 1857: Franz Egon v. Papen auf Lohe im Kr. Soest, Antfeld (Fideicommiss) im Kr. Brilon und Westernkotten im Kr. Lippstadt; Ferdinand v. Papen auf Wilbringen im Kr. Recklinghausen; Franz Joseph v. P. zu Werl auf Köningen im Kr. Soest und Werner v. P. auf Westrich, ebenfalls im Kr. Soest.

Handschriftliche Notizen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 180 und III. S. 320. — *Siebmacher*, III. 127 und Suppl. zu demselben, I. 31.

Papen, Pape, genannt Papius, Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das v. Papensche Stammwappen, s. den vorstehenden Artikel. 1 u. 4 in Roth ein einwärts gekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe und 2 u. 3 in Silber ein einwärts sehender, schwarzer Adler). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 18. Aug. 1763 für August Franz v. Pape, k. k. Reichskammergerichts-Assessor. Altes, zu den adeligen Erbsälzern v. Papen zu Werl in Westphalen, s. den vorstehenden Artikel, gehörendes Geschlecht, aus welchem Peter v. Papen — ein Sohn des Christoph v. P., Herrn zu Scheidingen und Westrich — 1604 unter dem Fürstbischofe Julius zu Würzburg den Ruf als Professor beider Rechte an der wiederhergestellten Universität Würzburg erhielt und der damaligen Sitte gemäss seinen Namen in „Papius" latinisirte. Vermählt mit Margaretha v. Westphalen zu Scheidingen und Fürstenberg, wurde er Vater zweier Söhne und starb 1626 als fürstl. w. Hofrath. Der ältere Sohn, Peter Christian Franz, hatte 1603 als Stadtschuldheiss zu Erfurt mit Hülfe französischer Truppen wesentlich zur Unterdrückung des Aufstandes in Thüringen beigetragen, bekam, nach mehreren rühmlichst verrichteten Gesandtschaften, durch kaiserliches Diplom vom 30. April 1664 eine Bestätigung des ihm zustehenden Adels und starb 1687 als w. Regierungs-Kanzler zu Würzburg. Von dem jüngeren Sohne des Peter v. P.: Conrad Friedrich Papius, gest. 1686 als fürstl. würzburg. Landzahlmeister, Stadtraths-Senior und Oberbürgermeister und dessen Söhnen und Enkeln, welche gleichfalls fürstbischöfl. Geh. Hofräthe und Bürgermeister zu Würzburg waren, stammen der kaiserl. Reichskammergerichts-Assessor zu Wetzlar: Johann Hermann August Franz v. Papen, genannt Papius, gest. 1793, welcher, wie oben angegeben, unter Bezugnahme auf seinen alten Adel, zum Reichspanner- und Freiherrn ernannt wurde, der k. bayer. Appellationsgerichts-Director Georg Lothar Franz Freih. v. Papius zu Salzburg, geb. 1751 und gest. 1825, der k. bayer. Appellationsger.-Präsident zu Aschaffenburg Ferdinand v. Papius u. s. w., welche Alle, mit Ausnahme des Vorigen, der das Stammwappen zum Herzschilde des erwähnten gevierten Schildes machte, das Stammwappen der alten westphälischen Familie beibehielten.

Handschriftl. Notiz. — *v. Lang*, S. 195 und 96. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 180. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855, S. 412 und 13. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 4. — W.-B. des Kgr. Bayern III. 73 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 194 und 95. — *v. Hefner*, bayr. Adel, Tab. 50 und S. 49. — *Kneschke*, I. S. 322.

Papelier. Reichsadelsstand. Diplom von 1762 für Johann David Papelier, Pfalz-Zweibrückschen Kanzler.

Handschriftl. Notiz.

Papenheim, Pappenheim, Freiherren (in Silber ein freistehender, rechts gekehrter, gekrönter, schwarzer Rabe). Altes, ritterschaftliches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich „die Raven" hiess, nicht zu verwechseln, wie schon das Wappen ergiebt, mit den Erbmarschällen des h. r. R. und Grafen zu Pappenheim. Dasselbe soll nach Einigen schon zu Zeiten des K. Carl d. Gr. in Westphalen geblüht haben, kommt aber urkundlich erst im 12. Jahrh. vor. Das Stammschloss Papenheim lag im Paderbornschen und wurde gegen Ende des 12. Jahrh. zerstört, worauf die Papenheimer in dem nahen Warburg das Bürgerrecht nahmen. In einem Kaufbriefe von 1297 treten als Zeugen auf: Raveno de Papenheim et suus filius Raveno, Hermannus Marscalcus, Henricus de Mederike, Raveno, filius junioris Ravenonis, Militis, D. de Lovene. — Das Geschlecht war schon damals ansehnlich begütert und trennte sich frühzeitig in drei Linien, die sich, das gemeinschaftliche Stammwappen beibehaltend, nach den Burgen Canstein, Kochelnberg und Papenheim nannten. Die letztere Linie, deren Stammsitz später Liebenau am Diemelstrome in Kurhessen war, führte allein, während die beiden ersteren Linien die Namen ihrer Schlösser Canstein und Kochelnberg annahmen, den Namen: Papenheim fort und es wird aus derselben Johann v. P. mehrfach urkundlich genannt, so besonders in einem Vertrage mit Johann v. Nym vom Urbanitage 1360 wegen eines Altarlehens zu Warburg. Derselbe unterschrieb auch, nach Kuchelbecker, ein von den Herren v. d. Malsburg errichtetes Testament als Zeuge. Von dem jüngeren Bruder Johann's v. P.: Herbold, welcher mit den v. Westerburg Liebenau zu gleichen Theilen besass und 1347 urkundlich als strenuus miles aufgeführt wird, stammen alle jetzt noch lebenden v. Papenheim ab und mit ihm beginnt auch die fortlaufende Stammreihe des zur kurhessischen Ritterschaft zählenden Geschlechts. Der Enkel desselben, Burghardt I., befehdete 1423 die Stadt Mühlhausen und sein Sohn, Burghardt II., welcher noch 1483 lebte, erhielt vom Hochstifte Paderborn die andere Hälfte des Schlosses Liebenau als Mannslehn. Nach dem Tode desselben theilten sich seine drei Söhne so in das Erbe, dass Christoph Liebenau, Friedrich Stremmen und Joerg Gladebeck erhielt. Die Linie Liebenau erlosch 1718 mit Alexander v. P., nachdem die Linie Gladebeck schon 1632 mit Adam v. P. ausgestorben war und so blüht denn nur noch die Linie Stammen. — Aus dem Hause Liebenau war übrigens im 17. Jahrh. die Familie auch nach Dänemark gekommen und hatte sich dort ausgebreitet, auch blühte noch bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein dann ausgegangener Zweig des Geschlechts zu Wölfersheim in der Wetterau, welcher mit dem angesehenen frankfurter Patriciergeschlechte der Freiherren v. Glauburg vielfach verschwägert war und zu welchem der frankfurter Oberst Theodor Wilhelm v. P., gest. 1764, gehörte. — Was die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Glieder des Geschlechts anlangt, so stammte aus der Ehe des Friedrich Luppert

Freih. v. P. mit einer v. Löster: Freih. Christoph Friedrich, geboren 1713 und gest. 1772, Generalmajor und Oberamtmann zu Schmalkalden, vermählt 1749 mit Sophie Anna du Bos du Thil, welcher das jetzige Schloss der Familie zu Stammen erbaute. Von seinem fünf Söhnen setzten zwei den Stamm dauernd fort, die Freiherren August Wilhelm und Wilhelm Maximilian, während die Nachkommenschaft eines dritten Sohnes, des Freiherren Louis, schon mit dem Sohne desselben, dem Freiherrn Friedrich, im Mannsstamme 1809 ausging. Freih. August Wilhelm, geb. 1759 und gest. 1826, Herr auf Stammen, Liebenau und Gummelsheim, grossh. hess. Generallieutenant und bevollm. Minister am k. französ. Hofe, vermählte sich 1797 mit Helena Elisabetha Charlotte Freiin v. Lersner und aus dieser Ehe entspross Freih. Ferdinand Alphons, geb. 1805, k. k. Major in d. A. Der Bruder desselben, Freih. Emil, starb 1849 als grossh. hess. Kammerrath und bevollm. Minister am k. franz. Hofe, ohne Nachkommen zu hinterlassen und von den beiden Schwestern vermählte sich Freiin Cäcilie, geb. 1801, 1825 mit Friedrich Freih. v. Mühlen, k. württ. Obersten. Vom Freih. Wilhelm Maximilian, s. oben, geb. 1764 und gest. 1815, k. westphäl. Kammerherrn und Ober-Ceremonienmeister, entsprossten aus der Ehe mit Diane Grf. Waldner v. Freundstein, gest. 1844 als wieder vermählte Freifrau v. Gersdorff, zwei Söhne, die Freiherren Gottfried und Alfred Otto. Freih. Gottfried, geb. 1807, Herr auf Liebenau, k. hannov. Major u. s. w., vermählte sich 1840 mit Dorothea Friederike v. Eichel, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen. Freih. Alfred Otto, geb. 1808 und gest. 1851, erst in kurhessischen und später in k. russ. Militärdiensten, war in erster Ehe vermählt mit Marie Rommel, gest. 1841 und in zweiter Ehe seit 1843 mit Elisabeth Rommel. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne und aus der zweiten, neben drei Töchtern, ein Sohn. Die Stammgüter Liebenau bei Geismar und Stammen bei Trendelburg gelangten in den Besitz der vier Söhne.

Gauhe, I. S. 1576. — *Kuchenbecker*, Annal. Hassic. Coll. II. S. 413—21 und S. 430. — *v. Falkenstein*, thüring. Chron. II. S. 1412—18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 181. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857. S. 534—37 u. 1859, S. 569 und 70. — *Siebmacher*, I. 149: v. Pappenheim, Thüringisch. — *v. Meding*, I. S. 124.

Papke. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1839 für M. Ch. Papke, Herrn auf Lütgenhof und grossh. meklenb. Justiz-Rath.

Handschriftl. Notiz.

Papp v. Viszokna, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1790 für Samuel Papp, Oberlieutenant im k. k. Dragoner-Regimente Erzh. Leopold v. Toscana, mit: v. Viszokna und Freiherrendiplom von 1813 für Ludwig v. Papp, k. k. Generalmajor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 74 und Erg.-Bd. S. 397.

Pappenberg, Pappenberger. Reichsadelsstand. Diplom von 1621 für Christoph Pappenberg, kurmainz. Rath und Stadtschuldheiss zu Aschaffenburg und für den gleichnamigen Vetter desselben, welcher kaiserlicher Hofkammerdiener war. Beide erhielten 1623 eine Adelsbestätigung.

Handschriftl. Notiz.

Pappenheim, Marschälle v. Pappenheim, Grafen. (Schild geviert mit Schildeshaupt. Im goldenen Schildeshaupt ein doppelter, schwarzer, golden bewehrter Adler, auf der Brust mit den goldenen Buchstaben F. II., Gnadenzeichen bei Erhebung in den Grafenstand. 1 und 4 von Schwarz und Silber quergetheilt mit zwei ins Andreaskreuz gelegten, rothen Schwertern, welche die Spitzen nach oben kehren: Reichsmarschallamt und 2 und 3 in Blau sechs, 3, 2 und 1, silberne Eisenhütchen: Stammwappen). Reichsgrafenstand. Diplom von 1628 für Gottfried Heinrich Erbmarschall zu Pappenheim mit seinen drei Schwestern, Treutlingischer- und seinem Vetter, Philipp, Pappenheimischer Linie und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Grafenstandes vom K. Carl VII. — Altes, früher auch Pappenheimb und Bappenheim geschriebenes, altes Grafenhaus im vormaligen schwäbischen Kreise, welches mit dem Namen: Marschälle v. Pappenheim schon im kaiserlichen und anderen Urkunden des 12. und 13. Jahrh. vorkommt. Einige leiten das Geschlecht von den Dynasten v. Calatin her, Andere geben wohl richtiger an, dass sich die Familie von dem Schlosse Kalden im Illarkreise auch Calatin, Kalinthin u. s. w. genannt habe und dass die urkundlich 1193 und 1207 vorkommenden Marschälle v. Calatin, Kallendin und Calendin, so wie Marschälle mit anderen Beinamen, mit den Marschällen von Pappenheim eines Stammes gewesen wären. Die ältesten Angaben von Erblichkeit des Pappenheimschen Reichsmarschall-Amtes kommen in kaiserlichen Urkunden von 1197 und 1298 vor. K. Ludwig IV. in Bayern bestätigte 1334 dem Rudolph V. v. Pappenheim das Reichsmarschall-Amt und die goldene Bulle K. Carls IV. von 1355 setzt diese Erblichkeit als schon bekannt voraus, indem dieselbe den v. Pappenheim als bei Kaiserkrönungen u. s. w. statt des Reichserzmarschalles, des Kurfürsten von Sachsen, fungirenden Vicemarschall nennt. Erst nach dieser Bulle hat wohl das Haus Pappenheim das Reichserbmarschall-Amt von Kur-Sachsen als Erbmannlehn erhalten und dagegen das Schloss Pappenheim mit Zubehör dem Kurfürsten von Sachsen zu Lehn aufgetragen. — Für das Reichserbmarschall-Amt bestand in der Familie ein Seniorat und ein Subseniorat. Der Senior hiess ältester amtsführender Reichserbmarschall und stand im Besitze und Hauptgenusse der Stammgüter, der Subsenior aber im Verhinderungsfalle des Seniors Stellvertreter, hiess nachältester Reichserbmarschall und jeder männliche Sprosse der Familie Reichserbmarschall. Unter den Reichserbämtern war dieses Amt das bedeutendste und angesehenste, doch entsprachen die Amtseinkünfte nicht dem Aufwande. Zu manchen Verrichtungen bestellte der amtsführende Reichserbmarschall einen Untermarschall oder Reichsquartiermeister und unterhielt auch auf dem Reichstage eine Erbmarschall-Kanzlei. Nächstdem besass die Familie auch das Reichs-Forst- und Jägermeister-Amt in dem weissenburger Forste im Nordgau. — Reichsstandschaft hatte der Reichserbmarschall nicht, doch stand ihm im Reichsfürstenrathe ein eigener Sitz zu und zwar zwischen der geistlichen und weltlichen Bank, nahe dem Directorialtische, von welchem aus derselbe, nach vom Directorium bestimmter Ordnung, die Umfrage

oder den Aufruf der reichsständischen Stimmführer zur Stimmgebung vornahm. — Schloss, Stadt und Herrschaft Pappenheim waren reichsunmittelbar und dem schwäbischen reichsritterschaftlichen Canton Kocher einverleibt. Die rheinische Bundesacte erwähnte den Grafen zu Pappenheim als Standesherren nicht, doch bewilligte die Krone Bayern, als die Stammbesitzungen des Geschlechts durch die genannte Acte unter ihre Souverainität gekommen, in Hinsicht der früheren Ehrenvorzüge und der Wichtigkeit des Reichserbmarschall-Amtes, so wie des hohen Alters des Hauses u. s. w. 22. März 1807 dem Grafen zu Pappenheim Standesherrlichkeit im Kgr. Bayern. Später wurde durch königl. Decret vom 5. Dec. 1818 das jedesmalige Haupt der Familie zum erblichen Reichsrathe ernannt und durch königl. Rescript vom 25. Febr. 1825 bestimmt, dass die Grafen zu Pappenheim zu dem hohen Adel zählten und dass ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit, nach dem bisherigen Begriffe, zukomme. 1831 verlieh der König von Bayern dem jedesmaligen Familienhaupte das Prädicat: Erlaucht, und liess diese Verleihung der Bundesversammlung 9. Sept. 1831 anzeigen. — Durch von der obersten Staatsbehörde bestätigten Familienvertrag vom 21. Nov. 1825 war übrigens, anstatt des Seniorats, die Primogenitur in der, mit Familien-Fideicommiss belegten Grafschaft Pappenheim eingeführt worden. — Für den Verlust des Erbmarschall-Amtes und die Geldzuschüsse zum Amtsaufwande bestimmte die Wiener Congressacte von 1815 der Familie einen Landesbezirk aus dem vormaligen französischen Saar-Departement mit 9000 Einwohnern unter Staatshoheit der Krone Preussen. Nachdem Preussen die Abfindung des Hauses übernommen, setzte Ersteres 1817 die erbliche Abtretung von Staatsdomainen auf der linken Rheinseite mit dem jährlichen reinen Ertrage von dreissigtausend Thalern fest, doch einigte man sich später über Auszahlung eines Geldcapitals, zu welchem 1821 noch ein Nachschuss kam. — Was die Theilung der Familie in Linien anlangt, so theilte sich das Geschlecht 1439 in vier Linien: in die Graefenthalsche, Algöwsche, Treutlingsche und Altzheimsche. Die drei Ersteren sind erloschen: die heutigen Grafen zu Pappenheim gehören zu der Altzheimschen Linie. Aus der treutlingschen Linie stammte Graf Gottfried Heinrich, s. oben, der in der Geschichte des 30jährigen Krieges so bekannt gewordene kaiserliche General, gest. 7. Nov. 1632 an den auf dem Schlachtfelde bei Lützen Tags zuvor erhaltenen Wunden. Der Sohn desselben aus erster Ehe mit Anna Ludmilla Grf. v. Kolowrat: Wolfgang Adam, schloss 1647 die treutlingsche Linie. — Die altzheimsche Linie zerfiel früher in die katholische, von Wolfgang Philipp gegründete und mit dessen viertem Sohne 1690 ausgegangene Linie und in die protestantische, aus welcher durch Johann Friedrich Ferdinand, gest. 1792, eine neue katholische Linie entstand, die aber schon mit dem zweiten Sohne, Hieronymus, 20. August 1808 ausstarb, so dass von der altzheimschen Linie jetzt nur der protestantische Zweig fortbesteht. — Die Ahnentafel der jetzigen Sprossen des Stammes findet sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. — Standesherr war in neuester Zeit: Graf Ludwig, geb. 1815, erbl. Reichsrath

der Krone Bayern, k. bayer. Major à la suite, succed. 1860 seinem Vater, dem Grafen Albert, verm. 1854 mit Anastasia Grf. v. Schlieffen, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn stammt, Erbgraf Maximilian, geb. 1860. Die fünf Brüder des Grafen Ludwig sind die Grafen Carl, Heinrich, Alexander, Clemens und Maximilian. Näheres über dieselben siehe im Goth. geneal. Taschenbuch.

Wigul Hund. II. S. 159. — Matth. Comes a Bappenheim tr. de origine et Famil. Illustr. Domin. de Calatin, qui hodie sint Dni a Bappenheim, 1553. — *Imhof*, Lib. 7, c. 11. — Durchl. Welt, II. S. 386—391. — *Hübner*, II. Tab. 518—25. — *J. A. Döderlein*, histor. Nachr. von den Marschallen v. Calatin u. den davon abstammenden Grafen v. Pappenheim, I—III. Th. Schwabach, 1739. — *Gauhe*, I. S. 1576 und II. S. 848—51. — *v. Hattstein*, II. S. 184. — *Zedler*, 26. S. 692—704. — *J. L. Kern*, dissert. de jur. et praerogit. S. R. J. Mareschall. heredit. Com. in Pappenheim, Gottingen, 1753. — *Hörschelmann*, Sammlung. S. 56. — *Jacobi*, 1800, II. S. 289. — Geneal.-statist. Handbuch 65. Jahrg. S. 509. — *v. Lang*, S. 55—56. — Geneal. histor. statist. Almanach für 1832, S. 365 u. 66. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 186—89. — Goth. Hofcalender und geneal. Taschenb. 1834, S. 189, 1848, S. 265 u. 1865. — *Siebmacher*, I. 19. — *Spener*, Tab. 31. — *Trier*, S. 521—23 und Tab. 76. — *v. Meding*, I. S. 368—72. — *Tyroff*, I. 155 und *Siebenkees*, I. S. 232 und 33. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 86 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Pappus v. Tratzberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 16. Mai 1718 für Johann Andreas Pappus v. Tratzberg, w. oberösterreichischen Regierungsrath und Landvoigt. — Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen von der alten römischen Familie der Aemiliorum Papporum abstammen, mit anderen römischen Familien aus Italien geflüchtet sein und sich zunächst in Rhätien, namentlich in der Stadt Feldkirch, niedergelassen haben soll. — Petrus Pappus erhielt durch kaiserl. Diplom von 1450 (1459) Wappen und Kleinod verliehen, erneuert und bestätigt, und Erzherz. Ferdinand von Oesterreich verlieh 12. Aug. 1573 dem Sitze, welchen Hartmann Pappus, Vogteiverwalter der Herrschaft Feldkirch, auf seinen Gütern erbaute, adelige Freiheit und den Namen: Tratzberg, mit der Bewilligung für die Familie, sich nach diesem Sitze schreiben zu dürfen. Später, 23. Dcbr. 1647, belehnte K. Ferdinand III. den österr. Rath und Regimentskanzler zu Insbruck, auch fürstbischöfl. augsburg. Geh.-Rath und Kanzler P. v. P. mit den Herrschaften Laubenberg und Rauchenzell und zwar mit der Erlaubniss, sich v. Tratzberg zu Laubenberg schreiben zu dürfen, worauf die Familie in die schwäbische Reichsritterschaft aufgenommen wurde. Freih. Joseph Anton erhielt 1762 das fürstl. kemptensche Erbhofmarschall-Amt als Lehn. — Der Stamm blühte fort und Haupt der Familie ist: Anton Remigius Pappus v. Tratzberg, Freih. v. Laubenberg und Rauchenzell, geb. 1797 — Sohn des 1810 verstorbenen Freih. Anton Remigius (I.), fürstl. kemptenschen Erbmarschalls — k. bayer. pens. Rittmeister, verm. mit Franzisca Theresia v. Krafft-Festenberg, geb. 1798, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen, die Freiherren: Maximilian, geb. 1825. Carl, geb. 1831 und Wilhelm, geb. 1832, welche sämmtlich in die k. bayer. Armee eintraten.

v. Lang. S. 196. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 65. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1853. S. 315—317. 1855, S. 413 und 414 und 1864, S. 566. — Suppl. zu Siebm. W.-B IV. 20. — *Tyroff*, II. 167. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 73 und *v. Wölckern*, Abth. 3. Seite 195 und 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 50 und S. 49. — *Kneschke*, I. S. 322 u. 23.

Papstein. Altes, zu dem in der Mark Brandenburg, namentlich im friedeberger Kreise, und in Pommern begütert gewordenen Adel

gehörendes Geschlecht, welches im 18. Jahrh. auch in Ost- und Westpreussen angesessen wurde. Dasselbe sass im Brandenburgischen bereits 1576 zu Tankow und in Pommern 1573 zu Damke, erwarb dann in beiden Provinzen mehrere andere Güter und war noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts zu Blumberg unweit Pyritz begütert. In Ostpreussen standen der Familie 1757 Lubeinen und Neugarth bei Osterode, so wie in Westpreussen Schildberg unweit Schlochau zu. — Mehrere Sprossen des Stammes dienten in der k. preuss. Armee. Carl Friedrich v. Papstein und Jacob Christoph v. P. gelangten zur Generalswürde. Ersterer, gest. 1733, war Chef eines Cürassierregiments, der Letztere — ein Sohn des Rittmeisters v. P. auf Wulkow und einer v. Oesterling — starb 1789 ausser Dienst auf seinem Gute Talkow. Ein Rittmeister im k. preuss. Cürassierregimente v. Balliodz wurde 1807 pensionirt.

N. Pr. A.-L. IV. S. 22 und 23. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 181.

Paradies, Paradis, Paradiser, Paradeiser, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1713 für Johann Lorenz Paradeiser und für den Bruder desselben, Jobst Sigmund Freih. v. P. — Altes. kärntner Herrenstandsgeschlecht, welches das Erbjägermeister-Amt des Herzogthums Kärnten erhielt, sich auch im Herzogthume Krain ausbreitete und im Anfange des 18. Jahrh. auch in Polen blühte. Georg Freih. v. P. war um 1554 Vicedom in Kärnten; Franz Freih. v. P., kaiserl. Oberst und Commandant zu Eger, zeichnete sich durch seine Tapferkeit im 30jährigen Kriege aus; Christian Freih. v. P., des Erzherz. Ferdinand in Steiermark Oberst über die Hof- und Stadtgarde zu Grätz, lebte nach Anfange des 17. Jahrh.; Marx Engelbrecht, Freih. und Erblandjägermeister in Kärnten, gab 1678 zu Prag das Werk: Jus univers. Decret. Codic., Digestorum etc. heraus und Ernst Freih. v. P., Oberst über die Croaten, streifte 1685 weit in Bosnien herum und eroberte viele Städte und Orte. Um die letztgenannte Zeit vermählte sich Maria Freiin v. Paradies mit Andreas de Lassaga, des Königs Philipp IV. in Spanien Rath in der Oberregierung des Kgr. Navarra. Da dieselbe die Letzte ihres Stammes, oder wenigstens ihrer Linie war, nahm ihr Gemahl den Namen und das Wappen der Freiherren v. P. an. Von ihnen stammte Freih. Bartholomäus, k. k. Rath und Kämmerer, welcher die Herrschaft Cameniz in Böhmen an sich brachte und später den gräflichen Titel erhielt. Die zwei Söhne desselben, Martin Anton und Franz Bernhard de Lassaga, Grafen v. Paradies, lebten um 1708. Ersterer war Kammergerichts-Rath zu Prag, Letzterer Hauptmann des bechiner Kreises. Johann Lorenz Gr. v. P., Herr zu Bagantz und Hradisch, war 1737 Oberst-Erblandjägermeister in Kärnten, k. k. Kämm. und Oberhauptmann zu Ottoschitz; Johann Wenzel Gr. v. Lassaga-Paradis, k. k. Rath und Kämm., des grössern Landrechts, wie auch des Judicii delegati Venatici und der Ausschusscommission-Beisitzer im Kgr. Böhmen, so wie königl. Hauptmann der k. neuen Stadt Prag, wurde 1741 vornehmster Assessor bei der neuen böhmischen Kanzlei, und hatte einen Sohn, Franz Carl. Auch war

1744 ein Graf Paradis der K. K. Maria Theresia in Ungarn Oberst. — Später ist der Stamm erloschen.

Balbinus, Tab. Stemmat. P. 1. — *Gauhe*, I. S. 1577 u. 78 u. II. S. 851 u. 52. — *Zedler*, 26. S. 771 u. 72. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 25. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6. u. VII. 22.

Parchem. Altes, märkisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur Theodorich v. P. bekannt ist, der 1196 urkundlich vorkommt.

v. Ludwig, Reliq. Mscptor. IX. S. 538. — *Zedler*, 26. S. 824 und 25.

Parchendin, Perckentin, s. Barckentin, Bd. I. 193.

Parchwitz, Freiherren (in Blau ein springendes, silbernes Einhorn). Altes, schlesisches Herrenstandsgeschlecht, aus welchem Hans Herr v. Parchwitz 1592, wie ein Stammbuch ergiebt, zu Padua studirte. Mag auch die Angabe des Sinapius, dass man das Geschlecht für Zedlitzer halte, weil sich die Besitzer der Herrschaft Parchwitz, ungeachtet es klar sei, dass sie Zedlitzer gewesen und sich nur nach dem Orte ihres Sitzes geschrieben hätten, in Bezug auf eine Familie dieses Namens richtig sein, so gab es doch früher eine andere Familie Parchwitz, welche das angegebene Wappen führte. Der Letzte dieses Stammes war Christoph v. Parchwitz und Schildberg (im Wartenbergschen), welcher noch 1586 bei dem Leichenbegängniss des Herzogs Georg II. zu Brieg Marschall war.

Sinapius, I. S. 693. — *Gauhe*, I. S. 1598 und 99. — *Siebmacher*, I. 29: Freih. v. Parchwitz. — *v. Meding*, I. S. 425.

Parchwitz v. Merkersdorf, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein schrägrechts gelegtes, blankes Schwert mit goldenem Griffe und links in Blau eine aus dem Feldesfusse aufsteigende, silberne Mauer von fünf Schichten, jede zu sechs Steinen, aus welcher einwärts gekehrt ein silbernes Einhorn aufwächst). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Johann Parchwitz, Gutsbesitzer in Schlesien, mit: v. Merkersdorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 185. — *Knesehke*, IV. S. 333.

Pardubitz, Freiherren. Altes, böhmisches Adels- und Freiherrengeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse im chrudimer Kreise. Ernst v. Pardubitz, gest. 1364 zu Glatz, war erst Bischof und dann erster Erzbischof zu Prag. Später erhielt die Familie den Freiherrnstand und erlosch im 16. Jahrh.

Gauhe, I. S. 1579 nach Balbin.

Parente. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1847 für A. J. Parente, Grosshändler in Triest.

Handschriftl. Notiz.

Paris (in Silber ein geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert führend). Altes, in Pommern und in der Neumark begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe besass, ausser dem Stammgute Mandelkow im Kr. Soldin, welches der Familie schon 1486 zustand, später auch Falkenstein im Kr. Friedeberg, Sellnow, Poberow und Pleushagen im Fürstenthum Camin, Grapitz und Langenböse im Kr. Stolpe, Gross-Gluschen, Temnick u. s. w. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Karsten v. Paris, welcher 1486 als Landeshauptmann von Pyritz starb und schon mit dem Landgute Mandelkow bei Stettin be-

lehnt war, welches Gut bis 1821 in der Familie verblieb, wo es an die v. Bornstädt kam. Zur Zeit des 30jährigen Kriegs schied sich der Stamm in zwei Linien: in die pommersche Stammlinie und die in Süddeutschland sich ausbreitende Linie, welche in einigen Reichsstädten, s. den nachstehenden Artikel, unter den Patriciern vorkam. — Der Stamm blühte in Pommern fort und um 1857 lebte der k. preuss. Premierlieutenant a. D. und design. Postmeister Ferdinand Ludwig v. Paris auf seinem Gute Langenböse. Derselbe hatte sich mit Emilie Concordia v. Podgorska vermählt und war Vater von fünf Söhnen und fünf Töchten.

Micrael, S. 513. — N. Pr. A.-L. IV. S. 23. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 181 und III. S. 320 und 21. — *Siebmacher*, V. 165. — *v. Meding*, III. 478: Pariser. — Pommer. W.-B. V. 35.

Paris, Paris v. u. zu Gailenbach (Schild quergetheilt: oben in Silber ein auf der Theilungslinie nach der Rechten schreitender, blauer Löwe und unten in Roth drei, 2 u. 1, goldene Lilien). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden Adels vom 6. Juli 1744 für Anton Friedrich Paris, des inneren Raths in Memmingen Mitgliede. Derselbe gehörte zu einer Familie, welches eines Stammes mit dem im vorstehenden Artikel, s. denselben, aufgeführten Geschlechte war. Die nach Süddeutschland gekommene Linie des Stammes v. Paris hatte sich in zwei Linien geschieden: in die Memminger und Augsburgische. Erstere ist im Mannsstamme erloschen, letztere führt das Prädicat: v. und zu Gailenbach, und brachte die freiherrlichen Hofmarken Rinnenthal, Harthausen und Malzhausen in Bayern an sich. — Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in die Adelsclasse derselben eingetragen der Enkel des obengenannten Anton Friedrich v. Paris: Georg Onuphrius v. P., geb. 1763, ehemaliger Viertelmeister in Memmingen, mit des verstorbenen Vaters Bruders, des Johann Christoph v. P., Sohne: Johann Benedict v. P., geb. 1781, ehemaligem Kaufmanne in Chemnitz und damaligem Besitzer des Lehenguts Gailenbach.

v. Lang, S. 467. — N. Pr. A.-L. IV. S. 21 und 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 60.

Parisch, Parish und Senftenberg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1816 für John Parisch, englischen Edelmann und Chef des Handlungshauses Parisch und Compagnie in Hamburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186.

Parisi v. Eichenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Gottfried Parisi, Grosshändler, mit v. Eichenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 397.

Parlow (in Silber ein gekrönter, schwarzer Büffelskopf). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. die Lehne Parlow und Tessien im camminer Kreise besass und später noch andere Güter an sich brachte. Der Stamm blühte fort bis in das 19. Jahrhundert hinein, in welchem er 19. Juni 1805 mit Carl Albrecht Franz v. Parlow erlosch. Der Erbe der Güter Parlow und Tessien, Carl Friedrich v. Wedell auf Hanseberg, erhielt den 8. Febr. 1806 die königliche Erlaubniss, Namen und Wappen der v. Parlow mit seinem angestammten Namen und Wappen zu vereinigen.

Micrael. S. 513. — N. Pr. A.-L. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 181 und 82 und III. S. 321. — *Siebmacher*, V. 165. — *v. Meding*, II. S. 421 und 22. — Pommer. W.-B. II. 61 und alte Siegel von 1444, Tab. 24, Nr. 6 und 7.

Parmen. Ein früher zu dem Adel in der Uckermark gehörendes Geschlecht.

Grundmann, S. 47.

Parpart, (nach dem Diplom von 1794 in Grün zwei rothe Querbalken und nach dem Diplome von 1834 in Blau zwei rothe Querbalken): Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 6. Febr. 1794 für Matthias Parpart und Anerkennungsdiplom des, der Familie zustehendem Adels vom 30. Jan. 1834 für den Sohn des Andreas Parpart — eines Bruders des Matthias v. Parpart —: Carl Parpart. Die Familie war in Pommern zu Parpart im Kr. Greiffenberg und 1794 zu Rexin im Kr. Stolp gesessen, kam nach Westpreussen und war noch 1857 zu Storlus, Napolle und Zegartowicz im Kr. Kulm und zu Wybez im Kr. Thorn begütert.

N. Pr. A.-L. V. S. 358 und 59. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 182 und III. Seite 321. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 16.

Parpart (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine Korngabe und links ein geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert schwingend). Ein zu dem in Westpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht, zu welchem der Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirte des Kr. Culm Adolph v. Parpart zu Storlus, Napole und Baumgarth gehört. Hermann v. Parpart, Studirender der Rechte in Leipzig, starb 30. Sept. 1865 auf dem väterlichen Gute Storlus. Das Geschlecht war schon vor 1724 in Pommern zu Zitzmar im Kr. Greifenberg gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 182 und III. S. 321.

Parry v. Grainger, Freiherren. Freiherrenstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1829 für Eduard Parry v. Grainger, k. bayer. Hauptmann.

Handschriftl. Notiz.

Parsberg. Altes, bayer. Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Parsberg an der Laber auf dem Nordgau. Dasselbe soll schon im 10., 11. und 12. Jahrh. vorgekommen sein und breitete sich zeitig auch in Dänemark aus. Später gelangte der Freiherren- und auch der Grafenstand in die Familie. — Friedrich v. P. wurde 1246 zum Bischof zu Eichstädt und ein Anderer Friedrich v. P., Licentiat in den geistlichen Rechten, 1437 zum Bischof in Regensburg ernannt. Johann George v. P. lebte um 1676 und setzte den Stamm fort. Carl Joseph Graf v. P. war 1739 Domdechant zu Passau.

Bucelini Stammst. P. IV. — *Wig. Hund*, II. S. 201—208. — *Gauhe*, I. S. 1579 u. 80.

Parsch, Ritter (in Grün ein rechts gekehrter, silberner Greif, welcher in den Klauen ein Bündel langer, dünner, rother Stäbe, aus welchem ein mit der Schärfe rechts gekehrtes Beil hervorragt, römische Fasces, hält). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 14. August 1786 für Joseph Anton Parsch, Besitzer des Gutes Höflein. Megerle v. Mühlfeld giebt das Diplom nur als Adelsdiplom, doch sprechen handschriftliche Notizen und das mit zwei Helmen verliehene Wappen —

in der Regel das Zeichen bei Erhebung in den Ritterstand — für obige Angabe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 307. — *Kneschke*, IV. S. 333 und 34.

Parsch v. Parschwitz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Samuel Johann Parsch, Doctor der Rechte, fürstl. brandenb.-bayreuthschen Hofrath, mit dem Prädicate: Edler v. Parschwitz.

Handschriftl. Notiz.

Parsenow. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in Pommern urkundlich zuerst gegen Ende des 15. Jahrh. auftritt, im östlichen Meklenburg aber mit Bresen im Amte Stavenhagen von 1393 bis 1491 begütert war, in welchem Jahre der meklenburgische Zweig erlosch. — Henninck Parsenow wurde vom Herzoge Bogislav 1496 zum Hauptmann in Ueckermünde ernannt. Nach dieser Zeit und später brachte das Geschlecht, welches sich in eine ältere und jüngere Linie schied und aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. und k. schwedische Armee traten, bedeutenden Grundbesitz an sich. Die jüngere Linie starb 6. Nov. 1820 mit Peter Friedrich Wichard Carl Philipp v. Parsenow aus, worauf die Güter dieser Linie an die ältere Linie gelangten, doch auch diese Linie erlosch mit Friedrich Wilhelm v. Parsenow 16. April 1830.

Micrael, S. 513. — *Gauhe*, I. S. 1581. — *Zedler*, 26. S. 1027. — *Brüggemann*, I. S. 168. — N. Pr. A.-L. IV. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 182. — *Siebmacher*, V. 165. — *v. Meding*, II. S. 422. — Pommer. W.-B. III. Tab. 18 und 23, Nr. 1 und 2: alte Siegel des Tonnies Parsenow und des Berndt Parsenow von 1573. — *Kneschke*, II. S. 331 und 332.

Parseval. Lothringisches, ursprünglich aus Metz stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Alexander Ludwig Ferdinand v. Parseval, geb. 1791, k. bayer. Rittmeister im 1. Uhlanenregimente, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, Suppl. S. 129. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 61.

Parsow (in Blau zwei über Kreuz gelegte Todtenbeine, begleitet von vier, 2 und 2, goldenen Sternen. Altes, in Pommern und in Meklenburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln, wie mehrfach geschehen, mit der meklenburgischen Familie v. Passow, welche bis in das 16. Jahrh. auch Parsow geschrieben wurde. Das gleichnamige, schon 1393 genannte Stammhaus lag im Fürstenthum Cammin und bereits 1428 sass das Geschlecht zu Funkenhagen. Später, im 16. und 17. Jahrhundert, erwarb die Familie in Pommern mehrere andere Güter. In Meklenburg war 1426 Sammitte in der Hand des Geschlechts. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein, bis derselbe um 1654 mit Lorenz v. Parsow im Mannsstamme erlosch.

Micrael, S. 513. — *Gauhe*, I. S. 1580 und 81. — *Zedler*, 26. S. 1027. — *Bruggemann*, I. 9. Hptst.: mit der Bezeichnung der ausgegangenen Geschlechter. — N. Pr. A.-L. S. 24. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 182 und III. S. 321. — *Siebmacher*, I. 171: v. Parsow, sächsisch und V. 165: v. P. pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 422 und 23.

Partein, Parthein, Partheim. Ein in Ost- und Westpreussen ansehnlich begütert gewordenes, dem polnischen Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, dessen Namen ein Sitz unweit Heiligenbeil führt. Dasselbe sass bereits 1522 zu Belacken bei Wehlau, 1528 zu

Pr. Wilten bei Friedland, 1584 zu Schadau und Mundmannsdorf unweit Marienwerder, zu Klein-Legden bei Königsberg u. s. w. und war noch 1775 zu Belacken, Borken u. s. w. begütert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 182.

Partenheim. Altes, unmittelbar reichsfreies Adelsgeschlecht in den Rheinlanden aus dem Stammhause, dem Schlosse und Flecken Partenheim in der Unter-Pfalz, welches später an die von Walbrunn kam. Humbracht beginnt die fortlaufende Stammreihe mit einem Anonymus v. Partenheim zu Anfange des 14. Jahrh., von dessen Nachkommen Mehrere geistlichen Standes und Domherren waren. Der Stamm blühte bis um die Mitte des 17. Jahrh fort, bis Peter Jacob von Partenheim, geb. 1594, Domsänger zu Mainz, den Stamm schloss.

Humbracht, Tab. 100. — *Gauhe*, I. S. 1581. — *Siebmacher*, V. 130: v. P., Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 426.

Partenreuter. Reichsadelsstand. Diplom von 1590 für Conrad Partenreuter, Egid P. und den Propst P. zu Waldhausen.

Handschriftl. Notiz.

Parthe, Edle v. Barthe. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1842 für A. Parthe, k. k. Hauptmann, mit: v. Barthe.

Handschriftl. Notiz.

Parthenfeld, s. Bartholotti v. Partenfeld, Grafen, s. Bd. I. S. 209 und 10.

Partsch v. Adelstern. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Aloys Engelbert Partsch, Canonicus zu Brünn, mit: v. Adelstern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 134.

Parwyss. Altes, früher sehr angesehenes Adelsgeschlecht im Hochstifte Lüttich, welches in der, in dem zweiten Jahrzent des 15. Jahrhunderts im Stifte ausgebrochenen Empörung untergegangen ist.

Gauhe, II. S. 853—54, nach Mersaeus, Boxhorn, Meibom und Hübner.

Parys, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1808 für Adam v. Parys, wegen uralt-adeligen Herkommens und der Verwandtschaft mit den ersten Familien in Polen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Pasch, Paschen, Pasche, Paschwitz (in Blau ein oben und unten mit einem goldenen Sterne besetzter, liegender Mond mit Gesichte). Altes, im Lauenburg-Bütowschen begütert gewesenes, dem polnischen Stamme Drzewica einverleibtes Adelsgeschlecht, von Micräl als ein Geschlecht der Freien aufgeführt.

Micrael, 513. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 182 und 83. — *Siebmacher*, V. 164: D. Paschen, pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 478.

Paschal v. Lilienstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1747 für Wenzel Johann Paschal, Doctor der Arzneikunde und Arzt zu Prag, mit: v. Lilienstern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 397.

Paschasius v. Osterberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 21. Juli 1674 für Daniel Paschasius, mit: v. Osterberg.

Handschriftl. Notiz.

Paschedog. Altes, früher in Meklenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. Ditten, Bd. II. S. 507, wenn auch Latomus dasselbe zu einem besonderen Geschlecht macht, so spricht doch das Wappen: in Roth ein Krebs mit aufgerichteten Scheeren, für den gemeinschaftlichen Ursprung. Dasselbe kam in alten Urkunden mit dem Namen: Paschedog vor. Martin und Johann P. lebten um 1285. Ludekinus Paschendach, Ludekini Senioris Filius, Famulus, tritt urkundlich 1356 auf, und Berend und Lüdecke v. Ditten, anders genannt Paschedack, siegelten 1388 mit dem oben erwähnten Dittenschen Wappen. Ulricus v. P. lebte noch 1506, später aber kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

v. Meding, III. S. 478 und 79.

Paschonboi. Böhmischer alter Adelsstand. Diplom vom 19. Aug. 1647 für Martin Paschonboi.

Handschriftl. Notiz.

Paschwitz, Ritter (Schild der Länge nach und in der linken Hälfte quer getheilt, somit dreifeldrig; 1 (rechts) in Roth ein einwärts gekehrter, goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue ein Schwert mit goldenem Griffe nach oben und rechts hält; 2 (links oben) in Blau drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, goldene Sterne und 3 (links unten) in Silber eine fünfblättrige, rothe Rose mit goldenen Spitzen). Reichsadels- und Ritterstand. Diplom vom 23. Decbr. 1715 für Dr. Samuel Johann Paul Parsch, Hofrath und Prof. d. Rechte zu Bayreuth und Erbinhaber von Sophienthal, mit: v. Paschwitz. Der Stamm hat fortgeblüht und die Familie ist auch nach Preussen und Sachsen gekommen. In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden zwei Urenkel des Diplomsempfängers eingetragen, die Gebrüder: Johann Christian Carl Heinrich v. Paschwitz, geb. 1766, quitt. k. preuss. Capitain und Inhaber des Ritterguts Schönwald, und Johann Gottlieb Carl Philipp v. Paschwitz, geb. 1772, k. bayer. Forstmeister zu Erlangen. Ein v. Paschwitz, k. preuss. Oberst a. D., lebte 1834 als Major in Oranienburg und Ludwig v. P. erhielt 30. Aug. 1841 die königliche Erlaubniss, mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Rebeur zu vereinigen und sich v. Paschwitz-Rebeur schreiben zu dürfen. — Gottlieb Friedrich Wilhelm v. Paschwitz, k. sächs. Oberlieutenant in d. A., ist jetzt königlicher Badecommissar im Bade Elster.

v. Lang, S. 468. — N. Pr. A.-L. V. S. 359. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 183. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 61. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 122 und S. 102. — *Kneschke*, II. S. 332 und 33.

Pasconi v. Lewenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand von 1755 für Peter Anton Pasconi, mit: v. Lewenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd., S. 397.

Pascotini Edle v. Ehrenfels, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1804 für Johann Baptist Pascotini, Präses des Stadt- und Landrechts zu Triest, mit: Edler v. Ehrenfels. In neuester Zeit lebte in Triest Jacob Freih. Pascotini v. Ehrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 397. — Militair.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Paselich, Pasewalk. Altes, in Pommern auf Rügen, so wie in Dänemark im 16. und 17. Jahrh. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der Familie v. Normann, welches bereits 1502 zu Liddow auf Rügen sass. Der Mannsstamm starb auf Rügen 1627 mit Claus v. Paselich aus und die Letzte des weiblichen Stammes, Wittwe des 1669 zu Stockholm verstorbenen königl. Hofmarschalls v. Lützow, lebte noch gegen Ende des 17. Jahrhunderts. — Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts war an die Stelle des älteren Familiennamens: Pasewalk und Puzdevolk die Form: Paselich getreten.

Wackenroder, Altes und Neues Rügen, S. 326. — *Gauhe*, I. S. 1581 und 82. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 183. — *Siebmacher*, V. 164. — Pommernsch. W.-B. II. Tab. 55 und 61. Nr. 4.

Pasqualati v. Osterberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Febr. 1798 für den Ritter Joseph Pasqualati v. Osterberg, Doctor der Arzneiwissenschaft. Derselbe, geb. 1733 und gest. 1799, aus einer triester Familie stammend, hatte den erbländ.-österr. Adelsstand 10. März 1777 und den Ritterstand 9. Febr. 1784 mit: v. Osterberg erhalten. Derselbe hinterliess aus zweiter Ehe mit Josepha Haggenmüller v. Grünberg, gest. 1803, zwei Söhne, die Freiherren Johann Baptist und Joseph Andreas. Freiherr Johann Baptist, geb. 1777, vermählte sich in erster Ehe mit Eleonore v. Koller, gest. 1805, in zweiter mit Eleonore Fritsch, gest. 1811, und in dritter mit Franzisca v. Thoren. Aus der ersten Ehe entspross: Freih. Joseph II., geb. 1802, k. k. Professor der analytischen Chemie am polytechnischen Institute und Präsident der Tonkunst zu Wien, und aus der zweiten Ehe stammt Freih. Johann Baptist (II.), geb. 1810, k. k. pens. Kriegs-Protocollist, verm. mit Amalia v. Vogl. — Freih. Joseph Andreas, geb. 1784, vermählte sich mit Rosalia Süleuwanger, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Freih. Moritz, geb. 1810, k. k. Landesgerichts-Assessor zu Wien, verm. mit Pauline Jaeger, geb. 1827, und Freih. Joseph, geb. 1819.

Leupold, I. S. 542—45. — *Megerle v. Muhlfeld*, S. 71, 134 u. 239. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1853, S. 318, 1855. S. 414 und 15 und 1863, S. 685.

Passauer, Ritter. Pfalzgräflich-zeilscher Ritter- und Adelsstand. Diplom vom 2. Sept. 1772 und durch kurpfälzische Ausschreibung vom 14. Decbr. 1772 bestätigt für den kurpfälzischen Hofkammerrath und ersten Brauverwalter Passauer. Der Stamm blühte fort und ein Enkel des Hofkammerraths P.: Joachim Andreas Ritter v. Passauer, geb. 1794, k. bayer. Registraturgehülfe des Kriegs-Oeconomieraths, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 468. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 62.

Passavant v. Passenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1779 für Johann David Passavant, fürstl. nassauischen Justiz-Assessor, mit: v. Passenburg.

Handschriftl. Notiz.

Passée, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom von 1769 für Bartholomaeus Passée, kaiserl. Obersten.

Handschriftl. Notiz.

Passel, auch Ritter. Reichsadels- und alter Ritterstand. Adelsdiplom von 1616 für die Gebrüder: Peter Passel und Conrad Passel. Doctor der Rechte und Ritterdiplom von 1768 für Johann Theodor Adelhard v. Passel, k. k. Hofrath bei der Hofrechnenkammer.

Handschriftl. Notiz.

Passerat v. Chevigny. Französisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. — Eugen Charles Passerat v. Chevigny starb 1797 zu Berlin als k. preuss. Accise- und Zoll-Director und der einzige Sohn desselben, Carl P. v. C., stand um die genannte Zeit als Lieutenant im k. preuss. Infanterieregimente v. Schladen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 183.

Passetzky v. Passeka, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1758 für Joseph Gregor Passetzky mit: v. Passeka.

Megerle v. Mühlfeld, S. 134.

Passoti v. Fridenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1724 für Nicolaus Passoti, Canonicus zu St. Stephan und Hofcaplan zu Wien, so wie für seines Bruders Anton Sylvester Sohn: Jacob Aidanus P. und für seinen Vetter, Franz Anton P., mit: v. Fridenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 397.

Passow (in Silber ein aufgerichtetes, schwarzes Windspiel mit goldenem Halsbande). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches die Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 unterschrieb. Dasselbe, aus dem gleichnamigen, schon 1284 vorkommenden Stammsitze im Amte Lübs hervorgegangen, wurde bis in das 16. Jahrh. Parsow geschrieben, ist aber, wie das Wappen ergiebt, von der Familie von Parsow, s. S. 59, ganz verschieden. Die v. Passow sassen bereits 1364 zu Lütten im Amte Sternberg, 1603 zu Vietegast und Zehna im Amte Güstrow und waren noch 1850 zu Grambow im Amte Lübs begütert. — Aus dem nach Dänemark gekommenen Zweige wurde der k. dänische Generalmajor v. Passow 1705 vor Eutin erschossen.

v. Pritzbuer, Nr. 102. — *Gauhe*, I. S. 1580 und 81. — *v. Behr*, R. M. S. 1647. — Lexic. ov. adl. Fam. i. Dänm. II. S. 69 und Tab. 12, Nr. 15. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 183. — *Siebmacher*, V. Zusatz, Tab. 16. Nr. 12. — *v. Meding*, II. S. 423. — Meklenb. W.-B. Tab. 38. Nr. 141 und S. 4 und 30.

Passy. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Michael Franz Passy, in k. k. Civildiensten.

Handschriftl. Notiz.

Pastau. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Adolph Friedrich Pastau, herz. meklenb. Kammerrath. – Ein aus Schwedisch-Pommern stammendes Geschlecht, welches 1736 zu Dambeck sass und später in Ostpreussan zu Pataupen im Kr. Allenstein begütert wurde. — Christian Ludwig Friedrich v. Pastau starb 1805 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, und ein Sohn desselben commandirte 1853 als Oberstlieutenant das zweite Aufgebot vom I. Bataillon des 19. Landwehrregiments, auch war ein Rittmeister a. D. v. P. 1806 Postmeister in Gnesen.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. Ad.-L. IV. S. 24 und 55. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 183 und III. S. 321.

Pasteel, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1793 für Albert Anton Grafen Pasteel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Pasterwitz, Lehmann, genannt Pasterwitz (Schild von Schwarz und Roth quergetheilt mit einem springenden, doppelt geschweiften, silbernen Bracken, dessen untere Hälfte die eines Löwen ist). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1597 vorkommenden Stammsitze im Breslauischen, welches 1617 auch zu Schmoltschütz im Oelsischen sass. — Georg v. P. auf Schmoltschütz lebte um 1617. Fünf Fräulein v. Pasterwitz verbrannten 1659 bei dem grossen Brande, welcher die fürstliche Residenz Bernstadt betraf.

Henel, Silesiogr. cap. 8. S. 711 und Olsnograph. I. S. 916. — *Sinapius*, I. S. 693 und 94. — *Gauhe*. II. S. 854 und 55. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 183. — *Siebmacher*, I. 71: v. Pasterwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 479.

Pastoir. Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches bis Ende des 16. Jahrh. in Cöln und Aachen vorkam.

Fahne, I. S. 329. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 183.

Pastorius v. Hirtenberg. Polnischer Adelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts für Joachim Pastorius, mit dem Prädicate: v. Hirtenberg. — Der Empfänger des Diploms, aus Glogau gebürtig, anfangs Doctor der Medicin und Professor historiarum zu Elbing und dann Professor honorarius am Gymnasium zu Danzig, hielt es eine Zeit lang mit den Socinianern, nahm aber später, wegen harter Verfolgung, die katholische Religion an, wurde Protonotarius Apostolicus Canonicus zu Wermeland und Chelm, Decan zu Danzig, wie auch k. polnischer Historicus, Secretarius und Commissarius und starb 1681 im 74. Lebensjahre zu Frauenberg in Preussen. Von seinen vielen Schriften ist namentlich die Histor. polon. plen., deren letzte Theile sein ältester Sohn, Georg Adam P. v. H., Protonotar. apostolic. und k. poln. Secretarius, herausgab.

Hartknoch, Alt und Neues Preussen, in der Vorrede. — *Jöcher*, Comp. Gelehrten-Lexic. II. S. 459. — *Zedler*, 26. S. 1268.

Pasz. Altes, polnisches, dem Stamme Zadora einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im Lauenburgischen schon 1639 begütert war und noch 1836 zu Enzow, Lissow und Fadden, so wie in Westpreussen 1841 zu Zelewo-Seclau im Kr. Neustadt sass. Dasselbe kommt auch mit den Namen: Paszk, Paszke, Paschki, Paschke, Passke, Paske, Patiske und Pastke und mit den Beinamen: Baszki-Sluzewski und Paszki Studzienski vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 183.

Paszkowski, de Zadora Paszkowski-Plomienczeck (In Blau ein Flammen speiender, natürlicher Löwenkopf). Altes, polnisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der im vorstehenden Artikel genannten Familie v. Paszki. — Ottomar Saladin Iscador Islami de Zadora Paszkowski-Plomienczeck, geb. 1811 zu Saborwitz in Schlesien, trat 1823 in die k. sächs. Armee ein, stieg zum Oberst der Reiterei und steht jetzt, unter Ernennung zum Generalmajor, in Wartegeld.

Handschriftl. Notiz. — Rangliste der k. sächs. Armee von 1865.

Pateck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Philipp Pateck, k. k. Oberstwachtmeister im Infanterieregimente Graf Kaunitz-Rietberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pater. Reichsadelsstand. Diplom von 1737 für Peter Christoph Pater aus Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398. — *Tyroff*, I. 47. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 27.

Patkul, Pattkull. Altes, in die erste Classe der liefländischen Adelsmatrikel, d. h. unter die schon zu herrmeisterlichen Zeiten als adelig in Liefland bekannten Familien, eingetragenes Geschlecht, welches nach Angaben der Familie aus Westphalen stammt und früher Patdorf hiess. Die v. Patkul waren wenigstens schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. im ehemaligen liefländ. Ordenslande in Ansehen und unbezweifelt lange vorher im Erzstifte begütert. Zu Ausgange des 16. Jahrh. kam die Familie aus Liefland auch nach Schweden, ging aber später in diesem Lande wieder aus. — Bei der liefländischen Matrikel-Commission gab sich 1742 das Geschlecht aus dem Hause Kegeln an, wozu sich aus dem Herzogthume Liefland die Häuser Rosenbeck, Hohenheyde, Kurresar und die Arende Ottenhof meldeten. — Ewold Patkul, Mann der Kirchen des Erzstifts Riga. wurde vom Domcapitel 1448 an den neuerwählten Erzbischof Sylvester Stobwasser nach Thorn abgesendet; Andreas Patkul, Ritter, und Bartholomäus P. unterschrieben mit Anderen 1523 die Vereinigung der Landschaft auf die neuen Mannlehnrechte, genannt die Gnade wider die samende Hand; Georg P. — ein Sohn des Georg Patkul und der Gertruda v. Zweifel — wurde 1610 Hofjunker am Hofe des Königs Carl IX. von Schweden, 1622 k. schwed. Oberstlieutenant und 1635 auf dem Ritterhause zu Stockholm unter Nr. 237 eingeführt; Fromhold P., k. schwed. Rittmeister, war 1629 Mitabgeordneter der liefländischen Stände an den König Gustav Adolph wegen der Confirmation der Privilegien. Heinrich P., Landrichter und Lieutenant über die Ritterpferde des wendenschen Kreises, war 1647 Deputirter an die Königin Christina wegen Bestätigung der Privilegien, und Friedrich Wilhelm Patkul um dieselbe Zeit Landrath in Liefland. Johann Reinhold v. P., früher k. schwed. Capitain und Abgeordneter des liefländischen Adels am Hofe des Königs Carl XI., als welcher er die Rechte und Freiheiten Lieflands gegen die Eingriffe des Königs in so freimüthiger Rede und Schrift vertheidigte, dass er 1693 für einen Rebellen erklärt wurde und später k. poln. und kursächs. Generallieutenant, k. russ. Geh.-Rath und Plenipotentarius am k. poln. und kursächs. Hofe, hingerichtet 1707 bei Casimir, erregte durch sein trauriges Ende viele Theilnahme. — Georg Reinhold v. P. wurde 1710 k. schwed. Generalmajor der Infanterie, 1616 Landeshauptmann über Jönköpings-Lehn, 13. Decbr. 1716 mit dem Prädicate Freih. v. Posendorf in den schwedischen Freiherrnstand erhoben und 1719 unter Nr. 131 auf dem Ritterhause zu Stockholm eingeführt. 1718 nahm er den Abschied und starb 1723 ohne Kinder: so blühte denn der freiherrliche Zweig nicht lange. Die Eltern desselben waren Heinrich Johann P. auf Posendorf und Lucia v. Treyden

von Gompähl — Um 1788 lebten noch zwei Brüder: Friedrich Wilhelm v. P., liefländischer Landrath, welcher seine Stelle niedergelegt und sich mit einer de la Barre vermählt hatte, und Reinhold Ludwig v. P., k. russ. Generalmajor, welcher, verm. mit Aurora v. Lauw, um 1785 den wegen Kränklichkeit gesuchten Abschied aus den Kriegsdiensten erhielt.

Schmerzliches Ende des Generals v. Patkul, Cöln, 1718 und wieder gedruckt von M. Christian Gerber im zweiten Anhange seiner Historie der Wiedergeborenen in Sachsen. — *Gauhe*, II S. 855—66 und S. 1709—12. — *Hupel*, Nord. Miscell. 15—17. Stück, S. 282—87. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen, S. 142. — Schwedisches Wappenb.: v. P. und Freih. von P.

Patow, Freiherren. Reichspanner-Freiherrnstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 18. Septbr. 1790 für Erasmus Gottfried Bernhard v. Patow, Herrn auf Gross-Jehser, Gross-Mehsow, Mallenchen und Gliechow, unter Vermehrung und Verbesserung des Stammwappens. — Ein vor zweihundert Jahren aus der Mark Brandenburg in die Niederlausitz gekommenes Geschlecht, welches sich mit den Rittergütern Mallenchen und Gliechow unweit Calau ansässig machte und dessen Sprossen durch mehrere Generationen Ober-Amtsräthe bei der kursächs. Oberamts-Regierung des Markgrafenthums Niederlausitz zu Lübben waren. Der nähere Stammvater der Familie war Johann Friedrich v. Patow, fürstl. sachs.-merseburg. Ober-Amtsrath, verm. 1712 mit Johanna Christiana Edle v. Zech. Derselbe wurde 22. (17.) Novbr. 1717 in den Reichsritterstand erhoben und diese Erhebung 18. Juli 1718 in Kursachsen amtlich bekannt gemacht. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Bernhard Friedrich v. Patow, geb. 1713, Herr auf Mallenchen u. s. w., kursächs. Oberamtsrath: Christiana Caroline Concordia Haynemann, verm. 1764; — Erasmus Gottfried Bernhard Freih. v. P., s. oben, geb. 1767, Herr auf Gross-Jehser u. s. w., k. preuss. Kammerherr: Johanna Friederike Mariane Freiin v. Thermo, geb. 1766 und verm. 1796; — Erasmus Bernhard Freih. v. P., geb. 1798 und gest. 1858, Herr auf Gross-Jehser, Erpitz und Schadewitz, k. preuss. Geh. Regierungsrath und Landsyndicus des Markgr. Niederlausitz: Maria Freiin v. Houwald, verm. 1830; — Bernhard Freih. v. P., geb. 1836, k. preuss. Lieutenant. Die beiden Brüder des Letzteren sind, neben fünf Schwestern, die Freiherren: Richard, geb. 1842 und Robert, geb. 1844. — Die Geschwister des Freiherrn Erasmus Bernhard sind: Freiin Friederike, geb. 1797 und verm. mit dem 1858 verstorbenen k. preuss. Generalmajor a. D. Carl v. Götz und die Freiherren Hermann und Robert. Freih. Hermann, geb. 1801, Senior der Familie, Herr auf Mallenchen, Mitglied des k. preuss. Herrenh. a. L., k. preuss. Major im 3. Landwehr-Uhlanenregimente und Kreisdeputirter, vermählte sich 1831 mit Franzisca Grf. und Edler Frau zur Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, fünf Söhne stammen. Freih. Robert, geb. 1804, Herr auf Zinnitz und Gross-Mehsow, seit 1855 Mitglied der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt a. M., Doctor der Rechte, k. preuss. Staatsminister a. D. und vormaliger Minister der Finanzen, vermählte sich in erster Ehe 1837 mit Amalie v. Endell,

gest. 1846 und in zweiter 1853 mit Ida Freiin v. Günderode, geb. 1817. Aus der ersten Ehe lebt eine Tochter: Freiin Hedwig, geb. 1842.

Gauhe, II. S. 855: v. Pathow. — N. Pr. A.-L. V. S. 359. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184 und III. S. 321. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 538—40 und 1863, S. 685—87. *Tyroff*, I. 225. — *Kneschke*, II. S. 333 und 34.

Patriarch. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches im 16. Jahrhunderte zu Gosting in Steiermark sass.

Schmutz, III. S. 101.

Patroni v. Segrate, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1838 für Franz Patroni v. Segrate, k. k. Appellationsrath zu Venedig und von 1839 für den Adoptivsohn desselben: Joseph Patroni v. Segrate.

Handschriftl. Notiz.

Patuzzi. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Joseph Patuzzi, bürgerlichen Specereihändler, wegen seines Handelsbetriebes.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239.

Patzalt, Edle v. Adelschwung. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1745 für Johann Paul Patzalt, Bürger zu Kuttenburg, mit: Edler v. Adelschwung.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Patzelt v. Paitzfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1745 für Heinrich Patzelt, fürstbischöfl. olmütz. Rath, mit: v. Paitzfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Patziatzi, Paziazi. Reichsadelsstand. Diplom im kursächsisch. Reichsvicariate vom 14. Aug. 1790 für Johann Georg Patziatzi, griechischen Kaufmann in Chemnitz und für den Bruder desselben, Spiridon Georg P., Studirenden in Leipzig.

Handschriftl. Notiz.

Patzowski v. Libin, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1777 für Ferdinand Patzowsky v. Libin, Kreisamts-Adjuncten zu Klattau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186.

Pauer. Reichsadelsstand. Diplom von 1626 für Achilles Pauer, kaiserl. Hauptmann und von 1654 für Achilles Pauer.

Handschriftl. Notiz.

Pauer (in Blau der vorwärts gekehrte Ritter St. Georg in eisenfarbener Rüstung zu Fusse, welcher, die Rechte in die Seite stemmend, mit der in der Linken gehaltenen Lanze den zu seinen Füssen liegenden, mit dem Kopfe rechts und einwärts gekehrten Drachen von natürlicher Farbe ersticht). Reichsadelsstand. Diplom von 1668. — Ein zu dem Adel der freien Stadt Frankfurt a. M. gehörendes Geschlecht, welches im vorigen Jahrhunderte im Voigtlande angesessen war. — Christian Friedrich v. Pauer, gebürtig aus Greiz, ein Sohn des Matthias v. Pauer, machte sich zuerst 1780 in Frankfurt a. M. ansässig. Derselbe hatte aus der Ehe mit Martha Elisabeth Wulff v. Espenstrath vier Kinder, von welchen aber nur der jüngste Sohn, Leopold Eduard

Ferdinand v. P., geb. 1790, seit 1819 vermählt mit Maria Anna Clara Hubersina Steingast, Nachkommenschaft erhielt.

Handschriftliche Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 334. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel, Tab. 8 und Seite 8.

Pauer, Paur, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein nach der rechten Seite gekehrter, goldener Löwe und 2 u. 3 in Blau auf einem grünen Dreiberge eine die Spitze rechtskehrende, schrägrechts gestellte silberne Kornsichel mit goldenen Griffe und hinter derselben ein schräglinks gelegter Dreschflegel [Trüschel]). Reichsritterstand. Diplom vom 9. Aug. 1770 für Franz Anton Paur, kurbayerischen wirklichen Hofkammerrath und Landrichter und Pflegs-Commissar zu Braunau, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm hat fortgeblüht und Richard v. Paur ist jetzt Inhaber der Prompergerschen Buchhandlung in Bozen.

Handschriftl. Notiz.

Pauer, Päuer. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1707 für Franz Daniel Päuer, Vice-Registrator bei der k. Statthalterei-Kanzlei in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pauer v. Ankersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Joseph Pauer, k. k. Ober-Kriegscommissar in Toscana.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pauer v. Friedau, Pauer, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1812 für Joseph Pauer, Gutsbesitzer in Steiermark, mit: Edler v. Friedau und Ritterdiplom von 1814 für denselben, mit: v. Pauer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239 und Erg.-Bd. S. 186. — *Schmutz*, I. S. 416.

Pauer zu Lichtenau, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1724 für Johann Andreas Pauer, Reichsstift Weingartischen Rath und Landrichter zu Blumenegg, mit: zu Lichtenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186.

Pauerspach. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Johann Michael Pauerspach, niederösterr. Landschafts-Apotheker und äusseren Rath zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pauffler. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für die Gebrüder Johann Hermann und Carl Wilhelm Pauffler, und von 1791 für die Gebrüder Christoph Ernst Casimir, Carl Gottlieb, Friedrich Nicolaus und Otto Hermann Pauffler.

Handschriftl. Notiz.

Paul. Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Aug. 1746 für Julian Paul. Derselbe war aus dem Fürstenthume Stablo im Lüttichschen gebürtig.

Geneal. Staatshandb. von 1798. S. 327.

Paul, St Paul v. Byram. Reichsgrafenstand. Diplom von 1759 für Horatius St. Paul von Byram, k. k. General der Cavalerie.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 3.

Paul, St Paul, Letonneux de St. Paul. Französisches, nach Ost-

preussen gekommenes Geschlecht, 1773 zu Guttowo im Kr. Löbau, 1801 zu Wyczkow in dem ehemaligen Neu-Ostpreussen und 1803 zu Tilkowen im Kr. Ortelsburg gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 184.

Paula. Ein in der Person des Friedrich Wilhelm Johann v. Paula laut Eingabe d. d. Kraft im Reg.-Bez. Coblenz, 26. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 57 der Classe der Edelleute, eingetragenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. Seite 184. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 94. Nr. 188 und Seite 87.

Pauli (im rothgeränderten, goldenen Schilde auf grünem Boden ein Kranich). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. Juli 1737 für Christoph Friedrich Pauli, k. preuss. Lieutenant a. D. Der Grossvater desselben hatte schon als kurbrandenb. Oberstlieutenant der Schlacht bei Fehrbellin beigewohnt. Die Familie war in der Mark Brandenburg 1726 zu Darsikow in der Ost-Priegnitz, 1772 zu Garz im Kr. Ruppin und 1779 zu Deibow in der West-Priegnitz, in Pommern 1803 zu Rötzenhagen unweit Schlawe, in Meklenburg zu Wredenhagen um 1787 begütert und sass noch 1817 zu Darsikow.

N. Pr. A.-L. V. S. 359. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 16.

Pauli, Edle (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau auf grünem Rasen ein silbernes Postament mit einem darauf gelegten offenen Buche, auf welches aus einem in der rechten Oberecke des Schildes aus natürlichen Wolken herabhängenden, goldenen Füllhorn Goldstücke fallen und links in Silber der heilige Paulus rechts gekehrt auf grünem Rasen stehend, die Rechte erhoben und in der Linken eine Papierrolle haltend, zu dessen Füssen auf dem Rasen schrägrechts ein Schwert mit goldenem Griffe liegt). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate vom 29. Juni 1792 für Joachim Pauli, k. preuss. Geh. Commerzienrath und Buchhändler in Berlin mit Edler v. Auf fiscalisches Gebot durfte das verliehene Prädicat im Kgr. Preussen nicht geführt werden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*; II. S. 184. — *Kneschke*, III. S. 353 und 54.

Pauli, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1798 für Johann Pauli, Handelsmann aus Macedonien, wegen Beförderung des österreichischen Handels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 134 und 35.

Paulich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Franz Paulich, k. k. General-Feldwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Paulik v. Eschenau. Diplom von 1820 für Urban Paulik, k. k. Oberlieutenant bei dem Militairfuhrwesen, mit: v. Eschenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239.

Pauliny v. Koweldamm, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1815 für Michael Pauliny, Major im Husarenregimente K. Franz I. mit: v. Koweldamm.

Megerle v. Mühlfeld, S. 75.

Paulitz. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 5. Mai 1768. Ein v. Paulitz war 1781 Landrath zu Conitz und ein Anderer, 1806 Adjutant des Generals v. Tschepe, schied 1825 als Major aus dem vierten k. preuss. Infanterieregimente. Zwei Söhne des Letzteren traten in die k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 359. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184 und III. S. 321.

Paulowski, auch Freiherren. Altes, polnisches, dem Stamme Leliwa einverleibtes, nach Böhmen, Mähren, Schlesien und Westpreussen gekommenes Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Paulowo, oder Paulowitz in Litthauen. Dasselbe führte in Schlesien den freiherrlichen Titel und war im Neisse'schen zu Schurgast u. s. w. gesessen.

Sinapius, I. S. 694 u. II. S. 394 und 95. — *Gauhe*, I. S. 3116 und 17 u. II. S. 865-68. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184. — *v. Meding*, III. S. 480.

Paulsdorff. Altes, bereits 1601 zu Paulsdorff im Camminschen begütert gewesenes pommersches Adelsgeschlecht, welches später auch das Gut Schinchow an sich brachte und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. — Ludwig Gotthilf Erdmann v. P. starb 1830 als Generalmajor a. D. und der Stamm erlosch 3. Juni 1853 mit E. v. P. auf Paulsdorff, k. pr. Major a. D.

Micrael, S. 513. — *Gauhe*, I. S. 1582. — N. Pr. A.-L. IV. S. 25. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184. — *Siebmacher*, V. 164. — *v. Meding*, III. S. 479 und 80.

Paulus. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Heinrich Paulus, k. k. Hauptmann im Infanterieregimente Graf Clairfait.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Paumann, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Adam Franz Ignaz Paumann, k. k. Rath, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186.

Paumgarten, Grafen (Schild geviert: 1. in Blau ein hinter einem im Feldesfusse stehenden, goldenen Gartenzaune aufwachsender, einwärts sehender Löwe, dessen Schweif mit vier hinter einander stehenden Haarbüscheln besetzt ist: Stammwappen; 2 von Roth, Silber und Gold quergetheilt; 3 von Silber und Blau quergetheilt: Taufer v. Sinching und 4 in Roth ein ungezäumtes, einwärts aufbäumendes, weisses Ross: Frauenberg). Reichsgrafenstand. Diplom im kurbayerischen Reichsvicariate vom 10. Sept. 1745 für Carl Sebastian Freih. v. Paumgarten, k. k. Kämmerer, Hofrath u. s. w. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches in den Monumentis boicis vielfach vorkommt und nach Wigul Hund von dem alten (im Iltzthale) bei Passau ansässigen, 1375 ausgestorbenen Dynastengeschlechte der Grafen v. Hals stammen soll. Nach anderen Angaben ist die Familie aus Kuefstein herzuleiten und kam erst im 15. Jahrhundert nach Altbayern, erhielt durch Diplom vom 5. Febr. 1629 den Reichsfreiherrnstand und schied sich später in die Linien zu Ehring (Ering) und Frauenstein. — Vom Grafen Carl Sebastian, s. oben, stammte Graf Max Joseph zu Frauenstein-Ehring, Pilham, Stubenberg und Amerland, geb. 1776, k. k. und k. bayer. Major und der Bruder desselben, dessen Vorname nicht aufzufinden ist, hinterliess zwei Söhne: die Grafen Carl Theodor Joseph und Franz, durch welche die Familie

sich in die obengenannten zwei Linien schied. Der Stifter der Linie Paumgarten-Ehring: Graf Carl Theodor Joseph, geb. 1779 und gest. 1834, vermählte sich mit Elisabeth Freiin v. Reinholdt, verw. Gräfin v. Zedtwitz, gest. 1846. Aus dieser Ehe entspross Graf Hermann, geb. 1806 und gest. 1846, k. bayer. Kämmerer und Herr auf Ehring, Ernegg, Frauenstein, Stubenberg u. s. w., vermählt 1832 mit Mary, Tochter des David Montague Erskine Lord Erskine, Pairs v. England, grossbrit. Gesandten am k. bayer. Hofe, aus welcher Ehe sechs Töchter leben. — Graf Franz, Bruder des Grafen Carl Theodor Joseph und Stifter der Linie Paumgarten-Frauenstein, geb. 1786 und gest. 1852, k. bayr. Käm., General-Lieut. u. General-Adjut. des Königs, verm. sich in erster Ehe 1820 mit Antonie Grf. v. Törring-Seefeld, gest. 1826 und in zweiter mit Maria Anna Elisabeth Goursalas de Laubière, gestorben 1840. Aus der ersten Ehe stammt: Graf Ludwig, geb. 1821, k. bayer. Kammerjunker und Secretair bei der k. bayer. Gesandtschaft zu London.

v. *Lang*, S. 15: Gr. v. Baumgarten. — D. Grafenh. der Gegenw. II. S. 189—191. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Hauser 1864, S. 614 und 15 und hist. Handbuch zu Demselben, S. 682. — *Siebmacher*, I. 84: Die Paungartner und VII. 113. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 2 und XII. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 17 und v. *Wölckern*, Abth. 1.

Paumgarten, Paumgartten, auch Freiherren (Schild von Roth und Schwarz geviert: 1 u. 4 drei grüne Berge, deren mittlerer, höherer von einer goldenen Krone bedeckt ist und in jeder Oberecke ein goldener Stern und 2 und 3 ein rechts springender, goldener, doppelt geschweifter und mit einem Schwerte bewaffneter Löwe. So giebt das geneal. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser das Wappen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Freiherrndiplom vom 23. März 1813 für Johann Baptist v. Paumgarten, k. k. Oberstlieutenant, so wie von 1822 für Maximilian Sigmund v. Paumgarten, k. k. Generalmajor und für Franz Xaver v. P., k. k. Hauptmann. Die steiermärkische Landmannschaft erhielt das Geschlecht in der Person des Johann Franz Paumgärtner v. Paumgen, welcher in Steiermark mehrere Güter besass. Die Familie blüht jetzt in zwei Häusern als älteres und neueres Haus, ersteres nach dem Diplome von 1813, letzteres nach dem von 1822. Haupt des älteren Hauses ist Freih. Franz, geb. 1811 — Sohn des 1849 verstorbenen Freih. Johann, k. k. Feldmarschall-Lieutenants und Regiments-Inhabers, aus der Ehe mit Theresia Edle v. Beck, verm. 1808 — k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant u. s. w., vermählt 1844 mit Franziska Freiin Lexa v. Aehrenthal, geb. 1819, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Hugo, geb. 1845. — Haupt des neueren Hauses ist: Freih. Baptist, geb. 1814 — Sohn des 1851 verstorbenen Freiherrn Franz Xaver, k. k. Obersten, aus der Ehe mit Elisabeth v. Thyss, verw. Freifrau v. Martini, gest. 1848 — vermählt 1841 mit Amalia Bonazzo, aus welcher Ehe acht Söhne und vier Töchter entsprossten. Die im geneal. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser angeführten Angaben: Geadelt 13. Mai 1659, Reichsadel 23. October 1675, aufgenommen in das ständische Consortium in Steiermark 1701, gehören nach Leupold in die nachstehende Familie.

Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser. 1848, S. 271 u. 72 u. 1864, S. 568—70.

Paumgarten, Paumgartten (Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten, silbernen Mittelschilde ein rechtssehender, golden bewehrter, schwarzer Adler. 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter Bär von natürlicher Farbe, welcher in den Vordertatzen einen auf jeder Seite dreimal gleich geasteten Baumstamm hält und 2 und 3 in Roth ein silberner Pfahl). Erbländ.-österr. und Reichsadelsstand. Erbländ.-österr. Adelsdiplom vom 13. Mai 1659 für Johann Carl Paumgärtner und Reichsadelsdiplom vom 23. October 1675 für denselben mit seinem Bruder, Michael P., Stadtrichter zu Enns, mit dem Beinamen: v. Paumgarten. Die Aufnahme der Familie in das steiermärkische ständische Consortium erfolgte 2. Sept. 1701 in der Person des Johann Franz P. v. P., welcher in Steiermark mehrere Güter besass. — Der genannte Michael v. P. erhielt, wie angegeben, den Reichsadel für sich und seine Nachkommen und zwar, weil er 1645 den durch die Schweden geschehenen feindlichen Einbruch zu verhindern Leib und Leben daran gesetzt und dann durch 13 Jahre in der Stadt Enns bei Kriegszeiten mit merklicher Mühe und möglichsten Kräften das richterliche Amt verwaltet u. s. w. Derselbe stammte aus einer Familie, welche durch den Grossvater einen Wappenbrief erhalten hatte und das in diesem Wappenbriefe verliehene Wappen wurde bei der Erhebung in den Reichsadelsstand verbessert. Michael v. P., gestorben 1684, hinterliess zwei Söhne, Johann Adam und Matthias v. P. Aus der Nachkommenschaft des Ersteren, welcher Postmeister zu Steyer war, haben Mehrere dieses Amt, sowie das Bürgermeister-Amt der Stadt Steyer verwaltet, die Nachkommenschaft des Anderen, Matthias v. P., Stadtrichters zu Enns, der sieben landesfürstlichen Städte in Oesterreich ob der Enns Verordneten u. s. w., breitete sich erst in der Stadt Enns aus und kam später durch den Enkel Sigismund Joseph Franz Xaver Martin v. P., k. k. Hof-Kriegsrath u. s. w., nach Wien. Letzterer pflanzte den Mannsstamm durch Söhne fort. — Nach Allem, und wie auch das Wappen ergiebt, war diese Familie ganz verschieden von der, welche im vorstehenden Artikel erwähnt wurde.

Leupold, I. 3. S. 546 und 47. — *Kneschke*, II. S. 334 und 35. —

Paur, s. Pauer, Paur, S.

Paur. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1605 für Hans Paur, Stadtrichter zu Wien.

Handschriftl. Notiz.

Paur. Reichsadelsstand. Diplom von 1744 für die Gebrüder Johann Wolfgang und Franz Peter Paur.

Handschriftl. Notiz.

Paur, Edle. (Schild geviert mit rothem Mittelschilde, in welchem auf grünem Boden ein Mann, in der Rechten einen Stab haltend, steht. 1 und 4 in Gold ein gekrönter, doppelt geschweifter, rechts gekehrter Löwe, welcher in der rechten Pranke ein Kleeblatt hält und 2 und 3 in Blau ein goldener Sparren und vor demselben ein schwarzer Anker). Pfalzgräflich-zeilscher Adels- und Edelnstand, in Kurbayern ausgeschrieben. Diplom vom 27. Sept. 1746 für Franz Anton Paur, Bruckhauptmann und Oberst-Landzeugamts-Verwalter und Ausschreibung

vom 31. Octob. 1772. Der Empfänger des Diploms — ein Sohn des Matthias Paur, Mitglied des innern Raths in München und Landschafts-Verordneten — war später kurbayer. Major und legte das Münchner Hauptzeughaus und die Canäle von Nymphenburg und Schleissheim an. — Der Stamm blühte fort und ein Enkel des Franz Anton Edlen v. Paur: Franz Joseph Edler v. P., geb. 1765, k. bayer. Salinen-Rath, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 469 und 70. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VII. 65.

Paur. (In Blau auf grünem Boden ein rechtsgekehrter Greif, welcher einen Lilienstängel mit drei weissen Lilien und drei grünen Blättern hält). Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 18. April 1775 für Johann Wolfgang Paur, kurbayr. Rath, Pflegs- und Kastenamts-Commissar und Brauverwalter zu Schwarzach. — Der Sohn desselben, Franz Clemens v. Paur, geb. 1755, Hofmarks-Inhaber zu Waffenbrun und Lebendorf, Burgsass zu Wetterfeld und Besitzer der Manns-Ritter-Lehne zu Göttling und Friedersrieth, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 470. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 65.

Paur auf Kammerberg. (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde auf einem grünen Dreihügel ein zum Fluge geschickter Adel, links gekehrt und im Schnabel einen Ring haltend. 1 und 4 in Gold ein grüner Kranz und in demselben neben einander fünf Blumen; 2 und 3 in Blau ein einwärts gekehrter Löwe, eine Weintraube haltend). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 29. Sept. 1818 für Carl Paur, Besitzer des Guts Kammerberg. Die Eintragung in die Adelsmatrikel erfolgte 10. Octob. 1818.

v. Lang, Supplem. S. 130. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 66.

Paur zu Wollspach, Ritter. (Schild geviert: 1 und 4 in Blau unten ein weisser Spitzberg, auf welchen sich ein, aus Wolken in der linken Oberecke hervorkommender Arm, in der Hand einen schwarzen Hammer führend, stützt und 2 und 3 in Gold ein schwarzer Sparren, mit drei, 1 und 2, goldenen Sternen belegt). Kurpfälzischer Ritter- und Adelsstand. Diplom vom 3. Jan. 1795 für Lorenz Paur, Hammerwerks-Inhaber zu Wollspach. — Fünf Söhne desselben: Joseph Aloys Ritter P. zu W., geb. 1763, k. bayer. Rentbeamter zu Auerbach; Johann Joseph, geb. 1764; Carl Joseph, geb. 1771, k. bayer. Appellationsgerichtsrath in Memmingen; Joseph Michael, geb. 1777, k. bayer. Salzamts-Controleur zu Passau und Franz Joseph Ritter P. zu W., geb. 1779. k. bayr. Gewehr-Fabrikant in Amberg, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, derselben einverleibt.

v. Lang, S. 470. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 64.

Paurinnger. Ein in der Person des Andreas v. Pauringer, der Rechte Doctor, früher k. k. Gerichts- und Hofadvocaten in Wien und später Besitzers der ehemaligen gräflich Khevenhülerischen Güter Frankenburg, Freyen-Kogl und Unterach im Salzachkreise, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragenes Adelsgeschlecht.

v. Lang, S. 471. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 67.

Paurnfeindt v. Eiss zu Söllheim. Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Decbr. 1640 für Johann Christoph Paurnfeindt, später salzburgischer Truchsess und Pfleger zu Matsee. Die v. Paurnfeindte wurden 1693 als salzburgische Landmänner aufgenommen. — Ein Urenkel des Johann Christoph v. P., Johann Nepomuck Burckhardt v. Paurnfeindt, geb. 1784, Landmann in Salzburg, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Nach Anfange des vorigen Jahrhunderts war auch ein Sprosse des Geschlechts: Wolffgang Michael v. P., nach Kursachsen gekommen und lebte, bei der k. poln. und kursächsischen Gesandtschaft am k. k. Hofe angestellt, 1718 und 1719, wie eigenhändige Unterschriften mit Siegel ergeben, in Wien.

v. Lang, S. 471. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 66.

Pausch, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1816 für Carl Pausch, k. k. Generalmajor.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186.

Pauss v. Rosenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1748 für Franz Joseph Pauss, wegen seiner Militairdienste, mit: v. Rosenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pautzendorf. Fränkisches, früher durch seine Besitzungen dem Reichsrittercanton Gebürg einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Orts Gebürg, Tab. 354 und 55.

Pavich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Theodor Pavich, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398.

Pavich v. Pfauenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Anton Pavich, Hauptmann und Bürgermeister zu Semlin, mit: v. Pfauenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239.

Paw v. Lionfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Joseph Paw, k. k. Hauptmann, mit: v. Lionfeld.

Handschriftl. Notiz.

Pawel, Pawel-Rammingen (Stammwappen der Familie Pawel: in Silber zwei schräg gekreuzte, rothe Krebsscheeren. Pawel-Rammingen: Schild geviert mit, das Pawelsche Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 u. 4 in Roth ein nach der linken Seite aufspringender, silberner Widder, 2 von Gold und Schwarz in vier Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht und 3 in Gold ein schwarzer Pfahl). Reichsadelsstand. Diplom vom 29. März 1575 für Conrad Pawel, Doctor der Rechte. — Altes Patriciergeschlecht der Stadt Braunschweig, dessen Name von der Paulinerkirche zu Braunschweig, in deren Nähe viele Glieder der Familie wohnten und daher den Namen: Domini ad St. Paulum erhielten, hergeleitet wird. Der alte Name Paul wurde später in: Pavel, Pawel und Pawl umgewandelt. — Als gemeinschaftlicher Stammvater wird der 1554 verstorbene Bürgermeister Gerhard oder Gehrecke Pawl genannt. Ein Sohn desselben war der oben angeführte D. U. J. Conrad Pawel und von Letzterem stammte Carl v. Pawel, geb. 1568 und gest. 1626. Derselbe siedelte nach der Pfalz über und ver-

heirathete sich um 1590 mit Anna v. Rammingen, aus einem alten, von Siebmacher zum rheinländischen Adel gezählten Geschlechte und soll durch dieselbe auch das Gut Rammingen erworben haben. In Folge dieser Vermählung und dieser Erwerbung fügten auch die Söhne des Carl v. Pawel zu ihrem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Rammingen. Zuerst findet sich der vereinigte Name für Carl Friedrich v. Pawel-Rammingen in einem Lehnbriefe des halberstädter Domcapitels vom 20. April 1696. Von Carl's Söhnen war der Aelteste: Friedrich v. Pawel-Rammingen, kurpfälz. Geh.-Gath und Resident zu Paris, wo er 1673 unvermählt starb. Seine Brüder und deren Söhne standen meist in kurpfälzischen Diensten und der Mannsstamm dieses Zweiges erlosch mit Heinrich Casimir v. P.-R., welcher als Oberst im Dienste der Generalstaaten im Februar 1725 starb. Inzwischen hatte sich Andreas v. Pawel aus Braunschweig — ein Sohn Gerhard's, Enkel des 1575 in den Reichsadelsstand erhobenen D. Conrad v. P. und Urenkel des braunschweigischen Bürgermeisters Gerhard (Gehrecke P., s. oben) nach der Pfalz übergesiedelt, war dort zum Hofrichter ernannt worden und hatte sich um 1623 mit Catharina v. Rammingen vermählt. Der Enkel desselben, Andreas, und dessen Sohn, Friedrich Conrad v. P., sollen in der Pfalz das Gut Rammingen besessen haben, vermuthlich nachdem 1725, s. oben, die Nachkommenschaft Carl's v. P.-R. ausgegangen war. Dieselben führten ebenfalls den Namen: v. Pawel-Rammingen, welcher sich z. B. in einem Lehnbriefe des halberstädter Domcapitels für Friedrich Conrad v. P.-R. vom 6. Novbr. 1733 aufgeführt findet. Der genannte Friedrich Conrad v. P.-R. verliess in Folge der Religionsbedrückungen die Pfalz und kehrte nach Braunschweig zurück, wohin ihn der Letzte des Rammingenschen Mannsstammes, ein hochbetagter Mann, welcher später in Braunschweig gestorben sein soll, begleitete. Auch diese nach Braunschweig zurückgekehrte zweite pfälzische Linie erlosch mit dem Canonicus zu St. Cyriaci in Braunschweig, Friedrich Conrad v. P.-R., 7. Sept. 1757. — Nachdem so die beiden pfälzischen Linien 1725 und 1757 ausgestorben, hat ein anderer Zweig des Geschlechts, der s. g. halberstädter, welcher von Philipp v. P., einem jüngeren Bruder des oben erwähnten pfälzischen Carl v. P.-R., abstammt und meist in Halberstadt gewohnt hatte, Namen und Wappen der Familie v. Rammingen, ob mit ausdrücklicher Sanction, ist unbekannt, angenommen. Zuerst findet sich in der halberstädter Linie der herzogl. sachsen-weimarische Major Christoph August v. Pawel, mit dem Zusatze v. Rammingen in Lehnbriefen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts benannt. Die Enkel desselben, Bernhard v. P.-R., gest. 1837, und Friedrich v. P.-R., gest. 1826, sind die Stifter der beiden jetzt noch in Coburg und Braunschweig blühenden Aeste des halberstädter Zweiges, von welchen der ältere zu Coburg das Rammingensche Wappen mit seinem Stammwappen, wie angegeben, fortführt und am 18. und 25. März 1854 ist von dem Herzoge Ernst von Coburg-Gotha der Freiherrntitel anerkannt worden; der jüngere Ast zu Braunschweig dagegen macht keinen Gebrauch von dem gedachten Zusatze. — Der andere, zu Braunschweig woh-

nende Hauptzweig der Familie v. Pawel, der s. g. Conrad'sche Stamm, welcher sich von Hans v. P., ebenfalls einem Sohne des 1575 geadelten D. Conrad v. P., herleitet, hat Namen und Wappen der v. Rammingen nie geführt. — Der neueste Personalbestand des jetzt in Coburg blühenden Astes des halberstädter Zweiges ist folgender: Haupt desselben ist: Emil Freiherr v. Pawel-Rammingen, geb. 1807 — Sohn des 1852 verstorbenen Freih. Bernhard, k. bayer. Kämmerers — herzogl. sachs.-coburg-goth. Geh. Staatsrath und Kammerh., verm. 1840 mit Luitgarde Freiin v. Friesen, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Anna, geb. 1842, verm. 1862 mit Oswald Freih. v. Coburg, k. k. Major, zwei Söhne: Alfons, geb. 1843 und Albert, geb. 1851, stammen. Der Bruder des Freih. Emil ist: Freih. Alexander, geb. 1814, herzogl. sachs.-coburg-goth. Kammerh., Oberstlieutenant à la suite und Flügeladjutant, verm. 1843 mit Auguste Freiin v. Werthern, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Alexandrine, geb. 1852, zwei Söhne entsprossten: William: geb. 1844, und Alexander, geb. 1855. — Nächst dem hier in Rede stehenden Geschlechte blühte früher noch im Braunschweigischen ein adeliges Patriciergeschlecht v. Pawell, welches mit den v. Pawel nicht verwechselt werden darf. Dasselbe führte in Silber neun, 3, 3, 2 u. 1 rothe, silbern besaamte, fünfblättrige Rosen und ist längst erloschen.

Handschriftl. Notizen. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 225: nach braunschweig. Anzeiger, 1795, Stück 72: amtliche Meldung des der Familie zustehenden Adels auf Grund des Diploms von 1575. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184 und III. S. 321. — Geneal. Handb. der freiherrl. Häuser 1856, S. 485—86 und 1864, S. 570. — *Siebmacher*, I. 131: v. Ramingen. — W.-B. des Kgr. Hannov., D. 5 und Pavel-Rammingen, D. 2 und S. 11. — *Kneschke*, I. S. 324 u. 25. — *v. Hefner*, hann. Adel, Tab. 24. Nr. 11 und 12.

Pawelsz (Schild quergetheilt: oben in Blau drei silberne Rosen neben einander und unter denselben drei silberne Sterne in zwei Querreihen, 1 u. 2, und unten in Roth ein aus grünem Gebüsch am linken Schildesrande halb hervorspringender, goldener Hirsch). — Altes, früher auch Pawels, Povels, Pawelski und Powelsken geschriebenes, bereits 1576 zu Varzmin unweit Stolp gesessenes pommernsches Adelsgeschlecht, welches später die Güter Krampkewitz, Schönwalde, Voigtshagen, Kramensdorf, Neuhof und Leba an sich brachte und noch 1803 zu Neuhof und 1842 zu Varzmin begütert war. Der Stamm blühte fort und Sprossen desselben traten in k. preuss. Militair- und Civildienste. — Ein v. Pawelsz starb 1820 als Oberst a. D., später war ein v. P., Hauptmann a. D., Postmeister zu Pyritz und Gustav Gottlob Friedrich v. P. 1854 Appellat.- Gerichtsrath in Stettin.

N. Pr. A.-L. IV. S. 25. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 184 und III. S. 321. — *Siebmacher*, V. 163.

Pawenberch. Altes lüneburgisches, zu Tostede gesessenes Adelsgeschlecht, von welchem ein Siegel von 1357 bekannt ist.

v. Meding, I. S. 426.

Pawlowsky v. Rosenfeld. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Anton Pawlowsky, Bürgermeister zu Hohenmauth, mit: v. Rosenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 398 und 99.

Paxlaf, Paxleben. Altes, früher auch Pachsleben und Pasleben geschriebenes und im Anhaltschen begütert gewesenes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam. Dasselbe sass in Pommern 1634 und noch 1784 zu Mechentin im Camminschen und in Ostpreussen zu Klein-Klitten unweit Friedland und zu Wilkenitten bei Rastenburg. In anhaltschen Urkunden treten als Zeugen auf: Berthold v. Pas- oder Pachsleben 1298 und Heino v. Pasleben 1477. — Nach Micrael soll die Familie mit Heinrich Pachsleben „vor sechs oder sieben Mannsleben" nach Pommern gekommen sein, Gauhe aber hält es für wahrscheinlich, dass jener Heinrich v. P. aus Anhalt gestammt habe. — Nach Ableben des Joachim Christian v. P. auf Mechentin theilten sich seine beiden Söhne, Peter Heinrich und Henning Christian v. P. in das Erbe, so dass zwei Antheile an Mechentin entstanden. Der letzte Besitzer vom Antheile A, der Major Hans Christian v. P., gerieth in Concurs und sein Sitz kam 1773 an die v. Schöning und später an die v. Gerlach. — Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ist der Stamm erloschen.

Micrael, S. 513. — *Gauhe*, I. S. 1582 und 83: nach Beckmann, Anhaltsche Histor. — — *Zedler*. 26. S. 1658. — N. Pr. A.-L. IV. S 25. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 185. — *Siebmacher*, V. 164. — *v. Meding*, III. S. 480.

Payer v. Payerau. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 23. April 1691 für Jaroslaw Christian Payer, mit v. Payerau.

Handschriftl. Notiz.

Payr. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1631 für Christoph Payr, gebürtig aus den kaiserl. Erblanden.

Handschriftl. Notiz.

Payr zum Thurm, Payr v. Palbith, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1755 für Johann Michael Payr zum Thurn, oberösterreichischen Repräsentations- und Hof-Kammersecretair und für den Bruder desselben, Franz Friedrich Payr zum Thurn, Doctor und Professor zu Innsbruck, mit: Edle v. in Palbith. Dieselben gehörten zu einem steiermärkischen Rittergeschlechte, welches in Steiermark mehrere Güter an sich gebracht hatte.

Schmutz, III. S. 103. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 186.

Payrsberg, Boymund (Poymund) und Payrsberg, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom um 1700 für Paris Franz Freih. Boymund v. Payrsberg, Schwanburg und Niederthor, k. k. Kämm. und Ober-Landjägermeister des Hochstifts Passau. — Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches nach Gr. Brandis aus Bayern stammte, anfangs „die Bayern" genannt wurde und das Schloss Bayersberg oder Payrsberg oberhalb Näs neu erbaute. Dietmarus v. Boymund vermählte sich mit Elisabeth v. Payrsberg, der Letzten ihres Stammes, nahm deren Namen und Wappen an und brachte durch dieselbe 1200 Schloss Payrsberg an sein Geschlecht. Von Dietmar's Nachkommen war Andreas Poymont oder Boymund, Freih. v. Payrsgerg und Schwanburg, kaiserl. Kammerherr, welche Würde am kaiserlichen Hofe auch der Sohn desselben, Christoph Wilhelm und der Enkel, Johann Christoph, erlangten. Von Letzterem stammte Graf Paris Franz, s. oben, welcher 1710 starb und sechs Söhne

hinterliess, die Grafen: Sebastian Joseph Anton, Domherrn zu Eichstädt und Freisingen, kurbayer. Geh.-Rath u. s. w.; Ferdinand, k. k. Rittmeister; Ernst Carl Joseph, Domherrn zu Passau, fürstl. passauscher Rath und Official, wie auch in Spiritualibus Vicarius Generalis durch Oesterreich, welcher im Namen seines Principals 1714 die Lehn zu Wien empfing; Friedrich, um 1736 kaiserlicher General; Maximilian, Domherrn zu Passau und Philipp, um 1703 im Gefolge des K. Carl III., als derselbe nach Spanien reiste. — Ueber das Fortblühen des Stammes fehlen Nachrichten.

Bucelini, Stemmatogr. IV. S. 191. — *Seiffert*, Ahnentafeln, Bd. II. *Gauhe*, I. S 1583 und 84. — *Zedler*, 26. S. 1660. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 9.

Paz, Patz, Edle. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 18. Septbr. 1790 für Johann Michael Paz, Fiscal und Criminalrath in München, mit: Edler v. Der Sohn desselben, Hermann Johann Edler v. Patz, geb. 1787, Rechtsanwalt in München, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 471. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 62.

Pebell. Reichsadelsstand. Diplom von 1691 für Johann Joseph Pebell, gräflich Breunerschen Verwalter zu Ernau, und für den Bruder desselben, Georg Christoph Pebell.

Handschrifl. Notiz.

Pebenberg. Ein im 15. Jahrh. in Kursachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. Pebenberg 1445 kursächsisch. Obermarschall war.

Müller, Sächs. Annalen, S. 23.

Peblis, Pöplitz. Ein im 16. Jahrh. aus Schottland nach Deutschland mit Wilhelm v. Peblis gekommenes Adelsgeschlecht. Von Wilhelm v. P. stammte Wilhelm II., fürstl. badenscher Geh. Rath und Statthalter, und später kurpfälz. Geh.-Rath, Kirchenrath und Präsident der Ober- und Unter-Pfalz. Der Sohn desselben, Georg Hans v. P., wohnte als anhaltscher Oberstlieutenant 1620 der Schlacht auf dem weissen Berge bei Prag bei, und kommt später in Pufendorf's schwedisch-deutschen Kriegsgeschichten mehrfach vor. Dass derselbe männliche Nachkommen gehabt, ist nicht bekannt. Seine Schwester, Anna Maria v. P., vermählte sich mit dem herzogl. anhaltschen Rath und Hofmeister Friedrich v. Schilling und scheint die Letzte ihres Geschlechts gewesen zu sein.

Beckmann, Lib. VII, im Artikel v. Schilling. — *Gauhe*, I. S. 1584.

Peccatel, Peckatel, Pekkatel. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches zu Dahlen im Stargardtschen, zu Blumenhagen, Gievitzin, Weitin im Strelitzischen, zu Vielen im Stavenhagenschen, Terno im Grevesmühlenschen u. s. w. sass. — Claus Pekkatel war Geh.-Rath des Herzogs Ulrich zu Meklenburg und Georg v. P. wurde 1637 in die fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, bis derselbe 1775 mit Gotthard Carl Friedrich v. Peccatel ausgestorben ist.

Gauhe, I. S. 1589: nach v. Pritzbuer. — *Freih, v. Ledebur*, II. S. 185. — *v. Meding*, I. S. 426 und 27: nach dem Mscpt. abgegangener meklenb. Familie.

Pech v. Schwarzerden, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1702 für Ferdinand Pech v. Schwarzerden, Stallmeister des Grafen v. Kaunitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186.

Peche, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1750 für Johann Christian Peche, Ober-Steueramtsdirector in Böhmen und Ritterdiplom von 1763 für denselben als Ober-Steueramtsdirector in Böhmen und Gubernialrath, wegen 30jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 135 und Erg.-Bd. S. 399.

Peche. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Hermenegild Peche, Böhmisch-ständischen Obercasse-Controleur.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Pechlin v. Loewenbach, Freiherren. Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 24. Mai 1740 für Johann Pechlin, holsteinischen Geh. Legationsrath und Minister am k. schwedischen Hofe: mit v. Loewenbach und Freiherrndiplom vom 4. Nov. 1743 für Denselben als h. holstein-schleswigschen Kanzler und Gesandten in Schweden. Der Stamm blühte fort und Friedrich Christian Ferdinand Freih. Pechlin v. Löwenbach, k. dän. Geh.-Conferenzrath, war bis 1850 Gesandter für Holstein und Lauenburg am deutschen Bundestage. Die Familien erlangte osnabrücksche Lehen.

Lexicon over adelige Familier i Danmark, II. S. 71. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848. S. 446 und 47. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 321. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 12.

Pechmann, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Juni 1698 für Martin Günther v. Pechmann, kurbayer. Commandanten des Leib-Regiments, welcher bei Eroberung von Ofen als Artillerie-Oberst mit einer Compagnie Bayern zuerst auf der Sturmleiter war, dann der Erstürmung von Belgrad und der Schlacht bei Mohac beiwohnte; wurde bei Erhebung in den Freiherrnstand zum Magnaten in Ungarn erhoben und erhielt für sich und seine Nachkommen die Erlaubniss, zum ewigen Andenken im Wappen die ungarische Königskrone führen zu dürfen. — Nach v. Lang ein aus Sachsen stammendes Adelsgeschlecht, welches 1687 in den Reichsritterstand versetzt wurde. Die Söhne des Freiherrn Martin Günther, s. oben, wurden 1728 in den bayerischen Kurlanden als Freiherren ausgeschrieben. Der Stamm blühte fort und, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, wurden in die Freiherrnclasse derselben eingetragen, die Vettern: Benno, der älteren Linie, geb. 1731, quitt. k. bayer. Oberstlieutenant und Wilhelm Conrad Felix, der jüngern Linie, geb. 1739, k. bayer. Kämmerer und des verstorbenen Bruders Sohn: Joseph Heinrich, geb. 1772, k. bayer. Kämmerer und Landrichter zu Kötzling, so wie Heinrich, geb. 1774, k. bayerisch. Strassenbau-Director in Würzburg und Aloys, geb. 1776, k. bayer. Strassenbau-Inspector ebenfalls in Würzburg. Die in die Familie gekommenen Diplome sind oben nach v. Lang angegeben, doch weichen von denselben die Geneal. Taschenb. der freiherrlichen Häuser ab und sagen: Reichsadel nebst Wappen-

bestätigung 17. Oct. 1630 und Reichsfreiherrnstand nebst Wappenverbesserung und Vermehrung 29. Juni 1698. Als Empfänger des Adelsdiploms von 1630 wird Gabriel Pechmann, Dr. jur., genannt und das Freiherrndiplom wurde für Anton Ludwig v. Pechmann, kaiserlichen Hofrath und den Bruder desselben, Martin Guntherd, kurbayer. Obersten, ausgestellt. Ersterer starb ohne Nachkommenschaft: Letzterer, geblieben 1702 vor Ulm, setzte in der Ehe mit Maria Catharina v. Waldenfels den Stamm fort und ist der nähere Stammvater aller späteren Freiherren v. Pechmann. Der Stamm blüht jetzt in einer älteren und jüngeren Linie und der neuere Personalbestand ist im Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser zu finden.

v. Lang, S. 197 und 198. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859, S. 573—76 und 1863, S. 689—91. — Supplem. zu Siebm. W.-B. V. 26. — *Tyroff*, I. 53. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 74 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 197 und 98. — *v. Hefner*, bayr. Adel, Tab. 50 und S. 49 und 50. — *Kneschke*, I. S. 319 und 20.

Peckenzell, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Febr. 1758 für Johann Anton Adam v. Peckenzell, kurbayer. Kämmerer und Regierungsrath in Landshut. — Als Ahnherr der im Kgr. Bayern und im Innviertel Oesterreichs ob der Enns begüterten Familie der Freiherren v. Peckenzell gilt Georg Peck, ein tapferer kaiserlicher Kriegsoberst, welcher 24. Nov. 1576 den Reichsadel erhielt. Dieser Adel wurde durch kaiserliches Diplom vom 20. Juli 1641 seinen Enkeln, Martin und Sigmund v. Pech, unter Erhebung in den Reichsritterstand und mit dem Prädicate: v. Peckenzell, bestätigt. — Die Stammreihe der Familie stieg, wie folgt, herab: Sigmund Ritter v. Peckenzell; — Johann Adam: Anna Catharina Nütz von Goisernburg; — Wolf Ferdinand: Maria Thecla Philippine Freiin Mandl v. Deutenhofen; — Freiherr Johann Anton Adam, s. oben: Maria Victoria Freiin Mayerhofer zu Coburg und Anger; — Johann Nepomuk, geb. 1776, Herr auf Tollet u. s. w., k. bayer. Kämmerer: Josephine Freiin Mandl v. Deutenhofen, geb. 1790 und verm. 1807; — Adolph Freiherr v. Peckenzell, Herr auf Pfaffstädt im Innviertel, k. k. Rittmeister in d. A., vermählt 1854 mit Josephine Freiin Mandl v. Deutenhofen, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne entsprossten. Der Bruder des Freiherrn Adolph: Freiherr Julius, geb. 1816, ist Herr auf Mühlheim im Innviertel.

v. Lang, S. 198. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1848, S. 272 und 73. u. 1864, S. 570 und 71. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 71 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 199. — *v. Hefner*, bayr. Adel, Tab. 50 und S. 50. — *Kneschke*, I. S. 326—27.

Pecker, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1708 für Johann Stephan v. Pecker, k. k. Obersten und Commandanten zu Grosswardein. Derselbe erhielt 20. Juli 1708 das Incolat in Schlesien und zwar für das Kanth-Breslauische Fürstenthum.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 85. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 85.

Pecker v. Wildemann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1647 für Caspar Pecker, kaiserl. Hauptmann, mit: v. Wildemann.

Handschriftl. Notiz.

Pedroni de Clapis (Clappis), Ritter und Grafen. Erbländ.-österr. Ritter- und Grafenstand. Ritterdiplom von 1733 für Franz

Adam Pedroni de Clapis, Patricier zu Roveredo, und Grafendiplom von 1748 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 25 und 186.

Peer, Peer v. Bernburg, s. Flödnigg, Freiherren, Bd. III. S. 283 und 284.

Peer, Ritter und Edle Herren. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Carl Peer, Domcapitular zu Laibach und Mitlandstand in Krain, Official und General-Vicar des Bisthums Laibach, Rath und Assessor der krainerischen Stiftungs-Hofcommission, Doctor der Theologie und Protonotarius apostolicus, und für den Bruder desselben, Franz Peer, k. k. Hof-Kriegsagenten und fürstl. würzburgischen und fürstenbergischen Hofrath, mit: Edle Herren v. Peer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 135.

Peer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Joseph Peer, Professor der Rechte zu Innsbruck.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Peer v. Blaickhten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1722 für Franz Peer aus Constanz, mit: v. Blaickhten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Peffenhausen. Eine der ältesten und ansehnlichsten Adelsfamilien in Bayern, aus dem Stammhause Peffenhausen, einem Marktflecken zwischen Landshut und Regensburg und zu dem Bergschlosse und Amte Rotenburg gehörend. Nach Wigul Hund lebten bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. Nicolaus und Leopold v. Peffenhausen; Conrad v. P., herzogl. bayer. Kanzler, wurde 1297 Bischof zu Eichstädt und starb 1305; Conrad's Bruder, Bernhard, war Hofmeister des K. Rudolph I.; Conrad II. starb 1352 als Abt zu Byburg und um 1433 stiftete Wilhelm die Linie der Peffenhäuser zu Luckenprun und Peter die Linie zu Reichertshausen, welche beide noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. blühten.

Wig. Hund, II. S. 217—23. — *Gauhe*, I. S. 1585 und 86.

Pegau. Ein früher in Kursachsen begütertes Adelsgeschlecht, welches 1710 zu Emseloh unweit Sangerhausen, Kaina bei Zeitz und Thammenhayn, so wie 1715 zu Ober-Freyberg sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 185.

Pegelow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Saatzig, welches in der Neumark von 1515 bis 1571 zu Granow bei Arnswalde ansässig war. — Peter v. Pegelow, Sulzherr zu Coblenz, starb um 1571 und die Tochter desselben, Ursula v. P., war mit dem 1612 verstorbenen Bürgermeister von Colberg, Michael v. Schlieffen, vermählt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 185.

Peharnik-Hortkovich, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Daniel v. Peharnik-Hortkovich, k. k. General-Feldwachtmeister und für die drei Neffen desselben: Adam, Nicolaus und Franz Peharnik.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 85.

Pehne. Ein im vorigen Jahrh. im Kgr. Preussen vorgekommenes

Adelsgeschlecht, in welches der Adel durch Julius Pehne kam. Derselbe starb 1731 als k. preuss. Geh. Finanzrath und ruht in der Parochialkirche zu Berlin, wo auch ein Epitaphium steht. Sein Sohn, früher Kriegs- und Domainenrath bei der Lingenschen Kammerdeputation, wurde 1756 Kammerdirector zu Glogau und der Enkel, Wilhelm Julius v. P., starb 6. Septbr. 1777 als k. preuss. Artillerielieutenant.

Freih. v. Ledebur, II. S. 185.

Peich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Elias Peich, Hauptmann des k. k. slavonischen Gradiscanerregiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Peickart, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1700 für Johann Franz Peickart, Bürgermeister zu Wien.

Handschriftl. Notiz.

Peil v. Hartenfeld. Erbländ. -österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Ferdinand Peil, Advocaten mit: v. Hartenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Peilstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1601 für Christoph Peilstein, k. k. Reichs-Hofkanzleischreiber.

Handschriftl. Notiz.

Pein. Reichsadelsstand. Diplom von 1729 für Jodocus Pein, k. k. Registrator und Lehnpropsten der Reichshofkanzlei, und für den Brüder desselben, Ferdinand Pein, k. k. Hofkanzlei-Taxator.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Pein, Peine, Pein auf Wechmar, auch Freiherren (in Roth ein silberner Streithammer und ein silberner Streitkolben in's Andreaskreuz gelegt, der Kolben zur Linken, der Hammer zur Rechten). Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1713 für Johann Ernst v. Pein und Wechmar, k. k. Hofrath und Geheimen Secretair der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei. — Ein ursprünglich aus dem Braunschweigischen stammendes, nach Thüringen und später nach Schlesien, Kursachsen und Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, dessen Adel 12. Aug. 1625 fürJohann (II.) v. Pein, J. U. D. und Syndicus zu Breslau, erneuert wurde. Der Beiname Wechmar war einer gleichnamigen Besitzung im Gothaischen entnommen, welche der Familie schon 1304 zustand. Als Ahnherr des Geschlechts wird Johann I. v. Pein aufWechmar genannt, welcher um 1504 herzogl. braunschw. Rath und Kanzler zu Grubenhagen war und der Aelter-Vater des genannten Johann II. gewesen sein soll. Letzterer starb 1640 als Herr auf Gross-Sürding, Wessig, Seiffersdorf u. s. w. im Breslauischen, kaiserl. Rath und des breslauischen Fürstenthums Assistenzrath und Kanzler, und hinterliess aus zwei Ehen vier Söhne. Dieselben waren: Heinrich Marx v. P. auf Gross-Sürding, welcher 1667 als Rathsherr zu Breslau vorkommt und sechs Söhne hatte, von welchen Wolff Bernhard v. P. und W. auf Ober- und Nieder-Straupitz des liegnitziscben Fürstenthums Ober-Steuereinnehmer wurde; Wolff Gabriel v. P. auf Quangendorf im Briegschen; Sigismund Reinhard v. P. auf Seiffersdorf, von dessen Söhnen Carl Conrad ölsischer Rath und Ernst Leopold Rathsherr zu Breslau wurde und Freiherr Johann Ernst, s. oben, Herr des königl. Burglehns Gross-

Peterwitz, Cosel, Zaugwitz u. s. w., zuerst herzogl. bernstadt-ölsischer Regierungsrath und dann des breslauischen Fürstenthums königl. Mann- und Landes-Aeltester, k. k. Geh. Hofrath, Geh. Secretair und Referendar bei der Hofkanzlei und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau. Derselbe starb 1708 im 64. Lebensjahre, mit Hinterlassung eines Sohnes, des Freih. Ludolph Joseph. — Im Meissenschen besass die Familie noch 1688 das Rittergut Nauenhoff unweit Dresden. Ein v. P., dessen Vater kursächs. Oberstlieutenant gewesen, war 1715 k. poln. und kursächsischer Generaladjutant und Oberstlieutenant, und blieb im folgenden Jahre in Polen. In Ostpreussen war die Familie zu Karschau, Koppershagen, Kuglacken, Plackbam, Plausten u. s. w. begütert. In Schlesien waren nach Anfange des 18. Jahrh. noch die Güter Grüneiche, Cosel, Malitsch, Gr.-Peterwitz, Sarawentz, Schöbekirch und Wetterisch im Besitze der Familie. Später ist dieselbe erloschen.

Lucae, Schlesische Chron., S. 858. — *Sinapius*, 1. 696 und II. S. 395. — *Gauke*, I. S. 1586—88. — *Zedler*, XXVII. S. 109. — *Buddeus* Allg. histor. L. III. S. 741. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 185 und 86. — *v. Meding*, II. S. 423 und 24.

Peinagl v. Elfen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Franz Peinagl, Lieutenant im k. k. Kürassierregimente Graf Thurn, mit: v. Elfen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 396.

Peintnern zu Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Joseph Anton Peintner, Amtmann zu Innisching im Pusterthale, mit: v. Peintnern zu Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 399.

Peisser v. Peissenauw. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für die Gebrüder Anton und Leopold Peisser, mit: v. Peissenauw.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Peisser v. Wertenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1674 für Hans Peisser, mit: v. u. zu Wertenau (einem Sitze in Oberösterreich). Der Sohn desselben, Johann Georg Peisser v. u. zu Wertenau, Herr zu Mühldorff, Millacker und Pesenbach, wurde 31. Aug. 1719 der Landesmatrikel Oesterreichs ob der Enns einverleibt und starb 1726 zu Linz im 76. Lebensjahre. Aus seiner Ehe mit Eva Johanna v. Undorff stammten, neben sechs Töchtern, zwei Söhne: Johann Georg II. P. v. u. zu W., welcher 1720 der oberösterr. Landschaft Obereinnehmer wurde und 1723 starb, und Johann Michael Joseph P. v. u. zu W., Herr zu Mühldorff, Millacker und Pesenbach, kaiserl. Rath und königl. böhm. Hofkammerrath, welcher 11. März 1731 unvermählt plötzlich zu Linz starb.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 44 und 854. — *Gauhe*, II. S. 869 und 70.

Peistel, Peustel. Altes liefländisches Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden aus Westphalen nach Liefland gekommen sein soll und noch 1500 zu Sitten sass. Später gelangte die Familie nach Sachsen und in neuer Zeit nach Schlesien. In Sachsen war dieselbe 1697 zu Debschütz bei Döbeln und 1710 zu Klein-Bauchlitz begütert, und hatte 1806 und noch 1830 in Schlesien Ober- und Mittel-Peilau unweit Reichenbach inne. — Die Stammreihe beginnt mit Engelbrecht

Peistel, welcher das Rittergut Sitten anbaute und in der Ehe mit Anna v. Schwarzhofen den Stamm durch einen Sohn, Christian Peistel, fortsetzte. Der Ur-Ur-Enkel des Letzteren, Friedrich v. P., begab sich zuerst aus Liefland nach Kursachsen und trat als Rittmeister in kursächsische Dienste, wurde aber 1635 in einem Zweikampfe unweit Dresden getödtet, und zwar gerade an dem Tage, als seine Gemahlin, Dorothea v. Quingenberg a. d. H. Wenigen-Auma, einen Sohn, Jonas Friedrich v. P., gebar, welcher 1697 als kursächsischer Oberstlieutenant von den Ritterpferden auf seinem Gute Debschütz starb. Von seinen sieben Söhnen, die meist jung starben, wurde Julius Heinrich v. P. auf Klein-Bauchlitz, k. poln. und kursächs. Capitain, nahm aber wegen eines Uebels im Gesichte den Abschied, wurde Capitain-Lieutenant unter den Ritterpferden und hinterliess aus seiner Ehe mit einer v. Werder a. d. H. Döhlen einen Sohn, August Friedrich. Der Bruder des Julius Heinrich v. P.: Carl Friedrich v. P., k. poln. und kursächs. Lieutenant, setzte seinen Ast mit einem Sohne, Carl Heinrich, fort, welcher in die k. preuss. Armee trat. — Das erwähnte Gut Ober- und Mittel-Peilau in Schlesien besass um 1806 Carl Heinrich v. Peistel, Kreisdeputirter des reichenbacher Kreises und später, 1837, stand dasselbe der Wittwe seines Sohnes, einer v. Heuthausen, zu. Um letztere Zeit stand ein Capitain v. Peistel bei der Gensdarmerie in Bromberg.

Val. König, I. S. 701—709. — *Gauhe*, I. S. 1588 und 89. — N. Pr. A.-L. IV. S. 26. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 186 und III. S. 321. — Schlesisches W.-B. II. 139.

Peither v. Peithersberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1730 für Johann Maximilian Peither, mit: v. Peithersberg.

Handschriftl. Notiz.

Peithner v. Piechtenfels, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1780 für Johann Thaddeus Peithner, k. k. Hofrath der montanistischen Hofkammer und für den Bruder desselben, Joseph Wenzel Peithner, k. k. Bergrath und Ober-Amtsverwalter zu Joachimsthal und zwar vorzüglich wegen des von dem Ersteren verfassten Werkes: Versuch über die natürliche und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke, mit: v. Liechtenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 135.

Peitl, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Franz Joseph Peitl, niederösterr. Landrechts-Secretair, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Peitschenhoff. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Polen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Melchior v. Peitschenhoff war um 1732 k. polnischer Major zu Filehne.

Freih. v. Ledebur, II. S. 186.

Pelchrzim. Altes, schlesisches, früher auch Pelgrzim, Pelhrzim und Pilgrzim geschriebenes Adelsgeschlecht aus den Stammsitzen Trzenkowitz und Gross-Ochab im Teschenschen, welches auch in Ostpreussen zu Berghof, Ludtkeim, Pokraken und Schirten begütert wurde. Zu Trzenkowitz sass dasselbe schon 1645 und zu Gross-Ochab 1700, erwarb dann im 18. Jahrh. noch mehrere andere Güter, und war noch

1805 zu Gordawitz und Gieraltowitz und 1830 zu Rogoisna gesessen. In Ostpreussen war Ladtkeim unweit Fischhausen noch 1803 in der Hand der Familie. — Sinapius führt zuerst nach der Mitte des 17. Jahrhunderts zwei Brüder auf: Wenceslaw v. Pelgrzim und Trzenkowitz auf Ottenbow, welcher vier Söhne hatte, die 1720 meist noch unvermählt waren. und Friedrich v. Pelgrzim und Trzenkowitz, dessen Sohn, Caspar auf Bobreck, der freien Standesherrschaft Beuthen Landrechts-Beisitzer, seine Linie mit männlichen Erben fortsetzte. Der Stamm blühte fort und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee und kamen zu hohen Ehrenstellen. Julius Gottlieb v. P., k. preuss. Generalmajor, starb 1788, und Carl v. P., ebenfalls k. preuss. Generalmajor, 1807.

Sinapius, I. S. 698 und II. S. 861. — *Gauhe*, II. S. 870 und 71. — *Zedler*, 27, S. 177. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 186. — *Siebmacher*, I. 76: Peldrzimer, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 480 und 81: Pelgrzim.

Pelcka, Pelcken, Pelcken (Schild schräglinks ungleich getheilt: im oberen grösseren Theile in Gold ein aus Wolken hervorragender, geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert führend und der untere, kleinere Theil Roth, ohne Bild). Ein früher zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches 1700 und noch 1732 zu Gross- und Klein-Grauden unweit Cosel und 1720 zu Klein-Kunzendorf im Teschenschen sass. — Nach Anfange des 18. Jahrh. war Nicolaus v. Pelcka Herr auf Gross-Grauden im Oppelnschen und nicht lange nachher Johann Adam v. P., des teschenschen Landrechts Assessor, Herr auf Klein-Kunzendorf. — Ein gleichnamiges Geschlecht führte ein ganz anderes Wappen, nämlich das des Stammes Jastrzembiec (W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 17). Zu demselben gehörten Joseph v. P., k. preuss. Lieutenant, welcher um 1764 Herr auf Ober-Jastrzembiec im Losslauschen war und der k. preuss. Hauptmann a. D., welcher 1805 als Postmeister zu Kempen lebte.

Sinapius, I. S. 698 und II. S. 860. — *Gauhe*, II. S. 870. — *Zedler*, 27. S. 168. — N. Pr. A.-L. V. S. 360. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 186. — *Siebmacher*, I. 75: Die Pelcken, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 424—25.

Pelden, s. Cloudt, v. Pelden, genannt Cloudt, auch Freiherren, Bd II. S. 294.

Pelet, Pellet, Pelet-Narbonne. Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 1. Aug. 1771 für Peter Wilhelm und Peter Gevettern v. Pelet-Narbonne. — Altes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, dessen vollständiger Name: Pelet-Narbonne ist. Dasselbe wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Ostpreussen, später in Pommern und in neuer Zeit auch in Schlesien und im Posenschen begütert und sass in Ostpreussen zu Capustigall, Glaubitten, Plaschken, Eichenau u. s. w., und noch 1820 zu Grunau im Kr. Flatow, in Pommern aber zu Goddentow im Kr. Lauenburg (1803. 1836), in Schlesien zu Geppersdorf und Strachwitz (1846) und im Grossherzogth. Posen zu Polanowice im Kr. Inowraclaw. — Aus dem nach Ost- und Westpreussen gekommenen Zweige des Geschlechts traten mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee. Die Gebrüder Carl v. Pelet, gest. 1823 als

Herr auf Grunau und Generalmajor a. D., und Friedrich Wilhelm Heinrich v. P., gest. 1820 ebenfalls als Generalmajor a. D. und Herr auf Goddentow, zeichneten sich in ihren früheren Stellungen sehr aus. Ein Sohn des Letzteren stand 1839 als Lieutenant im 1. Gardelandwehr-Uhlanenregimente und eine Tochter war an einen v. Somnitz auf Charbrow bei Stolpe vermählt. — Als Besitzer des Gutes Polanowice wird von Rauer 1857 Carl Freih. v. Pelet-Narbonne genannt.

N. Pr. A.-L. V. S. 359 und 60. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 186 und III.. S. 321 — W.-B. der preuss. Monarchie, IV. 17. — Schlesisches W.-B. II. 149.

Pelican, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. und alter Reichs- und böhmischer Ritterstand. Erbländ.-österr. Ritterdiplom von 1724 für Johann Maximilian Pelican, Landschaftsbuchhalter in Steiermark, mit: Edler v., und Diplom des alten Reichsritterstandes von 1733 und des alten böhmischen Ritterstandes von 1734 für Joseph Wenzel Edlen v. Pelican, k. k. Hofkammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 186 und 87. — *Schmutz*, III. S. 105.

Pelikan v. Plauenwalde. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für J. Pelikan, k. k. Major, mit: v. Plauenwalde.

Handschriftl. Notiz.

Pelkhoven, Pelkhofen, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 9. Jan. 1688 für Maximilian v. Pelkhofen, Herrn auf Hohenbuchbach. — Altes, schon im 14. Jahrh. in Bayern bekanntes und früher Pelkowen, Pellekhofen und Belleckhouer geschriebenes Rittergeschlecht, welches später auch nach Franken kam und dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde. Die fortlaufende Stammreihe beginnt um 1357 mit Stephan Pelk oder Polnkover, dessen zwei Söhne, Stephan II. und Matthaeus, schon damals zwei besondere Linien stifteten, von welchen die ältere zu Hohenbuchbach und Hackershoven wieder ausgegangen ist, die jüngere aber zu Mossthenning, Mossweng und Klebstein, welche Matthaeus gegründet, fortblühte. — Die Stammreihe der jetzigen Freiherren v. P. beginnt gewöhnlich mit dem Freiherrn Maximilian auf Hohenbuchbach und Teising, verm. mit Barbara Magdalena v. Puechleuthen, Erbin von Wildthurn und steigt, wie folgt, herab: Freih. Joseph Simbert: Maria Sidonie Freiin Koeckh v. Mauerstetten; — Freih. Johann Nepomuk: Maria Anna v. Boslarn, Erbin von Moos; — Freih. Johann Nepomuk Franz de Paula auf Wildthurn und Teising, geb. 1763 und gest. 1830, k. bayer. Kämmerer und Kreisschulen-Director zu Passau: erste Gemahlin: Maria Theresia Freiin v. Geeböckh zu Arnbach und Sulzenmoos, gest. 1800; — Freih. Joseph Ignaz Franz de Paula auf Wildthurn und Teising, k. bayer. Oberlieutenant à la suite, geb. 1793 und gest. 1827: Johanna Wilhelmine Eleonora Freiin Tänzl v. Trazberg und Dietedorf, geb. 1793 und verm. 1825; — Freih. Maximilian, geb. 1827, k. bayer. Kammerjunker und Regierungs-Secretair. — Von dem Vollbruder des Freiherrn Joseph Ignaz Franz de Paula, dem Freiherrn Maximilian auf Teising, k. bayer. Kämmer. und Staatsrath a. D., stammt aus erster Ehe mit Aloysia Pummerer, gest. 1835, neben einer Tochter, ein Sohn: Heinrich, geb. 1833. Der Halbbruder des Freih. Joseph Ignaz Franz de Paula aus des Vaters zweiter Ehe mit Hyacintha Grf. v. Spreti ist, unter sechs

Schwestern, Freih. Wilhelm, geb. 1807, k. bayer. Kammerjunker und Kreis-Bauingenieur zu Landshut, verm. 1835 mit Elisabeth Anna v. Alesina, genannt v. Schweitzer, geb. 1806.

Bucelini Stemmatogr. III. S. 140. — *Gauhe*, I. S. 1589 und 90. — *Zedler*, 27. S. 168. — *Biedermann*, Canton Rhon-Werra, I. Verzeichn. — *Salver*, S. 608. — *v. Lang*, S. 199. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848, S. 273 u. 74 und 1864, S. 571 u. 72. — *Siebmacher*, I. 84.: v. Pelchhofen, Bayerisch. — *v. Meding*, II. S. 424. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 75 und *v. Wölckern*, 3. Abth. S. 200 und 201. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 50 und S. 50. — *Kneschke*, I. S. 327 und 28.

Pelkowski, Pelkau. Polnisches, dem Stamme Jastrzembiec einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe sass bereits 1644 zu Siewken, 1654 zu Alt-Kuckow, Lyssken, Widminnen und Zeysen, erwarb dann noch andere Güter und war noch 1771 zu Bolthau und 1783 zu Alt und Neu-Jücha begütert. — Zahlreiche Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee. Friedrich v. Pelkowski a. d. H. Jucha starb 1786 als Generalmajor, Regimentschef und Commandant von Colberg, und ein Oberst v. P. commandirte 1794 das Infanterieregiment Nr. 1. Gr. v. Kunheim. Später, 1837, war ein v. P. Capitain und Platzmajor zu Coblenz und ein v. P. Rittmeister im 1. Dragonerregimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 26. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 186.

Pellart, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Johann Carl Pellart aus Flandern.

Handschriftl. Notiz.

Pellati de la Tour, Freiherren. Diplom von 1810 für Franz Pellati de la Tour, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 85.

Peller v. Ehrenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Caspar Peller, Oberlieutenant und Rechnungsführer im k. k. Cuirassierregimente Johann Fürst Liechtenstein, mit: v. Ehrenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Peller v. Schoppershof (Schild quer getheilt: oben in Gold ein aufrecht zum Sprung geschickter, schwarzer Steinbock mit hinter sich gebogenen Hörnern und unten in Roth ein gerader, bis an die Theilungslinie reichender, silberner Sparren). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Jan. 1585 für Martin Peller, mit: v. Schoppershof. — Oesterreichisches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches auch zu den adeligen Patriciern der Reichsstadt Nürnberg gehörte. — Der Stamm blühte dauernd fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Johann Wilhelm Christoph Peller v. Schoppershof, geb. 1770, k. bayer. Cassier des Leihhausamtes in Nürnberg und zwar mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders Carl Gustav Christoph, Cassiers des nürnbergischen Leihhausamtes: Christoph Gottfried Wilhelm P. v. Sch., geb. 1789, k. bayer. Hauptmann.

Zedler, 29. S. 189. — *Biedermann*, Nürnberger Patriciat, Tab. 424—38. — N. genealog. Handb., 1777, S. 308 und 309, 1778, S. 357. — *v. Lang*, S. 472. — Geneal. Jahrb. d. deutschen Adels, 1846. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, Nürnberg, 1729, S. 167 und 68, und Tab. VII. Nr. 10 und 22b. —. W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 69.

Pellet v. Hundt, Freiherren, Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1706 für Johann Georg Pellet v. Hundt, Oberstlieutenant, und für den Bruder desselben, Johann Wolfgang Pellet v. Hundt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 85.

Pellet aus Hohen-Haidlfing, Edle. Kurpfälzischer Adels- und Edelnstand. Diplom vom 14. Decbr. 1785 für Carl Joachim Pellet, kurpfälz. Hofrath und Regierungsrath und Hauptmauther zu Straubing. Derselbe — ein Sohn des kurfürstl. Hofraths Anton Maria Pellet — setzte den Stamm fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden drei seiner Söhne in dieselbe eingetragen und zwar: Carl v. P., geb. 1784, Besitzer des Gutes Aitterbach, Clemens v. P., geb. 1785, k. bayr. Lieutenant und Anton v. P., Handlungscommis in Straubing.

v. Lang, S. 472 und 73. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 69.

Pellheim. Altes, österr. Adelsgeschlecht, welches nach Bucelinus von Diether P., der um 1080 lebte, hergeleitet wird.

Zedler, 27, S. 194.

Pelser, Pelser-Berensberg, auch Freiherren. Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 1. Sept. 1829, in der Person des S. v. Pelser-Berensberg in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 128 der Classe der Edelleute eingetragen wurde. — Johann Wilhelm v. Pelser, Johanniter-Ordens-Comthur zu Cöln, starb 1795 und Johann Max Adam Freih. v. P.-B. 1834. Eine Freiin v. Pelser-Berensberg besass nach Rauer 1857 das Rittergut Kappelshof im Kr. Grevenbroich.

N. Pr. A.-L. V. S. 360. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 186 und 87. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 23. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. Tab. 95. Nr. 190 u. S. 88.

Pelzel, Edle v. Pelzeln. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Joseph Pelzel, k. k. niederösterr. Regierungsrath und Bancal-Administrator, mit: Edler v. Pelzeln.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Pelzhöfer. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Sept. 1600 für Veit Pelzhöfer. Der Sohn desselben, Erich P., wurde 1642 Rector der Schule zu Stettin und starb daselbst 1663. Von ihm stammte Johann Georg P., k. pr. Geh. Hofgerichts-Secretair. In preussischen Landen führte die Familie das adelige Prädicat nicht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 187.

Pelzhofer, Peltzhoffer, Pelzhofer, Freiherren v. Schönau. Ein früher im Herzogthume Crain vorgekommenes und schon in früher Zeit bekanntes freiherrliches Geschlecht. Johann Albrecht Freih. v. P., geb. 1634, lebte eine Zeit lang im Jesuiten-Orden, schrieb mehrere Schriften, verwaltete später die Stelle eines Landesverordneten in Crain und starb 1710. Die Schriften desselben: Laon politicus, Arcanorum Status Vol. II. etc. gab ein Sohn, Franz Pelzhofer Freih. v. Schönau, 1706, 1710 und 1711 heraus.

Jöcher, Compend. Gelehrten-Lexicon, II. Seite 491. — *Gauhe*, 1. S. 1590. — *Zedler*, 27. S. 214.

Pelzhuber, Pelzhuber, Ritter v. Rosenfeld. Ein früher zu der steierischen Landmannschaft gehörendes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 106.

Pelzler v. Peltzenzweig. Reichsadelsstand. Diplom von 1729

für Johann Joseph Pelzler, k. k. Proviant-Obercommissar, mit: v. Peltzenzweig.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Pemberger. Reichsadelsstand. Diplom von 1627 für Michael Pemberger.

Handschriftl. Notiz.

Penater v. Freyhaide. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Franz Penater, k. k. pens. Major, mit: v. Freyhaide. Der Stamm wurde fortgesetzt. Franz Penater v. Freyhaide war in neuer Zeit k. k. Oberstlieutenant und Artillerie-Zeugs-Verwalt.-Distr. Commandant zu Ofen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400. — Milit. Schemat. d. Oest. Kaiserth.

Penckler, Penkler, Freiherren. Reichsfreihernstand. Diplom vom 4. Octob. 1747 für Heinrich Christoph Edlen v. Penckler, k. k. Hof-Kriegsrath. Internuntius und bevollm. Minister zu Constantinopel. Derselbe, geb. 1700 zu Wien und gest. 1775 als k. k. Geh.-Rath, hatte laut Diplom d. d. Wien, 7. Apr. 1740 den erbländ.-österr. Ritterstand mit dem Prädicate: Edler v. erlangt und war mit Elisabeth v. Collet, gest. 1767, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammte. Von den Töchtern hatte sich die ältere, Freiin Theresia, geb. 1742 und gest. 1819, 1761 mit dem k. k. Hofrathe Anton Feih. v. Doblhof-Dier vermählt. Die jüngere Tochter, Freiin Elisabeth, geb. 1753 und gest. 1840, verehelichte sich 1771 mit dem k. k. Reichshofrathe Joseph Franz Freih. Münch v. Bellinghausen. Der Sohn, Joseph Freih. v. Penckler, geb. 1751, war k. k. Hofrath und niederösterr. ständischer Ausschuss-Rath, besass mehrere Jahre in Nieder-Oesterreich die Herrschaft Lichtenstein bei Mödling, erlangte 1776 die Aufnahme und Einführung in den niederösterreichischen Herrenstand, vermählte sich 1774 mit Josepha Freiin v. Toussaint, ohne Kinder gestorben 1798, und schloss 16. Oct. 1801 die kurze Linie seines Stammes.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 85 und 187. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 447. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 6.

Pendaka v. Campenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Joseph Ernest Pendaka, k. k. Vicehofbuchhalter, mit: v. Campenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187.

Penerelli, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1650 für Gabriel v. Penerelli, k. k. Hofkammerrath.

Handschriftl. Notiz.

Pendterrieder, Pendterrieder v. Adelhofen. Böhmischer Adels- und Ritterstand und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1662 für Johann Christoph Pendterrieder, Regenten der gräflich Harrachschen Familiengüter in den kaiserl. Erblanden, mit: v. Adelhofen; Ritterdiplom von 1728 für Johann Caspar P. v. A. und Freiherrndiplom von 1719 für Christoph P. v. A., k. k. Reichshof- und niederländ. Rath, wegen seiner Sendung an den k. französischen Hof, aus besonderen Bewegursachen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 75 und Erg.-Bd. S. 187.

Penitsch. Erbländ. - österr. Adelsstand. Diplom von 1727 für Johann Ferdinand Pinitsch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Penna v. Beinthema, Freiherren. Oesterreichisches Freiherrengeschlecht. Ein Freih. Penna v. Beinthema war in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. kaiserl. Rath und Leibmedicus.

Acta Erudit. Lips. 1715. — *Zedler*, 27. S. 266.

Pennavaire. Altes, französisches, ursprünglich aus der Provinz Guyenne stammendes Adelsgeschlecht, welches sich in Toulouse niedergelassen hatte, von da aber in Folge der Religionsstreitigkeiten sich nach Deutschland begab. Pierre de Pennavaire, Parlaments - Advocat, wendete sich als Refugié mit vier Söhnen zu Anfange des 18. Jahrh. nach Berlin, wo er 1729 starb. Einer dieser Söhne, Pierre (II.), geb. 1690, trat in k. preuss. Kriegsdienste, stieg bis zum Generallieutenant der Cavalerie und Commandeur des Leibcarabinier-Regiments und starb 1769. Derselbe war Herr auf Heiligenthal im Mansfeldischen. Die Drostei Esens in Ostfriesland, welche ihm König Friedrich II. geschenkt hatte, verkaufte er an einen v. Stechow. Aus der Ehe mit Margaretha Rey aus Erlangen hinterliess er mehrere Kinder. Mit dem Enkel seines Bruders, des 1750 zu Berlin als Oberst des v. d. Schulenburgischen Grenadier-Regiments verstorbenen Johann Jacob v. Pennavaire: dem seit 1824 k. pr. Obersten a. D. v. Pennavaire starb später die Familie aus.

N. Pr. A.-L. IV. S. 26 und 27. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 187.

Penning. Altes, cölnisch-westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Penning 1512 Kanzler des Herzogs Johann zu Cleve war und Christian v. P., kaiserlicher General-Commissarius — ein Sohn Alberts v. Penning zu Mongatz in Ungarn und der Maria v. Töckeli — 1655 einen vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg ausgeglichenen Injurienprozess wider das Stift Clarenberg und einige westphälische Edelleute anhängig machte. — In der Grafschaft Ravensberg wurden die Pennicke unter der Ritterschaft genannt.

Culemann, Ravensberg. Merkwürdigk. 1. S. 42. — *Fahne*, I. S. 330. — *Freih. v. Ledebur* II. S. 187.

Pens v. Caldenbach, Pensen v. Caldenbach (im Schilde zwei ins Andreaskreuz gestellte Hellebarden). Altes Jülich-Clevesches Adelsgeschlecht, welches 1604 das Gut Bosichhausen in der Herrschaft Gimborn durch Kauf erwarb. — Moritz Pens v. Caldenbach — ein Sohn des Johann P. v. C., der um 1590 lebte — blieb als k. schwed. Oberst in der Schlacht bei Leipzig.

Gauhe, I. S. 1590. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 187.

Pentlinck. Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, welches bereits 1421 zu Wamel bei Soest, 1451 zu Westhemmerde, 1455 zu Budberg, 1465 zu Hilbeck unweit Hamm sass und das letztere Gut noch 1607 inne hatte. Den Mannsstamm schloss, so viel bekannt, Hermann v. Pentlinck, gest. 1594, und der Name ging mit seiner Gemahlin, Anna v. Beringhaus, 20. Jan. 1607 aus.

v. Steinen, Tab. 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 187.

Pentz (in Silber ein nach der rechten Seite schreitender, gekrönter, rother Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge und in die Höhe geworfenem Schweife, welcher mit vierzehn goldenen Kugeln oder Pfennigen belegt ist). Altes, nach Angelus früher märkisches Adelsgeschlecht, welches, nachdem die Wenden 926 aus den Marken vertrieben worden waren, in denselben blühte, dann aber sich in Holstein und später anch in Pommmern, Meklenburg und Dänemark ausbreitete. — Reinfried v. Pentz, Ritter. leistete, wie Micrael angiebt, 1325 als Commandant des Schlosses Loytz den Meklenburgern hartnäckigen Widerstand, Heine Penz lebte nach Rango, Origin. Pomer., um 1375 und Nicolaus v. Pentz war 1480 Bischof zu Schwerin. In Meklenburg unterschrieb das Geschlecht die bekannte Union der Ritterschaft von 1523, brachte ansehnliche Güter an sich und blühte dauernd fort. — In Dänemark trat die Familie von der Mitte des 18. Jahrhunderts an auf und zuerst wird Claus v. Pentz auf Ragnin und Schartow erwähnt, welcher 1550 k. dänischer Oberst war. Christian v. P., ebenfalls k. dän. Oberst und Commandant zu Glückstadt, vermählte sich 1633 mit Sophia Elisabeth, ältesten Tochter des Königs Christian IV. von Dänemark und der Christiana v. Munck, erhielt den Reichsgrafenstand und wurde Statthalter von Holstein. Die gräfliche Linie ging schon 1652 mit dem Empfänger des Diploms wieder aus, während der adelige Stamm in Dänemark fortgesetzt wurde. Aus demselben war zu Anfange dieses Jahrhunderts Gottfried v. Pentz k. dän. General der Infanterie und Detlev v. P., k. dän. Kammerh., Stiftsamtmann zu Aalborg und Amtmann zu Aalborghuus. — Zu der meklenburgischen Linie gehörte namentlich der um 1837 in Ludwigslust lebende General v. Pentz. — In neuerer Zeit war die Familie auch nach Sachsen gekommen und Friedrich Freih. v. Pentz, gest. 1856, k. sächs. Major der Caval. a. D., war durch Vermählung mit Ernestine Schirmer Herr auf Brandis.

Micrael. 3. Buch. 49. c. — *v. Pritzbuer*, Nr. 108. — *Gauhe*, I. S. 1590 und 1591 und II. S. 1712 und 13. — *Zedler*, 27. S. 293. — *v. Behr*, R. M. S. 1650. — Lexicon over adel. Familier i Danmark, II. Nr. 36 und S. 73: v. P. und Nr. 105: Gr. v P. — N. Pr. A.-L. V. S. 360 und 61. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 226. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 187 und III. S. 321. — *Siebmacher*, I. 129: Die Pentzen, Rheinländisch; III. 154: Die Pentzen, Holsteinisch und V. 149: v. Pensen, Holsteinisch. — *Spener*, I. Tab. XII. — *Rudolphi*, Herald. cur. S. 179 und Tab. 10. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. tab. 19 Nr. 46: s. Ulrici de Pentz von 1357. — *v. Meding*, III. S. 481. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. Tab. 2 Nr. 3. — Meklenb. W.-B. Tab. 38, Nr. 143 und S. 4 und 30. — Pomm. W.-B. III. Tab. 36 und S. 116—120. — *Kneschke*, III. S. 354—56.

Pentz v. Pentzenau (Schild der Länge nach getheilt; rechts in Silber ein frei aufrecht gestelltes, doch an die Theilungslinie stossendes Stück eines goldenen Gatters, welches aus zwei unten spitzigen Längen- und zwei Querstäben besteht und links in Blau ein aufgerichteter, rechts gekehrter, goldener Löwe, auf dem Kopfe mit einem grünen Lorbeerkranze und um den Hals mit einem silbernen, mit drei goldenen Schellen besetzten Bande, welcher mit den erhobenen Vorderpanken das Gatter im rechten Felde oben an den Längenstäben hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. März 1654 für Johann Heinrich Pentz, mit: v. Pentzenau. — Ist, wie nicht bekannt, der Empfänger des Diploms Ahnherr einer fortgeblühten Adelsfamilie geworden, so darf dieselbe in Folge des ertheilten Prädicats nicht mit der alten bayerischen Fa-

milie v. Pinzenau, welche letztere auch unter dem Namen der Frei- und Edlen Herren v. Bentzenau, oder Pentzenau und Penzenau vorkommt, verwechselt werden.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 335.

Pentzinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1589 für Andreas Pentzinger.

Handschriftl. Notiz.

Penz v. Dolitz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1830 für Johann Penz, k. k. Oberstlieutenant, mit: v. Dolitz.

Handschriftl. Notiz.

Penzeneter v. Penzenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Anton Penzeneter, k. k. Hofkammer-Concipisten, mit seinen Brüdern: Johann P., Feuerwerker und Joseph P., Fähnrich im Infanterieregimente Freih. Sincère und seinen Schwestern: Clara, Elisabeth, Anna und Theresia P., mit: v. Penzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 400.

Penzig, Pentzig, Penzke (in Blau ein die Sachsen links kehrender, von Roth und Silber geschachter Adlersflügel). Altes, lausitzisches und schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1406 genannten, später aber, 1491, an den Rath zu Görlitz verkauften Stammsitze bei Görlitz, welches, ansehnlich in der Lausitz und in Schlesien begütert, auch mehrere Güter in Ostpreussen erwarb. — Von den Sprossen des Stammes standen mehrere in der kursächs. Armee und gelangten in derselben zu hohen Ehrenstellen. Abraham Gotthard v. P., kursächs. Kammerh. und Oberst der Leibgarde zu Ross, starb 1720 im 38. Lebensjahre; Hans Christoph v. P. war im eben genannten Jahre k. poln. Oberst der Chevalier-Garde und wurde später Oberst eines Cavalerieregiments; Carl Sigmund v. P. auf Schmochtitz war um dieselbe Zeit kursächs. Generalmajor und Adolph Gottlob v. P. starb 1731 als k. poln. Generallieutenant. — Das Geschlecht blühte noch in die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts hinein, erlosch aber dann im Mannsstamme. Die Erbtochter, Christiane Sophie v. Penzig, vermählte sich mit Johann Friedrich v. Prenzel, Rittergutsbesitzer in der Oberlausitz, welcher 1801 mit dem Prädicate: v. Penzig in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, s. den betreffenden Artikel.

Christian Knauth, alte Geschichte des adeligen Hauses derer v. Penzig und derselben ersten Lehns- und Ritterguter, besonders des Stammhauses und der Veste Penzig in der Oberlausitz, in: Kreyssigs Beitr. zur Geschichte der sachs. Lande. IV. S. 332—50. — *Grosser*, Laus. Merkw. I, S. 157. — *Sinapius*. I. 699 und II. S. 862. — *Gauhe*. I. S. 1591 und 92. — *Zedler*, 27, S. 294. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 188. — *Siebmacher*, I. 54: v. Pentzig, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 427.

Peralta-Renard. Ein in neuerer Zeit in der Provinz Sachsen mit den Rittergütern Wengelsdorf, Craslau und Leina unweit Weissenfels ansässig gewordenes, ursprünglich aus Spanien stammendes gräfliches Geschlecht, aus welchem sich die Tochter des k. spanischen Oberstlieutenants Franz Peralta: Maria Theresia Peralta Grf. v. Renaud, 1777 mit Ernst Georg v. Hartitzsch vermählte. — Als Haupt des gräflichen Hauses wurde in letzterer Zeit angenommen: Graf Franz, geb. 1787, k. preuss. Rittmeister, verm. 1824 mit Maria Grf. v. Riesch,

geb. 1796, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Graf Maximilian, geb. 1827, k. k. Lieutenant in d. A., und Graf Franz II., geb. 1830, k. k. Lieutenant. — Die Schwester des Grafen Franz, Grf. Susanna, geb. 1792, Hofdame bei der Prinz. Maria Luise Charlotte von Sachsen, ist 1847 gestorben.

Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 192. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856, S. 543 und histor. Handbuch zu demselben, S. 685.

Perard. Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 23. Aug. 1745 für Jacob Perard, k. preuss. Hofprediger und Consistorialrath in Stettin und für den Vetter desselben, Jacob (II.) Perard, Negotianten in Paris, und Anerkennungsdiplom vom 6. Juni 1746 für Ersteren. Derselbe starb 1766. Beide stammten aus einem alten französischen Adelsgeschlechte.

N. Pr. A.-L. V. S. 361. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 188. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 17.

Perbandt, Perband. Altes, zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes, schon gegen Ende des 15. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches Hartknoch ein altes, eingeborenes Geschlecht nennt und welches bereits 1500 zu Höffen, 1540 zu Schalwinen und Canditten, 1575 zu Bonselack und Kapkeim und 1589 zu Nauthen sass und später mehrere andere Güter an sich brachte. Dasselbe stand schon im 16. Jahrh. zu Königsberg in grossem Ansehen und gehörte zum Stadt-Regimente. Dominicus Perband kommt daselbst 1566 als Richter vor und Albrecht v. P., kurbrandenb. Hauptmann und Commandant der Festung Memel, besass um 1570 die Rittergüter Nauthen, Linckenow und Hoffen, und verfällte dieselben auf seinen Sohn und Enkel: Wilhelm I. und Wilhelm II. Von Letzterem stammte Gottfried v. P. auf Nauthen, welcher 1689 als kurbrandenb. Kammerh. und Oberst starb. Später, 1706, starb Otto Wilhelm v. P., Obermarschall und Oberst-Landhofmeister. Von den neueren Sprossen des Geschlechts ist namentlich Heinrich Wilhelm v. Perbandt zu nennen, welcher als k. preuss. Generalmajor 1829 pensionirt wurde und 1848 starb. Ein v. P., vermählt mit einer Freiin v. d. Goltz, war um 1840 Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Director in Namslau, und ein v. P. 1857 Herr auf Langendorf im Kr. Wehlau.

Peter v. Duisburg, Chronic. Pruss. Cap. 225, S. 297. — *Hartknoch,* Erläutertes Preussen, III. S. 479. — *Gauhe,* II. S. 872. — *Zedler,* 27. S. 314. — N. Pr. A.-L. IV. S. 27 und V. S. 361. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 188 und 89.

Perckentin, s. Barckentin, Barkentin, Berkentin, Bd. I. S. 193.

Perckhaim. Altes, freiherrliches Geschlecht in Oberösterreich, welches von dem gleichnamigen Schlosse im Mühl-Viertel an der Donau den Namen bekommen, nachdem es dieses Schloss, eben so wie das Schloss Ober-Perckhaim im Hausrück-Viertel, welches später wüste lag, erbaut hatte. Der Stamm erlosch 1609 und der Stammsitz kam an die Cammerer, die sich davon: zu Perckhaim nannten und als dieselben im 17. Jahrh. ausstarben, an die v. Fueger

Preenhuber, Annal. Styrens., S. 339. — *Freih. v. Hoheneck,* I. S. 103. — *Gauhe,* III. S. 812. — *Zedler,* 27. S. 221.

Perdacher v. Pergenstein, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 für Florian Perdacher, k. k. Hofrath und Geh. Referendar der böhmisch-österr. Hofkanzlei, wegen seiner Gelehrsamkeit, mit: v. Pergenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 135.

Pereira v. Arnstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1812 für Heinrich Pareira, mit: v. Arnstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 86. — Jahrbuch des deutschen Adels, 1848. S. 454.

Perelli, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1770 für Joachim Perelli, Landmann in Görz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187.

Perenwerth v. Baernstain. Bestätigungsdiplom des von der Familie schon 1465 erlangten Adelsstandes von 1733 für Franz v. Perenwerth aus Sexten in Tirol, mit: v. Bairnstain.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 401.

Peres. Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Pegau, welches früher auch Peris und Peress geschrieben wurde und schon im 15. Jahrh. bekannt war. Eine v. Peres a. d. H. Peres war 1486, nach dem Stammregister der v. Zehmen in Gotha diplomatica, die Gemahlin des Adolph v. Zehmen. Von Balthasar Christoph v. Peres auf Peres und Pulgern, kursächs. Kammerjunker, stammte Balthasar Heinrich v. P., welcher noch 1670 als fürstl. sachsen-merseburg. Rittmeister und Kammerjunker lebte. Franz Ernst v. Peres, k. poln. Major bei der Chevalier-Garde, starb 1719. Die Güter Peres und Pulger standen der Familie noch 1730 zu. Um diese Zeit aber ist das Geschlecht erloschen.

Knauth, S. 545. — *Val. König*, III. S. 794—800. — *Gauhe*, I. S. 1592 und 93. — *Zedler*, 27. S. 358 und 59. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 189. — *Siebmacher*, I. 154: v. Peris, Meissnisch. — *v. Meding*. I. S. 427 und 28.

Pfaller, Freiherren. Kurbayer. Freiherrnstand. Diplom vom 26. April 1685 für Johann Ferdinand v. Perfall, Kämmerer des Herzogs Albrecht Siegmund, Bischofs zu Freising. — Altes, altbayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus, der Rittersitz Perfall im Landgerichte Wasserburg des Isarkreises, bis 1845, dem Jahre der Ablösung, stets im Besitze der Familie verblieb. — Erhard v. Perfall, Hofmeister des Herzogs Wolfgang, erhielt mit seinen vier Brüdern: Erasmus, Abte in Mallersdorf, Alexander, Abte in Rott, Georg, Propste in Baumburg und Christoph, Pfleger in Kling, welche schon in sechster Generation auf Perfall sassen, vom K. Friedrich III. 1480, unter Anerkennung ihrer alten Abstammung, den Reichsadel und vom Herzoge Wolfgang 1507 die früher ihnen verpfändete Pflege Greifenberg zum Eigenthum als Lehngut, welches auch bis 1849, wo dasselbe allodificirt und zu einem Fideicommiss-Majorate gemacht wurde, ununterbrochen von der Familie besessen worden ist. Der Freiherrnstand kam, wie angegeben, in die Familie, deren Sprossen sich immer um Kirche, Fürst und Vaterland vielfach verdient machten. — Im Laufe der Zeit vergrösserte sich der Grundbesitz der Familie immer mehr. Freih. Emanuel, geb. 1717, gest. 1790 — ein Sohn des Freiherrn Max Joseph,

kurcöln. und kurbayr. Kämmerers und Oberhofmeisters, aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Neuhaus — kurbayr. Kämmerer, Hofkammerrath und Pfleger zu Zwiesel und Weissenstein, erhielt nicht nur 1758 zu den Familiengütern auch die dem Erzstifte Salzburg heimgefallenen Neuhausenschen, s. g. Hirschauschen Lehen am Inn, welche der Familie noch zustehen und welche 1849 allodificirt wurden, sondern durch Vermählung in erster Ehe mit Walpurga Freiin v. Hacke, gestorben 1762, später auch das Rittergut Pschallersöd und der aus dieser Ehe stammende Sohn, Freiherr Maximilian Joseph, geb. 1759 und gest. 1792, kurbayr. Kämmerer und Regierungsrath in Straubing, durch Vermählung mit Maria Theresia Grf. v. Preysing, gest. 1807, die Rittergüter Schenkenau und Freinhausen und das Lehngut Eulenried. Vom Sohne des Letzteren, dem Freiherrn Emanuel, geb. 1786 und gestorben 1854, k. bayr. Kämmerer und Major à la suite, stammt aus der Ehe mit Franzisca Freiin v. Rolshausen, gest. 1834, das jetzige Haupt der Familie: Maximilian Freih. v. Perfall zu Perfall auf Greifenberg, geb. 1814, k. bayr. Kämmerer und Abgeordneter zur II. Kammer der bayer. Landstände, verm. 1842 mit Amalia Grf. v. Holnstein aus Bayern, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne leben: Erhard, geb. 1844, Carl, geb. 1851, Anton, geb. 1853 und Heinrich, geb. 1858. — Die beiden Brüder des Freiherrn Maximilian sind die Freiherren Georg und Carl. Vom Freiherrn Georg, geb. 1817, k. bayer. Rittmeister a. D., stammt aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Wulffen, geb. 1820 und vermählt 1851, neben einer Tochter, ein Sohn: Maximilian, geb. 1854 und vom Freih. Carl, geb. 1824, k. bayr. Kämmerer, entsprossten aus der Ehe mit Julia v. Reichert, vermählt 1851, neben einer Tochter, zwei Söhne: Ludwig, geb. 1851 und Emanuel, geb. 1853.

v. *Lang*. S. 199 — Schloss Greifenberg und seine Besitzer. Von Max Freih. v. Perfall, München, 1846. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 321—24 und 1863 S. 691 und 92. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 75 und XV. 37 und v. *Wölckern*, Abth. 3. — v. *Hefner*, bayr. Adel, Tab. 56 und S. 50. — *Kneschke*, IV. S. 336 und 37.

Pergau. Altes, österreichisches Rittergeschlecht, aus welchem v. Ludwig mehrere Sprossen angeführt hat.

v. *Ludwig*, Reliq. Mscpt. IV. S. 152. 163, 269, 293—98. — *Zedler*, 27. S. 399.

Pergelase, s. Bergelase. Bd. I. S. 341.

Pergen, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtssehender, gekrönter und golden bewehrter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Schwarz ein goldener, sechsstrahliger Stern, über einem silbernen, dreispitzigen Berge). Erbländ.-österr. und Reichsgrafenstand. Erbl.-österr. Grafendiplom vom 19. Dec. 1699 für die drei, 16. Dec. 1693 in den Freiherrnstand versetzen Brüder und Freiherren v. Pergen: Carl auf Thomasberg und Feistritz, k. k. Kämmerer und niederösterr. Regierungsrath, Johann Baptista auf Sebenstein, niederösterr. ständigen Ober-Commissar und Franz Anton auf Aspang, niederösterr. Hofkammerrath und für die Schwester derselben: Maria Lucretia vermählte Steger v. Ladendorf; Reichsgrafendiplom vom 7. Apr. 1710 für Johann Baptist Freih. v. Pergen, nieder-österr. Ober-Commissar und Verleihung des Obersten Erbland-Münzmeister-Amts in Oesterreich unter der Enns

vom 23. Juni 1788 an die Familie in der Person des Johann Anton Grafen v. Pergen auf Oblath, Pohlig und Katschig, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Polizei-Minister. — Altes, aus den Niederlanden, oder aus Kärnten stammendes Geschlecht, welches sich früher theils Perger, theils Bergen, später aber Pergen schrieb und, wie v. Schönfeld angiebt, die Stammreihe mit Thomas v. Pergen, wohl aus den Niederlanden, um 1560 anfängt. Ein Urenkel des Thomas: Carl I. — Sohn des Benedict v. P. und der Juliana v. Azaila — geb. 1592 und gest. 1640, war nieder-österr. Regierungsrath und Geh. Deputirter des K. Ferdinand II., und durch zwei seiner Söhne aus der Ehe mit Eva Regina Berchtoldina v. Sachsengang: Carl II. und Johann Heinrich Cornel, schied sich die Nachkommenschaft in zwei Linien, in die ältere von Carl II. und in die jüngere von Johann Heinrich Cornel ausgehende Linie. — Carl II. Edler Herr und später Freih. v. P., geb. 1623 und gest. 1659, erwarb in Niederösterreich die Herrschaften Thomasberg, Aspang und Sebenstein und von seinen Söhnen hatte sowohl Carl III. geb. 1654 und gest. 1761, Herr auf Thomasberg und Feistritz, als Johann Baptist, geb. 1656 und gest. 1742, Herr auf Sebenstein, Nachkommenschaft. Die von Carl III. gegründete Linie zu Thomasberg und Feistritz erlosch aber schon um 1766 mit dem Sohne Carls III., dem Grafen Anton Joseph, geb. 1697, im Mannsstamme, und die aus zweiter Ehe mit Maria Charlotte Grf. v. Stürgkh stammende Erbtochter, Maximiliane Josephine, vermählte sich mit Johann Baptista Gr. v. Mittrowsky, k. k. w. Geh.-Rath und Appellationsgerichts-Präsidenten in Mähren. Dagegen wurde die von Johann Baptist gestiftete Linie dauernd fortgesetzt und schied sich in die Aeste zu Aspang und zu Pottenbrunn. — Johann Heinrich Cornel, geb. 1629, hatte die Herrschaften Pludenz und Sonnenberg in Tirol als Pfand erhalten und starb 1702 als k. k. Kämmerer und w. Geh.-Rath. Der Enkel desselben, Leopold Gottlieb, geb. 1700 und gest. 1749, verkaufte die erwähnten Herrschaften in Tirol und brachte dafür Pohlig, Oblath, Neprowitz und Serbitz in Böhmen an sich. Doch starben alle Kinder aus der Ehe mit Johanna Justina Grf. v. Hendl vor ihm und so erlosch denn mit demselben die jüngere Linie und die Herrschaften kamen an die ältere Linie. — Was noch die frühere Geschichte der Familie anlangt, so erhielt Johann Heinrich Cornel v. Pergen auf Pludenz und Sonnenberg, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath bei der Regierung zu Innsbruck, zuerst 8. Aug. 1663 die Bestätigung des althergebrachten Ritterstandes und den Titel: Edler Herr v. Pergen, dann aber 2. Januar 1672 den erbländischen- und 28. October 1673 den Reichsfreiherren- und endlich 27. Juni 1683 den erbländischen Grafenstand. Die übrigen in die Familie gekommenen Grafendiplome wurden schon oben angegeben. — Genaue Stammreihen der jetzigen Glieder des gräflichen Hauses, welche neuerlich in zwei Linien: zu Sebenstein und Thomasberg, aufgeführt werden, finden sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. — Haupt der ersten Linie zu Sebenstein ist: Carl August Graf v. Pergen, Freih. zu Sebenstein und Edler Herr zu Aspang, geb. 1797 — Sohn des 1820 verstorbenen Grafen Johann Joseph, k. k. Kämmerers, aus der Ehe

mit Therese Gabriele Grf. v. Galler. gest. 1852 — Besitzer der Herrschaft Aspang in Niederösterreich, vermählt 1824 mit Josephine Freiin v. Eyb, gest. 1846, aus welcher Ehe nur eine Tochter lebt: Gräfin Maria, geb. 1826, vermählt 1846 mit Leopold Freih. v. Fürstenwärther, Burgsassen zu Odenbach, k. k. Oberstlieutenant a. D. Der Bruder desselben: Graf Anton, gest. 1860, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant in d. A., hatte sich 1849 vermählt mit Antonie v. Heckel, verw. v. Kodolitsch. — Haupt der zweiten Linie zu Thomasberg ist: Anton (I.) Graf und Herr v. Pergen, geb. 1804 — Sohn des 1830 verstorbenen Grafen Joseph, k. k. Kämmerers und Geh.-Raths aus der Ehe mit Therese Gräfin Cavriani — Herr der Herrschaft Pottenbrunn in Niederösterreich, Oberst-Erbland Münzmeister in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer und ständiger Verordneter in Niederösterreich, vermählt 1833 mit Philippine Grf. Batthyany-Strattmann, geb. 1805, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn entspross: Graf Anton (II.) geb. 1839, k. k. Lieutenant. Der Bruder des Grafen Anton (I.) ist: Graf Ladislaus, geb. 1813, k. k. Kämmerer, Major in d. A. und Adjutant Sr. M. des K. Ferdinand.

Hübner, III. Tab. 962. — *Gauhe*, I. S. 1593 und 94. — *Zedler*, 27. S. 402. — *Jacobi*, 1800, II. S. 290. — *v. Schönfeld*, Adelsschemat. I. S. 185 u. 86. — Allgem. geneal. u. statist. Handbuch, 1824. I. S. 708–710. — D. Grafenh. der Gegenw., II. S. 193–95. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 618 und 19. und histor. Handbuch zu Demselben, Seite 685. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6. — *Tyroff*, II. 51. —

Perger, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Laurenz Perger, k. böhmischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187.

Perger. Ein in Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem sich Einige: Perger v. Rosenwerth schrieben. Die Gebrüder Perger erhielten 1566 Adelsfreiheit und der böhmische Canzleiregistrator Georg Perger, welcher um 1595 eine Adelsbestätigung erhielt, war wohl ein Nachkomme eines dieser Gebrüder.

Handschriftl. Notiz. — *Zedler*, 27. S. 403.

Perger v. Perg, Perge. Altes, croatisches Adelsgeschlecht, welches früher Wechbowsky und Wechnowa geschrieben wurde und 1583 eine kaiserliche Bestätigung des adeligen Standes und des Namens: Perger v. Perge erhielt. Dasselbe ist vermuthlich um 1655 erloschen.

Zedler, 27. S. 403.

Perger v. Perg. Altes, ausgestorbenes, oberösterreichisches Adelsgeschlecht, welches das auf einem hohen Berge im Mühlviertel gelegene Schloss Perg erbaute. Das genannte Schloss kam durch die Letzte des Geschlechts, die mit Erasmus v. Roedern vermählt war, 1520 an diese Familie. — Ob und wie das in Rede stehende Geschlecht mit der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie in Verbindung gestanden habe, muss dahin gestellt bleiben.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 193.

Perger v. Waldtburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1643 für den Officianten im kaiserlichen Handgrafen-Amte Perger, mit: v. Waldtburg.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, IV. 140.

Perghofer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Leopold Anton Perghofer, Handelsmann zu Klagenfurt, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 401.

Pergler v. Perglas, Freiherrnstand. Reichs- und erbländisch-österr. Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 3. Octbr. 1790 für Carl Anton und Franz Pergler v. Perglas auf Katzengrün und für die Schwester derselben, Maria Cajetana verw. Grf. Zedtwitz, und erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 12. Nov. 1790 für Carl Anton Pergler v. Perglas auf Katzengrün. — Altes, ursprünglich aus Sachsen stammendes Adelsgeschlecht, von wo aus es sich gegen Ende des 12. Jahrh. in Böhmen ansässig machte und das gemeinschaftliche Stammhaus der Familie, Katzengrün am Fusse des Berges Maria Kulm, bewohnte. Schon damals waren die Pergler als altes, stiftsmässiges Rittergeschlecht anerkannt und als solches in den Stiften und Capiteln zu Würzburg, Bamberg, Waldsassen u. s. w. aufgenommen. Mit den Söhnen des Wolf Caspar Pergler v. Perglas aus der Ehe mit Walburga Eleonore v. Trauttenberg: Johann Fabian und Johann Andreas, schied sich der Stamm in die zwei Linien zu Katzengrün und Vogelsang. Letztere gründete Johann Fabian, welcher das alte Schloss Vogelsang bei Eger erworben hatte. Der Sohn desselben, Caspar Leopold, erbte Vogelsang und dessen Bruder die Güter Tyssa und Tirna und die genannten drei Besitzungen wurden 1734 von Caspar Leopold, nachdem sich derselbe mit seinem Bruder durch Kauf abgefunden, wieder in einer Hand vereinigt. Von den zweiundzwanzig Söhnen des Caspar Leopold machte sich der Jüngste, Anton, geb. 1744, in der damaligen Markgrafschaft Baden ansässig, trat nachher in bayerische Dienste und starb 1827 zu Manheim als quiesc. k. bayer. w. Geh.-Rath und Kammer-Präsident. Von seinen Brüdern hatte der Eine, Ignaz, in der Ballei Mergentheim als Deutschordens-Ritter aufgeschworen, der Andere, Franz, gest. 1786, war markgräfl. badischer Oberstallmeister und mit Theresia Grf. v. Haimhausen vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Sigmund, gest. 1835, grossherzogl. hess. Oberhofmarschall, stammte. Freih. Anton erhielt übrigens als Herr des vormaligen Schleiffrasschen freiadeligen Ritterguts Lachen in der bayerischen Rheinpfalz, welches er durch Vermählung mit Elisabeth Freiin v. Müller auf Gnadeneck, deren Mutter eine geborene Freiin v. Schleiffras auf Richlos gewesen, erbschaftsweise erlangt hatte, die damit gesetzlich verbundene Aufnahme in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern und ausserdem ein königliches Bestätigungsdiplom des seit über vierhundert Jahre in der Familie vererbten Freiherrnstandes, welches 1818 und 1819 auch auf die Nachkommen und auf die Agnaten des damaligen grossherzogl. Oberhofmarschalls Sigmund von Perglas und dessen Nachkommen (jüngerer Ast der Linie Vogelsang) ausgedehnt wurde. Auch brachte des Freih. Anton Sohn: Carl August, durch Vermählung mit Therese Grf. v. Sandizell, verw. Grf. v. Leublfing, das herrschaftliche Gut Rain bei Straubing an sich. — Den neueren Personalbestand ergeben die geneal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser, und zwar in

drei Linien: der Linie Katzengrün, Vogelsang mit zwei Aesten, dem älteren und dem jüngeren und der protestantischen Linie in Württemberg.

Seifert, Ahnentafel der v. Chanowsky. — *Gauhe*, I. S. 1594 und 95. — *Zedler*, 27. Seite 404. — *v. Lang*, S. 473 u. Suppl. S. 59. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 75. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856, S. 489—93 und 1863, S. 692—94.

Perin, Edle v. Wogenburg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für Franz Perin, k. k. Major, mit: Edler v. Wogenburg. Derselbe erhielt später den Ritterstand und setzte den Stamm fort. Die Gebrüder Emil, Moritz und Otto Perin Ritter v. Wogenburg traten in die k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz.

Perin v. Gradenstein, auch Ritter und Freiherren. Adelsdiplom von 1812 für Eberhard Perin, k. k. Rath und Hofsecretair bei der Staatskanzlei, mit: v. Gradenstein und Freiherrndiplom von 1838 für Denselben als k. k. Hofrath u. s. w. Der Stamm blühte fort. Franz Freih. Perin v. Gradenstein trat in die k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 401.

Perl v. Bärenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Joseph Perl, k. k. Oberlieutenant, mit: v. Bärenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239.

Perlath v. Kaltenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Joseph Anton Perlath aus Clausen in Tirol, mit: v. Kaltenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd., S. 401.

Perlinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Joseph Anton Perlinger aus Botzen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 401.

Pernat, Edle. Kurbayerischer Edelnstand. Diplom vom 13. Dec. 1776 für Franz Xaver Caspar Pernat, kurbayer. Hof-Controleur. Der Stamm blühte fort und ein Enkel des Diplomsempfängers: Maximilian Edler v. Pernat, geb. 1782, k. bayer. Hauptmann, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement, S. 130. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 71.

Pernat v. Peerenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Franz Sigmund Pernat, Notar und Actuar zu Görz, mit v. Peerenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 401.

Pernau, Pernauer, Freiherren v. Perney. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1674 für Georg Ferdinand Pernauer, Herrn zu Tröstelberg. — Altes, in Oberösterreich landständiges Adelsgeschlecht aus dem alten adeligen Sitze Pernau in Tirol, welches in der Person des genannten Georg Ferdinand P. — eines Sohnes des Michael (II.) Pernauer zu Aich und Enkel des Michael (I.) P., kaiserlichen Kriegszahlmeisters in Ungarn, 1652 unter die Landstände in Oesterreich ob der Enns aufgenommen wurde. — Freih. Georg Ferdinand starb 1687 und hinterliess zwei Söhne, die Freiherren Johann Ferdinand Adam und Johann Philipp Ferdinand. Ersterer, Herr zu Rosenau,

anfangs herzogl. sachs.-coburgscher Hof- und Kammerrath, später herzoglich sachs.-gothaischer Geh.-Rath, kaufte das Rittergut Streiffdorf im Coburgischen, hatte aber um 1720 noch keine Nachkommen, Letzterer wurde 1711 im Bette todt gefunden und hinterliess drei Söhne, von welchen Otto Friedrich Ferdinand, Herr zu Röstenthal, seinen Stamm durch drei Söhne fortsetzte. Dieselben waren: Johann Franz Xaver, geb. 1720, Gustav Ludwig Ferdinand, geb. 1722 und Rupert Philipp Ferdinand, geb. 1725.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 47. — *Spiller v. Mitterberg*, Sammlung mehrerer Ahnentafeln mit 32 Ahnen. — *Gauhe*, I. S. 1595. — *Zedler*, 27. S. 514. — *Siebmacher*, III. 85. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 11.

Pernegg, Grafen. Altes, steiermärkisches Grafengeschlecht, welches von den alten Markgrafen und Herzögen von Steiermark abstammte und mit Wilhelm Gr. v. Pernegg 1532 erlosch.

Breunheuher, Annal. Steren. S. 400. — *Zedler*, 27, S. 515.

Perner v. Bäreneck. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 14. und 15. Jahrh. auf dem Schlosse Bäreneck in Steiermark sass. Der Letzte des Stammes, Johann Niclas P. v. B., vermachte seine Güter seiner Gemahlin, doch hintertrieben seine Verwandten das Vermächtniss, worauf das Schloss Bäreneck durch Niclas' Schwester, Dorothea, Gemahlin eines v. Rindsmaul, an diese Familie gelangte.

Schmutz, III. S. 109.

Perner zum Schachen. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 14. und 15. Jahrh. den Ort Schachen bei Berneck besass und wohl eines Stammes mit den Perner v. Bäreneck war.

Schmutz, III. S. 109.

Pernklo, s. Bernklo, Bd. I. S. 362.

Pernstein, Freiherren. Altes, in Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich ansehnlich begütert gewesenes Freiherrngeschlecht, zuweilen, doch unrichtig mit v. Bernstein oder Bärenstein verwechselt. Dasselbe führte, wie die v. Lessczinsky, mit welcher Familie das Geschlecht wohl eines Ursprungs war, einen schwarzen Büffelskopf im goldenen Felde, besass von 1537 bis 1548 die ganze Grafschaft Glatz und dann mehr als fürstliche Güter in Böhmen und Mähren, liess auch wegen Glatz Münzen prägen und ging 1631 im Mannsstamm aus. Die Erbtochter, Polyxene, war Gemahlin des ersten Fürsten zu Lobkowitz.

Balbini, Misc. histor. regn. Boh. Lib. II. C. 8. S. 56. — *Hamburger*, Remarquen, 1704, S. 306. — *Zedler*, 27. S. 518. — *Siebmacher*, I. 32: Bernstein, Herren. — *Trier*, S. 418 und 19 und Tab. 33: Feld 1 des Wappen der Fürsten zu Lobkowitz.

Pernstich v. Freyhaimb. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1706 für Johann Valentin P. zu Kaltern in Tirol, mit: v. Freyhaimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 401.

Pernstorff, Perndorff. Altes, österreichisches, zwischen 1600 und 1620 erloschenes Adelsgeschlecht, über welches im Anfange dieses Jahrh. öffentlich um Auskunft gebeten wurde, doch blieb die Bitte unerfüllt.

Reichsanzeiger, 1801, Nr. 3.

Perouse, Perusa, de la Peruse-Criechingen, de la Peruse St. Remy, Grafen. Ein in der Person des Joseph Franz Bertrand de la Perouse, Grafen von St. Remy, k. bayer. Kämmerers, (geb. 1747) in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Adelsgeschlecht. Dasselbe stammte ursprünglich aus Savoyen und der Erste, welcher nach Bayern, wohl mit der Kurfürstin Adelheid, kam, war Louis la Perouse, später Capitain der Garde, vermählt mit Maria Anna Grf. v. Nothaft-Wernberg. Aus dieser Ehe entspross: Maximilian Cajetan, geb. 1682 und gest. 1755, Herr der Herrschaften Pittingen, Fürstenstein, Rotteneck, Siebenborn u. s. w., k. k. und kurbayer. Geh.-Rath u. s. w., verm. 1709 mit M. Antonia Grf. Riviera, Tochter des Johann Baptista Grafen v. Balbis-Riviera und der Theresia Adelheid Grf. v. Preysing, verw. Grf. v. Criechingen. Von dem Sohne des Maximilian Cajetan: Carl Felix, geb. 1726 und gest. 1784, pfalz-bayer. Geh.-Rathe, entspross aus der Ehe mit Maximiliane Amalia Grf. v. Kreith, verm. 1757: Maximilian Johann Nepomuk, geb. 1759 und gest. 1790, Graf v. Criechingen und Pittingen, Herr der Herrsch. Fürstenstein u. s. w., Erbmarschall von Luxemburg und Chiny, pfalzbayer. Geh.-Rath, verm. 1782 mit Maria Josephe Grf. v. Taufkirch zu Guttenburg. Der aus dieser Ehe stammende Sohn: Maximilian, geb. 1789, starb 10. Aug. 1795 und schloss die nach Bayern gelangte Linie La Perouse-Criechingen, worauf derselben die noch in Savoyen zurückgebliebene Linie La Perouse, Gr. v. St. Remy folgte, welche, s. oben, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

Zedler, 27, S. 529. — *Jacobi*, 1800, II. S. 291. — *v. Lang*, S. 56. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 2. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. und *v. Wölckern*, Abth. I.

Perponcher-Sedlnitzky, Grafen. Niederländischer, im Königr. Preussen anerkannter Grafenstand. Diplom vom 30. März 1815 (18. April 1825) für den k. niederländ. General der Infanterie Heinrich v. Perponcher-Sedlnitzky, nach dem Rechte der Erstgeburt und Anerkennungsdiplom vom 9. Juli 1853 für die drei Söhne des Grafen Heinrich, welche schon früher in den preussischen Unterthanenverband getreten waren. — Ein ursprünglich französisches, aus dem Stammhause Perponcher in der Landschaft Perigord des heutigen Departements Dordogne und Lot-Garonne entsprossenes Adelsgeschlecht, welches sich in Folge der Religionsstreitigkeiten im 16. Jahrh. nach den nördlichen Niederlanden wendete. — In Folge der Vermählung des Isaac v. Perponcher mit Anna v. Sedlnitzky wurde Namen und Wappen beider Familien vereinigt. — Die in den preussischen Unterthanenverband getretenen und unter die Mitglieder des k. preuss. Grafenstandes aufgenommenen drei Söhne des Grafen Heinrich, niederländ. Generals, sind die Brüder und Grafen; Wilhelm, Friedrich und Ludwig. Graf Wilhelm, geb. 1819, Herr auf Neudorf und Mittel-Peilau bei Reichenbach in Schlesien, k. preuss. Kammerh. und Rittmeister a. D., Geh. Legationsrath und a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. bayer. Hofe, verm 1853 mit Antoinette Grf. Maltzan, Freiin v. Wartenberg und Penzlin, geb. 1825, aus welcher Ehe eine Tochter und drei Söhne stammen. Graf Friedrich, geb. 1821, k. preuss. Major, wurde persön-

licher Adjutant Sr. K. H. des Prinzen Georg von Preussen, und Graf Ludwig, geb. 1827, Herr auf Gross-Gandern im Kr. Sternberg, k. preuss. Kammerherr und Premierlieutenant im 2. Garde-Landwehrregimente, vermählte sich 1852 mit Adelheid Grf. v. Bülow, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, drei Töchter entsprossten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 189. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 619 und 20 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 904 und 1120.

Perrani. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für die Gebrüder Bertram und Christoph Perrani und für die Oheime derselben, Beltram und Dominicus Perrani.

Handschriftl. Notiz.

Perregaut, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Aug. 1839 für die Gebrüder Adolph Friedrich Carl, Friedrich und Wilhelm v. Perregaux zu Neufchatel.

Freih. v. Ledebur, II. S. 189.

Pelliere v. Bellecire. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Bartholomaeus Jacob Perriere, k. k. Major, mit: v. Bellecire.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239.

Perrin, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1642 für den Secretair bei dem k. franz. Marschall Fürsten v. Lelisle: Perrin.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. IV. W.-B. II. 20.

Perrinet des Frances, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1758 für Benedict P. des Frances, mit: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Perrot. Eine zum Adel in Neufchatel gehörende Familie, deren Adel im Kgr. Preussen anerkannt wurde. August Franz v. Perrot war 1839 Staatsrath und Maire von Neufchatel.

N. Pr. A.-L. V. Seite 361. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 189. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 17.

Persa. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1825 für Anton Persa in Görtz.

Handschriftl. Notiz.

Perscha v. Antonienberg Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Matthias Perscha, Bleigewerke zu Bleiberg in Kärnten, mit: v. Antonienberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 401.

Perschkau. Ein im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. noch in Ostpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Die Gevetterrn Wolff Friedrich und Ludwig v. Perschkau lebten 1601, 1638 aber waren die Lehne heimgefallen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 189 und 190.

Persich v. Köstenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Niclas Persich, Pfarrer und Erzpriester zu Lovranna, und für die Brüder desselben, Franz B., infulirten Propsten zu Neustadt, und Anton P., Commercianten zu Lovranna in Krain, mit: v. Köstenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 239 und 240.

Persitz v. Wihitsch. Reichsadelsstand. Diplom von 1621 für die Gebrüder Nicolaus und Michael Persitz, mit: v. Wihitsch.

Handschriftl. Notiz.

Perstain, Grafen. Altes, im 14. Jahrh. urkundlich vorkommendes, gräfliches Geschlecht. Eine Adelsfamilie dieses Namens kam im 12. Jahrh. vor.

Zedler, 27. S. 518.

Perthold v. Waffenfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Franz Joseph Perthold, k. k. Lieutenant im Dragonerregimente Herz. von Sachsen-Gotha, mit: v. Waffenfeld, und von 1772 für Zacharias Christoph Pertholdt, niederösterr. Regierungs-Secretair, mit: Edler v.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 401.

Pertkenau. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1786 für Martin Pertke, Gutsbesitzer in Schlesien, mit dem Namen: v. Pertkenau. Derselbe, durch Fleiss und Umsicht reich geworden, brachte die Güter Simsdorf im Kr. Striegau, so wie Dambritsch, Kammendorf, Meesendorf und Sachwitz, sämmtlich im Kr. Neumarkt, an sich und wurde Wegedirector, Urbarien-Commissar und Kreisdeputirter im Kr. Striegau. Ein Sohn von ihm war ebenfalls Gutsbesitzer in der Umgegend von Neumarkt und die Töchter kamen durch Vermählung in die Familien: v. Stechow-Blumerode, v. Görlitz und v. Münchow. Der Mannsstamm ist später ausgegangen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 27. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 18.

Perwarth, v. Plankenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Johann Christoph Perwarth, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Freiherr Sincère, wegen 25jähriger Dienstleistung, mit: v. Plankenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Perze, Pertze. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, nur durch ein Siegel im Archive des Klosters St. Michael in Lüneburg von 1332 bekannt.

v. Meding, I. S. 428.

Peschet, Freiherren. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Kursachsen vorgekommenes Freiherrngeschlecht. Ein Freih. v. Peschet war 1738 k. poln. und kursächs. residirender Minister am päpstlichen Stuhle zu Rom.

Geneal. Handb. für 1738. S. 600. — *Zedler*, 27. S. 746.

Peschier, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Ludwig Peschier, Associé des gräflich Fries'schen Handlungshauses.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187.

Peschke, auch Ritter. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 7. April 1710 für Georg Peschke, wegen seiner treuen Kriegs- und andern Dienste und Ritterdiplom vom 19. Jan. 1728 für Denselben. Der Erhobene stammte aus einer Familie, die sich gegen die Türken tapfer bewiesen und von K. Rudolph II. einen Wappenbrief erhalten hatte. Der Stamm blühte fort und die erwähnten Diplome befanden sich 1843 in den Händen des k. preuss. Landwehr-Hauptmanns v. Peschke zu Jauer in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187 und S. 401. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 113—15 und Tab. 92 und 93.

Peschku, Reichsadelsstand. Diplom von 1636 für Simon Peschku, kaiserl. Hofkammerkanzlei-Verwandten.

Handschriftl. Notiz.

Peschwitz, s. Beschwitz, Freiherren. Bd. I. S. 380.

Pesel, Pesl, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 7. Septbr. 1790 für Johann Baptist Pesel, kurpfälz. Hofgerichts-Advocaten zu München. Der Stamm blühte fort und ein Sohn des Diploms-Empfängers: Johann Baptist (II.) v. Pesel zu Amberg, geb. 1795, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 473. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 71.

Peseline. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, früher im Wolgastischen begütert.

Micrael, S. 366. — *Zedler*, 27. S. 749.

Peselle v. Peselle, Ritter und Peselle v. Peselli de monte Campo, Freiherren. Böhmischer Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1709 für Johann Franz Peselle, Assessor des Oberstburggrafen-Amtes zu Prag, mit: v. Peselli, und Freiherrndiplom von 1718 für Denselben, mit: Peselle v. Peselli de monte Campo.

Handschriftl. Notiz. — *Zedler*, 27. S. 753. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 187.

Pesora, Grafen. Altes, spanisches Grafengeschlecht, aus welchem ein Sprosse dem K. Carl VI. 1711 nach Wien folgte.

Ranfft, Geneal. histor. Archivarius, 1733 und 36 und Geneal. histor. Nachrichten 1739. I. S. 613. — *Zedler*, 27. S. 750.

Pessler, Edle, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1793 für Philipp Pessler, Magistratsrath zu Wien, mit: Edler v.; Ritterdiplom von 1803 für Franz Joseph Pessler, Inhaber der beiden Güter Laughalsen und Steinbach in Oesterreich ob der Enns, und Freiherrndiplom von 1806 für Ignaz v. Pessler, k. k. pensionirten Oberstlieutenant. Letzterer war wohl ein Sohn des obengenannten Philipp v. Pessler.

Megerle v. Mühlfeld, S. 75 und 136 und Erg.-Bd. S. 402.

Pessnitzer. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches die Herrschaft Pessnitz in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 414.

Pestacalda v. Incardino, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1630 für Jacob Franz Pestacaldo v. Incardino.

Handschriftl. Notiz. - *Siebmacher*, V. 8.

Pestalozza Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 2. Sept. 1790 für die Gebrüder und Freiherren v. Pestalozza, Maria Ludwig auf Tagmersheim und Pirka, k. bayer. Kämmerer und Geh.-Rath und Jacob Johann Theodor, Gutsbesitzer von Plosenau, Tagmersheim und Uebersfeld. Den Reichsadel erhielt Paul Pestalozza, in österreichischen Diensten, den böhmischen Ritterstand 25. Sept. 1677 Johann Jacob P. und den erbländ.-österr. Freiherrnstand 12. Februar 1680 Caesar Maria v. P. und Gondoreck v. P., auch erlangten die Gebrüder P.: Johann Anton, Johann Baptist und Hercules eine Bestätigung des ihnen zustehenden Reichsadels. Vom Grafen

Maria Ludwig, s. oben, entspross, neben einem älteren, 1855 mit Nachkommenschaft verstorbenen Bruder, dem Grf. Joseph, k. k. p. Platzhauptm. zu Brünn: Graf Anton, geb. 1784, Herr zu Pirka und Arndorff in Alt-Bayern und auf Zell und Geigant in der Ober-Pfalz, k. bayr. Käm., vermählt 1816 mit Sophie Freiin v. Guggomos zu Staingriff, gest. 1854, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammten, die Grafen: Sigmund, August und Otto. Graf Sigmund, gest. 1859, Gutsbesitzer zu St. Georgen und in Bayerdiessen am Ammersee, k. bayer. Kämmerer, hat aus der Ehe mit Emma Freiin v. Wohnlich, eine Tochter, Olga, geb. 1846, und einen Sohn, Hugo, geb. 1847, hinterlassen; Graf August, geb. 1820, hat aus der Ehe mit Veronica Freiin Müller v. Gnadenegg, geb. 1827 und vermählt 1849, neben vier Töchtern, zwei Söhne: Anton, geb. 1853 und Joseph, geb. 1858 und Graf Otto, geb. 1825, Gutsbesitzer zu Siebenbrunn bei Augsburg, vermählte sich 1848 mit Minna Dayer.

v. Lang, S. 57. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, III. S. 303 und 304. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1857, S. 572 und 1864, S. 621 und 22. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190. — *Siebmacher*, V. 43 u. 52: v. P., Oesterreichisch und V, 182: v. P., Schweizerisch. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 88: Gr. P. und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Pestel. Reichsadelsstand. Diplom von 1764 für Johann Michael Pestel, Wechselnegotianten zu Nürnberg.

Handschriftl. Notiz.

Pestel. Reichsadelsstand (in Blau ein auf grünem Boden kletternder, weisser Steinbock, zwischen dessen Vorderbeinen ein grüner Stock mit neun Blättern und zwei rothen Rosen steht). Diplom vom 18. Sept. 1768 für Ferdinand Friedrich Pestel, kurhannov. Ober-Appellationsrath (gest. 1797) und für den Bruder desselben, Christoph Heinrich Pestel, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath. Die erfolgte Standeserhöhung wurde in Hannover 20. Sept. 1776 amtlich bekannt gemacht. Durch Besitz der Güter Brüche und Krietenstein im Osnabrückschen wurde die Familie in der osnabrückschen Landschaft landsässig.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 227. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190. — W.-B. des Kgr. Hannover, E. 10 und S. 11. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 25.

Pestel (Wappen ganz wie das im vorstehenden Artikel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. Januar 1787 für Carl Philipp Pestel, mindenschen Kriegs-Domainen und Steuerrath. Derselbe starb 1791. Von seinen Söhnen war Philipp v. Pestel um 1835 königl. Oberpräsident der preussischen Rheinprovinz und ermöglichte, dass durch Bernds Fleiss das Wappenbuch der preuss. Rheinprovinz erscheinen konnte. Ein anderer Sohn des Carl Philipp v. P., Carl v. P., starb als k. preuss. Oberst a. D. 1827, und ein dritter Sohn war 1837 Regierungsrath und Bancodirector in Münster. — In neuer Zeit stand ein Lieutenant v. Pestel-Dreppenstedt im k. preuss. 15. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 27. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190. — W.-B. d. Preuss. Monarch. VI. 18. — W. B. der Pr. Rheinprov. Dedication an den Oberpräsid. v. Pestel u. S. 157 u. 58.

Pestel. Reichsadelsstand. Diplom von 1792 für Friedrich Wilhelm Pestel, Professor auf der Universität zu Leyden.

Handschriftl. Notiz.

Pesters, Freiherren. Ein im Anfange dieses Jahrhunderts im Brandenburgischen ansässig gewesenes, freiherrliches Geschlecht. Ein

Kammerherr Freih. v. Pesters kommt 1803 als Besitzer des Brusendorf im Kr. Zauche-Belzig vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 190 und III. S. 321. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX.

Peswieder. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von Andreas Peswieder, Salzverwalter in Wien.

Handschriftl. Notiz.

Petatzi, Petazzi, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherren- und Grafenstand. Bestätigungsdiplom des alten zustehenden Adels für Benevenuto V. und Jeremias Petazzi; Freiherrndiplom von 1622 für Benevenuto VI. P., Herrn der Herrschaften Servolo, Castelnuovo u. s. w. mit dem Prädicate von dem ihm gehörenden Sitze Sborzenech und Grafendiplom von 1628 für denselben mit dem Prädicate von den genannten Herrschaften. — Altes, zum Adel in der Grafschaft Görz zählendes Geschlecht, dessen Namen Einige von einer in Istrien vorgekommenen kleinen Münze: Petach oder Bisanti, herleiten, weil das Wappen der Familie sieben solche kleine Münzen zeigte. Sprossen des Geschlechts wohnten schon im 14. Jahrhundert in Triest und später machten sich die Petazzi in dieser Stadt durch ansehnliche Bedienungen im Stadtregimente bekannt. Von dem genannten Benevenuto V. P. stammte Johann, beigenannt der Reiche und von diesem Benevenuto VI., welcher, wie erwähnt, den freiherrlichen und gräflichen Titel erhielt und 1630 Hauptmann von Triest wurde. Der jüngste Sohn desselben, Benevenuto VII., war in der Reitkunst sehr erfahren, wurde k. k. Kämmerer und pflanzte seine Linie durch drei Söhne: Adam, Johann III. und Julius, fort. Der älteste Sohn, Johann II., blieb als kaiserlicher Officier 1642 bei Leipzig. Der mittlere Sohn, Nicolaus, k. k. Kämmerer, wurde 1659 Hauptmann zu Triest und 1664 Landeshauptmann der Grafschaft Görtz, starb aber bald darauf und hinterliess vier Söhne: Anton, Peter, Leopold und Ferdinand, welcher Letztere unter Anderen drei Söhne hatte: Nicolaus, Anton und Leopold.

Histor. di Trieste, del P. Ireneo della Croce Libr. 5, C. 6. — *Gauhe*, I. S. 1596 u. 97. — *Zedler*, 27, S. 901. — *Schmutz*, III. S. 114.

Petepeski v. Chitz und Egerberg. Altes, früher zu dem böhmischen Adel gehörendes Geschlecht, welches nach dem 30jährigen Kriege in Folge der Religionsstreitigkeiten auswanderte. Damals war bekannt: Felix Peteperski v. Chitz und Egerberg als k. böhmischer Oberstlieutenant, Herr auf Büschitz. Dass der Stamm fortgepflanzt worden sei, ist nicht bekannt.

Gauhe, II. S. 874.

Peter, Ritter. Reichsritter- und Adelsstand. Diplom vom 1. Juni 1790 im kurpfälzischen Reichsvicariate für Johann Ernst Melchior Peter. Derselbe, geb. 1747, wurde als k. bayer. Hofkammerrath zu Amberg und quiesc. Landrichter von Bernau in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 474. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 72.

Peterffy, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1712 für Johann Franz Peterffy, Hofsecretair der ungar. Hofkanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, S. 74.

Peterhäusel v. Retzburg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1710 für Franz Ferdinand Peterhäusel, mit: v. Retzburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187.

Peternel. Adelsstand des Grossherzogthums Baden. Diplom von 1827 für den grossherzogl. bad. Obersten Peternel.

Handschriftl. Notiz.

Petersdorff, Pederstorff (in Schwarz ein von zwei silbernen Querhölzern dergestalt durchzogener silberner Sparren, dass das obere Querholz rechts über, links unter, das untere Querholz aber rechts unter, links über dem Sparren liegt, auch keines dieser Wappenbilder den Rand des Schildes berührt). Altes, in Pommern und Meklenburg, im Lauenburgischen und Brandenburgischen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches, wohl zu unterscheiden von der gleichnamigen, im nachstehenden Artikel besprochenen Familie, bereits 1580 zu Bootz in der Westpriegnitz und zu Kasslin unweit Demmin, 1657 zu Horn im Lauenburgischen und 1712 zu Fincken im meklenburgischen Amte Wredenhagen sass. — Nach v. Meding soll die Familie, welche sich in Meklenburg: Pederstorff schrieb, mit Joseph Ludwig v. Pederstorff, herzogl. braunschw. Major, 1778 erloschen sein, doch ist dies nach Allem nur von der meklenburgischen Linie anzunehmen, denn zu der brandenburgischen Linie gehörte nach Freih. v. Ledebur: Friedrich v. Petersdorf, welcher k. preuss. Generalmajor und 1837 Commandant von Thorn war und in der Westpriegnitz war das Geschlecht noch 1817 zu Garlin, so wie 1852 und noch 1855 zu Plauentin in Pommern im Fürstenth. Camminschen Kreise begütert.

Micrael, S. 366. — *v. Pritzbuer*, Nr. 106. — *v. Behr*, R. M. S. 1649. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190 und III. S. 321. — *Siebmacher*, V. 164: v. P., Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 428 und 29. — Meklenb. W.-B. Tab. 38. Nr. 142 und S. 5 und 30. —

Petersdorff (in Roth ein schrägrechter, goldener Balken, mit fünf orientalischen Muscheln belegt, oder auch von Gold und Roth der Länge nach getheilt, mit einem schrägrechten, grünen Balken, belegt mit vier blauen Muscheln). Altes, schon im vierzehnten Jahrhundert in Pommern begütertes Adelsgeschlecht, welches bereits 1330 zu Brietzig und Rakitt unweit Pyritz, 1369 zu Rosenow bei Naugard, später, 1624, zu Kremerbruch unweit Rummelsburg und 1638 zu Jacobsdorff bei Saatzig sass und dann mehrere andere Güter erwarb. Dasselbe soll, nach dem bekannten, von v. Meding benutzten Mscpt. über abgegangene meklenb. Familien, eines Ursprunges mit dem im vorstehenden Artikel besprochenen gleichnamigen Geschlechte gewesen und die Veränderung des Wappens dadurch entstanden sein, dass Einer des Stammes in früher Zeit, zum Andenken eines Kreuzzuges, orientalische Muscheln in den Schild und Pilgrimstäbe als Helmschmuck aufgenommen habe. — Der Stamm blühte, ansehnlich begütert, dauernd fort und mehrere Sprossen desselben, von welchen namentlich Eggert Christian v. P., unvermählt gest. 1783, k. preuss. Generalmajor und Herr auf Buddendorf, und Friedrich v. P., k. preuss. Generalmajor und 1837 Commandant von Pillau, zu nennen sind, standen in der k. preuss. Armee. — In neuer Zeit, 1857, waren nach Rauer im Kgr. Preussen noch begütert: v. P., k. Landrath des züllichauer

Kreises, auf Bootz (Majorat) im Kr. Westpriegnitz; Th. Eugen v. P. auf Buddendorf und Puddenzig im Kr. Naugard; die Erben des verstorbenen Landraths a. D. v. P. auf Burow a. und Beschl. die Erben des verstorbenen Hermann Carl v. P. auf Grossenhagen und Lüttkenhagen, und Julius v. P. auf Jacobshagen, sämmtlich im Kr. Naugard.

Micrael, S. 514. — *Gauhe*, I. S. 1581 und 85. — N. Pr. A.-L. IV. S. 28 und 29. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 190 und 91 und III. S. 321 und 22. — *Siebmacher*, V. 161: v. P., Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 429.

Petersdorfer. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes Geschlecht, welches auf dem gleichnamigen Gute sass.

Schmutz, III. S. 119.

Petersen (im Schilde ein Querbalken, über demselben zwei neben einander stehende Sterne und unterhalb zwei ins Kreuz gelegte Schlüssel). Holsteinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Heinrich v. Petersen, gebürtig aus Kiel, 1743 Capitain im Garnisonbataillon v. Kröcher in Geldern war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 191.

Petersen (im Schilde ein Adler). Ein ebenfalls holsteinisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Johann Christian v. P. blieb 1757 bei Breslau. Johann Christian (II.) war 1767 Stabscapitain und Withmann Wilhelm v. P. 1767 Premierlieutenant im Regimente v. Erlach. — Die Familie war 1777 im Bremenschen zu Borstel gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 191.

Petersen, Petersen v. Greiffenberg, s. G r e i f f e n b e r g, Bd. IV. S. 22.

Petersen, Peterssens. Schwedischer Adels- und Ritterstand. Diplom vom 16. Juni 1778 für Carl Petterson, mit dem Namen: v. Petersens. — Die Familie kam auch in Pommern vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 191.

Petersen. Ein gegen die Mitte des 18. Jahrh. in Pommern begütertes Adelsgeschlecht. — Georg Heinrich v. Petersen, aus der Mark gebürtig, nannte sich als k. preuss. Major: v. Petersée und war noch um 1743 Herr auf Zeitlitz unweit Regenwalde.

Freih. v. Ledebur, II. S. 191.

Petersen, Peterson. Dänisches, in Ost- und Westpreussen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches um 1805 zu Juckstein unweit Ragnit und zu Carlsberg bei Schlochau angesessen war. Christoph Ludwig v. P. war 1711 k. preuss. Oberst und Carl Ludwig v. P. 1784 Polizei-Bürgermeister und Kämmerer zu Schlochau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 191.

Peterswald, Peterswalt, Peterswaldt (in Gold ein rother, mit einem links gekehrten, schwarzen, wilden Schweinskopf belegter Balken). Altes, ursprünglich schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Peterswaldau im Reichenbachschen, auf welchem bereits 1322 Arnold de Peterswald sass. Dasselbe, noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien ansehnlich begütert, war auch nach Franken gekommen und in den Rittercanton Rhön-Werra aufgenommen worden.

Später kam auch ein Zweig nach Schweden, in das Hannoversche u. s. w. — Der Mannsstamm des Geschlechts erlosch 1752 mit Carl Friedrich v. Peterswald, k. grossbritann. und kurbraunschweig-lüneburg. Oberstallmeister. Derselbe — ein Sohn des k. schwedischen Majors Rudolph Maximilian v. Peterswald auf Reckentin, Werder, Pogelitz und Zottelwitz aus der Ehe mit Elisabeth v. Küssow a. d. H. Megow und Quitzow — setzte in seinem Testamente d. d. Hannover den 24. Jan. 1752 den älteren Sohn seiner älteren Schwester, Helene Juliane v. Peterswald, geb. 1680, verm. 1700 mit Friedrich Wilhelm II. v. Eickstedt und gest. 1751: Friedrich Wilhelm III. v. Eickstedt zum Universalerben mit der Bedingung ein, dass derselbe mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen des peterswald'schen Geschlechts vereinige (s. den Artikel: Eickstedt, Eickstedt-Peterswaldt, Grafen, III. S. 63 bis 65). — Später ist auch die weibliche Linie mit der jüngeren Schwester des Oberst-Stallmeisters Carl Friedrich v. Peterswald: Eleonore Margarethe v. Peterswald, welche mit Richard Heinrich v. Flemming auf Benz vermählt war, erloschen.

Lucae Schlesisch. Chronik, S. 593. — *Sinapius*, I. S. 699. — *Schannat*, Client. Fuld. S. 139. — *Gauhe*, I. S. 1598—600. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, I Verzeichniss. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 191. — *Siebmacher*, I. 64: v. Peterswald, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 682 und 83.

Peterswaldzky, Peterswaldzky v. Peterswalde, Freiherren (in Blau ein Rad schlagender, silberner Pfau, welcher sich auf dem Helme wiederholt). Ein seit 1650 freiherrliches, mährisches Geschlecht, aus welchem Sprossen sich schon 1312 am herzoglichen Hofe zu Schweidnitz befanden, ganz verschieden, wie schon das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel abgehandelten Familie v. Peterswald oder Peterswaldt. Aus Mähren breitete sich das Geschlecht, welches bereits 1540 zu Peterswalde und 1593 zu Ratschütz sass, weiter aus und war zu Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien ansehnlich begütert. — Von Paprocius wird zuerst Hans Peterswaldzky v. Peterswalde, Ritter, aufgeführt, welcher 1540 zu Drahotusch in Mähren mit Hinterlassung eines Sohnes, Dietrich auf Ratschütz und Peterswalde, starb. Von Letzterem entspross Johann P. auf Ratschütz, welcher zur Zeit des Paprocius lebte. Nicht lange darauf kam das Geschlecht mit dem freiherrlichen Titel nach Schlesien, wo nach Lucae schlesisch. Chronik ein gleichnamiger Sitz im Teschenschen, nach Sinapius aber im Oppelnschen liegt. Zu Gauhe's Zeit war die Familie noch zu Rocimierz (Rosmierco), Wendrin, Grudezütz, Kraschnitz, Boritz, Sawade, Roschütz, so wie auf dem Eisenhammer zu Oschick und Cadlub gesessen.

Lucas, S. 675. — *Sinapius*, II. S. 397. — *Gauhe*, I. S. 1699. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 191 und III. S. 322. — *v. Meding*, III. S. 483.

Petery (im Schilde zwei ins Andreaskreuz gelegte Schlüssel, begleitet von drei, 1 u. 2, Sternen). Ein ursprünglich schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich mehrere Zweige in den preussischen und österreichischen Staaten ausbreiteten. — Anton v. Petery war 1835 Generalmajor und Commandant von Spandau, und starb 1851 als Generallieutenant a. D. Derselbe war mit einer v. Loebel vermählt. Sein jüngerer Bruder, Major im 2. Garderegimente, starb 1830. Von Letz-

terem stammten aus der Ehe mit einer Freiin v. Zedlitz a. d. H. Teichenau zwei Söhne: Albert v. P., gest. 1842, und Arthur v. P. Beide standen im genannten Garderegimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 191.

Pethe, Grafen. Ein früher in Steiermark blühendes Grafengeschlecht, welches Friedau und den Markt Folsterau in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 119.

Petit. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Adalbert Joseph Petit, Capitain-Lieutenant der k. k. Feldartillerie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402.

Petit (im Schilde ein getheilter Querbalken, oben blau und unten silbern, über demselben in Silber ein aufwachsender, schwarzer Adler und unten in Blau zwei silberne Halbmonde, mit den Hörnern gegen einander gekehrt). Im Königreiche Preussen bestätigter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 20. Novbr. 1787 für Friedrich Heinrich Petit, k. preuss. Kanzler und Lehnsstatthalter des Herzogthums Geldern. Der Stamm blühte fort und 1830 stand ein Lieutenant v. Petit im k. preuss. Artilleriecorps.

N. Pr. A.-L. V. S. 361. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 191. — W.-B. d. Preuss. Monarchie IV. 18.

Petit-Pierre (in Roth ein mit den Sicheln aufwärts gekehrter Halbmond, über welchem im obern Theile des Schildes neben einander zwei goldene, fünfstrahlige Sterne stehen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom zu Anfange des 18. Jahrhunderts für die Familie und zwar namentlich für Johann, David Heinrich, Abraham und Heinrich Petit-Pierre. — Ein dem Fürstenthume Neufchâtel angehörendes Geschlecht, welches in der Stadt Neufchâtel im bürgerlichen Stande blühte, bis dasselbe in der Souverainität Neuenburg um die angegebene Zeit ein Adelsdiplom erhielt. Später, 13. Jan. 1832, erhielt Friedrich v. Petit-Pierre, k. preuss. Legationsrath und Mitglied des Staatsraths des Fürstenthums Neuenburg, Präsident des Departements des Innern u. s. w., den preussischen Grafenstand und zwar mit dem Prädicate: v. Wesdehlen, s. den Artikel: Wesdehlen, Grafen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 29. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 191 und 92.

Petkum, Pettkum. Altes, ursprünglich ostfriesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Pettkum bei Emden, welches in dieser Stadt lange in grossem Ansehen stand. Nach Ubbo Emmius besass Gerhard im 15. Jahrh. die Herrlichkeit Pettkum und verkaufte um 1400 den dritten Theil der Stadt Emden dem 1466 verstorbenen ersten Grafen v. Ostfriesland. Die Herrlichkeit Pettkum gelangte später an die Familie v. Ripperda, welche bisweilen sich auch nur nach dieser Besitzung nannte. Im Laufe der Zeit kam das Geschlecht auch nach Dänemark, Holstein und Meklenburg und zu demselben gehören, wenn Gauhe auch anderer Meinung zu sein scheint, folgende Sprossen: Simon v. P., k. dänischer Kanzler und Landdrost zu Delmenhorst, wurde um 1677 mit mehreren wichtigen Gesandtschaften betraut; ein v. P., um 1712 herzogl. meklenb.-schwerin.Geh.-Rath und erster Minister, starb

1721 als kaiserl. Reichshofrath und um dieselbe Zeit befand sich ein herzogl. holsteinischer Resident v. Pettkum am k. franz. Hofe.

Ubbo Emmius, Frisiae Lib. 85. S. 385. — *Gauhe*, I. S. 1602. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 192. — *Siebmacher*, V. Zus. 23.

Petrani v. Steinberg, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1795 für Joseph Petrani und für die geistlichen Brüder desselben: Matthias P., Pfarrer zu Farra, Michael P. und Valentin, Weltpriester, wegen Beförderung verschiedener Industrialzweige in Görz und Gradisca, mit: Edle v. Steinberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 136.

Petrasch, Freiherren. Böhmischer und erbländisch-österr. Freiherrnstand. Böhmisches Freiherrndiplom von 1717 für Maximilian (Ernst Anton) v. Petrasch, k. k. General-Feldwachtmeister und erbländösterr. Freiherrndiplom von 1767 für Ernst Gottlieb v. Petrasch, ebenfalls k. k. General-Feldwachtmeister. — Freiherr Maximilian erhielt 1722 das Indigenat in Ungarn und war in Schlesien 1724 zu Fürstenau unweit Neumarkt gesessen.

Sinapius, II. S. 397. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 192.

Petri. Reichsadelsstand. Diplom vom 4. Aug. 1556 für Heinrich Petri. Die Nachkommen desselben bedienten sich, wie der Magistrat zu Basel bezeugte, stets des Adels. Später erwarb die Familie die Güter Landscheidt und Steinbach und wurde 4. Aug. 1734 der vormaligen rheinischen Reichsritterschaft einverleibt. Im letztgenannten Jahre lebte Georg Christoph v. Petri und war Hauptmann im nassauischen Kreisregimente.

Handschriftl. Notiz.

Petri v. Hartenfels. Reichsadelsstand. Diplom von 1740 für Franz Philipp Petri, kaiserl. Geh. Reichshofkanzlei-Expeditor, mit: v. Hartenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402.

Petri, Petri v. Soomern zu Soomershausen. Oberpfälzisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Petri v. Soomern zu Wesel lebte. Derselbe, unter König Friedrich I. von Preussen Generalmajor und General-Kriegscommissar, entsagte dem Adel und Namen seiner Vorfahren und nannte und schrieb sich nur: Petri. Aus seiner Ehe mit Gertrude v. Ross entsprossten vierundzwanzig Kinder. Das jüngste derselben war Isaac Jacob v. Petri, k. preuss. Oberst im Ingenieurcorps, welcher sich durch grosse Kartenwerke, durch Erbauung des Invalidenhauses, die Beendigung der Schleussen am Finowcanale, vorzüglich aber durch Urbarmachung des Oderbruches ein bleibendes Andenken stiftete. Er starb 1776 zu Freienwalde a. d. Oder. Das Geschlecht blühte fort und war in Ostpreussen noch 1820 im Kr. Allenstein zu Kaltfliess begütert.

N. Pr. A.-L. IV. S. 28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 192.

Petriczin. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 6. Mai 1638 für Thomas Nicolaus Petriczin.

Handschriftl. Notiz.

Petrikowsky, Petrikowsky-Lindenau. Ein ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, welches zu Anfange des 18. Jahrh. nach Kursachsen kam. Mehrere Sprossen desselben traten in die kur- und k. sächs. Armee und die Familie brachte die Güter Oppitzsch, Freiberg im Voigtlande und Albernau an sich. — Wilhelm August Ludwig v. P. auf Freiberg bei Adorf nahm als Major im k. sächs. 3. Linien-Infanterieregimente den Abschied, und Carl Theodor v. P. ist jetzt Hauptmann im 1. Jägerbataillon. — August Gottlieb v. Petrikowsky, k. sächs. Major a. D., vereinigte 1830 mit königl. Erlaubniss Namen und Wappen seines in demselben Jahre ohne männliche Erben verstorbenen Schwiegervaters, des k. sächs. Kreis-Oberforstmeisters Gottlob Heinrich v. Lindenau auf Polenz mit seinem angestammten Namen und Wappen.

Handschriftl. Notiz. — Dresdn. Calend. zum Gebrauche für die Residenz, 1848, Seite 175 und 76 u. 1849, S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 322. — W.-B. d. Sächs. Staat. VIII. 30: v. P. und 31: v. P.-Lindenau.

Petritievich-Horwath, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Casimir v. Petritievich-Horvath, k. k. General-Feldwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 86.

Petropoliag v. Petersfeld. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Illia Petropoliag, k. k. pens. Major, mit: v. Petersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 240.

Petrowitz-Armis, Ritter und Grafen (Schild der Länge nach und rechts quergetheilt, dreifeldrig. 1, rechts oben, in Gold ein aus der Theilungslinie halb hervortretender, gekrönter, schwarzer Adler; 2, rechts unten, in Schwarz, ein goldener Anker und 3, links, von Silber und Roth sechsmal quer gestreift, mit einem pfahlweise, mit der Spitze nach unten gesenkten, blanken Schwerte mit goldenem Griffe). Erbländisch-österr. Ritter- und Grafenstand. Ritterdiplom von 1810 für Peter Theodor Petrowitz-Armis, Banquier aus der Moldau, wegen seiner Anhänglichkeit an den österreichischen Kaiserstaat und wegen altadeliger Herkunft, und Grafendiplom von 1818 für Denselben als in Oesterreich ansässigen Gutsbesitzer. Der Empfänger der Diplome, geb. 1777, stammte aus einem Adelsgeschlechte von illyrisch-ungarischer Abkunft, siedelte um 1810 in die kaiserl.-österr. Staaten über, wurde grossherzogl.-toscanischer Kammerherr und war vermählt mit Catharina v. Oeconomus, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Maria, geb. 1809, ein Sohn entspross: Graf Georg Theodor, geb. 1813. — Seit 1851 ist Näheres über den Personalbestand der Familie nicht bekannt geworden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 27 und 136. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 305. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1851, S. 495 und histor. Handb. zu demselben, S. 688.

Petrowitz (Schild quergetheilt, mit einer vom Schildesfusse bis zum Schildeshaupte aufsteigenden, geraden Spitze. Die obere Hälfte ist von Blau und Roth quergetheilt und in derselben beseiten zwei goldene Monde den oberen Theil der Spitze. Die Spitze ist schwarz und in derselben steht auf grünem Boden eine silberne Säule, auf welcher

eine von einem Kranze umgebene Eule steht). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 22. Juni 1792 für Constantin Petrowitz. Derselbe, aus einer russischen Adelsfamilie stammend, hatte sich nach dem Tode seiner Eltern nach Chemnitz gewendet und daselbst eine Baumwollenhandlung gegründet.

Handschriftl. Notiz.

Petsch. Fränkisches, früher dem Reichsrittercanton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, 1. Verzeichniss.

Petsch von Löwengreif. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Ignaz Carl Petsch, k. k. Rittmeister, mit: v. Löwengreif.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402.

Petsch v. Petschendorf, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1769 für Anna Barbara Petsch, geb. v. Langer, Appellationsraths Wittwe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 187 und 88.

Petschowitz, Freiherren und Grafen. Ein in Oesterreich, in Krain und Steiermark früher ansässig gewesenes Geschlecht, welches den freiherrlichen Titel führte und in welches auch um 1714 der Grafenstand kam. — Ein v. Petschowitz, kaiserl. Oberst, zeichnete sich im 30jährigen Kriege aus; Casimir Freih. v. Petschowitz war 1680 k. k. Kämmerer und Anton Ehrenreich Freih. v. P., k. k. Hofkammerrath, wurde 1718 Vice-Hofkammer-Präsident und bald darauf Geh.-Rath. Nach Allem brachte Letzterer den Grafenstand in die Familie.

Gauhe, I. S. 1600, im Artikel: Petschwitz. — *Schmutz*, III. S. 120 und 21.

Petschwitz, Peschwitz, Petschitz, s. Bd. I. S. 380: Beschwitz, Freiherren.

Petten v. Pettau. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Paul Petten, mit: v. Pettau.

Handschriftl. Notiz.

Pettendorf, s. Bettendorf, Bettendorff, Freiherren, Bd. I. Seite 391 und 92.

Petteneckh, Pettenegh. Eine in der Mitte des 18. Jahrh. geadelte Familie, welche im Fürstenthume Mergentheim wohnte. 1784 lebte daselbst Maria Anna v. Pettenegh, geb. v. Breuning.

Handschriftl. Notiz, nach Gerichtsacten.

Pettenkofen. Reichsadelsstand. Diplom vom 20. October 1742 für Franz Pettenkofen, Rittergutsbesitzer auf Külz und Hachenberg. Derselbe stammte aus Berching im Eichstädtschen und setzte den Stamm fort. Zwei seiner Enkel, die Gebrüder: Franz Xaver v. P., geb. 1754, k. bayer. quiesc. Kirchen- und milder Stiftungen Administrationsrath und Jacob Joseph v. P., geb. 1763, Beneficiat in Riedenburg, wurden mit ihrem Vetter: Joseph Xaver v. P., geb. 1763, k. bayer. Mauthdirectionsrath, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 474. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 72.

Pettenkoffer. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Franz Xaver Pettenkoffer. Derselbe,

geb. 1783, wurde als ehemaliger fürstl. eichstädtscher Amtsrichter zu Töging und Besitzer von Kollersried in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 475. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 72.

Petz, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1806 für Anton Petz, Apotheker zu Lemberg, mit: Edler v. und Ritterdiplom von 1809 für Denselben als Gutsbesitzer in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 188 und 402.

Petz v. Purckhaim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Georg Petz. k. k. pens. Oberstlieut. und für Hieronymus Petz. Rittm. im k. k. Dragonerreg. Freih. v. Levenehr, mit: v. Burckhaim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402.

Petz v. Lichtenhof. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Dec. 1626 für Pius Petz, mit: v. Lichtenhof. Derselbe stammte aus einer Familie, aus welcher Hieronymus Petz 1541 einen Wappen- und Schutzbrief erhalten hatte. Der Stamm blühte fort und zwei Ur-Urenkel, die Gebrüder: Hieronymus P. v. L., geb. 1784, k. bayer. pens. Dragonerhauptmann und Friedrich Hannibal P. v. L., geb. 1765, k. bayer. pens. Oberlieut. wurden mit ihrem Vetter: Georg Gustav Wilhelm P. v. L., geb. 1759, k. bayer. Stadtgerichtsassessor in Nürnberg, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 475. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 73.

Petzdorf. Ein früher in Ostpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches zu Biothen und Haasenberg unweit Wehlau und zu Hohendorf bei Neidenburg sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 192.

Petzebor, Petzebor v. Panckowa. Altes, schlesisches, in den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor begütert gewesenes Adelsgeschlecht. — Hans v. Petzebor auf Gross-Paniow unweit Beuthen und Naszislawice oder Nimsdorf bei Cosel. war 1562 des königl. Landgerichts der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor Beisitzer.

Lucae, Schles. Chronik, S. 702. — *Sinapius*, II. S. 863. — *Gauhe*, II. S. 874. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 192.

Petzek. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Joseph Petzek, niederösterr. Appellationsrath und Professor des Kirchenrechts zu Wien.

Megerle v. Mühlfeld, S. 240.

Petzinger, Petzingen, Petzlinger (in Roth ein aufrecht gestellter, offener, die Spitzen nach oben kehrender silberner Schlüssel). Alter, bayer. Adel, dessen Sprossen im 18. Jahrh. in Ostpreussen ansehnlich begütert wurden und noch 1806 zu Klein-Klitten im Kr. Friedland und 1820 zu Gross-Schwaraunen in demselben Kreise sassen. Ein Zweig des Stammes kam auch im vorigen Jahrhundert nach Kursachsen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 192. — *Siebmacher*, I. 98: v. Petzlinger, Bayerisch.

Petzler. Reichsadelsstand. Diplom von 1729 für Johann Joseph Petzler, kaiserl. Proviant-Obercommissar.

Handschriftl. Notiz.

Petzold, Petzoldt (im Schilde ein schwebendes Andreaskreuz, mit einem kleineren Andreaskreuze belegt). Ein in neuer Zeit in Pommern begütertes Adelsgeschlecht, welches noch 1840 zu Zürkow im Fürstenth. Caminschen Kr., 1843 zu Schinz im Kr. Belgard, 1846 zu Standemin und 1852 zu Gantzkow, ebenfalls im Kr. Belgard, und 1855 zu Thyn im Kr. Schlawe sass, auch in Ostpreussen zu Pohibels unweit Friedland begütert war. Dasselbe stammt wohl aus Thüringen. Nicolaus Petzold verkaufte 1361 dem Kloster Paulinzell zwölf Schillinge jährlicher Zinse.

Kreyssig, Beiträge zur Histor. der sächs. Lande, VI. S. 226. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 192.

Peucker. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen für E. Peucker, später General-lieutenant und General-Inspector des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens.

N. Pr. A.-L. IV. S. 29. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 192 und 93. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 18.

Peuern. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. Aug. 1707 für Daniel Franz Peuern.
Handschrifl. Notiz.

Peuger v. Puige und Raitzenschlag, Freiherren. Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1737 für Johann Ludwig Peuger v. Puige und Raitzenschlag.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 86.

Peurl, Peurll, Peirl. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. den Peuerlschen Hof bei Schabenberg besass. Nach dem Aussterben des Stammes kam das Wappen (in Roth ein grosser, schwarzer, aus der rechten Oberecke hervorkommender, an den beiden Seiten, mit welchen er ins Feld tritt, golden eingefasster Ständer) an die v. Wischein Kärnten.

Schmutz, II. S. 188. — *Siebmacher*, II. 45: Beurll und III. 80: Peirl, Steiermärkisch. — *v. Meding*, II. S. 425 und 26.

Peusser v. Leutershausen. Erloschenes, fränkisches, dem Reichsritter-Canton Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.
Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 232.

Peuster v. Drackendorf, s. Poster, Puster.

Peverelli, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1650 für Gabriel Peverelli, kaiserl. Hofkammerrath und von 1656 für Johann Anton Peverelli, kaiserl. Oberstwachtmeister.
Handschriftl. Notiz.

Peverada. Reichsadelsstand. Diplom von 1734 für Johann Nicolaus Peverada aus Tirol.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 102.

Peyer, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1709 für Sebastian Peyer, kaiserl. Hofkammersecretair, mit: Edler v.
Megerle v. Mühlfeld, S. 136.

Peyer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1670 für Johann Conrad Peyer, kaiserl. Hoffourier.
Handschriftl. Notiz.

Peyer v. Flaach. Ein aus der Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst im zweiten Viertel des 19. Jahrh. ein Sprosse in k. württemb. Dienste trat. Jetzt zählt die Familie auch zum nassauischen Adel.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 14. — *v. Hefner*, nassauischer Adel. Tab. 22 und S. 17. — *Kneschke*, IV. S. 337 und 38.

Peyer, Penrer, Peyrer auf Mirskofen, Ritter. Pfalzgräflich Zeilscher, in Kurpfalz anerkannter Ritterstand. Adelsdiplom vom 3. Novbr. 1770 für den Regierungs-Advocaten und Notar zu Amberg Peyrer, Kloster Michelfelder Consulenten und Hofmarks-Richter und Anerkennungsdiplom vom 7. Januar 1771 für Denselben. — Ein ursprünglich aus Schaffhausen in der Schweiz stammendes Geschlecht, aus welchem Franz Joseph Ignaz Peyrer kurpfälzischer Rath und Regierungs-Secretair zu Amberg wurde. Von demselben entspross der Empfänger der angeführten Diplome, welcher den Stamm fortsetzte. Zwei seiner Söhne: Franz Joseph, geb. 1755, frei resignirter Mauth- und Salzbeamter zu Wasserburg, und Matthias, geb. 1772, k. bayer. Rittmeister, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen. Später wurde derselben noch einverleibt der beiden Genannten Bruder Benedict Joseph, k. bayer. quiesc. Landrichter, mit des verstorbenen Landgerichts-Advocaten in Erding, Joseph Servaz v. Peyrer nachgelassenem Sohne: Maximilian Joseph v. P., geb. 1804.

v. Lang, S. 475 und 76 und Suppl. S. 130 und 131. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 73 v. Penrer.

Peyer v. Peyersberg. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1792 für Peter Peyer, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Ulrich Graf Kinsky, mit: v. Peyersberg; Ritterdiplom von 1795 für denselben als pensionirten Major und Freiherrndiplom von 1814 für denselben als Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 75 und 240 und Erg.-Bd. S. 180.

Peyerl v. Peyersfeld, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1769 für Ignaz Anton Peyerl, k. k. Hauptmann, mit: Edler v. Peyersfeld, und Ritterdiplom von 1781 für denselben als Kreis-Commissar zu Chrudim in Böhmen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 188.

Peyren zu Freudenfels, Bayrn zu Freudenfels. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, im Mannsstamme bereits 1616 mit Jacob Christoph v. Peyern zu Freudenfels erloschen.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 123. — *Siebmacher*, I. 119: Die Bayern zu Freudenfels, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 426.

Peyrol. Adelsstand des Kgr. Preussen. Das Wappen der Familie findet sich in dem Wappenbuche der preuss. Monarchie unter den preussischen Erhebungen, doch lagen Angaben über das Diplom der Redaction nicht vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 192. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 19.

Pfaff, Pfeffingk (in Gold ein Geistlicher im Ornate, in der rechten Hand ein offenes, silbernes Buch haltend und die Linke auf die Brust legend). Ein früher zu dem schweizerischen Adel gehörendes

Geschlecht, welches auch unter dem Namen Pfaff oder Pfeffingk nach Ostpreussen kam und zu Schönau bei Neidenburg und zu Sobno oder Zooben unweit Osterode sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 193. — *Siebmacher*, II. 144.

Pfaff v. Meinecke (in Roth [Blau] eine goldene, in der Mitte freistehende Wecke). Reichsadelsstand. Diplom von 1790 für Carl Christian Pfaff, gräfl. schönburgischen Amtssecretair zu Rochsburg, mit dem Prädicate: v. Meinecke.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 14.

Pfaff v. Pfaffhofen, auch Freiherren und Grafen (Wappen ganz wie das der schweizerischen Familie Pfaff, s. oben). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom für Franz Simon Freiherrn Pfaff v. Pfaffenhofen, Stiftsherrn zu Lüttich und Herrn der Herrschaften Reissenberg und Rothenhaus in Oesterreich, und für den Bruder desselben, Joseph Dominik Freih. P. v. P. — Altes, dem Wappen nach zu der schweizerischen Familie der „Pfaffen" gehörendes Adelsgeschlecht, in welches der Freiherrn- und später der Grafenstand kam und welches in Oesterreich zu Cobenzlberg-Reissenberg und Rothenhaus und in der preuss. Rheinprovinz auf der Insel Oberwerth bei Coblenz sass, in Frankreich begütert war und später wegen seiner bedeutenden Forderung an die ältere Linie des Hauses Bourbon sehr bekannt geworden ist. — Die späteren Sprossen des Geschlechts stammten von Simon Georg Freih. P. v. P., gest. 1784, verm. mit Magdalena Maria Victoria Bourdel v. Bayard, gest. 1773, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Grafen: Franz Simon und Joseph Dominik, s. oben. Graf Franz Simon, geb. 1753, starb 1840, Graf Joseph Dominik aber, geb. 1762 und gest. 1845, hatte sich 1792 mit Honorie Catharina d'Anglois, gest. 1798, vermählt und aus dieser Ehe stammte Graf Franz Simon, geb. 1797, grossherzogl. badischer Kammerherr und Herr der obengenannten Herrschaften. Mit ihm ist um 1856 der Mannsstamm des Geschlechts erloschen. Die Schwester desselben, Grf. Victoria, geb. 1794, Canonissin des St. Annenstifts zu München, vermählte sich 1827 mit Felix v. Bournel.

N. Pr. A.-L. V. S. 362. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 196. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 193. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser. 1856, S. 546 u. 1857, S. 957. — W.-B. der Oesterr. Monarch. VIII. 9.

Pfaffenrath v. Sonnenfels. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octbr. 1751 für Johann Heinrich Pfaffenrath, gräflich solm'schen Kammerrath, mit dem Prädicate: v. Sonnenfels.

Freih. v. Ledebur, II. S. 193 und III. S. 322. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 19.

Pfahler, Pfaler. Altes, ursprünglich bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. Pfahler, gräflich schwarzburgischer Hüttenverwalter, vom K. Carl V. ein Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels erhielt. Der Enkel desselben, Hans v. P., starb 1617 als Reichsmünzer und Münzmeister zu Saalfeld und Halle, und der Sohn des Letzteren, Ernst v. P., 1650 zu Königsberg als kurbrandenburgischer Münzwardein. Sein Vetter, Jacob v. P., war zu derselben Zeit Münzmeister zu Stadtberge und Paderborn. — Die Familie war

1650 in Ostpreussen zu Laserkeim und Woiditen unweit Fischhausen und 1681 in der Mark Brandenburg zu Möstichen bei Züllichau gesessen. Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 192. — *Siebmacher*, I. 81: Die Pfahler, Bayerisch.

Pfalz, Raugrafen. Die Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, welche der Kurfürst Ferdinand Maria v. der Pfalz mit einer Freiin v. Degenfeld erzeugt hatte, wurden 1672 in die raugräfliche Würde eingesetzt. — Der Stamm ist später wieder erloschen.

Handschriftl. Notiz.

Pfanau. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches schon im 14. Jahrh. mehrere Herrschaften besass.

Schmutz, III. S. 140.

Pfandten, Pandten, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1682 für Johann Jacob v. Pfandteu, kaiserl. Rath und Hofzahlmeister, mit dem Ehrenworte: Edler v. — Der Adel war durch kaiserliches Diplom von 1633 für Hans Pfandten, kaiserl. Hoftrompeter, in die Familie gekommen..

Handschriftl. Notiz.

Pfannberg, Grafen. Ein schon im 13. Jahrh. in Steiermark begütert gewesenes Grafengeschlecht, welches das Schloss Grafendorf besass und 1368 mit Johann Grafen v. Pfanau erlosch, worauf die Grafschaft an die Grafen v. Montfort kam.

Spener, Histor. Insign. ill. II. cap. 21 und S.,432. — *Gebhardi*, III. S. 354. — *Schmutz*, III. S. 140.

Pfannenberg. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom für Dr. Friedrich Anton Pfannenberg. k. preuss. Landrath des delitzschen Kreises. Derselbe starb 1841 und hinterliess drei Söhne. Dieselben waren: Theodor v. P., Besitzer des Gutes Storkwitz bei Delitzsch, Arthur v. P., damals Referendarius, später, 1853, Landrath, und Otto v. P., Lieutenant im 3. Husarenregimente. Letzterer besass nach Rauer 1857 als Rittmeister a. D. das Gut Storkwitz.

N. Pr. A.-L. V. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 193. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 19.

Pfannkuch, Wieneck genannt, früher auch Pancup, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 14. April 1652 für Christoph Adrian und Ernst Andreas Pfannkuch, Wieneck genannt. — Der Adel war 1623 durch Hermann Pancup in die Familie gekommen und eine Bestätigung des dem Geschlechte zustehenden Adels erhielt 1754 Georg Conrad Pancup, Senator und Spitalsoberpfleger zu Heilbronn.

Handschriftl. Notiz.

Pfannstill. Reichsadelsstand. Diplom von 1625 für Joseph Pfannstill, kaiserl. Mauthgegenschreiber.

Handschriftl. Notiz.

Pfau. Adelsstand des Herzogthums Anhalt-Bernburg. Diplom um 1826 für den Regierungskanzler Pfau zu Bernburg. Derselbe ist später ohne Nachkommen gestorben.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 322.

Pfau (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde ein Pfau. 1 u. 4 Kopf und Hals und 2 u. 3 der Schweif eines Pfauen). Ein in den Listen der k. preuss. Armee aus der zweiten Hälfte des 18. und noch nach Anfange des 19. Jahrh. genanntes Geschlecht. Theodor Wilhelm v. Pfau, gebürtig aus Frankfurt a. M., blieb als k. preuss. Generalmajor, Generalquartiermeister und Chef eines Infanterieregiments in der Rheincampagne 1794 bei Tripstadt, und ein v. Pfau im 3. Bat. des Infanterieregiments v Reinhard starb 16. Mai 1805 und hinterliess zwei Töchter.

N. Pr. A.-L. IV. S. 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 193 und III. S. 322.

Pfau. Altes, längst erloschenes, im Anhalt'schen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen sich noch in verschiedenen Kirchen, namentlich zu Trebbichau bei Cöthen, vorfindet.

Zedler, 27. S. 1304. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 322.

Pfau, Pfau v. Rieppur. Altes, früher zu dem schwäbischen Adel zählendes Geschlecht, welches im Württembergischen begütert war. Nach Abgange desselben legte die Familie v. Pfull sich den Namen Rieppur bei und schrieb sich: Phull-Rieppur, s. unten.

v. Hattstein, I. S. 551. 553 und 554, II. S. 177 und III. Anhang, S. 107. — *Mader*, Magazin, V. S. 583. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 322.

Pfaundler v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand Diplom von 1798 für Johann Georg Pfaundler, ersten Kreisamts-Adjuncten zu Schwatz in Tirol, mit: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 74.

Pfeffel, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. Jan. 1828 für Hubert Ritter v. Pfeffel, k. bayer. Staatsrath und a. o. Gesandten am k. französ. Hofe zu Paris. Derselbe, geb. 1765 und gest. 1834 — aus einem Patriciergeschlechte der Stadt Colmar stammend und ein Sohn des 1807 verstorbenen kurpfälz. Geh. Staatsraths Christian Friedrich v. Pfeffel-Kriegelstein aus der Ehe mit Catharina v. Gernler — hatte sich mit Carolina Freiin v. Fettenbom vermählt. Aus dieser Ehe entspross: Freih. Carl, geb. 1811, k. bayer. Kämm., welcher, vermählt mit Caroline v. Rothenburg, neben drei Töchtern, einen Sohn: Freiherr Christian Hubert, geb. 1843, hat.

v. Lang, S. 476. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 578 und 79 und 1863, S. 694. — W.-B. des Kgr. Bayern, X. 61. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 51 und S. 50.

Pfefferbalck, Pfeffersbalg (Schild von Schwarz, Gold, Roth und Gold schräglins getheilt). Altes, längst erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein v. Pfefferbalg in einer eichstädtischen Urkunde von 1391 vorkommt. Das Wappen der Familie findet sich in der Domkirche zu Würzburg auf dem metallenen Denkmale des 1543 verstorbenen Domherrn Laurentius Truchsess v. Pommersfelden.

Zedler, 27. S. 1329. — *v. Falkenstein*, Cod. dipl. Antiquit. Nordgav. S. 226. — *Siebmacher*, II. 77: Pfeferbalgk, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 485 und 86.

Pfefferkorn, v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn. Ein aus Böhmen stammendes, eigentlich den Namen v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn führendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Zweig in die Rheinlande kam.

Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee. — Socrates v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn lebte 1837 als k. preuss. Major a. D. in Berlin und ein jüngerer Bruder desselben, Plato v. d. N. zu P., stand 1844 als Oberlieutenant im 32. Infanterieregimente zu Erfurt.

N. Pr. A.-L. III. S. 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151: Noddgerie.

Pfefferkorn v. Ottobach. Böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in k. k. Diensten standen. Dasselbe war wohl eines Stammes mit der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie.

Ranft, geneal. Archivar. — *Zedler*, 27. S. 1324.

Pfeffershofen, Freiherren. Ein früher in Steiermark begütertes, seit 1686 freiherrliches Geschlecht.

Zedler, 27. S. 1330. — *Schmutz*, III. S. 143.

Pfeiff, auch Freiherren. Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 19. Novbr. 1678 für die Gebrüder Friedrich und Daniel Pfeiff, so wie für die Mutter und Schwester derselben. — Eine aus Schweden nach Deutschland in der Person des herzogl. braunschweigischen Commissionsrathes Johann Ludwig v. Pfeiff, gest. 1777, gekommene Linie, welche im Braunschweigischen fortblühte und vom Rathe zu Stettin eine Erbleibrente bezog, starb im Januar 1800 mit dem Regierungs-Secretair Carl Anton v. Pfeiff zu Blankenburg aus. Die in Schweden verbliebene Hauptlinie erhielt gegen Ende des 18. Jahrhunderts den Freiherrnstand.

Handschriftl. Notizen. — Schwedisch. W.-B.: v. Pfeiff, Ridd.

Pfeiffenmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1651 für Johann Philipp Pfeiffenmann.

Handschriftl. Notiz.

Pfeiffer. Reichsadelsstand. Diplom von 1566 für Ludwig Pfeiffer, Pannerherrn und Rathsherrn zu Luzern, mit Wappenverbesserung.

Handschriftl. Notiz.

Pfeiffer. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Adolph Friedrich Pfeiffer, kaiserl. russ. Secretair.

Handschriftl. Notiz.

Pfeiffer v. Ehrenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Johann Peter Pfeiffer, k. k. Hauptmann, mit: v. Ehrenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402.

Pfeiffer v. Heisselberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1590 für Martin Caspar und Matthäus Pfeiffer, mit: v. Heisselberg. Der Eine der Diplomsempfänger war kaiserl. Hofprediger.

Handschriftl. Notiz.

Pfeiffer v. Maasfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Peter Pfeiffer, k. k. pensionirten Artilleriehauptmann, mit: v. Maasfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402.

Pfeiffer, Pfeiffer v. Palmenkron, Ritter (in Silber ein schrägrechts gestellter Lorbeer- oder Oelzweig). Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1713 für Christian Pfeiffer, Advocaten in Breslau, mit: v. Palmenkron. Der Adel der Familie wurde später von preussischer

Seite anerkannt. Dieselbe sass 1713 zu Tschertwitz im Oels'schen und 1725 zu Stradanr im Poln.-Wartenberg'schen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 402. — N. Pr. A.-L. V. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 193. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 19.

Pfeiffer v. Pfeiffersberg. Ein in Steiermark begütertes Adelsgeschlecht, welches 1679 in die steierische Landmannschaft aufgenommen wurde.

Schmutz, III. S. 144.

Pfeiffer v. Pfeiffersberg, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler und links in Blau ein aus dem Feldesfusse aufsteigender, weisser Fels mit fünf Spitzen, über deren mittlerer ein achtstrahliger, goldener Stern schwebt), Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Mai 1721 für Johann Baptist Pfeiffer, Administrator des achenrainer Berg- und Schmelzwerkes, mit: v. Pfeiffersberg. Derselbe, welchem auch der Messinghandel von Achenrain und der Kupferverschleiss von Schwaz überlassen war, erhielt auch 4. März 1732 eine Wappenerhöhung (rechtes Feld und zweiter Helm). Der Stamm blühte fort und ein Urenkel des Johann Baptist P. Ritter v. P.: Leopold Maria Ritter v. P., geb. 1785, Inhaber v. Haunsberg im Landgerichte Hallein, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 476 und 77. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 188. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 75. — *Kneschke*, IV. S. 338 und 39.

Pfeil, Pfeil und Klein-Ellguth, Grafen (in Silber zwei ins Andreaskreuz gelegte, abgeschnittene Bärentatzen, mit den Klauen aufwärts liegend und das Fleisch unten, wo es abgeschnitten, blutig). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1786 für Carl Friedrich und Friedrich Ludwig v. Pfeil a. d. H. Klein-Ellguth. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Franken oder Bayern, nach Anderen aus Curland nach Schlesien gekommen sein soll. Mehrfach wird angenommen, dass der Stammvater des Geschlechts 1220 wegen der glücklichen Rettung des Herzogs Heinrich des Bärtigen, Gemahls der heiligen Hedwig, aus der Gewalt eines wüthenden Bären, Adel, Namen und Wappen erhalten habe. Schon 1293 wurde Jeschke v. Pfeil dadurch bekannt, dass er den Herzog Heinrich den Dicken zu Breslau den Händen des Herzogs Conrad überlieferte und vom 14. Jahrh. an kommt der Name des Geschlechts oft vor. — Das Stammhaus der Familie in Schlesien war wohl Klein-Ellguth im Nimptschen und aus demselben breitete sich der Stamm in mehreren Linien und Aesten aus, namentlich in den Linien Jordansmühle und Ober- und Nieder-Diersdorff im Nimptsch'schen, Korsangwitz im Ohlau-Briegschen, Kleutsch im Münsterbergischen u. s. w., brachte weiteren, bedeutenden Grundbesitz an sich und gelangte durch mehrere Sprossen zu grossen Ehren. In neuester Zeit werden nur zwei Häuser aufgeführt: das Haus Wilkau und das Haus Diersdorf. — Ehe der Grafenstand in die Familie kam, gelangte in dieselbe auch der preussische Freiherrnstand, und zwar durch Diplom vom 1. Octbr. 1767 für Paul Eberhard v. Pfeil, k. preuss. Major und Herrn auf Rohrbach bei Hirschberg.

doch starb der Sohn desselben aus der Ehe mit einer Grf. v. Sandretzky, k. preuss. Kammerherr und Major a. D., 1835 unvermählt, und so erlosch denn die freiherrliche Linie bald wieder. — Die oben genannten beiden Empfänger des Grafendiploms, die Grafen Carl Friedrich und Friedrich Ludwig waren Brüder, da aber einem Familienabkommen gemäss jedes männliche Glied des Stammes auch den Namen: Friedrich führen muss, so sind die einzelnen Familienglieder, in Folge der oft gleichen Vornamen, sorgsam von einander zu unterscheiden. Jeder der beiden Brüder hatte zur Zeit der Erhebung in den Grafenstand zwei Söhne, mithin fanden sich im Mannsstamme sechs Glieder vor, und so wurde denn der auf den linken Helm gesetzte Pfauenschweif mit sechs Pfeilen besteckt. Vom Grafen Carl Friedrich (I.), Stifter der ersten Linie des Hauses Pfeil und Ellguth, k. preuss. Landrathe, gest. 1806, stammten aus der Ehe mit Anna Eleonore Grf. v. Posadowski zwei Söhne: Carl Friedrich (II.), k. preuss. Landschafts-Director und Justizrath, und Friedrich Ludwig (II.), Herr auf Wildschütz, von Friedrich Ludwig (I.) aber, dem Stifter der zweiten Linie, gest. 1821, entsprossten zwei Söhne: Friedrich Ludwig (III.), gest. 1857, Herr auf Klein-Ellguth und Ober-Diersdorf, und Friedrich August Rudolph, gest. 1830, Herr auf Nieder-Diersdorf. — Graf Carl Friedrich (II.), s. oben, — ältester Sohn des Grafen Carl Friedrich (I.) — gest. 1813, k. preuss. Landschafts-Director und Justizrath, hinterliess aus der Ehe mit Henriette Freiin v. Goldenberg, geb. 1769 und gest. 1844, drei Söhne: die Grafen Friedrich Moritz, Adam Friedrich Gustav und Adam Friedrich Oswald. Graf Friedrich Moritz, gest. 1842, Herr auf Gross-Wilkau, k. preuss. Major, hatte sich 1816 vermählt mit Caroline Freiin v. Lindenfels, gest. 1847, und aus dieser Ehe entspross Grf. Agnes, geb. 1826, verm. 1848 mit Leopold v. Koschenbahr und Skorkau, k. preuss. Major a. D. — Graf Adam Friedrich Gustav, geb. 1795 — jetziges Haupt des Hauses Wilkau — vermählte sich 1818 mit Luise Freiin v. Kleist, gest. 1842, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne stammen, die Grafen Constantin, Rudolph, Ewald und Bernhard, über welche alles Nähere die geneal. Taschenbücher der gräflichen Häuser angeben. — Graf Adam Friedrich Oswald, geb. 1800, Herr auf Vogelgesang, hat aus der Ehe mit Friederike Weiss, geb. 1817 und verm. 1845, vier Töchter und zwei Söhne. — Die genealogischen Verhältnisse der Nachkommenschaft des Bruders des Grafen Carl Friedrich (II.), des 1844 verstorbenen Grafen Friedrich Ludwig (II.), Herrn auf Wildschütz, aus der Ehe mit Emilie Grf. v. Reichenbach-Zessel, gest. 1855: der Grafen Ludwig, Fabian und Woldemar, und der Grff. Mathilde und Bertha sind in den geneal. Taschenbüchern der gräflichen Häuser genau angegeben. — Haupt des Hauses Diersdorf ist: Graf Anton, geb. 1812 — Sohn des oben angeführten Grafen Friedrich August Rudolph aus der Ehe mit Antoinette Grf. v. Magnis a. d. H. Eckersdorf, gest. 1846. Derselbe hat zwei Brüder, die Grafen Traugott und Valerian, und zwei Schwestern, die Grff. Caecilie und Octavia. Graf Valerian, geb. 1810, k. preuss. Rittmeister a. D. und Landrath des Kreises Neurode, setzte in der Ehe mit

Antonie Grf. v. Bressler, geb. 1828 und verm. 1852, den Stamm, neben einer Tochter, durch vier Söhne fort: Stanislaus, Joachim, Marcus und Traugott Anton. — Was noch die Nachkommenschaft des Grafen Friedrich Ludwig (I.), s. oben, anlangt, so stammte aus der ersten Ehe desselben mit Susanna Charlotte Elisabeth v. Zeschwitz a. d. H. Pischkonitz, gest. 1796: Graf Friedrich Ludwig III., s. oben, welcher aus dritter Ehe mit Ernestine Luise Grf. v. Magnis, gest. 1825, drei Töchter hinterlassen hat. Von den Söhnen des Grafen Friedrich Ludwig (I.) aus zweiter Ehe mit Bernhardine Grf. v. Schwerin a. d. H. Walsleben, gest. 1857, starb Graf Oswald, verm. in erster Ehe mit Caroline v. Steinmetz, gest. 1839, und in zweiter mit Mathilde v. Steinmetz und hinterliess aus der ersten Ehe zwei Töchter und zwei Söhne, aus der zweiten zwei Söhne; — Graf Wilhelm aber, geb. 1806, Herr auf Thomnitz, Director der Münsterberg-Glatz-Fürstenthums Landschaft, Landesältester und Kreisdeputirter des Kr. Frankenstein, vermählte sich 1836 mit Agnes Grf. v. Pfeil a. d. H. Diersdorf, gest. 1849, und ist Vater zweier Töchter. — In der Hand der Familie waren noch in neuester Zeit die Güter Pleischwitz, Johnsdorf, Tomnitz, Ober-Hausdorf, Nieder- und Ober-Diersdorf, Vogelgesang, Wildschütz, Steinborn u. s. w.

Sinapius, I. S. 700. — *Gauhe*, I. S. 1603. — *Zedler*, 27. S. 1357: aus schriftlichen Nachrichten. — N. Pr. A.-L. III. S. 31—34. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 197—200 und III. S. 482 und 83. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 193 und 94. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 622—27 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 689. — *Siebmacher*, I. 50: Die Pfeil, Schlesisch u. Suppl. IX. 6. Freih. v. P. — *v. Meding*, II. S. 426 und 27. — W.-B. der Preuss. Monarch. I. 76: Gr. v. Pfeil und II. 52: Freih. v. P.

Pfeil. Reichsadelsstand. Diplom von 1636 für Ludwig Pfeil, kaiserl. Hoftrompeter.

Handschriftl. Notiz.

Pfeil. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1822 für Johann Carl Heinrich Pfeil, k. preuss. Major.

Handschriftl. Notiz.

Pfeil v. Scharpffenstein, s Scharpfenstein, genannt Pfeil, Freiherren.

Pfeil und Tichebach, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1702 für Johann Ferdinand Pfeil, markgräfl. badischen Kammerrath, mit: v. Pfeil und Tichebach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 188.

Pfeilberg, Freiherren. Ein in Steiermark angesessenes Adelsgeschlecht, in welches der Freiherrnstand 1. Decbr. 1629 kam.

Schmutz, III. S. 144.

Pfeilitzer, genannt Franck. Fränkisches, nach Curland gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien begütert wurde und dessen Name in den Listen der kursächs. und k. preuss. Armee vorkam. — Georg Christoph v. Pfeilitzer, gen. Franck, erhielt 18. Octbr. 1771 das Incolat in Schlesien und erwarb das Gut Rudziniętz im Kr. Tost-Gleiwitz. Ein v. P., gen. Franck, war um 1791 Lieutenant in kursächs. Diensten und Ernst Otto v. P., gen. Franck, 1797 Stabscapitain im k. preuss. Infanterieregimente v. Thadden, starb 1813 als Major a. D. und Post-

meister zu Brandenburg. — Die Familie hatte auch in der Oberlausitz das Gut Petershain bei Rothenburg an sich gebracht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 194. — *v. Meding*, III. S. 486. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 12.

Pfeilschifter. Adelsstand des Herzogthums Anhalt-Cöthen. Diplom von 1829 für den herzogl. anhalt-cöth. Legationsrath Johann Baptist Pfeilschifter. Derselbe war zu Hofen bei Cham in Bayern geboren und lebte zuletzt als Schriftsteller in Mannheim.

Handschriftl. Notiz. — *Cast*, Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 3.

Pfeilsdorf. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches zu Langguth unweit Osterode sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 194 und III. S. 322.

Pfendler v. Quetters. Isaak Pfendler, kaiserl. Hofkammercanzlist, erhielt 1595 einen umgefertigten Adelsbrief mit dem Beinamen: v. Quetters.

Handschriftl. Notiz.

Pferdsdorf. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Reichsritter-Canton Rhön-Werra begütert war.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 414.

Pfersfelder, s. Gross, genannt Pfersfelder, Bd. IV. S. 55 und 56.

Pfersmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Leopold Pfersmann, k. k. Hof-Secretair und Haupt-Controleur der Hoftheater in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 240.

Pfertingsleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das in der, zum Herzogthum Gotha gehörigen Obergrafschaft Gleichen gelegene gleichnamige Dorf war, welches nach dessen, wohl schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. erfolgtem Aussterben an die Grafen v. Gleichen und im 17. Jahrh. an das gräfliche, nachher fürstliche Haus Hohenlohe kam.

v. Hellbach, II. S. 227, nach Brückner, Kirch- und Schulenstaat des H. Gotha, III. Stck. 9, Seite 22.

Pfetten, Pfetten v. Nieder-Arnbach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. April 1668 für den kurbayerischen Kämmerer, Geh.-Rath und Kammerpräsidenten Marquard v. Pfetten auf Nieder-Arnbach, mit dem Prädicate: v. Nieder-Arnbach. — Altes, altbayerisches Adelsgeschlecht, welches früher: Pfettner geschrieben wurde und dessen Stammburg, die Veste Pfetten in der Stadt Landsberg im Isarkreise, in welcher Stadt noch jetzt die meisten Häuser der Familie zu Lehen gehen, lag. — Die urkundlich erwiesene Stammreihe des Geschlechts, welchem später auch das Erbschenken-Amt vom Hochstifte Regensburg zustand, fängt um 1150 mit Ulrich Pfettner, Ritter, an, welcher seine Burg bei Landsberg bewohnte. Von seinen Nachkommen hate Ulrich Pfettner 1380 von den Herzogen Johann und Stephan von Bayern das Gut Rauchen-Lechsberg pfandweise inne, vertauschte dasselbe aber später erbeigenthümlich gegen das Schloss Pfetten. Jacob Pfettner, in der neunten Generation, Stallmeister des Her-

zogs Albrecht von Bayern und Pfleger zu Kling, erhielt 1552 vom Hochstifte Freisingen den durch Vermählung mit Anna Lanzenberger erhaltenen Sitz zum Weeg zu Lehen und besass, nachdem seine Vettern gestorben, alle Pfettenschen Lehen bei und um Landsberg. Der Enkel desselben, Freiherr Marquard, s. oben, erwarb vom Kurfürsten Max Emanuel von Pfalzbayern, gegen Abtretung der Hofmark Manzing, Nieder-Arnbach 1693 lehnsweise und 1690 frei eigenthümlich und stiftete aus Nieder-Arnbach und seinem übrigen Vermögen für seine Nachkommen zwei Fideicommisse, welche er zunächst für seine beiden Söhne aus der Ehe mit Catharina Freiin v. Tauffkirch: Johann Franz Marquard und Sigmund Marquard bestimmte. Von Beiden gingen zwei noch jetzt blühende Linien aus: von Ersterem die ältere zu St. Mariakirchen, von Letzterem die jüngere zu Arnbach. Vom Stifter der älteren Linie, verm. mit Franzisca Freiin v. Brunn, entspross Ferdinand Johann, verm. mit Theresia Freiin Wagner v. Vilsheim und von ihm: Johann Ignaz, gest. 1803, kurbayer. Kämmerer und Erbschenk des Hochstifts Regensburg, verm. mit Maria Cäcilia Freiin v. Pfetten. Von den Söhnen aus dieser Ehe pflanzten Ignaz Judas Thaddäus und Ignaz Marquard den männlichen Stamm fort. Von Ersterem, Herrn auf Mariakirchen, gest. 1804, k. bayer. Kämmerer und Regierungsrath, entspross aus der Ehe mit Maria Magdalena Freiin Horneck v. Hornberg als ältester Sohn: Joseph, gest. 1852, Herr auf Grunertzhofen und Windach in Oberbayern, k. bayer. Kämm., verm. mit Maximiliane Grf. v. Törring-Jettenbach, verw. Grf. Waldkirch. Derselbe setzte, nach dem Testamente des letzten Freiherrn Ferdinand Don v. Füll, Namen und Wappen der Familie des Letzteren zu seinem angestammten Namen und Wappen, doch starb derselbe ohne Nachkommen und so folgte ihm denn in den Fideicommissgütern zu Windach, Grunertzhofen und Erasing sein Bruder: Ignaz, geb. 1801, k. bayer. Forstmeister zu Friedberg, verm. in erster Ehe mit Mathilde Freiin v. Godin, gest. 1834, und in zweiter Ehe mit der Schwester derselben, Freiin Theresie, welcher den Stamm, neben mehreren Töchtern, durch einen Sohn, Joseph, fortsetzte. Der jüngere Bruder desselben (drei ältere Brüder blieben im Kriege), Freih. Jacob, verm. in erster Ehe mit Theresia v. Ringel, und in zweiter mit Catharina Zwick, starb 1860 und hinterliess, neben zwei Töchtern, einen Sohn, Maximilian. — Von dem Bruder des Freiherrn Ignaz Judas Thaddäus, s. oben, dem Freih. Ignaz Marquard, stammte aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Schneidt, Erbin v. Ramspaur: Freih. Joseph, gest. 1816, k. bayer. Kämm. und Oberpostmeister zu München, verm. mit Josepha v. Kobell, gest. 1847, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Maximilian, geb. 1807, Herr auf Ramspaur, welcher seine Linie fortsetzte und Carl, geb. 1809, Herr auf Warth, k. bayer. Kämmerer. — Der Stifter der jüngeren Linie zu Arnsbach: Sigmund Marquard, war vermählt mit Catharina Hörwarth v. Hohenburg. Aus dieser Ehe entspross: Max Leopold, verm. mit Maria Elisabeth Freiin v. Burgau und von ihm Franz Ignaz auf Ober- und Nieder-Arnbach, kurbayer. Kämm., verm. mit Maria Franzisca Freiin v. Reisach. Aus der Ehe des Letzteren stammte Mar-

quard Ignaz, kurbrandenb. Kämm. und Hauptmann, verm. mit Theresia Freiin v. Müller. Der ältere Sohn desselben: Joseph Marquard Freiherr v. Pfetten zu Ober- und Nieder-Arnbach, geb. 1784. Haupt der Linie zu Arnbach, k. bayer. Kämm., Oberst und Bezirks-Inspector der Landwehr, verm. in erster Ehe 1806 mit Walburga Grf. v. u. zu Daun, gest. 1822, und in zweiter 1827 mit Theresia Grf. v. Spreti, geb. 1797. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben fünf Töchtern, fünf Söhne, die Freiherren: Maximilian, Nepomuk, Joseph, Ortolph und Carl. Von denselben haben die Freiherren Maximilian und Nepomuk den männlichen, und Freih. Ortolf, gest. 1859, k. bayer. Hauptmann, verm. mit Auguste Freiin v. Grävenitz, den weiblichen Stamm fortgesetzt. Die Geschwister des Joseph Marquard sind: Freiin Franzisca, geb. 1783, und die Freiherren: Ignaz und Anton. Freiherr Ignaz starb 1863 als k. bayer. charact. Generalmajor und Stadtcommandant zu Regensburg und hinterliess aus der Ehe mit Franzisa de Courville einen Sohn: Oscar, geb. 1837, k. bayer. Lieutenant, Freiherr Anton aber, geb. 1798, k. bayer. Kämm. und erster Director des Appellationsgerichts von Niederbayern, vermählte sich mit Josephine Freiin v. Wulffen, geb. 1803, aus welcher Ehe drei Töchter und zwei Söhne stammen.

Gauhe, I. S. 1603 und 1604: nach Bucelinus. — *v. Lang*, S. 200 und 201. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 324—29 und 1864, S. 573—75. — *Tyroff*, I. 49 und *Siebenkees*, I. S. 51—53. — Suppl. zu Siebm. W.-B VII. 6. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 77 und *v. Wölckern*, Abth. 3: Frh. v. P. und XIII. 22: Frh. v. P.-Füll. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 51 und 52 und S. 50: Stammwappen, Frh. v. P. u Frh. v. P.-Füll. — *Kneschke*, IV. S. 339—344.

Pfeuffer, Ritter. Kurpfalz- und bayerischer Adels- und Ritterstand. Diplom d. d. München und Mannheim, 4. und 12. Januar 1747, für den kurpfälzischen Geh.-Rath und Lehenpropst Gabriel Pfeuffer. Derselbe starb als Ober-Appellationsrath zu Mannheim. Die Familie kam später nach Baden.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Pfingshorn. Altes, erloschenes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches auch zu Kendenich einen Hof hatte.

Fahne, I. S. 330. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 194.

Pfinzing, Pfinzig, Pfintzing, Pfinzing v. Henfenfeld und Grundlach. Eins der ältesten, adeligen Patriciergeschlechter der früher freien Reichsstadt Nürnberg. — Bei dem 1188, nach Anderen 1198 zu Nürnberg abgehaltenen Turniere wird Nicolaus Pfinzing als Turniervoigt und Andreas Pfinzing als Kammermeister bei demselben und als Fähnrich über die von Nürnberg zur Begleitung des Kaisers bestellten Pferde, genannt. Berth. Pfinzing war 1282 Reichsvoigt auf dem Schlosse, wie auch Reichsschultheiss in Nürnberg und wurde in vielen wichtigen Angelegenheiten gebraucht, Melchior P. aber, gest. 1535, Rath des K. Maximilian I., Propst zu St. Alban in Mainz und zu St. Sebald in Nürnberg, so wie Dechant zu St. Victor bei Mainz, wird als Verfasser der bekannten Historie von dem Ritter Theuerdanck, welche zuerst 1517 und dann 1563 u. s. w. im Drucke erschien und in welcher das Leben des K. Maximilian I., unter anderen Namen der Personen, in

Form eines Heldengedichts der damaligen Zeit beschrieben ist, angenommen. — Ein Zweig der Familie liess sich im 16. Jahrh. in Schlesien nieder; erwarb im Breslauschen und Oelsnischen die Güter Benkwitz, Höfchen und Gross-Graben und war auf letzterem Gute, so wie zu Korschlitz, noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. gesessen. Aus diesem Zweige lebte um 1559 Jeremias Pfinzing, Scholarcha der Elisabethenschule in Breslau; Georg Sigmund v. P. war um die Mitte des 17. Jahrhunderts Herr auf Gross-Graben im Oelsnischen und Friedrich Sigmund v. P. a. d. H. Lichtenhoff, Herr auf Korschlitz, ebenfalls im Oelsnischen, starb 1676 unvermählt im 30. Lebensjahre. Mit ihm ist wohl der in Schlesien vorgekommene Zweig erloschen. — Genaue Nachrichten über die verschiedenen Linien des Stammes hat Biedermann gegeben. — Die Linie Pfinzing v. Henfenfeld (Henffenfeld) und Grundlach ist 19. März 1764 ausgestorben.

J. D. Koeleri dissert. de inclyto libro poetico Theuerdank. Altorf, 1714. Edit. nov. cur. B. F. Hummel, Norimb. 1790. — *Sinapius*, I. S. 701. — *Jöcher*, Compend. Gelehrtenlexicon, II. S. 544. — *Gauhe*, II. S. 874—76. — *Biedermann*, Geschl. Register des adeligen Patriciats in Nürnberg. Tab. 390—423. — N. geneal. Handbuch 1777, S. 310 und 311 und 1778, S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 194. — *Siebmacher*, I. 205: Die Pfintzing, Nürnberg adel. Patricier, III. 116: v. Pfinzig, Schwabisch, V. Zusatz, 18 und VI. 18. — *Spener*, Histor. Insign. ill. 93. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, Tab. VI. Nr. 54 a und b und S. 195 und 96. — *Tyroff*, I. 47. — *v. Meding*, I. S. 120. — *Kneschke*, III. S. 360—62.

Pfirt, Pfyrt, Grafen. Altes Grafengeschlecht am Rhein, dessen gleichnamiges Stammschloss mit Stadt und vielen dazu gehörenden Herrschaften im Sundgau lag. Der erste Graf v. Pfyrt, Theobald, soll Ottobert IV. Grafen v. Habsburg Bruder gewesen sein. Derselbe verkaufte die Herrschaft Pfirt 1271 an das Stift Basel und erhielt dann dieselbe zu Leben. Mit dem Grafen Ulrich III. erlosch 1324 der Mannsstamm, worauf die Grafschaft durch Vermählung der älteren Erbtochter, Johanna, nachdem dieselbe der jüngeren Schwester, Ursula, fünftausend Ducaten herausgegeben, an das erzherzogliche Haus Oesterreich kam, bei welchem dieselbe auch verblieb, bis 1648 der ganze Sundgau im westphälischen Frieden an Frankreich gelangte. Später hatte ein Prinz Mazarin die Grafschaft inne.

v. Bircken, Oesterr. Ehrenspiegel, L. I. cap. 5. — *Hübner*, Histor. polit. V. S. 91. — *Tromsdorff*, Geograph. S. 217. — *Gauhe*, II. S. 876.

Pfirt, Pfürdt, Pfürt, Freiherren (in Schwarz ein links gekehrter, gekrönter, silberner Löwe mit doppeltem Schweife). Altes, rheinländisches und elsassisches Adelsgeschlecht, welches auch in Basel vorkam und zu den Patriciern der Reichsstadt Mühlhausen an der Ill gehörte. Ulrich v. Pfirt war 1506 Bürgermeister zu Mühlhausen; Wolfgang Dietrich v. P., kaiserlicher Oberst, wurde 1545 in dem damaligen Religionskriege als kaiserl. Gesandter nach Kursachsen gesendet und 1546 kommt ein v. Pfirt in Thüringen als Unterbefehlshaber des Grafen v. Gleichen bei einer Musterung vor. Später wird das Geschlecht, meist Pfürdt und Pfürt geschrieben, mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt. Das Wappen findet sich im fuldaischen Stiftskalender unter den Ahnen des Herrn Ludwig v. Schönau. — Der Stamm hat fortgeblüht und die Familie ist in neuerer Zeit in die Classe der Edelleute der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

v. Seckendorf, Histor. Lutheran. Lib. III. §. 123. Nr. 7. — *Bucelini* Stemm. Germ. III., S. 61. — *Sagittar*, Gleichensche Histor. S. 389. — *Gauhe*, II. S. 876. — *v. Hattstein*, II. S. 257. — *Zedler*, 27. S. 1442. — *v. Meding*, II. S. 427. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20: v. P. — *Tyroff*, I. 49: F. H. v. Pfurdt. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 76: v. P.

Pfister, auch Freiherren (Stammwappen: Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde eine goldene, strahlende Sonne. 1 und 4 von Gold und Blau quer getheilt mit einem einwärts gekehrten Löwen von gewechselten Farben des Schildes, und 2 und 3 in Roth ein einwärts gekehrter, silberner Greif). Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 30. April 1699 für die Brüder und Vettern Leonhard, Johann Michael, Stadtgerichts-Assessor in Lindau, Conrad, Jacob und Daniel, die Pfister, und Freiherrndiplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 31. Juli 1790 für die Gebrüder Jacob, Marcus Matthias und Georg v. Pfister. — Altes, lindauer Patriciergeschlecht, aus welchem Ludwig Philipp Pfister unter K. Maximilian I. Hauptmann und dann 18 Jahre Reichs-Pfennigmeister und Conrad P. Präfect der kaiserlichen Kanzlei des K. Maximilian II. war. Vom letztgenannten Kaiser erhielt die Familie 1574 in der Person des Conrad Pfister einen Wappenbrief und später kam, wie angegeben, der Reichsadelsstand in dieselbe. Die Nachkommen des Johann Michael v. P. breiteten sich weit aus. Mehrere blieben in Lindau und verwalteten daselbst Ehrenämter, Andere kamen nach Memmingen. Aus der memminger Linie wurde ein Sprosse Banquier in Wien, erwarb ein grosses Vermögen und kaufte sich später in Kursachsen zu Grubnitz, Ragewitz u. s. w. an. Die Söhne desselben erhielten, s. oben, den Freiherrnstand. Die freiherrliche Linie in Sachsen ging im Mannsstamme 1847 mit Georg Freiherrn v. Pfister, Herrn auf Grubnitz unweit Wurzen, aus. Der adelige Stamm blühte in Bayern fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe als Familienglieder eingetragen: die Gebrüder: Georg Walther v. P., geb. 1759, Handelsmann und Gerichts-Assessor zu Lindau, Marcus, geb. 1761, Handelsmann in Lindau und Martin Matthias, geb. 1765, pens. Grenadierhauptmann des in k. sardin. Diensten stehenden Schweizerregiments Schmid, so wie die Söhne ihres verstorbenen Oheims Georg Walther: Johann, geb. 1791, Handelsmann in Lindau und Georg Walther II., geb. 1794, in k. bayer. Militairdiensten, und ein anderer Oheim: Christoph David, geb. 1766, Handelsmann, früher Senator und Commerzienrath und später Divisions-Commandant der Landwehr in Lindau.

Handschriftl. Notiz. — *v. Lang*, S. 477 u. 78. — *Tyroff*, I. 235: F. H. v. P. — Wappenb. d. Kgr. Bayern, VII, 75 und *v. Hefner*, bayer. Adel, 124 und S. 103: v. P. — W.-B. der Sächs. Staat. I. 59: F. H. v. P. — *Kneschke*, II. S. 335—37.

Pfister. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 16. Mai 1666 für Georg Ernst Pfister.

Handschriftl. Notiz.

Pflachner, Pflachner zu Oberbergham und Gross-Schirggarn, Freiherren. Kurpfalzbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 20 Juli 1761 für Ferdinand Rudolph v. Pflachner. — Derselbe stammte aus einem bayerischen Adelsgeschlechte, in welches der Reichsadel durch Diplom von 1532 gekommen war und welches auf Grund des älteren

Diploms 1700 eine Bestätigung des der Familie zukommenden Adels erhielt. Der Stamm blühte fort und ein Enkel des Ferdinand Rudolph Freih. v. Pflachner: Rudolph Ferdinand Freih. v. P., geb. 1794, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 201. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 77 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 51 und S. 50. — *Kneschke*, IV. S. 344 und 45.

Pfleger. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Caspar Pfleger, kurbayer. Rath und Salzmeister zu Reichenhall.

Handschriftl. Notiz.

Pfleger v. Lindenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Anton Pfleger, k. k. Feldartillerie-Stückhauptmann, mit: v. Lindenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 240.

Pfleger v. Wertenau, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein rechts gekehrter, goldener Greif und links in Gold ein schrägrechter, blauer Balken, mit drei unter einander stehenden, goldenen Rosen belegt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 12. Decbr. 1806 für Anton Pfleger, k. k. Staats- und Conferenzrath, mit: v. Wertenau.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 188. — *Kneschke*, III. S. 362.

Pflichten, Plichta. Eine Linie des alten böhmischen Geschlechts v. Zierotin.

v. Hellbach, II. S. 228.

Pflieger, Ritterstand. Reichsritterstand. Diplom von 1685 für Johann Jacob Flieger.

Handschriftl. Notiz.

Pflug, Pflugk, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Novbr. 1705 für August Friedrich Pflug, k. poln. und kursächsischen Ober-Hofmarschall. — Altes, ursprünglich böhmisches Herrenstandsgeschlecht, welches zeitig nach Bayern und in das Meissensche kam. Ganz abgesehen von der früher so oft erzählten Sage, dass der Ahnherr der Familie Herzog Przmisl, Gemahl der Libussa, gewesen sei, steht doch fest, dass das Geschlecht, bereits im 12. Jahrh. in Böhmen in grossem Ansehn stehend, schon damals die Herrschaft Rabenstein besessen habe, zu welcher später die Herrschaft Falckenau und mehrere andere Besitzungen kamen, deren Inhaber bis in das 16. Jahrh. zu den höchsten Ehrenstellen und Würden in Böhmen gelangten. Ulrich Pflugk zum Rabenstein war nach böhmischen Chronisten um 1331 königl. Statthalter in Böhmen und wurde in den Herrenstand versetzt. Derselbe soll 1313 als Landeshauptmann von Böhmen das noch jetzt von der Familie geführte, zusammengesetzte Wappen erhalten haben. — Eine nach Bayern gekommene, später im Laufe der Zeit wieder ausgegangene Linie hatte schon 1296 das Kloster Virbach an der Isar gestiftet. — Im Meissenschen liess um 1290 Otto Pflugk sich nieder und zeichnete sich als Kriegsrath und Kriegsoberst der Markgrafen in Meissen Friedrich mit der gebissenen Wange und Diezmann mehrfach sehr aus und Peccenstein giebt an, dass derselbe um

1334 mit Herrschaft, Schloss und Städtchen Strehla an der Elbe begnadigt worden sei. Nach Seifert soll ein anderer Otto Pflugk, welcher später, um 1384, gelebt, Schloss Strehla zuerst besessen und dasselbe vom Könige Wenzeslaus für treue und viele der Krone Böhmen geleistete Dienste erhalten haben. Allerdings war die Herrschaft und Burgveste Strehla ein Lehn der Krone Böhmen, doch stand dieselbe, wie fest steht, schon 1338 dem Pflugkschen Stamme zu. — Nach den bewährtesten alten Historikern der meissenschen Lande wurde das Pflugk'sche Geschlecht zu den vier Hauptsäulen und Principalgeschlechtern des meissenschen Helden-Adels, und zwar gewöhnlich an erster Stelle, genannt und die Familie schrieb sich daher in der Ueberzeugung, dass ihr alter Adel allgemein bekannt sei, gewöhnlich ohne das adelige Prädicat. — Damm P. tritt als markgräfl. meissenscher Hofrath urkundlich 1384 auf; Otto P. zu Strehla war des Kurfürsten Friedrich I. zu Sachsen Hofmarschall und begleitete denselben, nebst seinem Bruder, Nicolaus, Beide als Geheim-Räthe, 1413 auf das Concil zu Costnitz; Siegmund P. war Rittmeister bei der damaligen meissenschen und später kursächsischen Armee, welche dem Kaiser und dem ganzen römischen Reiche zum Besten gegen die Hussiten unterhalten wurde; Nicol P. zu Knauthain hatte sich, neben Anderen seines Stammes, gegen die Hussiten so ausgezeichnet, dass man ihn in der Mitte des 15. Jahrh. gewöhnlich den Eisernen nannte; Heinrich P. zu Zöbigker begleitete 1476 den Herzog Albrecht zu Sachsen auf seiner Reise in's gelobte Land; Siegmund P. war von 1494 bis 1500 Kanzler des Herzogs Albrecht; Cäsar P., gest. 1524, Herzogs Georg zu Sachsen oberster Rath, erhielt von demselben Schloss, Stadt und Amt Pegau pfandweise, besass Eythra und Mausitz, nebst der Pflege Löbenitz, wurde mit den wichtigsten Verhandlungen und Gesandtschaften betraut und führte auch 1519 in der bekannten Disputation zwischen Dr. Johann Eck von Ingolstadt und den wittenbergischen Theologen den Vorsitz; Julius P., des Letzteren Sohn, letzter Bischof zu Naumburg, starb 1564 u. s. w. Ausser den genannten Sprossen des Stammes aus älterer Zeit haben Seifert, Val. König und Gauhe, auf welche hier verwiesen werden muss, noch Mehrere, so wie auch aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angeführt, welche in Kursachsen zu hohem Ansehen und Ehrenstellen gelangten. Die gräfliche Linie setzte Graf August Friedrich, s. oben, nicht fort. Derselbe, aus dem Hause Frauenhayn unweit Grossenhayn stammend, Herr auf Cottewitz, Tiefenau, Göritz u. s. w., gest. 1712 als k. poln. und kursächs. Ober-Hofmarschall, Geh. und Geh.-Cabinetsrath und Ober-Kammerherr, war mit einer Gräfin und Herrin zu Stubenberg vermählt, welche 1733, ohne Kinder zu hinterlassen, starb. Auch der böemische Freiherrnstand, welchen Damm P. a. d. H. Knauthain, K. Ferdinand I. Rath und Abgesandter, in der Mitte des 16. Jahrh. mit einigen Gütern in Böhmen, wegen treu geleisteter Dienste, erhielt, wurde nicht vererbt, da der Bruder desselben, Valentin P., die knauthainsche Linie endigte. — Von den adeligen Häusern, in welche sich der an Sprossen und Gütern reiche Stamm im Laufe der Zeit geschieden hatte, blühten dauernd mehrere fort und Glieder derselben standen

bis auf die neueste Zeit in Sachsen in Hof-, Civil- und Militairdiensten. Die Familie blieb im Kgr. Sachsen zu Strehla mit Zubehör, zu Tiefenau, Cottewitz bei Strehla und Bischheim gesessen. Von den neueren Sprossen des Geschlechts mögen hier nur folgende genannt sein: August Gottlob Pflugk nahm 1818 als Major in der Armee-Reserve den Abschied und lebte dann zu Plagwitz bei Leipzig; C, A. Sigismund v. P. war 1862 k. sächs. Ober-Forstmeister und Holzverwalter zu Dresden, Ludwig Ferdinand v. P. Geh. Regierungsrath im k. sächs. Ministerium des Innern und W. Eberhard Ferdinand v. P.-Strehla auf Bischheim, Görtzig und Strehla, schon vom Grossherzog Carl August zu Sachsen-Weimar zum Kammerherrn ernannt, lebte zu Dresden.

Peccenstein, Theatr. Saxon., I. S. 59—65. — Matth. a Bappenhaim, tr. de orig. Dnor. de Calatin, c. CV. — *Spangenberg*, P. II. — *Albinus*, Werthernsche Histor. S. 67. — *J. A. Hilligii*, Panegyricus Pflugior. gent. dict. 1672 in Kreyss. Beitr. I. S. 77—107. — *Knauth*, S. 547—49 und Desselben Origines Beichling. S. 54. — *Schwarzens* leipziger Landchronik, S. 17—26 und 219—22. — *v. Gleichenstein*, Nr. 62. — *Seifert*, Beschr. d. Geschl. d. v. P. S. 156—177. — *Val. König*, geneal. histor. Beschr. der v. P., 1725 und dessen Adelshistorie, III. S. 801—84. — *Gauhe*, I. S. 1604—1616. — *Zedler*, 27. S. 1634—49. — *Weinart*, Literat. d. sächs. Gesch. etc. II. S. 602—604. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 194. — *Siebmacher*, I. 153: v. Pflugen, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 429 und 30. — *Tyroff*, II. 212: Gr. v. Pflug. — W.-B. d. Sächs. Staat. IX. 63: v. P.

Pflüger (Schild über einem dreihügeligen Berge der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein schräglinker, goldener Balken und links in Roth übereinander drei mit den Spitzen rechts gekehrte Pflugschaaren von natürlicher Farbe). Reichsadelsstand. Diplom vom 30. Novbr. 1559 für Heinrich Pflüger und dessen eheliche Nachkommen, wegen treuerwiesener Dienste. — Die Familie, verschieden von dem obengenannten Geschlechte v. Pflieger, war in der Oberlausitz angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 195 und 96. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 173 und 174 und Tab. 271.

Pflüger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Andreas Pflüger, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Graf Buttler.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Pflummern, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. — Diplom vom 5. Mai 1640 für Peter v. Pflummern, k. k. Oberst und Mitglied der schwäbischen unmittelbaren Reichsritterschaft, und von 1744 für Johann Aurelius v. Pflummern, kaiserl. Rath, in Anerkennung seiner und seiner Vorfahren Verdienste, so wie Bestätigungs- und Erneuerungsdiplome des Freiherrnstandes vom 6. Mai 1778 für Franz Meinhard Freih. v. P., vorderösterr. Regierungsrath und Pfandinhaber der Stadt und Herrschaft Oberndorf und im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 23. Aug. 1790 für die eisenburger Linie des Geschlechts. — Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem in der ehemaligen Grafschaft Vöhringen gelegenen Dorfe Pflummern unweit Riedlingen. Als ältester Stammherr wird Pilgram v. Pflummern, Ritter, um 1180, genannt; Walter und Friedrich v. P., Brüder, treten 1227 als Zeugen auf und 1282 werden Peter und Walter als Truchsesse genannt. In der Mitte des 14. Jahrh. wurde im Städtekriege der alte Stammsitz zerstört, worauf sich die Besitzer als Patrizier in die Stadt Biberach, dann auch nach Ueberlingen und später nach Augsburg be-

gaben, wo sie zu den ersten Rathsstellen gewählt wurden, auch widmeten sich mehre Söhne und Töchter der Familie dem Dienste der Kirche, namentlich in den Stiften Constanz, Augsburg und Zwiefalten. Andere Sprossen des Stammes traten in Hof- und Staatsdienste. Neun Glieder des Geschlechts bekleideten von 1448 bis 1733 in Biberach das Bürgermeister- und drei das Stadtammanns-Amt; Johann Heinrich v. P. führte um 1668 und Matthäus um 1707 das Stadtregiment in Ueberlingen und in Augsburg, wohin die Familie erst 1731 kam, gelangte Franz Joseph Matthäus v. P. zur Würde eines Geheimen Raths. In früherer Zeit war Peter v. P., gest. 1294, Abt des Klosters Zwiefalten und später Georg Domherr zu Constanz und Abt zu St. Verena in Zurzach. Catharina v. P. stand 1681 als Priorin dem Frauenkloster zu Weingarten und die Schwester derselben, Maria Elisabeth, 1670 dem St. Catharinenkloster zu Augsburg vor; Christoph Freih. v. P. starb 1654 als Stiftsprediger zu München und Joachim v. P. 1715 als Propst zu Mockenthal. Heinrich und Georg waren Räthe am Hofe K. Rudolph II., Freih. Peter, s. oben, kaiserlicher Oberst und Freih. Johann Aurelius, s. oben, Rath des K. Carl VII. Freih. Johann Ernst war der Reichsabtei Salmannsweiler Geh. Rath und Pfleger, Hieronymus, gräfl. waldb. Rath und Franz Joseph 1708 sigmaring. Hofrath und Admodiateur der Herrschaft Haigerloch und Freih. Aloys fürstl. constanz. Hofrath und der schwäbischen Reichsritterschaft Syndicus. — Die Familie blühte in Württemberg und Bayern fort. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in die Freiherrnclasse derselben aus der älteren, Aloysischen oder eisenburgischen Linie eingetragen die Freiherren: Friedrich Aloys auf Eisenburg, geb. 1766, k. bayer. quiesc. Landrichter; Franz Xaver, geb. 1769, k. bayer. Kreisrath und Carl Johann Baptist, geb. 1771 — Enkel des obengenannten Freih. Johann Franz Meinrad — k. k. Rittmeister. Die jüngere oder Franz Thaddäische Linie breitete sich in Württemberg weit aus. Ihre Mitglieder besitzen unter k. württemb. Landeshoheit das Rittergut Röhrwangen, im O.-A. Biberach, welches bereits seit fast fünf Jahrhunderten in der Hand der Familie ist und ausserdem stehen derselben zwei Hofgüter zu Kluften bei Meersburg, nebst einigen Rusticalgütern im Grossherz. Baden, zu. — Haupt dieser Linie war 1844 Johann Nepomuk Freih. v. Pflummern, geb. 1777, vormaliger Stadt- und Amtspfleger zu Biberach, mit dem Rang eines Oberbeamten, verm. mit Elisabeth v. Freyenthal, geb. 1791, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Emilie, geb 1813, verm. 1836 mit Anton Freih. v. Ungelter, und Emma, geb. 1819, drei Söhne entsprossten: Ernst, geb. 1814, Wilhelm, geb. 1818 und Alfred, geb. 1821.

Bucelini Stemmat. Germ. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1604: Pflaumern. — *Zedler*, 27. S. 1584. — N. geneal. Handb. 1777, S 132—136, 1778, S. 154—57 und Nachtrag I. S. 87. — Aloys v. Pflummern, Chronik der Herren v. Pflummern, von Peregrin v. P. (um 1180) angefangen, bis auf die gegenwärtige Zeit, der Ehre seiner Voreltern gewidmet, mit 15 geneal. Tabellen, Kupfern u. s. w. Biberach, 1795. — *v. Lang*, S. 201 und 2. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 86. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 291—93. — *Siebmacher*, I. 43: Die Pflaumer, Tirolisch. — *Tyroff*, I. 253: v. P. u. F. H. v. P. und 72: F. H. v. P., Aloysische Linie. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 78 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 210. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 134 und S. 38, — *v. Hefner*, bayr. Adel, Tab. 51. und S. 51. — *Kneschke*, I. S. 329—32.

Pfnorr. Adelsstand des Grossherz. Baden. Diplom von 1841 für Ludwig Pfnorr, grossherzogl. bad. General.

Handschriftl. Notiz.

Pförtner. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1722 für Melchior Pförtner und Ritterdiplom für Denselben von 1723.

Megerle v. Mühlfeld, S. 188 und 403.

Pförtner, Pförtner v. der Hölle, Pförtner v. d. Hell. (Schild quergetheilt: oben in Blau ein laufendes, über den Rücken etwas bräunlich, sonst silbernes Windspiel mit silbernem Halsbande und unten in vier Reihen von Gold und Blau geschacht). Altes, adeliges Patriciergeschlecht der Städte Breslau und Schweidnitz. — Kaiserlicher Wappen- und Adelsbrief vom 24. Nov. 1438 für Heinrich Pförtner v. d. Helle und Wappenverbesserung und Bestätigung vom 8. Aug. 1563 für Ernst Pförtner. — Die Familie soll schon im 13. Jahrh. in Schlesien vorgekommen sein. Der zum Oberregenten von Polen erwähnte Herzog Bolko zu Liegnitz und Schweidnitz beschenkte 1274 den Ritter Hinze Pförtner mit dem Dorfe Weizenrode bei Schweidnitz und nach Anfange des 14. Jahrh. gelangten mehrere Ritter aus diesem Stamme unter Herzog Heinrich IV. und Johann König in Böhmen zu höheren Ehrenstellen. Um 1418 erwarb das Geschlecht das Dorf Höllen bei Löwenberg, welches jetzt Höllau genannt wird und nach dieser Besitzung schrieben sich mehrere Sprossen desselben: Pförtner v. d. Hölle, während andere Aeste diesen Beinamen nicht führten. Ernst v. P. auf Höllen, s. oben, war K. Albrecht II. und Sigismund Rittmeister und Kriegsrath und erhielt, wie angegeben, eine Vermehrung seines Geschlechtswappens. Im 17. Jahrh. erwarb die Familie ansehnliche Güter im Breslauischen: Pöpelwitz, Pilsnitz, Schweinern, Gr. und Kl. Schottgau, Sibischau, Jäschgüttel etc. Ernst v. P., der Jüngere, a. d. H. Höllen, starb 1657 als Herr auf Pöpelwitz, Pilsnitz etc. und des breslauischen Fürstenthums königl. Mann und Landesältester, der k. Stadt Breslau Präses und des namslauschen Burglehns Director. Der Stamm blühte fort: Carl Gottlob v. P. auf Döhringau und Nettschütz war 1806 Landrath des Kr. Freistadt; ein Lieutenant v. P. im 1. Cuirassierregimente blieb im Feldzuge von 1813; ein v. P. lebte 1841 als k. preuss. Geh. Justizrath und Oberlandesgerichtsrath in Glogau und ein Bruder desselben stand als Premierlieutenant im 11. Landwehrregimente. Begütert waren nach Rauer noch 1857 im Kgr. Preussen: Hugo Freih. v. Pförtner, Herr auf Steinborn im Kr. Freystadt und Eugen P. v. d. H., Lieutenant in Spremberg, Herr auf Beinsdorf im Kr. Rothenburg.

Sinapius, I. S. 702 und II. S. 865. — *Gauhe*, II. S. 1713 und 14. — *Zedler*, 27, S. 1661. — N. Pr. A.-L. V. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 196. — *Siebmacher*, II. 51. — *v. Meding*, I. S. 431 und 32.

Pföstl v. Ehrenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1720 für Johann Chrysostomus Pföstl aus Meran in Tirol, mit: v. Ehrenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Pforr (im Schilde eine Kugel, belegt mit einem Sterne, dessen Spitzen den Rand der Kugel berühren). Ein früher zu dem rheinischen

Adel zählendes Geschlecht. Das Wappen findet sich in der Domkirche zu Würzburg an dem prächtigen Monumente, welches dem 1687 verstorbenen Domdechanten Franz Christoph v. Rosenbach errichtet worden ist.

Salver, S. 579. — *v. Meding*, III. S. 486.

Pforte, v. der Pforte, Pforten, Pfordten, auch Freiherren (Stammwappen: in Blau ein gestürzter goldener Halbmond. Bei Erhebung in den Freiherrenstand wurde das Stammwappen unverändert beibehalten). Freiherrenstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 11. August 1854 für D. Ludwig Carl Heinrich v. der Pfordten, k. bayer. Staatsrath in ordentlichen Diensten, Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeusseren, Vorsitzender im Ministerrathe und mit der Leitung des Staatsministeriums und der öffentlichen Arbeiten Allerhöchst betraut, unter Erinnerung und Bestätigung des von seinen Voraltern inne gehabten alten Geschlechtsadels, zum Merkmale Allerhöchsten Wohlwollens und in Anerkennung seiner Verdienste, für sich und seine Nachkommen, so wie für seine Schwester, Luise v. d. Pfordten. Die Immatriculation in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern erfolgte 28. Aug. 1854. — Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches in Thüringen, namentlich nach Sagittarius in der Grafschaft Gleichen, schon im 13. Jahrh. blühte und dann im Meissenschen zu grossem Ansehen und bedeutendem Grundbesitz kam. Knauth erwähnt, dass Spangenberg die Familie unter dem alten bayer. Adel genannt habe und sagt: „Pforta auf Pinnewitz, Wesenigk, Döbeltitz, Puschwitz, Neussen u. s. w. in meissnischer und mühlberger Pflege.“ Hans, Wolffart, Heintz und Gerbot v. d. Pforte treten urkundlich 1369 in einem Kaufbriefe des ehemaligen Klosters Beutitz bei Weissenfels auf; Bruno v. d. P., als Kriegsheld bekannt, wurde 1483 im Kloster zu Pirna begraben; Erasmus v. d. P. auf Pinnewitz war um 1530 kursächs. Geh.-Rath und Hausmarschall; Hans v. d. P. kommt 1644 als kursächs. Oberst und ein Anderer dieses Namens als Kanzler zu Naumburg vor. Hans Sigmund v. d. P., kursächs. Kammerherr, Ober-Schencke und Amtshauptmann, lebte noch 1677 und später, sowie im 18. Jahrhundert, standen mehrere Sprossen in kursächs. Hof-, Staats- und Kriegsdiensten. — Aus einem nach Dänemark gekommenen Zweige lebten in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts Christian Friedrich v. d. P., früher k. dän. Kammerjunker und später Jägermeister und Landrath und Ulrich Wilhelm v. d. P., k. dänischer Oberstlieutenant. — Die jetzt in Bayern blühende, freiherrliche Linie wird für einen Zweig des alten, sächsischen Hauptstammes gehalten. Diese Linie setzte Carl v. d. Pfordten, k. bayer. Landrichter, vermählt mit Crescentia Eder, gest. 1856, fort. Aus seiner Ehe entspross der obengenannte Empfänger des Freiherrndiploms und die Schwester desselben, Freiin Luise, geb. 1822. D. Ludwig Freih. v. d. Pfordten, geb. 1811, jetzt k. bayer. Ministerpräsident, Minister des Aeussern u. s. w., vermählte sich 1844 mit Adelgunde Marx, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Marie, geb. 1848, vier Söhne stammen, die Freiherren: Maximilian, geb. 1845, Curd, geb. 1847, Hermann, geb. 1857 und Otto, geb. 1861.

In Sachsen war in neuester Zeit Curt Adolph v. d. Pforte k. sächs. Artilleriehauptmann und Lehrer bei der Artillerieschule und Moritz Dam. v. d. P. lebte als Privatus in Dresden.

Sagittarius, Gleichensche Historie, S. 47, 212, 304 und 351. — *Knauth*, S. 549. — *Gauhe*, I. S. 1616 und 17. — *Zedler*, 27, S. 1661. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 196 und III. S. 322. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861. S. 559 und 60 und 1864. S. 575 und 76. — *Siebmacher*, I. 152: v. d. Pforten, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 430. — *Kneschke*, II. S. 337 u. 38. — W.-B. der sächs. Staaten, VII. 32.

Pfraumbaum. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Ulrich Pfraumbaum, kurmainz. Zollschreiber zu Ehrenfels.

Handschriftl. Notiz.

Pfraumer v. Pflaumenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Franz Carl Pfraumer, Advokaten und landeshauptmannsschaftlichen Commissionsschreiber zu Kaltern in Tirol, mit von Pflaumenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Pfraumheim, genannt Klettenberg. Altes, fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches früher in dem fränkischen Reichsrittercanton Ottenwald begütert war.

Biedermann, Canton Ottenwald, Tab. 398 b.

Pfrenger, Ritter. Erbländ.- österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für G. Pfrenger, k. k. Rittmeister.

Handschriftl. Notiz. —

Pfuhl, Pfuel, Pfuhl (in Blau drei über einander gestellte Regenbogen). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches schon 926, nach Vertreibung der Wenden, in die Marken gekommen sein soll, später sich weit ausbreitete und im Laufe der Zeit, neben vielen Besitzungen in der Mark Brandenburg, auch in Sachsen, Pommern, Ostpreussen und Schweden angesessen wurde. In letzterem Lande erhielt 3. Mai 1686 Jacob v. P. auch den schwedischen Adelsstand und ein nach Württemberg gekommener Zweig wurde, s. den nachstehenden Artikel, durch Diplom vom 17. Dec. 1828 und 19. Febr. 1834 als freiherrlich anerkannt. Die genaue Stammreihe der Familie beginnt mit Nicolaus Pfuhl, welcher um 1470 als kurbrandenburgischer Kammergerichtsrath den Stiftungsbrief des Klosters zum heiligen Geiste zu Stendal mit Anderen vom Adel unterzeichnete. Zu den Besitzungen, welche das noch in den Marken begüterte Geschlecht an sich brachte, gehörten besonders die Güter Gielsdorf und Wilkendorf im Kr. Ober-Barnim, Kienitz und Jahnfelde im Kr. Landsberg, so wie Gross- und Klein-Buckow, Münchhofe, Damsdorf, Friedersdorf und Garzin, meist im Kr. Lebus u. s. w. — Von den Sprossen des gliederreichen Stammes kamen Viele, wie in Civildiensten, so auch namentlich in Kriegsdiensten in der preussischen, kaiserlichen und schwedischen Armee zu grossem Ansehen. Heino v. P. war um 1598 kurbrandenburgischer Oberst und Friedrich v. P. auf Gielsdorf, Ranft u. s. w., um dieselbe Zeit kurbrandenb. Amtshauptmann zu Garzau. Von dem Enkel des Letzteren: Adam v. P. auf Viechel, Jahnfelde und Welsichendorf, stammte ein gleichnamiger Sohn, welcher sich als k. schwedischer General im 30jährigen Kriege auszeichnete. Von den fünf Söhnen desselben war der Jüngste k.

schwedischer Rittmeister und hatte einen Sohn, **Christian Friedrich** v. P. auf Gielsdorf, welcher als k. preuss. Oberst, drei Söhne hinterlassend, 1702 vor Kaiserswerth blieb. Der Bruder des obengenannten schwedischen Generals Adam v. P.: Conrad Bertram, machte sich ebenfalls im 30jährigen Kriege erst als schwedischer und später als kaiserl. General bekannt. Georg Adam v. P. a. d. H. Garzin, Herr auf Gross- und Klein-Bukow, starb 1658 als kurbrandenb. Generalmajor v. d. Cavalerie und Commandant zu Spandau, Christian Ludwig v. P. 1756 unvermählt als k. preuss. Generalmajor und Commandeur des Regiments Herzog von Würtemberg und Ernst Ludwig v. P. auf Jahnisfelde 1789 als k. preuss. Generalmajor v. d. Cavalerie und Chef des zweiten Departements des Oberkriegscollegiums. Ein anderer Ernst Ludwig v. P. a. d. H. Plagow wurde General der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments, Generalinspecteur der brandenb. Infanterie, Gouverneur der Festung Spandau u. s. w. und starb hochgeehrt 1799. Franz Wilhelm v. P., gest. 1808 im Pensionsstande, war 1806 k. pr. Generalmajor und Commandant zu Danzig und zu derselben Zeit stand im Generalstabe ein Major v. P. aus dem Württembergischen, welcher 1806 in k. russ. Dienste trat, Generallieutenant wurde und später als Gesandter am k. württemb. Hofe zu Stuttgart starb. In neuer Zeit stiegen zwei Gebrüder v. P. in der k. preuss. Armee von Ehrenstufe zu Ehrenstufe: der Generallieutenant v. P., welcher 1837 erster Commandant von Cöln, Gouverneur von Neufchatel und Commandeur der 15. Division war und Friedrich Heinrich Ludwig v. P., um genannte Zeit Generalmajor und Commandant der 3. Infanterie-Brigade, später aber Generallieutenant. Im Kgr. Preussen waren nach Rauer 1857 begütert die Erben eines v. P. zu Jahnsfelde im Kr. Lebus und Richard Balduin Ernst und Gustav Bertram Felix v. P. zu Gielsdorf und Wilkendorf im Kr. Ober-Barnim. — In Kursachsen hatte sich nach Knaut früher das Geschlecht aus' dem Hause Mildenstein unweit Eilenburg ausgebreitet und aus diesem Zweige stammte Otto Friedrich v. P., welcher 1715 k. poln. und kursächs. Capitain der Cadettencompagnie war.

Angeli, Märk. Chronik, S. 231. — *Knaut*, S. 549. — *Schwarz*, Pommerisch. Lehnshistorie, S. 1357. — *Gauhe*, I. S. 1617—19. — *Zedler*, 27. S. 1705. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachricht, I. S. 80—113. — *Pauli*, Leben grosser Helden, Bd. VII. — N. Pr. A.-L. IV. S. 35 und 36. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 196. und III. S. 322. — *Tyroff*, II. 298: v. Phul.

Pfuhl, Phull-Rieppur, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei übereinander stehende, die Feldesränder nicht berührende Regenbogen von natürlicher Farbe [Pfuhl, Phull] und links in Roth zwei nebeneinander aufgerichtete, Griffe und Bärte auswärts kehrende, silberne Holzschlüssel. Der Griff ist spitzig gebogen und die Bärte stellen gleichsam vier Sprossen einer Leiter dar: Rieppur). Im Kgr. Württemberg anerkannter Freiherrnstand. Diplome vom 17. Dec. 1828 und vom 19. Febr. 1834 zur Führung des Freiherrn-Prädicats für die Familie v. Phull-Rieppur, und zwar in Anerkennung des alten adeligen Herkommens derselben. — Ein aus dem Stamme der im vorstehenden Artikel besprochenen alten Familie entsprossenes Adelsgeschlecht, als dessen entfernter Stammvater Curt Christoph v. Pfuhl, gest. 1781, kursächs. Ober-Kämmerer, Geh.-Rath und General-Kriegs-

commissar, genannt wird. Von demselben stammte im dritten Gliede Friedrich August Heinrich Leberecht v. P., gest. 1818, k. württemb. General-Feldzeugmeister und Gouverneur der Residenzstadt Stuttgart. Letzterer verm. sich 1767 mit Eleonore Freiin v. Reischach, gest. 1823, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten. Der ältere, Freih. Friedrich, geb. 1767, verm. 1826 mit Wilhelmine v. Dungern, lebte noch 1844 als k. württemb. General der Infanterie a. D.; der mittlere, Freiherr Ernst, geb. 1768 und gest. 1828 als k. württemb. Staatsminister, hatte sich 1787 mit Friederike Freiin v. Rieppur, geb. 1772, Erbin des Ritterguts zu Ober-Mönsheim im O.-A. Leonberg, vermählt und fügte zu seinem angestammten Namen und Wappen das Wappen und den Namen der alten schwäbischen Adelsfamilie v. Rieppur; der dritte und jüngste Sohn, geb. 1769, k. württemb. Kammerherr und Ober-Schlosshauptmann in Göppingen, hinterliess aus der Ehe mit einer gebor. Wittich aus Tübingen einen Sohn, August, und drei Töchter, Emma, Amalie und Caroline. Aus der Ehe des Freiherrn Ernst stammte, neben einer Tochter, Freiin Amalie, geb. 1792, verm. 1809 mit Heinrich Freih. v. Gaisberg-Schöckingen, k. württemb. Kammerh. und Oberforstmeister zu Leonberg, ein Sohn: Freih. Eduard, geb. 1789, k. württemb. Kammerh. und Forstrath a. D., verm. 1829 mit Amalie Kremer, geb. 1798, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Sophie, geb. 1821 und Antonie, geboren 1827, ein Sohn entspross: Freiherr Maximilian, geboren 1825.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 293—96 und S. 455 u. 56. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 122 und S. 35 und Nr. 138 und Seite 39. — *Kneschke*, II. S. 339—41.

Pfuhlstein. Ein in den neueren Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. F. W. v. Pfuhlstein war um 1859 Commandeur des 3. Husarenregiments.

Freih. v. Ledebur, II. S. 197 und III. S. 322.

Pfügl. Altes, längst ausgegangenes, steiermärkisches, mit mehreren Gütern angesessen gewesenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 145.

Pfügl, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Joseph Pfügl, Land- und Bannrichter in Oesterreich ob der Enns, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 240.

Pfündöl, Pfindel. Ein, wie angegeben wird, aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht. August v. Pfündöl, Major im k. preuss. 24. Infanterieregimente, starb 24. Octbr. 1813 an den bei Leipzig erhaltenen Wunden. Der ältere Bruder desselben, Carl Heinrich v. P., gest. 15. Octbr. 1834, k. preuss. Major und Chef der Garnisoncompagnie des 9. Infanterieregiments in Colberg, hinterliess zwei Töchter, Maria Henriette v. P., verm. mit dem k. preuss. Hauptmann Otto v. Szczepansky und Caroline Amalie, verm. mit Franz Ebner, k. preuss. Lieutenant a. D.

N. Pr. A.-L. II. S. 34 und 35. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 197.

Pfünzen. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem das

gleichnamige Stammhaus Albert der Aeltere und Jüngere 1282 an den Bischof zu Eichstädt abtraten.

v. Falkenstein, Cod. diplom. Antiq. Nordgav. S. 74 und 76. — *Zedler*, 27. S. 1707.

Pfürdt, Pfürt, s. Pfirt, S. 127.

Pfundan, Phundan. Altes, erloschenes, in Steiermark früher begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 145.

Pfundt, Pfundten. Ein in der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten des 19. Jahrhunderts in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bereits 1784 zu Nasteiken, Neudorf im Kr. Osterrode und zu Sczuplin im Kr. Neidenburg, so wie noch 1806 zu Neudorf. Preussen und Sczuplin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 197.

Pharamond v. Ulrici. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1705 für Johann Pharamond v. Ulrici, Fiscal zu Glatz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Pheffersagk (in Gold eine schwarze Pfeffermühle, an deren oben und unten befindlichen Knöpfen ein Band befestigt ist, welches sich oberwärts gegen die rechte Seite einmal schlingt). Ein früher zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörendes Geschlecht, nicht zu verwechseln, wie die Wappen ergeben, mit den Familien v. Peppersack und v. Pfefferbalck. Die Reihe der aus dem Geschlecht v. Pheffersagk zu Fulda Beliehenen schliesst 1525 mit Conrad und Cornelius v. P.

Schannat, S. 139. — *v. Meding*, III. S. 487.

Pherdsdorff, s. Pferdsdorf, S. 124.

Philipp v. Hofnungswald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1731 für Michael Philipp, mit: v. Hofnungswald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Philipp v. Philippsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Thomas Philipp, k. k. Hof-Concipisten, und für den Bruder desselben, Bernhard Philipp, Registranten der k. k. vereinigten Hofkanzlei, mit: v. Philippsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Philippi v. Braunsberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1723 für Johann Theodor Philippi, mit: v. Braunsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Philippi v. Weydenfeld. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1759 für Niclas Philippi, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Erzherz. Carl, wegen 36jähriger Dienstzeit, mit: v. Weydenfeld, und Freiherrndiplom von 1799 für Carl Philippi v. Weydenfeld, Obersten im k. k. Infanterieregimente Freih. v. Preiss, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 75 und 76 und S. 241.

Philippis. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1614 für Thomas Philippis Sanctae Crucis.

Handschriftl. Notiz.

Philippovich v. Freudenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Di-

plom von 1799 für Michael Philippovich, Handelsmann zu Dubocsacz im gradiscaner Cantone wegen 9jähriger Militairdienste, mit: v. Freudenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Philippovich v. Heldenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Marcus Philippovich, k. k. Oberlieutenant des sclavonischen brooder Grenzregiments, mit: v. Heldenthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403 und 404.

Philippovich v. Philipsburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Bartholomaeus Philippovich, k. k. Hauptmann bei dem sclavonischen Gradiscanerregimente, mit: v. Philipsburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 403.

Philippedes-Gaja, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Constantin Alexander Philippedes-Gaja, niederösterr. Regierungsrath, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 136.

Phillipitsch, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1734 für Johann Burkhard Phillipitsch. mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Piadowski. Reichsadelsstand. Diplom von 1769 für Johann Piadowski.

Handschriftl. Notiz.

Piasi de Marchia. Reichsadelsstand. Diplom von 1614 für N. Piasi de Marchia, kaiserl. Tafeldecker.

Handschriftl. Notiz.

Piat. Altes französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig Albrecht v. Piat 1705 k. preuss. Generalmajor und Commandant von Lippstadt war. Derselbe starb 1740.

Freih. v. Ledebur, II. S. 197.

Piatti, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1841 für Friedrich August Marquis v. Piatti, k. k. Kämmerer und Herrn der Herrschaften Loosdorf, Hagendorf und Burg Laa in Niederösterreich. Altes, ursprünglich mailändisches, seit über dreihundert Jahren aber venetianisches Marquisengeschlecht, welches seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Sachsen geblüht hat. — Als näher gekannt kamen in Sachsen zuerst vier Gebrüder vor, die Marquis: Carl Alexander, Johann Friedrich, Paul Emil und Caesar. Marquis Carl Alexander, geboren 1766 und gest. 1831, k. sächs. Conferenzminister, Geh.-Rath und Kammerherr, vermählt 1815 mit Maria Anna Grf. v. Apponyi, geb. 1781. — Marquis Johann Friedrich, geb. 1768 und gest. 1837, k. sächs. Kammerherr und Oberst von der Infanterie, war unvermählt. — Marquis Paul Emil setzte, s. unten, den Stamm fort und Marquis Caesar, geb. 1773, starb 1843 als k. sächs. Kammerherr. Was die Aeltern dieser vier Brüder anlangt, so ist nur bekannt, dass der Vater, gebürtig aus Italien, 1768 zu Rennersdorf bei Stolpen, wo Marquis Johann Friedrich geboren wurde, gelebt habe und dass Friederike Luise Marquise v. Piatti, geb. v. Erdmannsdorf, später Obersthofmeisterin der Gemahlin des Prinzen Maximilian v. Sachsen, schon 1788 als Wittwe vorkommt.

Letztere ist wohl die Mutter der genannten vier Brüder. Die verwandtschaftlichen Verhältnisse des noch im Anfange dieses Jahrhunderts lebenden kursächs. Kammerherrn Alexander Maria Marquis Piatti sind nicht bekannt. In Bayern wurde Marquis Caesar Emil, geb. 1764 und gest. 1827, k. bayer. Kämmerer, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Grafenclasse derselben eingetragen. Die jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses stammen von dem dritten der genannten vier Brüder, dem 1834 verstorbenen Grafen Paul Emil, k. sächs. Geh.-Rathe und Obersthofmeister. Das jetzige Haupt der Familie ist: Friedrich August Graf und Marquis Piatti, geb. 1803, Herr der Herrschaften Loosdorf, Hagendorf und Burg Laa in Niederösterreich, k. k. Kämmerer, vermählt 1830 mit Cäcilie Grf. v. Collalto und St. Salvatore, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Grf. Amalia, geb. 1838 und Grf. Ida, geb. 1841, zwei Söhne entsprossten: Gr. Eduard, geb. 1831, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. und Graf Ferdinand, geb. 1833, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., vermählt 1860 mit Margaretha Grf. v. Colatto und St. Salvatore, geb. 1841. Der Bruder des Grafen Friedrich August ist: Graf Clemens, geb. 1817, k. k. Kämmerer.

v. Lang, S. 57. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 200 und 201. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 197 und 98. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 627 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 691. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 89 u. *v. Wölckern*, Abth. 1. — W.-B. d. Oesterr. Monarchie XIV. 9. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 12. — W.-B. der sächs. Staaten, II. 3.

Piatti, Piati v. Tirnowitz. Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1744 für Johann Georg Piati, mit: v. Tirnowitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 188.

Piattoli v. Treuen, Freiherren. Freiherrnstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom vom 21. Sept. 1838 für Friedrich Alexander Piattoli, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Treuen.

Freih. v. Ledebur, III. S. 222.

Piazzoni v. Castelceredo, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Johann Baptist Piazzoni und für die Brüder desselben, Joseph, Constanz, Innocenz und Hieronymus Piazzoni aus Bergamo, wegen Beförderung und Vervollkommnung des Seidenbaues, mit: Edler v. Castelceredo.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Piber v. Piberstein. Herrenstands-Geschlecht in Oberösterreich, welches von dem im Mühlviertel gelegenen, nach alter Art gebauten und mit verschiedenen Rondelen befestigten Schlosse Piberstein sich nannte und im Schilde einen weissen Biber führte. Das Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den ehemaligen Freiherren v. Biberstein in Böhmen und in der Lausitz, erlosch schon im 14. Jahrhundert, worauf Schloss und Stammhaus an mehrere andere Familien und zuletzt an die Grafen v. Secau kam.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 213. — *Gauhe*, II. S. 878.

Picardi v. Engelburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1614 für Johann Anton Picardi, in k. k. Diensten, mit: v. Engelburg.

Handschriftl. Notiz.

Piccolomini, Grafen und Fürsten. Böhmischer Grafen- und Reichsfürstenstand. Grafendiplom vom 17. Dec. 1653 für Testa Piccolomini und Fürstendiplom von 1654 für Octavius Piccolomini d'Aragona, Herzog von Amalfi, kaiserlichen Generalfeldmarschall. — Altes, italienisches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrhundert aus Rom nach Siena kam, wo es rathsfähig wurde und später dem päpstlichen Stuhle zwei Päpste: Pius II. und Pius III. gab. — Hübner beginnt die Stammreihe mit Aeneas Piccolomini, einem vornehmen Patricier in Siena, dem Aeltervater des Aeneas Sylvius P., welcher 1458 unter dem Namen Pius II. Papst wurde und 1464 starb. Letzterer adoptirte die vier Söhne seiner Schwester, Laudemia, Gemahlin des Patriziers Nonnius Todeschyni: Franz P., welcher 1503 als Pius III. kaum einen Monat auf dem päpstlichen Stuhle sass; Antonius P. de Aragona, welcher mit seiner Gemahlin, Maria, einer natürlichen Tochter des Königs Ferdinand I. von Neapel, 1457 das Herzogthum Amalfi im Kgr. Neapel erhielt und dessen Nachkommen sich Fürsten de Valle und Grafen de Celano nannten; Andreas P., Marchese v. Capistrano, dessen Zweig zu Siena und Venedig fortblühte und Jacobus P., Herr zu Monte marciano. Die Urenkelin des Letzteren, Victoria, vermählte sich mit Aeneas Piccolomini, (dessen Aeltervater, Petrus de Stucciano mit des Papstes Pius II. Schwester Catharina: Antonia vermählt gewesen und von denselben ebenfalls adoptirt worden war) und pflanzte in ihrer Ehe den Namen Piccolomini durch zwei Söhne: Ascanius Piccolomini, gestorben 1597 als Erzbischof zu Siena und Sylvius Piccolomini fort. Von Letzterem stammten Ascanius II., Octavius und Aeneas Sylvius P. Ascanius II. wurde nach seines Oheims Tode Erzbischof zu Siena; Octavius P., Reichsfürst, s. oben, gest. 1599, starb 1656, ohne von seiner Gemahlin, Maria Benigna Francisca, Herzogin zu Sachsen-Lauenburg, Nachkommen zu hinterlassen, weshalb er seines Bruders Enkel, Aeneas P., s. unten, zum Erben der fürstlichen Würde und des Herzogthums Amalfi einsetzte und Aeneas Sylvius war des K. Ferdinand I. General in Böhmen und hatte zwei Söhne: Sylvius, welcher 1634 als kaiserlicher General im Treffen bei Nördlingen blieb und Franz P., Herzog v. Amalfi. Letzterer starb 1656 mit Hinterlassung zweier Söhne: Aeneas Fürst Piccolomini und Herzog v. Amalfi, welcher 1673 ohne Kinder an einer im Duell erhaltenen Wunde starb und Laurentius, welcher mit dem fürstlichen Titel folgte. Fürst Laurentius, gestorben 1714, hatte sich mit einer Gräfin v. Kollowrat vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne stammten: Johann Piccolomini, kaiserlicher General in Ungarn, unvermählt gestorben 1689; Johann Wenceslaus, Fürst von Piccolomini und Aragana, Herzog zu Amalfi, Herr der Herrschaften Nachod, Riesenburg u. s. w. in Böhmen, sowie der Herrschaften Sticciano und Borona, Erbprior des Ordens St. Stephani zu Pisa, gestorben 1744; Octavius Aeneas, des römischen Reichs Graf v. Aragana, k. k. Kämmerer und Generalfeldzeugmeister und commandirender General in Mähren, später Fürst, s. unten, und Norbert Wenzel P., Reichsgraf v. Aragona, um 1744 königl. Appellationsrath in Böhmen, des Iudicii delegati Venatici Beisitzer u. s. w.

Zuletzt von diesen Brüdern starb Fürst Octavius Aeneas, welcher 25. Jan. 1757 die deutsche Linie des alten berühmten Hauses Piccolomini schloss.

Imhof, S. 153: neun Tabellen. — *Ludolf*, Schaubühne, P. I. — *Hübner*, I. Tab. 273. — *Gauhe*, II. S. 878—82. — *Jacobi*, 1800, I. S. 434. — Suppl. zu Siebmacher, VII, 1.

Pichel. Reichsadelsstand. Diplom von 1627 für Maximilian Pichel, kaiserl. Obersthofpostamts-Verwalter.

Handschriftl. Notiz.

Pichl. Ein der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibtes Adelsgeschlecht, dessen Adel auf ein altes Pichler-Adelsdiplom vom 25. Dec. 1625 zurückgeführt wurde. Der Besitzstand der Familie konnte bis über den Grossvater zurückgewiesen werden. — Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen die Gebrüder: Joseph v. Pichl, geb. 1747, k. bayer. Landrichter zu Zell, Sigmund v. P., geb. 1748, quiesc. salzburg. Hofkammerrath in Salzburg, und Ferdinand v. P., geb. 1758, ehemaliger salzburgischer Lanmann, quiesc. Hofrath und Pfleger zu Radstadt.

v. Lang, S. 478. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 77.

Pichler. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 23. Juni 1818 für Adam Pichler, k. bayer. Strassen- und Wasserbau-Director.

v. Lang, Supplement, S. 131.

Pichler, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Franz Anton Pichler, wiener-erzbischöflichen Regenten, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pichler, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1710 für Carl Joseph v. Pichler, k. k. Hofrath und Geh. Cabinetssecretair, und für den Bruder desselben, Johann Christian v. P., k. k. Rath und hofmarschallischen Gerichts-Assessor, und von 1774 für Justus v. Pichler, Oberstwachtmeister im k. k. Infanterieregimente Freih. v. Ried.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 86.

Pichler v. Deeben. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1828 für Franz Pichler, k. k. Rittmeister, mit: v. Deeben. Später war der gleichnamige Sohn Hauptmann 1. Classe im k. k. 3. Infanterieregimente.

Handschriftl. Notiz.

Pichler v. Pichlegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Christoph Pichler, Getreidelieferanten in Tirol, mit: v. Pichlegg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Pichmann, Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Joseph Anton Pichmann, Rathsmann zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pichot. Reichsadelsstand. Diplom von 1638 für den herzogl. savoyenschen Secretair v. Pichot.

Handschriftl. Notiz.

Pick. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Pick, Obereinnehmer der k. k. Universal-Staatsschuldenkasse.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pictet, Pictet de Pregny, auch Grafen. Ein schon seit dem 16. Jahrh. bekanntes, edles Geschlecht der Stadt Genf, welches derselben mehrere Syndici, Lieutenants und Präsidenten des Stadtgerichts, Rathsherren, Professoren an der Academie und Prediger gab. — Benedict Picket wurde 1680 Pfarrer, 1687 Professor der Theologie, 1710 Prediger der italienischen Gemeinde, 1712 das Haupt der Proselytendirection und einige Jahre Rector der genfer Academie, und starb 1724, nachdem er auch 1706 Mitglied der Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums zu Berlin gewesen war. Ein Sprosse des Stammes, welcher im Dragonerregimente v. Katte gestanden hatte und 1807 den Abschied nahm, wurde in den Grafenstand des Kgr. Preussen erhoben, erhielt dann den Hauptmanns- und später den Majorscharacter.

N. Pr. A.-L. IV. S. 36. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198.

Piderit. Reichsadelsstand. Diplom für den fürstl. lippeschen Präsidenten Piderit. Die Familie besass im lippeschen Lande zu Blomberg einen Burgmannssitz, ein Gut zu Brake und zu Hovedissen, 1724 zu Oberhausen und noch 1774 zu Schneckenhausen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 198.

Pidoll, Pidoll v. Quintenbach, Edle und Ritter und Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Ritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 18. Mai 1714 für Johann Franz de Pidoll, Herrn der auf der Quinte an der Mosel, unweit von Trier, gelegenen Eisenwerke, mit dem Prädicate: Edler v. Quintenbach, und Freiherrndiplome vom 20. April 1843 für Carl v. Pidoll v. Quintenbach. erster Linie, k. k. Hofrath bei dem Hof-Kriegsrathe, vom 16. Juli 1850 für Michael Ritter Pidoll zu Quintenbach, zweiter Linie, k. k. General-Feldzeugmeister, und von 1861 für Franz v. Pidoll — Sohn des 1859 als k k. Oberst im italienischen Kriege an der Spitze seines Regiments vor dem Feinde den Heldentod gefundenen Gustav Ritters v. Pidoll zu Quintenbach und Enkel des Reichsoberpostmeisters zu München: Franz Ritter v. P. zu Q., dritten Sohnes des obengenannten Johann Franz Ritters v. P. zu Q., Zögling der k. k. Militair-Academie zu Wienerneustadt — in Anerkennung der Verdienste seines Vaters. — Altes, lothringensches Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren in lothringenschen, und später in französischen Kriegsdiensten standen und unweit Thionville das Gut Hayance mit bedeutenden Eisenwerken besassen. Dominique de Pidoll — ein Sohn Simons de P. — verm. mit Catharine de Chausse, ging, nach der Besitznahme Lothringens durch Frankreich, in Folge des nimweger Friedens, nach Trier, wo sich sein Sohn, Franz v. Pidoll, s. oben, mit Johanna Helena, einer Tochter des fürstl. nassauischen Geh.-Raths und Kanzlers Peter du Thier v. Offenberg, vermählte und durch diese Vermählung die obengenannten Eisenwerke, welche später durch ihr vorzügliches Gusseisen einen weit verbreiteten Ruf erlangten, bekam. — Die Familie besass die Eisenwerke auf der Quint oder Quintenbach, bis zum Ausbruche der ersten französischen Revolution, in welcher dieselben während der feindlichen Occupation des linken Rheinufers ausgeplündert, verwüstet und zum Theil ganz zerstört wurden. Einer der Söhne des obenerwähnten Johann Franz Ritters v. Pidoll

v. Quintenbach: Hubert, geb. 1691 und gest. 1756, war Reichs-Oberpostmeister und kurtrierscher Geh.-Rath und mit Josepha Margaretha v. Geissen, geb. 1701 und gest. 1759, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Johann Franz, später genannt Franz Joseph, geb. 1738 und gest. 1781, verm. mit Luise Freiin v. Vorster, geb. 1718 und gest. 1796, welcher mehrere Söhne hinterliess, von denen, wie oben angegeben, Carl v. Pidoll und Michael v. P. den Freiherrnstand erhielten und zwei Linien des Stammes gründeten, welche jetzt als älteres und neueres Haus, wozu noch, nach dem Diplome von 1861, das neueste Haus kommt. Haupt des älteren Hauses ist: Freih. Franz, geb. 1811 — Sohn des 1849 verstorbenen Freiherrn Carl aus der Ehe mit Maria Dittrich v. Erbmannszahl, gest. 1850 — verm. 1841 mit Amalia Freiin v. Geusau, geb. 1823. Die beiden Brüder desselben, neben einer Schwester, Freiin Amalia, geb. 1815, verm. 1834 mit Stephan Freih. Ambrozy de Seden, sind: Freih. Ignaz, geb. 1818, k. k. Major in d. Armee, verm. 1851 mit Hermine Beraun v. Riesenau, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Carl, geb. 1853, und Freih. Anton, geb. 1825, k. k. Oberlieutenant in d. Armee, verm. 1851 mit Maria Raab. — Haupt des neueren Hauses war noch in neuer Zeit: Freih. Michael, geb. 1776 — Bruder des, wie erwähnt, 1849 verstorbenen Freiherrn Carl — k. k. General-Feldzeugmeister, verm. mit Claudine v. Haymerle, gest. 1861, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Claudine, geb. 1823, ein Sohn entspross: Freih. Franz Carl, geb. 1820, k. k. Oberstlieutenant im Geniestabe und General-Genieinspections-Adjutant, verm. mit Gabriele v. Mack, geb. 1826. Derselbe hat, neben einer Tochter, Gabriele, geb. 1848, drei Söhne, die Freiherren: Carl, geb. 1847, Michael Franz, geb. 1851, und Franz Ignaz, geb. 1853. — Das neueste Haus besteht zur Zeit aus dem Empfänger des Freiherrndiploms von 1861, s. oben. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde, nach Anlegung derselben, eingetragen: Franz Joseph Ritter Pidoll v. Quintenbach, geb. 1772, k. bayer. Oberpostmeister und Inspector der fahrenden Posten in Nürnberg, der Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz aber wurde, laut Eingabe, d. d. Coblenz, 7. Aug. 1829, einverleibt: Frau Johanna Cornelia v. Pidoll, geborene Weckbecker, mit ihren Kindern: Josepha, Franzisca, Helena, Carl Ignaz und Catharina v. Pidoll.

v. Lang, S. 478 und 79. — Nr. Pr. A.-L. V. S. 363. — *Freih. o. Ledebur*, II. S. 198 u. III. S. 322. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1855, S. 425—428 und 1863, S. 696 und 97. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 96, Nr. 191 und S. 88 und 89. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 124.

Piechowski. Ein dem polnischen Stamme Leliwa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen begütert wurde. Dasselbe sass bereits 1782 zu Piechowice und Podlesie im Kr. Behrent und noch 1820 zu Czapiewice im Kr. Conitz.

Freih. o. Ledebur, II. S. 198.

Pieck (im Schilde drei Vögel, der Gestalt nach Gänse). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, von welchem nur durch einen alten Brief von 1459, und zwar aus dem Hause Reck, das Wappen bekannt ist.

v. Steinen, II. S. 153. Tab. 42, Nr. 2.

Pieck (in Silber ein gemeines, rothes Kreuz). Altes, auch Peick und Peeck geschriebenes, aus Geldern stammendes Adelsgeschlecht, welches später in die Grafschaf Markt kam und mehrere Güter erwarb. Dasselbe sass im Geldernschen schon 1431 zu Gameren, 1478 zu Beest und Renoy, 1499 zu Asperen und Büren und noch 1602 zu Isendorn, in der Grafschaft Mark aber 1624 und noch 1656 zu Oedendael im Kr. Altena, zu Schadeburg im Kr. Dortmund und zu Schleburg.

v. Steinen, II. S. 153 und Tab. 41. Nr. 1. — *Fahne*, I. S. 331. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198. — *Siebmacher*, II. 119. — *v. Meding*, II. S. 428.

Piedowsky v. Baldensee, auch Ritter. Reichsadels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1769 für Johann Bartholomäus Piedowsky, k. k. Proviantverwalter, mit: v. Baldensee, und Ritterdiplom von 1771 für denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 189 und 404.

Pieglowsky, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1727 für Franz v. Pieglowsky.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 189.

Piehlmeyer, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1709 für Johann Baptist Piehlmeyer, kaiserl. Proviant-Officier.

Handschriftl. Notiz.

Pirckher. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches 1598 die steiermärkische Landmannschaft erhielt.

Schmutz, III. S. 146.

Pieringer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1723 für Bartholomäus Caspar Pieringer, Rathsverwandten zu Znaim.

Handschriftl. Notiz.

Pierre de Hagondange. Erbländ.-österr. Adelsstand.. Diplom von 1772 für Joseph Pierre, k. k. Platzmajor zu Raab, mit: v. Hagondange.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pierre de Pierre (in Blau ein goldenes Jagdhorn, welches unten mit drei grünen Blättern besteckt ist). — Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1730 für die neufchateller Familie de Pierre. Um das genannte Jahr war Friedrich v. Pierre fürstlicher Staatsrath und in neuer Zeit Philipp August de P. Staatsrath und Louis de Pierre Secretair des Departements des Innern und Maire des Ponts de Martel zu Neufchatel.

Leu, Schweiz. Lexic., Bd. XIV. S. 552. — N. Pr. A.-L. IV. S. 36 und V. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198. — W.-B. d. Preuss. Monarchie IV. 20.

Pierron. Reichsadelsstand. Diplom von 1754 für Nicolaus Pierron, kurpfälzischen Hofkammerrath.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 24.

Pierucci a Colle, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1716 für Michael Pierucci a Colle, mit: Pierucci a Colle, Freih. v. Proluzzo.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 25.

Pieschel. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1850 für Carl Friedrich Pieschel, Rittergutsbesitzer auf Nieplitz im Kr. Jerichow I. Derselbe war später auch Herr auf Räckendorf und

Theessen in demselben Kreise, welche letzteren beide Güter nach Rauer 1857 der Sohn des Diplomsempfängers, August v. Pieschel, besass.

N. Pr. A.-L. VI. S. 75. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198 und III. S. 322.

Piessporth, Piesport. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches später auch mit dem freiherrlichen Titel vorkam. Dasselbe schwor namentlich im Domstifte zu Fulda auf und Carl Freih. v. Piessport, Propst zu Sannerz und w. Geh. Rath, war zu Anfange dieses Jahrhunderts Senior des Domcapitels zu Fulda.

v. Hattstein, II. S. 256 und 57. — *Siebmacher*, III. S. 132. Nr. 3. — *v. Meding*, I. S. 431. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20.

Pietiepesky. Eins der ältesten böhmischen Adelshäuser, aus welchem Balbin zuerst den Odolanus P. nennt, der, nachdem er sich in der Schlacht bei Mailand wohl verhalten, vom K. Friedrich I. 1159 zum Ritter geschlagen wurde. Nicolaus P. war 1409 Oberlandschreiber in Böhmen. Von den Enkeln desselben commandirte Wenceslaus P. als kaiserl. Feldmarschall 1538 und 1546 die böhmische Armee in Ungarn gegen die Türken, und Johann P. setzte den Stamm fort. Von den Enkeln des Letzteren hielt sich Albert P., erst kursächs., später aber böhmischer General, 1596 in der Schlacht bei Erlau so gut, dass er bis an des Gross-Sultans Zelt hindurch drang, doch dabei blieb, Nicolaus P. aber hatte Nachkommen. Der Sohn desselben, Felix Wenzel P., hielt sich 1618 zu der Partei des neuerwählten Königs Friedrich, war aber dabei unglücklich, verlor seine Güter und wurde zu ewigem Gefängniss verdammt, doch soll ihn König Ferdinand II. später wieder begnadigt haben. Sein gleichnamiger Sohn zeichnete sich in kaiserlichen Diensten aus. Mit demselben hören die Nachrichten über die Familie auf.

Gauhe, S. 1619: nach Balbin, Tab. Stemmat. und Epitom. rer. Bohemic. — *Zedler*, 28. S. 109. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 23.

Pietsch v. Münenberg (in Roth ein quergetheilter, oben goldener, unten schwarzer Löwe mit einem Schwerte in der rechten Pranke und auf einem grünen Hügel stehend, vor welchem eine Zinnenbrücke liegt). Böhmischer Adelsstand vom 23. April 1652 für Johann Pietsch, mit dem Prädicate: v. Münenberg. — Balthasar Heinrich P. v. M. war 1731 Stadt- und Gerichtsrath zu Grottkau und Franz P. v. M. 1756 daselbst Bürgermeister. Das Geschlecht ist später, 18. Septbr. 1819, mit Johann v. Münenberg, Canonicus des Collegiatsstifts zu Ratibor und Pfarrer zu Koppernich, erloschen.

Freih. v. Ledebur, III. S. 322 und 23.

Pietsch v. Ritterschild. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Johann Heinrich Pietsch, k. k. Rittmeister im Regimente Herzog v. Modena, mit: v. Ritterschild.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pietsch v. Wallishofen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Johann Pietsch, k. k. Generalmajor, mit: v. Wallishofen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Pieverling, früher Paulingen. Altes, in der Altmark begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches schon 1204 zu Paulingen unweit

Stendal, dann aber, und zwar meist im Kreise Osterburg, zu Käklitz, Rosenhof, Osterholz, Schwarzenholz, Polckritz, Altenzaun, Rallenthal u. s. w., und noch 1780 zu Geesterhof, 1785 zu Eickhof und 1833 zu Schwarzholz sass. Später wurde die Familie auch in Pommern im Kr. Neu-Stettin zu Petersmark und Pommershof begütert und kam daselbst noch 1784 vor. — Von den in der k. preuss. Armee gestandenen Familiengliedern ist besonders Adam Friedrich v. Pieverling zu nennen, welcher als k. preuss. Major und Commandeur eines Grenadierbataillons 1761, in Folge der bei Hohenfriedberg erhaltenen Wunden, starb. — Neuerlich wurde das Geschlecht zum bayerischen Adel gerechnet.

Wohlbrück, Gesch. der Altmark, S. 248. — N. Pr. A.-L. IV. S. 36. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 78. — *v. Hefner*, II. Tab. 125. — W.-B. d. Sächs. Staaten, X. 67.

Pigage. Reichsadelsstand. Diplom von 1768 für Anselm Pigage. Der Stamm blühte fort und mehrere Sprossen desselben lebten in neuer Zeit in Berlin.

Freih. v. Ledebur, III. S. 323. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 24.

Pigaret, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom von 1770 für Wilhelm Anton Pigaret, mit dem Incolate.

Handschriftl. Notiz.

Pigenot. Ein jetzt zu dem bayerischen Adel gehörendes, aus Ober-Elsass, wo die Familie die Lehen La Collonge und Bellmagnie veräussert hatte, stammendes Geschlecht, aus welchem Carl v. Pigenot, gest. 1760, zuerst in bayerische Kriegsdienste trat. Der Stamm wurde fortgesetzt und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe ein Enkel des Carl v. P.: Carl Ludwig, geb. 1750, quiesc. k. bayer. Strassenbau-Inspector, eingetragen und zwar mit den drei nachgelassenen Söhnen seines Bruders, des ehemaligen kurpfalz-bayerischen Oberst-Commandanten des Ingenieur-Corps und Vorstandes des Kriegs-Bauamtes zu Rothenberg v. Pigenot: Joseph v. P., geb. 1778, k. bayer. Wasser- und Strassenbau-Directors des Isarkreises; Sebastian v. P., geb. 1779, k. bayer. Ober-Wasser- und Strassenbau-Inspectors des Salzachkreises in Salzburg, und Judas Thaddäus v. P., geb. 1786, k. bayer. Oberlieutenant der Gensd'armerie in Regensburg.

v. Lang, S. 479. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 79.

Pighi, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. — Freiherrndiplom von 1717 für die Gebrüder Carl und Johann Baptist v. Pighi und Grafendiplom von 1718 für dieselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 25 und S. 86.

Pignatelli, Principe di Belmonte, auch Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1723 für Anton Pignatelli, Principe di Belmonte, wegen uralten Geschlechtes aus allerhöchst eigenem Antriebe mit der Reichsfürstenwürde cum solito praedicato: Celsissimi, nec non Dilectionis et consanguinei charissimi, atque privilegio monetandi, und dem Uebergange auf den Erstgeborenen ertheilt. — Altes, berühmtes, neapolitanisches Geschlecht, aus welchem Franciscus Maria Pignatelli, geb. 1744 zu Rosardo in Calabrien, 1794 vom Papste Pius VI. zum Cardinalpriester ernannt wurde. Franz Pignatelli de Belmonte, Herzog

v. Accerenza vermählte sich 1801 mit Johanna Prinzessin von Curland, Semgallen und Sagan, geb. 1783.

Jacobi, 1808, I. S. 546. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 7 und 8. — Goth. geneal. Taschenb. 1862, S. 125. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 4.

Piguet v. Skensburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Franz Piguet, k. k. Major, mit: v. Skensburg.

Handschriftl. Notiz.

Pihler zu Eggenwaldt. Reichsadelssatnd. Diplom veu 1619 für Andreas Pihler, mit: zu Eggenwaldt.

Handschriftl. Notiz.

Pikard v. Grünthal. Ein früher zu dem in Böhmen begüterten Adel gehörendes Geschlecht.

Zedler, 28. S. 163.

Pikher, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Johann Pikher, k. k. Rath und Obersthofmarschallamts-Assessor, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pilaren. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Teschenschen, so wie zu Slupsko im Kr. Tost-Gleiwitz begütert war.

Sinapius, 1. S. 703. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198. — *Siebmacher*, I. 76: Die Pilaren, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 429.

Pilat. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für Johann Baptist Pilat.

Handschriftl. Notiz.

Pilati, Ritter, Freiherren und Grafen. Alter Reichsritter- und Freiherrn-, so wie böhmischer Freiherrn- und erbländ.-österr. Grafenstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden alten Reichsritterstandes von 1705 für Joseph Anton Pilati v. Tassul; Freiherrndiplom von 1710 für denselben als k. k. Hofkammerrath und Geh. Kammer-Zahlmeister; böhmisches Freiherrndiplom von 1738 für Vincenz Anton Pilati v Tassul, und Grafendiplom von 1795 für Johann Baptista Freih. Pilati v. Tassul, oberösterreichischen Regierungsrath, mit dem Prädicate: Graf v. Daxberg. — Altes tiroler Adelsgeschlecht, dessen Stammschloss Tassul oder Thassul am Nonnsberge in Tirol liegt. — Graf Johann Baptista, geb. 1747 und gest. 1821 — ein Enkel des genannten Freiherrn Vincenz Anton — hinterliess zwei Söhne, die Grafen Carl und Anton. Carl Graf Pilati v. Tassul und Daxberg, geb. 1781, k. k. Kämm., Regierungsrath und Kreishauptmann im Innkreise, Herr und Landstand in Oberösterreich und Herr der Herrschaft Lichteneck, starb 1848, Graf Anton aber, welcher mit Charlotte v. Studnitz und Jeroltschütz, geb. 1790 und gest. 1846, vermählt war, starb schon 1834. — Des Letzteren älterer Sohn ist das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Oscar Graf Pilati v. Tassul, Freih. v. Daxberg, geb. 1817, Herr der Lehenherrschaft Schlegel in der Grafschaft Glatz, Deputirter des Kr. Neurode, k. preuss. Major im 4. niederschles. Landwehr-Infanterieregimente. Von den Geschwistern desselben vermählte sich Grf. Marie, geb. 1813, 1839 mit Adolph von Dressler und Scharffenstein, k. preuss. Major a. D., Grf. Helene, geb. 1821, 1852 mit

Eduard v. Bonin, k. preuss. Steuerrath und Graf Carl, geb. 1825, Herr der Herrschaft Coritau in der Grafschaft Glatz, 1859 mit Henriette Freiin Hildprandt v. Ottenhausen, geb. 1848, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Adele, geb. 1861, zwei Söhne stammten: Oscar, geb. 1860, und Rudolph, geb. 1863.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 25, 87 und 188. — N. Pr. A.-L. IV. S. 37. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II. S. 202 und 203. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 198 und 99. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 627 und 28, und histor. Handbuch zu demselben., S. 692. — W.-B. d. Oesterr. Monarchie, X. 1. und XVII. 54.

Pilbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Maximilian Pilbach, k. k. pensionirten Gubernialsecretair zu Laibach. Der Stamm wurde fortgesetzt. Franz v. Pilbach war in neuer Zeit Oberlieutenant im k. k. 1. Sanitätsbataillon.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404. — Militair-Schemat. des Oesterr. Kaiserthums.

Pilbach v. Riedenwarth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Maximilian Pilbach, mit: v. Riedenwarth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 404.

Pilgram. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1623 für Johann Pilgram, Arzt in Breslau.

Handschriftl. Notiz.

Pilgram, Freiherren (Stammwappen: Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben in Roth ein aufwachsender, vorwärts sehender, schwarz gekleideter Pilger, welcher in der Rechten ein Brevier, in der Linken aber aufrecht einen Pilgerstab hält und unten in Schwarz eine goldene, aufsteigende, eingebogene Spitze, welche eben so, wie jeder der schwarzen Nebenplätze, mit je einer silbernen Muschel belegt ist). Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 16. April 1790 für Franz Anton v. Pilgram, kurpfalz-bayer. Hof-Commerzienrath und Hofbanquier und erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 21. August 1840 für Johann Baptist v. Pilgram, k. k. Staats- und Conferenzrath. — Ein in zwei Linien, die eine in Bayern, die andere in Oesterreich, blühendes, freiherrliches Geschlecht, in welches mehrere Diplome gekommen sind. Bartholomaeus Pilgram aus Hidweg in Kärnten, erlangte 6. Nov. 1620 mit seinem Sohne, Pancraz, von dem kaiserlichen Hofpfalzgrafen Christoph Höflich einen Wappenbrief. Von den Nachkommen derselben wurde Johann Joseph Pilgram, J. U. D., 15. Decbr. 1787 in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben und von ihm stammte aus der Ehe mit Cäcilie v. Fritsch: Freih. Johann Baptist, geb. 1780 und gest. 1861, Kanzler des Ordens vom goldenen Vliesse, k. k. w. Geh.-Rath, Staats- und Conferenzrath a. D. Aus der zweiten Ehe desselben mit Maria Theresia Freiin v. Herbert, verm. 1818 und gest. 1847, entspross Freih. Joseph, geb. 1819, früher k. k. Hauptmann im 11. Infanterieregimente. Von den Geschwistern desselben ist Freiin Auguste, geb. 1823, seit 1842 vermählt mit Franz Freih. v. Schloissnigg, Herrn der Herrschaften Ebergassing in Niederösterreich und Well und Annadaal in Holland, und Freih. Theodor wurde geboren 1825. — Aus der anderen, nach Bayern gekommenen Linie erhielt der obengenannte Freih. Franz Adolph 30. Jan. 1778 den kurpfälzischen Adelsstand und

später, wie angegeben, den Freiherrnstand. Zwei Söhne desselben, welche gleichnamige Vornamen führten: Johann Franz Xaver, geb. 1757, welcher auf dem Lande lebte, und der Bruder desselben, geb. 1758, Diurnist bei der k. bayer. Central-Regierungs-Redartencommission in München, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Leupold, I. 3. S. 547 und 48. — *v. Lang*, Nachtrag, S. 60. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 241. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 79. und *v. Wötckern*. Abth. 3. S. 211 u. 212. — *Kneschke*, II. S. 341 und 42.

Pilgram (in Blau ein goldener Sparren, begleitet von drei goldenen Pilgerstäben). Böhmisches, aus Holland stammendes Patriciergeschlecht, welches um 1664 ausstarb.

Fahne, I. S. 331. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 199.

Pillement. Ein in Frankreich begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Ludwig v. Pillement, geb. 1775, k. bayer. Oberst im 11. Linieninfanterie-Regimente, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, Supplement, S. 131. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 79.

Piller v. Pillersdorf, Pellersdorf, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Decbr. 1792 für Franz Xaver v. Pillersdorf, k. k. Rath, fürstl. olmützer Lehnrechts-Beisitzer und mährisch-ständischen Ausschussrath. — Johann Ludwig Piller, dessen Urgrossvater, Andreas Piller, einen Wappenbrief vom 5. Jan. 1616 erhalten hatte, wurde für die bei dem mährischen Salzgefälle erworbenen Verdienste durch Diplom vom 3. Mai 1719 in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben, mit dem Prädicate: v. Pillersdorf. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Eleonora Zialkowska v. Zialkowitz: Johann Ludwig, brachte durch Kauf die Güter Zlapanitz, Milloniz und Biskupitz in Mähren an sich, war kaiserlicher Rath und Landes-Unterkämmerer und wurde 8. Septbr. 1733, unter Ertheilung des böhmischen Incolats, in den erbländ.-österr. Ritterstand versetzt. Derselbe war mit Dorothea Freiin v. Schmidlin vermählt und der aus dieser Ehe stammende Sohn, Joseph Ludwig, mit Helene Zieleczka v. Poczeniz. Von Letzterem stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freiherr Franz Xaver, s. oben, Herr auf Biskupiz, Slapsaniz und Milloniz in Mähren, k. k. Rath, Major a. D. u. s. w.: erste Gemahlin: Constanzia v. Germetten, gest. 1780; — Freih. Franz Xaver (II.), geb. 1757 und gest. 1806, Herr auf Lehen Biskupiz in Mähren, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle und Truchsess: Johanna Majthenyi de Kesselskeö, gest. 1805. — Freih. Anton, geb. 1788, k. k. Finanz-Obercommissar, verm. 1818 mit Anna Dlauby, geb. 1798 und gest. 1857, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen, die Freiherren Hermann und Albert. Freih. Hermann, geb. 1817, Besitzer des Gutes Branek in Mähren, vermählte sich 1830 mit Adolphine Klein, geb. 1830, Mitbesitzerin der Herrschaft Wiesenberg und Zöptau, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Hermann (II.), geb. 1850, und Robert, geb. 1854. — Graf Albert, geb. 1819, k. k. Major im 27. Infanterieregim., vermählte sich 1854 mit Franzisca Grf. Kolowrat-Krakowsky, Freiin auf Ugezd, geb. 1835. Vom Freiherrn Franz Xaver (III.), geb. 1786

und gest. 1862, — einem Sohne des Freih. Franz Xaver II. und Enkel des Freih. Franz Xaver (I.) — k. k. Geh.-Rath und vormaligem Minister des Innern u. s. w., welcher 1823 die Aufnahme in das Herrenstands-Consortium von Niederösterreich erlangte, wo er die Herrschaft Wald besass, leben noch aus zweiter Ehe mit Maria Grf. v. Chorinsky, Freiin v. Ledske, geb. 1801, verm. 1824 und gest. 1844, fünf Töchter. — Vom Freiherrn Franz Xaver (I.) stammt aus vierter Ehe mit Theresia Faber, gest. 1824: Freih. Alois, geb. 1795, Besitzer von Nieder-Trzanswitz und Pötrau in Oberschlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 189 und 405. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848. S. 278—80, 1863. S. 698—700, und 1864. S. 577—79 — Suppl. zu Siebm. W.-B. II 20: Edle v. Pillersdorf. — W.-B. der Oestrerr. Monarch. XV. 28. — *Kneschke*, II. S. 342 u. 43.

Pillewitzer v. Pillewitz, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1750 für Stephan Pillwitzer, resignirten Bürgermeister zu Linz, mit: Edler v. Pillewitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 405.

Pilsak v. Wellenau, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1826 für Wenzel Pilsack, k. k. Hauptmann, mit: Edler v. Wellenau. Der Stamm blühte fort. In neuer Zeit standen Eduard und Ludwig Pilsak Edle v. Wellenburg als Hauptleute in der k. k. Artillerie und August P. Edler v. W. war Lieutenant im 35. Infanterieregim.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schematism. des Oesterr. Kaiserthums.

Pilz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Johann Pilz, Kreishauptmann in Olmütz.

Handschriftl. Notiz.

Pilz v. Pilsenheim. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Michael Pilz, k. k. Unterlieutenant bei der lemberger Garnisonartillerie, mit: v. Pilsenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 405.

Pimarta à Brato-longo, Freiherren. Erbländ-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Anton Pimarta und für den Enkel desselben, Cajetan Anton Pimarta, wegen Abstammung aus einem mailändischen Adelsgeschlechte, mit dem Prädicate: à Brato-longo.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76.

Pimpl v. Ehrengreef, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1794 für Ignaz Pimpl, resignirten Oberlieutenant, mit: Edler v. Ehrengreif.

Megerle v. Mühlfeld, S. 137.

Pincas. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Johann Pincas, galizischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241.

Pincier v. Königstein, Freiherren. Ein schleswig-holsteinisches, freiherrliches Geschlecht, welches aus der Wetterau nach Holstein kam. Als Ahnherr wird Johann Pincier aus der Wetterau genannt, welcher nach Anfange des 17. Jahrh. der beiden Prinzen: Friedrich und Adolph zu Holstein-Gottorp Hofmeister war und besonders, nachdem Prinz Friedrich zur Regierung gekommen war und später die Landeshoheit über Schleswig erhalten hatte, zu grossem Ansehen und Einfluss ge-

langte. Von den Nachkommen ging N. Pincier Freih. v. Königstein, herzogl. holst. Geh.-Rath, 1710 nach Dänemark und starb 1730 als k. dän. Geh.-Rath und Dompropst zu Lübeck. Vorher, 1717, kam Johann Ludwig Pincier Freih. v. Königstein, Herr auf Oehe und Dollroth, als k. dän. Geh.-Rath und Amtmann zu Apenrade und Kloster Linum vor.

Gauhe, I. S. 3101 und 3102. — *Zedler*, 28. S. 396.

Pinderitsch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1674 für Valentin Pinderitsch, Capitainlieutenant bei der wiener Stadtgarde.

Handschriftl. Notiz.

Pingitzer Edle v. Dornfeld. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1756 für die Gebrüder Joseph und Andreas Pingitzer, wegen Administrirung der österreichischen Tabaksgefälle, mit: Edle v. Dornfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 137.

Pini. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Reichsadelsdiplom von 1601 für Peter Pini, kaiserl. Leibtrabanten und erbländisch-österr. Adelsdiplom von 1839 für Dr. Carl Innocenz Pini in Mailand.

Handschriftl. Notizen.

Pinnowe. Altes, in früher Zeit in Niedersachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. Pinnowe um 1254 lebte.

Pfeffinger, I. S. 366. — *Zedler*, 28. S. 384.

Pino v. Friedenthal, Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1776 für Joseph Maria Pino Ritter v. Friedenthal, k. k. Gubernialrath in Brünn, und von 1777 für den Bruder desselben: Jacob Felix P. Ritter v. F. — Altes, lombardisches Adelsgeschlecht, aus Como, welches schon im 12. Jahrh. blühte und aus Como sich auch in Spanien und Neapel ausbreitete. Uberto de Pino tritt im 13. Jahrh. als Vermittler bei den Verträgen auf, welche zwischen dem römischen Könige Rudolph und der Bürgerschaft von Como abgeschlossen wurden, und später bekleideten mehrere Sprossen des Stammes die Decurionenwürde zu Como. — Antonio di Pino verliess in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. sein Vaterland und siedelte sich in Oesterreichisch-Schlesien an, wo er, wie in Mähren, bedeutende Besitzungen an sich brachte. Johann Anton Joseph Pino, Salzversilberer und Salztransportscontroleur zu Troppau, erhielt 1726 den Reichsadelsstand, so wie 1728 den böhmischen Ritterstand, mit dem Prädicate: v. Friedenthal. Später, 1766, kam der Reichs- und erbländ.-österr. Ritter- und, wie erwähnt, 1776 und 1777 der Freiherrnstand in die Familie. — Die Freiherren und Brüder Joseph Maria (I.) und Jacob Felix, s. oben, pflanzten den Stamm fort und gründeten zwei Linien, die Linie in Mähren und die im österreichischen Schlesien, welche beide im freiherrl. Stande fortgeblüht haben. Die Nachkommen des dritten Bruders lebten und leben in Mähren im Ritterstande fort. Was die freiherrliche Linie in Mähren anlangt, so hatte sich Freiherr Felix Maria, geb. 1763 und gest. 1791 — ein Sohn des Freih. Joseph Maria (I.) und Enkel des Antonio di Piso, — 1791 vermählt mit Josepha Freiin v. Jungwürth, geb. 1772. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph Maria (II.),

geb. 1794. k. k. Kämmerer und Oberfinanzrath, vermählt in erster Ehe 1818 mit Josepha d'Anselme, geb. 1795 und gest. 1822 und in zweiter 1822 mit Aglaë v. Brassier de St. Simon-Vallade a. d. H. der Marquis v. Jocas, geb. 1804. Aus der ersten Ehe stammt Freiin Ludwina, geb. 1819. verm. 1843 mit Moritz Ritter v. Pistor. und aus der zweiten: Freih. Felix Maria, geb. 1826, k. k. Kämm., Statthaltereirath und Provinzial-Delegat zu Belluno. verm. 1862 mit Johanna Freiin Schrenck zu Notzing und Egmating, geb. 1840. Der Bruder des Freih. Joseph Maria (II.), Freih. Ludwig, geb. 1799, k. k. Ober-Landesgerichtsrath zu Wien, hat, neben drei Töchtern, einen Sohn, Freih. Eduard, geb. 1826, Registraturs-Directionsadjuncten im k. k. Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeussern. — Die Linie im Oesterreichisch-Schlesien gründete Freih. Jacob Felix, s. oben, — Bruder des Freih. Joseph Maria (I.) — Von ihm entsprossten die Freiherren Wolfgang und Albert. Freih. Wolfgang, geb. 1787 und gest. 1829, verm. mit Wilhelmine v. Niepold, geb. 1795 und gest. 1837, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Sophie und Maria, zwei Söhne stammten: Freih. Constantin, geb. 1816, k. k. Statthalterei-Secretair zu Wien, verm. 1842 mit Hermine v. Ruczinska, geb. 1825, aus welcher Ehe eine Tochter, Valeria, und drei Söhne leben: die Freiherren Victor, geb. 1844, Paul, geb. 1846 und Hermann, geb. 1848 — und Freih. Leo, geb. 1824. — Der Bruder des Freiherrn Wolfgang: Albert de Pino Freih. v. Friedenthal, geb. 1783, Herr der Lehen-Rittergüter Grosse und Pilgersdorf in Oesterr.-Schlesien, vermählte sich mit Henriette Freiin v. Rottenberg, geb. 1786 und gest. 1835.

Megerle v. Mühlfeld, S. 241 und 42 und Erg.-Bd. S. 189. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1855, S. 430, 1859, S. 582—84 und 1864, S. 579 und 80. — *Dorst*, Allgem. W.-B. Tab. 125 und 126 und S. 158 und 59. — *Kneschke*, I. S. 332 und 33.

Pinocci. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 6. Jan. 1662 für Hieronymus Pinocci. Die Familie war in Schlesien 1710 zu Dzietzkowitz im Kr. Pless und 1788 zu Jastrzemb im Kr. Rybnick gesessen. Später stand ein Premierlieutenant v. Pinocci im berliner Invalidenbataillon.

Freih. v. Ledebur, II. S. 199.

Pinter v. der Au. Altes, bereits im 14. Jahrh. bekanntes, österr. Adelsgeschlecht, welches noch im 17. Jahrh. blühte.

Zedler, 28. S. 391.

Pinter v. Pintersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Rudolph Leopold Pinter, Pfleg- und Landgerichtsverwalter zu Rötz in Niederösterreich, mit: v. Pintersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 405.

Pinto, Grafen. Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom von 1770 für Franz Ignaz Grafen Pinto. — Altes, ursprünglich portugiesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Emanuel Pinto 1741 zu Malta als 67. Grossmeister des Johanniterordens eingesetzt wurde. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wendete sich ein Zweig des Stammes nach Preussen. Es trat nämlich um 1770 der aus Piemont gebürtige, in der Kriegsbaukunst sehr erfahrene Graf Franz

Ignaz Pinto, s. oben, in die Dienste des K. Friedrich II. von Preussen, wurde, wie angegeben, als Graf anerkannt und starb 1788 als k. preuss. Generalmajor a. D. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit der Schwester des k. preuss. a. o. Gesandten und bevollm. Ministers am k. schwedischen Hofe, Friedrich Franz v. Tarrach, und der Tochter des bekannten k. preuss. Geh. Finanzrathes Friedrich Wilhelm Tarrach, dessen Gemahlin eine geborene v. Beyme war, mehrere Söhne, die Grafen: Friedrich, Heinrich und Louis. Einer dieser Söhne. Graf Friedrich, gest. 1820, k. preuss. Major a. D., hinterliess aus der Ehe mit Charlotte de Grand-Ry, neben einer Tochter, Marie, zwei Söhne: Friedrich (II.) und Heinrich (II.). Der zweite Sohn, Graf Heinrich, geb. 1769 und gest. 1855, Majoratsherr auf Mettkau, Liebenau und Gallenau, k. preuss. Kammerherr und Landrath a. D., war viermal vermählt und hinterliess aus der zweiten Ehe mit einer v. Ullasczewicz, drei Töchter. Der dritte Sohn, Graf Louis, gest. 1836, k. preuss. Major, war in erster Ehe vermählt mit einer Grf. v. Berchem und in zweiter mit Eleonore Freiin v. Unruh. Aus der ersten Ehe entspross Grf. Angelique. geb. 1813, und aus der zweiten Ehe stammen zwei Töchter: Grf. Marie, geb. 1844, vermählte Geh. Regierungsräthin u. s. w. Helwing und Grf. Wilhelmine, geb. 1822, vermählte Frau Hauptm. v. Wolff, und zwei Söhne, die Grafen Clemens und Maximilian. Clemens Graf Pinto, Marquis de Barry, geb. 1820, Herr auf Mettkau im Kr. Neumarkt und auf Liebenau und Gallenau im Kr. Münsterberg in Schlesien, folgte 1855 seinem Oheime, dem Grafen Heinrich, s. oben, im Besitze des Familienmajorats und ist seit 1845 vermählt mit Eugenie v. Lüttichau, verw. Majorin v. Altroch, geb. 1818. Adoptivtochter des Grafen Clemens ist Eugenie v. Altrock, geb. 1841, verm. mit Alfred v. Lieres und Wilkau, k. preuss. Lieutenant im 2. Uhlanenregim. — Der Bruder des Grafen Clemens, Graf Maximilian, geb. 1825, k. preuss. Lieutenant a. D., vermählte sich 1857 mit seiner Cousine Adeline Grf. Pinto, Marquise de Barry, geb. 1834. — Tochter des obengenannten Grafen Heinrich.

N. Pr. A.-L. IV. S. 37. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II. S. 203 und 204. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 199 und III. S. 323. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 628—630, und histor. Handb. zu demselben, S. 694. — Schlesisches W.-B. II. 98.

Pintschon. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm P., Domherr an der Hauptkirche zu Mainz und später. von 1358 bis 1360, Propst daselbst war.

Zedler, 28. S. 393.

Pinzenau, auch Frei- und Edle Herren. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches auch Bienzenau, Benzenau, Pienzenau und Pientzenw geschrieben wurde und im Hochstifte Freisingen das Erbmarschallamt. so wie das Erbtruchsessenamt im Hochstifte Passau erhielt. Die Stammreihe fängt Bucelinus mit Otto P. um 1165 an, dessen Sohn. Johann P., noch 1235 lebte. Später. 1505, war ein Johann P. Commandant der Festung Kuffstein, und Maximilian Franz Ignaz v. P. kommt 1657 als kurbayerischer Kammerherr vor und setzte, wie sein Bruder, Ferdinand Friedrich v. P., seinen Stamm durch mehrere

Kinder fort, doch fehlen über dieselben und ihre Nachkommen nähere Nachrichten. Unter den Domherren der Hochstifte Freisingen und Passau kommt der Name des Geschlechts in den letzten Jahrzehnten vor der Säcularisation dieser Stifter nicht mehr vor: so ist der Stamm wohl im 18. Jahrh. erloschen. — Das Wappen der Familie findet sich unter den Ahnen des 1608 verstorbenen würzburgischen Domscholasters, Johann Gerwic. Grafen v. Schwartzenberg an dem, demselben in der Domkirche errichteten Denkmale.

Gauhe, I. S. 146: Bienzenau u. s. w. — *Salver*, S. 466. — *Büsching*, Erdbeschreibung. III. 2. S. 1782 der 5. Auflage. — *Siebmacher*, I. 77: Pientzenaw, Bayerisch, III. 120: Pienzenaver v. Wildenholtzen, Bayerisch und Supplem. VII. 6. — *v. Meding*, III. S. 187 und 88.

Piombazzi. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Anton Piombazzi, k. k. Oberstlieutenant und Commandanten der vierten Jägerdivision.

Megerle v. Mühlfeld, S. 242.

Piper (Schild geviert: 1 in Silber der preuss. gekrönte, schwarze Adler; 2 in Roth eine silberne Lilie; 3 in Blau drei, 1 u. 2, goldene Sterne und 4 in Gold ein rother Greif). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Aug. 1736 für Johann Friedrich Piper. Derselbe war aus Westphalen gebürtig und starb 1752 als Präsident der Ober-Rechnenkammer. Sein Sohn, Wilhelm Christian v. Piper, gest. 1811, war k. preuss. Geh. Finanzrath und Director der Ober-Rechnenkammer. Die Familie wurde im Brandenburgischen und in Pommern begütert. Im Brandenburgischen sass dieselbe bereits 1732 zu Briesnitz unweit Crossen und 1735 zu Wesenthal, so wie noch 1752 und später zu Bergen, Riesnitz und Sandow, und noch 1803 zu Bergen, Klebow und Sandow. In Pommern war Gr.-Silber bei Saatzig 1781 in der Hand der Familie.

Freih. v. Ledebur, II. S. 199 und 200. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 20.

Piper, auch Grafen (Stammwappen: im Schilde ein mit drei Kleeblättern belegter Querbalken und hinter demselben ein aufgerichteter Pfeil. Gräfliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine goldene Krone und links in Gold ein Lorbeerzweig. 1 u. 4 von Gold und Blau quergetheilt mit einem Kranich und 2 u. 3 in Silber zwei rothe Querbalken, der obere mit zwei, der untere mit einem Sterne belegt). Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 3. Jan. 1698 für Carl v. Piper. — Ein aus dem Bauernstande hervorgegangenes Vasallengeschlecht, welches auf Rügen schon 1450 bis 1530 zu Drevoldeke und 1561 und noch 1588 zu Baldereck sass, und in welches 1636 der Reichsadelsstand gekommen sein soll. — Die vom Grafen Carl, gest. 1716, k. schwedischem Grosskanzler und Premierminister, gestiftete gräfliche Linie blühte fort. Derselbe, geb. 1647 zu Stockholm, — ein Sohn des aus Wiburg nach Stockholm gezogenen Kämmerers des k. schwedischen Kriegscollegiums Carl v. P. — wurde, nachdem er sechs Jahre auf der Universität Upsala studirt, in der königl. Kanzlei angestellt, stieg zum Kanzlei- und später zum Staatsrathe, und trug viel dazu bei, dass Carl XII. schon 1697 gekrönt wurde, worauf der König ihm die Leitung der Staats-

geschäfte übergab und in den Grafenstand, wie angegeben, erhob. Graf Piper musste nun beständig um den König sein und ihn auf allen Feldzügen begleiten. In der unglücklichen Schlacht bei Pultawa wurde er 1709 von den Russen gefangen, nach Moskau geführt und starb später, 1716, im 69. Lebensjahre als Gefangener auf der Festung Schlüsselburg. Aus seiner Ehe mit Christina, Tochter des k. schwedischen Commerzienraths Claus Tornflieth, stammte, neben sechs Töchtern, ein Sohn, Graf Carl Friedrich, welcher 1747 k. schwed. Hofkanzler zu Stockholm war und den Stamm fortsetzte. Von den Töchtern starben zwei jung, vier aber kamen durch Vermählung in die gräflichen Häuser Bielcke, Ribbing, Arfwedsohnen u. s. w. Noch im Anfange des 19. Jahrhunderts bekleideten Glieder der Familie hohe Würden in k. schwed. Staats- und Hofdiensten. Peter Bernhard Gr. Piper war Präsident des königl. Kriegscollegiums; Grf. Hedwig Piper, geb. Grf. Ekeblad, war Oberhofmeisterin der Königin Friederike. Sophie Grf. Piper, geborene v. Fersen, Hofmeisterin der Herzogin v. Südermannland u. s. w. — Aus dem adeligen Stamme kam ein Zweig auch nach Preussen und die zwei Söhne des 1813 verstorbenen k. preuss. Rittmeisters Wilhelm Heinrich Franz Rimbert v. Piper und seiner Gemahlin, Wilhelmine Caroline Luise v. Beyer, vermählt gewesenen Grf. v. Lottum, welche Beide um 1837 Kammergerichts-Assessoren zu Berlin waren.

Gauhe, II. S. 1714–16: nach Förneri Just. Funebr. Caroli Piper in Tom. I. Sueciae liter. a p. 225–27, und Voltaire, Leben Caroli XII., Rex Suec. — N. Pr. A.-L. IV. S. 36: v. Pieper. — *Freih. v. Ledebur*, II. 200 und III. S. 323.

Piperger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Joseph Piperger, k. k. Schatzmeisters Adjuncten und Truchsess-Huissier, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 405.

Pipier v. Sternfeld, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1710 für Franz Ludwig Pipier, Doctor der Medicin und Chirurgie, mit: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 189.

Pipius. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1639 für Bernhard Pipius, Beamten in der kaiserl. Feldkriegskanzlei.

Handschriftl. Notiz.

Pirch. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches früher auch Pirche, Pirscha, Pyrsza, Pyrsche, Pierskow, Pierschowa und Pierzchowski geschrieben wurde, zu sehr ansehnlichem Güterbesitze in Pommern, namentlich um Stettin und Stolp, so wie im Lauenburgischen, gelangte, später sich auch in Ost- und Westpreussen und Schlesien ansässig machte und in einer Linie auch nach Kursachsen kam. Dasselbe war schon im 13. und 14. Jahrh. bekannt und sass bereits 1299 zu Chotzlow und Rettkewitz im Lauenburgischen und 1376 zu Karvin, Gaffert, Nossin und Wundichen unweit Stolp. — Jaspo Pirscha wurde 1376 zu Dobrin von dem Herzoge Casimir mit den Gütern Klein-Nossin, Gaffert und Wundichen belehnt, und später kommt Georg Pirch — ein Sohn des Benedict v. P. auf Vitroese und Rettkenitz — als Rath des Hezogs Johann Friedrich in Pommern, Burgrichter und

Hauptmann von Pyritz vor. — Aus dem Hause Nossin gingen mehrere Sprossen hervor, welche sich in kursächs. und k. preuss. Kriegsdiensten auszeichneten, und zwar namentlich: Michael Lorenz v. P., gest. 1761, k. poln. und kursächs. Generallieutenant, Dubislaus Nicolaus v. P., ebenfalls k. poln. und kursächs. Generallieutenant, gest. 1768, und Franz Otto v. P., gest. 1813 als k. preuss. General der Infanterie, früher Gouverneur von Colberg. Von demselben stammten vier Söhne: Otto Carl Lorenz v. P., gest. 1824, k. preuss. Generallieutenant, G. J. v. P., zuletzt Brigade-Chef bei dem 1816 in Frankreich zurückgebliebenen Armeecorps, lebte noch 1837 als Generallieutenant a. D. in Berlin; C. v. P., zuletzt Oberst und Ober-Brigadier in der Gensd'armerie, lebte um die genannte Zeit als Generalmajor a. D. ebenfalls in Berlin, und der Vierte war 1806 als Inspectionsadjutant des Generallieutenants v. Rüts auf dem Felde der Ehre geblieben. Ein Sohn des Generalmajors v. P., Otto v. P., Hauptmann im k. preuss. Generalstabe und bekannt durch einige interessante Reisebeschreibungen, verlor 1832 durch einen Sturz mit dem Pferde sein Leben. — Der Besitz der Familie wechselte im Laufe der Zeit, wie ja so oft vorkommt, mehrfach, doch standen derselben noch in neuer Zeit die Güter Dobberpfuhl und Krüssow im Kr. Pyritz, Bonswitz, Niebendzin und Polczen im Kr. Lauenburg und Wundichen im Kr. Stolp zu. — Nach Rauer war 1857 Wilhelm v. P., k. Legationssecretair zu Neapel und später zu Stockholm, Herr auf Niebendzin oder Niebensin, und Gustav v. P., k. preuss. Lieutenant, Herr auf Dobberphul.

Micrael, Lib. IV. S. 38 und Lib. VI. S. 514. — *Gauhe*, I. S. 1620. — *Zedler*, 28. S. 439. — *Dienemann*, S. 340 Nr. 37. — *Bruggemann*, II. Hauptst. — Pantheon des preuss. Heeres, I. S. 272 und 73. — N. Pr. A.-L. IV. S. 37 und 38. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 200 und III. S. 323. — *Siebmacher*, V. 164. — *v. Meding*, I. S. 430. — Pommer. W.-B. III. 43.

Pirchinger. In Kurbayern, anerkannter Adelsstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1766 für Philipp Paul Pirchinger, kurbayerischen Hofkammerdiener und Rathsmitglied zu München. Die Familie hatte 1627 eine adelige Wappenverbesserung erhalten.

Handschriftl. Notiz.

Pirckenstein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1696 für Anton Ernst Burkard v. Pirckenstein, k. k. Obersten und Hofkriegsrath. — Ein noch im 4. Jahrzehent des 18. Jahrh. in den kaiserl. Erblanden vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht.

Handschriftl. Notiz. — Calendar. S. Adalb. — *Zedler*, 28. S. 440.

Pirckheimer, Pirckhaimer. Altes, nürnberger, adeliges Patriciergeschlecht, welches namentlich durch Bilibaldus (Willibald) P. in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. bekannt wurde. Derselbe, geb. 1470 — ein Sohn des Johann P., Jcti. und erzh. österr. Raths — studirte in Padua und Pavia, that einige Zeit Kreisdienste, wurde, nach seiner Rückkehr, in den Rath zu Nürnberg gewählt und zu wichtigen Verrichtungen verwendet. Sein Tod erfolgte 22. Decbr. 1530 und mit ihm erlosch der Mannsstamm seines alten Geschlechts. Die Schriften desselben und unter diesen die zu ihrer Zeit bekannt gewordene „Defensio Podagrae" hat Melchior Goldastus herausgegeben. Noch sei erwähnt,

dass er zwei Schwestern hatte, von welchen die ältere Charitas hiess, welche im Rufe grosser Gelehrsamkeit standen und dass von seiner Muhme, Catharina P., behauptet wurde, dass Nürnberg unter dem weiblichen Geschlechte nichts Gelehrteres und Schöneres, als sie, gehabt habe.

Jöcher, Compend. Gelehrt.-Lexicon, II. S. 593. — *Zedler*, 28. S. 440—43.

Piring. Ein früher zu dem im Meissenschen angesessenen Adel gehörendes Geschlecht, welches zu Neu-Kötitz bei Oschatz sass.

Knauth, S. 549. — *Zedler*, 28. S. 446.

Piringer v. Wartenberg, auch Ritter und Edle. Reichsadels- und Reichsritterstand. Adelsdiplom von 1723 für Bartholomäus Caspar Piringer, Rathsverwandten zu Znaym, mit: v. Warttenberg, und Ritterdiplom von 1729 für Denselben, mit dem erwähnten Prädicate und mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 189 und 405.

Pirker v. Pirkenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Georg Pirker, Advocaten in Kärnten, mit: v. Pirkenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 405.

Pirkhner, Pirkner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1637 für Wolfgang Pirkhner, oberösterr. Raitrath.

Handschriftl. Notiz.

Pirkmayr. Reichsadelsstand. Diplom von 1616 für Carl Pirkmayr, Chorherrn zu St. Andreas in Freysing, Hilarius P., Beneficiaten bei U. L. F. zu München, Johann Julius, Cäsar und Johann Christoph P.

Handschriftl. Notiz.

Piron v. Balen. Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Anton Piron, mit: v. Balen.

Handschriftl. Notiz.

Pirquet de Cesenatico, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 14. Mai 1818 für Peter Pirquet de Merdaga, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Cesenatico. — Altes Patriciergeschlecht der Stadt Lüttich. Die absteigende, bekannte Stammreihe desselben ist folgende: Peter (I.) Pirquet, genannt de Merdaga: Catharina de Rorive; — Peter (II.): Elisabeth Martin, genannt Finet; — Peter (III.), geb. 1704: Petronille de Henone; — Jean Martin de Pirquet, dit de Merdaga, Ecuyer, ancien officier au service de S. M. très chrétienne, capitaine commandant d'une compagnie au régiment nationale de S. A. le Prince Evéque de Liège, erlangte durch kaiserliches Diplom vom 14. März 1742 die Anerkennung und Bestätigung seines früheren adeligen Herkommens: Marie Agnes de Blerel. Von den Nachkommen des Letzteren brachte Peter Pirquet de Merdaga, wie oben angegeben, den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe, geb. 1781 und gest. 1861 als k. k. w. Geh.-Rath, Feldzeugmeister u. s. w., hatte sich 1825 vermählt mit Johanna Freiin v. Mayern, geb. 1801. Aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern: Freiin Maria, geb. 1828, verm. 1857 mit Guido Freih. v. Eiselsberg, Herrn der Herrschaft Steinhaus in Oberösterreich und k. k. Hauptmann in d. A., und Freiin

Johanna, geb. 1830, ein Sohn: Peter Freih. Pirquet v. Cesenatico, genannt de Mardaga, geb. 1838, Herr und Landmann in Tirol, k. k. Oberlieutenant im 1. Cürassierregimente und Attaché bei der kaiserl. Gesandtschaft am kurhessischen Hofe zu Cassel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 87. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848, S. 280 und 81. 1853, S. 702. — *Kneschke*, I. S. 333 und 34.

Pirucki, Pirutzki, Purutzey. Altes, dem polnischen Stamme Zabawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien um 1594 zu Kattowitz im Beuthenschen und zu Peruschen im Wohlauschen sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 201. — *Siebmacher*, II. 51.

Pisani, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1840 für Franzisco Pisani, venedischen Patricier.

Handschriftl. Notiz.

Pisanski. Ein in neuerer Zeit zu dem im Kgr. Preussen bediensteten Adel gehörendes Geschlecht. Ein v. Pisanski war 1820 Regierungsrath in Bromberg und ein Anderer Justizamtmann 1836 in Insterburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 201.

Pischaetz. Ein in Steiermark im 14. Jahrh. vorgekommenes, dann aber erloschenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 150.

Pischet. Reichsadelsstand. Diplom von 1747 für Franz Anton Pischet, kurmainz. ersten Leibmedicus und Hofrath.

Handschriftl. Notiz.

Pisenburg. Altes, längst erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1190 Bischof zu Würzburg war.

Salver, S. 209 und 10.

Pisienski, Rongelin-Pisienski. Altes, früher zu den preussischen Landesrittern gehörendes Geschlecht, welches in Westpreussen zu Szycinin unweit Stargard sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 201.

Pisnitz, Pissnitz, auch Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. für Ferdinand Carl v. Pisnitz, k. k. Kämm. und Herrn zu Schönbach, und Grafendiplom von 1703 für die Freiherren und Brüder: Friedrich Carl Maximilian, Leopold Adolph Heinrich, Julius Heinrich Joseph und Joseph Felix Adolph v. Pisnitz. — Altes, böhmisches, seit der ersten Hälfte des 15. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches die Herrschaften Schönbach, Hartenberg, Frankenhammer u. s. w. an sich brachte und in welches durch die erwähnten Diplome erst der Freiherrn- und später der Grafenstand kam. — Nicolaus v. P. war um 1463 als General des Königs Georg in Böhmen berühmt und ein Enkel desselben, Johann v. P., anfangs Hofmeister des Königs in Ungarn und Böhmen, Ludwig, wurde später königlicher Landgerichts-Assessor. Der Bruder des Letzteren, Zdislaus v. P., Rath des Königs Ludwig, setzte den Stamm fort und sein Enkel, Heinrich v. P., J. U. D., wurde, nachdem er anfangs Appellationsrath, dann Reichs-Secretarius, königlicher Procurator und Kammergerichts-As-

sessor gewesen, zuletzt Vicekanzler in Böhmen. Die Empfänger der angeführten Diplome waren Nachkommen desselben, doch ist über Fortsetzung der gräflichen Linien Näheres nicht bekannt.

Balbin, Tab. Stemmat. P. IV. — *Gauhe*, I. S. 1620 und 21. — *Zedler*, 28, S. 517 und 18. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 25 und 26. — Suppl. zu Siebm. W.-B.: Gr. v. P. VI. 7.

Pistor, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 16. Nov. 1784 für Johann Anton Moritz Pistor, k. k. Feldkriegskanzlisten zu Grätz. — Derselbe stammte aus einer ursprünglich schwedischen Familie, welche durch Diplom vom 16. Mai 1656 den schwedischen Adelsstand erhielt, später nach Steiermark kam und die steierische Landmannschaft erlangte. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zeit standen in der k. k. Armee die Gebrüder: Alois Arved, Arved und Wilfried Ritter v. Pistor.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 189. — *Schmutz*, III. S. 151.

Pistori. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Franz Pistori und für den Bruder desselben, Joseph Pistori, aus Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 242.

Pistoris (Schild quer getheilt: oben von Roth und Silber sechsmal schrägrechts gestreift und unten in Roth eine gefüllte, silberne Rose). Reichsadelsstand. Diplom vom 20. April 1521 für Simon Pistoris, Professor Codicis und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Leipzig, mit Verbesserung des Wappens der Familie. — Altes, ursprünglich aus Elsass stammendes Geschlecht, welches in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. nach Sachsen und später auch nach Steiermark kam. Rudolph P. soll um 1316 gelebt haben. Der Ahnherr des adeligen Stammes, der oben genannte Simon P., war geboren 1489 zu Leipzig und ein Sohn des gleichnamigen Vaters und der Enkel des Nicolaus Pistoris, welche Beide Doctores und Professores Medicinae und herz. sächsische Leib-Medici waren. Simon v. P. wurde 1523 von dem Herzoge Georg zu Sachsen als Kanzler nach Dresden berufen, kam durch Gelehrsamkeit und Staatsklugheit zu hohem Ansehen, wurde mit den wichtigsten Reichs- u. Staatsgeschäften betraut und zu vielen Gesandtschaften verwendet. Nach Gauhe soll er auf einer der letzteren den Reichsadel erhalten haben, doch ist wohl die, auf glaubwürdige handschriftliche Notizen sich stützende, oben erwähnte Angabe über das Diplom die richtige. Um 1549 kaufte derselbe das säcularisirte Kloster Seusslitz bei Hain von dem Kurfürsten Moritz zu Sachsen, begab sich, indem er bei wichtigen Angelegenheiten als kur- und fürstlich sächsischer Rath verblieb, auf diese Besitzung und starb daselbst 1562 im 73. Lebensjahre. Mit drei Gemahlinnen: einer geborenen Panschmann aus Leipzig, einer v. Allnpeck aus Freiberg und einer v. Ziegler und Klipphausen, hatte er 23 Kinder erzeugt. Mehrere seiner in der gelehrten Welt zu ihrer Zeit sehr bekannt gewordenen und zu hohen Ehrenstellen gelangten Söhne bedienten sich des adeligen Prädicats nicht, wohl aber führte der eine Sohn, Hartmann, dieses Prädicat mit seinen Nachkommen fort. Hartmann v. Pistoris kaufte von seinem jüngeren Bruder Eugen, welchem bei Theilung des väterlichen Erbes Seusselitz zugefallen war, diese schöne und ansehnliche Besitzung und

erwarb zu derselben auch das nahe Rittergut und Schloss Hirschstein. Nach Beendigung seiner Studien in Leipzig und Italien wurde er kursächsischer Oberhofgerichts-Assessor zu Leipzig, 1580 aber des Kurfürsten August zu Sachsen Geh.-Rath. Nach dem Tode des Kurfürsten begab er sich vom Hofe nach Seusselitz, wurde aber doch zu den geheimsten Staatsangelegenheiten vom Hause aus, so wie auch zu wichtigen, im Ober-Appellationsgerichte abgehandelten Sachen noch hinzugezogen, war unter den folgenden Kurfürsten Präsident dieses hohen Gerichts, berieth nächstdem mehrfach auf Ersuchen auswärtige Fürsten und Herren, wurde von den gelehrten Juristen seiner Zeit: Papinianus Saxonicus genannt und starb 1603 im 60. Lebensjahre, aus seiner Ehe mit Barbara v. Mordeysen, Tochter des bekannten kursächs. Kanzlers Ulrich v. Mordeysen, vier Kinder hinterlassend. Von seinen Söhnen sind besonders Simon Ulrich v. P. und Johann Georg v. P. zu nennen. Ersterer, geb. 1570, und 1615 unvermählt im 45. Lebensjahre gestorben, kam zeitig an den Hof des Kurfürsten Johann Friedrich zu Brandenburg, wurde unter dem folgenden Kurfürsten, Johann Sigismund, kurbrandenburgischer Geh.-Rath und stand in dem Rufe eines gelehrten Juristen, guten Theologen und vortrefflichen Literator — Johann George v. P. war als kursächs. Gesandter zu dem westphälischen Friedenstractate abgesendet worden. Ein Sohn desselben und Enkel des obengenannten Hartmann v. P. war wohl Johann Ernst v. P., um 1671 kursächs. Rath, Oberhofrichter zu Leipzig und Amtshauptmann zu Pegau. — Der Stamm blühte im 18. Jahrh. fort. Wolff Heinrich v. Pistoris war 1720 k. poln. und kursächs. Oberst, und Hartmann v. P. war um diese Zeit der letzte Besitzer von Seusselitz. Beide waren Söhne oder Enkel des obengenannten Johann Ernst v. P. — Das Rittergut Seusselitz kam in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. an die verwandte Familie der Grafen v. Bünau. — Der Stamm hat durch das 18. Jahrh in das 19. hineingeblüht, scheint aber nicht mehr, wie früher, gliederreich gewesen zu sein. Das bei Mutzschen gelegene Rittergut Merschwitz, welches schon 1550 in der Hand der Familie war, wird noch 1847 als derselben zustehend aufgeführt. — Ueber die stattgefundene Vereinigung des Namens und Wappens der v. Pistoris mit dem Namen und Wappen der v. Seydewitz fehlen nähere Angaben. Das Wappen ist geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Schilde drei, 2 u. 1, männliche Mohren-Brustbilder: rechte Hälfte des v. Seydewitzschen Wappens. 1 u. 4 Schild quergetheilt: oben in Roth eine achtblätterige, silberne Rose und unten in Silber zwei rothe Querbalken: v. Pistoris, wie nach v. Meding der Geh.-Rath Wilhelm Friedrich v. Pistorius das Wappen führte, und 2 u. 3 ein silberner Meissel und ein doppelter Widerhaken in's Andreaskreuz gelegt. — So viel bekannt, lebten in neuester Zeit nur noch zwei weibliche Sprossen des Zweiges v. Seydewitz, genannt v. Pistorius: Auguste v. Seydewitz, genannt v. Pistorius, starb 4. Febr. 1865 zu Altenburg im 86. Lebensjahre, und die hinterlassene Schwester, Auguste verw. Stolle in Lohma bei Schmölln im Altenburgischen, zeigte diesen Todesfall an.

Albini meissnische Landchronik, S. 359. — *Knauth*, S. 550. — *Johann Friedrich Christ.*
Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. VII. 11

Suselicium, 1732. — *Gauhe*, I. S. 1621–26. — *D. Hofmann*, Leipziger Stadt- und Reformations-Historie, Tab. 433. — *G. A. Dreyer*, verbesserter Auszug aus den Familienschriften der Herren v. Pistoris, 1816. — Dresdner Kalender z. Gebr. der Residenz, 1847, S. 176, und 1849, S. 161. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 201. — *Siebmacher*, I. 155: Pistoris zu Seusselitz, Meissnisch (die erste Ausgabe des Siebm. hat das Wappen nicht). — *v. Meding*, II. S. 429. — W.-B. der sächs. Staaten, VI. 69.

Pistoris, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1775 für Franz Xaver v. Pistoris in Steiermark, wegen seines in Beförderung der Eisenkammergüter bezeigten Eifers, mit: Edler v. — Schmutz nennt die Familie: Pistoris v. Adelfels und giebt an, dass dieselbe aus Sachsen nach Steiermark gekommen sei und früher Becker geheissen habe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 137. — *Schmutz*, III. S. 151 und 152.

Pistorius. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1661 für Jeremias Pistorius aus Innerösterreich.

Handschriftl. Notiz.

Pistorius (in Blau drei, 2 und 1, silberne Lilien). Reichsadelsstand. Diplom vom 17. Octbr. 1710 für Johann Christoph Pistorius, kursächs. Amtshauptmann zu Meissen, und für den Bruder desselben, Friedrich Adolph Pistorius, Hauptmann bei der kursächs. Leibgarde.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 70.

Pistorius, genannt Pfister. Reichsadelsstand. Diplom von 1608 für Jeremias Pistorius und für die drei Brüder desselben: Samuel Josias, Elias und David P., deren Vorfahren schon 1536 geadelt worden sein sollten, mit Wiederannahme des Namens: Pfister. — Später, 1623, erhielten Georg Pistorius und die Vettern desselben eine Bestätigung des ihnen zustehenden Adels.

Handschriftl. Notiz.

Pistrich, Ritter und Edle. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1742 für Franz Anton Pistrich, k. k. Hofkammerrath und innerösterreichischen Referendar, mit Edler v. — Das Geschlecht erlangte 1808 die Landmannschaft in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 137. — *Schmutz*, III. S. 152 und 53.

Pitreich, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1769 für Johann Michael Pitreich, Doctor der Rechte und Advocaten in Steiermark, und Ritterdiplom für Joseph Edlen v. Pitreich, inner- und oberösterreichischen Appellationsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 189 und 90 und S. 105.

Pitsch. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1737 für Heinrich Joseph Pitsch, in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 406. — *Freih. v. Ledebur*, II. 201.

Pittel, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1819 für den k. k. Ingenieurhauptmann Christoph v. Pittel (später Oberstlieutenant). Der Stamm blühte fort. In neuer Zeit standen in der k. k. Armee die Gebrüder: August Gideon, Heinrich und Julius Freih. v. Pittel.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 76.

Pitterle v. Pittersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1737 für Johann Joseph Pitterle, k. k. Unter-Quartierscommissar im Viertel Ober-Manhardsberg, mit: v. Pittersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Pittersfeld v. Pichlsdorf, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Thaddaeus v. Pittersfeld, mit: Edler v. Pichlsdorf. — Der Empfänger des Diploms war ein Nachkomme des im vorstehenden Artikel genannten Johann Joseph Pitterle v. Pittersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190.

Pittinger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1850 für J. Pittinger, k. k. Obersten, mit: Edler v. — Der Sohn desselben, Peter Edler v. Pittinger, war später Oberstlieutenant bei der k. k. Artillerie-Zeugsverwaltung.

Handschriftl. Notiz.

Pittoni, Pittoni v. Dannenfeld, auch Ritter und Freiherren. Erbländ. österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1733 für Peter Anton Pittoni und Freiherrndiplom für Denselben und mit seinem Bruder, Joseph Anton Pittoni, mit: v. Dannenfeld. — Die Familie hat im Ritterstand fortgeblüht und in neuer Zeit standen in der k. k. Armee fünf Sprossen des Stammes: Adolph, Ferdinand, Heinrich, Maximilian und Otto Ritter Pittoni v. Dannenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 87 und S. 406. — Militair-Schematism. des Oesterreich. Kaiserthums.

Piza, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1764 für Peter v. Piza, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76.

Pizzini, Ritter. Reichsritterstand. Diplom um 1665 für Julius und Bartholomaeus Pizzini. Beide Vettern und Leibärzte des Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern.

Handschriftl. Notiz.

Pizzini v. Hochenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1714 für die Gebrüder Franz und Nicolaus Pizzini, aus Tirol, mit: v. Hochenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Pizzini v. Thürberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1754 für Johann Julius Pizzini v. Thürberg aus Roveredo.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 87.

Pizzon. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1711 für Raphael Pizzon, königlichen Richter zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Pladis, Pladeis. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Ravensbergischen zu Brüggehof, im Osnabrückschen zu Arnshorst, Langelage, Ledenburg und Wimmer sass, auch zu den tecklenburgischen Lehnsleuten gehörte. — Rembert Pladise war 1450 Domcapitular zu Minden und Archidiacon zu Rehmen, und ein v. Pladis im 16. Jahrhundert Drost zu Wiedenbrück. — Die Letzte des Stammes war wohl Margaretha Christina v. Pladis, von der Langenlage, Erbtochter zu

Arnhorst und Ledenburg. Johanns v. Grothaus zum Crietenstein Gemahlin, deren Namen v. Meding auf einer Ahnentafel fand.

Cu.emann, Ravensberg. Merkwürdigk. I. S. 59. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 201. — *Siebmacher*, I. 190: Die Bladis, Westphalisch. — *v. Meding*, III. S. 488.

Plaechel v. Plaechelsfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Anton v. Plaechel, k. k. Rittmeister der adeligen deutschen Garde. mit: v. Plaechelfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76.

Plaenckner. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Septbr. 1782. Ein im Herzogthum Sachsen-Altenburg blühendes Adelsgeschlecht. Ein v. Plaenckner wurde 1863 als Actuar von Kahla an das Stadtgericht zu Altenburg versetzt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 71.

Plaessge. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1720 für Johann Plaessge, k. k. Rath, in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Plaetzer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Johann Georg Plätzer, Pfleger zu Obertraubach in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 407.

Plaga, Plagga. Polnisches, dem Stamme Topor einverleibtes Adelsgeschlecht, welches später in Ostpreussen mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe war im Neidenburgschen schon 1671 angesessen, und sass noch 1836 zu Damerau im Kr. Ortelsburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 201.

Plaimstingl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1616 für Adam Plaimstingl, kaiserl. Hofkellermeister, so wie für Martin und Hans Plaimstingl.

Handschriftl. Notiz.

Plan, Freiherren. Altes, mährisches Herrengeschlecht, von welchem das Wappen des Friedrich Herrn v. Plan im Wappenbuche des Costnitzer Concils vorkommt.

v. Meding, III. S. 489.

Planchart, Blanchart, s. Blanckart, auch Freiherren, Bd. I. S. 456 und 457.

Planck v. Haidenkofen. Reichsadelsstand. Diplom vom 16. Jan. 1733 für Joseph Anton Planck, Gerichts- und Kastenschreiber zu Landau, mit: v. Haidenkofen und mit der Pfalzgrafen Comitive. — Derselbe war ein Sohn des Michael Planck v. Miesdorf, welcher bei der Entsetzung von Wien mit anwesend war und dafür einen Wappenbrief erhielt. Der Stamm blühte fort und ein Sohn des Joseph Anton P. v. H.: Franz Xaver P. v. H., geb. 1737, k. bayer. quittirter Lieutenant, wurde mit seines verstorbenen Bruders, des Geh.-Raths und Hof-Kammerdirectors Joseph Hermann P. v. H., drei Söhnen: Johann Joseph, geb. 1750, k. bayer. quiesc. Regierungsrathe, Anton Aloys, geb. 1763, k. bayer. Hof-Kammerrathe und Salzbeamten zu Stadtamhof, und Aloys Caspar Max, geb. 1767, k. bayer. Ober-Finanzrathe, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 480. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 80.

Planck v. Planckburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1844 für Franz Planck, Gutsbesitzer und Vorsteher des Handelsstandes in Oesterreich ob der Enns, mit: v. Planckburg.

Handschriftl. Notiz.

Planckenheim. Ein früher zu dem österreichischen Adel zählendes Geschlecht, welches nach 1738 nicht mehr vorkommt.

Zedler, 28. S. 613.

Planckh v. Planckhenberg und Mierschkoven. Bestätigter Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 15. Octbr. 1622 für die fünf Gebrüder: Stephan, Ambrosi, Caspar, Christoph und Hans Planckh, unter Beziehung auf die der Familie 1270 verliehenen adeligen Freiheiten und die Vermehrung derselben durch Diplom vom K. Friedrich III. von 1485. — Der Stamm ist dauernd fortgesetzt worden und ist in der Person des Michael Planckh v. Planckhenberg und Mierschkoven in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

v. Lang, Supplement, S. 131 und 132. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII.

Planitz, Edle v. der Planitz (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt, ohne Bild). Kaiserliches Diplom vom 19. Novbr. 1522 für Rudolph (II.) v. d. Planitz auf Planitz, Amtshauptmann zu Zwickau, und für die Vettern desselben, den Amtshauptmann zu Grimma und späteren Geh.-Rath Dr. Hans (I.) v. d. Planitz auf Auerbach und Rudolph (III.) v. d. P. auf Wiesenburg für sich und ihre Nachkommen zur Führung nach Jedes Taufnamen des Titels: Edler oder Edle v. der Planitz. — Eins der ältesten und angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter, welches, wie mehrfach angenommen wird, schon im 10. Jahrh. vorkam, zu ansehnlichem Güterbesitz, namentlich im Erzgebirge und im Voigtlande, gelangte, in mehreren Häusern sich weit ausbreitete und später auch im Altenburgischen, in der Oberlausitz und in Schlesien sich ansässig machte. Als Stammsitz der Familie wird Planitz bei Zwickau genannt. Auf diesem Gute sass bereits 1192 Ludwig v. d. Planitz und dasselbe gehörte der Familie bis 1572, wo es in andere Hände kam und seit 1689 der Familie v. Arnim zusteht. Zu Knauth's Zeiten war das Geschlecht mit Zauckerode, Kauffungen, Auerbach, Stürtzengrün, Sorga, Röda, Untergöltzsch, Cannewurff u. s. w. in dresdner und osterländischer Pflege belehnt, und noch in neuester Zeit war die Familie zu Stadt Auerbach unteren Theils (seit 1499), Untergöltzsch und Sorga (seit 1504), Alberode, Naundorf bei Oschatz und Stennschütz gesessen. In der Oberlausitz hatte das Geschlecht Nieder-Gerlachsheim unweit Lauban, in Schlesien Gross-Tschuder im Wohlauschen u. s. w. an sich gebracht. — Günther v. d. P. war 1355 Stiftspropst zu Naumburg, Rudolph (I.) v. d. P. von 1410 bis 1413 Bischof zu Meissen und Georg v. d. P. 1440 Dechant zu Budissin. An die Genannten reihen sich nun die obenerwähnten Empfänger des kaiserlichen Diploms von 1522 zur Führung des Titels: Edler und Edle v. d. Planitz an. Hans (II.) v. d. P. a. d. H. Wiesenburg auf Auerbach, Göltzsch, Belgershayn und Brambach, Doctor beider Rechte, kommt um 1540 als kaiserl. Rath, Abgesandter und Kammergerichts-Assessor zu Speyer vor; George v. d. P., kursächsischer Rath, war um dieselbe Zeit wegen der Lehns-Empfänguiss bevollmächtigter Gesandter am k. k. Hofe, und Georg

Heinrich v. d. P. a. d. H. Auerbach, Herr auf Langenstein unweit Osterwieck, zeichnete sich im 30jährigen Kriege als k. schwed. Oberst aus, wurde später kurbrandenburgischer Amtshauptmann zu Wülffroda und starb 1662. Von Letzterem stammte Rudolph August auf Langenstein, Domherr und Senior zu Halberstadt, Propst zu Wallbeck und k. preuss. Geh.-Rath, von welchem vier Söhne entsprossten: Heinrich Georg, Christian August, Otto Heinrich und Friedrich Wilhelm v. d. P., von denen der Eine 1736 k. preuss. Generalmajor war. — Später gelangte Heinrich Ernst Edler v. d. Planitz, gest. 1793, ebenfalls zur Würde eines Generalmajors in der k. preuss. Armee. — Zahlreiche Sprossen des Stammes haben, wie früher in kursächsischen, so auch später bis in die neueste Zeit in k. sächs. Hof-, Civil- und Militairdiensten gestanden. Carl Friedrich Rudolph Edler v. d. P. trat 1821 als k. sächs. Major der Reiterei, und Carl Adolph Maximilian Edler v. d. P. als k. sächs. Generalmajor der Cavalerie 1849 aus dem activen Dienste der Armee. Jetzt ist Carl Ferdinand Günther Edler v. d. P. k. sächs. Geh. Finanzrath, Bernhard Edler v. d. P. k. sächs. Generalmajor und Commandant der 2. Reiterbrigade, und Carl Albert Eugen Edler v. d. P. Hauptmann im 8. k. sächs. Infanterieregimente. C. F. Edler v. d. P. ist Kammer- und Jagdjunker.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 53. — *Knauth*, S. 550. — *Sinapius*, I. S. 704 und II. S. 866. — *Val. König*, I. S. 710—727. — *Gauhe*, I. S. 1627—29. — *Zedler*, 28, S. 648—50. — *v. Falkenstein*, Schwabacher Chronik, S. 27. — *Müller*, Staatscabinet, I. S. 186 und 3151. — *v. Uechtritz*, diplomat. Nachricht. aus den Kirchenbüchern zu Auerbach von 1670—75. III. S. 174—80. — N. Pr. A.-L. V. S. 163 und 64. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 201 und 202 und III. S. 323. — *Siebmacher*, I. 162: v. Planitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 432. — W.-B. der Sächsischen Staaten, II. 92.

Planitzer (Schild quer getheilt, oben in Schwarz ein wachsendes, schwarzes Einhorn und unten in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Februar 1790 für Johann Benjamin Planitzer im Husarenregimente v. Blücher. Derselbe besass in Pommern im Kr. Stolp das Gut Warbelow und starb 1798.

N. Pr. A.-L. V, S. 364. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 202. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 20.

Plank v. Plankenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Theresia Plank, Wittwe des k. k. Gubernialraths- und schlesischen Bancal- und Tabaksgefällens-Administrators Plank und für die Tochter derselben, Theresia P., vermählte Frau Haiden v. Dorf, mit: v. Plankenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Plankenhayn, Planckenheim, s. Blankenhayn, Blanckenhain, Blankenhagen, Bd. I, S. 461.

Plankenstein. Altes, im 13. und 14. Jahrh. in Steiermark begütert gewesenes Rittergeschlecht, dessen Güter, bei dem Erlöschen desselben, mit Bewilligung des K. Friedrich III. die v. Prüschenk erbten.

Schmutz, III. S. 157.

Plankenwart. Ein im 12., 13. und 14. Jahrh. in Steiermark begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 160.

Plappart, Ritter, Edle und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter-

und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1784 für Leopold Plappart, k. k. Sanitätsrath und Protomedicus zu Grätz, mit: Edler v., und Freiherrndiplom vom 26. Octbr. 1853 für Anton Ritter v. Plappart, k. k. Hofrath u. s. w., in Anerkennung seines vielseitigen Wirkens, mit dem Prädicate: v. Leenherr. — Ein aus Steiermark stammendes Geschlecht, aus welchem Matthias Plappart, kaiserlicher Postbeförderer zu Franzen in Steiermark, in Anbetracht seiner Verdienste um den Staat von dem mit der Comitiva major betrauten Reichsvicar Grafen v. Trauttmansdorff, laut Diploms vom 9. Novbr. 1656 in den Reichsadelsstand erhoben wurde. Ein Enkel des Matthias v. Plappart war der obengenannte Leopold v. Plappart, und von diesem stammte Freiherr Anton Plappart v. Leenherr. Derselbe, geb. 1779 und gest. 1860 als k. k. w. Hofrath bei dem obersten Gerichtshofe zu Wien u. s. w., war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe 1806 mit Johanna Edlen v. Priebling, gest. 1810, in zweiter 1813 mit Therese Genoveva Prandstätter, gest. 1819, und in dritter 1829 mit Julie v. Leenherr, gest. 1841. — Das demselben bei seiner Erhebung in den Freiherrnstand verliehene Prädicat: v. Leenherr erhielt derselbe zur Erinnerung an seine aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Brüssel entsprossene dritte Gemahlin. Aus seiner ersten Ehe entspross das jetzige Haupt des freiherrlichen Hauses: Gotthardt Freih. Plappart v. Leenherr, geb. 1807, k. k. Oberlandesgerichts-Secretair zu Wien. Aus der zweiten Ehe stammt Freiin Theresia, geb. 1814, verm. mit Carl Vesque v. Püttlingen und aus der dritten Ehe leben drei Söhne, die Freiherren: Adolph, geb. 1830, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1860 mit Amalie Martineck, Alexander, geb. 1834, und August, geb. 1836, k. k. niederösterreichischer Bezirksactuar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1860, S. 615, 1861, S. 565, und 1864, S. 581.

Plappart v. Frauenberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Joachim Friedrich Plappart, Stadtphysicus und Professor zu Grätz, mit: Edler v. Frauenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Plappert v. Schlisselthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1729 für Christoph Peter Plappert, bischöflich Gurkischen Rath und Hauptmann in Kärnten, mit: v. Schlisselthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406.

Plarius v. Plarstaedt. Reichsadelsstand. Diplom von 1755 für Johann Gottfried Engelhard Plarius, beider Rechte Licentiaten, mit: v. Plarstaedt.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 24.

Plassenberg. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches in Folge seiner Besitzungen dem reichsunmittelbaren fränkischen Rittercanton Gebürg einverleibt war.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 351—53.

Plat. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Raymund le Plat.

Handschriftl. Notiz.

Plate, Plate v. Bassenfleth (in Blau eine silberne Seemuschel).

Altes, schon im 14. Jahrh. bekanntes bremensches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Bassenfleth von einer demselben zustehenden Besitzung führte. Heinrich v. Plate war zu Anfange des 17. Jahrh. herzogl. sachsen-lauenburgischer Statthalter im Lande Hadeln, und Bernhard Bogislaus v. P. um 1650 holländischer Oberst. — Der Stamm blühte dauernd fort; die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Bruchhof, Hören, Altenwisch, Stellenfleth und Wechtern im Bremischen zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft.

Micrael, S. 514. — *Mushard*, S. 432. — *Gauhe*, I. S. 1635. — *Zedler*, 28. S. 689 und 90. — *Pratje*, Altes und Neues aus Bremen und Verden, IX. S. 159 und 160. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 227. — *Siebmacher*, I. 171: mit dem unrichtigen Namen Platho, Sachsisch. — *v. Meding*, I. S. 432 und 33. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 18: Platen v. Bassenfleth. — W.-B. des Kgr. Hannover C. 48 und S. 11. — *Kneschke*, IV. S. 345 und 46.

Plate (im Schilde drei, 2 u. 1 Rosen). Altes, nur dem Wappen, aber nicht dem Vaterlande nach bekanntes Adelsgeschlecht. Das Wappen findet sich auf dem Leichensteine des Abts Joachim v. Bothmer von 1629 in der Klosterkirche zu St. Michael in Lüneburg.

v. Meding, I. S. 433.

Plateis. Ein früher zu dem mährischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem zu Anfange des 17. Jahrh. Johann Ernst v. Plateis als Reichsfürst und Bischof zu Olmütz vorkommt.

Zedler, 28. S. 686.

Platen, auch Freiherren und Grafen: Grafen v. Platen zu Hallermund (Stammwappen: in Silber zwei einander gegenüberstehende, schwarze Meerkatzenköpfe, an welchen unten je ein schwarzer Flügel herabhängt). Reichsfreiherrn- und Grafenstand und preussischer Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom von 1630 für Erasmus v. Platen, k. schwed. Oberstlieutenant; Reichsgrafendiplom vom 20. Juli 1689 für Franz Ernst Frei- und Edlen Herrn v. Platen, hannov. Geh.-Rath und Oberhofmarschall, nach dem Rechte der Erstgeburt, und preussisches Freiherrndiplom von 1896 für Ernst Friedrich und Carl v. Platen. Auch sind Diplome des Schwedischen Freiherrn- und Grafenstandes in die Familie gelangt. — Altes, märkisches, den gewöhnlichen Angaben nach schon in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, bei Vertreibung der Wenden, in der Mark Brandenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches früher unter den Namen: mitter Platen, mit der Plate, cum Plate und cum Thorace vorkam, namentlich in der Priegnitz und Neumark viele Güter an sich brachte und sich in Pommern und später in Mecklenburg, Braunschweig, Hannover und Preussen ausbreitete. Urkundlich treten Glieder des Stammes schon 1190 als Equites und Nobiles auf. Am ansehnlichsten wurde das Geschlecht auf Rügen begütert, und die jetzige gräfliche Linie ging aus dem rügenschen Hause Granskowitz hervor. Was zuerst die gräfliche Linie anlangt, so war Wilken v. Platen, geb. 1565 und gest. 1604, Erbgesessener zu Granskowitz und fürstl. pomm. Geh.-Rath und Justizpräsident. Von dem Sohne desselben, einem k. schwedischen Obersten, stammte aus der Ehe mit einer v. Alvensleben a. d. H. Erxleben: Graf Franz Ernst, s. oben, geb. 1631 und gest. 1709, Herr der Herrschaft Lin-

den, welcher, wie angegeben, den Reichsgrafenstand, unter Ertheilung des Indigenats in den kaiserlichen Erblanden, erlangte und 1689 auch von Kur-Braunschweig-Lüneburg mit dem General-Erbpostmeisteramte in den braunschweigisch-lüneburgischen und osnabrückschen Landen für sich und den jedesmaligen Geschlechtsältesten, nach dem Rechte der Erstgeburt, belehnt wurde. Derselbe erhielt später, 1704, von Kur-Braunschweig-Lüneburg die seit 1436, nach Aussterben des Mannsstammes der Grafen v. Hallermund mit Wilbrand, Bischof zu Minden, dem Hause Braunschweig-Lüneburg zustehende Grafschaft Hallermund oder Hallermünde als Lehn, ohne jedoch von den Einkünften, Rechten und Pertinentien dieser Grafschaft etwas, als die reichsgräfliche Unmittelbarkeit, nebst Sitz und Stimme in Reichs-, Kreis- und anderen Versammlungen zu geniessen. Sein aus der Ehe mit Clara Elisabeth v. Meisebug a. d. H. Züschen entsprossener Sohn: Graf Ernst August, k. grossbrit. und kurbraunschw.-lüneburg. Geh.-Rath u. s. w. wurde, nach Bescheinigung der erwähnten Belehnung, 1709 in das westphälische Grafencollegium aufgenommen und erlangte die Theilnahme an der Curiatstimme desselben im Reichsfürstenrath der Reichsversammlung, und zwar in beiden als Personalist. Der Sohn des Letzteren, Graf Georg Ludwig, verkaufte 1736 die Einkünfte und Administration der Postämter an das Kurhaus Braunschweig-Lüneburg, doch wurde dem gräflichen Hause der Titel des General-Erbpostmeisteramtes belassen und aus den für die empfangene Summe erkauften Besitzungen wurde für das Postlehn ein Ersatzmittel geschaffen, dessen Ertrag dem jedesmaligen General-Erbpostmeister gehört. Das k. hannoversche, die allgemeine Ständeversammlung betreffende Patent von 1819 bestimmte dem Erb-Generalpostmeister Georg Grafen v. Platen zu Hallermund, als vormaligem Mitgliede des westphäliscden Grafencollegiums, Sitz und Stimme in der ersten Ständekammer des Königreichs Hannover, wenn derselbe im Königreiche ein bedeutendes Rittergut an sich brächte, das Grundgesetz von 1833 aber zählte den General-Erbpostmeister Gr. v. P. zu H. unbedingt zu den Mitgliedern der ersten Kammer. Auch wurde derselbe, wenn auch standesherrlich nicht begütert, als ehemaliger reichsständisch-gräflicher Personalist von der Krone Hannover 1829 bei der Bundesversammlung als zu dem Prädicate: Erlaucht berechtigt angemeldet. — Die Stammreihe des gräflichen Hauses stieg, wie folgt, herab: Graf Ernst August — Sohn des Grafen Franz Ernst, — geb. 1674 und gest. 1726, kurbraunschw.-lüneburg. Geh.-Rath und Ober-Kammerherr: Sophie Freiin v. Uffeln, geb. 1669, verm. 1697, geschied. und gest. 1726; — Graf Georg Ludwig, geb. 1705 u. gest. 1772, k. grossbrit. und kurbraunschw. General-Postmeister und erster Kammerherr, Generallieutenant a. D. u. s. w.: zweite Gemahlin: Sabina Hedwig v. Steuben, geb. 1711, verm. 1732 und gest. 1796; — Graf Ernst Franz, geb. 1739 und gest. 1818, k. k. Geh.-Rath, k. bayer. Geh.-Rath und Kammerherr: Friederike Freiin v. Münster, geb. 1757, verm. 1775 und gest. um 1840; — Graf Georg, geb. 1785, k. hannov. Geh.-Rath, General-Erbpostmeister und Ober-Kammerherr, Herr der Familiengüter u. s. w.: Juliane Charlotte Grf. v. Hardenberg, geb.

1789 und gest. 1833. Aus der Ehe des Grafen Georg entsprossten, neben zwei Töchtern, Grf. Juliane, geb. 1811 und verm. 1837 mit Otto Grafen Blome auf Saltzau, und Grf. Clara, geb. 1821 und verm. 1847 mit Christian v. Sehestedt-Juel, k. dän. Kammerherrn, fünf Söhne, die Grafen Carl, Gustav, Adolph, Julius und Georg. Graf Carl, geb. 1810, k. han. Kammerherr, vermählte sich in erster Ehe 1836 mit Mathilde Gräfin Pace, geb. 1815 und gest. 1850, und in zweiter 1857 mit Luise v. Hollen, geb. 1833. Aus der ersten Ehe stammen, neben fünf Töchtern, vier Söhne: George, Rudolph, Gustav Adolph und Magnus, und aus der zweiten drei Söhne: Carl, Ernst und Friedrich. Graf Gustav, geb. 1813, ist k. hannov. Oberstallmeister; Graf Adolph, geb. 1814, stieg zum k. hannov. Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Graf Julius, geb. 1816 und seit 1852 vermählt mit Wilhelmine v. Düring, geb. 1825, wurde k. hannov. Oberstlieutenant und Flügeladjutant Sr. M. des Königs v. Hannover, und vom Grafen Georg, geb. 1827, verm. 1857 mit Elise v. Warnstedt, geb. 1827, stammt ein Sohn, Georg, geb. 1858. — Aus dem adeligen Stamme waren früher Mehrere Landvoigte auf Rügen, und zwar Magnus v. P. 1443, Wilke von 1525 bis 1536, Georg von 1560 bis 1573 und Bogislav v. P. von 1736 bis 1759. Im 18. und 19. Jahrhundert haben die meisten Sprossen des adeligen Stammes in der k. preuss. Armee gestanden. Hans Friedrich v. Platen a. d. H. Sagar im Kr. Belgard gelangte zur Würde eines k. preuss. Generallieutenants und war Chef eines Dragonerregiments. Aus der Ehe desselben mit Hyppolyta Juliana v. Podewils stammten zwei Söhne: Dubislav Friedrich v. P. und Leopold Johann. Ersterer war der berühmte Feldherr des Königs Friedrich II. und starb 1787 als General der Cavalerie und Gouverneur von Preussen, Letzterer wurde ebenfalls General und Chef eines Dragonerregiments und starb 1780. Später, 1815, nahm ein v. Platen, welcher zuletzt das litthauische Dragonerregiment commandirt hatte, den Abschied und starb 1821, und noch 1836 standen sechszehn Sprossen des adeligen Stammes, und unter diesen der Major und Chef der k. Garnisoncompagnie zu Schweidnitz v. P., in der k. preuss. Armee. Den im Laufe der Zeit mehrfach veränderten reichen Grundbesitz der Familie hat Freih. v. Ledebur sehr sorgsam zusammengestellt. Nach Rauer waren im Kgr. Preussen 1857 begütert: v. P., k. Landrath und Mitglied des Abgeordnetenhauses auf Kamlau im Kr. Neustadt in Westpreussen; Theodor v. P., k. preuss. Premierlieutenant, auf Venz (alter Besitz) auf Rügen; Christoph v. P. auf Dornhof und Retelitz (beide Güter alter Besitz), ebenfalls auf Rügen; Wilhelm v. P., k. Landrath und Rittmeister a. D., auf Reischwitz auf Rügen; die Erben des Carl v. P. auf Gurtitz (alter Besitz), auf Rügen; Albert v. P., Rittmeister auf Zubzow, und Julius v. P. auf Parchow (beide Güter alter Besitz und ebenfalls auf Rügen).

Imhof, Not. Proc., T. 18, lib. 9. p. 145. — *Micrael*, Lib. 3. S. 308. — *Mesenius*, Theatr. Nobil. Suec., S. 116. — *Fabarius*, Erläutertes A. und N. Rügen, S. 4. — *Wackenroder*, A. und N. Rügen, S. 229, 289 und 290. — *Gauhe*, I. S. 1630 und 31, und II. S. 885 und 86. — *Zedler*, 28. S. 691—93. — *Buddeus*, Allgem. histor. Lexicon, III. S. 846. — *Jacobi*, 1800, II. S. 113 und 14. — *v. Lang*, S. 57 und 58. — *Wolf*, Gesch. d. Grafen v. Hallermund, Göttingen, 1815. S. 45 u. fg. — Gesetzsammlung d. Kgr. Hannover, Jahr 1819, Abth. 1. S. 140.

— *v. d. Lancken*, Rügensche Gesch., Greifsw. 1819, Anh. S. 45 und 54. — N. Pr. A.-L. IV. S. 38 und 39. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 17—19. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 204—207 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 202 und 203, und III. S. 328. — Goth. Hofkal. 1848, S. 266, und geneal. Taschenb. 1862, S. 264—66 und 1866. — *Siebmacher*, III. 155: v. P. und V. Zusatz 1: Gr. v. Platen Hallermund. — W.-B. d. Kgr. Bayern I. 90 und v. Wolckern Abth. I. — Pommer. W.-B. III. 17: giebt auch ebenso, wie v. Bohlen, Gesch. d. v. Krassow, mehrere ältere Siegel aus dem 14. und 15. Jahrh. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 1. S. 11 und 12. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 25. Nr. 5 und 8.

Platen (in Silber ein schrägrechts gestellter, an den Enden abgekürzter Baumstamm mit fünf grünen Blättern). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, wie schon das Wappen ergiebt, nicht zu verwechseln mit der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie. Dasselbe wurde namentlich in der Priegnitz begütert und sass bereits 1508 zu Tornow, 1511 zu Quitzow, 1650 zu Demertin und Gantickow, 1660 zu Kuhwinkel u. s. w., erwarb dann auch in anderen Theilen der Mark Grundbesitz und wurde später auch in der jetzigen Provinz Sachsen, in Ostpreussen und Meklenburg angesessen. Georg v. P. — ein Enkel des Hans v. P. auf Quitzow — begleitete 1563 den Kurfürsten Joachim II. zu Brandenburg auf den Wahltag zu Frankfurt a. M.; der Enkel desselben, Claus Ernst auf Demmertin, Gantickow, Falkenberg u. s. w. starb um 1669 als kurbrandenb. Geh.-Rath, General-Kriegscommissar und Gesandter auf dem Reichstage zu Regensburg, und hinterliess aus seiner Ehe mit einer v. Klitzing, welche am k. dän. Hofe 1685 Oberhofmeisterin wurde, vier Söhne: Heinrich, k. preuss. Geh.-Rath, Domdechanten zu Magdeburg, welcher seinen Ast fortsetzte; Hartwig Caspar Ernst, k. preuss. Kammergerichtsrath, Domherrn zu Brandenburg u. s. w., der ebenfalls Nachkommen hatte; Ludwig Carl, welcher, verm. mit einer v. Jena, auch den Stamm fortpflanzte; und Wilhelm Friedrich, k. dän. Geh.-Rath, Oberhofmarschall und Amtmann zu Sonderburg, welcher 1733 unvermählt starb. Zu der neumärkischen Linie gehörten: Heinrich Wolf v. P. auf Bernstein, Giesenbrück u. s. w., um 1704 k. preuss. Landrath und Deputirter des soldinschen Kreises und später Landesdirector in der Neumark; Nicol Ernst, Domherr zu Magdeburg und Heinrich v. P., k. preuss. Geh.-Rath, Ober-Kammerdirector, Oberster Kriegscommissar im Herzogthume Magdeburg und Domdechant und Propst der Stifter St. Nicolai und Sebastians, welcher um 1709 lebte. — Der Stamm blühte im Besitz mehrerer Güter dauernd fort und nach Rauer waren 1857 noch folgende Sprossen des Stammes im Kgr. Preussen begütert: Carl Heinrich Friedrich Wilhelm v. P., Hauptmann a. D. und Landesdeputirter auf Kuhwinkel in der Westpriegnitz; Carl v. P. auf Gantikow und Mechow in der Ostpriegnitz; Carl Hans Ernst v. P. auf Wuticke I. (Lehn), ebenfalls in der Ostpriegnitz; N. v. P. auf Patzig im Kr. Neumark und Frau v. P. auf Köritz im Kr. Ruppin.

Angeli Annal. S. 39. — *Gauhe*, I. S. 1632 und 33. — *Zedler*, 28. S. 687—89. — N. Pr. A.-L. IV. S. 38: mischt die Familien v. Platen untereinander. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 203.

Platen (in Roth ein silberner Querbalken, belegt mit einer Weinranke mit drei Trauben, von denen die mittlere niederwärts hängt). Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem seit Ausgange des 16. Jahrh. sich keine Spur mehr findet. Nach dem Ms. abgegangener meklenburg. Familien von dem grossherzogl. meklenburg. Geh.-Rathe und Präsidenten Christoph Anton v. Gamm.

gab es nächstdem noch ein Geschlecht v. Platén in Meklenburg, doch waren von demselben die noch aufgefundenen Siegel so undeutlich, dass sie sich nicht erkennen liessen.

v. Meding. I. S. 423.

Plater, v. dem Bröle, genannt Plater, Grafen (in Gold drei schwarze Querbalken mit einem darüber gezogenen schrägrechten, rothen Balken). In Russland, Oesterreich und Preussen anerkannter und bestätigter Grafenstand. K. russischer, den Grafenstand der Familie anerkennender Ukas vom 17. März 1744, k. k. Anerkennungsdiplom von demselben Jahre und k. preussisches Anerkennungsdiplom von 1816. — Altes, weit verzweigtes und reich begütertes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, dessen älteste Stammsitze das Schloss Broel und nachher das Schloss Westhemmerde, beide im Kirchspiel Hemmerde im Amte Unna in der Grafschaft Mark, waren. — Urkundlich treten zuerst auf: Humpertus Plater 1210, Lubbert Plater 1274, Anton de Platern, miles, 1276, Dietrich und Conrad, Gebrüder v. Plater 1298, Wilm v. dem Bröle 1325 und Jan v. dem Broyle 1374. In späteren Urkunden kommt der zusammengesetzte Name: v. dem B., genannt Plater vor, ohne dass der Grund dieser Zusammensetzung bekannt ist. So findet sich Röttger v. d. B., genannt Plater, miles, urkundlich 1392, Friedrich v. d. B., gen. Plater 1419 und 1426, und Röttger v. d. B., gen. P., 1467 vor. In Deutschland erlosch das Geschlecht 1659 mit Hermann v. d. B., gen. P., blühte aber in Curland und den anderen Ostseeprovinzen, in welche sich schon sehr früh Glieder des Stammes gewendet hatten, um so zahlreicher fort. In den genannten Provinzen tritt zuerst Albert P. als Comthur zu Wenden und Wennemar P. 1430 als Voigt zu Grobin auf, und Friedrich v. dem Bröle, gen. P., wurde 1463 und 1477 mit Gütern bei Grobin und Goldingen in Curland belehnt. Letzterer erwarb auch 1499 die Güter Weissee und Maditten im Erzstifte Riga und wenigstens ebenso alt ist der Besitz der grossen Güter Nederitz, Isnauda, Tönnishof u. s. w. im Dünaburgschen. — Der Stamm wurde im Laufe der Zeit immer mehr begütert und blühte dauernd fort, doch ist der liefländische sowie der curische freiherrliche Zweig jetzt nicht mehr gliederreich, während der polnisch-lietländische, gräfliche Zweig zu Nederitz in vielen Aesten seine Besitzungen über das ganze Polen ausgedehnt hat und zu grossem Ansehen gelangt ist. — Die ununterbrochene Stammreihe fängt mit Friedrich v. d. Bröle, gen. Plater, Herrn auf Weissensee, Maditten und Nederitz an. — Später schied sich der Stamm in zwei Linien, in die polnisch-liefländische und samogitische Linie. Erstere trennte sich wieder in fünf Aeste, in den volhynischen Ast, den Ast zu Nederitz, zu Kraslaw, den litthauischen zu Dussiaty und den litthauischen zu Kurkle, letztere Linie aber in den Ast zu Dombrowa in Volhynien und in den Ast zu Szateyken und Szweksnie in Samogitien. — Ueber die Stifter der Linien und der Aeste derselben, sowie über die Stammreihen giebt das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, möglichst Auskunft. Was den neueren Personalbestand des gräflichen Hauses betrifft, so wird in den neuesten Jahrgängen der geneal. Taschen-

bücher der gräflichen Häuser immer nur auf Jahrgang 1856 verwiesen. — Nach Rauer waren 1857 in der Provinz Posen begütert: Stanislaus Gr. Plater, Landschaftsrath, auf Wroniawy im Kr. Bomst. Antonie Grf. P., geb. v. Gajewska, auf Prochy im Kr. Kosten: Pauline Grf. P. auf Pfarskie im Kr. Schrimm und Cesar Gr. Plater auf Szymanowo, ebenfalls im Kr. Schrimm.

Gauhe, II. S. 886 und 87. — *Hupel*, Material. zu einer liefl. Adelsgesch. im 15.—17. Stück der Nordischen Miscell., S 214—18. — *v. Firks*, Urspr. des Adels in den Ostseeprov., S. 151. — N. Pr. A.-L. VI. S. 76. — Diplom. Jahrb. für den Preuss. Staat, 1843, S. 266. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III S. 308—314. — *Freih v. Ledebur*, II. S. 203 — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1854, S. 574, 1856, S. 630, und histor. Handb. zu demselben, S. 696. — *Schabert*, Vollst W.-B. d. Kurländischen Adels, Heft 4. Tab. 248.

Platow, Plato, Plathe (in Roth zwei silberne, linke Spitzen, oder auch Schild von Roth und Silberquergespitzt, das Rothe die Spitzen links kehrend). Altes, hannoverisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon eine Wittwe v. Plato, gest. 1237, der Sage nach zu Plate die Nonnen aufnahm, welche nachher das Kloster Medingen gründeten und welches später von 1472 an urkundlich auftritt. Als Stammhaus der Familie wird das zu dem oberen Gute zu Grabau (Grabow) im Amte Lückow gehörende Vorwerk Plate an der Jezel angenommen, aus welchem der Stamm sich weiter ausbreitete. — Von den früheren Sprossen des Geschlechts sind mehrere aus einer von Raban v. Plathe auf Plathe, Grabau, Niendorff u. s. w. absteigenden Stammreihe bekannt: Von Raban v. P. stammte aus der Ehe mit einer v. Heimburg: Pabrum v. P. auf Plathe u. s. w., herzogl. lüneb. Geh.-Rath und Grossvoigt, wie auch der damaligen jungen Prinzen Vormund und von demselben entspross: Georg v. P. auf Plathe, Grabau, Niendorff u. s. w. Von dem Enkel des Letzteren: Anton Detlev v. P. auf Plathe, fürstl. braunschweigischem Land- und Schatzrathe, stammte Christoph Levin v. P. auf Plathe, Grabau u. s. w., dessen einziger Sohn nach Gauhe zu Ausgange des 17. Jahrh. seine Linie schloss. — Der Stamm hat fortgeblüht und gehört durch Besitz dreier Güter zu Grabow und zweier Güter zu Lüchow im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft.

Gauhe, I. S. 1635 — *Grupen*, Nachricht von Hannover, S. 16. — *Manecke*, topogr.-histor. Beschreib. d. Fürstenth. Lüneburg, I. S. 400 und II. S. 123. 32. — *Freih v. d. Knesebeck*, S. 227 und 28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 203. — *Siebmacher*, I. S. 171: v. Platten, Sächsisch und Suppl. II. 28: v. Platen. — *v. Meding*, I. S. 433 und 34. — *Tyroff*, I. 47. Nr. 2. — W.-B. des Kgr. Hannover. C. 47 und S. 12. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 25, Nr. 7.

Platow, Platen (in Silber drei rothe Rosen, 2. u. 1). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, wie schon das Wappen ergiebt, nicht zu verwechseln mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie dieses Namens. Dasselbe hatte im 15. und den folgenden Jahrhunderten in der Mark Brandenburg zeitweise mehrere Güter inne und sass schon 1455 zu Haselberg und Prötzel, 1578 zu Reitwein, 1580 zu Harnekopf, 1610 zu Blumenthal u. s. w., und noch 1749 zu Breitenstein. Auch war das Geschlecht in Ostpreussen zu Bauditten, Katten, Kattern, Mittelsdorf und Talpitten gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 203 und 204.

Plattenberg. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse, Doctor der Arzneigelahrtheit und Domherr, den Herzog

Wilhelm zu Sachsen 1461 auf der Reise zu dem heiligen Grabe begleitete.

Müller, Sächsische Annalen, S. 34.

Plattner v. Neufeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für die Gebrüder Joseph und Vincenz Plattner, Beide Postsecretaire in Tirol, mit: v. Neufeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 407.

Plattner v. Plattenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Joseph Lucas Plattner, Handelsmann zu Klagenfurt, mit: v. Plattenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 406 und 407.

Platz, Grafen (Stammwappen: in Schwarz ein silberner, von drei, 2 u. 1, rothen Rosen begleiteter Sparren: Mittelschild des gräflichen Wappens). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1736 für die Gebrüder: Joseph Anton v. Platz (Plaz oder Piazza), Gurkischen Oberhauptmann zu Strasburg in Kärnten, und Caspar Ignaz v. P., Canonicus zu Brixen. So giebt Megerle v. Mühlfeld das Diplom an. Andere nehmen dasselbe als Bestätigungsdiplom des schon 1693 in die Familie gekommenen Grafenstandes an. — Altes, ursprünglich aus Kärnten stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem später Sprossen Besitzungen in der Grafschaft Tirol an sich brachten und welches 1647 den Freiherrnstand in der Person des Johann v. Platz, erzbischöfl. salzb. Geh.-Raths und Kammerpräsidenten, erhielt. Schon vor langer Zeit schied sich dasselbe in zwei Linien, eine ältere in Salzburg, welcher das Oberst-Erblandjägermeisteramt im Herzogthume Kärnten zusteht, und eine jüngere in Tirol, welche neuerlich nur noch in der weiblichen Linie auf zwei Augen beruhte. — Die Stammreihe der älteren Linie stieg, wie folgt, herab: Dominik v. Platz zu Freyneck: Elisa v. Buseck; — Freiherr Peter Joseph: Anna Victoria v. Enzenberg und Freyenthurm; — Graf Joseph Anton (I.) zu Thurn und Gradisch: Anna Margaretha Grf. v. Brandis; — Graf Joseph Anton (II.), fürstl. brixen. Ober-Stallmeister: Maria Antonia Grf. v. Künigl, geb. 1755 und verm. 1776; — Graf Hieronymus, Freih. zu Thurn, Edler Herr zu Höch, Pichl, Oberweissburg und Grädisch in Kärnten, geb. 1810 und gest. 1834, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath, innerösterr.-küstenländischer Appellationsgerichts-Präsident und k. k. Landeshauptmann in Kärnten: Theresia Grf. v. Bentzel-Sternau, geb. 1778 und verm. 1804: — Leopold Graf v. Platz, Freih. zu Thurn, Herr zu Höch, Pichl, Ober-Weissburg und Grädisch, geb. 1810, — jetziges Haupt der älteren Linie des gräflichen Hauses — Oberst-Erblandjägermeister im Herzogthum Kärnten, Doctor der Rechte und k. k. Kämmerer, verm. 1848 mit Cunigunde Grf. v. Orsini und Rosenberg, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Anna und Theresia, drei Söhne entsprossten: Ferdinand, geb. 1849, Hieronymus, geb. 1850 und Joseph, geb. 1857. — Die Schwester des Grafen Leopold, geb. 1808, hatte sich 1834 mit dem 1856 verstorbenen k. k. General-Feldmarschalllieutenant Michael Freih. v. Thalherr vermählt. — Aus der jüngeren Linie des gräflichen

Hauses lebte in letzter Zeit nur noch Grf. Marianne, geb. 1789, Wittwe des 1827 verstorbenen Alois Gr. v. Lodron.

Zedler, 28. S. 749. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 26. — *Schmutz*, III. S. 161. — Deutsche Grafenhäus. der Gegenw. III. S. 315 und 16. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 630 und 31, und histor. Handb. zu demselben, S. 703. — *Siebmacher*, V. 314: v. P. und Supplem. VII. 7: Gr. v. P. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 91 und *v. Wölckern*, Abtheil. 1.

Platz und Ehrenthal, auch Ritter. Böhmischer Adels- und alter Ritterstand. Adelsdiplom von 1702 für Christian Carl Platz, gräfl. Gallasischen Herrschafts-Oberhauptmann, mit: v. Platz und Ehrenthal, und Ritterdiplom von 1706 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190 und 407.

Platzer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1630 für Franz Platzer aus den kaiserlichen Erblanden.

Handschriftl. Notiz.

Platzer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Anton Platzer, k. k. Obersthofpostamts-Accessisten, und für die drei Brüder desselben, Joseph, Ignaz und Vincenz Platzer, wegen der Verdienste ihres verstorbenen Vaters, des gewesenen k. k. Obersthofpostamts-Buchhalter Platzer: mit Edle v. und Diplom von 1780 für Christian Anton Platzer, k. k. Ober-Kriegscommissar zu Neusohl, ebenfalls mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 242.

Platzer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1630 für den k. k. Hofrath Edlen v. Platzer.

Handschriftl. Notiz.

Platzer v. Wohnsiedl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1818 für Procop Platzer, Kreishauptmann zu Beraun, mit: v. Wohnsiedl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190.

Plausig, Planssig. Altes, bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. urkundlich vorgekommenes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Plaussig unweit Leipzig. — Herzog Albrecht zu Sachsen verlieh 1480 der ehrbaren Anna v. Plausig, Sigismund's v. Plausig ehelicher Hausfrau, einige Zinsen in den Dörfern Plausig, Blesen (Plösen) u. s. w. zu rechtem Leibgedinge; Euphemia v. P. war um 1539 Aebtissin zu Weissenfels; Balthasar v. P. besass um 1555 das Gut Kühnitzsch bei Wurzen, und nach Müller lebten noch 1668 Friedrich Wilhelm v. P. zu Goesen und Hans Christoph v. P. Nach dieser Zeit ist das Geschlecht wohl bald ausgegangen, denn Knauth nennt 1691 dasselbe nicht mehr.

Müller, Sächs. Annal., S. 174. — *Schöttgen*, Historie der Stadt Wurzen, S. 776. — *Gauhe* I. S. 1636 und 37. — *Zedler*, 28. 81. — *Siebmacher*, I.: v. P., Meissnisch.

Planz v. Planzhoffen auf Kellersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1701 für Johann Andreas Planz, mit: v. Planzhoffen auf Kellersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 407.

Plawen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 7. Mai 1582 von dem Erzherzoge

Ferdinand von Oesterreich. — Von den späteren Sprossen des Stammes wurde Johann Augustin v. Plawen, Steuereinnehmer der Landschaft in Tirol, 11. Decbr. 1792 in den tirolischen Herren- und Ritterstand aufgenommen und später wurde derselbe, geb. 1754, im Ruhestande in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement, S. 132. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VII. 81.

Plawetzki v. Plawetz, Freiherren. Ein früher in Schlesien vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht, welches namentlich die Herrschaft Loslau unweit Rybnick besass. — Georg Plawetzki v. Plawetz war um 1616 Herr auf Plawetz, Landeck, Dunajetz, Boldock und Loslau, und Stephan v. P. 1666 Herr auf Loslau und Plawetz.

Sinapius, II. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 214.

Plaz. Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Georg Christoph Plaz, k. poln. und kursächs. Hofrath.

Handschriftl. Notiz.

Plazer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1630 für Johann Albert Plazer, kaiserl. Hoforganisten.

Handschriftl. Notiz.

Plechnitz. Ein früher zu dem in Pommern gesessenen Adel gehörendes Geschlecht.

Micrael, lib. 6. cap. 48.

Plehwe, v. Rosenbusch, genannt v. Plehwe. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. März 1774 für den k. preuss. Rittmeister Carl Bernhard Plewe, mit Beilegung des Namens: v. Rosenbusch, und zwar in Folge der früher erfolgten Adoption von Seiten des 1787 als k. preuss. Generalmajor ohne Nachkommen verstorbenen Hans Christoph v. Rosenbusch, s. den betreffenden Artikel. — Der Stamm blühte fort. Ein Sprosse desselben stieg in neuester Zeit in der k. preuss. Armee zum Generallieutenant und Divisions-Commandanten, und fünf seiner Brüder standen im 2. Garderegimente zu Fusse. — Die Familie wurde in Ostpreussen zu Dwarischken im Kr. Pillkallen und zu Nesselbeck im Kr. Königsberg gesessen. Das Gut Dwarischken stand 1857 dem k. preuss. Rittmeister a. D. v. Plehwe zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 47 und V. S. 364. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 214.

Pleickardt, Pleikardt. Reichsadelsstand. Diplom um 1700 für Johann Franz Pleickardt, Bürgermeister der Residenzstadt Wien.

Handschriftl. Notiz.

Pleiner und Drossau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Johann Ignaz Nepomuk Pleiner, wegen seiner Treue bei den Kriegsereignissen in Böhmen, mit: v. Pleiner und Drossau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 242.

Pleisten v. Pleistein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1630 für Hans Bernhard Pleisten, mit: v. Pleistein.

Handschriftl. Notizen.

Plenciz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Marcus Anton Plenciz, Doctor der Medicin und praktischen Arzt in Wien. Derselbe, geb. 1705 und gest. 1786, ein vielbeschäftigter Praktiker,

war zu seiner Zeit durch mehrere Schriften als gut beobachtender Arzt bekannt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 407.

Plencken, Ritter und Freiherren. Alter böhmischer Ritter- und böhmischer Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 16. Octbr. 1667 für Johann Adrian v. Plencken, kaiserl. Oberamtskanzler in Böhmen, und Freiherrndiplom vom 25. Octbr. 1668 für Denselben. Freih. Johann Adrian, geb. 1635 und gest. 8. April 1719 als k. k. Geh.-Rath, war Herr auf Heidau und Ober- und Nieder-Hünern im Ohlauschen, so wie auf Krychanowitz im Trebnitzischen, und hatte keine Nachkommen. Die Güter kamen mit dem Namen und Wappen der Plenckenschen Famlie an seine Stiefbrüder: Johann Adrian u. Johann Joseph Hoverden, s. den Artikel: Hoverden, Hoverden-Plencken, Grafen, Bd. IV. S. 494 bis 96.

Sinapius, II. S. 398. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 204. — *Tyroff*, II. 95: F. II. v. P.

Pleschnigg v. Perenthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Johann Jacob Pleschnigg, in Steiermark, mit: v. Perentball.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 407.

Plesse, Dynasten (in Gold drei rothe Feuereisen mit drei Schwefelkerzen zusammengebunden). Altes, niedersächsisches Herrengeschlecht, welches anfangs Schwauringen hiess, später aber, im 9. Jahrhundert, das Schloss Plesse unweit Göttingen erbaute und sich nach demselben nannte. Aus diesen Herren v. Plesse wählten auch die alten Sachsen ihre Regenten, und Sprossen des Stammes verwalteten das Feuer- und Thürhüteramt bei kaiserlichen Beilagern und anderen Feierlichkeiten. — Die Stammreihe von 1280 an hat Bucelinus angeführt. Der Stamm ist 21. Mai 1571 mit Dittrich VI., Edlem Herrn v. Plesse zur Plesse, erloschen.

Joh. Letzner Stammbuch der Herren v. Schwaningen und Edlen v. Plesse. Muhlhausen, 1587. — *Spangenberg*, Adelssp. II. lib. 12. cap. 40. — *Bucelini* Stemmatogr. IV. S. 195. — *Pfeffinger*, Braunschw. Historie, I. Cap. 586—607. — *Herm. Hamelmann*, de familiis emortuis. Lego 1711. — *Joach. Meier*, Origines et antiquitat. Plessens. Der Plesse Ursprung u. s. w. Leipzig, 1713. — *Gauhe*, I. S. 1640. — *Zedler*, 28. S. 810. — *Wolf*, Polit. Gesch. des Eichsfeldes, II. S. 93. — *Fr. Gottschalck*, Ritterburgen, I. S. 241. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 364.

Plesse (im Schilde ein schräglinker, wellenweise gezogener Balken, oder auch ein Querbalken). Altes, früher zu dem holsteinischen Adel zählendes Geschlecht.

Angelus, Holstein. Chronik, Cap. 23. S. 90. — *v. Westphalen*, Monumen. inedit. Tom. I. — *v. Meding*, I. S. 435 und 436.

Plessen und Freiherren v. Maltzan, Grafen v. Plessen (Stammwappen: in Gold ein auf grünem Boden nach der rechten Seite schreitender, doppelt geschweifter, schwarzer Auerochs). Eins der ältesten und vornehmsten, schon 1052 urkundlich vorkommendes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches sich in Pommern, Dänemark, Holstein und Schweden weit ausbreitete, auch zu der Lübecker Cirkelgesellschaft gehörte und später im Brandenburgischen, im Lauenburgischen, im Rheinlande, in Württemberg u. s. w. begütert wurde. Die ordentliche Stammreihe fängt mit Helmond v. P. an, welcher urkundlich 1266 auftritt. Von den Nachkommen desselben blieb Henning v. P. auf Mu-

schelnow, k. schwed. Oberstlieutenant, 1643 bei der Belagerung von Ilow in Mähren. Von dem Sohne desselben, Helmuth v. P., k. k. Obersten, gest. 1694, stammte Dietrich Johann v. P., früher k. dän. Rittmeister, später herzogl. meklenb. Rath und Kammerpräsident, von dessen beiden Söhnen der ältere, Helmuth (II.), als k. poln. Kammerherr genannt wird. Nach Allem war derselbe der Stifter des Majorats Ivenack, welches noch jetzt der Familie zusteht. — Ueber die Grafen v. Plessen, welche sich: Freiherren v. Maltzan, Grafen v. Plessen schreiben, ergiebt alles Nähere der Artikel: Maltzan, Freiherren und Grafen, Bd. VI. S. 101 bis 106. — In Dänemark kam die Familie zu hohen Ehrenstellen und Würden: Samuel Christoph v. P. starb 1704 als k. dän. Generallieutenant und Christian Siegfried v. P. auf Hoickendorff 1723 als k. dän. Staatsminister a. D.; Carl v. P., k. dän. Geh. Staats- und wirkl. Geh.-Rath und Ober-Kammerherr, zog sich 1731 auf seine Güter zurück, Ludwig v. P., k. dän. Premier-Minister und Generaldirector des Finanzwesens, legte 1735 seine Aemter nieder u. s. w. In Württemberg, wo die Familie das Rittergut Hohenentringen im O.-A. Tübingen und einem Antheil an dem Rittergute Neunthausen im O.-A. Sulz an sich brachte, liess sich zuerst Jasper Wilhelm v. P. nieder, welcher im zweiten schlesischen Kriege 1745 als herzogl. württemb. Major blieb. Derselbe — ein Sohn des herzogl. meklenb. Amtshauptmanns Heinrich Detlev v. P. und der Margarethe Charlotte v. Uffeln — hinterliess aus seiner Ehe mit Juliane Charlotte v. Gaisberg einen Sohn: Friedrich Wilhelm Dietrich v. P., geb. 1744 und gest. 1789 als Rittmeister der herzogl. württemb. Garde, welcher der Stammvater der späteren Sprossen des Stammes in Württemberg wurde. Von ihm stammte aus der Ehe mit Juliane Charlotte v. Gaisberg: Helmuth (I.) v. P. auf Hohenentringen, geb. 1778, k. württemb. Kammerherr und Kreis-Oberforstmeister zu Reutlingen, verm. 1805 mit Wilhelmine Christiane Freiin v. Palm, geb. 1783 und gest. 1830, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Emilie, geb. 1816 und verm. 1838 mit Carl v. Fischer-Eichberg, zwei Söhne entsprossten: Hellmuth (II.), geb. 1806, fürstl. hohenloh. Rath, und Wilhelm, geb. 1808, k. württemb. Ober-Justizassessor. Hellmuth (II.) vermählte sich 1834 mit Mathilde Freiin v. Gemmingen-Fürfeld, geb. 1811. Die Kinder aus dieser Ehe sind: Adelheid, geb. 1835, und Ernst, geb. 1838. — In die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz wurde laut Eingabe d. d. Haus Eller bei Düsseldorf, 18. August 1830, Carl Franz Georg v. P. unter Nr. 138 der Classe der Edelleute eingetragen; in Meklenburg-Schwerin bekleidete ein v. P. um 1825 die Stelle eines Ministers, ein v. P. war um 1837 Landdrost in Schwerin, und ein anderer Drost v. P. um die genannte Zeit Herr auf Repnitz und im Kgr. Preussen waren noch 1857 gesessen: Carl v. Plessen, Major, auf Drewen in der Ostpriegnitz, Ernst v. P., Hauptmann, auf Kruma, ebenfalls in der Ostpriegnitz, und A. v. P., grossherzogl. meklenb. Drost, auf Muddelmow im Kr. Regenwalde.

v. Pritzbuer, Nr. 109. — *Gauhe*, I. S. 1637—43. — *Zedler*, 28. S. 810. — *v. Behr*, R. M. S. 1651. — Lexicon over adel. Fam. i Danmark, II. S. 80 Nr. 64. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 185 und II. S. 349. — N. Pr. A.-L. V. S. 364. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 228. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 296 und 97. — *Freih. v. Ledebur*, S. 204

und 205. — *Siebmacher*, III. 195 und V. 331. — *v. Westphalen*, IV. Tab. 19. Nr. 26. — *v. Meding* I. S. 434 und 35. — Schwed. W.-B. Adelsm. Tab. 208 Nr. 1867. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 97. Nr. 195 und S. 89 und 90. — Meklenb. W.-B. Tab. 29. Nr. 144 und S. 4 und 30. — W.-B. d. Kgr. Hannover C. 24. S. 12. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 25.

Plessis-Gouret, v. du Plessis-Gouret. In Kurbrandenburg anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 27. Septbr. 1671 für Isaac du Plessis-Gouret, kurbrandenb. Oberstlieutenant, mit dem Indigenate in den kurbrandenburgischen Landen. — Altes, waadtländisches, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten sein Vaterland verlassen hatte und sich im Brandenburgischen, so wie in Ostpreussen im neidenburger Kreise ankaufte. Isaac v. du P.-G. wurde 1672 kurbrandenb. Gesandter bei der Eidgenossenschaft, erwarb die Herrschaft Ravois im Waadtlande und erhielt mit seinem Sohne 23. Octbr. 1672 das regimentsfähige Erbbürgerrecht von Bern geschenkt.

Leu, Schweiz. Lexic. XIV. S. 598. — N. Pr. A.-L. IV. S. 39 und V. S. 364 und 65. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 205. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 21.

Plesskoven. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Lübeck, welches im 13. Jahrh. aus Gothland nach Lübeck kam und bis in das 17. Jahrhundert blühte.

Joachim Meier, der Plesse Ursprung, S. 67. — *Zedler*, 28. S. 823.

Plessmann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Octbr. 1786 für Gottlieb Ludwig Plessmann, k. preuss. Geh.-Rath und Director des Landes-Administrationscollegiums zu Geldern. Derselbe starb 18. Octbr. 1793.

Freih. v. Ledebur, II. S. 205. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 21.

Pletrich v. Szentkiraly, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 24. Septbr. 1790 für Anton Carl Pletrich v. Szentkiraly. Derselbe, aus einem alten, ungarischen Adelsgeschlechte des comorner Comitats stammend und Schwiegersohn des früheren Kanzlers Freih. v. Kreittmayr, wurde als k. bayer. Kämmerer und quiesc. Forstmeister, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Grafenclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 58. — W.-B. des Kgr. Bayern I. und *v. Wölckern*, Abth. I.

Pletsch v. Ritterschild. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Heinrich Pletsch, Rittmeister und Escadronscommandanten vom k. k. Chev.-leg.-Regimente Jung Modena, wegen 36jähriger Dienstzeit, mit: v. Rittersschild.

Megerle v. Mühlfeld, S. 242.

Plettenberg (in Roth ein gestürzter, goldener Sparren). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches 1371 zu Werl unweit Soest, 1406 zu Menden bei Iserlohn, 1486 zu Borg bei Soest, 1650 zu Berlar unweit Eslohe und noch 1660 zu Borg sass. Dasselbe nannte sich zum Unterschiede von der im nachstehenden Artikel besprochenen gleichnamigen Familie: v. Plettenberg zu Borg oder Borch, und der Letzte des Mannsstammes war wohl Caspar v. Plettenberg, gest. 1660, denn seine Tochter, Anna Elisabeth, brachte das Haus Borg an die Familie v. Lüerwald.

v. Steinen, II. S. 1450 und 51 und Tab. 46. Nr. 1 und 5. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 206. — *v. Meding*, II. S. 430.

Plettenberg, Freiherren und Grafen (Schild von Blau und Gold der Länge nach getheilt, ohne Bild). Reichsfreiherren- und Grafenstand. Freiherrndiplome von 1640 und von 1661, von 1668 für Georg v. P., von 1689 für die Brüder des Bischofs Friedrich Christian zu Münster: Christian Dietrich, Friedrich Mauritz, Wilhelm Ferdinand, Johann Adolph und Bernhard v. Plettenberg, vom 21. Juni 1698 für Jobst Heinrich v. P. zu Schwarzenberg, und kurbrandenburgisches Bestätigungsdiplom für Denselben vom 2. Jan. 1701, so wie Grafendiplom von 1724 für die beiden Söhne des Freiherrn Johann Adolph: Ferdinand und Bernhard Wilhelm Freih. v. Plettenberg, dem Stifter der Lenhausenschen Linie. — Eins der ältesten, westphälischen Adelsgeschlechter, welches zu jener Classe der Edlen gehörte, welche in früher Zeit: Magnates et Nobiles terrae Westphaliae genannt wurden. Das erste Stammhaus war das Schloss und Amt Plettenberg in der Grafschaft Mark, über welches die Familie die Landeshoheit besass. Das Schloss Plettenberg ging schon im 13. Jahrh. in einer Fehde mit den Grafen v. d. Mark verloren, worauf später Schwarzenberg im Amte Plettenberg die Stammburg wurde, welche noch jetzt im Besitze der Freiherren v. Bodelschwingh-Plettenberg ist. — Schon früh verzweigte sich das Geschlecht in mehrere Linien, von welchen die eine, die curländische, welche bisweilen für die ältere Linie angenommen wird, längst erloschen ist. Dieselbe gründete Walter v. Plettenberg, der berühmte Heermeister des deutschen Ordens in Lief- und Kurland von 1495 bis 1535, welcher vom K. Carl V. 1527 zum Reichsfürsten mit Sitz und Stimme in der Reichsversammlung erhoben wurde. Die deutsche Linie, welche Einige als die jüngere, Andere als die Stammlinie aufführen und Lenhausen nennen, erhielt durch die oben angegebenen Diplome den Freiherrnstand und schied sich 1712 mit den Söhnen des Johann Adolph Freih. v. P.-Lenhausen in zwei Speciallinien: die Nordkirchsche und Lenhausensche. — Die Nordkirchsche Speciallinie gründete Freiherr Ferdinand, geb. 1690 und gest. 1737. Derselbe erbte von dem Bruder seines Vaters: Friedrich Christian Freih. v. P., Fürstbischof zu Münster, das Nordkirchsche Fideicommiss, kaufte 1722 die Herrschaft Eyss und bald darauf auch die Grafschaft Wittem, wurde 1724 Reichsgraf, erhielt wegen Wittem und Eyss Reichsstandschaft und wurde in das westphälische Grafencollegium aufgenommen. Durch den Lüneviller Frieden gelangten die genannten Besitzungen an Frankreich, und der Reichs-Deputationsabschluss von 1803 gab als Entschädigung die früher zur Cisterc.-Abtei Hegbach gehörenden Ortschaften Mietingen und Sulmingen, welche später unter dem Namen Mietingen zur Grafschaft erhoben wurden, so wie den Zehnten zu Baltringen, mehrere Waldungen und eine immerwährende, auf die Karthause Buxheim eingetragene Jahresrente. Die Grafschaft Mietingen wurde durch die Rheinbundacte der Oberherrschaft der Krone Württemberg standesherrlich untergeordnet. Später erlosch der Mannsstamm des gräflichen Hauses Plettenberg-Mietingen, welches sich nach den erwähnten Veränderungen im Besitze: Plettenberg-Wittem zu Mietingen schrieb. Der letzte männliche Sprosse war Graf Maximilian, geb. 1771 und gest.

2. Septbr. 1813 — Urenkel des Stifters der Linie, des Grafen Ferdinand — Herr der Herrlichkeiten Nordkirchen, Davensberg, Meinhövel, Lackeetos, so wie der Herrschaft Ratibor in Oberschlesien, Erbmarschall im Fürstenthume Münster. Die Erbtochter desselben aus der Ehe mit Josephine Grf. v. Gallenberg: Marie Grf. v. Plettenberg-Mietingen, geb 1809 und gest. 22. Juli 1861, Besitzerin der plettenberger Güter und der Standesherrschaft Mietingen, hatte sich 1833 mit Nicolaus Grafen v. Esterházy, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. s. w. vermählt. — Die Speciallinie der Grafen v. Plettenberg-Lenhausen gründete, s. oben, Graf Bernhard Wilhelm — Bruder des Grafen Ferdinand — geb. 1695 und gest. 1730. Derselbe kaufte das Gut Hovestadt unweit Soest und von ihm stammte aus der Ehe mit Agnes Sophie Freiin v. Westerholt-Lombeck, geb. 1696 und verm. 1721: Graf Joseph Clemens, geb. 1722, k. k. w. Geh.-Rath, kurcöln. Geh. Land- und Kriegsrath. Erbkämmerer des Herzogth. Westphalen, verm. in erster Ehe 1745 mit Clara v. Droste zu Füchten, gest. 1766, und in zweiter mit Maria Theresia Freiin v. Weichs-Cörtlinghausen, geb. 1748 und gest. 1796. Aus der zweiten Ehe entspross: Graf Clemens August Joseph, geb. 1767 und gest. 1805, in zweiter Ehe verm. 1803 mit Bernhardine Antoinette Freiin v. Droste-Vischering, geb. 1776 und gest. 1846. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie Plettenberg-Lenhausen: Graf Joseph, geb. 1804, Besitzer der plettenberg-lenhausenschen Güter, Erbkämm. des Herzogth. Westphalen u. s. w., verm. 1834 mit Maria Huberta Grf. v. Merveldt, geb. 1809 und gest. 1839, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1836 und verm. 1860 mit Conrad v. Romberg zu Bladenhorst, zwei Söhne entsprossten: Gr. Clemens August Walther, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant in der Landwehr-Caval., und Clemens Walther Hubert, geb. 1837, Lieut. im westph. Cürassierregim. Nr. 4. — Der freih. Stamm blüht in drei Linien: Bodelschwingh-Plettenberg, Plettenberg-Heeren und Plettenberg-Stockum. Haupt der Linie Bodelschwingh-Plettenberg war in neuester Zeit: Freih. Gisbert, geb. 1790 — Sohn des 1850 verstorbenen Freiherrn Carl und Enkel des Johann Adolph Freih. v. Plettenberg-Schwarzenberg und Heeren —, Fideicommissbesitzer auf Bodelschwingh, Herr der Güter Rodenberg, Schörlingen, Bamenohl, Borghausen und Schwarzenberg in Westphalen, Geretshoven, Katzen und Katzcherhof im Jülichschen, Loward im Kgr. Holland, Teschendorf in Pommern und Drais im Herzogth. Nassau, k. preuss. Kammerherr und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses a. L., verm. 1818 mit Wilhelmine Freiin v. Plettenberg-Stockum, geb. 1795 und gest. 1845. — Alles Nähere findet sich in dem Artikel: Bodelschwingh, Freiherren, Bd. I. S. 506 und 507. — Haupt der Linie P.-Heeren ist: Gustav Freih. v. Plettenberg-Mehrum, geb. 1835 — Sohn des 1857 verstorbenen Ersten Kreisdeputirten und Herrn zu Mehrum Freih. Carl aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Bodelschwingh-Plettenberg a. d. H. Bodelschwingh, geb. 1809 und verm. 1831 — Erbherr auf Mehrum bei Wesel, k. preuss. Premierlieutenant im 2. Dragonerregimente, verm. 1862 mit Elisabeth Freiin v. Rosenberg, geb. 1840. — Haupt

der Linie Plettenberg-Stockum ist: Freih. Eugen, geb. 1805. — Sohn des 1818 verstorbenen k. preuss. Obersten Dietrich Freih. v. Plettenberg-Stockum aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Plettenberg-Schwarzenberg, gest. 1851 — Herr zu Stockum, k. preuss. Major a. D., verm. 1851 mit Wilhelmine Freiin v. der Borch a. d. H. Holzhausen. Ueber den jetzigen Personalbestand dieser drei Linien sind die geneal. Taschenbücher d. freiherrl. Häuser nachzusehen.

Imhof, Ausg. von 1693, S. 100. — *Gauhe*, I. S. 1643—1650, und II. S. 1716—18. — *Zedler*, 28. S. 825—38. — *v. Hattstein*, im Specialregister: v. P., Rheinlandisch. — N. geneal. Handb., 1778, S. 157—609. — *v. Steinen*, IV. S. 815 und Tab. 3. Nr. 3. — N. Pr. A.-L. V. S. 365 und 366. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 53 und 54. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 209 u. 510. — *Freih. v. Ledebur*, II. 205 u. 206 u. III. S. 324. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 632 und histor. Handb. zu demselben, S. 706. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1864, S. 681—85. — *Siebmacher*, I. S. 130 und V. 128: v. P., Rheinländisch. — Durchl. Welt, II. 33. — Münstersch. Stiftcalender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 430 und 31: v. P. und Gr. v. P.-Wittem. — *Fetter*, Bergische Ritterschaft, Tab. 64. — *Robens*, Element. Werckch. II. 70. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II.: 37 Nr. 73 und S. 144.

Pletz, Plötz (in Silber ein mit drei blauen Lilien belegter, schwarzer Querbalken). Altes, früher im Magdeburgischen und in der Neumark begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Welsleben unweit Wanzleben, welches der Familie bereits 1669 zustand, nicht zu verwechseln mit den unten abgehandelten drei verschiedenen Familien v. Plötz. Adolph Ludwig und Friedrich Gottfried v. Pletz besassen 1691 einen Zehnten von Barby, welcher der barbysche Winkel genannt wurde, und 1728 sass die Familie in der Neumark zu Golzow, so wie 1745 zu Glasow, beide Güter unweit Soldin. August Wilhelm v. Pletz starb 1810 als Generalmajor a. D. Derselbe hatte früher das 3. k. preuss. Husarenregiment commandirt.

Gauhe, I. S. 1650: Pletz v. Welschleben. — N. Pr. A.-L. IV. S. 39 und 40. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 206 und 207.

Pletzker, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Decbr. 1796 für Adam Pletzger, k. k. Major im Cürassierregimente Freih. v. Mack Nr. 6., in Anerkennung der seit 1778 von ihm geleisteten erspriesslichen Militairdienste, insbesondere aber wegen seiner im Kriege mit Frankreich 1795 bewiesenen Umsicht und ausserordentlichen Tapferkeit bei der Wiedereroberung von Worms und der Stadt Frankenthal. Die Stammreihe der Familie ist folgende: Freih. Adam, geb. 1754 und gest. 1822 als k. k. pens. Oberst: Theresia v. Feyervary, geb. 1765 und gest. 1831; — Freih. Leopold, geb. 1787 und gest. 1853, k. k. pens. Major: Xaverie v. Czeit, geb. 1787 und verm. 1811; — Freih. Eduard, geb. 1817, k. k. Oberstlieutenant, verm. 1849 mit Aloysia Hirsch, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Eduard, geb. 1859, lebt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1864, S. 585 und 86.

Pley v. Schneefeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 23. Septbr. 1782 (1787) für Ludwig Pley v. Schneefeld, k. k. Rittmeister und ersten Vice-Secondwachtmeister bei der adeligen Leibgarde. — Ein in den Herrenstand von Niederösterreich 6. Mai 1809 und in den von Steiermark 26. Novbr. 1811 aufgenommenes freiherrliches Geschlecht, welches im Mannsstamme mit dem Freiherrn Leopold, geb. 1801 — einem Sohne des Freih. Andreas, k. k. Kämmerers, Feldmarschall-Lieutenants und General-Hofbaudirectors —,

Landstand in Oesterreich und Steiermark, k. k. Kämm. und Secretair bei der niederösterr. Finanz-Landesdirection, verm. 1831 mit Josepha Grf. Terlago de fatis Tabarelli, geb. 1811, 6. Aug. 1860 erloschen ist.

Megerle v. Mühlfeld, S. 38: Bley v. Schneefeld. — *Schmutz*, III. Seite 165. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858, S. 500 und 1864 S. 586 und 87.

Plez. Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Febr. 1746 für Marsilius Gottfredus Ignaz Plez, kurmainz. Geh.-Rath und domcapitulischen Syndicus.

Geneal. Staatshandb. für 1748.

Plezger v. Wildburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1754 für Philipp Jacob Plezger, k. k. Ingenieurhauptmann, und für den Adoptivsohn desselben: Johann Paul Plezger, mit: v. Wildburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 471.

Pliening, Plieningen. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. Pliening um 1618 lebte. Dasselbe ist mit Maria Agnes v. Pliening, vermählten v. Gaisberg, auch im weiblichen Stamme erloschen.

Reichsanzeiger von 1804, Nr. 68 und 326. — *Siebmacher*, I. 110: v. Pliening, Schwäbisch. *v. Meding*, I. S. 436.

Pliess. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches auf dem Rittersitze Meschkau im Glogauischen sass. Dasselbe ist mit Friedrich v. Pliess zu Meschkau 1628 erloschen.

v. Stosch, Tab. Genealog. Nr. 133. — *Gauhe*, II. S. 887. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 207.

Plittersdorff, Plüttersdorff, Blittersdorff, auch Freiherren. Altes, niederrheinisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, welches in der Ortenau auf den Schlössern und Gütern Waldsteig und Neusatz sass und auch im Hochstifte Lüttich blühte, aus welchem dasselbe, wie Einige annahmen, erst nach Schwaben gekommen sein soll. Dasselbe erlangte im Stifte Kempten das Ober-Jägermeisteramt und besass am Niederrhein schon 1430 den Sitz Plittersdorf unweit Bonn. — Freih. Johann Werner war 1665 fürstl. würzburg. und wegen der unmittelbaren reichsfreien Ritterschaft in Franken, Schwaben und am Rheine Plenipotentiarius bei den Tractaten wegen des Wildfangsrechts zwischen Kurmainz und Kurpfalz; Freih. Werner kommt 1675 als kaiserl. Reichshofrath vor; Carl Ferdinand v. P., Herr auf Waldsteig und Neusatz, Ritterrath der schwäbischen Reichsritterschaft in der Ortenau, war 1697 fürstl. badenscher Gesandter an die Generalstaaten und Conrad v. P., aus der lüttichschen Linie, früher Präsident der fürstl. Regierung zu Corvey, wurde 1722 gefürsteter Abt zu Corvey und starb als solcher 1737. Später ist nach Allem der Stamm erloschen.

Schannat, Client. Fuld. S. 139. — *Burgermeister*, Schwäbischer Reichsadel, S. 395. — *Gauhe*, I. S. 1651 u. 52. — *v. Hattstein*, II. S. 258. — *Fahne*, I. S. 37. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 207. — *Siebmacher*, I. 97: v. P., Bayer. — *v. Meding*, I. S. 436. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20.

Plochenz. Ein früher zu dem in Pommern im lauenburgischen Kreise begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches auch Plochantz, Plochents, Plochnitz, Plochnitzki und Plechnitz geschrieben wurde, und bereits 1566 und noch 1724 zu Krampkewitz sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 207.

Plöbst v. Flammenburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1845 für Johann Plöbst, k. k. Hauptmann, mit: Edler v. Flammenburg. Der Stamm blüht in mehreren Sprossen, welche in der k. k. Armee stehen, fort.

Handschriftl. Notiz.

Plöckner, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1690 für Jacob Ernst Plöckner aus Oesterreich, kaiserl. Reichshofraths-Agenten. Derselbe wurde 1690 in die steiermärkische Landmannschaft aufgenommen.

Handschriftl. Notiz. — *Schmutz*, III. S. 165.

Plöckner, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1758 für Franz Joseph Edlen v. Plöckner, k. k. Hofkriegsrath und Kanzleidirector, wegen altritterlichen Adels und 28jähriger Dienstleistung. — Derselbe gehörte, so viel bekannt, zu der im vorstehenden Artikel angeführten Familie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76.

Ploene. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches schon erloschen war, als Micrael schrieb.

Micrael, S. 460. — *v. Meding*, II. S. 431.

Plönnies, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 12. Juni 1532 für Hermann v. Plönnies, Bürgermeister zu Lübeck, und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Ritterstandes von 1719 für Joachim Georg v. Plönnies, k. Reichskammergerichts-Assessor, und von 1741 für Georg Friedrich v. P. — In Westphalen war bereits 1553 Johann P. Herr auf Ossenbeck unweit Lüdinghausen. Später sass die Familie 1749 in Meklenburg zu Penzien, in Schlesien 1769 zu Mittel-Zecklau bei Freistadt und im Brandenburgischen 1778 zu Schönborn unweit Sternberg, auch kam dieselbe nach Franken, Hessen und in die preuss. Rheinprovinz. In die Adelsmatrikel der letzteren wurde, laut Eingabe d. d. Geldern, 2. Juli 1829, Frau Josephine v. Plönnies, geborene v. Kylmann, unter Nr. 79 der Classe der Edelleute, eingetragen.

Zedler, 28. S. 855. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 207. — *Siebmacher*, III. 3. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz I. Tab. 95, Nr. 192 und Seite 89.

Ploeschl. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches 1617 die steierische Landmannschaft erlangte.

Schmutz, III. S. 166.

Plötz, Ploetz, Sabower Stamm (in Roth ein auf einem grünen Hügel stehender, rechts gekehrter, silberner Schwan mit schwarzem Schnabel und schwarzen Füssen). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches man neuerlich, um dasselbe von der Familie v. Plötz, Stuchower und Schwenzer Stamm, zu unterscheiden, unter dem Namen: v. Plötz, Sabower Stamm oder Linie, oder v. Ploetz mit dem Schwane abgehandelt hat. Ob und wie beide Geschlechter früher mit einander in Verbindung standen, ist noch nicht ermittelt: wahrscheinlich waren sie eines Stammes, trennten sich aber im Laufe der Zeit und nahmen verschiedene Wappen an. — Nach Einigen soll das Geschlecht schon im 11. Jahrh. aus Polen nach Pommern gekommen und die späteren

Grafen v. Plötze (Plötzke, Plötzgau), von welchen einige Sprossen als Markgrafen von Magdeburg vorkommen, aus diesem Stamme hervorgegangen sein. Andere Schriftsteller leiten das Geschlecht erst von den alten Grafen v. Plötze ab. Wie dem auch sei, geschichtlich steht fest, und diess genügt, dass die v. Plötz alten Stammes sind und dass Glieder desselben von 1142 und 1170 an mehrfach von älteren Schriftstellern aufgeführt werden. — Urkundlich ist die Familie v. Ploetz, Sabower Stamm, wie Bagmihl im Pomm. W.-B. angiebt, seit 1512 nachzuweisen, in welchem Jahre Bertram Plötz zu Sabow in einer Kaufsurkunde auftritt. Der erste, bisher gefundene Lehnbrief ist von 1540, und in ihm wird Bertram Plötze mit Sabow belehnt. — In das Meissensche kam zuerst aus Pommern Hans Plötz, welcher um 1614 das Rittergut Thallwitz unweit Eilenburg besass. Von den drei Söhnen desselben, die sich, wie die Nachkommen, überzeugt, dass man wisse, das Geschlecht sei von altem Adel, wie einige andere meissensche Adelsfamilien, ohne: von schrieben, war Hans George P. auf Kuhnitzsch bei Wurzen Oberhofgerichts-Assessor zu Leipzig. Der Sohn desselben, Hans Christoph P. auf Collmen unweit Oschatz, kursächs. Rittmeister, hatte sechs Söhne, von welchen fünf als kursächs. Stabsofficiere starben, der jüngste aber, Christian Sigmund P. auf Strohwalde bei Bitterfeld, gest. 1715 ohne Nachkommen zu hinterlassen, war bis zum k. poln. und kursächs. General der Cavalerie gestiegen. Der älteste Bruder des obengenannten Hans George P. auf Kühnitzsch Joachim P., zuerst auf Röcknitz und später auf Strohwalde, starb 1721 als k. poln. und kursächs. Berg- und Kammerrath im 71. Lebensjahre. Von dem Sohne desselben, Caspar Sigismund P. auf Strohwalde, k. poln. Rittmeister unter den Ritterpferden, entsprossten drei Söhne: Joachim Siegmund P., um 1739 Vice-Stiftshauptmann zu Wurzen, Christian P., welcher 1736 kursächs. Generaladjutant und Oberst wurde, und Hans George P. In den Nachkommen derselben blühte der Stamm fort und zu ihm gehörte Christian P., welcher 1782 als kursächs. Generallieutenant starb. Später stand in der k. sächs. Armee Christian Sigismund P., welcher 1838 als Oberst des 3. Infanterieregiments den Abschied nahm und, da er sich nur Plötz schrieb, wohl auch zu der hier in Rede stehenden Familie zählte. Der Sohn desselben, Eugen Sigismund Plötz, ist jetzt k. sächs. Major und Wirthschafts-Chef der 3. Infanteriebrigade. — Nach Rauer waren 1857im Kgr. Preussen begütert: v. Plötz, herzoglich anhaltscher Staatsminister und w. Geh.-Rath, Herr auf Döllingen im Kr. Liebenwerda, und die Geschwister v. Plötz, Besitzer der Güter Voigtstedt im Kr. Sangerhausen und Klein-Eichstedt im Kr. Querfurt.

Bucelinus, IV. S. 20. — *Micrael*, S. 515. — *Val. König*, I. S. 728—38. — *Gauhe*, I. S. 1652 und 53. — *Zedler*, 28. S. 856. — *Hörschelmann*, Sammlung von Stamm- und Ahnentafeln, S 57. — *Brüggemann*, I. S. 168. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. V. S. 116—23: Nachrichten aus dem Dorschnitzer Kirchenbuche von 1695—1791. — N. Pr. A.-L. IV. S. 40. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 208 u. III. S. 324. — *Siebmacher*, V. 164. — *v. Meding*, II. S. 431 und 32. — Pommernsch. W.-B., I Tab. 63 und S. 171. — W.-B. der Sächs. Staaten, VIII. 33. — *Kneschke*, I. Seite 334—36.

Plötz, Ploetz, Stuchower und Schwenzer Stamm (in Silber drei rothe Fische [Plötze], welche quer so übereinander liegen, dass der

mittlere links gekehrt ist, der obere und der untere aber rechts gewendet sind). — Altes, pommernsches, zuerst 1380 vorkommendes Adelsgeschlecht, in welchem Jahre sich Claus, Ricquen und Ludeke, Gebrüder Plötz und die v. Wacholt mit ihren Schlössern unter den Schutz der Herzoge Bogislaus und Wartislav in Pommern begaben und ihre Güter von den genannten Herzogen zu Lehn nahmen. Von dieser Zeit an treten die Sprossen des Stammes urkundlich bis 1486 nur als Zeuger auf, von dem ebengenannten Jahre aber ist ein dem Bernd v. Plötz ertheilter Lehnbrief über Stuchow u. s. w. vorhanden. — Der aus der Schwenzer Linie entsprossene k. preuss. Oberst Johann Ernst v. Plötz, gest. 1782, stiftete das stregower Fideicommiss, welches unter Curatel des k. preuss. Oberlandesgerichts steht und in seiner Substanz nicht verändert werden kann. Die Familie hat, mehrfach begütert, dauernd fortgeblüht. Nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen noch begütert: v. Plötz, k. preuss. Geh. Justiz- und Landrath a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf G.-Weckow, Schinchow und Deuthin im Kr. Cammin; v. P., Landschaftsrath, auf Stregow, Stuchow und Starz im Kr. Cammin und Batzwitz im Kr. Greiffenberg und die Geschwister v. P. auf Kl.-Weckow und Rackitt, ebenfalls im Kr. Cammin.

N. Pr. A.-L. IV. S. 40. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 208 und III. S. 324. Pomm. W.-B. I. Tab. 63 und S. 169—171. — *Kneschke*, I. S. 336.

Plötz, Edle (in Blau ein schrägrechter silberner, mit einem nach oben gekehrten, blauen Fische belegter Balken, welcher oben und unten in den blauen Theilen des Schildes von einer fünfblättrigen, goldenen Rose begleitet wird). Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate für Johann Georg Plötz, kurpfälz. Rath, Geh. Secretair und Cabinets-Zahlmeister, mit dem Prädicate: Edler v. — Vier Söhne des Diplomempfängers, die Gebrüder: Joseph Edler v. P., geb. 1767, pens. Canonicus von Straubing in Alten-Oetting, Georg Anton, geb. 1768, k. bayer. Special-Schuldentilgungsfonds-Buchhalter; Ignaz Joseph, geb. 1775, k. bayer. Mauthbeamter zu Langenzenn und Johann Baptist Carl, geb. 1784, in München, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Baiern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 481. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 82. — *Kneschke*, I. S. 334.

Plonteaux, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1792 für Clemens Plonteaux, Patricier und gewesenen Bürgermeister zu Lüttich.

Handschriftl. Notiz.

Ploolacker, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Ferdinand Franz Ploolacker, aus Flandern.

Handschriftl. Notiz.

Ploschwitz. Ein aus Sachsen stammendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe sass um 1727 zu Damerau und Klein-Rauschken unweit Ortelsburg, so wie zu Schmigwalde und Warneinen bei Osterode.

Freih. v. Ledebur, II. S. 207 und III. S. 324.

Plossdorf. Ein aus Franken stammendes, früher in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, welches zu Bombittken und Langendorf

unweit Heiligenbeil und zu Lessen im niederungischen Kreise gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 207.

Plotho, Edle Herren und Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Septbr. 1643 für eine Linie der Edlen v. Plotho, mit dem Zusatze: Freiherren zu Engelmünster: (eine Baronie in Flandern, welche diese Linie im 16. Jahrh. ankaufte). Altes: ursprünglich magdeburgisches Adelsgeschlecht, welches schon in sehr früher Zeit den Tittel: Edle Herren führte, sich weit ausbreitete und im Magdeburgischen die Schlösser und Güter Parey, Lütgenziatz, Genthin, Zerben, Ringfürth, Ihleburg, Rähsen u. s. w., im Anhaltschen Weissen-Göltzau, im Mansfeldschen das Kloster Gerbstädt, in Flandern die Herrschaften Engelmünster, Vive, Rosebeck u. s. w. an sich brachte, in neuerer Zeit auch in Ostpreussen, in Schlesien und im bayerischen Voigtlande begütert wurde und 15. Octbr. 1840 die Erbkämmererwürde des Herzogthums Magdeburg erlangte, welche in Folge allerhöchsten Erlasses, vom 6. Novbr. 1846 an das alte v. Plothosche Mannslehen Parey geknüpft ist. — Neuerlich ist der Freiherrnstand der ganzen Familie im Kgr. Preussen anerkannt worden. — Als Stammsitz wird Alten-Plathow unweit Jerichow angenommen, welcher aber schon vor langer Zeit wieder an den Landesherrn gelangte. Urkundlich tritt zuerst Johann P. als Zeuge 1170 in einer die Stiftskirche zu Brandenburg betreffenden Schrift auf und ebenso Johannes (Dominus in Plote) 1171 mit dem Titel: Edler Herr v. Plotho in einem die Erweiterung der Stadt Genthin bezweckenden Privilegium. — Gerhard Edler Herr v. P. auf Jerichow hatte drei Söhne, Otto, Gebhard und Johann, von denen jeder um 1440 eine besondere Linie gründete. Die Otto'sche oder Jerichow'sche Linie, aus welcher mehrere Sprossen der Krone Frankreich als Kriegsoberste dienten und Sebastian 1540 Dompropst zu Merseburg war, erlosch im 16. Jahrhunderte. — Gebhard wurde Stammvater der Pareyschen und Grabowschen Linien. Zu letzterer gehörte noch 1710 unter Anderen der Senior der Familie: Joachim Friedrich auf Grabow, welches Gut noch 1803 der Familie zustand; die erstere Linie pflanzten fort die Gebrüder: Ludwig Otto auf Parey, Gerbstädt u. s. w., welcher 1731 als k. preuss. w. Geh. Staatsrath und Präsident des Ober-Appellations- so wie des Geh. Justizgerichts starb, und Philipp Friedrich, k. preuss. Major. Der Sohn des Ersteren, Ehrich Christoph, war a. o. Gesandter und bevollm. Minister des Königs Friedrich II. und mit der Würde eines w. Geh. Staats- und Kriegsministers bekleidet. Das erwähnte Gut Parey ist bei der Familie verblieben. — Die Johannische Linie ist die niederländische zu Engelmünster u. s. w., in welche, wie erwähnt, der Reichsfreiherrnstand kam. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde, nach Anlegung derselben, auf Grund der Aufnahme seines Vaters in den Johanniterorden eingetragen: Otto Hugo Edler v. Plothow, geb. 1806, Herr auf Zedtwitz, Isar, Joditz, Hoseck und Scharten im bayer. Voigtlande. — Der freiherrliche Stamm blüht in drei Linien: zu Parey, Zerben und Ringforth. Haupt der Linie Parey ist: Freih. Carl, geb. 1804 — Sohn des 1853 verstorbenen Freiherrn

Wilhelm Heinrich, Erbkämmerers — Erbherr des Mannlehen-Ritterguts Parey, Erbkämmerer im Herzogth. Magdeburg u. s. w., verm. 1839 mit Luise v. Ziegler, geb. 1820, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entsprosste: Freih. Wilhelm, geb. 1841, k. preuss. Lieutenant im Garde-Husarenregimente. Der Bruder des Freih. Carl: Freih. Ernst, geb. 1805, vermählte sich 1843 mit Mathilde Kayser, geb. 1809, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entspross: Freih. Ludwig, geb. 1846. — Haupt der Linie Zerben ist: Freiherr Felix, geb. 1822, — Sohn des 1842 verstorb. Freih. Otto, Herrn auf Kottlewe bei Trachenberg in Schlesien — Erbherrn der Mannlehen-Rittergüter Zerben, Güsen, Pennigsdorf und Prüdetz im Herzogthum Magdeburg, k. preuss. Lieutenant, Deichhauptmann a. Dienst; verm. 1845 mit Marie Freiin v. Welling, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn stammt: Freih. Wolfgang, geb. 1849. Von den Schwestern des Freih. Felix vermählte sich Freiin Fanny, geb. 1819, mit Wolf v. Dallwitz auf Mangschütz bei Brieg, k. preuss. Kammerherrn und Freiin Anna, geb. 1825, mit Otto Freih. v. Kloch a. d. H. Massel. — Haupt der Linie Ringforth ist: Freih. Carl, geb. 1802, — Sohn des 1802 verstorb. Freih. Christian, k. preuss. Landraths — Erbherr des Mannlehn-Ritterguts Ringforth und des Allodial-Ritterguts Lüttgenziatz im Herzogth. Magdeburg, k. preuss. Kammerh., verm. 1818 mit Adolphine v. Béville-le-Chenevix a. d. H. Zützer in Westpreussen, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Elisabeth, geb. 1819, verm. 1855 mit Theodor Freih. v. Hagen auf Breiten-Worbis im Eichsfelde, sechs Söhne entsprossten, die Freiherren: Hugo, geb. 1822, Otto, geb. 1823, Gustav, geb. 1825, Carl, geb. 1827, Emil, geb. 1829 und Hermann, geb. 1837.

J. G. Böhmii perillustr. dom. Plotholea. Neomagd. 1719. — *Beckmann*, Anhaltsche Historie. VII. S. 243—258, Wappen bei S. 250 und Desselben Access. Histor. Anhalt. S. 607—23. — *Gauhe*, I. S. 1654—56. — *Zedler*, 28. S. 861. — N. geneal. Handb. 1778. S. 358 und 59. — *v. Lang*, S. 481. — N. Pr. A.-L. IV. S. 40 und 41. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 207 u. 208. — Geneal. Taschenb. der freih. Haus. 1858, S. 501 und 1864, S. 587—89. — *Siebmacher*, I. 169: Die Edlen v. Platho, Sächsisch. — Dedication zu Brotuffs Merseburg. Chronik. — *v. Meding*, I. S. 436—39: Edle v. P. und F. H. v. P. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 2. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 82.

Ployer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Gottfried Ignaz Ployer, k. k. Hofagenten, mit Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 212.

Plümicke. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom für den k. preuss. Generalmajor und Director der Artillerie- und Ingenieurschule.

Freih. v. Ledebur, II. S. 208 und 209. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 21.

Plüskow. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem, im Stifte Schwerin liegenden Stammsitze Plüskau, welches die Erbmarschallwürde erhielt und an der 1572 geschehenen Ueberweisung der Klöster Antheil nahm. Dasselbe wurde früher Pluzckow, Plutzekow, Plüssekow und Plüsko geschrieben, und sass 1600 zu Gr.- und Kl.-Walmstorff im Amte Grevesmühlen, zu Benitz im Amte Schwaan und zu Koberow im Amte Güstrow, so wie 1698 und noch später zu Langen- und Kurtz-Trechow. Urkundlich kommt schon 1237 Leverus v. Pluzekow und Hermann v. Plüsko als Domdechant zu Güstrow 1430 vor.

Nach Anfange des 18. Jahrh. lebten zwei Brüder v. Plüsko als herzogl. meklenburgische Landräthe und ein k. k. Oberst v. Plüskow wurde 1710 Generalmajor und blieb als Generalfeldmarschalllieutenant 1718 in Ungarn. Der Mannsstamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, ging aber dann aus, worauf Name und Wappen des Geschlechts auf den Gemahl der Erbtochter, Johann Philipp Suhr auf Trechow, durch kaiserliches Diplom vom 4. Octbr. 1783 überging. Nachkommen des Letzteren standen noch in neuer Zeit in der k. preuss. Armee.

v. Pritzbuer, Nr. 112. — *Gauhe*, I. S. 1655. — *v. Behr*, R. M. S. 1655. — N. Pr. A.-L. V. S. 366. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 209. — *v. Meding*, I. S. 439. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X., Nr. 14. — Mekl. W.-B. Tab. 39, Nr. 146 und S. 4 und 31. — *Masch*, Meklenburger Adel etc. Schwerin 1858. S. 19.

Plunder v. Lietighoff, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1702 für Wenzel Ignaz Plunder, fürstl. liechtensteinschen Amts-Secretair zu Troppau, mit: v. Lietighoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190.

Pocci, Grafen. Im Kgr. Bayern bestätigter Grafenstand. Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden Grafenstandes vom 10. Febr. 1817 für Fabricius Evaristus Grafen v. Pocci, k. bayer. Kämmerer, Generalmajor u. s. w. — Altes Patriciergeschlecht im Kirchenstaate, welches seine Abstammung vom römischen Adel bis 1443 nachweisen kann. — Graf Fabricius Evaristus (v. Lang schreibt Graf Fabricius Joseph Carl), geb. 1766, wurde, nachdem der Grafenstand seiner Familie, wie erwähnt, im Kgr. Bayern anerkannt worden war, in die Grafenclasse der Adelsmatrikel eingetragen und starb 1844 als k. bayer. Generallieutenant und Obersthofmeister der Königin Therese von Bayern. Aus seiner Ehe mit Franzisca Xaveria Freiin v. Posch, geb. 1776 und gest. 1849, stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Graf Franz, geb. 1807, Besitzer des Ritterlehens Ammerland am Starenberger-See, Dr. phil., k. bayer. Kämm. und Ober-Ceremonienmst., verm. 1834 mit Abertine Grf. Marschall auf Burgholzhausen, geb. 1808. Aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Grf. Maria, geb. 1838, zwei Söhne, die Grafen: Friedrich, geb. 1838, und August, geb. 1845.

v. Lang, Suppl. S. 25. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 211. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1844, S. 427. 1864, S. 632 und 33 und histor. Handb. zu Demselben. S. 708. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 93 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Pochhammer. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Febr. 1836 für Carl Heinrich Wilhelm Pochhammer, k. preuss. Obersten und Commandanten des 23. Infanterieregiments. Derselbe war später Generallieutenant a. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 366. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 209. — W.-B. der Preuss. Mon. IV. 21.

Pochner. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Kottwitz, welches zu Lamsdorf im Falkenbergischen sass. Dasselbe ist wohl schon vor dem 17. Jahrh. erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 209.

Pock v. Freundsperg, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von

1687 für Hans Balthasar Pock, kaiserl. Hofkriegsrath und General-Land- und Hauszeugamts-Secretair, mit: v. Freundsperg.

Handschriftl. Notiz.

Pocker-Wasserheber. Reichsadelsstand. Diplom von 1560 für Martin Wasserheber.

Handschriftl. Notiz.

Pockstaller v. Pockstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1623 für Ruprecht Pockstaller, kaiserl. Hofmusikus, mit: v. Pockstein und Bestätigungsdiplom von 1638 für Denselben.

Handschriftl. Notiz.

Poda v. Neuhauss. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1701 für Anton Poda, aus Nonsberg in Tirol, mit: A Neo Domo oder: Neuhauss.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 407 und 408.

Podcharly. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Febr. 1769 für Johann Podscharly, Major im k. preuss. Husarenregimente v. Belling, und Ausdehnung dieses Diploms vom 24. Februar 1787 auf die Vettern desselben, welchen die Güter Camelewen und Lutenawen zustanden. — Ein aus Ungarn stammendes Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Ein Sohn des Empfängers des ersten Diploms, früher im Regimente v. Pletz, starb 1812 als Rittmeister a. D., und ein Enkel war 1839 Rittmeister im 3. Uhlanenregimente. Um dieselbe Zeit war ein Anderer v. Podscharly ebenfalls Rittmeister und ein v. P. Hauptmann.

N. Pr. A.-L. V. S. 366 und 67. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 209. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 22.

Podchoczimski. Polnischer Adelsstand, in Kurbrandenburg anerkannt. Adelsdiplom vom 7. März 1633 vom Könige Wladislaus IV. in Polen für Paul Cleophas Podchoczimski und Bestätigungsdiplom vom 27. Mai 1633.

N. Pr. A.-L. V. S. 366. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 209 und 10. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 22.

Podewils, auch Grafen und Freiherren. Grafenstand des Kgr. Preussen und im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Grafendiplom vom 15. Novbr. 1741 für die drei Gebrüder v. Podewils: Heinrich, k. preuss. w. Geh. Staats-, Kriegs- und Cabinetsminister, Otto Christoph, k. preuss. w. Geh. Staats- und Kriegsminister und Adam Joachim, k. preuss. Generalmajor, und Bestätigung des, der bayerischen Linie zustehenden freiherrlichen Titels durch Eintragung in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern vom 23. Octbr. 1817. — Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches zu den früheren Schloss- und Burggesessenen zählte und sich weit ausbreitete und zu bedeutendem Grundbesitz gelangte. Dasselbe tritt urkundlich mit dem Namen: Pudewels, Pudeweiss, Pudwils, Pudewils, Pudwyls u. s. w. seit dem 14. Jahrh. auf, hatte aber wohl schon lange vorher zu den vornehmsten Geschlechtern in Pommern gehört. Das in den Händen der Familie verbliebene, gleichnamige Stammhaus, welches früher Pudewels und Pudeweiss genannt wurde, liegt im belgarder

Kreise im Regierungsbez. Cöslin. — 1362 legten die Herzöge Bogislav, Barnim und Wratislav, der Bischof Johann von Camin, die v. Kameke, Bulgrin und Pudewils und die Stadt Cöslin die zwischen ihnen obwaltenden Streitigkeiten bei, und 1387 tritt urkundlich Reymer Pudewils, 1439 Adam Podewils zu Cöslin, so wie 1452 Wulff Podwyls to Podwyls auf. Schon unter dem Hochmeister des deutschen Ordens, Albert Markgrafen zu Brandenburg, kamen Zweige des Stammes nach Preussen, wo sich derselbe ebenso, wie in Pommern, in mehrere Linien schied und ebenfalls ansehnliche Güter erwarb, welche ebenso, wie die in der Neumark erworbenen Besitzungen, im Laufe der Zeit mehrfach wechselten. Später wendeten sich Glieder der Familie auch nach Dänemark und Braunschweig-Lüneburg, in die Pfalz u. s. w., die meisten aber traten in kurbrandenburgische und später in k. preuss. Dienste, in welchen das Geschlecht zu hohen Ehrenstellen und Würden gelangte. — Die gräflichen Linien sind nach Allem, wenn nicht mit den oben genannten Stiftern, doch mit den nächsten Nachkommen derselben, erloschen. Graf Heinrich starb 1760, Graf Otto Christoph 1781 und Graf Adam Joachim 1764. — Zu dem adeligen Stamme gehörten früher namentlich folgende: Constantin Guido v. Podewils, gest. 1762 als k. preuss. Generalmajor von der Infanterie; Christian Ludwig v. P., gest. 1783 als k. preuss. Staatssecretair und Geh. Legationsrath; Friedrich Wilhelm v. P., gest. 1784 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Cürassierregiments u. s. w. Das Geschlecht blühte in Pommern, und zwar in den Kreisen Belgard, Camin, Schlawe, Regenwalde und Demmin reich begütert, in mehreren Linien mit zahlreichen Sprossen dauernd fort, und 1806 standen allein in der k. preuss. Armee noch dreizehn Officiere dieses Namens. — In neuer Zeit, 1857, waren nach Rauer im Kgr. Preussen angesessen: v. Podewils, Landschaftsdeputirter, auf Gross-Reichow im Kr. Belgard; v. P. auf Coseeger und Hallnow im Kr. Fürstenthum; die Erben des Wilhelm v. P. auf Vorwerk im Kr. Demmin; v. P. auf Crangen im Kr. Schlave; Julius v. P., Criminalrath a. D. und Kreisdeputirter auf Woitzel und Zülzefitz im Kr. Regenwalde; v. P. auf Segenfelde im Kr. Deutsch-Krone; verw. Frau v. P. auf Podewils im Kr. Belgard und verw. Frau v. P. auf Penken und Seeben im Kr. Preussisch-Eylau. — Der Stammvater der bayer. freiherrl. Linie, s. oben, war Hans v. P., markgräfl. bayreuth. Geh.-Rath und Oberhofmarschall, welcher 1611 mit dem Rittermannlehen Wildenreuth in der Ober-Pfalz, welches bei seinen Nachkommen verblieb, belehnt wurde. — Von denselben wurden in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern: aus dem Hause Wildenreuth: Franz Friedrich Jacob, geb. 1779, k. bayer. Major und aus dem Hause Weisdorf die vier Gebrüder: Friedrich Ludwig Ernst, geb. 1777, Wilhelm Erdmann Ernst, k. bayer. Lieutenant, Friedrich Carl Ernst, geb. 1782, k. k. Hauptmann, und Ludwig Heinrich Friedrich, geb. 1787, Besitzer des Stammgutes Weisdorf, eingetragen. Das Haus Weisdorf ist wohl erloschen, das Haus Wildenreuth aber blüht in vielen Nachkommen des 1842 verstorbenen Freiherrn Franz Friedrich Jacob, k. bayer. Obersten und Commandanten der Festung Germersheim, verm.

in erster Ehe mit Sophie Freiin v. Reitzenstein a. d. H. Schönkirch, gest. 1814, und in zweiter Ehe mit Bernhardine v. Schubarth, aus welchen beiden Ehen mehrere Kinder entsprossten. Haupt des Hauses war in neuester Zeit: Freih. Friedrich, geb. 1804 und gest. 1863, Besitzer der Familiengüter Schönkirch und Wildenreuth in der Oberpfalz, k. bayer. Kämmerer und Regierungs-Präsident von Ober-Franken, verm. 1835 mit Catharina Bourgin, geb. 1814, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne stammen: Friedrich, geb. 1843, und Adalbert, geb. 1851. — Ueber die Geschwister des Freiherrn Friedrich und über die Kinder derselben ergeben Näheres die geneal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser.

Fanselo, Heldenregister. S. 334, 361 und 365. — *Micrael*, Lib. VI. S. 367. — *Hartknoch*, Altes und Neues Preussen. — *Gauhe*, I. S. 1657 und 58 und II. S. 889 und 90. — *Zedler*, 28, S. 930—36: aus Handschriftl. Nachrichten. — *v. Lang*, Suppl. S. 60 und 61. — N. Pr. A.-L. IV. S. 41 und 42. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 210 und 211, und III. S. 324. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861, S. 573—76 und 1864. S, 589—91. — *Siebmacher*, I. 170: v. Pudewels, Sächsisch, V. 164: v. P., Pommerisch, VI. S. 174 und Supplemente, III. 21: v. P. und VI, 12: Gr. v. P. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 77: Gr. v. P. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. und *v. Wölckern*, Abth. 3: Freih. v. P. — Pommer. W.-B. I. 27: v. P. und Gr. v. P.

Podgorski. Altes, dem polnischen Stamme Ostoja einverleibtes Adelsgeschlecht. Carl v. Podgorski, aus dem Ermelande gebürtig, wurde 1774 k. preuss. Generalmajor und Chef des Husarenregiments Nr. 4. Dionysius v. P. sass 1818 im Posenschen zu Sarbinowo im Kr. Schroda und in neuerer Zeit wurde ein Major a. D. v. P. Kreiscassen-Rendant zu Aschersleben.

Freih. v. Ledebur, II. S. 212.

Podiebrad. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches die Herrschaften Kunstadt und Podiebrad besass und von den alten Grafen v. Berneck und Nidda in Hessen hergeleitet wurde. Aus demselben stammte Georg Podiebrad, geb. 1420 und gest. 1471, welcher um 1440 erst Landeshauptmann in Böhmen, später einer der Reichsverweser und 1458 König in Böhmen wurde. — Seine in der Ehe mit Kunigunde, Tochter des Smilo Freiherrn v. Sternberg erzeugten Söhne: Victorin und Heinrich v. Podiebrad, Grafen v. Kunstadt, wurden durch kaiserliches Diplom vom 7. Decbr. 1462 zu Herzogen v. Münsterberg und Grafen v. Glatz ernannt. Dieselben brachten auch 1495 durch Tausch gegen ihre böhmische Stammherrschaft Podiebrad das schlesische Fürstenthum Oels an sich. Das Geschlecht erlosch im Mannsstamme 1647 mit Carl Friedrich, letztem Herzoge von Oels a. d. H. Podiebrad.

Sinapius, Olsnograph. — *Hübner*, I. Tab. 104. — *Zedler*, 28. S. 938—43.

Podiwin-Hotowetz v. Löwenhauss, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1709 für Ignaz Paul Podiwin-Hotowetz v. Löwenhauss, k. k. Rath und Assessor der Landeshauptmannschaft in Mähren, und für die Brüder desselben: Johann Wenzel, Canonicus zu St. Veit in Prag, und Wenzel P.-H. v. L., Jäger auf der Herrschaft Zbirow.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190.

Podmanitzky v. Assöd, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1782 für Johann und Alexander Podmanitzky v. Assöd.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76.

Podstatzky-Lichtenstein, Grafen. Podstatzky v. Prussinowitz zu Thonsern, Freiherren. Böhmischer Grafenstand und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Grafendiplom von 1707 für Franz Dominik Podstatzky, Freib. v. Prussinowitz und von 1744 für Johann Nepomuk Freih. Podstadtsky, Landrechtsbeisitzer in Mähren, so wie kaiserl. Erlaubniss von 1762 für Aloys Ernst Grafen Podstatzky, mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der erloschenen Grafen v. Lichtenstein zu verbinden, und Freiherrndiplom von 1804 für Wilhelm Franz Podstatzky v. Prussinowitz, Besitzer der Herrschaft Littenschitz in Mähren, mit Freih. v. Thonsern. — Die Familie Podstatzky-Prussinowitz gehört zu den ältesten und angesehensten mährischen Adelsfamilien und der Beiname: Lichtenstein ist durch Adoption hinzugekommen. Der erstere Beiname: Prussinowitz ist eigentlich der Hauptname und von der Veste Prussinowitz im prerauer Kreise herzuleiten. Thas v. Prussinowitz kaufte 1408 Bodenstadt: böhmisch Podstata, und nannte sich Podstatzky v. Prussinowitz. Den böhmischen Freiherrnstand erlangte die Familie 1630, den Grafenstand aber durch die obenangeführten Diplome, so wie später, wie angegeben, die Erlaubniss zur Annahme des Namens und Wappens der ausgestorbenen Grafen v. Lichtenstein. Letztere stammten, nach Angaben des Grafen v. Brandis, aus einer ursprünglich graubündtenschen Adelsfamilie, welche sich nach Tirol gewendet und das längst in Ruinen zerfallene Schloss Lichtenstein unweit Botzen erbaut hatte. Carl Lichtenstein, Ritter, lebte bereits um 1127. Den Grafenstand brachte Paul L. 1500 in die Familie und wurde von seinem Bruder, Ulrich L., Bischof zu Trient, gest. 1505, mit dem Schlosse Castelcorno belehnt. Später brachte die Familie auch bedeutende Güter in Böhmen an sich und stand durch ihre Sprossen in grossem Ansehen, bis dieselbe nach der Mitte des 18. Jahrh. im Mannesstamme erlosch. — Die Stammreihe der Grafen Podstatzky-Lichtenstein stieg, wie folgt, herab: Georg Valerian Freiherr Podstatzky v. Prussinowitz: Regina Freiin Wollzogen v. Neuhaus; — Franz Dominik Graf Podstatzky v. Prussinowitz: Maria Magdalena v. Lindegg zu Lissana und Mollenburg; — Franz Valerian Gr. P. v. P.: Maria Theresia Grf. v. Lichtenstein-Castelcorno; — Aloys Ernst Gr. v. Podstatzky-Lichtenstein: Josepha Grf. Arco; — Graf Leopold Franz, geb. 1763 und gest. 1813, k. k. Kämmerer: Maria Theresia Grf. v. Kolowrat-Krakowski, geb. 1770, verm. 1792, in zweiter Ehe verm. 1815 mit dem 1839 verstorbenen k. k. Kämm. und Rittmeister Carl Gr. v. Hardegg und gest. als Wittwe 1849; — Leopold (II.) Graf Podstatzky-Lichtenstein, Freiherr auf Prussinowitz, geb. 1801 und gest. 1848, k. k. Kämm. und Hof-Musikgraf, Herr der Allod.-Herrschaft Teltsch mit dem Gute Borowna und der Allod.-Herrschaft Studein im Kr. Iglau, des Fideicommisgutes Wesseliczko und des Lehngutes Altendorf im Kr. Neutitschein und des Lehengutes Schlackau im Kr. Troppau: Amalia Grf. v. Clary und Aldringen, geb. 1805 und verm. 1825; — Leopold (III.) Graf P.-L., Freih. auf P., geb. 1840, k. k. Kämm.; Fanny Grf. Paar, geb. 1842 und verm. 1862. — Die beiden Brüder des Grafen Leopold II. sind: Graf Adolph, geb. 1805, Mitbesitzer der

Lehen Schlackau und Altendorf, k. k. Kämm., und Graf Gustav, geb. 1807, Mitbesitzer der Lehen Schlackau und Altendorf, k. k. Kämm. und Oberlieutenant in d. A., verm. 1829 mit Amalia Freiin v. Lipowsky-Lipowetz, geb. 1804 und gest. 1859, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Graf Gustav, geb. 1832, durch Schenkungsurkunde seines Vaters vom 24. Mai 1860 Herr der Herrschaft Schelletau mit den Gütern Bittowanky, Krasonitz, Neu-Mesericzko und Zdenkau im Kr. Iglau in Mähren, k. k. Kämm. und Rittmeister in d. A., verm. 1860 mit Maria Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1833.

Balbin, Prooem. Tab. Stemmat., S. 73. — *Sinapius*, II. S. 174. — *Zedler*, 28. S. 947. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 26 und 87. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 317—19. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1844, 1861, S. 628, 1864, S. 633 und 34 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 708. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 7. Gr. v. P.

Poeblitz, Peblitz. Altes, schottländisches Adelsgeschlecht, welches im 30jährigen Kriege nach Deutschland kam und sich in das Anhaltische und Pfälzische wandte.

Zedler, 28. S. 949.

Poeck, Ritter und Edle und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1759 für Thomas Ignaz Poeck, k. k. Hofrath und niederösterr. Regierungskanzler, mit: Edler v. und Freiherrndiplom von 1772 für Denselben als k. k. Hofrath der obersten Justizstelle und niederösterr. Regierungskanzler, wegen der von ihm besorgten Gesetzsammlung aus höchsteigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 76 und 77 und 137.

Poeckh. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1641 für die Gebrüder Poeckh in kaiserl. Diensten und von 1653 für Georg Poeckh, Obereinnehmer zu Cruis in Kärnten.

Handschriftl. Notiz.

Poegl, Poegel, Ritter und Freiherren. Steiermärkisches Ritter- und Freiherrngeschlecht, dessen Wappen nach Erlöschen desselben an die Freiherren v. Stadl kam.

Schmutz, III. S. 176.

Poegl v. Briel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Franz Wenzel Poegl, böhmischen Gubernial-Buchhaltungsbeamten, mit: v. Briel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Poegl, Freiherren zu Reyffenstein und Arberg. Ein früher in Steiermark gesessenes Herrenstandsgeschlecht.

Siebmacher, II. 37: Pögel, Freiherren. — *v. Meding*, III. S. 489 und 90: auch nach Bartschens W.-B.

Poegler v. Tallheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Anton Pögler, k. k. Platzmajor, mit: v. Tallheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Poehr v. Rosenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1744 für Jacob Anton Pöhr, Administrator der Herrschaft Vuschovar in Sclavonien, mit: v. Rosenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Poek v. Eckstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1816 für Anton Poek, k. k. Hauptmann im Infanterieregimente König Wilhelm der Niederlande, mit: v. Eckstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 24 und 243.

Pöller. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Joseph Anton Pöller, bischöfl. Gurkischen Oberdirector und Rentmeister zu Strassburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190 und 91.

Pöllnitz, Pölnitz, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand, in Kurbrandenburg bestätigt. Freiherrndiplom vom 9. Febr. 1670 für Hieronymus Christoph v. P., fürstl. bischöfl. bamberg. Geh.-Rath, Obermarschall, Oberst-Commandanten, Schultheiss zu Forchheim und Oberamtmann zu Burg-Ebrach und Schönborn, und für den Bruder desselben, Gerhard Bernhard v. P., und Bestätigungsdiplom vom 14. Febr. 1676 für Hans Georg Freih. v. P. — Altes, thüringisches, voigtländisches, meissensches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Württemberg, Preussen und Oesterreich ausbreitete und welches schon im 11. Jahrh. vorgekommen sein soll. Als Stammhäuser desselben werden die Güter Ober-, Mittel- und Nieder-Pöllnitz im Oster- und Voigtlande genannt. Ludolff v. Pöllnitz, Herr auf Lichtenberg und Meilitz, Voigt und Hauptmann zu Jena, kommt nach Angabe Bayer's, Architectus Jenensis, S. 231, 1308 vor; Ludwig v. P. tritt 1315 und noch 1344 urkundlich auf, und Hans v. P. leistete 1430 der Stadt Plauen Hülfe gegen die Hussiten. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Heinrich v. P. auf Schwartzbach und Neuensorge, gest. 1494 und vermählt mit Eva Thoss v. Erlebach, dessen Enkel, Hans Bruno v. P. auf Schwartzbach, gest. 1593, kursächs. Rath und Hofmeister und fürstlich bambergischer Rath und Amtmann zu Kupferberg war. Aus der Ehe desselben mit Barbara v. Münch a. d. H. Berndorff, einer Erbtochter, entsprossten mehrere Söhne, von denen unter Anderen Gauhe folgende fünf nennt: Bernhard v. P. auf Pöllnitz u. s. w., kursächs, Geh.-Rath und Kanzler; Ehrenfried auf Droitsch u. s. w. und Asbach; Hans Heinrich auf Sorna, kursächs. Oberstforstmeister; Hans auf Mosen, herzogl. sachs.-altenb. Rath und Hofmarschall, und Hans Georg auf Ober-Pöllnitz, kursächs. Staatsminister. Die zwei Söhne des Ersteren wurden auf einer Seereise von Capern getödtet, die Nachkommenschaft der Uebrigen breitete sich aber weit aus. — Von den genannten Söhnen des Hans Bruno v. P. theilte Hans Georg und ein anderer Bruder, Ehrenfried v. P., das Geschlecht in zwei Hauptstämme, und zwar ging von Ersterem der jüngere, von Letzterem der ältere Hauptstamm aus, welcher sich durch zwei Urenkel des Stifters, August Friedrich, geb. 1687, und Christoph Ehrenfried, geb 1692, in eine ältere und jüngere Linie schied, welche letztere jetzt in zwei Zweigen, dem ersten Zweig, zu Frankenberg und dem zweiten Zweige, welcher sich: v. Pölnitz schreibt, blüht. Eben so schreibt sich auch der jüngere Hauptstamm. Früher wurden fünf Linien des Geschlechts angegeben: die zu Goseck, Sorna, Dreitz, Mosen und Lichtenberg, von denen die beiden Ersten wieder ausgegangen sind. — Der im 18. Jahrh. durch mehrere Schriften sehr bekannt gewordene

Carl Ludwig Freih. v. P., geb. 1691 und gest. 1775 als k. preuss. Gross-Ceremonienmeister, war ein Enkel des obengenannten Freiherrn Hans Georg und ein Sohn des 1689 verstorbenen Freih. Gerhard Bernhard, kurbrandenb. Staatsministers, Oberstallmeisters, Kammerherrn und Generalmajors, und gehörte zu der Dreitzischen Linie. — Die zahlreichen Sprossen des Stammes, welche nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen wurden, hat v. Lang aufgeführt und über die früheren genealogischen Verhältnisse der freiherrl. Familie, so wie über den jetzigen Personalbestand derselben geben die geneal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser sehr genaue Nachweise. — Aus dem adeligen Stamme haben noch in neuer Zeit Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden und Heinrich Traugott Rudolph v. Pöllnitz, grossherzogl. sachsen-weimar. Forstmeister, war 1859 Forst-Inspector der Inspection Neustadt a. d. Orla.

Knauth, S. 551. — *Valent. König*, I. S. 763—792. — *G. F. v. Pöllnitz*, geneal. histor. Beschreibung der Familie v. Pöllnitz. Stuttgart, 1726. — *Gauhe*, I. S. 1658—1664. — *Zedler*, 28, S. 955—59. — *v. Hattstein*, II. S. 259. — *J. G. Knupens* Beschreibung des Geschlechts v. Pöllnitz. Leipzig, 1745. — *Dienemann*. S. 348, Nr. 77. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Tab. 27 und Desselben dipl. Nachrichten, II. S. 114. — *v. Lang*, S. 203 und 204. — N. Pr. A.-L. V. S. 367. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 215. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857, S. 553—57, 1862, S. 578—87 und 1864, S. 591—95. — *Siebmacher*, I. 173: v. P. Sächsisch, V. 90: v. P. Fränkisch, und V. 139: v. P., Thüring- und Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 441 und 42. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 4. — *Tyroff*, I. 49. — W.-B. der Preuss. Monarch., II. 53. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 80 und 81 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 214—17. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 52 und S. 51. — *Kneschke*, III. S. 363—65. — W.-B. der Sächs. Staat. VIII, 34.

Poels. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 11. Jahrh. das gleichnamige Schloss in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 188.

Poelt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1728 für Franz Poelt, Schlosshauptmann zu Gallenstein in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Poelt v. Poeltenberg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1810 für Leopold Poelt, k. k. Geh. Cabinets-Secretair, mit: v. Poeltenberg, und Ritterdiplom von 1827 für Denselben.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 243.

Poelsterl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1601 für Doctor Georg Poelsterl, kaiserl. Hof-Kammerdirector.

Handschriftl. Notiz.

Poeltz v. Ehremfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Johann Poeltz, Rittmeister im k. k. Cürassierregimente Fürst von Anhalt-Zerbst, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit: v. Ehremfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 243.

Pölzig, v. Pölzig und Bayersdorf, Grafen und Freiherren v. Hanstein. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1827 für Alexander Freih. v. Hanstein, Besitzer der Güter Pölzig und Bayersdorf im Herzogthum Sachsen-Altenburg, k. preuss. Obersten und Commandeur des 1. Garde-Uhlanenregiments, mit dem Namen: Graf v. Pölzig und Bayersdorf, Freih. v. Hanstein. Derselbe, geb. 1800, — entsprossen aus dem alten Adelsgeschlechte v. Hanstein auf dem Eichs-

felde, s. Bd. IV. S. 190 bis 192 — k. preuss. Oberst a. D., vermählte sich in erster Ehe 1826 mit Luise Prinzessin zu Sachsen-Gotha-Altenburg, geb. 1801, verm. 1817 mit Ernst I. Herzog zu Sachsen-Coburg, geschied. 1826 und gest. 1831 und in zweiter Ehe mit Marie v. Carlowitz, geb. 1812 und gest. 1845. Aus der zweiten Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Grf. Clara, geb. 1835, verm. mit George Ames Esq. und Grf. Thecla, geb. 1841, ein Sohn: Graf Maximilian, geb. 1834, Besitzer der Rittergüter Pölzig und Bayersdorf (Beiersdorf) im Altenburgischen, k. k. Oberlieutenant im Cürassierregimente König Ludwig von Bayern, Nr. 10.

N. Pr. A.-L. V. S. 367. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, III. S. 320 und 21. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 216. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864. S. 637 und 38 und histor. Handb. zu Demselben, S. 712. — W.-B. der Sächs. Staaten, VII. 1.

Poemer v. Diepoldsdorf. Altes, aus Pommern gegen Ende des 12. Jahrh. nach Franken gekommenes Geschlecht, welches später das nürnberger Patriciat erlangte. Als Stammvater wird Heinrich (I.) P. genannt, welcher gegen Ende des 13. Jahrh. starb, und der Erste, welcher 1395 in Nürnberg in den Rath ging, war Georg P. v. Reckenhof. — Von Heinrich (II.) — Sohn Heinrich's I. — stammten zwei Söhne: Conrad und Friedrich, welche zwei Hauptlinien der Familie stifteten. Die jüngere von Friedrich P. und einer v. Seckendorff absteigende Linie ging später wieder aus, die ältere aber, welche Conrad mit einer Pfinzing mit dem gelben Schilde gründete, blühte fort und war zu Nürnberg rathsfähig. Von den Sprossen des Stammes zeichneten sich viele durch Gelehrsamkeit aus und machten in mehreren Kirchen und Klöstern Stiftungen. Ausser dem Reckenhofe, welcher schon im 14. Jahrh. in der Hand der Familie war, brachte dieselbe auch das Dorf Lohe, den Rummelsberg und einen Bürgersitz zu Erlenstegen an sich. Das Gut Diepoldsdorf erhielt Georg Christoph Poemer durch Vermählung 1683 von den Stockamern.

Will, Nürnberger Münzbelustigungen, II. S. 26. — *Biedermann*, Nürnberg. Patric. Tab. 571—90. — N. geneal. Handb. 1777. S. 311—13. und 1778, S. 359—61. — *Siebmacher*, I. 206: Die Pomer, Nürnb. adel. Patricier. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, S. 151 und 52 und Tab. I. Nr. 3. — *Tyroff*, I. 22 und *Siebenkees*, I. S. 22.

Poeppelmann. Ein zu dem Adel in Ost- und Westpreussen gehörendes Geschlecht. Ein v. Poeppelmann, Propst zu Makin, starb 1779 im A. Neuhoff in Westpreussen, und Carl v. P. war 1780 Domherr und 1800 Domdechant des Bisthums Ermland (Frauenburg in Ostpreussen).

Freih. v. Ledebur, II. S. 218. — *Tyroff*, II. 84.

Poeppinghausen, Pöppinkhaus. Altes, niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Strünkede unweit Bochum. Die Familie sass später auch zu Bosinghausen im Kirchsp. Libberhausen im Kr. Gimborn, 1744 zu Koverstein in demselben Kreise und zu Listerhoff im Kirchsp. Valpert im Kr. Olpe. — Sprossen der Familie standen in der k. preuss. Armee. Ein Oberst von P. war 1806 Commandant der damals preuss. Festung Wültzburg und ein Capitain v. P. stand in der 2. ostpreuss. Füselierbrigade. Derselbe starb 1814 als Major und Kreisbrigadier der Gens-

d'armerie. Später, 1839, war noch ein v. P. Lieutenant im 14. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 368. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 218. — *v. Steinen*, Tab. 41, Nr. 4.

Poerlein. Altes, früher in Ostpreussen angesessenes Adelsgeschlecht, welches auch Pörle, Poerl, Perl und Berle geschrieben wurde. Dasselbe sass 1581 zu Gurren unweit Darkehmen und zu Rauden bei Osterode, und brachte auch noch andere Güter an sich. — Bastian Pörle oder Poerlein war 1567 Hauptmann zu Labiau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 218.

Poesenbach. Ein in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. (1377) in Steiermark vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 198.

Poest v. Rohlsberg, Ritter, s. Butz v. Rohlsperg, Bd. II. S. 184.

Poestergg v. Poesperg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1704 für Matthias Franz Pöstergg, Doctor der Rechte, mit: v. Poesperg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Poetten, Putten. Altes, erloschenes, in Ostpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches um Fischhausen, Friedland, Königsberg und Memel angesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 221.

Pötter. In Kurbrandenburg bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom des von den Vorfahren vor zweihundert Jahren schon geführten Adels vom 4. März 1681 für Jacob Poetter, Amtsrath und Amtmann zu Draheim. Die Familie war in Pommern 1681, und noch 1733 zu Gross-Born im Kr. Neu-Stettin gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 221. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 22.

Pötting, Pötting v. Persing, auch Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom von 1605 für Urban v. Poetting, des deutschen Ordens Comthur, kaiserl. Hofrath und Kämmerer, und Grafendiplom vom 18. Septbr. 1636 für Denselben. — Altes, österr. Rittergeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss bei Murstätten, später den Grafen v. Althann gehörig, lag, dann aber in Nieder-Oesterreich die Herrschaften Wagram und Waasen erwarb und durch das Indigenatsdiplom vom 5. August 1652 für Böhmen zum Besitze der Herrschaften und Güter: Rumburg, Mireschowitz, Miltschin, Rabenstein u. s. w. berechtigt wurde. — Wolfgang P. soll, nach Bucelinus, schon 1019 gelebt haben. Nach dem freiherrl. Diplome ist Albam v. P., geb. 1322 und gest. 1383, welcher unter der Regierung des K. Carl IV. zum Reichsritter geschlagen wurde, der Ahnherr der Familie. Conrad P. war, wie Gr. v. Wurmbrand angiebt, 1491 Ober-Kammerherr des Erzherz. Wilhelm von Oesterreich, und von ihm stammte wohl der obengenannte Urban P., welcher den Freiherrn- und später den Grafenstand in die Familie brachte, nachdem er 1636 vom K. Ferdinand II. die dem Grafen Heinrich Matthias v. Thurn confiscirte Burggrafschaft zu Linz in Tirol, mit den dazu gehörenden Lehen, erhalten hatte. Franz Eusebius war 1649 böhmi-

scher Vicekanzler, k. k. Kämmerer und Botschafter in Spanien; Sebastian wurde 1673 Bischof zu Passau; Wolfgang war 1680 Oberst-Landhofmeister und Lehnrechts-Präsident, und Sebastian Wolff k. k. Geh.-Rath und Statthalter in Böhmen. Derselbe starb 1709, und zwei Söhne aus dritter Ehe mit Barbara Grf. v. Sternberg: Johann Nepomuk, geb. 1678 und gest. 1733, und Franz Carl, geb. 1680 und gest. 1755, theilten den Stamm in zwei Linien, die ältere und jüngere. Als Söhne des Grafen Johann Norbert führt Gauhe die Grafen Anton Maria und Wenzel Maria an. — Die von dem Grafen Franz Carl, Herrn der Herrschaft Tupadl und k. k. Statthalter in Böhmen, gestiftete, jüngere Linie erlosch im Mannsstamme im April 1850 mit dem Grafen Franz Carl (II.), geb. 1773, k. k. Kämm. und Major in d. A., und der weibliche Stamm mit der Tochter desselben: Helena, vermählter Freifrau v. Solopisk, welche ebenfalls im April 1850 starb. — Die vom Grafen Johann Norbert, Freih. v. Falkenstein, Herrn auf Elischau gestiftete ältere Linie hat fortgeblüht und das Haupt derselben war in neuester Zeit: Norbert Gr. Pötting und Persing, Freih. auf Ober-Falkenstein und Grosskirchen, geb. 1804, — Sohn des 1859 verstorbenen Grafen Aloys — Erbburggraf zu Linz in Tirol, k. k. Kämm. und Statthalterei-Rath in Böhmen, verm. 1852 mit Cajetane Grf. Chorinsky, Freiin v. Ledske, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Joachim Norbert, geb. 1854, und Tassilo Joachim, geb. 1859. — Die fünf Brüder des Grafen Norbert, neben drei Schwestern, sind: Graf Joachim, geb. 1811, k. k. Kämm. und Major in d. A.; Gr. Aloys, geb. 1814, k. k. Kämm. und Oberst in Pension; Graf Carl, geb. 1816, k. k. Kämm. und Oberst im General-Quartiermeisterstabe, verm. in erster Ehe 1850 mit Flora Jankovich v. Jeszenicze, geb. 1824 und gest. 1852, und in zweiter 1859 mit Luise Grf. Podstatzky-Lichtenstein, Freiin v. Prussinowitz, geb. 1833, aus welchen Ehen je ein Sohn stammt, und zwar aus der ersten: Joseph Norbert, geb. 1851, und aus der zweiten: Gustav, geb. 1860; Gr. Friedrich, geb. 1818, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant, und Gr. Emanuel, geb. 1819, Domherr des Hoch- und Erzstiftes zu Olmütz, beisitzender Rath des fürst-erzbischöfl. Consistoriums und Dechant zu Schwabenitz in Mähren. — Ueber die sich v. Schönberg-Pötting schreibende Linie des alten Adelsgeschlechts v. Schönberg s. den betreffenden Artikel.

Bucelini, Stemmat. P. III. — *Spener*, Hist. insign. cap. 67. — *Gr. v. Wurmbrand*, Collect. geneal. histor. S. 88. — *Gauhe*, I. S. 1664 und 65. — *Zedler*, 28, S. 1013. — *Schmutz* III. S. 200. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 212 und 13. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864 S. 643 u. 44 und histor. Handb. S. 721. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 13 Gr. v. P. und VI. 10 v. P. — W.-B. der Oesterr. Monarch. V, 61 und XIX, 86.

Pogatschnigg v. Peinnenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1730 für Thomas Servius Pogatschnigg, mit: v. Peinnenbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Poglayen v. Leyenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Anselm Poglayen, k. k. Major, mit: v. Leyenburg. Ein Sohn desselben, Titus P. v. L., wurde in der k. k. Kriegskanzlei-Branche angestellt.

Handschriftl. Notiz.

Pogner. Altes, früher zum steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht.

Preuenhuber, Annal. Styr., S. 71. — *Zedler*, 28, S. 1021.

Pogorsker und Rüditzker. Altes, schon vor Anfange des 17. Jahrhunderts erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 704. — *Siebmacher*, I. 73: Die Pogorsker und Rüditzky, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 433.

Pogrell, Pogarel, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 7. Juli 1744 für Johann Caspar v. Pogrell auf Binzerau, kaiserl. Reichshof- und herzogl. sachsen-weimar. Hof- und Ober-Consistorialrath u. s. w. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches schon 1277 zu Michelau im Briegschen, 1341 zu Habendorf im Reichenbachschen, 1417 zu Taschenberg, ebenfalls im Briegschen, 1480 zu Kleutsch im Frankensteinschen sass, später mehrere andere ansehnliche Güter erwarb, zeitig in Polen sich ausbreitete und frühzeitig auch den Grafentitel führte. Paul P. war 1122 und Dominicus P. 1242 Bischof zu Posen; Pogrel Graf Bogus v. Pogrell lebte 1277; Bogislaus P. war um 1294 des Herzogs Heinrich des Dicken vertrautester Rath, und Precislaus v. P. a. d. H. Habendorf 1341 Bischof zu Breslau, und brachte durch sein Ansehen und seine Klugheit den noch mit Polen vereinigt gebliebenen Theil Schlesiens an die Krone Böhmen; ein anderer Prezislaus P. kommt 1369 als Burggraf zu Freudenberg vor; Johann v. Pogarell war 1372 Erzbischof zu Gnesen und Sigismund v. P. lebte um 1436 als Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Um die zuletzt genannte Zeit blühte das Geschlecht in den Häusern Habendorf im Schweidnitzischen, Bärsdorf im Posenschen, Lampersdorff im Münsterbergischen, Leipe (Lupe) im Neisseschen, Deutsch-Jägel im Strehlenschen, Michelau im Briegischen, Kutzschborwitz im Wohlauschen und Burgwitz im Oelsischen, und später sass die Familie zu Kapatschütz und Bingerau im Oelsischen, Guhre in der Herrschaft Militsch u. s. w. — Christoph v. Pogarell und Michelau war 1590 Landesältester des Fürstenthums Brieg; Wilhelm v. P. auf Hönigern im Oelsischen zählte nach Anfange des 17. Jahrh. zu den Gelehrtesten des schlesischen Adels und zu Gauhe's Zeit stand der obengenannte Graf Johann Caspar als gelehrter Jurist in grossem Ansehen. Wie Gauhe angiebt, hatte derselbe bereits früher durch Diplom vom K. Carl VI. den Reichsfreiherrnstand erhalten. Die Familie blühte fort und besass noch 1782 das Gut Kutscheborwitz, doch war später der Stamm wohl nicht mehr gliederreich. Ein v. P., k. preuss. Rittmeister a. D., früher im Husarenregimente v. Gettkant, starb 4. Octbr. 1832 zu Wohlau in Schlesien.

Okolski, Orb. Pol. I. S. 255, 258, 267 und III. S. 105. — *Spener*, Theor. Insign. S. 300. — *Sinapius*, I. S. 704 u. II. S. 867. — *Hübner*, III. Tab. 984. — *Gauhe*, I. S. 1665 u. 66. — *Zedler*, 28, S. 1014–16. — N. Pr. A.-L. IV. S. 42 und 43. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 212. — *Siebmacher*, I. 50: v. Pogrel, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 490.

Pogwisch, Powisch, auch v. der Wisch, Wulff, v. Barkau. Altes, holsteinisches und schleswigsches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens (in Blau ein fortschreitender, silberner Wolf) mit den v. Wulff und v. der Wisch, welches in der zweiten Hälfte des

17. Jahrh. unter dem Könige Friedrich III. nach Dänemark und später auch nach Meklenburg, Pommern und Ostpreussen kam, und namentlich in Letzterem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. mehrere Güter erwarb. Die Familie sass in Schleswig und Holstein schon 1345 zu Barkau und Ovendorf, und brachte später Dobberstorf, Grönhold, Farve u. s. w. an sich. — Das Geschlecht war namentlich zu Anfange des 15. Jahrh. sehr zahlreich im Lande Schleswig vertreten und in den Reihen desselben machten sich manche wackere Kämpfer und heroische Frauen berühmt. Bis auf Wenige, die später den Stamm fortsetzten, fielen die Pogwische 1404 im Dithmarschen in der Hamme unter Gerhard P. Wolf Pogwisch, genannt der Gute, blieb in diesem Treffen mit acht seiner Söhne. Von älteren und späteren Sprossen des Stammes nennt Viele das Neue Preuss. Adelslexicon in dem die Familie betreffenden, mehrfach interessanten Artikel. — Siegfried P., dänischer Reichsrath und Gesandter am kaiserlichen Hofe, blieb 1626 bei Lutter am Barenberge; 1626 war Siefert P. Propst zu Unterseen; 1662 führte Bertram P. als Oberhofmeister den Herzog August Friedrich von Holstein-Gottorp und Adjutor von Lübeck auf Reisen. 1666 vermählte sich Anna Catharina Freiin v. Pogwisch mit dem Landgrafen Georg Christian von Hessen-Homburg. Dieselbe, eine Tochter des Detlev Freih. v. P., Herrn von der Farve, starb 1694. Otto war um 1669 k. dänischer Geh.-Rath und General-Kriegscommissar. Friedrich lebte 1732 als k. dän. Stiftsamtmann zu Christianssand in Norwegen und war der vorletzte Pogwisch in Dänemark und als der Letzte des Stammes in Dänemark starb im März 1806 Christian Ludwig Friedrich, geb. 1746, k. dän. Oberstlieutenant. Carl Benedict Freih. v. P. war der Erste seines Geschlechts, welcher sich in Preussen ansässig machte. Derselbe kaufte die Gross-Salauschen Güter bei Domnau in Ostpreussen, war vermählt mit Caroline Wilhelmine v. Müllenheim a. d. H. Puschkeiten und hinterliess zwei Söhne: Carl Friedrich und Julius Wilhelm. Carl Friedrich, k. preuss. Dragoner-Hauptmann a. D., hatte aus der Ehe mit Friederike v. Pfundoel vier Söhne: Wilhelm, k. preuss. Lieutenant, ertrank 1801 beim Baden in der Havel; Julius Ludwig, k. preuss. Major und Commandeur des 1. Bataill. im 1. Garderegimente zu Fuss, blieb 1813 bei Gross-Görschen; Otto Heinrich, k. preuss. Kammerh., Oberstlieutenant a. D., früher Major und Commandeur des Füsilierbataillons im K. Franz Grenadierregimente, verm. mit Friederike Freiin v. d. Schulenburg a. d. H. Lipsdorf-Erdeborn, starb später als der Letzte des Mannsstammes der preussischen Linie, und Hans Albrecht, Gewerbesteuer-Director a. D., früher Lieutenant und Adjutant im k. preuss. Leibgrenadierbataillon, verm. mit Friederike Hintzelmann. Julius Wilhelm — Bruder des Carl Friedrich — s. oben, gest. 7. Decbr. 1836 in Curland, k. preuss. Major der Caval., Domherr zu Colberg, Herfort u. s. w., früher Herr der Herrschaft Mockerau in Westpreussen und mehrerer Güter in Ostpreussen und Pommern, hinterliess aus der Ehe mit Ulrike Grf. Henckel v. Donnersmarck nur zwei Töchter, die Freiinnen Ottilie und Ulrike. Freiin Ottilie war vermählt mit Goethe's Sohne, dem 20. Octbr. 1830 ver-

storbenen grossherzogl. weimar. Geh. Kammerrathe v. Goethe, verblieb nach dem Tode ihres Mannes im Hause des Schwiegervaters und war die treueste Pflegerin desselben im Alter. Freiin Ulrike wurde 29. Aug. 1864 zur Priorin im St. Johannis- freiherrl.-adeligen Fräuleinstifte zu Schleswig gewählt. Mit ihr geht später auch der Name des alten Stammes aus, da auch die meklenburgische Linie schon vor mehreren Jahren mit Georg Ernst Friedrich Freih. v. P., grossherzogl. meklenb.-schwerin. Obersten und zweitem Commandanten von Ludwigslust, erloschen ist. — Erwähnt sei noch, dass man angenommen hat, die Familie sei aus Angelnsachsen nach England und dann nach Holstein gekommen. — Das Prädicat: Freih. oder Baron ist früher nur selten von den v. Pogwisch geführt worden, die letzteren noch lebenden v. Pogwisch schrieben sich aber Freiherren.

Danckwerth, Chorograph. S. 211. — *Angeli* holstein. Adelschron. S. 69. — *Gauhe*, I. S. 1667 und 68. — *Zedler*, 28. S. 1021. — *v. Behr*, R. M. S. 1686. — N. Pr. A.-L. IV. S. 43—45. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 212. — *Siebmacher*, III. 154: v. P.. Holsteinisch. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 19, Nr. 46: S. Hinriel de Povlsse von 1348. — *v. Meding*, II. S. 440.

Pohibel, Pohibels. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches im Rastenburgschen zu Barthen, Görlitz und Pohibels sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 212.

Pohl, Pol. Ein in Ostpreussen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Dalbehnen, Pokarben und Schakuhnen im Kr. Heiligenbeil, Honigbaum im Kr. Friedland und Wangitt im Kr. Königsberg erwarb, und noch 1820 zu Almenhausen und Gross-Waldeck im Kr. Preuss.-Eylau gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 212.

Pohl v. Pollenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Franz Pohl, galizischen Landrath, mit: v. Pollenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Pohland, Freiherren. Freiherrnstand des Fürstenthums Reuss-Schleiz, im Kgr. Sachsen anerkannt. Diplom von 1846 für K. G. Pohland, Doctor der Rechte in Dresden. — Ein Sohn desselben, Gustav Oswald Freih, v. Pohland, wurde Referendar bei der k. Kreisdirection zu Dresden.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 21.

Pohlberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1849 für Dr. Fr. Pohlberg, Landesrechts-Präsidenten.

Handschriftl. Notiz.

Pohle, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706 für Georg Wenzel Pohle. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, als dessen Ahnherr Georg Pohle genannt wird, welcher in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. emporkam und anfangs in der Stadt Hirschberg lebte. Der Enkel seines einzigen Sohnes Tobias Pohle: der obengenannte Georg Wenzel Ritter v. Pohle, war Herr auf Eichberg im Hirschbergischen und um 1722 mit einer v. Reibnitz a. d. H. Buchwald vermählt.

Sinapius, I. S. 708 und II, S. 869. — *Gauhe*, II. S. 890 und 91. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 190. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 212.

Pohlèns, Polenius (in Blau ein goldener Fingerring mit Edelstein und in der Mitte desselben ein silberner Stern). Reichsadelsstand, in Kurbrandenburg erneuert und anerkannt: Anerkennungsdiplom vom 13. Septbr. 1699 für Johann Matthias Polenius, kurbrand.-neumärkischen Regierungsrath und Lehnssecretair. Derselbe war 1694 und noch 1725 zu Stolzenberg und 1700 zu Wormsfelde, beide Güter unweit Landsberg, gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 212 und 13. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 22.

Pohlenz, s. P o l e n z.

Pohlmann, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom um 1735 für N. v. Pohlmann, k. preuss. Geh.-Rathe und Residenten am westphälischen Kreise. — Die Familie war später in Ostpreussen im Angerburgischen gesessen und ein v. Pohlmann, 1806 Capitain im Füsilierbataillon v. Greiffenberg, starb 1819.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 214.

Poigk, Poig (in Silber zwei rothe Pfähle). Altes, meissensches und niederlausitzisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach, wenn auch Gauhe anderer Meinung ist, eines Stammes mit der Familie v. Pack, s. S. 30 und 31, welches zu Knauth's Zeiten zu Döbritzgen, zu Lenz, Crossen und Kenern in haynischer und döbelnscher Pflege gesessen war, und schon im 13. und 14. Jahrh. vorkam. Dasselbe war bereits 1240 zu Graditz bei Torgau, 1242 zu Cranewitz, 1289 zu Mühlberg unweit Liebenwerda und 1297 in der Niederlausitz zu Hartmannsdorf unweit Lübben, so wie zu Soran begütert. — Später erwarb die Familie im Meissenschen und in der Niederlausitz mehrere andere Güter, und sass 1550 auch zu Hoburg, aus welchem Hause Brigitta v. Poig 1570 die Gemahlin des herzogl. sachsen-weimar. Kanzlers Wolff v. Köttenitz wurde. Heinrich v. P. war Herr auf Hoburg und Zwochau bei Delitzsch, und von dem Enkel desselben: Hans George v. P. auf Döbritzgen und Crossen bei Rochlitz stammte ein gleichnamiger Sohn, welcher Herr auf Ringethal bei Mitweyde und auf Crossen war. Von Letzterem entsprossten zwei Söhne: Hans Caspar und Hans Christoph; Hans Caspar, Herr auf Ober-Pretzschendorf bei Freiberg, k. poln. und kursächs. Hauptmann, setzte seine Linie durch einen Sohn, Hans George, geb. 1722. fort. Hans Christoph aber, Herr auf Ringethal u. s. w., war k. poln. und kursächs. Kammer- und Bergrath, Amtshauptmann zu Nossen und des erzgebirg. Kreises Steuereinnehmer. — Ein v. P. stand um 1737 als Oberstlieutenant in der kurhannov. Armee und war mit einer Freiin v. Friesen vermählt. — Der Stamm blühte in Kursachsen durch das 18. Jahrh. hindurch, und der Name des Geschlechts kam noch 1803 vor.

Knauth, S. 551. — *Sinapius*, 1. S. 686. — *Val. König*, 1. S. 739—47. — *Zedler*, 28. S. 1027 und 28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 214. — *Siebmacher*, I. 155: v. Pack. Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 440.

Poissl, Poyssl v. Loifling, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Novbr. 1697 für Johann Georg Poyssl v. Loifling. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches die Stammreihe mit Erasmus Poyss und seiner Ehefrau, Catharina Stettner, um 1380 beginnt.

— Ulrich P. führte 1475 den Titel eines Armigeri und war des Herzogs Otto des Jüngeren von Bayern Hof-Jägermeister. Später, 1634, fielen drei Sprossen des Geschlechts in der Schlacht bei Nördlingen an der Eger, im s. g. Ries. — Die absteigende Stammreihe der Familie ist folgende: Michael Poyssl v. Loifling: Anna v. Adelzhausen; — Erhard David P. v. L.: zweite Gemahlin: Christina Perkhofer v. Oettzing; — David Melchior P. v. L.: Magdalena v. Sinzenhofen; — Freiherr Johann Georg P. v. L.: Jacoba v. Siegershofen; — Freih Johann Jacob: Anna Sophia Freiin v. Edelweck zu Schönau; — Freih. Bonaventura Johann Nepomuk: Margaretha Justina Freiin Khöck v. Maurstetten; — Freih. Johann Nepomuk Andreas Carl, Herr auf Hauckenzell und Stallwang: Maria Josepha Freiin v. Schurff, gen. Thann; — Freih. Peter, geb. 1773 und gest. 1835, Herr auf Hauckenzell und Stallwang, k. bayer. Kämm., quitt. Major und Hall-Oberbeamter zu Amberg; erste Gemahlin: Eva Engelhart, gest. 1822, und zweite Gemahlin: Laura Freiin v. Lupin zu Illerfeld, geb. 1797 und verm. 1823; — Freih. Carl, geb. 1806, — jetziges Haupt der Familie — k. bayer. Kammerjunker und Landrichter zu Aibling, verm. 1834 mit Therese Sophie Antoine v. Baumiller, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Freiherren: Anton, geb. 1836, Carl, geb. 1837, Franz, geb. 1839, und Sigmund, geb. 1841. Der Bruder des Freiherrn Carl aus der zweiten Ehe des Vaters, neben zwei Schwestern aus der ersten Ehe desselben, ist: Freih. Richard, geb. 1824. — Von dem Bruder des Freih. Peter, dem Freiherrn Nepomuk, geb. 1783 und gest. 1865, k. bayer. Kämm., Geh.-Rath und Ober-Kammerherrn, verm. in erster Ehe 1812 mit M. Walburga Grf. v. Hegnenberg-Dux, geb. 1778 und gest. 1826, und in zweiter 1828 mit Catharina Freiin v. Weinbach, entspross aus der ersten Ehe: Freih. Adolph, geb. 1821, Beamter bei dem k. bayer. Bezirksgerichte zu München, verm. 1855 mit M. Anna JohannaWeinberger, aus der zweiten aber stammen, neben einer Tochter, Freiin Amanda, geb. 1829, Stiftsdame zu St. Anna, zwei Söhne, die Freiherren: Ludwig, geb. 1831, und Eduard, geb. 1844.

v. Lang, S. 205. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 281 und 82 und 1863, S. 710 und 711. — *Siebmacher*, I. 84: Die Poysel zu Hackenberg, Bayerisch. — Wappencalender des k. bayer. Haus-Ritterordens vom heil. Georg. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 81 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 217. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 52 und S. 51. — *Kneschke*, I. S. 337.

Poitevin, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1782 für die Gebrüder Franz Johann Poitevin und Peter Poitevin, Directoren der k. k. Stückgiesserei aus höchsteigenem Antriebe. — Die Familie, welche zu Geldern im Rheinlande ansässig wurde, ist, laut Eingabe, Gueldres le 19. Juillet 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in die Classe der Edelleute eingetragen worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 77. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 214. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 97, Nr. 194 und S. 90.

Pok v. Palmfels, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Johann Daniel Pok, Richter der Stadt Saatz in Böhmen, mit: v. Palmfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191.

Pokorny v. Fürstenschild, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Georg Pokorny, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Erzherzog Ludwig, mit: Edler v. Fürstenschild. Der Stamm wurde fortgesetzt. Alois Pokorny Edler v. Fürstenschild war in neuer Zeit k. k. Generalmajor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 243. — Milit. Schemat. des Oesterr. Kaiserth.

Pokorny v. Kornberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Ignaz Pokorny, Rechnungsrath der k. k. Cameral-Hauptbuchhaltung, wegen 42jähriger Dienstleistung, mit: v. Kornberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 243.

Pokrziwnicki, Bock und Pokrziwnicki. Altes, polnisches, dem Stamme Slepowron einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen bereits 1752 im Kreise Neidenburg zu Frankenau sass und später im genannten Kreise und im Kr. Osterode mehrere andere Güter an sich brachte. Der polnische Name wurde vom Könige Friedrich II. von Preussen in den deutschen Namen v. Bock umgewandelt. Zu dieser Familie gehörte der 1812 verstorbene k. preuss. Generalmajor Johann Michael v. Bock.

Freih. v. Ledebur, II S. 214.

Pola. Ein zu Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrh. in Thüringen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Friedrich Ehrentreich Pola v. Borslau, eigentlich Borschittau genannt, aus Möbisburg unweit Erfurt, vermählte sich 1700 mit Sophia Elisabeth v. Tümpling, geb. 1678.

v. Uechtritz, diplom. Nachricht. V. S. 168. — *Freih. v. Ledebur*, II. S 214.

Poldt, Polt, Pölt, auch Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Adelsdiplom von 1728 für Franz Pölt, Schlosshauptmann zu Gallenstein in Steiermark und Ritterdiplom für Denselben, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191 und 408.

Polenz, Polentz, Pohlentz. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches aus Meissen in die Lausitzen, wo dasselbe besonders in der Niederlausitz zu grossem Ansehen gelangte, so wie auch in die Mark-Brandenburg und nach Ostpreussen kam. Aus letzterem leiteten Einige den Ursprung der Familie her und gaben an, dass dieselbe 1269 die kleine, offene Stadt Fischhausen, fünf Meilen von Königsberg, welche später die Bischöfe von Samland zum Wohnsitz wählten, erbaut hätten, doch erweist Weck, dresdner Chronik, S. 430, dass diese Angabe unrichtig sei. — Güter im alten Meissenschen, welche den Namen des Geschlechts führen, finden sich in den früheren Aemtern Meissen, Hohenstein und Grimma. Dieselben sind wohl von der Familie erbaut worden, doch ist nicht mit Gewissheit bekannt, dass eins derselben der Familie zugestanden habe, und so ist denn die Angabe, dass Polentz bei Grimma, oder Polentz bei Meissen das Stammhaus des Geschlechts sei, dessen ordentliche Stammreihe Val. König mit Hans v. Polentz, Herrn auf Linz und Nauendorff, unweit Meissen, in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. beginnt und bis zu seiner Zeit fortsetzt. nicht erwiesen. Zu übersehen ist übrigens in Bezug auf das Alter der Familie im Meissenschen nicht, dass bei Schandau sich ein Polentz-Bach, in welchem sonst nach Weck, Tit. 24. S. 327, viele Lachse ge-

fangen wurden, findet, ohne dass man weiss, wie derselbe zu diesem Namen gekommen ist. — Gottschalck v. Polentz wohnte nach Weck, S. 435, 1198 dem meissnischen Landtage auf dem Culmberge bei Oschatz bei; Friedrich v. P. tritt 1205 urkundlich auf; Ramford v. P. starb 1403 als Senior des Domstifts Meissen, und Hans v. P., Hofmarschall des Landgraten Friedrich in Thüringen, war 1407 Zeuge in einer die Stadt Weimar betreffenden Urkunde. — Zu Anfange des 15. Jahrh. besass die Familie noch die Stadt Senftenberg an der Elster (im jetzigen Kreise Calau des Regierungsbez. Frankfurt a. d. O.), doch verkaufte der damalige Besitzer derselben, welcher wegen seiner steten Kriegsdienste der „Eiserne Polentz" hiess, dieselbe an Kursachsen, wie Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 91 angiebt. Hans v. P., Oberst des K. Sigismund, eroberte, nach Spangenberg, Adelsspiegel, II. Lib. 11., C. 30. S. 217[b] von dem hussitischen Anführer Zencho durch List das Schloss zu Prag und erhielt dem Kaiser 1422 das sechs Monate lang bestürmte Schloss Carlstein durch eine besondere List, welche bei Spangenberg nachgelesen werden mag. — Hans v. P. war um 1423 Landvoigt in der Oberlausitz und Nicol v. P. kommt 1444, Hans v. P. aber, Herr auf Linz, Ponikau und Nauendorff, als Landvoigt der Niederlausitz vor. Letzterer war mit einer Burggräfin zu Dohna vermählt. — Georg v. P., Bischof zu Samland in Preussen, nach von Seckendorff ein Freund der Reformation, dessen Gemahlin aus dem Geschlechte der Truchsess v. Wetzhausen stammte, pflanzte das Geschlecht in Preussen eben so fort, wie sein Bruder Hans v. P., welcher sich aus der Lausitz nach Preussen gewendet hatte, s. Erläutertes Preussen, III. S. 259. — Hans v. P., Herr auf Gärtitz bei Döbeln, war um 1640 kursächs. Geh.-Rath, Kanzler, Kammerherr und Reichs-Pfennigmeister des ober- und niedersächsischen Kreises, und ein anderer Hans v. P., ebenfalls Herr auf Gärtitz, starb 1695 als kaiserl. und kursächs. General-Quartiermeisterlieutenant. — Zu Gauhe's Zeiten lebte Gottlob Dietrich v. P., herzogl. württemb. Brigadier der Leibgarde, mit sieben Brüdern, so wie Christian Ernst v. P., Herr auf Bösseda, Döben u. s. w., k. poln. und kursächs. General, welcher seine Linie durch mehrere Söhne fortsetzte, auch war ein v. P. 1730 herzogl. braunschweig. Obermarschall zu Wolfenbüttel. — Samuel v. P., aus der preuss. Linie stammend, starb 1746 als k. preuss. Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Dompropst zu Havelberg, Amtshauptmann zu Ziesar und Herr der Langenauischen Güter, und Johann Dietrich v. P., ebenfalls aus der preussischen Linie, k. preuss. Major und Commandeur eines Grenadierbataillons, starb 1757 in Folge der bei Gross-Jägerndorf erhaltenen Wunden. Wie auch später in k. preuss. Militair- und Staatsdiensten mehrere Glieder der Familie gestanden haben, so sind auch zahlreiche Sprossen des Geschlechts in kur- und k. sächs. Hof-, Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. In dem ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts stieg Georg Friedrich August v. P. zum k. sächs. Generallieutenant und Chef eines Chev.-leg.-Regiments; Carl Gottlob Ferdinand v. P. trat 1821 als Major und Friedrich Theodor Eugen v. P. als Oberstlieutenant aus dem

activen Dienste der k. sächs. Armee und Hugo Dietrich v. P. wurde 1849 Major im 3. Reiterregimente und lebt jetzt a. D. in Dresden. Von den in k. sächs. Staatsdiensten gestandenen Gliedern der Familie sei hier namentlich der frühere k. sächs. Geh. Finanzrath v. P., Herr auf Ober-Forchheim, genannt. — Den reichen Güterbesitz der Familie in Sachsen haben, in Bezug auf frühere Zeit, Knauth und Valent. König angegeben. Derselbe wechselte, wie in allen Familien, mehrfach, doch sind die sächs. Güter Görtitz mit Pommritz und Klein-Bauchlitz schon seit 1478, wo Friedrich v. P., Amtshauptmann zu Döbeln, dieselben besass, auch später in der Hand der Familie verblieben, welche ausserdem noch die Güter: Zottewitz, Ober-Forchheim p. r., Ober- und Mittel-Cunewalde und Klein-Dehsa, letztere drei in der Oberlausitz, an sich brachte. Zu den Besitzungen im Kgr. Preussen gehörten in neuer Zeit noch die Güter Langenau, Traupeln und Kröxek bei Marienwerder, Venedien u. s. w., später aber noch das Gut Bündken im Kr. Mohrungen und Progen im Kr. Weblau

Knauth, S. 551 und 52. — *Ursinus*, Gesch. d. Domkirche zu Meissen, S. 142, und II. S. 891 und 92. — *Gauhe*, I. S. 1668—70. — *Val. König*, I. S. 751—62. — *Zedler*, 28. S. 1024—26. — *Diethmar*, S. 8. Nr. 18. — *Dienemann*, S. 346, Nr. 68. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 27 und 51. — N. Pr. A.-L. IV. S. 45 und 46. — *Freih. Ledebur*, II. S. 213 und 14. — *Siebmacher*, I. 163: v. Pohlentz, Meissnisch und V. Z. 14. — *v. Meding*, I. S. 441. — W.-B. der Sächs. Staaten, III. 93.

Poletylo, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1800 für Adalbert Poletylo.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 26.

Poley. Ein in Schlesien im 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches 1637 zu Thiergarten unweit Ohlau sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 214. — *Siebmacher*, III. 92.

Polheim, Grafen. Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 12. Septbr. 1721 für die Gebrüder Franz Ludwig Freih. v. Polhaimb und Warttenburg und Ehrenreich Andreas Freih. v. P. und W., wegen ihres uralten Adels. — Eins der ältesten, angesehensten und reichbegütertsten, österreichischen Adelsgeschlechter, welches nach Georg v. Berg, dem Verfasser einer urkundlich bearbeiteten, 1636 erschienenen Genealogie dieses Hauses, bereits 909 die Wartenburg bei Vöcklabruck besass und dessen Sprossen im 11. Jahrh. als Ministerialen der Herzoge von Steier vorkommen. Der Hauptstammsitz Polheim bei Grieskirchen in Ober-Oesterreich liegt schon lange in unscheinbaren Ruinen, die Burg Polheim an der Wels aber, welche der Stammsitz einer Linie des Geschlechts war, zeigt noch im Verfalle die frühere Grösse. — Johann v. Polheim war um 1030 Gemahl einer Tochter des Herzogs von Bretagne; Dietrich begleitete den Herzog Leopold von Oesterreich 1216 nach Palästina und starb im gelobten Lande; Albero P., Herr zu Säusenburg und Statthalter im Lande ob der Enns, starb 1253; Weikard P., Bischof zu Passau 1283, und ein Anderer dieses Namens, Weikard V., um 1310 als Erzbischof zu Salzburg. — Als Stammvater aller späteren Grafen v. Polheim wird vom Grafen Wurmbrand Philipp P. genannt, welcher um 1278 Rath und Feldherr des K. Rudolph I. gegen König Ottocar von Böhmen war. Derselbe hinterliess zwei Söhne, Gottfried und Werner, von welchen Ersterer

die Linie zu Wels, Letzterer die zu Wartenburg gründete. Die Linie zu Wartenburg schied sich durch zwei Söhne des Stifters, Weikard und Pilgrin, in zwei Aeste: Weikard, welcher sich um 1366 mit Catharina v. Leibnitz, der Letzten ihres Geschlechts, vermählte, stiftete den Leibnitzischen Ast in Steiermark; Pilgrin aber pflanzte dauernd den Wartenburg'schen Ast fort. Der Leibnitzische Ast ging zu Ende des 16. Jahrh. aus, der Ast zu Wels aber erlosch nach Einigen zu Ende des 17. Jahrh., nach Anderen erst im 18. Jahrh. — Als Anhänger der lutherischen Lehre traf auch die Polheime das Loos des dem Protestantismus zugethanen österreichischen Adels, wodurch mehrere, besonders Glieder der Linie zu Wels, nach Sachsen kamen. — Der Freiherrnstand gelangte 22. Febr. 1507 in die Wartenburgische Linie, oder derselbe wurde, wie auch angegeben wird, dem k. k. Geh.-Rathe, Hofmarschalle und Oberhauptmanne in Oesterreich, Steiermark und Kärnten, Wolfgang v. Polheim, da die Vorfahren sich des Freiherrntitels lange enthalten, von Neuem bestätigt. Die Wartenburgische Linie stieg, wie folgt, herab: Freiherr Ludwig Johann: Christiane Therese Grf. v. Schallenberg; — Graf Franz Ludwig (I.): Sophie Elisabeth Grf. Engl v. Wagram; — Gr. Franz Adam: Leopoldine Johanna Freiin Thavonot v. Thavon; — Gr. Franz Ludwig (II.): Maria Josepha Anna Grf. v. Lamberg-Sprinzenstein; — Gr. Franz Georg, geb. 1764, k. k. Kämm.: Eleonore v. Hladick, geb. 1786 und verm. 1805; — Gr. Adolph Peter, geb. 1812, Lehnsherr in Ober-Oesterreich und k. k. Major in d. A.: Auguste Schönheim. — Die beiden Schwestern des Grafen Adolph Peter sind: Grf. Clementine, geb. 1811, vermählte Frau v. Mildenstein, und Grf. Sidonie, geb. 1813.

Bucelini Stemm. Germ. III. S. 29. — *Spener*, Histor. Insign. S. 686 und 87 und Tab. 31. — *Hubner*, III. Tab. 741—47. — Gr. Wurmbrand, Collect. geneal. Austr. S. 155—184. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 53—160. — *Gauhe*, I. S. 1672—76. — *Zedler*, 28, S. 1164—80. — *Megerle v. Muhlfeld*, S. 27. — *Schmutz*, III. S. 185. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 322—24. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 635 und hist. Handbuch zu Demselben, S. 710. — *Siebmacher*, I. 21. Nr. 10 und 11 und V. 6. — *v. Meding*, II. S. 434—38. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 4: F. II. v. Polheim in Wels.

Polka v. Trauburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Joseph Polka, k. k. Hauptmann, mit: v. Trauburg.

Megerle v. Muhlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Pollann, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1736 für Johann Sigmund Pollann, Postverwalter zu Grätz, mit: Edler v.

Megerle v. Muhlfeld, S. 137.

Pollart. Altes, jülichsches, noch im 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Fahne, I. S. 335. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 215.

Pollich. Reichsadelsstand. Diplom von 1788 für Johann Christoph Pollich.

Handschriftl. Notiz.

Pollin v. Pollini. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Caspar Joseph Pollin, jubilirten Salztransports-Officier und Bancal-Einnehmer zu Neutitschein in Mähren, wegen 56jähriger Dienstleistung, mit: v. Pollini.

Megerle v. Muhlfeld, S. 243.

Pollini, Ritter und Edle und Freiherren. Ritterdiplom von 1779 für D. Johann Chrysostomus Pollini, Arzt und Physicus zu Laibach, mit: Edler v., und Freiherrndiplom von 1784 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 87 und 191.

Pollini, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1848 für D. Caesar Pollini, k. k Gubernialrath.

Handschriftl. Notiz.

Pollitz. Ein ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Carl Philipp v. Pollitz, gest. 1805 als k. preuss. Generallieutenant a. D., stammte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 215.

Pollmann. Adelsstand des Kgr.-Preussen. Diplom vom 28. Juni 1740 für Adam Heinrich Pollmann, k. preuss. Geh. Justizrath und Gesandten zu Regensburg. Derselbe starb 1753.

N. Pr. A.-L. V. S. 368: der Empfänger des Diploms ist unrichtig angegeben. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 215. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 23.

Pollner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1848 für Franz v. Paula Pollner, Dompropsten zu Prag.

Handschriftl. Notiz.

Pollwitten. Altes, früher in Ostpreussen in den Kreisen Mohrungen, Heiligenbeil, Königsberg und Preuss.-Eylau begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 215.

Polritz. Reichsadelsstand. Diplom von 1560 für Christoph Polritz.

Handschriftl. Notiz.

Polsen. Altes, früher in der Uckermark vorgekommenes Geschlecht.

Grundmann, Uckerm. Adelshistor. S. 47.

Polsnitz, v. Polsnitz, genannt Dachs, s. Dachs, Dax-Polsnitz, Bd. II. S. 396 und 397.

Polweil und Weillerthal, Freiherren. Ein früher zu dem österreichischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Nicolaus Polweil die in Abnahme gekommene Familie wieder zu Ansehen brachte. Derselbe, welcher im Schmalkaldischen und im Türkenkriege, so wie auch in Ungarn, Frankreich und in den Niederlanden dem kaiserlichen Hause wichtige Dienste geleistet hatte, erhielt 1588 eine Bestätigung des, der Familie zustehenden Adels, mit dem Prädicate: v. Weillerthal, auch wurden die zwei natürlichen Söhne desselben legitimirt und erhielten die Erlaubniss, sich ebenfalls v. Polweil und Weillerthal schreiben zu dürfen. Der jüngere dieser Söhne, Rudolph, war wohl der Letzte dieses Namens.

Handschriftl. Notiz. — *v. Hellbach*, II. S. 248.

Polzer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Joseph Polzer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 137.

Pomeiske. Altes, in Hinterpommern und in Pommerellen ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, welches sich eigentlich: v. Hirsch-

Pomoyski, oder auch Pomoiske, Pomeisski schrieb. Dasselbe sass bereits 1575 im Bütowschen zu Gr.-Pomeiske und Gersdorf und 1681 in Schlesien zu Sebnitz unweit Luben. Gersdorf war noch 1665 und Gr.-Pomeiske 1724 in der Hand der Familie. — Nicolaus Alexander v. P. starb 1785 als k. preuss. Generallieutenant a. D. und hinterliess aus seiner Ehe mit Helene Sophie v. Koschenbahr zwei Söhne. — Der Stamm ist später ausgegangen und Name und Wappen kamen zuerst an einen Zweig der Familie v. Lettow, s. Bd. V. S. 486 und 487, und nachdem diese Linie erloschen, an die v. Schwerdtner, s. unten den betreffenden Artikel.

Micrael, S. 589. — *Brüggemann*, I. S. 169. — Nr. Pr. A.-L. IV. S. 46. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 216.

Pomesberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Andreas Pomesberg, k. k. Magazins-Offizianten bei dem niederösterreichischen Salzamte, wegen 24jähriger Dienstleistung, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 243.

Pomian, Pomiana, P. v. Dietrichsdorf, v. Dietrichsdorf. Altes, zu dem polnischen Stamme Pomian gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mehrere Güter erwarb. Dasselbe sass bereits 1638 zu Dietrichsdorf unweit Neidenburg, und noch 1730 zu Kobulten im Kr. Ortelsburg, erhielt 1763 das Incolat in Schlesien und kaufte sich im lublinitzer Kreise an. Aus demselben stammte Johann Jacob v. Pomian, welcher als k. preuss. Oberst 1764 den Abschied nahm. — Später erlosch das Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 216.

Pommer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für Joseph Pommer, Präsidenten in Steiermark.

Handschriftl. Notiz.

Pommer-Esche, Pommeresche. Stralsunder Stadtgeschlecht, aus welchem die Gebrüder: J. F. v. Pommer-Esche, k. preuss. w. Geh. Oberfinanzrath und A. v. P. Unter-Staatssecretair im k. preuss. Handelsministerium, später Präsident der Rheinprovinz, entsprossten.

N. Pr. A.-L. V. S. 368. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 216.

Pommersheim. Altes, aus Pommern und Böhmen stammendes, nach Hessen gekommenes Adelsgeschlecht.

Meiner, der Plesse Ursprung und Denkwürd. S. 7. — *Zedler*, 28, S. 1388.

Pompeji, Pompei, Grafen. Altes, veronesisches, im 30jährigen Kriege aus Venedig nach Schlesien gekommenes Grafengeschlecht. Tomio Pompeji Graf v. Ilassy, kaiserl. General, machte sich zu Kaltwasser, Samitz, Ober-Bilau und Ober- und Nieder-Buchwald ansässig. Derselbe war früher General-Feldmarschalllieutenant der Republik Venedig, General-Feldzeugmeister und General in Candien, und starb 1654 im 44. Lebensjahre. Da sein Epitaphium in der Kreuzkirche zu Liegnitz weder Kinder noch eine Gemahlin nennt, mag er wohl das Geschlecht beschlossen haben.

Sinapius, I. S. 219. — *Gauhe*, II. S. 892. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 216.

Ponçet, Poncett, Poncet. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Dec. 1782 für Johann Franz Ponçet, kursächs. Geh. Kämmerer, und amtliche Bekanntmachung der Erhebung in den Adelsstand in Kursachsen vom 28. April 1783. — Wie früher Sprossen der Familie, welche in der Lausitz begütert wurde, in kur- und k. sächs. Hof- und Militairdiensten standen, so traten mehrere später in die k. preuss. Armee. Ein Hauptmann v. P., früher im Regimente v. Graevenitz, starb 1816 als pens. Capitain des 26. Garnisonbataillons, und 1839 war von zwei Brüdern der Aeltere Premier- und der Jüngere Seconde-Lieutenant im 12. Husarenregimente. — Nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: Julius Eduard v. Ponçet, k. Landrath des spremberger Kreises, Herr auf Wolfshayn bei Spremberg; N. v. Ponçet, Major a. D., Herr auf Döbschütz bei Görlitz, und Johann Franz Heinrich v. P., Herr auf Alt-und Neu-Tomysl unweit Buk im Posenschen.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 368. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 216. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 72. — *Kneschke*, III. S. 366.

Poniatowski, Grafen und Fürsten. Polnischer-, Reichs- und erbländ.-österr. Fürstenstand. Polnisches Fürstendiplom vom 18. Dec. 1764 für Casimir Gr. Poniatowski, Kron-Grosskämmerer von Polen, und für die Brüder desselben, die Grafen Andreas und Michael; Reichsfürstendiplom für Andreas Fürsten P., k. k. General-Feldzeugmeister und Inhaber eines Infanterieregiments, Starost zu Polangen u. s. w., mit dem Incolate in Böhmen und erbländ.-österr. Fürstendiplom von 1850 für die Söhne des polnischen Fürsten Stanislaus P., die Gebrüder Carl und Johann P. — Altes, polnisches, mit den Königen in Polen verwandtes Grafenhaus, in der Geschichte Polens hochberühmt und selbst auf den polnischen Thron erhoben, welches auch den Reichsgrafenstand erhalten und sich auch in Böhmen und Steiermark ansässig gemacht hatte. — Von den vielen berühmt gewordenen Sprossen des Stammes sind namentlich zwei zu nennen: Stanislaus II. August — Sohn des Grossschatzmeisters Grafen Stanislaus Poniatowski, aus der Ehe mit Constantie Prinzessin Szartoryska — geb. 1732 und gest. unvermählt 1797 — wurde 7. Septbr. 1764 zum Könige in Polen und Grossherzog von Litthauen gewählt und 25. Novbr. e. a. gekrönt, entsagte aber später, 25. Novbr. 1795, der Krone Polen wieder, und Fürst Joseph, geb. 1762, — Sohn des 1775 verstorbenen Fürsten Andreas, Bruder des Stanislaus II. August, aus der Ehe mit Therese Grf. Kinska, fand bei dem Rückzuge der Franzosen nach der Schlacht bei Leipzig, 19. Octbr. 1813, als französischer Reichsmarschall u. s. w. in dem damals Richter'schen Garten zu Leipzig durch Sturz des Pferdes in den Wellen der Elster den Tod. Mit ihm starb, abgesehen von der neuen, oben erwähnten Ernennung in den Fürstenstand, die fürstliche Linie aus. Beiden hat die Geschichte in ihren Büchern ein sehr ehrendes Blatt eingeräumt! — Die 1850 in den erbländ.-österr. Fürstenstand versetzten Gebrüder P., s. oben, waren Enkel des Fürsten Casimir, älteren Bruders des Stanislaus II. August.

Okolski, II. S. 135. — *Gauhe*, II. S. 1718—22. — *Jacobi*, 1800, I. S. 108 und 109. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 8. — *Schmutz*, III. S. 192. — Supplem. zu Siebm. W.-B. I. 33 und XI, 1. — *Tyroff*, II. 256. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. Tab. 49 und S. 59.

Ponickau, Ponicau, auch Freiherren. Im Königreiche Bayern anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsurkunde vom 20. Septbr. 1815 für Christoph Friedrich v. Ponickau. — Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich im Meissenschen und der Oberlausitz weit ausbreitete und zu grossem von Knauth, Carpzov, Freih. v. Ledebur u. s. w. näher angegebenen Güterbesitz gelangte, später auch nach Schlesien und neuerlich nach Bayern gekommen ist. Dasselbe soll ursprünglich aus Polen stammen und wird von Einigen mit der von Okolski, I. S. 82 erwähnten, alten, polnischen Familie v. Ponikovski in Verbindung gebracht. Als Stammhaus wird das gleichnamige sächsische, an der preussischen Grenze, zwischen Hain und Ortrand, gelegene Gut genannt, welches aber später an die Familie v. Polenz gelangte und sehr lange in der Hand derselben blieb. — Nach Carpzov tritt urkundlich zuerst 1373 Witschel v. Ponickau, Marschall des Bischofs Conrad zu Meissen, auf; Hans und Caspar v. P. erhielten, laut Lehnbriefes vom Könige Wenceslaus in Böhmen, 1379 die gesammte Hand an ihren Gütern, und Heinrich v. P. erlangte laut Lehnbriefes vom Kaiser und Könige in Böhmen Sigismund 1420 mit seinen Vettern Hans dem Aelteren, Nicolaus, Hans dem Jüngeren, Caspar, Wenzel und Matthias, Gebrüdern v. Ponickau, die Bestätigung aller ihrer Lehen, wie dieselben ihre Eltern und sie selbst besessen hatten. Der ebengenannte Hans der Aeltere auf Elstra und Pulsnitz wird von Carpzov als der entferntere Stammvater aller späteren Sprossen der Familie aufgeführt. Von demselben stammte Nicol v. P. auf Dobritzgen, Dallwitz und Lenz, welcher urkundlich 1473 vorkommt und zwei Söhne, Hans und Nicol, hinterliess. Hans, gest. 1508, Landesältester des budissinischen Kreises und später Amtshauptmann desselben Kreises, wurde der Ahnherr derer v. P. in Meissen, Nicol v. P. aber, Herr auf Elstra und Prietitz, Landesältester u. s. w., pflanzte die oberlausitzsche Linie weiter fort. Was die letztere Linie anlangt, so stammten von Nicol v. P. zwei Söhne, Wolff und Hans. Wolff, gest. 1547, Herr auf Elstra und Landesältester des budissinischen Kreises, hinterliess vier Söhne: Hans Fabian, Landesältesten des budissinischen Kreises, Tobias, gest. 1641, Herrn auf Rammenau, Wolff, Herrn auf Franckenau, und Abraham, Herrn auf Kriepitz, welche sämmtlich den Stamm fortsetzten, doch fehlen nähere Nachrichten über die Nachkommenschaft des Tobias und Wolff v. P., während die Nachkommen des Hans Fabian und Abraham von Gauhe bis zu seiner Zeit sehr genau angegeben worden sind, auch der zweite Sohn des Nicol, Hans v. P., s. oben, Herr auf Prietitz, setzte den Stamm fort, und Gauhe hat ebenfalls über die Nachkommen desselben bis 1730 Näheres mitgetheilt. — Die meissensche Linie, welche, wie erwähnt, Nicol v. P. auf Döbritzgen anfing, setzte der Sohn desselben, Jacob (I.), auf Petershain und Crakau, durch seinen Sohn, Jacob (II.), fort, welcher Letztere unter Anderen vier Söhne hinterliess: Joachim v. P., kursächs. Obersten, welcher 1547 die Belagerung Leipzigs leitete, Hans, kursächs. Rath und Statthalter, Herrn auf Pomssen, Caspar, Herrn auf Groitzsch, und Friedrich, Herrn auf Auligk u. s. w., fürstl. sachsen-weimar. Hofmarschall. Die Nachkom-

menschaft der drei Letzteren hat Gauhe, ein für die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie sehr zu beachtender Schriftsteller, a. a. O., eben so genau angegeben, wie diess von demselben, s. oben, in Bezug auf die oberlausitzische Linie geschehen ist. — Ueber die neueren genealogischen Verhältnisse der meissner Linie giebt das N. Pr. Adelslexicon sehr genaue Nachrichten, welche bis zu dem Jahre 1839 reichen und zweifelsohne aus der Familie selbst stammen. Nach diesen Nachrichten theilt sich die meissner Linie in zwei Aeste, in den belgershainer oder alt-ponickauischen und in den pomssner oder jung-ponickauischen Ast. Von ersterem lebte 1839 in Zeitz der k. sächs. Kammerdirector Johann Friedrich Wilhelm v. P. auf Pohla und Falkenhain, verm. mit Victoria v. Brenn a. d. H. Remnitz, aus welcher Ehe ein Sohn entsprosste: Johann Heinrich Victor v. P., geb. 1808, welcher 1839 k. preuss. Regierungs-Referendar war und 1857 als Landrath a. D. das Rittergut Falkenhain besass. — Aus der pomssner Linie lebte in neuer Zeit zunächst noch der k. bayer. Kämmerer Christoph Friedrich Freih. v. P., s. oben, Herr auf Osterberg im Ober-Donaukreise, dessen Grossvater sich bei Ulm niedergelassen hatte und welcher aus der ehemaligen reichsritterschaftlichen Herrschaft Osterberg zu Gunsten seiner Familie ein Fideicommiss stiftete. Aus der Ehe desselben mit Anna Catharina Jenisch Edlen v. Lauberszell entspross Freiherr Johann Julius Carl August, k. bayer. Kammerjunker, aus dessen Ehe mit Theresia Constantia v. Krafft-Festenberg ein Sohn, Freih. Johann Friedrich Carl Eugen, geb. 1837, stammt. — Ausser den genannten Gliedern der Familie lebten 1839 von der lausitzischen Linie, und zwar von dem alt-ponickauschen Aste, vier Gebrüder v. P., von welchen zwei: Ernst Ludwig und Franz Ludwig, in k. preussischen Militairdiensten standen. Der Vater dieser beiden Brüder war als k. sächs. pens. Lieutenant 1821 zu Belgern bei Torgau gestorben. Auch wurde noch 1843 Carl Heinrich Sebastian v. P., k. sächs. Major von d. A. und Kammerherr in Dresden, welcher 1847 noch lebte, als Präbendarius des Domstifts Merseburg aufgeführt. — Ueber den zu Ende des 17. Jahrh. nach Schlesien gekommenen Zweig, welcher das Gut Ketschdorf im Kr. Schönau erwarb, giebt Sinapius Auskunft. — Als Familiengüter in Sachsen wurden in neuer Zeit noch Cospuden unweit Leipzig und Pohla mit Taschendorf (seit 1617) und Schönborn aufgeführt.

Knauth, S. 552. — *Albinus*, Werthernsche Historie, S. 67. — *Carpzov*, Neueröffneter Ehrentempel der Oberlausitz, II. S. 159—184. — *Sinapius*, I. S. 710 u. 711 und II. S. 871. — *Schwarzens* Leipz. Landchronik, S. 31—36 und S. 305 und 306. — *Gauhe*, I. S. 1678—88. — *Zedler*, 28. S. 1437—42. — *v. Lang*, S. 205. — N. Pr. A.-L. IV, S. 46 und 47 und V. S. 368 und 69. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 216 und 17. — *Siebmacher*, I. 154: v. Ponickau, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 442 und 43. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 82 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 52 u. S. 51. — W.-B. der Sachs. Staat. VIII. 35.

Poninski, auch Fürsten und Grafen. Polnischer Fürstenstand, in Oesterreich anerkannt und preussischer Grafenstand. Fürstendiplom vom 26. April 1774 und österreichische Anerkennung des in die Familie gekommenen Fürstenstandes, und Grafendiplom von 1774 für Ignaz August Lodzia Poninski, Herrn der Herrschaft Siebeneichen in Preussisch-Schlesien, mit dem Incolate in Schlesien, und vom 10. Sept.

1840 für Stanislaus v. Poninski, Herrn der Herrschaft Wreschen im Posenschen, General-Landschaftsdirector a. D. u. s. w., und für den jedesmaligen späteren Besitzer der genannten Herrschaft Wreschen. — Altes, dem bekannten und berühmten Stamme Lodzia einverleibtes, weit verzweigtes und reichbegütertes, polnisches Adelsgeschlecht, in welches durch die erwähnten Diplome der Fürsten- und Grafenstand kam. — Die früher in Schlesien ansässige gräfliche Linie besitzt in Galizien die Herrschaften Kowaluwka und Hreherow, und die gräfliche im Posenschen die Herrschaft Wreschen und das Gut Malczewo. — Haupt der fürstlichen Linie war in neuester Zeit: Fürst Calixt Valentin — Sohn des 1830 verstorbenen Fürsten Carl Heinrich Georg aus der Ehe mit Helene Grf. Gurska — Haupt der in Galizien begüterten gräflichen Linie ist: Graf Arthur — Sohn des 1832 verstorbenen Grafen August, Herrn der Herrschaft Zrezin, k. k. Majors in d. A., aus der Ehe mit Maria Lodzia Poninska aus der galizischen Linie — geb. 1817, verm. mit Adele Freiin v. Rayska, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Romuald, geb. 1852. Die beiden Brüder des Grafen Arthur sind: Gr. Wladislaw, geb. 1823, in k. italien. Diensten, und Gr. Alfred, geb. 1825, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1855 mit Sophia v. Moskowska, aus welcher Ehe zwei Söhne: Franz, geb. 1856, und August, geb. 1857, und eine Tochter, Maria, geb. 1859, leben. Haupt der gräflichen Linie im Posenschen aber ist Graf Eduard — Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Stanislaus, General-Landschaftsdirectors a. D., aus der Ehe mit Anna v. Sierakowska — geb. 1810, Graf auf Wreschen, verm. 1838 mit Eustachia v. Grabska, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Stanislaus, geb. 1846.

N. Pr. A.-L. IV. S. 217 und 18 u. VI. S. 39. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, S. 328 und 29. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 217 und 18 und III. S. 324 und 25. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Hauser. 1864, S. 640—42 und histor. Handb. zu Demselben, S. 719. — Schlesisches W.-B. II. 135.

Pontanus. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. für Johann Christian Pontanus, k. preuss. Obersten im Artillerie-Corps. Derselbe, um 1734 in Ostpreussen geboren, starb 1813 als Generalmajor a. D. und zwar, so viel bekannt, ohne Nachkommen zu hinterlassen.

N. Pr. A.-L. V. Seite 218. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 218. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 23.

Ponz v. Engelshoven, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1698 für Johann Siegmund Ponz, kaiserl. Feldapotheker in Wien, mit: v. Engelshoven.

Handschriftl. Notiz.

Ponzelin. Kurbayerischer Adelsstand. Ausschreibung als adelig in den ehemaligen bayerischen Kurlanden vom 3. April 1772 für Johann Georg Ponzelin. — Der Sohn desselben, Joseph Otto Gabriel v. Ponzelin, geb. 1747, ehemaliger fürstl. regensburgischer Geh.-Rath und Besitzer von Culmein am Weyer, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 132. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 83.

Ponzono v. Ponzone. Reichsadelsstand. Diplom von 1617 für Fabius Maximus Ponzono, mit: v. Ponzone.

Handschriftl. Notiz.

Popel, s. Lobkowitz, Fürsten und Freiherren, Bd. V. S. 584.

Popel, Popel v. Wesstze, Wessze. Ein im vorigen Jahrh. in Böhmen vorgekommenes Adelsgeschlecht, ganz verschieden von der Linie Popel v. Lobkowitz. — Johann Joachim Popel v. Wessze, kaiserl. Husarenrittmeister, lebte um 1744.

Gauhe, II. S. 892 und 93 aus dem Calendar. St. Adalberti. — *Zedler*, 28, S. 1519.

Popowitz. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches 1394 den König Wenzel in Böhmen im prager Thurm fünf Wochen lang gefangen hielt.

Weller, deutscher Adler, S. 471. — *Zedler*, 28. S. 1527.

Popowitz. Reichsadelsstand. Diplom von 1653 für die Gebrüder Popowitz aus Croatien.

Handschriftl. Notiz.

Popowsky v. Scharffenbach. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches noch im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhrhunderts in Böhmen blühte.

Zedler, 28, S. 1527.

Popp, Hanns Popp. Kaiserl. Kammerdiener, erhielt 1597 mit seinem jüngeren Bruder ein umgefertigtes Adelsdiplom.

Handschriftl. Notiz.

Popp. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1601 für Hieronymus Popp, schlesischen Rentmeisteramts-Gegenhändler.

Handschriftl. Notiz.

Popp, Poppen. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels für Johann Anton Popp, kaiserl. Reichshofrath und für den jüngeren Bruder desselben, Heinrich Popp, mit der Erlaubniss, sich v. Poppen zu schreiben.

Handschriftl. Notiz.

Popp, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 14. Novbr. 1671 für Johann Franz Ferdinand Ignaz und Franz Ulrich v. Popp. Letzterer wurde 21. Juli 1706 in den alten böhmischen Herrenstand versetzt. Ob Hanns v. P., oder Hieronymus v. P., s. oben, der Stammvater gewesen sei, muss dahingestellt bleiben. Das Geschlecht wird, doch ist Gauhe anderer Meinung, aus Schwaben hergeleitet, führte in Blau einen silbernen Ochsenkopf und war im Troppau'schen nooh 1730 zu Dürschel, Jaschkowitz und Podwyhoff gesessen. Im genannten Jahre besass diese Güter Johann Leopold Freiherr v. Poppen, und eine verw. Freifrau v. P., gebor. Grf. v. Berthold. Später setzte die verw. Gräfin v. Gianini, gebor. Freiin v. Poppen, den König Friedrich II. von Preussen zum Universalerben ein; der König liess jedoch das Erbe unter ihre Verwandten vertheilen.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, II. S. 399. — *Gauhe*, II. S. 893 und 94. — *Zedler*, 28, S. 1529. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 218. — *Siebmacher*, II. 92.

Popp, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom

von 1735 für Johann Joseph Popp, niederösterr. Kammerrath, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191.

Popp v. Böhmfeld. Ungarisch-siebenbürgischer Adelsstand. Diplom von 1843 für Z. C. Popp, k. k. Rath und Director der Nationalbank zu Wien, mit: v. Böhmfeld.

Handschriftl. Notiz.

Popp v. Fürttenburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1710 für Franz Werner Popp, Schlüsselamts-Controleur zu Krems, und für die Brüder desselben: Johann Werner Ferdinand Popp, kaiserl. Hoffourier, Johann Burkhardt und Leopold Gottfried Popp, mit: v. Furttenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Popp v. Poppenheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Alois Popp, Kreisarzt zu Teschen, mit: Edler v. Poppenheim. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zeit war Wilhelm Popp v. Poppenheim Hauptmann im k. k. Geniestabe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244. — Militairschemat. d. Oesterr. Kaiserthums.

Popp v. Reinfelden. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Gottfried Carl Popp, Kanzelisten, auch Taxator und Expeditor der Repräsentation und Kammer in Linz, mit: v. Reinfelden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 243 und 44.

Popp, Poppe v. Rosenwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Joseph Poppe, k. k. pens. Hauptmann, mit: v. Rosenwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Poppelau. Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Caspar v. Poppelau auf Nimpske im Breslauischen genannt wird. Derselbe hatte zwei Söhne: Nicol v. P., gest. 1489, welcher nicht nur wegen seiner ungemeinen Körperstärke, sondern auch wegen seiner grossen Beredtsamkeit und Weisheit berühmt war und von 1483 bis 1486 den Orient und Aegypten durchreiste, und Caspar P., welcher nicht nur von seinem Bruder Schloss und Rittergut Nimpske, sondern auch das ganze Vermögen erbte, dessen Söhne aber, die Letzten des Geschlechts, das Erbe nicht behaupten konnten.

Sinapius, I. S. 718. — *Gauhe*, II. S. 894. — *Siebmacher*, II. 52: Poppelaw, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 443.

Poppen, Freiherren, s. Popp, Poppen.

Poppenburg, Poppenbruch, Poppinborch. Altes, obersächsisches, zum Theil freiherrliches, zum Theil gräfliches Geschlecht. Dasselbe war an der Leine begütert und erlosch 1319.

Heineccii et Leuckfeld, S. R. S. 214. — *Zedler*, 28, S. 1259.

Poppendorf. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1267 die gleichnamige Herrschaft besass.

Schmutz, III. S. 196.

Poppenrodt. Ein früher zu dem braunschweigischen Adel gehörendes Geschlecht.

v. Hellbach, II. S. 250: nach Lüdersens Sammlungen.

Popper, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Joachim Popper, Primator der böhmischen Landesjudenschaft und Grosshändler, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Poppingen. Altes, erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt.

N. Pr. A.-L. V. S. 369.

Poppo, Popo, Pompo. Altes, preussisches Landesrittergeschlecht, aus welchem P. v. Osternau, auch de Hosterno genannt, von 1252 bis 1263 preussischer Hochmeister des deutschen Ordens war.

Pet. v. Dusberg, Chronic. Pruss.. S. 116, 117 und 171. — *Zedler*, 28, S. 1537 und 38.

Popschütz, Pobschütz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Freistadt, welches bereits 1297 Petrus v. Popschütz besass. Philipp v. P. auf Krausenau im Ohlauschen war 1528 herzogl. liegnitzscher Hofmarschall und 1537 Gesandter an die protestantischen Stände zu Schmalkalden. Ein Anderer dieses Namens, Herr auf Falkenau im Grottkauschen, war 1551 der schlesischen Fürsten und Stände General-Steuereinnehmer; Hans v. Popschütz und Falkenau auf Bogerau im Breslauischen verwaltete noch 1572 mit grossem Lobe die Stelle des Landeshauptmanns von Glatz, und Leonhard v. P. auf Alt- und Neu-Kranz, Schwamse u. s. w. im Glogau'schen, erst k. Mannrechts-Beisitzer, war um 1661 Landesältester. Von Letzterem stammte Wolff v. P. auf Kranz und Schmarse, des k. Manngerichts glogauischen Fürstenthums fünfunddreissig Jahre Beisitzer, welcher 1686 ohne Nachkommen starb. Hans v. P. auf Dirsdorf im Nimptschen, k. k. Rittmeister, ging 1702 mit Tode ab. Derselbe war wohl, wenn nicht der Letzte, doch Einer der Letzten des Mannsstammes.

Sinapius, I. S. 728 und II. S. 872. — *Gauhe*, I. S. 1688 und 89. — *Zedler*, 28, S. 1541. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 218. — *Siebmacher*, I. 54: Die Popschützen, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 491.

Porbeck. Reichsadelsstand. Diplom von 1764 für Friedrich Bernhard Porbeck, k. grossbritann. Major, und vom 10. Juli 1772 für Friedrich Porbeck. Derselbe, geb. 1748, erst in kurhessischen Diensten, trat später in badensche Kriegsdienste und pflanzte seinen Stamm in Baden fort.

Handschriftl. Notiz. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, Abth. 3.

Porcia, Portia, Grafen und Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1662 für Johann Ferdinand Grafen v. Porcia, k. k. Geh. Raths-Director, Premierminister u. s. w., und von 1698 für Hannibal Alphons Emanuel Gr. v. Porcia. — Altes, aus Friaul stammendes Grafengeschlecht, welches im Gubernium von Triest, in Kärnten und Krain begütert wurde, im 17. Jahrh. die oberste Erbland-Hofmeisterwürde in der gefürsteten Grafschaft Görtz erlangte und sich in eine ältere und jüngere Linie geschieden hatte, von welchen letztere als nächst gesippte die Majoratsgüter der später erloschenen Ferdinandischen fürstlichen Linie, s. unten, erbte. Den fürstlichen Titel führte nur der

jedesmalige Majoratsherr als regierender Graf von Ortenburg in Kärnten, Herr zu Senosetsch und Prem, auch gefürsteter Graf v. Dettensee. — Als Stammsitz wird das gleichnamige Schloss unweit Triest genannt. Das Geschlecht soll schon im 8. Jahrh. bekannt gewesen und Johann Porcia 739 von dem K. Luitprand mit der Grafschaft Ceneda beliehen worden sein. — Zu sehr hohem Ansehen kam die Familie namentlich durch Johann Ferdinand Porcia, dessen Vorfahren in Friaul ansässig waren. Derselbe kam als Page an den Hof des K. Ferdinand II., und war dann Kämmerer des K. Ferdinand III., so wie Regierungsrath in Kärnten und oberster Richter in Krain. Nachdem er später mehrere Jahre Ambassadeur bei der Republik Venedig gewesen, wurde er des damals siebenjährigen Erzherzogs Leopold Obersthofmeister und in den Reichsgrafenstand versetzt, und als der Erzherzog als K. Leopold I. den Thron des h. r. Reichs bestieg, wurde er sehr bald Geh. Raths-Director, Minister u. s. w. und, wie angegeben, in den Fürstenstand erhoben. Die Linie desselben erlosch 8. April 1698 mit dem Enkel, dem Fürsten Franz Anton, worauf als nächster Agnate in der fürstlichen Linie Hieronymus, regierender Graf zu Porcia und Brugnera, geb. 1645 und gest. 1712, folgen sollte; doch resignirte derselbe mit kaiserlicher Erlaubniss diese Würde an seinen erstgeborenen Sohn: Hannibal Alphons Emanuel, s. oben, geb. 1679 und gest. 1739, dessen Nachkommenschaft dauernd fortgeblüht hat. Haupt des fürstl. Hauses war in neuester Zeit Fürst Alphons Seraphin, geb. 1801, Graf v. Ortenburg, Mitterburg, Porcia und Brugnera, k. k. Kämm., Oberst-Erblandhofmeister der gefürsteten Grafschaft Görtz, Landstand in Kärnten und Krain, folgte seinem Vater, dem Fürsten Alphons Gabriel, geb. 1761 und gest. 1835, k. k. w. Geh. Rath. Von dem Bruder des Fürsten Alphons Gabriel, dem Grafen Johann Ferdinand, geb. 1762 und gest. 1835, entsprossten aus der Ehe mit Felicitas Grf. v. Porcia, geb. Grf. v. Seriman, zwei Söhne: Graf Anton, geb. 1794, k. k. Major in d. A., und Graf Leopold, geb. 1801, k. k. Oberst in d. A., verm. mit Caroline de Puerari, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Silvia, geb. 1840, zwei Söhne stammen: Graf Ferdinand, geb. 1835, verm. mit Antoinette Grf. Zen, und Graf Carl, geb. 1838. — Die ältere, zuletzt in Bayern blühende ascanische Linie ist, so viel bekannt, mit den in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenen Gebrüdern: Gr. Nicolaus auf Lauterbach, geb. 1744, k. bayer. Kämmerer, und Gr. Georg Sigmund, geb. 1745, k. bayer. Geh.-Rath, Propst des Ordens vom H. Georg, im Mannsstamme erloschen.

Imhof, Notit. procer. XI. Bd. 3, C. 16. — *Rudolphi*, Herald. curios. II. S. 226. — *Hübner*, I. Tab. 274. — *Gauhe*, I. S. 1689 und 90. — *Zedler*, 28, S. 1610—18. — *Jacobi*, I. S. 434—38. — *v. Lang*, S. 58 und 59. — *Masch*, S. 121 und 22. — *Schmutz*, III. S. 197. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism., I. S. 25—28. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, 1832, S. 455 u. 56. — Goth. Hofkalender, 1836, S. 187, 1848, S. 184, 1849, S. 177, 1865, S. — *Siebmacher*, V. 2 und Suppl. VII. 2. — *Trier*, S. 454 und Tab. 43. — *Tyroff*, II. 85. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 94 und *v. Woelckern*, Abth. 1: Gr. v. P.

Porcziezeinsky v. Steinlöwen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Ignaz, königlichen Richter zu Kaurzim in Böhmen, mit: v. Steinlöwen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 408.

Porembski. Ein zu dem polnischen Stamme Kornitz gehörendes Geschlecht, welches in Oberschlesien sich ansässig machte und bereits 1788 zu Jäglitz unweit Neisse und noch 1819 zu Kornowatz und Wilhelmsberg im Kr. Ratibor, so wie zu Swienlochlowitz im Kr. Beuthen und zu Skrzelzkowitz im Kr. Rybnick sass. — Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 369. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 218.

Porges v. Portheim. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für Moses und Juda Porges, Fabrikanten zu Prag, mit: v. Portheim.

Handschriftl. Notiz.

Portatius. Ein ursprünglich aus der Schweiz stammendes, zu dem in Ostpreussen und Schlesien begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches in Preussen 20. April 1787 das Indigenatspatent erhielt: eine Adelserneuerung hatte König Friedrich Wilhelm II. 19. Sept. 1786 für unnöthig erklärt. — Die Familie sass bereits 1743 zu Glommen und Loyden im Kr. Friedland, so wie zu Stilgen und Wormen im Kr. Preuss. Eylau und besass von diesen Gütern noch 1806 Loyden und Stilgen und Glommen noch 1820. — Carl v. Portatius starb 1798 als k. preuss. Major und Commandant einer Dragonercompagnie und ein v. P. war 1839 k. preuss. Hauptmann in der ersten Schützenabtheilung. Letzterer war später Oberstlieutenant und seine Gemahlin, Fridoline Freiin v. Zedlitz, wird 1857 von Rauer als Besitzerin des Gutes Schwarzwaldau im Kr. Landshut aufgeführt.

N. Pr. A.-L. V. S. 269. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 218.

Portendorf, Portendörffer. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, welches ein eigenes Seng- und Brennrecht hatten, welches nach Abgange der Familie an die v. Mordax kam. Was das erwähnte Recht anlangt, so bestand dasselbe darin, dass das Geschlecht bei der ehemaligen seltsamen Huldigungs-Ceremonie der Herzoge in Kärnten die Freiheit hatte, so lange die Herzoge auf dem sogenannten Fürstensteine sassen, unterdessen zu sengen und zu brennrn, wo es ihm beliebte.

Gauhe, I. S. 1409 und 10: im Artikel Mordax. — *Zedler*, 28, S. 1607.

Portenschlager v. Portenschlag-Ledermayer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Joseph Portenschlager, Doctor der Medicin in Wien, mit: Edler v. Portenschlag-Ledermayer. — Der Diplomsempfänger hat noch 1812 eine Monographie über den Wasserkopf und Bemerkungen über Kuhpocken herausgegeben. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuerer Zeit war Franz Edler v. P.-L. k. k. Major.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 409.

Portico v. Praitenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1720 für Franz Georg Portico, mit: v. Praitenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Portmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1653 für Johann Portmann, kurbrandenburg. Geh.-Rath und Gesandten, und für die sieben Söhne desselben.

Handschriftl. Notiz.

Portner v. Hoeflein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1746 für Carl Joseph Portner v. Hoeflein, mit dem, in Ermangelung ehelicher männlicher Nachkommenschaft, bewilligten Uebergange auf seines Bruders Sohn Christoph P. v. H., und von 1764 für Magdalena P. v. H., Oberstwachtmeisters Wittwe, und für die drei Söhne derselben: Anton, Joseph und Wolfgang P. v. H. — Der Stamm ist fortgesetzt worden: Anton Freih. P. v. H. war in neuester Zeit Beamter in der k. k. Militair-Verpflegs-Branche.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 87 und 88. — Militair-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Portugal, Portugall, sonst Partigal. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Hause Kanckellen in Ostpreussen nach Schlesien gekommen sein soll und schon 1590 zu Duchen im Guhrauschen und Kutscheborwitz im Wohlauschen und Kawallen im Trebnitzschen, und noch 1620 zu Gimmel im Wohlauschen und zu Nimkau unweit Neumarkt sass. — Zuerst tritt in Schlesien Alexander v. P. und Kanckellen um 1591 als Landeshauptmann des herrenstädtschen Weichbildes und als Herr auf Kutscheborwitz auf, welches derselbe durch Vermählung mit einer verw. Freifrau v. Kittlitz erhielt. Sein gleichnamiger Sohn, Alexander v. P. und Kanckellen auf Kutscheborwitz wurde ebenfalls Landeshauptmann des genannten Weichbildes, hinterliess aber keine Nachkommen und so starb denn die schlesische Linie wieder aus, doch blühte in Ostpreussen der Stamm noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein und sass noch 1778 zu Keimkallen und Perscheln, 1784 zu Reinschenhoff und 1786 zu Mickiehnen, sämmtlich im Kr. Heiligenbeil. Auch kommt noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. der Name des Geschlechts im Mannsstamme vor, und zwar 1837 in der Person des Justiz-Commissarius und Notarius zu Büren in Westphalen v. Portugall.

Sinapius, I. S. 720. — *Gauhe*, I. S. 1690 und 91. — N. Pr. A.-L. IV. S. 47. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 218 und 19. — *v. Meding*, I. S. 443.

Portz, v. der Portz, Portzen. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, von welchem das bergische Amt Portz den Namen erhielt. Dasselbe sass 1600 zu Nersdonk, 1660 zu Breitmar unweit Bergheim und noch 1680 zu Elvenich, Nersdonk und Schönrad bei Hemmersbach. — Johann Daniel v. Protz, kurbrandenb. General-Auditeur, wurde 8. Octobr. 1676 mit den in Vorpommern gelegenen Lehngütern Nossendorf unweit Grimme und Britzwalde belehnt. — Der Mannsstamm ist zu Ende des 17. oder im Anfange des 18. Jahrh. mit Conrad Wilhelm v. der Protzen erloschen. Die Erbtochter vermählte sich mit Johann Lambert v. Brackel.

Robens, Niederrheinischer Adel, II. S. 247. — N. Pr. A.-L. IV. S. 47. — *Fahne*, I. Seite 335. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 219. — *Robens*, Element. Werkch. I. 61. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 38, Nr. 75 und S. 144.

Portzig, Porzig. Altes, meissensches, thüringisches und niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches auch im Altenburgischen begütert war. — Petrus Porzig war 1334 herzogl. und markgräfl. meissenscher Hofmarschall, und Johann P. 1394 Domdechant zu Meissen; Peter

Porczk dotirte 14. Febr. 1408 den von seinen Vorfahren gegründeten Altar S. S. Felicis et Adaucti in der Domkirche zu Naumburg; Adonis Porza oder Porzig nahm 1524 mit einigen Mönchen des Klosters Altenzelle die lutherische Religion an, und noch 1668 und 1675 werden Günther v. Porzig, Rittmeister, und Hans George v. P. als adelige Vasallen im Fürstenthume Sachsen-Altenburg aufgeführt. — Später ist der Stamm erloschen.

Val. König, II. S. 743–48. — *Gauhe*, II. S. 894. — *Zedler*, 28, Seite 1675. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 219. — *v. Meding*, I. S. 444. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 33. — *Tyroff*, I. 128. — W.-B. d. Sachs. Staaten, X. 69.

Posadowski, Freiherren, und Posadowski-Wehner, Grafen. Böhmischer, alter und preussischer Freiherrn- und preussischer Grafenstand. Böhmische Freiherrndiplome vom 26. Mai 1705 für Hans Ernst v. P. und vom 5. Juni 1705 für Johann Adam Posadowski, Landeshauptmann zu Brieg, mit dem Prädicate: v. Postelwitz, anerkannt im Kgr. Preussen 17. Novbr. 1706; preussisches Freiherrndiplom vom 24. Aug. 1744 für Hans Ernst v. P. und preussisches Grafendiplom vom 20. Jan. 1743 für Carl Friedrich Freih. v. P., k. preuss. Generallieutenant, und für den Sohn desselben, Friedrich Wilhelm Freih. v. P., mit dem Zunamen: v. Wehner. — Altes, aus dem berühmten polnischen Geschlechte der Grafen v. Skarbic (Scarbec) stammendes Geschlecht. Als Ahnherr der Familie wird ein muthvoller Soldat, Skubow, angenommen. Ein Nachkomme desselben erhielt unter König Boleslaus I. vom K. Otto III. gegen Ende des 10. Jahrh. die Grafenwürde, ein Sohn desselben, Otto, wurde um 1083 Bischof von Krakau, und Johann Scarbka (Scarbec) v. Gora erhielt 1109 der Sage nach als Gesandter des Königs Boleslav in Polen bei dem K. Heinrich V. den Namen: Habdank, s. Deutsche Grafenh. d. Gegenwart III. S. 331. Der in Folge dieser Sage schnell entstandene Name verschwand später wieder und im 15. Jahrh. fand sich kein Habdank mehr. Die Jangwitze oder Jenkowitze hatten schon früher den Namen Habdank abgelegt und die anderen Glieder der Familie nannten sich nach dem Stammsitze Postelwitz im Oelsnischen, welcher polnisch Posadowa hiess. Dieselben kamen anfangs unter dem Namen: v. Postelwitz vor und nannten sich erst zu Anfange des 16. Jahrh. nach dem ihnen zustehenden Gute: v. Posadowski. Zuerst tritt mit diesem Namen Johann v. Posadowski auf, welcher 1532 Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor wurde. Später entstanden mehrere Linien und Häuser, namentlich Lampersdorf und Constadt im Oelsnischen, Rohrau, Schönau und Karitsch im Briegschen, auch erwarb die Familie Galbitz und Zantoch im Oelsnischen, Gross-Schweinern, Eckersdorf, Neu-Vorwerk, Eichberg, Machnitz, Brinitze u. s. w. — Graf Carl Friedrich, s. oben, führte im Schilde nur das Wappen des polnischen Stammes Abdank und auf dem Schilde drei Helme, sein Sohn aber, Graf Friedrich Wilhelm, einen gevierten Schild mit einem das Wappen des Stammes Abdank: in Silber ein blauer, in Form eines W eckig gebogener Querbalken, zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Silber ein rechtssehender,

golden bewehrter, schwarzer Adler, und 2 und 3 in Grün ein silberner mit den Hörnern linksgekehrter Halbmond mit Gesicht, welcher von einem goldenen, mit der Spitze nach oben gerichteten Pfeile schrägrechts durchbohrt wird: Wehner, mit dem Namen dieses Geschlechts durch Vermählung in die Familie gekommen. Die Familie v. Wehner war ein ansehnlich begütertes schlesisches Rittergeschlecht, in welches durch Andreas Wehner, Handelsmann in Breslau, 23. Septbr. 1706 der böhmische Ritterstand kam und welches mit Friedrich Carl v. Wehner, Herr auf Centawa, Dammer, Fauljuppe, Geissendorf, Petschkendorf, Qualwitz und Sponsberg, im Mannsstamme 11. Novbr. 1784 erloschen ist. — Von den Nachkommen des 1747 verstorbenan Grafen Carl Friedrich war Graf Carl (I.), gest. 1840, Herr auf Blottnitz-Centawa (gestiftet als Majorat im Kr. Gross-Strehlitz 1763), k. preuss. Kammerherr, in erster Ehe mit einer v. Beyer und in zweiter mit einer Gräfin v. Bethusy vermählt. Von demselben entsprossten zwei Söhne, die Grafen Carl (II.) und Adolph. Graf Carl (II.), gest. 1851, k. preuss. Rittmeister und Landesältester, hat aus der Ehe mit Henriette v. Cranach a. d. H. Craatzen bei Pyritz zwei Söhne hinterlassen, die Grafen Hermann und Richard. Graf Hermann, geb. 1825, — jetziges Haupt des gräflichen Hauses — Majoratsherr auf Blottnitz-Centawa, Warmuntowitz, Gross-Pluschnitz u. s. w. in Oberschlesien, k. preuss. Gardelieutenant a. D., vermählte sich 1850 mit Doris Volkmar, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne: Leopold, Hermann und Sylvius, stammen. Graf Richard, geb. 1829, Herr auf Gr.-Paniow mit Ruschinow und Zubehör im Kr. Beuthen. Landesältester und Kreisdeputirter, k. preuss. Gardelieutenant a. D., vermählte sich 1850 mit Maria v. Cranach, aus welcher Ehe ein Sohn entspross, Carl, geb. 1851. — Von dem Bruder des Grafen Carl (II.), dem Grafen Adolph, s. oben, geb. 1799 und gest. 1848, Majoratsherrn auf Dammitsch und k. preuss. Ober-Landesgerichtsrath, stammen aus der Ehe mit Amalie v. Plötz zwei Söhne: Gr. Edwin, k. preuss. Regierungs-Referendar, und Gr. Arthur, und zwei Töchter: Grf. Luitgarde, vermählte Frau v. Bültzingslöwen, und Grf. Mathilde.

Sinapius, I. S. 721 und II. S. 400. — *Gauhe*, I. S. 1691 und 92. — Biogr. Lexicon aller Helden und Militairpers. S. 196 und 97. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 88. — N. Pr. A.-L., IV. S. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 330—32. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 219. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 642 und 43 und 1866 und histor. Handb. zu Demselben, S. 719 und S. 1119. — *Siebmacher*, II. 47: v. P., Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 438—42. — W.-B. der Preuss. Mon. II. 53: Freih. v. P. und I. 77 und 78: Gr. v. P. und P.-Wehner.

Posarel, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 31. März 1680 für Hans Joseph Anton v. Posarel. Die Familie gehörte zu dem steiermärkischen Herrenstande.

Schmutz, III. S. 197.

Posarelli v. u. zu Ebenfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1781 für Weikhard Posarelli v. u. zu Ebenfeld, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 88.

Posavesich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Carl Posavesich, k. k. Hauptmann bei dem Brooder Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Posch, Edle (Schild quer und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt: dreifeldrig. 1 in Schwarz ein rechtsgekehrter, goldener Greif, in den Vorderklauen einen mit drei Wurzeln ausgerissenen grünen Tannenbaum haltend; 2 von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit einem, auf einem grünen Hügel stehenden, vorwärts sehenden Mann mit Hute, Jäckchen, Beinkleide und Strümpfen von gewechselter Farbe, welcher in der Rechten einen kurzen, weissen Stab hält und die Linke in die Seite setzt, und 3 von Silber und Roth sechsmal quergestreift). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 28. Jan. 1795 für Joseph Ignaz Posch, jubilirten Gubernial-Registrator zu Innsbruck, mit: Edler v. Die Vorfahren desselben waren schon seit langen Zeiten bei den Salzämtern in Hall angestellt und die Familie hatte 1621 einen Wappenbrief erhalten. — Der Stamm blühte fort und ein Sohn des Diplomsempfängers: Leopold Franz Edler v. Posch, geb. 1751, k. bayer. Registrator in München, wurde mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders: Sebastian Edlen v. Posch, geb. 1778, königl. bayerischer Wagemeister zu Nürnberg, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 481 u. 82. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 409. — W.-B. d. Kgr. Bayern VII, 84.

Posch, Freiherren (In Gold Kopf, Hals und Brust eines rechtssehenden, schwarzen Bären, welcher mit beiden Vorderpfoden einen blauen Krug hält). Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 30. August 1793 für Franz Carl Posch, kurpfälzischen Ober-Landesregierungsrath und 37 Jahre lang gewesenen Residenten am k. preussischen und kursächsischen Hofe, später Geh.-Rath. Der Sohn desselben, Freih. Joseph Maria in Ulm, geb. 1762, wurde in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Seite 206. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 82 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Poschmann. Ein zu dem früher in Ostpreussen, im Ermlande, begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches 1784 zu Nassen im Kr. Rössel sass. Joachim v. Poschmann, Besitzer des genannten Gutes, starb 1789.

Freih. v. Ledebur, II. S. 219. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 23.

Poschinger, Ritter. Reichsadels- und Ritterdiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 17. Septbr. 1790 für die Gebrüder Poschinger, und zwar auf Grund, dass das Leuchtenbergische Ritter- und Landsassengut Ober-Anzenberg schon seit 150 Jahren von ihren Vorfahren und von ihnen besessen worden war. Dieselben waren nach Eintragung in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern: Johann Martin Ritter v. Poschinger, geb. 1738, Herr auf Ober-Anzenberg, Frauenau und Draxelsrieth, k. bayer. Hofkammerrath und Braubeamter in München; Joseph Anton Ritter v. P., geb. 1741, Bürger und Handelsmann in Passau, und

Georg Benedict Ritter v. P., geb. 1749, Hofmarks- und Glashütteninhaber zu Frauenau.

v. Lang, S. 482. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 84.

Pospischel v. Freyenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Franz Pospischel, Oberlieutenant im k. k. Cürassierregimente Graf Serbelloni, mit: v. Freyenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Poseck, Posseck, Boseck und Posseckh. Altes, sächsisches und thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Bitterfeld unweit Wittenberg. — Friedrich P. vermachte 1270 der Kirche St. Mariae zu Altenburg jährlich ein Gewisses von Getreide aus seinem Dorfe Stechau; Hans P. wurde 1430 in einem Tumulte von den Hussiten zu Plauen erschlagen; Heintze P. starb 1464 zu Eppich; Jobst P. kommt 1484 als Amtshauptmann zu Rochlitz vor; Hans Thomas v. P., Landeshauptmann zu Rudolstadt, empfing 1659 im Namen der Grafen zu Schwarzburg von Sachsen-Gotha und Sachsen-Weimar die Lehn; Christoph Thomas v. P. wohnte 1668 der Leichenprocession der Herzogin Magdalena Sibylla zu Altenburg bei und Wolff Albrecht v. P., Herr auf Waschlitz und Rödersdorf, lebte um 1729. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, ging aber, so viel bekannt, gegen Ende des Jahrhunderts aus.

Gauhe, I. S. 1692 und 93. — *Zedler*, S. 804: v. Boseck. — N. Geneal Handb. 1777, S. 314 und 1778, S. 361. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 228. — *Siebmacher*, I. 150: v. Poseck, Sächsich. — W.-B. der Sachs. Staaten, VIII, 36.

Poser. Altes, schlesisches, schon im 13. und 14. Jahrhunderte bekanntes Adelsgeschlecht, welches sich früher in die Häuser Rohrau und Seiffersdorf im Briegischen und Gross-Nädlitz und Eisdorf im Breslauischen, welche zwei letztere Linien aus dem Hause Rohrau entsprangen, schied, später aber namentlich in den Linien Gross-Nädlitz, Grunwitz und Nädlitz-Bingerau blühte. — Georg v. Poser zu Rohrau und Hans Poser zu Seiffersdorf lebten um 1486; Melchior Poser v. Polritz zu Jackschenau im Oelsnischen, von Sinapius ein Meissner genannt, war 1541 der Fürsten zu Münsterberg und Oels Landmarschall im Franckensteinschen; Hans v. P., der Fürsten und Stände in Schlesien Oberstlieutenant, befehligte 1611tausend Mann Cavalerie; Ernst v. P. und Eisdorf auf Pruskawe lebte um 1616 als fürstl. münsterbergscher Regierungsrath, und Heinrich v. P. der Aeltere (von Anderen Ernst v. P. genannt), gest. 1661, Herr auf Tschechen. k. Mannsrechts-Beisitzer und Landesbestallter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. verliess von 1621 bis 1624 der Religionsverfolgungen wegen sein Vaterland, reiste über Constantinopel und Ispahan nach Ostindien und kehrte mit einem vollständigen Tagebuche über seine Reise zurück, welches sein gleichnamiger Sohn (auch Jöcher nimmt, wie Sinapius, den Vornamen Heinrich an), der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Landesältester und Ober-Steuereinnehmer, 1675 zu Jena drucken liess. Um dieselbe Zeit war George v. Poser auf Gross-Kirchen und Noldau königl. Mann- und Landgerichts-Assessor zu Breslau, und Christian

Heinrich v. P. und Gross-Nädlitz auf Gronowitz u. s. w., kaiserl. Rath und der Standesherrschaft Wartenberg Landesältester u. s. w. lebte noch 1730. Derselbe, welcher als nächster Ahnherr aller späteren Sprossen des Stammes angenommen wird, hinterliess vier Söhne, von welchen Gottfried v. P., Landhofrichter und Herr auf Domsel, ohne Erben starb; der zweite war Landrath und besass das Gut Perschau, und später auch Domsel und Nassadel; der dritte erschoss sich und der vierte starb ohne männliche Erben. Vom dritten war ein Sohn vorhanden, welcher Nassadel und Drallkau erhielt und, neben zwei Töchtern, einen Sohn hinterliess, der genannte Landrath aber hatte drei Söhne, von denen zwei im siebenjährigen Kriege fielen, der dritte aber am Leben blieb und sich viermal vermählte. Nur in letzter Ehe wurden ihm drei Söhne geboren. Der älteste war k. preuss. Kammerherr, Landesältester und Landhofrichter, der zweite, Gottlob v. P., starb ohne männliche Erben, und der dritte, Friedrich v. P., war k. preuss. Rittmeister und Herr auf Jeroltschütz, und hatte drei Söhne und vier Töchter. — Was den späteren Besitz der Familie anlangt, so waren nach Rauer 1857 begütert: Carl v. P., Lieutenant a. D., auf Bingerau und Zedlitz im Kr. Trebnitz; Friedrich v. P., Rittmeister a. D., auf Buckowine, ebenfalls im Kr. Trebnitz, und Friedrich Ludwig Carl v. P., Gutspachter zu Perschau, auf Mittel-Langendorf im Kr. Wartenberg.

Sinapius, I. S. 726. — *Gauhe*, I. S. 1693 u. 94. — *Zedler*, 28, S. 1704–20: aus schriftlichen Nachrichten. — *Büsching*, Wochentl. Nachrichten, Jahrgang 1784, S. 193. — N. Pr. A.-L. IV. S. 48 und 49 und V. S. 370 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 219 und 20. — *Siebmacher*, I. 72: Die Poser, Schlesisch. — *Spener*, Histor. Insign. S. 120. — *v. Meding*, I. S. 444 und 45.

Posern, Poserne. Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Poserne (Posern) im Weissenfelsischen unweit Lützen, welches der Familie bis 1738 zugestanden hat und zu Knauth's Zeit zu Posern, Politzsch, Ober-Nessa, Thierbach, Waltersdorff u. s. w. in weissenfelser Pflege und im Amte Weida sass. — Urkundlich tritt nach Kreysig, diplomat. Nachlese, II. S. 130, schon 1328 in einem Diplome vom Landgrafen Friedrich in Thüringen Heinrich v. Puzerne (Poserne), sonst genannt Manegolt, als Zeuge auf; Conrad v. Poserne war um 1452 mit Utica Bosin a. d. H. Tzeren vermählt, welche Letztere auf Befehl des Herzogs Wilhelm zu Sachsen mit unterschiedenen Gütern zu Poserne und Neidschütz beleibdingt wurde; ein anderer Conrad v. P. starb 1660 als kursächs. Oberstlieutenant und der Sohn desselben, unbeerbt als holländischer General gestorben, war Herr auf Riessdorff. Hans Fabian v. P. auf Ober-Nessa war gegen Ausgang des 17. Jahrh. herzogl. magdeburg. Hofrath; Christoph Adam v. P., fürstlich zeitzischer Kammerjunker, starb 1685 als Amtshauptmann zu Mildenfurt, und ein v. P., welcher das Gut Thierbach besass, lebte 1685 am weissenfelsischen Hofe und Otto Friedrich v. P. starb 1734 im 31. Jahre als herzogl. weissenfelsischer Hofrath. Derselbe war ein Sohn des herzogl. weissenfels. Kammerraths Johann Friedrich v. P. — Der Stamm wurde dauernd fortgesetzt und blüht jetzt in der Oberlausitz, so wie in Leipzig. Aus der oberlausitzer Linie ist namentlich zu nennen:

Curt Ernst v. Posern auf Pulsnitz u. s. w., Klostervoigt zu St. Marienstern, Mitglied der h. I. Kammer des Kgr. Sachsen. Die nach Leipzig gekommene Linie schied sich durch zwei Brüder: Carl Friedrich und Otto v. P. in zwei Zweige. Carl Friedrich v. P., Kaufmann und Stadtrath zu Leipzig, hat sich als Numismatiker rühmlich bekannt gemacht und ist der Verfasser des sehr geschätzten Werkes: Sachsens Münzen im Mittelalter, Leipzig, 1846. Derselbe, welcher in Folge von Adoption von dem leipziger Kaufmanne Johann Gottfried Klett sen. den Beinamen Klett angenommen hatte und sich von Posern-Klett schrieb, starb 1. Septbr. 1849. Seine reichen Sammlungen sind nach testamentamentarischen Bestimmungen, welche allgemein als „Verschleierung eines grossmüthigen Geschenkes“ gelten, jetzt Eigenthum der Bibliothek der Universität Leipzig. Ein Sohn von ihm: Carl Friedrich v. Posern-Klett, Doctor der Rechte, lebt in Leipzig. Haupt des zweiten Zweiges in Leipzig ist Otto v. Posern, Kramermeister u. s. w.

Knauth. S. 552. — *Sinapius*, II. S. 873 — *Val. König*, II. S. 885—906. — *Gauhe*, 1. S. 1694 und 95. — *Zedler*, 28, S. 1721. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 220. — Darstellungen der Anstalten und Sammlungen der Universität Leipzig, 1858, S. 100—102. — *Siebmacher*, I. 160: v. Posern, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 445. — W.-B. d. Sächs. Staaten, X. 70.

Possinger v. Peckenstein, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1708 für Franz Friedrich Possinger v. Peckenstein, k. k. Rath und Leibmedicus, und für den Bruder desselben, Johann Cyriak P. v. P., tiroler Landschafts-Eimnehmer, mit: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191.

Possmann v. Algeshaimb, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1758 für Philipp Possmann, Rittmeister im k. k. Cürassierregimente Erzherzog Leopold, wegen 39jähriger Dienstleistung, mit: v. Algeshaimb, und Freiherrndiplom von 1793 für Johann Possmann Edlen v. Algeshaimb, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 77 und 244.

Posso, Grafen. Schwedisches Grafengeschlecht, vor 1777 in Schwedisch-Pommern begütert.

Freih. v. Ledebur, III. S. 325. — Schwed. W.-B. Graf. 9, Freih. 4 und Ritt. 2.

Post, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1739 für August Otto v. Post, k. k. Hauptmann. Altes, niedersächsisches und westphälisches, aus dem Schaumburgischen stammendes Adelsgeschlecht. Dasselbe leitet einer Sage nach seinen Ursprung von 980 her, zu welcher Zeit die Bergveste Nettelberg (später Schaumburg), wegen ihres gegen Kaiser und Reich aufständig gewordenen Insassen, von einem v. Palingsleben gestürmt wurde. Der Eroberer setzte sich in den Besitz der Burg, nachdem der bisherige Eigenthümer während des Kampfes das Leben verloren, und wurde Stammvater der Grafen v. Schaumburg. Derselbe nahm das Nettelberg'sche Wappen: die drei Nesselblätter, an und nannte die Burg: Schaumburg. Sein bis dahin geführtes eigenes Wappen erhielten die Herren v. Post, welche sich bei Belagerung und Einnahme des Nettelbergs ganz besonders hervorgethan hatten. — Adolph Post, Ritter, war schon 1030 auf

dem Reichstage zu Minden und Ludwig und Heinrich P. treten urkundlich 1273 als erste Zeugen bei dem Verkaufe mehrerer Güter der Grafen Gerhardt und Johann zu Holstein und Schaumburg an das Kloster Marienrode bei Hildesheim auf. Mit dem genannten Heinrich beginnt die fortlaufende Stammreihe. Der Enkel desselben, Walther v. P., kam zu Ende des 14. Jahrh. in die braunschweigischen Lande und setzte den Stamm fort, dessen ältester grubenhagenscher Lehnbrief von 1399 ist. — Als Stammvater der jetzigen Freiherren v. Post wird in der zwanzigsten Generation: Hermann Lothar Freih. v. P. zu Bosfeld, Emsink und Bockholt, k. k. und spanischer Oberst, auch münsterscher General und Drost in der Twent, verm. mit der einzigen Tochter des Johann v. Herdings und der Anna v. Hoen, genannt. Derselbe starb 1674 im Lager bei Ensisheim im Elsass, und es ist ihm im strasburger Münster ein prächtiges Monument errichtet worden. Sein jüngerer Sohn, Wilhelm Moritz, begleitete als hessischer Hofmarschall die Prinzessin Leonore von Hessen, nachmalige Königin von Schweden, nach Stockholm und blieb als Oberst 1617 in der Schlacht bei Landskrona; er war der Gründer der schwedischen Linie. Der ältere Sohn, Georg Arnold, gest. 1709, Herr zu Lüde und Emsink, k. dänischer Rittmeister, setzte den Stamm fort und ihm folgte Erich Iward zu Lüde. Von dem Enkel des Letzteren, dem 1821 verstorbenen Freiherrn Ignaz Philipp, Herrn zu Lüde und Oldendorf, Besitzer der hannoverschen und waldeckschen Lehen und k. k. Hauptmann, stammt aus der Ehe mit Wilhelmine Grf. v. Zedtwitz a. d. H. Schönbach, gest. 1857: Freiherr Joseph, geb. 1803, Besitzer des Lehengutes Oldendorf in Kurhessen und der früheren Herrschaft Ober-Pultgau in Unter-Steiermark, k. k. Oberst in d. A., verm. 1831 mit Maria Grf. v. Hardegg, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn entspross: Freih. Maximilian, geb. 1835. Von den Töchtern vermählte sich die älteste, Freiin Marie, geb. 1834, 1862 mit Julius Gr. v. Attems auf Pragerhof in Unter-Steiermark, k. k. Oberlieutenant in d. A.

Pfeffinger, II. S. 761. — *Gauhe*, I. S. 1695 und 96. — *Zedler*, 28. S. 1788. — Swea Rikes Matrik., I. S. 546 und 47. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 88. — *Wenck*, Hessische Landesgesch. III. Urk. S. 242. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 229. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 220. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854, S. 384—86, 1861, S. XVI u. 1864, S. 596. — *Harenberg*, Histor. dipl. Gandersh. Tab. 33 Nr. 11. — *v. Meding*, I. S. 445 und 46. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 62 und S. 12. — *Kneschke*, II. S. 346 und 47. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 25.

Postel v. Leopoldski. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1800 für Thomas Postel, Wirthschaftsverwalter zu Bolechow in Galizien, mit: v. Leopoldski.

Megerle v.. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Poster, s. Puster.

Postolsky, auch Freiherren. Altes, schlesisches und polnisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Postel im Militschen, welches der Familie bereits 1364 und noch bis 1650 zustand. Im erstgenannten Jahre lebte Naczeschez de Postolicz. — Die Familie brachte im Laufe der Zeit noch die Güter Kraschnitz, Dammer, Obytschin, Schickerwitz, Streuhoff u. s. w. an sich und sass noch 1788 zu Lückerwitz im

15*

Trebnitzschen. — Nach Polen kam dieselbe, wie Okolski angiebt, aus Schlesien 1584 mit Peter Postolsky. Nicol v. P. auf Postel, Kraschnitz u. s. w. war gegen Mitte des 17. Jahrh. Land-Hofrichter der Herrschaft Militsch. Von den drei Enkeln desselben hinterliess Hans Heinrich P., geb. 1642, zwei Söhne: Heinrich Christian und Hans Sigismund, von denen der Letztere 1718 zu Wien unvermählt starb, der Erstere aber seine Linie auf dem Gute Schickerwitz im Oelsnischen fortsetzte; Christian Friedrich v. P. und Postel hatte keine Nachkommen, und von Sigismund Albrecht v. P. auf Streuhoff entsprossten zwei Söhne: Conrad Sigismund, Herr auf Streuhoff und herzogl. sachsen-eisenachscher Hof-und Regierungsrath, und Carl Wilhelm, welcher an demselben Hofe 1723 Kanzleirath zu Altenkirchen in der Grafschaft Sayn wurde. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ist wohl der Stamm erloschen.

Okolski, II. S. 441. — *Hermanni* Prax. herald. mystica, III. — *Sinapius*, I. S. 728 und II. S. 874. — *Gauhe*, I. S. 1696 und 97. — *Zedler*, 28, S. 1811. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 220 und 21. — *Siebmacher*, II. 49. — *v. Meding*, II. S. 442 und 43.

Postrechovsky v. Millenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Franz Postrechovsky, Oberstlieutenant im k. k. Infanterieregimente Graf Gyulay, mit: v. Millenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Poten, Freiherren. Freiherrnstand des Grossherzogth. Baden. Diplom vom 30. März 1827 für Friedrich Poten, k. hannov. Obersten. Einige Jahre später wurde diese Standeserhöhung im Kgr. Hannover amtlich bekannt gemacht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 229. — W.-B. d. Kgr. Hannover, B. 9 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 337.

Potenrieder v. Adelshausen, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 25. Aug. 1728 für Johann Caspar Potenrieder, mit: v. Adelshausen.

Handschriftl. Notiz.

Poth. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 29. Juli 1769 für Joseph Ignaz Poth, gräfl. Tattenbachschen Extra-Schreiber zu St. Martin. Derselbe setzte den Stamm fort und von seinen Söhnen wurden die Gebrüder: Ignaz Titus Joseph v. Poth, geb. 1772, k. bayer. Post-Expeditor zu Altheim, und Johann Evangelist Joseph v. P., geb. 1777, Postmeister zu Mattingkofen, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 483. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 85

Potier des Echelles, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1817 für Leopold Potier, Major im k. k. General-Quartiermeisterstabe, mit: des Echelles. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zeit standen drei Sprossen desselben, die Freiherren Maximilian, Rudolph und Sigmund, in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 88. — Militär. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Potlacken. Altes, von Micrael zu den Freien in Pommern gerechnetes Geschlecht.

Micrael, S. 367. — *Zedler*, 28, S. 1882.

Potosching. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Joseph Potosching, inner- und oberösterreichischen Appellationsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 409.

Potrazilli v. Loewenstreue, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Leopold Joseph Potrazilli, k. k. Oberlieutenant, mit: v. Löwenstreue.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191.

Potritten. Altes, ostpreussisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Allenstein, welches im 16. Jahrh. noch blühte. Ob es noch im 17. fortgeblüht, ist zweifelhaft.

Freih. v. Ledebur, II. S. 121.

Pott. Reichsadelsstand. Diplom von 1744 für Friedrich Ludwig Pott und für die drei Schwestern desselben.

Handschriftl. Notiz.

Pott, Pott v. Lubras, auch Freiherren. Ein früher in der Grafschaft Ravensberg begütertes Geschlecht, welches zu Bielefeld einen Freihof, die Pottenau, und Lübrassen besass. Johann Pott v. Lubras, k. schwed. Hauptmann, starb 1667 und wurde zu Osnabrück begraben, und Agnes Pott v. Lubras, vermählte Oberstlieutenant v. Bock, starb 1673 und liegt zu Bielefeld. Ananias Christian Pott Baron v. Lubras, welcher sich 1681 als Artilleriemajor aus Moskau nach Esthland begeben, wurde 26. März 1716 in die esthländische Ritterschaft aufgenommen. Der älteste Sohn desselben, Johann Ludwig Pott Baron v. Lubras, wird als kaiserl. Oberstlieutenant bei den Ingenieurs aufgeführt. Ein aus Herford gebürtiger kaiserl. russischer Generalmajor und Gouverneur von Kronstadt Baron v. Lubras, starb 1752, und in Schlesien war früher, 1718, Maria Elisabeth Pott Freiin v. Lubras, verm. mit Johann Theodor Schmerowsky v. Littkowitz, als Erbin von Gross-Hoschitz bei Troppau gestorben.

Freih. v. Ledebur, II. S. 121.

Pottendorf, Herren. Altes, schon im 13. Jahrh. vorgekommenes niederösterreichisches Herrenstandsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse, sechs Meilen von Wien. Der Stamm erlosch in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. mit Friedrich Herrn v. Pottendorf und durch die Erbtochter, Sophia, welche sich mit Christoph (II.) Freih. v. Zinzendorf, gest. 1539, vermählt hatte, kamen Namen und Wappen der Herren v. Pottendorf an die Herren v. Zinzendorf.

Gauhe, I. S. 1697. — *Zedler*, 28, S. 1917. — *Tyroff*, I. 98.

Pottenfels, Edler Herr und Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 3. Febr. 1701 für den herzogl. sachsen-eisenachschen Landschaftsdirector und nachherigen gräfl. schönburgischen Regierungsdirector Johann Heinrich Pott, mit: Edler Herr und Reichsritter v. Pottenfels und mit Ernennung zum kaiserlichen Rath. Derselbe starb später ohne Nachkommen.

v. Hellbach, II. S. 254.

Potthausen. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Novbr. 1651 für Caspar Potthausen, kurbrandenburg. Obersten und Regiments-

Commandeur. Derselbe wurde 1658 General-Wachtmeister zu Fuss und Kriegsrath.

Freih. v. Ledebur, II. S. 121. — *Siebmacher*, IV. 147. — *v. Meding*, III. S. 491—93.

Pottinger v. Plauenbrück. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für Joseph Pottinger, k. k. Major, mit: v. Plauenbrück.

Handschriftl. Notiz.

Potturicza v. Storofeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Nicolaus Potturicza, k. k. pens. Oberlieutenant, mit: v. Storofeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191.

Pottwein, Podwein, Pottwin, Herren. Altes, oberösterreichisches Herrenstandsgeschlecht, dessen Wappen durch Demuth v. Pottwein, Erbtochter des Nicolaus v. Pottwein, welche sich mit Wilhelm (II.) v. Lamberg vermählte, zu Ende des 14. Jahrhunderts in das Wappen der Lamberg'schen Familie kam.

Trier, S. 414. — *v. Meding*, III. S. 493 und 94.

Pottwig, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1792 für Friedrich Rudolph Pottwig, Eigenthümer des adeligen Gutes Kidiger in Liefland, mit: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Potulicki, Potulitz-Potulicki, Grafen. Polnischer, im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand. Grafendiplom von 1657 für die Familie und Anerkennungsdiplom vom 28. Aug. 1780 für Michael v. Potulicki, Herrn der Herrschaften Vandsburg und Zempelburg und der Güter Kobling und Swarozyn, so wie der Herrschaften Runowo und Slesin. — Altes, dem berühmten polnischen Stamme Grzymala einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem Adalbert v. Grzymala, Castellan von Ragusen, Herr auf Potulitz, von letztgenanntem Gute den Namen Potulitz annahm. Der Stamm blühte dauernd fort und den neueren Personalbestand der Familie ergeben die unten angeführten Werke. — Derselbe ist im Grossherzogthum Posen und in Galizien begütert, und Haupt der Familie ist Stanislaus Graf v. Potulice-Potulicki, geb. 1822, — Sohn des 1853 verstorbenen Grafen Caspar aus der Ehe mit Therese Grf. Mielzynska, verm. 1817. Derselbe hat, neben drei Schwestern, drei Brüder, die Grafen: Wladimir, Joseph und Peter. Graf Joseph, geb. 1828, vermählte sich 1849 mit Ophelia Grf. Skórzewska, aus welcher Ehe fünf Söhne stammen. — Von dem Bruder des Grafen Caspar, dem Grafen Casimir (I.), geb. 1793, entspross aus erster Ehe mit Gabriella Grf. Mielzynska, geb. 1823, Graf Casimir (II.), geb. 1820, Besitzer der Herrschaft Slesin u. s. w. im Kr. Bromberg, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses a. L. Aus der zweiten Ehe des Grafen Casimir (I.) mit Barbara Grf. Wielopolska, Besitzerin der Herrschaft Bobrek bei Krakau, verm. 1834, stammt Gr. Ignaz, geb. 1837.

N. Pr. A.-L. IV. S. 49. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 333 und 34. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 78.

Potworowski, Sienno-Potworowski, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Januar 1816 für Johann v. Potworowski, Herrn auf Deutsch-Presse im Kr. Kosten, k. preuss. Kammer-

herrn. — Altes, aus der Woiwodschaft Kalisch stammendes, polnisches, zu dem bekannten Stamme Dembno gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich 1569 Dobrogast v. Potworowski, Landrichter von Kalisch und Bandbote der Woiwodschaft Kalisch, und um dieselbe Zeit Georg v. P. als Marschall der polnischen Landbotenkammer vorkommen. Später verlor die Familie durch Annahme des reformirten Glaubensbekenntnisses einen Theil ihrer politischen Rechte, erlangte nicht mehr Staatsämter und Würden, und kommt seitdem also wenig in Urkunden vor. In neuer Zeit, unter k. preuss. Regierung, gewann das Geschlecht das frühere hohe Ansehen wieder und Graf Johann, s. oben, wurde 1817 zum Präsidenten des Landgerichts zu Fraustadt ernannt. Von demselben stammten drei Söhne, die Grafen August, gest. 1851, Eduard und Adolph, und eine Tochter, Grf. Alexandrine, verm. Frau v. Karczewska. Haupt der Familie war in neuester Zeit Eduard Graf v. Sienno-Potworowski, geb. 1792, — zweiter Sohn des Grafen Johann — Herr der Herrschaft Deutsch-Presse und Gorzyce im Kr. Kosten, k. poln. Rittmeister a. D., ehemal. Provinzial-Landtagsmarschall des Grossherzogth. Posen, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses a. L., verm. 1836 mit Franziska v. Lubowiecka, aus welcher Ehe, neben zwei vermählten Töchtern, ein Sohn stammt: Gr. Roman, geb. 1844. — Gr. Adolph, geb. 1802, k preuss. Kammerherr und Herr auf Parzenczewo u. s. w. im Kr. Kosten, vermählte sich 1829 mit Melanie v. Mielecka, aus welcher Ehe, neben einer vermählten Tochter, ein Sohn entspross: Gr. Alexander.

N. Pr. A.-L. IV. S. 49 und 50. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart III. S. 335 u. 36. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121 und 22 und III. S. 325. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser 1864, S. 646 und 47 und histor. Handb. zu Demselben, S. 723. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 79. — Schlesisch. W.-B. II. 89.

Pourtales, auch Ritter und Grafen. Preussischer Adels-, erbl.-österr. Ritter- und preussischer Grafenstand. Adelsdiplom vom 14. Febr. 1750 für Jeremias Pourtales aus dem Fürstenthume Neuenburg; Ritterdiplom von 1811 für Jacob Ludwig v. Pourtales, Gutsbesitzer in Böhmen, und Grafendiplom vom 21. März 1815 für die gesammte Familie. — Altes, sehr angesehenes, vornehmes Geschlecht im Fürstenthume Neuenburg, welches sich um dasselbe und die Schweiz vielfache Verdienste erworben hat. Durch die Enkel des Jeremias v. Pourtales: Ludwig, James Alexander und Julius Heinrich Friedrich, breitete sich der Stamm weit aus und erwarb bedeutenden Grundbesitz. Graf Ludwig, geb. 1773 und gest. 1848, Präsident des Staatsraths in Neuenburg, Oberinspector der Artillerie in der schweizer Eidgenossenschaft u. s. w., vermählte sich 1795 mit Sophie Guy d'Audanger, geb. 1777, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Grafen Ludwig August, Carl Friedrich und Alexander Joseph. Graf Ludwig, geb. 1796, k. preuss. a. o. Staatsrath, vermählte sich 1822 mit Elisabeth v. Sandoz-Rollin, geb. 1804, Graf Carl Friedrich, geb. 1799, 1824 mit Emilie Freiin v. Steiger-Wichtrach, geb. 1808, und Gr. Alexander Joseph, geb. 1810, Besitzer der Herrschaft Hlobosch und der Güter Radowesnitz und Weltrub in Böhmen, 1835 mit Auguste Saladin v. Grans, geb. 1815. Ueber die zahlreiche Nachkommenschaft der

Grafen Ludwig August und Alexander Joseph, so wie über die Hinterbliebenen der beiden Brüder des Grafen Ludwig, des 1855 verstorbenen Grafen James Alexander, vormaligen Herrn zu Gorgier, k. preuss. Kammerherrn, verm. 1809 mit Anna v. Palaisieux-Falconnet, gest. 1836, und des 1861 verstorbenen Grafen Julius Heinrich Carl Friedrich, Besitzer der Herrschaften Tloskau, Lischna und Krehleb in Böhmen, k. preuss. Kammerh., w. Geh.-Raths und Oberceremonienmeisters a. D., verm. 1811 mit Luise v. Castellane-Norante, geb. 1793, geben die geneal. Taschenbücher der gräfl. Häuser genaue Auskunft.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 191. — N. Pr. A.-L. IV. S. 50. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 214—216. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 222 und III. S. 325. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 668—71 und histor. Taschenb. zu Demselben, S. 729 u. 1119. — W.-B. der Preuss. Monarch., I. 79: Gr. v. P. und IV. 23: v. P. — Schlesisch W.-B. II. 88: Gr. v. P.

Poutet, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1779 für Heinrich Johann Poutet, k. französ. Rath und Oberrichter des Parlaments zu Metz, wegen der Verdienste seines Sohnes Franz Carl Poutet, Oberstwachtmeister im k. k. Husarenregimente Emmerich Gr. Esterházy.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 88.

Povelsken. Altes Geschlecht der Freien in Pommern.

Micrael, S. 297. — *Zedler*, 28. S. 1926.

Powalski, Lewald-Powalski, s. den Artikel Lehwald, Bd. V. S. 443.

Poyda, Poida. Ein zu dem Adel früher in Oesterreich, später in Preussen und im Grossherzogth. Sachsen-Weimar gehörendes Geschlecht. — Johann Balthasar v. Poyda starb 1739 als kaiserlicher Oberst; Carl Wilhelm v. P., gest. 1793, war k. preuss. Hauptmann im Infanterieregimente v. Wegner, der jüngere Bruder desselben, Heinrich Anton v. P., wurde in k. preuss. Diensten 1820 Generalmajor und 1825 pensionirt, und Heinrich Ernst v. P. ist grossherzogl. sachsen-weimarischer Generalmajor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 222 und III. S. 325.

Pozzo auf Hartenegg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1728 für Raymund Franz Edlen Herrn v. Pozzo auf Hartenegg, k. k. Hofkriegsrath und Geh. Hofkriegs-Referendar, auch Mundschenken.

Megerle v. Mühlfeld, S. 77.

Prackhen v. Asch. Altes, tiroler, von 1330 bis 1540 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Gr. v. Brandis, II. S. 81. — *Zedler*, 29. S. 6.

Prackisch v. Znaymwerth, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Jacob Aloys Prackisch (Prakisch), mährischen Gubernialrath und Kreishauptmann in Znaym, mit: v. Znaymwerth. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit war Alois Prakisch Ritter v. Znaymwerth k. k. Hauptmann-Auditor und Franz P. Ritter v. Z. k. k. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 137. — Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Prado, Prato, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1644 für Alexander v. Prato aus Tirol, nachdem seine Vettern bereits

1637 Freiherren geworden und Diplom von 1664 für Diego v. Prado, k. spanischen Residenten am kaiserlichen Hofe. — Dieselben gehörten zu einer italienischen Familie, welche sich nach Deutschland gewendet hatte und schon 1308 bekannt war. Dieselbe wurde 1613 in die tiroler Landmatrikel eingetragen und noch 1717 kommt Ferdinand Franz v. P., Herr in Degenzain, als Domherr zu Passau vor.

Handschriftl. Notiz. — Graf v. Brandis in tirol. Ehrenkränzch. — *Gauhe*, I. S. 1701 u. 2. — *Zedler*, 29. S. 204.

Prädl v. Prädlsheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Johann Sigmund Prädl, innerösterreichischen Kammer-Concipisten, mit: v. Prädlsheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Prähauser. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1628 für Erasmus Prähauser, kaiserlichen Hofkammer-Buchhaltereirath-Diener.

Handschriftl. Notiz.

Praemer. Altes, früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes Geschlecht.

Siebmacker, II. 43, III. 79: mit dem unrichtigen Namen: Brener, Steiermärkisch und V. 43; v. P., Oesterreichisch. — *v. Meding*, III. S. 494 und 95.

Prätori. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1689 für Johann Georg Prätori, kaiserl. Quartiermeister im Infanterieregimente Gr. Metternich-Winneburg und Beilstein.

Handschriftl. Notiz.

Praetorius. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1613 für Carl Praetorius, beider Rechte Doctor.

Handschriftl. Notiz.

Praetorius. Reichsadelsstand. Diplom von 1619 für Jeremias Praetorius, pfalzneuenburg. Agenten am kaiserlichen Hofe, und für die Brüder desselben.

Handschriftl. Notiz.

Praetorius v. Dallhausen. Ein in der Person des Franz Joseph Praetorius v. Dallhausen, k. bayer. Lieutenants im 10. Linieninfanterieregimente, geb. 1792, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Adelsgeschlecht. Derselbe wies sich als directer Abkömmling des im mainzer Protocoll von 1674 mit dem Adelsprädicate bezeichneten Johann Justus Praetorius v. Dallhausen aus.

v. Lang, Supplem. S. 132 und 33. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 85.

Praetorius v. Ehrencron, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1684 für Tobias Praetorius, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Fürst v. Mansfeld und Fondi.

Handschriftl. Notiz.

Praetorius v. Richthofen, s. den Artikel: Richthofen, Freiherren und Grafen.

Praexmaerer v. Rainburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Johann Franz Praexmaerer aus Tirol, mit: v. Rainburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Praga, Prag, Prager, Freiherren und Grafen. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches aus Böhmen nach Kärnten und Steiermark kam, das Erbmarschallamt im Herzogthum Kärnten erhielt, nach-

dem die nahverwandte Familie v. Auffenstein erloschen war und später von den Erzherzogen von Oesterreich mit mehreren Gütern belehnt wurde. — Hermann v. Prag auf Liebenstein in Mähren kommt im Cataloge der Bischöfe von Ermeland in Ostpreussen um 1340 vor, und Johann v. Praga, Cardinal und Bischof zu Olmütz, starb 1430 als designirter Erzbischof zu Prag. Lazius, de migratione gent. lib. VI., S. 180 führt zuerst Friedrich P., welcher um 1460 lebte, und dann Franz P. um 1490 an, welcher Letztere in Kärnten die Güter Ober-Drugsen, Pressberg und Saaneck besass: — Erasmus v. P. soll zuerst in Oesterreich sich niedergelassen haben und um die Mitte des 15. Jahrh. vom K. Friedrich III. im Lande ob der Enns zum Landeshauptmann ernannt worden sein, wo er auch, namentlich im Machlande, mehrere Güter, und unter diesen Windhaag, von welcher Besitzung die Nachkommen den freiherrlichen Titel annahmen, und Arburg an sich brachte und in den erbländ.-österr. Freiherrnstand versetzt wurde. Bucelinus fängt die Stammreihe der Familie mit Johann Pragern, oder v. Prag, an, Vater des Ladislaus P., Freiherrn v. Windhaag, welcher 1514 starb; s. über denselben Ziegler, histor. Schauplatz, S. 610. Von ihm stammten zwei Söhne: Johann und Andreas Freiherren v. P., welche den Stamm fortsetzten. — Die steiermärkische Linie erlosch 1627 mit dem Freih. Sigmund Friedrich, und auch die kärtner Linie muss um diese Zeit ausgegangen sein, da 1639 das Oberst-Erblandmarschallamt des Herzogthums Kärnten an die Familie v. Wagensperg kam. — Ueber den nach Einigen in die Familie gekommenen Grafenstand fehlen genaue Nachrichten.

Spangenberg, I. S. 350. — *Spener*, Histor. Insign. S. 506 und Tab. 20. — *Bucelini* Stemmatogr. III. S. 371. — *Gauhe*, I. S. 1698 und 99. — *Zedler*, 29. S. 165 und 66. — *Schmutz*, III. S. 201. — *Siebmacher*, I. 21: Freih. v. Prag. — *v. Meding*, I. S. 446 und 47.

Praidlo, Braido, Braitlau. Ein früher in Kurbayern vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein von Praidlo war von 1733 bis 1735 kurbayerischer Geh.-Rath und Hofkanzler zu Freysingen.

Ranft, geneal. Archiv. Jahrg. 1733 und 1735. — *Zedler*, 29. S. 182.

Praitmacher. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1623 für Johann Wilhelm Praitmacher, Bürgermeister, und für Christoph P., Stadthauptmann zu Neustadt-Wien, so wie für Wolf P.

Handschriftl. Notiz.

Pramerz v. Hildenberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Peter Pramerz, k. k. pens. Rittmeister, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Prandau, Hilleprand (Hellebrand) v. Prandau, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- und Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1730 für Johann Georg Hilleprand v. Prandau, k. k. Kammerraths und Bancalitäts-Oberrepräsentanten in Böhmen, und für den Bruder desselben, Maximilian Emanuel H. v. P., k. k. Hofkammerrath zu Wien, und Freiherrndiplom von 1734 für Carl Hilleprand v. Prandau, kaiserl. Reichshofrath, wegen seines rittermässigen Geschlechts, und von 1779 für Franz v. Prandau, niederösterreichischen Landrath. — Freiherr Carl wurde 1738 in die steierische

Landmannschaft aufgenommen. Später liess die Familie den ursprünglichen Namen fallen und nannte sich nur: v. Prandau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 77 und Erg.-Bd. S. 154. — *Schmutz*, III. S. 203..

Prandtner. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches um 1677 mit Wolf Sigmund v. Prandtner erloschen ist.

v. Hellbach, II. S. 256. — *Siebmacher*, II. 43. — *v. Meding*, II. S. 443 und 44

Prangen. Reichsadelsstand. Diplom von 1767 für Ernst Wilhelm Prangen.

Handschriftl. Notiz.

Prangel v. Koldenhaun. Reichsadelsstand. Diplom von 1669 für Johann Weinmann Prangel, fürstl. münsterschen Rittmeister, mit: v. Koldenhaun.

Handschriftl. Notiz.

Pranghe, auch Ritter und Edle. Reichsadels- und Reichsritterstand. Reichsritterdiplom von 1732 für Franz Wilhelm Pranghe, Reichshofkanzlei-Registrat., mit: Edler v., u. Adelsdiplom vom 21. März 1744 für die gesammte Familie. Ein aus dem Osnabrückschen stammendes. rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Theodor v. Pranghe, laut Eingabe d. d. Aachen 17. Juli 1829. in die Adelsmatrikel der preuss Rheinprovinz, unter Nr. 23 der Classe der Edelleute, eingetragen wurde.

Freih. v. Ledebur, II. S. 222. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 98, Nr. 195 u. S. 90 und 91.

Prank, Pranck, Pranckh, auch Freiherren und Grafen. Erbländisch-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 11. Aug. 1628 für Hans Christoph v. Pranck, und Grafendiplom vom 28. Juni 1719 für Jörg Wilhelm Freih. v. P. und Ferdinand Joseph Freih. v. P. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches schon 1173 vorkam und später die Wappen der v. Puchs und v. Kohlaus erbte, Die Familie, deren fortlaufende Stammreihe Bucelinus um 1350 beginnt, wurde in der Person des Freih. Ehrenreich — eines Sohnes des Romanus P. zu Püx — welcher 1642 das Rittergut Feldegg an sich brachte, unter die Landstände in Oesterreich ob der Enns aufgenommen, so wie 1651 in die salzburgische Landschaftsmatrikel eingetragen und ist auch, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in der Person des Sigmund Maria Freih. v. Pranck, geb. 1768, k. bayer. Kämmerers und Obersten à la suite in Altenmarkt, der Freiherrnclasse derselben einverleibt worden.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 162. — *Gauhe*, I. S. 1699–1701. — *Zedler*, 29, S. 184. — *v. Lang*, S. 206. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 26. — *Schmutz*, III. S. 204 und 205. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. und *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Pranstetter. Reichsadelsstand. Diplom von 1560 für Georg Prannstetter, herzogl. bayer. Secretair, und für Wolfgang P., mit Verbesserung des Wappens.

Handschriftl. Notiz.

Prantel v. Rittersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1810 für Andreas Prantel, Hauptmann bei dem k. k. Jägercorps, mit, v. Rittersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Prasberg genannt Voigt v. Summerow, s. den Artikel Vogt v. Summerow und Prasberg.

Prascheck. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für Anton Constantin Prascheck, Expeditor bei der prager Statthalterei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Praschenfeldt, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1713 für Benedict v. Praschenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 88.

Praschma, Grafen. Böhmischer und Reichsgrafenstand. Böhmisches Grafendiplom vom 24. Mai 1655 für Hans Leonhard v. Praschma, und Reichsgrafendiplom von 1670 für Johann Bernhard Gr. v. P., obersten Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, nach der in der Familie erhaltenen Sage, ein deutscher Ritter gewesen sein soll, welcher, als er seinem Fürsten den Weg durch einen Morast zeigte, einen vor ihm laufenden Hirsch ereilte, denselben beim Geweih ergriff und ihm den Kopf abhieb, und zum Andenken an diese That das Wappenbild (in Blau ein goldenes Hirschgeweih, welches an jeder Stange siebenendig ist, mit einem abgerissenen Stücke der Hirnschale) erhielt. — Nach Paprocius blühte früher die Familie in Polen unter dem Namen: Borkowicz, und kam zu hohen Ehrenstellen, namentlich war Matthaeus Borkowicz 1335 Wojewode von Posen. Später verbreitete sich, wie Sinapius angiebt, das Geschlecht nach Mähren, und aus Mähren nach Schlesien und Böhmen. In Mähren war Chudobina, in Schlesien aber Bilkau im Ratiborschen das Stammhaus. — Milisch v. Bilkau und Chudobina kommt mit seiner Hausfrau, Euphemia, 1392 vor. Benisch v. Bilkau und Chudobina, welcher um 1476 lebte, nahm zuerst den Namen Praschma (Prazma) an, und der Sohn desselben, Peter Prazma, setzte den Stamm fort. Später erwarb die Familie grossen Grundbesitz, namentlich Stadt und Herrschaft Rybnik, Krzyzanowicz und Ujest im Breslauischen, Stadt und Herrschaft Friedeck im Teschenschen u. s. w. Von Peter's Nachkommen war Bernhard Prazma v. Bilkau und Herr auf Belowey 1539 Landrichter des Fürstenthums Troppau, und Johann Bernhard erhielt, wie angegeben, den Reichsgrafenstand. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. waren besonders zwei Brüder bekannt: Franz Wilhelm Gr. v. Praschma, Freiherr zu Bilkau und Herr zu Friedeck, k. k. Kämmerer, Landeshauptmann des Fürstenth. Wohlau und zuletzt k. k. Geh.-Rath, gest. 1731, und Graf Johann Ferdinand, k. k. Kämm. und Landrechts-Beisitzer, welchen Gauhe, anderen Angaben entgegen, als Sohn des Grafen Franz Wilhelm aufführt. — Die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sind Nachkommen des Grafen Johann Carl Nepomuk, geb. 1756 und gest. 1822, k. k. Kämm., Herrn auf Falkenberg und Tillowitz u. s. w., vermählt mit Mariane Grf. v. Zierotin, geb. 1761 und gest. 1793. Aus dieser Ehe entspross: Friedrich Gr. v. P., Freiherr auf Bilkau und Herr auf Falkenberg, geb. 1786 und gest.

1860, k. preuss. Major a. D., vermählt 1820 mit Johanna Hedwig Grf. v. Schaffgotsch, geb. 1797. Derselbe hat, neben sechs Töchtern, einen Sohn hinterlassen, den Grafen Friedrich Wilhelm, geb. 1833, Herrn der Herrschaft Falkenberg, der Rittergüter Rogau und Hilbersdorf im Kr. Falkenberg und der Rittergüter Miedar und Copanina im Kr. Beuthen, k. preuss. Lieutenant a. D. Von den sechs Töchtern sind fünf durch Vermählung in die Familien der Grafen v. Frankenberg-Ludwigsdorff, der v. Maubeuge, der v. Deckenbröck Freih. Droste zu Hülshoff, der Gr. v. Strachwitz-Gross-Zauche und der Freih. v. Fürstenberg-Herdringen gekommen.

Sinapius, I. S. 94 und II. S. 177. — *Gauhe*, I. S. 1701. — N. Pr. A.-L. IV. S. 50 und 51. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 216 und 217. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 222 und III. S. 325. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 653 und 54 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 724. — Schlesisches W.-B. I. 2.

Prasse. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 31. Juli 1790 für Johann Moritz Prasse, kursächs. Legationsrath. Ein Sohn desselben starb im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrh. als Professor der Mathematik zu Leipzig.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. der Sächs. Staaten, VIII. 37.

Prati. Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Maria Anna, gebor. Gussmann, Wittwe des Advocaten Prati, und für die sieben Kinder derselben: Alois, Carl, Johann, Maria Anna, Theresia, Franziska und Maria.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Pratobevera, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1829 für Carl Joseph Pratobevera, k. k. Vice-Präsidenten in Wien. Später ist in die Familie der Freiherrnstand gekommen und Adolph Freih. v. Pratobevera, k. k. Geh.-Rath, wurde 1861 Justizmnister.

Handschriftl. Notiz.

Praun (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde auf grünem Rasen ein nach der rechten Seite schreitender, goldener Widder. 1 und 4 in Silber ein aus einer schwebenden Wolke aufwachsender, gekrönter, blau gekleideter Mann, welcher mit beiden Händen einen gespannten Bogen mit einem Pfeile, dessen Spitze nach der rechten Oberecke des Schildes gerichtet ist, hält, und 2 und 3 in Roth eine silberne Lilie). Reichsadelsstand. Diplom vom 21. Jan. 1663 für Michael (I.) Praun, Doctor der Rechte und Rath der Stadt Nürnberg, und für die drei Söhne desselben: Michael (II.) Praun, Doctor der Rechte und Syndicus zu Lindau am Bodensee, Tobias Sebastian, Agenten von verschiedenen Fürsten und Ständen zu Wien, und Nicolaus Heinrich P., welcher zu Wien lebte und eine besondere Art Harnische erfunden hatte. Die Empfänger des Diploms stammten aus einem alten Patriciergeschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Kempten an der Iller. Ein Urenkel des Dr. Michael (I.) v. P., Georg Septimus Andreas v. P., geb. 1701 und gest. 1786, trat in herzogl. braunschw. Dienste und war erster Geh.-Rath, Präsident der Justizkanzlei, des Consistoriums und des Kriegscollegiums. Der Stamm, welcher auch in der Grafschaft Wernigerode ansässig wurde, hat in

Braunschweig dauernd fortgeblüht. — Carl v. P., herzogl. braunschw. Geh.-Rath, Kammer- und Klosterraths-Präsident, starb 1808.

v. Praun, Braunschw.-Lüneb. Siegel-Cabinet, 2. Aufl. herausgegeben von Remer, 1789. — *Jul. Aug. Remer*, Lebensbeschr. d. Geh. Rathes Georg Septimus Andreas v. Praun: die Angabe über den Ursprung der Familie ist unrichtig. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 229. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 223. — *Siebmacher*, V. 364: Die Praun, Kemptische Ehrbare Patricier: Stammwappen. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 7 und S. 12. — *Kneschke*, III. S. 367—69. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 25.

Praun (in Silber ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener, rechts zwei-, links einmal geasteter, braunrother Baumstamm, welcher rechts ein, links zwei grüne Blätter hat). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Jan. 1789 für Sigmund Christoph Ferdinand Praun, Assessor und Schöppe am Stadt- und Ehegerichte zu Nürnberg, so wie Richter des Amts und der Vorstadt Wöhrd, mit Versetzung in das adelige Patriciat der ehemaligen freien Reichsstadt Nürnberg. — Altes, schweizerisches, nach dem dortigen Dialecte auch Brun genanntes, aus Zürich stammendes Geschlecht, welches das nicht weit von Zürich gelegene Rittergut Schönenwerdt am Flusse Limat besass, sich auch nach diesem Sitze nannte und zu den höchsten Ehrenstellen in Zürich gelangte. Rudolph Brun war von 1336 bis 1362 der erste Bürgermeister in Zürich. Ein Sohn desselben kam aus Zürich um 1363 nach Nürnberg, und von demselben stammte Friz Praun, welcher die fortlaufende Stammreihe beginnt. Letzterer hatte unter einundzwanzig Kindern zwei Söhne, welche den Stamm in zwei Linien schieden: Hanns P. gründete die Hannsische und Hieronymus die Hieronymische Linie, welche 1507 wieder erlosch. Die Söhne des Hanns stifteten wieder zwei Linien. Heinrich (I.), geb. 1475 und gest. 1543, setzte die Hauptlinie weiter fort, bis dieselbe 1610 wieder ausging. Stephan (I.) P., geb. 1478 und gest. 1532, stiftete die Stephanische Linie, welche durch seinen Sohn, Stephan (II.), geb. 1513 und gest. 1578, dauernd fortgeblüht hat. Zu seinen Nachkommen gehörte später: Sigmund Christoph Ferdinand v. P., s. oben, geb. 1731 und gest. 1795. Derselbe vermählte sich 1757 mit Helene Clara Harsdörfer v. Enderndorf, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossten, von denen, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, vier Söhne in dieselbe eingetragen wurden, und zwar: Sigmund Christoph v. P., geb. 1758, k. bayer. quiesc. Stadtgerichts-Assessor zu Nürnberg; Johann Friedrich Sigmund v. P., geb. 1763, k. bayer. pens. Hauptmann zu Nürnberg; Jobst Christoph Sigmund v. P., geb. 1766, in Nürnberg, und Sigmund Friedrich Wilhelm v. P., geb. 1771, k. bayer. pens. Land- und Bauerngerichts-Assessor.

v. Bircken, Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterr. Cap. VII. — *Leibnitzii* Cod. Jur. Gent. diplom., I. S. 192. — Geschlechts-Register der Nürnb. adeligen Familien v. Praun, v. Wölckern und v. Schlaudersbach, Altdorf, 1772, 9 Bogen. — *v. Lang*, S. 483 und 84. — *Siebmacher*, II. 163. — *Tyroff*, I. 18 und *v. Siebenkees*, I. S. 123—27. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 86. — *Kneschke*, III. S. 368.

Praun v. Braunseck (Praunseck) Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1651 für Johann Christoph Praun in kaiserlichen Kriegsdiensten, mit: v. Braunseck.

Handschriftl. Notiz.

Praun v. Praunfels. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1720 für Johann Leonhard Praun, Secretair der böhmischen Hofkanzlei, mit: v. Praunfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Praunfalk, Praunfalk, genannt Weyher (Weyer). Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelinus mit Tiburtius v. Praunfalk um 1470 beginnt und bis zu Ausgange des 17. Jahrh., zu welcher Zeit der Stamm erloschen ist, fortführt. Einige kommen auch als Freiherren und Grafen vor.

Bucelini Stemmat. Germ. Bd. III. — *Gauhe*, I. S. 444. — *Zedler*, 29. S. 208. — *Schmutz* III. S. 207. — *Siebmacher*, II. 43. — *v. Meding*, II. S. 444.

Praunheim. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Georg Praunheim um 1209 anfängt. Eine im 16. Jahrh. ausgegangene Linie, aus welcher Heinrich P. um 1474 eine v. Pfefferfack zur Hausfrau nahm, führte den Beinamen: Klettenberg. Die Hauptlinie blühte noch nach Anfange des 18. Jahrh.

Humbracht, Tab. 90. — *Gauhe*, I. S. 1702. — *Zedler*, 29. S. 210.

Praunsmandel. Reichsadelsstand. Diplom von 1724 für Ferdinand Joseph Praunsmandel, kaiserl. Hofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Praunsmandel v. Mohrnück. Reichsadelsstand. Diplom von 1714 für Adam Praunsmandel, k. k. Quecksilber-Factor, mit: v. Mohrnück.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 410.

Prauser. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches zu Gräditz unweit Grottkau sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 225.

Praxein, s. Braxein, Bd. II. S. 34.

Prebendow v. Przebendowski, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 6. Juli 1711 für Johannes Prebendow, Erbkämmerer von Kulm, mit Vermehrung des Stammwappens: in Gold ein aufrecht stehender, rechtssehender Marder (Stammwappen), über welchem eine Krone schwebt und welcher mit beiden Vorderfüssen einen Reichsapfel hält und gleichsam darreicht (Vermehrung des Wappens). — Eins der ältesten Adelsgeschlechter des jetzigen, den neustädter, karthauser, stargarder und danziger Landkreis umfassenden Theiles von Westpreussen, welches ursprünglich aus Pommern aus dem bis zum 16. Jahrh. innegehabten Stammgute Prebedow im Kr. Lauenburg stammt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. wandte sich das Geschlecht nach dem benachbarten Pommerellen, und war bis zu der 1772 erfolgten Besitznahme der jetzigen Provinz Westpreussen das angesehenste in derselben. Die Familie bekleidete die Woywodschaftsstellen von Pommerellen und Marienburg fast erblich, und hatte viele und grosse Allodialbesitzungen, so wie mehrere Gratialgüter, welche, nach Ablauf der darüber ausgefertigten Urkunden, von Preussen anderweitig vergeben wurden. Auf so glanzvollem, früherem Zustande erwarb sich das Geschlecht durch freie Stiftungen dauernde Verdienste um das jetzige Westpreussen. — Unter den Sprossen des Stammes ragt namentlich hervor: Peter Georg v. P. — Grossoheim des unten ge-

nannten Grafen August, — Palatinus von Pommerellen, verm. mit Ursula v. Potocka und gest. 1755. Der Bruder desselben, Graf Johannes, s. oben, befreite 1683 bei der Belagerung Wiens unter Sobiesky den nachmaligen Kurfürsten Johann Georg IV. zu Sachsen mit seinem Reitertrupp aus einem gefährlichen Kampfe mit den Spahis, wodurch derselbe später Zutritt am kursächs. Hofe erhielt, in Folge dessen er sich mit der Schwester des nachmaligen Feldmarschalls Grafen v. Flemming vermählte. Als, nachdem Sobiesky gestorben, die Krone Polen erledigt war, wusste Johannes P. durch Einfluss und diplomatische Gewandtheit es dahin zu bringen, dass die zahlreichen Kronbewerber beseitigt und dem Kurfürsten Friedrich August I. zu Sachsen, 1697, die Krone Polen von der Nation verliehen wurde, weshalb auch der König und Kurfürst später als Reichsvicar bei Erhebung der Familie in den Reichsgrafenstand das Wappen, wie angegeben, vermehrte. Johannes P. selbst wurde vom Könige zum Minister und Incisor regni, und ein Bruder desselben, Johann Georg, zum Thesaurarius regni ernannt. — 1772 begaben sich die Häupter des gräflichen Hauses: Graf Ignaz, Woywode von Pommerellen, und der Bruder desselben, Graf Joseph, — Vater des Grafen August — k. polnischer Generallieutenant, vermählt mit einer von Kleist, katholischer Linie aus dem Cölnischen, an den Hof des Königs Stanislaus Poniatowski und verblieben daselbst, worauf die von ihnen innegehabten Starosteien u. s. w. als in ihren Nutzniessungen erledigte Domainen von Preussen in Beschlag genommen wurden. Graf Joseph starb 1775. Der ältere seiner Söhne, Johann, erhielt die Komlauschen Güter mit Kolibken, welche, da er Nachkommen nicht hatte, seine Wittwe erbte, der jüngere Sohn aber, Graf August, wurde Herr der Gratialgüter, welche jedoch, da das k. polnische Privilegium nur auf drei Generationen lautete und Graf August bereits der dritte Nutzniesser war, nach seinem 1808 erfolgten Tode dem westpreussischen Schulfond überwiesen wurden. Die Familie des Grafen Ignaz begab sich später auf ihre Güter bei Krakau und nach Galizien, wo dieselbe noch blüht. Eine Tochter des Grafen Ignaz, Grf. Felicitas, vermählte sich mit dem Grafen Matuszewicz und ist die Mutter des bekannten russischen Diplomaten dieses Namens geworden. — Die jetzigen Glieder der Familie stammen von dem Grafen August, und die hierher gehörenden Grafen Alexander und Franz Michael sind aus der dritten Ehe desselben mit Julia v. Sukolowska aus Tulczin in der Ukraine entsprossen. Graf Alexander, geb. 1809, vermählte sich 1831 mit Agnes Grf. v. Krockow-Wickerode, geb. 1811 und starb 1858 als Besitzer der Rittergüter Lischnitz und Zechlin im Kr. Lauenburg, Regierungsbez. Cöslin, und k. preuss. Hauptmann a. D. Aus seiner Ehe stammt zunächst: Oscar Gr. Prebentow v. Przebendowski, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant im 4. westphälischen Landwehrregim. und Regierungsassessor bei der k. preuss. Regierung zu Düsseldorf. Der Bruder des Grafen Oscar ist: Gr. Alexander, geb. 1835, k. preuss. Premierlieutenant im 5. ostpreuss. Infanterieregimente. Dieselben haben sieben Schwestern, von welchen die älteste: Grf. Agnes, geb. 1834, seit 1856 mit Carl v. Kropff, k. preuss. Generallieutenant a. D., ver-

mählt ist. — Gr. Franz Michael, geb. 1805, — Bruder des 1858 verstorbenen Grafen Alexander, s. oben — Gutsbesitzer auf Schübben bei Zanow unweit Cöslin, k. preuss. Hauptmann a. D., vermählte sich 1838 mit Maria v. Kleist a. d. H. Nemitz, geb. 1814, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne entsprossten: Gr. Alfred, geb. 1841, und Gr. Anton, geb. 1843, welche Beide in die k. preuss. Armee traten.

Hartknochs Alt- und Neues Preussen, S. 452. — *Gauhe*, II. S. 1732. — *Zedler*, 29. S. 226. — N. Pr. A.-L. IV. S. 51 und 52. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 217—19. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 223 u. III. S. 325. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 654 und 55 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 725. — *Siebmacher*, V. 163: v. P., Pommerisch. — Pomm. W.-B. IV. 53 und 54.

Precht v. Hohenwart. Reichsadelsstand. Diplom vom 2. Decbr. 1561 für die Familie Precht, mit: v. Hohenwart. Der Stamm blühte fort und drei Brüder: Johann Anton Ignaz Precht v. Hohenwart, geb. 1775, k. bayer. Stadtgerichts-Protocollist in Augsburg, Ferdinand Johann Nepomuk P. v. H., geb. 1779, k. bayer. Polizeiactur in Augsburg, und Franz Xaver Eustach P. v. H., geb. 1783, bei der Landschaftscasse in Insbruck angestellt, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 133. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 86.

Prechtl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1849 für J. J. Prechtl, k. k. Regierungsrath.

Handschriftl. Notiz.

Predel, Bredel. Altes, schlesisches Adelsgeschlect, aus welchem Günther v. Predel schon 1274 vorkommt. Später schied sich der Stamm in die Häuser Ingramsdorff im Schweidnitzischen und Ober-Steinau und Scherffeneck im Glatzischen. — Siebmacher rechnete das Geschlecht zum tirolischen Adel. Sinapius führt noch Sprossen des Stammes bis nach Ausgange des 16. Jahrh. auf, dann aber ist wohl das Geschlecht erloschen.

Sinapius, I. S. 730. — *Gauhe*, I. S. 1702 und 1703. — *Siebmacher*, II. 39: v. P., Tirolisch. — *v. Meding*, II. S. 444 und 45.

Predinger. Steiermärkisches, in dem gleichnamigen Markte sesshaftes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 208.

Predl. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 19. Juli 1784 für Caspar Predl, Marktschreiber in Plattling. — Der Stamm blühte fort und fünf Enkel des Diplomsempfängers wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und zwar: August Aloys Adam v. P., geb. 1765, k. bayer. Landrichter zu Türkheim; Clemens Franz de Paula Anton v. P., geb. 1769, k. bayer. Advocat zu Hohenfels; Franz Egidius Joseph v. P., geb. 1767, Pfarrer zu Pfaffenstorf; Wolfgang Martin v. P., geb. 1768, Pfarrer zu Eppenhausen, und Andreas Johann Nepomuk v. P., geb. 1773, Hauptmann der mobilen Legion III. Classe zu Engelhartszell.

v. Lang, S. 484. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 87.

Predöhl, Predöle. Ein aus dem Lüneburgischen stammendes Adelsgeschlecht, welches im Magdeburgischen Alt- und Neu-Schollehne im

jetzigen Kreise Jericho II. schon 1394 und noch 1670 besass, in welchem Jahra dasselbe mit Jacob v. Predöhl erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 223.

Preen. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. auch nach Dänemark kam und in der Priegnitz, in Pommern und in Westpreussen begütert wurde. In Meklenburg sass dasselbe bereits 1313 zu Steinfeld unweit Ribnitz, 1320 zu Gnemern bei Neu-Buckow, 1368 zu Bandelstorff und 1372 zu Wehndorff, beide Güter bei Ribnitz, erwarb dann mehrere andere Güter und unterschrieb die bekannte Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523. — Johannes v. Preen wurde 1454 Bischof zu Ratzeburg; Vollrath v. P. war mit dem Herzoge Heinrich zu Meklenburg als Minister auf dem Reichstage zu Augsburg, und Otto v. P. auf Wehndorff, gest. 1631, über zwanzig Jahre Geh.-Rath des Herzogs Johann Albrecht zu Güstrow, folgte demselben in das Waldsteinsche Exil. Von den Söhnen desselben wurde Friedrich v. P. Doctor der Theologie und Superintendent zu Stargardt, und Hans Albrecht v. P. war unter dem Herzoge Gustav Adolph zu Güstrow Kammerpräsident. Ein v. Preen stand unter dem Könige Christian V. von Dänemark als Brigadier in Kriegsdiensten, und ein Sohn desselben befehligte ein dänisches Regiment Cavalerie in Ungarn, starb aber bald darauf. Unter dem Könige Friedrich IV. von Dänemark stand ein Oberst v. P. mit seinem Reiterregimente in Vorpommern, trat aber 1719, nachdem er Generalmajor geworden, aus dem activen Dienste. Die dänische Linie ist, soviel bekannt, später ausgegangen, in Meklenburg aber blühte der Stamm in mehreren Sprossen fort, war noch nach Anfange dieses Jahrh. zu Bandelstorff, Godow, Rensow, Teschendorff und Wehndorff gesessen, und noch 1837 kommt ein Präsident v. Preen als Herr auf Dummersdorff unweit Ribnitz vor.

Micrael, S. 516. — *v. Pritzbuer*, Nr. 113. — *Cranz*, Metropolit., Lib. II. C. 34. — *Gauhe*, I. S. 1703 und 4. — *v. Behr*, R. M. S. 1655. — Lexic. over adel. Famil. in Danmark, II. S. 87, Tab. 14 Nr. 87. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 223 und 24 und III. S. 325. — *Siebmacher*, V. 153 und 157: v. P., Meklenburg und V, 163: v. Prein, Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 447 und 48. — Meklenb. W.-B. Tab. 39, Nr. 147 und S. 4 und 31. — *Masch*, Meklenb. Adel von v. Hefner, Schwerin, 1858, S. 19.

Preetzmann. Ein in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein v. Preetzmann war 1806 Major im Dragonerregimente v. Busch und ein Sohn desselben stand später als Lieutenant im 2. Garderegimente zu Fuss.

Freih. v. Ledebur, II. S. 224.

Pregel, Preger. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches zu Aplacken im Kr. Friedland, zu Eichholtz im Kr. Heiligenbein, zu Landsberg im Kr. Preussisch-Eylau u. s. w. sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 224.

Pregg v. Pregfeld, Ritter und Edle Herren. Reichsritterstand. Diplom um 1696 für Severin Johann Pregg, kaiserl. Rath und Ober-Feldkriegscommissar, mit: Edler Herr v. Pregfeld (Pregfelt).

Handschriftl. Notiz.

Pregler. Reichsadelsstand. Diplom von 1601 für Friedrich Pregler, Doctor der Rechte.

Handschriftl. Notiz.

Pregny, Saladin v. Lubières, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. April 1843 für Anton Franz August Saladin de Pregny zu Genf, Oberstlieutenant, mit dem Namen: Saladin v. Lubières.

Freih. v. Ledebur, II. S. 224.

Preidfellner v. Breitenstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Caspar Preidfellner, wegen in dem italienischen Kriege geleisteter, nützlichen Dienste, mit: Edler v. Breitenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Preidt v. Kronenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Georg Preidt, k. k. Obersten a. D., mit: v. Kronenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Prein. In den k. k. Erblanden bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1645 für Jacob Prein, österreichischen Hoftaxator.

Handschriftl. Notiz.

Preinhölder v. Heldenberg (Heltenberg). Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1728 für Lorenz Anton Preinhölder, Gutsbesitzer in Böhmen, mit: v. Heldenberg, und Ritterdiplom von 1729 für Denselben als Bürger zu Budweis und Gutsbesitzer..

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192, 410 und 11.

Preinhölzer v. Heldenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Joseph Preinhölzer, Vice-Bürgermeister zu Prag, wegen 24jähriger Dienstleistung, mit: v. Heldenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Preislinger. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 21. Juli 1631 für Johann Preislinger, k. Grenzcommissar in Böhmen. Der Stamm blühte dauernd fort und zwei Ur- Urenkel des Diplomsempfängers wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, und zwar die Gebrüder: Johann Christoph v. Preislinger zu Trebsau, geb. 1763, und Johann Sigmund v. P., geb. 1766, Gutsbesitzer zu Hollabrun, mit den vier Söhnen ihres verstorbenen Bruders, des Johann Jacob Ferdinand v. Preislinger, Gutsbesitzers zu Trebsau: Sigmund, geb. 1785, Gutsbesitzer zu Trebsau, Sigmund Michael, geb. 1799, Sigmund Max, geb. 1802, und Sigmund, geb. 1805.

v. Lang, S. 485. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 87.

Preiss v. Ehrenpreiss. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1702 für Gabriel Preiss, niederösterr. Regimentsrath, und für den Vetter desselben, Franz Philipp Preiss, mit: v. Ehrenpreiss.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 411.

Preiten. Ein früher zu dem in Westpreussen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches 1718 zu Storlus unweit Culm sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 224.

Premerau v. Premerstein, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1783 für Andreas Premerau, Besitzer des Gutes Wippach in Krain, mit: Edler v. Premerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192.

Prenner. Reichsadelsstand. Diplom von 1623 für Azarin oder Lorenz Prenner, kurbayer. Regimentssecretair. Ein Bestätigungsdiplom des der Familie Prenner zustehenden Adels erhielt 1653 Sigmund Prenner, welcher wohl von dem Empfänger des Adelsdiploms stammte.

Handschriftl. Notiz.

Prenner v. Flamberg, s. Flamberg (Flammberg), Prenner Edle v. Flamberg, Ritter, Bd. III. S. 270 und 271.

Prenner v. Rabensburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Johann Prenner, k. k. Oberstuckhauptmann, mit: v. Rabensburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192.

Prenninger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1618 für Friedrich Prenninger, Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien, und für den Bruder desselben, Hans Prenninger.

Handschriftl. Notiz.

Prennschütz v. Schützenau (Schitzenau). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Lorenz Franz Prennschütz, Oberlieutenant bei dem k. k. Jägercorps: wegen 11jähriger Dienstleistung, mit: v. Schützenau, und von 1775 für Joseph Prennschütz, Cameral- und Provinzial-Taxamtscontroleur zu Temeswar, und für den Bruder desselben, Niclas P., Unterlieutenant im k. k. Dragonerregimente Herzog von Savoyen, ebenfalls mit: v. Schitzenau. — Der Stamm des Letzteren hat fortgeblüht, und in neuester Zeit war Vincenz P. v. S. Rittmeister-Auditor, und Ernst P. v. S. Oberlieutenant im k. k. Flotillen-Corps.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld,* S. 244 und Erg.-Bd. S. 411. — Militair. Schematism. des Oesterr. Kaiserth.

Prentzel v. Felsenstein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1737 für Johann Ferdinand Prentzel, Kaufmann in Schlesien, mit: v. Felsenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 224.

Prenzel (Schild geviert: 1 in Blau ein goldenes Kleeblatt, 2 und 3 in Silber zwei schrägrechte, rothe Balken und 4 in Blau ein ganz goldenes Schiff). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Septbr. 1792 für Christoph Adolph Prenzel, kursächs. Lieutenant von d. A. und Herrn auf Deitschen in der Oberlausitz. — Der Stamm blühte fort. Ein Sohn des Diplomempfängers, Adolph Curt v. Prenzel, geb. 1799, wurde 1850 Oberster und Commandant des k. sächs. 2. Reiterregiments und nahm später als Generalmajor den Abschied.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 224. — *Tyroff,* II. 140. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 73. — *Kneschke,* I. S. 338.

Prenzel, Prenzel v. Bucherfeld (Schild geviert: 1 in Gold ein grünes Kleeblatt; 2 in Blau ein silbernes Schiff; 3 in Roth ein einwärts gekehrter, in der linken Kralle einen Stein haltender Kranich und 4 in Gold auf grünem Boden ein grünbelaubter Baum). Reichsadelsstand. Diplom von 1795 für Ferdinand Traugott Prenzel, in der Oberlausitz angesessen, mit: v. Bucherfeld.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff,* II. 140. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 74. — *Kneschke,* I. S. 339.

Prenzel, Prenzel v. Pentzig (Penzig) (Stammwappen: Schild geviert: 1 in Blau drei [2 und 1] goldene Lilien; 2 in Silber zwei schrägrechte, rothe Balken; 3 von Roth und Silber in vier Reihen, jede zu drei Feldern, geschacht und 4 in Blau ein ganz goldenes Schiff. Bei Erhebung in den Freiherrnstand blieb der Schild unverändert und es trat nur Veränderung und Vermehrung der Helme ein. — Die v. Pentzig führten in Blau einen von Roth und Silber geschachten Adlersflügel, und so ist denn nur der Beiname Pentzig, nicht das Wappen mit angenommen worden). — Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 8. März 1795 für Johann Friedrich Prenzel, Gutsbesitzer in der Oberlausitz, und Freiherrndiplom vom 12. Septbr. 1801 für Denselben mit dem Namen Prenzel v. Pentzig. Derselbe hatte sich mit Christiana Sophie v. Pentzig, der einzigen letzten Erbin dieses alten, oberlausitzischen Adelsgeschlechts, vermählt, und durch diese Vermählung die Güter Jessnitz, Guhra und Jahmen erhalten. Freih. Johann Friedrich starb 1802 als Herr zu Boxberg, Dürrbach, Eselsberg, Guhra, Jessnitz, Kaschel, Klitten, Königsdorf, Oelsa und Thomaswalde, sämmtlich bei Rothenburg in der Oberlausitz. — Der Stamm, welcher später auch zu Stacha bei Bautzen gesessen war, blühte fort und Alfred Freih. Prenzel v. Penzig steht als Major in der k. sächs. Reiterei.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 224. — *Tyroff*, II. 140: v. P. und II. 213: Freih. P. v. P. — W.-B. der Sächs. Staaten, I. 60. — *Kneschke*, I. S. 338 und 39.

Preschern v. Heldenfeldt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1724 für Johann Baptist Preschern, Doctor der Rechte und Landschranenschreiber in Krain, mit: v. Heldenfeldt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 411.

Pressen, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Lorenz Pressen, k. k. Gubernialrath und Protomedicus in Galizien, mit: Edler v. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zeit lebte Ferdinand Edler v. Plessen als k. k. Oberst a. D. in Wien, und Emerich Edler v. P. war k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 411. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Pressentin, Pressenthin, Pressentin, genannt Rauter. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, demselben schon im 14. Jahrh. zustehenden Stammhause unweit Sternberg, welches schon lange den Namen: Prestien führt und in der Hand der Familie verblieben ist. Das Geschlecht sass bereits 1397 auch zu Sternberg und zu Koberow unweit Güstrow, brachte mehrere andere Güter an sich, unterschrieb die Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 und wurde in neuer Zeit auch in Pommern zu Lepelow im Kr. Franzburg begütert. Der Stamm blühte in Meklenburg und Pommern fort. 1837 war ein Sprosse des Stammes Herr des alten Stammsitzes Prestien und ein Anderer lebte zu Rostock. In Pommern war nach Rauer ein v. Pressenthin 1857 Herr auf Gehmekow im Kr. Demmin, und ein Anderer Herr auf Hölkewiese im Kr. Fürstenth. Cammin. — Der Name: v. Pressenthin, genannt v. Rautter ist in neuer Zeit durch Adoption oder Vermählung entstanden. Die Familie v. Rautter, s. den betreffenden Artikel, ist ein altes preuss. Adelsgeschlecht, welches aus

Oesterreich stammen soll und ein v. Rautter, Major und Commandeur des 1. ostpreuss. Landwehr-Reservebataillons nahm 1816 den Abschied und starb 1819. Der Erste, welcher den Beinamen: v. Rautter und das vereinigte Wappen: (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein abgerissener, schwarzer Adlersflügel, an welchem sich ein goldener Fuss mit der Klaue befindet: v. Pressenthin und 2 und 3 in Roth ein schrägrechts gestellter, die Schildesränder nicht berührender, silberner Balken, mit drei Zinnen: v. Rautter), nach königl. Erlaubniss von 1833, führte, war Otto Bernhard v. Pressenthin, genannt v. Rautter, Herr auf Kanoten und Willkamm im Kr. Gerdauen, welcher aber nach Rauer 1857 bereits verstorben war.

Handschriftl. Notiz. — *v. Pritzbuer*, Nr. 110. — *v. Behr*. R. M. S. 1655. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 234. — *v. Meding*, III. S. 495. — Meklenb. W.-B. Tab. 40, Nr. 148 und S. 4 und 31. — Pommer. W.-B. I. Tab. 39 und S. 193. — *Kneschke*, I. S. 339 und 40. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 23: v. P. gen. v. R.

Pretis, Pretitz, Pressen. Altes, lange erloschenes meissensches Adelsgeschlecht, aus dem Stammsitze Pretitz unweit Querfurt. Philipp Christoph v. Pretis, Herr auf Ahrtorff, fürstl. sachsen-altenburg. Stallmeister, starb 1623, als sein Vater, Carl v. Pretis, noch lebte.

Knauth, S. 553: v. Pressen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 224. — *Siebmacher*, I. 162: v. Pressen, Meissnisch.

Prettlack. Altes, ostpreuss. Adelsgeschlecht, welches, neben dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Gerdaunen, daselbst die Güter Moltheinen und Gross-Sobrost besass. Dasselbe kam später nach Franken und erwarb das Rittergut Crumbach bei Wertheim, und war auch in Oberhessen zu Urf, darmstädtischen Antheils, begütert. Die Familie blühte noch weit in die erste Hälfte des 19. Jahrh. hinein und erlosch um 1836 mit dem grossherzogl. hessischen Oberstallmeister Freiherrn v. Prettlack zu Darmstadt.

Handschriftl. Notiz. — *Biedermann*, Ort Niederwald, Supplem. — *Freih. v. Ledebur*, S. 225. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 23.

Preuschen, Preuschen v. und zu Liebenstein, Freiherren. Reichsadels- und Reichsfreiherrnstand. Erneuerungsdiplom des Reichsadelsstandes der Familie vom 8. März 1772 für die Gebrüder D. Georg Ernst Ludwig Preuschen (I.), Professor der Rechte zu Giessen (später fürstl. nassau-oranischen Geh.-Rath und Präsidenten der Regierung zu Dillenburg, und für Ludwig Conrad Preuschen, Kanzleidirector zu Burg Friedberg, und Freiherrndiplom vom 28. Juli 1791 für Ersteren, mit Verbesserung des Wappens und dem Prädicate: v. u. zu Liebenstein. — Altes, aus dem jetzt französischen Theile von Luxemburg stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe ununterbrochen bis zu Bernhard v. Preysch zurückgeführt werden kann. Derselbe, Vasall des Herrn zu Rodemacheren, Grafen v. Mörs, verlor in Folge der Auflehnung seines Lehnherrn gegen K. Maximilian I., 1492, gleichzeitig mit der Einziehung der mörschen Lande, auch seine Herrschaft Preysch (gleichnamiges Schloss zwischen Luxemburg und Rodomacheren, vier Dörfer und Höfe) und begab sich deshalb mit seinem 10jährigen Sohne, Gerhard, in die Johanniterordens-Comthurei zu Nidda in Hessen, wo Letzterer später eine Priesterstelle bekleidete. Zur Zeit

der Reformation wurde Gerhard Preysch, gest. 1546, welcher sich zuerst der Adelsbezeichnung: v. enthielt, lutherischer Prediger, und den gleichen Stand wählten die fünf nächsten Nachkommen in gerader Linie. Von diesen schrieb sich der Zweite, Johann, zuerst: Preusch, und der Fünfte, Gerhard Helfrich, Metropolitan und Oberpfarrer zu Nidda: zuerst: Preuschen. Von Letzterem stammten die beiden Brüder, welche, s. oben, ein Erneuerungsdiplom des alten Adels der Familie erhielten. Der Aeltere, Georg Ernst Ludwig (I.), wurde 11. Juli 1783 von dem fürstl. Gesammthause Nassau mit der reichsunmittelbaren Herrschaft Osterspey und der Burg Liebenstein, und sodann von Baden als Graf v. Spanheim mit der Burg Osterspey belehnt, nachdem ihm der damalige Inhaber dieser Burg, Freiherr v. Waldenburg, genannt Schenckern, noch vor dessen 1793 erfolgten Tode den Mitbesitz eingeräumt hatte, weshalb die unmittelbare freie Reichsritterschaft, Cantons Mittel-Rhein, auch die Freiherren v. Preuschen 17. Octbr. 1799 in ihre Gemeinschaft aufnahm. Neben anderen Privilegien erhielt Freih. Georg Ernst Ludwig auch die kaiserliche und des Reichs Belehnung mit der Hoheit über die seine Herrschaft berührende Strecke des Rheinstroms. Seine beiden Söhne: Freiherr Georg Ernst Ludwig II. und Freiherr August Ludwig, theilten das Geschlecht in eine ältere und jüngere Linie, deren beide Häupter die Herrschaft Osterspey nebst Liebenstein ungetheilt als Fideicommiss und gemeinschaftliches Majorat, mit Abwechselung des Haus-Seniorats nach dem Lebensalter besitzen. Auch ist die ältere Linie in Bayern und Hessen mit ehedem reichsunmittelbaren Gütern angesessen. — Die Stammreihe der älteren Linie steigt, wie folgt, herab: Erster Zweig: Freih. Georg Ernst Ludwig (I.), geb. 1727 und gest. 1794, s. oben, verm. mit Margaretha v. Büttner, geb. 1731 und gest. 1799; — Freih. Georg Ernst Ludwig (II.), geb. 1764 und gest. 1849, grossherzogl. hess. Geh.-Rath und Oberappellationsgerichts-Präsident: Dorothea Barbara Freiin v. Albini, geb. 1780, verm. 1803 und gest. 1834; — Freih. Franz (I.) geb. 1804, Inhaber des dem älteren Zweige zustehenden Antheils am Majorate Osterspey und Liebenstein, herzogl. nassau. Kammerherr und Ober-Appellationsrath zu Wiesbaden, verm. 1841 mit Emilie Freiin v. Schwartzenau, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Caroline, geb. 1844, zwei Söhne stammen: Ludwig, geb. 1846, und Franz (II.), geb. 1851. — Die drei Brüder des Freih. Franz, neben zwei Schwestern: Johanna, verm. Freifrau v. Thüngen, und Caroline, verm. Freifrau v. Schwartzenau, sind: Freih. Friedrich, geb. 1806. herzogl. nassau. Hofgerichts-Assessor zu Dillenburg, Freih. Ludwig, geb. 1809, k. niederländischer Major in der Artillerie, und Freih. Ernst, geb. 1814, k. bayer. Kammerjunker und Major und Commandant des luxemburgischen Jägerbataillons. — Zweiter Zweig: Freih. August Ludwig, geb. 1766 und gest. 1846 — Bruder des 1849 verstorb. Freih. Georg Ernst Ludwig II., s. oben — herzogl. nassau. Geh.-Rath und Oberappellationsgerichts-Vicepräsident: Sophie Charlotte Althof, verm. 1800; — Freih. Ludwig, geb. 1801, Senior der Familie, Inhaber des dem jüngeren Zweige zustehenden Antheils am Majorate Osterspey und Liebenstein, herzogl.

nassau. Kreis-Amtmann zu Reichelsheim, verm. 1837 mit Katinka v. Coll, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Johanna, drei Söhne stammen: August, geb. 1840, Cand. der Forstwissenschaft; Clemens, geb. 1841, herzogl. nassauischer Lieutenant der Artillerie, und Franz, geb. 1845. — Der Bruder des Freih. Ludwig(Freih. Wilhelm, geb. 1806, herzogl. nassau. Archivdirector beim Centralarchiv zu Idstein, vermählte sich 1841 mit Friederike Werner, geb. 1812, und die Schwester: Freiin Sophie, geb. 1807, 1836 mit Eduard v. Fransecky, herzogl. oldenburg. Generalmajor und Commandeur der oldenburg-hanseatischen Brigade. Die jüngere Linie, welche der älteren in der freiherrl. Standeserhöhung gefolgt ist, stammt ab von Ludwig Conrad v. Preuschen, geb. 1743 und gest. 1809, s. oben. Dieselbe führt nicht das Prädicat: v. u. zu Liebenstein, welches sich auf die Fideicommissgüter der älteren Linie bezieht, dagegen hat sie denselben Wappenschild, wie diese, jedoch mit dem mittleren Helme des freiherrl. Wappens allein. Haupt der jüngeren Linie ist: Freih. Maximilian, geb. 1818 — Sohn des 1856 verstorbenen Freih. Carl, grossh. hess. Hofgerichts-Präsidenten — grossherzogl. hess. Regierungsrath, Mitglied und Rath des Administrativ-Justizhofes, verm. 1853 mit Friederike Scheffer a. d. H. Hattendorf, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten. Der Bruder des Freih. Maximilian: Freih. Friedrich, geb. 1823, grossherzogl. hessischer Kammerherr und Ministerialrath, vermählte sich 1853 mit Freiin Anna Löw v. u. zu Steinfurth, geb. 1833, und hat drei Töchter.

Bertholet, Histoire de Luxemburg et Chiny, Tom. VII. S. 447. — *Bertelii* Hist. Luxemburg. — *v. Hellbach*, II. S. 259. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 282 und 83, 1857, S. 437 und 38, 1860, S. 627 und 1863, S. 714—17. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XI, 35. — *v. Hefner*, nassauischer Adel, Tab. 9 und S. 8. — *Kneschke*, I. S. 340 und 41.

Preuss (in Blau ein Stamm mit drei Blättern und zwei schräggestellte Wurfspiesse, welche mit den Spitzen auf dem Stamme ruhen). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches später im Halberstädtschen, in der Neumark und in Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe war in Pommern schon 1550 zu Zülzewitz unweit Regenwalde und 1639 zu Wulkow bei Saatzig gesessen, und sass noch 1730 zu Denzig unweit Dramburg und 1740 zu Heydebreck bei Regenwalde. Im Halberstädtschen war 1727Eilenstedt bei Oschersleben, in der Neumark Beelitz unweit Friedeberg und in Ostpreussen 1775 und noch 1796 im Kr. Friedland Althofen, Antgarben und Auglitten in der Hand der Familie.

Freih. v. Ledebur, II. S. 225.

Preuss (Schild der Länge nach getheilt; rechts Blau, ohne Bild und links in Blau zwei rothe Querbalken). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches sich aus Pommern in der Mark Brandenburg und im Meissenschen ausbreitete und vor alten Zeiten aus Preussen gekommen und den Namen vom Vaterlande behalten haben soll. Von Micrael wird zuerst Jacob Preuss genannt, welcher 1323 eine Vicarei zu Camin hatte. Nach Sachsen kam die Familie zeitig, denn schon 1385 besass dieselbe im Altenburgischen die Rittergüter Wendischleube und Rase-

phas, und sass schon im 16. Jahrh. zu Cavertitz unweit Oschatz und zu Rittnitz bei Mügeln. Ins Meissensche kam nach Peccenstein zuerst um die Mitte des 16. Jahrh. Thimo Preuss, welcher das Rittergut Trebnitz bei Strehla von den Lösern kaufte. Der Grossvater und Vater des Letzteren hatten Pulsnitz in der Lausitz besessen. Johannes P. war 1468 Amtshauptmann zu Zörbig und Bitterfeld. Thimo's Nachkommen brachten die Rittergüter Wendischbohra, Rittmitz, Kattnitz u. s. w. im Meissenschen an sich. Thimo Albrecht P. a. d. H. Rittmitz, k. poln. und kursächs. Generalmajor, starb 1723 als Commandant zu Senftenberg, und Joachim Henning P., Herr auf Sülzewiz in Pommern, commandirte 1715 als k. preuss. Oberst die Cavalerie bei Empörung der Insel Usedom, und zeichnete sich so aus, dass ihm sein Kriegsherr die erste freigewordene Landeshauptmanns-Stelle versprach. Der Vater desselben, Friedrich P. auf Sülzewiz, war k. französ. Hauptmann gewesen und hatte noch vier andere Söhne hinterlassen, welche, bis auf den Jüngsten, der als fürstl. ansbachscher Capitain a. D. Herr auf Heidebracke in Pommern war und zwei Söhne hatte, in Kriegsdiensten standen. — Der Stamm blühte in Sachsen fort, sass noch 1777 zu Bennewitz bei Torgau und 1781 zu Wendischbohra, und zahlreiche Sprossen desselben sind in kur- und k. sächs. Diensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Das Prädicat: von scheint von der Familie wenig gebraucht worden zu sein: dieselbe nahm an, dass der alte Adel des Geschlechts bekannt sei. Noch in neuester Zeit kommt F. H. W. Preuss als k. sächs. Geh.-Rath und Kammerherr vor.

Micrael, Lib. VI. — *Knauth*, S. 553. — *Valent. König*, I. S. 801—809. — *Gauhe*, I. S. 1706 und 1707. — *Zedler*, 29, S. 352 und 53. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. von 1605—1775, VI. S. 66—73. — *Freih. v. Ledebur*, II. Seite 225 und III. Seite 325. — *Siebmacher*, I. 160: v. Preusen, Meisnisch. — W.-B. der Sächs. Staaten, VIII. 38.

Preuss, Pruss (in Roth ein silbernes Doppelkreuz, welchem der linke untere Arm fehlt). Ein dem polnischen Stamme Pruss I. einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. in Schlesien zu Ludwigsdorf und Wittendorf im Kreuzburgischen und zu Markersdorf im Neisseschen, und im 17. Jahrh. zu Blankenau und Zweibrodt im Breslauischen sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 225.

Preusser. Reichsadelsstand. Diplom von 1757 für Jacob Friedrich Preusser, fürstl. schleswig-holsteinschen Justiz- und Kanzleirath. Der Stamm wurde fortgesetzt und kam auch nach Preussen. Carl Ludwig Heinrich v. P. commandirte das 3. k. preuss. Cürassierregiment, wurde 1838 als Generalmajor zur Disposition gestellt und starb 1853 zu Berlin.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 370. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 225 und III. S. 325. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 25.

Preyhafen, Preyhaffen. Altes, steiermärkisches, nach Prevenhueber, Annal. Styr., schon 1126 vorgekommenes Rittergeschlecht.

Zedler, 29. S. 378.

Preysing, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1465 für Johann Albert v. Preysing, herzogl. bayer. Rath und später Stadtoberrichter zu Landshut, und

Grafendiplome: vom 15. März 1645 für Johann Warmund Freiherrn v. Preysing, genannt Kronwinkel, aus dem Aste der Familie im Moos, Pfleger zu Vilshosen, vom 10. Febr. 1664 für Johann Christoph Freih. v. P., aus dem Aste Hohenaschau, kurbayer. Hofrath und Erbschenk von Ober- und Niederbayern, und vom 30. Juni 1766 für den gesammten Lichtenegger Ast des Geschlechts. — Altes, ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht, welches schon vor 1100 nach Bayern kam und das Stammschloss Alten-Preysing zwischen Landshut und Mosbach an der Isar erbaute, später das Erbschenkenamt im Herzogthume Bayern und im Hochstifte Freisingen erlangte und im Laufe der Zeit auch nach Oesterreich, wo dasselbe die Herrschaft Orth an sich brachte, so wie nach Schlesien kam. Die Theilung in die drei Linien Kronwinkel, Kopfsberg und Wolnzach, welche beide letztere schon lange ausgestorben sind, geschah schon in früher Zeit. Die Linie Kronwinkel schied sich später in drei Aeste: im Moos, Hohenaschau und Lichtenegg. — Der Ast im Moos erlosch mit dem Ur-Ur-Enkel des Grafen Johann Warmund. s. oben, dem Grafen Johann Maximilian Nicolaus, geb. 1760 und gest. 25. Novbr. 1836, k. bayerischen General, und das Majorat desselben ging auf einen Nebenzweig des Astes Lichtenegg über. Der Ast Hohenaschau — früher als erste Linie aufgeführt — erlosch im Mannsstamme 5. Febr. 1853 mit dem Grafen Johann Christian Carl, geb. 1775 — von dem Empfänger des Grafendiploms, dem Grafen Johann Christoph, im dritten Gliede stammend. — Der Ast Lichtenegg hatte sich durch zwei Söhne des Freiherrn Johann Conrad Adam, geb 1628 und gest. 1697, wieder in zwei Aeste getheilt. Der ältere Sohn, Johann Philipp Jacob, gründete den älteren, der jüngere, Johann Sigismund Paul, den jüngeren. Aus dem älteren trat Ferdinand, geb. 1704 und gest. 1782, in die k. preuss. Armee und verbreitete den Stamm in Schlesien. Dieser ältere Ast ging im Mannsstamme mit Ferdinand's Enkel, Friedrich Wilhelm, k. preuss. Major, 20. Octbr. 1850, wieder aus und wurde der ältere Ast in Schlesien genannt. Der jüngere Ast, oder der Ast in Bayern, schied sich mit zwei Söhnen des Grafen Ignaz Ludwig Georg, geb. 1765 und gest. 1836, wieder in zwei Zweige. Es stiftete nämlich der älteste Sohn, Maximilian, welcher 1836 die Majoratsgüter der ausgestorbenen Grafen v. Preysing im Moos erbte, einen neuen älteren Zweig: Preysing-Lichtenegg-Moos, und der jüngere, Anton, den anderen jüngeren Zweig: Preysing-Lichtenegg. Die Häupter der Aeste Preysing im Moos und Preysing-Hohenaschau wurden 1818 zu erblichen Reichsräthen der Krone Bayern erhoben und die erbliche Reichsrathswürde von Preysing im Moos ging später auf Preysing-Lichtenegg-Moos über. — In neuester Zeit war der Personalbestand der Linie Preysing-Lichtenegg folgender: Jüngerer Ast in Bayern: Aelterer Zweig: Preysing-Lichtenegg-Moos: Graf Maximilian, Freih. v. u. zu Alten-Preysing, genannt Kronwinkel, geb. 1810 — Sohn des 1836 verstorbenen Grafen Ignaz, — k. bayer. Kämm., erblicher Reichsrath und Major à la suite, verm. in erster Ehe 1840 mit Anna Prinz. v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, geb. 1821 und gest. 1849, in zweiter Ehe 1850 mit

Amalia Freiin v. Ow, gest. 1853, und in dritter 1856 mit Friederike Freiin v. Hornstein-Bussmannshausen, geb. 1829. Aus der ersten Ehe stammen, neben zwei Schwestern, zwei Söhne, die Grafen: Conrad, geb. 1843, und Caspar, geb. 1844, k. bayer. Lieutenant im 1. Cürassierregimente, und aus der zweiten Ehe ein Sohn: Johann Maximilian Honor, geb. 1852. — Jüngerer Zweig: Preysing-Lichtenegg: Graf Anton, geb. 1811, — jüngerer Bruder des Grafen Maximilian — k. bayer. Hauptmann in Pension, verm. 1846 mit Mathilde Freiin v. Oberkirch-Molsheim, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn entspross: Maximilian, geb. 1849. — Der jüngste Bruder der Grafen Maximilian und Anton ist: Graf August, geb. 1821, k. bayer. Kammerjunker.

Lazius, de emigrat. gent. S. 203. — *Wig. Hund*, I. S. 294—300 und II. S. 238—48. — *Bucelini* Stemm. Germ. Tom. IV. — *Freih. v. Hoheneck*, II. S. 166—73. — *Gauhe*, I. Seite 1704—1706. — *Zedler*, 29, S. 378—380. — *Einzinger v. Einzing*, Bayerischer Löwe, II. Tab. 14 und 15 und S. 446: Linie Hohenaschau, Tab. 14 und S. 450: Linie im Moos und Tab. 19: Linie Lichtenegg. — *v. Lang*, S. 59—61. — N. Pr. A.-L. V. S. 370 und 71. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 219—222. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 225. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 655—57 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 729. — *Siebmacher*, I. 77: v. Preysing, Bayerisch, II. 37 und V. Zus. 14. — *v. Meding*, II. S. 445. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 3: P.-Hohenaschau. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 95: P.-Hohenaschau, 96: P. im Moos und *v. Wölckern*, Abtheil. 1.

Preyssmayer v. Löwenpreiss. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Matthias Ignaz Preyssmayer, Supernumerar-Secretair bei der Repräsentation und Kammer in Böhmen, wegen geleisteter Civil- und Militairdienste, mit: v. Löwenpreiss.

Megerle v. Mühlfeld, S. 245.

Pribeticz. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem der erste bekannte Landvoigt der Stadt Zittau: Lutoldus de Pribeticz, Advocatus provincialis, stammte. Derselbe lebte um 1303 unter der Regierung des Königs Wenceslaus II.

Carpzov, histor. Schauplatz der Stadt Zittau, S. 256.

Priebeling, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Matthias Anton Priebeling, Doctor der Rechte, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 411.

Priegnitz. Altes, in der Priegnitz und in Meklenburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in der Priegnitz bereits 1615 zu Wuticke, welches Gut bei der Familie verblieb und in Meklenburg schon 1506 zu Fincken im Amte Wredenhagen und zu Dannewalde im Amte Fürstenberg, so wie 1610 zu Bülow im A. Güstrow. — Der Mannsstamm des Geschlechts blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, bis derselbe mit dem am 5. Novbr. 1757 in der Schlacht bei Rossbach gebliebenen k. preuss. Obersten Johann Christoph v. Priegnitz, Herrn auf Wuticke erlosch.

Freih. v. Ledebur, II. S. 225.

Prielmayer v. Priel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1694 für Corbinian Prielmayer v. Priel, kurbayerischen ersten Minister und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Freiherrnstandes für die Nachkommen des ersten Empfängers des Freiherrnstandes. Corbinian Freih. P. v. P. war ein vielvermögender Geh. Secretair des Kurfürsten Maximilian Emanuel v. Bayern, nachher Geh. Feldkriegskanzlei-Director, Hofkammerpräsident, Gesandter bei dem

Friedensschlusse in Ryswick und endlich erster Minister. Derselbe hatte 1685 die Bestätigung eines älteren Prielmayerischen Adelsbriefs von 1563 erhalten. Der Stamm blühte fort und ein Urenkel des Freiherrn Corbinian: Johann Nepomuk P. Freih. v. P., Corbinianischer Linie, auf Priel, Hienham, Tobel, Rohr, Ach- und Wanghausen, geb. 1758, k. bayer. Kämmer. und Rentbeamter in Landshut, wurde mit seinen beiden Vettern: Franz Xaver Joseph Ignaz, geb. 1767, k. bayer. Appellationsgerichtsrath in München, und Johann de Deo Rupert Anton, geb. 1793, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 206 und 7. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 83: Freih. v. Prielmeyr u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Priemen. Eine früher zu den adeligen Geschlechtern Preussens gehörende Familie.

Freih. v. Ledebur, II. S. 226.

Priesdorf. Ein in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Ein v. Priesdorf, k. preuss. Oberstlieutenant, war 1847 Führer des 2. Aufgebots des stettiner Bataillons 2. Landwehrregiments. Derselbe hatte vorher mit einem jüngeren Bruder im 2. Infanterieregimente gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 371. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 226.

Priesser, Prieser. Reichsadelsstand. Diplom vom 17. März 1783 für Johann Heinrich Priesser, J. U. D., Rathsconsulenten und Scholarchen zu Augsburg. Derselbe, geb. 1747 im Weimarischen und gest. 1801, hinterliess vier Söhne, welche, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen wurden. Diese vier Brüder waren: Paul Fürchtegott v. P., geb. 1783, k. bayer. Wasser- und Strassenbau-Inspector zu Amberg; Christoph v. P., geb. 1786, Kaufmann in Passau; Marcus Jacob v. P., geb. 1794, Rechtscandidat, und Heinrich Sebastian v, P., geb. 1797. Letzterer, J. U. D., wurde später k. württemberg. Obertribunalrath und ausserordentl. Mitglied des k. württemb. Geheimen Raths, und hatte sich 1823 mit Fanny Luise Veiel vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Heinrich, geb. 1826, Carl, geb. 1831, und Edwin, geb. 1833.

v. Lang, S. 485 und 86. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 456. — *Tyroff*, I. 95. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 89. — W.-B. d. Kgr. Württemberg Nr. 209. und S. 51. — *Kneschke*, I. S. 341 und 42.

Priggler. Reichsadelsstand. Diplom von 1618 für die Gevetter Georg und Alexander Priggler.

Handschriftl. Notiz.

Prillwitz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1836 für Maria Arndt und für die Kinder derselben, mit dem Namen: v. Prillwitz, nach einem in Pommern unweit Pyritz liegenden Schlosse des Prinzen August v. Preussen, welches diesen Namen führt. Die Empfängerin des Diploms starb schon 1836 — nach einer anderen Angabe 1846 — und eine der Töchter derselben vermählte sich später mit dem k. preuss. Gardeofficier Freih. v. Dachröden.

N. Pr. A.-L. V. S. 371. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 226 und III. S. 325. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 24.

Pringer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1727 für Franz Anton Pringer, kaiserl. Rittmeister.

Handschriftl. Notiz.

Pringesberg, Prindelsperg. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Andreas Valentinus Pringesberg aus Tirol.

Handschriftl. Notiz.

Pringsauf. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1786 für Georg Christoph Pringsauf, Stabsrittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. Keöszegi.

Freih. v. Ledebur, II. S. 226. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV, 24.

Print, Print v. Horchheim, genannt v. der Broel. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1436 zu Horchheim unweit Coblenz, 1580 zu Brohl im Kr. Ahrweiler und 1585 zu Oberehe im Kr. Daun und Rohr im Kr. Gemünd sass. — Reinhard Print v. Horchheim starb 1638.

Fahne, I. S. 336. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 226.

Printhagen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches 1460 zu Optershagen und 1504 zu Neuerburg, beide Güter in der Eifel, und noch 1584 zu Gingoven sass.

Fahne, I. S. 337. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 226. — *Siebmacher*, II. 115: v. Printhagen, Rheinländisch.

Printz, Printz v. Buchau, Printzen, auch Freiherren, Reichsadels- und böhmischer Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 20. Septbr. 1554 und von 1661 für Friedrich v. Printz, kaiserlichen Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Buchau, und Freiherrndiplom vom 5. Mai 1664 für Adolph Leopold Printz v. Buchau. — Altes, ursprünglich österreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem bald nach der Reformation ein lutherisch gewordener Zweig aus Oesterreich nach Holstein auswandert und von dort unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg nach der Mark und später nach Ostpreussen kam. Die in Holstein verbliebene Linie blüht dort noch jetzt unter dem alten Namen: v. Printzen. — Ludwig v. P. war um 1550 kaiserlicher Hauptmann, der Sohn, Johann, diente in der k. dänischen Armee, und dessen Sohn war Statthalter in Schwedisch-Amerika. Ein Sohn des Letzteren, Johann Friedsich, trat in kurbrandenburgische Kriegsdienste, stieg zum Generalmajor und focht als Commandeur eines Regiments zu Pferde bei Fehrbellin an der Seite seines Kriegsherrn. Von den beiden Söhnen desselben war Marquard Ludwig, geb. 1675 und gest. 1725, k. preuss. Oberhofmarschall und Staats- und Kriegsminister, und Johann Friedrich k. preuss. Oberst und Domdechant zu Havelberg. Der Letztere hinterliess vier Söhne: Johann Albrecht Ludwig; Marquard Heinrich Friedrich, gest. 1795, Postmeister zu Burgk; Friedrich Ludwig Christoph, Herr auf Kruffthagen in Ostpreussen, k. preuss. Major, und Johann Ludwig Carl. — Von Friedrich Ludwig Christoph stammte aus der Ehe mit Charlotte Sophie v. Kanitz: Friedrich Wilhelm Ludwig Christoph Freih. P. v. Buchau, geb. 1772 und gest. 1837, k. preuss. Oberst und General-Adjutant, welcher sich 1809 Amalie Charlotte v. Kortzfleisch

a. d. H. Hermenhagen vermählte. Aus dieser Ehe entspross das jetzige Haupt des freiherrl. Hauses: Hermann Friedrich August Leopold Freih. P. v. B,, geb. 1813, Senior der Familie, grossherzogl. meklenburg-schwerin. Major in Pension. Die beiden Brüder desselben, neben einer Schwester, Agnes Frau v. Kobylinska, sind: Freih. Max, geb. 1820, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. mit Jeanette v. Kobylinska, gesch., und Freih. Friedrich, geb. 1822, k. preuss. Premierlieutenant a. D., verm. 1851 mit Elisabeth Grf. v. Hülsen, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Margaretha und Magdalena, zwei Söhne stammen: Walther, geb. 1858, und Marquard, geb. 1860. — Von dem Bruder des Freih. Friedrich Wilhelm, dem 1818 verstorbenen k. preuss. Major Ernst Leopold Bernhard Freih. P. v. B. entsprossten aus der Ehe mit Minette v. Kotzen, gest. 1851, zwei Söhne, die Freiherren Otto und Rudolph. Letzterer. geb. 1818, ist k. preuss. Lieutenant a. D., Ersterer, Freih. Otto, geb. 1817, Herr auf Hermenhagen und Ernsthof, k. preuss. Lieutenant a. D., vermählte sich mit Hedwig v. Drigalsky, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Martha, vier Söhne leben: Ernst, geb. 1850, Kurd, geb. 1853, Erich, geb. 1855, und Georg, geb. 1857.

Naso, Phönix redivivus d. Fürstenth. Schweidnitz und Jauer, 1668, S. 160. — *Sinapius*, II. S. 403. — *Gauhe*, I. S. 1708–11. — *Zedler*, 29. S. 524 und 531 und 32. — *Dienemann*, S. 253, Nr. 20. — N. Pr. A.-L. IV. S. 52. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 226 und III. S. 325. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 507 und 508, 1857, S. 562 und 1864, S. 598 und 99. — *Siebmacher*, II. 50. — *v. Meding*, II. S. 445 und 46. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 17: F. H. v. Prinzen. — Schlesisches W.-B. II. 149.

Priort. Altes, im Brandenburgischen früher begütertes Adelsgeschlecht aus dem, der Familie schon 1375 zugestandenen gleichnamigen Stammsitze im Osthavellande, welches im genannten Jahre in der Nähe des Stammsitzes auch schon zu Dyrotz, Hoppenrade und Wustermark sass und 1590 ein Burglehn zu Cotbus inne hatte. — Nach Venator, Bericht über den marianischen deutschen Ritterorden, hat im genannten Orden das Geschlecht bis 1680 aufgeschworen. Johann Daniel v. Priort wurde 1639 in den deutschen Ritterorden aufgenommen und starb als Commandeur zu Lockum. Der Stammsitz war noch um 1682 in der Familie und dieselbe soll später in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. ausgestorben sein.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 226.

Prisling v. Ritterfelden, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 12. Mai 1790 für Egidius Xaver Prisling, Doctor der Rechte, anfangs Privatsecretair des bayerischen Gesandten, Grafen v. Paumgarten, zu Wien, später kurfürstlichen Rath, Hofgerichts-Advocaten, auch freisingischen und berchtesgadischen Hofrath und Bevollmächtigten in München, mit: v. Ritterfelden. Der Stamm blühte fort und zwei Söhne des Diplomsempfängers: Balthasar Franz, geb. 1756, in München, und Judas Thaddäus, Priester zu Kirchdorf, geb. 1763, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 486. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 89.

Prittwitz, Prittwitz, Edle v. Gaffron, auch Freiherren, v. Prittwitz und Gaffron, genannt v. Kreckwitz. — Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. Jan. 1732 für Leonhard Adolph v. Prittwitz-Gaffron (Gafron), aus der Linie Hönigern, mit: Freih. v. Prittwitz, Edler Herr v. Gaffron. — Altes, schlesisches Rittergeschlecht, welches im Laufe der Zeit zu grossem Ansehen und reichem Güterbesitz kam, und der Sage nach von einem sclovonischen Krieger, Holub, abstammen soll, welcher, wegen seiner Geschicklichkeit im Schachspiele den Namen: Brettwitz und als Wappen ein Schach von Schwarz und Gold und auf den Helm eine Mohrin erhielt. Der Stamm breitete sich in sehr früher Zeit in Schlesien und Polen, wo derselbe dem Stamme Wczele einverleibt wurde, aus, und viele Sprossen desselben kamen an den Höfen der Piasten, so wie in polnischen Kriegsdiensten zu hohem Ansehen. Bereits 1316 tritt Hoyer de Prittwitz am Hofe des Herzogs Boleslaus von Liegnitz auf. Später wurde Bernhard v. P., welcher in der Mitte des 16. Jahrh. die Tartaren in mehreren Schlachten besiegte und als Starost zu Trembowlo, Bar und Ulanow starb, sehr bekannt. Die älteste Urkunde, welche die Familie erwähnt, ist von 1103. Den Stammsitz Gaffron unweit Polnisch-Wartenberg, nach welchem sich noch jetzt zum Theil die Nachkommen nennen, erwarb das Geschlecht im 15. Jahrh. Dasselbe blüht noch jetzt in zahlreichen Linien in Schlesien, Polen und Russland. — Was die freiherrliche Linie anlangt, so war der Stifter derselben, Freih. Leonhard Adolph, s. oben, der jüngste Sohn des Hans Moritz v. Prittwitz-Gaffron auf Strona, Baguslawitz, Neuvorwerk, Sabe und Neusorge aus der Ehe mit Helena Sophia v. Salisch a. d. H. Bankwitz. Aus seiner Ehe mit Ernestine Charlotte v. Uechtritz, verw. v. Reibnitz, entsprossten fünf Kinder, von denen der jüngste Sohn, Freih. Hans Ernst, geb. 1740 und gest. 1797, Major und Commandeur des k. preuss. Husarenregiments v. Köhler, den freiherrl. Stamm fortsetzte. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Dorothea Elisabeth Krüger, neben einer Tochter, zwei Söhne, von welchen der Aeltere, Freih. Carl Ernst, geb. 1781, pens. k preuss. Husarenlieutenant und Steuereinnehmer zu Löwen, verm. mit Nanny Haucke, mehrere Kinder hatte. Von denselben lebt nur noch, neben fünf Töchtern, von welchen vier vermählt sind, ein Sohn: Freih. Heinrich Moritz Hugo, geb. 1831. — Von den Sprossen des adeligen Stammes sind mehrere in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann Bernhard v. P. und G., gest. 1793, Herr auf Quilitz und Rosenthal, gelangte zur Würde eines k. preuss. Generals der Cavalerie, General-Inspectors der märkischen und magdeburg. Cavalerieregimenter, Chefs des Regiments Gensdarmen u. s. w. Derselbe entriss in der Schlacht bei Cunnersdorf den König Friedrich II. von Preussen den Gefahren, welche seinem Leben drohten und brachte denselben in Sicherheit. Der König sprach die geschichtlich gewordenen Worte: Prittwitz hat mich, Lestwitz den Staat gerettet, und gab Beiden das Amt Friedland zur Hälfte; ein v. P. a. d. H. Ober-Pontwitz im Oelsnischen starb 1822 als k. preuss. Generallieutenant a. D., und noch in neuester Zeit lebte: Carl Ludwig Ernst v. P.,

k. preuss. General der Infanterie a. D. — Der Stamm blühte in mehreren Häusern reich begütert fort und in neuer Zeit waren im Kgr. Preussen nach Rauer angesessen: Wilhelm v. Prittwitz, k. preuss. Kammerh. auf Wiesegrade und Neuhof im Kr. Oels; Moritz Heinrich v. P., k. preuss. Geh. Regierungs- und Landrath, Major a. D., auf Schmoltschütz, ebenfalls im Kr. Oels; Constantin v. P., Lieuten. a. D., auf Sitzmansdorf im Kr. Ohlau; Alexander v. P., Landesältester, auf Casimir und Berndau im Kr. Leobschütz und Antheil Lampersdorf im Kr. Steinau; Friedrich Wilhelm George Bernhard v. P., Premierlieutenant a. D. und Landesältester, auf Rudelstadt und Nieder-Kunzendorf im Kr. Bolkenhayn und Antheil Lampersdorf; Moritz Wilhelm v. P., Premierlieutenant, auf Nassadel im Kr. Wartenberg; Leonhard v. P., Ober-Landesgerichtsrath, auf Heyersdorf I. und Kowalewo im Kr. Fraustadt; Moritz v. P., k. preuss. Kammerh. und Landesältester, auf Skalung im Kr. Kreuzburg (im Erbe befindlich); Johann Heinrich Christian Ferdinand v. P., Landesältester auf Cawallen, Mühnitz und Schwertau im Kr. Trebnitz; Eugen v. P. auf Paulwitz, ebenfalls im Kr. Trebnitz; Leocadie v. P., geb. Freiin v. Hoberg auf Brünnig und Nieder-Prausnitz im Kr. Jauer; Ferdinand v. P. und Gaffron, Lieutenant a. D. und Landesältester, auf Omechau im Kr. Kreuzburg, und Moritz v. P. und G., genannt v. Kreckwitz, k. Landrath a. D. und Landesältester, auf Hennersdorf, Girlachsdorf, Guhlau und Ober-Langseiffersdorf (um 1857 im Erbe befindlich). Letzterer war der Erste, welcher mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts im Mannsstamme erloschenen Familie v. Kreckwitz, s. Bd. V. S. 277 und 278, vereinigte. — Ein Zweig des Geschlechts führte früher auch den Beinamen: v. Karchowski.

Okolski, III. S. 101. — *Sinapius*, I. S. 730—35 und II. S. 877. — *Gauhe*, I. S. 1711—14. — *Zedler*, 29, S. 1323. — *Dienemann*, S. 349, Nr. 79. — N. Pr. A.-L. IV. S. 52—54. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 226—28 und III. S. 325. — *Siebmacher*, I. 56: v. Pritwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 446. — *Dorst*, Allg. W.-B. 1. Tab. 21 und S. 29 u. 30 und 202. — *Kneschke*, I. S. 342 und 43.

Pritz. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 25. Aug. 1693 für Clas v. Pritz, mit Verbesserung des Wappens. Altes Patriciergeschlecht der Städte Stolp und Colberg in Pommern, welches 1620 und noch 1740 auf Wollin zu Chinnow, Reckow und Schwantust sass, und auch 1732 Altenflies unweit Regenwalde im Besitz hatte. Zu diesem Geschlechte gehörte Hans Samuel v. Pritz, welcher 1756 als k. preuss. Generalmajor starb.

N. Pr. A.-L. IV. S. 54. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 228 und III. S. 325.

Pritzbuer. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, nach älteren meklenburgischen Chronisten aus altem obotritischen Adel entsprossen. Joachen, Hiniko, Deves, Gebrüder, die Pritzbuere, kommen urkundlich 1159 vor und in einer Urkunde von 1224 tritt Wertitz Claus Pritzbuer, Frater zu Doberan, auf. — Das Geschlecht unterschrieb 1523 die Union des meklenburg. Adels und Glieder desselben sind in Diensten der Herzöge von Meklenburg zu hohen Ehrenstellen gekommen. Später breitete sich die Familie auch in Dänemark aus und ge-

langte auch da zu grossem Ansehen. — Johann v. P., zuletzt Ober-Landdrost des Herzogthums Bremen und der Grafschaft Oldenburg, verfasste das sehr bekannte, jetzt aber seltene Werk: Index concisus familiarum nobilium Ducatus Megapolitani, welches, nach seinem Tode, 1722, zu Kopenhagen erschien und demselben in Werken über den deutschen Adel bis in späte Zeit eine dankbare Erwähnung sichert. — Die Familie hat in Meklenburg fortgeblüht und Friedrich v. Pritzbuer ist grossherzogl. meklenburg-schwerin. General-Postdirector.

v. Pritzbuer, Nr. 114. — *v. Behr*, R. M. S. 1657. — *Gauhe*, I. S. 1714—16. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 89 und Tab. 14, Nr. 91. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 228. — *v. Meding*, II. S. 446 und 47. — Meklenb. W.-B. Tab. 40, Nr. 149 und S. 4 und 31. — *Kneschke*, S. 347 und 48.

Pritzelwitz, Pritzelwitz und Machnitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nach Sinapius von henetischer und slavonischer Abkunft und zu dem angesehenen polnischen Stamme Pulkozic gehörig. Als Ahnherr wird ein tapferer Krieger, Stawissi, welcher um 1022 lebte, genannt. Die Nachkommen desselben liessen sich unter dem Namen Pulkozic und Wolski in Schlesien nieder und blühten auch mit den Namen Machnitzki und Savnowski fort. Als die Stammhäuser in Schlesien werden Machnitz bei Trebnitz und Kochelsdorf unweit Pitschen im Kreuzburgischen angenommen. Mit dem Namen: Pritzelwitz kommt zuerst Lorenz v. P. vor, welcher im Anfange des 15. Jahrh. am Hofe des Herzogs Conrad zu Oels, Bischofs zu Breslau, lebte. Um dieselbe Zeit kommen vor: Sigismund P., genannt Machnotzky, Johann P. Pesseck, genannt v. Machnitz, Herr auf Hönigern und Briesche, Jacob P., Kusch genannt v. Machnitz auf Wiese, Hochkirch u. s. w. und bald nachher Sigismund P. v. Machnitz. Im 17. Jahrh. war besonders Carl P. auf Machnitz bekannt, welcher um 1662 herzoglicher Burggraf zu Liegnitz war: eine Würde, welche später, 1666, Caspar v. P. auf Kochelsdorf bekleidete und Christoph Friedrich v. P. tritt 1680 als gräfl. Lynarscher Hofmeister zu Liebenau auf. — Der Stamm blühte dauernd fort und zahlreiche Sprossen desselben gelangten in der königl. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen. Ein v. P., gest. 1785, war Oberst und Chef des vierten Artillerieregiments. Aus seiner Ehe mit einer v. Moller stammte Carl Ludwig Gottlob v. P., früher Director der k. preuss. Geh. Kriegskanzlei, gest. 1839 als Generalmajor a. D. Carl v. P., vorher Commandant des 4. Uhlanenregiments, starb 1844 als Generalmajor a. D., und Carl Ludwig v. P., früher Commandant des 26. Infanterieregiments, ebenfalls als Generalmajor a. D. 1852. — Noch 1818 sass die Familie zu Zdziechowitz im Rosenbergischen, und in neuester Zeit wurde der Oberstlieutenant a. D. v. P. Hofmarschall S. k. H. des Prinzen Friedrich.

Sinapius, I. S. 736 und 37. — *Gauhe*, I. S. 1716. — N. Pr. A.-L. IV. S. 54. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 228, und III. S. 325. — *Siebmacher*, I. 56: v Pritzelwitz, Schlesisch. — *Spener*, histor. Insign. S. 215 und 248. — *v. Meding*, I. S. 450 und 51. — Schlesisches W.-B. II. 96.

Pritzkow. Ein früher zu dem polnischen Adel gehörendes Geschlecht. Ein v. Pritzkow war Major bei der polnischen Kronarmee und seine, um 1787 gestorbene Wittwe lebte 1777 zu Etzin im Osthavellande.

Freih. v. Ledebur, II. S. 228.

Probizer v. Weissenberg und Rothenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Peter Joseph Probizer und für die sieben hinterlassenen Kinder seines Bruders Dominik P.: Sebastian Anton, Peter, Andreas, Santo, Rosa, Maria Anna und Luzia Probizer, mit: v. Weissenberg und Rothenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 411.

Probst. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1745 für Michael Joseph Probst, Advocaten in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 412.

Probst (Schild quergetheilt: oben in Silber ein schwarzer Adlerkopf und unten in Blau ein geharnischter, mit einem Säbel bewaffneter Arm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. März 1746 für Georg Friedrich Probst, Rittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. Ziethen. Die vier Söhne desselben: Friedrich Bernhard Sigmund v. P., gest. 1788, Georg Wilhelm, gest. 1810 als Major a. D., Christian Bernhard, gest. 1749 als Oberstlieutenant, und Johann Wilhelm, gest. 1759 als Lieutenant, standen sämmtlich in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. I. S. 42 und V. S. 371 und 72. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 228. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 24.

Probst v. Wendhausen, Freiherren, s. Wendhausen, Freiherren.

Prochaska, Prochazka, Edle, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1792 für Anton Prochaska, Landrechts-Secretair in Böhmen, mit Edler v.; Ritterdiplom von 1818 für Joseph Prochaska, k. k. Gubernialrath und kaurzimer Kreishauptmann, und Freiherrndiplom von 1836 für Letzteren. Derselbe, aus einer alten böhmischen Adelsfamilie stammend und Herr und Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien, starb 1844. Der Stamm blühte fort und aus der Ehe des Sohnes, des Freiherrn Joseph, entsprossenen Freih. Carl, geb. 1801 und gest. 1851, k. k. Gubernialraths und Bezirkshauptmanns zu Klattau mit Johanna v. Dalquen, geb. 1800 und verm. 1828, stammt Freiherr Carl Joseph, geb. 1829, Actuar bei dem k. k. gemischten Bezirksamte zu Lobositz, verm. 1856 mit Jacobine Theresia Schwenk von Reindorf, geb. 1837. — Ueber die Geschwister des Freih. Carl geben die geneal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser Auskunft.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld.*, Erg.-Bd. S. 192 und 412. — Genealog. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1859. S. 598 und 99, und 1864 S. 599 und 600.

Prockendorff. Altes, aus Bayern nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht. Hans Prockendorff wurde 1510 in das Reichscollegium zu Breslau aufgenommen und der zweite Sohn desselben, Dominicus P., war Decretorum Doctor und Prälat bei dem hohen Domstifte zu St. Johann in Breslau. — Die Familie sass 1542 und noch 1603 zu Schossnitz im Breslauischen.

Sinapius, I. S. 229. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 229. — *Siebmacher*, I. 97: v. Prockendorf, Bayerisch. — *v. Meding*, III. S. 495 und 96.

Procopp v. Rabstein, Prokop v. Raabstein, Ritter. Böhmischer und erbländ.-österr. Ritterstand. Böhmisches Ritterdiplom von 1719

für Franz Bernhard Prokop, Postmeister zu Olmütz, mit: v. Raabstein, und erbländ.-österr. Ritterdiplom von 1765 für Ludwig Ferdinand Procopp, mährischen Gubernialrath, mit: v. Rabstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192.

Proeck. Altes, ursprünglich schweizerisches, aus dem Canton Schaffhausen stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen, in's Magdeburgische, Anhaltsche u. s. w. kam. Rüdiger v. Proeck war 1434 polnischer Statthalter zu Thorn und verschaffte dem Lande Preussen vom Könige Casimir IV. wichtige Privilegien und Wilhelm v. P. auf Lomminen, Ballendorf und Stunckheim diente 1604 in dem ungarischen Kriege und wurde später fürstl. anhaltscher Rath und Stallmeister. Derselbe pflanzte durch vier Söhne den Stamm im Anhaltschen fort. Diese Söhne waren: Ernst Gottlieb v. P., anfangs Hofmeister bei den Prinzen zu Anhalt, wie auch Hof- und Kammerrath, dann Geh.-Rath und Kammerpräsident zu Meiningen und zuletzt Ober-Hofmarschall und Geh.-Rath zu Eisenach, gest. 1694 mit Hinterlassung dreier Söhne; Friedrich Wilhelm v. P., Vice-Präses des Ober-Appellationsgerichts, Director des Landraths und Oberburggraf des Herzogth. Preussen, gest. 1688 und ebenfalls drei Söhne hinterlassend; Carl Sigmund v. P., unvermählt gestorben als kurbrandenb. Major, und Lebrecht v. P., magdeburg. Regierungsrath und Amtshauptmann zu Calbe. Letzterer, gest. 1683, hatte aus der Ehe mit einer v. Reisegrün und Grünlist, der Letzten ihres, besonders in Böhmen begütert gewesenen Geschlechts. zwei Söhne, von denen Lebrecht Gottlieb v. P. um 1708 k. preuss. Rittmeister war, Christian Lebrecht aber um dieselbe Zeit als Hof- und Regierungsrath zu Zerbst lebte, wo ihm 1708 ein Sohn, Wilhelm Lebrecht, geboren wurde. So weit reichen die von Beckmann mitgetheilten Nachrichten über die anhaltsche Linie des Stammes. Die Hauptlinie in Ostpreussen, welche schon 1365 zu Proecken unweit Gerdauen sass, blühte ansehnlich begütert fort und hatte noch 1784 die Güter Dammerau, Gurnen, Koppershagen, Kosmedien, Potawern, Schönfeld u. s. w., 1794 Sobrost, 1800 Wisfritten und 1820 Wernershoff und Wortach im Besitze. Früher, 1710, hatte die Familie auch Soolgüter zu Stassfurt inne. Um 1837 stand ein v. Pröck als Oberfactor bei dem Haupt-Salzamte zu Königsberg, auch dienten einige Officiere dieses Namens in der k. preuss. Armee, namentlich ein Hauptmann v. P. im 8. Infanterieregimente. In neuer Zeit hat Rauer die Familie unter dem im Kgr. Preussen begüterten Adel nicht aufgeführt.

Beckmann, Anhaltsche Histor. VII. S. 258—60 und Tab. B. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern u. Kinder, S. 412. — *Gauhe*, I. S. 1716 und 17. — N. geneal. Handb. 1777, S. 316 und 1778, S. 363. — N. Pr. A.-L. IV. S. 54 und 55. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 238 und 29. — *v. Meding*, II. S. 447. — *Tyroff*, II. 185.

Pröpper. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Juli 1715 für Heinrich Pröpper, kurcölnischen Kammerdirector. Die Familie blühte fort und ein Enkel des Diplomsempfängers Heinrich v. P. wurde in Belgien zum Vicomte de Pröpper erhoben. Später wurden, laut Eingabe d. d. Hülchrath, 25. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 64 der Classe der Edelleute eingetragen: Ferdinand

Maria Franz Xavier, Paul Joseph Maria, Nicolas Anton, Jacob Joseph, Mariane Carolina und Anna Clara v. Pröpper.

Fahne, I. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 231. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz. I. Tab. 99, Nr. 197 und S. 91 und 92.

Profen, **Profer** (in Roth zwei nach beiden Seiten hin aufsteigende silberne Stufen). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, wie schon das Wappen ergiebt, ganz verschieden von der im nachstehenden Artikel besprochenen rheinländischen Familie v. Proff, welche ebenfalls auch in Schlesien vorkam. Die v. Profen oder Profer waren schon 1280 und noch 1586 zu Profen unweit Jauer gesessen, und waren noch 1577 zu Gotschdorf unweit Hirschberg, 1586 zu Gross-Rosen bei Striegau und 1617 zu Reppersdorf bei Jauer begütert. — Später erlosch der Stamm.

Freih. v. Ledebur, II. S. 229. — *Siebmacher*, I. 50: Die Profer, Schlesisch.

Proff, **Proff-Irnich und Menden**, **Freiherren** (Stammwappen: In Gold drei neben einander schrägrechts und aufwärts schwimmende, natürliche blaue Barschen [Bärsche], mit rothen Flossen). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 22. Aug. 1790 für Johann Franz Joseph v. Proff zu Irnich und Menden, kurpfälzischen Landdinger des Amtes Blankenberg im Herzogth. Berg, mit Beilegung pes Namens: Irnich. — Altes, aus dem Hause Gottingen bei Wollersheim im jülichen Amte Nidecken entsprossenes Adelsgeschlecht, welches später in das Kurcölnische, die Stadt Cöln, das Bergische, nach Schlesien und später auch nach Bayern und Oesterreich gekommen ist. Die ordentliche Stammreihe fängt urkundlich mit Wittig Proff v. Gottingen an, welcher von 1380 bis 1435 lebte. Von seinen Nachkommen erhielt Johann Gottfried Proff v. Menden durch kaiserliches Diplom vom 5. Juli 1675, welches 25. Juni 1746 neu ausgefertigt wurde, zu seinem angestammten Wappen das mütterliche Wappen der v. Menden, genannt v. der Brüggen und der Enkel desselben, Peter Joseph, kurpfälz. Hofrath, wurde durch Diplom vom 21. Juni 1746 in den Reichsritterstand erhoben. Von Letzterem entspross der Empfänger des Freiherrndiploms, Johann Franz Joseph, s. oben. Derselbe, gest. 1799, erbte, nach Erlöschen des Mannsstammes des nahe verwandten Geschlechts v. Holtorp zu Irnich — die Gemahlin desselben, Adriane v. Mosbach, genannt Breidenbach, war die Tochter der Letzten des alten v. Holtorp'schen Geschlechts —, dessen Güter, Namen und Wappen. — Die Familie wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, so wie in die der Preuss. Rheinprovinz eingetragen und zwar in erstere: Jacob Carl Joseph Freih. v. Proff zu Irnich und Menden, geb. 1773, k. bayer Kämmerer und Hofrath des Herzogs Wilhelm von Bayern u. s. w., und in letztere, laut Eingabe d. d. Geistingen, 15. März 1830: Carl Theodor Freiherr v. Proff-Irnich (geb. 1767 und gest. 1850 als Herr zu Honnef und vormal. kurpfälz. w. Hofrath) mit seinem Sohne: Carl Joseph Freih. v. Proff (geb. 1811, k. preuss. Staats-Anwalt bei dem rheinischen Appellations-Gerichtshofe), unter Nr. 85 der Classe der Freiherren. — Haupt der Familie ist jetzt: Carl Freiherr v. P.-I. zu M., geb. 1816. — Sohn des obengenannten Freih. Carl

Theodor aus der Ehe mit Wilhelmine Franzisca v. Wecus a. d. H. Zurmuellen — k. preuss. Landgerichtsrath zu Bonn, auch Doctor medic. et chirurg., prakt. Arzt u. s. w. — Ueber die Geschwister des Freih. Carl, so wie über die Nachkommen der beiden Brüder des Freih. Carl Theodor: des Freih. Carl Joseph Jacob, geb. 1773 und gest. 1853, k. bayer. Kämm., Geh.-Raths und Kanzleidirectors des Herzogs Max in Bayern, verm. 1818 mit Johanna v. Miller, gest. 1840, und des Freih. Johann, geb. 1775 und gest. 1850, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1806 mit Elisabeth v. Riczoffy, gest. 1846. ergeben die geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser genaue Nachweise.

v. Lang, S. 207 und 208. — N. Pr. A.-L. IV. S. 54–57: ein interessanter Artikel. — *Fahne*, I. S. 337. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 229 und 230. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848, S. 285 und 86, 1863, S. 721 und 22, 1865. — *Tyroff*, I. 95: Hn. v. Proff. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 84 und v. Wölckern. Abtheil 3. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 98, Nr. 196 und S. 91. — *Kneschke*, I. S. 343–45.

Prohasca-Carolini, Freiherren (im mit einem blau-silbernen Rautenschach überzogenen Felde ein silbern geharnischter, im Ellbogengelenke gekrümmter, freier Arm, in der blossen Faust einen kleinen Ast mit drei natürlichen Eicheln haltend). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 21. Mai 1821 für Johann Nepomuk Edlen v. Prohasca, k. k. Hofkriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant (später k. k. w. Geh.-Rath und F.-M.-L., Hofkriegsrath, Chef des General-Quartiermeisterstabs und Inhaber des 38. Infanterieregiments), für seine in den Feldzügen gegen Frankreich bewiesene Tapferkeit und in Berücksichtigung der dem Staate in vielen anderen Beziehungen geleisteten Dienste, mit dem Prädicate: v. Carolini. — Derselbe, geb. 1765 zu Prag und gest. 1828 zu Wien, vermählte sich mit Eleonora Freiin v. Schmid-Dondorf, gest. 1835. Von den Kindern aus dieser Ehe lebten neuerlich nur noch: Freih. Johann Nepomuk (II.), geb. 1818, Rechnungs-Official bei der k. k. Finanz-Bezirksdirection zu Grosswardein in Ungarn, und Freiin Amalie, geb. 1811, verm. mit dem 1857 verstorbenen k. k. pens. Feldmarschall-Lieutenant Joseph Freih. Maurer v. Maurersthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.Bd. S. 89. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1861, S. 592 und 93, und 1864, S. 600 und 601.

Prohasca v. Guelfenburg (Quelfelburg), Stadler-Prohasca v. Guelfenburg, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold auf grünem Boden ein am rechten Schildesrande befindlicher, grüner Tannenwald, aus welchem ein einwärts gekehrter, schwarzer Eber halb hervorbricht und links unter einem blauen Feldeshaupte mit einem goldenen und einem silbernen, die Schliessplatten nach auf- und auswärts kehrenden, in's Andreaskreuz gelegten Schlüssel in Silber auf grünem Boden ein schroffer, grauer Fels, auf welchem eine gezinnte Burg mit einem runden Thurme steht). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Juli 1816 für Franz Adolph Prohasca, k. k. Obersten im Husarenregimente Prinz-Regent v. England, mit: v. Guelfenburg (Castel Guelfo unweit Boara war 1814 ein Schauplatz seiner Waffenthaten). Freih. Franz Adolph, geb. 1768 zu Pisek in Böhmen starb 1862 zu Wien als k. k. Geh.-Rath, General der Cavalerie in Pension und Inhaber des 7. k. k. Infanterieregiments. Da derselbe

unvermählt blieb. so ging durch kaiserl. Diplom vom 14. Juli 1862 der Freiherrntitel nebst Prädicate und Wappen auf seinen Adoptivsohn, Adolph Stadler-Prohasca über. Derselbe, geb. 1817, k. k. Hauptmann im 7. Infanterieregimente, vermählte sich 1853 mit der bereits 1861 verstorbenen Hubertina Josepha Wagner, geb. 1830, — Tochter des D. Peter Wagner, k. k. Raths und Stabsarztes und der Theresia Prohasca — aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Adolph Franz, geb. 1854.

Megerle v. Mühlfeld, S. 77. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1864, S. 601 und 602.

Prohaska v. Siegstadt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1846 für Anton Prohaska, k. k. Hauptmann, mit: v. Siegstadt. Derselbe wurde später Major und Transportssammelhaus-Commandant zu Wien.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Prokesch v. Osten, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 1. Februar 1845 für Anton Ritter v. Prokesch-Osten, k. k. F.-M.-L. und Geh.-Rath, a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe. Derselbe, geb. 1795, — ein Sohn des Gutsbesitzers in Steiermark Maximilian Prokesch und der Anna Edlen v. Stadler — später k. k. Präsidialgesandter am Bundestage zu Frankfurt a. M. und nachmals Internuntius und bevollm. Minister bei der Hohen Pforte, erlangte 24. Mai 1830 als k. k. Major der Marine den erbländ.-österr. Ritterstand, mit: v. Osten, wurde 1835 in das Consortium der steiermärkischen Stände aufgenommen und hatte sich 1832 mit Irene Kiesewetter v. Wiesenbrunn, geb. 1811, vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Irene, geb. 1841, verm. 1860 mit Franz Freih. v. Reyer, k. k. Legationsrath und Geschäftsträger am k. spanischen Hofe, zwei Söhne stammen: Freih. Anton (II.), geb. 1837, k. k. Hauptmann in d. A., verm. 1861 mit Friederike Gossmann, und Freih. Carl, geb. 1840.

Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1853, S. 335 und 36, 1854, S. 389 und 90, und 1864. S. 602. — *Hyrtl*, die fürstl., gräfl. und freiherrl. Familien des Oesterr. Kaiserstaats, I. S. 101 und 102. — *Kneschke*, I. S. 345 und 46.

Prokopp v. Lilienwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Georg Prokopp, Doctor der Philosophie und Medicin zu Iglau, wegen Behandlung der kranken Soldaten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 245.

Prokop v. Raabstein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1719 für Franz Bernhard Prokop, Postmeister zu Olmütz, mit: v. Raabstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192.

Prollius. Reichsadelsstand. Diplom von 1795 für Georg Prollius. Der Stamm blühte in Meklenburg-Schwerin und wurde auch in Pommern gesessen. — Johann Ludwig Otto v. Prollius, grossherzogl. meklenburg. Justizrath a. D., war um 1857 Herr auf Gross-Lutzkow im Kr. Pyritz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 230 und III. S. 325. — Meklenburg. W.-B. Tab. 40, Nr. 150 und S. 31. — Pommer. W.-B. III. Tab. 58.

Promnitz, Grafen (Stammwappen: in Roth ein schrägrechts und mit der Spitze gegen den Oberwinkel gekehrter, goldener Pfeil mit silberner Spitze und dergleichen Gefieder, und in der linken Ober- und rechten Unterecke von einem fünfstrahligen Sterne begleitet). Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 9. Juni 1652 für „Siegmundt Seyfriedt“ Freih. v. Promnitz a. d. H. Alt-Weichau, bevollmächtigten Landvoigt in der Niederlausitz. — Eins der ältesten, schlesischen Adelsgeschlechter, welches zu grossem Grundbesitz und hohem Ansehen gelangte und durch Vermählungen mit königlichen, kur- und fürstlichen Häusern befreundet wurde. Dasselbe erhielt 12. Jan. 1542 einen kaiserlichen Wappen-Verbesserungsbrief, und durch die Gebrüder Stentzel und Carl v. Promnitz — Neffen des unten zu nennenden Balthasar v. Promnitz, Bischofs zu Breslau — kam 29. Novbr. 1559 der böhmische Freiherrnstand in die Familie. — Als Stammhäuser derselben werden Lessendorf und Weichau im Glogau'schen genannt. Der Stamm schied sich zunächst in die Hauptlinien Lessendorf und Dietersbach, aus welchen später die Häuser Alt-Weichau, Pförten, Kreppelhof, Neu-Weichau und Skarsine, so wie die Nebenlinie zu Sorau und Pless und die oelsnische und liegnitzische hervorgingen. Ausser den erwähnten Stammgütern besass die Familie auch Klitschdorf in Niederschlesien, die freie Standesherrschaft Pless in Oberschlesien, die Herrschaften Sorau und Triebel, Dobrilugk, Drehna, Forst u. s. w. in der Niederlausitz, Hoyerswerda u. s. w. in der Oberlausitz und hatte auch eine Zeit lang das Fürstenthum Sagan pfandweise inne. — Die ordentliche Stammreihe fängt mit Sigismund v. P. auf Weichau und Lessendorf an, welcher um 1444 starb. Ein Enkel desselben, Balthasar v. P., wurde 1538 Fürstbischof zu Breslau, s. oben, und sammelte, bei seiner löblich geführten Regierung, so grossen Reichthum, dass er dem K. Ferdinand I. die Herrschaften Sorau, Tribel und Pless abkaufen konnte und sogar das Herzogthum Sagan als Pfand erhielt. Nach seinem 1560 erfolgten Tode erhielten die beiden Söhne seines Bruders den Freiherrnstand, s. oben. Freiherr Stentzel, Herr auf Pless, starb ohne Nachkommen und so erbte denn Freih. Carl die Standesherrschaft Pless, doch starb der Sohn desselben, Abraham, 1613 ohne Erben. — Ein Urenkel Sigismund's: Caspar zu Weichau, hatte drei Söhne: Balthasar und Johann, welche ihre Linien im Fürstenthume Oels fortsetzten, und Heinrich, welcher Ahnherr der späteren Grafen v. Promnitz wurde. Ein Enkel Heinrich's, Seyfried, erbte von dem erwähnten Bischofe zu Breslau Sorau, war kaiserl. Rath und Kammerpräsident in Schlesien, und besass auch noch geraume Zeit das Fürstenthum Sagan pfandweise. Von den drei Söhnen desselben hatten Weighard und Seyfried (II.) keine dauernde Nachkommenschaft, Heinrich Anshelm aber, gest. 1622 als kaiserlicher Rath, Kämmerer und Landvoigt der Niederlausitz, hinterliess den später in den Grafenstand versetzten Siegmund Seyfried, Freiherrn zu Pless, Sorau, Triebel und Naumburg u. s. w., s. oben, gest. 1654. Von seinen fünf Söhnen setzten Erdmann, Ulrich und Otto die gräflichen Linien fort, über welche Sinapius, Hübner, Gauhe, Zedler, Estor u. A. sehr genaue Nachrichten

geben. Die anderen Linien in Schlesien: die Neu-Weichauische und Weichau-Dittersbachische, welche schon lange von den gräflichen Linien abgesondert gewesen waren und den freiherrlichen Titel führten, starben schon im 17. Jahrh. aus und später ging auch der Mannsstamm des früher so mächtigen Hauses der Grafen v. Promnitz mit dem Grafen Johann Erdmann, geb. 1719, u. gest. nach Einigen 4. Juli 1785, nach Anderen 21. März 1785 zu Kehl bei Strassburg, der weibliche Stamm und der ganze Name des alten Geschlechts aber 2. August 1791 mit Agnes Sophie — Erdmann's Grafen v. Promnitz zu Sorau Tochter — aus, welche, geb. 1720, sich 1747 mit Heinrich XXVIII. Grafen zu Reuss-Ebersdorf vermählt hatte. — Die Standesherrschaft Pless war durch Schenkung des letzten Grafen Johann Erdmann schon 1768 an seinen Vetter, den Fürsten Friedrich Erdmann von Anhalt-Köthen gelangt, welcher durch diese Schenkung der Stifter der Linie Anhalt-Köthen-Pless wurde.

Jo. S. Magni Stemmat. Promnitiani ornamenta, 1679. — *Spener*, Herald. spec. S. 299—301 und Tab. 12. — *Hübner*, III. Tab. 984. — *Seifert*, Genealog. adel. A. und K. S. 413—19 und Desselben Ahnentaf. 1. Tab. 40. — *Sinapius*, I. S. 93 und II S. 178 — *Gauhe*, I. S. 1719—23. — *Zedler*. 29, S. 806—819. — *J. G. Estor*, aus Urkunden gezog. Nachricht. von dem gräfl. und freiherrl. Geschl. der v. Promnitz, in Desselben Kleinen Schriften, III. S. 575—734. — N. Pr. A.-L. IV. S. 57 und 58. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 230. — *Siebmacher*, I. 29: F. H. v. P. und 56: v. P., Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 496—500. — W.-B. d. Sächs. St. IV. 2.

Promnitz v. Promnitzau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Johann Wilhelm Promnitz, k. k. Rittmeister, mit: v. Promnitzau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Pronath, Pronath auf Offenberg. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 1. Novbr. 1818 für Johann Baptist Pronath, vormaligen Landschaftsverordneten vom Bürgerstande des Rentamts Straubing und Besitzer des Guts Offenberg.

v. Lang, Supplem. S. 133 und 34. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 90.

Prophalow, Prophalus. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. Juli 1721 für Friedrich und Ernst Gebrüder Prophalus, Herren auf Dicking, Grapow und Wolgast unweit Friedeberg in der Neumark. Dieselben sassen zu Wolgast schon 1679.

Freih. v. Ledebur, II. S. 231. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 25.

Prosch. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Octbr. 1786 für Johann Wilhelm Prosch, Rittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. Czettritz. Derselbe starb 1800 als Oberst im Husarenregimente v. Blücher, und hinterliess eine Wittwe, Ernestine v. Prosch, geborene Freiin v. Diebitsch a. d. H. Gross-Wirsowitz — gest. 1849, einen Sohn und fünf Enkel. Der Sohn war Herr des Rittersitzes Hausdorf bei Neumarkt und Landesältester, und ist nach Allem vor 1855 gestorben, da in diesem Jahre Hausdorf sich in anderer Hand befand.

N. Pr. A.-L. IV. S. 58. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 58. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 25.

Proschwitz. Ein früher in Ostpreussen in den Kreisen Memel, Stallupöhnen und Angerburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches aus Schlesien, wo unweit Ratibor ein Rittersitz, Proschowitz, liegt, hergeleitet wird.

Freih. v. Ledebur, II. S. 231.

Prosinowitz v. Schwarzenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Andreas Prosinowitz, k. k. Grenadierhauptmann bei dem Banal-Infanterieregimente, wegen 39jähriger Dienstleistung, mit: v. Schwarzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 245.

Proskau, Proskowski, Pruszkowski, Herren und Grafen. Böhmischer Herren- und Grafenstand. Diplom von 1562 für Johann v. Proskau, Herrn auf Bieta, und Grafendiplom vom 10. Aug. 1678 für Georg Christian Freih. v. Proskau, k. k. w. Geh.-Rath, Kammerherrn und der verw. Königin in Polen, Eleonora, ehemaliger Oberst-Hofmarschall. — Altes, dem polnischen Stamme Lzawa einverleibtes und in Schlesien und Böhmen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Nach Balbin soll dasselbe mit dem ersten Herzoge Czecho nach Böhmen gekommen sein und Kossal, ein Sohn des Radoss, um 750 die Stadt Bilin im leitmeritzer Kreise erbaut haben. Von den drei Söhnen desselben nannte sich der jüngste, Stagmir, Graf v. Bilin, der älteste, Ctibog, erbaute die Stadt Weisswasser und der mittlere, Sudriprav, die Stadt Pokrat u. s. w. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Stanomir, um 1286 Castellan zu Ratibor. Derselbe soll zuerst nach Schlesien gekommen sein und ein Urenkel desselben, Beldus, um 1337 bei den Fürsten zu Oppeln Kanzler, von dem im Oppelnschen gelegenen Schlosse Pruskow den Namen angenommen haben, doch war nach Okolski schon früher im Warschauischen ein altes Adelsgeschlecht Prusskowski zu Prusskowo, Wolica und Peczycka gesessen, und aus diesem stammte nach Allem der obengenannte Stanomir, dessen Nachkommen sich in Oesterreich und Schlesien weit ausbreiteten und zu hohen Ehrenstellen und grossem Grundbesitz gelangten. — Der Mannsstamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, erlosch aber dann, 29. Juli 1769, mit Georg Christoph Gr. v. Proskau, worauf der Enkel seiner Schwester, Caroline Maximiliane Grf. v. Proskau, vermählten Grf. v. Dietrichstein, Carl Maximilian Gr. v. Dietrichstein, als Erbe der Proskau'schen Güter, mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen des gräflichen Hauses Proskau vereinigte, s. Bd. II. S. 496. — Die Herrschaften Proskau und Chrzelitz bei Oppeln wurden später, 1782, vom Hause Dietrichstein an die Krone Preussen verkauft, und bilden jetzt ein königliches Domänenamt.

Okolski, I. S. 120. — *Sinapius*, II. S. 180–185. — *Hübner*, III. Tab. 993. — *Gauhe*, I. S. 1723–25. — *Zedler*, 29, S. 923–924. — N. Pr. A.-L. IV. S. 58 und 59. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 231 — *Siebmacher*, I. 27: Freih. v. Pruschkau, und II. 38: Gr. v. P.

Proskowsky v. Adlerskron, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Procop Proskowsky, k. k. Militair-Verpflegsverwalter, mit: Edler v. Adlerskron.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Prosky, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1780 für Franz Joseph Prosky, niederösterr. Regierungs-Secretair, und für den Bruder desselben, Philipp Carl Prosky, Doctor der Medicin, mit: Edle v., und Ritterdiplom für Letzteren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 243 und Erg.-Bd. S. 192.

Protasi, Prothasi, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Aug. 1770 für Franz Anton Protasi, Besitzer der Herrschaft Montpreis in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192. — *Kneschke*, III. S. 369.

Protzen, Protzen v. Schramm. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. April 1808 für den nachmaligen k. preuss. Brigadier der 6. Artilleriebrigade zu Breslau Schramm, mit: v. Schramm, und Bestätigungsdiplom vom 22. April 1812 für Denselben, mit: Protzen v. Schramm.

Freih. v. Ledebur, II. S. 231. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 25.

Provost, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1822 für Johann Thomas Provost, k. k. Botschaftsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 192 und 93.

Proyt. Ein im 13. und 14. Jahrh. in Westphalen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches auch im Rheinlande begütert wurde und 1635 zu Hambroich unweit Rheinberg und im Issumer Thurm in Linn bei Crefeld sass. Bald nachher ging der Stamm aus.

Freih. v. Ledebur, II. S. 231 und 32.

Pruckberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Franz Xaver Ritter v. Pruckberg. Derselbe, geb. 1747 und aus einem bürgerlichen Geschlechte der Stadt Landsberg stammend, war schon unter dem Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern als Ritter ausgeschrieben worden und wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, als k. bayer. Geh.-Rath und ehemaliger Regierungskanzler in Straubing in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 208. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. und v. Wölckern, Abth. 3.

Pruckel. Reichsadelsstand. Diplom von 1657 für Georg Bruckel, Doctor der Medicin und Arzt zu Regensburg.

Handschriftl. Notiz.

Prüfer. Ein zu Ende des 16. Jahrh. zu den adeligen Familien in Schlesien gezähltes Geschlecht, welches im Breslauischen gesessen war.

Sinapius, II. S. 886. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 232.

Prümmer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Franz Prümmer, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 193.

Prüschenck, Prüschenk v. Lindenhofen, Prüeschenck v. Lindenhoven, auch Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1752 für Philipp Benitzius Prüeschenck v. Lindenhoven, k. k. Repräsentations- und Kammerrath, mit: Edler v. — Eins der ältesten und angesehensten adeligen Häuser in Oesterreich, welches schon 1069 daselbst blühte und aus welchem später die jetzigen Grafen v. Hardegg, s. Bd. IV. S. 195—197, hervorgingen. Dasselbe theilte sich im Anfange des 13. Jahrh. in zwei Zweige. Der erstere besass Steinsdorf, Stettenberg und andere Güter. Aus diesem Zweige wurde Siegmund v. P., kaiserl. Hofmarschall, mit seinem Bruder, Heinrich v. P., 12. Nov. 1503, zu Freigrafen v. Hardegg zu Glatz und im Marchlande erhoben.

Der zweite Zweig sass zu Freistein in Oberösterreich. Freistein wurde 1333 verkauft und dafür Lindenhofen in der Oberpfalz erworben, doch sank durch den 30jährigen Krieg der Wohlstand dieses Zweiges und die Sprossen desselben gingen theils nach Oesterreich wieder zurück, theils wendeten sie sich, nachdem Lindenhofen 1615 wieder verkauft war, nach Gotha, Sulzbach, Nürnberg und nach Hessen. — Zacharias v. P., geb. 1601 und gest. 1679 (nicht, wie Jöcher angiebt, 1654), war herzogl. sachsen-weimarischer Geh.-Rath, eisenachischer Landesdirector und Oberaufseher u. s. w. — Von den Söhnen des hessischen Generallieutenants v. P. starb Ernst Carl Siegmund P. v. L. 1800 als hessischer Generalmajor. Ein älterer Bruder des Letzteren, Wilhelm Siegmund, wurde als Capitain im k preuss. Füselierregimente v. Blumenthal Invalide und ein Hauptmann v. P., früher im k. preuss. Regimente v. Koschenbahr, starb 1790 a. D. — Eine verw. Frau v. P. lebte noch vor mehreren Jahren in Braunschweig.

Bucelini Stemm. Germ. III. — *Struvii* Acta Liter. I. Fasc. V. — *Zeumeri* Vit. Prof. Jenens. — *Gauhe*, I. S. 1725. — *Zedler*, 29. S. 1033 und 34. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 193. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 232. — *Siebmacher*, III. 72 und V. 84 und Supplem. zu Demselben, I. 1 und X. 24.

Prugger v. Brugg. Reichsadelsstand. Diplom von 1686 für Johann Jacob, Johann Friedrich und Johann Bernhard Prugger, mit: v. Brugg.

Handschriftl. Notiz.

Prugger v. Prugghaimb. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Carl Prugger, Bleihandels Gewerke zu Pillersee in Tirol, mit: v. Prugghaimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Pruggner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1620 für Hans Pruggner, niederösterr. Kammerkanzlei-Ingrosisten.

Handschriftl. Notiz.

Prum. Altes, im 14. Jahrh. in Oesterreich vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1359 Küchenmeister und ein Anderer Schenk bei Rudolph IV. Erzherzog von Oesterreich war.

v. Ludewig, Reliq. Mscpt., IV. S. 293.

Pruner. Reichsadelsstand. Diplom von 1654 für Wolf Pruner, kurbayer. Rath.

Handschriftl. Notiz.

Pruner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1722 für Georg Pruner, niederösterr. Wechselgerichts-Beisitzer und Niederlags-Deputirten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Prunner v. Prunnerstein, Ritter und Edle und Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1719 für Joseph Andreas Prunner, steierischen Landstand, mit: Edler v. Prunnerstein, und Freiherrndiplom, ebenfalls von 1719, für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 72. und Erg.-Bd. S. 193.

Prunner v. Prunnerstein, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1732 für Johann Carl Prunner, niederösterr.

Hofkammerrath, mit dem früher schon in die Familie gekommenen Prädicate: Edler von Prunnerstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 193.

Przepisky v. Rhümburg (Richenburg), Freiherren. Böhmischer alter Freiherrnstand. Diplom von 1726 für die Gebrüder Isidor Joseph und Johann Wenzel Przepisky v. Rhümburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 89.

Przichowsky v. Przichowitz, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplome vom 20. Decbr. 1651 für Johann Carl Przichowsky v. Przichowitz; von 1704 für Anton Ferdinand P. v. P.; vom 3. März 1707 für N. P. v. P. und vom 4. Octbr. 1723 für Wilhelm P. v. P., und Grafendiplom von 1759 für Joseph Wenzel Przichowsky Freih. v. Przichowitz, k. k. Kämm., und für den Bruder desselben, Anton Peter P. Freih. v. P., k. k. Geh.-Rath, Doctor der Theologie, Erzbischof zu Emesa, Bischof zu Königsgrätz, nominirten Coadjutor des Erzbisthums Prag, Propsten des Stiftes St. Viti auf dem prager Schlosse, Prälaten des Kgr. Ungarn und infulirten Abt zu Gothal ad Sanctum Georgium, so wie für Felix Ladislaus P. Freih. v. P., wegen altritterlichen und freiherrlichen Geschlechts. — Altes, aus Polen nach Böhmen gekommenes Rittergeschlecht, welches bereits um die Mitte des 16. Jahrh. zu grossem Ansehen und Güterbesitz gelangte. Die freiherrlichen und gräflichen Linien des Stammes sind, so weit die Nachrichten reichen, im 18. Jahrhundert erloschen.

Handschriftl. Notiz. — *Zedler*, 29. S. 1059–61. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 27 u. Erg.-Bd. S. 89. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 7. Graf v. P. und VIII. 6: F. H. v. P. — *Tyroff*, II. 211: Gr. v. P.

Pschorr. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1835 für den Besitzer einer grossen Bierbrauerei in München. Pschorr.

Handschriftl. Notiz.

Psotta v. Bärenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Michael Psotta, Rittmeister im k. k. Cürassierregimente Friedrich Prinz v. Nassau-Usingen, mit: v. Bärenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Puchaim, Buchhaim, Puchheim, auch Freiherren und Grafen. Altes, österreichisches, im 16. Jahrh in den Freiherrn- und im 17. Jahrhundert in den Grafenstand versetztes Rittergeschlecht, welches das Oberst-Erbtruchsessenamt in Oesterreich ob und unter der Enns besass. Dasselbe soll nach Einigen ursprünglich aus Schottland von dem Geschlechte der Cuminier stammen, doch giebt Graf Wurmbrand über den Ursprung der Familie nichts an, er erwähnt aber, dass zuerst Pilgram und Hartmann die Puchaime 1108 in dem steiermärkischen Stiftsbriefe über das Kloster Steiergärsten als Zeugen auftreten. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Alexander P., welcher 1192 mit dem Könige Richard in England in das heilige Land zog und mit demselben in Oesterreich gefangen, bald aber wieder losgegeben wurde. Während seiner Gefangenschaft vermählte er sich mit einem Fräulein v. Meissau, mit welcher er einen Sohn zeugte, Johann P., gest. 1523, der den

Stamm in Oesterreich fortpflanzte. Der Sohn des Letzteren, Albert, erhielt 1276 das obenerwähnte Erbtruchsessen-Amt in Oesterreich, welches bei den Nachkommen verblieb. Mit zwei Söhnen Albert's (II.) schied sich die Familie in zwei Hauptlinien: der Eine, Pilgram, stiftete die Horn-Gellersdorff'sche Linie, und der Andere, Albero, die Linie zu Rabs. — Von Pilgram's Söhnen hinterliess nur Einer, Johann, Nachkommenschaft. Von seinen Enkeln fing Veit den Hornschen Ast an, welcher im 17. Jahrh. wieder ausging, Johann der Jüngere aber setzte die Gellersdorff'sche Hauptlinie fort. Die Sprossen dieser Linie gelangten in kaiserlichen Staats- und Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen, bis dieselbe mit Johann Christoph Gr. v. P., Herrn zu Gellersdorff, kaiserl. General-Feldzeugmeister, 1657 (nach einer andern Angabe 1651) ausstarb. — Albero's Linie, die Linie zu Raps, blühte in vielen, zu ihrer Zeit berühmten Sprossen bis zu Adolph Ehrenreich Gr. v. P. fort, welcher 1664 als kaiserl. General-Feldmarschalllieutenant und Hofkriegsrath starb. Derselbe hatte sich 1652 mit Maria Theresia Grf. v. Losenstein, gest. 1703, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, neun Söhne stammten, von denen aber acht jung starben. So blieb vom Mannsstamme nur Graf Carl Joseph Ignaz, Oberster Erbtruchsess in Ober- und Niederösterreich, übrig, von welchem ein einziger Sohn entspross: Graf Franz Anton, welcher 1718 als Bischof zu Wienerisch-Neustadt als Letzter den alten, früher berühmten Stamm schloss. — Vorher schon, 1711, hatte derselbe dem Melchior Franz Gr. v. Schönborn mittelst Erbvertrags Namen und Wappen seines Stammes zur Vereinigung mit dem Schönbornschen Namen und Wappen überlassen und nannte sich nun Graf v. Puchaim-Schönborn, während die Grafen v. Schönborn sich: Grafen v. Schönborn-Puchaim nannten und schrieben.

Bucelini Stemmat. I. S. 51. — *Valvasor*, I. S. 673. — Gr. *v. Wurmbrand*, I. S. 18, 310 u, 312 — *Hübner*, III. Tab. 775—79. — *Gauhe*, I. S. 1731—36, und II. S. 897—906. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 55—59. — *Zedler*, 29. S. 1149—63. — *Siebmacher*, I. 33: v. Buecheim, Herren und Freiherren.

Puchamer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1639 für den kaiserlichen Officier Puchamer.

Handschriftl. Notiz.

Puchamer v. Puchenstain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1614 für Martius Friedrich Puchamer, mit: v. Puchenstain.

Handschriftl. Notiz.

Puchbaum, Freiherren. Ein in Steiermark seit 1690 vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht.

Schmutz, III. S. 227.

Puchberg, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei [2 und 1] goldene Halbmonde, die Hörner der beiden oben neben einander stehenden Monde sind auswärts, die des unteren aber rechtsgekehrt; links in Silber auf einem grünen Dreiberge ein grün belaubter Baum), Reichs- und erbländ-österr. Ritterstand. Diplom vom 30. Juni 1780 für Johann Matthias Puchberg, k. k. Hofrath und Referendar bei der Rectifications-Commission.

Leupold, I. 3. S. 264. — *Megerle v. Mühlfeld*, III. S. 369 und 70.

Puchberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Johann Michael Puchberg, Grosshändler in Wien, und dessen Bruder, Franz Xaver Puchberg, früher Handelsmann in Passau, mit: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 245.

Puchelsdorff. Ein in den kaiserlichen Erblanden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, um 1738, vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Calendar. St. Adalberti. — *Zedler*, 29. S. 1201.

Puchenegger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1617 für Wolf Puchenegger.

Handschriftl. Notiz.

Pucher. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches auch unter den Namen: Pucher v. Puchen, Pucher und Puchau, Pucher v. d. Buche und Bucher vorkommt. Dasselbe sass bereits 1550 zu Peterwitz unweit Strehlen, 1630 zu Dürr-Jentsch im Breslauischen, 1690 zu Jürtsch bei Neumarkt und noch 1705 zu Kurtzsch im Strehlenschen. Auf Andreas v. d. Buche wurde 1574 eine Münze geprägt, deren Revers das Pucherschen Wappen: von Schwarz und Gold quergetheilt mit einer Buche von gewechselten Farben zeigt. S. auch den Artikel: Bucher, Bd. II. S. 120.

v. Hellbach, II. S. 264 und 65. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 233 und 34.

Puchfelder, Puechfelder. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1597 für Hieronymus Puchfelder, kaiserlichen Lichtkämmerer.

Handschriftl. Notiz.

Puchner, Freiherren (in Blau ein auf grünem Boden rechts emporsteigender, goldener, doppelt geschweifter Löwe, mit den Vorderpranken einen blättrigen Rosenzweig mit fünf Blumen haltend, von denen die drei oberen roth, die beiden unteren weiss sind). Erbländ.-österr. und ungarischer Freiherrnstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 8. Mai 1833 für Anton Freih. v. Puchner, k. k. Obersten, und ungar. Freiherrndiplom vom 19. Febr. 1830 für Denselben. — Oesterreichisches, freiherrliches Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den v. Buchner, Pucher u. s. w. Dasselbe ist sächsischen Ursprungs, aber schon seit alter Zeit in den niederungarischen Bergstädten angesessen, wo Samuel und Simon Puchner vom Könige Ferdinand III., laut Diploms d. d. Pressburg, 11. Juli 1657, zuerst die Armales oder den ungarischen Adel erhielt. — Max Leopold v. P. stand 51 Jahre lang im Bergdienste zu Neusohl und von seinem Sohne, Gottfried v. P., neusohler Bergkammer-Secretair und Beisitzer der Gerichtstafel, stammte der obengenannte Anton v. P. Derselbe, geb. 1779 und gest. 1852 als k. k. Geh.-Rath, General der Cavalerie, Capitain der Arcieren-Leibgarde und 2. Inhaber des k. k. Infanterieregiments, hatte aus erster Ehe einen Sohn: Hannibal Freih. v. P., geb. 1820, Herrn der Donationalgüter Bikal, Marotz und Köblény in Ungarn, baranyaer Comitats, k. k. Generalmajör in zeitl. Pension, welcher, verm. 1859 mit Anna Maria Schulz, geb. 1841, neben einer Tochter, Freiin Leo-

cadie, geb. 1860, den Mannsstamm durch zwei Söhne: Anton, geb. 1861, und Carl, geb. 1862, fortgesetzt hat.

Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1858, S. 287, 1864, S. 391 und 92. und 1864 S. 605. — *Kneschke*, I. S. 34 und 47.

Puchpoeckh v. Binabiburg. Ein schon in bayerischen Lehenbüchern von 1400 vorkommendes, adeliges Vasallengeschlecht, welches fortblühte. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Aloys Puckpoeckh v. Binabiburg, geb. 1775, k. bayer. Salinen-Oberförster zu Marquartstein.

v. Lang, S. 486. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 91.

Puckl. Altes, steiermärkisches, bereits im 14. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 228.

Puechberg, Ritter. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1729 für Johann Anton Niclas v. Puechberg, k. k. Banco-Deputationsregistrator und Taxator.

Megerle v. Mühlfeld, S. 138.

Pufendorf. Schwedischer Adelsstand, als Reichsadel später bestätigt. Adelsdiplome vom 20. Decbr. 1673 (nach v. Meding von 1682) für Esaias Pufendorf, k. schwed. Geh.-Rath und Kanzler, so wie vom 17. Mai 1684 für den jüngeren Bruder desselben, Samuel Pufendorf, k. schwed. Rath und Historiographen, und Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden Adels als Reichsadel von 1756 für Friedrich Esaias Philipp Pufendorf, hannov. Hof- und Kanzleirath und später Vicepräsidenten, und für die Brüder desselben, Carl und Georg Sigismund Pufendorf, unter Bestätigung des den Brüdern ihres Vaters bei Erhebung in den schwedischen Adelsstand verliehenen Wappens: Schild quer- und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1, oben, in Schwarz ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, aufwachsender, goldener Löwe, umgeben von fünf sechsstrahligen, goldenen Sternen; 2, unten rechts, in Blau eine silberne Lilie und 3, unten links, in Gold eine rothe, silbern besamte Rose. — Der obengenannte Samuel v. P. wurde übrigens später, 1694, in den schwedischen Freiherrnstand versetzt. — Der Kanzler Esaias v. P. war ein Sohn des Pastors Jeremias P. zu Flöha bei Chemnitz und seine Tochter, Christiana Veronica v. P., wurde Aebtissin des Klosters Walsrode im Lüneburgischen. — Der Vater der drei Empfänger des Reichsadelsdiploms war der hannov. Ober-Appellationsrath Esaias P. — ältester Sohn des erwähnten Pastors Jeremias Pufendorf, Bruder des k. schwed. Raths Esaias v. P. und des k. schwed. Raths und Historiographen Samuel v. P. — Der älteste Sohn des Vicepräsidenten Friedrich Esaias v. P. war Reichshofrath und der dritte Sohn, Ludolph Friedrich Johann v. P., war Ober-Appellationsrath und sein Sohn, Wilhelm Carl Ludwig v. P., stieg nach des Vaters Tode zu derselben Würde. — Ein v. P., kurhannov. Generalmajor, starb 1799 im 84. Lebensjahre.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 230 und 31. — *v. Meding*, II. S. 448 und 49. — *Tyroff*, II. 183. — W.-B. d. Kgr. Hannover. F. 1 und S. 12. — *Kneschke*, II. S. 349 und 50. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 25.

Puffer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 21. Mai 1853 für Joseph Puffer, k. k. Generalmajor, in Folge seiner anerkannten, vorzüglichen militairischen Leistungen in den Feldzügen von 1848 und 1849, besonders im letzteren Jahre als Commandant des österr.-serbischen Armeecorps in Ungarn. — Derselbe, geb. 1801 zu Wien, später Festungscommandant zu Zara, hatte sich 1843 mit Rosa Feyl-Hartmann, geb. 1826, vermählt, und aus dieser Ehe entspross ein Sohn: Carl, geb. 1854.

Genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser, 1859, S. 601 und 602, und 1864, S. 605 und 606.

Puffka. Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 14. Aug. 1790 für Andreas Johann Puffka, griechischen Kaufmann in Chemnitz.

Handschriftl. Notiz.

Pugnetti, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1735 für Joseph Anton Pugnetti, Obersten bei der k. k. Artillerie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 89.

Puhler v. Weytteneck, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1562 für Reinhard Puhler v. Weytteneck, kaiserl. Hofkammerrath.

Handschriftl. Notiz.

Püchl, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1706 für Franz Christoph Püchl, innerösterr. Ober-Kriegscommissar, und Freiherrndiplom von 1766 für Ferdinand Jacob v. Püchl, jubilirten Landrath in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 89 und 412.

Püchler (in Schwarz ein auf grünem Boden stehender Engel in goldenem Gewande mit silbernen, je mit einem Sterne belegten, ausgebreiteten Flügeln, die Hände vor sich, doch aufwärts gegen einander haltend, im rechten Arme einen Lilienstab führend und auf dem Kopfe mit einem goldenen Sterne geziert). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplome des, der Familie zustehenden Adels von 1654 für Johann Christoph Püchler, und von 1703 für Paul Püchler, kurbraunschw. Geh. Justizrath zu Zelle, in Hannover amtlich bekannt gemacht 21. Juni 1709. Derselbe, welcher mit dem adelig-freien, landtagsfähigen Hofe zu Westendorf und mit dem Kreppauerhofe zu Wiezendorf im Lüneburgischen belehnt worden war, stammte aus einem steiermärkischen Adelsgeschlechte, welches sich im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, der Religionsstreitigkeiten wegen, nach Niedersachsen begeben hatte. Von ihm entspross ein Sohn, Ludwig Johann v. Püchler, welcher als kurbraunschw. Justizrath zu Stade und auf sechs Jahre accordirter herzogl. meklenburg. Geh.-Rath zu Schwerin 1737 im 54. Lebensjahre, mit Hinterlassung von 8 Kindern, starb. Der Stamm blühte noch in das 19. Jahrh. hinein, erlosch aber dann, 11. Juli 1805, mit dem kurhannov. Lieutenant Gustav Gottlieb v. Püchler, Herrn der oben genannten Lehnsgüter der Familie.

Pfeffinger, II. S. 1069 und 70. — *Gauhe*, I. S. 1738: am Schlusse des Artikels: Puckler.

— *Zedler*, 29, S. 1201. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 230. — *Manecke*, Beschreibungen der Städte, Aemter u. s. w. des Fürstenth. Lüneburg. Celle, 1858, II. S. 373 (8), 360 (3) und 470. — *v. Meding*, I. S. 450. — *Tyroff*, II. S. 98.

Püchler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1666 für Abraham Püchler, kaiserl. Rentmeister der Herrschaft Steuer.

Handschriftl. Notiz.

Püchler, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1759 für Johann Christoph v. Püchler, niederösterreichischen Regierungsrath, wegen alten Adels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 138.

Püchler, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1770 für Carl Joseph v. Püchler, k. k. Hofrath und Geh. Cabinets-Secretair, so wie für den Bruder desselben, Johann Christoph v. Püchler, k. k. Rath und Obersthofmarschallamts-Assessor, aus Höchsteigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78.

Püchlern, Püchler, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1704 für Sigmund Ignaz v. Püchlern, böhmischen Hofagenten, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 193.

Pückler, Freiherren und Grafen, auch Fürst (gräfliches Wappen: Schild geviert mit goldenem Mittelschilde und in demselben ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler. 1 und 4 in Gold ein die Sachsen einwärtskehrender, schwarzer Adlersflügel: Stammwappen, 2 und 3 ebenfalls in Gold der Kopf und Hals eines einwärtsgekehrten, gekrönten, schwarzen Adlers), Reichsfreiherrn- und Grafen- so wie preussischer Fürstenstand. — Freiherrndiplom vom 5. März 1655 für Georg v. Pückler auf Schedlau u. s. w. u. s. w,, und Grafendiplom vom 10. Mai 1690 für August Sylvius Pückler Freih. v. Groditz, Herrn auf Schedlau, Lubschau u. s. w., Landesältesten der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, und Fürstendiplom vom 10. Juni 1822 für Hermann Grafen Pückler, Freih. v. Groditz, Herrn auf Branitz u. s. w., k. preuss. Generalmajor unter dem Namen: Fürst v. Pückler-Muskau. — Altes, schlesisches Rittergeschlecht, dessen fortlaufende Stammreihe erst nach der Mitte des 15. Jahrh. nachzuweisen ist, während Nachrichten vor 1334 nicht aufzufinden und die von 1334 bis 1450 nicht zusammenhängend sind. Der nächste, genauer bekannte Ahnherr ist Nicolaus Pöckeler zu Blumenthal unweit Neisse, welcher 1468 Vormund der Kinder des Nickel Pöckeler zu Grunau war und 1488 noch die Güter Groditz und Floste im Falkenbergischen an sich brachte und daher in böhmischen Urkunden Mikulasch, Groditzky oder Flostowsky genannt wurde. Aus der Ehe mit Dorothea Haugwitz v. Niewodnik entspross als zweiter Sohn Nicolaus P. v. und zu Groditz, gest. 1543, verm. mit Dorothea Larisch v. Gross-Simsdorf. Der zweite Sohn desselben war Wenzel P. auf Schedlau, Kleischnitz, Mullwitz und Guhrau, Hauptmann zu Falkenberg und Steinau, gest. 1562. Aus der Ehe desselben mit Magdalena Haugwitz v. Haugwitz stammte Hans P. der Aeltere auf Schedlau, geb. 1550 und gest. 1590, verm. mit Susanna Danwitz v. Johnsdorf, geb. 1556 und gest.

1619. Der Sohn aus dieser Ehe, Hans P. der Jüngere auf Schedlau u. s. w., geb. 1576 und gest. 1638, Landrechts-Beisitzer zu Oppeln, war dreimal vermählt. Aus der ersten Ehe mit Helena Sedlnitzky v. Choltitz, geb. 1582, verm. 1603 und gest. 1630, stammte als sechster Sohn: Freih. Georg auf Schedlau, s. oben. Derselbe, geb. 1623 und gest. 1679, erhielt durch Vermählung mit Salomena v. Frankenberg, verm. 1646 und gest. 1678, die Herrschaft Lubschau, und erwarb noch Heidersdorf, Oberwitz, Rosenthal und Mörschelwitz in den Kreisen Falkenberg, Gr.-Strehlitz und Schweidnitz. Die drei Söhne desselben waren die Freiherren Carl Franz, Maximilian Ernst und August Sylvius. Carl Franz wurde Stifter einer älteren Linie und Stammvater der fränkischen Linie, s. den nachstehenden Artikel: Pückler Limburg, Grafen; Maximilian Ernst starb 1650 auf Reisen und August Sylvius, später Reichsgraf, s. oben, stiftete die jüngere Linie und wurde so der Stammvater der Grafen v. Pückler schlesischer Linie. — Graf August Sylvius, geb. 1657 und gest. 1748, Herr auf Schedlau, Lubschau u. s. w., Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, vermählte sich 1682 mit Luise Maximiliane Freiin v. Nowack a. d. H. Friedland, Erbtochter auf Rosnochau, geb. 1658, jubil. 1732 und gest. 1735. Von den acht Söhnen aus dieser Ehe, wovon vier sehr jung starben, gründeten zwei: Graf Erdmann, der zweitgeborene, und Franz Sylvius, der vierte Sohn, zwei Unterlinien der Familie: es stiftete nämlich Gr. Erdmann die lausitzische Linie zu Branitz, und Gr. Franz Sylvius die schlesische zu Schedlau. — Der Stifter der lausitzischen Linie zu Branitz, Graf Erdmann, geb. 1687 und gest. 1742, Herr auf Branitz, k. poln. und kursächs. Kammerherr, vermählte sich 1718 mit Constantia Henriette Freiin v. Ilgen, gest. 1747. Aus dieser Ehe entspross ein einziger Sohn: Graf August Heinrich, geb. 1720 und gest. 1810, Herr auf Branitz. Derselbe war zweimal vermählt: zuerst 1736 mit Lucia Charlotte Freiin v. Grote, geb. 1722 und gest. 1757, und in zweiter Ehe 1792 mit Charlotte v. Kracht, geb. 1770 und gest. 1844. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn,, Gr. Ludwig, geb. 1754 und gest. 1811, Herr auf Branitz, Standesherr zu Muskau und k. sächs. Geh.-Rath, verm. 1784 mit Clementine Grf. v. Callenberg, Erbtochter auf Muskau, geb. 1770, geschied. 1799 und gest. 1850 als verw. Grf. v. Seydewitz. Der aus dieser Ehe stammende Sohn; Graf Hermann, geb. 1785, wurde, s. oben, Fürst v. Pückler-Muskau. Derselbe vermählte sich 1817 mit Lucie Anna Grf. v. Hardenberg, gest. 1854, doch blieb die Ehe kinderlos. — Der Stifter der schlesischen Linie zu Schedlau, Gr. Franz Sylvius, geb. 1691 und gest. 1754, Herr auf Mangschütz, Bankwitz u. s. w., k. k. Geh.-Rath und Kämm., vermählte sich in erster Ehe 1714 mit Eva Franziska Wilhelmine Grf. v. Burghauss a. d. H. Sulau, geb. 1687 und gest. 1740, und in zweiter 1743 mit Maria Caroline Brigitta Grf. v. Nostiz-Rhineck, geb. 1716 und gest. 1780. Aus erster Ehe stammte, neben zwei jung verstorbenen Söhnen, Graf Erdmann, und aus der zweiten Ehe Gr. Franz Ludwig, geb. 1748 und gest. 1810, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Commandant von Carlsburg. Graf Erdmann, geb. 1720 und gest.

1794, Herr auf Schedlau, Kirchberg, Kleuschnitz u. s. w., k. k. Rittmeister a. D., hatte sich in erster Ehe 1749 mit Luise Grf. v. Pückler-Kirchberg, geb. 1731 und gest. 1751, und in zweiter 1751 mit Charlotte Freiin v. Scherr-Thoss, geb. 1727 und gest. 1796, vermählt. Aus der zweiten Ehe setzten von sieben Söhnen der älteste, ¡Gr. Erdmann, der zweite, Gr. Friedrich Johann Ludwig Erdmann, der vierte, Gr. Carl Franz Christoph Erdmann und der fünfte, Maximilian Wilhelm Erdmann, das Geschlecht fort. Gr. Erdmann, geb. 1755 und gest. 1819, Herr auf Schedlau, Rogau, Jacobsdorf u. s. w., k. preuss. Premierlieutenant a. D., vermählte sich 1791 mit Johanna v. Czettritz und Neuhauss, geb. 1769 und gest. 1834, Gr. Friedrich Johann Ludwig Erdmann, geb. 1756 und gest. 1806, Herr auf Lubschau, Stubendorf u. s. w., und zuletzt auf Gimmel, k. preuss. Premierlieutenant a. D., 1784 mit Christiane Auguste Charlotte Freiin v. Erlach, geb. 1769 und gest. 1817, Gr. Franz Christoph Erdmann, geb. 1759 und gest. 1796, Herr auf Rosnochau, Bielau, Tannhausen u. s. w., k. preuss. Premierlieutenant a. D. und Landschaftsdirector der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, 1787 mit Luise Auguste v. Czettritz und Neuhauss, geb. 1766 und gest. 1793, und Gr. Maximilian Wilhelm Erdmann, geb. 1762 und gest. 1845, Herr auf Boelau und Borislawitz, k. preuss. Hauptmann a. D., in erster Ehe 1790 mit Helene v. Rothkirch, geb. 1772 und gest. 1804, und in zweiter 1806 mit Johanna Nepomucena Grf. v. Larisch, geb. 1782 und gest. 1810. Von diesen vier Brüdern stammen die gesammten späteren Glieder der gräflich Pücklerschen Familie schlesischer Linie ab. Weiteres über diese Linie ergiebt die unten angeführte, die Familie betreffende Monographie, welche, für Bearbeitung von Familiengeschichten mustergültig, nach Allem eine Frucht der grossen Thätigkeit des k. preuss. Staatsministers a. D. Erdmann Gr. Pückler, Freih. v. Groditz, Herrn auf Schedlau, Grodifz u. s. w. ist, auch sind nach dieser Arbeit in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart die Nachkommen der genannten vier Brüder zusammengestellt worden. Von des Grafen Franz Sylvius Sohne aus zweiter Ehe, dem Grafen Franz Ludwig, s. oben, erwuchs ein Zweig des Pücklerschen Stammes in Ungarn und Oesterreich, doch gingen von demselben stets nur unvollständige Nachrichten bei der Familie ein, und später waren dieselben gar nicht mehr zu erlangen, bekannt war nur, dass Graf Franz Ludwig, neben einer Tochter, vier Söhne hinterlassen hatte. Aus seiner ersten Ehe entsprosste Gr. Wilhelm Friedrich, geb. 1783, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant a. D., aus der zweiten Ehe aber stammten die Grafen Joseph Franz Carl, geb. 1799, Julius Caesar, geb. 1801, und Rudolph Ernst, geb. 1805, welche sämmtlich in die k. k. Armee eintraten. — In Bezug auf den jetzigen Personalbestand des jüngeren, schlesischen Astes (Graf Pückler v. Groditz) der schlesischen und lausitzer Linie, welche, reich an Sprossen und Gütern, in vier Zweigen blüht, ist auf die genealog. Taschenbücher der gräfl. Häuser zu verweisen.

Sinapius, II. S. 185. — Europäische Fama, Part. 59 (eine ausführlichere Nachricht von dem Geschlechte). — *Gauhe*, I. S. 1737 und 38. — *Zedler*, 29, S. 1202. — *Jacobi*, 1800, II. S. 85—87. — N. Pr. A.-L. IV. S. 59—64. — Geschlechtsfolge der Familie Pückler, 1450—1850.

… III. Die Grafen aus Schle- … Genealogie von höchster Be- … — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 234. … und Histor. Handb. zu Dem- … S. 185, 1849, S. 178 und 1866. — … v. P. — W.-B. d. Preuss. Monarch., …

… quadrirter Schild mit Mittelschild und … quadrirter Schild mit Mittelschilde das … Wappen der Grafen v. Pückler. … vier aufsteigende, silberne Spitzen … und 2 und 3 in Blau fünf, 3 und 2, sil- … der Grafen v. Limpurg und der Gan- … Die Grafen v. Pückler-Limpurg bilden die … des gräfl. Pücklerschen Hauses, s. den … Der Stifter dieser Linie war Graf Carl Franz, … Georg. Der Sohn des Ersteren, Gr. Chri- … erwarb die fränkischen Besitzungen der reichsun- … reichsritterschaftlichen Canton Altmühl eingetra- … Farrnbach und Brunn nebst Tanzenhaide und … Personalist in das Fränkische Grafencollegium ein- … Gemahlin desselben, Caroline geborene Grf. v. Löwen- … war mitregierende Grf. v. Limpurg-Sontheim und … die erste Gemahlin des ältesten Sohnes aus dieser Ehe, … Friedrich Philipp Carls, Maria Friederike Amöne, Gräfin … Löwenheer, succedirte in einem Antheile an der reichsstän- … Herrschaft Limpurg: an Limpurg-Sontheim-Gaildorf und Sont- … Sontheim. Derselben folgte in diesem Besitze 1765 ihre … Caroline, und Letzterer, als sie 1787 unvermählt gestorben, … Rechtsstreite, der Vater, s. oben. Derselbe kaufte 1802 … Waldecksche und gräfl. Solms-Assenheimsche Antheile an … Herrschaft Limpurg und hatte demnach Theil an der Stimme der … schen Allodial-Erben im fränkischen reichsgräflichen Colle- … Durch die Rheinbund-Acte gelangten die limpurgischen Be- … standesherrlich unter württembergische Staatshoheit. Die … ritterschaftlichen Güter Burg-Farrnbach und Brunn waren von … 1796 der Landeshoheit des Fürstenthums Ansbach unterwor- … mit welchem dieselben 1806 unter bayerische Souverainetät kamen. … Besitzungen in Württemberg wurden als standesherrlich anerkannt. … Declaration vom 17. Aug. 1832 bildete das gräfliche Haus Pück- … Limpurg, hinsichtlich der Besitzungen im Kgr. Württemberg, ein … dominat in drei, jetzt aber nur noch zwei Stämmen, deren Häupter … Prädicat: Graf und Herr führen, während alle Nachgeborenen sich … des Titels: Graf zu bedienen haben. Auch Burg-Farrnbach nebst … Brunn ist Condominat. — In Bezug auf die genealogischen Verhältnisse … Familie gehört hierher Alles, was, s. den vorstehenden Artikel, … hinsichtlich der schlesischen und lausitzer Linie des Hauses Pückler … über Nicolaus I und II, Wenzel, Hans I und II und über den Freiherrn … Georg gesagt worden ist. Des Letzteren ältester Sohn stiftete die hier … in Rede stehende Linie. Derselbe, Carl Franz Freih. v. P., durch

Diplom vom 10. Mai 1690 Reichsgraf Pückler v. Groditz, geb. 1648 und gest. 1708, Herr auf Burg-Farrnbach, Brunn, Tanzenhaide u. s. w. k. poln. und kursächs. w. Geh.-Rath, fürstl. brandenburg-bayreuthscher Geheimeraths-Präsident u. s. w., vermählte sich in zweiter Ehe 1705 mit Anna Maria Freiin v. Lichtenberg, geb. 1682 und gest. 1708, und aus dieser Ehe entspross Gr. Christian Wilhelm Carl, geb. 1705 und gest. 1786, k. k. Kämm., Herr auf Burg-Farrnbach u. s. w., vermählt 1737 mit Caroline Grf. v. Löwenstein-Werthheim zu Virneburg, mitregier. Grf. zu Limpurg-Sontheim, s. oben, geb. 1719 und gest. 1793. Der älteste Sohn Beider, Graf Friedrich Philipp Carl, geb. 1740 und gest. 1811, k. k. w. Geh.-Rath, k. württemb. Feldzeugmeister, Herr auf Limpurg, Burg-Farrnbach u. s. w., vermählte sich in erster Ehe 1764 mit Maria Friederike Amoene Grf. v. Welz und Limpurg, geb. 1739 und gest. 1765 und in zweiter 1780 mit Luise Ernestine Freiin v. Gaisberg-Helfenberg, geb. 1759 und gest. 1835. Von den fünf Söhnen aus zweiter Ehe, den Grafen: Carl, Friedrich, Ludwig, Christian und Albert, sind die zwei Letzteren unvermählt gestorben und die Nachkommenschaft des ältesten Sohnes, des Grafen Carl, ging mit dem ältesten Sohne desselben, dem Grafen Gustav, schon 20. April 1833 wieder aus. Die Grafen: Friedrich, geb. 1788 und Ludwig, geb. 1790 und gest. 1854, haben den Stamm fortgesetzt und in zwei Linien geschieden: in die ältere oder Friedrichsche und in die jüngere oder Ludwigsche. Der jetzige Personalbestand ist im Goth. geneal. Taschenb. nachzusehen. — Die im vorstehenden Artikel angeführten, das Gesammthaus Pückler betreffenden Werke und nächstdem:

Biedermann, Fränkische Grafen, I. Tab. 127 und Desselben Canton Altmühl, I. Verzeichniss. — *Masch*, S. 129 und 30. — Geneal.-histor.-statistischer Almanach, Weimar, 1832, S. 368 — 70. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 55—58. — Goth. Hofkalender 1848, S. 269 und Goth. geneal. Taschenb. 1866. — *Tyroff*. I. Tab. 151 und 153. und *Siebenkees*, I. S. 77 —79. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 98 und v. Wölckern, Abth. 1. — W.-B. d. Kgr. Württemberg: Gr. v. P.-L.

Pühler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1614 für die Gebrüder Johann und Arbinier Pühler und von 1631 für Johann und Lucas Pühler, aus den kaiserlichen Erbstaaten.

Handschriftl. Notiz.

Puig, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1752 für Gabriel Puig aus Catalonien.

Handschriftl. Notiz.

Pündter zur Au. Steyermärkisches, besonders im 16. Jahrhundert vorgekommenes Adelsgeschlecht, nach Allem wohl zur Familie v. der Au, s. Bd. I. S. 133: Au, Wiellinger v. der Au, gehörig.

Prevenhueber, Annal. Styrens. S. 258. — *Zedler*, 29, S. 1204.

Pürck, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1710 für Adam Ernst v. Pürck, Assessor des k. k. Kammergerichts.

Handschriftl. Notiz.

Pürcker v. Pürckhain, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Vincenz Pürcker, k. k. Obersten, mit: Edler v. Pürckhain. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zest stand Moritz Pürker

Edler v. Pürckhain als Major in der k. k. Infanterie und Vincenz P. Edler v. P. als Major im k. k. Genie-Stabe.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Pürckh v. Grienfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1631 für Hans Adam Pürckh aus den kaiserlichen Erblanden, mit: v. Grienfeld.

Handschriftl. Notiz.

Pürckmair. Reichsadelsstand. Diplom von 1610 für Hilarius Pürckmair, bayerischen Rath.

Handschriftl. Notiz.

Pürscher, Piersch, Piers. Altes, krainer Adelsgeschlecht, welches noch 1605 das Schloss Hartenstein in der Grafschaft Cilley besass. Hans Piersch erschien 1527 unter den vielen vom Adel aus Krain, welche, als Ferdinand I. zum Könige von Böhmen erwählt war, auf sein Begehren zu dem Einzuge in Prag kamen. Später, nachdem die Grafschaft Cilli als ein Kreis dem Herzogth. Steiermark einverleibt war, verliess, der Religion wegen, das Geschlecht Steiermark und kam in das Magdeburgische, wo der Letzte des Mannsstammes, Caspar v. Pürschner, 1626 mit Anna Sophie v. Zinck aus Stassfurth verheirathet, später mit Hinterlassung einer Tochter verstarb, welche sich mit Wilcke Albrecht v. Schladen vermählte.

Valvasor, II. S. 113 und 333. — *v. Meding*, I. S. 450 und 51.

Pürtzl v. Pürkenhain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Andreas Heinrich Pürtz, Grenadier-Oberlieutenant im k. k. Infanterieregimente Graf Gyulay, mit: v. Pürkenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Püttner, Püttner auf Reitzenstein. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 2. Jan. 1819 für Georg Gottlob Reginant Püttner, Besitzer des Landguts Reitzenstein.

v. Lang, Suppl. S. 134.

Püttner, Püttner v. Issingau und Eichenstein. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 29. Sept. 1819 für Adam Daniel Püttner, vormal. markgräfl. bayreuthschen Process-Rath und Besitzer der drei Rittergüter Issingen, Eichenstein und Planckenstein, mit: Püttner v. Issingen und Eichenstein.

v. Lang, Supplem. S. 134. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 91.

Pütz, zum Pütz, auch Freiherren. Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1618 für Johann Pütz und vom 9. October 1635 für den Bruder desselben, Bernhard Sigismund zum Pütz, beider Rechte Doctor, jülichschen Vicekanzler, Comes palatinus u. s. w. Der Sohn desselben lebte auf den Gütern und der Enkel, Theodor Wilhelm Franz v. Pütz, seit 1731 Freiherr und Reichskammergerichts-Beisitzer zu Wetzlar, würde 1746 in die rheinische Reichsritterschaft aufgenommen. Die Familie brachte im Rheinlande die Güter Steprath bei Düren, Hemmerich unweit Bonn, Gr. Aldendorf und Barlo an sich und später wurden, bei Anlegung der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz laut Eingabe d. d. Cöln 12. Jun. 1829 in die Freiherrnclasse derselben

unter Nr. 27 eingetragen: Johann Arnold Hermann Freih. v. und zum Pütz und Clemens August Freih. v. und z. Pütz.

Handschriftl. Notiz. — *Ranft*, geneal. Archiv, 1736, S. 633. — *Zedler*, 29, S. 1217. — N. Pr. A.-L. V. S. 372. — *Fahne*, I. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 239. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 28. — *Tyroff*, I. 147. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 99, Nr. 198 und S. 92.

Pützl v. Burgthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Andreas Pützl, Burgverwalter zu Eger, mit: Edler v. Burgthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 245.

Pulciani v. Glücksberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Philipp Pulciani, Lotto-Administrator zu Botzen, mit: v. Glücksberg.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 412.

Pulian, Poulian. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom für D. Johann Philipp Pulian, k. preuss. Geh. Justizrath und Director des Criminal-Collegii. Derselbe starb 1734. — Von seinen Söhnen war Friedrich Samuel Otto v. Pulian kursächs. Hauptmann. — Die Familie war noch 1824 in Pommern zu Strützmin unweit Belgard gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 234 und 35 und III. S. 326.

Pulpan, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1797 für Johann Pulpan, böhmischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 193.

Pulpan v. Feldstein, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1813 für Joseph Pulpan, Gutsbesitzer in Böhmen, mit: v. Feldstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 193.

Pulsgauer. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft besass.

Schmutz, III. S. 230.

Pulst. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Juli 1670 für Hieronymus Pulst.

Handschriftl. Notiz.

Pulszky v. Cselfalva, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1800 für Daniel Ferdinand Pulszky v. Cselfalva, Major im k. k. Generalstabe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78.

Punzendorf. Fränkisches, früher dem Reichsritter-Canton Gebürg einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 354—56.

Pupeczek v. Löwenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Carl Ferdinand Pupeczeck, k. k. Oberhofpostamts-Verwalter zu Innsbruck, mit: v. Löwenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Pupfheber. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1689 für Johann Pupfheber, kaiserlichen Quecksilber- und Kupfer-Administrations-Buchhalter.

Handschriftl. Notiz.

Pupier v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Franz Ludwig Pupier, Doctor der Arzneikunde und Landschafts-Physikus zu Mölk, mit: v. Sternfeld. Der Vater desselben hatte sich aus Lyon nach Wien begeben und daselbst als Kaufmann sich niedergelassen.

Handschriftl. Notiz.

Pureib. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes Geschlecht, welches zu Raba sass.

Schmutz, III. S. 230.

Purgai, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Ignaz Ernst Purgai, Besitzer der Herrschaft Eibiswald in Steiermark, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 138.

Purgauer v. Steyenburg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1825 für Franz Purgauer, k. k. Rittmeister, mit: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Purger v. Purg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden Adels von 1729 für Michael Purger v. Purg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 412.

Purgold, Purgolt, Purgold v. Löwenhardt, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1645 für Valentin Purgolt zu Wülfersheim, mit: Edler v. — Edle v. Purgold kommen schon 1383 vor.. Ein in die Familie gekommener, kaiserlicher Adelserneuerungsbrief von 1621 bezieht sich auf ein älteres, vom K. Maximilian II. gegebenes Adelsdiplom. — In einer Purgold'schen, von 1593 bis 1776 gehenden Stammtafel kommen v. Purgold in der Wetterau, im Hannoverschen, Ansbachischen, Bayreuthschen, Eisenachischen, Meiningenschen, Gothaischen, so wie in kurpfälzischen, preussischen, schwedischen, französischen und lothringenschen Diensten vor. Letztere schrieben sich: Purgold v. Löwenhardt. Die im Gothaischen lange schon bekannte Familie Purgold scheint ein Zweig des alten Stammes gewesen zu sein, welcher den Adel abgelegt hatte.

Handschriftl. Notiz. — Eine in den Papieren der gothaischen Familie Purgold erwähnte Schrift: de nobili gente Purgoldorum war von der Redaction nicht zu erlangen. — *Siebmacher*, V. 345.

Purgstall, Burgstall, Freiherren und Grafen. Altes, krainer Adelsgeschlecht, welches nach Annahme der Familie aus Bosnien stammen sollte und 1632 den erbländ.-österr. Freiherrnstand, und später den Grafenstand erlangte. Als Stammhaus wird Burgstall, 3 Meilen von Laibach, angenommen, und da auch in Tirol ein Schloss dieses Namens liegt, von welchem eine Familie den Namen v. Burgstall annahm und aus der 1346 Volkmar, erster Burggraf und Landeshauptmann an der Etsch, sich: Spaur nannte, so ist es wohl anzunehmen, dass letztere Familie eines Stammes mit den v. Purgstall sei. In Oesterreich breitete sich das Geschlecht schon, wie Gr. v. Wurmbrand angiebt, im 14. Jahrhundert aus, in welchem Philipp v. P. um 1354 und George v. P. 1460 lebte. Die fortlaufende Stammreihe be-

ginnt Bucelinus schon mit Siegwaldus P. zu Ausgange des 13. Jahrhunderts. — Von den Nachkommen desselben wurde Joachim P., — ein Sohn des kaiserl. Obersten Adam P. — unter Kaiser Friedrich III. Feldmarschall, und von ihm entspross: Mauritius P., kaiserl. Geh.-Rath. Erasmus P. war zur Zeit des K. Maximilian I. Oberster und Commandant in Ungarn. — Gegen Ausgang des 17. Jahrh. lebte Johann Adam Graf v. P. als kaiserl. Oberst und Kämmerer. Von demselben stammte Graf Wenzel, welcher ebenfalls kaiserl. Kämmerer wurde. Von Letzterem entspross: Graf Wentzel Carl, innerösterr. Hofmarschall und Landesverwalter der gefürsteten Grafschaft Görz, welcher 1739 k. k. Geh.-Rath wurde. Der Stamm blühte fort und in die erste Hälfte de- 19. Jahrh. hinein, erlosch aber später, 1821, im Mannsstamme. Nachher ging auch ganz der Name des alten Geschlechts mit Johanna Grf. v. Purgstall, geborene Cranstown aus, welche laut Testaments vom 16. Juni 1832 zum Erben ihrer Herrschaft Hainfeld in Steiermark den k. k. Hofrath und Hof-Dolmetscher Joseph v. Hammer, s. den Artikel: Hammer-Purgstall, Freiherren, Bd. IV. S. 177 und 178, unter der Bedingung zum Erben einsetzte, dass derselbe Namen und Wappen der erloschenen Grafen v. Purgstall mit seinem angeborenen Namen und Wappen vereinige, welche Vereinigung durch kaiserliche Erlaubniss vom 11. März 1835, und zwar unter Erhebung in den erbländ.-österr. Freiherrnstand, gestattet wurde.

Gr. Wurmbrand, Collect. geneal. Austr., S. 121. — *Gauhe*, I. S. 1739 und 40: nach *Bucelinus*, *Gr. Brandis* und *Valvasor*. — *Zedler*, 29, S. 121. — *Schmutz*, III. S. 231—33. — *Joseph v. Hammer*, Denkmal auf das Grab der beiden letzten Grafen v. Purgstall. 1821.

Purk, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1781 für Carl Edlen v. Purk.

Megerle v. Mühlfeld, S. 138.

Purkh, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Franz Purkh, Secretair des k. k. Obersthofmarschalls-Gerichts, und für den Bruder desselben, Carl Purkh, mit: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Purrick v. Utlede (Utlethe), Burrick v. Utlede. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches wohl in, oder nicht weit von dem Dorfe Uthlede lebte, da es sich nach demselben schrieb. Nicol aus Burrick v. Utlede lebte 1372.

Mushard, S. 437. — *v. Meding*, II. S. 449.

Purtschner v. Eschenburg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1817 für Franz Xaver v. Purtschner, k. k. Geh.-Rath und Appellationsgerichts-Präsidenten in Tirol und Vorarlberg, mit: v. Eschenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 138.

Purtschner v. Lobenstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Paul Purtschner, Inhaber der Papiermühle zu Rehberg und Arendator des gräflich Starhemberg'schen freien Edelsitzes Mühlhof, wegen seiner Commercialverdienste, mit: Edler v. Lobenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 244.

Purutzev, Pirutzky. Altes, schlesisches Adelsgechlecht, wel-

ches im Wohlau'schen gesessen war. — Sigismund Purutzey v. Puruschen (das jetzige Peruschen) starb 1594.

Sinapius, I. S. 739. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235. — *Siebmacher*, II. 51: Pirutzky, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 449.

Pury, auch Freiherren. Adels- und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom von 1709 für die aus einer alten neuenburgischen Patizierfamilie stammenden: David, Daniel, Josia und Alphons Pury, und Freiherrndiplom vom Könige Friedrich II. von Preussen für David v. Pury.

Leu, Schweiz. Lexicon, XIV. S. 688—90. — *Lutz*, Nekrolog denkwürdiger Schweizer, S. 402—413. — N. Pr. A.-L. IV. S. 64 und 65. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II. 54: Freih. v. P. und IV. 25: v. P.

Pusch (in Blau auf grünem Boden ein Wald oder Busch, aus welchem ein goldener Löwe hervorbricht). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, ganz verschieden, wie schon das Wappen zeigt, von der Familie v. Busch, so wie von anderen Familien v. Pusch, mit und ohne Prädicate. — Das hier in Rede stehende Geschlecht schied sich in die Häuser Gross-Schwein im Glogauischen, aus welchem die Zweige zu Gräditz und Klein-Logisch im Glogauischen und Mittel-Dambritsch im Striegauischen hervorgingen, so wie in die Häuser Hengwitz im Wohlau'schen und Göllendorf im Oelsnischen. — Nicol v. Pusch, des glogauischen Fürstenthums Landesältester war 1499 Herr auf Gross-Schwein und kurz vorher kommt Heinze P. als Landrichter des Kreises Schwibus vor. Franz v. P., gest. 1604 unvermählt, Herr auf Gross-Schwein, kaiserl. Stabsofficier, wurde, als Feldmarschall Freih. Christian v. Tieffenbach 1594 die Türken bei Hatwan in Ungarn geschlagen, von demselben an den K. Ruolph zur Meldung dieses Sieges abgeschickt und erhielt eine goldene Kette, welche, nach seiner Bestimmung, von der Familie auf dem Schlosse Gross-Schwein aufbewahrt werden sollte. — Das Geschlecht, welches später, um dasselbe von gleichnamigen Familien zu unterscheiden, nach dem Walde oder Busche im Wappen, den Namen „die grünen Pusch" erhielt, sass bereits in Schlesien 1499 zu Gross-Schwein, 1550 zu Braunau unweit Guhrau, und zu Kauer im Glogauischen, erwarb dann mehrere andere Güter, war noch 1687 zu Klein-Lagisch, ebenfalls im Glogauischen, und zu Rohnicken unweit Guhrau begütert, und kam auch nach Ostpreussen, wo es schon 1553 Eiserwagen im Wohlau'schen nnd Maschkau, und noch 1687 Siewken im Angerburgschen inne hatte. — Nach in Siegelsammlungen befindlichen Lackabdrücken hat die Familie noch in das 18. Jahrhundert hineingeblüht.

Lucae, Schlesische Chron. S. 1852. — *Sinapius*, I. S. 739 und II. S. 887. — *Gauhe*, I. S. 1741 und 42. — *Zedler*, 29, S. 1733. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235. — *Siebmacher*, I. 58: vom Busch, Schlesisch.

Pusch (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Schwarz und Silber sechsmal der Länge nach gestreift und links in Blau ein auf einer Krone stehender, gekrönter, goldener Löwe). Ein zu dem Adel in Ostpreussen zählendes Geschlecht, welches im Kr. Fischhausen mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe sass nach Rauer noch 1857 im erwähnten Kreise zu Schugsten, Polkehnshof (Kölmergut) und Eisselbit-

ten und ist, wie schon das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie ganz verschieden.

Freih. v. Ledebur, II. S. 235 und III. S. 326.

Pusch, Pusch v. Gemsfeld (Gaemsfeld) Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, schwarzer Steinbock und unten in Silber drei schrägrechte, blaue Balken). Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch um 1728 blühte und auch zu dem schlesischen Adel gerechnet wurde.

Sinapius, II. S. 897. — *Gauhe*, I. S. 1741. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235 und III. S. 326. — *Siebmacher*, III. 92.

Pusch v. Puschenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Matthias Pusch, k. k. Capitain-Lieutenant bei der Garnisons-Artillerie, mit: v. Puschenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Pustar, Putztar, früher Holsten (Schild quergetheilt: oben in Silber drei neben einanderstehende, blaue Lilien und unten von Roth und Silber geschacht). Altes, schon 1320 blühendes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in einer Linie von dem Sitze Pustar im Fürstenth. Caminschen Kreise, in der anderen Linie aber von dem Gute Stoikow den Namen annahm. Die Familie Pustar brachte auch die Güter Gervin, Trienke, Dünow, Kammin und Marquardtsmühle im Caminschen an sich, besass noch 1784 Gervin und hatte auch im Kr. Naugard in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die Güter Döringshagen und Düsterbeck erworben. — Zu diesen pommerschen Stamme gehörte wohl Vicislaus P., des deutschen Ordens Comthur zu Danzig und um 1444 Statthalter des Grossmeisters zu Danzig. — Als Herr auf Pustar kommt zuletzt Heinrich Wilhelm v. Pustar vor, welcher das bei Colberg gelegene Gut Pustar 1705 übernahm. Derselbe starb 1729, worauf die Wittwe die Besitzung an den k. preuss. Consistorial-Rath Bogislav Liebeherr verkaufte. — Früher hatte die Familie auch in der Priegnitz die Güter Gottschow und Ponitz erworben.

Gauhe, I. S. 1742 und 43: nach *Micrael* und *Hartknoch*, Preuss. Historie. — *Zedler*, 29, S. 1737. — *Brüggemann*, I. 11. Hauptstück: das Wappen nach Elzow. — N. Pr. A.-L. II. S. 427: Holsten und IV. S. 65. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235 und III. S. 326. — *Siebmacher*, V. 163.

Puster, Poster (Schild quergetheilt: oben Silber, ohne Bild und unten in Blau über einander drei gewellte, silberne Querströme). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nach Allem eines Stammes mit der früher in Thüringen und Franken vorgekommenen Familie Pustir, Puster, Poster und Pustar. Heinrich Pustir tritt 1323 urkundlich als Zeuge auf und 1445 erscheinen als Zeugen die Gebrüder Hans Dietrich und Nicol v. Puster. Andreas v. Puster wird 1448 in einer Grenzscheidung zwischen Kurfürsten Friedrich zu Sachsen und dem Bruder desselben, Herzog Wilhelm zu Sachsen, auf Seiten des Ersteren genannt. Nicol v. Puster, Comthur-Herr und Rhodiser Ritter, gab 1468 das Gut Lobdaburg, welches er pfandweise besessen, seinem Landsherrn wieder, wobei Bayer, Geograph. Jenens., angiebt, dass die Edlen v. Puster 1491 ihren Sitz von Mittel-Lobdaburg nach Drackendorff verlegt hätten und so sagt denn auch Salver, S. 452, die Sprossen des Stammes

nennen sich Püster, Peustern, auch Postern und haben 1491 ihren Rittersitz Mittel-Lobdenburg nach Drackendorf verlegt und sich nach letzterem Gute geschrieben. Heinrich v. Puster kommt 1564 als Präsident der Stifts-Regierung zu Zeitz vor, und Henricus Puster, Decanus des Hochstifts Naumburg, starb 28. Aug. 1596. — Später wird das Geschlecht von thüringischen Chronisten nicht mehr erwähnt. — In Schlesien rechnet Sinapius die v. Puster oder Poster unter die vornehmsten adeligen Geschlechter, und glaubt, dass die Familie wahrscheinlich aus Böhmen mit dem Sohne des Königs Georg Podiebrad, Heinrich I., erstem Herzoge in Münsterberg, dahin gekommen und sich dann im Münsterbergischen und Oelsnischen ausgebreitet und die Güter Pielau, Woitzdorf, Görlitz, Ramischau, Gr. Raake und Wildschütz erworben habe. — Melchior Poster war nach Grosser, III. S. 27, Hofrichter des Markgrafenth. Ober-Lausitz und Melchior P. 1537 herzogl. münsterb.-ölsn. Rath und Hofmarschall. Der Bruder des Letzteren, Christian v. P. auf Woitsdorf, kommt 1547 als Rath am eben genannten Hofe vor und hinterliess unter Anderen drei Söhne: Hans v. P. auf Pielau, dessen Enkel, Wolff Caspar v. P. auf Görlitz und Wildschütz um 1664 herzogl. württemb. Rath und Landes-Aeltester war, Georg v. P., Burggraf zu Wohlau und Heinrich v. P. auf Görlitz. Mit einem Enkel des Letztgenannten, Hans Heinrich v. Puster, k. preuss. Oberst-Wachtmeister, erlosch 14. Nov. 1708 zu Cortryck in Flandern das ganze alte Geschlecht.

Sinapius, I. S. 742 und II. S. 897. — *Gauhe*, I. S. 1742. — *Zedler*, 29, S. 1737 und 38. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235. — *Siebmacher*, I. 56: Die Poster, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 484 und 85: Peuster v. Drackendorf, auch Poster und Puster.

Puswald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1842 für G. B. Puswald, k. k. Hofrath.

Handschriftl. Notiz.

Putbus, Puttbus, Freiherren, Grafen und Fürsten. Dänischer Freiherrn-, Reichs- und schwedischer Grafen- und schwedischer, im Kgr. Preussen anerkannter Fürstenstand, mit dem Prädicate: Durchlaucht. Freiherrndiplom von 1672 für die dänische oder Pridborische Linie der Familie und zunächst für Malte v. Putbus, mit dem Prädicate: Baron v. Einsiedelsburg und Kiorup; Reichsgrafendiplom vom 13. Dec. 1727 für den genannten Malte Freih. v. Putbus (welcher schon 1723 seinem Sohne, dem Freih. Moritz Ulrich, die Herrschaft Putbus abgetreten hatte) und für seine Nachkommen, und schwedisches Grafendiplom für dieselben und schwedisches Fürstendiplom vom 25. Mai 1807 für Malte Wilhelm Grafen v. Putbus — einem Sohne des Grafen Malte Friedrich, welcher das Landmarschallamt im Herzogthum Vorpommern und im Fürstenthum Rügen erblich erhalten und Enkel des Grafen Moritz Ulrich — so wie für seine Nachfolger im Majorate, welches Diplom, nachdem Schwedisch-Pommern 1815 an die Krone Preussen gekommen, König Friedrich Wilhelm III. von Preussen, mit Verleihung des Prädicats Durchlaucht für den jedesmaligen Fürsten, bestätigte. Eine neue Bestätigung erfolgte durch königl. Cabinetsordre vom 4. März 1860. — Das Haus zu Putbus ist eine apanagirte Linie der alten Fürsten der Insel Rügen und eines Theils der Festküste von

Pommern und nimmt als Ahnherrn den apanagirten Prinzen Stoislaff I. an. Der Enkel desselben, Borante, schloss 1249 mit Jaromar II., dem Enkel des Bruders seines Grossvaters, einen Erbvergleich, nach welchem ihm, als besonderes oder apanagirtes Besitzthum, das Schloss Putbus, funfzehn Dörfer, die Grafschaft Streye, die Halbinsel Jasmund und andere Güter überlassen wurden und zwar so, dass Borante und die Nachkommen desselben die abgetretenen Besitzungen mit gleichen Gerechtsamen, wie der Fürst v. Rügen seine Ländereien, besitzen und dass nie etwas wieder an die Fürsten v. Rügen gelangen sollte. Borante und die Nachkommen desselben nannten und schrieben sich einfach von ihrem Sitze, dem Schlosse Putbus, Herren zu Putbus und später, 1483, entstanden in diesem Hause zwei Linien: die dänische oder Pridborische und die Rügensche, oder Waldemarsche. Letztere erlosch 1704 und so folgte denn derselben Erstere, welche, wie angegeben, in den Freiherrn-, Grafen- und Fürstenstand erhoben wurde. — Zu dem jetzigen Majorate des Hauses gehören die Herrschaften Putbus und Spyker auf Rügen und die in Pommern gelegenen Güter Streu, Silvitz, Darz, Siggermow, Güstelitz, Kettelshagen, Crimnitz u. s. w. — Fürst Malte Wilhelm, s. oben, geb. 1783 und gest. 1854, Besitzer der Fideicommissherrschaften Putbus und Spyker u. s. w. auf Rügen, General-Gouverneur und Erblandmarschall von Neu-Vorpommern und Rügen, Mitglied des k. preuss. Staatsraths, Generallieutenant u. s. w., vermählte sich 1806 mit Luise Freiin v. Lauterbach, verw. gewes. Grf. v. Veltheim, geb. 1784. Dieselbe, gest. 1860, war nach dem Testamente ihres Gemahls lebenslängliche Nutzniesserin der 1845 zur Grafschaft erhobenen Familien-Fideicommissherrschaften Putbus und Spycker. Aus ihrer Ehe entspross eine einzige Tochter, Grf. Clotilde, geb. 1809, welche sich 1828 mit Friedrich Grafen v. Wylich und Lottum, gest. 1847, k. preuss Geh.-Rathe, Herrn auf Lissa u. s. w. vermählte. Aus dieser Ehe stammt als zweiter Sohn: Wilhelm Malte Fürst und Herr zu Putbus, geb. 1836, welcher nach Bestimmung seines Grossvaters, des Fürsten Malte Wilhelm zu Putbus, seiner Grossmutter, der Fürstin Luise, lebenslänglicher Nutzniesserin des Fideicommisses, s. oben, 1860 folgte. Derselbe vermählte sich 1857 mit seiner Cousine, Fürstin Wanda, gebor. Freiin v. Veltheim-Bartensleben, geb. 1838, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten, die Gräfinnen v. Wylich und Lottum: Marie, geb. 1858, Asta, geb. 1860, und Victoria, geb. 1861.

Micrael, S. 446. — *D. Joh. Dan. Fabricius*, histor.-diplom. Geschichte des Hauses Putbus: sollte 1726 erscheinen, wurde aber nur im Auszuge 1732 in dessen Erläuter. des Alt- und Neu-Rügen von Wackerroder mitgetheilt. — *Gauhe*, I. S. 1743—46. — *Zedler*, 29. S. 1761. — *Jacobi*, 1800, II. S. 292. — Geneal.-histor. statist. Almanach, Weimar, 1832, S. 456 und 57. — N. Pr. A.-L. IV. S. 65 und 66. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw., II. S. 230 und 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 235 und 36 und III. S. 326 und 27. — Goth. geneal. Hofkalender, 1836, S. 191, 1844, S. 164, 1848, S. 186 und 1866. — *v. Meding*, III. S. 500. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 11: Fst. zu P.

Puteani, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Juli 1783 für Joseph Ferdinand v. Puteani, k. k. Kämm. und Herrn auf Sautig in Böhmen. — Die Familie ist ein Zweig des ursprünglich aus Rom stammenden Geschlechts de Puteis, zu welchem, als dem gemeinschaftlichen Hauptstamme, sich die vielen in Frankreich

unter dem Namen de Puy, in Italien unter dem Titel de Bozy und in deutschen Provinzen mit dem Namen: Putz in bereits unsicherem Zusammenhange blühenden und nur in dem gleichen, oder in ähnlichen Wappen, die nähere oder entferntere Spur gemeinsamer Abkunft erkennenden Aeste und Linien des Stammes zählen. — Erhart de Puteanis aus Luxemburg diente als kaiserl. Oberst unter dem Friedländer in Böhmen, wo er durch Diplom vom 24. Octbr. 1637 den Ritterstand und das Incolat erlangte, und sich mit Maria Magdalena Lamotte de Frintropp vermählte. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Peter Anton v. P.: Anna Dorothea Strauch v. Blumenthal; — Anton Franz: Maria Catharina Gestrzibsky v. Richenburg; — Joseph Franz: Susanna Mlodata v. Solopisk; — Freih. Joseph Ferdinand, s. oben, geb. 1749, Herr auf Lantitz in Böhmnn, k. k. Kämm., verm. in erster Ehe 1773 mit Aloysia Barbara Freiin Mladota v. Solopisk, geb. 1754 und gest. 1782, und in zweiter 1783 mit Maria Anna Freiin Mladota v. Solopisk, geb. 1759; — Freih. Johann Nepomuk, geb. 1775, Herr auf Wiklantiz in Böhmen: Maria Theresia Freiin Mack v. Leiberich, geb. 1788 und verm. 1804; — Freih. Eduard, geb. 1812, Herr auf Wiklantitz. Der Bruder desselben, Freih. Ernst, vermählte sich 1849 mit Anna Grf. Waldstein-Wartenberg, geb. 1825. — Ueber die Geschwister des Freiherrn Johann Nepomuk, die vier Freiherren: Emanuel, geb. 1778 und gest. als k. sächs. Kammerh., Geh.-Rath und Obersthofmeister I. M. der Königin; Wenzel, geb. 1779 und gest. 1810, k. k. Kämm. und Rittmeister; Carl Joseph, geb. 1782 und gest. 1847, Herr auf Litten, Weschowetz und Nussel; und Franz Sales Carl, geb. 1793 und gest. 1858, Besitzer der Herrschaften Triebsch und Rochow im Kr. Leitmeritz, so wie über die Nachkommenschaft derselben ist Näheres in den geneal. Taschenbüchern der freiherrlichen Häuser nachzusehen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 89. — *v. Schönfeld*, Adelsschematismus, I. S. 29. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848, S. 287 und 88, 1863, S. 723–26 und 1865. — Suppl. zu Siebm. W.-B., VII. 8. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. XII. 59. — W.-B. der Sächs. Staaten, II. 25. — *Kneschke*, II. S. 351 und 52.

Puthon, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 15. Octbr. 1773 für Johann Baptist Edlen v. Puthon, privilegirten Grosshändler und Fabriksinhaber in Wien. Derselbe — ein Sohn des 1702 geborenen und 1748 gestorbenen Louis Puthon aus der Ehe mit Barbara Peisser v. Werthenau — hatte 1777 mit dem Prädicate: Edler v. den erbländ.-österr. Ritterstand erhalten, erlangte 9. Decbr. 1797 das Indigenat des Kgr. Ungarn, wurde, nach Ankauf der Herrschaft Treesdorf in Niederösterreich, 18. Juli 1806 in das niederösterr. ständische Consortium aufgenommen und war seit 1771 vermählt mit Catharina S. Nicolo v. Stachelburg, gest. 1816. Aus dieser Ehe entspross als zweiter Sohn: Freih. Carl, geb. 1780 und gest. 1863, Herr auf Teesdorf in Niederösterreich und Mitdirector der österr. Nationalbank, verm. 1805 mit Apollonia Freiin v. Badenthal, geb. 1783 und gest. 1818. Aus dieser Ehe stammen vier Söhne, die Freiherren: Rudolph, Ludwig, Johann und Franz. Freih. Rudolph, geb. 1806, ist das jetzige Haupt des freiherrl. Hauses, Director der österr. Na-

tionalbank, öffentlicher Gesellschafter des k. k. privil. Grosshandlungshauses J. G. Schuller und Comp., und Administrator der k. k. privil. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft. Freih. Ludwig, geb. 1807 und gest. 1859, hatte sich 1838 vermählt mit Wilhelmine Freiin v. Bouvicz, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Felicia, geb. 1840, drei Söhne entsprossten: Carl, geb. 1839, k. k. Linienschiffs-Fähnrich, Victor, geb. 1842 und Alfred, geb. 1844. Freih. Johann, geb. 1811, ist k. k. Major in d. A., und Freih. Franz, geb. 1816, vermählte sich 1847 mit Leopoldine Mayer, geb. 1822.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78 und 138. — Jahrb. d. deutsch. Adels, 1848, S. 460. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 291, 1855, S. 442 und 43 und 1864, S. 606. — *Kneschke*, I. S. 347 und 48.

Putlitz, Gans Edle v. Putlitz, Puttlitz. Eins der ältesten und zweifelsohne angesehensten Adelsgeschlechter der Mark Brandenburg, seit 1373 vom Markgrafen Otto in den Personen des Borchert und Otto, Gebrüder Edle Herren zu Putlitz, mit dem Erbmarschall-Amte beliehen, in Folge welcher Belehnung noch jetzt der Senior der Familie den Titel: Erbmarschall der Kurmark Brandenburg führt. Dasselbe bedient sich seit dem 13. Jahrh. des Prädicats der höheren Nobilität und nennt sich bis heute: Edle Herren. Die Sprossen des Stammes haben stets als Freiherren gegolten, doch kann sich der Ansicht, dass, wie mehrere ältere Forscher behaupteten, die Familie aus einem Geschlechte des höheren Adels stamme, oder diesem selbst angehört habe, einer der allergründlichsten Forscher der Neuzeit, Freih. v. Ledebur (Dynastische Forschungen, II. S. 57), nicht anschliessen. Nach Angelus, Spangenberg, Spener u. A. leitet sich nämlich das Geschlecht vom Grafen Gebhard v. Mansfeld her und führt auch seinen Stammbaum, mit Einschluss der altgräflichen Mansfeldischen Familie, bis auf Rojer, den Rothen, Grafen v. Mansfeld fort, welcher um 542 gelebt und Ritter der Tafelrunde gewesen sein solle. — Graf Gebhard, ein Sohn des Grafen Hoyer v. Mansfeld, soll 1115 von dem sächsischen Herzoge Lothar in der Schlacht bei dem Welffs-Holze gefangen worden sein und sich zwölf Jahre lang an des Herzogs Hofe wohl verhalten haben, worauf, nachdem Lothar zur kaiserlichen Würde gelangt, Letzterer ihm ein Stück der Priegnitz mit dem Schlosse und der Herrschaft Putlitz am Stepenitzflusse unweit Wolfshagen, so wie ein neues Wappen mit einer gekrönten Gans und den Namen: Gans Edler Herr v. Putlitz verliehen habe. Doch lassen wir Angaben aus so dunkler Zeit: erwähnt sei nur, dass die Herrschaft Putlitz im Laufe der Zeit mehrfach vergrössert wurde. Ein Sohn des Gebhard zu Putlitz, Johann I., brachte die Stadt Perleberg und die Baronie Wittenberge an sich und wurde 1215 vom K. Friedrich II. mit dem Elbzoll zu Wittenberge belehnt. Johannes II. gründete 1231 das Kloster Marienfliess an der Stepenitz, welches als adeliges Fräuleinsstift noch jetzt in der Ost-Priegnitz besteht. Später hatte die Familie zu Putlitz wegen ihrer anderweitigen Besitzungen bald Meklenburg, bald Brandenburg als Lehnsherrschaft anerkannt, behauptete aber wegen der Herrschaft Putlitz ihre unmittelbare Reichsstandschaft und weigerte sich, trotz

vieler Aufforderungen und Drohungen des Bischofs zu Havelberg, das Lehen bei einem der genannten Fürstenthümer aufzutragen, weil sie wegen einer Herrschaft nicht zugleich vom Reiche und vom Bischofe zu Havelberg zu Lehn gehen und doppelte Lehndienste leisten könnten. Hierauf erklärte Bischof Otto zu Havelberg endlich, dass er die Herren zu Putlitz von den Reichs-Lehendiensten freimachen wollte, gab auch wirklich wegen der Herren zu Putlitz dem K. Sigismund eine ziemliche Summe Geldes und kaufte dieselben somit von des Reiches Diensten los. Da aber Bischof Otto schon 1427 starb, so kam bei seinem Leben die Belehnung der Herren zu Putlitz vom Bisthume Havelberg nicht zu Stande, sondern zog sich bis 1430 hin, in welchem Jahre auf Unterhandlung des Markgrafen nnd Kurfürsten Friedrich zu Brandenburg die Herren zu Putlitz endlich die Belehnung annahmen und den Lehnseid dem Bischof Conrad ablegten. — 1460 wurde Vetigo Gans Edler Herr zu Putlitz zum Bischofe zu Havelberg erwählt und hatte 27 Jahre den Bischofssitz inne. — 1489 schied sich der Stamm in die schwarze und rothe Linie, von welchen erstere 1657 erlosch: die späteren und jetzigen Sprossen des Geschlechts gehören zu der rothen Linie. — 1719 theilten sich, nachdem Albrecht Gottlob zu Putlitz ohne lehnsfähige Nachkommenschaft gestorben, in die Lehngüter die Söhne der beiden bereits verstorbenen Brüder zu Putlitz, so dass von dieser Zeit an sechs Aeste des Stammes blühten, von welchen aber später der zweite, dritte und sechste Ast wieder erlosch. Ueber diese sechs Aeste giebt der, die Familie im N. preuss. Adelslexicon betreffende Artikel mehrere interessante Nachweise. — Der alte, berühmte, in der Geschichte der Priegnitz so oft und immer ehrenvoll genannte Stamm blühte in zahlreichen Sprossen der obengenannten Linien fort, und noch in neuer Zeit (1857) waren im Kgr. Preussen begütert: Albert Eduard Edler Herr Gans Freih. zu Putlitz, Erbmarschall der Kurmark nnd Mitglied des Herrenhauses auf Retzin und Mansfeld in der West-, und auf Laaske und Trieglitz in der Ost-Priegnitz; Gustav Gans Freih. zu Putlitz auf Rohlsdorf in der West-Priegnitz; Hermann Gans Freih. zu P., k. Kammerherr und Kreisdeputirter auf Wolfshagen in der West-Priegnitz; Albert Gans Freih. zu P. auf Putlitz-Philipshof in der West-Priegnitz und Theodor Carl Gans Freih. zu P. auf Gr.-Pankow und Kl.-Langerwisch in der Ost-Priegnitz.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 311. — *Angelus*, Märk. Chronik, S. 77. — *Spener*, Histor. Insign. S. 248. — *Küster*, Access. ad Biblioth. Brandenb. II. S. 79—81. — *Gauhe*, I. S. 1748—50. — *Zedler*, 29, S. 1765 und 66. — N. Pr. A.-L. IV. S. 67—72. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 236 und 37 und III. S. 327; so wie Desselben dynastische Forschungen, II. S. 57. — *Siebmacher*, I. 27: Gans zu Budlitz, Freih. und I. 150: Die Gansen, Thüringisch. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 19. Nr. 34. — *v. Meding*, I. S. 451 und 52.

Putschner v. Ehrenstreben. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für den k. k. Hauptmann Putschner, mit: v. Ehrenstreben. Derselbe setzte den Stamm fort und ein Sohn, Franz P. v. E., war bereits 1857 Hauptmann 1. Classe im k. k. 10. Jägerbataillon.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Putte, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für die Gebrüder Johann Baptist und Heinrich Joseph Putte, Patricier aus Brüssel.

Handschriftl. Notiz.

Putten (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, schwarzer Adler mit gesenkten Flügeln, und unten in Schwarz drei, 2 und 1, silberne Rosen). Ein noch um 1728 vorkommendes Patriciergeschlecht der Stadt Thorn.

Freih. v. Ledebur, III. S. 327.

Putterer, Puttrer, Putterer v. Eichen, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold ein schräglinker, schwarzer Balken, belegt mit drei goldenen Butterwecken). Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1728 für die Gebrüder Joseph Xaver Albrecht und Franz Gottlieb Putterer, und Grafendiplom von 1729 für Joseph Franz Adalbert Freih. v. Putterer. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem nach Bucelinus Christian Putterer bereits um 1305 lebte. Später, 1437, kommt Vitus P. als kaiserl. Hauptmann in Wolckenstein und Hall vor. Friedrich P. war um 1670 kaiserl. Capitain und der Bruder desselben, Georg Gotthard P., kaiserl. Kammerrath. Beide setzten den Stamm fort: Ersterer hatte fünf, Letzterer zwei Söhne, doch fehlen über dieselben weitere Nachrichten.

Bucelini Stemmat. Germ. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1747. — *Zedler*, 29. S. 1763. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 26 und 89. — *Siebmacher*, II. 43: Putterer, Steiermärkisch. — *v. Meding*, II. S. 449 und 50: Puttrer, auch nach Bartschens Wappen-B.

Puttkammer, auch Freiherren (Stammwappen: in Blau ein gekrönter rother Greif mit silbernem Fischschwanz: das Wappen von Cassuben). Reichs- und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Reichsfreiherrndiplom vom 13. Octbr. 1682 für Christoph Heinrich v. Puttkammer, k. poln. Obersten und kurländischen Landhofmeister, und zwar — da der einzige Sohn desselben, Carl Jacob v. P., schon 1677 gestorben war — mit seinen Erbes- und Erbeserben und Freiherrndiplom des Kgr. Preussen vom 30. Aug. 1737 für Martin Anton v. P. — Eins der ältesten, angesehensten und begütersten Adelsgeschlechter Pommerns, welches gleich bei dem ersten Auftreten für das ganze, zwischen dem Gollenberge bei Cöslin und der Weichsel liegende Gebiet alle anderen Stämme an Bedeutung überragte und als eingeborenes, altes Herrengeschlecht anzunehmen ist. Der unzweifelhafte Ahnherr der Familie ist nach Allem der in der Geschichte Hinterpommerns und Pommerellens vielfach mit sehr verschiedenen Amtstiteln: Putkumer, Subcammerarius, Camerarius, Castellanus, Comes palatinus, Palatinus, Woywod u. s. w. in der zweiten Hälfte des 13. und im Anfange des 14. Jahrh. vorkommende Swenzo, — ein Sohn Jesco's — nach welchem das Geschlecht oft das der Swenzonen, oder nach den verschiedenen Besitzungen: Grafen v. Neuenburg und Tuchel, Herren von Rügenwalde, von Schlawe, v. Pollnow, v. Palow und v. Lojow genannt wurde. Von der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. wurde der Amtsname: Putkamer, so viel als: Unter-Kämmerer, der gewöhnlich gebrauchte. — 1620 liess sich eine Linie des Stammes in Curland nieder, und zu dieser gehörte der obengenannte Freiherr Christoph Heinrich. Nach dem Tode desselben, 1701, erbten die nächsten Agnaten, die Gebrüder George Christoph und Eberhard Johann v. P., die demsel-

ben zugestandenen Güter Schlockenbeck und Alt- und Neu-Schwarden mit der Freiherrnwürde. Nach Georg Christoph's Tode — Eberhard Johann war schon 1705 unvermählt gestorben — kamen die Güter mit der Freiherrnwürde auf die Söhne des 1684 verstorbenen Fabian Gottlieb v. P. auf Wollin in Pommern, nämlich an Lorenz Friedrich und George Dietrich. Beide Brüder begaben sich nach Curland und traten die Erbschaft gemeinschaftlich an, theilten aber später so, dass der Aeltere, Lorenz Friedrich, k. russ. Stollnick (Hofbeamter) und Truchsess von Litthauen, die Güter in Litthauen und Curland behielt, während er seinem Bruder, George Dietrich, k. poln. Generallieutenant, das väterliche Gut Wollin in Pommern mit einer Geldsumme überliess. So theilte sich denn die freiherrliche Linie in einen kurländischen und pommernschen Ast. Ersterer ist noch in Russisch-Litthauen begütert, wo derselbe neben dem Familiennamen den ursprünglichen Namen und Titel der Familie v. Puttkammer wieder angenommen hat. Es leiten nämlich die v. Puttkammer ihren Stamm von der Familie der Grafen v. Werschowitz her, da der Ahnherr, der obengenannte Jesco, ein Sprosse dieses Hauses gewesen sein soll. In neuester Zeit war Stanislaus Graf Werschowitz-Siekerka v. Puttkammer — Sohn des 1850 verstorbenen Adelsmarschalls Lorenz Grafen Werschowitz-Siekerka v. Puttkammer — der einzige, lebende Sprosse des kurländischen Astes. — Die Stammreihe des pommernschen oder wolliner Asts stieg, wie folgt, herab: Aeltere Linie: Freih. George Dittrich (I.), geb. 1682 und gest. 1754, Herr auf Wollin und Podell, k. poln. Generallieutenant: zweite Gemahlin: Anna Esther v. Somritz, verm. 1723: — Freih. Alexander Dietrich, gest. 1771 — älterer Sohn des Freih. George Dittrich (I.) —, k. preuss. Regierungs- und Landrath und Herr auf Plassow: Barbara Sophie v. Below; — Freih. Gottlieb August, geb. 1752 und gest. 1827, k. preuss. Major: Henriette Troschel,, verm. 1790 und gest. 1832; — Freih. Julius, geb. 1800, k. preuss. Rittmeister a. D., Haupt der älteren Linie des pommernschen oder wolliner Asts. Der Bruder des Freiherrn Julius ist: Freih. Emil, geb. 1802, k. preuss, Regierungsrath. — Jüngere Linie des pommernschen Astes: Freih. George Dittrich (I.): Anna Esther v. Somnitz, s. oben bei der älteren Linie; — George Dittrich (II.), geb. 1733 und gest. 1795 — jüngerer Sohn des Vorstehenden und jüngerer Bruder des Freih. Alexander Dittrich —, geb. 1733 und gest. 1795, Herr auf Wollin und Podell: erste Gemahlin: Marie Grf. v. Werschowitz, geb. 1759, geschied. 1785 und gest. 1832; — Freih. George Friedrich Lorenz, geb. 1778 und gest. 1833, k. preuss. Rittmeister und Herr auf Gross-Podell: Caroline Marquardt, verm. 1805; — Freih. Alexander, geb. 1813, Haupt der jüngeren Linie, Herr auf Lübzow in Pommern, verm. 1838 mit Delphine v. Zitzewitz a. d. H. Budow, geb. 1813, aus welcher Ehe drei Söhne und sieben Töchter entsprossten. Ueber die Geschwister des Freiherrn Alexander, so wie über die des Freiherrn George Friedrich Lorenz und die Nachkommen derselben finden sich in den geneal. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser genaue Nachweise. — Zahlreiche Sprossen der Familie kamen in der k. preuss. Armee zu

hohen Ehrenstellen. Georg Ludwig v. P., k. preuss. Generalmajor und Chef eines Husarenregiments, blieb 1759 in der Schlacht bei Cunnersdorf; Freih. Martin Anton (nach einer anderen Angabe: Freih. Martin Ludwig), s. oben, starb 1782 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, und Nicolaus Lorenz v. P., k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Stettin im Jahre 1783. In neuerer Zeit war ein v. P. k. preuss. Generallieutenant und Chef des zu Brandenburg garnisonirenden Infanterieregiments, und 1837 war der k. preuss. Generalmajor v. P. Commandant des Invalidenhauses zu Berlin. — Der Güterbesitz der Familie in Pommern, von wo das Geschlecht auch nach Ostpreussen und Curland, und später nach Schlesien, Westphalen u. s. w. kam, war schon seit vielen Jahrhunderten ein sehr bedeutender und ist auch ein solcher bis auf die neueste Zeit geblieben. Nach Rauer waren im Kgr. Preussen noch 1857 29 Familienglieder, und unter diesen mehrere mit zwei, drei, vier und fünf Gütern, angesessen.

Micrael, Lib. VI. S. 368. — *Gauhe*, I. S. 1747 und 48. — *Zedler*, 29. S. 1764. — *Pauli*, Leben grosser Helden, V. S. 89. — Biograph. Lexicon aller Helden u. s. w., III. S. 239 und 40. — N. Pr. A.-L. IV. S. 66 und 67. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 237 und III. S. 327. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1862, S. 594—601, 1864, S. 606—11 und. 1866. — W.-B. der Preuss. Monarch., II. 55: Freih. v. P. — Pommersch. W.-B. III. Tab. V. Nr. 1—4.

Putz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1630 für Christoph Ulrich Putz, kaiserl. Hatschier-Unterofficier.

Handschriftl. Notiz.

Putz, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- und Reichsfreiherrnstand. Ritterdiplom von 1658 für Johann Putz, k. böhmischen Hofkammerrath, und Freiherrndiplom von 1791 für Johann Matthias v. Putz.

Handschriftl. Notiz.

Putz v. Adlersthurm (Adlersthurn), Ritter. Alter, böhmischer Ritterstand. Diplom von 1650 für die Familie, mit dem Prädicate: v. Adlersthurm. — Der Ahnherr des Geschlechts dürfte der obengenannte Christoph Ulrich v. Putz gewesen sein.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, V. 46. — *Tyroff*, III. 47. Nr. 1 und 2.

Putz v. Braidenbach, Ritter und Freiherren. Böhmischer Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1719 für Christoph Adalbert Putz, Bergmeister zu Platten, mit: v. Braidenbach, und Freiherrndiplom von 1767 für Franz Xaver Putz v. Braitenbach (Breitenbach), Gutsbesitzer in Böhmen. — Nach Zedler waren aus diesem Geschlechte um 1738 zwei Brüder: Wenzel Leopold und Franz Anton P. v. B., mit ihren Söhnen bekannt.

Zedler, 29. S. 1767 und 68. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 89 und 193. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 25. — *Tyroff*, III. 77.

Putz v. Rolsberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1781 für Maximilian Putz v. R., k. k. Kreishauptmann zu Olmütz.

Leupold, I. 4. S. 573—75. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 78.

Putz, Puz v. Treuenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1820 für Peter Putz, k. k. Postverwalter zu Carlsbad, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit: v. Treuenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246.

Putzer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1637 für den, aus den kaiserlichen Erblanden stammenden Doctor Putzer.

Handschriftl. Notiz.

Putzer, Edle v. Reibegg (Schild geviert: 1 und 4 ein sechseckiger, goldener Stern, und 2 und 3 in Gold ein aus der Theilungslinie hervorwachsender, halber, schwarzer Adler). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1832 für Florian Putzer, Chef des Handelshauses Holzhammer zu Bozen in Tirol, mit dem Prädicate: Edler v. Reibegg. Derselbe, geb. 1745, k. bayer. Consul zu Bozen, starb 23. Juli 1833 zu Reibegg. Von seinen Kindern lebte noch 1863, neben einer Tochter, ein einziger Sohn, Johann Putzer Edler v. Reibegg, geb. 1801, tiroler Landtags- und österr. Reichsraths-Abgeordneter, k. bayer. Consul, verm. in erster Ehe 1822 mit Anna Freiin v. Ingram, geb. 1803 und gest. 1841, und in zweiter 1842 mit Clara Freiin v. Kübeck, geb. 1819. Aus der ersten Ehe entsprossten 11, aus der zweiten aber 9 Kinder. Von den Kindern aus zweiter Ehe lebte 1863 noch eine Tochter, Freiin Luise, geb. 1843, aus der ersten aber fünf vermählte Töchter: Amalie Freifrau v. Unterrichter, geb. 1824, Virginie Freifrau v. Marenzi, geb. 1825, Ottilie Vittorelli, geb. 1829, Marie Magistris, geb. 1834, und Filomene v. und zu Goldegg, geb. 1836, so wie ein Sohn, Paul Putzer Edler v. Reibegg, geb. 1831, verm. 1854 mit der Schwester seiner Stiefmutter, Wilhelmine Freiin v. Kübeck, geb. 1833, Besitzer der Eisenwerke und des Kohlenbergbaus zu Store bei Cilly in Steiermark. Aus der Ehe desselben stammen, neben zwei Töchtern, drei Söhne: Erich, geb. 1859, Albert, geb. 1861, und Ivo, geb. 1863.

Handschriftl. Nachr. aus der Familie.

Putzlacher, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Thomas Anton Putzlacher, Landesadvocaten in Böhmen, mit: Edler v. — Gustav v. Putzlacher war in neuester Zeit k. k. Hauptmann 1. Cl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Puxbaum v. Grünfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Thomas Puxbaum, Salzeinnehmer zu Grosskanischka in Ungarn, mit: Edler v. Grünfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Putzn v. Putznberg. Ein früher zu dem österreichischen und kärntner Adel zählendes Geschlecht.

Siebmacher, I. 46 und IV. 148.

Puxbaum v. Lindenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Johann Anton Puxbaum, k. k. Ingenieur-Hauptmann, mit: v. Lindenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Pynsen v. der Aa. Altes, niederländisches, früher im Lüttich-

schen und zuletzt im Utrechtschen blühendes, freiherrliches Geschlecht, welches 1733 mit Gerhard Maximilian Freiherrn Pynsen v. der Aa, welcher als Rath bei der Versammlung der Staaten v. Utrecht und Präsident derselben im 73. Lebensjahre starb, erloschen ist.

Gauhe, I. S. 1751. — *Zedler*, 29, S. 1798.

Pyrck, Pürck. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, in der Oberpfalz gelegenen Stammhause, welches Danckwert v. Pyrck 1395, Jordan 1431, Christoph 1487, Wolff 1523 und Caspar v. P. 1528 von den Landgrafen zu Leuchtenberg zu Lehn erhielt. Früher, 1237, war Theobaldus v. Pyrck zu Feldsburg, einem vom Stammhause Pyrck zwei Meilen entfernt liegenden Schlosse, Abt zu Kempten gewesen. — Wolff Ulrich v. P., kaiserl. Oberstwachtmeister, vermählte sich um 1652 mit einer Hechler v. Schwandorff und kam durch diese Verheirathung nach Schwaben. Aus dieser Ehe stammte Johann Ernst v. P. zu Gundringen und Dürnhardt, welcher kaiserl. Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar wurde, 1702 aber in grosse Streitigkeiten kam, so dass das Kammergericht geschlossen und erst nach einigen Jahren wieder eröffnet wurde. Johann Ernst v. P. wurde 1711 bei Beendigung der Revision des Kammergerichts seiner Stelle enthoben, wurde aber schon 1712 k. Appellationsrath zu Prag, wo er nach einigen Jahren starb.

Burgermeister, vom Schwäbischen Reichsadel, S. 268. — *v. Falckenstein*, Analecta Nordgav. IV. Nachl. S. 323. — *Gauhe*, I. S. 1751 und 52. — *Zedler*, 29, S. 1806.

Pyrouel, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1707 für Franz Pyrouel aus Lothringen, Hofmeister bei dem Grafen v. Rothal.

Handschriftl. Notiz.

Q.

Quadt oder Quaden, Quadt v. Wickerath, Quadt z. Wickerath und Hüchtenbrock, Quadt v. Landskron, Quadt Isny, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Roth zwei silberne Querbalken, welche wechselseitig oben vier- und unten dreimal gezinnt sind). Reichsfreiherrnstand, in Kurbrandenburg anerkannt, und Reichs- so wie Grafenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom von 1620 für die Quaden zu Wickerath (Wickrad, Wykradt), Gross-Büllesheim, Zoppenbroich, Kreutzberg, Alsbach, Buschfeld, Flamersheim, Rheindorff und Miel (in Kurcöln notificirt 5. Juli 1620), so wie vom 14. Febr. 1664 für die Gebrüder Wilhelm Thomas und Johann Adolph Quadt v. Wykradt und Landskron; kurbrandenburgisches Bestätigungsdiplom des, der Linie Quadt v. Hüchtenbroich (Huchtenbruch) zustehenden Freiherrnstandes vom 9. Novbr. 1666; Reichsgrafendiplom vom 17 (18.) April 1752 für Wilhelm Otto Friedrich Freih. v. Quadt zu Wickerath, und

k. preussisches Grafendiplom vom 20. Novbr. 1786 für Carl Wilhelm Freih. v. Quadt-Wykradt, genannt Huchtenbroich zu Gartrop, Hoevelen, Galen und Bühl, clevischen Erbmarschall und Ritterschaftsdirector. — Altes, früher auch Quad, Quaden geschriebenes, nach den Angaben Mehrerer ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches in Jülich, Geldern und Cleve grossen Grundbesitz an sich brachte und seit 1803 auch im Kgr. Württemberg ansässig ist. Einzelne Zweige des Stammes breiteten sich schon in früher Zeit in den Erzstiften Cöln und Trier aus, und Fahne, welcher die Familie: Quad schreibt, hält demgemäss das Geschlecht für ein ursprünglich cölnisches, welches einen Charakternamen trage und führt an, dass noch 1337 Gerard der Quade, d. i. der Widerspenstige, vorkomme. — Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Peter v. Quadt, welcher 1346 in der Schlacht bei Stavaren blieb. Von den Söhnen desselben gründete Wilhelm Q. die Linie zu Buschfeld, und Luther Q. die Linie zu Thomberg und Vorst; ausser welchen aber im Anfange des 15. Jahrh. sich noch die Linien Isengarten, Landskron, Hardenberg, Rode, Hundscheid und Quadt-Wickerath zu Stadeck und Alsbach, zu Zoppenbroich und später zu Hüchtenbruck bildeten, von welchen aber neuerlich nur die Linie zu Hüchtenbruch in Preussen und die Linie zu Wickerath, jetzt Quadt-Isny, als Hauptstämme angenommen wurden. Letztere Linie erhielt den Namen von der von Johann Adolph v. Quadt 1502 erkauften Herrschaft Wickerath unweit Grevenbroich, und in diese Linie kam, wie oben angegeben, 1664 ein kaiserliches Erneuerungs- und Bestätigungsdiiplom des in die Familie bereits gelangten Freiherrnstandes, nachdem schon früher Dietrich v. Quadt zu Wickerath, gest. 1590, das Erbdrost- und Erbhofmeister-Amt des Fürstenthums Geldern und der Grafschaft Zütphen erhalten hatte. Graf Wilhelm Otto Friedrich, s. oben, wurde in Folge des Besitzes der reichsunmittelbaren Herrschaft Wickerath und der um die Mitte des 18. Jahrh. erworbenen reichsunmittelbaren Herrschaft Schwanenburg in das westphälische Grafencollegium aufgenommen. Die Herrschaften Wickerath und Schwanenburg kamen durch den Lüneviller Frieden an Frankreich, worauf die Familie im Reichsdeputations-Abschluss von 1803 mit der Reichsstadt Isny im Donaukreise des Kgr. Württemberg, nebst der dortigen Reichsabtei St. Georg und einer auf Ochsenhausen begründeten Jahresrente von 11,000 Gulden, zahlbar zuerst von dem Fürsten Metternich und seit 1824 von der Krone Württemberg, als Käufer von Ochsenhausen, entschädigt und an das schwäbische Grafencollegium gewiesen wurde. Durch die Rheinbundacte von 1806 wurde Stadt und Herrschaft Isny standesherrlich der Staatshoheit der Krone Württemberg untergeordnet. Ausser der Herrschaft Isny stehen der Familie noch mittelbare Güter und Herrlichkeiten in der niederländischen Provinz Geldern und Lehengüter und Grundstücke im Kgr. Bayern zu. Die staatsrechtlichen Verhältnisse im Kgr. Württemberg sind durch königliche Declaration vom 8. Mai 1827 festgesetzt. — Die Stammreihe der Grafen v. Quadt-Wickerath (Q.-Wykradt, Q.-Isny) stieg, wie folgt, herab: Friedrich Wilhelm Freih. v. Q. und W. — Sohn des Freih. Wilhelm Bertram

aus der Ehe mit Maria v. Gent —, geb. 1682 und gest. 1724, Erbdrost und Erbhofmeister von Geldern und Zütphen: Ottonie Wilhelmine Freiin v. Heyden zur Crudenburg, geb. 1696, verm. 1715 und gest. 1738; — Graf Wilhelm Otto Friedrich, geb. 1717 und gest. 1785, Herr der Reichsherrschaft Wykradt und Schwanenburg u. s. w.: erste Gemahlin: Anna Grf. v. Bylandt-Polsterkamp, geb. 1726, verm. 1744 und gest. 1763; — Graf Otto Wilhelm, geb. 1758 und gest. 1829, Herr der Herrschaft Wykradt und der übrigen Familiengüter: erste Gemahlin: Dorothea Charlotte Freiin v. Neukirchen-Nievenheim, verm. 1778 und gest. 1785; — Graf Wilhelm Otto Friedrich Albert, geb. 1783 und gest. 1849, Herr der Standesherrschaft Isny u. s. w.: Maria Anna Grf. v. Thurn und Vallesassina, geb. 1788 und verm. 1812; — Graf Otto, geb. 1817, regier. Graf v. Q.-W. zu Isny, Graf und Herr der Stadt und Grafsch. Isny, erbl. Reichsrath der Krone Bayern, Standesherr und erbl. Mitglied der 1. Kammer in Württemberg u. s. w., verm. 1846 mit Marie Grf. v. Schönburg-Forderglauchau, geb. 1825, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossten, die Grafen: Bertram, geb. 1849, Otto, geb. 1850, Eberhard, geb. 1851, und Alfred, geb. 1855. — Ueber die Geschwister des Grafen Otto: zwei vermählte Schwestern: Maximiliane Fürstin v. Waldburg-Zeil und Trauchburg, und Bertha, verm. Grf. v. Bergh-Trips, und ein Bruder: Graf Friedrich, so wie über die Nachkommen des Letzteren ist Näheres im Goth. geneal. Taschenb. zu ersehen. — Die Linie Quadt zu Landskron unweit Ahrweiler, welche bereits 1464 zu Landskron sass und aus welcher Lutter Q. v. L. sich 1545 mit Sophia, Gerts v. Paland Erbtochter, vermählte und mit derselben die Herrschaft Flamersheim erhielt, war noch 1725 zu Landskron, und 1737 zu Flamersheim gesessen, ging aber nach Allem später aus. — Was die preussischen Grafen v. Quadt-Wykeradt, genannt Hüchtenbruch, betrifft, so war Ludwig Alexander Roleman Freih. v. Q. a. d. H. Zoppenbroich unweit Neuss, k. preuss. Geh. Staatsminister, mit der Erbtochter des Letzten v. Hüchtenbrock (Huchtenbruch, Huchtenbroick): Albrecht George v. H., gest. 26. Jan. 1716, vermählt. Der ältere der Söhne aus dieser Ehe, Freih. Wilhelm Albrecht Johann, clevescher Erbmarschall und Ritterschaftsdirector, wurde, nach k. preuss. Genehmigung vom 15. Mai 1709, von dem mütterlichen Grossvater zum Erben der Güter, des Namens und des Wappens der v. Hüchtenbrock bestimmt. und setzte die Linie Quadt-Hüchtenbrock durch einen Sohn, Freih. Wilh. Carl, fort. Derselbe erhielt 1786, s. oben, den preussischen Grafenstand und hatte einen einzigen Sohn, den Grafen Wilhelm Sigismund Carl Ludwig, von welchem aber Nachkommen nicht bekannt sind. So ist wohl auch diese Linie später ausgegangen.

Humbracht, Tab. 214 und 15. — *v. Hattstein*, I. S. 412—17. — *Gauhe*, I. S. 1752—54. — *Zedler*, 30. S. 11 und 35. — *Krebel*, Geneal. Handb. für 1784, II. S. 107. — *Jacobi*, 1800, II. S. 116. — Allgem. geneal. und Staatshandbuch Jahrg. 64. I. S. 723—25. — *Robens*, Niederrhein. Adel, I. S. 258—60. — Geneal. histor. statist. Almanach, Weimar, 1832, S. 370 und 71. — N. Pr. A.-L. IV. S. 72 und 73. — *Cast*, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 58—60. — *Fahne*, I. S. 341. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 232—34. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 239 und 40. — Goth. geneal. Taschenb., 1834, S. 194, 1848, S. 270, 1862, S. 269 und 70 und 1866. — *Siebmacher*, I. 123: Die Quaden v. Landskron, Rheinländisch und 131: Die Quaden v. Wickenradt, ebenfalls Rheinländisch. — *v. Steinen*, III. S. 501 und S. 546 und Tab. V, Nr. 4

und Tab. 61, Nr. 7. — *v. Meding*, II. S. 450—53. — *Tyroff*, I. 85: Hn. Quaden v. Wickenradt. — *Robens*, Element. Werkch. I. 62. — Durchl. W. II. 35. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 80 und II. 55: Freih. Quadt v. Hüchtenbruch. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 39, Nr. 77 und S. 145. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Gr. v. Q. zu Isny.

Quaita, s. Guaita, Bd. IV. S. 84 und 85.

Qualando. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches 1722 die steierische Landmannschaft erhielt.

Schmutz, III. S. 235.

Qualen, Quaalen. Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Theodoricus de Quale urkundlich schon 1226 vorkommt. Von Angelus wird zuerst Juerus de Qualen genannt, welcher 1448 einen Vertrag der Grafen v. Holstein mit der Stadt Hamburg als Zeuge unterschrieb. — Die Familie kam in Dänemark zu grossem Ansehen, erwarb mehrere Güter und Glieder derselben, namentlich aus dem Hause Ostergaard, haben auch in der k. preuss. Armee gestanden.

Gauhe, I. S. 1751 und 52: nach *Angeli* Holst. Chronik. — N. Pr. A.-L. IV. S. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 240. — *Siebmacher*, III. 154: v. Qualen, Holsteinisch. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, II. Tab. 17. Nr. 1. — *Kneschke*, I. S. 348.

Qualt v. Strassenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 31. Juli 1651 für David Qualt, mit: v. Strassenstein.

Handschriftl. Notiz.

Quandt. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 4. April 1820 für Johann Gottlob Quandt, Kauf- und Handelsherrn zu Leipzig und Herrn auf Wachau. — Derselbe, später Herr auf Dittersbach und Röhrsdorf, Zeschnig, Eschdorf und Rossendorf, als Kunstkenner in weiten Kreisen bekannt, starb 19. Juni 1859 im 73. Lebensjahre und hinterliess aus der Ehe mit Bianca Meissner zwei Söhne: Gustav v. Quandt und Erwin v. Quandt.

Handschriftl. Notiz. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. Tab. 175 und S. 39 und 40. — W.-B. der Sächs. Staaten, II. 97. — *Kneschke*, I. S. 348 und 49.

Quant. Reichsadelsstand. Diplom von 1792 für Johann Gottfried Quant, beider Rechte Doctor zu Leipzig.

Handschriftl. Notiz.

Quardia, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1720 für Bernhard Genovefa Marchese v. Quardia. Derselbe war in den sardinischen Staaten angesessen.

Handschriftl. Notiz.

Quarient, Guarient, Quarienti, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1699 für Carl Joseph Quarient, Kammermeister bei der spanischen Gesandtschaft und Grafendiplom von 1716 für Denselben als oberösterreichischen Regimentsrath. — Die Familie stammte aus dem Veronesischen, kam nach Tirol und wurde 1704 in den oberösterr. Herrenstand aufgenommen. — S. auch den Artikel Guarient und Räal, Quarient, auch Freiherren, Bd. IV, S. 85.

Zedler, 9. S. 1192. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 26. — *Siebmacher*, III. 97: v. Guarient, Tirolisch.

Quarles, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1751 für Wilhelm Quarles, Esq. Der Empfänger des Diploms, ein englischer Edelmann, lebte in Holland.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 5.

Quarin, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Joseph v. Quarin, niederösterr. Regierungsrath, k. k. Leibarzt und Ober-Director der allgemeinen Krankenanstalten, und zwar aus allerhöchsteigener Bewegung. Derselbe, geb. 1734 und gest. 1814, war zu seiner Zeit als praktischer Arzt, Kliniker und medicinischer Schriftsteller sehr geschätzt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78.

Quas, Quassen, Quasn (im oben silbernen und unten schwarzen Felde ein schägrechter, geasteter, goldener Balken). Ein von Siebmacher zu dem braunschweigischen Adel gezähltes Geschlecht, welches im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. auch in der jetzigen Provinz Sachsen begütert war. Dasselbe sass 1535 zu Mühlbeck unweit Bitterfeld und 1600 noch zu Grebehna bei Delitzsch. Aehnlichkeit des Wappens und des Namens machen es wahrscheinlich, dass die Familie v. Quas eines Stammes mit der v. Quos, s. unten den betreffenden Artikel, war.

Freih. v. Ledebur, II, S. 241. — *Siebmacher*, I. 180: Die Quasn, Braunschweigisch. — *Tyroff*, I. 85: Hn. v. Quasn.

Quast (in Blau fünf, 2, 1 und 2, silberne Leuchter mit aufgesteckten Lichtern). Eins der ältesten märkischen Adelsgeschlechter, welches Angelus zu denen rechnet, welche 926, nach Vertreibung der Wenden, in die Marken kam. Als Stammland wird gewöhnlich das Anhaltsche angenommen, wo und in dessen Nachbarschaft die Sprossen des Stammes sich im 14. und 15. Jahrh. die Schencken v. Quast nach einem dort befindlichen Orte nannten und Besitzungen zu Dohndorf, Dornburg a. d. Elbe, Draebel, Hecklingen, München und Oster-Nienburg, Poley, Sandersleben, Trebchow, Wentorf, Zebzig, und zwar sämmtlich zwischen 1400 und 1431, so wie noch 1505 zu Zehringen hatten. Der Rittersitz Quast liegt bei Dornburg und Beckmann, III. S. 344, führt den Ritter Ulrich Schenk v. Quast an, welcher nach Peccenstein, Theatr. Saxon. S. 185, das Schloss Dornburg inne hatte. Ins Brandenburgische kam das Geschlecht schon im 13. Jahrh. und zwar namentlich in das Ruppinsche, wohin dasselbe wohl mit den Grafen v. Lindow aus dem Anhaltschen gekommen sein mag. Im 14. Jahrh. wurde die Familie auch in Meklenburg und später auch in Westpreussen und Pommern begütert. Im Laufe der Zeit schied sich der Stamm im Brandenburgischen in eine ältere und jüngere Linie. Die ältere erhielt später den Namen der Linie zu Radensleben, die jüngere den der Linie zu Garz. Beide Linien führen den Schild wie oben angegeben, unterscheiden sich aber durch die Stellung der Wappenbilder auf dem, mit einem blauen Adlersflügel besetzten Helme. Die Leuchter sind bei der älteren Linie rechts[1], bei der jüngeren links gewendet. — Hans v. Q. war nach Friedeborn, Stettinische Chronik, 1440 nebst Anderen vom Adel Rathsherr zu Stettin; Matthaeus v. Quast begleitete 1530 den Kurfürsten Joachim I. Nestor zu Brandenburg nach dem Reichstage zu Augsburg; Albrecht Christian v. Q. starb 1669 als kurbrandenb. General und Commandant zu Spandau, nachdem er sich durch Tapferkeit im 30jährigen Kriege ausgezeichnet hatte, und Albrecht Christoph v. Q., kur-

brandenb. Geh. Kriegsrath, Generalmajor, Gouverneur und Oberhauptmann der Festung Spandau, Chef eines Reiterregiments, Herr auf Garz, Damm u. s. w., starb 1669 ohne Nachkommen, wenn er auch zweimal, zuerst mit Elisabeth v. Görne und später mit Catharina v. Rössing vermählt gewesen war. — Der Stamm blühte in mehreren Sprossen fort, von welchen Viele in der k. preuss. Armee mit Auszeichnung dienten und blieb im Kgr. Preussen ansehnlich begütert. Nach Rauer waren 1857 daselbst gesessen: v. Quast, k. preuss. Geh. Regierungsrath und Conservator der Kunstdenkmäler, Herr auf Radensleben im Kr. Ruppin; Hermann v. Q., k. preuss. Rittmeister, Herr auf Garz und Damm, Rüdow und Wutzetz, ebenfalls im Kr. Ruppin; Albert Rudolph Alexander Leonhard v. Q., Premierlieutenant a. D., Herr auf Beetz im Kreise Ost-Havelland und Linde im Kr. Ruppin und Albert v. Q., Kreis-Deputirter und Ritterschafts-Rath, Herr auf Vichel und Rohrlack, ebenfalls im Kr. Ruppin.

Angeli Märk. Chronik, S. 39. — *Gauhe*, I. S. 1754 und 55. — *Zedler*, 30. S. 121. — *Pauli*, Leben grosser Helden', V. S. 77. — N. Pr. A.-L. IV. S. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 241. — *Kneschke*, I. S. 349.

Quasta v. Quastenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Heinrich Quasta, k. k. Capitain-Lieutenant bei dem Invalidencorps, wegen vierzigjähriger Dienstleistung, mit: v. Quastenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246.

Quatern, Quaterne. Rügensches Adelsgeschlecht, welches noch 1639 zu dem Adel auf Rügen gehörte.

N. Pr. A.-L. IV. S. 73: Quatern. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 327: v. Quaterne.

Quatz, Quaatz, Quaas, Quas (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt: rechts ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und links ohne Bild). Altes, auf der Insel Rügen früher begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon 1335 zu Techevitz auf Jasmund, 1490 zu Varnkevitz auf Wittow, 1523 zu Contze, 1550 zu Glasitz, 1687 zu Capelle auf Jasmund und noch 1733 zu Varnkevitz und Zürkwitz auf Wittow sass. Der Stamm erlosch 24. Jan. 1744 mit Hennig Balthasar v. Quatz, k. schwed. Major.

N. Pr. A.-L. IV. S. 73 und 74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 241 und 42. — *Siebmacher*, V. 163. — Pomm. W.-B. III. 60: auch mit alten Siegeln von 1305, 1496 und 1512.

Queder v. Quederburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1703 für Georg Peter Queder, mit: v. Quederburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Quednow, Quedenow. Im Kgr. Preussen erneuerter und bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 3. Aug. 1750 für die Gebrüder Johann Friedrich v. Quednow, k. preuss. Capitain und Johann Georg v. Q., Lieutenant bei dem k. preuss. Regimente v. Reder und Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 22. Juni 1764 für Johann Jacob v. Quednow, Besitzer des Gutes Lichtainen unweit Osterode. — Die Familie war nach der Mitte des 18. Jahrh. mehrere Jahrzehnte in Ostpreussen zu Döhringen, Glanden und Lichtainen, sämmtlich im Kr. Osterode, gesessen und der Name des Geschlechts kam mehrfach auch noch in neueren Listen der k. preuss. Armee vor. Ein Major v. Quedenow, gebürtig aus Ostpreussen,

commandirte das dritte Musquetierbataillon des k. preuss. Regiments v. Kalckreuth zu Marienburg und starb 1820 als pens. Oberstlieutenant; ein anderer Major v. Q., geb. in Berlin, stand im Regimente v. Puttkammer zu Brandenburg und starb 1812, und ein Stabscapitain v. Q. diente 1806 im Regimente v. Möllendorf zu Berlin, commandirte dann bis 1813 als Major das 21. Infanterieregiment, wurde hierauf pensionirt und starb 1828 als Postmeister zu Preuss. Holland.

N. Pr. A.-L. IV. S. 74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 242. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 25. — *Kneschke*, I. S. 349 und 50.

Queiss, Queis, Queist (in Blau zehn, 4, 3, 2 und 1, weisse Straussfedern, nach einem Siegel des Heinrich Q. von 1528 zehn Mauersteine und nach einem anderen Siegel des Andreas Q. von 1553 zehn Blätter). Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches bereits um die Mitte des 15. Jahrh. zu Friedersdorf, Görsdorf und Kummersdorf unweit Beeskow, so wie zu Stahnsdorf bei Teltow sass. Ein gleichnamiges Dorf liegt in der Provinz Sachsen unweit Delitzsch. Im 17. und 18. Jahrh. wurde die Familie in Ostpreussen ansehnlich begütert und Lackmedien, Gr. Baumgarten, Adamsheide u. s. w. waren alte Besitzungen. Julius Dietrich v. Queis, welcher sich im siebenjährigen Kriege sehr ausgezeichnet und bei Collin und Leuthen verwundet worden war, starb 1769 zu Stettin als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments. — In neuerer Zeit hat der Stamm an Sprossen abgenommen, doch war nach Rauer noch 1875 Julius Eberhard Friedrich v. Queis, k. preuss. Landrath und Landschaftsrath, Herr auf Wossau im Kr. Rastenburg.

N. Pr. A.-L. IV. S. 74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 242.

Quelmi. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Albert Florian Quelmi, Doctor der Rechte in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 413.

Quentel, Quentell, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 24. Juni 1714 für die cölnische Linie der Familie und namentlich für Johann Thomas Edlen v. Quentell, Reichshofrath und Reichshof-Fiscal. — Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches sich durch seine Thätigkeit im Buchhandel namentlich um die Vaterstadt grosse Verdienste erwarb. — Nach v. Lang erhielt Thomas Ferdinand Q., pfalzneuenb. Hofrath, Truchsess und Pfleger zu Schwandorf, später Geh.-Rath — Urgrossvater der in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenen Gebrüder: Anton Joseph Johann Nepomuk Freih. v. Q. auf Lauffenthal, Schwandorfer Linie, k. bayer. Mauthbeamter zu Egelsee, geb. 1777 und Max Carl Wilhelm Freih. v. Q., k. k. quitt. Oberlieut., geb. 1778 — dessen Vorfahren Kammergerichts-Assessoren in Speier waren, vom Kurfürsten Carl Wilhelm von der Pfalz, laut Diploms vom 16. Nov. 1715 den Freiherrnstand und durch ein kaiserl. Diplom vom 2. April 1734 auch den böhmischen Freiherrnstand, um seinen Sohn im Hochstifte Olmütz als Domherrn aufnehmen lassen zu können.

v. Lang, S. 208 und 209. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 90. — *Fahne*, I. S. 343. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 242. — *Siebmacher*, V. 211: Speyrische am kaiserl. Cammergericht: Die Quentel. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 85 und v. Wölckern, Abth. 3. S. 229 und 30. — *Kneschke*, I. S. 350 und 51.

Queren, Quernen. Ein früher zu dem auf Rügen begüterten Adel gehöriges Geschlecht, welches bis ins 18. Jahrh. blühte.

N. Pr. A.-L. IV. S. 74. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 327.

Querfurth, Edle. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 22. Mai 1813 für Carl Querfurth, k. sächs. Lieutenant in d. A., früher im Regimente Kurfürst Cürassier. — Der Vater desselben, Johann Heinrich Conrad Querfurth, war Bürgermeister zu Annaburg, Herr auf Förstel und Langenburg und Stifter der Gesellschaft zu Rath und That. Die Familie brachte das Hammerwerk Schönhaida an sich und der Stamm blühte fort. In neuester Zeit stand noch Heinrich Alban Edler v. Querfurth in der k. sächs. Armee.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 327. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 67.

Querin, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für Carl v. Querin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 193.

Quermbeck. Ein früher im Quedlinburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Abel, Sächs. Alterthümer, II. S. 590. — *Zedler*, 30. S. 215.

Quernheim, Quernheimb, auch Freiherren (in Silber ein breiter, rother Querbalken). Altes, urkundlich schon 1277 vorkommendes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Osnabrückschen. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Adrian Quernheimb (Querheim, Quernheim), welcher in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. lebte. Der erwähnte Stammsitz kam später an die Herzoge von Holstein. Die Familie zählt im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Harenburg im Osnabrückschen und Geversdorf im Bremischen zu dem ritterschaftlichen Adel und wurde auch in Westphalen und neuerlich in Schlesien angesessen. — Die, den freiherrlichen Titel führende, in Nieder-Schlesien begütert gewordene Linie ist um 1856 im Mannsstamme erloschen mit Georg Freih. v. Quernheimb. Derselbe, geb. 1786 — Sohn des Freih. Friedrich Wilhelm, Herrn auf Ober-Behme im Ravensbergischen, aus der Ehe mit Luise Freiin v. dem Bussche-Ippenburg und Enkel des mit Charlotte Freiin v. Ripperda a. d. H. Ellerburg vermählt gewesenen Freiherrn Hilmar Erich — war Besitzer des Ritterguts Ober-Wiesenthal und lebte als k. preuss. Hauptmann a. D. in Berlin. — Eine Tochter des erwähnten Freiherrn Friedrich Wilhelm auf Ober-Behme: Freiin v. Q., geb. 1778, hatte sich 1812 mit dem k. preuss. General a. D. v. Carnap vermählt.

Sagittarius, Gleich. Histor. S. 418. — *Gauhe*, I. S. 1755 und II. S. 1725 und 26. — *Zedler*, 30. S. 216: nach handschriftl. Notiz. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, II. S. 341. — *Spangenberg*, Hannov. Vaterl. Archiv, I. S. 17. — N. Pr. A.-L. IV. S. 75. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 231. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 242. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1855, S. 443 und 44 und 1863, S. 731. — *Siebmacher*, I. 187: v. Querheim, Westphälisch. — *v. Meding*, I. S. 452. — *Tyroff*, I. 85. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 35 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 351 und 52.

Querschie, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1676 für die beiden Brüder Michael Gottfried und Adrian v. Querschie, so wie für Isbrand und Laurentius v. Querschie.

Handschriftl. Notiz.

Quesnoy, Quesnoy auf Weichenried. Ein in der zweiten Hälfte

des vorigen Jahrhunderts vorgekommenes Adelsgeschlecht, von welchem nur durch Tyroff, N. a. W.-W., das Wappen bekannt ist.

Tyroff, I. 85 (Stich von 1789): Quesney auf Weichenried.

Questenberg, auch Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom für die Gebrüder Questenberg: Gerhard (gest 1646 als k. k. Kämmerer und Vice-Kriegspräsident) und Hermann, k. k. Kämm. und Minister, so wie Grafendiplom für Johann Anton Freih. v. Q. — Sohn des Freih. Gerhard, gest. 1686 als k. k. Kämmerer — und von 1716 für Johann Adam Freih. v. Q., kaiserl. Reichshofrath. — Ein ursprünglich cölnisches Stadtgeschlecht, welches nach Oesterreich und Böhmen kam, als dessen Ahnherr Johann Questenberg, kaiserl. Kriegs-Secretair und Registrator, angegeben wird, welcher sich im Gefolge des Königs Matthias 1612 auf dem Wahltage zu Frankfurt a. M. befand. Von den Enkeln desselben war Gerhard der Jüngere, gest. 1646, Herr der Herrschaften Jarmeritz, Panschitz, Petschau, Gabhorn, Pirten, Miess, Rappolten und Sieghardtskirchen, kaiserl. Geh.-Rath, Kämmerer und Vice-Kriegspräsident. Von ihm entspross Graf Johann Adam, s. oben, Graf und Freiherr v. Jarmeritz, Herr zu Petschau, kaiserl. w. Reichshofrath und später Geh.-Rath. Derselbe hatte mit seiner ersten Gemahlin: Maria Antonia Franzisca Grf. Truchsess v. Waldburg, nur einen Sohn, Carl Adam, welcher vor dem Vater starb. Graf Johann Adam vermählte sich in zweiter Ehe 1738 mit einer Grf. v. Kaunitz-Rietberg, und als derselbe 1752 ohne Nachkommen starb, kamen Güter, Namen und Wappen an Dominicus Andreas Grafen v. Kaunitz-Rietberg, welcher von dem ebengenannten letzten Grafen Johann Adam v. Questenberg, als dem Gemahl von seines Vaters Schwester, zum Erben eingesetzt worden war.

Gauhe, I. S. 1755 und 56 und II. S. 914 und 15. — *Zedler*, 30. S. 232. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 27. — *Fahne*, I. S. 245. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243. — *Siebmacher*, III. 28 und V. 131.

Quetz (in Roth ein goldener, mit drei grünen Kleeblättern belegter Querbalken). Ein früher zu dem märkischen Adel zählendes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. IV. S. 75. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243. — *Siebmacher*, V. 145.

Quetz (im Schilde eine Ziege). Hallesches Patricier- und Pfännergeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erlosch. — Ein Dorf Queetz liegt in der Provinz Sachsen im bitterfelder Kreise.

v. Dreyhaupt, Beschr. des H. Magdeb. und des Saalkreises. Geneal. Stammtaf. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243.

Quibert, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1755 für den Maréchal de Camp und Commandeur des St. Ludwigsordens Quibert.

Handschriftl. Notiz.

Quickmann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Thomas Quickmann, k. preuss. Landrath und Bürgermeister zu Greiffenberg. — Die Familie wurde in Pommern zu Busslar und Schlötenitz, unweit Pyritz, so wie zu Nemitz im Camminschen gesessen, und blühte fort. — Von den Sprossen des Stammes standen früher

mehrere in der k. preuss. Armee. Johann Heinrich v. **Quickmann** starb 1775 als Hauptmann im Regimente v. Koschembar, der Oberstlieutenant und Director der Militair-Academie v. Q. 1797 und ein Hauptmann v. Q. im Regimente v. Grawert 1807 in Folge der in der Schlacht bei Jena empfangenen Wunden.

Brüggemann, I. Hauptst. II. — N. Pr. A.-L. IV. S. 75. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV, 26.

Quieton, Quieton v. Rosenwald. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Böhmen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem noch 1745 zwei Brüder lebten: Adam Quieton v. Rosenwald, des königl. Ober-Burggrafenamts in Böhmen Rath und Hauptmann der Herrschaften Brandeis an der Elbe und Przerow, und Maximilian Quieton v. Rosenwald, k. ungar. Rittmeister im Cürassierregimente Gr. v. Diesbach.

Gauhe, II. S. 915. — *Zedler*, 30. S. 259.

Quilfeld, Quillfeldt, Quielfeld, auch Freiherren. Ein in den schwedischen Adelsstand erhobenes Geschlecht, welches in Neu-Vorpommern begütert wurde. Dasselbe sass 1836 zu Buschenhagen unweit Franzburg, zu Middelhagen im Kr. Grimme und in der Neumark zu Hohen-Ziethen unweit Soldin. Um diese Zeit lebte Leopold Peter v. Q., k. preuss. Oberstlieutenant a. D., in Berlin. Ein Sohn desselben, Magnus v. Quillfeldt, Kreisdeputirter, war nach Rauer 1857 Herr auf Hohen-Ziethen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 76. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243 und III. S. 327.

Quingenberg. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich aus den Häusern Quingenberg, Silberfeld, Wenigen-Auma und Zadelsdorff (in der Nähe der Stadt Auma im neustädter Kreise des Grossherzogthums Weimar) im 15. und 16. Jahrh. weit ausbreitete. — Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt Val. König mit Peter v. Quingenberg, von welchem im vierten Gliede Adam v. Q., kursächs. Ober-Landfischmeister, stammte. Von Letzterem entspross Jonas v. Q., kursächs. Ober-Consistorialpräsident und Generalvisitator der Kirchen der kursächs. Lande u. s. w., welcher, nachdem das Geschlecht durch ihn zu grossem Ansehen gekommen, 1644 starb. Mit dem siebenten Sohne desselben, Johann August v. Q., dessen fünf Söhne frühzeitig gestorben waren, erlosch 24. Febr. 1670 der alte Stamm und Schild (von Roth, Silber und Schwarz quergetheilt, ohne Bild) und Helm desselben wurden in das Grab des letzten Sprossen eingesenkt. So schnell kann ein Geschlecht erlöschen, dessen Fortblühen die Geburt vieler Söhne zu verbürgen schien!

Knauth, S. 554. — *Val. König*, II. S. 749—57. — *Gauhe*, I. S. 1756 und 57. — *Zedler*, 30. S. 273—76. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23. — *v. Meding*, I. S. 452 und 53. — *Kneschke*, II. S. 352 und 53.

Quintus Icilius, s. Guichard, genannt v. Quintus Icilius, Bd. IV. S. 98 und 99.

Quirnheim. Kaiserliche Erlaubniss von 1678 für den braunschw. Geh.-Rath Quirin v. Merz, sich: v. Quirnheim schreiben zu dürfen.

Handschriftl. Notiz.

Quistorp, Ritter. Reichsritterstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 22. Juni 1792 für Johann Christian Quistorp, k. schwed.

Ober-Appellationsrath und ordentlichen Beisitzer im hohen Tribunal zu Wismar, und zwar wegen seiner Verdienste um das Criminalrecht. — Der Stamm blühte fort, wurde In Neu-Vorpommern mit den Krenzower Gütern, so wie in der Mark Brandenburg zu Kerzendorf unweit Teltow gesessen, und mehrere Glieder der Familie standen in der k. preuss. u. hannov. Armee. Johann Bernhard v. Q. war 1806 k. preuss. Kammergerichts-Assessor zu Berlin, und blieb als Freiwilliger 1813 im Treffen bei Hagelsberg; ein Major v. Q. starb um 1835 zu Berlin, und ein Anderer war um diese Zeit Major und Commandeur des Landwehrbataillons zu Paderborn, und Theodor v. Q. wurde 1846 Oberstlieutenant im k. hannov. Gardejägerbataillon. — Die Güter Krenzow und Zarrentin im Kr. Greifswald besass 1857 Magnus v. Quistorp, Kreisdeputirter.

v. Beust, Sächs. St.-Anzeiger, Hft. 1. S. 30. — N. Pr. A.-L. IV. S. 76. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 232. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 243 und 44 und III. S. 327. — *Tyroff*, I. 205. — *Kneschke*, II. S. 353 und 54.

Quiter, s. Frese, Frese genannt v. Quiter, Bd. III. S. 332 und 333.

Quitzow. Eins der ältesten und früher sehr bekanntes, märkisches Adelsgeschlecht, welches, wie Angelus erzählt, so mächtig war, dass es nicht nur die Landesfürsten, sondern auch die benachbarten Herzoge in Pommern, Meklenburg, Sachsen u. s. w. mit Krieg überzog. Dietrich Quitzow, Ritter, führte 1390 und in den folgenden Jahren mit den Markgrafen zu Brandenburg Krieg, griff, nach geschlossenem Kriege, die Herzoge in Pommern an und brachte mehrere Städte an die Mark. Johann Q. war 1400 Statthalter in der Mark, und die Gebrüder Dietrich und Hans v. Q. nahmen den Markgrafen zu Meissen Saarmund und Köpnick weg, bemächtigten sich des Herzogs Johann zu Meklenburg und hielten denselben auf ihrem Schlosse Plaue im Westhavellande gefangen. — Aus den Marken kam die Familie frühzeitig nach Dänemark, wo, nach Hvitfeldt, Eggert Quitzow, Ritter, schon 1307 auftritt. In Meklenburg erscheint das Geschlecht schon unter denen, welche 1523 die bekannte Union des meklenburgischen Adels unterzeichneten. Später, im 17. Jahrh., kam, wie Sinapius angiebt, die Familie auch nach Schlesien, wo sie sich Quitsow und Quitsau schrieb und im Oelsischen begütert war. — Aus den priegnitzischen Linien des Stammes sind Mehrere in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangt. Christian Heinrich v. Q., k. preuss. Generalmajor und Chef des Cürassierregiments Nr. 5., starb 1806 an seinen in der Schlacht bei Auerstädt erhaltenen Wunden, 1817 der ehemalige Commandeur des Cürassierregiments v. Beeren v. Q. und 1824 im Pensionsstande ein Oberst v. Q., früher im Cürassierregimente v. Reitzenstein. In Meklenburg-Schwerin besass noch in neuer Zeit ein Oberstlieutenant a. D. das Rittergut Severin, und in Pommern war noch 1857 ein v. Quitzow Herr auf Zerrehne im Fürstenth. Camminschen Kreise.

Angeli Märk. Chronik, S. 182, 186 — 192, 200 und S. 232. — *Pfeffinger*, I. S. 394. — *v. Pritzbuer*, Nr. 116. — *Sinapius*, I. S. 743 und 44 und II. S. 899. — *Gauhe*, I. S. 1355 und II. S. 1725. — *Zedler*, 30. S. 405. — *v. Behr*, R. M. S. 1580. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, II. Tab. 17, Nr. 5 und S. 94. — N. Pr. A.-L. IV. S. 76 und 77. — Die

Quitzow und ihre Zeit. Berlin, bei Lüderitz, 1836. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 244 und III. S. 327. — *Siebmacher*, I. 171: v. Quitzow, Sächsisch. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. 20, 71. — *Tyroff*, II. 217. — Meklenburg. W.-B. Tab. 40, Nr. 151 und S. 4 und 31. — *Kneschke*, I. S. 352 und 53.

Quos, Quooss (in Roth ein oben und unten abgehauener querliegender, silberner Zweig, der an jeder Seite oben und unten einmal gleichseitig geastet ist, mit einem in der Mitte des Zweiges durch denselben geschossenen, über sich und mit der Spitze in die Höhe gekehrten, silbernen Pfeile. In einer vom Freih. v. Ledebur mitgetheilten Beschreibung des Wappens aus dem Anfange des 17. Jahrh. ist dasselbe, wie folgt, angegeben: Der Schild ist schief hinauf getheilt, oben schwarz, unten weiss; in der Mitte liegt ein rother Stock mit Aesten, und durch denselben geht in den schwarzen Theil des Schildes ein Pfeil). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1294 Simon Quotz, wie die Familie früher geschrieben wurde, als treuer Ritter des Herzogs Heinrich des Dicken zu Breslau vorkommt. — Die Aehnlichkeit des Wappens und Namens machen es wahrscheinlich, dass die Familie v. Quos eines Stammes mit der v. Quas, s. S. 297, war. Dieselbe wurde nicht nur in Schlesien, sondern auch in der Niederlausitz und zwar im Kreise Sorau, so wie später in Ostpreussen gesessen, und hatte längere Zeit die Güter Powayen, Quitten, Medenau u. s. w. inne. Der Stamm ging nicht, wie v. Hellbach glaubte, im vorigen Jahrhunderte aus, sondern blühte in das 19. Jahrh. hinein und sass noch 1805 zu Cumehnen, Medenau, Rothfliess und Taschenberg, so wie noch 1820 zu Mahraunen unweit Allenstein.

Sinapius, I. S. 744 und II. S. 899. — *Gauhe*, II. S. 1727 und 28. — N. Pr. A.-L. IV. S. 77. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 244 und 45. — *Siebmacher*, II. 50: v. Quos, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 501 und 502. — *Kneschke*, II. S. 354 und 55.

R.

Raab (in Silber auf grünem Hügel ein links gekehrter, gekrönter, schwarzer Rabe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1703 für Gottfried Wilhelm Raab, Doctor beider Rechte und k. preuss. Geh. Regierungsrath zu Duisburg, und zwar mit Anerkennung der Abstammung von denen Rabe v. Canstein oder v. Canstein, s. Bd. II. S. 212 bis 214: Canstein, v. u. zum Canstein, Freiherren. — Der Empfänger des Diploms war ein Sohn des Bürgermeisters zu Duisburg, Johann Raab, und die Familie besass zu Lehn bereits 1673, und noch 1774, den Saalmannshof bei Moers.

Freih. v. Ledebur, II. S. 245. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 26.

Raab, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Franz Anton Raab, innerösterr. Regierungs- und Commerzial-Intendanzrath, auch Mercantil- und Wechselgerichts-Präses, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 136.

Raab v. Raubenbach, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1759 für Bernhard Raab v. Raubenbach, niederösterreichischen Regierungsrath und Hofkriegs-Buchhalter, wegen adeligen Herkommens und vierzigjähriger Dienstleistung. — Derselbe hatte früher, 1745, als k. k. General-Kriegscommissariatsamtsbuchhalter, mit dem Prädicate: v. Raubenbach, den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 139 und Erg.-Bd. S. 414.

Raab zu Rauenheim, auch Freiherren und Grafen. Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Reichsfreiherrndiplom von 1742 für Carl Joseph Raab zu Rauenheim (Ravenheim), k. k. Geh.-Rath und Concommissar bei dem Reichstage, nachdem derselbe als Land- und Hofraths-Beisitzer in Krain, bereits 1729 ein Bestätigungsdiplom des ihm zustehenden Reichsadelsstandes erhalten; erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1763 für Niclas Rudolph Raab zu Rauenheim, Landrath in Krain, und Reichsgrafendiplom von 1745 für Carl Joseph Freih. Raab zu Ravenheim, k. k. Geh.-Rath und bevollmächtigten Minister im niedersächsischen Kreise.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78 und Erg.-Bd. S. 27, 90 und 413 und 14.

Raab v. Schönwald, Raab (Schild von Schwarz und Gold viermal quergestreift, ohne Bild. Auf dem Helme zwei Büffelshörner, jedes von Gold und Schwarz viermal quergestreift und zwischen denselben ein rechtsgekehrter schwarzer Rabe, im Schnabel einen Ring haltend). Altes, voigtländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1428 zu Beele, Bergen, Mechelgrün, Alten- und Neuen-Salz und Teymen, 1438 zu Reusa, 1700 zu Schönwald, 1720 zu Crümela und Gross- und Klein-Falke, und 1730 zu Pohlen sass. Später kam dasselbe nach Steiermark, wo Anton Friedrich v. Raab zuerst in die steierische Ritter- und Landmannschaft aufgenommen wurde, so wie nach Ost- und Westpreussen, wo die Familie ansehnlich begütert wurde. — In neuer Zeit hatte die Familie im Voigtlande noch das Rittergut Tirpersdorf im Besitze. Glieder derselben standen mehrfach in der kur- und später in der k. sächs. Armee. Heinrich Friedrich v. Raab, geb. 1785 zu Freiburg, trat als Oberstlieutenant im 1. Linien-Infanterieregimente 1845 aus dem activen Dienste, und lebte dann zu Hermsgrün bei Voigtsberg und später in Dresden. Vier seiner Söhne, die Gebrüder Bruno, Arno, Curd und Heinrich v. Raab, wurden Officiere in die k. sächs. Armee. Von denselben vermählte sich Curd v. R., k. sächs. Oberlieutenant, 1860 mit Auguste Wilhelmine Elisabeth Freiin v. Tauchnitz, geb. 1839 und gest. 1866.

Knauth, S. 554: Raben auf Pfaffengrün und Steinsdorf im A. Plawen. — *Gauhe*, I. S. 1762: Rabe auf Schönwalde. — *Biedermann*, Ritterschaft im Voigtlande, Tab. 270—74. — *Trommler*, Sammlung der Histor. v. Voigtland, S. 181. — *Schmutz*, III. S. 236. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 245. — *Siebmacher*, I. 161: Die Raben, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 473: Raaben. — W.-B. d. Sachs. Staaten, VII. 96.

Raab, v. der Raab, genannt Thülen (in Gold eine pfahlweise gezogene Kette von vier Ringen, an welcher zwei Ankerhaken hängen). Ein zu dem curländischen Adel gehörendes Geschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam und das Gut Coraliszken unweit Memel besass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 245. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 40.

Raatz v. Ehrenstätten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Leopold Raatz, pens. k. k. Unterlieutenant, mit: v. Ehrenstätten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246.

Rab, Raben (in Silber ein schwarzer Rabe, welcher im Schnabel einen mit einem Saphir besetzten Ring hält). Altes, früher in Schlesien und in der Lausitz begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bereits 1449 zu Adelsdorf im Kr. Goldberg-Hainau, nach der Mite des 16. Jahrh. zu Senftenberg in der Lausitz, und noch 1722 im Breslauischen.

Sinapius, I. S. 744: nach Thebesii Mscpt. — *Freih. v. Ledebur*, II. 245. — *v. Meding*, I. S. 453 und 54.

Rab, Rabe, Raben, Raben auf Stücke oder Stücks, auch Grafen (Stammwappen: in Blau eine goldene, halbe Lilie, welche der Länge nach durchschnitten und quer gelegt ist, dass die gestümmelte Seite unterwärts gekehrt liegt). Dänischer Reichsgrafenstand. Diplom vom 26. März 1734 für Christian Rabe auf Stücke unweit Schwerin, und zwar mit dem Namen: v. Christiansholm. — Altes, ursprünglich meklenburgisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der ebenfalls meklenburgischen Familie Rave, Raven, aus dem Lande Stargardt, s. unten den betreffenden Artikel. — Dasselbe, aus welchem Hinrich Rave bereits 1230 urkundlich auftritt, und welches in alten Urkunden auch unter dem Namen Corvus vorkommt, breitete sich zeitig aus dem Stammsitze Stücke, Styke, im Amte Schwerin aus und kam zeitig nach Dänemark, Vorpommern und mit dem deutschen Orden nach Preussen. — Rango, Origin. Pomer., führt die Gebrüder Barthel und Heinrich, die Raben an, welche das Kloster Varcken, oder Verchen, unweit Demmin, 1276 stifteten, und Engelbrecht Raben war 1350, zur Zeit des Hochdeutschmeisters Conrad Tiberius v. Wallenrod, Grossmarschall des genannten Ordens. Georg Christoph Rabe befand sich 1594 im Gefolge des Fürsten Bernhard zu Anhalt auf seiner Reise nach England, und Johann Otto R. a. d. H. Stücke, erst des Königs Friedrich III. in Dänemark Kammerjunker, dann Oberstlieutenant im schottischen Kriege und später k. dänischer Hofmarschall, wurde, nach Niederlegung dieser Hofwürde, 1697 k. dän. Geh.-Rath und erhielt das Amt Friedrichsburg in Seeland, quittirte aber krankheitshalber 1717 und ging auf seinen Stammsitz, wo er 1719 starb. Der einzige Sohn desselben, Christian Friedrich R., ältester Kammerjunker des k. Kronprinzen, verkaufte später seinen Antheil an Stücke dem General v. Schmettau, wurde des Kronprinzen Hofmeister und brachte, s. oben, den Grafenstand in die Familie. Nächst demselben war Friedrich Raben um 1736 k. dän. Geh.-Rath und der Königin Obersthofmeister. Der Stamm blühte in Dänemark fort und noch 1800 war Friedrich v. Raben k. dän. Geh.-Rath, Kammerherr und Ceremonienmeister. — In Meklenburg, wo die Familie die Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 unterzeichnet hatte, sass dieselbe im ebengenannten Jahre, so wie noch 1734, zu Stück, 1657 zu Rogau und 1700 zu Steinfeld unweit Ribnitz. — Name und Wappen der Familie v. Rabe

sind im Grafendiplome mit dem Namen und Wappen der Familien v. Lewetzow und Plessen verbunden worden, doch fehlt über diese Verbindung nähere Nachricht.

v. Pritzbuer, Nr. 118. — *Gauhe*, I. S. 1761 und 62. — *v. Behr*, R. M. S. 1659. — Lexicon over adelige Famillier i Danmark, II. S. 95 und Tab. 18, Nr. 4 und 111, Nr. 5; v. Raben-Lewetzow. — *Freih. v. Ledebur*, II. St. 245 und 46. — *Siebmacher*, V. Zus. 14. Nr. 8. — *v. Meding*, I. S. 454 und 55. — Meklenburg. W.-B. Tab. 41 Nr. 152 und S. 4 und 31.

Rabatta, auch Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1634 für Anton Freiherrn v. Rabatta, Hauptmann zu Gradisca, k. k. Geh.-Rath und Ambassadeur zu Venedig. — Ein nach Valvasor ursprünglich aus dem Florentinischen stammendes Adelsgeschlecht, welches zeitig im Friaulschen bekannt wurde, in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. sich in Krain und Steiermark niederliess, 1659 in die steierische Landmannschaft aufgenommen wurde und 1664 das Ober-Erbstallmeisteramt in der gefürsteten Grafschaft Görtz erhielt. — Seifert beginnt die Stammreihe der Familie mit Johann Alexander v. Rabatta, welcher ungefähr um die Mitte des 15. Jahrh. lebte. Von den Nachkommen desselben war Joseph v. R., gest. 1602, Burggraf in Krain und Geh.-Rath des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, 1599 des genannten Erzherzogs Gesandter bei der Republik Venedig. Von ihm stammte Graf Anton, s. oben, welcher fünf Söhne und zwar folgende hatte: Joseph Graf v. Rabatta, Freih. in Dornburg, Herr in Canal, Erb-Oberstallmeister der Grafschaft Görtz, früher des Erzherz. Carl Joseph Obersthofmeister und nach dessen Tode Bischof zu Laibach, als welcher er 1683 starb; Gr. Ludwig, Landeshauptmann der Grafschaft Görtz; Graf Rudolph, gest. 1687, kaiserl. General-Feldmarschall und General-Kriegscommissar; Graf Franz, Domherr zu Passau und Olmütz; und Graf Johann, k. k. Kämmerer. Letzterer hinterliess drei Söhne, die Grafen: Raymund Ferdinand, welcher 1713 zum Bischof zu Passau gewählt wurde und 1722 starb; Anton, kaiserl. w. Geh.-Rath und Joseph, Graf und Herr v. Dornburg, zu Canal und Wildhausen, k. k. Kämm., inneröstterr. Geh.-Rath, Vice-Kriegspräsident u. s. w. Der einzige Sohn des Letzteren: Gr. Ludwig, starb als k. k. Kämmerer 1721 an den Blattern, und mit ihm erlosch nach Allem der Stamm.

Bucelini, Stemmat. Germ. III. S. 183. — *Seifert*, adel. Stammtaf. II. Nr. 12. — *Gauhe*, I. S. 1759—61 und II. S. 915—17, nach: *Valvasor*, *Imhoff*, in der Mantissa, Ricaut, Ottomann. Pforte, Bd. II. und Leben des K. Leopold, S. 254. — *Zedler*, 30. S. 420—22. — *Schmutz*, III. S. 237.

Rabe (Schild geviert mit goldenem, einen schwarzen Raben zeigenden Mittelschilde: 1 und 4 in Roth ein schräggelegter, silberner Anker, und 2 und 3 in Blau ein Kranz von neun goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. Septbr. 1814.

N. Pr. A.-L. V. S. 372. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 246. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 26.

Rabe (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer Rabe. 1 und 4 in Roth eine goldene Wage und 2 und 3 in Blau zwei goldene Achren). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Juni 1825 für Carl Ludwig Heinrich Rabe, k. preuss. Domainenkammer-Director. Derselbe, gest. 1852, hatte in der Uckermark die Güter Carmtzow, Friedeberg, Hedwigshof und Stramehl, sämmt-

lich unweit Prenzlow, an sich gebracht. Sein Sohn, Arnold v. Rabe, war k. preuss. Finanzminister. Um 1842 wurde die Familie in West-preussen zu Lesnian im Kr. Marienwerder gesessen, welches Gut nach Rauer 1857 dem westpreuss. General-Landschaftsdirector v. Rabe zustand.

N. Pr. A.-L. V. S. 372. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 246. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 26.

Rabelink, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1720 für Franz Leopold Rabelink, Bürgermeister zu Grottgau im Neisseschen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 194.

Rabenau, Nordeck zur Rabenau, s. Nordeck zur Rabenau, auch Freiherren, Bd. VI. S. 522—526.

Rabenau (Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, silberner Steinbock und unten Roth, ohne Bild). Altes, schlesisches und lausitzisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der im vorstehenden Artikel genannten Familie: Rabenau, Nordeck zur Rabenau, welches, der Sage nach, den Adel 1010 vom K. Heinrich II., dem Heiligen, erhalten und das Städtchen Rabenau bei Dippoldswalde gegründet haben soll. Nach Lucae, Schles. Chronik, gehörte dasselbe zu den vornehmsten schlesischen Adelsfamilien, welche im Oelsischen bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. den Rittersitz Jenkowitz inne hatte. Die Familie breitete sich in der Oberlausitz weit aus und hatte die Güter Schönbrunn bei Lauban, Nieder-Strahwalde bei Löbau und Nieder-Bellmannsdorf bei Lauban an sich gebracht. — Sinapius theilte den Stamm in Schlesien in die Häuser Briessnitz im Saganschen und Weissig im Sprottauischen, so wie zu Hammerstadt und Rietschen in der Lausitz unweit Rothenburg, und zu Wendisch-Paulsdorff. — Georg Abraham v. Rabenau auf Wessig — ein Sohn des Sebastian v. R. auf Briessnitz — starb 1647 als k. schwedischer Oberst an tödtlichen Wunden, ohne Nachkommen zu hinterlassen. — Aus der lausitzer Linie war Christoph Heinrich v. R. — ein Sohn des Hans Siegfried v. R. a. d. H. Hammerstadt und Rietschen — Klostervoigt zu Marienstern, welches Amt auch sein 1644 ohne männliche Erben verstorbener Sohn, Siegfried v. R., verwaltete. — Früher schon war, nach Carpzov, Seifert v. R. Klostervoigt gewesen, and um die Mitte des 17. Jahrh. hatte diese Würde Heinrich v. R. bekleidet. — Ein Oberstlieutenant v. R. lebte um 1721 in Schlesien, und mehrere Sprossen des Stammes traten in die kursächs. und k. preuss. Armee, so wie in k. preuss. Civildienste. Der Stamm blühte begütert fort und von Rauer wurden 1857 folgende Glieder der Familie als angesessen aufgeführt: Freih. v. R., k. sächs. Kammerherr auf Königswartha bei Bautzen, Herr auf Nieder-Adelsbach und Frölichsdorf im Kr. Waldenburg und auf Koblenz im Kr. Hoyerswerda; Louis v. R., Lieutenant a. D., auf Gassen und Bernsdorf im Kr. Sorau; Lieutenant a. D. v. R. auf Steine im Kr. Oels; und Carl Hermann v. R., Lieutenant a. D., auf Repten und Lobendorf im Kr. Kalau.

Carpzov, Antiquit. Lusat. P. I. S. 348. — *Sinapius*, I. S. 744 und II. S. 899. — N. Pr.

A.-L. IV. S. 78. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 246. — *Siebmacher*, I. 59: v. Rabenaw, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 455. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 39.

Rabenhaupt v. Suche (Sucha, oder Suchow), Freiherren. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches, nach Balbin, zu denjenigen Familien gehörte, welche dem Könige Ferdinand 1618 bei den damaligen Unruhen treu blieben. Das Geschlecht sass in Böhmen zu Trzemoschnitz, kam aber auch in die Pfalz, wo es zu Windeck, unweit Heidelberg, ansässig wurde, so wie nach Franken, wo es die Güter Krottendorf, Lichtenberg und Ramsenthal an sich brachte. — Nicolaus Rabenhaupt zählte zu den Rittern, welche 1529 die Stadt Wien gegen die Türken beschützten, und wird als kaiserl. Rath und niederösterr. Kanzler aufgeführt. Gegen Ende des 17. Jahrh. waren noch zwei Brüder des Stammes bekannt: Johann Franz Carl Rabenhaupt, Freih. v. Suche und Freih. Johann Anton, welcher den Stamm fortsetzte. Von Letzterem stammten zwei Söhne: Freih. Johann Joseph, Herr auf Trzemoschnitz und Lichtenburg, welcher zwei Söhne hatte: Johann Emanuel und Johann Remigius, und Johann Ignaz Rabenhaupt Freih. v. Suche, welcher um 1742 kaiserl. Dragonerhauptmann war.

Spangenberg, II. S. 242. — *Gauhe*, I. S. 1764 und 65 und II. S. 917 und 18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 246 und III. S. 327. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 24.

Rabenhorst (in Roth ein, das Sinnbild der Empörung, einen niedergeworfenen Drachen, durchbohrendes Schwert und auf dem gekrönten Helme eine brennende Granate). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 3. Mai 1856 für Bernhard Rabenhorst, k. sächs. Generallieutenant, Kriegsminister u. s. w. und zwar an dem Tage, an welchem vor sieben Jahren König Friedrich August II. von Sachsen „in schwerer Zeit durch einen muthvollen und entscheidenden Entschluss den Sturm beschwor, welcher Sachsen an den Rand des Verderbens brachte". — Der Empfänger des Diploms wurde 1801 zu Leipzig geboren und ein Sohn desselben: Woldemar Bernhard v. Rabenhorst steht im k. sächs. Fuss-Artillerie-Regimente als Lieutenant.

Wissenschaftl. Beilage d. Leipz. Zeit., 1856, Nr. 33 zu Nr. 97, S. 178. Leipz. Zeitung, 1856, Nr. 107 Dienstag 6. Mai, S. 2529. — D. Allg. Zeit., 1856, Nr. 104. S. 911.

Rabenpreiss, Nossig v. Rabenpreiss, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom d. d. Linz, 5. Septbr. 1732, für den k. preuss. Jagd- und Lustigen Rath Johann Erdmann Nossig, mit dem Zusatze: v. Rabenpreiss. Der Empfänger des Diploms dankte 1739 dem Könige Friedrich Wilhelm I. von Preusse n für die ihm in der Grafschaft Ravensberg verliehenen, Haus Bruchmühlenschen Lehne und erbittet sich seines Bruders Sohn als Lehnsnachfolger. — Freih. J. E. Nossig v. R.-Pr. starb 1766 im 88. Lebensjahre ohne Nachkommen zu Cossenblatt.

Westphalen und Rheinland, 1822. Stck. 26. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 246 und 47.

Rabensberg. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches die gleichnamige Veste im Cillierkreise besass. Dasselbe soll schon zu Anfange des 14. Jahrh. erloschen sein.

Schmutz, III. S. 239.

Rabenseifner v. Rabenfels Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Joseph Rabenseifner, k. k. Pontoniershauptmann, mit: v. Rabenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 414.

Rabenspurg, Freiherren. Ein früher sehr berühmt gewesenes Herrengeschlecht in Franken, aus dem gleichnamigen Stammschlosse unweit Würzburg. Als Stammvater desselben wird ein im 12. Jahrh. lebender Günstling des K. Friedrich I. angegeben, mit welchem Letzterer seine von ihm geschiedene Gemahlin, eine Markgräfin v. Vohburg, vermählte, aus welcher Ehe ein Sohn, Conrad, entspross, welcher mit seiner Nachkommenschaft Rabenspurg genannt wurde. In der Folge musste sich der Stamm: Reinstein nennen.

Friese, Würzburger Geschichte, bei Ludwig, S. 541. — *Zedler*, 30. S. 462. — *v. Hellbach*, II. S. 275.

Rabenstein, Freiherren (in Gold ein auf einem grünen dreihügeligen Berge stehender, schwarzer Rabe). Altes, früher zur fränkischen Reichsritterschaft gehöriges, im 18. Jahrh. erloschenes, freiherrliches Geschlecht, welches in Franken zu Adlitz, Kirchenborn, Rabenstein, Trautenberg, Weyer. Wirsberg u. s. w. sass und aus welchem auch Sprossen im deutschen Orden in Preussen waren. Heinrich v. Rabenstein war 1430 bis 1432 Vogt der Neumark', 1435 bis 1437 Komthur zu Glochau, 1438 bis 1440 Komthur zu Thorn, 1440 bis 1441 oberster Spittler und 1441 bis 1446 Komthur zu Tuchel. — Auch in der s. g. Georgengesellschaft fanden sich Glieder der Familie. — Hans v. R. befand sich 1413 im Gefolge des Burggrafen Johann zu Nürnberg, als derselbe auf das Concil zu Costnitz reiste. Wolff v. Rabenstein zu Rabenstein auf Weyer war nach Seifert, Ahnentafel der v. Hohenfeld, kurpfälz. Landrichter zu Auerbach und lebte mit seinem Sohne, Hector v. R., fürstl. bamberg. Amtmann zu Bodenstein, im 16. Jahrh. Balthasar v. R. war 1530 Hofmeister im Comitate des Bischofs zu Costnitz, als derselbe sich auf den Reichstag nach Augsburg begab; Christian Friedrich v. R., der fränkischen freien Reichsritterschaft und kaiserl. w. Rath, fürstl. bamberg. Lehngerichus-Assessor, starb um 1721 als Senior der Familie, und Johann Albrecht v. und zu Rabenstein auf Weyer, Adlitz und Kirchenhorn, der fränkischen Reichsritterschaft, so wie auch seit 1719 kaiserl. w. Rath, lebte noch 1730. Später ging der Stamm aus.

Münster, Cosmograph. S. 588. — *Gauhe*, I. S. 1765 und 66 und II. S. 918. — *v. Hattstein*, III. S. 356—69. — *Zedler*, 30. S. 463. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 360—63. *Salver*, S. 213, 229, 438, 499, 504 und 515. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 247. — *Siebmacher*, I. 105: v. Rabenstein, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 455 und 56.

Rabensteiner, s. Geuder, Geuder, genannt v. Rabensteiner, Bd. III. S. 502—504.

Rabenswald, Rabenswalda, Rabinswalda, Herren und Grafen. Eine Seitenlinie der Grafen v. Kaefernburg (Kefernburg, Kaevernburg), s. Bd. IV. S. 616, deren Ahnherr Sizzo v. Kaevernburg war.

Albinus, Histor. d. Gr. v. Werthern, S. 67. — *Avemann*, Kirchberg. Gesch. — *v. Falkenstein*, thüring. Chronik, II. 4. Classe, 20. Cap. S. 906—11. — *J. F. Böhme*, Tod-Theilung mit ihren Folgen in Thüringen, aus der gräfl. Kaevernburg-Rabinswald. Familien-Geschichte. Leipzig, 1795, S. 3 und besonders S. 14. — *v. Hellbach*, II. S. 275. — *v. Meding*, II. S. 453.

Rabiel, Rabiel, genannt Tiefensee. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches namentlich um Bitterfeld und Delitzsch, so wie im Mansfeldischen und im Anhaltschen begütert wurde. Dasselbe sass im Anhaltschen bereits 1500 zu Kösitz, 1550 zu Pouch und Schköna un-

weit Bitterfeld, 1621 zu Tiefensee bei Delitzsch, 1726 zu Rösa, ebenfalls bei Bitterfeld, und 1757 zu Alsleben unweit Mansfeld. Pouch und Schköna waren noch 1750, Könitz 1762 und Weferlingen bei Gardelegen 1792 in der Hand der Familie. — Urkundlich tritt zuerst Henricus Rabiel in einem 1190 vom Markgrafen Conrad zu Meissen dem Kloster Dobrilugk gegebenen Privilegium als Zeuge auf, und ebenso 1215 Dietrich Rabiel in dem Bestätigungsbriefe, welchen K. Otto IV. dem Erzstifte Magdeburg über alle seine Privilegien ertheilte. Wolff v. R., gräfl. stolbergischer Hauptmann, wird von Spangenberg um 1540 unter den Gelehrtesten vom Adel aufgeführt; Rudolph v. R. war im dreissigjährigen Kriege kaiserl. Oberst. und Wolff R. auf Pouch und Tiefensee starb 1621 als kursächs. Kammerherr und Bergrath im 44. Lebensjahre. — Der Stamm blühte fort und von den Sprossen desselben standen mehrere in der k. preuss. Armee. — Christoph Ludwig v. R., gest. 1805, k. preuss. Generalmajor, war 1791 Commandant von Breslau und 1793 von Glatz, und ein Oberstlieutenant v. R., früher Major im Regimente König und Commandeur eines Grenadierbataillons, starb 1809 als Postmeister zu Landsberg a. d. W.

Knauth, S. 554: Rabiel, genannt Tiefensee. — *Lucae* Grafensaal, S. 362. — *Gauhe*, I. S. 1766 und 67. — *Zedler*, 30. S. 466. — *Estor*, Ahnen-Probe, S. 403. — N. Pr. A.-L. IV. S. 78. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 247. — *Siebmacher*, I. 159: v. Rabiel, Sachsisch. — *v. Meding*, II. S. 454.

Rabutin, Grafen. Reichsgrafenstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsgrafenstandes von 1724 für Amadeus Grafen Rabutin, k. k. Kämm., General-Feldwachtmeister und Oberst eines Dragonerregiments. — Ein zu den vornehmsten gräflichen Häusern in Oesterreich gehörendes Geschlecht, welches mit Ludwig Grafen Rabutin-Bussy, gest. 1716 als kaiserl. General-Feldmarschall, Geh.-Rath und Gouverneur von Siebenbürgen im 74. Jahre seines Lebens, aus Frankreich nach Oesterreich kam. Derselbe, ein Sohn des Grafen Roger de Bussy-Rabutin, k. französ. Generallieutenants, hatte sich 1682 mit einer Prinzessin von Holstein-Wiesenburg, verw. Grf. v. Sinzendorff, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Amadeus, entspross. Letzterer, seit 1712 k. k. Kämmerer, wurde später General, 1724 a. o. Gesandter am k. preussischen und 1726 am kaiserl. russischen Hofe. Sein Tod erfolgte schon 1727 in Russland, und er hinterliess aus der Ehe mit einer Grf. v. Lamberg nur eine einzige Tochter. — Die ältere Linie des Stammes in Frankreich erlosch mit dem Bruder des Grafen Ludwig: Michael Celso Rogerio Bussy-Rabutin, Bischof zu Luçon, welcher 1736 im 60. Lebensjahre starb.

Gauhe, I. S. 1767 und 68 und II. S. 918—20. — *Zedler*, 30. S. 475—77. — Allgem. histor. Lexicon, Fortsetzung. S. 1057. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 27.

Rache, auch Ritter (in einer aufsteigenden, von zwei Ankern begleiteten Spitze, auf einem Hügel drei Rosen an Stielen: Freih. v. Ledebur nach einem Siegel des F. L. v. Rache). Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1725 für Georg Anton Rache, ständigen Syndicus zu Glogau, und Ritterdiplom von 1729 für Denselben als Landes-Syndicus des Fürstenthums Glogau. Ein Sohn desselben,

Carl v. Rache, Ober-Amtsadvocat zu Breslau, starb später, 1777, ohne Kinder oder Geschwister zu hinterlassen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 194 und 414. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 247 und III. S. 327.

Rachner. Ein im 17. Jahrh. zu dem in Schlesien, und zwar im Breslauischen, ansässigen Adel gehörendes Geschlechts. Heinrich v. Rachner war 1666 Herr auf Althoff und Eckersdorf.

Freih. v. Ledebur, II. S. 247.

Rachot, Freiherren.. Ein im 17. Jahrh. in Mähren vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht.

Prevenhuber, Annal. Styrens., S. 351 und 52. — *Zedler*, 30. S. 494.

Rackel. Altes, lausitzisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches Einige aus dem gleichnamigen Sitze in der Lausitz unweit Baruth, Andere aus dem Hause Ibsdorff im Wohlau'schen, welches die Familie noch 1628 inne hatte, herleiten, doch sass das Geschlecht schon 1553 zu Küpper im Saganschen. Dasselbe erwarb in Schlesien, so wie in der Ober- und Niederlausitz ansehnliche Güter, und kam auch nach Ostpreussen. — Franz v. Rackel auf Küpper war um 1553 des saganschen Fürstenthums Landesältester und Commissarius, und Georg v. Rackel und Ibsdorf auf Bernsdorf 1628 Hauptmann der Herrschaften Carolath und Beuthen. Nach Anfange des 18. Jahrh. kommt Günther Ehrenreich v. Rackel auf Kochsdorf als Landesältester des Fürstenthums Sagan, und ein v. R. als gräfl. promnitzischer Präsident des Consistoriums zu Sorau vor, auch war ein v. R. 1739 herzogl. holstein. Vice-Kammerpräsident und Ober-Kriegsrath. — Der Stamm blühte fort und sass noch 1720 zu Tilitz im Sorau'schen, 1748 zu Schöneiche, 1782 zu Logau unweit Lauban, und 1789 zu Quolsdorf bei Rothenburg. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k. preuss. und in der kursächs. Armee gestanden.

Sinapius, I. S. 745 und II. S. 900. — *Gauhe*, I. S. 1765. — *Zedler*, 30. S. 497. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 403. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, VI. S. 74—82. — *Siebmacher*, I. 64: v. Rackel, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 454 und 55. — W.-B. der Sächs. Staat. X. 72.

Rackmann v. dem Bongard, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein silberner Schenkenkrug mit goldenem Fusse. 1 und 4 in Gold zwei gekreuzte, schwarze Streitkolben, und 2 und 3 eine rechtsgekehrte, gekrönte, grüne Schlange. Die oberen beiden Felder des Schildes sind von den unteren durch einen rothen Querbalken geschieden). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 8. Juli 1787 für Friedrich Christian v. Rackmann, Capitular zu Hervorden und k. preuss. Hofrath. — Der Empfänger des Freiherrndiploms, dessen Familie in Folge des ihm verliehenen Prädicats: v. dem Bongard nicht mit den Familien: Bongart, v. dem Bongart, Bongard und Bonngard, Freiherren, so wie Bongart-Heiden, Bongard-Heiden, s. Bd. I. S. 554—556, verwechselt werden darf, hatte früher, und zwar durch Diplom vom 18. Septbr. 1768, den Reichsadel erhalten. Am 19. Juli 1794 verlieh demselben die Fürstin-Aebtissin von Hervorden, Friederike Charlotte Prinzessin von Preussen, für ihn und seine männliche Nachkommenschaft das nach Abgang des Geschlechts der v. Morrien zum Falkenhof erledigte Erbschenkenamt des Stiftes Her-

vorden mit dem damit verbundenen, vom Stifte zu Lehn gehenden Münzhofe, worauf Freih. Friedrich Christian in Folge dieser Belehnung, d. d. Wien 19. Nov. 1794, eine Vermehrung und Verbesserung seines Wappens und das Prädicat: v. dem Bongard znm Münzhof erlangte. — Ob und welche Nachkommenschaft noch vorhenden, ist nicht aufzufinden.

Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848, S. 448 und 1863, S. 734. — *Tyroff*, II. 247. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 24.

Racknitz, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 14. März 1553 für Mauritius v. Racknitz und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Freiherrnstandes vom 21. Aug. 1570 vom Erzherzoge Carl von Oesterreich für die drei Söhne des Freiherrn Mauritius: Christoph, Gallus und Franz. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches zuerst 1227 in einer Urkunde der Stadt Grätz genannt wird und auf einem gleichnamigen Gute sass. Bucelinus fängt die Stammreihe um 1374 mit Hermann v. Racknitz an. Von dem Urenkel desselben, Georg, welcher um 1450 vorkommt, entspross Christoph, welcher durch seine zweite Gemahlin, Erbtochter des letzten Grafen v. Pernegg, mehrere ansehnliche Güter erhielt. Der Sohn desselben, Freiherr Mauritius, s. oben, wird von Spangenberg um 1550 zu den Gelehrten vom Adel gezählt. Von den Söhnen des Letzteren war Freih. Franz kaiserlicher Rittmeister und setzte den Stamm durch zwei Söhne, Gallus und Moritz, fort. Gallus, k. k. Kämm. und Regierungsrath, verliess 1629 in Folge des Restitutionsedictes Steiermark und wendete sich nach Nürnberg, wo er später starb; Moritz aber, vermählt mit einer Grf. v. Dietrichstein, hinterliess zwei Söhne, Gustav und Christoph Erasmus. Gustav ging nach Sachsen und der Sohn desselben, Carl Gustav, Herr auf Nischwitz, seit 1713 k. poln. und kursächs. Kammerh., und seit 1725 Oberststallmeister, starb 1729. Der Sohn desselben, Gallus Maximilian, k. poln. und kursächs. Hofmarschall des Kurprinzen, vermählte sich mit Franzisca Henriette Friederike Grf. v. Flemming, aus welcher Ehe ein einziger Sohn stammte, Johann Carl Gustav, welcher, verm. mit einer Freiin v. Bülow, keine Nachkommen hatte und die sächsische Linie schloss. — Der jüngere Sohn des Freiherrn Moritz, Christoph Erasmus, s. oben, geb. 1638 und gest. 1703, kurpfälz. Kammerherr, folgte seinem Oheime, dem Freih. Gallus, im Besitze der Herrschaft Pernegg und pflanzte den Stamm dauernd fort. Durch Vermählung mit Maria Elisabeth v. Geizkoffler erhielt derselbe die Herrschaften Heinsheim, Bergweiler und Sonnendorf, und wurde durch dieselben Mitglied der reichsfreien schwäbischen Ritterschaft des Cantons Kocher. Von dem Sohne desselben, Philipp Friedrich Wilhelm, geb. 1676 und gest. 1737, k. k. Rath und Canton Kocherschem Ritterrathe, entsprossten aus zweiter Ehe mit Johanna Charlotte Schade v. der Salwey zwei Söhne, von welchen der Jüngere, Johann Gustav. geb. 1727 und gest. 1764, vermählt mit Juliane v. Adelsheim. gest. 1766, durch seine beiden Söhne, Carl Friedrich, geb. 1756, und Eugen Christoph Philipp, geb. 1759 und gest. 1815, nächster Stammvater zweier jetzt in Baden und Württemberg blühender Linien wurde. Die in Baden blühende Linie umfasst die Nach-

kommenschaft des Freiherrn Carl Friedrich, und ist die ältere, die Linie in Württemberg aber ist die jüngere und besteht aus den Nachkommen des Freiherrn Eugen Christoph Philipp. Die Linie in Baden hatte die Grundherrschaft Heinsheim mit dem Schlosse Ehrenberg bei Mosbach im Amtsbezirke Neudenau, und die Linie in Württemberg das Rittergut Laibach im Oberamte Künzelsau an sich gebracht. — Die obengenannten Gebrüder: Freih. Carl Friedrich, k. bayer. Ober-Mauthbeamter in Culmbach und vormaliger ansbachischer Kammerherr, und Freiherr Eugen Christoph Philipp auf Haunsheim wurden auch in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Haupt der Linie in Württemberg war nach Cast (1844): Freih. Gustav, geb. 1800, Herr auf Laibach — Sohn des Freiherrn Eugen Christoph Philipp aus der Ehe mit Sophie Luise Freiin v. Wöllwarth, gest. 1800 — vorm. grossherzogl. hessischer Rittmeister und später Officier in griechischen Diensten. Als Schwestern des Freiherrn Gustav wurden von Cast angegeben die Freiinnen: Eugenie, geb. 1792, verm. 1817 mit Ernst v. Meisrimmel, Obersten und Commandanten des k. württemb. Infanterieregiments Nr. 7.; Wilhelmine, geb. 1795, verw. Hofräthin Ehrhardt in Heidelberg; Gottliebe, geb. 1796, verm. Frau v. Geuder zu Herolsberg; Johanne, geb. 1798, verm. mit dem k. bayer. Regierungsassessor v. Ott; und Lisette, geb. 1799, verw. Hofräthin Wasser.

Gauhe, I. S. 1768—70. — *v. Hattstein*, II. S. 261—64 und Tab. 3. Nr. 19: v. Ragknitz. — *Dithmar*, S. 12, Nr. 37. — *Zedler*, 30. S. 498 und 99 und S. 636. — *v. Lang*, S. 209 und 210. — *Schmutz*, III. S. 242 und 43. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 297 und 98 und Adelsbuch des Grossh. Baden, S. 144 und 145. — *Siebmacher*, I. 23: Freih. v. Ragnitz. — *Panzer*, Verzeichn. Nürnbergischer Portraite, S. 193: Portrait des Gallus Freih. v. Racknitz, gest. zu Nürnberg 1658. — *v. Meding*, III. S. 502 und 503: Racknitz, Ragknitz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 21 und VIII. 6: Freih. v. Ragnitz. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 86 und v. Wölckern, Abth. 2. S. 230 und 31. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 123 und S. 35. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 52 und S. 52. — *Kneschke*, III. S. 370—72.

Rackwitz. Altes, schlesisches, im Glogauischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Rackwitz 1362 und Heinrich v. R. 1394 als Hauptmann zu Guhrau vorkommt. Die Familie sass noch 1630 zu Friedrichsdorf und 1700 zu Tarnau, beide Güter unweit Glogau.

Spener, I. S. 171 und Nr. 3. — *Sinapius*, I. S. 745. — *Gauhe*, I. S. 1770. — *Zedler*, 30. S. 499. — *Siebmacher*, I. 71: v. Rackwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 455.

Raczek. Altes, polnisches, zu dem Stamme Warnia gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Oberschlesien begütert wurde und bereits 1700 zu Jasionna im Kr. Tost-Gleiwitz sass. Das Geschlecht hiess ursprünglich Dluhosch v. Kopenitz, genannt Raczeck, und hatte 19. Oct. 1635 ein Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels erhalten. — Der Stamm blühte fort, blieb mit mehreren Gütern angesessen und nach Rauer waren 1857 von den Sprossen des Stammes in Oberschlesien im Kr. Tost-Gleiwitz begütert: Johann Nepomuk v. Raczek auf Brzezinka; Joseph v. R., Kreisdeputirter, auf Czakenau; Carl v. R., Lieutenant im 22. Landwehrregimente, und Guido v. R. auf Preiswitz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 247 und III. S. 328. — Schlesisch. W.-B. II. 152.

Raczin v. Raczin, Freiherren. Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1702 für Georg Wenzel Raczin v. Raczin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 90.

Raczinsky, auch Ritter. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1704 für Adam Raczinsky, Handelsmann zu Breslau, und Ritterdiplom von 1730 für die Wittwe desselben, Susanna v. Raczinsky.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196 und 414.

Raczynski, Raczynski v. Maloszyn und Raczyno, auch Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1827 für Eduard und Athanasius v. Raczynski. — Altes polnisches, dem Stamme Nalencz einverleibtes Adelsgeschlecht, welches aus der polnischen Landschaft Wielun stammt, wo dasselbe die Güter Kopydlowo, Okalewo, Raczyno und Ruda besass. Aus demselben war Siegismund R., gest. 1662, Grodrichter zu Nakel und Starost von Jasiniec. Der Sohn desselben, Michael Casimir, gest. 1738, war Woiwode von Posen, und von diesem stammte Leo Anton, gest. 1756, Castellan von Santok, k. poln. Generallieutenant und Gouverneur von Elbing. Der einzige Sohn des Letzteren, Philipp Nerius, gest. 1804, Starost von Miescisko, k. poln. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, hatte zwei Söhne, die Grafen Eduard und Athanasius, s. oben. Graf Athanasius stiftete 1825 das Majorat Obrzycko, bestehend aus 23 Ortschaften, theils im Kr. Obornik, theils im Kr. Samter. Dem jedesmaligen Besitzer dieses Majorats ist 10. Septbr. 1840 eine erbliche Virilstimme im Stande der Ritterschaft auf dem Landtage des Grossherzogth. Posen verliehen worden. — Ausser diesem Majorate, auf welches die ältere kurländische Linie die Exspectanz besitzt, ist die Familie im Posenschen noch reich, so wie auch in Galizien angesessen. Nach Rauer waren im Kgr. Preussen 1857 begütert: Athanasius Graf Raczynski, k. w. Geh.-Rath in Berlin und Mitglied des Herrenhauses auf Oberzycko (Majorat) im Kr. Samter, Niemieczkow, Stobnika, Kaliszkowice, Kiekrz und Wyzyn; Roger Graf Raczynski auf Rogalin, Woynswice, Dakowy-Mokre, Wziachow und Mechlin, und Anna Elisabeth Grf. Raczynska, gebor. Fürstin Radziwill auf Grabow. Ausser diesem Stamme giebt es noch eine gleichnamige polnische Familie, welche in den Stamm Jastrzembiec eingetragen ist und welche noch 1854 im Posenschen zu Chwalkowo im Kr. Gnesen, und zu Nochowo im Kr. Schrimm gesessen war.

Okolski, II. S. 243—50. — *Sinapius*, II. S. 830. — N. Pr. A.-L. IV. S. 79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 247 und 48. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 20.

Rad. Ein zu dem Adel im Kgr. Bayern gehörendes Geschlecht, in welches der Adel durch Diplom für Christoph Rad, Mitglied des innern Raths in Augsburg und k. poln. und kursächs. Hofjuwelier, kam, doch fehlen weitere Angaben über das Diplom. Der Stamm, aus welchem Ludwig Rad bereits im 15. Jahrh. Kanzlei-Secretair des K. Friedrich III. war, blühte fort, und ein Urenkel des Christoph v. Rad: Johann Christoph v. R., geb. 1752, ehemaliger Reichsstadt Augsburgischer Stadtgerichts-Assessor, wurde mit sechs Söhnen seines verstorbenen Bruders, des Reichsstadt Augsburgischen Archiv-Registrators Paulus v. Rad: Paulus (II.) v. R., geb. 1779, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Augsburg; Benedict Leopold v. R., geb. 1783 Handlungs-Commis zu Arbon; Christoph v. R., geb. 1784, Paulus v. R.,

geb. 1787, Beide Handlungs-Commis; Balthasar Jacob v. R., geb. 1789, Rechtscandidat; und Peter Ludwig v. R., geb. 1792, Handlungs-Commis, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 487. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 93.

Radau, Radau v. Anglitten. Ein früher zum Adel in Ostpreussen zählendes begütertes Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Anglitten von dem Gute dieses Namens, unweit Friedland, führte. Dasselbe sass auch noch zu Koppeln im Kr. Preuss.-Holland und zu Warnichen im Kr. Fischhausen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 248.

Raday de Rada, auch Freiherren und Grafen. Oesterreichisches, wohl aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht, welches den Freiherrnstand und später den Grafenstand erhielt. Die Ahnentafel des Grafen Gideon Raday de Rada mit 16 Ahnen ist bekannt.

v. Schönfeld, Adelsschematism., I. S. 220.

Radda v. Ehrenziel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Anton Radda, Oberlieutenant im k. k. Dragonerregimente Prinz Eugen Savoyen, mit: v. Ehrenziel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rade, s. Rhaden, Rade.

Radecke (nach dem Diplom von 1733: Schild gespalten: rechts in Silber ein schwarzer Adlerskopf und links in Roth ein goldener, einen Spiess haltender Löwe. Auf dem gekrönten Helme der Adlerkopf zwischen zwei Flügeln, von denen der rechte von Silber und schwarz, der linke von Gold und Roth geviert ist. Nach dem Diplome von 1811: Schild, wie vorstehend angegeben, nur hat der Adlerskopf schwarze Bewehrung und steht auf dem Helme ohne Flügel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. Decbr. 1733 für Christian Siegmund Radecke, Lieutenant im k. preuss. Regimente v. Glaubitz; Ausdehnung des erwähnten Diploms auf die zwei Brüder des Christian Siegmund v. Radecke: Daniel Georg R., früher Fähnrich im k. preuss. Regimente v. Löben, und Johann Georg R., und Diplom vom 29. Mai 1811 für den Lieutenant Radecke im 1. westpreuss. Dragonerregimente, und für den Bruder desselben, den k. preuss. Land- und Stadtgerichts-Director Radecke, mit Verleihung des oben erwähnten Wappens. Die Söhne des Daniel Georg v. R.: Hermann Friedrich v. R., gest. 1776, und Daniel Georg v. R., gest. 1791, waren beide Major in der k. preuss. Armee und besassen in Schlesien die Güter Constadt und Ellguth und Nickladorf und Taschenberg im Briegschen.

N. P. A.-L. IV. S. 80. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 249. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV, 27.

Radecke, Radeck (in Silber ein gebrochenes, schwarzes Rad, bei der schwäbischen Linie aber in Gold). Ein aus der Schweiz hergeleitetes Geschlecht, zu welchem Rüdiger v. Radeck gerechnet wird, welcher erst Bischof zu Chiemsee war, 1233 aber Bischof zu Passau wurde. Das Geschlecht ist später nach Ostpreussen gekommen, wo zwei Stämme dieses Namens blühten und ansehnlichen Grundbesitz an sich brachten, welcher aber genau noch nicht geschieden

worden ist. Die eine Familie schrieb sich: v. Radecke, und sass bereits 1747 zu Gamsau und Spitzings im Kr. Königsberg, und noch 1811 zu Bündtken, Hechtwinkel und Venedien, sämmtlich im Kreise Mohrungen. Zu dieser Familie gehörte Wilhelm v. Radecke, k. preuss. Major a. D., früher im 1. Dragonerregimente, welcher 1837 auf seinen Gütern Gerzehnen u. s. w., im Kr. Mohrungen, lebte. — Die andere Familie nannte sich Radkau, zumeist Radtke, auch Radeke, war schon 1684 zu Seelack unweit Rastenburg gesessen, brachte mehrere andere Güter an sich und hatte noch 1754 Ebertswalde im Kr. Preussisch-Eylau inne.

Hübner, Histor. Polit. P. 8. — *Gauhe*, I. S. 1770. — *Siebmacher*, II. 138 und V. 185 und III. 114: v. R. Schwäbisch.

Radecke, Radeck, Radetzki v. Radeck (in Roth ein quergelegter, silberner Fisch mit einem Hirschhorne). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, nach Lucae schlesischer Chronik, aus dem Schlosse Radeck im Oppelnschen stammen soll, doch nimmt diese Abstammung Sinapius nicht an. Michael Radetzki v. Radeck auf Gilovnik kommt 1572 als Hof- und Landrath des Herzogs Wenzel zu Teschen vor. Nach Allem ist derselbe der v. Radeck, welcher später als oberster Landrichter von Teschen genannt und von dem angeführt wird, dass zwei seiner Söhne 1593 am bischöflichen Hofe zu Olmütz gelebt hätten. — — Der Stamm hat in Schlesien dauernd fortgeblüht. Johann Sigismund v. Radecke starb 1809 als k. preuss. Oberst; Carl v. R. war 1837 k. preuss. Major im Ingenieurcorps und Inspecteur der Festungen in der Provinz Sachsen, und noch 1857 war nach Rauer Caroline verw. Majorin v. Radecke zu Redden im Kreise Friedland gesessen.

Okolski, Tom. II. — *Sinapius*, I. S. 746. — *Gauhe*, I. S. 1770. — *Zedler*, 30. S. 515. — N. Pr. A.-L. IV. S. 79 und 80. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 329. — *Siebmacher*, I. 58: v. Radeck, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 455 und 56. — Schlesisches W.-B. II. 131.

Radeheim. Ein früher in Ostpreussen, und zwar im Balgaischen (im zietenschen Kreise) begütertes Adelsgeschlecht, welches aus Franken hergeleitet wurde.

Freih. v. Ledebur, II. S. 249.

Radeloff (im Schilde ein rechtsgekehrter Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen gestürzten Palmzweig vor sich hält). Ein aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht. Ein v. Radeloff war Capitain in k. schwedischen Diensten und mit einer v. Platen vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe, Anton Adolph v. R., geb. 1716 zu Göritzwalde auf Rügen, trat erst in k. schwedische und dann in kursächs. Dienste, und starb 1784 als Capitain. Der Sohn desselben, Heinrich Gottlob v. R., wurde 1774 Lieutenant im kursächs. Infanterieregimente Graf Anhalt, stieg im Laufe der Zeit höher und starb im 2. oder 3. Jahrzehnt des 19. Jahrh., ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 249.

Rademacher. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Daniel Rademacher. Derselbe stammte aus einer aus Holland nach Hessen gekommenen Familie, welche daselbst sich ansässig machte und für den ihr zustehenden Adel ein kaiserl. Diplom vom 13. Juli 1549 bekam. Somit wäre das Diplom von 1766 nur ein Anerkennungs- und Erneue-

rungsdiplom des alten Adels gewesen. — Luise Antoinette v. Rademacher war um 1778 Stiftsfräulein zu St. Walpurgis zu Soest, und 1803 starb A. E. v. R., welcher 1767 als k. preuss. Kriegs- und Domainenrath den Abschied genommen hatte. Derselbe hatte sich mit Maria Luise v. Roel vermählt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 249 und III. S. 328. — *Siebmacher*, V. 153. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 24.

Radenhausen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Braunschweig und Hessen kam. Dasselbe gehörte schon 1309 zum fuldaischen Lehnhofe.

Schannat, Client. Fuld., S. 141. — *v. Hattstein*, I. S. 418. — *Siebmacher*, I. 182: v. Radenhausen, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 456.

Radetzky, Grafen (im von Roth und Blau der Länge nach getheilten Schilde ein schrägrechts und mit dem Griffe nach unten gestellter Spaten). Erbländ.-österr. und böhmischer Grafenstand. Diplom von 1764 für Wenzel Leopold Radeczky Freih. v. Radicz. — Altes, böhmisches Rittergeschlecht, welches im 17. Jahrh. den Freiherrnstand erlangte. Die Familie schrieb sich in früherer Zeit: Hradecky v. Hradek, später Radeczky v. Radecz, und im 18. Jahrh. Radeczky v. Radicz. Wahrscheinlich stammt dieselbe ursprünglich aus Polen, wo in der Woywodschaft Kalisch ein Geschlecht dieses Namens sich fand. Die von Einigen angenommene Abstammung aus Schlesien von der Familie v. Radeck, welche von Sinapius wohl irrthümlich mit dem Namen: Radetzki v. Radeck aufgeführt wurde, hat wenig für sich. Eher noch wäre ein Zusammenhang mit der in Schlesien früher vorgekommenen Familie Radotzki v. Radock zu denken, aus welcher Sinapius nach einer Urkunde von 1337 den Peter Radoski und später die Gebrüder Nicolaus und Adam Radotzki v. Radocze anführt. Ersterer war um 1650 Herr auf Loslau im Teschenschen und Landeshauptmann im Fürstenth. Teschen, Letzterer aber, als gelehrt sehr bekannt, Herr auf Zamarsck. — Nach glaubwürdig beurkundeten Ahnentafeln der Familie der Grafen Radetzky v. Radetz kommt zuerst Johann Georg Freiherr Radeczky v. Radecz vor, welcher mit Albertine Eusebie v. Briamont vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Freih. Peter Lucas (II.), verm. mit Johanne Polyxene Grf. v. Heissenstein. Der Sohn aus dieser Ehe war Graf Wenzel Ludwig, s. oben, vermählt mit Anna Veronica Bsensky v. Prorubie. Von ihm stammte Graf Peter Eusebius, verm. mit Maria Veronica Freiin Bechinie v. Lazan, und aus dieser Ehe entspross der als Feldherr so berühmt gewordene Joseph Wenzel Anton Graf Radetzky v. Radetz, geb. 1766 und gest. 1858, Herr auf Neumarkt in Krain, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Feldmarschall u. s. w., Regimentsinhaber, k. russ. Feldmarschall, k. russ. Regimentsinhaber u. s. w., verm. 1798 mit Franzisca Romana Grf. v. Strassoldo-Grafenberg, geb. 1779. — Haupt des gräflichen Hauses ist jetzt Theodor Graf R. v. R., — Sohn des Grafen Joseph Wenzel Anton — k. k. Kämm., Generalmajor in d. A., verm. mit Josephine Schafarzik, Wittwe des k. k. Regimentsarztes D. Sieger, geb. 1820. Als Kinder wurden in neuester Zeit aufgeführt: Theodor Joseph Anton, geb. 1851, und Josephine Pauline, geb. 1855.

Sinapius, II. S. 900. — *Gauhe*, II. S. 921. — *Zedler*, 30. S. 524. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 27. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism., I. S. 221. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 249 und 50. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 248 und 49. — Genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 664 und Histor. Handbuch zu Demselben, S. 739. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 7 und VIII. 6.

Radiborski, Radiborski v. Ratibor. Böhmisches Adelsgeschlecht, welches von seinem Stammsitze den Beinamen: Ratibor annahm. — Von Adam Radiborski, kaiserlichem Rath, welcher um 1499 lebte, stammte Nicolaus v. Sechzebus, kaiserl. General und Commandant der Festung Engelsburg in Böhmen, dessen Sohn, Hans v. R. auf Ratibor und Marticz, mit Hinterlassung männlicher Erben 1598 starb. Von einem dieser Nachkommen stammte Johann Wolfgang v. Radiborski auf Schwedebach, Eppenreuth und Brumthals, welcher in Folge der Religionsstreitigkeiten seine Güter in Böhmen verliess und als Exulant 1680 zu Dresden starb.

Gauhe, I. S. 1771. — *Zedler*, 30. S. 527.

Radienzig v. Merno, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1761 für Ludwig v. Radienzig, landschaftlichen Einnehmer zu Görz und Gradiska mit: v. Merno.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78.

Rading. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches zu Gr.-Lenzk im Kr. Neidenburg nnd zu Rudzien im Kr. Goldapp sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 250.

Radis. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Anton Radis aus Görz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 414.

Raditsch. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Franz Ludwig Raditsch, Stadtsyndicus zu Laibach und geschworenen Wechselgerichts-Notar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 414. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 24.

Radivog-Radossevich v. Radoss. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für den k. k. Hauptmann bei dem Carlstädter Liccaner Infanterieregimente Radivog-Radossevich, mit: v. Radoss.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 414.

Radkay, Freiherren. Ein 1685 in die steierische Landmannschaft aufgenommenes, freiherrliches Geschlecht, welches zu Ober-Luttenberg in Steiermark sass.

Schmutz, III. S. 247.

Radkewitz, Radkiewitz. Polnisches, dem Stamme Tarnawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und das Gut Briesen im Kr. Schwetz an sich brachte, welches nach Rauer 1857 einer Frau v. Radkewitz zustand.

Freih. v. Ledebur, II. S. 250.

Radkowetz v. Mirowitz. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen meist in kaiserl. Kriegsdiensten standen.

Zedler, 30. S. 545.

Radlinghofe. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Johann Richard Gabriel v. Rad-

linghofe und Milffdorf war um 1720 Domherr zu St. Johann zu Breslau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 250.

Radolinski, Radolin-Radolinski, Leszczyc-Radolinski, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Februar 1836 für Emmerich Wladislaus v. Radolinski, Johann Ignaz v. R. und Stanislaus Julius v. R. — Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches zu den zwölf ältesten adeligen Stämmen Polens gehörte, aus welchen muthmasslich die zwölf Palatine erwählt wurden, die nach dem Tode Visimirs, Regenten aus dem Geschlechte der Lech, von 700 bis 710 das Land regierten. Der Ursprung des Hauses Leszczyc, zu welchem die Familie Radolinski zählt, knüpft sich an die Gründung des polnischen Reichs selbst, worauf schon der ursprüngliche Familienname: Leszczyc hinweist, welcher im slawischen Dialect Sohn oder Abkömmling des Lech bedeutet. In Bezug auf die ältere und weitere Geschichte des Geschlechts ist namentlich auf das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart zu verweisen, welches diese Geschichte nach einem neueren Manuscripte: Uebersicht der Familiengeschichte des Erlauchten Dynastengeschlechts der Leszczyc, Grafen v. Radolin-Radolinsky, zusammengestellt von Ludwig v. Sarcay, möglichst genau mittheilt. Hier mag nur Folgendes einen Platz finden: Matthaeus Leszczyc war der Erste, welcher von seinem Gute Radolin unweit Czarnikow, im Regierungsbezirk Bromberg, in der letzten Hälfte des 14. Jahrh. den Namen annahm. Derselbe war um 1400 Woiwode von Inowraclaw, und einer seiner Nachkommen, Johann, um 1646 Castellan von Inowraclaw. Der Sohn des Letzteren, Andreas, kommt 1676 als Castellan von Krzywin und Herr der Herrschaft Jarocin unweit Pleschen vor, und von den Söhnen desselben war Albert Landkämmerer von Fraustadt, Andreas Starost von Santor und Stanislaus Cajetan Starost von Rogasen. — Der Stamm blühte dauernd in mehreren Sprossen fort, und hinsichtlich der Abstammung der obengenannten drei Empfänger des Diploms des preussischen Grafenstandes mag Nachstehendes hier angemerkt sein: Graf Emmerich Wladislaus war ein Sohn des Ignaz v. R. auf Jarocin, eines Urenkels des Albert v. R., Landkämmerers von Fraustadt, so wie Graf Johann Ignaz ein Enkel und Graf Stanislaus Julius ein Urenkel des Andreas v. R., Starosten von Santox. — In neuester Zeit blühte das gräfliche Haus in drei Linien: Haupt der ersten Linie war Graf Stanislaus, geb. 1811 — Sohn des 1769 geborenen und 1845 verstorbenen Johann Ignaz Grafen L. v. R. — Die beiden Schwestern des Grafen Stanislaus sind: Grf. Josephine, geb. 1809 und verm. 1840 mit ihrem Vetter, dem Grafen Emmerich Ladislaus, s. unten, und Grf. Emilie, geb. 1810. — Die zweite Linie vertritt Graf Julius, geb. 1806 — einziger Sohn des Grafen Joseph, Bruders des Grafen Johann Ignaz, Herrn der Herrschaften Kretkow und Borzenciezki (jetzt Radenz) — Herr der Herrschaft Radenz im Kr. Krotoszyn, k. preuss. Kammerherr u. s. w. — Haupt der dritten Linie ist Graf Ladislaus, geb. 1808 — Sohn des Grafen Ignaz, Vetters der Grafen Johann Ignaz und Joseph —, Herr der Herrschaften Jarocin und Radlin

im Kr. Pleschen, k. preuss. Kammerherr, verm. 1840 mit Josephine Grf. Radolinska, geb. 1809, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Gr. Hugo, geb. 1841, k. preuss. Lieutenant bei der Landwehr-Cavalerie, verm. 1863 zu London mit Lucy Miss Wakefield.

Dlugosz, Histor. Polonica: de Familia Lesczycarum, Lib. X. S. 137 und Lib. XI. S. 306—13. — *Okolski*, Orb. nob. Pol. I. S. 82 und 83. — *Paprocki*, S. 219—21. — *Rzepnicki*, Vitae Praesulorum Polon. I. S. 44. — N. Pr. A.-L. IV. S. 80 und 81. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 237—41. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 250.

Radonitz (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, oben und unten von einer silbernen Rose begleitet, doch kommen mit diesem Namen in Siegelsammlungen auch andere Wappen mit einem Löwen vor, welcher bald ruht, bald aufgerichtet ist). Ein im vorigen Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der Familie v. Radowitz. Dasselbe sass 1720 und noch 1768 zu Kobylna im Oppelnschen, und noch 1774 zu Nieder-Lagiewnick im Beuthschen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 87. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 250 und 51 und III. S. 328.

Radotzki und Radocze, Radock, Radeck, s. Radecke, S. 317.

Radowitz (in Gold ein schwarzes, schwebendes Ordenskreuz). Ein im Kgr. Preussen durch Joseph Maria v. Radowitz, geb. 1797 zu Blankenburg und gest. 25. Decbr. 1853, k. preuss. Generallieutenant, zu hohem Ansehen gekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe, Herr auf Michelwitz im Kr. Trebnitz, dessen Vater herzogl. braunschweig. Titularrath war und dessen Grossvater aus Ungarn stammte, trat aus hessischen Diensten in k. preussische und galt zu seiner Zeit mit vollem Rechte als einer der gelehrtesten Officiere der k. preuss. Armee. Aus seiner Ehe mit Maria Grf. v. Voss a. d. H. Gross-Giewitz, geb. 1807 und verm. 1828, entsprossten mehrere Kinder.

N. Pr. A.-L. V. S. 373 und VI. S. 80. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 251 und III. S. 328. — Illustr. Zeit. 1855: Abbildung des Wappens.

Radziwill, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom vom 25. Febr. 1515 für Nicolaus III. Radziwill, mit dem Prädicate: v. Goniondz und Medele, bestätigt von der Republik Polen 1518 auf dem Landtage zu Brzesc und später, s. unten, ausgedehnt. — Altes, polnisches Adelsgeschlecht, dem Stammwappen nach dem Stamme Tromby einverleibt, welches seinen Ursprung von Narimund, Grossherzog von Litthauen, herleitet. Der von Nicolaus III. Radziwill in die Familie gebrachte Fürstenstand erlosch bereits mit dem Fürsten Johann R., General-Starosten von Samogitien, drittem Sohne des Erwerbers des fürstlichen Titels. Als König Sigismund II. August von Polen sich mit Barbara Radziwill, einer Tochter des Georg Radziwill, vermählen wollte, erhielten Nicolaus R. der Schwarze auf Olyka und Nieswiez, Woiwode von Wilna, sein Bruder, Johann und deren Vetter, Nicolaus auf Birze und Dubienski, durch kaiserliches Diplom vom 10. Decbr. 1547 ebenfalls die reichsfürstl. Würde, und zwar mit Ausdehnung des fürstlichen Titels auf alle Mitglieder des Hauses, auch wurde 14. Januar 1549 die Erhebung der Gebiete Nieswicz, Olyka, Dubienski und Birze zu Herzogthümern Seiten der Republik Polen genehmigt und die 1587 erfolgte Errichtung der Familien-Fideicommisse Olyka, Nieswicz, Kleck, Mir

und Grodek auf dem Reichstage von 1589 bestätigt. — Der Stamm blühte fort und schied sich später in vier Linien oder Ordinate: Ordinat von Nieswicz und Olyka, aus welchem Fürst Anton die Prinzessin Luise von Preussen heirathete und Güter im Posenschen und auch in Deutschland erwarb, Ordinat von Kleck und Ordinat von Szydlowice: über das vierte Ordinat konnte schon Jacobi Nachrichten nicht erhalten. Dasselbe ist im Laufe der Zeit ausgegangen, und ebenso auch wohl das Ordinat von Szydłowiec, als dessen Inhaber Jacobi 1800 den Fürsten R., fünften Ordinat von Szydlowice, seit 3. Mai 1795, angiebt. In neuester Zeit wird noch die Ordination von Kleck und die von Olyka, Nieswicz und Mir aufgeführt. Die Ordination von Kleck vertrat Fürst Leo, geb. 1808 — Sohn des Fürsten Ludwig Nicolaus, geb. 1773 und gest. 1830 —, k. russ. Generallieutenant u. s. w., verm. 1833 mit Sophie Urussow, geb. 1806. Nächstdem gehören zu der Ordination von Kleck noch die zwei Söhne des Fürsten Michael Geron, geb. 1778 und gest. 1850 — Bruders des Fürsten Ludwig Nicolaus —, aus der Ehe mit Alexandrina v. Stecka, geb. 1796: Prinz Carl, geb. 1821, verm. 1852 mit Prinzessin v. Sobanska, und Prinz Sigismund, geb. 1822. — Haupt der Ordination v. Kleck, Nieswicz und Mir war in neuester Zeit Fürst Wilhelm, geb. 1797, succ. seinem Vater, dem Fürsten Anton, 1833, k. preuss. General der Infanterie und Chef des Ingenieur-Corps, Chef des k. preuss. 2. magdeburg. Infanterieregiments, Mitglied des Herrenhauses, in erster Ehe vermählt 1825 mit seiner Cousine, Prinzessin Helene Radziwill, gest. 1827, und in zweiter Ehe 1832 mit Mathilde Grf. v. Clary-Aldringen, geb. 1805. Aus der zweiten Ehe stammen, neben vier Töchtern, drei Söhne, die Prinzen: Anton, geb. 1833, Johann, geb. 1843, und Wilhelm, geb. 1845. — Der Bruder des Fürsten Wilhelm, Prinz Boguslaw, geb. 1809, k. preuss. Major und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses, vermählte sich 1832 mit Grf. Leontine v. Clary-Aldringen, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, fünf Söhne stammen, die Prinzen: Ferdinand, geb. 1834, Wladislaus, geb. 1836, Karl, geb. 1839, Edmund, geb. 1842, und Bogusłav, geb. 1844.

Jacobi, 1800, I. S. 532. — *Masch*, S. 131. — Gen.-histor.-statist. Alman., Weimar, 1832, S. 457 und 58. — N. Pr. A.-L. IV. S. 81—83. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 252. — Goth. geneal. Taschenbuch, 1836, S. 192, 1848, S. 187, 1849, S. 180, 1862, S. 186—88 und 1866. — *Tyroff*, II. S. 258.

Räcknitz. Altes, früher zum steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches nur dem Wappen nach durch Bartschens W.-B. bekannt ist.

v. Meding, III. S. 503.

Raeder, s. Redern, Reder.

Raeders. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Daniel v. Raeders, aus Westphalen gebürtig, 1716 k. preuss. Generalmajor und Commandant zu Lippstadt wurde. Derselbe, gest. 1731, stammte muthmasslich aus dem hamburgischen adeligen Patriciergeschlechte der Reders, welches im Wappen in Silber einen aufgerichteten, auf grünem Hügel stehenden, schwarzen Steinbock führte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 249. — *Siebmacher*, V. 287 und 291. —

Raednitz. Ein durch das Wappen des Heinrich Rädnitzers im W.-B. des Costnitzer Concils bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, welches dem Wappen nach zu der Familie v. Redwitz oder Retwitz, s. unten den betreffenden Artikel, gehörte.

v. Meding, III. S. 503.

Ränckl, Edle v. Rencken. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1733 für Andreas Ränckl, fürstl. auerspergschen Oberpfleger und Landgerichtsverwalter der Herrschaft Welss, mit: Edler v. Rencken.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 415.

Raesewitz, Raesewitz, genannt Passel. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1720 für Georg Christoph Ferdinand Passel, Herrn auf Mogelhoff und Hof- und Consistorialrath zu Grätz, mit den Namen: Raesewitz, genannt Passel. Derselbe, geb. 1643 und gest. 1720 — ein Enkel des herzogl. ölsnischen w. Regierungsraths Conrad Passel, verm. mit Martha v. Flandrin, und ein Sohn des Georg Passel auf Taschendorff, gest. 1644, ebenfalls als fürstl. ölssischer w. Regierungsrath, aus der Ehe mit Barbara Elisabeth v. Mingen, — geb. 1643 und gest. 1720, war anfangs Hofmeister des jungen Grafen von Reuss Heinrich des IV. älterer Linie zu Plauen, und dann der jungen Grafen v. Ronow und Bieberstein. 1678 wurde er gräflich-reussischer Hof- und Consistorialrath zu Greiz, wo er sich mit Maria Sophie Edle v. d. Planitz a. d. H. Ober-Göltzsch vermählte, die aber schon 1680 starb, worauf er sich in das Lesen theologischer Schriften vertiefte und in Folge dieser Arbeiten 1681 zur katholischen Kirche übertrat. Später, 1689, vermählte er sich in zweiter Ehe mit Susanna Constantia v. Ottengrün a. d. H. Altenstadt in der Ober-Pfalz, ging nach Eger und kaufte dann bald das Rittergut Mogelhoff in der Landgrafschaft Leuchtenberg, eine Stunde von Leuchtenberg gelegen. Aus seiner Ehe entsprossten nur drei Töchter, von denen die älteste bald nach der Geburt starb.

Nov. lit. German. ann. 1705, S. 214. — *Sinapius*, Olsnograph. I. S. 672 und 961. — *Jöcher* Compend. Gelehrten-Lexic., Ausg. von 1726, II. S. 704 und 705. — *Gauhe*, II. S. 922—25. — *Zedler*, 30. S. 575.

Raesfeld, Raesfeldt, Rasfeld, Rassfelt, auch Freiherren. Im Kgr. Preussen erneuerter, alter Adelsstand. Erneuerungsdiplom vom 29. August 1729 für Johann Peter v. Raesfeld, clevischen Geh. Kriegs- und Domainenrath (gest. 1764 als Regierungspräsident zu Cleve), und für den Bruder desselben, Anton Otto v. R. — Die Einverleibung der Familie in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern erfolgte 25. Juni 1841. — Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Cleveschen und später auch in den Niederlanden, am Niederrhein und in Westpreussen begütert wurde. Die Familie sass bereits 1284 zu Raesfeld unweit Coesfeld und brachte dann mehrere andere Güter an sich. Das gleichnamige Stammschloss kam schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch Vermählung an die Familie v. Velen (Vehlen). In Ober-Issel stand später dem Geschlechte namentlich die Herrschaft Twickelo zu. — Bernhard v. Raesfeld, a. d. H. Hameren, gest. 1566, wurde 1557 Bischof zu Münster,

und der obengenannte Johann Peter v. R. 1742 Präsident der cleveschen Regierung und Gesandter bei den Generalstaaten. — Der Stamm blühte fort und wurde in der Person des Carl v. Raesfeldt, laut Eingabe d. d. Haus Tervoort, 5. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen. Nach Rauer war 1857 der Landrath a. D., Carl Freih. v. Raesfeld in Westpreussen zu Lewinno, unweit Neustadt, gesessen. — Was noch die frühere Geschichte der Familie und den neueren Personalbestand derselben anlangt, so sei hier noch Folgendes erwähnt. Die Stammburg lag in der freien Herrlichkeit Raesfeld im Münsterlande. Urkundlich tritt zuerst Alexander, Herr zu Raesfeld, 1264 auf. Ritter v. R. zu Ostendorf a. d. Lippe befreite den Bischof Ludwig von Münster, einen geborenen Landgrafen von Hessen, aus der Gefangenschaft des Grafen Engelbert v. der Mark und eroberte 1350 die Stadt Haltern. Der Sohn des Letzteren, Jan, führte 1394 mit dem Bischofe Friedrich von Utrecht Fehde. — Die ostendorfer Linie erlosch 1747 mit Franz Arnold v. R. und dessen Gemahlin, einer v. Droste zu Vischering. Ausserdem blühte das Geschlecht noch in den Linien zu Romberg, Lüttgenhove, Embt, Hameren u. s. w. Ausser dem, wie angegeben, aus der Linie zu Hameren stammenden Fürstbischof zu Münster, Bernhard v. R., stammte aus dieser Linie Agnes Sophie v. R., Erbin von Ehse und Schulenburg, Gemahlin des Johann Zeeger v. u. zu Rechtern und eine directe Ahnfrau der Grafen v. Rechteren-Limpurg. — Die jetzt allein noch blühende Linie zu Tervoort entstammt ursprünglich dem Hause Ostendorf und hat in dem Burggrafen Johann v. R., Voigten zu Drosten, welcher 1553 starb, den nächsten Ahnherrn. — Zu den Nachkommen gehörte Johann Peter v. R., s. oben, Herr der Herrschaften Bronkhorst und Clarenbeck, Pannerherr von Geldern und Zütphen, k. preuss. Geh.-Rath u. s. w., von dessen Bruders Sohne, Friedrich Samuel v. R., Regierungsrath zu Cleve und Mark, zwei Söhne stammten: Friedrich v. R., Herr der freien Herrlichkeit Wienenthal und Borth, k. preuss. Landrath, und Ferdinand v. R. Letzterer, Herr zu Tervoort, pflanzte in der Ehe mit Georgette Freiin v. der Borck a. d. H. Langendreer, den Stamm fort. Aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Johanna, verm. mit Johann Baptist Zech v. Deybach, Freih. v. Sulz, Herr und Landmann in Tirol und k. bayer. Major a. D., zwei Söhne: die Freiherren Carl und Ludwig. Freih. Carl, geb. 1792 und gest. 1857, k. preuss. Landrath a. D., vermählte sich mit Christiane v. der Mosel a. d. H. Rosenthal, und aus dieser Ehe stammt: Freih. Rudolph, geb. 1818, Herr auf Lewino, s. oben, verm. mit Ottilie v. der Mosel a. d. H. Rosenthal. Freiherr Ludwig, geb. 1800, k. bayer. Ministerialrath und Vorstand der Generalbergwerks- und Salinen-Administration, verm. mit Franzisca v. Stichaner, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, vier Söhne stammen: Ferdinand, Ludwig, Joseph und Hermann.

Gauhe, II. S. 935. — *Zedler*, 30. S. 577. — N. Pr. A.-L. IV. S. 83 und V. S. 373 und 74, nach: Hobbeling, Beschreibung des Stifts Münster. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 252 und III. S. 328. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855, S. 446 und 47, 1860, S. 636 und 1863, S. 735. — *Siebmacher*, I. 191: v. Rassfelt, Westphäl. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 60. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 27. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 100, Nr. 199 und S. 92 und 93.

Raet (Rat, auch Rath), Raet-Bögelskamp, Freiherren. Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 23. Mai 1844 für den Oberlandesgerichts-Referendarius v. Raet-Bögelskamp zu Steinfurt, unter Berufung auf ein desfallsiges Diplom von 1416 und auf einen Confirmationsbrief vom 14. Mai 1703. Schon früher, 12. Febr. 1753, soll eine Bestätigung des Freiherrnstandes der Familie erfolgt sein. — Friedrich Wilhelm Ferdinand v. Raet, genannt Bögelsheim, gest. 1830, fürstl. bentheim-steinfurt. Archivrath, hat sich durch mehrere Schriften, namentlich durch die 1805 erschienenen Beiträge zur Geschichte Westphalens bekannt gemacht. Von demselben entspross: Freih. Friedrich Philipp Wilhelm Carl Maria, geb. 1809, k. preuss. Appellationsgerichts-Referendar und Bureauchef zu Hamm, verm. 1846 mit Aurelie Henriette Viebahn. Von des Vaters Bruders Sohne, dem Freih. Alexander, gest. 1833, Herrn zu Bögelskamp, vorm. k. westphälischen Inspecteur des revues, später niederländ. Major, stammt aus der Ehe mit Luise v. Apell, gest. 1859, eine Tochter, Freiin Clotilde, Stiftsdame zu Lippstadt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 253 und Desselben dynastische Forschungen, II. S. 33. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858, S. 513: geschichtl. Uebersicht und Stamm- und Ahnentafeln, I. Theil, 1859: Wappen, S. 603, 1860, S. 637, II. Theil und 1864, S. 612.

Ragel, Ragel v. Schönstein, auch Freiherren. Ein im Breissgau vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches später auch den Freiherrnstand erhalten hatte. Nachdem der Mannsstamm erloschen, starb auch der Name des Geschlechts mit einer adeligen Dame, Ragel v. Schönstein, welche 117 Jahre alt geworden sein soll, 1729 aus.

Gauhe, II. S. 925: nach handschriftl. Angaben.

Ragersdorf. Böhmisches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch in Deutschland blühte.

Zedler, 30. S. 631.

Ragewitz. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in kursächsischen Staatsdiensten zu hohen Aemtern gelangten. Christoph v. Ragewitz auf Bornitz und Stösitz, welcher 1530 erst als Rath des Herzogs Georg zu Sachsen, und nach dessen Tode als Rath des Herzogs Heinrich zu Sachsen auf dem Reichstage zu Augsburg war, starb 1575 als kursächs. Rath; Hans Christoph v. Ragewitz lebte im letztgenannten Jahre als Truchsess am kursächs. Hofe; Balthasar v. R., 1542 als herzogl. sächs. vornehmer Rath mit wichtigen Gesandtschaften betraut, starb später als der letzte Domdechant zu Freiberg, s. Möller, Chronic. und Annal. Freyberg, a. m. O., und Alexander v. R. a. d. H. Stösitz ging 1629 als kursächs. Hausmarschall, Küchenmeister und Amtshauptmann zu Chemnitz und Lichtenwalde mit Tode ab. Nach dieser Zeit findet man den Namen des Geschlechts nicht mehr erwähnt.

Knauth, S. 554. — *Gauhe*, I. S. 1774 und 75. — *Zedler*, 30. S. 632. — *Siebmacher*, I. 155: v. Ragewitz, Meissnisch.

Raglovich zum Rosenhof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 20. Octbr. 1671. — Ein Urenkel des aus der Grafschaft Görz stammenden Empfängers des Diploms, Clemens Wenzeslaus Carl Joseph v. Raglovich zum Rosenhof, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr.

Bayern eingetragen. Derselbe, geb. 1766, war k. bayer. Generallieutenant.

v. Lang, Supplem.-Bd. S. 134. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 94.

Rahleken, Raleken, Ralike. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches auf Rügen bereits 1356 zu Kubbelckow, 1375 zu Kukelwitz und Lavenitz und noch 1672 zu Prosnitz sass. — Heinrich Raleke, welcher noch 1625 lebte, hinterliess nur eine Tochter, Lucie R., welche sich mit dem Stallmeister des Feldmarschalls Torstenson: Swen Jacobson, vermählte. Letzterem ertheilte die Königin Christine von Schweden 1648 die Erlaubniss, dass er das mütterliche Gut Prosnitz (Prossenitz) mit adeligen Rechten besitzen solle. worüber er 1672 die Bestätigung erhielt. Seine Söhne, Heinrich Leonhard und Christoph, führten mit k. schwedischer Genehmigung den Namen Raleken. Als der Letzte dieses Namens lebte noch 1745 Friedrich C. v. Rahleken.

Wackenroder, Altes und Neues Rügen, S. 227. — *Gauhe*, I. S. 1775. — *Zedler*, 30. S. 670. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 253 und III. S. 328. — *v. Bohlen*, Geschichte der v. Krassow, Tab. I.

Rahna. Ein in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrhunderts im Meissenschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl das Gut Rahne im Merseburgischen war. Georg Hartmann v. Rahna, Herr auf Gebesee, hatte eine Tochter, Hypolita Elisabeth v. Rahna, gest. 1728, welche sich 1704 mit Hans Ernst v. Berlepsch auf Gross- und Klein-Uhrleben, gest. 1730, vermählte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 253.

Raidenpücker. Eine zuerst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. genannte, bayerische Adelsfamilie, aus welcher ein Sprosse derselben, Wilhelm v. Raidenpücker, ein Verzeichniss seiner Voraltern zusammengestellt und zu welchem Wigul Hund Marginalbemerkungen gemacht hat.

Wig. Hund, II. S. 261—64.

Raigersfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1747 für Franz Heinrich Joseph v. Raigersfeld, Repräsentationsrath zu Laibach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 90. — *Tyroff*, II. 168. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 24.

Raikovich v. Niksich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Georg Raikovich, k. k. Hauptmann des peterwardeiner Grenz-Infanterieregiments, mit: v. Nicksich.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 414.

Raimbaczy v. Reichenbach, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1719 für Johann Christian Anton Raimbaczy v. Reichenbach, k. k. Hofsecretair und Dollmetsch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 194.

Rain, auch Freiherren. Altes, adeliges und freiherrliches Geschlecht im Herzogthume Krain. welches von den v. Rhein in der Schweiz hergeleitet wird und schon vor langer Zeit in Krain zu landesfürstlichen Aemtern gelangt war. — Zu demselben gehörte Wolf Weichard v. Rain, geborener Freih. zu Riems, infulirter Propst zu St. Paul und Erzpriester in Ober-Steyer, welcher 1721 Bischof zu Triest wurde und 1724 starb.

Seifert, adel. Stammtafeln, II. Nr. 13. — *Gauhe*, I. S. 1775. — *Zedler*, 30. S. 687.

Rainer zu Harbach (Haarbach), auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1755 für Franz Anton Rainer, Doctor, mit: v. Rainer zu Harbach, und Ritterdiplom von 1790 für Alois v. Rainer zu Harbach, in Klagenfurt. — Der Stamm blühte fort. In neuer Zeit stand Maximilian v. Rainer zu Haarbach als Hauptmann im k. k. Generalstabe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246 und Erg.-Bd. S. 494. — Militär-Schematism. des Oesterr. Kaiserth.

Rainer v. Hochenrain. Ein unter den steiermärkischen Adel aufgenommenes Geschlecht.

Schmutz, III. S. 259.

Rainer v. und zu Lindenbuchel (Lindenpichel). Ein in die steiermärkische Landmannschaft 1735 aufgenommenes Adelsgeschlecht, welches die Herrschaft Kranichfeld an sich gebracht hatte. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuer Zeit standen in der k. k. Armee: Carl Matthias Barnabas Ritter Rainer v. und zu Lindenbühel, Feldmarschall-lieutenant, Gustav Ritter R. v. und zu Lindenpichel, und Ludwig Rainer v. und zu Lindenbichl, Hauptmann 1. Cl. im Marine-Infanterie-regimente.

Schmutz, III. S. 259. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Rainieri v. Reichenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Wenzel Rainieri, Hauptmann im k. k. Dragonerregimente Fürst Bathyani, mit: v. Reichenfeld.

Raison (Schild quergetheilt; oben der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein schwarzer, gekrönter Adler, mit Kleestängeln in den Flügeln, links in Silber ein gekrönter, rother Löwe und unten in Gold drei grüne Schlägel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. Octbr. 1787 für Friedrich Wilhelm Raison, mit der Ernennung zum k. preuss. Geh.-Rathe. Derselbe war früher herzogl. kurländischer Geh. Cabinetssecretair und Kanzleirath.

Freih. v. Ledebur, II. S. 253. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 27.

Raison v. Klöckersfeld. Reichsadelsstand. Diplom für Franz Raison, k. k. Hoffourier, mit: v. Klöckersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 415.

Raitenau, auch Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. (nach 1587) für Wolf Dietrich v. Raitenau, Erzbischof zu Salzburg. — Altes, ursprünglich aus Graubündten stammendes, später nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht. Bucelinus erwähnt zuerst um 1320 den Johann Jacob v. Raitenau, dessen Sohn, Frick oder Friedrich v. R., sich in Graubündten durch seine Kriegsthaten sehr ausgezeichnet hatte. Werner v. R. wurde 1435 gefürsteter Abt zu Pfeffers, eine Würde, welche später auch der Sohn seines Bruders, Friedrich v. Raitenau, bekleidete. Rudolph v. R. starb 1525 als gefürsteter Abt zu Kempten, und Michael (nach Anderen Ulrich) v. R. wurde 1570 Abt zu Mürbach. Von dem Bruder des Letzteren stammten Johann Gaudenz v. R., kaiserl. Oberst, und Johann Werner v. R., von welchem zwei Söhne entsprossten:

Wolff Dietrich v. R., welcher als Erzbischof zu Salzburg, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte, sehr seltsam regierte, deshalb in Gefangenschaft kam und nach fünfjähriger Haft auf dem Schlosse Hohensalzburg 1617 starb, nachdem der erzbischöfl. Stuhl anderweit besetzt worden war, und Jacob Hannibal, mit dessen Nachkommen 1671 das Geschlecht ausstarb.

Gauhe, I. S. 1776: nach *Bucelini* Stemmat. P. III. und Metzgeri Histor. Salisb. — *Zedler*, 30. S. 711.

Raith v. Sternfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1732 für Anton Raith, oberösterreichischen Hofkammerrath, mit: v. Sternfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 415.

Raith auf Weng. Adelsstand des Kgr. Baiern. Diplom vom 2. Octbr. 1816 für Siegmund Raith, Besitzer der Ritterlehen-Hofmark Weng im Landgerichte Landshut.

v. Lang, Supplem. S. 135. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 95.

Raitz v. Frenz (Frentz, Frens, Vrentze), Freiherren (Schild geviert mit von Roth und Blau quergetheiltem Mittelschilde, in welchem ein doppeltgeschwänzter und gekrönter, silberner Löwe nach rechts springt. 1 und 4 mit einem glatten, goldenen Kreuze überzogen (Stammwappen) und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Querbalken, belegt mit drei goldenen, rechtsgewendeten Amseln [Schlenderhan]). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. Juli 1650 für Winand Hieronymus Raitz v. Frenz zu Schlenderhan und Kleinbruch, und für den Bruder desselben, Arnold R. v. F., Capitular zu Speier und Lüttich, unter Vereinigung des Stammwappens mit dem angeerbten Wappen der v. Schlenderhan. — Altes, stiftsfähiges, vorzüglich in den Herzogthümern Jülich und Berg sesshaftes, zu den ehemaligen reichsritterschaftlichen Cantonen am Rhein gehöriges Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit einem gleichnamigen, alten, jülichschen Adelsgeschlechte: Frentz, Frentz v. Gey. — Dasselbe soll mit den Römern in die Gegend der nachherigen Reichsstadt Cöln gekommen sein und gehörte schon im 11. und 12. Jahrh. zu den vornehmsten 15 Patriciergeschlechtern von Cöln, wo es bis zur Vertreibung dieser Geschlechter im Jahre 1350 die ersten Stadtämter und Würden bekleidete. Henricus de Raitz, civis Coloniensis, war 1169 Zeuge zweier Urkunden des Erzbischofs Philipp zu Cöln. Später, um 1300, erwarben die Raitz zu Cöln das unfern davon gelegene Gut Frentz, von welchem sie ununterbrochen das gleichnamige Prädicat geführt haben. Die ordentliche Stammreihe der heutigen Freiherren Raitz v. Frentz beginnt mit Rüttger R. und seiner Gemahlin Irmgard. Derselbe führte im Siegel das goldene Kreuz in Schwarz. Seine beiden Enkel, Rüttger und Winrich, theilten 1432 die Güter und gründeten die Hauptlinien zu Frentz und Schlenderhan. Dietrich R. aus der Linie zu Frentz hatte zur Hausfrau Anna v. Kendenich, die, als Erbtochter ihres Hauses, Güter, Titel und Wappen auf ihre Söhne vererbte, deren weitere Nachkommenschaft im fünften Gliede mit den zwei Söhnen des Franz Carl R. v. F.: Franz Arnold und Franz Carl erlosch. Ersterer war Domcapi-

tular zu Hildesheim, Letzterer aber mit Theresia Elisabeth v. Drost zu Füchte vermählt, doch starb derselbe 1732 ohne Nachkommen. Das Haus Frentz kam durch die an Dominik Freih. Beissel v. Gymnich vermählte Schwester der genannten Brüder, Maria Anna Ludovica R. v. F., an die Kinder derselben. — Winrich R. v. F., verm. mit einer Bilgen v. Neuenhof, lebte 1432 bis 1463. Der gleichnamige Enkel nahm Maria r. Schlenderhan, die Letzte ihres Geschlechts, zur Hausfrau, wodurch Güter, Titel und Wappen dieser Familie an diese Linie kamen. Dieselbe stieg, wie folgt, herab: Johann, welcher 1550 den Abschluss der kurcöln. rheinerzstiftlichen Landesvereinigung verfertigte und das Haus Schlenderhan von der Abtei Corneli-Münster bei Aachen zu Lehen erhielt: Margaretha v. Siegenhofen, genannt Austel v. Muchhausen; — Winand R. v. F., fürstl. jülich. Rath und Amtmann zu Bergheim: erste Gemahlin: Marie v. Illem zu Metinghoven; — Arnold, fürstl. jülichscher Kämm. und Hofmeister, Kriegs-Commissar und Amtmann zu Bergheim: Elisabeth v. Wambach zu Wangen; — Winand Hieronymus, Herr zu Schlenderhan, fürstl. jülich. Rath und Amtmann zu Bergheim: erste Gemahlin: Marie v. Illem zu Metinghoven; — Arnold, fürstl. jülich. Hofmeister, Kriegs-Commissar und Amtmann zu Bergheim: Johanna v. Wambach zu Wangen; — Winand Hieronymus (II.) Freih. R. v. F. zu Schlenderhan, s. oben: Lambertina Irmgardis Freiin v. Werth, Erbtochter des aus der Geschichte des 30jährigen Krieges bekannten bayerischen Generals der Cavalerie Johann Freih. v. Werth auf Benedeck (Benateck) und der Gertrude v. Genth zu Cönen, welche ihrem Gemahle das Gut Kellenberg und Odenkirchen mit dem damit verbundenen Erbburggrafen-Amte des Erzstifts Cöln zubrachte, verm. 1647 (in Folge dieser Vermählung kam früher in der heraldischen Literatur ein Wappen vor, in welchem die Wappen von Raitz v. Frentz und v. Werth vereinigt sind, und zwar, wie folgt: Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein stehendes, goldenes Kreuz [Raitz v. Frentz] und 2 und 3 in Silber zwei rothe Sparren [Werth], doch wurde später, wie noch jetzt, nur das im Anfange des Artikels angegebene Wappen geführt, welches nach dem Diplome von 1650 das Stammwappen mit dem Schlenderhanschen und dem beschriebenen Mittelschilde zeigt); — Theodor Adolph, geb. 1653 und gest. 1711: Marie Adelheid Freiin v. Schellard-Obbendorf und Geistern, Erbin von Krüchten; — Franz Winand: Franzisca Charlotte Freiin v. Bylandt-Rheidt, verm. 1732 und gest. 1764; — Franz Arnold, kurpfälz. Geh.-Rath, Kämmerer und Amtmann zu Bergheim, gest. 1803: Isabella Charlotte Freiin v. Warsperg, geb. 1740 und gest. 1812; — Franz Carl Anton, geb. 1763 und gest. 1821, gewesener kurcöln. Kämm.: Maria Franzisca Helena Freiin v. Nagel zu Gaul, geb. 1773, verm. 1789 und gest. 1840; — Adolph Freih. R. v. Frentz zu Schlenderhan, geb. 1797, Herr der Fideicommissgüter Badinghausen und Listringhausen im Kr. Altena, Regierungsbezirk Arnsberg und des Rittergutes Schlenderhan im Kr. Bergheim, Regierungsbez. Cöln (seit 1512 in der Familie), k. preuss. Kammerh. und Landrath des Kreises Bergheim in der preuss. Rheinprovinz, verm. 1824 mit Amalia Grf. v. Bissingen-

Nippenburg, geb. 1804 und gest. 1848, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Ferdinand, geb. 1825, Doctor der Rechte, k. preuss. Landgerichts-Referendar zu Aachen und k. preuss. Lieutenant im 9. Landwehr-Husarenregimente; Ernst, geb. 1830, k. preuss. Lieutenant im 7. Uhlanenregimente, und Carl, geb. 1831, k. k. Oberlieutenant im 1. Uhlanenregimente. — Ueber die Brüder des Freih. Adolph: Freih. Emmerich, geb. 1803, Besitzer des Ritterguts Gerath unweit Düsseldorf, k. preuss. Kammerherrn und Landrath des Kreises Düsseldorf, vermählt in erster Ehe 1825 mit Wilhelmine v. Kyllmann, gest. um 1834, und in zweiter Ehe 1836, mit Maria v. Lefort und Freih. Maximilian, geb. 1812, k. preuss. Kammerh. und Regierungsrath, verm. 1841 mit Judith Freiin v. Bourscheidt zu Rath und über die Nachkommenschaft derselben, ergeben die geneal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser Näheres. — Die Nebenlinie zu Kellenberg vertritt Reinhard Freih. R. v. F. zu Kellenberg, geb. 1827 — Sohn des 1842 verstorbenen Freih. Edmund aus der Ehe mit Cunigunde Grf. Beissel v. Gymnich, gest. 1861, und Enkel des 1841 verstorbenen Freih. Emmerich Joseph, welcher die Linie zu Kellenberg gestiftet — Besitzer des Ritterguts Kellenberg im Kr. Jülich, verm. 1862 mit Antonia Freiin Geyr v. Schweppenburg, geb. 1837. — In die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 14., wurden, laut Eingabe d. d. Schlenderhan, 14. Juni 1829, eingetragen: Adolph Carl und E. J. Freih. Raitz v. Frentz.

Gauhe, I. S. 555: Frens, Ferens. — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 214—31. — N. Pr. A.-L. IV. S. 84. — *Fahne*, I. S. 346. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 230 und 31: Frentz, Raitz v. Frentz und III. S. 328: Raitz v. Frentz. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848, S. 292—97, 1854, S. 394—98: Raitz v. Frentz, 1863, S. 252—54: Frentz (Raitz v.) und 1865. — *Siebmacher*, IV. 5: Freih. R. v. F. und V. 303: R. v. F. — *v. Steinen*, Tab. 2. Nr. 1 und 3. — *Robens*, Element. Werkch., 1. 25. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 100, Nr. 200 und S. 93 und 94.

Rakittievich v. Topplitza. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Sabas Rakittievich, k. k. Rittmeister bei den banatisch-illyrischen Grenzhusaren, mit: v. Topplitza.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 415.

Rakowsky v. Nagy-Rakow, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1781 für den k. k. Generalmajor Rakowsky v. Nagy-Rakow.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79.

Rall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplome des der Familie zustehenden Adels von 1725 für die Gebrüder v. Rall: Gotthard Anton, Jacob Philipp, Hieronymus Nicolaus Anton und Georg Jacob Anton Christian, und von 1727 für Johann Nicolaus Christian v. Rall, Doctor der Rechte zu Trient.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 415. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 16.

Rambaldi, Grafen. Altes, veronesisches Adelsgeschlecht, welches sich früher v. Rambaldi, Alcenago, Sagramoso und Bevilaqua schrieb, und später nach Bayerm kam, wo die Gebrüder: Graf Maximilian Xaver, auf Almannshausen, geb. 1755, k. bayer. Kämm. und Oberstlieutenant, und Graf Johann Christoph Joseph, geb. 1763,

in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden.

v. Lang, S. 63. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 99 und v. Wolckern, Abth. 1.

Rambow (im Schilde ein alter, etwas links gelehnter Baum, oben verhauen, unten ausgerissen, an der rechten Seite zwei-, an der linken einmal geastet). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit v. Randow und anderen, zum Theil gleichlautenden Familien, aus welchem Arnold v. Rambow um 1436 Domcantor zu Camin war und welches 1505, und noch 1634 zu Muscherin unweit Pyritz sass.

Micrael, S. 519. — *Gauhe*, I. S. 1781, am Schlusse des Artikels Randow. — *Zedler*, 30. S. 738. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 328. — *Siebmacher*, V. 162. — *v. Meding*, III. S. 503 und 504. — Pomm. W.-B. V. Tab. 39 und S. 85.

Ramdohr. In Kurbraunschweig-Lüneburg anerkannter Reichsadelsstand. Anerkennungsdiplom vom 23. Jan. 1719 für Albert Andreas v. Ramdohr, kurbraunschweig.-lüneburgischen Geh. Kammerrath und Domdechanten des Stifts Ramelslohe. Den Adel hatte D. Andreas Ramdohr, geb. zu Aschersleben 1613, welcher Professor der Rechte zu Jena wurde und als Syndicus zu Braunschweig, nachdem er mit 22 Gesandtschaften betraut gewesen, 1656 starb, in die Familie gebracht und durch kaiserliches Diplom vom 16. Juli 1716 war dem obengenannten Albert Andreas v. Ramdohr der ihm und seinem Geschlechte zustehende Adel erneuert worden. Der Stamm blühte fort und zählt im Kgr. Hannover durch Besitz des Gutes Drübber im Hoyaischen zu dem ritterschaftlichen Adel der hoyaischen Landschaft. Sprossen des Geschlechts traten in die k. hannov. Armee.

Jöcher, Comp. Gelehrten Lexic., Ausg. v. 1728, II. S. 710. — *Gauhe*, II. S. 929 und 30. — *Zedler*, 30. S. 338. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 232 und 33. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 2 und S. 12. — *Kneschke*, II. S. 355. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 26.

Ramée, de la Ramée. Reichsadelsstand. Kaiserl. Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden Adels für Bernhard Ramus, fürstl. anhalt-dessauischen Regierungsrath, mit dem Beinamen: de la Ramée. Derselbe wurde später k. preuss. Landeshauptmann der Grafschaft Hohenstein und der Stamm blühte fort, und noch 1784 wurde Georg Friedrich v. R. Stabscapitain beim Cadettencorps in Culm.

Freih. v. Ledebur, II. S. 253 und III. S. 328.

Ramel. Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter Pommerns, welches in älterer Zeit unter dem Namen Romele vorkommt, später aber auch Romel, Ramehl, Ramele und Rammel hiess. Wie Einige angeben, soll dasselbe um 1190 aus Braunschweig nach Pommern und Meklenburg gekommen sein, doch ist die Richtigkeit dieser Angabe nicht sicher nachzuweisen. In Meklenburg ging die Familie schon 1378 mit dem Sohne des Ritters Arend Ramel: Gottschalck R., aus. — In Pommern tritt bereits 1256 Gerborg, Wittwe des Herbert Romele zu Lassan, in einer Urkunde des Klosters Usedom auf und Johannes Romele, wahrscheinlich ein Sohn des Ritters Herbert R., sass 1268 zu Lassan. Später nahm der Grundbesitz der Familie, namentlich im Kreise Belgard, sehr zu, dieselbe hatte mehrere Afterlehnleute und erhielt auch die Erbmarschall-Würde im Stifte Camin. Bei der

Säcularisation des Stiftes ging diese Würde verloren, doch entschädigte Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg bei der Erbhuldigung 1667 den Stamm durch Ertheilung des Erbküchenmeisteramts in Hinterpommern. Aus Pommern kam die Familie auch nach Dänemark, so wie nach Schweden, wo Ofwe und Hans Ramel 1665 dem schwedischen Adel durch Aufnahme in das Ritterhaus zu Stockholm einverleibt wurden, erwarb in Schonen Güter, und Sprossen des Stammes gelangten zu hohem Ansehen und Würden. Doch fehlen über das weitere Fortblühen in Dänemark und Schweden neuere Nachrichten. — In Pommern ist das Geschlecht 5. Decbr. 1795 mit dem Landrathe Caspar Friedrich v. Ramel auf Rabuhn und Wartickow ausgestorben. Derselbe hatte das zu der Erbküchenmeister-Würde gehörige Gut Bulgrin 1773 an einen Major v. Kleist verkauft.

Micrael, S. 419. — *Gauhe*, I. S. 1936 und 37: Romele, Ramele. — *Zedler*, 30. S. 51 und 52. — *Brüggemann*, I. S. 170. — N. Pr. A.-L. IV. S. 84 und 85. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 253 und III. S. 328. — *Siebmacher*, III. 155: Die Ramel, Pommerisch und V. 162: Die Ramele, Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 456 und 57. — Svea Rikes Wapnbok, Adelsm. 31 Neue Ausgabe, I. 23. — Pomm. W.-B. I. LXI. und S. 160—63 und I. LXV. Nr. 1—4: Alte Siegel: des Jürgen Ramel von 1531, des Henning R. von 1556, des Joachim R., Sohnes des genannten Henning, ebenfalls von 1556 und von Henning R. von 1592. — *Kneschke*, III. S. 373—75.

Ramffaing, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Anton Ramffaing, Cameralcontroleur bei der k. ungarischen Hofkanzlei, wegen 25jähriger Dienstleistung, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246.

Ramhoffsky v. Ramhofen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1747 für Johann Heinrich Ramhoffsky, Declamator bei der Landtafel in Böhmen, mit: v. Ramhofen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 414.

Ramin, Rammin. Ein zu den ältesten und angesehensten pommernschen, zu den Schlossgesessenen in Vorpommern gehöriges Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause zwischen den Flüssen Oder und Randow, anderthalb Meilen von Pencun, eines Stammes und Wappens mit den v. Bredow (in Silber ein aufrecht gestellter, mit den Haken rechts gekehrter und mit drei Querstäben versehener, rother Mauerbrecher, oder nach Anderen: Steighaken, und in den ältesten Urkunden v. Berge, de Monte, Rambyn und Rammyn genannt, welches als alte Lehne die Güter Ramin, Lebbehn, Salzow, Schmagerow und Sonnenberg, sämmtlich im Kreise Randow, besass, auch den ansehnlichen Rittersitz Stolzenburg, drei Meilen von Stettin, mit Pampow, Blankensee u. s. w. an sich brachte. — Veit v. Ramin tritt urkundlich 1187, Victor R. 1209 und Busso R. 1216 auf. Das erste genauer bestimmte Auftreten der Familie fällt in das Jahr 1267, in welchem Otto de Rambyn, welcher in Urkunden bis 1321 genannt wird, vorkommt. Derselbe nennt seinen Vater Heinricus de Monte, hat letzteren Namen, wie sein Siegel ergiebt, früher auch selbst geführt und den Namen Rambyn wohl erst nach Erwerbung des Gutes Ramin angenommen. Im Laufe des 15. Jahrhunderts schied sich der Stamm in die Linien zu Ramin, Bock und Krakow, welche unter sich die gesammte Hand hatten. Die erstere Linie ging mit Liborius R. aus und die Güter fielen an die Bock'sche Linie. Aus dieser Linie wird zuerst um 1412 Fried-

rich v. R. erwähnt, und der älteste bekannte Lehnbrief über Krakow ist von 1496. Beide Linien blühten fort. Vorher, 1320, erscheint in einem stettinischen Privilegium Henning v. Ramin, Ritter. Wedigo v. R. war um 1454 Dompropst zu Camin und Busso (II.) des Herzogs Bogislaus X. Kanzler und Stiftsdecan zu Stettin. Der Sohn des Bruders des Letzteren war Canonicus zu Stettin, vermählte sich nach der Reformation, kam in den Rath und starb nach 21 Jahren. Friedrich v. R., k. dänischer Hofmarschall und später herzogl. Landrath in Pommern, brachte 1555 das Gut Stolzenburg in die Familie. Henning v. R. auf Bock und Neuhof kommt zu Ende des 16. Jahrh. als Kanzler zu Wolgast vor; Busso (III.) v. R. auf Carmtzow, Schenkenberg und Baumgarten unweit Prenzlow, gest. 1608, wurde, nach zurückgelegten academischen Studien und grossen Reisen, Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld, nach 12 Jahren aber, 1603, herzogl. pomm. Rath und Hauptmann zu Treptow und Clempenow; Otto v. R. auf Krakow, Brunn, Petershagen u. s. w., gest. 1610 im 74. Lebensjahre, war anfangs vier pommernscher Prinzen Hofmeister, später herzogl. braunschweigischer Rath, als welcher er mit mehreren Gesandtschaften betraut wurde, zuletzt herzogl. Kanzler zu Stettin und Domdechant zu Camin, Christoph v. R. auf Woltersdorf und Caseckow, herzogl. wolgastischer Hofmarschall, Schlosshauptmann und Landrath, starb 1619, um welche Zeit auch Johann v. R. als markgräfl. brandenburgischer Stallmeister zu Jägersdorf lebte und in Kriegsdiensten standen und starben gegen Ende des 17. Jahrh.: Adam Friedrich, k. schwed. Capitain, Caspar Otto, ebenfalls k. schwed. Capitain, Alexander Christoph auf Müggenburg, k. dän. Capitain, Bernd Ludwig, herzogl. braunschweig. Gardelieutenant, und David, holländ. Hauptmann. — Der Stamm blühte dauernd fort und blieb in Pommern, zunächst im randowschen Kreise, doch auch in anderen Kreisen, ansehnlich begütert. — Friedrich Ehrenreich v. R. a. d. H. Plötz bei Demmin, geb. 1710 zu Brüssow in der Uckermark, starb 1782 nach 58jähriger Dienstzeit als k. preuss. Generallieutenant, Generalinspector der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments, Gouverneur der Residenzstadt Berlin und Dompropst zu Camin. Christian Friedrich v. R. auf Ramin, Kyritz, Lebbehn, Retzin, Salzow, Sonnenberg und Schmagerow, war k. preuss. Regierungs-Präsident und hinterliess vier Söhne. Carl Bogislav v. R. auf Daber und Sparrenfelde, war k. preuss. Landrath des Kreises Randow, ein Posten, welchen schon der Vater, Georg Bernhard v. R., bekleidet hatte. Ersterer starb ohne männliche Erben, dagegen hinterliess Georg Wilhelm v. R. auf Brunn vier Söhne und Ludwig Otto v. R. auf Stoltzenburg und Pampow hatte zwei Söhne. — Als begütert im Kgr. Preussen wurden von Rauer 1857 folgende Familienglieder aufgeführt: v. Ramin, Landschaftsdirector und k. Landrath auf Stolzenburg, gemeinschaftlich mit anderen Familiengliedern; Gebrüder v. R. auf Schmagerow; Cuno v. R. auf Ramin, Brunn und Sonnenberg; Constantin v. R. auf Daber und Lebbehn — die bisher genannten Güter sämmtlich im Kr. Randow — und ein v. Ramin (Rammin), Herr auf Zethau im Kreise Köslin.

Micrael, S. 370. — *Gauhe*, I. S. 1776—78 und *Zedler*, 30. S. 763 und ff.: Beide auch nach einem Manuscripte von Elzow: historische Beschreibung des Geschlechts v. Rammin aus alten Documenten und Geschlechts-Urkunden. — *Grundmann*, Uckermärk. Adelshistor. — N. Pr. A.-L. IV. S. 85. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 254 und III. S. 328 und 29. — *Siebmacher*, III. 155. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, II. Tab. XVIII. Nr. 13. — Pomm. W.-B. I. Tab. XXXIX. und S. 103—108, mit drei Urkundensiegeln und zwar des Otto de Rambyn von 1271, des Clawes v. R. von 1435 und des Otto v. R. von 1606.

Ramlstein zum Loch. Altes, bereits 1070 vorkommendes pfälzisches Adelsgeschlecht, welches an der Laber gesessen war. Dasselbe erlosch 1566 mit Sebastian v. Ramlstein zum Loch, welcher von einem strassburger Bürger erschossen wurde.

Wigul Hund, I. S. 310—12.

Ramm. Adelsstand des Kgr. Preussen (in Silber Kopf und Hals eines aus einer rothen Krone hervortretenden schwarzen Pferdes), Diplom vom 6. Septbr. 1854 für die Gebrüder Carl Ramm, k. preuss. Major, und Adolph Friedrich Wilhelm Ramm, k. preuss. Hauptmann, Beide im 7. Artillerieregimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 154.

Rammberg, Ramberg, Freiherren (in Silber eine aufrecht stehende, blaue Ramme mit oben quer durchgesteckter Handhabe). Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Juli 1849 für Georg v. Ramberg, k. k. General-Feldmarschallieutenant. — Altes Patriciergeschlecht aus dem ehemaligen Kurfürstenthume Hannover und dem Braunschweigischen, wo dasselbe seit 1430 ansässig war und im Braunschweigischen mehrere Lehen besass. Sprossen des Stammes bekleideten in Hannover höhere Staatsämter. — Freiherr Georg, geb. 1786, starb 1855 zu Teplitz als k. k. Feldmarschalllieutenant, zweiter Inhaber des 1. Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph und Festungscommandant zu Theresienstadt. Derselbe hatte sich 1817 mit Rosalie Freiin v. Seydewitz, geb. 1796 — Tochter des 1840 verstorbenen k. sächsischen Generalmajors Haus August Freiherrn v. Seydewitz — vermählt, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Arthur Freih. v. Ramberg, geb. 1819, verm. 1849 mit Luise v. Fleischer, geb. 1830 und gest. 1855, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entsprosste: Günther, geb. 1850. — Die beiden Brüder des Freih. Arthur sind, neben einer Schwester, Freiin Selma, geb. 1822, verm. 1844 mit Robert Grafen Pachta, Freih. v. Rayhofen, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant, Freih. Hermann, geb. 1820, k. k. Oberst, und Freih. Victor, geb. 1828, k. k. Major in Pension.

Geneal. Taschenb. der freihl. Häuser, 1857. S. 570 und 71, 1863, S. 736 und 37 und 1866.

Rammelsberg. Ein im vorigen Jahrh. zum Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht, aus welchem Johann Joachim v. Ramelsberg, Rentmeister des k. preuss. Hof-, Staats- und Kirchen-Revenüen-Directoriums war. Derselbe hatte drei Söhne, die gewöhnlich mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt werden. Von diesen besass Otto Ernst v. Rammelsberg 1752 das Gut Wolletz in der Uckermark, welches 1754 an seinen Bruder, Johann Wilhelm v. R., kam, 1767 aber nicht mehr in dessen Besitze war. Der dritte Sohn, Johann Friedrich v. R., kommt 1755 als k. preuss. Legations-Secretair vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 254 und 55.

Rammingen (in Blau ein schräglinker, silberner Balken, belegt mit drei blauen Ringen). Eine der ältesten bayerischen Adelsfamilien, aus welcher zuerst Matthias v. Rammingen erwähnt wird. Derselbe war anfangs kurpfälzischer Kanzler, wurde aber später, 1462, Bischof zu Speier. Jacob Ramminger machte sich um 1566 als kaiserl. General berühmt, und Paul Friedrich v. Rammingen war im 17. Jahrh. kurpfälzischer Minister und Abgesandter — Die hier in Rede stehende Familie ist wohl von dem alten rheinländischen Geschlechte dieses Namens zu unterscheiden, s. den Artikel: Pawel, Pawel-Rammingen, Bd. VII. S. 74—76.

Hübner, Pol. Hist. VII. S. 271. — *Gauhe*, I. S. 1778 und II. S. 925 und 26. — *Zedler*, 30, S. 464 und 65. — *Siebmacher*, I. 99: v. Rammingen, Bayerisch.

Rampe, Rampen (in Roth ein silbernes Kammrad mit sechszehn Zacken). Altes, längst erloschenes meklenburgisches Adelsgeschlecht. Henricus R., Presbyter, oder Oberpfarr bei dem Stifte Schwerin, lebte 1376 und Hermann R. noch 1445.

v. Meding, I. S. 456: nach dem Mscpt. abgegangener meklenb. Familien.

Rampini, Edle in Bärnfelss, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1714 für Johann Caspar Rampini, k k. Verpflegscommissar, mit: Rampini Edler in Bärnfelss.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 194.

Ramponi. Reichsadelsstand. Diplom von 1731 für Ignaz Anton Ramponi, Gelehrten in Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 415. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 15.

Ramponi zu Magras und Rosenhof, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1783 für Joseph Edlen v. Ramponi zu Magras und Rosenhof, Doctor der Medicin und Professor zu Padua, und für die Brüder desselben: Joseph Ernst, Doctor der Rechte und Advocaten in Wien, Aloys, Doctor der Medicin und Landschafts-Physicus in Tirol, und Stanislaus Edlen v. R., Doctor der Rechte.

Leupold, IV. S. 365—67. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 139.

Rampusch, auch Freiherren. Böhmischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1683 für Zacharias Rampusch, mit: v. Rampusch und Rammenstein, Rommenstein, und Freiherrndiplom von 1725 für Maximilian Rampusch, kaiserl. Obersten und Commandanten zu Breslau. — Zacharias v. Rampusch und Rammenstein war 1674 des Herzogs von Württemberg-Oels Regierungsrath und Kanzleidirector, und starb 1697 als kaiserlicher und der Stadt Breslau Rath, Ober-Kämmerer und Kriegs-Commissar ohne Nachkommen. — Maximilian Freiherr v. Rampusch, ebenfalls aus der breslauischen Familie Rampusch stammend, trat 1741 in die Dienste des Königs Friedrich II. von Preussen, erhielt das aus der Stadtgarde zu Breslau errichtete Regiment, starb aber schon im Anfange des Jahres 1743.

N. Pr. A.-L. IV. S. 85. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 255 und III. S. 329.

Ramsch, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 9. Septbr. 1655 für Hans und Georg v. Ramsch. Dieselben waren in Steiermark begütert und kamen auch in Schlesien vor.

Sinapius, I. S. 746. — *Schmutz*, III. S. 262.

Ramsdorf, s. Wolfframsdorf.

Ramsey, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Ramsey, Doctor der Medicin, k. k. Rath und dirigirenden Feld-Stabsarzt, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246.

Ramstein, Herren (in Schwarz zwei silberne, in's Andreaskreuz gelegte Lilienstäbe. Auch kommen in Gold rothe gekreuzte Lilienstäbe vor). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse im Canton Basel. Thiemo v. Ramstein war schon 1238 Abt zu Lützel, welchem bis in das 15. Jahrh. mehrere Sprossen des Stammes als Aebte in anderen Stiften der Schweiz folgten. Von Wolff v. Ramstein, so wie von seiner ganzen Familie, hat Simmer Merkwürdiges mitgetheilt. Als Kriegsheld machte sich unter K. Sigmund Bernhard Ramstein bekannt, und auf dem Bischofstuhle zu Basel sass 1391 Himmerius R., so wie Beatus Albertus, welcher 1651 starb. — Ein gleichnamiges Geschlecht, welches in der Pfalz sass und von v. Hattstein im Specialregister zu dem elsassischen Adel gerechnet wird, so wie die schwäbische Familie Türck v. Ramstein, waren anderen Stammes als das schweizerische Geschlecht v. Ramstein.

Spangenberg, Bd. II. — *Simmers* tapferer Edelmann, S. 210. — *Gauhe*, I. S. 1779. — *Zedler*, 30. S. 778. — *Siebmacher*, II. 32: Freih. v. R. und V. 182: v. R. Schweizerisch. — v. *Meding*, III. S. 504: auch nach dem W.-B. des Costnitzer Concils: Wappen des Herrn Burkharts v. Ramstein, Herrn zu Gilgenburg.

Ramungen, Ramungen v. Ramöck (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rother, zum Fluge sich anschickender Falke, und 2 und 3 in Schwarz zwei gekreuzte, goldene Streitkolben). Ein aus Franken nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Achthuben an sich brachte. Dasselbe ist nicht mit der bayerischen Familie v. Rammingen zu verwechseln.

Freih. v. Ledebur, II. S. 255.

Ranchin. Französisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe sass im Kreise Mohrungen zu Höfen und Plössen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 255.

Ranck, Freiherren. Ein zu dem schwedischen Adel zählendes Geschlecht, welches später den Freiherrnstand erhielt. Sueno v. Ranck war k. schwed. Generalmajor und Commandant zu Halmstadt, und um 1675 Gouverneur in Holland. Conrad Freih. v. Ranck stieg in k. schwed. Diensten bis zum Generalmajor, ging aber 1714 aus den schwedischen Diensten in hessen-casselsche, wurde Generallieutenant und Commandant zu Rheinfels, und war 1717 hessen-casselscher Gesandter in London. Später, 1720, trat er wieder als Generallieutenant in die k. schwedische Armee. In der letzten Zeit seines Lebens hielt er sich beständig zu Hamburg auf, wo er 1739 starb. Derselbe hatte sich 1714 mit des kurhannov. ersten Staatsministers Friedrich Wilhelm Freih. v. Goertz Tochter: Anna Meta Freiin v. Görtz, Wittwe des Geh.-Raths und Kammerpräsidenten zu Hannover Bodo v. Oberg, vermählt, und hinterliess aus dieser Ehe einen Sohn und eine Tochter.

Gauhe, II. S. 1727 und 28, nach: Memoires du temps, Hübn. Supplem. und Genealog. Archiv.

Rançon. Ein in der Person des Joseph Nicolaus Anton Rançon (geb. 1749) in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes, französisches Adelsgeschlecht. Der Grossvater desselben, Carl Joseph Raçon, Kriegszahlmeister (Tressorier) in Landrecy, wurde 1698 der Adelsmatrikel des Kgr. Frankreich einverleibt.

v. Lang, S. 488. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 95.

Randahl auf Unterbürg. Im Kgr. Bayern anerkannter und bestätigter, der Familie zustehender Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 30. März 1814 für den k. bayer. Obersten à la suite Christian v. Randahl auf Unterbürg. Die Familie stammte aus Holstein.

v. Lang, S. 488. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 96.

Randau, Randow, s. Randow.

Randeck, Randegg, Randegk (in Silber ein abgerissener, rother Löwenkopf mit kurzem Halse und ausgestreckter, blauer Zunge). Altes Adelsgeschlecht Ober-Bayerns, aus dem gleichnamigen Stammschlosse nahe bei Essing an der Altmühl. Marquard v. Randeck mit dem Zunamen Neidling wurde 1348 Bischof zu Augsburg, und 1357 Reichsvicar in Italien, legte aber später den augsburger Bischofsstab nieder und wurde 1368 Patriarch zu Aquileja; Eberhard v. R. wurde 1363 vom Domcapitel zum Bischofe von Speier erwählt, musste aber zurückstehen, da K. Carl IV. den Lambert v. Buren empfahl, und war mit einigen Gütern auf Lebensdauer zufrieden, und Marquard v. R. hatte von 1398 bis 1407, so wie Burckhard v. R. von 1462 bis 1466, das Bisthum Costnitz inne. Die Letzte des Stammes war Dorothea v. Randeck. Dieselbe vermählte sich zu Ausgange des 15. Jahrh. mit Fauber v. Ravenspurg, welcher den Geschlechtsnamen v. Randeck fortführte.

Hübner, Histor. Polit. P. VII. — *Humbracht*, Tab. 289. — *Gauhe*, I. S. 1780 (nach Bucelinus, P. II.) und II. S. 928 und 29. — *v. Hattstein*, Specialregister, in welchem das Geschlecht zum rheinländischen Adel gerechnet wird. — *v. Meding*, III. S. 504 und 505: nach dem W.-B. des Costnitzer Concils: Schild des Heinrich v. Randegg.

Randegg, Randegg im Riess (ein rothes, mehrentheils den dritten Theil des Schildes einnehmendes Schildeshaupt, und im blauen Felde ein schrägrechter, schmaler, goldener Balken). Ein dem angegebenen Wappen nach, welches sich im Wappenbuche des Costnitzer Concils findet, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie ganz verschiedenes Geschlecht.

v. Meding, III. S. 505.

Randerath (von Roth und Gold geschacht). Ein aus dem Stamme der Heinsberge entsprossenes Dynasten- und Rittergeschlecht, welches mit demselben Wappen in einer holländischen Linie und einem niederrheinischen Zweige blühte, und zwar beide mit demselben Wappen. Die holländische Linie schrieb sich v. der Aa, genannt Randerath, s. den ersten Artikel des ersten Bandes: Aa, und ist mit Gerhard v. d. Aa, genannt Randerath zu Zevender, Zuydwyck u. s. w. 12. Mai 1632 ausgestorben. Der niederrheinische Zweig sass schon 1080 zu Randerath unweit Geilenkirchen, und 1104 zu Dorweiler bei Lechenich und Harenhusen, erwarb dann am Niederrhein mehrere andere Güter und blühte bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts. Noch 1730 standen

der Familie die Güter Horrich unweit Lechenich, Nesselburg im Cölnischen und Pech bei Bonn zu.

Freih. v. Ledebur, II. S. 255. — *Siebmacher*, II. 29 und 112. — *Tyroff*. II. 25.

Randow, **Randau** (in Roth eine breite, silberne Schildeseinfassung oder ein ausgebrochener, an beiden Seiten etwas eingebogener, spanischer, silberner Schild). Eins der ältesten märkischen Adelsgeschlechter, welches Angelus zu denjenigen zählt, welche sich 926 in der Mark Brandenburg, nach Vertreibung der Wenden, niedergelassen haben, während Andere annehmen, dass die Familie aus Sachsen nach den Marken gekommen sei. — Als Stammhaus wird gewöhnlich Randau im Magdeburgischen, welches Gut schon 1270 vorkommt, genannt, und schon in früher Zeit kam der Stamm in's Anhaltsche. Nach Beckmann treten urkundlich auf: Gero v. R. 1200, Gero v. R., Sohn, 1270, und Hermann v. R. 1300. — Im Laufe der Zeit schied sich das Geschlecht in zwei Linien, die magdeburgische und schlesische. Aus der ersteren Linie wollten, nach Pomarius, Magdeburgische Chronik, S. 76, Hans v. R. zu Redekin, Matthias zu Zabekuck, Peter und Thomas, Vater und Sohn und Curt, und Alle v. Randow, die 1549 im Magdeburgischen wonten, nebst der Stadt Magdeburg, das Interim nicht annehmen, und wurden daher von den kaiserlichen Executoren gefangen und fortgeführt. So gliederreich früher diese Linie war, so stand derselben nach Anfange des 18. Jahrh. nur noch das Haus Zabekuck zu, welches Hans Ernst v. R. geb. 1693, welcher zwei Söhne, Hans Ernst und Christian Ernst, hatte, besass. Das ebengenannte Haus war übrigens noch 1790 im Besitze der Familie. Der Stifter der schlesischen Linie war Just oder Jobst v. Randau auf Loburg, einem Städtchen im Magdeburgischen, welcher 1551 starb. Die beiden Söhne desselben, Albrecht und Casper, setzten ihren Stamm fort. Von Caspar stammte Hans Casper auf Neudorf im Briegschen, gest. 1633 als Kammerjunker am fürstlichen Hofe zu Brieg, und von ihm entspross Hans Ernst auf Neudorf, ebenfalls fürstlich briegscher Kammerjunker, welcher zwei Söhne hinterliess: Christian Ernst und Georg Friedrich. Christian Ernst v. und zu Randau auf Bukowine im Oelsnischen war k. preuss. Capitain in der Leibgarde zu Fuss und später, und noch 1730 herzogl. württemb.-ölsnischer Landrath und des Fürstenthums Oels Landesältester, hinterliess aber keine Nachkommen. Von Georg Friedrich auf Bogschütz und Damnig stammte aus der Ehe mit Maria Catharina v. Ribbeck a. d. H. Glienicke nur ein einziger Sohn, Ludwig Ernst, welcher 1740 als Domherr zu Halberstadt vorkommt. — Der Stamm, welcher auch nach Meklenburg und Pommern gekommen war, blühte fort, zahlreiche Sprossen desselben standen in k. preuss. Kriegs- und Staatsdiensten, und die Familie blieb im Kgr. Preussen begütert. Von Rauer werden 1857 aufgeführt: Hermann v. R. auf Kummin im Kr. Camin; v. R., k. preuss. Hauptmann a. D., auf Kloxin im Kr. Pyritz; Conrad v. R., k. preuss. Lieutenant a. D., auf Pogschütz im Kr. Oels, und v. R., k. preuss. Hauptmann a. D., auf Stronn, ebenfalls im Kr. Oels.

Angeli Annal. S. 39. — *Peckenstein*, Theatr. Saxon. I. cap. 10. — *Beckmann*, Anhalt.

Histor. Bd. III — *Sinapius*, I. S. 747 und II. S. 902—903. — *Gauhe*, I. S. 1780 und 81. — *Zedler*. 30. S. 793—95. — N. Pr. A.-L. V. S. 374. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 255. — *Siebmacher*, I. 175: v. Randaw, Märkisch. — *Spener*, Tab. 6 und S. 180. — *Trier*, S. 118. — *Abraham Hermann*, Praxis herald.-mystica Bd. III. — *v. Meding*, II. S. 458 — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 28. — Meklenb. W.-B. Tab. XLI, Nr. 153 und S. 31. — Pomm. W.-B. II. Tab. LXIV. und S. 173. — *Kneschke*, I. S. 355 und 56.

Randsacher, Randsacker. Altes, im deutschen Orden aufgenommenes und in den ehemaligen fränkischen Reichsritter-Canton Orts Steigerwald aufgenommenes, längst ausgestorbenes Adelsgeschlecht, aus welchem Eberhard Randsacher 1346 auch fuldaischer Vasall war.

Biedermann, 30. Tab. 239 und 40. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 70.

Randwick, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1731 für Stephan Freih. v. Randwick.

Zedler, 30. S. 799.

Ranffthoven, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1751 für Joseph Anton v. Ranffthoven, Landrath in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 90.

Ranft Freiherren v. Wissethat. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches 1659 die steierische Landmannschaft erhielt.

Schmutz, III. S. 263.

Rangkl v. Rangstein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Ignaz Rangkl, mährischen Landesadvocaten, mit: Edler v. Rangstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rango. Reichsadelsstand. Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 18. Octbr. 1716 für Nicolaus v. Rango. — Colberger Patricier- und Salzjunker-Geschlecht, welches nach Einigen aus Griechenland stammen, von da schon im 6. Jahrh. nach Italien und 1340 in der Person des Nicolaus v. R. nach Sachsen gekommen sein soll. als derselbe den sächsischen Völkern Hülfsvölker zuführte. Der jüngste Sohn desselben wendete sich nach Pommern und machte sich in Colberg ansässig, wo dessen Nachkommenschaft sich bis in die neueste Zeit ausbreitete. Das Geschlecht schrieb sich früher auch Rangow, Range, Rangen, und war in Pommern bereits 1574 zu Neuenkirchen, so wie in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu Baldekow, Jüdenhagen, Kiepersdorf. Stumpenhagen und Trieglaff gesessen. Letzteres Gut war noch 1769 in der Hand der Familie. — Martin Rango machte sich als genealogischer und diplomatischer Schriftsteller sehr bekannt durch sein Werk: Origines Pomeranicae, Colbergae, 1684. Die spätere Ausgabe dieses Werkes, welche 1707 zu Frankfurt a. d. O. unter dem Titel: Pomerania diplomatica et antiquitates Pomeranicae, erschien, ist bis auf die neueste Zeit von genealogischen Schriftstellern vielfach benutzt worden. Dasselbe enthält, neben anderen schätzbaren Notizen über den pommernschen Adel, auch ein Verzeichniss der ausgestorbenen Adelsgeschlechter Pommerns. — Von den Nachkommen des Martin R. ist namentlich Carl Wilhelm v. Rango zu nennen, welcher als k. preuss. Oberst und Commandant von Minden 1827 starb. Ein Sohn desselben trat in die k. preuss. Armee.

Neues geneal. Handb. Jahrg. 1777 S. 316 und 17 und Bd. II. S. 363. — N. Pr. A.-L. IV. S. 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 255 und 56 und III. S. 329.

Rann. Ein zu dem steiermärkischen Adel gehörendes, schon 1165 und noch 1739 vorgekommenes Geschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 263.

Ranner. Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Nobr. 1697. Die Familie wurde in der Person des Philipp Paul Johann v. Ranner, geb. 1778, k. bayer. Actuar der Polizeidirection zu Augsburg, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 135. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 97.

Ranning und Rotenburg, Roninge und Rotenburg, Grafen. Altes, bayerisches, längst erloschenes Grafengeschlecht, welches die gleichnamigen Orte, den zwischen der grossen und kleinen Laber gelegenen Burgstall Ranning und das an der grossen Laber befindliche Schloss und Gericht Rotenburg im 12. Jahrh. besass.

Wigul Hund, I. S. 121 und 122.

Ransonet, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1803 für Hubert Joseph v. Ransonet, gewesenen Domainen- und Finanzrath in den Niederlanden. — Der Stamm hat fortgeblüht. Pauline Grf. v. Bressler, geb. 1807, vermählte sich mit Ludwig Freih. v. Ransonnet, k. k. Bergrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 127. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 127: im Artikel: Gr. v. Bressler.

Ranter v. Leitenegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1736 für Franz Andreas Ranter, aus Tirol, mit: v. Leitenegg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rantzau, Grafen. Reichs- und dänischer Lehnsgrafenstand. Reichsgrafendiplome vom 16. Novbr. 1650 für Christoph v. Rantzau, Herrn auf Schmoel und Hohenfelde, k. k. Kämm. und Reichshofrath; vom 18. März 1727 für Christoph v. Rantzau, Rastorffscher Linie, bischöfl. lübeckschen Geh.-Rath, und Erneuerungsdiplom des Reichsgrafenstandes vom 18. März 1728 für Detlev v. Rantzau, Breitenburger Linie, so wie dänisches Lehnsgrafendiplom vom 25. Mai 1671 für Otto v. Rantzau, Herrn zu Asdal, Rosenwolde und Hummelmos, k. dän. Geh.-Rath, Kammerherrn u. s. w. — Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, in früher Zeit Ransow, Ranslowe, Ranzow und Ranzau geschrieben, welches sich in Dänemark, Braunschweig u. s. w. weit ausbreitete und in Cuno, einem reichen Grundherrn in Holstein, den Stammvater verehrt. Cuno's Urenkel, Wolf, brachte in der Altmark das sogen. balsamer Land an sich, und Wolf's Enkel, Wipert II., als Krieger unter dem Namen: Graf Wiprecht v. Groitsch sehr bekannt, vertauschte das balsamer Land mit der Grafschaft Groitsch im Meissenschen, wurde vom K. Heinrich IV. 1083 zum Burggrafen zu Leisnik (Leissnig) erhoben und mit dem Markgrafenthum Lausitz belehnt. Von den Söhnen desselben folgte als Burggraf zu Leisnik der ältere, Heinrich III., gest. 1203, und die Nachkommenschaft desselben ging später, 1530, mit Hugo, letztem Burggrafen zu Leisnik, aus. Der jüngere Sohn, Otto I., kehrte wieder in sein Vaterland, Holstein, zurück, erbaute um 1140 das Stammhaus Rantzau und wurde der nähere Stamm-

vater aller später blühenden Linien des so gliederreichen Hauses Rantzau. Von dem Urenkel desselben, Otto II., stammten unter anderen Söhnen Otto III. und Cajus I., welche um 1340 lebten und durch ihre Nachkommenschaft den Stamm in zwei Hauptlinien schieden. Von Otto III. stammte die ältere Hauptlinie, aus welcher, abgesehen von den adeligen Linien, drei gräfliche Linien hervorgingen: die zu Rastorff, Aschberg und Obbendorf, von welchen das Haus Obbendorf 1780 und das Haus Aschberg 1789 ausstarb, die zu Breitenburg, vormals Ahrensburg und die Linie zu Schmoel und Hohenfelde, oder die sogen. braunschweiger Linie. Von Cajus I. entspross die jüngere Hauptlinie. Im fünften Gliede von Letzterem tritt Heinrich v. R. zu Breitenburg auf, von dessen Söhnen der ältere, Franz, gest. 1612, die Linie der dänischen Lehnsgrafen zu Asdal, der jüngere, Gerdt, gest. 1627, die reichsgräfliche Linie zu Neu-Rantzau und Löwenholm stiftete, welche 1734 mit dem in mehrfache Processe gerathenen Wilhelm Moritz (auch Wilhelm Adolph genannt) ausstarb, worauf die Grafschaft Rantzau mit Löwenholm, nach einem von der Krone Dänemark mit dem Vater desselben abgeschlossenen Vertrage, von Dänemark in Besitz genommen wurde. — Der Stamm, welcher in Folge der obenangeführten Diplome den reichsgräflichen Titel führt, hat dauernd in drei Linien, der älteren Linie auf Rastorff, der Linie zu Breitenburg und der Linie von Schmoel und Hohenfelde, fortgeblüht. Die Linie auf Rastorff, welcher das oppendorffer Fideicommiss zusteht, hat sich durch die Brüder Christian Wilhelm Heinrich, gest. 1848, und Carl Emil, gest. 1857, in einen älteren und jüngeren Zweig geschieden. Die Linie zu Breitenburg besitzt in Holstein die Fideicommissherrschaft Breitenburg und die adeligen Güter Erfrade und Rohlstorff. Die Linie von Schmoel und Hohenfelde hat mit der Linie zu Rastorff an Heinrich v. R., gest. 1464, einen gemeinschaftlichen Stammvater, da Letztere von dem ältesten Sohne Heinrich's: Daniel, gest. 1598, Erstere aber von dem jüngeren Sohne, Johann, stammt. Von Letzterem entspross im fünften Gliede Christoph, geb. 1625 und gest. 1696, Herr auf Schmoel und Hohenfelde, welcher zur römisch-katholischen Kirche übertrat und, wie oben angegeben, k. k. Kämm. und Reichshofrath, so wie Reichsgraf wurde. Derselbe war im Braunschweigischen gesessen und seine Nachkommenschaft ist daher gewöhnlich als braunschweigische Linie aufgeführt worden. Durch die Brüder Anton Carl Wilhelm, geb. 1704 und gest. 1771, und Christoph Ferdinand Anton, geb. 1711 und gest. 1802, hat sich die Linie in einen älteren und jüngeren Zweig geschieden. — Die Ahnentafeln und die Abstammung der zahlreichen jetzigen Sprossen dieser drei Linien sind sehr genau und übersichtlich zusammengestellt in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, und den neuesten Personalbestand des Geschlechts ergeben die geneal. Taschenbücher der gräflichen Häuser. Aus diesem Personalbestande mag hier nur Folgendes einen Platz finden: Aeltere Linie auf Rastorff: Aelterer, Aschberger Zweig: Graf Christian, geb. 1830 — Sohn des 1848 verstorbenen Grafen Christian Wilhelm Heinrich, geb. 1796, aus der Ehe mit Ottilie Grf. v. Reventlow, geb. 1800 und verm. 1825. —

Mitbesitzer des oppendorffer Fideicommisses. — Jüngerer, Rastorffer Zweig: Graf Emil, geb. 1827 — Sohn des 1796 geborenen und 1857 verstorbenen Grafen Christian Andreas Friedrich, k. dän. Geh. Conferenzraths und bis 1848 Gouverneurs und Landdrosts des Herzogthums Lauenburg, aus erster Ehe mit Nancy Grf. v. Rantzau, geb. 1798, verm. 1820 und gest. 1843 — Mitbesitzer des oppendorffer Fideicommisses und Propst des adeligen Klosters Uetersen. — Linie Breitenburg: Graf Friedrich August, geb. 1799 — Sohn des Grafen August, geb. 1761 und gest. 1849, grossherzogl. holstein.-oldenb. Kammerh. aus der Ehe mit Sophie Grf. v. Bothmer, geb. 1771, verm. 1794 und gest. 1846. — Graf zu Rantzau, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Breitenburg und auf Erfrade, grossherzogl. oldenburg. Kammerh., Hofjägermeister und Chef der Hofhaltung zu Eutin, verm. 1844 mit Rosa Grf. v. Wedell-Wedellsburg, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Marie, geb. 1846, ein Sohn stammt: Kuno, geb. 1852. — III. Linie: v. Schmoel und Hohenfelde. Aelterer Ast: Graf Christian, geb. 1830 — Sohn des Grafen Wilhelm, geb. 1798 und gest. 1860, k. dän. Cavalerie-Officiers a. D. und Zollinspectors zu Randers in Jütland, aus erster Ehe mit Anna v. Clausen, geb. 1802 und gest. 1855, und Enkel des 1859 verstorbenen Grafen Christian Friedrich Ernst, k. dänischen Kammerherrn und Hofjägermeisters, in zweiter Ehe vermählt mit Charlotte Wilhelmine v. Huth, geb. 1773 und verm. 1796 — verm. 1854 mit Marie v. Amnitzboell, geb. 1828 und gest. 1861, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Alma, geb. 1856, zwei Söhne entsprossten: Johann, geb. 1855, und Ludwig, geb. 1858. — Jüngerer Ast: Graf Ludwig, geb. 1786, — Sohn des 1822 verstorbenen Grafen Daniel, Gouverneurs auf Ceylon, aus zweiter Ehe mit Johanna Elisabeth Cramer, verm. 1779 und gest. 1791 und Enkel des Grafen Christoph Ferdinand Anton, geb. 1711 und gest. 1802, holländ. Oberstlieutenants, vermählt in erster Ehe 1736 mit Josine v. Schockmann, geb. 1722 und gest. 1758 — Resident-Gouverneur in Indien, verm. mit N. de Köck. Der Bruder desselben, Graf Heinrich, war 1788 geboren. — Vollständige Angaben über den neuesten Personalbestand des gräflichen Stammes finden sich in den geneal. Taschenbüchern der gräfl. Häuser.

Hieron. Henniges, Geneal. famil. aliquot nobil. in Saxonia u. s. w., Hamb. 1587 und zweite Auflage, 1590 (der das Haus Rantzau betreffende Artikel wird, was die ältere Zeit anlangt, für die ausführlichste Genealogie des Geschlechts gehalten). — Henr. Comit. a Ranzow, Geneal. Ranzow, Hamb. 1585 und 1590 und Cöln, Helmst. und Wittenb. 1606. — Petr. Albini Geneal. Comit. Lisnicens. — Joh. Moelleri Introduct. ad Histor. Chersonesi, Cimbrigae u. s. w. II. S. 218 seqq. (sehr ausführlich und bis auf damalige Zeit vollständig). — Durchlaucht. Welt. Ausg. von 1710, II. S. 724–28. — *Hübner*, II. Tab. 664 und 65. — *Gauhe*, I. S. 1781–96. — *Zedler*, 30. S. 835–44. — *Jacobi*, 1800, II. S. 293–99. — Allgem. geneal. Handb. 1824. I. S. 726 und 1302. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 242–46. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 256. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 665–672, 1866 und Histor. Handb. zu Demselben, S. 744. — *Siebmacher*, I. 180: v. Rantzow. Braunschw. und III. 154: v. R., Holstein. — *Spener*, S. 304 und Tab. 12. — *Trier*, S. 775–77 und Tab. 103. — *Tycho de Hoffmann*, Portraits historiques des hommes illustres de Dannemark, Partie 2. S. 53: Wappen der dänischen Lehnsgrafen v. Rantzau, nach dem Diplome vom 25. Mai 1671. — *v. Meding*, I. S. 457–461.

Rantzenberger v. Löbenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Wilhelm Rantzenberger, k. k. Hauptmann, mit: v. Löbenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Raoul, Raul. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem seit Anfange des 18. Jahrh. mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Carl Friedrich Peter v. Raoul, k. preuss. Rittmeister und Generaladjutant des Generals v. Schönfeld, fiel 1794 bei Zagorze an der Narew an der Seite seines Generals, von einer Stückkugel getroffen. — Die Familie sass bereits 1727 in Ostpreussen zu Linckau und Pollehnen unweit Fischhausen, und in Schlesien noch 1794 zu Schmellwilz im Kr. Neumarkt und zu Zauche im Kr. Trebnitz.

v. Treskow, Feldzug der Preussen im Jahre 1794, Berlin 1837. — N. Pr. A.-L. V. S. 374. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 256.

Rapin. Rapin-Thoyras. Ein wegen der Religionsstreitigkeiten aus Frankreich nach Holland geflüchtetes, reformirtes Adelsgeschlecht, dessen Namen in den Listen der k. preuss. Armee mehrfach vorgekommen ist. — Zu demselben gehörte Paul Rapin-Thoyras, bekannt als Geschichtsschreiber des Kgr. Grossbritannien, geb. 1661 und gest. 1725 zu Wesel. Der einzige Sohn desselben, Jacob Benjamin v. R.-Th., geb. 1707 zu Wesel, starb 1763 zu Stettin als k. preuss. Kriegs- und Domainenrath. Von den drei Söhnen des Letzteren starb Carl Friedrich v. R.-Th. 1801 als k. preuss. Obergerichtsrath und Director der französ. Colonie zu Stettin und Stargard, Isaac v. R.-Th. als k. preuss. Major a. D., und Anton Ludwig v. R.-Th. 1812 als k. preuss Hauptmann a D. Der Sohn des Letztgenannten, Carl Wilhelm v. R.-Th., starb 1813 als Lieutenant im 3 ostpreuss. Infanterieregimente in Folge der bei Leipzig erhaltenen Wunden. — Früher, 1806, war ein k. preuss. Hauptmann a. D. v. R.-Th. Postmeister zu Stettin, ein Oberst v. R.-Th. stand 1806 im Regimente v. Möllendorf und starb 1807 in Berlin, und 1837 war ein v. R.-Th. Rittmeister im k. preuss. Garde-Uhlanenregimente. — Nach der Mitte des 18. Jahrh., um 1756, war übrigens ein Hauptmann v. Rapin-Thoyras aus holländischen Diensten in preussische getreten. Derselbe wurde 1757 Oberstlieutenant und General-Polizeimeister der Armee, und errichtete als Oberst 1758 ein Freicorps in Magdeburg, erhielt aber bald den Abschied.

N. Pr. A.-L. IV. S. 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86.

Rapp, Rappe, Rappen (in Silber, oder auch in Blau drei schwarze Sparren). Altes, lief- und kurländisches Adelsgeschlecht, welches, nach Hartknoch, mit einem Sohne des Eustachius v. Rapps oder Rappens 1460 nach Ostpreussen kam. — Christoph v. Rapp, Herr der Angerappischen und Wesselbaefischen Güter in Liefland, war um 1560 preussischer Kanzler. Der gleichnamige Sohn desselben kommt später als Oberstwachtmeister und Herr auf Angerapp vor. Heinrich v. Rapp war 1640 Generalmajor und Commandant zu Caminice in Polen, welchen Posten noch 1713 Johann Carl v. Rapp bekleidete. Die Familie war noch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. in Ostpreussen ansehnlich begütert.

Hartknoch, Alt. und neues Preussen, S. 451. — *Gauhe*, II. S. 934 und 35. — *Zedler*. 30. S. 868. — N. Pr. A.-L. IV. S. 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 257. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. 31. — *Tyroff*, II. 185.

Rapp v. Frauenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Ludwig Rapp, k. k. Hauptmann, mit: v. Frauenfels. — Der

Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Johann Ludwig Rapp v. Frauenfels Rittmeister 1. Cl. im k. k. Militairfuhrwesens-Corps.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Rappach, auch Freiherren und Grafen (in Silber ein schrägrechter. rother Balken). Altes, ursprünglich steiermärkisches, später österreichisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse Rappach unweit Rottenmann. — Vom Grafen Wurmbrand wird zuerst Heinrich v. R. genannt, welcher 1321 bei dem Herzoge Albert in Oesterreich Oberhofmeister war. welche Würde auch sein gleichnamiger Sohn bei dem Herzoge Rudolph in Oesterreich bekleidete. Georg v. R., welcher sich durch Tapferkeit im Kriege sehr ausgezeichnet. starb 1445 zu Wien und wurde im Erbbegräbniss der Familie in dem von derselben mit milden Stiftungen reichlich versehenen Minoritenkloster beerdigt. Carl Ferdinand v. R., gest. 1664, brachte den Freiherrnstand in das Geschlecht, und der Sohn desselben, Carl Ernst Freih. v. R., gest. 1719, den Grafenstand. Letzterer, anfangs kaiserl. Kriegsrath, später Oberstland- und Hauszeugsmeister, Vice-Commandant zu Wien. k. k. Kämm. und Erbland-Stabelmeister in Oesterreich ob und unter der Enns, und zuletzt k. k. General-Feldmarschalllieutenant, hatte einen Sohn, welcher bereits 1714 k. k. Kämm. und später Oberst und Commandant der Festung Kuffstein war und seinen Stamm fortsetzte. Eine Tochter des Freih. Carl Ferdinand. s. oben, welcher von Einigen schon als Graf angeführt wird: Grf. Marie Theresie, geb. 1660, vermählte sich 1685 mit dem 1714 verstorbenen Franz Carl Fürsten zu Auersperg, und starb 1741. — Ueber das noch weiter etwa erfolgte Fortblühen der später aber erloschenen. gräflichen Linie fehlen genaue Nachrichten. Aus einer freiherrlichen Linie erbte der k. k. Hauptmann Johann Ferdinand Freih. v. Rappach von der Schwester seines Vaters, Maria Theresia Grf. v. Tschirnhaus, laut Testaments d. d. Wederau, 6. März 1751, die in Schlesien gelegenen Güter Bartsch im Kr. Steinau und Falkenberg mit Wederau im Kr. Bolkenhain, und erhielt 1757 das schlesische Incolat.

Gr. v. Wurmbrand, Collect. geneal. C. 8. S. 15 und 16. — *Hübner*, III. Tab. 994. — *Gauhe*, I. S. 1796. — *Zedler*, 30. S. 865—68. — *Schmutz*, III. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 256. — *Siebmacher*, I. 30: Rappach, Freih. und Herrn. — *Spener*, S. 580 und Tab. 21. — *v. Meding*, II. S. 459.

Rappard (Schild geviert, mit silbernem Mittelschilde, in welchem sich ein schwarzer Adler zeigt. 1 und 4 in Gold ein auswärts gekehrtes, schwarzes Ross, und 2 und 3 in Roth drei goldene Schellen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. April 1791 für Jacob Gerhard Rappard, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath (welcher schon im kurpfälzischen Reichsvicariate 26. Septbr. 1790 den Reichsadel erhalten hatte) und für die fünf Söhne des verstorbenen k. preuss. Kriegs- und Domainenraths Johann Bertram Arnold Rappard: Johann Conrad, Bertram, Johann Carl Adolph, Wilhelm und Franz Heinrich R., so wie für die beiden Söhne des verstorbenen k. preuss. Kriegsraths und Rentmeisters Casimir Alexander R.: Heinrich Wilhelm und Johann Casimir Alexander, für des verstorbenen Kriegs- und Domainenraths Conrad Gerhard R. Söhne: Dietrich Bertram und Conrad Gerhard

Philipp R., so wie ihres verstorbenen Bruders, des Regierungsraths Valentin Carl Franz R., Sohn: Franz Wilhelm Carl Arnold R. und für die beiden Brudersssöhne des Geh.-Raths und Kammerdirectors Heinrich Wilhelm R.: Georg und Bartold Friedrich Wilhelm R. Die Genannten waren die Enkel und Brudersssöhne des 1742 verstorbenen Kammerpräsidenten zu Cleve, Heinrich Wilhelm R., welchen bereits 1737 König Friedrich Wilhelm I. von Preussen hatte adeln wollen. — Die Familie sass im Cleveschen 1790 zu Riswick, in der Grafschaft Marck zu Königsborn ebenfalls 1790 und noch 1810, im Brandenburgischen 1817 und noch 1843 zu Osdorf unweit Teltow, so wie im Posenschen, wo das Geschlecht nach Anfange des 19. Jahrh. sehr ansehnlich begütert war, noch 1843 zu Pinne im Kr. Samter. — Von den Sprossen des Stammes traten mehrere in die k. preuss. Armee und andere gelangten zu hohen Stellen im Staatsdienste.

N. Pr. A.-L. IV. S. 86 und 87. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 256 und 57. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 28.

Rappen (in Blau der Kopf eines vorwärts sehenden Stieres, halb roth und halb weiss). Altes, wie schon das Wappen ergiebt, von der Familie Rapp oder Rappe verschiedenes, ursprünglich thüringisches Adelsgeschlecht, welches das Prädicat: von meist nicht brauchte und auch dem fränkischen Reichsritter-Canton Rhön-Werra einverleibt war. Otto Rappe verkaufte 1335 Schulden halber die Einkünfte zu Eisenberg (im Altenburgischen), wo er sich eine Zeit lang aufgehalten, dem dortigen Kloster, und nach Müller, Annal. Saxon., lebte Hans George Rappe um 1627, und Hans Philipp R. noch um 1652. Im 16. und 17. Jahrh. hatte die Familie in Ostpreussen mehrere Güter inne und war auch 1626 in Schlesien zu Kupferberg unweit Schönau und 1728 in Pommern zu Gross-Silber bei Saatzig gesessen.

v. Gleichenstein, Nr. 64. — *Sinapius*, I. S. 904. — *Gauhe*, I. S. 1797. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, I. Verzeichniss. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 257. — *Siebmacher*, I. 145: Die Rappen, Thüringisch. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 24.

Rappold, Rappolt (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth, ohne Bild, und links von Silber und Blau dreimal schrägrechts getheilt, oder auch: Schild quer- und oben der Länge nach getheilt: rechts ein schrägrechter Streifen und links drei schräglinke Streifen und unten eine zum Fluge sich anschickende Taube). — Altes, augsburger Patriciergeschlecht, nicht zu verwechseln mit der obenerwähnten Familie v. Rappard. — Friedrich Wilhelm v. Rappold war fürstl. anhaltköthenscher Hofrath und Amtshauptmann. Sechs von den Söhnen desselben standen als Officiere in der k. preuss. Armee: vier blieben 1756, einer war 1774 Hauptmann im Infanterieregimente v. Rothkirch und Friedrich Wilhelm v. R. starb 1793 als Major im Infanterieregimente Jung-Bornstädt. — Später stand noch ein Major v. R. im Regimente Prinz von Hohenlohe, auch war um 1799 die Familie noch in Schlesien zu Guhlau gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 257 und III. S. 329 — *Siebmacher*, II. 153.

Rarrel, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Franz Rarrel, Hofconcipisten der k. k. vereinigten Hofkanzlei, mit:

Edler v. — Franz Ritter v. Rarrel stand in neuer Zeit als Lieutenant im k. k. 8. Husarenregimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 139. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Rasar v. Wallersheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Ludwig Rasar, k. k. pens. Major, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit: v. Wallersheim. — In neuer Zeit war Bernhard Rasar v. Wallersheim, k. k. Hauptmann, Instituts-Officier im Filial-Invalidenhause zu Neu-Lerchenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246. — Militär-Schematism. des Oesterr. Kaiserth.

Rasch. Reichsadelsstand. Diplom vom K. Maximilian I. für Andreas Rasch, Doctor der Rechte und des Kurfürsten August zu Sachsen Geh.-Rath, später Bürgermeister zu Plauen im Voigtlande. Der gleichnamige Sohn desselben, ebenfalls Doctor der Rechte, war gräfl. Barbyscher Kanzler, und von Letzterem stammte Christoph Ludwig v. Rasch, gest. 1645, k. schwedischer Hofkammer- und Kriegsrath und Herr auf Sagnitz, Seeburg, Valk und zu Nöckeby.

Freih. v. Ledebur, II. S. 257 und 58.

Raschau (in Gold ein schwarzer Adler). Altes, thüringisches und hessisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der brandenburgischen und sächsischen Familie v. Raschke, Raschkow, Raschkau und Raschen, welches auch nach Schwedisch-Pommern und Schlesien kam. Dasselbe sass bereits 1566 zu Crimmeln, Friesnitz, Greuth und Nieder-Pölnitz, sämmtlich im Weimarischen, 1650 zu Sinderstedt und 1688 zu Tromlitz, beide Güter ebenfalls im Weimarischen, 1750 zu Posern unweit Weissenfels uud zu Sössen bei Merseburg, 1781 zu Battgendorf unweit Eckartsberga, und zu Berg- und Stadt-Sulza im Weimarischen und in früherer Zeit namentlich zu Wechmar im Gothaischen. — Christoph v. Raschau auf Friesnitz, Greuth, Nieder-Pölnitz u. s. w. kommt 1566 als kursächs. Generalproviant- und Rittmeister, wie auch Steuerdirector in den vier assecurirten Aemtern in Thüringen vor; ein Anderer dieses Namens wird von D. Moller als kursächs. General-Proviantmeister um 1632 aufgeführt; Statius v. Raschau starb 1625 als herzogl. braunschweig. Oberstlieutenant und Amtshauptmann zu Moringen im 47. Lebensjahre, Ernst Georg Wolff v. R. 1801 zu Dyhrngrund im Kr. Rybnick und Benedict Magnus v. R. 1803 zu Busdorf als k. schwed. Hauptmann a. D. — In neuer Zeit, 1857, war nach Rauer Carl Friedrich Adolph v. Raschau Herr auf Posern im Kreise Weissenfels, so wie auf Pobles im Kr. Merseburg.

D. Moller, Annal. Freyb. S. 467. — *Müller*, Annal. Saxon. S. 147, 332, 403, 411 u. a. v. a. O. — *Gauhe*, S. 1798. — *Zedler*, 30. S. 894. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl., I. Tab. 89. — N. Pr. A.-L. IV. S. 87. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 258.

Raschin, Freiherren. Altes, böhmisches Herrengeschlecht, wohl zu unterscheiden von der böhmischen freiherrlichen Familie v. Ratschin, s. unten. Nach Balbin stammt dasselbe aus Polen, und zwar aus dem Stamme Strepa oder Stzernic, welcher sich in 28 Zweige schied. Wann die Familie aus Polen nach Böhmen gekommen, ist nicht genau bekannt, doch steht fest, dass Przedborius v. Raschin um 1400 Propst zu Prag war; Petrus R. blieb 1537 als böhmischer General in der

Schlacht bei Esseck in Ungarn gegen die Türken, ein Freih. v. Raschin war im 30jährigen Kriege k. schwed. Oberst und Rudolph Peter v. R. um 1709 kaiserl. Mundschenk.

Balbin, in Stemmat. Prooemio, S. 32 und 82 und Miscell. Bohem. Lib. I. Dec. 2. — *Gauhe*, I. S. 1799. — *Zedler*, 30. S. 891.

Raschitz, Ratschütz, Raszyc, Raszycki. Ein dem polnischen Stamme Wiesze einverleibt gewesenes und in Schlesien begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1461 zu Klein-Kotulin unweit Tost und Gleiwitz sass, im 17. Jahrh. mehrere andere Güter inne hatte und noch 1700 zu Summin und Szitna, und 1709 zu Poppelwitz im Ohlau'schen gesessen war. In Polen schrieb sich dasselbe Koslovsky und Raschitz und Paprocius, Specul. Morav., führt zuerst den Stephan v. Raschitz und Klein-Kottulin um 1461 an. Später lebte ein v. Raschitz und Strzirbitz im Ratiborschen. Von dem Enkel desselben, Georg Wenzel v. R. auf Gaschowitz und Ganiowitz, ebenfalls im Ratiborschen, gest. 1682, entspross Wenzel Heinrich v. R. und Stzirbitz auf Poppelwitz, welcher, nachdem er seinen Stamm durch einen Sohn fortgesetzt, 1709 starb.

Sinapius, II. S. 904. — *Gauhe*, I. S. 1799. — *Zedler*, 30. S. 895. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 258.

Raschke, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1736 für Ignaz Franz Raschke, Arzt in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 194. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 258.

Raschke, Raschkow, Raschkau, Raschen (Schild von Roth und Gold der Länge nach getheilt, mit zwei geharnischten, silbernen Armen, welche ein mit der Spitze nach unten gekehrtes Schwert halten. Wie angegeben, führte Anna v. Raschkau, vermählte v. Roebel, das Wappen ihrer Familie, während der Vater derselben, Dietrich v. Raschkau zu Vorberg und Redlitz unweit Calau, Amtmann zu Beeskow, 1577 nach Freih. v. Ledebur ein Siegel führte, in welchem ein gehendes Reh zu sein scheint). Altes, im Brandenburgischen und Sächsischen mit mehreren Gütern ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der alten, thüringischen Familie v. Raschau. Dasselbe sass bereits 1550 zu Prossmarke unweit Schweinitz a. d. Elster, 1573 zu Redlitz und Vorwerk bei Calau, 1577 zu Aulick zwischen Pegau und Zeitz, zu Dahme unweit Jüterbogk, zu Selchow bei Beeskow u. s. w., und erwarb später mehrere andere Güter. Der Stamm blühte fort und nach Rauer war 1857 Constans Moritz Julius v. Raschkau Herr auf Vorberg (alter Besitz und Fideicommiss) im Kr. Calau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 258. — *Siebmacher*, II. 50. —

Rasechen. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches zu Bentz auf der Insel Rügen wohnte,

Micrael, Lib. VI. S. 370. — *Zedler*, 30. S. 897.

Rasfeld, Raesfeld, s. Raesfeld, Raesfeldt, Rasfeld, Rassfeldt, auch Freiherren. S. 323 und 324.

Rasp, Grafen und Freiherren. Erbländ.-österr. Grafen- und Freiherrnstand. Grafendiplom von 1708 für Johann Ludwig Freiherrn v. Rasp und Freiherrndiplom von 1766 für Lorenz v. Rasp, k. k.

Obersten — Beide gehörten zu einem österreichischen, im 17. Jahrh. geadelten Geschlechte.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 27 und 91.

Raspenberg. Altes, in Thüringen und im Meissenschen im 13. und 14. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich 1252 die Gebrüder Heinrich und Albrecht Raspenberg und Theodor R. 1353 vorkommen. — 1294 vertrieben die Raspenberge die Schwaben aus Meissen, wo sie viel Unheil angerichtet hatten.

v. Falkenstein, Thüring. Chronik, II. Cap. 4. S. 912.

Rass. Altes, früher in Steiermark vorgekommenes Rittergeschlecht, welches das gleichnamige Dorf besass.

Schmutz, III. S. 276.

Rasselwitz, Rastelwitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Jacobsdorf, insgemein Joxdorff, doch gab es ein Dorf dieses Namens sowohl im Oelsnischen, als im jauerschen und briegschen Fürstenthume. — Johann v. Rasselwitz war um 1469 und Hans v. R. 1529 Landeshauptmann zu Liegnitz. Ein v. Rasselwitz und Joxdorff lebte noch 1580 und war mit einer Freiin v. Parchwitz vermählt. Doch stammte aus dieser Ehe nur eine Tochter, welche sich mit einem v. Reder und Borau vermählte. Nach Allem ging mit dem Vater der Mannsstamm aus.

Sinapius, I. S. 747 und II. S. 906. — *Gauhe*, II. S. 935. — *Siebmacher*, I. 56: Rastelwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 463: Rasselwitz, Rastelwitz.

Rassler, Rassler v. Gamerschwang, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. April 1681 für Jacob Christoph Rassler v. Kreenried, k. k. ober- und vorderösterr. Regierungsrath und Residenten zu München, mit der Bewilligung, statt des Prädicates: v. Kreenried, jenes von Gamerschwang, von seiner zur schwäbischen Reichsritterschaft gehörigen Herrschaft im späteren Donaukreis des Kgr. Bayern, anzunehmen. — Der Vater des Diplomsempfängers, Jacob Christoph Rassler, welcher im Markgrafenthum Baden mit dem Gute Kreenried ansässig und ein angesehener und berühmter Rechtsgelehrter war, erhielt durch Diplom vom 5. Febr. 1655 den Reichsadel, mit dem Prädicate: v. Kreenried. Von ihm stieg der Stamm, wie folgt, herab: Freih. Jacob Christoph, s. oben: Maria Barbara v. Dornsperg; — Franz Christoph Freih. Rassler v. Gamerschwang: Maria Franzisca Freiin v. Hallwiel: — Freih. Johann Joseph Ruprecht: Maria Anna Vöhlin v. Illerdissen; — Freih. Heinrich, Herr auf Gamerschwung, Weitenburg u. s. w., gest. 1808, verm. in erster Ehe mit Franzisca Grf. Schenk v. Stauffenberg, und in zweiter mit Theresia Freiin v. Welden, verw. Freifrau v. Wallbrunn; — Freih. Joseph, geb. 1786 und gest. 1863, Herr auf Gamerschwang, Weitenburg und Kreenried, k. württemb. Oberst a. D., verm. 1821 in erster Ehe mit Thusnelde Grf. v. Sponeck, geb. 1799, und in zweiter 1852 mit Natalie Freiin Leutrum v. Ertingen, geb. 1825, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Max, geb. 1856. Von dem Bruder des Freih. Joseph, dem Freih. Eduard, geb. 1801 und gest. 1839, stammt aus der Ehe mit Emilie Freiin v. Wirsing, geb. 1809, neben drei Töch-

tern, ein Sohn, Freih. Heinrich, geb. 1839. Was die Besitzungen der Familie anlangt, so liegt das Rittergut Weitenburg im k. württemb. Schwarzwaldkreise im Oberamt Horb, und besteht aus den Schlössern Weitenburg, Börstingen und Obernau und den Dörfern Bieringen, Bittelbronn, Börstingen, Lnzenhardt, Sulzau und Obernau; Gamerschwang aber, Schloss und Dorf, liegt im Donaukreise, im Ob.-A. Ehingen, und das Meiergut Kreenried im Grossherzogth. Baden.

Cast. Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 298—300. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 342 und 343, 1854, S. 398 und 99 und 1864, S. 612 und 613. — *Tyroff*, I. 87. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 124 und S. 36. — *Kneschke*, II. S. 356 und 57.

Rassow, s. Raschke, S. 347.

Rast (in Silber eine stehende, schwarze Gans mit schmaler, goldener Einfassung ihrer an sich gezogenen Flügel und mit rothem Schnabel und Füssen). Altes, nur durch das im Wappenbuche des Costnitzer Concils befindliche Wappen des Herrn Johann v. Rast, „Thurmherr zu Constanz“ bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding. III. S. 506.

Rast, Rast zu Faal, Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde auf grünem Boden eine rothe Burg mit dreizinnigem, oben spitzem Thurme. 1 und 4 in Roth ein rechtsgekehrter, in der rechten Vorderpranke ein grünes Kleeblatt haltender, goldener Löwe, und 2 und 3 in Silber ein aufrecht gestellter, oben beringter, eisenfarbiger Anker). Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 15. Mai 1831 für Ferdinand v. Liebmann, Besitzer der Herrschaft Faal in Steiermark, unter Aenderung des Namens: Liebmann in: Rast. Der Empfänger des Freiherrndiploms, welcher schon vorher, 12. März 1830. den Adelsstand des Kgr. Bayern erhalten hatte, geb. 1781 — ein Sohn des Herrn Liebmann und einer geborenen Salomon aus Berlin, — Herr zu Faal in Steiermark, herzogl. sachs.-coburg-gothaischer Kammerherr, auch Ehrenbürger der Stadt Coburg, vermählte sich viermal und hat aus der ersten und dritten Ehe Nachkommen. Aus der ersten Ehe mit Johanna Edlen v. Sonnenfeld, geb. 1780, verm. 1807, geschied. und gest. 1849, entsprossten, neben einer Tochter, Freiin Johanna, geb. 1812, verm 1831 mit Gottfried Ernst v. Forster zu Philippsberg, zwei Söhne, Freih. Ferdinand, geb. 1808, Gutsbesitzer in Galizien u. s. w, verm. 1838 mit Maria Sophia Edlen v. Zinzenfels, geb. 1801, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Freiin Emma, geb. 1839 und verm. 1859 mit Coloman v. Misitsch, Gutsbesitzer, und Freih. Adolph, geb. 1810, Dr. Med. zu München — aus der dritten Ehe des Freih. Ferdinand aber mit Therese Carolina Leszkzynska v. Scarbeck, verm. 1835 und gest. 1836, stammt: Freih. Maximilian, geb. 1836 und verm. 1860 mit Johanna Edlen v. Gindershofen, geb. 1840, aus welcher Ehe neuerlich zwei Kinder aufgeführt wurden: Johanna Maximiliane, geb. 1860, und Maximilian Ignaz, geb. 1861.

Geneal. Taschenbuch der freihl. Häuser, 1860, S. 640, 1863, S. 737 und 38 und 1865. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 36. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 53 und S. 52. — *Kneschke*, IV. S. 346 und 47.

Raster v. Rasteren. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1724 für Leopold Raster, General-Einnehmer, Casse-Amtsverwalter und Vicebuchhalter der Landschaft in Krain, mit: v. Rasteren.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 416.

Rastern, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1787 für Michael Eustach v. Rastern, Dechanten zu Monspurg in Oberkrain, und für den Neffen desselben, Maria Leopold v. Rastern. — Ein zu dem Adel in Krain zählendes Geschlecht, welches auch in Steiermark begütert wurde. Dasselbe sass 1783 auf dem Gute Brady in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 91. — *Schmutz*, III. S. 276.

Rath, Rathen (Schild quergetheilt: oben in Blau zwei nebeneinander stehende, goldene Sterne und unten silbern, ohne Bild). Altes, anhaltsches Adelsgeschlecht, aus welchem bereits 1361 in des Kurfürsten Rudolph II. zu Sachsen Donation des Dorfes Ceugern an das Stift Nienburg, unter anderen Rittern, Wilhelm Rath als Zeuge aufgeführt wird. Dass, wie Einige annehmen, der in den Ottonischen, das Kloster Nienburg mit unterzeichnete Graf Rath, so wie der von Gryphius von 1194 bis 1206 als Grossmeister des Maltheserordens aufgeführte Gottfried de Rat zu dem hier in Rede stehenden Stamme gehört haben, bedarf noch weiterer Beweise. — Wilhelm v. R. war 1507 fürstl. anhaltscher Kanzler und brachte das Gut Klein-Wülcknitz in seine Familie. Ein Enkel desselben, Wilhelm der Jüngere v. R., Hauptmann der anhaltschen Ritterschaft, wurde 1641 von Strassenräubern erschossen. Von dem Sohne desselben, Wilhelm v. R. auf Beschleben, stammte, neben einem Sohne, Wilhelm Heinrich v. R. auf Eddenitz, welcher fürstl. anhalt-cöthenscher Geh.-Rath, Kammerdirector und Landeshauptmann war, eine Tochter, Gisela Agnes v. R., mit welcher sich 1692 Emanuel Lebrecht Fürst von Anhalt-Cöthen vermählte, worauf sie 1694 durch kaiserliches Diplom zu einer Reichsgräfin v. Nienburg erhoben wurde. Dieselbe starb später. 1740, im 71. Lebensjahre zu Nienburg. — Der adelige Stamm hat noch in das 19. Jahrh. hinein geblüht. Ein Sprosse desselben, wohl ein Sohn eines im Kriege gefallenen v. R., lebte noch im Anfange des 2. Jahrzehnts des jetzigen Jahrh. in Zittau bei einer Verwandten, Frau v. Gersdorff, Wittwe des zu seiner Zeit so bekannten Naturforschers v. Gersdorff auf Meffersdorff. Derselbe führte das oben angegebene Wappen, doch ist über ihn und das weitere Fortblühen des Geschlechts nichts aufzufinden.

Gryphius, von Ritter-Orden, S. 36. — *Beckmann*, Anhaltsch. Histor. VII. c. 2. S. 260 und 61 und Tab. C. Nr. 1. — *Gauhe*, I. S. 1800 und 1801. — *Zedler*, 30. S. 948 und 49. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 254. — *v. Meding*, I. S. 461 und 62.

Rath, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Heinrich v. Rath, Obersten und Commandanten des k. k. Infanterieregiments Freih. v. Andlau, wegen alten Adels und 45jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79.

Rath, Freiherren (Schild quer- und die obere Hälfte der Länge nach getheilt: dreifeldrig: 1, oben rechts, in Schwarz eine strahlende, goldene Sonne; 2, oben links, in Gold ein zum Fluge angeschickter, schwarzer Adler, und 3, in der unteren Hälfte, in Blau auf grünem

Boden eine, rechts wie links, von je einem goldenen Sterne begleitete silberne Burg mit 2 gezinnten Thürmen, zwischen welchen eine brennende Granate schwebt). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. März 1818 für Joseph Franz Carl Edlen v. Rath, Obersten und Commandanten des k. k. 37. Infanterieregiments Andreas Freih. Máriássy de Markus et Batisfalva. Der Empfänger des Diploms, geb. 1772 zu Budweis und gest. 1852 als k. k. Geh.-Rath und Feldzeugmeister in Pension — ein Sohn des 1807 wegen 48jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: Edler v. in den erbländ.-österr. Adelsstand versetzten pensionirten k. k. Hauptmanns der Artillerie und Oberverpfleger-Verwalters Johann Theophil Rath, aus der Ehe mit einer geborenen Hawlitschek aus Kuttenplan — vermählte sich 1826 mit Sidonia Freiin v. Barco, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Freiin Sidonia, geb 1828, verm. mit Alexander Mac-Donald de Clan-Renald, k. k. Major in Pension, und Freiin Mathilde, geb. 1829, verm. mit Johann Ritter v. Host, k. k. Generalmajor, ein Sohn stammt, Freih. Joseph Johann Felix, geb. 1831, k. k. Oberlieutenant im Marine-Infanterieregimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 246. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1863, S. 738 und 39.

Rath, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Matthäus Rath, inner-österr. Appellationsrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247.

Rath. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Georg Adam Rath, bischöfl. neissischen Fiscal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rath, vom Rath (in Roth ein schräglinker, silberner Balken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1840 für Johann Peter vom Rath, Rittergutsbesitzer auf Lauerforst im Kr. Geldern. Nächst demselben waren nach Rauer 1857 im Kgr. Preussen noch angesessen: vom Rath, Fabrikbesitzer zu Cöln, auf Mühlenburg im Kr. Herford und Gebrüder vom Rath auf Guckelwitz und Koberwitz im Kr. Breslau.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 258 und III. S. 329.

Rathenow (Schild von Silber und Roth quergetheilt, mit einem schrägrechts gelegten, geasteten Baumstamme, um welchen sich eine grüne Weinrebe windet). Altes, märkisches Adelsgechlecht, welches namentlich in der Mittel- und Uckermark, so wie in der Priegnitz sich ansässig machte und auch nach Meklenburg kam, nicht zu verwechseln mit Familien, deren Namen ähnlich lauten. Ein gleichnamiger Sitz im Westhavellande wird schon 1257 genannt. Das Geschlecht hatte ein Burglehn zu Berlin bereits 1356 inne, sass 1375 zu Buckow unweit Teltow, 1564 zu Plaenitz im Ruppinschen und erwarb im Laufe der Zeit mehrere andere Güter, namentlich in der West-Priegnitz Pinnow und Mellen, in der Uckermark Metzelthin bei Templin u. s. w. — Nach Meklenburg kam das Geschlecht im 16. Jahrh. mit Jürgen v. Rathenow, welcher aus dem Brandenburgischen in's Meklenburgische zog, doch setzte er seine Linie nicht fort. — In den anderen, oben genann-

ten Gegenden aber blühte der Stamm fort und zahlreiche Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee. Friedrich Joachim v. Rathenow, der tapfere Vertheidiger des Feldes von Gräthen, in der Nacht vom 8. bis 9. April 1761, starb an den dabei erhaltenen Wunden als Oberst. Im Feldzuge 1806, in welchem fünf Stabsofficiere dieses Namens in der Armee dienten, starb ein v. R. als Oberstlieutenant und Commandeur des Regiments v. Winning und nach Rauer waren 1857 im Königreich Preussen gesessen: v. Rathenow, k. Oberstlieutenant a. D. auf Bieberteich im Kr. Sternberg, und v. R., Hauptmann zu Berlin, auf Placnitz im Kr. Ruppin.

v. Hagen, Beschreibung des Geschlechts v. Willmersdorff, S. 21. — N. Pr. A.-L. IV. S. 87. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 258 und 59. — *Siebmacher*, III. 113: v. R., mit der unrichtigen Angabe: Schwabisch. — *v. Meding*, III. 506 und 507.

Rathgeb, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1743 für Joseph Rathgeb, Residenten bei der Republik Venedig, mit: Edler v., und von 1766 für Melchior Rathgeb, äusseren Rath und gewesenen, bürgerlichen Handelsmann in Wien, wegen seines Handelsbetriebes, ebenfalls mit: Edler v. — Der Stamm des Letzteren blühte fort und in neuester Zeit war Vincenz Edler v. Rathgeb, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 139.

Rathgeber v. Rathenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für den k. k. Rittmeister vom Militairfuhrwesens-Corps, wegen 48jähriger Dienstleistung, mit: v. Rathenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247.

Rathlow, Rathlov, Ratlov (in Silber eine rechte, rothe Spitze). Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Berckentin, Negendank und Plüskow. Nach Angelus tritt zuerst 1392 Nicolaus R. urkundlich in einem der Stadt Oldenburg verliehenen Privilegium, so wie 1417 Heinrich R. in einer anderen Urkunde auf. Um dieselbe Zeit war Henning R. holsteinischer Rath, und ein Anderer dieses Namens bald darauf Schlosshauptmann auf der Insel Fehmern. Emelin R. auf Voderkam und Sieverd R. auf Lensau kamen in dem dittmarschen Kriege um. Zu Anfange des 17. Jahrh. lebten noch sieben männliche Sprossen des Stammes, und zu Anfange des 18. Jahrh. war Emerentia v. Ratlow Conventualin des Klosters Preetz. Christian v. R., um 1734 k. dän. Geh. Conferenzrath und Jägermeister in Jütland — ein Sohn des k. dän. Kammerh. und Stallmeisters v. Ratlow, hatte sich in Dänemerk niedergelassen, nachdem er mit seiner Gemahlin, Margaretha v. Gersdorff, Tochter des Reichshofmeisters v. G., etliche Güter unweit Aarhus bekommen hatte. Dieselbe starb 1765 ohne männliche Nachkommen, und der Geschlechtsname und das Wappen kamen an den k. dän. Geh.-Rath. Schack, welcher sich seitdem: Schack v. Rathlow schrieb.

Angeli holstein. Chronik, S. 200. — *Bucelini* Stemmat. Germ P. 1. — *Gauhe*, I. S. 1801 und 1802. — *Zedler*, 30. S. 1017: v. Ratlow. — *Siebmacher*, III. 154: Rathlaw, Holsteinisch. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 19, Nr. 39: Sigillum Henrici de Rathelove de 1315. — *v. Meding*, III. S. 507 und 508.

Rathsamhausen zu Ehenweyr (in Roth ein silberner, mit einem grünen Balken belegter Schild, oder auch Schild silbern mit einem grünen Balken, ohne Schildesrand und nach einem Receptibilitäts-

attestate des Erzstifts Mainz vom 20. Juni 1787: in Roth ein weisses Schildlein, darin ein grüner Balken). — Altes, ritter-, turnier- und stiftsfähiges, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches später Rathsamhausen, früher urkundlich Rattsamhausen, Rotzenhausen und Ratzenhausen, geschrieben wurde und sich in zwei Aeste theilte, von welchen der im Elsass und in der Ortenau blühende sich R. zu Ehenweyr oder auch v. Königsheim nannte. — Wolff Dietrich v. R. zu Ehenweyr war gegen Ausgang des 17. Jahrh. der reichsfrei unmittelbaren Ritterschaft im Unter-Elsass Rath und Ausschuss, und Jacob Samson v. R. zu Eschenweyr, Herr zu Nonnenweyer, war zu Gauhe's Zeit Rath und Ausschuss der schwäbischen reichsfreien Ritterschaft in der Ortenau. — Die andere Linie des Stammes schrieb sich Rathsamhausen, Ratzumhausen zum Stein, s. den nachstehenden Artikel.

Gauhe, I. S. 1804—6. — *Siebmacher*, I. 192: v. Rhatsamhausen, Elsassisch. — *v. Meding*, III. S. 509: auch nach dem W.-B. des Costnitzer Concils.

Rathsamhausen, Ratzumhausen v. und zum Stein, auch Freiherren (in Roth ein goldenes Schildchen mit einem grünen Querbalken). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht und, wie schon das Wappen ergiebt, die im vorstehenden Artikel erwähnte zweite Linie des in demselben abgehandelten Stammes. Das Stammhaus desselben war das im Elsass gelegene Stammschloss Rathsamshausen unweit Schlettstädt. Die Familie gab zur Auferbauung des Barfüsserklosters zu Schlettstädt nicht nur Grund und Boden, sondern auch Geld reichlich her und erhielt im Kloster das Erbbegräbniss. Eberhard v. R. soll 935 vom Pfalzgrafen Conrad zu Berathungen wegen der Turniere gebraucht worden sein. Philipp R., kaiserl. Rath und Abt zu Peris, wurde 1307 mit Johann Bischof zu Aichstädt, vom K. Albrecht nach Rom geschickt, um das Bisthum Strassburg für seinen Vetter, Johann v. Ochsenstein, auszuwirken, doch gab der Papst dasselbe, den Wünschen des Kaisers entgegen, dem Bischofe zu Aichstaedt und setzte an dessen Stelle den genannten Philipp v. Rathsamshausen; Peter v. R. fiel 1368 in der Schlacht bei Sempach, und Burchard v. R. wurde 1436 zum Bischofe von Basel erwählt. Doch war das dortige Concil gegen ihn, und so war er denn mit einer jährlichen Pension zufrieden. Um dieselbe Zeit wurde ein v. R., der sehr reich war und das Steinthal besass, in den Freiherrstand versetzt und nannte sich Rathsamshausen auf oder zum Stein. Derselbe sass auf dem Schlosse Baldenen im Elsass, zu welchem mehrere Dörfer gehörten. Die Nachkommenschaft desselben erlosch im 17. Jahrhundert; doch erhielten die Lehnsvettern von der anderen Linie die Güter nicht, da König Ludwig XIV. dieselbe als mümpelgardische Lehne seinem Kriegsrathe de Chandlien verehrte, der denn auch 1697 im Ryswicker Frieden im Besitze derselben bestätigt wurde.

Hertzog, Elsass. Chronik, L. 7, c. 12, S. 25. — *Hübner*, Histor. Polit. P. VII. und VIII. *Gauhe*, I. S. 1804—1806. — *v. Meding*, III. S. 510: auch nach einem Erzstift-Mainz. Attestate vom 20. Juni 1787. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. B. I. 9.

Rathschiller, Ratschiller. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 17. Septbr. 1818 für Joseph Rathschiller, innerösterr. Gubernial-Secretair, wegen 43jähriger Dienstleistung. — In neuer Zeit stand Renatus v. R. als Oberlieutenant in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247. — *Schmutz*, III. S. 283. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. VII.

Rathschitz. Ein in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zum sächsischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Bernhard v. Rathschitz den Prinzen Severin von Sachsen — Sohn des Herzogs Heinrich des Frommen — als Hofmeister führte.

Müller, Annal. Saxon. S. 88. — *Zedler*, 30. S. 965.

Rathstock, Radestock, Rostock. Ein vom 14. Jahrh. bis in die erste Hälfte des 18. Jahrh. in der Niederlausitz und in den angrenzenden Theilen von Sachsen und Brandenburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen Namen ein Gut unweit Cüstrin führte. Dasselbe sass bereits 1372 zu Falkenberg bei Lübben, und 1375 zu Finsterwalde unweit Luckau, so wie zu Liebenwerda, erwarb dann auch andere Güter und hatte noch 1730 Kunersdorf und Wulckow unweit Lebus inne.

Freih. v. Ledebur, II. S. 259.

Ratislow v. Carlsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Carl Ratislow, k. k. Rittmeister bei der prager Monturscommission, mit: v. Carlsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247.

Ratmannsdorf, Rattmannsdorff, Rathmannsdorf, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. — Freiherrndiplom vom 2. März 1606 für Christoph v. R. (gest. 1610), und Grafendiplom vom 16. Juli 1613 für Wilhelm Freih. v. R. — Altes, ursprünglich krainer Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause an der Sau, sechs Meilen v. Laibach, welches später nach Steiermark kam. Bucelinus beginnt die Stammreihe mit Otto R., welcher um 1293 lebte. Von den späteren Sprossen des Stammes wird Siegfried v. R. von Spangenberg unter die Ritter gezählt, welche sich 1529 in der von den Türken belagerten Stadt Wien sehr tapfer verhielten. Von dem Bruder des Freiherrn Christoph: Otto, welcher, nachdem er sich im Kriege ausgezeichnet, ebenfalls 1610 starb, stammte Alban, welcher das Geschlecht fortsetzte. Der Enkel desselben, Graf Wallram, k. k. Kämmerer, beschloss gegen Ausgang des 17. Jahrh. den Mannsstamm des alten Geschlechts, worauf seine Güter seiner Tochter, Christoph Johann's Gr. v. Althann, k. k. Oberhof- und Landjägermeisters, Wittwe, einziger Sohn erbte.

Spangenberg, P. II. — *Bucelini* Stemmat. P. II. — *Gauhe*, I. S. 1802 und 1803. — *Zedler*, 30. S. 1038. — *Schmutz*, III. S. 279.

Ratoliska, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1810 für Joseph Ratoliska, Hofrath der k. k. Polizei-Hofstelle.

Megerle v. Mühlfeld, S. 139.

Ratschin, Raczin, Retschin, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1687 für Ernst v. Raczin. — Altes, schlesisches und böhmisches Adelsgeschlecht, welches in Schlesien schon 1501 zu Arnsdorf, dem heutigen Grafenort, im Glatzischen und in Böhmen 1560 zu Czeykow, 1610 zu Hradeck und noch 1710 zu Willomitz sass. Später, 1626, hatte die Familie in Schlesien noch die Güter Steinau und Wölfelsdorf im Neustadtschen und Zaupitz im Neisseschen inne, und sass noch 1640 zu Arnsdorf, Langenau und Wölfelsdorf. — Nach

Sinapius lebte Otto v. Retschin um 1501 zu Arnsdorf und Otto Heinrich v. Retschin auf Steina um 1626. Die Freiherren v. R. rechnet Balbin zu denjenigen böhmischen Herren, welche 1618 in den damaligen Kriegsunruhen ihrem Könige treu blieben. — Von Johann Raczin v. Raczin auf Arnsdorff im Glatzischen stammte als Enkel Christoph R., und von Letzterem ebenfalls als Enkel Humbert v. R., dessen Sohn, Ernst, s. oben, wie angegeben, den Freiherrnstand in die Familie brachte. Früher schon, 1679, war Franz Leopold v. R. Beisitzer des grossen Landrechts in Böhmen. — Die Letzte ihres Geschlechts, Barbara v. Ratschin, vermählte sich mit Caspar v. Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf, Hohenliebenthal u. s. w., und wurde die Ahnfrau der späteren Freiherren v. Zedlitz-Neukirch. Der Gemahl derselben erbaute ihr zu Ehren um 1660 das kleine Dorf Ratschin am Fusse des Freudenberges bei Tiefhartmannsdorf, welches noch jetzt Besitz der Familie v. Zedlitz-Neukirch ist.

Balbini Miscell. Bohem. Dec. 2. Lib. 2. — *Lucae*, Schlesisch. Chronik, S. 1836. — *Sinapius*, I. S. 760 und II. S. 917. — *Gauhe*, I. S. 1803 und 1804. — *Zedler*, 30. S. 1019. — N. Pr. A.-L. IV. S. 87. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 259. — *Siebmacher*, I. 50: v. Retschin, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 471.

Rattenheim. Ein dem fränkischen Canton Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. Diedenhofen.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 181.

Rattenperger. Altes, steiermärkisches, nur aus Bartschen's Wappenbuch dem Namen und dem Wappen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Meding, II. S. 463.

Ratz, Ratzen. Ein früher zu dem in Ostpreussen ansässigen Adel gehörendes Geschlecht, welches im Osterrodischen begütert war. Ein v. Ratz stand noch 1742 als Lieutenant im k. preuss. Regimente v. Möllendorf.

Freih. v. Ledebur, II. S. 259.

Ratz, Ratz v. Eismannsberg (Schild von Purpur und Silber quergetheilt, mit einem halben, oder unten abgehauenen Bock nach des Schildes wechselnden Tincturen). Altes, längst erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches unter den Ahnen des 1595 als Fürstbischof zu Eichstädt verstorbenen Caspar's v. Seckendorff vorkommt, und dessen Schild in den Fenstern des Domherrnbegräbnisses zu Würzburg zu sehen ist.

Salver, S. 146 und Tab. 15 Nr. 50. — *v. Meding*, III. S. 513 und 514.

Ratzbar, v. Ratzbar und Przibor, Ratzbar, Buntsch-Ratzbar oder Buntsch, Ratzbar genannt, s. Buntsch, Bd. II. S. 148 u. 149.

Ratzenberg. Altes, früher dem fränkischen Rittercanton Ottenwald einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Ottenwald, Tab. 399. — *Siebmacher*, I. 137: v. Ratzenberg, Hessisch.

Ratzenberger v. Ratzenberg. Eine im 18. Jahrh. in den kaiserlichen Erblanden, und zwar meist in Militairdiensten gestandene Familie.

Zedler, 30. S. 1040.

Rau v. und zu Holzhausen (in Silber ein rother Querbalken), Altes, vormals reichsritterschaftliches, hessisches Geschlecht in der

Wetterau und in Oberhessen, welches zu Beyerheim in der Wetterau, zu Nordeck in Kurhessen und mit anderen Gütern bei Giessen und in den beiden Hessen angesessen ist. Dasselbe gehört in Kurhessen zu der altadeligen Ritterschaft, so wie zu dem adeligen Stifte Kaufungen. — Zuerst wird Conrad Rau v. Holzhausen, um 1399 in der Wetterau begütert, genannt. Von demselben stammten drei Söhne: Adolph I., welcher noch 1482 lebte; Heinrich, Domscholaster zu St. Alban in Mainz, gest. 1415 zu Constanz während des Concils, und Conrad, gest. 1464, Domherr zu Mainz, Domsänger und zuletzt Dompropst zu Aschaffenburg. Adolph I. hinterliess zwei Söhne, von welchen Johann Adolph I., Amtmann zu Schotten, verm. 1502 mit Anna Sophia, Tochter des Adolph Rau v. Holzhausen und der Christiana v. Schleyern, den Stamm weiter fortsetzte, der andere, Conrad, starb 1479 als Domherr zu Mainz und Stiftsherr zu St. Alban. Von Johann Adolph I. entsprossten vier Kinder: Adolph II., gest. 1578, welcher in der Ehe mit Dorothea, Tochter des Heinrich Rau v. Holzhausen und der Catharina v. d. Tann, den Stamm fortpflanzte, dessen Linie aber schon mit seinen Enkeln um 1700 ausging; Eitel, gest. 1557 als Amtmann zu Neustadt in Meklenburg; Anna, gest. 1530 als Hausfrau des Hermann Riedesel zu Eisenbach, und Burkhard, gest. 1549, hess. Oberamtmann zu Katzenelnbogen, verm. mit Catharina v. Boyneburg zu Lengsfeld, welcher der weitere Stammhalter des Geschlechts wurde. Von ihm stieg der Stamm, welcher sich später in eine ältere Linie zu Nordeck und eine jüngere Linie schied — und zwar in der jüngeren Linie, welche hier, um die Stammreihe von Burkhard nicht zu unterbrechen, zuerst erwähnt sein mag — wie folgt, herab: Rudolph Wilhelm I., gest. 1610, erst Landvoigt zu Marbach und später hessendarmstädt. Geh.-Rath und Hauptmann zu Giessen: Dorothea v. der Grün; — Johann Adolph II., gest. 1660, Baumeister zu Grossältern und Burgmann zu Friedberg in der Wetterau; erste Gemahlin: Anna Catharina v. Hanxleden, und zweite Gemahlin: Magdalena v. Haxthausen; — Otto Rudolph blieb 1685 im Türkenkriege im Treffen zwischen Neuhäusel und Komorn, Ritterrath des Cantons Mittel-Rhein und Oberst über ein Regiment zu Pferd in Diensten der vereinigten oberrheinischen Fürsten: Elisabeth v. Bünau; — Johann Adolph IV., geb. 1673 und gest. 1750, hessencasselscher Minister: erste Gemahlin: Justine v. Lindenborn, und zweite: Eleonore Friederike Freiin Gayling v. Altheim; — Friedrich Adolph, geb. 1737 und gest. 1789, hessen-casselscher Obereinnehmer: Wilhelmine Freiin Rau v. und zu Holzhausen, geb. 1748 und gest. 1826; — Rudolph, geb. 1782 und gest. 1829, grossherzogl. hessisch. Postmeister zu Giessen und ehemalig. fürstl. waldeckscher Hauptmann: erste Gemahlin: Christine Freiin v. Gall, geb. 1784, verm. 1807 und gest. 1809, und zweite Gemahlin: Luise Bansa, verm. um 1812 und gest. 1845; — Otto Freih. v. Rau und Holzhausen, geb. 1813, — jetziges Haupt der jüngeren Linie —, verm. in erster Ehe 1842 mit Henriette Lenz, gest. 1852, und in zweiter Ehe 1853 mit Bertha Lenz, Schwester der Vorigen. Aus der ersten Ehe stammen drei Söhne: Rudolph, geb. 1843, Albert, geb. 1847, und Ludwig, geb. 1849. Aus

der zweiten Ehe entsprossten zwei Töchter: Luise, geb. 1856, und Elisabeth, geb. 1861. — Die ältere Linie auf Nordeck ging von Ernst Johann Philipp, geb. 1735 und gest. 1794 — einem Bruder des Friedrich Adolph, s. oben —, k. k. Kämmerer und Director des adeligen Fräuleinstifts Wallerstein in Hessen, verm. 1757 mit Therese v. Lietzen, aus. Aus dieser Ehe stammte Eugen Friedrich Siegmund, geb. 1764 und gest. 1828, ehemaliger kurhannov. Major im Leibgarderegimente zu Pferde, welcher in erster Ehe mit Maria Anna v. Wagner, gest. 1811, und in zweiter mit Auguste Wilhelmine v. Knoblauch zu Hatzbach vermählt war. Aus der ersten Ehe entspross: Freih. Friedrich, geb. 1797 und gest. 1853, kurhess. Hauptmann, verm. mit Maria Koch. Der ältere Sohn derselben, Freih. Friedrich (II,), geb. 1833, starb 1855 als k. k. Cadet des 1. Feldjägerbataillons, und so wurde denn der zweite Sohn, Freih. Carl, geb. 1843, Haupt der älteren Linie auf Nordeck. Derselbe hat, neben drei Schwestern, einen Bruder, Freih. Franz, geb. 1849. Die Familie war immer recht gliederreich, und so lebten denn auch ausserhalb der eben gegebenen Stammreihe mehrere Sprossen des Geschlechts, welche zu hohem Ansehen und Ehrenstellen gelangten. Ueber Mehrere derselben, so wie über den jetzigen weiteren Personalbestand der Familie ertheilen die Geneal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser genaue Auskunft.

Humbracht, Stammtafel der v. Mörlau. — *Schannat*, S. 141. — *Gauhe*, I. S. 1806 und 1807. — *Zedler*, 30. S. 1106 und 1107. — *Estor*, Ahnen-Prob. Tab. II. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 259. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1852, S. 603—608, 1853, S. 739—41 und 1865. — *Siebmacher*, I. 137: Die Rawen v. Holtzhausen, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 462. Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 21.

Rau (in Schwarz ein schräglinker, silberner Balken, belegt mit drei fünfblättrigen, rothen Rosen). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 11. Septbr. 1790 für Christoph Friedrich Rau, kursächs. Lieutenant der Infanterie und Lehrer der Mathematik an der Cadettenschule zu Dresden. — Von den Söhnen desselben wurde Rudolph Friedrich Carl Heinrich v. Rau 1800 Lieutenant in der kursächs. Leib-Grenadiergarde, und Carl Ferdinand v. R. trat 1805 als Fähnrich in die kursächs. Armee. Letzterer trat 1815 als Capitain aus k. sächs. Diensten in k. preussische und starb 1833 als Major und Dirigent einer Abtheilung des Topographischen Bureau's des Generalstabes. Derselbe hat die Pläne der Feldzüge von 1813, 1814 und 1815, nebst historischen Erläuterungen und mehreren Karten, herausgegeben, und zwar die ersteren gemeinschaftlich mit dem Major Haenel v. Cronenthall. Die Wittwe des Majors v. Rau, geborene Förster, lebte in Berlin.

Handschriftl. Notiz. — *Hitzig*, Gelehrtes Berlin, 1825, S. 204. — N. Pr. A.-L. IV. S. 87 und 88. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 259 und III. S. 329. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 68. — *Kneschke*, IV. S. 347.

Rauber, Freiherren zu Planckenstayn und Karlstetten. Altes, ursprünglich krainisches Adelsgeschlecht, welches sich zu Zeiten des K. Maximilian I. (zu Ende des 15. oder im Anfange des 16. Jahrh.) in den kaiserlichen Erblanden niederliess und die Herrschaften Krumau, Petronell, Planckenstayn (Planckenstein) und Carlstädten (Karlstetten) erwarb und von den beiden letzteren Besitzungen das freiherrliche

Prädicat führte. Dasselbe soll vor Zeiten Engelschalcken geheissen und, nach Lazius, den Namen: Rauber von vielem Streifen und Rauben erhalten haben. — Matthaeus Rauber, beigenannt Engelschalck, lebte um 1378 und hatte fünf Enkel, welche sämmtlich den Stamm fortsetzten, den Namen: Engelschalck aber nicht mehr führten. — Christoph Rauber war 1488 Bischof zu Laibach, und erhielt als solcher den fürstlichen Titel. Später wurde er zugleich Landeshauptmann in Kärnten, kaiserl. Abgesandter zu Rom, oberster Kriegscommissar und endlich Statthalter zu Wien, wo er 1536 starb. Um dieselbe Zeit lebte Andreas Eberhard Rauber, Herr zu Petronell, Talberg und Reineck, welcher sich durch ungemeine Körperstärke und durch einen der längsten Bärte, die je vorgekommen, bekannt machte. Derselbe war kaiserl. Hofkriegsrath und starb 1527 auf seinem Schlosse Petronell im 68. Lebensjahre. Leonhard Rauber, Ober-Hofmarschall des K. Maximilian I., brachte mit dem Prädicate: Freiherr zu Planckenstein und Carlstädten den Freiherrnstand in die Familie und hinterliess einen Sohn, Cosmus, welcher 1582 als Amtspräsident in Krain starb. Der Sohn desselben, Adam, schlug, wie erzählt wurde, 1594 als Rittmeister der adeligen Güld-Pferde in Krain, mit viertausend Christen vor Siseck funfzigtausend Türken! Vom Freiherrn Adam stammte Hans Friedrich, Amtspräsident in Krain, dessen Sohn, Franz Adam, Oberhauptmann zu Carlstadt in Croatien, einen Sohn hinterliess: Veit Christoph, welcher die Güter Weinegg, Kreitberg u. s. w. an sich brachte und kaiserl. w. Rath und Kämmer., wie auch fürstl. ansbachischer Geh.-Rath und der freien Reichsritterschaft in Franken, des Orts Altmühl, wurde. Von seinen Söhnen war Otto Christoph Domherr zu Regensburg und Freisingen, und Albrecht Ernst wurde 1703 in dem damaligen französ.-bayer. Kriege im Kloster Michelfeld erschossen.

Lazius, Lib. VI. S. 204. — *Seifert*, Ahnentafeln, Tab. 1 und 2. — *Gauhe*, I, S. 1807 und 1808, nach: Gr. Brandis, Valvasor und Gr. Wurmbrand. — *Zedler*, 30. S. 1059. — *Schmutz*, III. S. 285. — *Siebmacher*, IV. 15 und V. 17. — *v. Meding*, III. S. 511: auch nach Bartschens W.-B. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 10 und VI. 12.

Rauch (in Blau ein goldenes [oder silbernes], gehenkeltes Rauch-Becken, aus welchem Rauch aufsteigt). Ein in der Person des Bonaventura v. Rauch aus Bayern nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Derselbe, geb. 1740 zu Petershofen in Bayern, trat 1778 in k. preuss. Kriegsdienste und starb 1814 als Generalmajor a. D. Er hatte in der 2. Ingenieur-Brigade gestanden und war Director der Ingenieur-Academie. Von seinen Söhnen wurde der älteste: Georg Gustav (nach Anderen: Johann Gustav Georg), 1830 General der Infanterie und 1837 Kriegsminister, ein anderer Sohn, Gustav Adolph Leopold, 1842 Generalmajor und Director der allgemeinen Kriegsschule und später Commandant zu Potsdam, und der jüngste starb 1850 als Generallieutenant und Generaladjutant.

N. Pr. A.-L. IV. S. 88. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 259 und III. S. 329. — *Kneschke*, II. S. 357.

Rauch. Ein von 1745 bis 1786 zu dem preussischen Adel zählendes, aus dem Lippeschen stammendes Geschlecht. — Friedrich Wilhelm v. Rauch war Oberstallmeister des Grafen v. d. Lippe-Detmold

und Major der westphälischen Kreistruppen. Der Sohn desselben, Simon Friedrich v. R., trat 1745 in k. preuss. Dienste und starb 1768 als Hauptmann, der Sohn des Letzteren aber, Bernhard Friedrich v. R., 17. Mai 1786 als Fähnrich im Regimente v. Gaudy.

Freih. v. Ledebur, II. S. 259 und 60.

Rauch (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken und auf dem gekrönten Helme auf zwei grünen Bergen zwei silberne, rauchende Schornsteine). Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 27. Juli 1808 für Johann Moritz Rauch, Chef des angesehenen Handelshauses Rauch in Heilbronn. Der Empfänger des Diploms, geb. 1754 und gest. 1819, war mit Johanna Luise Eberhardine Merz vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprosssen: Moritz v. R., geb. 1794 und verm. 1820 mit Charlotte Hauck, und Adolph v. R., geb. 1798 und verm. 1833 mit Eleonore van der Velden. Ersterer hatte, wie Cast 1844 angab, den Stamm, neben vier Töchtern, durch zwei Söhne: Friedrich, geb. 1823, und Georg, geb. 1828, fortgesetzt. — Die Tochter des Johann Moritz v. Rauch, Emilie, hatte sich 1816 mit dem k. württemberg. Kammerherrn, Obersten und Gestütsdirector zu Stuttgart Philipp Freih. v. Gemmingen-Guttenberg-Bonfeld vermählt, starb aber schon 1821.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemb. S. 457. — W.-B. des Kgr. Württemb. Nr. 208 und S. 51. — *Kneschke*, II. S. 358.

Rauchbar. Reichsadelsstand. Diplom vom Ausgange des 16. Jahrhunderts für Andreas Rauchbar, Doctor der Rechte und Professor zu Wittenberg und später kursächs. Geh.-Rath und Vice-Kanzler, so wie Herr auf Hemsendorf. Derselbe, gebürtig aus Quedlinburg und gest. 1602 im 43. Lebensjahre, setzte den Stamm fort. Zu seinen Nachkommen gehörte Carl Gottfried v. Rauchbar, gräfl. waldeckscher Kanzleirath und Herr auf Lengefeld, welcher von 1710 bis 1713 wegen eines Leichengedichts gegen die Pietisten mit Otto Heinrich Becker, gräfl. waldeckschen Landconsistorial- und Kanzleirath, in so weitläufige Streitigkeiten gerieth, dass in Folge deren Mehrere das Land verlassen mussten und theologische Facultäten darüber in Schriften gegen einander geriethen.

D. Walch, Religions-Streitigkeiten, S. 906—13. — Compend. Gelehrten-Lexicon, Ausg. von 1726, II. 722. — *Gauhe*, I. S. 1809. — *Zedler*, 30. S. 1326.

Rauchenberger. Altes, früher in Steiermark vorgekommenes Rittergeschlecht, welches die Herrschaft Hanfelder bei Zeyring besass.

Schmutz, III. S. 285.

Rauchenbichler v. Rauchenbühl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 27. April 1807 für Franz Joseph Rauchenbichler, Magistratsrath, Stadtkämmerer und Bruderhaus-Verwalter zu Salzburg und Besitzer des Rittergutes Edhof, mit dem Prädicate: v. Rauchenbühl. — Der Stamm wurde fortgesetzt und zwei Söhne des Diplomsempfängers: Joseph Rauchenbichler v. Rauchenbühl zu Salzburg, geb. 1768, und Aloys Felix R. v. R., geb. 1782, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 488. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 96.

Rauchhaupt. Altes, im ehemaligen sächsischen Kurkreise, im Meissenschen, Magdeburgischen, Brandenburgischen, Braunschweigischen und Anhaltschen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches auch nach Franken kam. Dasselbe sass, wie Knauth angiebt, zu Rosenfeld und Riedenburg (Reideburg) im Amte Delitzsch und zu Hohenthurm, Cossa, Pouch, Schköna, Röfen, Sagisdorf u. s. w. im Kurkreise, so wie im Magdeburgischen, namentlich zu Trebnitz a. d. Saale, drei Meilen von Halle. — Valent. König beginnt die sichere und ordentliche Stammreihe mit Heinrich v. Rauchhaupt, dessen Sohn, Hans, 1430 das Gut Hohenthurm a. d. Saale kaufte. Bald darauf schied sich die Familie in die Linien zu Brachstädt und Trebnitz. Der Stifter der ersteren war Albrecht Hildebrand v. R., Herr auf Landin in der Mark Brandenburg, ein Vater Rudolph's, k. französ. Obersten, von dessen Enkel, Hildebrand auf Landin, fürstl. lüneburg. Hofmeister, Albrecht Vollrath stammte, welcher sich aus der Mark nach Kursachsen begab und sich zu Torgau niederliess. Von den Söhnen desselben kommt um 1580 Albrecht Vollrath (II.) als Herr auf Brachstädt und fürstl. hess. Oberstlieutenant vor, dessen Sohn, Hans Christoph auf Brachstädt, fürstl. magdeburgischer Oberschenk, Stallmeister u. s. w., als Amtshauptmann zu Rothenburg 1678 ohne männliche Nachkommen starb. — Die Linie zu Trebnitz fing Simon v. Rauchaupt, fürstl. magdeburg. Hofmarschall, an, welcher 1454 das Rittergut Trebnitz erkaufte. Der gleichnamige Sohn desselben wurde Amtshauptmann zu Giebichenstein und ein Aeltervater Vollraths v. R. auf Trebnitz und Hohenthurm, von dessen Nachkommen Hans Otto um 1706 k. dän. Oberst war, als welcher auch Rudolph Michael v. R. 1718 starb. Um dieselbe Zeit lebte im Meissenschen ein kursächs. Oberstlieutenant v. R., dessen einziger Sohn, Johann Christoph, 1724 sich aus Grimma verloren haben soll, ohne dass man später von ihm etwas erfahren konnte. — Neuere, nach Allem aus der Familie selbst stammende Nachrichten beginnen dieselben mit Hans Christoph v. R., Herrn auf Trebnitz, Hohenthurm, Nimberg u. s. w., welcher 1704 als hannov. Brigade-General starb und vier, den Stamm fortsetzende Söhne hinterliess. Vom vierten Sohne desselben, Vollrath Thimo v. R., welcher aus dem väterlichen Erbe das Gut Trebnitz erhielt, lebten zwei in der k. preuss. Armee stehende Söhne und mit dem Enkel, Franz Dietrich Wilhelm v. R., geb. 1757, stand 1792 die Familie nur noch auf zwei Augen. Derselbe diente als Major im k. preuss. Cürassierregimente v. Quitzow, nahm seinen Abschied und starb 1805 zu Trebnitz. Aus seiner Ehe mit Henriette v. Rohr entsprossten drei Töchter, welche sich mit Sprossen der Familien v. Werder, v. Rohr und v. Majerinck vermählten, und vier nach den Töchtern geborene Söhne: Wilhelm v. R., geb. 1792, k. preuss. Major und Herr auf Trebnitz, verm. mit Caroline v. Reiche; Louis v. R., geb. 1796, welcher 1837 k. preuss. Capitain im 2. Garderegimente war, verm. mit Albertine v. Alvensleben; Albert v. R., k. preuss. Forstbeamter, verm. mit Rudolphine Stegmann, und Fedor v. R., geb. 1804, welcher 1837 Lieutenant im k. preuss. Gardedragonerregimente war. Louis v. R. setzte den Stamm durch die Söhne: Hugo, geb.

1824, Bruno, geb. 1828, und Werner, geb. 1834, Albert v. R. aber durch einen Sohn, Vollrath, fort. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und nach Rauer waren noch 1857 im Kgr. Preussen begütert: v. Rauchhaupt, k. k. Major a. D., und Wilhelm v. R., k. Landrath des delitzscher Kreises, Beide Herren auf Queiss bei Halle a. d. S.

Knauth, S. 555. — *Valent. König*, III. S. 907—18. — *Gauhe*, I. S. 1809 und 10. — *Zedler*, 30. S. 1075—77. — N. Pr. A.-L. IV. S. 464 und 65. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 260: auch nach Dreyhaupt Beschr. d. Herz. Magdeburg. — *Siebmacher*, I. 154: v. Ravhaupt. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 71. — *Kneschke*, IV. S. 347—49.

Rauchmüller v. Ehrenstein, auch Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adels- und Reichsritterstand. Adelsdiplom von 1705 für Heinrich Ernst Rauchmüller, k. k. Kammerdiener, sowohl wegen seiner eigenen langen Dienstjahre, als auch wegen der Verdienste seines, als Maler und Bildhauer ausgezeichneten Vaters Matthias Rauchmüller, welcher die auf dem Graben zu Wien stehende Dreifaltigkeitssäule verfertigte mit: v. Ehrenstein, und Ritterdiplom von 1706 für denselben. mit: Edler v. Ehrenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247 und Erg.-Bd. S. 194.

Rauchnagel v. Clurfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Franz Rauchnagel aus Tirol, mit: v. Clurfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rauecker v. Lilienheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Ignaz Leonhard Rauecker, k. k. Hof-Equipageninspector. mit: Edler v. Lilienheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247.

Raueneck. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches früher dem ehemaligen Rittercanton Baunach einverleibt war.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 244.

Rauffer, Ritter. Reichsritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Franz Carl Anton Rauffer, kurpfälzischen Rath und Geh. Secretair. Der Sohn desselben, Franz Anton Carl Ritter v. Rauffer (geb. 1763), k. bayer. Geh. expedirender Secretair des Justizministeriums in München, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 489. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 97.

Raule, Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 14. Mai 1854 für Dr. Franz Raule, für die besonderen Verdienste, welche derselbe sich im k. k. Staatsdienste erworben hatte, und Freiherrndiplom vom 30. Mai 1861 für denselben. Als Präsident des k. k. Handelsgerichts zu Wien wurde Dr. Franz Ritter v. Raule von der österr. Regierung als Bevollmächtigter zu jener Commission nach Nürnberg abgesendet, welche von der deutschen Bundesversammlung durch Bundesbeschluss vom 18. Decbr. 1856 daselbst für Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches niedergesetzt war. Zum Präsidenten dieser Commission erwählt. hat er nicht nur durch umsichtige, erfahrene und tactvolle Leitung, sondern auch durch rastlose und aufopfernde Thätigkeit das Zustandekommen dieses, für Deutschland wichtigen Gesetzes wesentlich gefördert und zum Abschluss gebracht. In Anerkennung dieser neuen Ver-

dienste erhielt er den Freiherrnstand. — Franz Freih. v. Raule, geb. 1795, Doctor der Philosophie und Rechte, Präsident des k. k. Handelsgerichts zu Wien, emerit. Decan der Hochschule daselbst, hatte sich 1829 mit Barbara Jankovsky, gest. 1833, vermählt. Aus dieser Ehe stammt Freih. Theodor, geb. 1830, k. k. Landesgerichts-Adjunct und Untersuchungsrichter, verm. in erster Ehe 1859 mit Marie Edlen v. Gözsy, geb. 1836 und gest. 1862, und in zweiter 1862 mit Emilie Freiin v. Eskeles. Aus der zweiten Ehe stammt ein Sohn: Richard, geb. 1863.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1863, S. 741 und 42 und 1864, S. 614.

Raumer (Wappen nach dem Diplome von 1692: Schild geviert, mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt; rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, und links in Roth ein silberner, von drei, 2 und 1, silbernen Mondchen begleiteter Querbalken. 1 und 4 in Gold eine grüne Cedernuss [nach Angabe Anderer: in Gold ein grün belaubter, oben spitzzugehender Baum], und 2 und 3 in Blau ein goldener Stern, und das einfachere Wappen, wohl nach dem Diplome von 1708: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine goldene Sonne, und links in Gold eine grüne Cedernnuss). — Altes, in früher Zeit Ramer, Raamer, Raumer v. Rain, Raumer zu Rain und v. Rain geschriebenes, ursprünglich oberpfälzisches Adelsgeschlecht. Als im 30jährigen Kriege die Oberpfalz an Bayern kam und die katholische Religion gewaltsam eingeführt wurde, wanderte Georg v. Raumer, um der reformirten Religion treu zu bleiben, als junger Mann, mit Hinterlassung seines Vermögens, aus und studirte, den Adel niederlegend, Theologie. Der Zufall, wohl höherer Wille von Oben, führte ihn nach Dessau, wo er ein geistliches Amt erhielt und 1691 als Superintendent und Consistorialrath starb. Aus der Ehe mit Dorothea v. Bergen entsprossten mehrere Söhne. Der Aelteste, Friedrich Gottlieb, starb 1728 unvermählt als des anhaltschen Hauses Gesammtrath und Regierungsdirector, nachdem er 1693 für sich und 1708 für seinen Neffen, Johann Georg, den Adel seiner Familie durch kaiserliche Diplome hatte erneuern lassen. Johann Georg v. R. war ein Sohn des jung verstorbenen Ephraim Jonathan R. — zweiten Sohns des obengenannten Georg R. —, aus der Ehe mit der Tochter des anhaltschen Kanzlers v. Milagsheim —. Derselbe wurde frühzeitig mit dem „alten Dessauer", dem Fürsten Leopold, sehr vertraut, begleitete ihn auf allen Feldzügen und Reisen, hat über dieselben interessante handschriftliche Memoiren hinterlassen, starb 1747 als anhaltscher gesammter Geh.-Rath und Präsident der Regierung und hinterliess aus der Ehe mit der Tochter des Kanzlers v. Reinhart zwei Söhne: Leopold Gustav Dietrich und Carl Albrecht Friedrich. Letzterer, geb. 1729, trat in k. preuss. Militairdienste, machte die Feldzüge Friedrich's II. mit, stieg nach und nach zum Generallieutenant und Chef eines Infanterieregimentes, wurde auch 1794 Gouverneur des von ihm eroberten Danzig und starb 1806, ohne aus seiner Ehe mit Dorothea Grf. v. Küssow Nachkommen zu hinterlassen. — Ersterer, Leopold Gustav Dietrich v. R., geb. 1726 und gest.

1788, war anhalt-dessanischer Regierungsdirector und hinterliess aus der Ehe mit Anna v. Waldow a. d. H. Bernstein vier Söhne und einige Töchter, von welchen die Eine: Agnes v. R., an den k. preuss. Kammerpräsidenten und nachherigen Bürgermeister von Berlin, L. v. Gerlach, vermählt war. Der älteste der Söhne, Carl Georg v. R., geb. 1753, trat 1775 in k. preuss. Civildienste, wurde Kammergerichts-, später Geh. Legationsrath, und starb 1833 als wirkl. Geh.-Rath, Präsident des Ober-Censurcollegiums, Director im Ministerium des königl. Hauses u. s. w. Aus seiner Ehe mit Luise Lecke — Tochter des Hofrichters L. zu Iserlohn —, hinterliess derselbe vier Söhne und drei Töchter, von welchen die Aelteste, Charlotte, Stiftsdame zu Marienfliess wurde, die Zweite, Wilhelmine, sich mit dem Präsidenten v. Esebeck, und die Dritte, Anna, mit dem Freih. v. Kottwitz vermählte. Von den Söhnen zeichnete sich der Aelteste, Georg Carl, vor Leipzig aus, und war später k. preuss. Legationssecretair a. D.; der zweite Sohn, Georg Friedrich, bei Belle Alliance verwundeter k. preuss. Officier a. D., lebte später als Ober-Landesgerichtsrath zu Halberstadt, der dritte, Georg Albert, war 1837 Hauptmann im Regimente Kaiser Alexander, und der vierte, Georg Wilhelm, geb. 1808, war um dieselbe Zeit Geh. Regierungsrath im Ministerium des königl. Hauses, so wie bei der Archivverwaltung und im Finanzministerium in Berlin, und starb später, 1856, als w. Geh.-Rath und Director im Ministerium des königl. Hauses. — Der zweite Sohn des Leopold Gustav Dietrich v. R., s. oben: Georg Friedrich v. R., geb. 1755, starb 1822 als herzogl. anhalt-dessauischer Kammerdirector. Aus der Ehe mit Luise de Marées aus Dessau hat derselbe fünf Söhne hinterlassen. — Der Aelteste derselben: Friedrich (Ludwig Georg), geb. 1781, ist der berühmte Geschichtsschreiber, Verfasser der Geschichte der Hohenstaufen u. s. w. Derselbe war früher k. preuss. Regierungsrath zu Potsdam und vortragender Rath bei dem Staatskanzler Fürsten v. Hardenberg, nahm aber 1811, aus Neigung zu den Wissenschaften, die Professur der Geschichte an der Universität Breslau an, und wurde 1819 als Professor der Staatswissenschaften nach Berlin berufen. Derselbe vermählte sich mit Luise v. Görschen — Tochter des verstorbenen anhalt-dessauisch. Oberforstmeisters v. G. —, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Agnes, ein Sohn entspross: Hermann v. R., um 1837 Referendar zu Naumburg. Der jüngere Bruder des Professors v. R.: Carl v. R., geb. 1783, k. preuss. Bergrath und Professor der Naturwissenschaften zu Erlangen, ebenfalls als Schriftsteller bekannt, hatte aus der Ehe mit einer Tochter des Kapellmeisters Reichard einige Söhne und Töchter. Der dritte Bruder Friedrich's v. R.: Heinrich v. R., war zuerst preuss. Officier, später herzogl. dessauischer Kammerrath, vermählte sich mit einer de Marées und wurde Vater zweier Töchter. Der vierte Sohn Georg Friedrich's: Franz v. R., k. preuss. Amtsrath und Gutsbesitzer zu Kaltwasser bei Liegnitz, war als vorzüglicher Landwirth bekannt und hatte aus der Ehe mit Charlotte Nickisch v. Rosenegk eilf Söhne und Töchter. Georg Friedrich's v. R. fünfter Sohn: Gustav, lebte später unvermählt als k. preuss. Forstmeister a. D. — Der dritte Sohn

des obengenannten Leopold Gustav Dietrich v. R.: Carl Friedrich Heinrich v. R., geb. 1757, trat früh in k. preuss. Militairdienste, machte als Major den Feldzug 1806 mit, wurde dann bei der Gensdarmerie angestellt, war 1818 Oberst und Brigadier zu Stettin, erhielt 1829 als Generalmajor den Abschied und starb 1831, mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes aus der Ehe mit einer Tochter des k. preuss. Generals v. Tschirsky: Carl Otto v. R., welcher 1837 Regierungsrath zu Posen war, später von Ehrenstufe zu Ehrenstufe höher stieg, und 1850 k. preuss. Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten wurde. — Der jüngste Sohn des Leopold Gustav Dietrich: Eugenius v. R., geb. 1758, trat ebenfalls in k. preuss. Militairdienste, kam in den Generalstab, zeichnete sich 1793, 1806 und 1812 mehrfach aus, wurde 1813 Commandant der Fesung Neisse und Generalmajor, erhielt 1815 als Generallieutenant den Abschied und starb 1832, ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Beckmann, Anhaltsch. Historie, VII. S. 181 und 82 und Tab. C. Nr. 2. — *Zedler*, 30. S. 1123. — Allgem. histor. Lexic. IV. S. 36. — Pantheon des Preuss. Heeres, II. S. 282. — Berliner Militair-Kalender von 1790. — Preuss. Staats-Zeitung von 1833: Necrolog des k. preuss. Geh. Raths u. s. w. Carl Georg v. R. — N. Pr. A.-L. IV. S. 88—90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 260 und 61 und III. S. 329. — *v. Meding*, III. S. 650 und 51. — Schlesisch. W.-B. III. 166.

Raumschüssel v. Schönegg, Freiherren. Altes, freiherrliches Geschlecht in der Grafschaft Cilley aus dem in derselben gelegenen Stammsitze Schönegg, von welchem das Geschlecht den Beinamen annahm. — Bucelinus beginnt die Stammreihe mit Johann Raumschüssel um 1347. Von den Nachkommen war Christoph R. kaiserl. w. Geh.-Rath und Georg R. Burggraf zu Räpisch. Letzterer wurde von den Türken getödtet. Ein Enkel desselben, Johann Jacob, lebte noch 1670.

Bucelini Stemmat. Germ. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1813 und 14. — *Zedler*, 30. S. 1132.

Raunach, Freiherren. Altes, krainer Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Raunach an der Poick, neun Meilen von Laibach, welches die Familie noch 1313 besass, worauf dasselbe in andere Hände gelangte. — Bucelinus beginnt die Stammreihe mit einem Anonymus um 1400. Von den Nachkommen war Bernhard 1519 Landesverweser in Krain, und ein Enkel desselben, Balthasar, kommt 1580 als Dompropst zu Salzburg vor. Johann Jacob war 1666 Hauptmann zu Triest, und Andreas Daniel starb 1686 als Bischof zu Biben.

Bucelini Stemmat. Germ. P. III. — *Valvasor*, I. c. 9. S. 11. — *Gauhe*, I. S. 1813. — *Zedler*, 30. S. 1133.

Raunacher, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Ignaz Raunacher, k. k. Rath und Districtsverwalter im Banate, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rauner. Reichsadelsstand. Diplom vom 29. Novbr. 1697 für die Gebrüder Rauner: Johann Thomas und Jonas Daniel, und von 1752 für die Söhne des dritten Bruders: Michael R. — Rathsfähiges augsburgisches Geschlecht. Johann Thomas v. R. wurde 1699 augsburgischer Patricier, und kam 1710 in den Rath. Die im augsburgischen Geschlechterstande sich befindende Linie besass mit den übrigen Johann Thomas v. Raunerschen Erben die Herrschaften Müh-

ringen, Mühlen am Neckar, Domelsperg, Wisenstetten und Egelstall. — Johann Thomas v. R. und Christoph v. Rad errichteten eine sehr erspriessliche Stiftung für Wittwen evangelischer Schuldiener. — Der Stamm hat fortgeblüht, und wurde in der Person des Philipp Paul Johann v. Rauner, geb. 1778, k. bayer. Actuar der Polizeidirection in Augsburg, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Stetten, Augsburg. Geschlechter, S. 330. — *v. Lang*, Erg.-Bd. S. 135. — *Tyroff*, I. 69 und *Siebenkees*, I. S. 69 und 70. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 97 und X. 25.

Raupar v. Rosenhart. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, von welchem nur bekannt ist, dass 1399 die Marschalle von Oberndorff einen Streit wider dasselbe erregten und vorgaben, dass die Sprossen der Familie nicht echte vom Adel wären, doch hat Cramer nachgewiesen, dass das Geschlecht turniermässig gewesen sei.

Cramerus, Tractat. de jure avitae Nobilitatis, S. 508. — *Gauhe*, II. S. 937.

Raupenstrauch v. Loewensburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Johann Raupenstrauch, k. k. Oberlieutenant des 2. wallachischen Grenz-Infanterieregiments, mit: v. Loewensburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247.

Raupoll v. Ruisch de la Toyse. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Heinrich Leonhard Raupoll, k. k. Oberstwachtmeister, mit: v. Ruisch de la Toyse.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rausch. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Johann Paul Rausch, k. k. Kammerfourier.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 416.

Rausch (in Grün ein schrägrechter, gewellter, silberner Balken). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 27. Juni 1819 für Joseph Rausch, Gutsbesitzer auf Fuchsendorf und Lienlass.

v. Lang, Supplem.-Bd. S. 135. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 98.

Rausch v. Traubenberg, Ritter (Schild geviert mit Mittelschilde. Im schwarzen Mittelschilde ein silberner, schrägrechter, gewellter Balken. 1 und 4 in Gold auf grünem Boden ein Weinstock mit vielen Blättern und Trauben, und 2 und 3 in Roth ebenfalls auf grünem Boden ein Geharnischter, in der Rechten ein Schwert, in der Linken eine Granate haltend). Erbländ.-österr. Ritterstand. Bestätigungsdiplom desselben für Johann Martin Rausch v. Traubenberg, k. k. Kammermaler und Bildergallerie-Inspector. — Der Stamm hat fortgeblüht und ist in neuer Zeit auch in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 98.

Rausche, Rauschen (Schild von Schwarz und Silber dreimal quergetheilt, oder auch in Roth zwei schwarze schrägrechte Balken). Ein früher zu dem Adel in Neu-Vorpommern zählendes Geschlecht, welches im Grimmer Kreiss bereits 1523 zu Griebenow, 1556 zu Schönenwalpe, 1574 zu Zarnewanz und 1621 zu Gieschow unn Willershusen sass. Das Gut Griebenow stand der Familie noch 1629 zu.

Freih. v. Ledebur, II. S. 261 und III. S. 329.

Rauschenberg, Räuschenberg, Reuschenberg, Ruschenberg,

auch Freiherren. Altes, rheinländisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches schon 1450 zu Setterich im Jülichschen und 1451 zu Reuschenberg unweit Bergheim vorkommt, in den folgenden Jahrhunderten mehrere andere Güter an sich brachte, namentlich auch die unmittelbare reichsfreie Herrschaft Winneburg unweit Zell in Westphalen, welche Herrschaft die Familie an die Freiherren v. Metternich, mit welchem vornehmen Hause der Stamm sich durch Vermählungen befreundete, überliess, sich in die Linien zu Reuschenberg und Setterich schied und Selicum bei Neuss noch 1750 und das genannte Gut Setterich noch kurz vorher, 1745, besass. Conrad v. Rauschenberg wird bereits 1245 unter den Bischöfen zu Hildesheim aufgeführt; Stephan v. R. befand sich 1530 im Comitate des Bischofs von Lüttich auf dem Reichstage zu Augsburg, und Johann v. R. zeichnete sich als kaiserlicher General der Artillerie im 30jährigen Kriege sehr aus. Derselbe war zugleich kaiserl. w. Kriegsrath und einige Zeit Commandant zu Wolfenbüttel, und brachte nach Einigen den Freiherrstand in die Familie, der jedoch nach Anderen schon früher in dieselbe gekommen sein soll. Der Vater des Generals Johann: Freiherr Adolph Friedrich, Herr zu Setterich, war als reicher Herr bekannt. Freiherr Johann hinterliess aus der Ehe mit einer v. Virmont zwei Söhne, welche das Schloss Setterich besassen. Der Jüngere war Domherr zu Hildesheim und Münster, der Aeltere, Freih. Carl Albrecht, setzte den Stamm durch mehrere Kinder fort, doch starben dieselben jung. Mit Beiden ging wohl der Stamm aus. Vorher, um 1660, hatte Freih. Johann Dietrich als kurcölnischer Truchsess gelebt.

Joh. Seifert, adeliche Stammtafeln, IV. Nr. 17. — *Gauhe*, I. S. 1814, auch nach Pufendorff Schwed.-Deutsch. Kriegsgeschichte und II. S. 1730—32. — *Zedler*, 30. S. 1150. — N. Pr. A.-L. IV. S. 108. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 285: Reuschenberg, Ruschenberg. — *v. der Vorst*, Grundsätze der Wappen-Kunst, 181. — *Robens*, Element. Werkchen, I. 64 und Desselben Rheinländ. Adel, II. S. 236—41. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 11. Nr. 79 und S. 146.

Rauschenplatt. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem Günzel v. Rauschenplatt schon 1109 als Burgmann auf der Wietzenburg urkundlich vorkommt. Dasselbe wurde später sehr begütert, verlor aber, wie Freih. v. d. Knesebeck nach angeführten Quellen anführt, im 16. Jahrh., in Folge angeschuldigter Felonie, den grössten Theil seiner Güter; kehrte aber, da der gemachte Vorwurf nicht bewiesen wurde, mittelst Schutzbriefes von K. Carl V. in die Heimath zurück, in welcher die Familie wenigstens theilweise ihre Güter zurückerhielt und in grossem Ansehen fortblühte. — Von den Sprossen des Stammes standen mehrere in der k. preuss. und k. hannoverschen Armee.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 185. — *Rehtmeier*, Braunschw.-Lüneburg. Chron. S. 735 u. 1285. — *Vogell*, Geschl.-Gesch. d. Hauses der Herren v. Behr, Celle, 1815. Urk. S. 295. — *Spiel*, Vaterländ. Archiv, Bd. IV. 1821 S. 395. — N. Pr. A.-L. V. S. 374. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 233. — *Siebmacher*, I. 186: Die Rauscheblat, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Histor. diplom. eccl. Gandersheim. Tab. 33. Nr. 19. — *v. Meding*, I. S. 462 und 63. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 53 und S. 12. — *Kneschke*, II. S. 358 und 59. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 26.

Rauscher. Altes, längst ausgestorbenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hans Rauscher noch 1342 Burggraf zu Steyer war.

Zedler, 30. S. 1151 nach: Prevenhuber, Annal. Styrens.

Rauscher, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Rauscher, Vice-Hofbuchhalter der k. k. Cameral-Hauptbuchhaltung, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417.

Rauscher v. Stainberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1711 für die Gebrüder Franz Ferdinand und Wolf Andreas Rauscher v. Stainberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417.

Rauschken, Rauschke (in Blau eine rothe Zinnenmauer mit silbernen Fugen, aus welcher ein goldener Löwe aufwächst). Eine der ältesten, in Ostpreussen begütert gewesenen Adelsfamilien aus dem bereits 1560 derselben zustehenden, gleichnamigen Stammhause unweit Osterrode, welche im 16. und 17. Jahrh. mehrere Güter an sich brachte, und 1590 auch in Liefland zu Dowacken sass. — Alexander v. Rauschke kommt 1575 als designirter Ober-Regimentsrath und oberster Burggraf vor, und nach Anfange des 17. Jahrh. machte sich Georg v. R. als Hof-Gerichtsrath bekannt. Derselbe, seit 1642 Hofrichter, starb 1663 im 75. Lebensjahre als preuss. Appellationsgerichts-Präsident. Alexander Friedrich v. R. war 1688 kurbrandenburg. Kammerherr, und um dieselbe Zeit wurde Christoph Alexander v. R. Hauptmann zu Rastenburg, später aber, 1691, Landesdirector und Hauptmann zu Brandenburg, 1698 Oberburggraf und 1711 Landhofmeister. — Die ansehnlich in Ostpreussen begütert gewordene Familie sass noch 1700 zu Dorschen, Nadrau und Wilkaschen, und starb später, 1725, mit dem genannten Christoph Alexander v. Rauschke aus.

Hartknoch, Erläutertes Preussen. S. 451. — *Gauhe*, II. S. 938. — N. Pr. A.-L. IV. S. 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 261.

Rauss v. Lipna. Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem aber nur aus dem Calendarium St. Adalberti Johann Wenzel Rauss v. Lipna, Herr auf Przestawlk u. s. w. bekannt ist.

Zedler, 30. S. 1152.

Rauss v. Rausenbach, auch Ritter. Böhmischer Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1735 für Johann Ferdinand Rauss, Bürger zu Prag, mit: v. Rausenbach, und Ritterdiplom von 1755 für Johann Ferdinand Rauss v. Rausenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 139 und Erg.-Bd. S. 417.

Raussendorf. Altes, schlesisches, früher Russendorf, Rauschendorf und Rausendorf geschriebenes Adelsgeschlecht, als dessen Stammhaus Plagwitz im Jauerschen genannt wird. Syfrid de Russendorf lebte um 1339 und noch 1346, wie sich aus einem Diplome des Herzogs Heinrich I. zu Jauer ergiebt, wo derselbe als erster Zeuge genannt wird, s. a Sommersberg Accession. ad P. III. Script. Siles. fol. 31 und Vincentz v. Raussendorff, Burggraf zu Greiffenstein, tritt urkundlich in einem Diplome des Königs Wenceslaus von 1369 auf, s. Krause, Schaffgottsch'sche Genealogien, Striegau, 1715. Später kommt David Jacob v. Raussendorf als Herr auf Klein-Rinnersdorf unweit Lüben vor, von welchem zwei Söhne stammten: Hans Adam v. R., herzogl. holst. gottorp. Kammerjunker und Oberstwachtmeister, geblieben 1706 in

einem Treffen in Brabant, und David Jacob v. R., kaiserl. Oberstlieutenant und Oberdirector aller Festungen in Schlesien, welcher noch 1724 lebte. In der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch mit Gütern in der Oberlausitz angesessen, und um 1716 war Wolff Conrad v. R. Herr auf Ober-Neukirch und Nieder-Gebeltzig, Landesbestallter in der Oberlausitz. Diplomatische Nachrichten über die oberlausitzischen Linien giebt v. Uechtritz aus Kirchenbüchern von 1657 bis 1759. — Der Stamm blühte fort, und Gosda unweit Sorau war noch 1848 in der Hand des Geschlechts.

Sinapius, I. S. 748 und II. S. 907. — *Grosser*, Lausitz. Merkw. III. a. v. O. — *Gauhe*, I. S. 814 und 15. — *Zedler*, 30. S. 1152. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr. VI. S. 83—92. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 261. — *Siebmacher*, I. 52: v. Rausendorf, Schlesisch. — *v. Meding*. III. S. 512 und 513. — W.-B. d. Sachs. Staaten, VIII. 40.

Rautenberg. Ein aus der Pfalz stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und 1806 zu Gradiken, im Kr. Allenstein, sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 261.

Rautenberg, Ruttenberg (in Gold sieben schwarze Rauten: 4 und 3. Die Zahl der Rauten ist nach alten Siegeln, Zeichnungen, Grabsteinen sehr verschieden, nämlich: zwölf aneinander geschobene Rauten in zwei Reihen: 6 und 6 und neun in drei Reihen: 5, 3 und 1; acht: 5 und 3). Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, welches 1425 das Erbmarschallamt von Hildesheim erhielt, schon 1249 zu Rutenburg sass, später die Güter Heymar, Holzheim, Gross- und Klein-Lopke, Peine und Rethmar erwarb, und zu den Vasallen der Grafen zu Stolberg gehörte. — Hans v. R. war um 1500 Herr auf Rethmar, und Heinrich v. R. befand sich 1530 im Gefolge des Cardinals und Kurfürsten zu Mainz, Adalbert IV. von Brandenburg, als derselbe zum Reichstage nach Augsburg reiste. Ersterer war ein Aeltervater des Berthold v. R. auf Rethmar, welcher als fürstl. braunschweig. Statthalter, Geh.-Rath und Ober-Berghauptmann 11. Februar 1647 starb und den Mannsstamm des alten Geschlechts schloss. Mit der Erbtochter desselben, Agnes v. R., Gemahlin Gebhard's v. Alvensleben, fürstl. magdeburg. Geh.-Raths, ging 1685 auch der Name des Stammes aus.

Gauhe, I. S. 1815 und 16. — *Zedler*, 30. S. 1164. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 261. — *Siebmacher*, I. 182: v. Ruttenberg, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Histor. diplom. Gandersh., Tab. 33. — *Grupen*, Hannov. Alterthüm. S. 377: S. Sigfridi de Rutenberghe — im Documente von 1325 heisst derselbe: „Her Sivert van Rutenberghe, riddere". — *v. Meding*, I. S. 464 und 65 und II. S. 733.

Rautenberg, Rautenberg-Klinski (in Roth ein silberner Widder mit goldenen Hörnern). Ein in Polen dem Stamme Junosza einverleibtes Adelsgeschlecht, welches nach Westpreussen kam und die Güter Bendergau, Niezorowa, Stengwitz und Zarzecze an sich brachte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 261.

Rautencron, Rautenkron, Eichel, Edle v. Rautencron. Reichsadelsstand. Bastätigungsdiplom von 1680 für Johann Eichel, Besitzer der Güter Bornum, Nädlitz und Hohnsleben, fürstl. braunschweig. und niedersächs. Geh.-Rath, Vicekanzler, Prof. jur. primar. zu Helmstädt u. s. w., mit der Befugniss, sich: Eichel Edler v. Rautencron zu

nennen und zu schreiben. Derselbe, geb. zu Heldtburg in Franken 1621, starb, zu seiner Zeit als Rechtsgelehrter sehr bekannt, 2. Aug. 1688 zu Braunschweig.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 261 und 62.

Rautenkranz. Herzog Franz Carl von Sachsen-Lauenburg, Herr des Amtes Neuenhauss, gest. 1669, hatte von einer Engländerin eine Tochter, Elisabeth Charlotte, welcher er den Namen: v. Rautenkranz beilegte, und die sich 1656 mit dem Hofmarschall v. Wedell vermählte. Ausser derselben hatte der Herzog von einer anderen Geliebten vier Söhne, welche denselben Namen erhielten. Drei derselben starben in Kriegsdiensten ohne Nachkommen, der älteste Sohn aber, Franz Carl v. Rautenkranz, besass einen Doppelhof zu Darchau, wo er als Zöllner, Deichschauer und Schulze lebte. Nachkommen desselben besassen noch in neuester Zeit jenen Hof, haben aber schon in der ersten Generation das Adelsprädicat: von abgelegt, und nennen sich nur: Rautenkranz.

Handschriftl. Notiz. — *Spangenberg*, Neues Vaterländ. Archiv, 1822. Bd. I. S. 159 — *Manecke*, Beschreib. d. Städte u. s. w. im Fürstenth. Lüneburg. Nach des Verf. Tode herausgegeben. Bd. II. Celle, 1858. S. 414. Not. f.

Rautenstein. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem Adel in Pfalz-Neuenburg zählendes Geschlecht, aus welchem Johann Ernst v. Rautenstein, Herr auf Dietelsdorff, am herzogl. pfalz-neuburg. Hofe wegen seiner Gelehrsamkeit und Staatsklugheit von Posten zu Posten stieg, bis er als Geheimer Staatsminister mit Gesandtschaften an den k. k. schwedischen und polnischen Hof, so wie an mehrere kur- und fürstl. Höfe in den wichtigsten Angelegenheiten betraut wurde. — Derselbe starb auf einer Rückreise aus Schweden 1666 zu Kiel im 44. Lebensjahre, und sein Leichnam wurde aus Hamburg in das Haus des bekannten Socinianers Stanislaus Lubienitzki, seines vertrauten Freundes, gebracht. Nach Allen war er für die socinianischen Lehren sehr eingenommen.

Lubienitzki, Theatrum cometicum, III. S. 53. — *Lauterbach*, Ehemaliger Polnischer Socinismus, S. 328. — *Gauhe*, II. S. 938 und 39.

Rautter, Rauter, Rautern (in Roth ein schrägrechts gestellter, die Schildesränder nicht berührender, silberner Balken mit drei Zinnen). Altes, seit dem 16. Jahrh. in Ostpreussen begütertes Adelsgeschlecht, welches aus Oesterreich hergeleitet wird. Dasselbe sass bereits 1549 zu Tiefensee unweit Stuhm, erwarb in den folgenden Jahrhunderten sehr viele ansehnliche, vom Freih. v. Ledebur sehr genau angebene Güter, und hatte noch 1820 Althagel, Fritzendorf, Grasmark, Heyde, Gross-Labehnen, Rautershof, Sporwitten, Talskeim und Willkam im Besitze. — Ludwig v. Rautern, um 1598 preuss. Landhofmeister, war später zugleich Hofmarschall der Herzogin in Curland, und wurde zuletzt kurbrandenb. Kämmerer; Albrecht v. R. kommt 1650 als Amtshauptmann zu Selsten vor; Ludwig (II.) v. R., Hofgerichts- und Consistorialrath, wurde 1714 Hofrichter in Preussen, und starb 1717, und Carl Friedrich v. R. wurde 1758 k. preuss. Generalmajor und dann Chef eines Infanterieregiments. — Luise Catharine v. Rauter war zuerst mit dem berühmten Ingenieur und Bauherrn

Obersten v. Chiese, und nach dessen Tode mit Wolfgang Christoph Erbtruchsessen Grafen v. Waldburg, Generalmajor und Gouverneur von Pillau, vermählt. Als Wittwe des Letzteren erwarb sie sich das grosse Verdienst des grossen und kleinen Friedrichsgrabens, wodurch 1696 die Wasserstrasse vollendet wurde, auf welcher auch grössere Flussgefässe aus Polen bis Königsberg gelangen können, ohne durch das kurische Haf segeln zu dürfen. — Auch noch in neuer Zeit haben mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. Rauter, früher Capitain im Infanterieregimente v. Kalkreuth, nahm 1816 als Major und Commandeur des 1. ostpreuss. Landwehrbataillons den Abschied und starb 1819, und ein Capitain v. R. im 4. ostpreuss. Landwehrregimente unterlag 1813 ehrenvollen Wunden. — Ueber die durch königl. Erlaubniss von 1833 einer Linie der Familie v. Pressentin gestattete Vereinigung des angestammten Namens und Wappens mit dem Rauterschen Namen und Wappen finden sich die hinsichtlich dieser Vereinigung bekannt gewordenen Angaben in dem Artikel: Pressentin, Pressenthin, Pressentin, genannt Rauter, Bd. VII. S. 244 und 245.

Erläutertes Preussen, P. 47. S. 709. — *Gauhe*, II. S. 939. — N. Pr. A.-A. IV. S. 90 und 91. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 262.

Rava (in Silber ein goldener Blumentopf mit drei grünblättrigen, rothen Rosen). Altes, von Siebmacher dem meissenschen Adel zugezähltes Geschlecht, doch ist über das Blühen desselben im Meissenschen Genaues nicht aufzufinden. Fortgeblüht hat der Stamm in Schlesien. Caroline v. Rava war 1805 regierende Aebtissin des fürstl. jungfräul. Klostergestifts vom Orden der Benedictiner-Nonnen zu Striegau in Schlesien, und ein Hauptmann v. Rava stand 1806 im k. preuss. Infanterieregimente v. Malchitzki.

N. Pr. A.-L. IV. S. 91. — *Siebmacher*, I. 156: v. Rava, Meissnisch.

Raven (in Silber ein aufgerichteter, natürlicher Leopard, aus dessen Rachen ein Oelblatt hervorgeht). Altes, uckermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Pommern, im 17. nach Meklenburg, im 18. nach Ostpreussen und im 19. auch nach Schlesien kam. Dasselbe sass in der Uckermark bereits 1375 zu Gross-Luckow unweit Prenzlau, 1649 zu Holzendorf, 1693 zu Warbende, und wurde daselbst im 18. Jahrh. ansehnlich begütert. In Pommern war die Familie bereits 1524 zu Isinger bei Pyritz, so wie in Meklenburg 1693 zu Boeck und Ravenslust gesessen. In Ostpreussen erwarb dieselbe die Güter Rabitten, Damerau, Wolka-Damerau, Gallingen und Maggen, und in Schlesien kam neuerlich Postelwitz im Oelsischen in die Hand des Geschlechts. — In Meklenburg wurden 1757 den Gebrüdern Ernst Werner, Otto Christoph, Adolph Friedrich und Anton Wilhelm v. Raven aus dem Hause Wrechen, auf Nossentin, Boeck und Golschen, von der eingeborenen meklenburgischen Ritterschaft die ihnen zustehenden Indigenatsrechte anerkannt. — Der Stamm hat in der Mark fortgeblüht, und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee und dienten mit Auszeichnung. Zu denselben gehörte namentlich der k. preuss. General v. Raven, Befehlshaber der preuss. 10. Infan-

terie-Brigade, welcher seiner, bei Erstürmung der Düppeler Schanzen davongetragenen Zerschmetterung des einen Fusses 27. April 1864 erlag, so wie ein v. Raven, welcher 1806 als Rittmeister im Regimente v. Blücher stand, 1817 als Oberstlieutenant und Commandeur des 7. Uhlanenregiments den Abschied nahm und 1820 den Character als Oberst erhielt. Nach Allem war derselbe der Vater des Generals v. Raven. — Der Sohn des Generals v. R., Lieutenant im 2. schlesischen Dragonerregimente Nr. 8., eroberte im Gefechte bei Nachod, 2. Juni 1866, die erste österreichische Standarte. — Nach Rauer besassen 1857 die Geschwister v. Raven die Güter Rosenthal und Gross-Luckow im Kr. Prenzlau, und Otto v. Raven, k. preuss. Major a. D., war Herr auf Postelwitz im Kr. Oels.

Meklenb. Landtags-Protokoll d. d. Malchin 1. Nov. 1757. — N. Pr. A.-L. IV. S. 91. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 262 und III. S. 329. — *v. Meding*, I. S. 462. — *Tyroff*, II. 198 und III. 186. — Meklenb. W.-B. Tab. 41. Nr. 155 und S. 10 und 32. — Schlesisches W.-B. II. 156.

Ravensberg, Grafen (in Silber drei rothe Sparren). Altes, westphälisches Grafengeschlecht, welches von dem Grafen Herrmann v. Calveria hergeleitet wird, dessen mit der Tochter des Herzogs Otto an der Weser und Grafen zu Northeim im 11. Jahrh. erzeugte Söhne, Otto und Heinrich, sich zuerst Grafen v. Ravensberg nannten. Das Stammschloss stand auf einem hohen Berge bei dem Flusse Hassel, und die Grafschaft lag zwischen Paderborn, Osnabrück, Münster, Minden und dem Lippeschen. Der Stamm erlosch gegen Ende des 14. Jahrh. zu Augsburg mit Otto Grafen v. Ravensberg. Die Grafschaft dieses Namens gehörte später mit der Grafschaft Mark zu der sogen. jülichschen Succession.

Kranz, Chron. Saxon. I. 5. c. 13. — *Lucae* Grafensaal. S. 428—35. — *Hübner*, II. Tab. 440. — *Andreas Lamejus*, Geschichte der alten Grafen v. Ravensberg in Westphalen, Mannheim, 1779. — *Siebmacher*, II. 17 und III. 9. — *Spener*, Histor. Insign. I. c. 13. §. c. 29.

Ravensberg (in Silber ein aufgerichteter Hirsch). Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem um 1560 Everhart (nach Anderen Conrad) zum Ravensbergerhoff lebte. Seine Tochter, aus der Ehe mit Johanna v. Honnepel, genannt Impel zu Blomersheim, Brigitta v. Ravensberg zu Ravensbergerhoff, vermählte sich mit Wilhelm v. Bakum zum Hamm.

Fahne, II. S. 114. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 262.

Ravenstein. Altes Herrengeschlecht, welches, wie die Grafen v. Cleve, Berg, Mark, Jülich und Ravensberg von den alten Grafen v. Teisterbant abstammte. Nach Abgang des Stammes fiel die Grafschaft Ravenstein an die Herzoge von Cleve.

Hübner, II. Tab. 434—441 und besonders Tab. 437.

Ravenstein (in Schwarz eine nach Innen geschweifte, aufsteigende, silberne Spitze, innerhalb welcher auf drei schwarzen Quadersteinen ein Rabe sitzt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Aug. 1857 für Johann Friedrich August Ravenstein, k. preuss. Major a. D. (zuletzt Hauptmann im 1. Bataillon des 10. Landwehrregiments), und für die Kinder desselben. Die Familie sass in der Neumark 1850, und noch 1856 zu Alt-Klücken unweit Arnswalde, und 1857 in Schlesien zu Belmsdorf im Kr. Namslau.

Freih. v. Ledebur, III. S. 329.

Ravichio v. Peretsdorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Joseph Ravichio, Hauptmann bei der k. k. Artillerie, mit: v. Peretsdorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417.

Rawa, s. Rava, S. 370.

Rawein (in Gold ein schräglinks gelegter Weinstock mit zwei grünen Blättern und zwei blauen Trauben). Altes, schlesisches, auch zu dem österreichischen Ritterstande gehörendes Adelsgeschlecht, welches auch Rabein, Raebein und Rehwein geschrieben wurde. Dasselbe, aus welchem um 1659 Maximilian v. Rawein, Herr auf Michelwitz im Briegschen und Peisterwitz im Ohlauschen, fürstlich liegnitzscher Hofmarschall war, sass bereits 1646 zu Johnsdorf, und noch 1700 zu Scheibendorf unweit Strehlen, von welchem Gute auch der Beiname angenommen wurde.

Sinapius, I. S. 750. — *Gauhe*, I. S. 1816. — *Zedler*, 30. S. 1169 und 70. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 263. — *Siebmacher*, III. 46: Raebein, Oesterr. Ritterstand. — *v. Meding*, II. S. 464 und 65.

Raymair, Raymair auf Oberellenbach. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 30. Septbr. 1818 für Johann Evangelist Raymair, Besitzer des Landgutes Oberellenbach (geb. 1759).

v. Lang, Suppl. S. 135. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 99.

Raymond. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Raymond, k. k. Hoffourier und Leopoldordens-Hussier. — Victor v. Raymond war in neuer Zeit k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 247. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Raisky (in Blau ein silberner Mühlstein, und auf dem gekrönten Helme neun wachsende Windhunde. Der mittlere überragt weit die anderen, welche rechts und links herabsteigen). Ein, wie schon das Wappen ergiebt, von den beiden nachstehenden Familien dieses Namens ganz verschiedenes, aus Ungarn nach Böhmen und Schlesien, und im 18. Jahrhunderte auch nach Kursachsen gekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Gersdorf mit Borna bei Pirna an sich brachte, und aus welchem Sprossen in die kur- und k. sächs. Armee traten. Otto v. Raisky nahm als Rittmeister im k. sächsischen Garde-Reiterregimente 1833 den Abschied und lebte später auf seinem Gute Gersdorf bei Berggiesshübel.

Handschriftl. Notiz. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzählungen, 1. Tab. 36. — Dresdner Calend. z. Gebr. für die Residenz, 1847, S. 179 und 1848, S. 163. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 41.

Rayski (in Roth drei silberne Lanzen [vielleicht Turnierlanzen], deren Spitzen silbern, oder eisenfarbig, die Schäfte aber golden sind, jede mit einer gleich unter der Spitze befindlichen, herabhängenden roth- und goldfarbigen Quaste). Ein noch in neuer Zeit dem Grossherzogthum Posen angehörendes, dem Stamme Jelita einverleibtes Adelsgeschlecht, welches noch 1782 zu Biechowo unweit Wreschen im Posenschen gesessen war. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. lebten auch mehrere Sprossen des Stammes in Strasburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 263. — *v. Meding*, III. S. 513: Stammbuchzeichnung, neben welcher sich drei Herren des Geschlechts zu Strasburg eingeschrieben hatten. Die eine dieser Unterschriften lautet: Stanislaus a Raysko Rayski, Argentorati, 5/15. Sept. 1623.

Raysky, Raisky, Reysgi, Reysky v. Dubenitz, auch Freiherren und Grafen (Schild schrägrechts getheilt: oben in Gold ein aus der Theilungslinie halb hervorspringender Auerochs von natürlicher Farbe, und unten in Roth drei schräglinke, silberne Balken). Böhmischer alter Freiherrnstand. Diplom vom 4. Octbr. 1723 für Franz Wenzel, Georg Leopold und Johann Stephan, Brüder und Vettern Reysky v. Dubenitz. — Altes böhmisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches 12. Octbr. 1531 den böhmischen Adelsstand erhielt, eines Stammes und Wappens mit den Freiherren v. Kittlitz. Dasselbe brachte in Böhmen Schloss und Herrschaft Bartsch im leitmeritzer Kreise, zwei Meilen hinter Teplitz, so wie in Schlesien die freie Standesherrschaft Bilowitz im Beuthenschen an sich. Gegen Ausgang des 17. Jahrh. gehörte die Familie noch zu dem böhmischen Ritterstande. — Zu Gauhe's Zeit waren Wenzel Leopold Freih. v. Raysky auf Bilowitz in Oberschlesien als Landrichter der Herrschaft Beuthen, und Franz Wenzel Graf Rayski v. Dubnitz oder Dubbitz als kaiserl. General bekannt. Letzterer kämpfte 1738 mit grosser Tapferkeit gegen die Türken, und im nächsten Jahre beachtete er das kaiserliche Interesse bei dem russischen Feldzuge an der Moldau. — Weitere Nachrichten über den Stamm finden sich nicht vor.

Paprocius, S. 326. — *Balbin*, S. 1020. — *Sinapius*, I. S. 750 und II. S. 907. — *Gauhe*, I. S. 1816 und 17. — *Zedler*, 30. S. 1192. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 92. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 263 und III. S. 329.

Rebay v. Ehrenwiesen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 26. Juni 1789 für Joseph Rebay, Grosshändler zu Günzburg, wegen verbreiteten Leinwandhandels und militairischer Lieferungen, mit: v. Ehrenwiesen. — Derselbe wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248. — *v. Lang*, S. 489. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 100.

Rebenstock, Ritter (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein Rebenstock und links ein geharnischter Arm mit blossem Schwerte, und darüber ein Stern). Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1717 für Georg Andreas Rebenstock, Gutsbesitzer in Schlesien. — Derselbe, Herr auf Rogosawe im Militschen und Hauptmann der gräfl. Hatzfeldtschen Herrschaft Trachenberg, gehörte zu einer in Schwaben zu Wolfach sesshaft gewordenen Familie, welche aus dem Elsass nach Schwaben gekommen sein soll, und war ein Sohn des Hauptmanns des Landgrafen von Fürstenberg in Schwaben R., welcher, wie die Wappen ergeben, nicht aus dem elsassischen Geschlechte v. Rebstöck (Schild quergetheilt: oben in Roth zwei nebeneinander gestellte, rechtssehende, gekrönte Löwenköpfe mit Hals und unten Silber, ohne Bild, Siebmacher. I. 192: Die Rebstöck, Elsässisch) entsprossen war. Der Stamm, welcher noch 1752 zu Maltschawe, Rogosawe und Würzen, so wie noch 1774 zu Bargen unweit Militsch sass, blühte fort, und Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee. Ein Enkel des Georg Andreas v. Rebenstock stand 1806 als Oberstlieutenant im Regimente v. Rüts, und starb 1808, und ein Oberst a. D. v. R., früher Stabsofficier im Cadettencorps, lebte vor mehreren Jahren noch in Berlin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195. — N. Pr. A.-L. IV. S. 91 und 92. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 263.

Rebentisch, Freiherren (Schild geviert: 1 vier Klammern; 2 zwei schräglinks gestellte Fische; 3 ein dergleichen Fisch und 4 drei Klammern). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1724 für Samuel Franz v. Rebentisch, Cameral-Administrationsroth in Temeswar. Ein Sohn desselben, Johann Carl Freih v. R., trat aus k. k. Diensten 1757 als Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments in k. preuss. Dienste, schied jedoch 1759, in Folge der Affaire bei Maxen, wieder aus und starb 1765 in k. portugiesischen Diensten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 263.

Reber v. Liebenstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1711 für Augustin Reber, Rathsverwandten und Eisenhammergewerken zu Merzzuschlag in Steiermark, mit: v. Liebenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417.

Rebeur. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Johann Philipp Rebeur, Informator des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und für den Bruder desselben, Johann Gabriel Rebeur, k. preuss. Capitain. — Aus Preussen kam die Familie nach Meklenburg-Strelitz, und Christian Ludwig v. Rebeur, k. preuss. Kammergerichts-Präsident — ein Sohn des 1783 verstorbenen herzogl. meklenburg-strelitzschen Obersten Friedrich Wilhelm v. R. — starb 1809.

N. Pr. A.-L. V. S. 374. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 263. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 28.

Rebkau, Ribikove. Altes, noch im 17. Jahrh. in Kursachsen bei Bitterfeld und Jesnitz sesshaftes Adelsgeschlecht, aus welchem Eyke, Ebko oder Eccard v. Rebkau, ein anhalt'scher Edelmann, um 1215 auf Veranlassung des Grafen Hoyer v. Falkenstein, dessen Gerichtsschöppe derselbe war, die unter dem Namen: „Sachsenspiegel" so bekannte Sammlung von richterlichen Entscheidungen über vorzügliche Rechtsfälle verfasste.

Jöcher, Comp. Gelehrt. Lexic., Ausg. von 1726, II. S. 729. — *Zedler*, 30. S. 1259.

Rebrowick v. Razboi, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1821 für Matthias Rebrowick, k. k. Generalmajor, mit: v. Razboi.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 91.

Rechberg und Rothenlöwen, Grafen (in Gold zwei rückwärts gegen einander gekehrte, rothe Löwen, deren Schweife dreimal in einander geflochten sind). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom für Conrad v. Rechberg, gest. 1592. Im Anfange des 17. Jahrh. nahm die Familie den Reichsgrafenstand der Voraltern wieder auf, welcher durch Diplome im 17. Jahrh. den später erloschenen Linien erneuert oder verliehen wurde, trat aber später wieder in den Reichsfreiherrnstand zurück. Das erste Diplom vom 29. Sept. 1609 erhielt Wolf Conrad Freih. v. R., welcher 1613 als Personalist in das schwäbische Grafencollegium aufgenommen wurde; die Besitzungen waren also reichsritterschaftlich. Das zweite Diplom vom 20. Juli 1626 gelangte an Caspar Bernhard Freih. v. R., welcher die ihm zustehenden Herrschaften Illeraichheim 1626 und Hohen-Rechberg 1638 zu unmit-

telbaren Reichsherrschaften erheben liess und in Folge dieser Erhebung zur Kreisstandschaft bei dem schwäbischen Reichskreise kam. Als derselbe aber die Herrschaften dem ritterschaftlichen Steuernexus zu entziehen und dieselben mit Kreislasten zu belegen suchte, bestimmte der Reichshofrath die Fortdauer der Verbindung mit der Reichsritterschaft und seitdem tagte Rechberg auf den Kreistagen nicht mehr. Caspar Bernhard Freih. v. R. war als Personalist dem schwäbischen Grafencollegium einverleibt worden, doch hörte diese persönliche Reichsstandschaft mit seinem Sohne, Johann, auf, welcher 1676, ohne männliche Nachkommen, starb. Durch Vermählung der Erbtochter des Letzteren, Maria Anna, kam Illeraichheim an den Grafen Maximilian Wilhelm. von Limpurg-Styrum zu Gehmen und Raesfeld, so wie zu Simonthurm im Tolner Comitate in Ungarn, Hohen-Rechberg aber gelangte an des Vaters-Bruder, den Freiherrn Johann Wilhelm. Das dritte kaiserliche Diplom wurde 28. Jan. 1699 für Franz Albert Freih. v. R. ausgefertigt, welcher durch dasselbe die Erlaubniss erhielt, sich Rechberg und Rothenlöwen zu nennen und zu schreiben. — Altes, schwäbisches, rittermässiges Geschlecht, nach Einigen mit dem Hause Hohenstaufen verwandt, nach Anderen eines Stammes mit dem Pappenheimischen Geschlechte. Das Stammhaus desselben liegt unweit Gmünd, dem Hohenstaufen gegenüber im Jaxtkreise des Kgr. Württemberg. Volkmar R. kommt schon 1075 vor; Rudolph wird 1080 als Turnierkönig zu Augsburg genannt, Bertold und Veit befanden sich 1113 im Gefolge des K. Heinrich V, als derselbe auf den Reichstag zu Regensburg reiste und Dietmar erscheint 1120 als Zeuge. So weit die Urkunden fortlaufend reichen, tritt Ulrich v. Rechberg, 1163 Marschall des Herzogthums Schwaben, als Stammvater der Familie auf und der Sohn desselben. Hartwig, und der des Letzteren, Otto, werden urkundlich als Domvoigte zu Regensburg aufgeführt. Von Ulrichs Söhnen waren Ratbod und Ulrich (II) Bischöfe zu Speyer, Seyfried Bischof zu Augsburg und Hildebrand folgte im Marschallamte. Die Söhne des Letzteren sassen schon 1227 auf der Burg Hohenstaufen und das Geschlecht führte um diese Zeit im Panner das Hohenstaufensche Wappen. — Im 13. Jahrh. hatte sich der Stamm durch Hildebrands Söhne in zwei Hauptstämme geschieden, in die Linie: Rechberg auf den Bergen und Rechberg unter den Bergen. Letztere ging 1413 aus, Erstere aber schied sich in vier Unterlinien. Von diesen starb Hohenrechberg 1685, Staufeneck 1599 und Donzdorf 1732 aus: nur Weissenstein blüht noch und besitzt den Rest eines im 15. Jahrh. gegründeten Fideicommisses. Die Annahme, dass die erwähnten vier Unterlinien aus der Hauptlinie der Rechberge auf den Bergen entsprossten, findet sich bei Cast und Anderen, Klüber aber leitet dieselben von den Rechbergen unter den Bergen her. — Die Grafen v. Rechberg aus der Linie v. Weissenstein erhielten als Freiherren, nachdem die Herrschaft Rechberg 1810 unter württembergische Staats-Oberhoheit gekommen, in der Person des Freiherrn Maximilian Emanuel 1. (6.) Novbr. 1810 die Grafenwürde des Kgr. Württemberg, welche im Kgr. Bayern schon kurz vorher, 25. Octbr. 1810, anerkannt worden war, und wurden 1815 jenen fürst-

lichen und gräflichen Häusern zugezählt, deren Besitzungen Reichs- und Kreisstimmen zustehen. 1829 wurde das Haupt des Stammes, als zu dem standesherrlich-gräflichen Prädicate „Erlaucht“ geeignet, bei der Bundesversammlung angemeldet, und eine königliche Declaration vom 3. Mai 1832 setzte den standesherrlichen Rechtszustand des gräflichen Hauses fest. — Die jetzigen Glieder der Familie sind Nachkommen des obengenannten Grafen Maximilian Emanuel, geb. 1736 und gest. 1819, zuletzt k. bayr. Geh. Raths und Obersthofmeisters. Von dem ältesten Sohne desselben, dem Grafen Aloys Franz Xaver, geb. 1766 und gest. 1849, k. bayer. Kämmerer und Staatsminister, Reichsrathe der Krone Bayern, Standesherr im Kgr. Württemberg u. s. w., verm. 1797 mit Maria Anna Grf. v. Schlitz, gen. Görtz, geb. 1778 und gest. 1825, stammt Albert Graf v. Rechberg und Rothenloewen zu Hohenrechberg, geb. 1803, Herr der Herrschaften Donzdorf, Weissenstein, Böhmenkirch, Ramsberg, Winzingen und Kleinsüssen in Württemberg, Herr der Standesherrschaft Mickhausen in Bayern, erblich. Mitglied und Präsident der Kammer der Standesherren in Württemberg, lebenslänglicher Reichsrath in Bayern, Haupt des gräflichen Hauses, durch Cession seines Vaters, des Grafen Aloys, seit 1842, verm. 1830 mit Walburga Grf. v. Rechberg, geb. 1809, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn stammt: Erbgraf Otto, geb. 1833. — Der Bruder des Grafen Albert, neben drei Schwestern, ist Graf Bernhard, geb. 1806, k. k. Kämmer., Geh.-Rath und Reichsrath, Minister des kaiserl. Hauses und des Aeussern von 1859 bis 1865, verm. 1834 mit Barbara Miss Jones, geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Louis, geb. 1835, k. k. Rittmeister. Ueber die Brüder des Grafen Aloys und die Nachkommen derselben ist das gothaische genealog. Taschenbuch nachzuschlagen.

Imhof, Not. Proc. Imp. c. XI. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710, II. S. 388—93. — *Hübner*, II. Tab. 527—31. — *Zedler*, 30. S. 1278—81. — *R. v. L.*, Beleuchtungen und Erzahlungen, was es mit der ehemaligen Reichs- und Kreisstandschaft des Hauses Rechberg für eine Beschaffenheit gehabt habe. — *Salver*, S. 494. — *v. Lang*, S. 63 und 64. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, 9. Jahrg. Weimar, 1832, S. 371—73 — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 61—65. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 247—49. — Goth. geneal. Hofcalender und Taschenb. 1834, S. 195—99, 1848, S. 271, 1862, S. 270 und 71 und 1866. — *Siebmacher*, I. 25: Hohen-Rechberg, Freiherren und 110: v. Rechberg, Schwäbisch, III. 107, IV. 16 und Suppl. VII. 6. — *Trier*, S. 523 und 24. und Tab. 77. — *Tyroff*, I. 168 und *Siebenkees*, I. S. 175—180. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. und v. Wolckern, Abth. 1. — W.-B. d. Kgr. Württemberg: Gr. v. R.-R.

Rechenberg, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Roth ein niederwärts, nach der Rechten gekehrter, schwarzer Widderkopf mit goldenen, krumm gewundenen Hörnern und ausgeschlagener, rother Zunge, und freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, und 2 und 3 das Stammwappen). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom: vom 5. März 1534 für Hans v. Rechenberg, Ritter, Obersten in Diensten des Königs Sigismund I. in Polen und Geh.-Rath; von 1610 für die v. Rechenberg Klitschdorfer und Primkenauer Linie, und von 1656 für Hans Georg v. Rechenberg, so wie Grafendiplom von 1703 für Leopold Friedrich Freih. v. Rechenberg, Klitschdorfer und Primkenauer Linie, Herrn auf Pläswitz, k. k. Kämmerer und Vice-Kammerpräsidenten in Schlesien. — Altes, schlesisches

Adelsgeschlecht nach Angabe früherer Schriftsteller, namentlich nach David v. Schleinitz, fürstl. liegnitzischem Rath und Landeshauptmann (Schweinitzische Geschlechts-Historie), eines Stammes und Wappens mit den v. Haugwitz, welches sich weit ausbreitete, wie in Schlesien, so auch in der Lausitz und im Meissenschen ansehnlich begütert wurde, und sich auch in Ostpreussen ansässig gemacht hatte. — Die erwähnten früheren Schriftsteller nennen als Ahnherrn den Ritter Hans v. Haugwitz, welchem, der Sage nach, Herzog Henricus Pius in Schlesien 1241 in der Schlacht mit den Tartaren bei Liegnitz zugerufen haben soll: Hans räche den Berg, doch war, abgesehen von Anderem, die Familie schon vorher in Flor, da Helmrich v. Rechenberg einige Jahre später bereits als Landmeister des deutschen Ordens in Preussen aufgeführt wird. — Gewiss ist, dass die Rechenberge schon nach Anfange des 14. Jahrh. in Schlesien wohnten. Nach Sinapius lebten Günther und Gulfradus v. R. 1315 unter dem Herzoge Boleslaus III. zu Liegnitz: Michael und Claus v. R. waren mit dem Herzoge Ludovicus von Brieg auf dem Concil zu Costnitz, und später stand Hans v. R., welcher zuerst, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte, in grossem Ansehen, wie namentlich v. Schickfus, Chronic. Lib. I. S. 178, meldet. — Um diese Zeit hatte der Stamm in Schlesien sich schon in fünf Häuser: Klitschdorff am Queiss im Jauerschen, Carolath und Gross- und Wendisch-Bohraw im Glogauischen, Jacobsdorf im Wohlauischen und Gross-Panthenau im Liegnitzischen, geschieden. Hans v. R. auf Jacobsdorf lebte um 1570 als fürstl. briegscher Rath und Hauptmann zu Herrnstadt. — Aus dem Hause Gross-Bohrau war um 1509 Georg v. R. als k. poln. Staatsminister berühmt, und erhielt später auch den Freiherrnstand. Von Melchior Freih. v. R., Herrn der freien Herrschaft Schlaue urd Wartenberg, kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, stammte Freih. Caspar auf Klitschdorf, kaiserl. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann zu Schweidnitz und Jauer. Der Enkel des Letzteren wurde 1644 Rector magnificus der Universität zu Frankfurt a. d. Oder, und als ältester Sohn stammte von demselben Graf Leopold Friedrich, s. oben. — Aus Schlesien breitete sich zeitig der Stamm in der Oberlausitz aus, blühte fort und besass noch zu Grosser's Zeiten die Güter Lauba, Lodenau, Lipschau, Schönbach, Neusorge, Sprittwitz und Thoms. Nach letztgenanntem Historiker waren Wolf v. R. 1531, Nicol 1600 und Caspar 1652 Hofrichter zu Bautzen, Ernst v. R. auf Trastau, erst königl. Appellationsrath zu Prag, kommt um 1556, Hans Ernst v. R. auf Krosta 1594 als Landeshauptmann in der Oberlausitz und Rudolph v. R. 1621 als Landesältester in der Oberlausitz vor. — Auch im Meissenschen waren die Rechenberge schon in alter Zeit bekannt, und haben wahrscheinlich den schon 1241 vorkommenden, gleichnamigen Sitz im Erzgebirge erbaut. Nach einigen böhmischen Historikern hatte der Stamm früher auch die dem Erzgebirge nahe böhmische Stadt Brüx inne, und nach den Angaben derselben scheint es, dass der Stamm, nachdem er in Böhmen längere Zeit geblüht, sich aus diesem Lande im Meissenschen ansässig gemacht habe. — Caspar v. R. war 1426 zu Aussig Comman-

dant, als die Meissner davorlagen, aber mit grossem Verluste zurückgeschlagen wurden. In den meissenschen Geschichten findet man zuerst Rudolph v. Rechenberg auf Granpzig, und Müller und v. Seckendorff melden von demselben, dass er 1547 in Herzogs Heinrich's Landen die Kirchenvisitation verrichten half. Franz v. R. lebte 1620 als kursächs. Hofrath, und später brachte Johann George Freih. v. R., kursächs. Premierminister, die Familie in Kursachsen zu hohem Ansehen. Derselbe, geb. 1610, und ein Sohn des Johann Joseph v. R. auf Cunnersdorf in der Oberlausitz, stieg am kursächs. Hofe bis zum Geh.-Rathe und Premierminister, und wurde 1664 zugleich Oberstallmeister, starb aber noch in demselben Jahre. Dreimal vermählt, hatte er nur aus zweiter Ehe mit Magdalena Freiin v. Taube zwei männliche Nachkommen: Johann Dietrich, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath, und Johann Georg, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath, Kammerherrn und Hauptmann des leipziger Kreises, welcher 1700 Gesandter am kurhannov. Hofe war und 1729 im 70. Lebensjahre starb, ohne dass, so viel bekannt ist, die Linie beider fortgesetzt war. Freiherr Johann Georg, Herr auf Reichenau, Hermsdorf, Eythra, Hof, Reitzen, Radeburg, Mausitz, Tzochau, Nehmitz, Tristewitz, Buchwalde, Schmiedeberg, Trosdorf u. s. w., welche Güter derselbe meist durch Vermählung mit seiner zweiten, oben genannten Gemahlin und mit seiner dritten, Rahel v. Werthern, welche sehr reich war, erlangt hatte, erhielt 1652, weil er bei der damaligen kaiserlichen und kurfürstlichen Zusammenkunft zu Prag in wichtigen Angelegenheiten der Kur Sachsen erhebliche Dienste geleistet, vom K. Ferdinand III· den Freiherrnstand angeboten, erbat sich aber bei seiner Abreise Bedenkzeit, worauf der Kaiser ohne sein Wissen das freiherrliche Diplom an den Kurprinzen mit besonderen Begünstigungen und dem Begehren sandte, dass dem Erhobenen dasselbe mit öffentlichen Feierlichkeiten eingehändigt werden sollte, was auch am kurfürstlichen Hofe geschah. — Nach Ostpreussen kam von Neuem das Geschlecht im 17. und 18. Jahrhunderte, und brachte mehrere Besitzungen an sich. — Der Stamm, aus welchem unter Anderen ein Freih. v. R., zuletzt Major im 2. k. preuss. Husarenregimente, in dem Befreiungskriege sich ausgezeichnet hatte, und ein Anderer 1837 Landrath des Kreises Liebenwerda war, blühte in der Niederlausitz und in Ostpreussen fort, und nach Rauer war 1857 Friedrich Erasmus Freih. v. R. Herr auf Tornow im Kr. Calau, und Maria Freiin v. R. Besitzerin des Gutes Klein-Ilmen im Kr. Darkehmen.

Knauth, S. 555—57. — *Hübner*, P. IV. Hist. ed. 1708, S. 626. — *Sinapius*, I. S. 111—21 und II. S. 186. — Fortgesetzte Samml. theolog. Sachen T. 28. S. 1024. — *Gauhe*, I. S. 1817—23. — Curios. Saxon. 1747, Nr. 81, S. 370—77: Von dem Absterben des G. R. Freih. v. Rechenberg und einige Singularia von dem Geschlechte desselben. — *Zedler*, 30. S. 1284. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 27. — N. Pr. A.-L. IV. S. 92. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 263 und 64. — *Siebmacher* I. 52: v. Rechenberg, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 514 und 15. — W.-B. der Sächs. Staaten, III. 40.

Rechenberg (in Roth ein aufgerichteter silberner, oder goldener Rechen). Altes, fränkisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches zu Rechenberg an der Wernitz sass und dem reichsfreien Rittercanton Altmühl einverleibt war. Das Wappen fand sich am Grabsteine

des 1566 verstorbenen würzburgischen Domküsters Johann Adam v. Grumbach.

Struve, neueroffnetes histor. und politisch. Archiv, I. S. 244. — *Salver*, S. 424. — *Siebmacher*, II. 70: v. Rechenberg. Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 514.

Rechenberg, genannt Linten (in Blau ein goldener Querbalken: über demselben zwei goldene Sterne, und unter demselben zwei in's Andreaskreuz gelegte, silberne Harcken, mit den Rechen nach unten gekehrt). Ein zu dem kurländischen Adel zählendes Geschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam und die Güter Bachmann im Kr. Memel, und Davidshof im Kr. Ortelsburg an sich brachte. — Friedrich Casimir v. Rechenberg, genannt Linten, stand als Lieutenant in k. preuss Diensten, und starb 1786 auf seinem Gute Bachmann.

Freih. v. Ledebur, II. S. 264. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 29.

Rechtenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Franz Rechtenbach, k. k. Hauptmann im Regimente Kaiser Joseph II.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417.

Rechteren, Rechteren-Limpurg und Rechteren-Appeltern, Grafen (Stammwappen: in Gold ein gemeines, das ganze Feld überziehendes, rothes Kreuz: Heckeren v. d. Eese zu Rechteren). Reichsgrafenstand. Diplom vom 15. Oct. 1705 für Johann Adolph Heinrich Rechteren zu Almesloo, Präsidenten der Staaten von Oberyssel, Deputirten in die Generalstaaten und bei der alliirten Armee im Felde. bevollm. Minister zu Wien u. s. w., nachdem Joachim Heinrich Richadolph zu Rechteren, Schulenburg und Elze, Deputirter in die Generalstaaten, wie sein Oheim, Adolph Heinrich, den gräflichen Titel angenommen. — Altes, niederländisches, in Geldern und Oberyssel sesshaftes Geschlecht, dessen ältester, bekannter Ahnherr, Eberhard v. Heckeren ist, welcher um 1230 lebte. Ein Nachkomme desselben, Friedrich v. Heckeren, erhielt um 1350 vom Bischofe zu Utrecht für geleistete Hülfe den Schutz über Salland, Twenthe und die Herrschaft Diepenheim, durch seine Gemahlin aber, Lütgarde v. Rechteren, das Schloss Rechteren in Oberyssel, nach welchem die Nachkommen desselben sich nannten, während die seiner Brüder den Namen: Heckeren van der Eese fortführten. — Von eilf Söhnen des Freiherrn Joachim Andreas v. Rechteren zu Rechteren setzten drei den Stamm dauernd fort und stifteten drei Linien des Stammes und zwar Johann Zeiger die ältere, Anton Heinrich die mittlere und Friedrich Rudolph die jüngere Linie. Erstere, Rechteren-Limpurg, erhielt in der Person Joachim Heinrichs, Sohnes des Stifters, den gräflichen Character und durch Vermählung des Grafen Joachim Heinrich Adolph mit einer der drei Erbtöchter des Hauses Limpurg-Speckfeld in Franken die Herrschaft Speckfeld, und dadurch Sitz und Stimme im fränkischen Grafen-Collegium, mithin Reichsstandschaft. Der Stifter der mittleren Linie: Rechteren Almeloo, Graf Adolph Heinrich, s. oben, erlangte 1708 durch kaiserliches Diplom von 1708 die Anwartschaft auf die gräflich Wolfsteinschen Reichslehen, doch sind seine Nachkommen zu denselben nicht gekommen. Die jüngere Linie ist mit dem Enkel des Stifters, dem Grafen Friedrich Heinrich, in diesem Jahrhunderte ausgegangen. — Diesen

Angaben gemäss wurde früher das Haus in den erwähnten drei Linien, der älteren, mittleren und jüngeren, abgehandelt, neuerlich aber wurde dasselbe als: Rechteren-Limpurg und Rechteren-Appeltern aufgeführt. Rechteren-Limpurg besteht aus zwei Linien: der älteren: Rechteren (Limpurg) Almelo (Almeloo) und der jüngeren: Rechteren-Limpurg-Speckfeld. Die jetzige jüngere und die ältere Linie von Rechteren-Limpurg würde nach der früheren Eintheilung zur älteren Linie, die Grafen Rechteren-Appeltern aber zu der mittleren Linie gezählt haben. — Durch die rheinische Bundes-Acte wurde die Herrschaft Speckfeld der Krone Bayern standesherrlich untergeordnet und gehört jetzt, nach Uebereinkunft mit der älteren Linie von 1819, der jüngeren Linie zu. Hinsichtlich der Rechterschen Hausverträge erfolgte eine k. bayer. Bekanntmachung von 1823. — Die ältere Linie erlangte durch Vertrag von 1819 die niederländischen Güter, ist aber Subsidiallinie der jüngeren und somit bei dem Abgange der letzteren successionsberechtigt. Zu den niederländischen Gütern gehören die Herrschaften Almeslo, Vriesenveen, Rechteren und Verbog. Den Grafen v. Rechteren-Appeltern stehen die niederländischen Herrschaften Appeltern, Anem und mehrere andere Besitzungen im Gelderlande zu. — Sehr genaue Stammtafeln der Familie finden sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart und den neuesten Personalbestand des gräflichen Hauses ergeben die Goth. geneal. Taschenbb. — Haupt der Jüngeren Linie war in neuester Zeit: Graf Ludwig zu Markt Einersheim in Franken, geb. 1811, erbl. Reichsrath des Kgr. Bayern, folgte seinem Vater, dem Gr. Friedrich Reinhard Burkhard Rudolph (geb. 1751 und gest. 1842), laut Hausstatuts, von 1822 nach dem Rechte der Erstgeburt, in der Standesherrschaft Limpurg-Speckfeld, verm. 1840 mit Grf. Luitgarde zu Erbach-Fürstenau, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn stammt: Erbgraf Friedrich Reinhard, geb. 1841. Aus der zweiten Ehe des obengenannten Vaters des Gr. Ludwig mit Auguste Prinzessin v. Hohenlohe-Kirchberg entspross Graf August, geb. 1818. — Haupt der älteren, zu Almelo in den Niederlanden sitzenden Familie ist: Graf Adolph Friedrich, geb. 1827, Herr der Herrschaften Almelo und Vriesenveen, k. niederl. Kammerh. — Sohn des 1851 gestorbenen Grafen Adolph Friedrich Ludwig aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Massow, geb. 1793 und verm. 1824. — Von dem Bruder des Grafen Adolph Friedrich Ludwig, dem Grafen Wilhelm, geb. 1798, Herrn der Herrschaft Elze, grossh. hess. Kämmerer u. s. w., verm. 1823 mit Sophie Freiin v. Günderode, geb. 1803, stammen, neben vier Töchtern, vier Söhne, die Grafen: Friedrich, geb. 1825, Joachim, geb. 1830, Ferdinand, geb. 1832 und Wilhelm, geb. 1840.

Hübner, IV. Tab. 1287 und 88. — *Gauhe*, I. S. 1823 und 24. — *Zedler*, 30. S. 1377—79. — *Jacobi*, 1800, II. S. 88—90. — *v. Lang*, S. 64 und 65. — Versuch eines Geschlechts-Registers der Familie v. Rechteren-Limpurg von R. L., 1813. — Allg. geneal. Handb. 1824, I. S. 133—38. — Geneal.-histor. statist. Almanach, 9. Jahrg. Weimar, 1832, S. 373—75. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 250—53. — Goth. Hofcalend. und geneal. Handb. 1834, S. 199 und 200, 1848, S. 273, 1862, S. 271—73 und 1866. — *Tyroff*, II. 3: Gr. v. R.-L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. und v. Wölckern, Abth. I.

Rechtthaler, Rechtthaler auf Pasenbach. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 16. Oct. 1816 für Rudolph Heinrich Rechtthaler,

früher k. bayer. Lieutenant und später Inhaber der Hofmark Pasenbach, mit dem Prädicate: auf Pasenbach.

v. Lang, Supplem. S. 136 und 37. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 100.

Reck, Reck auf Autenried, auch Freiherren (Freiherrl. Wappen: Schild geviert, mit einem roth eingefassten, gekrönten Mittelschilde von Hermelin, in welchem ein blauer Querbalken erscheint. 1 und 4 drei mit einem goldenen Bande zusammengebundene, goldene Aehren und 2 und 3 in Silber drei nach der rechten Seite hin über einander laufende, schwarze Windspiele mit goldenen Halsbändern). Reichsadels- und Freiherrnstand des Königr. Bayern und des Kaiserthums Oesterreich. Adelsdiplom vom 13. Nov. 1787 für Johann Conrad Reck, Grosshändler zu Venedig; bayer. Freiherrndiplom vom 13. März 1821 und erbländisch-österr. Freiherrndiplom vom 29. Juli 1832 für die privilegirten Grosshändler zu Venedig: Sebastian und Johann Michael v. Reck. — Johann Conrad v. R. war aus Nürnberg gebürtig und Neffe und Nachfolger des grossen Kaufmanns Sebastian Schalkhauser in Venedig. Der Stamm wurde in der Ehe mit Magdalena Elisabeth v. Heinzelmann, verm. 1765, fortgesetzt und zwei Söhne des Johann Conrad v. Reck: Sebastian, geb. 1776, und Johann Michael, geb. 1781, Beide Kaufleute in Memmingen, s. oben, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen. — Sebastian Freih. v. Reck hatte aus der Ehe mit Margaretha v. Zavarit, verm. 1811, keine Nachkommen, Freih. Johann Michael aber, gest. 1859, Gutsherr auf Autenried, verm. 1830 mit Josephine Freiin v. Waldenfels, geb. 1807, setzte den Stamm fort. Von ihm entspross als älterer Sohn: Freih. Wilhelm, geb. 1832, Gutsherr auf Autenried bei Ichenhausen im Donaukreise des Kgr. Bayern, k. bayer. Kämm., k. k. Rittmeister in d. A. Der Bruder desselben, Freih. Albert, geb. 1835, trat in die k. bayer. Armee, und von den drei Schwestern vermählte sich die älteste, Freiin Elisabeth, geb. 1833, 1853 mit Maximilian Freih. Besserer v. Thalfingen, k. bayer. Kämm. u. s. w.

v. Lang, S. 489. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 417. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861, S. 612—14, 1863, S. 744 und 1865. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 1.

Reck (in Silber ein mit drei rothen Pfählen belegter, silberner Querbalken). Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom Febr. 1702 für den, aus dem alten westphälischen Adelsgeschlecht v. der Reck stammenden neumärkischen Regierungsrath und altmärkischen Quartal-Gerichtsschreiber Hermann Reck, mit einem, zwar dem genannten alten Geschlechte entsprechenden Wappen, doch in ganz unheraldischer Farbenvertheilung. — Hermann v. Reck starb 1726 als Kanzler zu Cüstrin. Von seinen Söhnen war Friedrich Hermann v. Reck, gest. 1744, Regierungsdirector zu Minden und Christian Wilhelm v. R., gest. 1772, Geh. Rath und Director der Kammer zu Königsberg in der Neumark. Letzterer war Herr auf Pammin unweit Arnswalde in der Neumark und Callies bei Dramburg in Hinter-Pommern.

Freih. v. Ledebur, II. S. 264. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 28.

Reck, Recken (in Blau ein schwarzer Stierkopf). Ein zu dem in

Hinterpommern begüterten Adel früher gehörendes Geschlecht, welches bereits 1639 im Lauenburgischen angesessen war, 1724 zu Damerkow, 1803 noch daselbst, so wie zu Leppin, Neugasthof, Rogzow und Stepen im Fürstenthum Caminschen Kreise und noch 1834 zu Gartkewitz im Lauenburgischen begütert war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 261 und 65.

Reck, Recke (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein aufsteigender, bis an den oberen Schildesrand reichender, schwarzer Sparren, welcher von drei schwarzen Trudenfüssen, einer oben rechts, der andere oben links und der dritte unten in der Mitte, begleitet ist und links in Schwarz ein einwärts gekehrter, goldener Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen grünbelaubten, gebogenen Zweig mit drei blauen Blumen vor sich nach aussen hält). — Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 29. Juli 1627 für Johann Reck, fürstl. braunschweig-wolfenbüttelschen Hofgerichts-Assessor (nach anderer Angabe für D. Johann Recke, Abgeordneten am kaiserl. Hofe) und für den Bruder desselben: Georg Reck, Secretair zu Goslar. Dieselben stammten aus einem angesehenen Patriciergeschlechte der früher reichsfreien Stadt Goslar, in welcher der Vater, Gross- und Urgrossvater, welcher Letztere der Sohn eines Bürgers der Stadt Osterode im Fürstenthume Grubenhagen war, die Würde des Bürgermeisters bekleidet hatte. — Die rechte Schildeshälfte des oben beschriebenen Wappens enthält das Familienwappen, die linke aber nach dem Diplome von 1627 das Wappen der Witzenhauser, welches Geschlecht bis auf eine Person, die Mutter der Erwerber des Diploms, eine v. Witzenhauser, ausgestorben war. Der Stamm hat in Hannover fortgeblüht, auch ist eine Linie desselben 1840 nach Bayern gekommen und in die Adelsmatrikel des Kgr. eingetragen worden.

Pfeffinger, III. S. 785, 787 und 791. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 233. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 72. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 9 und S. 12. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 127 und S. 105 und hannov. Adel, Tab. 26, Nr. 5 und Nr. 7. — *Kneschke*, IV. S. 350—52.

Recke, Reck, v. der Recke, v. d. Reck, v. d. Reck v. d. Horst, Freiherren und v. d. Recke-Volmerstein, Grafen (Stammwappen: in Blau ein silberner Querbalken, belegt mit drei rothen Pfählen; Wappen mit dem Volmersteinschen [Volmensteinschen] vermehrt: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber drei kleine, oben spitzige, rothe Blätter, welche in der Mitte des Feldes an einer goldenen Kugel befestigt sind; Wappen der Freih. v. d. R., Freih. v. d. Horst: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber fünf blaue Querstreifen mit einem darüber gelegten, gekrönten Löwen mit doppeltem Schweife und ausgeschlagener Zunge und Wappen der Grafen v. d. R.-Volmerstein: Schild geviert mit einem golden eingefassten, ein blaues Kreuz zeigenden, blauen Mittelschilde. 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 Volmerstein. Das einfache Stammwappen führen die Linien zu Reck, Haaren, Sümmern und Untrop, so wie in Curland und Preussen. Das mit dem Volmersteinschen vermehrte Wappen führen die Linie zu Volmerstein, Heessen, Steinfurt, Stockhau-

sen, Witten und Senden und das mit dem v. d. Horstschen vereinigte Wappen die Linien zu Horst, Heydemühlen und Utenbrock). Reichsfreiherrn- und Grafenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplome von 1437, vom 4. März 1623, vom 9. April und 9. Aug. 1677 und vom 14. Dec. 1709. Anerkennungsdiplom von preuss. Seite und Grafendiplom vom 7. Aug. 1817 für Philipp Heinrich Christian Freih. v. d. Recke-Volmerstein, Herrn zu Volmerstein, Overdyck, Werdringen, Mallinkrodt, Obernhof und Besitzer der Volmersteinschen Lehnkammer. — Eins der ältesten deutschen Adelsgeschlechter, welches sich aus Westphalen nach Pommern, Lief- und Curland, Preussen u. s. w. mit zahlreichen Sprossen weit ausbreitete. Das Stammschloss Reck unweit Hamm in der Grafschaft Mark, welches noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, bis um 1788, der Familie gehörte, kommt urkundlich zuerst 1204 vor. Die Ritter v. d. Recke, welche sich mit den 1201 gestifteten Schwertbrüder-Orden nach Liefland wendeten, stammten aus dem Hause Untrop (Uentrop) ebenfalls unweit Hamm, und von Liefland aus wurden die Nachkommen in Curland und Preussen begütert. Hans v. d. R. war 1549 Ordens-Heermeister in Liefland und Johann v. d. R. um dieselbe Zeit Bischof zu Dorpat. — Agnes Grf. v. Volmerstein, Erbtochter des angesehenen, mit den alten Grafen v. d. Mark verwandten, aus dem Schlosse Volmerstein unweit Hagen im Amte Wetter der Grafschaft Mark stammenden gleichnamigen Hauses, vermählte sich 1392 mit dem Ordensritter Goerd (Gottfried), Herrn auf Reck und brachte demselben, als 1415 das Haus Volmerstein mit ihrem Bruder, Johann Gr. v. Volmerstein, im Mannsstamme ausgegangen war, die Herrschaften Heessen bei Hamm an der Lippe und Steinfurt im Münsterschen, so wie noch andere Güter zu. Von den aus dieser Ehe stammenden Söhnen folgte Hans dem Vater in dem Besitze von Reck und Heeren, Gerhard, welcher mehrere Linien stiftete, erhielt die anderen, in der Nähe liegenden Besitzungen des Vaters, und Dietrich bekam die mütterlichen Güter, namentlich Heessen und Steinfurt, und wurde, treu geleisteter Kriegsdienste wegen, vom K. Sigmund 1433, unter Vermehrung des Wappens mit dem Volmersteinschen, mit allen Reichsmannlehen der Grafen v. Volmerstein belehnt. Aus der von ihm gestifteten Linie Recke-Volmerstein entstanden die Häuser Heessen und Steinfurt und das Haus Steinfurt, aus welchem Johann v. d. Recke, Freih. v. Scharffenegg, k. k. Kämmerer und unter dem K. Ferdinand II. Präsident des Reichshofraths, stammte, schied sich später in die Aeste zu Witten und Stockhausen. — Von den vielen berühmt gewordenen Gliedern der Familie mögen hier genannt sein: Dietrich Adolph v. d. R. a. d. H. Curll, um 1650 Bischof zu Paderborn; ein Freih. v. d. R. um 1704 k. preuss. Geh. Regierungs-Präsident des Herzogthums Cleve (wohl derselbe, welchem, wie oben angegeben, 1709 von preussischer Seite der alte Freiherrnstand bestätigt wurde); Johann, gest. 1731 grossbritann. und kurbraunschw. Rath, führte auf dem Reichstage zu Regensburg das lauenburgische und ratzeburgische Votum und wurde namentlich durch die Unterhandlungen, welche derselbe von 1720 an als Bevollmächtigter des Corpus evangelicum am kurpfälzischen Hofe pflegte, be-

kannt; Eberhard Friedrich Christoph Ludwig stieg 1785 zum k. preuss. w. Geh. Staatsminister im Departement der Justiz, erwarb sich als solcher grosse Verdienste und starb 1816 u. s. w. — Die an das Geschlecht gelangten Güter in Westphalen, in den Rheinlanden, in den Provinzen Sachsen und Brandenburg, in Schlesien und Pommern, im Grossh. Posen, in Ostpreussen und in Cur- und Liefland hat sehr genau und übersichtlich Freih. v. Ledebur zusammengestellt. — Ausser der gräflichen Linie v. d. Recke-Volmerstein, welche in vielen Gliedern blüht, wird in neuester Zeit der freiherrliche Stamm, wie folgt, aufgeführt: Aeltere Hauptlinie, zu Stockhausen. Reichsfreiherrnstand von 1437. Besitz in Westphalen die Rittergüter Stockhausen, Obernfelde und Lübbeke. Die nähere Abstammung dieser Linie ist absteigend folgende: Wilhelm Freih. v. d. R. auf Stockhausen: Anna Catharina v. Steding auf Holzhausen; — Matthias Hilmar: Lewina v. Hammerstein a. d. H. Loxten; — Wilhelm Christian: Sophie Dorothee Friederike v. Rochow; — Friedrich Eberhardt Christoph Ludwig, gest. 1816, k. preuss. Justizminister: N. Freiin v. Vincke a. d. H. Ostenwalde; — Carl, geb. 1794, Herr der F.-C.-Güter Stockhausen, Obernfelde und Lübbeke, Erbmarschall des Fürstenthums Minden, Senior des Domcapitels zu Brandenburg, fürstl. schaumb.-lipp. Geh. Kammerrath a. D., verm. 1819 mit Luise Grf. Gronsfeld-Diepenbroick zu Limpurg-Sontheim, geb. 1800, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne stammten: Freih. Wilhelm, geb. 1819, Besitzer des Gutes Amtsitz bei Belgard, k. preuss. Landrath des Kr. Belgard in Pommern, verm. 1852 mit Maria v. Hagen; Freih. Hermann, geb. 1822, k. preuss. Forst-Inspector zu Magdeburg, verm. 1852 mit Anna v. Borries und Freih. Ernst, geb. 1826, k. preuss. Hauptmann, verm. 1856 mit Anna Freiin v. Münchhausen a. d. H. Schwedelndorf im Glatzischen, welche sämmtlich den Stamm fortgesetzt haben. — Jüngere Hauptlinie: erster Zweig, in Curland Besitz: Schloss Neuenburg, Behnen, Obseln, Elisenhof, Annenhof, Bredenfeld, Schmucken, Salleneu, Jamaicken, Paulsgnade, Durben, Schlockenbeck, Doben und Plogna. Matthias Diedrich Reinhold Freih. v. d. Recke, geb. 1791, Herr auf Durben, Schlockenbeck und Doben, verm. in erster Ehe 1816 mit Caroline Freiin v. der Howen, geb. 1800 und gest. 1829, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossten, die Freiherren: Carl, geb. 1817, Herr auf Paulsgnade und kurländ. Landes-Bevollmächtigter, verm. 1841 mit Adelheid Freiin v. Hahn, geb. 1818; Wilhelm, geb. 1819, Herr auf Plogna in Litthauen, k. russ. Husarenlieutenant a. D., verm. 1856 mit Wilhelmine Freiin Schmysing, gen. v. Korff a. d. H. Aswicken, geb. 1830; Ludwig, geb. 1820, k. russ. Capitain zur See a. D., verm. 1860 mit Aline Freiin v. Fircks a. d. H. Waldegablen und Georg, geb. 1825, k. russ. Lieutenant zur See a. D., von welchen Brüdern Carl und Ludwig den Stamm fortgesetzt haben. Von den verstorbenen drei Brüdern des Freiherrn Matthias Diederich Reinhard, den Freiherren: Friedrich Wilhelm, geb. 1794, gest. 1859, Herrn auf Sallenen und Jamaicken, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., verm. 1819 mit Wilhelmine v. Rückmann; Otto, geb. 1805 und gest. 1853, Herr auf Annenhof und

Bredenfeld, verm. 1837 mit Valerie O'Connor, und August, geb. 1807 und gest. 1861, Herr auf Neuenburg, welche Herrschaft von ihm durch testamentarische Bestimmung Fideicommiss wurde, verm. 1832 mit Emilie Freiin v. Lieven a. d. H. Ockten, geb. 1811, entspross eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche in den genealog. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser sehr genau angegeben ist. — Zweiter Zweig, aus Curland stammend, gegründet von dem Freiherrn Georg, a. d. H. Neuenburg in Curland, geb. 1691 und gest. 1760, herzogl. kurländ. Oberhauptmann zu Mitau, verm. mit Dorothea Freiin v. d. Recke a. d. H. Blieden, geb. 1683 und gest. 1763. Aus dieser Ehe entspross Freih. Georg, gest. 1812, k. preuss. Präsident der Regierung zu Königsberg, verm. mit Luise Stach v. Golzheim, gest. 1802, uud aus dieser Ehe stammte Freih. Heinrich, geb. 1797, k. preuss. Major a. D., verm. 1827 mit Charlotte Freiin v. Krane-Matena, geb. 1805 und gest. 1845, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: die Freiherren Alexander, geb. 1828, Ferdinand, geb. 1830, und Clemens, geb. 1832. — Von dem Bruder des Freiherrn Georg, dem Freih. Ernst, geb. 1757 und gest. 1806, k. preuss. Oberstlieutenant, stammt aus der Ehe mit Wilhelmine Stach v. Golzheim, gest. 1851: Freih. Ernst Wilhelm, geb. 1796, Herr der Herrschaft Leckno im Posenschen, k. preuss. Landrath a. D. — Dritter Zweig, in Westphalen. Reichsfreiherrndiplom vom 9. Aug. 1677 für Johann v. d. Recke zu Uentrop. Besitz: die Fideicommissgüter Uentrop u. s. w. Freih. Ferdinand, geb. 1830 — Sohn des 1803 geborenen und 1839 verstorbenen Freiherrn Wilhelm aus der Ehe mit Amalie v. Sydow, verm. 1829, und Enkel des Freiherrn Ferdinand, geb. 1761 und gest. 1833, verm. mit Henriette Friederike v. Maltitz, gest. 1828 —, Herr zu Uentrop unweit Hamm, verm. 1858 mit Maria Clementine Freiin v. Elverfeld, genannt v. Beverförde-Werries, geb. 1838. Der Bruder des Freiherrn Ferdinand: Freih. Conrad, geb. 1832, Herr auf Haaren in Westphalen und Besitzer der Herrschaft Halbau in der Niederlausitz, k. preuss. Appellationsgerichts-Auscultator, vermählte sich 1862 mit Bianca Grf. v. Kospoth auf Buhrau, geb. 1841. — Vierter Zweig, in Dänemark. Der Stifter dieses Zweiges war Freih. Diedrich Adolph (I.), welcher um 1710 als Major in k. dänische Dienste trat, und mit Helene Juliane v. Ely vermählt war. Von ihm stieg die Linie, wie folgt, herab: Ernst David (I.), geb. 1719 und gest. 1773, Ober-Kriegscommissar in Norwegen: Luise v. Reedtz, verm. 1754 und gest. 1783; — Diedrich Adolph (II.), geb. 1755 und gest. 1816, k. dän. Ingenieur-Oberst, Landinspector auf Seeland und Commandeur des nordseeländischen Landwehrregiments: Charlotte Amalie Meredin, geb. 1763, verm. 1784 und gest. 1838. — Ernst David (II.), gest. 1836, Herr auf Benzonseie und Holtegaard auf Seeland, k. dän. Major der Cavalerie: Chrétienne Marie Louise de Gandils, gest 1855. — Johann Detlev, geb. 1817, k. dän. Major in der Artillerie, Mag. philos. und Chef der 12. Feldbatterie, verm. 1847 mit Eliza Wallich, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entspross: Ernst (II.), geb. 1848. Der Bruder des Freih. Johann Detlev: Ernst (I.), geb.

1824, k. dän. Hauptmann, vermählte sich 1854 mit Friederica Christensen, geb. 1826, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Hermann Adolph, geb. 1858. — Von den Brüdern des Freiherrn Ernst David (II.), dem 1787 geborenen und 1861 verstorbenen Freiherrn Johann Adolph, Herrn auf Stensjö in Schweden, vormaligem k. dän. Capitain in der Marine und Mitgliede des Parlaments, verm. in erster Ehe mit Henriette Conradine v. Kleist, geb. 1795 und gest. 1827, und in zweiter mit Anna Catharina Möller, geb. 1799, und von dem Freiherrn Peter, geb. 1793 und gest. 1847, k. dän. Ingenieur-Major und Ober-Landweginspector in Fünen, verm. mit Caroline Petersen, geb. 1795, stammt nach den geneal. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser eine zahlreiche Nachkommenschaft. — Fünfter Zweig: Freih. v. d. Recke v. der Horst. Freiherrndiplom von 1677. Freiherr August Ludwig, geb. 1809 — Sohn des 1769 geborenen und 1855 verstorbenen Freiherrn Friedrich Gustav, Generalsuperintendenten des Fürstenthums Schaumburg-Lippe, aus der Ehe mit Sophia Sander, geb. 1779 und Enkel des 1801 verstorbenen Freih. Moritz Ludwig, k. preuss. Oberstlieutenants, verm. mit einer v. Malaspina —, k. preuss. w. Geh. Ober-Regierungsrath, Director der zweiten Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten u. s w., verm. 1841 mit Bertha Krönig, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossten: Eberhard, geb. 1847, Hermann, geb. 1851, und Johannes, geb. 1855. — Was noch die Grafen v. d. Recke Volmerstein anlangt, so stammte von dem älteren Sohne des Grafen Philipp Heinrich Christian, s. oben, dem Grafen Gotthardt, geb 1787 und gest. 1857, Herrn auf Volmerstein und Overdyck in Westphalen, k. preuss. Geh. Regierungsrath u. s. w., aus der Ehe mit Caroline Prinzessin zu Bentheim-Tecklenburg, geb. 1792 und verm. 1817: Fredimir Graf v. d. R.-V., geb. 1818, k. preuss. Premierlieutenant im 5. Landwehrregimente, verm. 1848 mit Maria Freiin v. Kotzau auf Thurm, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn stammt: Carl, geb. 1849. — Ueber die Geschwister des Grafen Gotthardt und die Nachkommen derselben sind die geneal. Taschenbücher der gräfl. Häuser nachzusehen.

Berswordt, Adel. Westphäl. Stammbuch, S. 478. — *Spener*, S. 764 und Tab. 33. — *Seifert*, Adelige Stammtafeln, III. Tab. 16. — *Gauhe*, I. S. 1824—26 und II. S. 939 und 40. — *Zedler*, 30. S. 1536 und 37. — *Köster*, diplom. Beiträge zum Lehnrechte. Dortmund und Leipzig, 1798. Zu Ende des 2. Theils zwei Stammtafeln auf der Stammtafel der v. Rinkenroda vom Jahre 1437—78. — N. Pr. A.-L. IV. S. 92. — *Fahne*, 1. S. 353. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 253—55. — *Freih. v. Ledebur* II. S. 265—67 und III. S. 329. — Geneal. Taschenbuch der freih. Hauser, 1856, S. 520—526, 1857, S. 573—80, 1863, S. 744—54 und 1865. — Genealog. Taschenb. d. gräfl. Hauser, 1864, S. 673—75 und 1866 und histor. Handb. zu Demselben, S. 750. — *Siebmacher*, 1. 30: v. d. Recke, Freih. und Herren, und V. 155: v. d. R. Liefländisch und 305. — *v. Steinen*, 1. Tab. 3. Nr. 1 und 2. — *Robens*, Element. Werkch., II. 26. — *v. Meding*, I. S. 465—67. — W.-B. der Preuss. Monarchie, II. 56: F. H. v. d. R. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. 1. Tab. 101, Nr. 202 und S. 94 und 95. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. 31.

Reckentin, Rekentin (in Roth zwei knorrige Aeste, welche schrägrechts übereinander liegen, oben und unten abgestumpft und an der inwendigen Seite jeder drei-, an der auswendigen Seite aber zweimal geastet sind). Altes, früher zu dem in Pommern und Meklenburg begüterten Adel zählendes Geschlecht. Der Sitz Reckenthin im Wol-

gastischen, kommt schon 1255 vor, und die Familie war auch im Grimmer Kreise bereits 1336 zu Rolofshagen, 1377 zu Marienhagen und 1443 zu Gremersdorff, so wie in Meklenburg 1603 zu Pentzlin gesessen. — Christoph v. Reckentin war 1586 des Fürsten zu Anhalt Joachim Ernst Minister und Hofmeister, und George v. R. um dieselbe Zeit erzbischöflich-magdeburgischer Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld. Der Stamm blühte fort, und noch bis nahe um die Mitte des 18. Jahrhunderts, um welche Zeit, 1745, der Stamm mit Johann Friedrich v. Reckentin erloschen ist.

Micrael, S. 521. — *Gauhe*, I. S. 1826. — *Zedler*, 30. S. 1538. — *Brüggemann*, I. 9. Hptst. — N. Pr. A.-L. IV. S. 93. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 267 und III. S. 329. — *Siebmacher*, V. 162. — *v. Meding*, II. S. 465 und 66. — Pomm. W.-B. II. 25.

Reckerode, Reckenrode, Reckroth (in Blau zwei von einander abgesonderte, silberne Flügel). Altes, hessisches und thüringisches Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. auch im Gothaischen, im fränkischen Reichsritter-Canton Rhön-Werra, im Meiningischen u. s. w. begütert wurde, und welches bereits vor 1558 zu Herleshausen bei Eisenach, und 1675 zu Salzungen sass. — Bertoldus kommt 1332 als Castrensis des Fürst-Abts zu Fulda vor, und Apel, Hermann, Tolder und Hans, Gebrüder und Vettern v. Reckrodt, wurden nach Spangenberg um 1370 zu den berühmtesten Kriegshelden gerechnet, welche dem bekannten Sternerbunde gegen den Landgrafen Hermann zu Hessen grossen Abbruch gethan haben sollen. Georg v. R., kursächs General, zeichnete sich im schmalkaldischen Kriege durch grosse Tapferkeit aus, ging später, nach einem sehr bewegten Leben, wieder in französische Dienste, in welchen er schon früher gewesen war, und starb 1558 auf seinem Schlosse Gremersdorff unweit Eisenach. — Im Laufe der Zeit hatte das Geschlecht mehrere fuldaische Lehen erhalten und schied sich nach 1568 in die Linien zu Salzungen und Gerthausen und zu Brandenburg. Friedrich Hermann v. R. war 1637 kursächs. Ober-Küchenmeister, und Adam Melchior v. R. lebte um 1675 auf seinem Rittersitze zu Salzungen. — Der Stamm blühte in das 19. Jahrhundert fort, und Ludwig Friedrich v. Reckrodt zu und in Bildhausen, geb. 1768, vormaliger herzogl. sachsen-meiningischer Major und landschaftlicher Deputirter, wurde, da der Adel der Familie bis 1709 zurück durch sachsen-meiningische Lehenbriefe nachgewiesen war, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Spangenberg, II. S. 1542. — *Sagittarius*, Gleichensche Histor., S. 401, 413, 422 und 424. — *v. Gleichenstein*, Nr. 66. — *Schannat*, S. 141. — *Gauhe*, I. S. 1826 und 27 und II. S. 945—47. — *Zedler*, 30. S. 1542 und 43. — *Brückner*, Kirchen- und Schulst. im Herz. Gotha, II. 11. Stück, S. 50. Note. — *Biedermann*, Cant. Rhön und Werra, 1. Verzeichniss. — *v. Lang*, Supplem. S. 136. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 267 und III. S. 329. — *Siebmacher*, I. 147: v. Reckerodt, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 466. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 1.

Reckheim, s. Aspermont, Aspremont, Aspermont-Linden-Reckheim, Bd. I. S. 126.

Reckow (in Silber ein schwarzer, gehender Bär). Altes, zu dem in Hinterpommern begüterten Adel gehörendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit mehreren Familien, deren Name fast ähnlich ist, welches unweit Stolp bereits 1517 zu Alt-Gutzmerow, 1536 zu Gambin und 1575 zu Lübzow sass und später in der Umgegend noch andere

25*

Güter an sich brachte. — Micrael nennt zuerst den Ritter Jarislaus v. Reckow, von dessen späteren Nachkommen Joachim v. Reckow 1613 als Hauptmann zu Marienfliess starb — Der Stamm wurde fortgesetzt, aus demselben entspross Eduard August v. R., gest. 1835 als k. preuss. Generallieutenant a. D., und nach Rauer war ein v. Reckow 1857 Herr zu Kamnitz im Kr. Rummelsburg, und Eugen Guido v. Reckow Herr auf Kobrieben im Kr. Neu-Stettin.

Micrael, Lib. 6. — *Gauhe*, I. S. 1826. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 267 und III. S. 329. — *Siebmacher*, V. 162. — Pomm. W.-B. I. Tab. 51.

Recordin, Recordin v. Neun, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: Schild geviert: 1 und 4 in Silber drei schrägrechte, blaue Balken, und 2 und 3 von Roth und Schwarz quergetheilt mit einem silbernen, sechsspeichigen Spuhlrade). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1748 für die Gebrüder: Anton v. Recordin, deutschen Ordensritter und Landcomthur in Tirol, auch oberösterr. Geh.-Rath, Johann Carl v. R., Propst, und Georg Cyriak v. R., Domcapitular zu Trient. — Altes, tirolisches Adelsgeschlecht, welches nach Graf v. Brandis sich noch 1400 v. Neun nannte und erst zu Zeiten des K. Maximilian I. den Namen: Recordin annahm und seine Güter mit dem Ansitz Haanburg vermehrte. Zu Gauhe's Zeiten führte der Stamm zum Theil den freiherrl. Character. Ein Freiherr v. Recordin war 1736 des deutschen Ordens Landcomthur der Ballei Etsch. und Johann Carl Jacob v. R. Domherr zu Freisingen. Früher, 1697, starb Regina Freiin v. Recordin als Aebtissin im Nieder-Münster zu Regensburg.

Graf v. Brandis, II. S. 83. — *v. Hattstein*, III. S. 376—78. — *Gauhe*, I. S. 1827. — *Zedler*, 30. S. 1562. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. 27. — *v. Meding*, III. S. 515: Recordin v. Neun. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 21: Freih. v. R.

Reckum, Recum, Reccum, Freiherren. Freiherrnstand des Kaiserreichs Frankreich und Freiherrnstand des Kgr. Bayern im Herzogthum Nassau anerkannt. Französisches Reichs-Baronsdiplom vom K. Napoleon I. für Andreas v. Reckum, k. bayer. Geh. Rath und Mitglied des Wahl-Collegiums im Departement des Rheins und der Mosel und Freiherrndiplom des Kgr. Bayern von 1822 nach dem Rechte der Erstgeburt und Ausdehnung der Freiherrnwürde auf das ganze Geschlecht vom 8. Mai 1825. — Andreas Baron v. Reckum, geb. 1765 zu Grünstadt in Rheinbayern, wurde Mitglied des gesetzgebenden Körpers in Paris und war später auch Einer der Siebzehn, welche die Thronentsetzung des K. Napoleons I. unterzeichneten. Die zahlreichen Schriften desselben geben über die statistischen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse des linken Rheinufers sehr schätzbare Aufschlüsse. 1797 trug er als Präsident der in Kreuznach errichteten interimistischen Landesregierung viel dazu bei, dass die von den französischen Regierungs-Commissarien als Ausgewanderte behandelten Adeligen des linken Rheinufers in ihre Güter wieder eingesetzt wurden und später, 1816, unternahm er das Schuldentilgungsgeschäft für das Königreich Bayern, dessen Vollendung durch Vergleich vom 25. April 1818 stattfand. In erster Ehe mit Maria Freiin v. Gemmingen setzte derselbe den Stamm, welchem ein ansehnliches Gut in Kreuznach, im Nassauischen, die ehemalige Herrschaft Sauerburg im Amte St. Goarshausen und

Frucht- und Geldgefälle zu Dotzheim im Amte Wiesbaden zustehen, durch drei Söhne fort: Freih. Otto, geb. 1821, verm. 1860 mit Therese Nilkons, geb. 1844, Freih. Franz, geb. 1824 und Freiherr Julius, geb. 1829, verm. 1852 mit Caroline Freiin v. Langsdorff, geb. 1834, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Otto, geb. 1853 und Franz, geb. 1862. Die zweite Gemahlin des Andreas Baron v. Reckum: Frau Caroline v. Recum, geborene Freiin v. Hundheim, wurde, laut Eingabe d. d. Kreuznach, 16. Febr. 1830, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz unter Nr. 139 der Classe der Edelleute eingetragen. Nach Rauer waren 1857 die Gebrüder v. Recum in Kreuznach zu Bangert im Kr. Kreuznach gesessen.

v. Hellbach, II. S. 296: nach Neue Folge des Conversat. Lexicons, S. 609. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 454 und 55 und 1864, S. 624 und 25. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 267 und III. S. 329. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 102, Nr. 203 und S. 95. — W.-B. d. Kgr. Bayern. X. 5. — *Kneschke*, II. S. 360.

Redange v. Tittelsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Carl Redange, k. k. Oberstlieutenant, mit: v. Tittelsberg. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Carl Redange v. Tittelsberg war in neuer Zeit Major in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Redecker, Redeker. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1786 für Franz Redecker, k. preuss. Geh. Kriegs- und Domainenrath in Minden. — Derselbe starb 1805. Die Familie wurde in Ostpreussen zu Eichmedien unweit Sensburg und zu Lamgarben bei Rastenburg begütert und blühte fort. Nach Rauer war 1857 ein v. Redecker, k. preuss. Lieutenant zu Lamgarben im Kr. Rastenburg gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 267. — W.-B. d. Kgr. Preussen, IV. 29.

Redekin. Altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht, dessen Namen ein Gut bei Jerichow trägt. Dasselbe war in der Umgegend von Jerichow bereits 1571 zu Bergzau, 1584 zu Bietkau, 1590 zu Klitznick und 1605 zu Ferchland gesessen und noch 1624 zu Klitznick begütert. Stamm und Name des Geschlechts gingen mit Catharina v. Redekin, Gemahlin des Christian Samuel Prager, Patriciers zu Freiberg im Erzgebirge, aus. Dieselbe starb 27. Mai 1651.

Freih. v. Ledebur, II. S. 267.

Redel (in Blau zwei aufgerichtete, neben einander gestellte, silberne Pfeilspitzen). Altes, früher zu dem in Hinterpommern unweit Belgard begütert gewesenen Adel zählendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit anderen Familien, deren Namen bis auf wenige Buchstaben gleichlauten. Dasselbe gehörte zu den Afterlehenleuten der v. Zozenow und sass 1569 und noch 1650 zu Redel und Neu-Sanzkow und hatte auch Zuchen an sich gebracht. Der Stamm erlosch in der Mitte des 17. Jahrh. mit Peter v. Redel.

Micrael, S. 371. — *Zedler*, 30. S. 1608. — N. Pr. A.-L. IV. S. 95. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 267. — *Siebmacher*, V. 162.

Reden, Rehden, Rheden, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: Schild viermal von Roth und Silber quer gestreift, oder auch in Silber zwei rothe Querbalken). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Friedrich Wilhelm v. Reden. k. preuss.

Staatsminister und Chef des Bergwesens. — Altes, urkundlich schon 1183, 1216 und 1284 vorkommendes, hannoversches Adelsgeschlecht, welches in Hannover namentlich im 14. Jahrh. und später zu den Burgmännern zu Lauenrode gehörte, im Calenbergschen, Hildesheimischen u. s. w. ansehnliche Güter an sich brachte, und auch im Lippeschen und Mindenschen, so wie in neuer Zeit in Schlesien begütert wurde. Die Familie erhielt auch das Erbschenkenamt des Fürstenthums Calenberg, welches auf dem Gute haftet, das zuerst Suderssen, dann Gehrden hiess und jetzt Franzburg genannt wird. Es wurde nämlich Franz v. Reden zu Reden, als seiner Gemahlin Bruder, der Letzte des Geschlechts v. Suderssen, gestorben war, 1614 mit dem Gute Suderssen, damals schon Gehrden genannt, und mit dem Schenkenamte des Fürstenthums Calenberg beliehen. — Im Laufe der Zeit hatte sich das Geschlecht in zwei Hauptlinien geschieden, in die zu Reden und zu Wichtringhausen. Die erstere erlosch 1777, letztere aber blühte in drei besonderen Aesten, in dem Hastenbecker, dem Hastenbecker-Stemmer und dem eigentlichen Wichtringhauser Aste fort. — Der erste dieser Aeste, oder die Redensche Linie zu Hastenbeck führt auf dem gekrönten Helme zwei silberne, schräg und auswärts gekehrte Pfeiler, jeder mit zwei rothen Querbalken belegt, der jüngere Ast zu Stemmen hingegen, wie der Wichtringhauser Ast, statt der erwähnten Pfeiler, seit etwa dem Anfange des 18. Jahrh. zwei silberne Federbüsche mit rothen Bändern. — Zu grossen Ehren kam der Redensche Stamm durch Friedrich Wilhelm Grafen v. Reden, s. oben. Derselbe, 1752 zu Hannover geboren und von seinem Oheim, dem Geh. Kammerrathe und Berghauptmanne v. Reden zu Clausthal erzogen, wurde 1778 vom Könige Friedrich II. von Preussen im Lager zu Burkersdorf als Kammerherr und Oberbergrath in preussische Dienste genommen, stieg 1802 zum Oberberghauptmanne und wurde 1813 Geh. Staats-, Kriegs- und dirigirender wirklicher Finanzminister. Unter seiner Leitung machte der preussische Steinkohlenbergbau und das Eisenhüttenwesen die grössten Fortschritte, er legte die wichtigen Hüttenwerke zu Gleiwitz und Königshütte, die Eisengiesserei zu Berlin und viele andere vortreffliche Werke an, und starb später, 1813, auf seinem als reizend bekannten Landsitze Buchwald unweit Hirschberg in Schlesien. Aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Riedesel, welche als Wittwe noch lange zu Buchwald lebte, entsprossten Nachkommen nicht, und so ging denn mit ihm die gräfliche Linie wieder aus. — Aus der freiherrlichen Linie machte sich als Diplomat und genealogischer Schriftsteller namentlich der k. hannov. w. Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister an den Höfen zu Berlin und Dresden u. s. w., Freih. v. Reden bekannt. — Die Familie gehört in Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergischen, hildesheimischen und lüneburgischen Landschaft, und besass noch in neuester Zeit die Güter Reden, Hüpede, Franzburg, drei Höfe in Pattensen, Hastenbeck und ein Gut in Hameln im Calenbergischen, Gleidingen und Esbeck im Hildesheimischen, so wie Hermannsburg und drei Güter in Oldendorf im Lüneburgischen. — Nach Angabe des Freiherrn v. d. Knesebeck stam-

men von diesem Geschlechte auch die Grafen und Barone van Reede in Holland ab.

Büsching, Erdbeschr. 3. Th. 3. Bd. S. 207 der 5. Auflage. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 173 und II. S. 341. — Journ. offic. du Roy. des Pays-Bas, 1825. Tom. 20. Nr. 61. S. 290. — *Kleinschmidt*, Sammlung Calenberg Landtags-Abschiede, I. S. 325. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 235. — N. Pr. A.-L. IV. S. 95 und 96. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 267 und 68. — *Siebmacher*, I. 179: v. Reden, Braunschweigisch. — *Grupens* Origines et Antiquit. Hanoverenses, S. 34, 35, 61, 66, 182, 259, 377 und 380: ältere Siegel aus dem 14. Jahrh. u. s. w. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. Tab. 20. Nr. 72: Sig. Johann de Reden von 1405. — *v. Meding*, I. S. 467—69. — W.-B. der Preuss. Monarchie, I. 81: Graf v. Reden. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 14 und S. 12: v. Reden. — *v. Hefner*, hann. Adel Tab. 26: v. R.

Reder (in Gold ein aufgerichtetes Reh von natürlicher Farbe). Reichsadelsstand. Diplom von 1749. — Ein stralsunder Geschlecht, welches um Stralsund die Güter Bartmannshagen, Brönkow, Dabitz, Endingen, Gransebieth, Gross-Kedingshagen, Lendershagen, Trinwillershagen u. s. w. an sich brachte, und auch in Hinterpommern und Westpreussen begütert wurde. Dasselbe sass in Pommern bereits 1756 zu Gransebieth, in Hinterpommern 1837 und noch 1847 zu Repzin unweit Schievelbein, in Westpreussen 1847 zu Klenzkowo im Kr. Graudenz und noch zu Tribsow im Kr. Cammin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 268 und III. S. 329.

Redern, Reder, Roeder, Rödere (Stammwappen und Wappen der österreichischen v. Redern: in Roth ein schräglinker, mit drei rothen, oder auch goldenen Sternen belegter, silberner Balken. Gräfliches Wappen: Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Wappen der österreichischen Familie v. Redern. 1 und 4 in Blau ein achtspeichiges silbernes Wagenrad: Wappen der schlesischen Familie Rödern, Raedern, Roeder, und 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, und links in Roth ein silberner, mit zwei dünnen, doppelt geasteten, in's Andreaskreuz gestellten, rothen Stäben belegter Querbalken). Grafenstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 14. Jan. 1757 für Sigismund Ehrenreich v. Redern, Herrn der freien Standesherrschaft Königsbrück in der Oberlausitz und Herr auf Cosel, Lipsa, Grüngraebchen und Steinborn, so wie auf Golssen, Landwehr, Prierow, Liedekale, Staffelde, Görlsdorf, Kerkow, Steinhöfel und Friedrichsfelde, k. preuss. Oberhofmarschall und Kammerherr, Präsidenten der k. preuss. ostindischen Compagnie, Curator der Academie der Wissenschaften u. s. w. — Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches gleichen Ursprung mit den alten im Preussischen und Anhaltschen, im Voigtlande, Sachsen, Schlesien und Oesterreich vorkommenden Herren und Grafen v. Röder, Rödern, Raedern und Reder hat. Nach Angaben Einiger soll dasselbe ursprünglich ein französisches sein und sich, wohl aus dem Anhaltschen, in der Mark Brandenburg niedergelassen, später aber in zwei Zweigen in Oesterreich und Schlesien ausgebreitet haben, s. unten die Grafen v. Rödern. Die einzelnen Stämme wurden gewiss früher mehrfach unter einander verwechselt und so kann denn leicht auf einen Stamm bezogen werden, was ihm nicht zukommt. — Als gemeinschaftlicher Ahnherr aller gleichnamigen Geschlechter wird meist Hannibald Heinrich Röder zuerst genannt, welcher vom K. Heinrich I. in der ersten Hälfte des

10. Jahrh. den Ritterschlag erhielt. Sebastian Heinrich, kaiserl. Oberst, fiel, so lautet die Sage, 1080 bei Merseburg und Apel starb 1161 zu Erfurt. Ein Zwist mit dem Bruder desselben, Adam, soll den ersten Anlass zu den Theilungen in der Familie gegeben haben. — Arnold v. Reder verkaufte 1218 das im Anhaltschen gelegene Gut Viceroth, welches nach dem Verkaufsbriefe schon lange seinen Vorfahren gehört hatte und Falk und Conrad R., Letzterer Anführer der Krieger des Markgrafen Dietrich zu Landsberg und Meissen gegen den Erzbischof zu Magdeburg, eroberten 1278 den Giebichenstein bei Halle. Von den genannten Beiden sollen die v. Redern in der Altmark stammen, welche zu Wolterslage, Königsmark, Langen, Linde, Löwenberg, Kerkow u. s. w. sassen. Heinrich R. wurde 1459 Heermeister des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg; Heinz R. war um 1506 Rath des Kurfürsten Joachim I. Nestor zu Brandenburg und Erasmus R., ein Sohn des Niclas R., Herr auf Schwante in der Mark, wendete sich 1521 nach Oesterreich und brachte durch Vermählung die Herrschaft Perg an sich. Von den Söhnen desselben zog Georg R. wieder auf das ererbte Gut Schwante und pflanzte durch vier Söhne den Stamm in der Mark fort. Von den Nachkommen derselben war Claus R. 1614 Hofmeister des Markgrafen Sigismund zu Brandenburg und Georg R. um dieselbe Zeit Hofmeister bei den markgräfl. Prinzen zu Brandenburg. — Der ältere Sohn des Erasmus R., Hans R. zu Perg, setzte in Oesterreich seinen Stamm fort und von seinen Nachkommen wurde Wolf Dietrich v. Redern, k. Rath, Landrath und Ritterstands-Verordneter, passauischer Lehnpropst u. s. w. nach vorheriger Erneuerung des der Familie zustehenden böhmischen Freiherrnstandes vom 29. Juni 1612 mit den stammverwandten Freiherren v. Rödern in den Reichsgrafenstand erhoben. Bei dieser Erhebung wurden die Wappen beider Familien so verbunden, dass der österreichische Stamm zu dem schräglinken, mit drei rothen Sternen belegten, silbernen Querbalken in Roth das Rad des schlesischen Stammes, Letzterer aber zu dem Rade den schräglinken Balken mit den Sternen fügte. Der österreichische Stamm erlosch 1743 und so blüht denn nur noch der schlesische aus der märkischen Familie entsprossene Stamm, aus welchem Graf Sigismund Ehrenreich, s. oben, aus der s. g. lausitzschen Linie entsprossen. den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, geb. 1720 und gest. 1789, ein Sohn des Erasmus Wilhelm v. R. aus der Ehe mit Catharina Elisabeth v. Bredow — vermählte sich mit Maria Johanna de Horquelin, geb. 1727 und gest. 1780. Aus dieser Ehe entspross: Graf Wilhelm Jacob, geb. 1750, k. preuss. Hofmarschall und Kammerherr, Herr auf Cosel, Grüngräbchen und Lipsa, verm. in zweiter Ehe mit Wilhelmine v. Otterstädt, geb. 1772 und gest. 1842. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf Wilhelm, geb. 1802, Herr der Fideicommiss-Herrschaften Greiffenberg, Lanke und Schwante, und der Allodialgüter Frauenhagen, Friedrichsfelde, Kerkow, Stendell, Heinersdorf, Hohenfelde und Schönermark in der Mark Brandenburg, und Hohen-Selchow und Pinnow c. p. in Alt-Vorpommern, k. preuss. w. Geh.-Rath und Oberstkämmerer, General-Intendant der k. Hofmusik, General-

major à la suite d. A. und erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses, verm. 1834 mit Bertha Jenisch, geb. 1811. Der Bruder des Grafen Wilhelm: Graf Heinrich, geb. 1804, k. preuss. Kammerh. und w. Geh.-Rath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am kaiserl. russ. Hofe, vermählte sich 1836 mit Victoria Fürstin Odescalchi, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn stammt: Gr. Wilhelm, geb. 1842.

Gryphius, vom Ritter-Orden, S. 48. — *Beckmann*, III. S. 335 und VII. S. 261. — *Gauhe*, I. S. 1917 und 18. — *v. Behr*, R. M., Lib. VIII. S. 1686. — N. Pr. A.-L. IV. S. 96 und 97. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 268 und 69. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 675 und 76 und histor. Handb. S. 752. — *Siebmacher*, I. 36: v. Rödern, Oesterreichisch. — *Spener*, Tab. 21 und S. 515. — *Dienemann*, S. 258, Nr. 40. — *v. Meding*, I. S. 469—72. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, I. 82: Gr. v. R. — Pommer W.-B. III. 61.

Reding, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Sept. 1688 für Wolf Rudolph Reding v. Biberegg. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches zu Biberegg, Stein, Glaitburg und auf der Redingsburg sass. — K. Sigismund belehnte 1424 einen Reding mit der Landschaft Marck, und Martin v. Reding war 1660 Grossmeister zu Malta. — Der Stamm blühte dauernd fort und ist später nach Bayern und in die preussische Rheinprovinz gekommen. — In die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde ein Ur-Urenkel des Freiherrn Wolf Rudolph, Freih. Adam Friedrich, geb. 1767, k. bayer. Kämm., vormaliger a. o. Gesandter und bevollm. Minister am grossherzogl. würzburg. Hofe, und zwar mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders: Freih. Joseph Philipp Anton, geb. 1786, k. bayer. Assessor des Landgerichts Heilsbronn, eingetragen.

Bucelinus, P. IV. — *Gauhe*, I. S. 1877 und 78. — *v. Lang*, S. 210 und 11. — *Siebmacher*, I. 202: Die Reding, Schweizerisch. Altes Wappen der Familie. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 86 und v. Wölckern, Abth. 3. S. 232 und 33. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 40. Nr. 80 und S. 96. — *v. Hefner*, bayerischer Adel, Tab. 54 und S. 52 und 53. — — *Kneschke*, I. S. 357 und 58.

Redinghoven, Freiherren (in Gold eine aufsteigende, schwarze Spitze, welche von zwei schwarzen Seeblättern begleitet ist). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 14. März 1712 für Johann Gottfried v. Retinghofen, Herrn auf Erzelsbach im Jülichschen, Müllendorf und Werstein. — Ein zu dem rheinländischen Adel zählendes Geschlecht, welches bereits 1470 zu Wassenberg bei Heinsberg, und noch 1758 zu Friesheim unweit Lechenich und zu Müllendorf sass.

Fahne, I. S. 353. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 269.

Redl v. Rothenhausen, Redl v. Rottenhausen und Rasztina, auch Freiherren (freiherrliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein aus der Theilungslinie halb hervorgehender, schwarzer, gekrönter Adler, und links in Silber ein rother Querbalken. 1 von Blau und Silber quer getheilt: oben mit einem goldenen, einwärts gekehrten aufwachsenden, doppelt geschweiften Löwen und unten mit einer rothen Rose; 2 und 3 in Blau ein aus einer Wolke hervorgestreckter, nackter Mannsarm, in der Faust ein goldenes Füllhorn haltend, aus welchem goldene und silberne Münzen herabfallen, und 4 in Roth ein goldener, einwärts springender, mit einem Schwerte bewaffneter Löwe). Erbländ.-österr. und ungarischer Adelsstand, so wie ungarischer Freiherrnstand. Erbländ.-österreich. Adelsdiplom vom 17. Mai 1759 für Franz Joseph

Redl, ungarischen Hofkammerrath und Administrator der Coronal-Baczer- und Theisser-Güter, mit: v. Rothenhausen. Ungarisches Adelsdiplom vom 15. April 1765 für denselben, und Freiherrndiplom vom 11. März 1808 für die Gebrüder Julius und Emmerich Redl v. Rottenhausen. — Der Sohn des Franz Joseph Redl v. R.: Franz Redl v. R., war k. k. Hofrath und Referent der siebenbürgischen Hofkanzlei, erhielt laut königl. Donation vom 9. Decbr. 1780 die Besitzung Rasztina im Batscher Comitate, und starb 1801. Aus seiner Ehe mit Barbara Juliana Freiin v. Geramb stammten die obengenannten Brüder, die Freiherren Emmerich und Julius, welche später, 5. Juli 1822, das Prädicat: de Rasztina erlangten. Von dem Freiherrn Emmerich, geb. 1793 und gest. 1851, Herrn auf Stanisits, Sari und Klebia in Ungarn, vormaligem k. ungar. Statthaltereirath zu Ofen, entspross aus der Ehe mit Malwina Grf. Szécsen v. Temerin, geb. 1811 und verm. 1833: Freih. Bela, geb. 1837. — Freih. Julius, geb. 1796, Herr auf Rasztina und Nagy-Dossa in Ungarn, so wie Karnabrunn und Streitdorf in Niederösteerreich, vermählte sich 1824 mit Josepha Freiin v. Bartenstein, aus welcher Ehe noch lebt: Freih. Ludwig, geb. 1830, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1862 mit Melanie Grf. v. Bussy-Mignot, geb. 1842.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848, S. 297 und 98 und 1864 S. 625 und 26.

Redlitz, Haase, Redlitz genannt. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches erst Haase hiess, später aber von dem ihm zustehenden Rittergute Klein-Redlitz sich Redlitz nannte. Christoph Redlitz zu Bischkowitz im Glatzischen lebte um 1503; Peter Haase, Redlitz genannt, 1509 Landeshauptmann des Fürstenthums Oels, starb 1534 als Marschall, und George Haase war 1551 Herr zu Klein-Redlitz und Hans Fabian v. Hase-Redlitz 1681 Herr auf Sabor, Weissholz und Burcke.

Sinapius, I. S. 436. — *Gauhe*, I. S. 1827 und 28.

Redtel (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine halbe an die Theilungslinie angelehnte, blaue Lilie und links in Gold ein ebenfalls an die Theilungslinie angelehnter, halber, schwarzer Adler). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 23. Decbr. 1790 für Carl Gottlieb Redtel, breslauischen Oberamts-Regierungs- und Ober-Consistorialrath. Derselbe starb 1800 und hinterliess einen einzigen Sohn, Carl v. Redtel, welchez 1809 Regierungs-Assessor, und 1837 k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath war. Der einzige Sohn des Letzteren starb 21. Jan. 1837 als Oberlandesgerichts-Auscultator zu Naumburg a. d. Saale.

N. Pr. A.-L. IV. S. 97. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 269. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 29.

Redwitz, Freiherren (in Blau drei silberne Querbalken, mit einem schrägrechten, wellenweise gezogenen, rothen Balken überlegt). Im Königreich Bayern anerkannter Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom des bisher geführten Freiherrenstandes des Reiches vom 19. Jan. 1816 für die Stammhalter der vier Redwitzischen Häuser, nämlich für Wilhelm Ludwig Ernst, Geschlechtsältesten des Hauses Schmölz, Wilhelm Jo-

seph Carl Anton, Geschlechtsältesten des Hauses Küps, Friedrich Georg Julius Carl, Geschlechtsältesten des Hauses Unter-Langenstadt, und Philipp Anton, Geschlechtsältesten des Hauses v. und zu Redwitz, mit allen ihren Geschwistern und rechtmässigen ehelichen Nachkommen. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht,, welches zu der Reichsritterschaft des Cantons Gebürg durch mehrere Besitzungen gehörte, und auch im Coburgschen, in welchem der gleichnamige Stammsitz liegt, so wie im Nordgau ansässig wurde. Von den Gütern im Fränkischen sind namentlich Beickheim, Bürkersdorf, Emersheim, Gärtenroth, Hassenberg, Horb, Küps, Leuthendorf, Melanger, Nagel, Ober-Dornbach, Redwitz, Schmölz, Teisenroth, Unter-Langenstadt, Weissenbrunn und Wildenroth zu nennen. — Erich Redwitz soll nach Einigen schon 984 dem Turniere zu Costnitz als Turniervoigt von Franken beigewohnt haben; Irnig, Wolffram, Eberhard und Dietrich Gebrüder v. Redwitz schenkten 1323 die Zehnten zu Buchelberg dem Kloster Sonnenfeld; Albrecht v. R. war 1441 Hofgerichts-Assessor zu Coburg; Wiegand v. R. 1522 Bischof zu Bamberg, und Friedrich Wiegand v. R. 1594 Hofmarschall zu Coburg. Später, um 1717, kommt Carl Siegmund v. R. auf Weissenbrunn als fürstl. brandenburgischer Oberstlieutenant vor, und 1729 lebten: Carl Siegmund Philipp v. und auf Redwitz, Theissen-Orth, Schmölz u. s. w., kaiserl. w. Rath, herzogl. sachsen-hildburghausischer Geh.-Rath, Oberjägermeister und des fränkischen Rittercantons Gebürg Rath, Sylvester Johann Gottfried v. R. auf Theissenorth u. Redwitz, Senior der Familie, fürstl. coburgischer Hauptmann, und George Philipp v. R. auf Unterlangenstadt, Oberstlieutenant. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht, und zwar in zwei Hauptlinien, der Hassenberger Hauptlinie und der Theissenorther Hauptlinie, zu Küps und Redwitz. Die Hassenberger Hauptlinie theilte ihre bis 1804 gemeinschaftlich besessenen Rittergüter so, dass Freih. Friedrich Carl, grossherzogl. toscanischer Kämmerer und Hauptmann à la suite, die Rittergüter Unter-Langenthal, Burkersdorf und Schnekenloh erhielt, während dem Freiherrn Adam Friedrich Carl, fürstl. fuldaischem Geh.-Rathe und fürstl. würzburgischem Kämmerer, die Rittergüter Weissenbrunn, Wildenroth und Dornlach zufielen. In Folge dieser Theilung entstanden zwei Speciallinien: die zu Unter-Langenstadt und zu Wildenroth. Der nächste gemeinschaftliche Ahnherr der Hassenberger Hauptlinie war Otto v. R., verm. mit einer Grf. v. Tattenbach. Derselbe stammte im sechsten Gliede von dem gleichnamigen Gründer der Hassenberger Hauptlinie: Otto v. R., und zwar durch Stammmütter aus den Geschlechtern Schaumberg, Truchsess v. Baldersheim, Gottfarth, Lochinger v. Archshofen, Stein v. Altenstein und Gottfarth ab. Haupt der ersten Speciallinie: Unter-Langenstadt ist: Freih. Carl, geb. 1800. — Sohn des verstorbenen Freih. Friedrich Carl, s. oben, aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Arnim und Enkel des Johann Dietrich Ehrenreich v. R., in zweiter Ehe vermählt mit Caroline Freiin Voit v. Salzburg — Besitzer der Rittergüter Unter-Langenstadt, Burkersdorf, Schnekenloh und Metzenhof, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1826 mit Petronilla Dessewffy de Czerneck, geb. 1802, aus wel-

cher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freiherr Alexander, geb. 1828, k. k. Bezirks-Commissar, verm. 1852 mit Georgine Freiin Vecsay v. Hajnácskeö, geb. 1839 und gest. 1861, in welcher Ehe der Stamm fortgesetzt wurde, und Freih. Franz Hartwig, geb. 1829, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1854 mit Emma Freiin v. Zuylen van Nyevelt, geb. 1834. — Haupt der zweiten Speciallinie: Wildenroth ist; Freih. Philipp — Sohn des 1768 geborenen Freih. Adam Friedrich Carl, fürstl. fuldaischen Geh.-Raths und fürstl. würzburgischen Kämm., aus der Ehe mit Eva Amalia Sophie Freiin v. Wolffkeel, und Enkel des Georg Adam Tobias, geb. 1722, verm. mit Sophia Freiin v. Bibra-Schwebheim. — Herr zu Wildenroth und Weissenbrunn, grossherzogl. toscan. Kämmerer, k. bayer. Oberlieutenant à la suite, verm. 1832 mit Augusta Freiin v. Reitzenstein-Schönkirch, geb. 1808, aus welcher Ehe mehrere vermählte Töchter stammen. — Der nächste Ahnherr der Theisenorther Hauptlinie zu Küps und Redwitz, — welche sich in zwei Speciallinien, die erste zu Küps und die zweite vormals zu Schmölz, letztere aber wieder in zwei Unterlinien, die ältere zu Redwitz und die jüngere, vormals zu Schmölz und Theisenorth, geschieden hat — ist Georg Adam Tobias Heinrich v. Redwitz — Bruder des Johann Dietrich Ehrenreich v. Redwitz, s. oben. — Haupt der ersten Speciallinie, zu Küps, war in neuester Zeit: Freih. Carl, geb. 1797 — Sohn des verstorbenen Freih. Anton, fürstl. bamberg. Kämmerers und Obersten —, verm. mit Rosalia Freiin v. Lotzbeck, geb. 1809 und gest. 1854, aus welcher Ehe drei Kinder leben. Auch hat der 1850 verstorbene Bruder des Freih. Carl: Freih. Constantin, k. bayer Kämmerer und Major aus der Ehe mit Ida Freiin Kesling v. Bergen, geb. 1807 und verm. 1837, neben zwei Töchtern, drei Söhne hinterlassen. — Was die zweite Speciallinie, vormals zu Schmölz, anlangt, so ist Haupt der älteren Unterlinie, zu Redwitz: Freih. Carl Wilhelm Sigmund, geb. 1809 — Sohn des verstorbenen Freih. Philipp Anton, geb. 1771 —, Herr auf Redwitz, k. bayer. Kämm., verm. 1836 mit Wilhelmine Freiin Marschalk v. Ostheim, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren Maximilian, in k. k. Militairdiensten, und Emil. — Haupt der jüngeren Unterlinie, vormals zu Schmölz und Theisenorth, ist: Freih. Oscar, geb. 1828 — Sohn des 1848 verstorbenen Freih. Ludwig, k. bayer. Oberst-Zollinspectors zu Speyer —, als Dichter in weiten Kreisen sehr geschätzt, k. bayer. Kämm., Dr. der Rechte und früher Professor an der Universität Wien, bayerischer Landstand u. s. w., verm. mit N. Hoscher aus Speyer, in welcher Ehe die Linie fortgesetzt worden ist.

Hönns Coburg. Chron. S. 104. — *Gauhe*, I. S. 1828 und 29. — *v. Hattstein*, III. S. 373—410. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 175—206 und Canton Steigerwald, Vorrede. — *Zedler*, 30. S. 1658. — *Salver*, S. 279, 302, 330, 332 u. a. v. a. O. bis 744. — N. geneal. Handb. 1777. S. 140—42 und 42 und 1778. S. 163. — *v. Lang*, S. 490—92 und Supplem. S. 61. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 269 und III. S. 329. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860, S. 650, 1861, S. 615—18 und 1864, S. 626—28. — *Siebmacher*, I. 103: v. Redwitz, Fränkisch. — Fuldaischer Stiftscalender: Wappen des Capitulars Leonard v. Retwitz. — *v. Meding*, I. S. 473. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17.

Reede, auch Grafen und Freiherren (in Silber zwei quergezogene, schwarze Zickzackstreifen). Altes, niederländisches Adels-

geschlecht, nach Angabe des Freih. v. d. Knesebeck eines Stammes mit der alten niedersächsischen Familie v. Reden, doch müsste dann das Wappen geändert worden sein. — Das Geschlecht kam zeitig nach Westphalen, und zwar in das Münsterland, und wurde auch im Bentheimschen und in der Grafschaft Lingen angesessen. — Im Münsterlande, wo wohl Rhede unweit Borken, schon 1231 genannt, der Stammsitz war, gehörte das Geschlecht zu den Burgmännern zu Nienburg bei Ahaus, und sass noch 1579 zu Sidink im Kirchspiele Wüllen. Im Bentheimschen zählte die Familie bereits 1283 zu den Burgmännern zu Bentheim, und war noch 1600 zu Brandlecht und Langen, und in der Grafschaft Lingen zu Lengerich und anderen Gütern gesessen. Eine Gräfin v. Rheede, geborene v. Krusemark, war in den fünfziger Jahren Obersthofmeisterin I. M. der jetzt verwittweten Königin Elisabeth von Preussen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 269. — *Siebmacher*, V. Zusatz 36.

Reesch v. Lewald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Johann Felix Reesch, k. k. Oberstwachtmeister bei der Feld-Artillerie, mit: v. Lewald.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 417.

Reetz, Ritz oder Retzen (im Schilde ein Ochsenkopf). Altes, aus dem Hause Seltzdorff in Pommern stammendes, nach Meklenburg gekommenes, aber längst ausgestorbenes Adelsgeschlecht. Dasselbe kam im Meklenburgischen bereits im 13. und 14. Jahrh. vor, besass in der Priegnitz das Kloster zu Kyritz, und hatte auch in Westpreussen 1617 das Gut Melgast unweit Deutschcrona inne. — Urkundlich kommt zuerst 1293 in einem Kaufbriefe des Nicolaus II. Herrn von Werle, Johannes v. Ritz oder Reetz, als erster Capellanus (nach damaliger Bedeutung so viel als Kanzler) vor. Der Stamm ist wohl mit Asmus v. Reetz, Herrn auf Melgast, welcher der Krone Polen im Kriege diente und 1617 im 65. Lebensjahre zu Landsberg an der Warte starb, erloschen.

Gauhe, I. S. 1829. — *Zedler*, 30. S. 1661. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 269 und 70. — *v. Meding*, III. S. 515.

Reff, Edler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von Michael Reff, Pfarrer zu Aspendorf in Nieder-Oesterreich und fürstlich passauischen Consistorial- und Geh.-Rath, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418.

Regal, Regal, Freiherren und Grafen v. Kranichsfeld. Erbländisch-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 5. Septbr. 1636 für Ehrenreich Regal v. Kranichsfeld, und Grafendiplom von 1715 für Maximilian Ludwig Regal Freih. v. Kranichsfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Obersten eines Infanterieregiments und Commandanten zu Ofen, mit seinem Bruder Erasmus Wilhelm R. Freih. v. K. und den beiden Schwestern: Johanna Barbara und Maria Anna. — Altes, österreichisches und steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucellinus mit Johann v. Regal um 1450 beginnt. Der Enkel desselben, Gregor v. R., kaiserlicher Rath und Hauptmann der windischen Grenze, erbaute das Schloss Kranichsfeld, von welchem

er mit seinen Nachkommen den Beinamen annahm. Von Letzteren zeichnete sich Herward v. R., welcher nach Einigen schon den Freiherrnstand in die Familie gebracht haben soll, im dreissigjährigen Kriege erst als kaiserlicher, später als schwedischer Oberst aus. Derselbe starb 1642 im 37. Lebensjahre, und war der Grossvater des obengenannten Empfängers des Grafendiploms, des Grafen Maximilian Ludwig, welcher, 1711 Commandant in Cremona und 1716 Commandant zu Ofen, 1717, vor Belgrad schwer verwundet, starb. Derselbe war mit der einzigen Tochter des k. preuss. Geh. Staatsraths und Gesandten Ernst Grafen v. Metternich: Eleonora Christiana Grf. v. Metternich, seit 1709 vermählt. Aus dieser Ehe entsprossten drei Söhne, welche nach dem Tode des Vaters mit der Mutter die katholische Religion annahmen.

Bucelini Stemmat. P. IV. — *Seifert*, adelige Stammtafeln, I. Nr. 14. — *Hübner*, III. S. 720 und 21. — *Gauhe*, I. S. 1830 und 31. — *Zedler*, 30. S. 1700. — *Schmutz*, III. S. 294. *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 27. — N. Pr. A.-L. IV. S. 97. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. VI. 7.

Regatschnig, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1714 für Matthias Ferdinand Regatschnig, mit seinem Bruder: Thomas R. und seinem Vetter Georg Bernhard R.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195.

Rège, de Rège, d'Azemar de Rege. Ein aus der Normandie stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Gideon d'Azemar de Rège 1686 aus Frankreich flüchtete, 1686 in kurbrandenburg. Dienste als Major trat und 1722 im 92. Lebensjahre starb. Aus seiner Ehe mit Maria v. Ramondon stammten mehrere Söhne. Gabriel Gideon starb 1740 als k. preuss. Ingenieur-Major, Jacob als k. preuss. Hauptmann und Peter als Major a. D. 1780. Ein Sohn des Letzteren stand 1806 als Major im Regimente v. Zenge zu Frankfurt a. d. Oder und starb 1816. Die Wittwe, eine geborene Pohl, lebte später in Berlin. — Nach Rauer war Carl Wilhelm August de Rège, k. Amtsrath und Major a. D. zu Dusznik, 1857 Herr auf Lubosin und Przystanki im Kr. Samter.

N. Pr. A.-L. IV. S. 97. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 270.

Regelsberger v. Thurnberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Philipp Regelsberger, deutsch-adeligen Leibgarde-Unterlieutenant, mit: v. Thurnberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418.

Regemann (in Silber ein auf grünem Boden gehendes Reh). Ein früher zu dem Adel in der Priegnitz gehörendes Geschlecht. Johann Gottfried v. Regemann starb 1796 zu Perleberg als Ober-Steuereinnehmer in der Priegnitz. Derselbe besass in der Ost-Priegnitz 1771 das Gut Falkenhagen. Von den Söhnen desselben war Carl Ludwig Wilhelm v. R. 1783 Lieutenant im k. preuss. Infanterieregimente v. Rüchel, und Georg Christian Julius Joachim Friedrich 1785 Lieutenant im k. preuss. Leibregimente. Der Stamm blühte fort und Georg Ludwig v. R. starb als k. preuss. Geh. Finanzrath 22. Jan. 1804.

Freih. v. Ledebur, II. S. 270.

Regensberg, Freiherren (Schild sechsmal von Silber pfahlweise gestreift und mit einem schmalen, silbernen Querbalken oder auch

achtmal getheilt und mit einem goldenen Querbalken überlegt. — Altes, schwäbisches Herrengeschlecht, aus welchem Johann v. Regensberge, Freiherr, dem Costnitzer Concil beiwohnte. Lutold v. Regensberg, im Bisthume Costnitz lebend, verkaufte 1317 dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg den Helmschmuck seines Wappens: einen Brackenkopf, wahrscheinlich silbern: wenn jetzt im Hohenzollerschen Wappen der Hals dieses Bracken von Schwarz und Silber geviertet ist, so ist dies wohl wegen des ersten und vierten Feldes dieses Wappens geschehen. Der Verkauf dieses Helmschmuckes wurde übrigens von Lutold v. Regensperg nur vollzogen, indem sich derselbe für sich und seine rechtlicheu Erben ausdrücklich die Fortführung dieses Helmschmuckes vorbehielt.

D. Schott, Juristisches Wochenblatt, Bd. III: über den Streit zwischen den Burggrafen zu Nürnberg und den Grafen v. Oettingen, wegen des auf dem Helme zu führenden Brackenkopfs. — *Siebmacher,* II. 36: Regensperg, Freiherren. — *v. Meding,* III. S. 515 und 16.

• **Regenstein, Reinstein, Rheinstein, auch Grafen.** (Adelige Wappen: in Silber die Stange eines rothen Hirschhorns, oder auch Schild quergetheilt: oben in Gold ein schwarzer, gehender Löwe, und unten in Roth die Stange eines silbernen Hirschgeweihes. Gräfliches Wappen: Schild geviert und silbern: 1 und 4 die Stange eines schwarzen, und 2 und 3 die Stange eines rothen Hirschgeweihes). — Altes, früher vornehmes, niedersächsisches Grafengeschlecht aus der Grafschaft und dem auf einem hohen Berge liegenden Stammschlosse Rheinstein oder Reinstein im Fürstenthume Halberstadt. Dasselbe nannte sich zugleich von seinem Residenzschlosse Blanckenburg nicht weit von Halberstadt, auf einem der Blanckenstein genannten Berge, welches später neu und prächtig als eine herzoglich braunschweigische Residenz gebaut und mit der Grafschaft Blanckenburg vom K. Carl VI. 1707 zu einem Fürstenthume erhoben wurde. Die ordentliche Stammreihe beginnt Hübner mit Bodo Grafen v. Blanckenburg, welcher um 1081 lebte. Die Nachkommenschaft desselben schied sich im Laufe der Zeit, wie in Hübner's Tabellen nachzusehen, in den Stamm der Grafen v. Blanckenburg und v. Reinstein. Ersterer Stamm erlosch mit Poppo, letztem Grafen von Blanckenburg, welcher noch 1367 lebte, und nach seinem Tode wurde die Grafschaft Blanckenburg an die andere Linie, an die Grafen v. Reinstein, erblich verfällt, und zwar auf den Grafen Ulrich, worauf beide Grafschaften bis zu dem Erlöschen des ganzen Stammes zusammenblieben. Von Ulrich's Söhnen setzte Bernhard, gest. 1458, das Geschlecht fort, welches noch bis zu Ende des 16. Jahrhunderts blühte. Den Stamm der Grafen v. Blanckenburg und Reinstein schloss nämlich 4. Juli 1599 Graf Johann Georg (Andere nennen ihn Johann Ernst) — Sohn des 1597 verstorbenen Grafen Martin —, welcher 1597 Abt zu Michelstein geworden war. Blanckenburg kam an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Reinstein aber wurde von dem Stifte Halberstadt als heimgefallenes Lehn, wiewohl nicht ohne Widerspruch von Braunschweig-Lüneburg, eingezogen. Später erhielt Wilhelm Leopold Gr. v. Tattenbach, gest. 1661, anfangs des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Oesterreich Ober-Kämmerer, später w. kaiserl. Geh.-Rath und dann Grossprior des Johanniterordens, nachdem der genannte

Erzherzog Bischof zu Halberstadt geworden, das heimgefallene Lehn Reinstein als Geschenk, und nannte sich Graf zu Reinstein-Tattenbach. Derselbe hinterliess Reinstein mit seinen anderen Gütern den Söhnen seines älteren Bruders, Gotthard Freih. auf Glanowitz, doch verlor schon der ältere Sohn des Letzteren: Johann Erasmus Graf v. Tattenbach, kaiserlicher Statthalter in Steiermark, Reinstein und seine anderen Besitzungen, da er sich in die Verschwörung der ungarischen Grafen Zrini, Nadasti und Frangipani eingelassen hatte. Die Güter in den kaiserlichen Erblanden zog der Kaiser ein und die Grafschaft Reinstein wurde später an Kurbrandenburg, als Kurfürsten zu Halberstadt, wieder zu Halberstadt geschlagen.

Albinus, Histor. der Grafen und Herren v. Werthern, S. 67. — *Pfeffinger*, I. S. 77. — *Gauhe*, I. S. 1509—11 und II. S. 951—53. — *Zedler*, 30. S. 1707. — *Salver*, S. 231 und S. 146 und 247 und Tab. 22. — N. Pr. A.-L. IV. S. 97. — *Siebmacher*, 17, Nr. 14: Rheinstein, Grafen und 107: v. Reinstein, Frankisch. — *v. Meding*, III. S. 518 und 19.

Regenthal, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Victor Edlen v. Regenthal, k. k. Obersten und Feldartillerie-Regimentscommandanten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 91.

Regius v. Königsdorf, s. Königsdorf, Grafen, Bd. V. S. 195 und 196.

Regler. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Febr. 1778 für Ludwig Wilhelm Regler, k. preuss. Obersten und Commandanten von Glatz. Derselbe, in der Mittelmark geboren, ein ausgezeichneter Mathematiker und Ingenieur, stieg nach und nach zum k. preuss. Generalmajor, Brigadier der Ingenieure und Ober-Aufseher über sämmtliche Festungen in Schlesien. 1788 wurde er zum Director des vierten Departements im Kriegsministerium ernannt und starb in dieser Stellung 1792. 1767 hatte er sich mit Christiane Sophie Wilhelmine Freiin v. Richthof a. d. H. Peterwitz vermählt.

N. Pr. A.-L. I, S. 48 und IV. S. 98. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 270. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 29.

Regner v. Regenthal, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1708 für Johann Christoph Regner, Director der Landschafts-Academie zu Wien und Oberbereiter, mit: Edler v. Regenthal, und Ritterdiplom von 1750 für Johann Wenzel Regner, Domdechanten zu Leutmeritz, ebenfalls mit: v. Regenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195 und S. 418.

Rehbach, Freiherren. Oesterreichisches, auch in die steiermärkische Landmannscnaft aufgenommenes Geschlecht.

Schmutz, III. S. 294. — *v. Schönfeld*, Adelsschemat. I. S. 222.

Rehberg (im Schilde ein laufendes Reh). Ein im 13. bis 15. Jahrhundert in brandenburgischen, meklenburgischen und pommerschen Urkunden vorkommendes, ritterliches Geschlecht, welches 1387 zu Möhringen unweit Randow und 1389 zu Rehberg in Meklenburg-Strelitz sass. — Cyriacus Günther v. Rehfeld war von 1684 bis 1709 Amtshauptmann zu Neuhoff bei Königsberg in Pr.

Freih. v. Ledebur, II. S. 270.

Reinstein und Tattenbach, Grafen, s. Tattenbach, Grafen.

Rehbinder, Freiherren und Grafen. Schwedischer Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 12. Februar 1680 für Heinrich v. Rehbinder, k. schwed. Generalmajor und Gouverneur von Finnland (und zwar mit Veränderung des im Mittelschilde enthaltenen Stammwappens: in Gold drei gekrönte und dreimal gekrümmte Schlangen nebeneinander, indem der Schild quergetheilt und oben zur Erinnerung an die zehn, in schwedischen Kriegsdiensten stehenden Söhne des Diplomsempfängers in Blau zehn, 5 und 5, goldene Sterne gesetzt und die gekrönten Schlangen in die dreimal sich wiederholende gekrönte Zahl 3 verwandelt wurden) und Grafendiplom vom 22. Juni 1787 für Otto Magnus Freih. v. Rehbinder, herzogl. sachsen-weimarschen Kammerherrn, Geh.-Rath und Herrn auf Uddrich, Löwenwolde, Körrendack, Sack, Kurritzar und Mönnikorb in Esthland. — Altes, westphälisches und niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches sich später in Kur-, Lief- und Esthland, so wie in Schweden weit ausbreitete. Als Gottschalck Rehbinder 1620 vor der kurländischen Ritterbank erschien, gab er die Ankunft seines Geschlechts in diese Lande aus dem Niederlande an, worunter, wie Hupel richtig angiebt, damals Westphalen und Niedersachsen zu verstehen war. Sein Urälter-Vater Gehrdt R. sei vor länger als 206 Jahren, seines Wohlverhaltens wegen, mit Lassen im Dünaburgischen und mit zwei Höfen im Ueberdünschen belehnt worden, und es sei hinlänglich bekannt, dass die Rehbinder eines guten, altadeligen Geschlechts wären und sich immer mit Töchtern adeliger Familien vermählt hätten. Derselbe wurde hierauf, nach seinen Ahnen, in die erste Classe der notorischen Geschlechter eingezeichnet. Als Hupel schrieb (1788), kam das Geschlecht in Kurland nicht mehr vor. — v.Stjerman, Matrikel öfwer Svea Rikes etc. (1754), und Gezelius leiten das Geschlecht aus Westphalen her und geben an, dass dasselbe nahe an 700 Jahre in Kurland und Polen vorgekommen sei, doch konnte wohl um diese Zeit in das heidnische Kurland keine christliche Familie aus Westphalen eindringen und sich daselbst, ohne Hülfe eines Ritterordens, halten. — In Bezug auf Liefland steht nach Hupel nur fest, dass der Rittmeister Heinrich (II.) v. R. — Sohn Heinrich's (I.) v. R. und Enkel Wilhelm's v. R., welche Beide Herren auf Lassen, Lassenbeck und Brunnen waren — gegen Ende des 16. Jahrh. sich in Liefland ansässig gemacht habe, wogegen Gauhe anführt, dass schon Gotthard v. R. — Sohn des Ritters Johann — vom Könige Sigismund August in Polen nach 1561 dem Herzoge in Kurland zur Wiedereinsetzung in die ihm entzogenen, vom Könige gekauften Güter in Liefland empfohlen worden sei. Der Enkel des erwähnten Rittmeisters Heinrich II. v. R., war Freih. Heinrich, s. oben, geb. 1604 und gest. 1680. Von den Enkeln desselben machte sich Freih. Bernhard Otto, geb. 1662 und gest. 1742 als k. sardinischer Feldmarschall bekannt, und Freih. Otto Magnus brachte, wie oben angegeben, den Reichsgrafenstand in die Familie. Derselbe, zuerst mit Agneta v. Bistram, und in zweiter Ehe mit Sophie Freiin v. d. Pahlen vermählt, hinterliess drei Söhne: Gustav Dietrich, Otto Magnus und Carl Dietrich, von welchen Otto Magnus, Johanniter-Ritter, mit der Commende auf

Lietzen, Herr auf Wannemois, unvermählt starb, die Brüder aber den Stamm fortsetzten. — Graf Gustav Dietrich, geb. 1756 und gest. 1826, Kreis-Adelsmarschall des wierschen Kreises, Herr auf Uddrich, Mönnikorb u. s. w., vermählte sich mit Anna v. Schwengelm, und aus dieser Ehe entspross: Graf Carl Gustav, geb. 1793 und gest. 1851, esthländ. Landrath und Ober-Kirchenvorsteher, Herr auf Uddrich, Mönnikorb u. s. w., verm. mit Ernestine Sophie Baronesse v. Ungern-Sternberg a. d. H. Lechtigall. Aus dieser Ehe stammt: Graf Carl, geb. 1829, Herr auf Uddrich, Mönnikorb, Kurritzar, Buxhöwden, Iwentack, Woddofer, Pallal und Werrifer, verm. 1861 mit Anna Baronesse v. Uexküll-Gyldenband a. d. H. Matzal. Von den Geschwistern des Grafen Carl vermählte sich Grf. Ernestine, geb. 1824, mit dem Herrn v. Bremen auf Ruil, und Graf Reinhold, geb. 1831, 1859 mit Stella Baronesse v. Ungern-Sternberg a. d. H. Nyby, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn lebt: Heinrich, geb. 1860. — Graf Carl Friedrich — Bruder des Grafen Gustav Dietrich, geb. 1764 und gest. 1841, Herr auf Friedrichshoff, Sack, Rahhola und Jelgimeggi, vermählte sich 1786 mit Gertrude Grf. Nassau la Leck, geb. 1771 und gest. 1838. Aus dieser Ehe entspross als zweiter Sohn: Graf Paul, geb. 1796, Herr auf Friedrichshoff und Ridacka, Manngerichts-Assessor, verm. in erster Ehe 1818 mit Julie Baronesse v. Ungern-Sternberg a. d. H. Lechtigall, geb. 1803 und gest. 1835, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Graf Nicolaus, geb. 1823, k. russ. Marinelieutenant a. D. und Rath 1. Classe bei dem k. russ. Haupt-Zollamte zu Polangen, verm. 1845 mit Gabriele v. Brinckmann, geb. 1845, und Graf Paul, geb. 1831, k. russ. Capitain der Grenzjäger, verm. 1857 mit Charlotte Franz, geb. 1833. Beide haben ihre Linien fortgesetzt.

Gauhe, II. S. 947—49. — *Hupel*, Materialien zu einer liefländ. Adelsgeschichte, Jahrg. 1788 und 89 der Nordischen Miscellen. — N. Pr. A.-L. V. S. 374 und 75. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 259—61. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 270 und III. S. 330. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 676—78 und 1866 und Histor. Handbuch zu Demselben, S. 754.

Rehbock. Eins der ältesten niedersächsischen Adelsgeschlechter, aus welchem Martin v. R. im 15. Jahrh. Propst zu Gröningen war.

Behr, Stammtafel der v. Wrisberg. — *Zedler*, 30. S. 1924.

Rehden, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild quergetheilt: oben in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler und unten in Blau zwei in's Andreaskreuz gelegte, goldene Pilgerstäbe, in der Mitte von einer silbernen Muschel überdeckt. 1 und 4 quergetheilt: oben in Gold ein von einem Pfeile durchbohrter, rother Löwe und unten der Länge nach getheilt: rechts in Blau sechs silberne Querstreifen und links in Roth zwei schwarze Pfähle, und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Löwe). Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octbr. 1786 für Rudolph Jacob v. Rehden, k. preuss. Geh. Kriegsrath und Herrn auf Bollinghausen in Ostfriesland. Derselbe stammte aus einer vom K. Carl V. in den Reichsadelsstand erhobenen Familie.

Freih. v. Ledebur, II. S. 270 und 71. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 56.

Rehdiger, Rhediger, Rediger, auch Freiherren (in Schwarz ein aufgerichteter, gekrönter, auf einem dreihügeligen rothen Berge stehen-

der, goldener Hirsch). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1550 zu Schliesa im Breslauischen, 1580 zu Gäbersdorf im Striegauischen, zu Schönborn und Wangen im Breslauischen sass, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., so wie später, mehrere andere Güter an sich brachte und dauernd fortblühte. Nach Rauer war Rudolph v. Rehdiger 1857 Herr auf Striese im Kr. Trebnitz, Majorat seit 1587, und zwei Töchter des Hauses: Johanna und Marie v. Rehdiger, kamen in neuer Zeit durch Vermählung in die Familien v. Salisch und v. Schlegell.

Freih. v. Ledebur, II. S. 271 und III. S. 330. — *Siebmacher*, I. 63: Die Redinger, Schlesisch. — Schlesisch. W.-B. I. 45.

Rehfues. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. für Philipp Joseph Rehfues, k. preuss. Geh. Regierungsrath und Curator der Universität Bonn. Derselbe wurde, laut Eingabe d. d. Bonn 14. Febr. 1830, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in die Classe der Edelleute unter Nr. 156 eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 375. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 271. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 29. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 102, Nr. 204 und S. 95 und 96.

Rehland v. Ringimfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Georg Rehland, k. k. pens. Oberstwachtmeister, mit: v. Ringimfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248.

Rehling, Rehlingen, Freiherren (Stammwappen: in Blau zwei aus dem Fussrande des Schildes nebeneinander aufsteigende, mittelgrosse, silberne Spitzen, deren jede mit einer goldenen oder silbernen Rose besteckt ist. Vermehrt mit dem Dittenheimer Wappen: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen, und 2 und 3 von Silber und Schwarz quergetheilt, mit einem aus der Theilungslinie aufwachsenden Kopfe und mit Füssen eines schwarzen Käfers [Hirschschröders]). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 5. Septbr. 1665 für das ganze Geschlecht. — Eins der ältesten und ausgebreitetsten Patriciergeschlechter der früheren Reichsstadt Augsburg aus dem Schlosse Schernegg und dem dabei liegenden Dorfe Rehlingen am Lech, zwei Meilen von Augsburg. — Als ältest bekannter Ahnherr wird Wilhelm R., welcher um 938 gelebt haben soll, genannt. — Die Stammältern der jetzt noch blühenden Hainhofer Linie waren Heinrich zu Schernegg und Anna Marschallin zu Pappenheim, welche um 1220 lebten. Jacob Rehling nahm 1423, statt der bis dahin geführten zwei Spitzen drei in sein Wappen und änderte auch den Familiennamen in: Rehlingen um. — Bernhard Rehlinger kaufte 1474 das Gut Horgau, und seine Nachkommenschaft bildete die später wieder erloschene Horgauer Linie. Der Sohn desselben, Hans R., vermählte sich 1503 mit Anna, Erbtochter des im Mannsstamme ausgestorbenen Augsburger Patriciergeschlechts v. Dittenheim oder Dietenhaimer, und vereinigte, s. oben, mit seinem angestammten Wappen das dieses ausgegangenen Geschlechts. — Marx Conrad R., erst kaiserlicher Rath, trat bei dem Ausbruche des 30jährigen Krieges zur evangelischen Kirche über. Er wurde später k. schwedischer und

herzogl. sachsen-weimarischer Geh.-Rath, und wendete sich zuletzt mit seiner Familie und dem ganzen beweglichen Vermögen nach Genf. K. Ferdinand II. liess, wegen seines Abfalls von der Mutterkirche, seine Güter einziehen, der König von Schweden aber entschädigte ihn dafür mit der Herrschaft Illerreichen und vom Herzoge von Sachsen-Weimar erhielt er das Städtchen Stauffen im Breisgau. Nachdem 1648 der westphälische Friede geschlossen, bat der Sohn des Marx Conrad, Ferdinand, um die eingezogenen Güter seines Vaters, und erhielt dieselben auch wirklich 1650 vom K. Ferdinand III. zurück. 1660 nahm er die katholische Lehre wieder an und vermählte sich noch in diesem Jahre mit Franzisca Emanuela Hyruss v. Homburg, welche ihm die Güter Bettenreuthe, Zussdorf und Dankesweiler zubrachte. Aus dieser Ehe stammten, neben zwei Töchtern, vier Söhne, von denen der zweite durch Vermählung mit Eleonore v. Rehling aus der Horgauer Linie die Güter Horgau und Biselbach an seine Linie brachte. Ein 1700 geborener Sohn desselben kam durch Vermittelung des Herzogs von Toulouse im 6. Lebensjahre nach Frankreich, trat später dort in Militairdienste und erhielt 1747 vom Könige Ludwig XV. von Frankreich die Grafenwürde, mit dem Range eines w. Generallieutenants. Nachdem er von seinem, ohne Nachkommen verstorbenen Oheim, Maximilian v. Rehling, die Rehlingischen Güter geerbt, kehrte er in die Heimath zurück, wo er unvermählt starb. Im Besitze der Familiengüter folgte ihm sein nächstfolgender Bruder, der ebenfalls ledig blieb. Nach dem Tode desselben kamen in Folge letztwilliger Verfügung die Güter an den nächsten Namensvetter, Joseph Carl, vermählt in zweiter Ehe mit Franzisca Gräfin v. Welsperg-Primör. Derselbe hatte vier Söhne, von welchen der Aelteste, Franz Joseph, Haupterbe der Güter wurde. Letzterer, geb. 1777 und gest. 1820, Herr auf Hainhofen und Horgau, vermählte sich 1806 mit Luise Grf. v. Rechteren-Limperg, geb. 1789. Aus dieser Ehe stammt Freih. Friedrich, geb. 1818, k. bayer. Rittmeister à la suite, verm. 1846 mit Rosa Freiin v. Imhof-Spielberg, und aus dieser Ehe lebt, neben einer Tochter, ein Sohn: Freih. Franz, geb. 1846. — Aus der Haltenberger Linie des Geschlechts, welche den freiherrl. Titel nicht führt, aber eines Stammes mit den Freiherren v. R. ist, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen die Gebrüder: Joseph Anton Erasmus Rehlingen v. Haltenberg, geb. 1744, pens. Stadtgarde-Hauptmann in Augsburg, und Carl Aloys R. v. H., geb. 1762, k. bayer. Stadtgerichts-Protocollist in Augsburg.

Lazius de migr. gent. — *Bucelinus*, I. Tab. 1—5. — *Gauhe*, I. S. 1831 und 32. — *Zedler*, 30. S. 1937—39. — *v. Lang*, S. 211 und 492 und 93. — *Schmutz*, III. S. 295. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862, S. 621—23, 1863, S. 755 und 56 und 1865. — *Siebmacher*, I. 207, Nr. 1, 6 und 11: Die Rehlinger, Augsburg. adel. Patricier. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 87: v. Rehlingen, Freih. und v. Wölckern, Abth. 3 und VIII. 2: v. R. Haltenb. Linie. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 54 und S. 53: giebt, ausser dem freih. Wappen, wie dasselbe jetzt geführt wird, nach v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in Augsburg (Augsburg, 1763), noch sieben andere Wappen dieses Geschlechts an, wie dieselben im Zeitraume von 600 Jahren nach einander geführt und wieder aufgegeben wurden, bis man neuerlich auf das einfache Wappen von 1450 zurück kam.

Rehm. Reichsadelsstand. Diplom von 1746 für Johann Conrad Rehm, k. k. Kriegscommissar in Nürnberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418.

Rehm, Rhem, Roem. Altes, augsburger adeliges Patriciergeschlecht, welches den Reichsadel 1547 erhielt. Nach Bucelinus starb 1325 Berthold R. als Bürgermeister zu Augsburg, welches Amt später auch mehrere seiner Nachkommen bekleideten. Egidius Rehm, gest. 1547, war von 1520 bis 1525 Bischof in Chiemsee; Wolfgang Andreas, gest. 1580, war Dompropst zu Augsburg, und Ulrich Propst zu Udenheim. Ludwig R. kommt 1636 als Geh.-Rath zu Nürnberg vor, und Georg Wilhelm, welcher um 1676 lebte, setzte den Stamm durch drei Söhne fort, von welchen der älteste, Georg Friedrich, zwei Nachkommen hatte. Der Stamm blühte fort und Franz Anton v. Rehm, geb. 1766, k. bayer. quitt. Hauptmann in Augsburg, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Bucelinus, P. 1. — *Seifert*, adel. Stammtaf. III. Nr. 17. — *Gauhe*, I. S. 1857 und 58. — *Zedler*, 31. S. 533. — *v. Lang*, S. 493. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 2.

Rehn. Ein zu dem Adel in den k. k. Erblanden gehörendes Geschlecht, welches noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bekannt war.

Zedler, 30. S. 1939.

Rehnschild, auch Freiherren und Grafen. Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 21. Juni 1706 für Carl Gustav Freih. v. Rehnschild. — Altes, pommernsches, von den v. Keffenbrink abstammendes Adelsgeschlecht, welches früher Rehnskiold, Rheinschild und Rehnschiöld, später aber Rehnschild geschrieben wurde. Dasselbe sass bereits 1651 zu Liebenow unweit Greifenhagen, 1658 zu Griebenow, Hohenwarth, Kreutzmannshagen und Willershusen, sämmtlich im Kr. Grimmen, und noch 1722 auf den genannten Gütern Griebenow, Kreutzmannshagen und Willershusen, so wie auch zu Ostklühne auf Usedom.

Freih. v. Ledebur, III. S. 330. — Svea Rikes Wapenbok, Gref. 8. — Pommernsch. W.-B. IV. 2.

Rehrl v. Rorimthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Rehrl, magistratischen Depositenamts-Controleur in Wien. mit: Edler v. Rohrimthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248.

Reibeld, Freiherren. Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 3. Novbr. 1767 für Joseph Anton v. Reibeld, kurpfälzischen Geh. Staatsrath und Kanzler. Derselbe starb 1773. Zwei Söhne desselben: Jacob Friedrich Joseph Freih. v. Reibeld, geb. 1744, k. bayer. Generalmajor der Cavalerie, und Philipp Joseph Freih. v. R,, geb. 1753, ebenfalls k. bayer. Generalmajor der Cavalerie, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen. — Später wurde die Familie auch der Freiherrnclasse der Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 87 einverleibt.

v. Lang, S. 212. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 88 und v. Wölckern, Abth. 3. S. 237 und 38. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 103, Nr. 205 und S. 96. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 55. — *Kneschke*, I. S. 357 und 58.

Reibisch, Rübisch, Rybisch. Ein seit 1542 in der sächsischen Geschichte sehr ehrenvoll bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, welches auch Reibitzsch und Reibitz geschrieben wurde. Sebastian v. Rei-

bisch, nach Einigen ein Meissner, nach Anderen ein Thüringer vom Adel, Leibschütze des Herzogs Moritz zu Sachsen, zog 1542 mit seinem Herrn in Ungarn gegen die Türken zu Felde und rettete demselben das Leben, als der Herzog vor Ofen, von den Türken umringt, nachdem sein Pferd niedergeschossen, zu Boden stürzte, dadurch, dass er sich über den Herzog legte und sich verwunden liess, dass er bald darauf starb, der Herzog aber durch die Hülfe der bald herannahenden Seinigen gerettet werden konnte. — Später, um 1588, wird Albrecht v. Reibisch zu den berühmten kaiserlichen Kriegs-Obersten in Ungarn gegen die Türken gezählt. Gewöhnlich wird angenommen, dass die sächsische Familie v. Reibisch mit George Wolff v. Reibisch, welcher 1704 im 86. Lebensjahre zu Dresden starb, völlig erloschen sei, doch ist nicht zu übersehen, dass Sinapius eine adelige Familie v. Reibisch, auch Reybisch, zu dem schlesischen Adel rechnet und aus dieser Familie den 1544 verstorbenen Heinrich v. R., kaiserlichen Rath und Steuereinnehmer in Schlesien und in der Lausitz, dessen Sohn, Seyfried v. R., 1584 als kaiserlicher Kammerrath starb, nennt, so wie, dass die v. Reibitz 1630 in der Starostei Drakeim und 1637 und 1640 zu Zuckers bei Rummelsburg begütert waren, und dass aus diesem Zweige des Geschlechts Christian Heinrich v. R. das Indigenat in Preussen erhielt.

Melchior Hofmann, Neunte chur- und fürstl. Begräbniss-Tafel im Dome zu Freiberg, 1619 (: Sebastian v. R. wird ein getreuer Diener des Herzogs Moritz und ein vornehmer Edelmann aus Thüringen genannt). — *Lairiz*, histor. Palmwald, S. 277. — *Knauth*, S. 558. *Sinapius*, II. S. 921. — *Gauhe*, I. S. 1833 und 34. — *Zedler*, 31. S. 3 und 4. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300. — *Siebmacher*, I. 162: v. Reibisch, Meissnisch.

Reibnitz, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 16. Juli 1724 für die Gebrüder Johann Leopold v. Reibnitz, Landesältesten auf Arnsdorff, Buchwald, Erdmannsdorf u. s. w. unweit Schmiedeberg, und Christoph Friedrich v. Reibnitz auf Stonsdorf u. s. w. — Altes, früher v. der Reibnitz oder v. der Rybnitz geschriebenes, vornehmes, an Sprossen und Gütern reiches, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon im 13. Jahrh. der Familie zustehenden, in neuer Zeit den Grafen v. Bressler gehörenden Stammschlosse im Hirschbergschen, welches sich aus Schlesien auch in Preussen, Pommern, der Lausitz und Kurland ausbreitete. Die Familie gehörte zu den Burgmannen der piastischen Herzoge und zerfiel nach und nach in die Häuser Rathen (mit den Nebenlinien Ocklitz, Fürstenau, Peterswaldau und Niederstradam), Arnsdorf (mit den Nebenlinien Buchwald, Kauffungen, Erdmannsdorf, Leipe und Langenhellwigsdorf), Falkenberg (mit den Seitenlinien Wederau und Graebel), Dietzdorf und Girlsdorf, Baumgarten und Dorndorf. Ausser diesen Stammgütern brachte das Geschlecht noch viele andere Güter an sich: Harpersdorf im Liegnitzischen, Pasterwitz, Kander und Polkau im Schweidnitzischen, Neudorf und Alt-Schönau im Jauerschen, Stein-Seifen und Glausnitz im Hirschbergischen, Girlsdorf und Kemnitz in der Lausitz u. s. w., über welche Freih. v. Ledebur Weiteres angiebt. — Seyfried R. erbaute schon 1300 das Dorf Seyffershau; Nicolaus v. Reibnitz war um 1342 Assessor im gehaltenen Ritterrechte zu Schweidnitz; Heinrich v. R.

kommt 1386 als bischöflich breslauischer Marschall vor; Christoph v. R., Domherr des Stifts zum heiligen Kreuze in Breslau, baute 1495 die schöne Kirche zu Kaubitz, einem früher stark besuchten Wallfahrtsorte im Frankensteinschen, und Adam v. Reibnitz und Rathen starb 1614 als breslauischer Landgerichts-Präses. — Anna Ursula v. Reibnitz vermählte sich 26. Aug. 1636 mit Heinrich Wenzel Herzog von Münsterberg und Oels, wurde vom K. Ferdinand II. 16. Jan. 1637 in den Fürstenstand erhoben und zur Herzogin v. Bernstadt erklärt (: Schild geviert, mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschilde zwei rothe Querbalken: Stammwappen der v. Reibnitz. 1 in Gold der schlesische, schwarze Adler mit der Binde, 2 und 3 in Schwarz ein goldener Löwe und 4 das liegnitzische Schach in Roth und Silber), und starb 1658. — In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. war Georg Wilhelm v. R. als beliebter Dichter und Schriftsteller bekannt. Unter Anderem hat er auch die „Vindiciae Poeseos Silesiorum" geschrieben. — Aus dem Hause Peterswaldau entspross eine Aeltermutter der späteren Grafen v. Hochberg, und aus den Häusern Kauffungen und Erdmannsdorf eine Aeltermutter der Freiherren v. Zedlitz-Neukirch und der jetzigen Grafen v. Gneisenau. — Von den beiden obengenannten, in den Freiherrnstand erhobenen Brüdern: Johann Leopold und Christoph Friedrich, hatte Ersterer aus der Ehe mit Anna Eleonora v. Netz einen Sohn: Johann Maximilian Leopold, Herrn auf Buchwald, Erdmannsdorf, Schreibendorf, welcher 1795 ohne Nachkommenschaft starb und von seinen Schwestern beerbt wurde. Freih. Christoph Friedrich war viermal vermählt, doch blieben die Ehen kinderlos, und so adoptirte er denn 27. Decbr. 1756 seinen Vetter: Gottfried Diprand Wilhelm Freih. v. Reibnitz a. d. H. Erdmannsdorf-Leipe, welcher den Stamm dauernd fortsetzte. Der älteste Sohn desselben: Freih. Ernst, geb. 1765 und gest. 1829, Herr auf Roschkowitz u. s. w., k. preuss. Oberlandesgerichts-Präsident, war in zweiter Ehe vermählt mit Ulrike Gottliebe Amalie Freiin v. Blomberg-Sergemiethen. Aus dieser Ehe setzten zwei Söhne: Freih. Carl, geb. 1803 und gest. 1856, Nutzniesser des von Heinrich v. Reibnitz gesifteten Familienfideicommisses, k. preuss. Geh. Regierungsrath und zuletzt Zolldirector des Grossherz. Luxemburg, verm. mit Antonie v. Gilgenheimb a. d. H. Franzdorff, und Freiherr Emil, geb. 1805, Nutzniesser des Familien-Seniorats, Präsident der k. preuss. Generalcommission für die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in der Prov. Sachsen, verm. mit Clara Charlotte Elisabeth v. Reden a. d. H. Hastenbeck, den Stamm fort. Aus der Ehe des Freiherrn Carl entsprossten mehrere Söhne, von welchen der älteste, Freih. Ernst, geb. 1830, k. preuss. Premierlieutenant a. D., verm. mit Emilie Neumann a. d. H. Mistitz in Oberschlesien, den Stamm durch mehrere Söhne fortpflanzte Ueber diese, so wie über die Geschwister des Freiherrn Ernst, die Nachkommenschaft des Freiherrn Emil und über die des Freih. Ludwig, geb. 1775 und gest. 1845, Herrn auf Böhmwitz — Bruder des Freih. Ernst, s. oben —, verm. 1826, mit Ida Freiin v. Troschke, geben die genealog. Taschenbücher der freiherrl. Häuser sehr genaue Nachrichten. — In

zug auf ältere Sprossen des Stammes haben Gauhe und das N. Pr. Adelslexicon Mehreres mitgetheilt, und in neuer Zeit waren nach Rauer 1857 im Kgr. Preussen begütert: ein v. Reibnitz auf Kerschitten (Lehn) im Kr. Preuss.-Holland; die Geschwister v. R. auf Geisseln im Kr. Mohrungen; Emil v. R. auf Buchwalde im Kr. Bütow; Julius Heinrich v. R., Landesältester, auf Holzkirch im Kr. Lauban, und Wilhelm v. R. auf Höckricht im Kr. Ohlau.

Henel, Siles. renov. S. 12 und 613. — *Möller*, Denkwürd. aus der Geschichte des deutschen Adels, Merseburg, 1722. S. 208. — *Sinapius*, I. S. 752—56 und II. S. 909—13. und Desselben Olsnograph., I. S. 730. — *Gauhe*, I. S. 1834—36: auch nach Grosser's Lausitz. Merkwürdigk. — *Dienemann*, vom Johanniter-Orden, S. 344, Nr. 60. — *Zedler*, 31. S. 4. — *v. Ludwig*, Relig. Mscpt., VI. 34. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 91. — N. Pr. A.-L. IV. S. 98 und 99. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 271 und 72 und III. S. 330. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1855, S. 456—59, 1863, S. 756 und 57 und 1865. — *Siebmacher*, I. 166: v. Reibnitz, Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 473 und 74. — Schlesisches W.-B. I. 35.

Reibold, Reiboldt, auch Graf (Schild quergetheilt: oben in Blau ein aufwachsender, silberner Greif und unten Silber, ohne Bild). Reichsgrafenstand. Diplom von 1700 für Philipp Ferdinand v. Reibold auf Neundorf, Strassberg, Sachsengrün und Ebmath, kursächs. Geh.-Rath, Hofmarschall, Oberschenk und Oberkämmerer. — Altes, seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. näher bekanntes Adelsgeschlecht, welches im Voigtlande, im Meissenschen und in den Lausitzen sich ausbreitete und mit mehreren Gütern ansässig machte. Zu Knauth's Zeit sass dasselbe zu Polenz unweit Hohenstein, zu Kloschwitz, Gutenfürst, Neundorf, Rössnitz und Reinsdorf im Amte Plauen u. s. w., und Gauhe fügt zu diesen Gütern noch in den Lausitzen Kummerau, Bichain, Kaltwasser, Mittel-Horka, Ködersdorf und Nieder-Särichen hinzu. — Zuerst wird Hans v. Reibold genannt, für welchen ein merkwürdiges, Theilnahme erweckendes Schreiben des Kurfürsten August zu Sachsen von 1578 an den Herzog von Ferrara, wegen Befreiung aus unschuldigem Arreste von D. Pfeifer, Episteln, Jena, Ausgabe von 1708, S. 225, bekannt gemacht worden ist. Nach Allem ist dieser Hans v. R. derjenige dieses Namens, mit welchem die ordentliche Stammreihe des Geschlechts anfängt. Von ihm stammte Christoph v. R., und von diesem Joachim auf Nauen- oder Neundorf. Von dem Sohne des Letzteren, Johann Christoph v. R. auf Neundorf, Kloschwitz, Rössnitz, Strassberg, Reinsdorf, Gutenfürst und Polenz, um 1650 kursächs. Kammerjunker und Obereinnehmer, entspross Graf Philipp Ferdinand, s. oben, welcher aber 1712 starb, ohne die gräfliche Linie fortgesetzt zu haben. Von seinen Brüdern war Adolph Haubold auf Schieben kursächs. Oberst, Hans Herr auf Rössnitz und Vater des kursächs. Kammerjunkers und Vice-Oberforstmeisters zu Schöneck Franz Ludwig v. R., Hans Joachim Herr auf Kloschwitz und Michelsgrün, kursächs. Vice-Oberhofrichter zu Leipzig, und Gottlieb August auf Polenz, Ködersdorf und Reinsdorf, kursächs. Kammerherr. — Die Familie hat in Sachsen begütert fortgeblüht und sass noch in neuer Zeit zu Polenz bei Stolpen, Spremberg mit Neusalza u. s. w. Ein v. Reiboldt war k. sächs. Amtshauptmann, und ein Anderer k. sächs. Geh. Finanzrath, auch lebte 1862 C. F. v. R., k. preuss. Oberstlieutenant a. D., zu Dresden.

Knauth, S. 559. — *Valent. König*, I. S. 810—19. — *Gauhe*, I. S. 1836 und 37. — *Zedler*,

31. S. 5 und 6. — *Dresdner Kalender* z. Gebrauche für d. Residenz, 1847, S. 179 und 1848, S. 163. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 272 und 73. — *Siebmacher*, I. 165: Die Reupolt, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 474. — *Kneschke*, IV. S. 352—54. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IX. 64.

Reich. Altes, böhmisches, auch von Sinapius aufgeführtes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Balbin mit Conrad R. um 1342 beginnt. Von den Nachkommen war 1610 George v. R. kursächs. Rath und Carl Friedrich 1645 kaiserl. Generalmajor, zu welcher Würde auch sein Sohn: Carl Friedrich Ferdinand, stieg. — Uebrigens kam auch Daniel v. der Reich 1563 als kurpfälzischer Obervoigt zu Neuburg vor, doch ist über seine Abstammung Genaues nicht bekannt.

Balbin, Tabul. Stemm. P. IV. — *Sinapius*, 1. S. 757. — *Gauhe*, I. S. 1838.

Reich, Reich v. Reichenstein, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold die schrägrechts liegende, schwarze Spitze eines Spiesses). Reichsgrafenstand. Diplom von 1720 für Paulus Nicolaus Freih. Reich v. Reichenstein, k. k. Geh.-Rath. — Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches das Erbkämmereramt im Hochstifte Basel an sich brachte und dasselbe wechselsweise mit den München v. Münchenstein, genannt Löwenburg, verwaltete. Rudolph R. v. R. war 1277 Abt zu Dissentis, und Petrus R. v. R. 1286 Bischof zu Basel. — Das Stammschloss, welches unweit des Fleckens Helesheim lag, war schon seit 1356 in Ruinen zerfallen. — Nach Bucelinus lebten um 1461 Dietrich und um 1484 Georg R. v. R. — Der obengenannte Graf Paulus Nicolaus war 1715 fürstl. constanzischer und augsburgischer Geh.-Rath, besass die Güter Inslingen und Marcktags, und lebte noch 1735 als k. k. Gesandter und bevollm. Minister in der Schweiz. Der einzige Sohn desselben, Graf Friedrich, war 1733 vor dem Vater gestorben, und so ging denn mit ihm später die gräfliche Linie wieder aus.

Bucelini Stemmat. P. IV. — *Gauhe*, 1. S. 1837 und 38. — *v. Hattstein*, II. S. 265. — *Zedler*, 31. S. 54. — *Büsching*, Erdbeschreibung, 5. Auflage, 3, 1. S. 1157. — *Siebmacher*, I. 128: Die Reichen v. Reichenstein, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 474.

Reichard. Ein in Ostpreussen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches Kraftshagen bei Friedland und Runau an sich brachte. Zu diesem Geschlechte gehörte wohl Franz v. R., Revisor der Kammer zu Zduny, und der Bruder desselben, Friedrich August v. R., welcher 1787 als Rittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. Kleist stand.

Freih. v. Ledebur, II. S. 273.

Reichard, Reichart, Reichert. Ein in Ostpreussen ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches aus Sachsen stammen soll. Dasselbe brachte die Güter Glittehnen unweit Rastenburg, Wonnigheim bei Gerdaunen an sich, und sass noch 1829 zu Roschehnen unweit Friedland. — Christoph Heinrich und Albrecht Volkmann v. Reichard waren 1713 und noch 1727 zu Niemberg bei Halle gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 273.

Reichard v. Reichenfeld. Böhmischer Adelsstand von 1733 für Johann Heinrich Reichard, Registrator der Statthalterei in Böhmen, mit: v. Reichenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418.

Reichardt. Steiermärkisches Rittergeschlecht, aus welchem 1590 Peter v. R., Ritter, die steyerische Landmannschaft erhielt.

Schmutz, III. S. 295.

Reichau (in Silber ein schwarzer, unverstümmelter Adler, mit einem, einen blauen Stern zeigenden, goldenen Brustschilde). Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juni 1698 für den kurbrandenburgischen Major Carl Melchior, mit dem Namen: v. Reichau. — Die Familie war in Ostpreussen 1727 zu Alt- und Neu-Reichau, Taulacken und Willenau im Kr. Mohrungen begütert und sass noch 1752 zu Alt- und Neu-Reichau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 273. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 30.

Reichau, Reichow, Richow, Reiche (in Silber ein schwarzer, gestümmelter Adler, welchem Füsse und Schwanz fehlen). — Altes, anfangs im ehemaligen sächsischen Kurkreise begütertes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Schlesien, wo es besonders im Münsterbergischen Güter erwarb und im 17. Jahrh. in das Lüneburgische und nach Dänemark kam. Im Kurkreise sass dasselbe bereits 1254 zu Reichow unweit Schweinitz und zu Gorbitz, so wie 1285 zu Treptitz und Welken bei Torgau, und brachte dann auch andere Güter an sich. In Schlesien war die Familie bereits 1516 zu Queutsch unweit Schweidnitz, 1626 zu Teichau im Strigauischen und um diese Zeit zu Korschwitz im Münsterbergischen, so wie noch 1670 zu Bärwalde, ebenfalls im Münsterbergischen, und zu Guttwitz im Neisseschen gesessen; im Calenbergischen war Wichtringhausen 1670 in der Hand der Familie, und später wurde dieselbe auf der Insel Laland begütert. — Friedrich Reichau v. Wenig-Mohnau im Schweidnitzischen kommt in Schlesien bereits 1503 vor; Caspar Reichau v. Queutsch verkaufte 1516 mit seinem Bruder und den anderen Geschwistern das Vorwerk Queutsch an Jonas Reichau v. Wenig-Mohnau, und 1624 waren im Schweidnitzischen Heinrich Reichau auf Wenig-Mohnau und Jeremias R. auf Teichau gesessen. — Justus Christoph v. Reichau war 1620 herzogl. lüneburgischer Geh. Justizrath und Administrator des Klosters Ilefeld im Harze; Friedrich v. R. wurde nach Pufendorf (de rebus gestis R. Caroli Gustavi sub a. 1659) vom Könige Carl Gustav in Schweden zum Obersten über ein Regiment aus im damaligen Kriege gefangenen, nach Reval in Liefland gebrachten Dänen ernannt; Martin v. R., wohl ein Bruder des Friedrich v. R., war herzogl. lüneburgischer Hofmarschall und erwarb das Gut Wichtringhausen im Calenbergischen, welches sich noch 1720 im Besitze seines einzigen Sohnes, der k. dän. Oberstlieutenant war, männliche Erben aber nicht hatte, befand; Martin v. R. hatte übrigens, ausser einer einzigen Schwester, welche anfangs am k. dänischen Hofe Staatsdame war und 1696 als Wittwe des Generalmajors v. Rantzau starb, noch einen Bruder, welcher lebenslang in fürstl. baden-durlachschen Diensten stand. Von Letzterem stammte Georg v. R., erst k. dän. Kammerjunker, später Staatsrath und Amtmann zu Aalholm und endlich Stiftsamtmann über Laland und Falster, welcher noch 1734 mit drei Söhnen lebte. Von diesen Söhnen setzte der eine, Oberstlieutenant in der k. dänischen Armee, und der zweite, Rittmeister,

den Stamm fort: der dritte wurde am k. dänischen Hofe Kammerjunker.

Sinapius, I. S. 757. — *Gauhe*, I. S. 1838 und 39 und II. S. 1729 und 30. — *Siebmacher* I. 68: v. Reichow, Schlesisch. — v. *Meding*, I. S. 475 und 76.

Reichbrod (Reichbrodt) v. Schrenckendorf (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rechts sehender, schwarzer Adler, und 2 und 3 in Roth fünf, 1, 3 und 1, weisse Brode). Reichsadelsstand. Diplom von 1646 für Christian Reichbrod, kursächs. Bergrath und Amtshauptmann zu Dippoldiswalde, mit: v. Schrenckendorf. Derselbe, gest. 1660, war des Kurfürsten Johann Georg I. zu Sachsen Rath und Geheim-Secretair, und stand bei demselbem in grosser Gunst. Er brachte die Rittergüter Pesterwitz und Klingenberg, beide unweit Dresden, an sich, und nach diesen Besitzungen schieden sich die Nachkommen in die Linien zu Pesterwitz und zu Klingenberg. Die Pesterwitzer Linie ging 29. Septbr. 1735 mit Christian Ehrenreich R. v. S., welcher ohne Nachkommen zu Teplitz starb, aus; die Linie zu Klingenberg aber erlosch nach Allem, wie sich weiter unten ergeben wird, mit Christian Gottlieb (II.) R. v. S. vor der Mitte des 18. Jahrhunderts. — Christian R. v. S. hinterliess bei seinem Tode aus erster Ehe mit Sabina Salome Schmidt, nur einen Sohn, Christian Sigmund, Herrn auf Pesterwitz und Klingenberg, und aus der zweiten mit Margaretha Schäfer zwei Töchter, Christiane Elisabeth, geb. 1658, und Christiane Sophie, geb. 1660. Erstere vermählte sich 1679 mit Caspar Gotthelf v. Böhlau auf Wünschendorf und Stoltzenberg, kursächs. Kriegscommissar, Letztere aber in demselben Jahre mit Georg Christoph v. Reitzenstein auf Poseck, kursächs. Kammerjunker und herzogl. braunschweig. Oberstlieutenant. — Der genannte Christian Sigmund R. v. S. hinterliess, als derselbe 1696 starb, von sieben Kindern, neben zwei Töchtern, von welchen sich Clara Christiane 1698 mit Johann Georg v. Kannewurf, kursächsischem Capitain, und Christiane Hedwig 1706 mit Christoph v. Hohberg, Landesältesten zu Görlitz, vermählte, die beiden Söhne, Christian Ehrenreich, s. oben, gest 1735 ohne Nachkommen, und Christian Gottlieb (I.), gest. 1731, Herrn auf Klingenberg, Wurgewitz, Nieder-Hermsdorf und Imhauer, welchem, als derselbe von der Schule zu Freiberg abging, der Rector derselben, M. Schirmer, den unten angeführten Bogen mit Nachrichten über das Geschlecht der Reichbrod v. Schrenckendorf drucken liess. — Christian Gottlieb (I.) R. v. S. vermählte sich in erster Ehe 1699 mit Maria Agnes v. Hessler. Aus der zweiten Ehe mit Anna Sibylle v. Uechtritz, verm. 1703, entspross Christian Gottlieb (II.) R. v. S., geb. 1704, welcher sich in erster Ehe 1729 mit Elisabeth Juliana v. Venediger und in zweiter mit Maria Ottilie Wilhelmine v. Schönberg a. d. H. Weissculm vermählte. Mit demselben ist, da er keine Söhne, sondern nur zwei Töchter, Christiane Charlotte Elisabeth, geb. 1731, und Christiane Henriette Sibylla, hatte, von denen Erstere sich 1751 mit Christian Ernst v. Heynitz, kursächs. Premierlieutenant, Letztere 1755 mit Otto Heinrich v. Roemer, kursächs. Capitain, vermählte, der Mannsstamm des Geschlechts erloschen, und zwar nach Allem im fünften Jahrzehnt des 18. Jahrh.,

denn die obengenannte zweite Gemahlin des Christian Gottlieb (II.) R. v. S. starb 1755 als verwittw. Frau v. Vittinghoff zu Pförten.

M. Schirmer, Pr. de nobilitate gentis Reichbroda Schrenckdorf, Freiberg, (die gewöhnliche Angabe des Druckjahres ist jedenfalls unrichtig, am wahrscheinlichsten wurde wohl das nicht von der Redaction zu erlangende Programm um 1695 gedruckt). — *Gauhe*, I. S. 2229 in dem Artikel: v. Schrenck. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, III. S. 181—85: Auszüge aus dem Klingenberger Kirchenbuche von 1646—1757. — *Kneschke*, IV. S. 354—56. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 25.

Reiche (Schild schrägrechts, mit zwei ineinander gehenden Spitzen, einer gestürzten und einer aufrecht stehenden, getheilt. Die erste ist die gestürzte, welche sowohl als das obere Feld silbern, die aufgerichtete aber, so wie das untere Feld schwarz ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Juli 1716 für Jobst Christoph Reiche, hannov. Geh. Justizrath, nebst seiner ehelichen Nachkommenschaft, mit der Freiheit, sich von den Gütern zu nennen und zu schreiben. Die Erhebung desselben in den Adelsstand wurde in Hannover 16. Juli 1733 amtlich bekannt gemacht. Derselbe besass die Güter Gilten und Pattersen im Calenbergischen, und stammte aus einer alten Patricierfamilie der Stadt Hameln, welche nach einem Siegel des Johann Rike von 1608 den Schild, wie oben angegeben, führte. Die Familie gehörte in neuester Zeit im Hannoverschen noch durch Besitz des Gutes Gilten zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. Ein Urenkel des Jobst Christian v. Reiche: Georg Ludwig Adolph v. R., geb. 1773, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, als k. bayer. Landrichter zu Selb in dieselbe eingetragen. — Zu diesem Geschlechte gehörte der 1855 verstorbene k. preuss. General a. D. August Friedrich Ludwig Carl v. Reiche.

Handschriftl. Notiz. — *v. Lang*, S. 493. — N. Pr. A.-L. IV. S. 99. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 273. — *v. Meding*, I. S. 475. — *Tyroff*, II. 57. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 3. — Hannov. W.-B. D. 10 und S. 12. — *v. Hefner*, Hannov. Adel. Tab. 26.

Reiche (in Gold zwei übereinander stehende, den Rand nicht berührende, schwarze Querbalken, der untere noch kürzer, und unter denselben ein quer gelegter Stamm, aus welchem drei Eicheln hervorgehen. Nach Lackabdrücken werden auch anstatt der abgekürzten, ganze Querbalken geführt). Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Febr. 1790 für Johann Heinrich Reiche, Stud. jur., und die eheliche Nachkommenschaft desselben. Derselbe stammte aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Braunschweig, war ein Sohn des Oberamtmanns Samuel Friedrich Reiche zu Zilly und starb 1832 als Drost zu Mühlingen, mit Hinterlassung mehrerer Söhne, von welchen Georg Heinrich Otto v. R. nach, der Redaction vorliegenden handschriftlichen Notizen aus Braunschweig, im Posenschen ansässig wurde. Nach Allem ist dies wohl der von Rauer 1857 als Herr auf Rozbitek und Prusim im Kr. Birnbaum aufgeführte, k. preuss. Rittmeister a. D. und Kreisdeputirte Otto v. Reiche. — Julius Theodor v. Reiche, ehemaliger Besitzer des Gutes Helmscherode im Kr.-Ger. Gandersheim, starb 19. Decbr. 1861 zu Braunschweig und hinterliess nur eine Adoptivtochter, Josephine v. R. Mit ihm ging der Mannsstamm im Braunschweigischen aus.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 273. — Hannov. W.-B. F. 2: in der Beschreibung der Wappen übersehen.

Reiche (Schild geviert: 1 zwei abgekürzte, der untere noch kürzer, rothe Querbalken und unter denselben ein quergelegter Stamm, aus welchem drei Eicheln hervorgehen; 2 in Silber zwei von Wellenlinien gebildete Querbalken; 3 in Blau drei, 2 und 1, goldene Pfennige, und 4 ein wilder Mann, in der Linken eine Tanne haltend und die Rechte in die Seite stemmend). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Sept. 1802 (wohl nicht vom 7. Novbr.) für die beiden Söhne des Drosten und Domainenpachters zu Greene im braunschweig. Kr.-Ger. Greene Eberhard Dietrich Reiche: Anton Philipp Friedrich, und Julius Theodor Reiche, und zwar auf Antrag ihres Vaters, weil dieselben in Kriegsdienste zu treten Lust bezeigten, auch zu allen adeligen Exercitien und Tugenden erzogen worden wären. — Da die neuen hannov. Wappenbücher das Wappen nicht ergeben, so lässt sich annehmen, dass der Stamm nicht mehr blühe.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 273 und III. S. 330: giebt als Wappen das, dem im vorstehenden Artikel besprochenen Geschlechte zustehende Wappen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 14.

Reichel, Reichell, auch Freiherren (Schild von Schwarz und Gold quergetheilt mit einem Löwen von gewechselter Farbe). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 9. Sept. 1554 für das alte breslauer Stadtgeschlecht Reichel, welches schon 1383 und noch im Anfange des 18. Jahrh. im Rathe zu Breslau sass. — Dasselbe war vom 16. Jahrh. an bis in das 19. Jahrh. in Schlesien in den Kr. Breslau und Neumarkt ansehnlich begütert, sass noch im 19. Jahrh. zu Haberstroh, Kreiselwitz, Krolkwitz, Saegewitz und Schlanz und kam auch nach Holstein, wo dasselbe die Güter Kaltenhof und Westensee an sich brachte. — Benedict v. R., gest. 1741, herz. schleswig-holstein. Generalmajor, wird so, wie seine Nachkommen mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt. Um dieselbe Zeit besass ein k. preuss. Oberst Freih. v. R. im Breslauischen die Güter Ober- und Nieder-Schlanz, Kreiselwitz und Haberstroh. — Mit Carl Wilhelm Freih. v. R. ist das Geschlecht 1790 im Mannsstamme erloschen und mit seiner ältesten Tochter, Charlotte Gottliebe verm. Rittm. v. Tschirschky, starb die Familie auch in ihren weiblichen Gliedern 1837 aus. Der älteste Sohn der Letzteren Carl Benno v. Tschirschky, k. preuss. Lieutenant a. D. u. s. w., Herr auf Schlanz, Kreiselwitz und Haberstroh, erhielt durch k. pr. Cabinetsordre vom 13. Mai 1838 die Erlaubniss, sich: v. Tschirschky-Reichel zu nennen und mit dem angestammten Wappen das Wappen der v. Reichel zu vereinigen.

Sinapius, II. S. 405. — *Zedler*, 31. S. 26. — N. Pr. A.-L. IV. S. 99 und 100. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 273. — *Siebmacher*, II. 47.

Reichel. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für Johann Joseph Maximilian Reichel, Bürgermeister zu Eger.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418.

Reichel, Reichel auf Knodorf, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom vom K. Carl VII. von 1743 für Johann Sebastian Reichel, kaiserl. Rath und Landschafts-Hauptcassier in München, Inhaber der Hofmark Knodorf. — Der Stamm blühte in zahlreichen Sprossen fort und zehn von v. Lang genau aufgeführte Sprossen des Stam-

mes wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 496 und 97. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 3.

Reichel v. Münstersheim. Reichsadelsstand. Diplom von 1751 für Johann Georg Reichel, k. k. Rittmeister, mit: v. Münstersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418.

Reichenau, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1773 für Franz v. Reichenau, wegen alten Adels. — Oesterreichisches Adelsgeschlecht, als dessen Ahnherr Valentin Reichenau oder Reichenauer genannt wird, welcher, wegen seiner metallurgischen Kenntnisse, 28. Dec. 1656 in den erbländ.-österr. Adelsstand versetzt wurde, doch vor am 26. Juni 1657 ausgefertigten Adelsbriefe starb.

Leupold, I. 3. S. 567—69: giebt einen Auszug aus dem Adelsdiplome mit dem Wappen. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 79.

Reichenau. Altes, fränkisches, schon im 14. und 15. Jahrh. mehrfach genanntes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. R. von 1464 bis 1496 Bischof zu Eichstädt war. — Ein herz. sächs. General v. Reichenau verunglückte 1706, als er sich mit der Fähre bei Dresden über die Elbe setzen lassen wollte.

Gauhe, I. S. 1839. — *Zedler*, 31. S. 25.

Reichenau (Schild geviert: 1 und 4 in Gold drei, 2 und 1, schwarze Wider- oder Doppelhaken und 2 und 3 in Schwarz ein nach der rechten Seite aufspringendes, silbernes Einhorn mit goldenem Horn und Hufen). Ein im Nassauischen bedienstetes Adelsgeschlecht, welches nach v. Hefner aus dem ehemaligen Fürstenthume Nassau-Siegenburg stammt und daselbst in dem Seel- und Burbach-Grunde das adelige Gut „in den Heistern" besass. Dasselbe soll den Reichsadelsstand im Anfange des 18. Jahrh. erhalten haben und ist von der alten fränkischen, sowie von den österreichischen Familien dieses Namens wohl zu unterscheiden.

v. Hefner, Nassauischer Adel, Tab. 14 und Seite 13. — *Kneschke*, IV. S. 356 und 57.

Reichenbach, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau ein silberner Mühlstein, aus welchem unten ein und oben nach beiden Seiten zwei gekreuzte Mühleisen hervorgehen). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 22. Febr. 1678 für Christoph Heinrich und Oswald Heinrich Gebrüder v. Reichenbach und Grafendiplom vom 10. März 1730 für die Gebrüder Heinrich Leopold und Christian (II) Freih. v. R. — Altes, zu den angesehensten, an Verdiensten, Gliedern und Gütern reichsten schlesischen Familien gehörendes Adelsgeschlecht, über dessen Ursprung die Angaben verschieden sind. Am meisten sind die von Hosemann und Jachmann zu beachten und nach diesen Angaben ist in dem Werke: „Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart", da die betreffenden früheren Schriften nur schwer zu erhalten sein dürften, im Auszuge das Wichtigste über die alten Sagen mitgetheilt worden. — Die sicher fortlaufende Stammreihe beginnt erst mit Conrad R. zu Ende des 13. Jahrh. und das eben genannte Werk hat dieselbe unter sehr geneigter Beihülfe von Seiten der Familie bis zu neuer Zeit fortgesetzt. — Die beiden oben genannten Brüder, Chri-

stoph Heinrich und Oswald, welche den Freiherrnstand in die Familie brachten, waren die Söhne Heintzes (IV) oder Heinrichs aus dritter Ehe, welcher gegen Mitte des 17. Jahrh. lebte, und die Grafen Heinrich Leopold und Christian Heinrich (II), s. oben, waren Söhne des Freiherrn Oswald Heinrich. Graf Heinrich Leopold erkaufte die später zum Fideicommiss und Majorate bestimmte Herrschaft Goschütz und erhielt 1741 vom Könige Friedrich II. von Preussen das General-Land-Postmeisteramt durch das souveraine Herzogthum Schlesien, welche Würde 7. Jan. 1752 erblich gemacht wurde, auch steht jetzt der Familie das Ober-Erb-Jägermeisteramt in Schlesien zu. Durch die genannten zwei Brüder, Heinrich Leopold und Christoph Heinrich (II), schied sich die Familie in zwei Linien. Von Ersterem ging die jetzt noch blühende Linie zu Goschütz (freie Standesherrschaft im Kr. Polnisch-Wartenberg) aus, Letzterer, welchem König Friedrich II. von Preussen 6. Nov. 1741 die Oberland-Jägermeisterwürde durch Schlesien, welche 5. Juli 1752 erblich gemacht wurde, verlieh, stiftete die Linie zu Neuschloss, die mit dem Grafen Heinrich Wilhelm im Mannsstamme 9. Jan. 1819 ausstarb. — Der Personalbestand der gräflichen Familie wird jetzt, in drei Linien geschieden, aufgeführt. Haupt der ersten Linie ist: Graf Heinrich, geb. 1801 — Sohn des 1816 verstorbenen Grafen Gottlob, k. preuss. Geh. Legationsraths u. s. w. aus der Ehe mit Franzisca Grf. zu Solms-Baruth, gest. 1840 und Enkel des Grafen Heinrich Gustav Gottlob, gest. 1790, verm. in erster Ehe mit Charlotte Prinzessin v. Schwarzburg-Sondershausen, gest. 1774 — freier Standesherr zu Goschütz, General-Erbland-Postmeister im Herzogth. Schlesien, erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses u. s. w., verm. 1824 mit Adelheid Grf. v. Schlippenbach, gesch. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Graf Bogdan, geb. 1827, k. preuss. Gerichtsassessor u. s. w. verm. mit Adelheid v. Gerlach. — Haupt der zweiten Linie ist: Graf Leopold (III), geb. 1808 — Sohn des 1834 verstorbenen Grafen Leopold (II), k. preuss. Oberstlieutenants und Landraths, aus erster Ehe mit Ernestine v. Czettritz und Neuhaus, gest. 1816 und Enkel des Bruders des Grafen Heinrich Gustav Gottlob, s. oben, des Grafen Leopold I, gest. 1805, k. preuss. Geh. Legationsraths, verm. in zweiter Ehe mit Sophie Grf. v. Reichenbach, gest. 1797 — k. preuss. Hauptmann a. D., verm. 1837 mit Bertha Freiin v. Schlichten, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, fünf Söhne stammen. — Haupt der dritten Linie ist: Graf Eduard, geb. 1812 — Sohn des 1816 verstorbenen Grafen Heinrich Erdmann, k. preuss. Rittmeisters, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Seherr-Thoss, geb. 1796 und Enkel des Halbbruders des obengenannten Grafen Heinrich Gustav Gottlob, des Grafen Fabian, gest. 1828, Herrn auf Zessel, in erster Ehe verm. mit Ulrike Luise Grf. v. Burghauss, gest. 1783 — verm. 1835 mit Bertha Grf. v. Pfeil und Klein-Ellguth, geb. 1810, Erbfrau auf Golgowitz bei Loslau in Oberschlesien, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn stammen. — Die so zahlreichen übrigen Sprossen aller drei Linien des gräfl. Hauses und die genealogischen Verhältnisse derselben sind in den geneal. Taschenbb. der gräfl. Häuser nachzusehen.

Abr. Hosemann, Genealogie der Reichenbache; Manuscript in Abschriften. — *Sinapius*, I. S. 206–212 und II. S. 407–11. — *Gauhe*, I. S. 1840–42. — *Zedler*, 31. S. 35 und 36. — *Christ. Gottl. Jachmann*, Versuch einer Geschichte der Grafen v. Reichenbach I. Oels 1781. — Allgem. geneal. u. Staats-Handb. Jahrg. 64, I. S. 739–42. — N. Pr. A.-L. IV. S. 100. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 274 und 75. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 678–83 und 1866 und Histor. Handb. zu Demselben, S. 663. — *Siebmacher*, I. 60: v. Reichenbach, Schlesisch: Stammwappen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 9: Gr. v. R. — *Tyroff*, II. 123: Gr. v. R. — W.-B. d. Sachs. Staaten, IX. 4: Gr. v. R.

Reichenbach, Reichenbach-Lessonitz, Grafen und Gräfinnen (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde. 1 und 4 in Blau ein nach rechts schreitender, doppelt geschweifter, gekrönter, silberner Löwe und 2 und 3 in Silber ein nach rechts sehender, schwarzer Adler). Grafenstand des Kurfürstenthums Hessen. Diplom vom 10. März 1821 für Emilie Ortlöp, verm. 1841 in morganatischer Ehe mit dem Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen und für die aus dieser Ehe hervorgegangenen Kinder. Kurfürst Wilhelm II., geb. 1777, starb 1847 und Emilie Grf. v. Reichenbach-Lessonitz, geb. 1791, starb 1843. — Die Familie wurde in Böhmen, Mähren, Nassau und Kurhessen begütert und hatte vermöge ihres Grundbesitzes im nassauischen Amte Höchst bis 1848 Wählbarkeit zur Herrenbank. — Haupt des gräflichen Hauses ist: Wilhelm Graf v. Reichenbach-Lessonitz, geb. 1822, Besitzer der Herrschaft Lessonitz in Mähren und Böhmen, verm. 1857 mit Amalie Freiin Göler v. Ravensburg, geb. 1838, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Helene, geb. 1862, zwei Söhne entsprossten: Leopold, geb. 1858 und Wilhelm, geb. 1859; von den fünf Schwestern des Grafen Wilhelm vermählte sich Grf. Luise, geb. 1813, 1845 mit Carl Gr. v. Bose, Grf. Caroline, geb. 1815, 1836 mit Felix v. Fabrice-Westerfeld, k. sächs. Kammerh., Grf. Friederike, geb. 1816, 1841 mit Wilhelm Freih. v. Dungern, Herrn zu Dehrn im Nassauischen, Grf. Wilhelmine, geb. 1817 und gest. 1858, 1836 mit Wilhelm Gr. v. Luckner, k. dän. Kammerh. und Hof-Jägermeister und Grf. Emilie, geb. 1820, 1839 mit Felix Gr. v. Zichy-Ferraris, Besitzer von Oroszoar im Wieselburger Comitate in Ungarn. — Der Bruder des Grafen Wilhelm: Graf Gustav, geb. 1819 und gest. 1861 zu Prag, Besitzer der Herrschaft Lessonitz in Mähren und Böhmen, hatte sich erst wenige Monate vor seinem Tode mit der Tochter eines Bürgers in Mähren vermählt. Seine Leiche wurde in dem ihm eigenthümlich gehörigen Mausoleum in Frankfurt a. M. beigesetzt.

Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1863, S. 683 und 84 und 1866.

Reichenbach, Grafen. Altes Grafengeschlecht in Hessen, welches 1225 auf dem Stammschlosse Reichenbach ausstarb. Die Güter fielen an die Lehnsherren, die Grafen v. Ziegenhain, heim, welche, nachdem das Schloss Reichenbach zerfallen, das Amt Lichtenau aus denselben errichteten.

Gauhe, I. S. 1839 und 40: nach Dillichii Hess. Histor.

Reichenbach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom aus den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts für Christian Ernst Reichenbach, kaiserl. Reichshofrath und für den Bruder desselben: Georg Andreas Reichenbach, ebenfalls kaiserl. Reichshofrath und kurbrandenb. Geh.-Rath. Die Empfänger des Diploms waren Söhne des Predigers R. aus dem weimarischen Dorfe Seebach. Freih. Christian Ernst, 1687

Assessor des kaiserl. Kammergerichts, später Reichshofrath, starb 1699 als h. holst. gottorpischer Staatsminister und Kanzler. Der gleichnamige Sohn desselben erwarb im Holsteinischen die Güter Mehlberg und Beckdorff, wurde k. dän. Landrath und Regierungsrath des Herzogth. Bremen, so lange dasselbe der Krone Dänemark zustand. Aus der Ehe mit einer v. Reventlow hatte er, neben vier Töchter, einen Sohn, Christian Ernst. Freih. Georg Andreas war früher auch kursächsischer und dann fürstl. bayreuth. Geh.-Rath gewesen und besass das Gut Jahnishausen im Amte Oschatz. Von ihm entspross Freih. Wolff Dietrich, welcher sich mit der Tochter des Generals v. Reischach vermählte.

Knauth, S. 321 und 559. — *Gauhe*, I. S. 1842 und 43. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 275.

Reichenbach, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Württemberg. Diplom von 1839 für Carl von Reichenbach, und zwar, wie das Diplom angiebt, wegen seiner Verdienste um die Naturwissenschaften, besonders um deren praktische Anwendung und wegen thätig bewiesener Anhänglichkeit an sein Vaterland. — Derselbe, bekanntlich der Verfasser mehrerer naturwissenschaftlicher Werke, welche zum Theil grosses Aufsehen in der Wissenschaft gemacht, namentlich der Entdeckung des Kreosots, der Arbeiten über das Od u. s. w., geb. 1788 — Sohn des früheren k. württemb. Hofbibliothekars v. R. — Besitzer der Herrschaften Gutenbrunn in Niederösterreich, Nisko in Galizien, Reisenberg bei Wien, so wie der Güter und Eisenwerke zu Ternitz in Steiermark und bei Gaya in Mähren, Doctor der Philos., Ehrenbürger der Residenzstadt Stuttgart u. s. w., vermählte sich mit Friederike Luise Erhard, gest. 1835, und aus dieser Ehe stammt: Freih. Reinhold Timoleon, geb. 1812.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 535 und 36 und 1864, S. 609.

Reichenbach (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber, schwarzer, an die Theilungslinie angeschlossener Adler und links in Schwarz ein schrägrechts fliessender, silberner Bach und über demselben ein silberner Schwan). Ein zu dem im Brandenburgischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches 1728 zu Brahmow und Briesen bei Cottbus, 1769 zu Künickendorf und Reichenow und, nachdem es noch andere Güter erworben, noch 1803 zu Steinbeck und 1817 zu Alt-Writzen sass. — Zu demselben gehörte der k. preuss. Geh.-Rath v. Reichenbach, welcher noch 1739 Präsident des Consistoriums, Con-Curator sämmtlicher Universitäten u. s. w. war.

Gauhe, I. S. 1843. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 275 und III. S. 330.

Reichenbach (Schild durch einen blauen Bach quergetheilt: oben in Silber ein auffliegender schwarzer Adler, aus dessen Klauen Blitze hervorgehen und über jedem Flügel des Adlers ein blauer Halbmond und zwischen dessen nach oben gekehrten Hörnern ein blauer Stern und unten in Roth eine links hin gerichtete Kanone auf ihrer Lafette). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 27. Nov. 1717 für Nicolaus und Rudolph Reichenbach. Der Stamm wurde in Pommern ansehnlich begütert, hatte schon 1767 Regezow, 1785 die Güter Borrentin, Cavelpass, Rubenow und Zonzow, so wie 1786 Gellentin inne, erwarb dann noch anderen Grundbesitz und sass noch 1803 zu Hufe, 1809

zu Neuhoff bei Cöslin, 1810 zu Gellentin und 1836 zu Regezow auf Usedom.

Freih. v. Ledebur, II. S. 275. — Svea Rikes Vapenbok, Tab. 51. — Pommer. W.-B. II. 174.

Reichenberg, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Ignaz Reichenberg, Director des Eisengusswerkes zu Maria-Zell in Steiermark, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 418 und 19.

Reichenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Franz Reichenberg, steierisch-ständisch. Cassabeamten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419.

Reichenburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, von welchem Bucelinus eine eigene Tabelle mitgetheilt, welche mit einem Anonymus v. R. um 1290 beginnt, während die ordentliche Stammreihe erst mit Wilhelm v. R. um 1317 anfängt. — Von den Nachkommen desselben war Reimbertus (I) 1505 Landeshauptmann in Steiermark und der Enkel: Reimbertus (II), zeichnete sich besonders durch seine Tapferkeit aus und erhielt namentlich die Wienersche Neustadt gegen den König Matthias von Ungarn. Die beiden Brüder des Reimbertus II. setzten den Stamm durch Söhne fort. Nach Absterben der v. Schaumburg, welches 1559 erfolgte, erhielt das Geschlecht das durch dieses Erlöschen erledigte Oberstmarschallamt in Steyer, doch genoss dasselbe nur Hans v. Reichenburg, welcher der Letzte des Stammes war. Die Güter kamen an die v. Welser und Gradenecker.

Spangenberg, P. II. — *Bucelinus*, P. III. — *Gauhe*, I. S. 1843 und 44. — *Zedler*, 31. S. 38. — *Schmutz*, III. S. 294. — Vinc. Jac. v. Graf: So erlischt der Heldenstamm v. Reichenburg, eine Ballade in v. Hormaiers Archiv für Geographie, 8. Jahrg. S. 477 und 78.

Reichenrock. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft besass. Die Letzten des Stammes lebten noch um 1480.

Schmutz, III. S. 301.

Reichenstein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Sayn, in der Gegend zwischen der Lahn und Sieg begütert war. Dasselbe hatte in der genannten Rheingegend ein Schloss und eine kleine Herrschaft, auf welcher zu Anfange des 15. Jahrh. ein Wilhelm R. als Raubritter so berüchtigt war, dass gegen denselben 4. April 1408 ein eigener Bund geschlossen wurde. — Der Stamm erlosch 1529 und die Besitzungen fielen an die Grafen v. Wied, denen dieselben 1689 Franz v. Nesselrode abkaufte.

Gauhe, II. S. 949. — Reichs-Anzeiger, 1801, S. 4068: Antwort vom Justiz-Kanzlei-Secretair v. Lüntzel in Hannover auf eine Anfrage über Wappen und Geschlecht der v. R. im Reichs-Anz. 1801. Nr. 252. — *v. Hellbach*, II. S. 302 und 303.

Reichenstein, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1720 für Paul Nicolaus Freiherrn v. Reichenstein, k. k. Geh.-Rath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 28.

Reichenstein, Müller v. Reichenstein, Freiherren (Schild von Gold und Blau schrägrechts getheilt: oben, links, ein auf einem Felsen rechtshin stehender, zum Fluge geschickter, schwarzer, golden gekrönter und bewehrter Adler, der in der erhobenen rechten Klaue eine goldene Stufe hält und unten, rechts, ein halb herabgehendes, silbernes

Mühlrad). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 7. December 1820 für Franz Joseph Müller v. Reichenstein, k. k. Hofrath der allgemeinen Hofkammer. — Der Vater des Diplomsempfängers: Joseph Müller, k. siebenbürg. Thesauriats-Rath, wurde durch Diplom vom 24. Juli 1788 mit: v. Reichenstein in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben. Sein Sohn, Freih. Franz Joseph, geb. 1740 und gest. 1825, hatte 22. Jan. 1795 das Indigenat des Grossfürstenthums Siebenbürgen erhalten und war mit Margaretha v. Hehengarten, geb. 1744 und gest. 1784, vermählt gewesen. Aus dieser Ehe entsprosste, neben einer Tochter, Freiin Anna, geb. 1773 und verm. 1792 mit Matthias v. Kimerle, k. siebenbürg. Thesauriats-Rath und Administrator der Herrschaft Zalethna, ein Sohn Freih. Carl, geb. 1780, k. ungarisch. Truchsess, Bergrath und montanistischer Buchhalter in Siebenbürgen, verm. 1816 mit Johanna v. Hirling. Derselbe hat neben einer Tochter, Freiin Josepha, geb. 1818, einen Sohn hinterlassen: Freih. Franz, geb. 1819, Hof-Vice-Kanzler der k. siebenbürg. Hof-Kanzlei.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 300 und 301 und 1864, S. 629. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 5.

Reichenstein. Altes, oberösterreichisches Adelsgeschlecht, welches sich im Machland-Viertel mitten zwischen hohen Bergen das auf einem Felsen gelegene Schloss Reichenstein erbaute. Dasselbe besass noch 1295 Hauch oder Hugo v. Reichenstein. Später, im 14. Jahrhundert ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 601. — *Gauhe*, II. S. 949.

Reichenstein. Altes, zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. Johann und Nicolaus v. R. waren nach einander Kanzler des Herzogs Bolko III. zu Münsterberg und seiner Söhne und 1492 stand Paul Ernst v. R., Kämmerer des Königs Uladislaus in Ungarn und Böhmen, bei seinem Herrn in grosser Gnade.

Gauhe, II. S. 949.

Reichenstein. Ein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. aus Ungarn nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. — Joseph Ferdinand, nach Anderen Carl Ferdinand, oder auch Friedrich v. Reichenstein, wurde 1758 Rittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. Möhring, erhielt 15. Sept. 1768 das Incolat in Schlesien, stieg 1773 zum Major, wurde 1786 Oberstlieutenant und 1788 Oberst im Regimente v. Wartenberg Husaren und nahm als Generalmajor 1794 den Abschied. — Ueber das von Freih. v. Ledebur gelegentlich erwähnte, 1529 erloschene angesehene rheinische Geschlecht der Freiherren v. Reichenstein konnte die Redaction Näheres nicht auffinden.

Freih. v. Ledebur, II. S. 275.

Reichenthal. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur der Canonicus Ulrich v. Reichenthal bekannt ist, welcher das den Heraldikern sehr interessante „Concilium Constantiense“ 1413 herausgab.

Zedler, 31. S. 40.

Reichert. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 12. Juni 1790 für Bernard Joseph Reichert (geb. 1749),

Regierung-Rath in Sulzbach wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern als k. bayer. Appellationsgerichtsrath in Amberg eingetragen.

v. Lang, S. 497. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 4.

Reichl v. Reichelsheimb. Reichsadelsstand. Diplom von 1726 für Christoph Ehrenreich Reichl, nieder-österr. Landschafts-Restanten-Commissar, mit: v. Reichelsheimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419.

Reichlin v. Meldegg, Freiherren (in Roth ein silberner, mit drei rothen Ringen in einer Reihe belegter Querbalken). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand und zwar auf Grund kemptischer und constanzer Lehenbriefe bis 1652 und 1630. — Altes, stiftsfähiges, zu den ehemaligen schwäbischen Rittercantonen Hegau, Allgau und am Bodensee gehöriges Geschlecht, aus dem Stammhause Meldegg in der Schweiz. In alter Zeit wurde der Familienname gewöhnlich „Reichling und Meldek" geschrieben, und noch älter ist wohl die Schreibart „Reuchlin". Der Ort übrigens, von welchen der Name abgeleitet wird, liegt am Lech, westlich vom Ammersee im Kgr. Bayern und heisst „Reichling". — Die Familie verliess ihr Stammschloss um dieselbe Zeit, als die Grafen v. Habsburg aus der Schweiz auswanderten und gelangte in Begleitung derselben nach Schwaben, wo sie sich mit den Rittergütern Tissingen, Bielafingen, Maisenburg, Indelhausen, Gundelfingen, Fellheim, Eysenburg, Ellmannsweiler, Horn, Thalen u. s. w. in den Cantonen Hegau und Kocher ansässig machte, und wo sie zugleich durch Erwerb dieser Güter der reichsunmittelbaren schwäbischen Ritterschaft einverleibt wurde. — Der älteste, urkundlich erwiesene Ahnherr ist Jodocus der Aeltere, österreich. Hauptmann und später Pfleger zu Amberg. Derselbe starb 1369 und hinterliess zwei Söhne, Jodocus den Jüngeren und Siegfried. Jodocus der Jüngere setzte den Stamm fort. Derselbe hatte drei Söhne: Heinrich, gest. 1474 als Abt des Klosters Kreuzlingen, Andreas, Stifter der St. Luciuskapelle zu Ueberlingen und Johann Heinrich, gest. 1464 als kaiserl. Hofmarschall. — In achter Generation von Jodocus dem Aelteren absteigend tritt Philipp Bernhard R. v. M. — Sohn erster Ehe von Balthasar R. v. M., verm. in erster Ehe mit Euphrosine v. Werdenstein und in zweiter mit einer Freiin v. Khuen v. Belasi, — Herr auf Fellheim, Thalen, Gundelfingen, Bielafingen, Neudeck, Horn, Staat und Maisenburg, verm. mit Maria v. Neuhausen, auf. Die vier Söhne desselben gründeten eben so viele Hauptlinien, nämlich Conrad Ludwig, Franz Wolf, Bernhard Ludwig und Balthasar Ferdinand. Die zweite dieser Linien, gestiftet von Franz Wolf, gest. 1696, erlosch mit dessen vier Kindern (aus der Ehe mit Anna Margaretha Freiin v. Thurn und Taxis, gest. 1720: Franz Joseph, geb. 1669, fürstl. kempten. Chorherrn zu Wimpfen, Maria Theresia, verm. mit Bonaventura Gr. Fugger-Kirchberg, Bernhard Ludwig, gest. 1727, Deutsch-Ordensritter und Comthur zu Ulm, und Anselm, geb. 1679, 1728 zum Abt von Kempten erwählt) in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, die anderen drei Linien aber blühten dauernd fort und so wird denn noch in neuester Zeit der Stamm in drei Hauptlinien aufgeführt und zwar die erste Hauptlinie mit einem älteren

und jüngeren Aste, von welchem der ältere Ast eine ältere und eine jüngere Speciallinie und der jüngere Ast drei Zweige hat. — Was die ältere Hauptlinie anlangt, so stammt dieselbe nach Obigem von dem Freiherrn Conrad Ludwig, Herrn auf Gundelfingen und Thalen, geb. 1702, verm. mit Maria Isabella Freiin v. Freiberg. Die beiden Söhne aus dieser Ehe: Johann Christoph Nicolaus und Frobenius Conrad, theilten diese Linie in einen älteren und jüngeren Ast. Der Stifter des älteren Astes, Johann Christoph Nicolaus, war Hauptmann im schwäbischen Kreisregimente v. Enzenberg und vermählte sich 1702 mit Maria Franzisca Winter v. Bronskirchen. Derselbe hatte ebenfalls zwei Söhne: Johann Carl Joseph Ludwig und Joseph Franz Xaver Andreas, welche wieder den älteren Ast in eine ältere und jüngere Speciallinie schieden. Der jüngere Ast stammt von dem genannten Frobenius Conrad, gest. 1709, Oberstwachtmeister des schwäbischen Kreisregiments v. Enzenberg, verm. mit Maria Franzisca Antonie Würtz v. Rudenz. Die Söhne aus dieser Ehe: Philipp Leopold, Nicolaus Christoph und Johann Marquard Carl Joseph wurden die Gründer dreier verschiedener Zweige dieses Astes. Der vierte und älteste Sohn, Franz Joseph Anton, geb. 1703 und gest. 1766, Deutsch-Ordensritter der Ballei Franken, kaiserl. Generalmajor und Comthur zu Oehlingen, hinterliess keine Nachkommen. — Hinsichtlich der Stammreihen des Geschlechts sei hier Folgendes angeführt: I. Hauptlinie: Aelterer Ast: Aeltere Speciallinie: Freih. Johann Carl Joseph Ludwig, geb. um 1704, s. oben: Maria Rosa Susanna v. Eberlin; — Freih. Anton, geb. 1723, k. k. Grenadier-Oberlieutenant: Anna Gass, verm. 1750; — Freih. Benedict, geb. 1752 und gest. 1823, k. k. Generalmajor u. s. w.: Maria v. Rössler, verm. 1803 und gest. 1844; — Freih. Joseph, geb. 1804, k. k. Generalmajor und Brigadier: Mathilde Grf. v. Wimpffen, geb. 1819 und verm. 1841, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn, Eduard, geb. 1842, stammen. — Jüngere Speciallinie: Freih. Joseph Franz Xaver Andreas, s. oben, geb. 1711, fürstl. thurn- und taxischer Hofmarschall, Kammerherr und Reichs-Postmeister zu Hildesheim: Helene Freiin v. Stingelheim auf Thurn, Thäming und Kürrn; — Freih. Alexander, gest. 1800 als k. k. Rittmeister an einer bei Marengo erhaltenen Wunde: Anna Barbara Freiin v. Lützow-Goldenbow; — Freih. Carl (I), geb. 1790 und gest. 1861, k. k. pens. Hauptmann: Anna v. Deak; — Freih. Carl (II), geb. 1829, k. k. Hauptmann; — Jüngerer Ast: Erster Zweig: Freih. Philipp Leopold, s. oben, geb. 1706 und gest. 1768, fürstl. thurn- und taxischer Geh.-Rath, kurtrier. Kammerh. und Oberamtmann zu Eglingen: Maria Helena Freiin v. Schilling zu Buxfort; — Freih. Maria Alexander Ferdinand, geb. 1744 und gest. 1801, Grundherr früher zu Freudenthal in Höhgau: erste Gemahlin: Maria Franzisca v. Sergenstein-Altenburg, gest. 1784; — Freih. Alexander (I), geb. 1769 und gest. 1812, grossh. bad. Hofgerichts-Rath zu Freiburg: Maria Augusta Sidonia Lenthin aus Meersburg, verm. 1800 und gest. 1826; — Freih. Alexander (II), geb. 1801, Dr. theol. et philos., Prof. d. Kirchenrechts und der Philos. an der Universität Heidelberg: Babette Molitor aus Freiburg, verm. 1832, aus welcher

Ehe ein Sohn entspross: Freih. Cuno, geb. 1836, grossh. bad. Lieutenant a. D. — Zweiter Zweig: Freih. Nicolaus Christoph, s. oben, geb. 1709, Herr auf Gundelfingen, kursächs. Kammerherr und Obersthofmeister des Herz. zu Sachsen-Zeitz, Hofmarschall des Fürstbischofs zu Augsburg u. s. w.: Maria Antonia Franzisca Freiin Thumb v. Neuburg, geb. 1700 und verm. 1726; — Freih. Anselm Joseph Max, geb. 1733, Hauptmann in Schwaben: Maria Anna v. Spony; — Freih. Friedrich, geb. 1762 und gest. 1820, k. bayer. Hauptmann a. D.: erste Gemahlin: Carolina v. Stahl; — Freiherr Carl, k. bayer. Oberst und Platz-Stabsoffizier zu München. Von dem Bruder des Freiherrn Carl, dem Freiherrn Friedrich, gest. 1850, k. bayer. Kammerjunker, Kreis-Ingenieur und Civil-Bau-Inspector der Regierung der Oberpfalz und Regensburg, stammen aus der Ehe mit Amalie von Schallhammer drei Söhne und drei Töchter. — Dritter Zweig: Johann Marquard Carl Joseph, s. oben, geb. 1710 und gest 1771, fürstl. kempten. Hofmarschall, Stallmeister, Rath und Pfleger zu Unterthingau und Faltern: Maria Anna Franzisca v. St. Vincent; — Freih. Christoph, geb. 1737, Herr auf Amtszell, Nieder-Gundelfingen, Schättenbuch und Weiler, kaiserl. Rath, kurtrierscher Kämm. u. s. w.: Maria Anna v. Ow zu Wachendorff, geb. 1750 und gest. 1828; — Freih. Johann Nepomuk Otto, geb. 1772 und gest. 1850, k. bayer. Kämm. und Oberstjägermeister: Maria Carolina Grf. v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee, geb. 1792, verm. 1817 und gest. 1845; — Freih. Constantin, geb. 1825. Die beiden Schwestern desselben sind: Freiin Hedwig, geb. 1818 und Freiin Anna, geb. 1819 und verm. 1851 mit Julius Ritter v. Vincenti. — Von dem Neffen des Freih. Carl: Freih. Christoph, geb. 1805 und gest. 1846 — einem Sohne des 1822 verstorbenen Freih. Joseph Franz Xaver, k. k. Oberstlieutenants, verm. mit Agrippina Birti Edle v. Weinfeld aus Roveredo — k. k. Hauptmann, leben aus der Ehe mit Charlotte v. Dordi vier Söhne und eine Tochter. — Zweite Hauptlinie: Freih. Bernhard Ludwig auf Maisenburg und Indelhausen, geb. 1644 und gest. 1726 — dritter Sohn des Freih. Philipp Bernhard, s. oben, fürstl. ellwang. Raths und Pflegers zu Wasserallfingen: erste Gemahlin: Anna Therese Freiin v. Thurn und Taxis und zweite Gemahlin: Maria Anna Freiin Adelmann v. Adelmannsfelden; — Freih. Johann Christoph, fürstl. ellwang. Rath und Oberamtmann zu Rötheln: Maria Augusta v. Gemmingen zu Steineck, geb. 1687 und verm. 1710; — Freih. Anselm Bodo Joachim, geb. 1724, Oberamtmann zu Wasserallfingen: erste Gemahlin: Maria Johanna Vöhlin v. Illertissen und zweite Gemahlin: N. N. Freiin v. Boemelburg; — Freih. Johann, geb. 1753 und gest. 18 . ., Hofcavalier des Fürst-Bischofs zu Bruchsal, k. bayer. Geh.-Rath und Appellationsgerichts-Präsident zu Straubing. Die Halbgeschwister desselben aus des Vaters zweiter Ehe sind, neben zwei Schwestern, die Freiherren Anton und Nepomuk. — Dritte Hauptlinie: Freih. Balthasar Ferdinand, gest. 1704 — vierter Sohn des Freih. Philipp Bernhard, s. oben — Herr zu Fellheim: Anna Juliana Freiin v. Rechberg; — Freih. Marquard Anton, geb. 1689, Rittmeister im schwäbischen Kreisregimente: Maria Carolina Speth v. Schilzburg; — Freih. Franz Marquard

Anton, geb. 1730, Herr zu Fellheim und Ellmannsweiler (erbte Fellheim von seinem Vetter, dem Freih. Adolph Joseph), Oberst des schwäbischen Kreisregiments: Rosina v. Liebenfels; — Freih. Marquard Anselm, Herr zu Fellheim und Ellmannsweiler: Josepha Freiin v. Ebing; — Freih. Johann Baptist auf Fellheim und Ellmannsweiler, geb. 1790: Josepha Freiin v. Osterberg. Aus der Ehe des Letzteren entsprossten, neben vier Töchtern, zwei Söhne: Freih. Carl Marquard Anselm, Besitzer von Fellheim, k. bayer. charact. Lieutenant, verm. mit Sophie Freiin v. Hornstein-Bussmannshausen und Orsenhausen, geb. 1822 und Freih. Ludwig Marquard. — Der neuere und neueste Personalbestand der sehr verzweigten Familie ist in den geneal. Taschenbb. der freih. Häuser möglichst genau angegeben.

Seifert, Stammtafeln, II. Nr. 14. — *Gauhe*, I. S. 1844: Reichlin v. Meldeck, nach Bucelini Stemmatogr. P. III. und Burgermeister vom schwäbischen Reichsadel. — *v. Hattstein*, I. S. 419—27 und III. S. 410. — *Zedler*, 31. S. 52. — *v. Lang*, S. 212—14. — Genealog. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 459—69, 1863, S. 758—63 und 1865. — *Siebmacher*, I. 116: Die Reichlin v. Meldeck, Schwäbisch. — Der Durchlauchtigen Welt Geschichts-, Geschlechts- und Wappencalender, 11. Aufl. auf d. J. 1733, S. 35 und Tab. 57: Wappen des Abts und Fürstens zu Kempten Anshelm Freih. v. R.-M., erw. 1728. — *v. Meding*, III. S. 516 und 17. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 19. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 88 und v. Wölckern, Abth. 3.

Reichmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1705 für Johann Ambros Reichmann, Reichshofkanzelisten, und für die Brüder desselben: Johann Philipp, Adolph Franz, Albrecht Philipp und Philipp Peter Reichmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419.

Reichmann (in Gold in einem blauen Sparren zwei goldene Anker, drei goldene Sterne und ein goldener Mond, begleitet oben von zwei schwarzen, brennenden Bomben und unten von einem rothen Festungsgrundriss). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Octbr. 1715 für Gottfried Reichmann im k. preuss. Artilleriecorps, mit dem Prädicate: Edler Herr. Derselbe, ein Sohn des k. preuss. Hofbaumeisters Reichmann, starb 1744 als k. preuss. Artillerie-Oberst und Commandant zu Cüstrin, der Bruder desselben, Johann Nicolaus, dessen Adel wohl später im Kgr. Pressen anerkannt wurde, starb 20. März 1782 als k. preuss. Oberst und Commandant zu Magdeburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 275 und 76.

Reichmann, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1731 für Joseph Franz Anton Lorenz, Reichshofkanzlei-Concipisten, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195.

Reichmann v. Hochkirchen, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1777 für Alois Conrad Reichmann, Platzhauptmann zu Brünn, mit: v. Hochkirchen, und Freiherrndiplom von 1813 für Augustin Reichmann v. Hochkirchen, Vice-Präsidenten der niederösterr. Regierung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79 und Erg.-Bd. S. 419.

Reichmann, Reichmann v. und zu Reichenau (das Wappen s. im Artikel: Reichenau, S. 414. — Durch besondere Güte aus der Familie selbst kann die Redaction den ebengenannten Artikel, wie folgt, vervollständigen: Kurbayerischer Adelsstand. Diplom d. d. Manheim,

27. März 1724 für Sebald Christian Reichmann, mit dem Prädicate: v. und zu Reichenau. Derselbe, geb. 1700 und gest. 1776, dessen Voraltern Jahrhunderte lang in vornehmen fürstlichen und gräflichen Diensten Ehrenämter bekleidet hatten und dessen Vater fürstl. nassau-dillenburgischer Rath und Kammerdirector war, vermählte sich 1723 mit Albertina Lucretia Freiin v. Oberg, geb. 1697 und gest. 1759, welche als Erbfräulein mit dem im freien Grunde von Sel und Burbach gelegenen, ehemals freiherrlich v. Selbach, genannt Lang'schen frei-adeligen Rittergute Heistern begütert, auch von dem fürstl. Hause Nassau-Saarbrücken-Weilburg von Neuem belehnt, und 1724 mit dem ehemals freiherrl. v. Selbach, gen. Lang'schen freiadeligen Ritter-, Erb- und Kunkellehn in Wissmar- und Launspacher Gemarken (jetzt im k. preuss. Kreise Wetzlar gelegen) angesessen wurde, wozu noch Allodialzehnten in den Gemarken Wissmar, Lollar und Krohdorf kamen. — Der Stamm blühte, wie die sehr genaue, in der Hand der Familie befindliche und der Redaction vorliegende Stammtafel ergiebt, in zahlreichen Sprossen fort, von denen mehrere der männlichen Sprossen in Militair- und Civildiensten zu hohen Stellen, und die Töchter des Hauses mehrfach mit den ältesten Familien in Verwandtschaft kamen. Sebald Christian v. Reichmann v. und zu Reichenau hinterliess, neben zwei Töchtern, vier Söhne: Heinrich Wilhelm, Wilhelm Eberwein, Christian Philipp und August R. v. R., von denen der Zweite, Dritte und Vierte den Mannsstamm fortsetzten. Von Wilhelm Eberwein, gest. 1778, stammte aus der Ehe mit Charlotte v. Seckendorff, verm. 1755, Heinrich Gotthard Jacob R. v. R., welcher als fürstl. oranien-nassauischer Oberlieutenant 1802 unvermählt starb. Christian Philipp R. v. R., geb. 1731 und gest. 1816 als Oberlieutenant im oran.-nassauischen Kreisbataillon zu Dillenburg, vermählte sich mit seiner Cousine, Sara Henriette Reichmann. geb. 1720. Aus dieser Ehe stammten, neben einer Tochter, zwei Söhne: Johann Heinrich und August Christian Heinrich. Ersterer, geb. 1760 und gest. als fürstl. oran.-nassauischer Oberlieutenant, vermählte sich mit Sophie Eberhard, und aus dieser Ehe entspross: Friedrich R. v. R., geb. 1789, bis 1851 herzogl. nass. Oberstlieutenant, Chef des Generalstabs, Flügeladjutant und Kammerh. des Herzogs von Nassau, verm. mit einer Schwester des 1848 gewesenen nassau. Staatsministers Herdenhan, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, August Christian Heinrich R. v. R. aber, geb. 1764 und gest. 1819 als herzogl. nassau. Major, vermählte sich 1794 mit der Wittwe seines verstorbenen Bruders Johann Heinrich: Sophie Eberhard, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, vier Söhne stammen, welche den Stamm fortgesetzt haben: August, geb. 1797, herzogl. nassau. Hofgerichtsrath, Carl, geb. 1800, herzogl. nassau. Oberförster zu Braubach, Wilhelm, geb. 1802, herzogl. nassau. Hauptmann (unvermählt), und Rudolph R. v. R., geb. 1805, Amtmann in Weilburg. — August R. v. R., geb. 1734 und gest. 1787, Hauptmann à la suite des Herzogs zu Sachsen-Hildburghausen, vermählte sich 1764 in erster Ehe mit Charlotte Henriette v. Wiederhold (aus welcher Ehe nur eine Tochter entspross: Johannette Luise, geb. 1764, verm. 1796 mit dem

k. k. Lieutenant Franz Ludwig Baron v. Seigneux, Seigneur zu Lignau in Aarau), und in zweiter mit Catharina Juliana Amalia Freiin v. Stein, geb. 1737 und gest. 1811, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammten, von denen drei sich nicht vermählten und nur der Vierte, Wilhelm Theodor Phillipp R. v. R., geb. 1777 und gest. 1835 in Zeppenfeld, k. preuss. Premierlieutenant, sich 1811 mit Margaretha Bechtel, gest. 1830, vermählte. Derselbe hinterliess, neben zwei Töchtern, drei Söhne, von denen Alexander R. v. R. in Zeppenfeld sich mit Therese Decker in Burbach vermählte, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Theodor, entspross. Von den beiden Brüdern Alexander's: Carl und August, war Ersterer 1859 Bergverwalter am Rheine.

Auszug aus den Papieren der Familie.

Reichmeister, auch Freiherren (in Roth vier, 1, 2 und 1, durch zwei Lorbeerzweige kranzförmig mit einander verbundene, silberne Ringe). Eins der ältesten deutschen Adelsgeschlechter, welche in der Blüthe des deutschen Ordens demselben in das neu eroberte Preussen folgten. Der Name Reichmeister scheint sich auf ein Amtsverhältniss bezogen zu haben, denn, wie bekannt, bezeichneten, namentlich bei dem deutschen Orden, Viele, vom Hoch- und Deutschmeister an, ihre Würde durch den Titel: Meister. — Das Archiv der Familie wurde um die Mitte des 17. Jahrh. im Hause Langendorf, unweit Wehlau, durch Feuer vernichtet, doch steht durch Bestätigung der ostpreussischen Ritterschaft fest, dass das Geschlecht ein rittermässiges und altfreiherrliches sei. — Aus Liefland kam die Familie nach Ostpreussen. Carl v. R. aus dem Hause Langendorf starb um 1412, also vor, oder vielleicht in der Tannenburger Schlacht. In Ostpreussen war das Geschlecht, namentlich im Kr. Wehlau, begütert, und sass noch 1728 zu Genslack, Grünhain, Imten und Langendorf, ist aber später in dieser Gegend nicht mehr vorgekommen. Nach Hannover kam die Familie um die Mitte des 18. Jahrh. durch Gottfried Salomon v. Reichmeister, welcher durch Vermählung mit Anna Charlotte v. Waden die Güter Sandfort und Hetlage im Osnabrückschen erhielt, durch deren Besitz das Geschlecht in Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der osnabrückschen Landschaft zählte. — In neuerer Zeit kam dasselbe auch in die Rheinlande und wurde zu Borth und Winnenthal im Kr. Rheinberg gesessen. — Carl Casimir v. Reichmeister-Winnenthal, k. preuss. Regierungsrath a. D., wurde, laut Eingabe d. d. Winnenthal im Regierungsbezirk Düsseldorf, 30. Juni 1829, in der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz der Classe der Edelleute unter Nr. 54 einverleibt.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 235. — N. Pr. A.-L. V. S. 375 und 76. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 276. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 103 und Nr. 206 und S. 96. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 26 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 359 und 60. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 26.

Reichwald, Reichwald v. Kämpfen (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein Segel und links ein Baum). Adelsstand des Kgr. Schweden. Diplom von 1647 für Johann Reichwald, k. schwedischen Obersten und Commandanten von Zittau, mit dem Zusatze: Kämpfen. — Derselbe, aus Semcaden in Litthauen gebürtig, erwarb in der Ober-

lausitz die Güter Bischdorf, Kemnitz, Mittel-Horka und in der Niederlausitz Kölzig unweit Sorau. — Conrad Gottlob v. R. und Kämpfen besass noch 1678 Bischdorff. — Conrad Gottlieb v. R. zu Königstein erhielt 1707 das Incolat in Schlesien, und war zu Hochkirch im Liegnitzschen und zu Mittel-Steinsdorf im Goldberg-Hainauschen gesessen. — In Litthauen besass 1660 der Rittmeister Hans v. R. das väterliche Gut Augustupöhnen unweit Stallupöhnen und im Sachsen-Weimarischen war von 1747 bis 1754 der k. poln. und kursächs. Capitain Reichwald v. Kämpfen zu Wöhldorf im Justizamte Auma gesessen.

Sinapius, II. S. 913. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürd., III. S. 50. — *Zedler*, 31. S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 276.

Reideburg (Schild von Roth und Silber geschacht, mit zwölf Plätzen in drei Reihen). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus dem Stammhause Lorenzberg im Briegschen, in welchem dasselbe später die Güter Dobergast, Krayn, Wenignossen und Niclasdorf an sich brachte. — Jonechlin (Jenchlin) v. R. kaufte 1335 das Gut Rackschütz unweit Neumarkt, und Conrad v. R. tritt 1374 als Zeuge in einem schweidnitzischen Privilegium auf. Nicolaus v. R. auf Niclasdorf war um 1505 fürstl. ölsischer Regierungsrath, welches Amt auch Sigismund auf Lorenzberg 1578, Heinrich auf Dobergast 1622 und Christoph auf Hohenliebenthal 1652 am fürstl. liegnitzischen Hofe verwaltete. Johannes v. Reideburg lebte noch 1677 als Domherr zu St. Johannis in Breslau: später kommt der Name der Familie nicht mehr vor.

Sinapius, I. S. 756 und II. S. 914. — *Gauhe*, I. S. 1845 und 46. — *Zedler*, 31. S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 276. — *Siebmacher*, I. 61: v. Reideburg, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 467.

Reider (Schild quergetheilt: oben in Silber St. Martin zu Pferde, der seinen Mantel für einen am Wege liegenden nackten Bettler mit dem Schwerte zertheilt, und unten von Silber und Blau achtmal quergestreift und in der Mitte mit drei goldenen Ringen, nebeneinander anliegend, belegt ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Novbr. 1760 für Martin Reider, bambergischen Hofrath und Domcapitels-Consulenten. Der Stamm blühte fort und drei Söhne des Diplomempfängers: Carl Philipp v. Reider, geb. 1752, k. bayer. quiesc. Landescommissar in Bamberg, Bernard Franz Gottfried v. R., geb. 1755, k. bayer. Hauptmann, und Elias Adam v. R., geb. 1763, k. bayer. Appellationsgerichtsrath, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen. Später wurde die Familie auch, laut Eingabe: Coblenz, im März 1833, der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz einverleibt.

v. Lang, S. 497. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 276. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 25. W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 5. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 104. Nr. 207 und S. 97.

Reidthaupt v. Rosenberg. Eine früher zu den steiermärkischen Rittergeschlechtern gehörende Familie.

Schmutz, III. S. 30.

Reifenstein. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches in Steiermark die gleichnamige Herrschaft besass.

Schmutz, III. S. 303.

Reiffenberg, auch Freiherren (Wappen des Flügelstammes: in

Silber drei schrägrechte, rothe Balken, und Wappen des Ohrenstammes: in Silber drei schräglinke, rothe Balken mit einem erhöhten, blauen Turnierkragen belegt). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1628 für Hans Dietrich v. Reiffenberg, k. k. Kämmerer, Hofkriegsrath, Obersten und Commandanten zu Comorn, und für das ganze Geschlecht. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse in der Herrschaft Epstein, eine Meile von Cronenburg, welches sich nach dem Helmschmucke in zwei Hauptstämme mit mehreren Linien schied. Der Flügelstamm trug auf dem Helme einen geschlossenen, die Sachsen rechts kehrenden, silbernen Adlersflug, mit drei schrägrechten, rothen Balken belegt, und der Ohrenstamm, zu welchem die Nachkommen Walther's v. R. gehörten, auf dem Helme über einem roth-silbernen Wulste zwei lange, schräggestellte Ohren, so dass die Oeffnungen gesehen werden, das rechte silbern, das linke schwarz. Von den Linien der Familie erlosch die Linie zu Kirberg unweit Kreuznach 1593, die Linie zu Reiffenberg im Nassauischen 23. März 1686, und zwar mit Philipp Ludwig Freiherrn v. Reiffenberg, Domherrn zu Mainz und Trier, und die Linie zu Sayn unweit Coblenz 1760; die Linie zu Bütgenbach bei Malmedy blüht noch in Belgien. — Humbracht beginnt die fortlaufende Stammreihe mit Wilhelm R., dessen Sohn Engelbrecht um 942 lebte. Von seinen Nachkommen tritt um 1120 Cuno R. auf. Derselbe hatte zwei Söhne: Hatto R., welcher das Schloss Hattstein erbaute und der Ahnherr der Familie v. Hattstein, s. Bd. IV. S. 235, wurde, und Cuno II., welcher den Reiffenbergschen Stamm fortsetzte. Von Cuno II. stammte Emmerich R., welcher um 1440 kaiserl. Kriegsrath und General-Feldmarschall, so wie kurmainz. Geh.-Rath war. Der Urenkel desselben, Philipp, starb 1548 als kaiserl. Rath und kurmainz. Amtmann. Von dem Enkel des Letzteren, Johann Heinrich v. R., kaiserl. Rath und Kämmerer, stammte Philipp Ludwig, s. oben, welcher 1666 kurmainz. Geh.-Rath, Statthalter und Rector magnificentissimus zu Erfurt war und, wie angegeben, 1686 seine Linie schloss. — Aus einer anderen Linie des Geschlechts stammte Friedrich v. R., zuletzt französischer General, welcher 1595 im 80. Lebensjahre starb. — Freih. Hans Dietrich, s. oben, gest. 1629, war zuerst Vitzdum zu Aschaffenburg und kurmainzer Oberst. Der Sohn desselben wurde Oberst in kaiserl. Diensten. Später war Johann Philipp kurtrierscher Rath und Oberamtmann zu Montabaur, so wie auch rheinländ. Ritterrath. Von demselben stammte ein Sohn, Anselm Friedrich, geb. 1685, welcher in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. in den Rheinlanden der einzige Sprosse des alten, berühmten Geschlechts war. — Die Familie ist ganz verschieden von dem, ebenfalls rheinländischen Adelsgeschlechte Roetel v. Reiffenberg, s. den betreffenden Artikel.

Humbracht, Tab. 63—65 und 291. — *Schannat*, S. 141. — *Gauhe*, I. S. 1846 und 47 und II. S. 949—51. — *v. Hattstein*, 1. S. 427—33. — *Zedler*, 31. S. 225—27. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 276 und III. S. 330. — *Siebmacher*, 131 Nr. 11 und 12. — *v. Meding*, I. S. 476 und 77. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 18.

Reiffenstein (Schild überdeckt von einem Querbalken und innerhalb eines Rosenkranzes von Perlen ein Steinbock). Altes, fränki-

sches Adelsgeschlecht, aus welchem Emmerich v. R. in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zu Frankfurt a. M. ansässig war und die lutherische Lehre annahm. Wilhelm v. R. war gegen Ende des 16. Jahrh. gräflicher Rath zu Stolberg, um dieselbe Zeit war ebendaselbst ein v. R. gräflicher Rentmeister, und ein Anderer kommt noch 1600 als gräflich stolbergischer Rath und Hofmeister vor. Später, 1734, war ein von Gauhe zu dieser Familie gezählter Baron v. Reiffenstein kaiserl. Oberst des Culmbachschen Regiments und Commandant zu Guastalla, als dieser Ort den Franzosen übergeben wurde. — Im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. gehörte die Familie, zu Darlingerode und Mimsleben begütert, zu den Landständen der Grafschaft Werningerode. Auch war in der Oberlausitz dieselbe zu Sproitz unweit Rothenburg gesessen.

Gauhe, I. S. 1847. — *Zedler*, 31. S. 228. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 276.

Reigersberg, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand des Kgr. Bayern. Freiherrndiplom vom 11. Mai 1705 für Veit Franz v. Reigersberg, kaiserl. Reichshofrath, ausgedehnt 10. Juli 1761 auf Johann Heinrich v. R., k. k. Oberlieutenant; Reichsgrafendiplom vom 3. Septbr. 1803 für Heinrich Aloys Freih. v. R., Präsidenten des kaiserl. Reichskammergerichts, und bayerisches Grafendiplom vom 12. Mai 1816 für Friedrich Carl Joseph Franz Freih. v. R., Besitzer des herrschaftlichen Gerichts Fechenbach, vormaligen grossherzoglich würzburg. Kämmerer, Geh.-Rath, Gesandten u. s. w. — Altes, angesehenes Geschlecht des ehemaligen mainzischen Fürstenthums Aschaffenburg, aus welchem Nicolaus Georg v. R., kurmainzischer Rath und Stadtschultheiss in Aschaffenburg war. Der obengenannte Freih. Veit Franz war ein Enkel desselben, und die Ausdehnung des Freiherrndiploms auf Johann Heinrich v. R. — einen Sohn Johann's, Bruders des Nicolaus Georg — erfolgte, wie angegeben. Von dem Freih. Johann Heinrich stammten vier Söhne: Anton Gregor, geb. 1749, ehemaliger fürstl. passauischer Hofkammerrath und Hofcavalier zu Passau, Franz de Paula, geb. 1751, k. bayer. Land-Baudirector in Eichstädt, Victor, geb. 1753, k. bayer. Ingenieurmajor, und Felix, geb. 1761, k. bayer. Mauthbeamter in Passau, welche, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen wurden. — Ob und wie der gräfliche, in zwei Linien, einer älteren und jüngeren, blühende Stamm mit den genannten Freiherren in Verbindung steht, ist nicht genau bekannt. Haupt der älteren Linie war bis vor Kurzem: Graf Heinrich Aloys, geb. 1770 und gest. 4. Novbr. 1865, der einstmalige letzte Präsident und zuletzt Reichskammerrichter bei dem deutschen Reichskammergerichte in Wetzlar, bis zur Auflösung des deutschen Reichs, später k. bayer. Staatsminister der Justiz und lebenslänglicher Reichsrath, verm. mit Therese Grf. Lodron-Laterano, geb. 1772 und gest. 1830, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, Graf Franz, geb. 1800, Priester, drei Töchter stammen: Grf. Antoinette, verw. Freifrau v. Völderndorff und Waradein, geb. 1802, Grf. Therese, verw. Freifrau v. Harold, geb. 1804, und Grf. Caroline, geb. 1812 und verm. 1833 mit Wilhelm Freih. v. Brück,

k. bayer. Kämmerer, Obersten und Commandanten des 1. Artillerieregiments. — Haupt der jüngeren Linie ist: Graf Franz, geb 1816 — Sohn des Grafen Friedrich Carl Joseph Franz, s. oben, geb. 1774 und gest. 1840, k. bayer. Kämmerers und Geh.-Raths, aus der Ehe mit Maximiliane Freiin v. Gebsattel, geb. 1786 und gest. 1863 —, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. — Die drei Brüder desselben, neben einer Schwester, Grf. Josephine, verw. Freifrau v. Zollern, geb. 1812, sind: Graf Friedrich, geb. 1814 und gest. 1852, k. bayer. Kammerjunker und Hauptmann, verm. 1846 mit Amanda Freiin v. Weinbach, Graf August, geb. 1815, k. bayer. Kämmerer und Staatsminister a. D. und Gesandter am k. württemb Hofe, verm. 1841 mit Mathilde Grf. v. Tauffkirchen-Guttenburg-Englburg, geb. 1813, und Graf Max, geb. 1817, k. bayer. Kämmerer und Oberpostmeister in Ober-Bayern, verm. 1846 mit Leonore v. Kees. Aus der Ehe des Ersten entspross eine Tochter, aus der des Zweiten, neben zwei Töchtern, drei Söhne, und aus der des Dritten drei Söhne.

Biedermann, Canton Ottenwald, Supplement. — *Zedler*, Bd. 31. S. 231. — *v. Lang*, S. 65, S. 214 und Supplem. S. 26. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 28 und S. 65. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 268—70. — Genealog. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 686 und 1866 und Histor. Handbuch zu Demselben, S. 759. — *Siebmacher*, V. 91: v. Ralgersberg, Fränkisch. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 2 und III. 89 und v. Wölckern, Abtheil. 2 und 3.

Reimann. Drei früher zu dem in Ost- nnd Westpreussen begüterten Adel gehörende Geschlechter. Die v. R. zu Gründen unweit Labiau u. s. w. sassen bereits 1370 zu Sulreinen und dann, nachdem sie wechselnd mehrere Güter besessen, noch 1653 zu Neudeck bei Rosenberg. Die v. R. zu Döhrings bei Gerdauen u. s. w. hatten bereits 1502 den Sitz Flämischwalde inne, und brachten dann ansehnliche Güter an sich, und die v. Reimann-Golembiowski (in Roth eine silberne, schwarz ausgefugte Mauer mit vier spitzigen Zinnen) waren in Westpreussen 1718 im Besitze des Gutes Szardau unweit Stuhm.

Freih. v. Ledebur, II. S. 276 und 77.

Reimann, Reimann v. Reimannswalde. Ein aus Löwenberg stammendes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches den böhmischen Adelsstand wohl vom K. Rudolph II. (1576 bis 1611) erhielt. Dasselbe war 1597 und noch 1614 zu Pilgramsdorf unweit Goldberg begütert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 277.

Reimann, Reimann v. Reimannsdorf (Schild quergetheilt: oben in Gold ein Kranich, und unten in Roth ein geharnischter, silberner, mit einem Schwerte bewaffneter Arm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Novbr. 1741 für Conrad Wenzel R. v. R. auf Schliese im Breslauischen. Derselbe erhielt 20. April 1780 das Incolatsdiplom für Schlesien.

Freih. v. Ledebur, II. S. 277. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 30.

Reimann (Schild quergetheilt: oben in Roth ein sitzendes, schwarzes Eichhörnchen, mit den Pfoten eine Nuss an das Gebiss haltend und unten in Gold ein blauer, mit drei silbernen Rosen neben einander belegter Querbalken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 23. Nov. 1786 für Reinhard Peter und Georg Moritz Reimann aus Cleve. — Der Stamm blühte fort und Georg Johann Gerhard August

v. Reimann, Präsident der Regierung zu Aachen, wurde, laut Eingabe d. d. Aachen, 3. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz und zwar in die Classe der Edelleute unter Nr. 70 eingetragen. Derselbe, gest. 1847 zu Berlin als w. Geh. Regier.-Rath a. D., Mitglied des Staatsraths u. s. w. hat den Stamm fortgesetzt. Einer seiner Söhne war 1839 Regierungsassessor in Aachen und ein Anderer stand in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 376. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 277. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 30. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 104, Nr. 208 und S. 97: Wappen nach dem Diplome.

Reimarshusen, Reinershausen. Altes, bremisches Adelsgeschlecht, im 17. Jahrh. erloschen.

Mushard, S. 438. — *v. Meding*, III. S. 517: auch nach dem Döringschen W.-B. von 1530.

Reimer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Johann Caspar Reimer, Salzfertiger und inneren Rathsfreund zu Gmünden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419.

Reimer v. Reimern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Wolfgang Wilhelm Reimer, Stadtrichter zu Gmünden, mit v. Reimern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419.

Rein, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1718 für die Gebrüder Wolff Michael und Leopold Carl Friedrich v. Rein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 91.

Reina, Grafen. Grafenstand des Herzogthums Anhalt. Diplom für Therese v. Erdmannsdorff (geb. 1807, verm. in morganatischer Ehe 1831 mit Georg Prinzen v. Anhalt und gest. 1848) und für die aus ihrer Ehe entsprossenen Kinder, mit dem Namen Grafen und Gräfinnen v. Raina. Haupt der Familie ist: Graf Franz, geb. 1832. Die Brüder desselben, neben drei Schwestern: Grf. Mathilde, geb. 1833, verm. 1859 mit Otto v. Könneritz, Generaldirector des k. sächs. Hoftheaters und der Capelle, Grf. Emma, geb. 1837 und Grf. Maria, geb. 1839, sind: Graf Rudolph, geb. 1842 und Graf Carl, geb. 1844.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 685 und 86 und 1866.

Reinach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand, wie angegeben wird, in unvordenklichem Besitze der Familie. Altes, aus der Schweiz stammendes, rheinländisches und fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelinus mit Wernern oder Vernerio v. Gauenstein beginnt, welcher um 1040 die Zwistigkeiten zwischen den beiden gräflichen Familien Habsburg und Lentzburg schlichten half, dafür das habsburgische Wappen: in Gold ein rother Löwe mit blauer Krone, sowie die Freiheit erhielt, auf habsburgischem Gebiete das Schloss Reinach zu bauen, nach welchem er sich später nannte. — Von den Sprossen des Stammes haben sich mehrere, namentlich in der kaiserlichen Armee ausgezeichnet und viele kamen, besonders im Hochstifte Basel, zu hohen geistlichen Würden. Friedrich v. R., gest. 1451, war 1436 und Caspar v. R., gest. 1502, 1478 zum Fürstbischofe zu Basel erwählt worden. — Von den Söhnen des Freiherrn Hans Theobald zu Hirtz-

bach aus der Ehe mit Anna Maria v. Reinach, wurde Freiherr Johann Conrad, gest. 1737, 1705 zum Bischofe und Freih. Johann Baptist 1724 zum Coadjutor des Bisthums Basel erwählt. — Der Stamm wurde in vielen Sprossen fortgesetzt und der jetzige Personalbestand wird in vier Linien: zu Hirtzbach, zu Werth, zu Fousse-Magne und zu Steinbrunn (im Mannsstamme erloschen) aufgeführt.

Gauhe, I. S. 1880 und 81: Rheinach, Rhynach, Rynach. — *v. Hattstein*, I. S. 434 und II. S. 464—73. — *v. Lang*, Supplem. S. 62. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862, S. 623—25, 1864, S. 630 und 31 und 1866. — Der Durchl. Welt Wappencalender für 1733. S. 13 und Tab. 18: Stammtafel und Wappen des Bischofs von Basel Joh. Conr. Freih. v. R. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 89 und v. Wölckern, Abth. 3.

Reinbaben, Rheinbaben, früher Rimbaben, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1736 für Georg Wilhelm v. Reinbaben, herz. sachsen-weimar. Premierminister. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches ansehnlich begütert wurde und in neuerer Zeit auch ins Brandenburgische, nach Pommern und Westpreussen kam. Dasselbe sass bereits 1544 in Schlesien zu Kadlau unweit Neumarkt, 1617 zu Bruschewitz im Trebnitzischen und zu Domatschine, Langenwiese und Stampen im Oelsischen, brachte dann auch andere Güter an sich und war noch 1806 zu Stampen, 1817 zu Klein-Liegnitz unweit Liegnitz und 1831 zu Michalkowitz bei Beuthen begütert. Im Brandenburgischen hatte die Familie Rehdorf im Kr. Königsberg i. d. N. 1793, Sommerfeld im Kr. Crossen 1806 und Fritschendorf in demselben Kreise, so wie in Pommern Casimirsburg im Fürstenth. Camm. Kr. 1810 und in Westpreussen Tuchel im Kr. Conitz 1810 inne. Die Angabe Einiger, dass der Ahnherr Babo über den Rhein geschwommen und eine Prinzessin gerettet habe, gehört in das Reich der Sagen. — Woyczech oder Albrecht Rimbabe stand 1294 bei dem Herzoge Heinrich dem Dicken zu Breslau in grossem Ansehen. Johann v. Reinbaben starb 1502 als Canonicus des hohen Domstifts zu St. Johann und der Collegiatkirche zum heiligen Kreuze in Breslau; Otto Heinrich v. R. war 1641 Landesältester im Fürstenthume Oels und Ernst Friedrich v. R. 1691 des Herzogs Ulrich Christian zu Württemberg, Oels und Bernstadt Jägermeister. Freiherr Georg Wilhelm, s. oben, Herr auf Stein und Ober-Strelitz im Oelsischen, war zu seiner Zeit als Historiker, Rechtsgelehrter und guter Dichter bekannt und wurde seines Characters wegen vielfach sehr geschätzt. Derselbe starb hochbejahrt 1739 und hinterliess aus seiner Ehe mit einer Freiin v. Franckenberg eine zahlreiche Familie. — In neuer Zeit war ein Freih. v. Reinbaben auf Fritscheudorf Landrath des Kr. Crossen und Ritterschaftsdirector und ein Bruder desselben, früher im Generalstabe, commandirte 1837 als Oberst ein k. preuss. Husarenregiment.

Sinapius, Bd. I. — Genealog.-histor. Nachricht., Bd. 8. S. 728. — *Gauhe*, I. S. 1848 und 49: Leben des Freih. Georg Wilhelm. — N. Pr. A.-L. IV. S. 104. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 277. — *Siebmacher*, I. 68: Die Rimbaber, Schlesisch.

Reinbeck. Reichsadelsstand. Diplom vom 1. März 1765 für Albrecht Johann Reinbeck, Drosten zu Bodenteich, in Hannover amtlich bekannt gemacht 16. Sept. 1768. — Die Familie ist in Hannover erloschen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 236. — Suppl. zu Siebm. W.B. XI. 14.

Reinbergk. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches 1615 mit Johann Marquard v. Reinberg ausstarb. Derselbe wurde in der Burgkirche der Burg Friedberg (ehemalige Reichsstadt an der Usbach, jetzt grossh. hessisch. Amt) beerdigt.

v. Hellbach, II. S. 305.

Reinbold, Reichsadelsstand. Diplom vom 24. August 1793 für Carl Reinbold, hannov. Hauptmann, und für die vier Geschwister desselben: Franz Arnold, Clara Emilie, Caroline Regina und Sara Sophie Reinbold. Die Erhebung des Hauptmanns v Reinbold wurde 28. Nov. 1793, die seiner vier Geschwister 15. Dec. 1795 in Hannover amtlich bekannt gemacht. — Die Familie besass von 1718 bis 1807 in Grossen-Burgwedel einen adelig freien Hof, und der Oberamtmann Paul Friedrich Carl Reinbold zu Mariengarten wurde nach 1813 mit dem adelig freien landtagsfähigen Hofe zu Winsen an der Aller belehnt.

Handschriftl. Notiz. — *Manecke*, Beschreib. des Fürstenthums Lüneburg, II. S. 303 (6) und S. 346, unten. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 236.

Reinboth, Reinbott. Ein früher zu der thüringischen Ritterschaft gehörendes Geschlecht, welches meist in Erfurt wohnte und daselbst höhere Stellen im Magistrate bekleidete.

v. Falkenstein, Thüring. Chronik, II. S. 1408—1412. — *v. Hellbach*, II. S. 305. — N. Pr. A.-L. IV. S. 104.

Reinbrecht. Ein im Kgr. Preussen früher bedienstetes Adelsgeschlecht. Ein v. Reinbrecht, 1806 Lieutenant im Regimente v. Alt-Larisch, starb 1824 als Capitain a. D. Zwei Söhne und Enkel desselben standen als Officiere in der k. preuss. Armee. — Luise v. R., gewesene Kammerfrau der hochseligen Königin Luise, starb 4. April 1841.

N. Pr. A.-L. V. S. 376. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 277.

Reindel, Edle. Adelsstand des Kgr. Bayern. Adels- und Edlendiplom vom 25. März 1808 für Johann Evangelist Reindel, k. bayer. Appellationsgerichts-Director in Straubing. Derselbe, geb. 1772, stammte aus Buchbach im Landgerichte Mühldorf.

v. Lang, S. 498. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 6.

Reindl. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 25. Dec. 1622 für Sebastian Reindl, Rath und Forstmeister zu Altenötting. Der erste vom K. Friedrich III. in die Familie gekommene Adels- und Wappenbrief wurde zu Rosenheim, Sonntags nach Ulrichstag 1485, ausgefertigt. — Der Stamm blühte dauernd fort und zwei Ur-Ur-Enkel des Sebastian v. Reindl: Benno Johann Theodor v. Reindl, geb. 1750, Official bei der Lehen-Commission in München, und Johann Nepomuk Franz v. R. in München, geb. 1782, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 498. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 6.

Reine, Rein. Altes, pommersch. Adelsgeschlecht in den Herzogthümern Stettin und Cammin. Heinrich v. Rein war 1291 des Herzogs Bogislaus IV. in Pommern Küchenmeister und lange nachher, 1627, starb George v. Rein als herzogl. pomm. Landjägermeister.

Micrael, Lib. 6. — *Gauhe*, I. S. 1849 und 50. — *Zedler*, 31. S. 270.

Reineck, Rheineck, Rhenick, Grafen (Schild in der Mitte achtmal von Roth und Gold quer gestreift). Altes Grafengeschlecht, dessen Grafschaft an das Mainzische, Fuldaische und Hanausche gränzte. Dasselbe erlosch 1559 und die Besitzungen kamen an Kurmainz, Würzburg und an die Grafen v. Erbach und Isenburg. — Kurmainz verkaufte 1654 einen Theil der Grafschaft Reineck an die Grafen v. Sinzendorf und belehnte mit einem anderen Theile einen Lausitzer vom Adel, Johann Hartwig v. Nostiz, gest. 1683, welcher dadurch den Grafenstand und Sitz und Stimme in dem fränkischen Grafencollegium erhielt, s. Bd. IV. Seite 534.

Pastorius, Franconia rediviva, S. 424. — *Imhof*, Notit. proc. imper. R.. I. in den Prolegom. — *Zedler*, 31. S. 275.

Reineck (in Blau ein weisser, aufgerichteter Hund, mit einem Knochen im Maule). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu Mühlberg bei Erfurt, 1723 zu Mengeringhausen im Waldeckschen und noch 1746 zu Hölzelsroda und Landstreit im Eisenachschen sass. — Mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. preuss. Armee als Officiere: Friedrich Gustav v. Reineck war Premierlieutenant im Dragonerregimente Markgr. Carl zu Anspach-Bayreuth, Otto Ernst v. R. Oberst und seine Söhne. Friedrich August Ernst und Johann Wilhelm Heinrich, beide Capitains. — Der Besitz der Familie kam später an die thüringische Familie v. Vogel und fiel, nach Abgange der Letzteren an den Lehnsherrn, Kurmainz, wieder heim.

Knauth, S. 559. — *v. Hellbach*, II. S. 306. — *Freih. v. Ledebur* II. S. 277 und III. S. 330. — *Siebmacher*, I. 170: Die Reinecke, Sächsisch. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 25.

Reineck, auch Freiherren (Stammwappen: in Grün ein rechtsaufspringender, silberner Fuchs und vermehrtes Wappen Schild geviert: 1 und 4 der Fuchs des Stammwappens einwärts gekehrt und 2 und 3 in Blau eine im zweiten Felde schräglinke, im dritten schrägrechte, schwarz ausgefugte, silberne Mauer von zwei Schichten und oben mit drei Zinnen: v. Eckardt). In Nassau anerkannter Freiherrnstand. — Eine ehemals zu den Adelsgeschlechtern der Stadt Volkmarsen im Herzogthume Westphalen gehörende Familie, welche daselbst ihre Burgsitze und zu Mederich die Stammlehengüter besass. Heinrich v. Reineck war gegen Ende des 16. Jahrh. mit Gertrud v. Papenheim vermählt und um 1560 bekleidete Hans v Reineck, verm. mit Ursula v. Loderbusch aus einem alten, später erloschenen waldeckschen Adelsgeschlechte, die Stelle eines Hauptmanns im Regimente des k. schwedischen Obersten Elgar v. Dalwigk. Als 1622 die Stadt Volkmarsen zerstört wurde, verlor die Familie v. Reineck ihre Besitzungen und Güter, ja selbst die Familiendocumente und zerstreute sich nach Waldeck, Hessen und Frankfurt a. M., in welcher letzteren Stadt Hermann Reineck 1649 das Bürgerrecht erlangte und 1666 auf seinem Landgute zu Orarben als hessen-casselscher Rath und Agent starb. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Catharina Elisabeth Ayrer, neben drei Töchtern, vier Söhne, von welchen sich Heinrich Christoph mit Anna Dorothea v. Rotsmann vermählte und 1744 als waldeckscher Oberkammerrath ohne Nackkommen starb, Johann Nicolaus aber, ver-

mählt mit Elisabetha v. Rölings aus Breda und Conrad Valentin, geb. 1657 und gest. 1721, verm. seit 1702 mit Esther Maria Margaretha v. Eckardt, den Stamm dauernd fortsetzte. Letzterer hinterliess zwei Söhne, von welchen der Jüngere, Friedrich Ludwig, geb. 1707, später k. poln. und kursächs. Geh. Kriegsrath wurde und laut Diploms d. d. Wien, 11. März 1729, eine Erneuerung des der Familie zustehenden Adels mit vermehrtem Wappen erhielt, welche Erneuerung einige Jahre nachher auch auf die Vettern, Conrad Hermann und Christoph Ludwig Reineck, ausgedehnt wurde. — In letzterer Zeit blühte die Familie in Rheinhessen und Nassau. Julius v. R. war grossh. hessischer Hauptmann im Leibregimente und Hieronymus Freih. v. Reineck h. nassau. Hauptmann und Referent des Kriegsdepartements zu Wiesbaden.

N. Geneal. Handb. 1777, S. 318, 1778, S. 365 und Nachtrag, S. 159. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel, Tab. 5 und S. 6 und nassauischer Adel, Tab. 10 und S. 9. — *Kneschke*, IV. S. 357 und 58: nach handschriftl. Notizen.

Reinecke, Reineke (in Gold ein rother, einen hügelichten Berg schrägrechts hinaufklimmender Fuchs). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1840 für Johann Heinrich Reinecke, Besitzer des Rittergutes Langenstein im Halberstädtschen.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 277 und III. S. 330.

Reiner, Edle v. Hohenrain, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1728 für Johann Carl Joseph Reiner, innerösterr. Regierungs-Rath, mit: Edler v. Hohenrain.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 195.

Reinersdorf, Reinersdorf-Paczensky-Tenczin (Wappen der v. Reinersdorf: in Roth unten ein quergelegter, silberner Fisch und über demselben ein goldener Stern. Wappen der v. R.-P.-T.: Schild mit goldener Einfassung mit rothem, das Paczenskysche, silberne Beil zeigenden Mitttelschilde und durch goldene Stäbe geviert: 1 und 4 in Roth ein goldener Stern und 2 und 3 ebenfalls in Roth ein quer gelegter, silberner Fisch). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 16. Oct. 1786 für den Oberamtsrath Fischer zu Brieg, unter dem Namen: v. Reinersdorf, nach seinem im Kr. Kreuzburg gelegenen Gute dieses Namens. Derselbe hinterliess zwei Söhne. Der ältere, Ferdinand Christian v. R., Herr auf Reinersdorf, Dallanau, Freidorf u. s. w., k. preuss. Geh. Justizrath, starb 1838, der jüngere, Landesältester v. R., lebte noch 1839. — Die Familie hat in neuer Zeit mit ihrem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Paczensky-Tenczin vereinigt und nach Rauer war 1857 Friedrich Otto Ferdinand Julius v. Reinersdorf-Paczensky-Tenczin, Premierlieutenant und Mitglied des Herrenhauses, Herr des Majorats Oberstradam im Kr. Wartenberg und Reinersdorf im Kr. Kreuzburg.

N. Pr. A.-L. IV. S. 104 und V. S. 376. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 277 und III. S. 330. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 30: v. Reinersdorf. — Schlesisches W.-B. II. 152: v. R.-P.-T.

Reinhard (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schrägrechte Balken, der mittlere schwarz und mit drei goldenen Sternen belegt und die beiden anderen roth und links von Gold und Schwarz

quergetheilt mit einem rothen, gekrönten Greif, welcher auf grünem Boden steht und einen grünen Kranz hält). Im Kgr Preussen bestätigter und erneuerter Adelsstand der Familie. Wappen- und Adelsbriefe waren in dieselbe 1468 vom K. Friedrich III. und vom K. Rudolph II. 6. Febr. 1598 gekommen. Die Familie war in der jetzigen Provinz Sachsen 1672 zu Dachritz, Dahrenstedt, Merkwitz, Gross-Möhringen und Vintzelberg und, mit Ausnahme der letztgenannten Besitzung, noch 1803 gesessen, auch hatte dieselbe einige Zeit die Güter Löschau und Oberuhna in der Oberlausitz unweit Bautzen inne. Joachim Hoyer Franz v. R. wurde 1795 k. preuss. Generalmajor und starb 1811 als Generallieut. a. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 376 und 77. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 277 und 78. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 28. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 31.

Reinhard (Schild geviert: 1 in Silber der Kopf und Hals eines gekrönten, schwarzen Adlers; 2 in Blau aus der linken Oberecke ein in Gold geharnischter Arm, welcher in der Hand einen grünen Zweig hält, und aus der rechten Oberecke ein weiblicher, einen goldenen Ring haltender Arm; 3 in Blau auf grünem Boden ein Felsen, auf welchem grüne Bäume wachsen und 4 in Silber auf grünem Boden ein, einen Eichenzweig im Maule haltender Fuchs). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 13. Dec. 1739 für Carl Franz Reinhard R., k. preuss. Geh. Finanz- und Domainenrath. Die Familie besass im Brandenburgischen 1749 und noch 1795 das Gut Tempelhof im Kr. Teltow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 278. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 31.

Reinhard (in Silber auf grünem Boden drei grüne Bäume und über denselben in einem blauen Schildeshaupte drei sechseckige, neben einander stehende Sterne). Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Nov. 1803 für Carl Friedrich August Reinhard, kursächs. pension. Lieutenant.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 77.

Reinhard (in Blau ein vollständig geharnischter, vorwärts sehender Ritter mit rothem Schwertbehänge, dessen Helm mit acht silbernen Straussenfedern besteckt ist und welcher, in der Rechten ein gezücktes Schwert haltend, die Linke in die Seite stemmt). Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 9. Febr. 1819 für die Gebrüder Reinhard: Carl Albrecht, Georg Wilhelm Friedrich und Christian Carl, sämmtlich in k. württemb. Militairdiensten. — Carl Albrecht v. R., geb. 1785, k. württemb. Oberst und Commandant des Reiterregiments Nr. 1, ein in früheren Feldzügen sehr erprobter Officier, starb 1821 in Folge eines Sturzes mit dem Pferde; Georg Wilhelm Friedrich v. R., geb. 1790, wurde k. württemb. Generalmajor und Vicegouverneur und Truppencommandant der Bundesfestung Ulm, und Christian Carl v. R., geb. 1795, war 1844 württemb. Hauptmann.

Cast. Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 457 und 58. — W.-B. des Kgr. Württemberg, Nr. 218 und S. 53. — *Kneschke*, I. S. 360.

Reinhardstötter. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 18. Febr. 1820 für Ferdinand Reinhardstötter, Inhaber von Lixenried.

v. Lang, Supplem. S. 136. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 7.

Reinhardt, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Roth eine silberne, gestürzte Pflugschaar und 2 und 3 in Silber ein blauer, ganzer Sparren, welcher von drei grünen, fallenden Blättern beseitet ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Febr. 1788 für Friedrich Christian Reinhardt, kursächs. Accisrath und Kreistranksteuer- und Imposteinnehmer im thüringischen Kreise, mit dem Rechte sich: Edler v. Reinhardt zu nennen und zu schreiben. Die Erhebung der Familie wurde in Kursachsen 22. Sept. 1788 amtlich bekannt gemacht. — Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit lebte in Dresden F. Oscar v. Reinhardt, k. sächs. Regier.-Rath a. D. und Herr auf Gross-Ballhausen im Kr. Weissensee.

Handschriftl. Notiz. — Dresdner Kalender zum Gebr. für die Residenz, 1848, S. 179 und 1849 S. 163: das angegebene Wappen ist das der Familie v. Reinhard, Diplom von 1803. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 278. — *Tyroff*, I. 214. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 5. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 69. — *Kneschke*, II. S. 361.

Reinhardt und Ringencron (im Schilde ein blauer, schrägrechter Balken, belegt mit drei goldenen Sternen, oben, links, in Roth eine goldene Krone auf einem grünen Berge und unten, rechts, ein Pfeil und Bogen). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom K. Leopold I. für Hans Reinhardt, kaiserl. Capitain-Lieutenant, mit: v. Ringencron. — Die Familie sass in Schlesien 1705 zu Schmerbach im Goldberg-Hainauschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 278.

Reinhart v. Thurnfels und Ferklehen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Joseph Franz Anton Reinhart v. Thurnfels und Ferklehnen, ober-österr. Regierungsrath und tiroler landschaftlichen General-Referendar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 91.

Reinhold (Schild der Länge nach getheilt; rechts in Blau ein goldenes Herz und links in Gold ein grüner Stechapfel). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 12. Oct. 1741 für den k. poln. Capitain Reinhold.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 78.

Reinhold (in Silber eine fünfblätterige, golden besaamte, gefüllte, rothe Rose). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 11. Sept. 1790 für Jacob Christian Reinhold, der Rechte Doctor und kursächs. Kriegsgerichts-Rath und für den Bruder desselben, Jacob Carl Reinhold, Legationsrath bei der kursächs. Gesandtschaft am k. k. Hofe zu Wien. — Dass der Stamm lange fortgeblüht habe, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 206. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 79. — *Kneschke*, II. S. 377.

Reinisch, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Ignaz Reinisch, k. k. Oberstlieutenant bei dem Quartiermeisterstabe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79.

Reinisch v. Haderburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Joseph Franz Reinisch, Landrichter der Herrschaft Wels-

berg und ständischen Viertelsvertreter vom Pusterthale, mit: v. Haderburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Reinisch v. Rheinberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Georg Reinisch, k. k. Oberlieutenant bei der Artillerie, mit: v. Rheinberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419 und 20.

Reiniz v. Ehrenreims. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Johann David Reiniz, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Freih. v. Riese, mit: v. Ehrenreims.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248.

Reinkendorf. Reinkendörfer. Altes, pommernsches, im Wolgastischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in Neu-Vorpommern zu Petershagen, unweit Greifswald.

Micrael, Lib. 6. S. 371. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 278.

Reinking. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Juni 1656 für Dietrich Reinking auf Wellingsbüttel im Lande Hadeln, holstein. Rath und Kanzler. Der Sohn desselben, Otto Nicolaus v. R., besass noch das Gut Wellingsbüttel. — Schon im Anfange des 16. Jahrh. soll Heinrich Reinking, dänischer Etatsrath von dem Könige Christian II. von Dänemark in den Adelsstand erhoben worden sein. Der Sohn desselben, Johann, war osnabrückscher Rath und es scheint, dass diese die Vorfahren des Dietrich v. Reinking und seines Sohnes gewesen sind.

Jugler, Beiträge zur juristischen Literatur, V. S. 199. — *Zedler*, 31. S. 329 und 30. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 236 und 37. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 278.

Reinlein, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Jacob Reinlein, k. k. Rath und jubilirten Professor der medicinischen Klinik für Wundärzte, wegen Bekleidung dieses Lehramts und Dienstleistung in den Militairspitälern, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248.

Reinsberg, Reinsperg, Regensberg. Altes, sächsisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Meissen nach Schlesien, nach Anderen aus Schlesien nach Meissen gekommen sein soll. Nach Allem dürfte wohl Ersteres das Richtige sein, da die v. Reinsperg schon 1291 in freiberger Urkunden auftreten, in Schlesien aber zuerst Hans v. Reinsberg auf Dirschkowitz um 1452 genannt wird. Wahrscheinlich verdankt der Familie, welche Knauth, wie folgt, erwähnt: „Reinsberg, weiland zu Döhlen bei Dresden gesessen. Deren auch Einige im Dom zu Freiberg begraben. Sonst unter dem schlesischen Adel" das Schloss Reinsberg bei Freiberg, welches schon seit Anfange des 15. Jahrh. dem Schönbergschen Geschlechte gehört, seine Entstehung. — Hans v. R. war von 1448 bis 1451 Voigt zu Senftenberg und Joerg v. R. von 1470 bis 1475 Hauptmann zu Rochlitz und später Hauptmann zu Meissen. Reinhard v. R., kursächs. Jägermeister, starb 1552. Die Angabe, dass derselbe sein Geschlecht beschlossen habe, kann sich nur auf die Linie beziehen, aus welcher sich früher mehrere Sprossen in Freiberg aufhielten, da später mehrfach noch Glieder des Geschlechts in Sachsen vorkamen, so z. B. Vespasian v. R., welcher um 1620 kursächs. Kammerherr war, und Carl Hans v. R., welcher 1713 als kur-

sächs. Oberamts-Regier.-Rath der Nieder-Lausitz starb. Möglich ist es aber, dass die neueren Glieder des noch in Sachsen blühenden Geschlechts aus der schlesischen Linie, welche ganz dasselbe Wappen: in Silber zehn rothe Rauten, welche in zwei Reihen, jede zu fünf Rauten, schrägrechts so an einander geschoben sind, dass dieselben mit den Ecken auf einander stossen und die Form eines schrägrechten, zackigen Balken annehmen) führte, stammen. Von dem obengenannten Hans v. Reinsperg auf Dirschkowitz, welches Gut noch 1606 im Besitze der Familie war, ist die Stammreihe nur bis auf die Urenkel bekannt, und schon Gauhe bezweifelte, dass das Geschlecht noch in Schlesien blühe. — Im k. sächs. Steuerfache war noch in neuester Zeit ein v. Reinsperg angestellt.

Knauth, S. 559. — *Sinapius*, I. S. 759 und II. S. 185. — *Gauhe*, I. S. 1850. — *Zedler*, 31. S. 344 und 45. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 278. — *Siebmacher*, I. 55: v. Reinsperg, Schlesisch und 162: v. Regensperg, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 468 und 69. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 95. — *Kneschke*, III. S. 377 und 78.

Reinsbrunn. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im ehemaligen Reichsrittercanton Steigerwald angesessen war.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 241.

Reinstein, Grafen, s. Regenstein, Reinstein, Rheinstein, Grafen, S. 399 und 400.

Reinthal, Rheinthal. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1723 für Sebastian Alois Rheinthal, Cameralamtsverwalter zu Herrnstadt in Schlesien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Reinwaldt v. Waldegg. Reichsadelsstand. Diplom von 1733 für Anton Adrian Leopold Reinwaldt, mit: v. Waldegg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 420.

Reisach, Reisach-Steinberg, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber Kopf und Hals eines rothen Geiers; vermehrtes Wappen: Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein goldener Adler, im Schnabel einen grünen Zweig haltend und 2 und 3 das Stammwappen und gräfliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde, im blauen Mittelschilde, belegt mit einem goldenen Querbalken ein auf einem grünen Dreihügel stehender, schwarzer, einen goldenen, dreiblättrigen Siegeszweig im Schnabel haltender Adler. 1 und 4 in Silber ein einwärts gekehrter, schwarzer Schweinskopf: Wappen der schwäbischen Familie v. Reischach und 2 und 3 das Stammwappen). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 3. August 1737 für die gesammte Familie und Grafendiplom im kurbayrischen Reichsvicariate vom 13. August 1790 für Franz Christian Freiherrn v. Reisach, kurpfälz. Geh. Regierungsrath und Oberjagdamts-Commissar zu Neuburg. — Die Familie nimmt an, dass dieselbe aus einem alten bayerischen Adelsgeschlechte stamme, welches mit dem alten schwäbischen Geschlechte der v. Reischach in engster Verbindung stand, weshalb auch der Reischache Kopf und Hals in das gräfliche Wappen gesetzt wurde, doch ist die Richtigkeit dieser Annahme noch nicht hinreichend begründet. — Dietrich Reisacher, Prof. zu Ingolstadt, erhielt vom K. Maximilian I. 1511 eine Verbesserung des Wappens der Familie und später kam, wie angegeben, der

Freiherrn- und Grafenstand in dieselbe. Von den Söhnen des Grafen Franz Christoph sind hier zu nennen die Grafen: Johann Adam, Marquard Joseph Carl Maria und Aloys Joseph Eustach. Graf Johann Adam, geb. 1765 und gest. 1820 auf Kirchdorf und Graf zu Steinberg, k. bayer. Kämm. und Landrichter zu Monheim, hatte sich mit Therese Freiin v. Gumppenberg, gest. 1834, vermählt und aus dieser Ehe stammt: Carl Graf v. Reisach-Sternberg, Freiherr zu Kirchdorf, geb. 1800, der heil. römischen Kirche Cardinalpriester vom Titel der heiligen Anastasia u. s. w. u. s. w. Graf Marquard Joseph Carl Maria, geb. 1770 und gest. 1858, war zuletzt infulirter Dompropst und Domcapitular der ehemaligen Metropolitankirche zu Regensburg und Graf Aloys Joseph Eustach, geb. 1779, Herr und Landstand in Tirol, verm. seit 1806 mit Margaretha Freiin v. Salis-Soglio, geb. 1784, k. k. und k. bayer. Kämm., starb als k. k. Gubernialrath und Oberhof- und Landbaudirector a. D. zu Innsbruck. — Ein Sprosse des Stammes, Graf Carl August, starb nach einem vielbewegten Leben 1846 als k. preuss. Archivrath zu Coblenz. Derselbe wurde 1813 nach der Schlacht bei Leipzig Generalgouverneur der verbündeten Mächte in beiden Lausitzen.

v. Lang, S. 65 und 66. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 270 und 71. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 278. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864 S. 686 und 1866 und Histor. Handbuch zu Demselben, S. 760. — *Siebmacher*, V. 180: verbessertes Wappen. — W.-B. des Kgr. Bayern, II. 3. und v. Wölckern, Abtheil. 2. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. Tab. 277 und S. 189: Wappen des Gr. Carl August, Erzbischof v. München-Freysing.

Reisberger v. Sturmfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Carl Reisberger, Unterlieutenant bei dem ersten wallachischen Gränzinfanterieregimente, mit: v. Sturmfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Reisch. Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Juni 1653 für Johann Reisch, ausgeschrieben in Bayern 26. April 1785. Der Empfänger des Diploms war ein Bruder des früher schon geadelten Oberhofcaplans und Elemosynarius der Kaiserin Eleonore (deren Name auch das „E“ im neuen Wappen bezeichnet): Reisch. Der Stamm blühte fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen: Johann Baptist v. Reisch, geb. 1777, k. bayer. Weg- und Brückenmeister zu Ellingen und Johann Sebastian v. R., geb. 1794, ehemaliger k. bayer. Landgerichtsassessor zu Meran.

v. Lang, S. 499. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 8.

Reisch v. Reichenfelss. Erbländ.-österr. Adelsstand.. Diplom von 1704 für Franz Reisch, kaiserl. Feldkriegscommissar, mit: v. Reichenfelss.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Reischach, Freiherren und Grafen (in Silber der Kopf und Hals eines schwarzen Ebers mit hervorstehender Bewehrung und goldenen Borsten). Reichsfreiherrn- und Grafenstand des Kgr. Württemberg. Freiherrndiplom vom 27. Aug. 1724 für die gesammte Familie und Grafendiplom vom 19. Novbr. 1810 für die Gebrüder Carl Friedrich Philipp Heinrich Freih. v. R., k. württemb. Staatsminister, und Carl Ludwig Wilhelm Ernst Freih. v. R. k. württemb. Oberforstmeister. — Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnen schon im 11. und

12. Jahhrh. als reich begüterte Ritter genannt werden. Das Stammgut desselben war Ryschach, unweit Haigerloch in den Hohenbergischen Besitzungen, wo jetzt noch ein gleichnamiger Weiler im Fürstenthume Sigmaringen steht. Diephold R. kommt schon 1019 und 1042 vor, und Burkard R. hatte 1350 Stetten am kalten Markt im jetzigen badischen Seekreise nebst anderen Gütern zu Lehn. In der Mitte des 13. Jahrh. fingen die Ansiedelungen der Familie im Hegau an, wo dieselbe später grossen Grundbesitz an sich brachte, der aber später zum Theil wieder veräussert wurde. Dagegen erwarb das Geschlecht in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. im ehemaligen Rittercanton Neckar-Schwarzwald mehrere Güter, die noch jetzt in der Hand der Familie sich befinden. — Kamen auch nach Obigem die Reischache schon sehr zeitig vor, so beginnt doch die urkundlich begründete, fortlaufende Stammreihe erst mit Conrad R., Herrn auf Reichenstein, welcher als herzogl. württemb. Rath und Vogt zu Stuttgart in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. lebte und mit Barbara Burggräfin v. Burtenbach vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Hans R., gest. 1491, Vogt zu Neuenburg und Mitglied und Ritterrath des Cantons Neckar-Schwarzwald. Derselbe erwarb 1453 das Rittergut Rieth und später Antheile an Eberdingen, Nussdorf u. s. w. Mit den Nachkommen im 6. Gliede, den von Johann Jacob v. R. stammenden Söhneu: Friedrich Jacob und Georg Heinrich, schied sich die Familie in die jetzt blühenden, nach ihren Besitzungen genannten zwei Linien zu Nussdorff und Rieth. Friedrich Jacob (nach Anderen Johann Jacob), geb. 1595 und gest. 1641, herzogl. württemb Oberrath. wurde vom Herzoge Eberhard III. von Württemberg 1639 mit dem der Familie noch nicht gehörenden weiteren Drittel von Nussdorf belehnt, und zwar in Anerkennung siebenzehnjähriger, sehr treuer Dienste. Aus seiner Ehe mit Maria Catharina v. Münchingen stammten die obengenannten zwei Söhne Friedrich Jacob und Georg Heinrich. Ersterer, geb. 1626 und gest. 1677, herzogl. württemb. Forstmeister, verm. mit Maria Margaretha v. Neipperg, gründete die ältere oder freiherrl. Linie zu Nussdorf, welche durch des Stifters Sohn. Friedrich Ludwig. geblieben 1704, und den Sohn desselben, Friedrich August Wilhelm, gest. 1762, dauernd fortgesetzt wurde. Der Stifter der jüngeren, oder gräflichen Linie zu Rieth, Georg Heinrich, geb. 1630 und gest. 1698, herzogl. württemb. Geh.-Rath, Oberjägermeister, Kammerh. u. s. w., vermählte sich mit Maria v. Höfingen, und aus dieser Ehe entspross Georg Wilhelm, geb. 1673 und gest. 1724, kaiserl. Reichshofrath, Gesandter bei dem schwäbischen Kreise und später Regierungspräsident, welcher vom Herzoge Eberhard Ludwig von Württemberg, in Anerkennung seiner und seiner Vorfahren Verdienste, 1709 den weiteren lehnbaren Theil des Gutes Rieth u. .s. w. erhielt. Durch die Söhne desselben aus der Ehe mit Cunigunde v. Gaisberg: Georg Heinrich, gest. 1730, Obersten des schwäbischen Kreises, herzogl. württemb. Generaladjutanten und Kammerh., und Johann Wilhelm Eberhard, gest. 1749, herzogl. württemb. Kämmerer und Regierungsrath, schied sich diese Linie in zwei Aeste. — Der erste derselben, welchen Carl Rudolph,

geb. 1736 und gestorben 1808, k. württemb. Rittmeister, fortführte, umfasst die Nachkommenschaft von dessen verstorbenen zwei Söhnen: Carl Friedrich Philipp Heinrich und Carl Ludwig Wilhelm Ernst, s. oben, welche den Grafenstand in die Familie brachten. Der zweite Ast begreift in sich die Nachkommenschaft von des Stifters Johann Wilhelm Eberhards zwei Enkeln, Wilhelm Ludwig Eugen Eberhard und Carl Gottlieb Eberhard Benjamin, auf welche sich aber der Grafenstand nicht erstreckt. Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in der Oberländer Hauptlinie zu Immendingen (deren Sprossen auch den Titel „Dynasten zu Immendingen" führen, ein besonderes Freiherrndiplom vom 27. Aug. 1724 besitzen und 1780 das Indigenat in Ungarn und Siebenbürgen erhielten), und in der Unterländer Hauptlinie zu Nussdorf und Reith, welche jetzt in die erste Linie zu Nussdorf und in die zweite Linie zu Rieth mit einem älteren und jüngeren Zweige zerfällt. Haupt der Oberländer Hauptlinie ist: Freih. Johann Nepomuk, geb. 1808 — Sohn des 1834 gestorbenen Freiherrn Joseph Carl —, Herr auf Immendingen, Hohenkrähen, Dürchlingen, Schlatt und Heweneg im Grossherz. Baden, verm. 1834 mit Sophie Freiin Wolffkeel von Reichenberg, geb. 1809 und gestorben 1857, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1837, und Marquard, geb. 1841. — Die Unterländer Hauptlinie, zu Nussdorf und Rieth, von welcher sich eine sehr genaue Stammtafel in den geneal. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser findet, blüht, s. oben, in zwei Linien: zu Nussdorf und zu Rieth, letztere mit einem älteren und jüngeren Zweige. Haupt der ersten Linie zu Nussdorf war in neuester Zeit: Freih. Julius, geb. 1796 — Sohn des 1829 verstorbenen Freih. Friedrich, k. württemb. Kammerherrn und Major, aus erster Ehe mit Albertine v. Boyen, geb. 1775 und gest. 1813 —, Grundherr zu Nussdorf, k. württemb. Generalmajor, erster Adjutant Sr. Maj. des Königs und Vorstand der Landgestüts-Commission, verm. in erster Ehe 1823 mit Amalie Grf. v. Reischach, geb. 1803 und gest. 1837, und in zweiter 1844 mit Bertha v. Biberstein, geb. 1813. Aus der ersten Ehe stammt, neben einer Tochter, Freiin Ottilie, geb. 1828, ein Sohn, Freih. Ferdinand, geb. 1834, k. k. Rittmeister. — Von den Brüdern des Freih. Julius stammt eine zahlreiche Nachkommenschaft. — Haupt des älteren Zweiges der zweiten Linie zu Rieth war in neuester Zeit Freih. Kuno, geb. 1811 — Sohn des 1814 verstorbenen Freih. Wilhelm, k. württemb. Kammerherrn und Oberforstmeisters zu Zwiefalten —, k. württemb. Major der Cavalerie. Die Schwester desselben, Freiin Luise, wurde 1812 geboren. — Haupt des jüngeren Zweiges der zweiten Linie zu Rieth war in neuester Zeit Freih. Carl Ludwig — Sohn des 1816 verstorbenen Freih. Carl Gottlob Eberhard Benjamin, grossherzogl. bad. Oberstlieutenant in der Gendarmerie, verm. 1843 mit N. Courtain, geb. 1823, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten. Der Bruder des Freiherrn Carl Ludwig ist, neben einer Schwester, Freiin Franzisca, geb. 1815, verm. 1845 mit Carl v. Lersner, grossherzogl. hessischem Kammerh. und Hofgerichtsrath, Freih. Carl, geb. 1811, grossherzogl. bad. Oberst-Kammerherr, mit dem Prädicate: Excellenz, und Ober-

Ceremonienmeister, verm. 1838 mit Juliane Gemming aus Heilbronn, aus welcher Ehe, neben zwei Schwestern, ein Sohn stammt: Freiherr Franz, geb. 1841, in grossherzogl. badischen Militairdiensten. — Der gräfliche Stamm blüht in zwei Linien: der älteren, katholischen Linie und der jüngeren, lutherischen Linie. Die ältere, katholische Linie besitzt in Niederösterreich die landtäfliche Allodialherrschaft Leopoldsdorf bei Gross-Enzersdorf im Marchfeld mit Sitz und Stimme auf der Herrenbank des niederösterr. Landtags, im Neckarkreise des Kgr. Württemberg ein Viertheil des Ritterlehens zu Rieth, Eberdingen, Heimerdingen und Nussdorf, so wie Grundbesitz zu Enzweihingen. Die Linie stammt ab von dem Grafen Carl Ludwig Wilhelm Ernst, geb. 1761 und gest. 1818, k. württemb. Kammerherrn und Oberforstmeister, welcher dreimal vermählt war. Aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Tessin-Hochdorf, gest. 1806, entspross Graf Ernst, geb. 1804 und gest. 1840, k. württemb. Lieutenant a. D., verm. 1835 mit Henriette v. Neubronner, geb. 1810 und gest. 1838. Aus dieser Ehe entspross Graf Julius, geb. 1836, Besitzer der landtäfl. Herrschaft Leopoldsdorf und Herr zu Rieth, Eberdingen, Heimerdingen, Enzweihingen und Nussdorf, verm. 1856 mit Maria Freiin v. Sardagna, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Johann, geb. 1862. — Jüngere, lutherische Linie. Derselben stehen im gemeinschaftlichen Besitze zu: drei Viertheile des Ritterlehens zu Rieth, Eberdingen, Heimerdingen und Nussdorf, nächst Grundbesitze zu Enzweihingen. Dieselbe stammt ab von dem jüngeren Bruder des Stifters der älteren Linie, dem Grafen Carl, geb. 1763, k. württemb. Staatsminister. Der Sohn desselben, Graf Ludwig, geb. 1788 und gest. 1844, k. württemb. Kammerh. und Hauptmann a. D., hatte sich 1812 vermählt mit Aloyse Freiin Schenck v. Geyern, geb. 1789 und gest. 1853, und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der in Rede stehenden Linie. Die Sprossen dieser Linie sind übrigens erbliche Ehrenbürger der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, seitdem der k. Staatsminister Graf Carl dieses Ehrenrecht für sich und seine Nachkommenschaft erblich erlangte, weil er durch diplomatische Verhandlung die Residenz Stuttgart vom Zorne des K. Napoleon I. rettete, als dieser den Widerstand des Königs Friedrich I. gegen Uebergabe der Stadt durch Bombardement derselben züchtigen wollte. — Haupt der gräflichen jüngeren, lutherischen Linie ist: Graf Carl (II.), geb. 1813 — Sohn des obengenannten, 1844 verstorbenen Grafen Ludwig —, Herr auf Antheil Rieth, Nussdorf und Eberdingen (sämmtlich Mannlehen) im Neckarkreise des Kgr. Württemberg, verm. mit Anna v. Nisofzoff, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Graf Leonidas, geb. 1843. Die fünf Brüder des Grafen Carl (II.) sind die Grafen Wilhelm, Rudolph, Emil, Carl August und Paul, über welche Näheres in den geneal. Taschenbüchern der gräfl. Häuser zu finden ist.

Spangenberg, II. S. 236. — *Bucelini* Stemmat. III. S. 151. — *Gauhe*, I. S. 1851 und 52. — *Zedler*, 31. S. 359 und 60. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 41. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism. I. S. 156—58. — *Cast*, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 302—10. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 272—74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 278 und 79. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 299—305, 1863, S. 763—71 und 1865. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 686—89 und 1865 und histor. Handb. zu Demselben,

S. 760. — *Siebmacher*, I. 112: v. Reischach, Schwäbisch. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. I. — *v. Meding*, II. S. 469. — W.-B. d. Kgr. Württemberg: Freih. und Grafen v. R.

Reisenegger, Reisenegger auf Stephanskirchen und Schoenstädt. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 27. Juli 1819 für Theresia, geborene Bernclo v. Schönreuth, Wittwe des k. bayer. Hofkammer- und Landrichters zu Auerbach Thaddae Reisenegger, und Inhaberin der beiden Güter Stephanskirchen und Schönstädt.

v. Lang, Supplem. S. 136 und 37. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 9,

Reisenpichler, Edle v. Weissenbach, Ritter. Reichs- und erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom von 1736 für Johann Maximilian Reisenpichler, Kriegs- und Hauptcasseverwalter zu Temeswar, mit: Edler v. Weissenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 139 und 40.

Reisewitz, Reiswitz-Kaderzin und Grabowska, Freiherren (Schild geviert: 1 in Blau ein silberner Halbmond, dessen beide in die Höhe gewendeten Hörner je von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne besetzt sind; 2 und 3 in Roth ein silberner Querbalken, und 4 in Blau eine, die Aussenseite zeigende, silberne Meer- oder Jacobsmuschel). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. Octbr. 1653 für die Gebrüder Friedrich und Wenzel v. Reiswitz a. d. H. Kaderzin im Oppelnschen, unter Vermehrung des angestammten Wappens. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem vornehmen, polnischen Stamme Leliwa, welches sich theils nach dem Hause Kaderzin, theils nach dem Hause Schammerwitz schrieb. Ausser diesen Stammgütern standen der Familie auch die Herrschaften Blerawa, Knarow im Oppelnschen u. s. w. zu, und dieselbe war bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. in Oberschlesien sehr begütert, namentlich in den Fürstenthümern Oppeln, Troppau, Ratibor und Neisse, wo sie auch jetzt noch angesessen ist. — Das Geschlecht theilt sich in eine protestantische und katholische Hauptlinie. Zu der letzteren gehörte Johann Freih. v. Reiswitz, Herr auf Schammerwitz bei Ratibor, welcher durch Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde, doch hat die gräfliche Linie nicht lange geblüht. — Von den Vorfahren nahmen Mehrere an den Kreuzzügen Theil, weshalb die Jacobsmuschel in das Wappen eingefügt wurde. — Bartholomaeus v. R. kam 1524 aus dem Feldzuge in Italien als vornehmer Kriegsoberst nach Schlesien, und wurde daselbst im Fürstenthume Troppau oberster Landrichter. Der bekannte schlesische Ritter dieses Namens, welcher um 1600 lebte, gehörte ebenfalls der Familie an, deren Name in früheren Jahrhunderten in kaiserl., k. poln., kursächs. und venetianischen Kriegs- und Civilämtern oft vorkommt, vorzugsweise aber waren es ständische Ehrenämter, welche die Sprossen des Stammes in Oberschlesien bekleideten. Freih. Adam Heinrich war 1670 fürstl. liechtensteinscher Rath und Landrechts-Beisitzer im Fürstenthume Jägerndorf, und Franz Max Freih. v. R.-K. starb 1722 als fürstl. troppau-jägernd. Rath, Kanzler der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, oberster Landrichter und Ober-Steuereinnehmer zu Troppau. — Als die Krone Preussen einen grossen Theil von Schlesien in Besitz nahm, waren

unter anderen die Herrschaften Bierawa, jetzt fürstl. hohenloh. Majorat, Grabowska, jetzt fürstl. Lichnowskysch. Majorat und Moschen in der Hand der protestantischen Linie, während Schommerwitz, Peterwitz, Kranowitz und Tworkau u. s. w. der katholischen zustanden. Die protestantische Linie, welche nach dem ersten breslauer Frieden dem neuen Herrscher treu ergeben war, erlitt durch die späteren, mehrmaligen Besitzergreifungen Oberschlesiens durch die Oesterreicher, so wie durch Einziehung der im österreichischen Schlesien liegenden Güter, bedeutende Verluste. Besonders war es Freiherr Georg auf Moschen, Mülmen, Legelsdorf, Gertowitz und Urbanowitz, welcher im zweiten und dritten schlesischen Kriege der Krone Preussen seine Ergebenheit durch bedeutende Summen bethätigte. Derselbe war in diesen Kriegen k. preuss. Oberst, und wurde später Hofmarschall. — In den Freiheitskriegen standen fast alle waffenfähige Glieder der Familie unter den Fahnen.: Mehrere blieben auf den Schlachtfeldern, Andere kehrten verwundet zurück. — Haupt des ersten Zweiges der freiherrl. protestantischen Linie war in neuester Zeit: Freih. Alfred, geb. 1803 — Sohn des Freiherrn Gottlob, geb. 1767, aus der Ehe mit Wilhelmine Freiin v. Sass, geb. 1782, verm. 1799 und gest. 1828, und Enkel des Freih. Friedrich Wilhelm, verm. mit Charlotte Christine v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Herrn auf Wendrin bei Rosenberg, Ehren-Landschafts-directors von Oberschlesien und k. preuss. Oberstlieutenants a. D. —, Besitzer der Rittergüter Podelwitz und Collmen im Königreich Sachsen, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., verm. 1834 mit Auguste Freiin v. Lorenz a. d. H. Olbendorf bei Strehlen in Schlesien, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne stammen, die Freiherren: Alfred, geb. 1839, Georg, geb. 1842, Beide in k. preuss. Militairdiensten, und Kurd, geb. 1847. — Von dem Bruder des Freih. Alfred, dem Freih. Berthold, geb. 1806, Herrn auf Wendrin, Liebeiche, Alt- und Neu-Kielbaszin unweit Rosenberg in Oberschlesien, Landesältesten und Kreisdeputirten des Kreises Rosenberg und k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1848 mit Bertha Grf. v. Reichenbach-Goschütz a. d. H. Polnisch-Würbitz, geb. 1825, entsprossten, neben drei Töchtern, zwei Söhne. — Haupt des zweiten Zweiges der protestantischen Linie ist: Freih. Georg (II.), geb. 1822 — Sohn des 1827 verstorbenen Freih. Georg (I.), geb. 1795, aus der Ehe mit Pauline v. Salpius, geb. 1795, verm. 1820, Enkel des Freih. Georg Leopold, geb. 1764 und gest. 1828, vermählt mit Maximiliane v. Skrebensky a. d. H. Golkowitz, verm. 1701, und Urenkel des Freih. Heinrich Wenzel, Herrn der Herrschaften Moschen, Mülmen, Legelsdorf, Gertowitz und Urbanowitz, k. preuss. Hauptmanns a. D., verm. mit Ursula Helena v. Tschammer a. d. H. Kunern und Dronsdorf —, k. preuss. Hauptmann, verm. 1857 mit Michaeline v. Wedelstädt a. d. H. Prust bei Bromberg, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, geb. 1859. — Zu der katholischen Linie gehörten und gehören: Freih. Friedrich Wilhelm, geb. 1786 und gest. 1860, k. preuss. Oberstlieutenant a. D.: Freih. v. R., k. preuss. Major a. D., verm. mit Agnes Haine, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Freih. Max, k. preuss. Premierlieutenant und Ad-

jutant, verm. 1855 mit Constanze v. Rouvroy, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Freih. Eduard auf Gross-Steinersdorf bei Namslau, und Freih. v. R. auf Deutsch-Marchwitz bei Namslau.

Sinapius, II. S. 411—13. — *Gauhe*, I. S. 1852—54. — *Dienemann*, S. 259 und Nr. 48. — *Zedler*, 31. S. 389. — N. Pr. A.-L. IV. S. 104 und 105. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 279 und III. S. 330. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1858, S. 539—43, 1859, S. 615—18 und 1864, S. 632—34. — *v. Meding*, II. S. 470. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 17: Freih. v. Reisvitz und XI. 19: RGr. v. Reissewitz. — *Tyroff*, I. 128: Gr. v. Reisswitz. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, VI. 74: Gr. v. R. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 157 und 158 und Tab. 258. — Schlesisch. W.-B. I. 14 und 17. — W.-B. der Sächs. Staaten, III. 41: Freih. v. R. — *Kneschke*, II. S. 361—63.

Reisewitz (in Schwarz zwei ins Andreaskreuz gelegte, goldene Lilienstäbe). Altes, von Siebmacher zu dem thüringischen Adel gerechnetes Geschlecht, wie das Wappen ergiebt, ganz verschieden von der im vorstehenden Artikel abgehandelten, schlesischen Familie dieses Namens. Dasselbe blühte noch in das 18. Jahrh. hinein, denn v. Meding sah eine Urkunde, welche mit einem, das angegebene Wappen zeigenden Siegel noch 9. Mai 1702 Casper v. Reisewitz untersiegelt hatte.

Siebmacher, I. 145: mit dem unrichtigen Namen: v. Reibwitz, Thüringisch. — *v. Meding*, II. S. 469 und 70.

Reiske. Ein früher zu dem in Hinterpommern begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches auch Reiscke, Reschke, Ryscke geschrieben wurde. Dasselbe sass 1724 zu Trzebiatkow bei Bütow und zu Schimmerwitz unweit Lauenburg, und hatte letzteres Gut noch 1803 inne.

Freih. v. Ledebur, II. S. 279.

Reising v. Reisinger, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Febr. 1845 für Maximilian Reising, k. k. Feldmarschalllieutenant, mit: v. Reisinger. Der Stamm blühte fort und in neuer Zeit waren Freih. Carl und Freih. Gustav Stabsofficiere in der k. k. Infanterie und Freih. Maximilian Oberlieutenant.

Handschriftl. Notiz. — Militär-Schematism. des Oesterr. Kaiserth.

Reisinger, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1717 für Johann Gottfried Reisinger, k. k. Generaladjutanten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 91.

Reisinger. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1731 für Joseph Reisinger, k. k. Feldstück-Hauptmanns.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Reisky v. Dubenitz, Freiherren, s. Rayski, Raisky v. Dubenitz, Freiherren, Bd. VII. S. 373. Den Citaten ist noch hinzuzufügen: v Schönfeld, Adels-Schemat. I. S. 223.

Reisner, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für den k. k. Feldmarschalllieutenant und Feldartilleriedivisionär in Wien, wegen achtundvierzigjähriger Dienste. — In neuer Zeit lebte in Wien Anton Freih. v. Reisner, k. k. Oberst a. D.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Reiss v. Eisenberg. Ein aus Mähren nach Schweden gekommenes Adelsgeschlecht. Friedrich Reiss v. Eisenberg, geb. 1606 zu Mernitz in Mähren, starb als k. schwed. Oberst 1645 zu Werningerode.

Freih. v. Ledebur, II. S. 279.

Reiss v. Schmelrsdorff. Ein noch nach Anfange des 16. Jahrh. zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht. — Jan Reiss v. Schmelrsdorff sass 1505 zu Lampersdorf im Oelsnischen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 279.

Reissen, Reissen auf Pechhofen. In Pfalzbayern anerkannter Adelsstand. Ein unter Max I. nach Bayern gekommenes Geschlecht, welches 5. Sept. 1732 als adelig ausgeschrieben wurde. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Johann Nepomuk Jacob v. Reissen auf Pechhofen, geb. 1752. k. bayer. Salzbeamter in Amberg und Besitzer von Welckersdorf.

v. Lang, S. 499 und 500. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 9.

Reissenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Joseph Reissenstein, wiener Handgrafenamts-Buchhaltungsdirector, wegen 28jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 248 und 49.

Reist. Reest, Swéerts v. Reist, Freiherren (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde und in demselben der doppelköpfige, schwarze Reichsadler: 1 und 4 in Silber ein blauer Querbalken, unter demselben ein blauer Stern und darüber ein wachsender, rother Löwe und 2 und 3 mit fünf Spitzen getheilt). — Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. Sept. 1653 für Franz Johann Swéerts v. Reist, welcher 20. April 1654 das Incolat im Kgr. Böhmen erhielt. — Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, welches um 1306 unter die sieben Patricier von Brüssel gehörte. In Brabant besass die Familie Blauen, Thurn, Fonsiere, Gertbruck und Lacken-Thurn. Dieselbe wurde in Schlesien in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. begütert, erwarb Löwenstein im Frankensteinschen, Neudorf im Münsterbergischen und Niclasdorf im Strehlenschen und sass bereits 1660 und noch 1710 zu Gross-Peterwitz im Frankensteinschen. — Graf Franz Anton v. Sporck, Herr der Herrschaften Lissau. Grädlitz, Pless und Malschau, k. k. Geh.-Rath und Statthalter in Böhmen, als Förderer der Frömmigkeit und Gelehrsamkeit zu seiner Zeit, namentlich durch die im Schlosse Lissau von ihm mit so grossen Kosten errichtete Buchdruckerei in weiten Kreisen bekannt geworden, starb 1738 ohne männliche Nachkommen. Die eine Tochter desselben, Anna Catharina, vermählte sich mit Franz Carl Swéerts Reichsfreih. v. Reist, wodurch später, in Folge von Adoption, die Grafen v. Swéerts Sporck entstanden, welche mit dem Grafen Joseph 12. Nov. 1848 im Mannsstamme ausstarben. Die Erbtochter desselben, Grf. Philippine, geb. 1808 und gest. 1834, hatte sich 1831 mit Rudolph Grf. v. Morzin, Herrn der Herrschaft Hohenelbe im Kr. Bidschof in Böhmen, vermählt.

Sinapius, II. S. 465—69. — *Gauhe*, I. S. 1854—56. — *Zedler*, 31. S. 509. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 279 und 80.

Reitein, s. Reuten-Szynweski.

Reitenau, Grafen, s. Raitenau, Grafen, s. S. 327. Hinzuzufügen ist noch, dass die Grafen v. Raitenau 1654 die steirische Landsmannschaft erhielten.

Schmutz, III. S. 354.

Reiter v. Reitersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Anton Reiter, k. k. Oberstlieutenant mit: v. Reitersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Reitter, Reitter v. Raitenau. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der ihm zustehenden Herrschaft Reitenau schrieb, doch auch Reitter v. der Au genannt wurde.

Schmutz, III. S. 354.

Reitz, Reitz zu Oberredwitz und Tiefenbach. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 26. Dec. 1819 für Johann Christoph Lorenz Reitz, k. bayer. Oberförster zu Seussen.

v. Lang, Supplem. S. 137. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 10.

Reitzenstein, Reizenstein, auch Freiherren (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Alter Freiherrnstand, durch kaiserliches Decret vom 12. Febr. 1759 ausdrücklich anerkannt und laut amtlicher Nachricht d. d. Dresden, 14. März 1866, haben S. K. Maj. sich allergnädigst bewogen gefunden, die Glieder der k. sächsischen (Schönberger) Linie derer v. Reitzenstein, deren Senior Georg Christoph v. R., Rittmeister v. d. A., den Generalmajor v. d. A. Eduard Christoph v. R. und den Oberlieutenant v. d. A. Georg Hans Christoph v. R. als dem Freiherrnstande des Kgr. Sachsen angehörig anzuerkennen und denselben für sich und ihre eheliche Descendenz die Berechtigung zu Führung des freiherrl. Titels und Wappens beizufügen. Die Immatriculation in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern und die Ausschreibung des, der Familie zustehenden Freiherrnstandes erfolgte 1814 und zwar für die Häuser: Hadermannsgrün, Hartungs, Neutschau, Regnitzlosau, Schwarzenstein, Obern- und Unterntheils, Conradsreuth, Zoppaten, Selbitz und Schönkirchen. — Altes fränkisches, voigtländisches u. s. w. Adelsgeschlecht, welches urkundlich zuerst im 12. und 13. Jahrh., nach seinen verschiedenen Besitzungen aufgeführt, unter den Namen: Grun, auch Gruon, Lobdeburg, Berg-Sparrenberg und Sporneck vorkommt. Im 14. Jahrh. blühte ein Zweig unter dem Namen: Wildenstein. Diese sämmtlichen Stämme sind, bis auf den Hauptstamm Reizenstein, welcher sich von Franken aus nach fast allen deutschen Ländern verbreitet hat und den Zweig Grun, in welchem, wie Einige annehmen und wie das Wappen nicht unwahrscheinlich macht, die jetzigen Grafen v. Grünne in Oesterreich und im Grossh. Luxemburg fortblühen sollen, wieder abgegangen. — Das Geschlecht besass früher den grössern Theil der jetzigen Landgerichtsbezirke Kronach, Stadt-Steinach, Naila, Münchberg, Hof und Rebau in Oberfranken, so wie viele Güter in dem nahen Sachsen und Böhmen. Dasselbe war urkundlich im 14. und 15. Jahrh. als das reichste und mächtigste in jenem Landstriche bekannt. Das Stammschloss Reizenstein, ursprünglich Reichzenstein, oder Richczenstein genannt, war ein Reichslehen, mitten in den grossen Besitzungen des Stammes. Mit Genehmigung des K. Carl IV. wurde dasselbe bereits im 14. Jahrh. der Krone Böhmen als Afterlehn aufgetragen, nachher gelangte es durch Austausch an den Verband von Kursachsen und Brandenburg-Culmbach und endlich 1810 mit Bayreuth unter k. bayer. Landeshoheit. 1632 war übrigens

das Schloss Reizenstein von Wallensteinschen Truppen gestürmt und abgebrannt worden, wobei zwei Sprossen des Stammes unter den Vertheidigern des Schlosses gefallen waren. — Als urkundlich vorkommende erste Ahnherren der Familie werden genannt: Conrad II., um 1368 des K. Carl IV. oberster Feldhauptmann; Erasmus um 1470 Landmarschall des deutschen Ordens in Preussen; Hieronymus von 1487 bis 1505 Weihbischof von Bamberg und Friedrich II., um 1490 Landrichter des Hochstifts Bamberg, so wie Hauptmann von Kronach. — Im 18. und im Laufe des 19. Jahrh. entsprossten dem Stamme drei Minister, neun Inhaber oberster Hofämter, zwei Ritterhauptleute und siebenundzwanzig Generäle, auch wurde das Geschlecht nach Ausgange der Freiherren v. Lüchau mit dem Erbkämmereramte des Burggrafenthums Nürnberg belehnt. — Im Laufe früherer Zeit hatte sich das Geschlecht in drei Hauptstämme: zu Reitzenstein, Schwarzenstein und Schönberg geschieden. Ersterer Stamm erlosch, die beiden Letzteren haben dauernd fortgeblüht. Was den Hauptstamm Schwarzenstein anlangt, so trug 1493 Johann IV., dessen Schwester Elisabeth die Gemahlin des Friedrich IV. Grafen und Herrn zu Castel war, Herr der Herrschaft Schwarzenbach am Wald und der Rittergüter Marlesreuth, Froschgrün und Friesen, dem Markgrafen von Bayreuth-Culmbach die freie Herrschaft Schwarzenbach mit allen zu derselben gehörenden Ortschaften und mit allen Rechten zu Lehen auf und erhielt dafür auf Lebenszeit die Hauptmannschaft Hof. Derselbe stand in vielen Fehden mit dem Hochstifte Bamberg, war mit Barbara v. Zeyern vermählt und starb 1511 hochbejahrt. Von seinen drei Söhnen, die 1519 die Herrschaft theilten, gingen zehn Linien aus, von welchen jedoch nur noch die zu Schwarzenstein, obern und untern Theils, die zu Selbitz, Hartungs und Zoppaten fortblühen. — Den Hauptstamm Schönberg gründete Friedrich III., gest. 1515, Herr zu Pesseck, Schönberg, Brambach u. s. w., Hauptmann zu Zwickau, Voigtsberg und Plauen. Später entstanden die Linien zu Schönberg, Pesseck, Nentschau, Regnitzlosau und Schönkirch, doch fehlen noch über die drei ersteren weitere Nachrichten. — Von dem jetzigen Personalbestand, welchen die geneal. Taschenbb. der freih. Häuser möglichst genau ergeben, sei hier nur Einiges über die Häupter der einzelnen Häuser angeführt: Erster Hauptstamm: Schwarzenstein: Haus Zoppaten: Freih. Alexander, geb. 1833 — Sohn des 1857 verstorbenen Freih. Friedrich Ferdinand August, k. württemb. pens. Majors aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Seckendorf — k. württemb. Hauptmann. Haus Selbitz: Freih. Albert, geb. 1793 — Sohn des 1840 verstorbenen Freih. Ernst Carl Heinrich, Herrn auf Reuth, Dörfles und Bernstein, k. k. Kämmerers — — Herr zu Reuth und Dörfles, k. bayer. Kämm. und Appellationsgerichtsrath a. D., verm. 1845 mit Luise Freiin v. Lindenfels a. d. H. Thumsenreuth, gest. 1850. — Haus Hartungs: Erster Zweig: Freih. Ludwig Carl, geb. 1790 — Sohn des 1793 verstorbenen Freih. Friedrich Ernst, markgr. ansbach-bayr. Hauptmanns aus der Ehe mit Catharina Schenkmeyer — und verm. 1816 mit Christiana Seyffarth, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Carl Friedrich, geb. 1819,

Friedrich Johann Ernst, geb. 1823 und Eduard Ferdinand, geb. 1826, welche sämmtlich in k. bayer. Militairdienste traten. Aus der Ehe des Freih. Friedrich Johann Ernst mit Auguste v. Mühlholz, verm. 1851, stammt ein Sohn: Carl, geb. 1852. — Zweiter Zweig: Freih. Alexander Carl Heinrich, geb. 1797, — Sohn des 1800 verstorbenen Freiherrrn Heinrich Anton, Bruders des Freih. Friedrich Ernst, s. erster Zweig, aus der Ehe mit Christine Friederike Elisabeth Freiin v. Falkenstein, verm. 1795 und gest. 1824, k. preuss. Capitains a. D. — k. bayer. Kämmerer und Ober-Zollrath, vermählt in erster Ehe 1823 mit Philippine Freiin v. Branca, geschied. und in zweiter 1843 mit Edmunde v. Führer-Haimerdorf. Aus der ersten Ehe leben, neben mehreren Töchtern, zwei Söhne, die Freiherren: Ludwig, geb. 1826 und Ernst, geb. 1827, k. bayer. Hauptmann. — Dritter Zweig: Freih. Carl, geb. 1797 — Sohn des 1821 verstorbenen Freih. Georg Carl Christoph, Bruders des Freih. Friedrich Ernst, s. erster Zweig, aus der Ehe mit Amalia Freiin v. Voss, geb. 1768, verm. 1790 und gest. 1846, k. preuss. Majors — Herr auf Zedlitz bei Ottmachau in Schlesien, k. preuss. Generalmajor z. Dispos. und Flügeladjutant, verm. 1833 mit Sophie Freiin v. Jasmund, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne stammen, die Freiherren: Friedrich, geb. 1834, k. preuss. Regierungs-Assessor, Carl, geb. 1836, k. preuss. Lieutenant und Hugo, geb. 1849. — Vierter Zweig: Freih. Wilhelm. Herr zu Fischbach bei Kronach in Oberfranken. Derselbe hat zwei Brüder. — Haus Schwarzenstein, obern Theils: Freih. Wilhelm — Sohn des 1836 verstorbenen Freih. Friedrich Heinrich, vorm. kurhess. Hauptmanns, aus der Ehe mit N. Freiin v. Lindenfels a. d. H. Thumsenreith — k. k. Oberst, verm. mit einer Scheresberg, aus welcher Ehe eine Tochter Rosa und ein Sohn stammen. Von den beiden Brüdern des Freih. Wilhelm vermählte sich: Freih. Wilhelm Carl Erdmann, geb. 1787 und gest. 1861, vormaliger k. bayer. Postbeamter, 1826 mit Johanna Kretschmann, gest. 1851, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Eduard, geb. 1827, Gustav, geb. 1828 und Carl, geb. 1830. Der erste und der dritte traten in die k. bayer. Armee, der zweite wurde k. bayer. Ober-Post-Official zu Augsburg. Freih. Carl vermählte sich 1859 mit Clementine Uebersezig, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Eduard, geb. 1860 und Friedrich, geb. 1861. — Haus Schwarzenstein; untern Theils: Freih. Egmont, geb. 1819 — Sohn des 1846 verstorbenen Freiherrn Carl Friedrich Ludwig Moritz, k. preuss. Generalmajors. aus der Ehe mit Bertha Luise Grf. Châsot a. d. H. Königsborn, verm. 1819 — k. preuss. Rittm. und Escadronschef, verm. mit Anna Freiin v. Sack, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Gertrud, geb. 1855, entspross. Die Geschwister des Freiherrn Egmont und die Brüder seines Vaters haben den Mannsstamm in mehreren Sprossen fortgesetzt. — Zweiter Hauptstamm: Schönberg. Der Stifter dieses Stammes war Friedrich III., gest. 1518, Herr zu Posseck, Schönberg und Brambach u. s. w., Hauptmann zu Zwickau, Voigtsberg und Plauen. Durch die Nachkommen desselben entstanden im Laufe der Zeit die Häuser Conradsreuth, Ha-

bermannsgrün, Schönberg, Hohenberg, Rentschau, Schönkirch, Posseck und Regnitzlosa. Das neue Haus Conreuth ging um 1840 aus und die Güter des letzten Besitzers gingen auf desselben Enkelin: Flavie Grf. v. Beust, geb. 1802 und gest. 1831, über, welche sich 1824 mit dem k. preuss. Generallieut. a. D. v. Staff vermählte, welcher deshalb den Namen: v. Staff, genannt Reitzenstein, annahm. — 1. Altes Haus Conradsreuth: Freih. Wilhelm, geb. 1815, — Sohn des 1830 verstorbenen Freih. August Friedrich Christoph, k. hannov. Obersten, aus der Ehe mit Luise Magan of Clonearl aus Irland, verm. 1809 und Enkel des Freih. Traugott Leberecht, gest. 1809, kurbraunschw.-lüneburg. Obersten (verkaufte Conradsreuth an seinen Vetter), verm. mit Friederike Wilhelmine v. Spitznas — k. hannov. Major, Flügeladjutant und Geschäftsträger am k. sächs. Hofe, verm. 1849 mit Georgine, des k. hannov. Generals der Infant. Halkett zweiter Tochter, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn stammt: Christoph, geb. 1857. — 2. Haus Schönberg: Freih. Georg, geb. 1796 — Sohn des 1821 verstorbenen Freih. Georg Christoph (II.), Herrn auf Schönberg, k. sächs. Kammerherrn und Oberforstmeisters, aus der Ehe mit Maria Anna Sophie Margarethe v. Oppell und Enkel des Freih. Georg Christoph (I.), gest. 1779, Herr auf Schönberg, verm. mit Henriette Sophie Freiin v. Müffling, gen. Weiss — Herr auf Schönberg, Hohendorf und Bärendorf, so wie auf Hohburg, Kapsdorf und Klein-Schepa, k. sächs. Rittm. a. D., verm. mit Emilie v. Beschwitz a. d. H. Sornzig. Von den Brüdern des Freiherrn Georg ist Freih. Hans Christoph, k. sächs. Oberforstmeister, mit Hinterlassung eines Sohnes aus der Ehe mit Ernestine v. Craushaar a. d. H. Emselohe, geb. 1808, des Freih. Georg Hans Christoph, k. sächs. Oberlieut. v. d. A., 1855 gestorben, vom Freih. Christoph aber, geb. 1806, k. sächs. Oberappellationsrath, verm. mit Elisabeth v. Craushaar a. d. H. Emselohe, geb. 1811, entspross Freih. Christoph, geb. 1836, k. sächs. Lieut. im 3. Reiterregimente. — Von dem Bruder des Freih. Georg Christoph (II.), dem Freiherrn Christoph Heinrich August, gest. 1854, verm. mit Caroline Marianne Wilhelmine v. Logau, gest. 1848, stammt, neben einer Tochter, Marianne, geb. 1810, verm. mit dem k. sächs. Appellationsrath Pietsch, ein Sohn: Freih. Eduard Christoph, geb. 1800, k. sächs. Generalmajor a. D., verm. 1844 mit Henriette Grf. v. Gersdorff a. d. H. Hermsdorf, geb. 1817, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Werner Christoph, geb. 1848. — 3. Haus Rentschau: Freih. Carl Leopold Christoph, geb. 1777 — Sohn des 1806 verstorbenen Freih. August Christoph Ernst, k. sächs. Generallieut., aus der Ehe mit Auguste Charlotte Sophie v. Einsiedel a. d. H. Gnandstein — k. sächs. Kammerherr und gest. als Oberhofmarschall a. D. Von dem Bruder desselben, dem 1844 verstorbenen Freiherrn Sigismund Christoph, k. sächs. Kammerherrn und Oberforstmeister, leben aus der Ehe mit Ernestine v. Rabenau zwei durch Vermählung in die Familien v. Watzdorf und v. Schönberg gekommene Töchter. — 4. Haus Schönkirch (Kath.): Freiherr Maximilian Maria Joseph, geb. 1814 — Sohn des 1832 gestorbenen Freih. Adam Christoph Wilhelm Philipp, k. sächs. Kammerherrn und

Herrn zu Schönkirch, aus der Ehe mit Anna Maria Walburga Reichs- und Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt, gest. 1847 — k. k. Rittmeister in d. A. Von den Schwestern desselben hat sich Freiin Auguste, geb. 1808, 1832 mit Philipp Freih. v. Redwitz-Unter-Langenstadt, k. bayer. Oberlieutenant à la suite und Freiin Maria, geb. 1813, 1831 vermählt mit Adalbert Freih. Mladota v. Solopisc, k. k. Kämm. und Oberst-Erbland-Thürhüter des Kgr. Böhmen. — 5. Haus Regnitzlosa: Erster Zweig: Freih. Moritz Ernst Bernhard, geb. 1789 — Sohn des grossh. sachs.-weimar. Kammerh. Freih. v. Reitzenstein zu Regnitzlosa hinter der Kirche aus der Ehe mit einer Freiin v. Beust — k. bayer. Zollbeamter in Pension. Zweiter Zweig: Freih. Ernst Philipp, geb. 1805, — Sohn des Freih. Carl Philipp Caspar, gest. 1812, Herrn zu Regnitzlosa auf Neversdorf, k. bayer. Kämm. und k. preuss. Kreisdirectors, aus der Ehe mit Marianne v. Weikard — grossh. bad. Generalpost- und Eisenbahndirector a. D., verm. 1835 mit Jeannette v. Ziegler, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne entsprossten.

Handschriftl. Notiz. — *Gauhe*, I. S. 1856 und 57: nach Spangenberg, P. II. und Brands Reisebeschreib. S. 40. — *v. Hattstein*, I. S. 435. — *Zedler*, 31. S. 412 und 13. — *Biedermann*, Voigtland, Tab. 68—105 und Canton Gebürg, Tab. 207—10. — *Longolius*, Beschäftig. I. S. 137—189 und S. 542—87. — Nachrichten über das Geschlecht v. R. — N. genealog. Handbuch, 1778, I. S. 165—170. — *v. Uechtritz*, Geschl.-Erzähl. I. Tab. 8. — *v. Lang*, S. 215—18. — Hannov. Vaterl. Archiv, 1830, II. S. 314 und 15. — N. Pr. A.-L. IV. S. 105. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 280 und III. S. 330. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 537—45, 1863, S. 773—82 und 1865. — *Siebmacher*, I. 102: v. Reytzenstein, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 477: auch nach einem Stammbaume mit der Unterschrift: Christoph v. R. 1601. — *Tyroff*, I. 64: Freih. v. R. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. und v. Wölckern, Abth. 3. — Schlesisch. W.-B. II. 123. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 64 und S. 12. — W.-B. der Sächs. Staaten, II. 96. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 26.

Reken. Eine von Micrael als in Pommern begütertes Geschlecht der Freien aufgeführte Familie, auch kam ein gleichnamiges Geschlecht im Braunschweigischen vor, welches aber schon lange erloschen ist.

Micrael, VI. S. 371. — *Zedler*, 31. S. 448 und 49.

Relkowich v. Ehrendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Matthias Anton Relkovich, k. k. Hauptmann des slavonischen brooder Regiments, mit: v. Ehrendorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Rem, Rhem, Roem. Altes, später zu den Ritter- und stiftsmässigen Familien gerechnetes augsburgisches Patriciergeschlecht, aus welchem von Bucelinus zuerst Berthold R. angeführt wird, welcher 1325 als Bürgermeister zu Augsburg starb, welches Amt auch später mehrere seiner Nachkommen bekleideten. Aegidius R. starb 1547 als Bischof zu Chiemsee; Christoph R. zeichnete sich im 30jährigen Kriege als k. schwedischer Hauptmann aus; Wolf Andreas R. war um 1640 Dompropst zu Augsburg und Ulrich Propst zu Udenheim. Ludwig v. R. kommt um 1636 als Geh.-Rath zu Nürnberg vor und Georg Wilhelm v. R. lebte um 1676 und setzte den Stamm durch drei Söhne fort. Der älteste derselben, Georg Friedrich v. R., hatte zwei Kinder.

Bucelini Stemmat. P. I. — *Gauhe*, I. S. 1857 und 58. — *Zedler*, 31. S. 533.

Rembold. Altes, früher im Hochstifte Augsburg vorgekommenes

Adelsgeschlecht, aus welchem nach Bucelinus Caspar v. Rembold um 1440 lebte. Ein Enkel, Jacob v. R., 1523 Bürgermeister zu Augsburg, setzte den Stamm allein fort. Von seinen Nachkommen waren nach Anfange des 17. Jahrh. Juliana v. R. Aebtissin zu Baindt, Raymundus Abt zu Blaubeyern und Johann Baptista Auditor de Ruota zu Rom und Dompropst zu Freisingen. Zu Ausgange des 17. Jahrh. lebten noch Johann Jacob v. R., kaiserl. Hauptmann, Philipp Caspar und Johann Franz v. R.

Bucelini Stemmat. P. I. — *Gauhe*, I. S. 1858. — *Zedler*, 31. S. 537.

Rembow, Rembau, Rembow-Sabinski, Szabinski (in Blau zwei goldene, mit den Spitzen nach oben gekehrte, schräge sich kreuzende Pfeile mit einer senkrecht davor gestellten goldenen Turnierlanze von gleicher Grösse). Ein aus Polen nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches nach Anfange dieses Jahrhunderts im Kreise Fischhausen die Güter Gerlaucken, Kirschnehmen, Nadrau, Sasslanken und Schugsten, im Kr. Preuss. Eylau Anklappen und im Kr. Labiau Sergitten besass. — Michael v. Rembow-Sabinski starb 1818 als k. preuss. Generallieutenant a. D. Derselbe, früher Brigadier der ostpreussischen Füsiliere in Stalupöhnen, war zweimal vermählt, in zweiter Ehe mit einer verw. v. Kuhnheim, geb. v. Müllenheim und hinterliess einen Sohn, welcher sich mit Wilhelmine v. Wahlen-Jürgass vermählte und 1819 als Oberstlieutenant aus dem activen Dienste schied.

N. Pr. A.-L. IV. S. 106. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 281 und III. S. 330.

Rembow (in Silber ein grüner Schildesfuss, aus welchem drei grüne Spitzen aufsteigen, von welchen jede oben mit einem goldenen Sterne geziert ist). Die Familie gehörte zu dem in Ostpreussen vorgekommenen Adel.

Freih. v. Ledebur, III. S. 330.

Rembow, Rembow-Szadlinski (in Roth eine silberne Rose). Ein dem polnischen Stamme Poray einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen begütert war. Dasselbe sass um 1726 im Kreise Pr.-Stargard zu Dalwin, Tauer und Wentkau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 281.

Rembowski (in Blau ein mit den Stollen nach unten gekehrtes, silbernes Hufeisen, dessen Rücken mit einem kleinen, goldenen Kreuze besetzt ist, auf welchem ein schwarzer Rabe steht). Ein in den polnischen Stamm Slepowron eingetragenes Adelsgeschlecht, welches im Grossherzogth. Posen begütert wurde. — Stanislaus v. Rembowski, Präsident des Landgerichts zu Krotoschin, war 1833 Herr auf Wyganowo im Kr. Krotoschin, und Bonaventura v. R. 1836 Herr auf Miniszewo im Kr. Pleschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 281.

Rembowski, Borchersdorf-Rembowski. Polnisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Rembow, Rembau, Rembowski-Sabinski, s. den betreffenden Artikel. Dasselbe sass in Westpreussen um 1726 im Kr. Pr.-Stargard zu Dalwin, Tauer und Wentkau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 281.

Remching, Remchingen (in Roth zwei in's Andreaskreuz gelegte, silberne Lilienstäbe). Altes, rheinländisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, welches, früher den Rittercantonen Neckar und Kocher einverleibt, eines Stammes und Wappens mit den v. Venningen am Rheine war. Bucelinus beginnt die Stammreihe mit Wolffhardt Remchingen, welcher um 1165 gelebt haben soll. Von den Nachkommen desselben wurde Samuel Remchingen, ein schwäbischer Ritter, zu Anfange des 17. Jahrh. zu den Gelehrten vom Adel gezählt. Derselbe liess 1610 zwei Dissertationen: de religione a Luthero in statum veterem feliciter restituta, drucken, welche Goldastus und D. Decker sehr gerühmt haben. — Um die Mitte des 17. Jahrh. lebten, wie Bucelinus anführt, 13 Sprossen des vornehmen Geschlechts. Zu Gauhe's Zeit stand noch ein herzogl. württemb. General en Chef v. Remchingen in hohem Ansehen.

Goldasti Polit. Polit. Imp. I. a. f. 1346. — *D. Decker*, tit. 18 de pace religion. S. 323. — *Gauhe*, I. S 1858 und 59. — *Zedler*, 31. S. 539 und 40. — *Estor*, Ahnenpr. S. 486 und Tab. I. — *Siebmacher*, I. 127: v. Remching, Rheinlandisch. — Fuldaischer Stiftskalender: unter den Ahnen des Domdechants v. Fechenbach, doch ist der Schild nicht so, wie oben angegeben wurde. — *v. Meding*, III. S. 521 und 22.

Remich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 1. Mai 1672 für Michael, Felix Johann Baptist und Franz Wilhelm Remich, kaiserl. Officiere und Werber für das Regiment Gr. v. Wolckenstein. — Der Stamm blühte fort. Ein zu demselben gehörender Nachkomme, Franz Carl v. Remich, geb. 1744, quiesc. fürstl. passauischer Hofrath, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 500. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 10.

Remiz, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Anton Remiz, Advocaten, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Remling. Ein um den Anfang des 18. Jahrh. zu dem in Schlesien begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Joachim Hans v. Remling sass 1700 zu Kleschwitz im Wohlau'schen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 281.

Remscheid v. Stachelhausen. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1707 für Clemens Remscheid, kaiserl. Hauptmann, mit: v. Rhemscheid und Stachelhausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Remstede. Altes, urkundlich schon 1200 vorkommendes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches noch im 16. Jahrhunderte blühte.

Pfeffinger, I. — *Zedler*, 31. S. 567.

Remy, St. Remy. Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches 1681 in Cöln ein Haus besass und noch 1713 zu Ursfeld bei Aachen gesessen war.

Fahne, 1. S. 357. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 281.

Renard, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichs-Vicariate vom 28. Febr. 1741 für den aus k. poln. in kursächs. Dienste getretenen Generallieutenant v. Renard, und zwar namentlich in Anerkennung seiner Verdienste im Feldzuge gegen die Türken von

1737 bis 1739. — Die Grafen v. Renard stammen von Johann Baptist Renard ab, dem Sohne eines vornehmen, hamburgischen Kaufmanns aus einer alten französischen Familie, welcher sich in Warschau niedergelassen hatte. Derselbe trat aus k. poln. Diensten in kursächsische, und starb 1746 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, des Grafen Andreas, welcher in k. polnischen Militairdiensten stand. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Johann Baptist, entspross aus der Ehe mit Aloysia Gräfin Gaschin: Graf Andreas, geb. 1795, Herr der Majoratsherrschaft Gross-Strehlitz und des Rittergutes Dembowa im preuss. Oberschlesien, so wie des Lehengutes Dorf-Teschen bei Troppau, der Herrschaften Nadworna und Jastrzebika in Galizien, k. k. Kämm. und k. preuss. w. Geh.-Rath, verm. mit Euphemia v. Rudno-Rudzinska, gest. 1853, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Ludmilla, geb. 1830, vermählt zuerst 1849 mit Carl Grafen v. Brühl auf Seifersdorf, gest. 1858, und in zweiter Ehe 1860 mit Georg Grafen v. Schlieffen, k. preuss. Kammerjunker, zwei Söhne entsprossten: Gr. Johannes, geb. 1829, Besitzer der Herrschaften Szelce und Modzéjézow im Kgr. Polen, verm. 1855 mit Anna Auguste Freiin v. Spiess-Büllesheim, gest. 1856, und Graf Hippolyt, geb. 1831 und gest. 1855, Herr der Herrschaften Deutsch-Crawarn und Neudorf in Oberschlesien, Lieutenant im ersten schweren Landwehrregimente, Landesältester des Kr. Gross-Strehlitz, geb. 1838, verm. 1855 mit Laura Grf. Henckel v. Donnersmarck a. d. H. Ober-Beuthen-Siemianowitz, geb. 1838, welche sich in zweiter Ehe 1857 mit Arthur Grafen Saurma, Herrn auf Lorzendorf und Struse, vermählte.

N. Pr. A.-L. IV. S. 106. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 280 und 81. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 281 und III. S. 330 und 31. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 689 und 1866 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 763. — *Tyroff*, II. 118. — Schlesisches W.-B. I. 62.

Renauld, Renauld v. Kellenbach, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 10. Novbr. 1765 für Franz Philipp Renauld, k. poln. und herzogl. lothring. Hofadvocaten, nachher Justizamtmann der Herrschaft Wartelstein auf dem Hundsrück, Herrn des reichsritterschaftlichen Gutes Kellenbach unweit Simmern. Der Sohn desselben, Stephan Udalrich Maria, geb. 1760, k. bayer. Stadtgerichts-Assessor zu Bamberg, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 500. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 281. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 25. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 11.

Rene, Rene de Godart, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1810 für Matthäus Rene de Godart, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196.

Renesse, Renesse-Breidbach, Grafen (Stammwappen der Familie Renesse: in mit goldenen Schindeln bestreutem Roth ein einwärts gekehrter, goldener Löwe: Feld 1 des gevierten. gräflichen Wappens; 2 in Silber ein einwärts gekehrter, zweibeiniger, rother Drache mit einem Pfeilschwanze [Breidbach zu Bürresheim]; 3 in Silber drei blaue Querbalken; 4 in Roth fünf aneinander stossende, silberne Spindeln, und im silbernen Mittelschilde drei übereinander ste-

bende, schwarze Sparren, doch kommt der Schild auch nur geviert vor: 1 und 4: Renesse und 2 und 3: Breidbach v. Bürresheim). Reichsgrafenstand. Diplom von 1609. Das gräfliche Haus Renesse gehört zu den ältesten, angesehensten und begütertsten niederländischen Familien, und das gleichnamige Stammschloss desselben liegt auf der Insel Schouwen. Die Stammreihe beginnt Bucelinus mit Dietrich IV. Grafen v. Holland. Der vierte Sohn desselben, Pellegrin v. Holland, gest. 1173, war mit einer Tochter aus dem Hause v. Hamstede und Renesse vermählt, und die einzige Tochter aus dieser Ehe, Erbin von Renesse und Hamstede, wurde die Gemahlin des Grafen Dietrich v. Sayn. Von den aus dieser Ehe stammenden Söhnen setzte der Aeltere, Dietrich der Jüngere, den Stamm der Grafen v. Sayn fort und wurde der Ahnherr des jetzigen Hauses Sayn, der Jüngere aber, Florens, pflanzte das Haus Renesse fort. Letzterer, Vicomte von Zeeland und Herr in Renesse und Hamstede, blieb, mit zwei Söhnen, 1242 bei Herzogenbusch, doch setzte der Enkel, Johann, Herr in Renesse, Moermont und Hamstede, den Stamm fort, und die Nachkommen desselben theilten sich in die Linien zu Elderen und Warfuse. Die Linie zu Elderen fing Friedrich v. Renesse an, welcher mit Amalia Freiin und Erbtochter von Elderen vermählt war. Aus dieser Linie stammte Johann Ludwig, gest. 1694 als Bischof zu Lüttich. Margaretha Charlotte Grf. v. Renesse und Elderen wurde 1713 gefürstete Aebtissin zu Burtscheid; ein Baron v. Renesse und Elderen, Commandeur des deutschen Ordens zu Bernesem und ehemaliger Gouverneur zu Huy und Deputirter von Lüttich, wurde 1714 ermordet; um 1722 war ein Sprosse dieser Linie Domherr von Ardenno zu Lüttich, Abt zu Dinant und Ritterrath; Anna Carola Margaretha bestieg 1730 den Aebtissinstuhl zu Burtscheid u. s. w. Die Linie zu Warfuse begann mit Renatus v. Renesse, Graf zu Warfuse, Vicomte v. Montenae, Freih. v. Gaesbeck, welcher 1635 bei einem Auflaufe in Lüttich ermordet wurde. Aus dieser Linie stammte unter Anderen Renata Grf. v. Renesse, Pröpstin zu Münster-Bilsen, welche 1715 zur dortigen Aebtissin gewählt wurde. — Der Name und das Wappen der Freiherren v. Breidbach zu Bürresheim ging von der älteren Linie dieses Geschlechts mit den Gütern derselben, nach dem Abgange mit der Nachkommenschaft des kurtrierschen Geh.-Raths und Ober-Kämmerers Franz Ludwig Freih. v. Breidbach zu Bürresheim, s. den diese Familie betreffenden Artikel, Bd. II. S. 41, auf die Grafen v. Renesse über. — Haupt des gräflichen Hauses war in neuester Zeit: Ludwig Graf v. Renesse-Breidbach, Freih. v. Elderen, geb. 1797 — Sohn des 1833 verstorbenen Grafen Clemens aus der Ehe mit Cunigunde Freiin v. Schütz zu Holzhausen, gest. 1836 —, Herr auf Elderen im Kgr. Belgien, und auf Rhein-Breidbach im Kr. Neuwied, Regierungsbez. Coblenz, verm. 1822 mit Antoinette Freiin v. Stockem, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Clementia, geb. 1834, zwei Söhne entsprossten: Graf Ludolph, geb. 1835, k. k. Rittmeister, und Graf Amadaeus, geb. 1833, früher Gesandtschafts-Attaché. Die drei Brüder des Grafen Ludwig sind, neben einer Schwester, Camilla, verm. Grf. Beissel v. Gymnich,

geb. 1809, die Grafen Maximilian. Edmund und Armand. Gr. Maximilian, geb. 1801, Mitglied der Kammer der Repräsentanten, vermählte sich 1835 mit Bertha Freiin v. Gruben, geb. 1813, Gr. Edmund, geb. 1804, Herr auf Bürresheim. 1835 mit Caroline Freiin Geyer v. Schweppenburg, geb. 1805, und Gr. Armand. geb. 1806, k. preuss. Cav.-Officier a. D., 1852 mit Maria Grf. Preston v. Schoonbeck, geb. 1830. Aus der Ehe des Grafen Maximilian entsprosste ein Sohn, Camill, geb. 1839, und aus der des Grafen Armand zwei Söhne: Wenceslaus, geb. 1853, und Armand d. J., geb. 1854. — Ein adeliger Zweig im Cleveschen, aus welchem Heinrich Wilhelm v. Renesse 1739 Notarius publicus zu Cleve war, legte den Adel ab, nahm ihn aber später wieder auf. Ein Protonotarius v. Renesse war 1848 im Oberlandesgerichte zu Hamm angestellt.

N. Pr. A.-L. V. S. 378. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 276—78. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 281 und 82 und III. S. 331. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 669 und 70, 1861, S. 672 und histor. Handb. zu Demselben, S. 764. — *Siebmacher*, II. 111 und V. 133: v. R. und v. Breidbach: *Siebmacher*, II. 108, *v. Hattstein*, I. S. 36 und Supplem. zu Siebm. W.-B. I. 23. — *J. de Neuforge*, Armorial de royaume des Pais-bas, Tab. 13. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 41. Nr. 81 und S. 146 und 47.

Rengerschlagen. Altes, lange erloschenes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Rengerschlage in der Altmark.

v. der Hagen, Beschreibung des adeligen Geschlechts v. Brunn, 2. Auflage, S. 39 und Tab. C. — N. Pr. A.-L. IV. S. 196. — *v. Meding*, III. S. 522.

Rengersdorf. Altes, oberlausitzisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Rothenburg, welches auch in Görlitz vorkam. Nach Allem gehörte zu dieser Familie Georg v. Rengersdorf, welcher 1591 bei dem Kurfürsten Johann Georg v. Brandenburg um die eröffneten v. Barnewitz'schen Lehengüter bat.

Freih. v. Ledebur, II. 282.

Renner, auch Ritter (in Blau ein auf grünem Boden laufender Vogel Strauss). Reichsadels- und böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom vom 24. Novbr. 1701 für Johann Christoph Renner. An demselben Tage und mit demselben Wappen erhielt auch Georg Ranner den Reichsadel. Böhmisches Ritterdiplom von 1725 für den genannten Johann Christian v. Renner, Handelsmann in Schlesien. — Carl Wilhelm v. Renner kommt noch um 1758 in Schlesien vor. Ein v. R. — Enkel des Johann Christoph v. R. — stand 1806 als Stabscapitain im Infanterieregimente v. Kropf, und starb 1809 als Hauptmann im 11. Infanterieregimente. Noch um 1839 stand ein Lieutenant v. R. in der 3. Jägerabtheil.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196. — N. Pr. A.-L. V. S. 378. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 282.

Renner. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Anton Renner, k. k. Rath und niederösterr. Weginspector.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Renner v. und zu Almendingen, Renner v. Almedingen (in Gold ein schwarzes springendes Pferd). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht. welches das Unterschenkenamt des Hochstifts Kempten anstatt Kursachsens besass. Hans Conrad Renner v. Almendingen lebte um 1593.

v. Hattstein, III. Supplem. S. 127. — *Zedler*, 31. S. 604. — *Siebmacher*, I. 118: Die Renner v. Almedingen, Schwäbisch. — *v. Meding*, II S. 470.

Rennerfeldt. Zwei aus Finnland nach Preussen gekommene Adelsgeschlechter, dem Wappen nach verschieden. Das eine führte im Schilde ein rennendes Pferd, auf welchem ein Reiter mit gezogenem Schwerte sass; das andere im Schilde einen laufenden Strauss. Ein v. Rennerfeldt stand 1806 als Major im Regimente v. Zenge, und starb 1814 als Compagnie-Führer im 7. schles. Landwehr-Infanterieregimente. Ueber einen Anderen dieses Namens, welcher in der k. preuss. Armee diente, fehlen nähere Angaben. Der unten citirte Artikel sagt: „Beide stammen aus Finnland", doch ist nur der Major v. R. genannt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 282.

Rennow. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem nur Nicolaus Rennow, Ritter, 1474 und 1476 bekannt ist.

Gründliche Nachricht von dem an die Stadt Lübeck 1359 verpfändeten Dominio et advocatia Molln, 1740. Tab. 5. Siegel von 1474. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. Tab. 20. Nr. 79: S. Nicolai Rennow, Ritters, von 1476. — *v. Meding*, III. S. 523.

Renoli. Reichsadelsstand. Diplom von 1754 für Jacob Renoli.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Renouard, Renouard de Viville. Altes, französisches Adelsgeschlecht. Josua Renouard de Viville, Herr zu Breil in der Provinz Anjou, begab sich nach dem Edicte von Nantes in die kurbrandenburgischen Staaten, und wurde 1710 k. preuss. Major. Der Enkel desselben, Johann Jeremias v. R., starb 1810 als Generalmajor, und der Sohn des Letzteren, ebenfalls Generalmajor, war bis 1855 Commandeur der 23. Infanterie-Brigade.

Freih. v. Ledebur, II. S. 282.

Rensing, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1707 für Franz Heinrich Rensing, k. k. Jägerei-Intendanten. Derselbe stammte aus einem cölnischen Stadtgeschlechte, welches auch in der Stadt Dorsten sich ausgebreitet hatte.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 92. — *Fahne*, I. S. 358 und II S. 117. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 282.

Rensperger v. Rensperg und Deyrschkowitz, Dirschkowitz. Altes, böhmisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches wohl mit den v. Reinsperg im Meissenschen, s. S. 437, eines Ursprungs war. Sinapius nennt die Familie eigentlich Reinsperg, Reinspurg und Regenspurg, und theilt sie in die beiden Häuser Dirschkowitz, insgemein Dirschwitz, und zwar nicht in Böhmen, wie Einige angeben, sondern in Schlesien im Fürstenthume Liegnitz und Arnsdorf im Fürstenthume Brieg. Von beiden Linien führt Sinapius Unterschiedene aus dem 15. und den folgenden Jahrhunderten an, unter Anderen auch den Hans Rensperger, welcher zu Ausgange des 16. Jahrh. Dirschkowitz verkaufte und dagegen Staltz im Franckensteinschen erwarb, und Vater vieler Kinder war, von denen ein gleichnamiger Sohn Kämmerer der Krone Böhmens wurde. D. Moller nennt unter den Vornehmen vom Adel, welche in dem grossen Treffen bei Aussig 1426 auf der böhmer- und meissner Seite blieben, die v. Reinsperger. In Böhmen blühte der Stamm zu Gauhe's Zeit noch in mehreren Sprossen und nannte sich zu-

gleich v. Dirschkowitz, oder auch Deyrschkowitz, wie denn auch noch 1745 neun Glieder der Familie am Leben waren und unter denselben Peter Paul v. R., k. Hauptmann des rakonitzer Kreises, und der Bruder desselben, Ferdinand, Mönch im Theatinerorden.

D. Moller, Annal. Freyb. S. 77. — *Sinapius*, I. S. 752 und 759 und II. S. 917. — Calend. St. Adalberti. — *Gauhe*, I. S. 954. — *Zedler*, 31. S. 624.

Renthe, Renthe-Fink. Ein früher zu dem Adel im Herzogthum Anhalt-Cöthen zählendes Geschlecht. Leberecht August v. Renthe starb 1835 als herzogl. anhalt-cöthenscher Regierungspräsident und ein Major v. Renthe-Fink stand in neuer Zeit im k. preuss. Ingenieurcorps.

Freih. v. Ledebur, II. S. 282.

Rentz. Ein seit 7 Jahrhunderten zu dem Adel in Geldern gehörendes Geschlecht, aus welchem Carl v. Rentz als Edelmann 1778 zuerst, und zwar mit dem Auftrage, in Wesel ein Freibataillon zu errichten, in die k. preuss. Armee eintrat, in welcher später mehrere Sprossen der Familie standen. Dieselbe war in Schlesien 1830 zu Grossburg im Kr. Strehlen und 1850 zu Krzizanowitz im Kreise Ratibor gesessen und nach Rauer war 1857 Wilhelm Freih. v. Rentz, k. preuss. Lieutenant und Landesältester, Herr auf Neudorf im Kr. Gross-Strelitz.

N. Pr. A.-L. IV. S. 106 und 107. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 282. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 26.

Rentzel, Rentzell. Altes, ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Pommern und Sachsen kam. Dasselbe sass bereits 1531 zu Mitteldorf unweit Mohrungen, 1627 zu Rombitten, ebenfalls bei Mohrungen, 1682 zu Moritten bei Pr. Eylau und zu Woidicken unweit Heiligenbeil und hatte in Ostpreussen Rombitten noch 1791 inne. In Pommern war das Geschlecht bereits 1731 im Neu-Stettinschen zu Altmühl und zu Zolnow, so wie noch 1758 zu Gross-Herzberg begütert und hatte im sächsischen Erzgebirge auch Oberwiera an sich gebracht. — Von den Sprossen des Geschlechts standen bis auf die neueste Zeit Mehrere in der k. preuss. Armee. — Christoph Friedrich v. Rentzel starb 1778 als k. preuss. Generallieutenant, Chef eines Infanterieregiments, Amtshauptmann zu Marienwerder und Tapiau u. s. w. und Caspar Friedrich v. R. 1817 als Generalmajor a. D. Ersterer, geb. 1702 zu Rombitten, hatte einen natürlichen Sohn, welchen König Friedrich II. legitimirte und unter dem Namen: Kunart v. Rentzel in den Adelsstand erhob.

N. Pr. A.-L. IV. S. 106 und 107. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 282. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 21.

Renzenberg. Ein früher in Steiermark blühendes Adelsgeschlecht, welches das Gut Scheuern in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 358.

Rebke (in Silber ein mit einem kleinen Monde und zwei Sternen belegter, blauer Querbalken und unter demselben ein Rebhuhn). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches früher Repken, Rebke, Ropke, Röpke, Röpeke und Röpeken geschrieben wurde. Das-

selbe war in Hinterpommern bereits 1491 zu Goswin und 1492 zu Schlaischow, beide Güter unweit Lauenburg und noch 1724 zu Lüblow gesessen und hatte auch in Ostpreussen das Gut Tilsewischken bei Ragnit an sich gebracht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 283 und III. S. 331.

Reppert (in Roth ein laufendes, weisses Pferd). Ein aus dem Herzogthum Sachsen-Coburg stammendes, nach Pommern und Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in Pommern bereits 1758 zu Justemin, 1762 zu Radem, beide Güter unweit Regenwalde, und 1764 zu Schloissin bei Naugard, hatte letzteren Sitz noch 1796 und Justemin noch 1798 inne, und war in Schlesien 1800 zu Taschenberg im Oelsischen und 1819 zu Klein-Carlowitz unweit Grottkau begütert. — Heinrich Sebastian v. Reppert, k. preuss. Generalmajor und Chef des Leibcarabinierregiments und der Bruder desselben, Friedrich Gottlieb v. R., Major im Husarenregimente v. Usedom, erhielten 1789 das schlesische Incolat. — Heinrich Sebastian v. R. starb 1800 als k. preuss. Generallieutenant. Die Gemahlin desselben war eine v. Goldfuss. Nach Rauer war 1857 ein Freih. v. Reppert k. preuss. Major a. D., Herr auf Neuhaus bei Oels und um dieselbe Zeit stand ein Hauptmann v. R. im 26. und ein Anderer im 38. Infanterieregimente.

Brüggemann, I. Hptst. 11. — Biograph. Lexicon aller Helden, III. S. 279. — N. Pr. A.-L. IV. S. 107. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 283 und III. S. 331. — Schlesisches W.-B. II. 131.

Reppichau, Repkau, Rebkau, Repkow, s. den Artikel: Rebkau, Ribikove, S. 374, zu welchem hier noch Folgendes hinzugefügt sei: Wappen in Schwarz auf grünem Hügel ein Vogel, wohl ein Rebhuhn. Die Familie war schon im 14. Jahrh. im Anhaltschen und Brandenburgischen angesessen und erwarb im 16. Jahrh. und später mehrere Güter in Ostpreussen. — Noch 1787 stand Johann Eustachius v. Reppichau als Capitain im Regimente v. Larisch und 1806 starb ein v. Reppichau, Major im k. preuss. Regimente v. Lattorf.

Nächst *Jöcher* und *Zedler*: Beckmann, P. VII. — *Gauhe*, I. S. 1861: Repchow. — *Adel*, Rittersaal im Kgr. Preussen, Fortsetzung, S. 227. — *Eichhorn*, die Staats- und Rechtsgeschichte, II. S. 279 und ff. — N. Pr. A.-A. IV. S. 107. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 283. — *Siebmacher*, V. 174: v. R., Preussisch.

Resch (in Blau ein mit drei goldenen Sternen belegter, schräglinker Balken). Adelsstand des Kgr. Preussen, doch ist über das Diplom Genaues nicht bekannt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 283. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 31.

Resch v. Rehwald. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Matthäus Resch, k. k. Major bei der brünner Monturs-Commission, mit: v. Rehwald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249.

Reschen. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht.

Siebmacher, III. 80. — *v. Meding*, III. S. 523: auch nach Bartschens W.-B.

Reschken, Reskowski. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches zu Achthuben und

Bündtken unweit Mohrungen und zu Döhringen und Lichteinen bei Osterode sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 283.

Resen, Rese, de Rese. Altes, bremisches Adelsgeschlecht, aus welchem Mushard zuerst Johann und Albero R. mit ihren Söhnen um 1395 anführt. Später, im 15. Jahrh., hat sich dasselbe mit Albert und Bocke v. Rese auch in Ostfriesland ausgebreitet, nachdem Beide durch Verheirathung ansehnliche Güter an sich gebracht hatten. Der dritte Bruder, Carsten R., erzbischöfl. Landeshauptmann, setzte seine Linie a. d. H. Aschwarden im Bremischen fort. Der Enkel desselben, Görd R. auf Aschwarden lebte noch 1708 und hatte drei Söhne: Matthias, Claus Albert und Johann Christian v. R.

Mushard, S. 440. — *Gauhe*, I. S. 1861 und 62. — *Zedler*, 31. S. 700. — *v. Meding*, III. S. 524.

Resing, Resinger, Resinger v. Resingen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1706 für die Gebrüder Franz Christoph Resinger und Victor Resinger, mit: v. Resingen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Resing, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1800 für Ignaz Paul Resing, Werbebezirks-Commissar in Steiermark mit: Edler v. Resingen und Ritterdiplom von 1808 für Paul Edlen v. Resingen, Herr der Herrschaften Weichselstätten und Einöd in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249 und Erg.-Bd. S. 196. — *Schmutz*, III. S. 359.

Resitz. Ein früher in Schlesien zu Jezowa und Mellna unweit Lublinitz im Reg.-Bez. Oppeln gesessenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 283.

Resten. Ein in Pommern in neuer Zeit begütertes Adelsgeschlecht. Der k. preuss. Hauptmann a. D. v. Resten war Herr auf Jacobshagen im Kreise Saatzig. Die Gemahlin desselben, Caroline v. Derenthall, starb 1842.

Freih. v. Ledebur, II. S. 283.

Restorff, Redekestorf (in Silber ein rothes, springendes Einhorn. Auf der Helmdecke des nicht gekrönten Helmes steht zur Rechten eine gekrönte, in ein goldenes Gewand gekleidete Jungfrau mit herabhängendem Haar, die eine rechte Hand gegen den Schooss kehrend, welche das auf der linken Helmdecke mit den Hinterfüssen stehend aufgerichtete Einhorn mit der linken Hand an den Vorderfüssen hält. Auf einigen Abbildungen und Siegeln steht das Einhorn rechts, die Jungfrau links und Letztere hält mit der Rechten einen Kranz, in welchen das Einhorn die Vorderfüsse legt). — Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, dem Stamme nach mit den v. Retzdorff ein Geschlecht, welches die bekannte Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 unterschrieb. Als Stammsitz des Geschlechts wird das heutige Rehstorff bei Gartow im Lüneburgischen genannt. Die Familie sass bereits 1425 zu Boltz, 1506 zu Mustin, 1550 zu Radepohl und Wessin, 1602 zu Cammin und Kuppentin, 1628 zu Nutteln. Pentzlin, Radepohl, Reppentin, Rütenbeck, Schloen, Schönfeld, Varchow, Wieschen-

dorf u. s. w.. blühte fort und war noch 1807 zu Werle, 1810 zu Rackow und 1837 zu Rosenhagen und Radegast begütert. Letztere Besitzung stand um die genannte Zeit dem Drosten v. Restorff zu. — Aus Meklenburg kam die Familie unter dem Könige Christian V. auch nach Dänemark und zwar mit einem Oberstlieutenant und Rittmeister v. Restorff, von denen Ersterer sich mit einer Tochter des Generals v. Arnsdorf, Letzterer aber mit einer Schwester des Geh.-Raths Otto Krabbe vermählte. — Von den in der k. preuss. Armee gestandenen Sprossen des Stammes mögen hier namentlich genannt sein: Ludwig v. R., gest. 1826 als Commandant von Ehrenbreitstein und Friedrich v. R., gest. 1848, k. preuss. Oberst im Kriegsministerium, rühmlich als Schriftsteller bekannt durch mehrere geographische Werke, besonders über die Rheinprovinzen und Pommern.

v. Pritzbuer, Nr. 119. — *Gauhe*, I. S. 1862. — *Zedler*, 31. S. 825. — *v. Behr*. R. M. S. 1660. — Journal von Franken, III. S. 616. — Lexic. ov. adel. Famil. i Danmark, II. Tab. 19. Nr. 43 und S. 108. — N. Pr. A.-L. IV. S. 107. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 283. — *Siebmacher*, V. 155. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 19, Nr. 19: Sigill. Joh. de Restorff von 1309. — *v. Meding*. II. S. 471 und 72. — Meklenb. W.-B. Tab. 42. Nr. 156 und S. 4 und 32.

Retem. Altes, längst ausgestorbenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1248 Johannes de Retem vorkommt. Der Stamm blühte noch im 14. Jahrh. und war wohl in Rethem an der Aller ansässig. Ein später in Braunschweig begütertes Adelsgeschlecht sass sicher zu Rethem im Kirchspiele Adenbüttel des A. Gifhorn.

Manecke, Beschreib. der Städte u. s. w. im Fürstenthum Lüneburg, II. S. 249 (9) und S. 402 (1). — *v. Meding*, II. S. 471.

Retfeld, Rethfeld (im Schilde der Hals und Kopf eines Rehes). — Altes, erloschenes Adelsgeschlecht in der Altmark, welches im Osterburger Kreise begütert war. Dasselbe sass schon 1207 zu Retfeld, einem eingegangenen Orte bei Seehausen, so wie zu Vielbaum, wurde dann 1436 zu Jeggel und Lindenberg sesshaft, besass 1480 Gottberg, 1493 Wendemark und sass noch 1679 zu Lichterfelde.

Freih. v. Ledebur, II. S. 283.

Retradt, Retraidt, Kaiss genannt Reitrodt. Altes, rheinländ. Adelsgeschlecht, welches in den Rheinlanden 1492 zu Elbroich unweit Düsseldorf und 1568 zu Hotzenrath bei Gravenbroich 1568 sass und Elbroich noch 1589 inne hatte.

Fahne, I. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 284.

Rettau. Ein aus Franken stammendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen ansehnlich begütert wurde und noch 1623 zu Woidstken und 1702 zu Rossen unweit Heiligenbeil sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 284.

Rettberg, Retberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Jan. 1754 für Heinrich Jonas Rettberg, Oberamtmann zu Blumenau, für sich und seine ehelichen Nachkommen, in Hannover, nach dem Tode des Oberamtmanns v. Rettberg, 18. December 1764 amtlich bekannt gemacht. Die Empfänger des Diploms gehörten zu einem westphälischen Geschlechte, welches seinen Ursprung, wie die jetzigen Grafen v. Rittberg, von Johann v. Retberg herleitete, welcher, in erster Ehe mit Margaretha

Gräfin v. d. Lippe vermählt, Stammvater des 1562 erloschenen Grafenhauses im Paderbornschen und Ravensbergschen wurde. Später legte derselbe den gräflichen Titel ab und vermählte sich in zweiter Ehe mit Maria v. Sintzemann oder Sünzemann, und setzte in dieser Ehe auch den adeligen Stamm Rettberg fort, welcher in einer westphälischen und preussischen Linie weiter blühte. Aus der westphälischen Linie, welche zu Lippstadt und Soest begütert wurde, erhielt der hannoversche Zweig zuerst vom K. Carl VI. in der Person des hannov. Hofraths Johann Heinrich Retberg den Reichsadel, welchen später auch, wie angegeben, der Oberamtmann Heinrich Jonas Rettberg in die Familie brachte. Ueber die preussische Linie findet sich Näheres in dem Artikel: Rittberg, Grafen. — Arnold Goswin — Sohn des 1701 verstorbenen Johann Gerhard v. R. aus der Ehe mit Anna Catharina v. Moller — geb. 1679 zu Soest, starb 1751 als k. preuss. Generalmajor. — Die Familie besass nach dem Geschlechte Lüdemann einen adelig freien landtagsfähigen Hof zu Burgdorf, verkaufte denselben aber an die v. Marschall-Biberstein. Später brachte die Familie die Güter Wettbergen im Calenbergischen und Freschluneburg im Bremischen an sich und zählte durch Besitz dieser Güter zu dem ritterschaftlichen Adel der Calenbergischen und Bremischen Landschaft. Sprossen des Stammes standen mehrfach in der hannov. Armee.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 237 und 38. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 284. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 26: v. Retberg. — Hannov. W.-B. E. 2 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 361. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 27.

Retteln, Retteln und Schwanenberg. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1731 für Sebastian Felix v. Retteln und Schwanenberg, Oberamtsrath in Schlesien und ebenfalls von 1731 für Johanna Rosina v. Retteln und Schwanenberg, geb. v. Fritsch, mit ihrer Tochter, Johanna Francisca v. R. und S.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 92. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 284.

Retter, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Johann Christoph Retter, Doctor der Chirurgie, mit Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Rettersbach. Ein früher dem ehemaligen, fränkischen Reichsrittercanton Rhön und Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 415.

Rettich, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Joseph Rettich, k. k. Forst- und Oberwaldmeister, mit: Edler. v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249.

Retz, Reetz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches namentlich auf dem Gute Stanschen im Breslauschen sass. Dittmar v. Retz kommt schon 1201 und Heinrich v. R. 1213 vor. Der Stamm blühte noch in das 18. Jahrh. hinein. Ignatius von R. war zu Anfange des genannten Jahrhunderts kaiserlicher Regierungsrath und Consistorialrath des Fürstenthums Wohlau und Herr auf Stanschen. Ein Sohn desselben, Ferdinand Ludwig v. R., besuchte um diese Zeit die Ritteracademie zu Liegnitz und Franz v. R. besass noch 1760 das Gut Stanschen.

Sinapius, II. S. 919. — *Gauhe*, I. S. 1829 und 30. — *Zedler*, 31. S. 867. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 284.

Retzdorff (in Silber ein rothes, springendes Einhorn und auf dem gekrönten Helme zwischen zwei auswärts gekehrten, silbernen Straussenfeldern das springende Einhorn aufwachsend). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Schildes mit der meklenburgischen Familie v. Restorff, s. S. 460, welches mehrere ansehnliche Güter, namentlich in der Priegnitz, an sich brachte und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch nach Pommern und Schlesien kam, in welchem Letzteren Carl Reimar v. R. Herr auf Lentschütz im Wohlauschen 1774 das Incolat erhielt. Die Familie besass bereits 1344 das Gut Leppin, 1421 Neuburg, 1450 Camern, 1560 Hinzdorf und Scharlibbe, 1572 Weissen, 1579 Heinrichsdorf, 1598 Fehrbellin, erwarb im 17. Jahrh. mehrere andere Güter und war noch 1738 zu Gesterhof, 1765 zu Hinzdorf, 1773 zu Weissen 1784 zu Heinrichsdorf und 1817 zu Kublank, so wie 1856 zu Gross- und Klein-Breese gesessen. — Die Güter in der Priegnitz besass in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Georg Wilhelm v. Retzdorf, k. preuss. Hauptmann und mit einer Edlen v. Plotho vermählt. Ueber die noch in neuer Zeit vorgekommenen Glieder der Familie sind genaue Nachrichten nicht aufzufinden, da die Familien Restorff und Retzdorff von früheren Schriftstellern nicht gehörig von einander geschieden worden sind. Es würden daher in Bezug auf die Familie v. Retzdorff zum Theil auch die Werke nachzusehen sein, welche im Artikel: v. Restorff aufgeführt worden sind.

Freih. v. Ledebur, II. S. 284. — *v. Meding*, II. S. 471 und 72: auch nach einer Stammbuchzeichnung mit der Unterschrift: Joachim v. Retzdorff 1608, und mit einem von dem Präsidenten v. d. Hagen erhaltenen Kupferstiche des Wappens.

Retzer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1800 für Wenzel Adrian Edlen v. Retzer, niederösterr. Herrn und Landmann, Besitzer der Herrschaft Walkersdorf und Bancal-Administrationsassessor, wegen 46jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 79 und 80.

Retzow (im Schilde drei Pfeilspitzen und auf dem Helme drei Straussenfedern). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchen 1293 Godmarus de Redsow urkundlich als Zeuge in einem landesherrl. meklenburgischen Kaufbriefe auftritt. Dasselbe war namentlich im Amte Wredenhagen an der Grenze der Priegnitz begütert, und sass schon 1285 zu Retzow, 1603 zu Leppin und noch 1628 zu Klinken, so wie zu Retzow. Der Stamm ist gegen Ende des 17. Jahrh. mit Joachim Ernst v. Retzow erloschen.

Gauhe, I. S. 1829 und II. S. 955. — *Zedler*, 31. S. 868. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 285. — *v. Meding*, II. S. 473: nach dem MS. abgegangener meklenburg. Familien.

Retzow, Retzo (in Roth zwei mit den Gesichtern rechts und links, oder abwärts gekehrte, blaue Monde und zwischen denselben zwei fünfspitzige blaue Sterne, von welchen der obere etwas erhöhet, der untere erniedriget ist. Auf dem Helme stehen drei mit den Spitzen in die Höhe gekehrte, neben einander aufgerichtete, blaue Pfeile). Altes, markbrandenburgisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1375 vorkom-

menden, gleichnamigen Stammhause im West-Havellande, welches im genannten Jahre auch bereits zu Bornim, Gollwitz, Hoppenrade, Landin und Möthlow sass, dann auch andere Güter an sich brachte und Retzow noch 1791, so wie 1803 Ruhlsdorf bei Teltow, 1809 Neu-Bellin bei Jerichow und 1836 Möthlow inne hatte. Dasselbe ist, wie schon das Wappen ergiebt, von der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie wohl zu unterscheiden. — Von den Sprossen des Geschlechts traten mehrere in die k. preuss. Armee. Wolf Friedrich v. Retzow starb 1758 zu Schweidnitz an den in der Schlacht bei Leuthen erhaltenen Wunden als k. preuss. Generallieutenant, Commandeur der Grenadiergarde, Intendant der k. preuss. Armee, Amtshauptmann zu Schlanstädt und Oschersleben und Herr auf Möthlow. Derselbe hatte aus der Ehe mit Charlotte Luise v. Röseler mehrere Kinder. Von seinen Neffen hat der Eine ein geistreiches Werk über den siebenjährigen Krieg, doch ohne Nennung seines Namens, geschrieben. Ein v. Retzow war 1806 Landrath des Kr. Lipno in Ostpreussen und eine v. Retzow war die Gemahlin des 1823 verstorbenen k. preuss. General-Feldmarschalls Friedrich Ferdinand Heinrich Emil Grafen v. Kleist-Nollendorf. Der Mannsstamm blühte fort, bis denselben 5. Dec. 1836 Wolf Friedrich v. Retzow, Herr auf Möthlow schloss, worauf mit königl. Erlaubniss vom 11. Juli 1839 Hans Georg v. Kleist mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Retzow verband, s. Bd. V. S. 125 im Artikel: Kleist.

Dithmar, (schreibt den Namen: Retzo, Tractat vom Johanniter-Orden, S. 61 (76) Nr. 14: Stammtafel des Ahrend Friedrich v. Retzo. — *Gauhe*, II. S. 955. — N. Pr. A.-L. IV. S. 108. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 284. — *v. Meding*, II. S. 272 und 73. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 22: v. Retzo.

Reuber. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Wilhelm Reuber, k. k. Oberstlieutenant und Interimscommandanten zu Panczowa.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249.

Reumont. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Dec. 1846 für Dr. Alfred Reumont, k. preuss. Legationsrath. — Altes, ursprünglich niederländisches, ritterliches Geschlecht, welches vom 12. bis 14. Jahrhunderte in dem lüttichschen Hasbangau vorkam. — Johann v. Reumont wohnte 1679 den Friedensverhandlungen in Münster bei, starb daselbst und liegt in der Lambertikirche begraben. Hubert R. wendete sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. aus dem Gebiete von Stablo nach Aachen und ein Urenkel desselben war der obengenannte, den preuss. Adelsstand in die Familie bringende Dr. Alfred R.

Freih. v. Ledebur, II. S. 285.

Reuritz. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches in dem ehemaligen Reichsrittercanton Baunach immatriculirt war.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 245 a.

Reusch, Reuss. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juli 1668 für Daniel Reusch, Mitglied des Raths zu Breslau. Die Familie war fortgesetzt worden und war noch 1709 zu Jacobsdorf unweit

Neumarkt und noch 1720 daselbst, so wie in der Nähe zu Rausse gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 285.

Reuschenberg, s. Rauschenberg u. s. w. S. 365 und 66.

Reusner. Ein aus Ungarn und Siebenbürgen nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches zu Rackwitz und Sirgwitz im Löwenbergischen sass.

Sinapius, II. S. 918. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 285. — *Siebmacher*, IV. 155.

Reuss, Fürsten und Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein rechtsgekehrter, goldener Löwe mit zurück aufgeworfenem Schweife: altes Wappenzeichen des Hauses Reuss-Plauen und 2 und 3 in Silber ein nach der rechten Seite gehender, goldener Kranich: Herrschaft Kranichfeld, vom K. Ferdinand I. 1561 dem Hauswappen beigefügt). Das Haus Reuss stammt von den Grafen v. Osteroda im Grubenhagenschen ab. Die Vorfahren besassen als Vögte des Reichs das von ihnen so benannte Voigtland und waren ansehnliche Reichsstände. Eckebrecht Graf zu Osterroda erhielt durch Vermählung mit Jornarda die Grafschaften Gleisberg und Schwarzenberg nebst der Herrschaft Weida. Der Sohn desselben, Heinrich I., gest. 1045, nannte sich Vogt, Graf zu Osterroda, Schwarzenberg, Gleissberg und Plauen und von ihm stammte Heinrich II., welcher sich 1082 Voigt von Weida (Weyda) schrieb und durch seine Enkel die Linien zu Weyda, Plauen, Greitz und Gera stiftete. Von diesen älteren Zweigen des Hauses blieb später allein noch der zu Plauen übrig. Der Stifter der plauenschen Linie: Heinrich II., gest. 1206, hatte zwei Söhne, Heinrich den Aelteren und Heinrich den Jüngeren, welche den Stamm fortsetzten. Die Nachkommen des Ersteren erhielten 1426 das Burggrafthum Meissen mit Sitz und Stimme unter den Reichsfürsten, starben aber 1573 mit Heinrich d. J., siebentem und letztem Burggrafen zu Meissen, 1572 aus. Heinrich der Jüngere, welcher von 1264 bis 1292 lebte, erhielt zuerst den Beinamen: Reuss. Von den Nachkommen desselben stiftete Heinrich IV., gest. 1535, die ältere, mittlere und jüngere Linie des Hauses, von welchen die mittlere 1616 ausging. Die ältere Linie schied sich wieder in die Aeste Ober-Greiz und Unter-Greiz. Letzterer erlosch 1768, und so ist denn von der älteren Linie nur noch ein Ast übrig, welcher 12. Mai 1778 in der Person des Grafen Heinrich XI., geb. 1722, mit dem ganzen gräflichen Hause zu Greiz den Reichsfürstenstand erhielt. — Die jüngere Linie theilte sich seit 1647 in vier Aeste: Gera, Schleiz, Saalburg und Lobenstein. Der Ast Schleiz erlosch schon 1666, worauf Saalburg die Besitzungen dieses Astes bekam und sich Schleiz nannte. Der Ast Gera erlosch 1802 und die Besitzungen desselben gelangten an Schleiz und die beiden Aeste von Lobenstein, welche sie ungetheilt verwalten liessen. Der schleizer Ast schied sich 1692 in die Zweige Schleiz und Köstritz, von welchen Letzterer, da unterdessen die Primogenitur eingeführt worden war, nur paragirt wurde und keinen Landesantheil erhielt. Lobenstein dagegen war seit 1678 in drei Zweige: Lobenstein, Hirschberg und Ebersdorf getheilt, von welchen jeder einen Landestheil er-

hielt. Der hirschberger Theil fiel an die Zweige Lobenstein und Ebersdorf, und als auch Lobenstein, welches 9. Octbr. 1790 in der Person des Grafen Heinrich XXV. den Reichsfürstenstand erhalten hatte, 1824 ausstarb, kam Alles an Ebersdorf zurück. Es bestehen somit im Hause Reuss drei regierende Linien: Reuss-Greiz, welches die ältere Linie bildet, und Schleiz und Ebersdorf, welche die jüngere Linie ausmachen. Alle Reusse, schon seit Anfange des 11. Jahrhunderts, führen den Namen Heinrich, und unterscheiden sich nur durch, in der älteren und jüngeren Linie, fortlaufende Zahlen. — Nach einem mit den Agnaten des fürstlichen Hauses Reuss j. L. getroffenen Abkommen führt ausser dem regierenden Fürsten immer nur der jeweilige Chef der köstritzer Paragiatslinie und Inhaber des köstritzer Paragii das Prädicat: Fürst, die übrigen Agnaten gleichmässig das Prädicat: Prinz. — Nach der früheren Verfassung des h. r. Reichs gehörten die Reusse, Grafen und Herren zu Plauen zu dem wetterauischen Grafencollegium. — Ueber die älteren genealogischen Verhältnisse des Gesammthauses Reuss giebt Beckler die beste Auskunft, über die neueren aber und über den neuesten Personalbesatnd des Hauses, welcher in der jüngegeren Linie, und namentlich in der Nebenlinie Schleiz-Köstritz, an Sprossen reich ist, finden sich unter anderen genaue Nachrichten in den angegebenen Werken.

M. Joh. Casp. Zopff, Reussisch-Geraische Stadt- und Landchronik. Leipzig, 1672. — *Peter Beckler*, Illustre Stemma Ruthenicum oder gräfl. Reuss-Plauische Stammtafel. Schleiz, 1684. — Durchlauchtige Welt. Ausgabe von 1710, S. 131—150. — *Jacobi*, 1800., I. S. 491—94 und II. S. 11—15. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, Neunter Jahrg., Weimar, 1832, S. 220—28. — Goth. Hofcalend. 1832, S. 41 und 1848, S. 66. — Goth. geneal. Handb., 1866. — *Siebmacher*, I. 19: Reusen v. Plawen, Herren. — *Spener*, S. 321 und Tab. 13. — *Trier*, S. 491—93 und Tab. 59. — *v. Meding*, I. S. 477—81. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 4.

Reuss (im blauen, schrägrechts gelehnten Schilde drei schrägrechte, silberne Balken). Ein früher zu dem rittermässigen Adel im Lande Kedingen gehörendes Geschlecht. — Basilius Reuss erhielt durch kaiserl. Diplom vom 1. Aug. 1571, mit den Gebrüdern Marcus, Claus, Dietmar, den Pahlen, den Adelsstand, und zwar mit ihres Grossvaters, Otto Rutowens zu Freyburg im Lande zu Keden (Kehdingen), des Letzten seines Namens und Stammes, altadeligem Schilde und Kleinode. — Johann Reuss, Prior des Klosters U. L. Fr. in Stade, war der Letzte, welchen Musshard anführt. Derselbe siegelte noch 1618 ein Document mit dem oben angeführten Wappen.

Mushard, S. 443. — *v. Meding*, II. S. 474.

Reuss (in Schwarz ein Kranich auf grünem Boden, auch der Länge nach getheilt: rechts ein Löwe und links ein Kranich). Ein zu dem im Kgr. Preussen blühenden Adel gehöriges Geschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. — Nach einer Angabe im N. geneal. Handb. soll Eckenbold Reuss v. Ilbenstadt, zwar aus dem gräflichen und später fürstlichen Hause Reuss entsprossen, sich nur mit der Ritterwürde begnügt haben, und der Stammvater des adeligen und freiherrlichen Stammes Reuss, der sich auch nicht Vogt schrieb, geworden sein. Heinrich v. Reuss starb 1816 als Oberst und Commandeur des 26. k. preuss. Infanterieregiments. Von seinen Söhnen starb Louis v. R. 1849 als k. preuss. Oberst a. D., und ein v. R.

1852 als Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armeecorps. — Die Familie wurde in Schlesien begütert, und nach Rauer war 1857 Heinrich v. Reuss, Kreisdeputirter, Herr zu Lossen im Kr. Brieg, und Albert v. R., Rittmeister a. D., Herr auf Sonnenberg im Kr. Falkenberg.

N. geneal. Handb. 1778 Nachtrag, S. 87—90. — N. Pr. A.-L. IV. S. 110. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 285.

Reuss (in Roth ein silberner Sparren, oben begleitet von zwei silbernen Sternen und unten von einem aufgerichteten Anker). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1840 für den k. preuss. Ober-Landforstmeister Carl August Reuss.

N. Pr. A.-L. VI. S. 83. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 285 und III. S. 331.

Reuss (in Roth ein schrägrechter, goldener Balken, aus welchem die schwarzgekleideten Brustbilder dreier Russen unten hintereinander aufwachsen). Patriziergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch 1728 vorkam.

Freih. v. Ledebur, III. S. 331.

Reuss, Edle (Schild geviert: 1 in Gold zwei blaue Sparren übereinander, belegt mit fünf Sternen; 2 in Roth eine goldene Zinkenkrone; 3 in Silber ein einwärts gekehrter, schwarzer Flügel und 4 in Gold ein geharnischter Arm mit Schwerte). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 30 Jan. 1778 für Carl Theodor Reuss, mit dem Prädicate: Edler v. Der Sohn desselben, Richard Edler v. Reuss, geb. 1755, k. bayer. Commerzienrath, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 501. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 11.

Reuss (Schild schräglinks getheilt: oben in Gold ein aufwachsendes, nach der rechten Seite springendes, schwarz gezäumtes, silbernes Pferd, und unten in Blau zwei silberne, schrägrechte Balken). Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 1. Jan. 1806 für Johann August Reuss, später k. württemb. Staatsrath und Ministerialdirector bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten und Vorstand des Lehensraths. Derselbe, geb. 1751, war in erster Ehe vermählt mit Johanna Sophie Kern, geb. 1751, verm. 1776 und gest. 1806, und in zweiter mit Sophie v. Kinkel, geb. 1756 und gest. 1839. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einem Sohne: Christian Gottlieb Friedrich v. Reuss, geb. 1788, früher Officier in k. württemb. Diensten und später k. württemb. Regierungsrath in Ellwangen, zwei Töchter: Johanna, geb. 1790, verm. 1815 mit Decan Eytel in Hall, und Luise, geb. 1791, verm. 1817 mit Christian Albrecht v. Reuss, Gerichtsnotar in Hall.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 458 und 59. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 219 und S. 53. — *Kneschke*, I. S. 361 und 62.

Reuten-Szynweski. Ein zu Anfange des 18. Jahrh. zu dem in Westpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht. Dasselbe sass 1702 zu Kozlowo und Zakrzewo unweit Graudenz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 285.

Reuter (in Blau ein gestürzter, goldener Sparren, begleitet von drei goldenen Sternen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom für den k. preuss. Major bei der Gardeartillerie Reuter. Derselbe war

1837 Brigadier der 4. Artillerie-Brigade zu Erfurt und später Generalmajor und Commandant von Saarlouis.

N. Pr. A–L. IV. S. 110 und V. S. 379. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 285 und 86. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 32.

Reutter. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Georg Carl Reutter, k. k. Hof- und Kammer-Compositeur und Kapellmeister bei St. Stephan.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249.

Reutter (in Blau auf grünem, oben am Schildesfusse befindlichen Rasen ein, auf einem weissen, roth gesattelten Rosse nach der rechten Seite sprengender, silbern geharnischter Ritter mit geschlossenem Visire, dessen Helm mit zwei weissen, nach links fliegenden Straussenfedern geschmückt ist und welcher, mit der Linken den Zaum des Rosses haltend, in der Rechten einen Streithammer nach oben und mit der Spitze nach einwärts und unten schwingt). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom December 1826 für Carl Eduard Reutter, k. sächs. Souslieutenant. Derselbe trat 1828 als Hauptmann im 1. Infanterieregimente aus dem activen Dienste und wurde k. sächs. Rentbeamter und Salzverwalter zu Bautzen. Der Stamm wurde fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 80. — *Kneschke*, IV. S. 358 und 59.

Reuttner, Reuttner v. Weyl, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein einwärts gekehrter, goldener, wachsender Halbmond: Stammwappen und links in Gold ein einwärts sehender, rother Löwe, mit beiden Vorderpranken eine von Schwarz und Gold der Länge nach getheilte, auswärts fliegende Fahne haltend, deren rechte, schwarze Hälfte mit dem goldenen Buchstaben W belegt ist: wegen Weyl). Grafenstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 2. Jan. 1819 für Julius Caesar Fidelis Ludwig Freiherrn v. Reuttner, Herrn auf Achstetten und Hürbel, k. k. Kämmerer und Ritterrath des Rittercantons Donau. — Altes, elsassisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Dürmenach im Suntgau, welches während der französischen Revolution sich von seinen Gütern nach Schwaben begab, wo schon seit geraumer Zeit Beat Conrad Freih. v. Reuttner die Würde eines Commandeurs der deutschen Ordens-Ballei in Elsass und Burgund bekleidete, und das früher reichsunmittelbare Rittergut Achstetten von der Familie der Freiherren v. Welden durch Kauf an sich brachte, während aus einem anderen Zweige des Geschlechts Joseph v. R., Geh.-Rath und Landesoberster zu Basel, 1795 als Mitglied der reichsfreien Ritterschaft im Breisgau einverleibt wurde. Freih. Beat Conrad, gest. 1826, setzte 1796 seinen Neffen, den obengenannten späteren Empfänger des Grafendiploms zum Erben des Rittergutes Achstetten ein, nachdem mit landesherrlicher Genehmigung dieses Gut zu einem Familien-Fideicommiss bestimmt worden war. Graf Julius Caesar Fidelis Ludwig, geb. 1765 und gest. 1820, erwarb 1816 theils erbtheils kaufweise auch das Rittergut Hürbel. Derselbe hatte sich mit Mauritia Freiin v. Freiberg-Eisenberg-Hürbel, geb. 1773, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Mauritia, vermählte Gräfin

v. Beroldingen, geb. 1798 und verm. 1823, und Philippine, vermählte Freifrau v. Ulm zu Erbach, geb. 1804 und verm. 1829, ein Sohn lebt: Graf Carl, geb. 1801, Herr auf Achstetten und Dellmensingen, k. württemb. Kammerherr. Derselbe vermählte sich 1833 mit Julie Freiin v. Hermann, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben einem Sohne, Graf Camill, geb. 1840, zwei Töchter entsprossten: Bertha, vermählte Grf. v. Dillen, geb. 1836 und verm. 1855, und Grf. Mechtilde, geb. 1844.

Cast, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 310 und 11. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 278 und 79. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 690 und 1866 und histor. Handb. zu Demselben, S. 765. — W.-B. d. Kgr. Württemberg; Gr. R. v. W.

Revay, Revay v. Réva und zu Szklabina und Blatnicza, Freiherren. — Altes, schon 1163 in Sirmien ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1163 einen Wappenbrief und 1530 den Freiherrnstand erhielt. Eine später in den Grafenstand erhobene Linie ist wieder erloschen. Franz I., um 1526 Statthalter in Ungarn, erlangte vom K. Ferdinand I. die Würde eines Erbgrafen v. Thurocz und wurde zugleich mit den Schlössern Szklabina und Blatnicza belehnt. Franz III., gest. 1617, hinterliess zwei Söhne, Stephan und Daniel, welche das Geschlecht in zwei Linien theilten. Beide Linien, die ältere, Stephanische, und die jüngere, Danielsche Linie, haben dauernd fortgeblüht.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 628—30 und 1863, S. 782 und 83 und 1865.

Revelard. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Johann Niclas Revelard, k. k. Hauptmann

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 419.

Reven, Reuen. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1445 zu Siegburg, 1485 zu Blech und Paffrath unweit Mühlheim, 1493 zu Lohmar bei Siegburg und 1496 zu Auel bei Honrath sass, dann auch andere Besitzungen an sich brachte und noch 1693 zu Lohmar begütert war. Dasselbe ist 14. Septbr. 1724 mit Adrian Ambrosius v. Reven erloschen.

Fahne, I. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 286.

Reventlow, Grafen (Stammwappen: in Silber eine rothe, die untere Hälfte des Schildes einnehmende Zinnenmauer In Bezug auf die Höhe der Steine und auf die Zinnen finden sich verschiedene Angaben). Reichsgrafen- und dänischer Lehnsgrafenstand. Reichsgrafendiplom von 1673 für Conrad v. Reventlow jüngerer Linie, k. dänischen Premierminister und Grosskanzler, und dänische Lehnsgrafendiplome: vom 3. Juli 1673 (nach Anderen vom 25. Mai 1762) für den ebengenannten Premierminister Conrad Gr. v. R., vom 14. Decbr. 1767 für Detlev v. R., älterer Linie, Herrn zu Altenhof, Glasau, Emkendorf und Wittenberg, k. dänischen Ober-Kammerherrn u. s. w., und von 1815 für den von Friedrich Grafen v. Reventlow zu Emkendorf adoptirten Grafen le Merchier de Crimenil, unter dem Namen: Reventlow-Criminil und mit Vereinigung der Wappen der Familien Reventlow und Criminil. Nächstdem erhielt 7. Juli 1774 der nachherige k. preuss. Staatskanzler Carl August Fürst v. Hardenberg, welcher in erster Ehe mit Christiane Friederike Juliane Grf. v. Reventlow,

die ihm die jetzige dänische Lehengrafschaft Hardenberg-Reventlow auf Laaland zugebracht hatte, vermählt war, die königliche Erlaubniss, Namen und Wappen der v. Reventlow mit dem seinigen zu verbinden und sich v. Hardenberg-Reventlow zu nennen, welcher Name auch auf seinen Sohn, Christian, überging. — Altes Geschlecht im nördlichen Deutschland, dessen Vorfahren seit dem 11. Jahrhunderte als Dynasten im Dithmarschen, wo dasselbe schon lange geblüht hatte, vorkommen. Die früheren Sprossen des Stammes finden sich in alten Urkunden theils unter dem auf sehr verschiedene Weise geschriebenen Namen Reventlow, theils unter dem Namen Walstorp vor. Ein Dominus de Walestorpe, dessen Zweig 1588 ausstarb, tritt urkundlich schon um 1112 auf; Godescalcus de Revetlo erscheint urkundlich bereits 1223, Yvanus de Revetlo, miles, 1248 und Hartwicus und Hynricus de Reventlo schenkten 1272 ihre dithmarschen Besitzungen dem Kloster zu Itzehoe. — Schon in früher Zeit kam die Familie nach Holstein und Meklenburg. Nach Holstein begab sich gegen Ende des 13. Jahrh. Hartwich Reventlow, Ritter, ein aus Dithmarschen vertriebener, reicher und mächtiger Herr. Beleidigt von Adolph IV. Grafen zu Holstein, tödtete er den grausamen Gegner 1315 auf dem Schlosse zu Segeberg und übergab das Land dem jungen Grafen Gerhard, welcher später der Grosse hiess und blieb desselben Freund und Rathgeber. Papst Johann XII. ertheilte Ablass der Sünde und Hartwich vermachte sein Vermögen dem Kloster zu Itzehoe. Von dem Sohne desselben, Conrad, welcher um 1350 lebte und der Stifter der früher s. g. meklenburgischen Linie wurde, läuft die Stammreihe aller späteren Glieder der Familie ununterbrochen fort. Von Conrad stammte im vierten Gliede Hinrich R., welcher sich um 1440 in Meklenburg niederliess und das Gut Zinsendorf erwarb, welches lange im Besitze der Familie blieb. Hinrichs Nachkomme im fünften Gliede, Detlev, geb. 1600 und gest. 1664, Herr auf Zinsendorf, Rentz, Gischau, Neuendorf und Lütterkamp im Holsteinschen, ging in dänische Staatsdienste und wurde k. dänischer Kanzler. Seine beiden Söhne, Henning und Conrad, stifteten zwei besondere Linien. Henning, der ältere Sohn, geb. 1640 und gest. 1705, Herr zu Hemmelmark und Seekamp, k. dän. Geh.-Rath und Amtmann zu Flensburg, gründete die ältere gräfliche Linie, in welche, s. oben, Detlev, Herr zu Altenhof u. s. w. den dänischen Grafenstand brachte. Conrad, der jüngere Sohn, geb. 1641 und gest. 1708, stiftete die jüngere gräfliche Linie und brachte in dieselbe, wie oben angegeben, den Reichs- und den dänischen Lehnsgrafenstand. Derselbe errichtete die schleswigsche Grafschaft Reventlow, war Freih. zu Friesenwold und war auch Herr vieler anderen Herrschaften und Güter. Der Sohn desselben aus der ersten Ehe mit Anna Margaretha v. Gabel: Christian Detlev, geb. 1671 und gest. 1738, führte 1702 die dänischen Hülfstruppen in Italien an, befehligte dann als k. k. Feldmarschalllieutenant am Inn ein eigenes Corps und eroberte Straubingen. Im Winter 1705 befehligte er die kaiserliche Armee in Italien, wurde aber bei Cassono sehr verwundet und zog sich, Vendomes Uebermacht weichend, nach dem Brescianischen zurück.

Nach beendigtem Kriege ging er nach Dänemark zurück, wurde General en Chef, Ober-Kammerherr, Ober-Präsident zu Altona u. s. w. Als Majorat für seine Nachkommen errichtete derselbe die Grafschaft Christiansfelde und die Baronie Brahetrolleburg. Die Halbschwester desselben, die Tochter des Grafen Conrad aus zweiter Ehe mit Sophie Amalie v. Hahn: Anna Sophia wurde die Gemahlin des Königs Friedrich IV. von Dänemark und 1721 als Königin gekrönt. Die bei Erhebung beider Linien in den Grafenstand erfolgte Vermehrung des Wappens stützt sich bei der älteren Linie auf die Wappen der Familie v. Buchwald und v. Ahlefeldt, Esselmärker Linie und bei der jüngeren Linie auf die Wappen der Familien v. Sperling, v. Rantzau, v. Below und v. Halle. — In Bezug auf die Theilung der Familie in eine ältere und jüngere Linie bestimmt man neuerlich so, wie oben angenommen wurde und zwar mit Recht, da von den beiden Söhnen des Detlev Henning der Aeltere und Conrad der Jüngere war. Frühere, bis 1837 erschienene genealogische Werke führen die eigentlich ältere Linie als die jüngere und die jüngere als die ältere auf, was wahrscheinlich daher gekommen ist, dass in die jüngere Linie der Grafenstand zuerst und in die ältere erst später gelangte. Die jüngere Linie hatte sich übrigens früher in einen älteren von Conrad Detlev und in einen jüngeren von Christian Detlev — beide Enkel des Conrad — stammenden Zweig geschieden. Der ältere Zweig erlosch im Mannsstamme 10. Dec. 1759, der jüngere aber ist die jetzige jüngere Linie des gräflichen Hauses. — Die Stammreihen beider Linien sind in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart genau aufgeführt. — Haupt der älteren Linie war in neuester Zeit: Graf Eugen, geb. 1798 — Sohn des 1834 verstorbenen Grafen Cajus Friedrich, k. dän. Geh. Conferenzraths und bis 1803 Geh. Staatsministers, aus der Ehe mit Luise Henriette Grf. v. Bernstorff —, Herr auf Altenhof, Glasau, Aschau und Hoffnungsthal, verm. 1830 mit Clara Charlotte Grf. v. Bernstorff, gest. 1832, und in zweiter Ehe mit Elisabeth v. Voss, geb. 1812. — Von den Brüdern des Grafen Eugen war Gottfried, geb. 1800, k. dän. Hofgerichts-Präsident des Herzogth. Lauenburg, und Graf Theodor, geb. 1801, Herr auf Jersbeck und Siegen, verm. in erster Ehe 1834 mit Sophie Grf. v. Bernstorff und gest. 1857, Herrin auf Neuendorf in Holstein, und in zweiter 1858 mit Asta Freiin v. d. Bussche-Ippenburg, gen. Kessel, geb. 1831, hat aus erster Ehe, neben einer Tochter: Grf. Luise, geb. 1842, verm. 1862 mit G. v. Pfuel-Wilkendorf, einen Sohn: Gr. Joachim, geb. 1837. Ueber die Brüder des Grafen Cajus Friedrich, die Grafen: Heinrich, geb. 1763 und gest. 1848, Herrn auf Wittenberg und Kaltenhof, k. dän. Generalmajor a. D., verm. 1794 mit Sophia Grf. v. Baudissin, gest. 1853; Friedrich, geb. 1797, Herr auf Raubart und Starzeddel mit Vettersfelde im Kr. Guben, Ehrendoctor der Jurisprudenz und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses a. L., verm. 1831 mit Luise Freiin Löw v. und zu Steinfurt, geb. 1807; Ernst, geb. 1799, Herr auf Farve in Holstein, früher Reichsrathsmitglied für Holstein, verm. 1825 mit Sophie v. Buchwald a. d. H. Neudorff, geb. 1802; Ludwig, geb. 1802, verm. 1845 mit

Emma v. Wasmer, und Christian Andreas Julius, geb. 1807 und gest. 1845, k. dän. Kammerherr und Amtmann der Aemter Bordesholm, Kiel und Kronshagen, verm. 1837 mit Georgine Freiin v. Löwenstern, geb. 1837, und über die meist zahlreiche Nachkommenschaft dieser Brüder sind die neueren Jahrgänge der Taschenbücher der gräflichen Häuser nachzuschlagen. — Haupt der jüngeren Linie ist: Ferdinand Graf zu Reventlow, Freih. zu Brahe-Trolleburg, geb. 1803 — Sohn des 1851 verstorbenen Grafen Christian Detlev, k. dän. Kammerherrn u. s. w., aus der Ehe mit Benedicta v. Qualen, gest. 1813 —, Lehensgraf und Fideicommiss-Inhaber der Grafschaften Reventlow und Christianssäde, Freiherr und Fideicommiss-Inhaber der Baronie Brahe-Trolleburg, Herr zu Ballegard und Beuschau, k. dän. Kammerh. und Hof-Jägermeister, verm. 1857 mit Benedicta Grf. v. Reventlow, geb. 1834. — Von den drei Brüdern des Grafen Ferdinand lebt Graf Eduard, geb, 1810, Herr auf Ugerup in Schonen, k. dän. Hof-Jägermeister, verm. 1844 mit Magdalena v. Heimbruch, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammen: Christian, geb. 1845, Ludwig, geb. 1848, Ferdinand, geb. 1855, und Eduard, geb. 1861. — Von den vier Brüdern des Grafen Christian Detlev, s. oben, den Grafen: Ludwig, geb. 1780 und gest. 1857, k. dän. Kammerh. und Oberstlieutenant a. D., verm. 1815 mit Agnes Freiin v. Hammerstein, geb. 1795 und gest. 1824; Conrad, geb. 1785 und gest. 1840, verm. 1829 mit Caroline v. Rosenkilde, geb. 1806; Einar, geb. 1788, Herr auf Pugerup, Trollstorp, Ilnestorp, Fungurd und Wenersnäs in Schonen und in Westgothland, verm. 1829 mit Hildeborg Grf. zu Reventlow. geb. 1804, und Friedrich, geb. 1792 und gest. 1851, k. dän. Kammerh., Geh. Conferenzrath und Gesandter am k. grossbritann. Hofe, verm. mit Jutta Christensen, geb. 1807, haben die Grafen Ludwig, Einar und Friedrich eine zahlreiche Nachkommenschaft hinterlassen, über welche die geneal. Taschenbücher der gräfl. Häuser genaue Nachweise enthalten.

Angeli Holst. Chron. S. 206 und 210. — *v. Pritzbuer*, Nr. 121. — *F. Rostgaard*, Atrium domus Reventlovianae, Coppenhagen, 1721 auf zwei grossen Tabellen. — *Gauhe*, I. S. 1863—7. — *Zedler*, 31. S. 892-96. — *v. Behr*, R. M. S. 1581. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 108, Tab. 19, Nr. 43: v. R., und Nr. 115 und 118: Gr. v. R. — *Jacobi*, 1800, II. S. 304—306. — Allgem. geneal. Handb., 1811, S. 742 und 43. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 280—84. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 286. — *Siebmacher*, V. Zus. 17. — *Jungendres*, S. 160 und 61 und Tab. 2. Nr. 14. — *v. Westphalen*, I. S. 5 und III. Tab. 5: Siegel von 1319. — *v. Meding*, II. S. 473 und 74. — Meklenb. W.-B. Tab. 42, Nr. 157 und S. 4 und 32.

Reventlow-Criminil, Grafen. Das Geschichtliche s. im vorstehenden Artikel. Haupt der Familie ist: Graf Carl, geb. 1821 — Sohn des 1850 verstorbenen Grafen Joseph, k. dän. Geh.-Conferenzraths — Herr auf Emkendorf, hannov. Geh.-Legationsrath, verm. 1859 mit Isabel Harriet-Jane, geb. 1837, des 1852 verstorbenen Generals William Wemyss a. d. H. der Earls of Wemyss Tochter, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Diane, geb. 1863, ein Sohn stammt: Carl, geb. 1861. — Der Bruder des Grafen Joseph, Graf Heinrich, geb. 1798, k. dänisch. Geh.-Conferenzrath, vermählte sich 1823 mit Luise Grf. v. Rantzau auf Rastorff, geb. 1799 und gest. 1852. Aus dieser Ehe entspross: Graf Alfred, geb. 1825, k. dän. Kammerherr und Legat.-

Secretair a. D., verm. in erster Ehe 1854 mit Malwina Grf. v. Reventlow a. d. H. Christianssaede. geb. 1831 und gest. 1857 und in zweiter 1860 mit Bertha Grf. v. Reventlow a. d. H. Farve. geb. 1835. Aus der zweiten Ehe stammen: Heinrich, geb. 1861 und Ernst, geb. 1862.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 676 und 1864, S. 696 und 97 und histor. Handb. zu Demselben, S. 770.

Revenung, Grafen. Altes, schon 1127 vorgekommenes Grafengeschlecht, welches, nachdem es das Kloster Neumark vor Halle 1230 gestiftet, ausgestorben ist. Die Herrschaft der Familie lag am gesalzenen See in der Grafschaft Mansfeld, da, wo jetzt Reblingen liegt.

Hoppenrod, S. 79.

Reviczky, Reviczky v. Revisnic, Freiherren und Grafen. Ungarischer Freiherrn- und Reichsfreiherrnstand und ungarischer Grafenstand. Ungarisches Freiherrndiplom vom 26. Novbr. 1770 für Carl Emmerich Reviczky v. Revisnye; Reichsfreiherrndiplom von 1773 für Johann v. Reviczky. k. k. General-Feldwachtmeister und ungarisches Grafendiplom vom 9. Sept. 1825 für Adam Reviczky v. Revisnik, k. k. Kämm., später Staatsminister a. D., vormal. a. o. Gesandter zu Florenz, Modena und Lucca, Obergespan des borsoder Comitats u. s. w. — Altes, angesehenes ungarisches Adelsgeschlecht, dessen Geschichte im Dunkel der Vorzeit liegt, da Lehotzky wohl den Namen Revitzki nennt, doch nur ein einziges Glied der Familie, nämlich den Freih. Carl aufführt. Derselbe lebte früher am Hofe des Bischofs zu Neitra, reiste dann mit dem kaiserl. Ablegaten Polim, wurde zu Gesandtschaften nach Berlin und London verwendet und war als Sprachkenner und Sprachforscher sehr bekannt. Als solcher ist er besonders von 1767—1771 thätig gewesen. — Die Abstammung des oben genannten Reichsfreiherrn Johann ist nach dem Werke: Deutsche Grafenh. der Gegenwart von den Urgrossältern an bekannt, auch findet sich daselbst noch eine andere Ahnentafel, doch schliesst an keine Graf Adam sich an. — Graf Adam, geb. 1786, schloss den Mannsstamm der gräflichen Linie 21. April 1862. Derselbe hatte sich 1836 mit Sidonie Freiin v. Szumlanska vermählt und hinterliess nur eine Tochter, Grf. Ada, geb. 1838, Salesianerin in Wien. — Ein Sprosse einer adeligen Linie, Stephan v. Revitzky, stand in neuester Zeit in der k. k. Armee.

Lehotzky Stemmatographia, P. II, Posonii, 1798. S. 326. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 92. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 339—41. — Genealog. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 697 und Histor. Taschenbuch zu Demselben, S. 770.

Rex, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Januar 1741 für Carl August v. Rex, Herrn auf Keyna, kursächs. Cabinets- und Conferenzminister, w. Geh.-Rath u. s. w. und vom 28. März 1765 für Johann Caspar v. Rex, Herrn auf Belgershain, Köhra, Baalsdorf und Hirschfeld, kursächs. Hofmarschall und Kammerherrn. — Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, als dessen eigentliches Stammhaus Einige, und zwar nicht unwahrscheinlich das Städtchen Regis unweit Borna annehmen. Später wurde der Hauptstammsitz der ansehnlich begüterten, mit Görschen, Blankenhain, Kreyscha, Schalkendorf u. s. w. angesessenen Familie der Rittersitz Pobles, früher

Boblas, bei Weissenfels, welchen bereits 1493 Bartholomäus v. Rex inne hatte. — Urkundlich tritt zuerst Ulrich Reix 1376 als Schirmvoigt des Klosters Rosau und Günther v. Reckes 1380 als Hauptmann zu Eisenberg auf. In Sachsen breitete sich die Familie in mehreren adeligen Linien weit aus, kam auch nach Preussen und viele Sprossen derselben traten in die kur- und königl. sächsische, so wie in die k. preuss. Armee. — Die Grafen v. Rex stammen aus dem Hauptstammsitze Pobles, und der nächste Stammvater ist Carl v. Rex, geb. 1660 und gest. 1716 — Sohn Wolfs v. R., Herrn auf Pobles, aus der Ehe mit Maria v. Etzdorf a. d. H. Reuden — Herr auf Pobles, Kreyscha, Blankenhain u. s. w., Oberhofmeister der Königin in Polen und Kurfürstin von Sachsen Christiane Eberhardine, wie auch kursächs. Ober-Steuereinnehmer und Vice-Oberhofrichter zu Leipzig, verm. in erster Ehe 1668 mit Catharina Elisabeth v. Muschwitz, Erbin v. Waltersdorf, gest. 1695 und in zweiter 1697 mit Christiane Elisabeth v. Neitschütz, geb. 1680 und gest. 1739. Aus der ersten Ehe entspross Hans Caspar v. R., s. unten, aus der zweiten aber Graf Carl August, s. oben. Letzterer, geb. 1701 und gest. 1765, hatte sich 1729 mit Johanna Sophie Freiin v. Meusebach, geb. 1711 und gest. 1776, vermählt, hinterliess jedoch nur eine Tochter, Grf. Johanna Friederike Caroline, geb. 1750, welche sich 1774 mit Peter Friedrich Grafen v. Hohenthal, kursächs. Geh.-Rathe und Gesandten zu Regensburg, vermählte und 1803 die gräfl. Linie schloss. — Hans Caspar v. R., geb. 1689 und gest. 1737, s. oben — Sohn Carls v. R., aus erster Ehe — Herr auf Uckro, Paserin, Pickel, Waltersdorf und Sorga, kursächs. und herz. sachsen-merseburg. Geh.-Rath und Oberamts-Regierungspräsident in der Niederlausitz, vermählte sich in erster Ehe 1717 mit Johanna Sophie v. d. Dahm (Dahme), der Letzten ihres alten niederlausitzischen Geschlechts, geb. 1698 und gest. 1734, und in zweiter Ehe 1737 mit Auguste Wilhelmine v. Bissing, gest. 1743. Aus der ersten Ehe stammt Graf Johann Caspar, s. oben. Derselbe, geb. 1730 und gest. 1785, welcher bei K. Josephs II. Wahl und Krönung zum römischen Könige das Reichs-Erbthürhüteramt verrichtete und zu des h. r. Reichs Ritter geschlagen wurde, hatte sich 1766 mit Johanna Elisabeth Wilhelmine v. Schönberg, a. d. H. Pfaffenrode, verw. Freifrau v. Spörken, geb. 1743, (und gestorben um 1810 als in dritter Ehe vermählte Grf. v. Hopfgarten) vermählt. Der Sohn aus der zweiten Ehe derselben, Carl Alexander Gr. v. Rex, geb. 1780 und gest. 1849, königl. sächs. Kammerherr, setzte in der Ehe mit Therese v. Nostiz und Jänkendorf a. d. H. Oppach den Stamm der gräflichen Linie fort. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, die Grafen Carl Caspar und Alexander Caspar. Graf Carl Caspar, geb. 1825, Herr auf Ober-Oertmannsdorf am Queiss, königl. sächsischer Kammerherr und Oberlieutenant a. D., vermählte sich 1856 mit Margaretha v. Metzradt, Herrin auf Hermsdorf und Zedlitz im Kgr. Sachsen, und es entsprossten aus dieser Ehe zwei Söhne: Rudolph, geb. 1858, und Alexander, geb. 1860. Vom Grafen Alexander Caspar, geb. 1827, Herr auf Zehista bei Pirna, k. sächs. Kammerherr und Lieutenant a. D., stammen

aus der Ehe mit Olga v. Wöhrmann, geb. 1830 und verm. 1852, zwei Söhne: Egon, geb. 1854, und Arthur, geb. 1856. — Was die adeligen Häuser anlangt, so stand 1806 ein Hauptmann v. R. im k. preuss. 1. Bataillon der Leibgarde, und nahm 1812 als Oberstlieutenant den Abschied; ein v. R. wurde 1816 k. preuss. Kammerherr, und Carl August Wilhelm v. R. starb 1834 als k. preuss. Generalmajor a. D. Im Kgr. Sachsen hatte die adelige Familie die Güter Oelzschau und Kömlitz an sich gebracht, und Hermann Ernst v. R. und Carl Gustav v. R. traten in die k. sächs. Armee. Beide waren in neuester Zeit Hauptleute.

Gauhe, I. S. 1871—73. — *Zedler*, 31. S. 1004 und 5. — *v. Uechtritz*, diplomat. Nachrichten, V. S. 124—36: aus verschiedenen Kirchenbüchern von 1600 bis 1792. — *Jacobi*, 1800, II. S. 307. — N. Pr. A.-L. IV. S. 110 und 111. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 285 und 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 286. — Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 698 und Histor. Handb. zu Demselben, S. 772. — *Siebmacher*, I. 160: v. Rex, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 481 und 82. — *Tyroff*, II. 93: Gr. v. R. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2 — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 5: Gr. v. R. und X. 73: v. R.

Rexin (in Blau ein rechts gekehrter, gekrönter, rother Greif mit dem Schwanze eines silbernen Störs). Altes, zu dem in Hinterpommern ansehnlich begüterten Adel zählendes Geschlecht, wohl eines Stammes mit den v. Puttkammer, welches auch im 18. Jahrh. in Ost- und Westpreussen mehrere Besitzungen an sich brachte. Dasselbe sass in Hinterpommern bereits 1482 zu Gr.-Gluschen, 1523 zu Grapitz, Schojow und lange vor 1538 zu Rexin, sämmtlich unweit Stolp, und erwarb dann auch in anderen Gegenden Hinterpommerns Grundbesitz. Das gleichnamige Stammhaus liegt zwei Meilen von Lauenburg, und Bertike R. und Swarte Clawes R. kommen 1403, so wie Hermann R. 1460 urkundlich vor. Der Stamm blühte fort und demselben steht ein grosses Majorat im Lauenburgischen zu, welches aus den Gütern Gnewin, Gnewinke, Klein-Damerkow, Wödtke mit Saulin, Saulinke und Gr.- und Kl.-Schwickow und mehreren Vorwerken besteht. Dasselbe stiftete der k. preuss. Generallieutenant Michael Ernst v. Rexin, und die königl. Genehmigung und Garantie erhielt diese Stiftung 17. August 1756. — Um 1837 war der k. preuss. Major v. Rexin Majoratsherr, und nach Rauer besass 1857 dieses Majorat Alexander v. Rexin, Mitglied des Herrenhauses.

Micrael, VI. S. 521. — *Brüggemann*, II. Hptst. — N. Pr. A.-L. IV. S. 111. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 286 und 87. — *Siebmacher*, V. 162. — Pommer. W.-B. I. Tab. 3 und S. 10 und 11. — *Kneschke*, I. S. 362.

Rexin. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1754 für den k. preuss. accreditirten Gesandten zu Constantinopel: Haude, unter Beilegung des Namens: v. Rexin.

N. Pr. A.-L. I. S. 43 und IV. S. 111. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 287.

Reya. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1735 für die Gebrüder Anton und Sebastian Raya.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421.

Reybisch, s. Reibisch, S. 405 und 406.

Reyger (im Schilde ein Reiher, welcher sich auf dem Helme abgekürzt wiederholt). Ein früher zu dem kurbrandenb. Adel gehörendes Geschlecht. — Arnold v. Reyger zur Gladebeck, J. U. D., Comes

palatinus und kurbrandenburgischer Vicekanzler, erhielt nach dem Tode des Kanzlei-Notarius Martin Renner vom Kurfürsten Johann Sigismund die Propstei Döhre unweit Salzwedel zu Lehn, verkaufte aber dieselbe 1617 an Oleke v. Saldern. Von dem Kurfürsten Joachim Friedrich hatte er früher das freie Burglehnhaus in der Klosterstrasse zu Berlin auf seine und seiner Gemahlin Lebenszeit erhalten. Kurfürst Johann Sigismund dehnte diese Begnadigung 24. Juli 1614 auch auf seine beiden Töchter und die männlichen Erben derselben aus. Die ältere, Bertha Sophia, starb jedoch schon vor dem Vater und die jüngere, Margaretha Catharina, 1639 unvermählt zu Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 287 und III. S. 331. — Das Wappen findet sich im Kupferstiche vor Arnolds v. R. Werke: Thesaurus Juris completissimus v. J. 1667.

Reyhenburg, Reichenburg (in Silber ein gekrönter, blauer Fuchs oder Wolf). Altes steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches um 1511 mit Johann v. Reyhenburg (Reichenburg) erloschen ist. Das Wappen kam an die v. Welz, mit welchen die v. R. durch doppelte Heirath befreundet waren, so wie an die v. Eck (Eckh).

Lazius de migrat. gent. Lib. 6. S. 211. — *Spener*, Histor. Insign. S. 567 und Tab. 28: Wappen der Freih. v. Welz und S. 732, Tab. 5: Wappen d. Freih. v. Eckh. — *Siebmacher*, II. 44. — *v. Meding*, I. S. 432.

Reyher (in Gold auf grünem Boden ein Reiher und auf dem Helme drei schwarze Reiherfedern). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1828 für Friedrich Wilhelm Reyher, k. preuss. General der Infanterie.

N. Pr. A.-L. V. S. 379. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 287 und III. S. 331. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 32.

Reynestorf, Reynestorpe. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches im 13. und 14. Jahrh. blühte und wohl aus dem Kirchdorfe Reinstorff im Amte Lüne, zwei Meilen von Lüneburg, sass, doch liegt auch ein gleichnamiger Ort im Amte Bodenteich. Das Geschlecht verkaufte 1298 dem Kloster Ebstorf einen Hof, auch trug in früher Zeit die Familie das adelige, freie, landtagsfähige Gut Horn vom Kloster St. Michaelis zu Lehn. Albertus de Reystorp lebte noch 1320.

C. B. Scharf, Politisch. Staat. des Kurfürstenth. Braunschw.-Lüneburg, S. 128. — *Manecke*, Beschreib. d. Fürstenth. Lüneburg, I. S. 340 (42) und S. 363 (41). — *v. Meding*, III. S. 524: nach dem S. Alberti de Reystorp von 1320.

Reynier (Schild quergetheilt: oben Gold, ohne Bild und unten im Blau sechs silberne Kugeln). Adelsstand des Kgr. Preussen, doch fehlen über das Diplom genaue Angaben.

W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 32.

***Reybrecht, Reybrecht v. Budingen.** Altes, unmittelbar reichsfreies Geschlecht am Rhein, dessen Stammreihe Humbracht mit einem Anonymus Reinprecht v. Budingen (Büdingen) beginnt, welcher um 1442 aus Franken in das Rheinland gekommen sein soll. Der Enkel desselben, Caspar R. v. B. (eigentlich Büdickheim), setzte den Stamm weiter fort und ein Enkel des Letzteren, Johann, dessen gleichnamiger Vater Amtmann in Gelnhausen gewesen war, tritt noch 1628 als Burggraf zu Gelnhausen auf. Nachkommen desselben sind nicht erwähnt.

Humbracht, Tab. 246. — *Gauhe*, I. S. 1873 — *Zedler*, 31. S. 1022. — *Salver*, S. 655. — *v. Meding*, III. S. 474 und 75: auch mit Berücksichtigung des Leichensteines des 1714 verst. würzb. Domherrn Hartmann Friedrich v. Fechenbach.

Reysky v. Dubenitz, Freiherren, s. Raysky, Raiski v. Dubenitz, S. 373.

Rezer, Ritter und Edle. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1739 für Johann Joseph Rezer, niederösterr. Untercommissar mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 140.

Rezo, Retzo, s. Retzow, S. 463.

Rhade, Rhaden (Schild von Blau und Silber, oder auch von Silber und Blau der Länge nach getheilt und innerhalb eines Rosenkranzes zwei ins Andreaskreuz gelegte Streithämmer). Altes, pommernsches, auch Rahden, Raden und Rade geschriebenes Adelsgeschlecht, welches früher namentlich auf Rügen und zwar zu Sissow, Glützow, Neparnitz, Garlepopp u. s. w. gesessen war, seit dem vorigen Jahrhunderte aber auf Rügen nicht mehr begütert ist. — Schon vor länger als 300 Jahren liess sich die Familie in Meklenburg in den Aemtern Riebnitz, Stargardt und Neukalden nieder, breitete sich weiter aus und kam später auch nach Dänemark und in die Mark Brandenburg. Von Olof v. Rhaden auf Glützow, Garlepow, Kowall u. s. w. stammte Achatius v. R., gest. 1620 als herzogl. Rath und Amtmann des Amtes Eldena, nachdem er in dänischen und französichen Kriegen sich tapfer gehalten hatte. Von dem Sohne desselben, Ernst Ludwig v. R. auf Sissow und Heinrichshagen, entspross Christoph Ernst, welcher als Oberstlieutenant in Ungarn gegen die Türken gekämpft hatte und später Oberjägermeister in Pommern wurde. Der Sohn des Letzteren besass Sissow noch 1703. Von dem obengenannten Olof v. R. stammte auch Lucius (I.) auf Glützow, von dessen Enkeln Bogislaus, Oberster über die Lehnpferde, Lucius (II.) aber kurbrandenb. Geh.-Rath, Director des ravensbergischen Appellationsgerichts und Hofkanzler zu Berlin war. Letzterer erhielt 1674 für sich und seine Söhne die diestorfschen Salzgefälle zu Lüneburg. — Der älteste Sohn des 1722 in hohem Alter verstorbenen Johann Friedrich v. R. liess sich in der Mark Brandenburg nieder. — Der Stamm, welcher früher in Vorpommern bis 1601 zu den adeligen Stadtgeschlechtern gezählt hatte, blühte fort, sass in Meklenburg noch 1782 zu Gahlenbeck, 1794 zu Helpte und noch 1837 zu Wittenhagen und im Brandenburgischen 1738 zu Hänichen, 1751 zu Giesenbrügge, 1794 zu Pollichen, 1813 zu Grahlow und später zu Funkenhagen. — 1847 starb zu Quedlinburg Adolph v. R., k. preuss. Major a. D. und 1848 der k. preuss. Legationsrath Hermann v. R. Später, 1857, besass nach Rauer ein v. R. noch das Gut Funkenhagen im Fürstenth. Caminschen Kreise.

Vanselo, Heldenregister, S. 400. — *Lubin*, Tab. Rug. — *Wackenroder*, Altes und Neues Rügen, S. 226 und 275. — *Micrael*, S. 519. — *Mushard*, S. 437. — *Gauhe*, I. S. 1873–75. — *Zedler*, 31. S. 1059 und 60. — *Dithmar*, S. 61, Nr. 13. — *v. Behr*, R. M. S. 1659. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 96 und Tab. 18. — N. Pr. A.-L. IV. S. 180. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 287 und III. S. 351. — *Siebmacher*, V. 163. — *v. Meding*, I. S. 483. — Suppl. zu Siebm. W.B. IV. 14. — Meklenb. W.-B. Tab. 42, Nr. 158 und S. 32. — *Kneschke*, II. S. 365–67.

Rhau-Gutowski. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom

14. Nov. 1839 für den k. preuss. Lieutenant Carl Julius Cäsar Rhau, Herrn auf Romotten im Kreise Lyck, nachdem derselbe von dem Rector v. Gutowski adoptirt worden war, und zwar unter Beilegung des Namens und Wappen seines Adoptivvaters.

Freih. v. Ledebur, II. S. 287.

Rhaven, Rhawen. Schwedisches, in Vorpommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Augustin v. Rhaven, k. schwed. Major und Commissar der vorpommerschen Ritterschaft, verm. mit Clara v. Trampe, 1654 Herr auf Brandshagen unweit Grimme.

Freih. v. Ledebur, III. S. 331.

Rheden, Rehden (in Silber ein achtspeichiges, rothes Rad). Altes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, wie das Wappen zeigt, nicht zu verwechseln mit anderen gleichlautenden Familiennamen, so mit den v. Reden in Hannover und Preussen, v. Rhoeden in Pommern und Hannover, v. Rheten in Stralsund und Neu-Vorpommern u. s. w. Dasselbe kommt schon 1323 vor und besass im Stifte Gandersheim die Erbdrostenwürde. Das gleichnamige, noch jetzt der Familie zustehende Stammhaus liegt im Hildesheimischen. — Von Spangenberg wird zuerst Henning v. Rheden genannt, welcher um 1400 als Kriegsoberst sich bekannt machte, Irmengardis R. war schon 1458 Aebtissin zu Visbeck und Theodoricus R. 1552 Bischof zu Lübeck. Franz v. R. kommt 1622 als braunschweig. Geh.-Rath und Hofmarschall vor; Joachim Friedrich v. R. starb 1700 als meklenburg. Geh. Staatsrath und Director und Präsident aller Collegien, und Bernhard Wilhelm v. R. 1721 als Johanniter-Ordensmeister zu Heidersheim August Friedrich v. R., kurbraunschweig. Brigadier, wurde 1734 Generalmajor, und Franz v. R. 1735 Oberhofmarschall. Später, 1784, starb Friedrich Wilken v. Rheden, 1784 Landdrost der Aemter Rethem und Walsrode. — Die Familie blühte fort und gehört in Hannover durch Besitz zweier Güter in Rheden, zu dem ritterschaftlichen Adel der hildesheimischen Landschaft.

Spangenberg, II. S. 216. — *Pfeffinger*, III. S. 681. — *Gauhe*, I. S. 1875 und 76. — *Zedler*, 31. S. 1086—93. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. des Adels, I. S. 173 und II. S. 341. — N. Pr. A.-L. IV. S. 112. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 238. — *Freih. v. Ledebur*, S. 287. — *Siebmacher*, I. 183: v. Reden, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Tab. 33, Nr. 13: Sigillum Tiderici de Reden von 1323. — *v. Meding*, I. S. 483 und 84. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 14 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 363 und 64. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 27.

Rhediger, s. den Artikel: Rehdiger, Rhediger, Rediger, auch Freiherren, S. 402 und 403. Der angeführten Literatur über dieses, von den alten schlesischen Patriziern Rhediger stammendes Geschlecht sind noch die unten stehenden Werke hinzuzufügen.

Henelii Rhedigeromnema et in Silesia togata apud Fibiginm in Silesiographia Heneliana renovata, II. c. 8. §. 112, P. 599. — *Sinapius*, I. S. 760 und II. S. 433. — *Gauhe*, I. S. 1876 und 77. — *Zedler*, 31. S. 1095 und 96.

Rhein (in Silber drei, 2 und 1, rothe Rauten). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in alten Urkunden: de Reno, van dem Ryne, v. Rine, v. Reene und v. Rein geschrieben wurde. Nach Elzow soll dasselbe 1187 von den Herzogen Bogislav II. und Casimir II. aus Braunschweig nach Pommern berufen und mit wüsten Feldmarken beliehen worden sein, während Andere den Ursprung der Familie in den

Rheinlanden und in Franken suchen. Urkundlich tritt zuerst Hinricus de Reno 1281 in einer Urkunde des Herzogs Bogislaus IV. als Zeuge auf, und ein Jahr später erscheint Vince de Reno in gleicher Eigenschaft. Die Familie sass bereits 1332 zu Carow unweit Regenwalde, erwarb im Laufe der Zeit mehrere andere Güter und blühte fort. Der k. preuss. General und Chef eines Dragonerregiments v. Rhein starb 1805 zu Tilsit im 60. Lebensjahre, und ein Major a. D. v. Rhein hatte sich bei Leipzig ausgezeichnet. Nach Rauer war 1857 ein v. Rhein Herr auf Holzhagen, Wietstock a und b und Wildenhagen a und b, sämmtlich im Kr. Camin.

Micrael, VI. S. 521. — *Brüggemann*, I. S. 171. — N. Pr. A.-L. IV. S. 112. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 288. — *Siebmacher*, V. 162. — Pomm. W.-B. II. Tab. 15 und S. 41—42. — *Kneschke*, I. S. 363.

Rhein (im Schilde eine auf Wasser schwimmende Meerjungfer). Ein früher in Sachsen und Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von der im vorstehenden Artikel abgehandelten Familie. — Carl Heinrich v. Rhein, kursächs. Rittmeister a. D., starb 1795 zu Weissenfels. Ein Sohn desselben, Carl Christian August v. R., blieb als Lieutenant im k. preuss. Garde-Grenadierbataillon 1793 bei dem Sturme auf die Festung Bitsch. Eine Tochter lebte noch im Anfange der dreissiger Jahre in Leipzig. Mit derselben ist später, so viel bekannt, auch der Name des Geschlechts ausgegangen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 288.

Rhein, v. und Zu Rhein, auch Freiherren (in Silber ein grüner Löwe mit hoch aufgeworfenem Schweife, roth ausgeschlagener Zunge und rothen Klauen). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches auch Rhin und Rhyn geschrieben wurde. — Amandus Rhin war 1408 Grossprior des Maltheserordens, und Friedrich R. bis 1451, so wie Caspar R. bis 1502 Bischof zu Basel. Johann R., mit welchem Bucelinus die fortlaufende Stammreihe beginnt, lebte um 1530. Von dem Enkel desselben, Walther, Obersten der Garde des Herzogs von Savoyen, stammte im zweiten Gliede Joseph v. R., Hauptmann im Turgau, welcher sechs Söhne und auch Töchter hinterliess. Von Ersteren war Johann Joseph Benedict zum Rhein 1739 Domküster zu Speyer, und von Letzteren Maria Francisca um 1670 Aebtissin zu Schänis. — Der Stamm, der seit vielen Jahrhunderten der unmittelbaren deutschen Reichsritterschaft einverleibt war und auf den meisten Hochstiften aufgeschworen hatte, gehört jetzt dem Kgr. Bayern an, schreibt sich: Zu Rhein, und wurde in der Person des Freiherrn Maximilian Zu Rhein, geb. 1780, k. bayer. Kämmerers und Justizministers, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Von demselben stammt Freih. Friedrich, geb. 1802, Mitbesitzer der Herrschaft Obach in Unterfranken, k. bayer. Staatsrath im a. o. Dienste und Reichsrath, Präsident der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg u. s. w., dessen Stammreihe bis zum Ur-Urgrossvater in den geneal. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser, neben dem zeitweiligen Personalbestand, angegeben ist. Ueber den Neuesten s. den Artikel: Zu Rhein, Freiherren. —

Spangenberg, II. S. 419. — *Bucelini* Stemmat. P. IV. — *v. Hattstein*, I. S. 190 Z. R., Elsassisch. — *Gauhe*, I. S. 1879 und 80. — *Salver*, S. 708 und 739. — *v. Lang*, Supplem. S. 84. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 933—935 u. d. ff. Jahrg. — *Siebmacher*, I. 197: v. Rhin, Schweizerisch und Suppl. IV. 22: F. H. v. R. — *v. Meding*, II. 689: zu Rhein. — W.-B. des Kgr. Bayern, Bd. IV. und v. Wölckern, Abth. 4.

Rheinbach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Thomas Rheinbach, Major im k. k. Infanterieregimente Gr. v. Mittrowsky.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249.

Rheinberg. Altes, unmittelbar reichsfreies Adelsgeschlecht am Rhein, dessen Stammreihe Humbracht mit Friedrich v. Rheinberg um 1165 anfängt. Von den Nachkommen war Giselbert 1260 Dompropst zu Mainz. Das Geschlecht blühte fort, erlosch aber später im Mannsstamme 24. Juni 1615 mit Johann Marquard v. Rheinberg. Der Name der Familie ging später im weiblichen Stamme mit einer Tochter des Hauses, welche mit Reinhard v. Buseck vermählt war, 1660 aus.

Humbracht, Tab. 172. — *Gauhe*, I. S. 181. — *v. Hattstein*, I. S. 436 und 37. — *Zedler*, 31. S. 1113. — *Salver*, S. 636, 646 und 679. — *Siebmacher*, I. 127: v. Reinberg, Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 476 und 77. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 30.

Rheindorf, Wolf v. Rheindorf. Altes, ritterliches, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches wohl aus der Burg Rheindorf bei Walberberg unweit Bonn stammte. Aus demselben lebte noch 1630 Johann v. Rheindorf.

Fahne, I. S. 360. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 288.

Rheine, Rene (Schild quergetheilt: oben ein Schwan und unten in drei Reihen Wolkenschnitte). Altes, dem Münsterlande früher zugehörendes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das Gogericht zu Rheine an der Ems war und aus welchem noch 1579 Dietrich v. R., Herr zu Wolbertingh im Kirchspiele Rhede lebte. Dass der Stamm noch im 17. Jahrh. geblüht, ist nicht bekannt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 288.

Rheine, v. dem Rheine (im Schilde ein Schweinskopf). Altes, noch im 15. Jahrh. zur münsterschen Ritterschaft zählendes Adelsgeschlecht, dessen Sprossen 1446 Burgmänner zu Haselünne waren, und welche auch in der Grafschaft Mark schon vor 1360 und noch 1537 vorkamen. Auch von dieser Familie ist nicht bekannt, dass sie noch im 17. Jahrh. geblüht habe.

Freih. v. Ledebur, II. S. 288.

Rheinfelden, Grafen. Altes, längst ausgestorbenes Grafengeschlecht, dessen Stammschloss mitten im Rheine lag und welches Stein-Rheinfelden, unweit der schwäbischen Stadt Rheinfelden, genannt wurde. Ein von Rheinfelden soll schon 935 ein Turniergenosse gewesen sein, und Adalbert v. R. starb 1070 als Bischof zu Worms.

Lucae Grafensaal, S. 455. — *Zedler*, 31 S. 1116.

Rheingrafen, Wild- und Rheingrafen (Geschlechtswappen der Wildgrafen: in Schwarz ein aufgerichteter, silberner Leopard, und Stammwappen der Rheingrafen: in Gold ein rother Löwe mit einer blauen Krone). — Zwei vor Zeiten unterschiedene Grafenhäuser. Die Wildgrafen werden meist von Otto, Pfalzgrafen in Wittelsbach und Scheyren, hergeleitet. Der Enkel desselben, Gerhardus, führte Krieg im

gelobten Lande, und die beiden Enkel des Letzteren, Emicus in Kirburg (Kyrburg) und Godofredus in Daun schieden den Stamm in zwei Linien. Als Ahnherr des Geschlechts der Rheingrafen wird Adelhelm angenommen, welcher um 670 gelebt haben soll. Aus diesem Grafenhause vermählte sich Johann I., Rheingraf, gest. 1338, mit Hedwig, Tochter und Erbin des Conrad Wildgrafen in Daun und brachte somit die Erbfolge auf seine Familie. Sein Enkel, Johann III., vermählte sich mit Adelheid, Tochter des letzten Wildgrafen in Kirburg und da ihre einzige Schwester, Elsa, Gemahlin des Grafen Friedrich in Vinstingen, von allen Ansprüchen auf das Erbe Abstand nahm, bekam der Rheingraf Johann III. die volle Verlassenschaft und nahm daher auch den Titel und das Wappen der Wildgrafen an. Später, zu Anfange des 16. Jahrhunderts, theilten sich die Wild- und Rheingrafen mit den beiden Söhnen Johanns VI., welcher mit der Hand seiner Gemahlin Johannette die in Lothringen gelegene Grafschaft Ober-Salm erhalten hatte, Philipp und Johann VII., in die Daunische und Mörchingische Linie. Johann VII. in Mörchingen hatte zwei Söhne: Johann VIII. und Thomas, von welchen die Mörchingische und Kirburgische Linie abstammten, welche beide im 9. Jahrzehnt des 17. Jahrh. im Mannsstamme ausgestorben sind und zwar die Kirburgische 3. August 1681 mit Georg Friedrich Grafen in Kirburg und die Mörchingische 16. Novbr. 1688 mit dem Grafen Johann X. — Die Daunische Linie gründete Graf Philipp und dieselbe schied sich mit den Enkeln desselben: Friedrich, Johann Christoph und Adolph Heinrich in die Neufvillische, Grumbachische und Daunische Linie, welche fortblühten. Die Linie von Neufville, welche die obere Grafschaft Salm besass, wurde in den beiden Aesten Salm-Salm und Salm-Kirburg fortgesetzt, die Grumbachsche erhielt sich in dem Hause Salm-Horstmar und die Daunsche erlosch 1750, worauf die beiden älteren Linien die Daunischen Güter unter sich theilten. Es sind somit aus dem Stamme der Wild- und Rheingrafen noch jetzt drei, sämmtlich fürstliche Häuser übrig: Salm-Salm, Salm-Kirburg und Salm-Horstmar.

Imhof, Notit. Proc. J. R. Lib. V. c. 3. p. 397. — Durchlaucht. Welt, Ausgabe von 1710. II. S. 119—130. — *Hübner*, I. Tab. 251 und II. Tab. 458—62. — *Zedler*, 56. S. 927—44. — Geneal.-histor.-statist. Almanach auf 1832. Weimar. S. 376—80: im Artikel: Salm. — *Siebmacher*, I. 14: Wild- und Reingraven. — *Spener*, Op. her. I. S. 306. — *Trier*, S. 458—61 und Tab. 45: Wappen der Fürsten zu Salm.

Rheinl v. Grosshausen, Edle. Kurpfälzischer Edlenstand. Diplom vom 17. Juli 1790 für die Gebrüder Rheinl. — Die Vorfahren hatten als solche, welche unter vielen Ober-Pfälzern allein bei dem katholischen Glauben verblieben waren, einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten und das verliehene Wappen war 1751 mit dem Grosshausenschen Wappen vermehrt worden. — Die Gebrüder Rheinl v. Grosshausen, Edle: Ignaz, königl. bayer. Pfarrer zu Leonberg, vorher zu Dieteldorf, Franz Xaver, Landrichter zu Wertingen, vorher Administrator der Cabinetsherrschaft Wertingen und Peter, geb. 1763, k. bayer. Mauthrechnungs-Commissar zu München, vorher Rechtspracticant zu Breitenegg, wurden mit den beiden Söhnen ihres verstorbenen Bruders Martin, Landrichters zu Tölz: Johann Baptist, geb. 1796 und

Martin, geb. 1799, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 501. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 15.

Rheinthal, Reinthal, s. Reinthal, S. 438. Das Diplom ist vom 7. Jan. 1724.

Freih. v. Ledebur, II. S. 288.

Rheten, Rethen (in Roth ein silberner, mit drei rothen Rosen belegter Querbalken). Stralsunder und Neu-Vorpommersches Geschlecht, welches auch Rethe, Rehten, Rethem und Retim geschrieben wurde. Dasselbe sass bereits 1309 zu Langendorf unweit Franzburg, 1445 zu Warksow auf Rügen, 1487 zu Gütemitz, 1523 zu Bauersdorf unweit Grimme u. s. w. und hatte das letztgenannte Gut noch 1625 inne. Die Familie ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. mit Ernst Bogislaus v. Rheten erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 288 und III. S. 331. — *Siebmacher*, V. 162. — Pommersch. W.-B. V. 68.

Rhetz, Rhetius, Rheez (Schild geviert: 1 in Silber ein, seine Jungen fütternder Pelican; 2 und 3 Roth, ohne Bild und 4 in Silber ein gekrönter, schwarzer Adlerskopf). Reichsadelsstand. Diplom von 1685 für Johann Friedrich Rhetz, kurbrandenb. Staatsminister und Bestätigungsdiplom der Erhebung in den Adelsstand von kurbrandenburg. Seite vom 25. Juli 1685. Der Erhobene, gest. 1707, Herr auf Gross- und Klein-Bähnitz im West-Havellande, war früher Professor der Rechte an der Universität Frankfurt a. d. O. gewesen.

Jugler, Beitr. zur jurist. Literatur, V. S. 11. — *Zedler*, 31. S. 1136. — *Siebenkees* neues Jurist. Magaz. I. S. 522—24. — *v. Hellbach*, II. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 288.

Rhod, Reichsadelsstand. In Kurbrandenburg bestätigter Adelsstand vom 9. Dec. 1700 für Arnold George v. Rhod.

Freih. v. Ledebur, III. S. 331.

Rhode, Rhode, genannt Rodius auf Gnadenegg, Ritter (in Silber auf grünem Boden ein belaubter, grüner Eichbaum). Reichsritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 24. Septbr. 1790 für Philipp Franz Joseph Rhode, gen. Rhodius, fürstl. schwarzenberg. Geh.-Rath und Kanzleidirector zu Schwarzenberg. — Eine ursprünglich pommersche Adelsfamilie, welche, wegen besonderer Schicksale, die erstere Benennung lange nicht führte, sondern sich Rhodius nannte. — Philipp Franz Joseph Ritter v. Rhode genannt Rhodius, geb. 1757, dessen Urgrossvater, Heinrich R., lange in Mergentheim gelebt hatte und zur katholischen Religion übergegangen war, fing wieder an, den ersten Namen zu führen, behielt aber auch den Namen: Rhodius bei, weil man ihn mehr unter diesem, als unter dem ersten Namen kannte und weil auch einige Anverwandten, die den Namen Rhodius führten, ihm Ehre gemacht hatten. So wurde denn derselbe mit dem Namen: v. Rhode, genannt Rhodius, Ritter, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Siebenkees, I. S. 123. — *v. Lang*, S. 502. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 12.

Rhoden, Roden, auch Grafen, s. Rohde, Grafen.

Rhöden (in Silber drei mit Weinranken mit grünen Blättern und

Trauben belegte, rothe Querbalken). Ein zu dem begüterten Adel in Pommern und im Brandenburgischen zählendes Adelsgeschlecht, welches früher auch Rähden, Rhoden, Räden, Röden und Rohde geschrieben wurde und im Anfange des 18. Jahrh. auch nach Hannover kam. Nach Angabe Einiger soll dasselbe ursprünglich aus Braunschweig stammen und schon im 12. Jahrh. vorgekommen sein. — Die Familie sass bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in der Neumark zu Dicking und Wolgast unweit Friedeberg und in Pommern 1522 zu Schellin bei Pyritz, 1538 zu Ruhnow bei Regenwalde, 1581 zu Polchow, ebenfalls bei Regenwalde, 1778 zu Schlönwitz und noch 1803 zu Dolgenow unweit Schievelbein, so wie 1836 zu Schönwitz. — In die hannoverschen Lande kam die Familie zur oben genannten Zeit durch den Obersten August Friedrich v. Rhöden. Derselbe, später General, war mit Elisabeth Sophie v. Witzendorf vermählt, die von ihrem Bruder das adelig freie, landtagsfähige Gut Vrestorf abgetreten erhielt. Später veräusserten dieses Gut wieder die Gläubiger ihres Sohnes, des Hauptmanns Ernst Friedrich Wilhelm v. Rhöden.

Micrael, VI. S. 521. — N. Pr. A.-L. IV. S. 111 und 12. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 288 und III. S. 331. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 238. — *Manecke*, Herz. Lüneburg, I. S. 266 (38). — *Siebmacher*, V. 162. — *v. Meding*, I. S. 484 und 85. — Hannov. W.-B. C. 27 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 364 und 65. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 27.

Rhoer, v. d. Rhoer, Roer, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. October 1783 für Caspar Anton v. d. Rhoer. Von demselben, welcher aus einem brabantischen Geschlechte stammte, entspross Heinrich Cornelius Balthasar Freih. v. der Rhoer, Herr zu Offenberg im Geldernschen, welcher, laut Eingabe d. d. Haus Offenberg bei Geldern, 12. Aug. 1829, in die Freiherrnclasse der Preussischen Rheinprovinz unter Nr. 28 eingetragen wurde.

N. Pr. A.-L. IV. S. 112 und 113. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 288. — W.-B. der Preuss. Monarchie, II. 57. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 105, Nr. 209 und S. 97 und 98.

Rhost, Rhost v. Eisenhart, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1714 für Christian Rhost, Wechsler zu Frankfurt und kaiserlichen Reichs-Operationscasse-Einnehmer, mit dem Prädicate: Edler v. Eisenhart und von 1729 für Johann Christian Edlen Herrn v. Eysenhart, wegen der von seines Vaters Bruder, kaiserl. Raths und Operationscasse-Einnehmers geleisteten Dienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 140 und Erg.-Bd. S. 196.

Rhoyn, Roy, Rohn. Ein zu Anfange des 16. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches wahrscheinlich den Namen von dem im Liegnitzischen gelegenen Sitze Roye annahm, später sich aber aus dem Hause Dirschwitz schrieb.

Sinapius, I. S. 767 und II. S. 919. — *Zedler*, 31. S. 1181.

Riaucour, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplome in kursächs. Reichsvicariate vom 19. Mai 1745 für Peter Riaucour, k. poln. und kursächs. Kammerrath und Banquier in Warschau und vom 23. Juni 1745 für Joseph Riaucour, Sohn des verstorbenen Bruders des vorstehenden Peter Freih. v. R., so wie Grafendiplom vom 1. Oct. 1754 für Andreas Freih. v. Riaucour, kur-

sächs. Geh.-Rath und Envoyé extraordin. am kurpfälzischen Hofe. Letzterer, Herr auf Putzkau u. s. w., wurde, wie angegeben, Reichsgraf und starb 1794 ohne männliche Nachkommen, worauf, testamentarischer Verfügung gemäss, sein Schwiegersohn, Carl Theodor Graf v. Schall, bayer. Geh.-Rath und Gesandter am kursächs. Hofe, mit seinem Namen und Wappen den Riaucourschen Namen und das Riaucoursche Wappen verband, sich Graf v. Schall-Riaucour nannte und schrieb und das Wappen, wie folgt, führte: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau zwei über einander stehende, von Silber und Roth geschachte Sparren: Schall und links in Gold drei, 2 und 1, rothe Rosen und unten in Blau zwei silberne Wasserflüsse oder wellenförmige Querbalken: Riaucour. — Die Schall, eigentlich Schall v. Bell sind übrigens eine, aus einem adeligen Patriciergeschlechte der Stadt Cöln entsprossene rheinländische und kurpfälzische Familie, von welcher sich um 1350 ein Zweig auch nach Liefland wendete und das dortige Erbmarschallamt erlangte. Ferdinand Freiherr Schall v. Bell erhielt durch Diplom vom 7. September 1745 den Reichsgrafenstand und ein Sohn desselben war der obengenannte Carl Theodor Graf Schall-Riaucour. — Die Familie sass in der Oberlausitz zu Gaussig, Diehern, Drauschkowitz, Golenz, Medewitz, Guttau, Gleina, Brösa, Rodewitz, Crostau, Malschwitz u. s. w. Weiteres s. im Artikel: Schall-Riaucour, Grafen.

Handschriftl. Notiz. — Dresdner Kalend. z. Gebr. für die Residenz, 1847, S. 138 und 1848, S. 137. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 367—69: Schall-Riaucour, Grafen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 2 und W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 3: Gr. v. Riaucour.

Ribbeck. Altes, markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches, wie Einige meinen, aus dem Stamme der alten niedersächsischen Familie v. Rehbock entspross, sich nach märkischer Mundart Ribbeck nannte, den Stammsitz Ribbeck im West-Havellande, welcher schon 1375 genannt wird, erbaute, später zu Glienicke, Dallgow, Seegefeld u. s. w. sass, und auch nach Meklenburg, Dänemark und Ostpreussen kam. — Im 15. Jahrh. fingen die Brüder Jobst und Hans v. Ribbeck zwei eigene Linien an: Jobst auf Ribbeck, Hans auf Glienicke u. s. w., wozu durch die Nachkommen die Güter Dyrotz, Hoppenrade und Rosdorf, im sächsischen Kurkreise gelegen, kamen. Beide Linien traten in gegenseitige Anwartschaft und zwar so, dass, im Falle des Aussterbens der einen, die andere gegen Erlegung von zehntausend Thalern an die Landerben in allen Lehngütern folgen sollten. Die Linie zu Ribbeck wurde auch in Ostpreussen, namentlich im Kr. Mohrungen, begütert, und Sprossen derselben zeichneten sich mehrfach in Kriegsdiensten aus. Die Linie zu Glienicke kam in hohen kurbrandenburgischen und k. preuss. Civilämtern durch mehrere Familienglieder zu grossem Ansehen. Von dem obengenannten Hans v. R. — einem Sohne Christoph's auf Ribbeck, Glienicke u. s. w. — stammte Matthias zu Glienicke, dessen Sohn, Georg, um 1777 kurbrandenburgischer Amtshauptmann zu Spandau war. Von Letzterem entspross Georg II., um 1614 kurbrandenburgischer Kammerrath und später Oberhofmeister und Rath, dessen Linie, wie folgt, herabstieg: Hans George I.,

kurandenb. Geh.-Rath und Hauptmann zu Spandau; — Hans George II., kurbrandenb. Oberst und Gouverneur zu Spandau; — Hans George III., des hohen Stifts Brandenburg Decan, kurmainz. Landschafts-Director und Landrath. Letzterer starb 1703 und hinterliess drei Söhne: Hans George IV., unvermählt als k. preuss. Landrath und ehemaliger Landeshauptmann zu Besskow gestorben; Christoph Friedrich, Herr auf Seegefeld und Bosdorf u. s. w., Domherr zu Brandenburg, später, um 1737, k. preuss. Geh.-Rath und dann a. o. Gesandter am k. dänischen Hofe, welcher, unvermählt, 1740 Kriegs- und Domainenkammer-Präsident zu Halberstadt war, und Hans Ludwig auf Glienicke, Dyrotz u. s. w., k. preuss. Landeshauptmann zu Besskow und Storkow, welcher mit seiner Gemahlin den Stamm, der auch weiter blühte, fortsetzte. — Ein v. Ribbeck war 1806 Domherr zu Halberstadt, und nach Rauer war 1857 Carl v. R. Herr auf Ribbeck im Kr. Westhavelland, und Hans v. R. Herr auf Ragow in demselben Kreise.

v. Behr, R. M. S. 1687. — *Gauhe*, I. S. 1882—84. — *Zedler*, 31. S. 1206 und 1207. — *Dienemann*, S. 166 und 169 und Nr. 1. — N. Pr. A.-L. IV. S. 113. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 289. — *Siebmacher*, I. 180: Die Rehebböck, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 485. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 17.

Ribbentrop (Wappen nach dem Diplome von 1823: Schild geviert mit blauem Mittelschilde, und in demselben auf grünem Boden ein weisses Lamm. 1 und 4 in Blau ein geharnischter Bogenschütze, und 2 und 3 in Roth sechs goldene, quergelegte Pfeile, überdeckt von einem schräglinks gestellten, goldenen Köcher, und Wappen nach dem Diplome von 1826: in Gold ein weisses Lamm auf grünem Boden). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Febr. 1823 für Friedrich R., General-Intendanten der Armee (gest. 1841 als Präsident der Ober-Rechenkammer), und Diplom vom 1. Juni 1826 für den Bruder des Vorstehenden, den w. Geh.-Rath und Intendanten des 8. Armeecorps v. R. (gest. 1843).

N. Pr. A.-L. IV. S. 113. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 289. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 33.

Ribbesbüttel. Altes, früher im Lüneburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen von 1522 sich in Essenrode findet. Die Familie trug bis zu ihrem, mit Hans v. Ribbesbüttel 1567 erfolgten Erlöschen das adelig freie landtagsfähige Gut Ribbesbüttel im Amte Gifhorn zu Lehn. Das Gut erhielten die v. Mandelsloh und v. Grote.

Manecke, Beschr. des F. Lüneburg, II. S. 250 (11). — *v. Meding*, I. S. 485 und 86.

Ribbing, Ribbing auf Boxholm, auch Freiherren. Altes, schwedisches Adelsgeschlecht, welches nach Messenius aus Meklenburg, wo dasselbe früher sass, mit dem Herzoge Albrecht durch Peter Rebbing, welcher Reichsrath wurde, kam. Die Nachkommenschaft desselben blühte fort und kam in k. schwedischen Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen. Bengt Ribbing, Freiherr, war 1732 schwedischer Generalmajor, Landeshauptmann und Obercommandant zu Gothenburg; ein Baron v. Ribbing 1736 Präsident im k. schwed. Bergcollegium, und ein Baron v. Ribbing 1748 k. schwed. Kammerjunker des Thron-

folgers. — Im Anfange des 19. Jahrh. scheint der Stamm nicht mehr geblüht zu haben.

Gauhe, II. S. 1735 und 36 nach: Theatr. nobil. Suec., Pufendorf in der Einleitung und vom deutschen Kriege und: Les Anecdotes de Suède.

Ribert. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Lieutenant v. Ribert stand im Infanterieregimente v. Bequignolle. Der Sohn desselben wurde als Cadet in das potsdamer Waisenhaus aufgenommen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 289.

Ricaud de Tiregale. Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem in neuer Zeit mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Ein Oberstlieutenant R. de T. stand 1772 bei den Ingenieurs. Von seinen Söhnen besass Lorenz Peter Christoph, Lieutenant a. D., früher im Regimente v. Möllendorf, 1800 ein Gut zu Biesdorf bei Berlin, und ein anderer Sohn stand als Lieutenant im Regimente v. Kenitz. — P. L. J. v. R.-T. starb 1835 als Hauptmann a. D. im 71. Lebensjahre. Ein Sohn des Letzteren wurde später Major der Gendarmerie.

Freih. v. Ledebur, II. S. 289 und 90.

Riccobona v. Reichenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Carl Joseph Riccobona, Oberstwaldmeister, Bergrichter und Hauptzöllner zu Fleims im Trientinischen und für den Vetter desselben, Franz Anton Riccobona, mit: v. Reichenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 421 und 22. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 26.

Ricci, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1760 für Pasqual Ricci, Rath bei der Commerzial-Intendanz zu Triest und Freiherrndiplom von 1776 für Denselben als innerösterr. Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 80 und 249.

Richard, auch Ritter und Freiherren. Reichadels- und Ritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1727 für Johann Ernst Richard, Reichshofraths-Protonotar; Ritterdiplom von 1732 für Denselben, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1779 für Joseph und Dominic Richard, Geheime Hofräthe des toscanischen Departements in Wien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 92, 196 und 422.

Richardy, Richardi (Schild quergetheilt: oben in Roth ein silberner Löwe und unten in Gold vier blaue, schrägrechte Balken). Ein zu dem in Schlesien begütert gewesenen Adel gehörendes Geschlecht, welches 1753 zu Culmikau und 1766 zu Mittel-Dammer im Kreise Steinau und 1772 zu Leuthen bei Neumarkt sass. Culmikau hatte die Familie noch 1773 inne.

Freih. v. Ledebur, II. S. 290. — *Siebmacher*, IV. 152.

Richenberg. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörte. Johann v. Richenberg war 1259 fuldaischer Lehnmann.

Schannat S. 141. — *v. Meding*, II. S. 277.

Richler, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom

von 1792 für Leopold v. Richler, Oberlieutenant im k. k. Infanterieregimente Graf Pellegrini.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 92.

Richnovski v. Richnov, Freiherren. Altes, böhmisches Herrengeschlecht aus dem Stammhause, dem Schlosse und Städtchen Richnov im Chrudiner Kreise, eines Stammes und Wappens mit den Häusern Stosch und Kaunitz. — Der alte Freiherrnstand, welchen das Geschlecht schon 1088 erhalten haben soll, wurde vom Kaiser und Könige Wenzeslaus in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. für Josua Friedrich Rychnovski erneuert. — Burianus de Richnow kommt schon 1319 vor. Der Stamm blühte bis tief in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein, ging aber dann, 1690, mit Friedrich Jalaslav Freiherrn Rychnowsky v. Richnow, Herrn auf Ketzelsdorff und Güntersdorff, im Mannsstamme aus. Die einzige Tochter desselben, Freiin Eleonora Eusebia, war mit dem k. k. Lieutenant Friedrich v. Hayn aus Thüringen vermählt und lebte noch 1712.

Balbin, Miscell., Dec. I. Lib. V. — *M. F. v. Stosch*, Geneal. des gräfl. und adeligen Geschlechts v. Stosch. Breslau und Leipzig, 1736, S. 39 und 40. — *Gauhe*, I. S. 3119 und 20. — *Zedler*, 31. S. 311.

Richnow. Altes, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. vorgekommenes, niedersächs. Adelsgeschlecht.

Pfeffinger, II. S. 784. — *v. Ludwig*, Reliq. Mscpt. V. 101 und 102. — *Zedler*, 31. S. 1313.

Richter, Freiherren (in Silber eine weissgekleidete Frau, mit einem rothen, über die Füsse reichenden Mantel umgeben, in der Rechten ein blosses Schwert mit gedoppeltem Stichblatte und Griffe, in der Linken aber eine goldene Wagschale haltend). Reichsfreiherrnstand. Diplom für August Benedict Richter, kursächs. Capitain, amtlich in Dresden bekannt gemacht 11. Dec. 1767.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B.

Richter (in Blau ein schrägrechts gestellter, viermal geasteter Baumstamm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. Juni 1755 für Bogislaus Richter, Premierlieutenant im k. preuss. Dragonerregimente v. Blankensee.

N. Pr. A.-L. IV. S. 114. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 290. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 34.

Richter (in Blau eine weisse Taube mit rothem Schnabel, Füssen und Augen, einen fünfblättrigen, grünen Zweig im Schnabel haltend und auf einem quergelegten Schwerte mit schwarzer Scheide und goldener Zwinge, Griffe und Knopfe stehend). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Febr. 1804 für George Carl Richter, kursächs. Hofrath und Assessor bei der Commerzien-Deputation.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 82.

Richter. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1729 für Wenzel Ignaz Richter, Consul zu Wohlau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 422. — N. Pr. A.-L. IV. S. 113. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 290.

Richter. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Anton Richter, Concipisten der Statthalterei in Böhmen und für die beiden

Brüder desselben, Joachim R., Postmeister zu Neuhaus und Johann Jacob R., Landes-Physicus zu Brieg. Letzterer wurde auch 1736 in den böhmischen Ritterstand mit: v. Richtenburg erhoben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 422. — N. Pr. A.-L. IV. S. 114. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 290.

Richter. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Johann Ferdinand Richter, Oberlieutenant im k. k. Infanterieregimente Graf Murray v. Melgum.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 422.

Richter v. Bienenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Franz Richter, Obersten bei dem k. k. Generalquartiermeisterstabe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 422.

Richter v. Eisenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Joseph Richter, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Gr. Adam Bathiány, mit: v. Eisenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 422.

Richter v. Falkau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Heinrich Richter, k. k. Hauptmann bei der Brünner Monturs-Commission, mit: v. Falkau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Richter v. Heldenherz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1777 für Franz Joseph Richter, bischöfl. olmütz. Rath, Assessor und Notar, mit: v. Heldenherz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196.

Richter v. Laubenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Johann Richter, k. k. Major, mit: v. Laubenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423.

Richter v. d. Lieske (Schild zweimal quergetheilt: oben in Blau zwei nebeneinander stehende, goldene Sterne, in der Mitte Gold, ohne Bild, und unten in Blau ein goldener Stern). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. April 1804 für Christian Friedrich Ferdinand Richter, Besitzer der Güter Lieske und Ossling unweit Hoyerswerda in der Oberlausitz, mit: v. der Lieske.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 290. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 83.

Richter v. Resand. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1766 für Joseph Carl Richter, Oberlieutenant im k. k. Husarenregimente Gr. Nadasdy, mit: v. Resand, und Ritterdiplom von 1786 für denselben als k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197 und 422.

Richter v. Richtenburg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1736 für Johann Jacob v. Richter, Landes-Syndicus des Fürstenthums Brieg, mit: v. Richtenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196.

Richter v. Richtenfeld (Schild geviert; 1 und 4 in Gold ein schrägrechts gestelltes Bündel Fasces, und 2 und 3 in Blau ein rechts gekehrter, auf grünem Boden springender Hirsch). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Johann Ja-

cob (Johann Gottlob) Richter, Oberquartiermeister bei der kursächs. Garde du Corps und Rittmeister der Cavalerie.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 81.

Richter v. Richterburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Franz Xaver Richter, innerösterr. Gubernialrath und Bancal-Administrator zu Laibach, mit: v. Richterburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 249.

Richter v. Richtersburg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Wenzel Ignaz Richter, Registrator der Statthalterei zu Prag, mit: v. Richtersburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 422.

Richter v. Walspeck, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1728 für Georg Richter v. Walspeck.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196.

Richter v. Welzenstein, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1774 für Johann Joseph Richter, Kleinschreiber bei der Landtafel in Mähren, mit: v. Welzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 196.

Richtern, Ritter und Edle Herren. Reichsritterstand. Diplom von 1707 für Johann Christoph v. Richtern, k. k. Hofkammer-Buchhalter, mit: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197.

Richthofen, Richthoff, Richthoffen, Praetorius v. Richthoven (Richthofen), auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold ein in einen langen, silbern gefütterten, schwarzen Talar gekleideter Prätor oder Richter mit silberner Halskrause und schwarzem Barett, welcher gegen die rechte Seite hin, halb nach vorn gekehrt, auf einem rothen Lehnstuhle sitzt und in der Rechten gerade vor sich hin einen schwarzen Scepter hält. Wappen nach dem Reichsadelsdiplome: Schid der Länge nach getheilt: rechts quergetheilt: oben in Roth auf grünem Dreihügel ein natürlicher Kranich, mit der rechten Klaue einen goldenen Stein emporhaltend, und unten in Silber ein mit den Sachsen links gekehrter, schwarzer Adlersflügel; links das erwähnte Stammwappen). Reichsadels- und böhmischer, so wie preussischer Freiherrnstand und Grafenstand des Kgr. Pressen. Reichsadelsdiplom vom 29. Juli 1661 für Johann Prätorius, mit dem Prädicate: v. Richthoffen; böhmisches Freiherrndiplom von 1735 für Samuel P. v. R., Herrn auf Hartmannsdorf, Hertwigswaldau und Peterwitz, k. preuss Justizrath, Commissarius perpetuus des Fürstenthums Jauer u. s. w. Preussisches Freiherrndiplom vom 6. Novbr. 1741 für Samuel P. v. R. — Vetter des Vorigen —, Herr auf Rauske, Kohlhöhe, Barzdorf u. s. w., und Grafendiplom vom 3. Februar 1847 für Friedrich Carl Gottlob Freiherrn P. v. R., Herrn auf Kohlhöhe, nach dem Rechte der Erstgeburt. Nächstdem wurde durch königliche Cabinetsordre von 1846 der Nachkommenschaft des Dieprand Oswald Praetorius v. Richthofen, Herrn auf Heinersdorf, gestattet, den vom Grossvater des Aeltesten der Heinersdorfer Linie gebrauchten Freiherrntitel fortzuführen und da dieser Linie nicht, wie bei der Kohlhöher der Fall

ist, das Prädicat: „Prätorius“ bei der Verleihung des Freiherrntitels entzogen worden ist, so wurde dieselbe auch, laut der erwähnten Cabinetsordre, zur Führung des Namens: „Freih. Praetorius v. Richthofen“ befugt. — Altes, schlesisches Geschlecht, welches ursprünglich Praetorius hiess. Tobias Praetorius — Sohn des aus Lübeck stammenden und 1605 verstorbenen Samuel P., Syndicus der Universität zu Frankfurt — war kaiserl. Hauptmann der Herrschaft Schmiedeberg in Schlesien und mit Ursula Böhm v. Böhmfeld vermählt. Von seinen Söhnen erhielt der Aeltere, Johann, s. oben, geb. 1611 und gest. 1664, den Reichsadelsstand, der jüngere aber, Tobias Praetorius v. Ehrencron genannt, setzte seine Linie nicht fort. Johann P. v. R. hatte drei Söhne: Samuel P. v. R. auf Hartmannsdorf, geb. 1656 und gest. 1721, verm. mit Maria Magdalena v. Reichwald auf Kämpfen; Johann P. v. R., geb. 1661 und gest. 1739, Herr auf Rauske und Kohlhöhe, verm. mit Anna Eleonore v. Reibnitz a. d. H. Dötzdorf und Christoph P. v. R., geb. 1664 und kinderlos gest. 1727, Herr auf Ruppersdorf. Von diesen drei Brüdern setzten Samuel und Johann den Stamm fort und wurden die Stifter zweier Hauptlinien. Samuel gründete die Hertwigswaldauer Linie. Der gleichnamige Sohn, Freiherr Samuel, s. oben, geb. 1713 und gest. 1786, Herr auf Hartmannsdorf, Peterwitz und Hertwigswaldau, k. preuss. Justizrath und Landschaftsdirector, war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Sophie Elisabeth Freiin v. Sandrezki a. d. H. Lang-Seiffersdorf, gest. 1760, in zweiter mit Rahel Sophie v. Burgsdorf, gest. 1781 und in dritter mit einer v. Friderici, gest. 1783. — Von sechs Kindern desselben wurde Freih. Conrad auf Hertwigswaldau und Tschanschwitz, k. preuss. Justizrath, der nächste Stammhalter dieser Linie. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Juliane Wilhelmine v. Prittwitz, gest. 1784, und in zweiter mit Luise v. Studnitz, gest. um 1830. Aus der ersten Ehe entspross Freih. Wilhelm , gest. 1861, verm. mit Charlotte Freiin Nordeck zur Rabenau, geb. 1780. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Freiherren Eugen und Lothar. Freih. Eugen, geb. 1810, k. preuss. Oberstlieutenant und Regiments-Commandeur, vermählte sich 1840 mit Eva v. Teichmann und Logischen, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen. Freih. Lothar, geb. 1817, Herr auf Carlowitz bei Breslau, vermählte sich 1844 mit Hulda v. Teichmann und Logischen, geb. 1825, und hat eine Tochter und sechs Söhne. — Johann, s. oben, stiftete die Kohlhöher Linie. Derselbe hatte vier Söhne: Samuel, geb. 1700 und gest. 1754, Herr auf Rauske, Kohlhöhe und Bartzdorf, verm. mit Johanna Elisabeth v. Heintzen und Weissenrode, a. d. H. Neudorf, gest. 1772; Johann Christoph, gest. 1751, Herr auf Heinersdorf und Michelsdorf; Gustav Wilhelm, gest. 1774, Herr auf Ruppersdorf, und Dieprand Oswald, gest, 1761, Herr auf Heinersdorf nach seines Bruders Johann Christoph's Ableben. Der Aelteste dieser Brüder, Freih. Samuel, s. oben, Herr auf Rauske, Kohlhöhe und Bartzdorf u. s. w. hatte elf Kinder, und unter diesen sechs Söhne: Johann Ernst Christoph, gest. 1788 kinderlos, Herr auf Oberstreit, Stifter der Familien-Stipendien; Samuel, gest. 1799 ohne Nachkommen, Herr

auf Klein-Rosen; Wilhelm Diprand, gest. 1808, Herr auf Rauske, Malitsch u. s. w., Landrath zu Jauer, dessen Sohn, Wilhelm Ernst Christian, 1813, ohne seine Linie fortgesetzt zu haben, starb; Carl Ludwig, gest. 1795, hatte, s. unten, vier Söhne, welche vier besondere Zweige gründeteu. Jeden dieser Zweige dotirte Freih. Carl Ludwig mit einem Fideicommiss-Gute, und zwar mit: Rhoyn-Schützendorf, Bärsdorf-Rosen, Gäbersdorf-Cammerau und Kohlhöhe-Gutschdorf). Gottlob Friedrich, gest. 1812, und Christian Ferdinand, gest. 1813 ohne männliche Nachkommmenschaft, Herr auf Stanowitz. So haben denn nur Carl Ludwig und der Bruder desselben, Gottlob Friedrich, den Stamm fortgepflanzt. Freih. Carl Ludwig, gest. 1795, Herr auf Kohlhöhe, Gutschdorf, Rosen, Bärsdorf, Gäbersdorf, Royn u. s. w., Landschaftsdirector zu Jauer und Schweidnitz, vermählte sich mit Regina Freiin v. Grunfeld und Guttenstätten a. d. H. Lähnhaus, gest. 1785. Aus dieser Ehe stammte Freih. Wilhelm Ludwig, gest. 1838, welcher aus der Ehe mit Henriette v. Pertkenau zwei Söhne hinterliess, die Freiherren Wilhelm Ludwig und Carl. Vom Freih. Wilhelm Ludwig stammte das jetzige Haupt des Royner Zweiges: Freih. Wilhelm, geb. 1799, Herr auf Royn und Cussowa, verm. 1826 in erster Ehe mit Pauline Imbier v. Obiczierska a. d. H. Rusko, geb. 1809 und geschied. 1850, und in zweiter 1851 mit Marie Krüger, geb. 1821. Aus der ersten Ehe entspross Graf Heinrich, geb. 1826, Herr auf Ostrowieczko im Posenschen, verm. mit Marie Grf. v. Wieloglowski, geb. 1831, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, Boleslaus und Stanislaus. Graf Carl, s. oben, geb. 1801, Herr auf Leszcyn und Egersfeld in Oberschlesien, vermählte sich 1828 mit Ferdinande v. Kulisch, geb. 1807, und setzte den Stamm, neben zwei Töchtern, durch vier Söhne fort. — Barzdorfer Zweig: Freih. Carl, geb. 1811 — Sohn des 1841 verstorbenen Freih. Carl Ferdinand Ernst, Herrn auf Barzdorf, Damsdorf, Rosen u. s. w., aus erster Ehe mit Therese Freiin v. Grote, gest. 1811 —, Herr auf Damsdorf, Kohlhöhe und Pohlwitz in Niederschlesien, Dr. juris und vormaliger Professor der Rechte an der k. Universität zu Berlin u. s. w., vermählt in erster Ehe 1841 mit Sophie Freiin v. Lützow, gest. 1855, und in zweiter 1857 mit Sophie v. Frankenberg-Ludwigsdorf, geb. 1818. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn, Carl, geb. 1842, Stud. jur. Die Brüder des Freih. Carl aus der zweiten Ehe des Vaters, die Freiherren Ulrich, Bolko und Ernst, haben eine zahlreiche Nachkommenschaft. — Gäbersdorfer Zweig: Freiherr Julius, geb. 1830 — Sohn des 1862 verstorbenen Freiherrn Carl Erdmann Julius, Herrn auf Gaebersdorf, aus dritter Ehe mit Thecla v. Berenhorst —, Herr auf Romberg in Schlesien, verm. 1859 mit Marie Seip, geb. 1839, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Albrecht, geb. 1859, stammt. Aus des Vaters vierter Ehe mit Philippine Freiin v. Diebitsch, gest. 1840, entsprossten zwei Söhne: Freih. Ludwig, geb. 1839, k. preuss. Lieutenant, und Freih. Alexander, geb. 1840. Von dem Bruder des Freih. Carl Erdmann Julius, dem 1863 verstorbenen Freih. Eduard, stammen aus der Ehe mit Amalie v. Schmettau a. d. H. Schilkwitz, gest. 1843, die Freiherren Bern-

hard, Ludwig, Victor und Eduard. — Kohlhöher Zweig, gegründet vom Freih. Gottlob, gest. 1806. Der Sohn desselben, Friedrich, brachte, wie oben angegeben, den preussischen Grafenstand in die Familie. Weiteres siehe unten. — Jüngerer, Ploher oder Erdmannsdorfer Ast: Freih. Otto, geb. 1840 — Sohn des 1854 verstorbenen Freih. Friedrich, Herrn auf Plohe und Masswitz bei Strehlen, aus der Ehe mit Bertha v. Lieres und Wilkau a. d. H. Dürrjentsch in Schlesien, geb. 1812. — Die Brüder des Freih. Otto sind die Freiherren Friedrich, geb. 1842, und Hugo, geb. 1846. — Michelsdorfer adelige Linie, gestiftet von Johann Christoph P. v. R., gest. 1750. Von dem Enkel desselben, Johann Ernst Oswald, gest. 1812, Herrn auf Würgsdorf und Haltendorf bei Bolkenhayn, stammte Johann, geb. 1797, k. preuss. Lieutenant a. D., welcher im März 1858 die Michelsdorfer Linie schloss. — Ruppersdorfer adelige Linie, gegründet von Wilhelm P. v. R., gest. 1774. Die beiden Enkelsöhne desselben, Ernst, gest. 1820, verm. mit Charlotte v. Warnsdorf, und Wilhelm Sigismund, gest. 1842, k. preuss. Rittmeister, verm. mit Henriette v. Prittwitz, theilten die Linie in einen älteren und jüngeren Zweig. Haupt des älteren Zweiges ist: Hermann P. v. R., geb. 1846 — Sohn des 1857 verstorbenen Hermann Andreas, k. preuss. Majors, aus zweiter Ehe mit Eleonore Theiler, geb. 1815. — Der Bruder des Hermann P. v. R. ist, neben zwei Schwestern, Friedrich, geb. 1855. — Jüngerer Zweig: Theodor P. v. R. — Sohn des 1842 gestorbenen Wilhelm Sigismund P. v. R., k. preuss Rittmeisters —, k. preuss. Major a. D.; verm. 1846 mit Marie v. Falkenhayn a. d. H. Camnitz bei Münsterberg, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Hermann, geb. 1848, k. preuss. Lieutenant. Der Bruder Theodor's: Adalbert, geb. 1810, k. preuss. Major a. D., vermählte sich 1845 mit Marie v. Schimonsky a. d. H. Rudolkowitz bei Pless, geb. 1824, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Eugen, gest. 1847, k. preuss Lieutenant. — Heinersdorfer Linie (Schild der Länge nach getheilt: rechts der Prätor, wie im Stammwappen; links quergetheilt: oben in Roth auf einem Dreihügel ein, einen Stein haltender Kranich, und unten in Silber ein die Sachsen links kehrender, goldener Adlersflügel). Die Linie ist, s. oben, zur Fortführung des freiherrl. Titels durch königl. Cabinetsordre von 1845 ermächtigt. Die männlichen Sprossen derselben auch den Vornamen: Oswald, und sie ist in Schlesien zu Losswitz im Kr. Wohlau und in Westpreussen im Kr. Danzig zu Hundertmark gesessen. Haupt der Linie ist: Freih. Friedrich, geb. 1806 — Sohn des Freih. Oswald, gest. 1808, Salzfactors zu Oels, verm. mit Caroline Rampf, gest. 1832 —, k. preuss. Kreisgerichtsrath zu Rawicz, verm. 1843 mit Luise Schröder, geb. 1822, aus welcher Ehe ein 1863 geborener Sohn entspross. Von des Vaters Brüdern haben Ludwig, gest. 1850, k. preuss. Landrath zu Militsch, verm. 1797 in erster Ehe mit Johanne Grust, und in dritter mit Marie Berger, geb. 1785 und verm. 1809, und Philipp, gest. 1845, Herr auf Bangschin bei Danzig, k. preuss. Geh. Kriegsrath, verm. mit Julie de Champs, gest. 1840, den Mannsstamm fortgesetzt. — Die Grafen v. Richthofen stammen aus der oben erwähntan Kohlhöher Linie, und Freiherr Fried-

rich, geb. 1805, s. unten — Sohn des 1808 verstorbenen Freiherrn Gottlob — brachte den Grafenstand in die Familie, welcher das Wappen, wie folgt, führt: (Schild der Länge nach getheilt: rechts quergetheilt: oben in Silber ein die Sachsen einwärts kehrender, rother Adlersflügel, und unten in Roth auf einem Dreihügel ein einwärts sehender, silberner Kranich, der in der linken erhobenen Kralle einen Stein hält, und links einwärts gekehrt der oben näher beschriebene Praetor). Der Empfänger des Grafendiploms: Graf Friedrich, geb. 1805 — Sohn des 1808 verstorbenen Freih. Gottlob, Herrn auf Kohlhöhe und Gutschdorf, aus der Ehe mit Friederike Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 1780 und vermählt 1800 —, vermählte sich 1829 mit Emma v. Beeren, geb. 1810, und aus dieser Ehe stammen, neben sechs Töchtern, drei Söhne. die Freiherren: Emil, Theodor und Oldwig. Freih. Emil, geb. 1830, Pachter von Bogschütz bei Oels, vermählte sich 1857 mit Ida v. Randow, geb. 1829, Freih. Theodor aber, geb. 1831, mit Maria v. Wedell, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne stammen, und Freih. Oldwig, geb. 1832, trat, wie sein Bruder, Theodor, in dio k. preuss. Armee. — Die drei Schwestern des Grafen Friedrich: Luise, Agnes und Iris, erhielten, zugleich mit dem Bruder. den Grafenstand. Grf. Luise, geb. 1801, vermählte sich 1824 mit Oldwig v. Natzmer, Herrn auf Matzdorf u. s. w., später k. preuss. General der Infanterie, Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, Chef des 12. Husarenregiments u. s. w. Gräfin Agnes, geb. 1803, vermählte sich 1828 mit August Grafen v. Lüttichau, später k. preuss. Obersten und Commandeur des 2. Leib-Husarenregiments, und Grf. Iris, geb. 1804, wurde Stiftsdame zu Heiligengrabe.

Sinapius, I. S. 766. — *Gauhe*, II. S. 656 und 57. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd S. 92. — N. Pr. A.-L. IV. S. 114. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 287 und 88. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 290 und 91 und III. S 331. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857, S. 596—99, 1859, S. 630—42: mit Stammtafel und 1864, S. 635—46. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 699—701 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 774. — *Siebmacher*, V. 71: Praetory v. Richthofen. — *v. Meding*, III. S. 527: Richthof, Praetorius v. W.-B. der Preuss. Monarchie, II. 57: Freih. v. R. — Schlesisch. W.-B. II. 19. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 167—69 und Tab. 266: Gr. v. R.

Rickauer. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Febr. 1751 für Georg Andreas Rickauer, Kriegs- und Verpflegs-Commissar der Obern-Pfalz. — Ein aus den Niederlanden stammendes Geschlecht, welches ursprünglich de Riquiére hiess. Pierre de Riquiére kam aus den Niederlanden 1620 mit den ligistischen Truppen nach Bayern, erwarb die beiden Hammergüter Dechantsees und Funckenau in der Obern-Pfalz, und blieb 1632 vor dem Feinde. Die Nachkommen, die 1631 einen Wappenbrief erhalten hatten, nahmen den deutschen Namen: Rickauer an. Zwei Enkel des Johann Andreas de Riquiére: die Gebrüder Rudolph Xaver Joseph v. Rickauer, geb. 1765, k. bayer. Casernenverwalter in Regensburg, und Rudolph Joseph Ignaz v. R., k. bayer. Polizei-Commissar in Amberg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, bald nach Anlegung derselben. eingetragen. — Der ebenfalls dieser Matrikel einverleibte Max Joseph Rickauer, geb. 1766, k. bayer. Ingenieur-Geographe, gehört doch wohl zu der letzteren Familie, wenn

ihn v. Lang auch in einer besonderen Rubrik, und zwar mit dem Zusatze: „unfürdenklicher Besitzstand“ aufführt.

v. Lang, S. 502 und 503. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 26. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 14.

Rickers (in Silber ein blauer Sparren, begleitet von drei rothen Kirschen mit grünem Stiel und zwei Blättern). Freiherrn- und Adelsstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom vom 22. Aug. 1701 für Johanna Sibylla Rickers, vermählte Freifrau v. Diepenbroge, und Adelsdiplom vom 2. Juni 1702 für Johann Rickers, cleve-märkischen Hofgerichtsrath, und für seine Ehegattin, geborene Hoppen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 114. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 291. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II. 58: Freih. v. R. und IV. 34: v. R.

Rickersburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Veste besass.

Schmutz, III. S. 364.

Ricklingen. Altes, im 12. Jahrh. vorgekommenes, auch Rickelinge, Riecklingen und Rielingen geschriebenes Dynasten- und Herrengeschlecht, von dem an der Laine zwischen Hannover und Neustadt gelegenen Schlosse dieses Namens genannt. Nach Erlöschen des Stammes kamen die Güter an die Grafen v. Roden.

Zedler, 31. S. 1507 und 8.

Rickmestorpe. Altes Adelsgeschlecht, welches früher im Halberstädtischen wohnte. Die Chronik der Sassen, Mainz 1492, giebt das Wappen: im Schilde ein Ring, in welchem eine Jacobsmuschel schwebt, vom Jahre 1365 an.

v. Meding, III. S. 527.

Ricou, Freiherren. Freiherrnstand des Grossherzogthums Hessen. Diplom vom 25. Mai 1861 für Carl Ricou, grossherzogl. hess. Kammerherrn, Ministerialrath u. s. w. Derselbe, aus einem alten Geschlechte der Dauphiné in Frankreich stammend, welches zu dem landsässigen Uradel dieser Provinz gehörte, nach Aufhebung des Edicts von Nantes aber sich in's Waadtland wendete und das Adelsprädicat ablegte, war ein Sohn des Jean Pierre Louis Ricou aus der Ehe mit Jeanne-Marie de Besson (zu Deutsch: v. Zwilling), aus einem alten burgundischen Adelsgeschlechte, trat 1819 als Erzieher des Prinzen Carl von Hessen in grossherzogl. hessische Dienste, erhielt als grossherzoglich hess. Legationsrath den Adelsstand des Grossherzogthums mit dem Namen und Prädicate: Recour v. Zwilling, und 16. Octbr. 1836 nach beigebrachter Nachweisung seiner Abstammung von dem altadeligen Geschlechte der v. Ricou in Frankreich eine Bestätigung seines alten Adels und die Genehmigung, den Namen und das Wappen (in Gold unter einem ledigen, rothen Schildeshaupte ein blauer Halbmond, zwischen dessen nach oben gekehrten Hörnern drei grüne Eichenblätter an einem kurzen Stiele fächerartig emporwachsen) seiner französischen Stammfamilie zu führen. — Freiherr Carl, geb. 1798, grossherzoglich hess. Kammerherr, Ministerialrath im Ministerium des grossherzogl. Hauses und des Aeussern und Oberhofmeister Sr. H. des Prinzen Carl von Hessen und bei Rhein, setzte in der Ehe mit Antonie

Freiin v. Türckheim zu Altdorf, geb. 1793 und verm. 1824, den Stamm, neben zwei Töchtern: Henriette, geb. 1827 und gest. 1858 als vermählte Freifrau v. Krane, und Freiin Emma, geb. 1831, vormalige Hofdame I. k. H. der verstorbenen Frau Grossherz. v. Hessen, durch drei Söhne: Wilhelm, Carl und Emanuel, fort. Freih. Wilhelm, geb. 1825, grossherzogl. hess. Kammerherr, wurde Rittmeister im 2. Reiterregimente. Carl, geb. 1829, blieb 1849 als k. k. Oberlieutenant im Ingenieur-Corps im Feldzuge in Ungarn, und Freih. Emanuel, geb, 1831 als Zwillingsbruder der Freiin Emma, grossherz. hess. Kammerjunker und Justiz-Secretair, vermählte sich 1860 mit Luise Binder aus Worms, aus welcher Ehe eine Tochter, Wilhelmine, geb. 1861, und ein Sohn, Carl Humbert. geb. 1863, stammen.

Nicolas Chorier, État politique de la province de Dauphiné. Grenoble, 1671, III. S. 501 und Supplem. Grenoble, 1672. S. 383. — *Guy Allard*, Nobiliaire de Dauphiné. Grenoble, 1671, S. 304. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1864, S. 646—48.

Ridel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Andreas Ridel, Lehrer der Feldkriegsbaukunst und practischen Geometrie in der Militairacademie zu Neustadt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423.

Ridl v. Ridlswald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 20. März 1758 für Franz Leopold Ridl, Secretair bei dem böhmischen Concesse der obersten Landesofficiere: mit: v. Ridlswald.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Ridl v. Ridelswald, Riedelswald, Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein rechts sehender, goldener Adler, und 2 und 3 in Roth ein silberner Pfahl). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 1. Septbr. 1782 für Franz Ridl, k. k. Rittmeister und Auditor im Husarenregimente Graf Hadik, mit: v. Ridelswald. — Nach Allem gehörte derselbe zu der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197. — *Kneschke*, III. S 380 und 81.

Ridler v. Greifenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Ferdinand Ridler, k. k. Oberstwachtmeister und für den Bruder desselben: Ferdinand Ridler, Lieutenant im Dragonerregimente Herzog zu Sachsen-Coburg, mit v. Greifenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423.

Riebel v. Festertreu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Franz Theodor Riebel, k. k. Major, mit: z. Festertreu. — Carl R. v. F. lebte in neuer Zeit als k. k. Oberst a. D. zu Hermannstadt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423.

Rieben, Riebe, Rübe, auch Freiherren (in Roth ein blauer, quergelegter, mit dem Kopfe rechts gekehrter und an beiden Seiten unterwärts gekehrter Fisch). Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1840 für Carl Constantin v. Rieben, Herrn auf Giesendorf. — Altes, nach v. Behr aus dem Sachsen-Lauenburgischen, wo Hermann Rybe 1289 des Herzogs Alberts Vormund war und aus der Mark stammendes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches die bekannte Union der meklenbnrg. Ritterschaft von 1523 unterschrieb, bereits 1408 zu Gahlenbeck und 1521 zu Cosa-Broma im Strelitzischen

sass, dann mehrere andere Güter im Meklenburgischen an sich brachte, im Brandenburgischen schon 1565 zu Lauenhagen. und 1588 zu Neuensund unweit Prenzlow begütert war, und in neuer Zeit auch in Pommern, Schlesien und im Posenschen angesessen wurde. — Achim v. Rieben war um 1545 fürstl. braunschweig. Rath; Georg v. R. diente unter den deutschen Truppen im navarrischen Religionskriege und wurde 1587 von den Bauern in der Schweiz erschlagen; Johann Carl v. R. war 1712 k. preuss. Oberstwachtmeister in der Grenadiergarde u. s. w. Der Stamm blühte dauernd fort. — Ein v. Rieben lebte 1800 als k. Forstmeister zu Berlin, und ein v. R. war 1806 Postmeister zu Iserlohn; ein Major a. D. starb 1818; Friedrich v. R., Herr auf Schilesen im Kreise Wohlau, kommt 1837 als Landesältester vor, der Bruder desselben, Adolph v. R., besass das Gut Kutscheborwitz bei Wohlau, und um diese Zeit war der Landdrost v. R. Herr auf Galenbeck im Amte Strehlitz. Nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: Hellmuth v. Rieben, Major a. D., Herr auf Schildberg im Kr. Soldin, und Lauenhagen I. im Kr. Prenzlau; Wilhelm Bernhard Adolph v. R., Major a. D., Herr auf Kadlewe und Kutscheborwitz im Kr. Wohtau; v. R., Herr auf Schlaube im Kr. Guhlau; Bernhard v. R., Herr auf Schilesen und Brenowitz im Kr. Wohlau; Frau v. Rieben, verwittw. gewesene v. Rieben, geborene v. Tschammer, Besitzerin des Gutes Hochbeltsch im Kr. Guhrau, und Frau v. Rieben, Besitzerin des Kölmergutes Schrotz im Kr. Deutsch-Krone.

Spangenberg, II. S. 255. — *v. Pritzbuer*, Nr. 126. — *Gauhe*, I. S. 1884. — *Zedler*, 31. S. 1518. — *v. Behr*, R. M. S. 1660. — Hannov. gelehrte Anzeig., 1752, St. 72 S. 924. — N. Pr. A.-L. S. 114 und 115. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 291 und III. S. 331. — *Siebmacher*, V. 155. — *v. Meding*, I. S. 486. — *Tyroff*, II. 99. — Meklenb. W.-B. Tab. 42. Nr. 159 und S. 4 und 32. — Schlesisch. W.-B. II. 155.

Rieben v. Riebenfeld, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Carl Heinrich Rieben, k. k. Hofkriegsbuchhaltungs Raitrath, wegen 60jähriger Dienstleistung, mit: Edler v. Riebenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Rieber. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für den k. k. Major Rieber.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Riebisch, Ribisch, Rybisch (Schild der Länge nach, und in der rechten Hälfte quer getheilt: oben in der grösseren Hälfte eine aufsteigende, schwarze Spitze mit einem goldenen Löwenkopfe, der im Maule einen Ring hält, und unten in Gold ein schwarzer Querbalken, und links ebenfalls quergetheilt: oben in Schwarz ein goldener Querbalken und unten im grösseren Theile der Löwenkopf in der aufsteigenden Spitze). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Reibisch, gest. 1544, des Königs Ferdinand I. von Ungarn und Böhmen Rath, in Schlesien und der Lausitz General-Steuereinnehmer war. Der Sohn desselben, Siegfried R., gest. 1584, war des K. Maximilian II. Kammerrath in Breslau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 291.

Rieck. Ein in Hinterpommern bereits 1623 zu Hammer unweit

Rummelsburg gesessenes Adelsgeschlecht. Ludwig Fromhold v. Rieck, k. preuss. Lieutenant a. D., war noch 1803 Herr auf Hammer.

Freih. v. Ledebur, II. S. 291 und 92.

Ried, Riedt, auch Freiherren (in Silber ein rothes, enges Gitter, überzogen mit einem schmalen, rothen Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1620 für Jörge Anton v. Riedt, kurmainzischen Kammerherrn, Hofrath und Amtmann. — Mittelrheinisches, namentlich dem Rheingaue früher angehörendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit einem Anonymus v. Riedt beginnt. Drei Enkel desselben lebten um 1362, nämlich die Gebrüder: Johann, genannt Grossmann v. Riede von Lorch, Conrad, genannt Kleinmann v. Riede von Lorch und Heinrich v. dem Riede, welcher den Stamm fortsetzte. — Jost v. R. war 1629 Dom-Scholaster zu Mainz und Propst zu St. Victor und Albrecht, der Bruder desselben, wurde 1590 zu Geissenheim erschossen. Ein Enkel des Letzteren war Freih. Jörge Anton, s. oben, und von demselben stammten zwei Söhne Franz Wilhelm und Franz Adolph. Ein Bruder des Freih. Jörge Anton, Jost Wilhelm, lebte um 1682 und hatte zwei Söhne: Philipp Anton, kaiserl. Obersten und General-Quartiermeister und Ludwig. — Der Mannsstamm des alten Geschlechts ging 4. Nov. 1764 mit Philipp Wilhelm v. Riedt, k. k. General-Feldzeugmeister und Chef eines Infanterieregiments, aus. Die Tochter desselben, Philippine Luise Freiin v. Riedt, vermählte sich mit Carl Franz Freih. v. Breidbach zu Bürresheim, kurmainz. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Nieder-Chun, welchem durch kaiserlichen Gnadenbrief vom 17. Nov. 1763 gestattet wurde, für sich und seine Nachkommen mit dem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Freih. v. Riedt zu vereinigen und sich Freih. v. Breidbach zu Bürresheim, genannt v. Riedt zu schreiben. — Ausser der hier besprochenen Familie giebt es noch ein anderes freiherrliches Geschlecht v. Ried, welches in Gold einen rechts springenden, schwarzen Bracken mit schwarzem Halsbande führt. Dieses Wappen giebt nicht nur Tyroff, II. 9, sondern in grössern Siegelsammlungen finden sich auch Lackabdrücke mit der Umschrift: Freiherrlich Riedsches Gerichtssiegel, doch konnte die Redaction Näheres über diese Familie nicht auffinden.

Humbracht, Tab. 62 — *Schannat*, S. 141. — *Gauhe*, I. S. 1887 und 88. — *v. Hattstein*, I. S. 452—54. — *Zedler*, 31. S. 1537. — *Salver*, S. 496, 512, 519, 521 und 526. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 292 und 293. — *Siebmacher*, I. 191: v. Riedt, Westphälisch. — *v. Meding*, II. S. 478. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 22.

Riedel (in Silber eine rothe Burg mit geöffnetem Thor und einem Zinnenthurm, von drei Stockwerken). Ein zu dem im Kgr. Preussen bediensteten Adel gehörendes Geschlecht, dessen Name mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt. Johann Caspar v. Riedel starb 1794 als Hauptmann a. D. Seine drei Söhne traten in die k. preuss. Armee. Ein Hauptmann v. Riedel stand 1845 im 5. Infanterieregimente, und 1854 war ein Oberst v. R. Commandeur des 3. Artillerieregiments, und ein Oberstlieutenant v. R. Commandeur des 1. Bat. 3. Landwehrregiments.

Freih. v. Ledebur, II. S. 292.

Riedel, Riedel v. Loewenstern, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein aufwachsender, rechts gekehrter, silberner Löwe, in der rechten Pranke ein Schwert haltend, und 2 und 3 in Blau drei, 2 und 1, Sterne). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 18. Nov. 1700 für Matthaeus Riedel v. Löwenstern, Herrn auf Nieder-Leipe, Petersgrund, Romberg und Sadewitz. — Nach Gauhe war der Ahnherr der Familie George Riedel von Löwenstern und Seifersdorf, Herr auf Treschen im Breslauischen. Derselbe hatte sich nach der Mitte des 17. Jahrh. unter dem kriegerischen Bischof Bernhard Christoph v. Galen zu Münster und unter K. Leopold I. als Oberst durch Tapferkeit sehr ausgezeichnet, den Reichsadel erhalten und die Güter Seifersdorf und Treschen an sich gebracht. Vor seinem Tode vermachte er ein Capital zu einem Stipendium auf zwei Jahre für einen in Leipzig studirenden Schlesier. Matthaeus R. v. L. — wohl der Sohn Georg's — gest. 1670, Herr auf Seifersdorf und Treschen, Rathskämmerer zu Breslau, errichtete auf den genannten Gütern ein Fideicommiss. Ein Sohn desselben war der Empfänger des Freiherrndiploms: Freiherr Matthaeus. — Heinrich R. v. L. liess sich 1680 in der Neumark nieder. — Der Mannsstamm blühte bis gegen Ende des 18. Jahrh. fort. Friedrich August Matthaeus Freih. v. Riedel und Loewenstern, Landrath und Landschaftsdirector, starb 20. Octbr. 1796.

Nov. Lit. German. von 1706, S. 379. — *Sinapius*, II. S. 413. — *Gauhe*, II. S. 1745 und 46. — *Zedler*, 31. S. 1530. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 292. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 16.

Riedel v. Rittersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Joseph Riedel, Oberlieutenant im k. k. Dragonerregimente Fürst Bathyáni, mit v. Rittersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 420.

Riedenau (Schild quergetheilt: oben ein rechts gekehrter Vogel, einen Zweig im Schnabel haltend und unten sechsmal schrägrechts gestreift). Reichsadelsstand. In kur- und später in k. sächsischen Diensten stand ein Auditeur von Riedenau, welcher, so viel bekannt, der Empfänger des Diploms war, doch sind genaue Nachrichten über dasselbe der Redaction nicht zur Hand. — In den Jahren 1838 bis 1845 war ein v. Riedenau k. preuss. Justiz-Commissarius zu Ortrand im Land- und Stadtgerichtsbezirke Liebenwerda.

N. Pr. A.-L. V. S. 380. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 292.

Rieder. Altes, anhaltsches Adelsgeschlecht, welches auch im Meissenschen begütert war. — Wilhelm v. Rieder befehdete 1505 den Bischof zu Merseburg Thilo v. Trotha. Um dieselbe Zeit war Moritz v. R. fürstl. Statthalter zu Dessau. Derselbe hatte 15 Kinder, doch kam nur ein Sohn, Friedrich Wilhelm, in das männliche Alter. Letzterer wurde fürstl. Hofmarschall und Stallmeister zu Zerbst, blieb aber unvermählt und schloss um 1622 den Stamm.

Gauhe, I. S. 1884 und 85. — *Zedler*, 31. S. 1388.

Rieder v. Adelswerth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Anton Rieder, k. k. Pontoniersmajor und Oberstschiffamts-Verwalter, mit: v. Adelswerth.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Riederer, Riederer v. Paar zu Schönau und Riederer v. Riedtheim und Paar, Freiherren (in Blau fünf, 2, 1 und 2, sechsstrahlige, goldene Sterne). Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. Febr. 1692 für Georg Sigmund Riederer v. Paar zu Schönau und Klein-München am Sulzbach, kurbayer. Truchsess. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen mehrfach in herz. bayerischen Aemtern und Kriegsdiensten standen und welches urkundlich schon seit 1186 auftritt. Dasselbe war zuerst am Lechrain und im Herzogth. Neuburg in Riedheim (Riedtheim) angesessen, vertauschte aber diese Besitzung später mit Paar. — Eberhard Riederer, Landrichter in Aichach und später in Dachau, tritt als Zeuge 1420 auf und Ulrich Riederer begleitete den Herzog Ludwig mit dem Barte auf der Reise zu dem Costnitzer Concil, so wie nach Frankreich und ist wahrscheinlich der Ulrich v. Riederer, welcher 1454 Dompropst zu Freising war. Sixt Riederer, Mautner zu Schärding, wurde von dem genannten Herzoge Ludwig namentlich in der Verwaltung des Landes gebraucht und Michael v. R. war um 1469 Dompropst zu Regensburg und herz. Kanzler. Derselbe soll zuerst das Wappen mit den fünf Sternen geführt haben, während für das alte Wappen in Silber eine rothe Rose angenommen wird. Ein anderer Michael Riederer, welcher 1483 in das gelobte Land zog, starb 1517 als Pfleger zu Rain. 1563 verkaufte die Familie Schloss und Hof Paar, erlangte aber durch Heirath mit einer v. Edlweckh zu Grasensee Schloss und Hof Schönau in Nieder-Bayern. eine Besitzung, welche nun schon fast dreihundert Jahre der Familie gehört. — Von dem Enkel des erwähnten Freiherrn Georg Sigmund, dem Freiherrn Peter Joseph Albrecht, gest. 1757, kurbayer. Kämmerer, entspross aus erster Ehe mit Maria Eva Isabelle Freiin v. Closen, gest. 1744: Freih. Johann Nepomuk Franz Paula, gest. 1787, kurbayer. Kämm., verm. mit Maria Johanna Violante Freiin v. Poissl und aus dieser Ehe stammte Freih. Joseph, gest. 1832, k. bayer. Kämm., verm. mit Maria Egenhuber. Der Sohn des Letzteren, Johann Nepomuk Freih. Riederer v. Paar, gest. 1856, Herr zu Schönau und Klein-Schönau und Klein-München, k. bayer. Ober-Appell.-Gerichtsrath zu München, verm. mit Adelheid Freiin v. Magerl, gest. 1833, hat, da ein Sohn, Freih. Caspar, k. bayer. Kammerjunker und Landgerichts-Assessor, vor ihm unvermählt gestorben ist, neben zwei Töchtern, einen Sohn, Freih. Eduard, geb. 1823, k. bayer. Kämmerer und Legations-Secretair bei dem heiligen Stuhle zu Rom, hinterlassen. Von den Brüdern des Freih. Johann Nepomuk lebt Freih. Moritz, geb. 1802, k. bayer. Stadtgerichtsrath zu München, welcher den Stamm fortgesetzt hat. Nächstdem blüht auch noch die Nachkommenschaft eines Bruders des Freih. Johann Nepomuk Franz Paula, des Freih. Ignaz, geb. 1750, k. bayer. Kämm. und Oberlieutenant à la suite, verm. mit Magdalena Werlberger aus Aurolzmünster. Von demselben entspross Freih. Aloys, geb. 1803, k. bayer. Hauptmann in Pension, verm. 1838 mit Anna v. Fassmann, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, ein Sohn stammt: Aloys, geb. 1842.

Gauhe, I. S. 1885: Riederer v. Riedtheim und Paar, nach *Bucelini* Stemmat. P. III. und

Crusii Annal. Suev. P. III. — *v. Lang*, S. 218: Riederer Freih. v. Paar zu Schönau. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 599—601 und 1864, S. 648 und 49: Riederer. — *Siebmacher*, I. 88: Die Riederer v. Paar, Bayerisch. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 91: Th. R. v. P. zu Schönau und v. Wölckern, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. Tab. 55 und S. 53. — *Kneschke*, IV. S. 359 und 60.

Riedern. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches seine Güter zu Riedern u. s. w. hatte und dem Reichsrittercanton Rhön-Werra einverleibt war. Dasselbe starb 1588 mit Alexander v. Riedern aus.

v. Hattstein, III. S. 414. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 24.

Riedern v. Goltstein. Altes, stiftsfähiges, fränkisches Adelsgeschlecht eines Stammes und Wappens mit der im vorstehenden Artikel genannten Familie.

Salver, S. 229, 230, 233 und 241.

Riedesel, Riedesel zu Eisenbach, Freiherren (Stammwappen: in Gold ein vorwärts gekehrter, schwarzer Eselskopf, welcher drei grüne Distelblätter im Maule hält). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Octbr. 1680 für Johann, Volpert, Hermann, Georg und Georg den Aelteren v. Riedesel zu Eisenbach. — Altes, seit dem 12. Jahrhunderte vorkommendes, hessisches Adelsgeschlecht, welches sich in Hessen, am Rheine und in Thüringen weit ausbreitete, später auch nach Preussen, Württemberg u. s. w. kam und in einer Linie, der zu Eisenbach, in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. das Erbmarschallamt in Hessen an sich brachte. — Die Stammreihe der gesammten Familie v. Riedesel fängt Humbracht, welchem spätere Schriftsteller meist gefolgt sind, mit Conrad Riedesel an, welcher um 1165 lebte und dessen Enkel, Hermann (I), 1269 starb. Von sechs Söhnen, welche Letzterer hinterliess, pflanzten drei den Stamm fort und gründeten die Linien zu Bellersheim, Camberg und Eisenbach. Der Name des Gründers der Linie zu Bellersheim ist auf spätere Zeit nicht gelangt, es ist nur aufgezeichnet, dass der Sohn desselben, Heinrich, sich mit einer v. Verse vermählt habe und dass nach Einigen die Nachkommen sich theils v. Verse und Josbach, theils v. Bellersheim genannt hätten. Die Bellersheimer Linie erlosch nach Humbracht 1639 mit Gottfried v. R., Kriegsobersten, während nach v. Hattstein dieselbe Johann Gottfried v. R. 1640 schloss. — Die Linie zu Camberg stiftete um 1319 Hermanns (I) zweiter Sohn, Gilbrecht. Von seinen Nachkommen war Philipp von 1594—1598 Johanniter-Ordensmeister, Hans Engelbrecht aber fürstl. speierischer Oberhofmeister u. s. w. Von den beiden Söhnen des Letzteren starb der Jüngere, Adam Andreas, fürstl. speier. Rath und Ober-Landeshauptmann, ohne Nachkommen, von dem Aelteren aber, Marquard Philipp, stammte Philipp Eberhard, mit welchem später die Linie zu Camberg ausstarb. — Die Linie zu Eisenbach, welche sich seit 1600 in drei Seitenlinien, s. unten, geschieden hat, stiftete Hermanns (I) dritter Sohn, welcher zu Brackenburg auf dem Schederberge, zwischen Göttingen und Gemünden, wohnte. Von den Nachkommen desselben vermählte sich Hermann (II), gest. 1463, mit Margaretha, Erbtochter des hessisch. Erbmarschalls Eckard v. Röhrenfurt und nannte sich daher zuerst Erbmarschall in Hessen. Seine beiden Söhne, Hermann (III) und Georg, Beide landgräfl. hess. Geheimräthe, schrieben sich zuerst Riedesel zu

Eisenbach. Hermann (III) gest. 1491. setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen war Volpert R. v. E. hess. Geh.-Rath und Hauptmann der Grafsch. Katzenellenbogen und von dem Sohne desselben, Curt, stammten drei Söhne, Georg (Görge), gest. 1631, hess. Geh.-Rath und Statthalter zu Marburg, Volpert, gest. 1632, hess. Geh.-Rath und Commandant von Cassel und Johann, welche sämmtlich den Stamm fortsetzten und deren Nachkommen, wie angegeben, den Reichsfreiherrnstand erlangten. Was übrigens noch die erwähnten Linien der Familie betrifft, so rechnete v. Hattstein die Cambergische Linie zu dem rheinländischen, die Bellersheimische und Eisenbach'sche zu dem fränkischen und hessischen und die Vers- und Josbachische Linie zu dem hessischen Adel. — Sprossen der Linie zu Eisenbach kamen, wie erwähnt, nach Sachsen-Weimar und Kursachsen, so wie später nach Preussen und neuerlich nach Württemberg. Hans v. R. zu E., Director am fürstl. Hofe zu Weimar, wurde 1542 mit den Schlössern Neumark unweit Weimar, Ottmannshausen u. s. w. in Thüringen belehnt und setzte den Stamm im Weimarschen fort und Hermann Freih. v. Riedesel war 1739 kursächs. Generalmajor und Commandant der Festung Königstein. — Die jetzigen Glieder der freiherrlichen Familie v. Riedesel zu Eisenbach werden in drei Linien, der älteren oder Ludwigsecker Linie, mittleren oder Altenburger Linie und der jüngeren oder Burg-Lauterbacher Linie aufgeführt. Haupt der älteren, Ludwigsecker Linie ist: Freih. Hermann, geb. 1839 — Sohn des 1858 verstorbenen Freih. Ludwig, Seniors der Familie, Erbmarschalls zu Hessen, Ober-Vorstehers des adeligen Stifts Kauffungen, grossh. hess. Kammerherrn und Präsidenten der ersten Kammer des Kurfürstenth. Hessen, aus der Ehe mit Wilhelmine Grf. v. Otting und Fünfstetten, Freiin v. Schönfeld, geb. 1811 und verm. 1839 — Herr auf Eisenbach bei Lauterbach. Derselbe hat neben zwei Schwestern, vier Brüder, die Freiherren: Ludwig, Friedrich, Wilhelm und Volprecht. — Haupt der mittleren, Altenburger Linie ist: Freih. Georg, geb. 1812, — Sohn des 1842 verstorbenen Freiherrn Johann Hermann aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Steube, geb. 1788 und verm. 1809 — Senior der Familie, Erbmarschall zu Hessen, Ober-Vorsteher des Stifts Kauffungen, k. preuss. Lieutenant a. D. u. s. w., verm. 1842 mit Therese Freiin v. Hörda zu Brandenburg, geb. 1819, aus welcher Ehe vier Töchter und zwei Söhne: Georg und Ludwig, stammen. Die beiden Brüder des Freih. Georg sind, neben einer Schwester, Wilhelmine verm. Hauptmännin v. Krafft: Freih. Giesebert, geb. 1813, grossherz. hess. Kammerherr, Major u. s. w., verm. 1843 mit Anna Freiin v. Stosch-Siegroth, geb. 1824 und Freih. Volprecht, geb. 1817, Herr auf Krauthausen im Weimarischen, grossherz. hess. Kammerherr, verm. 1847 mit Amalie Freiin v. Schlotheim, geb. 1827. Beide Brüder haben den Stamm fortgesetzt. Haupt der jüngeren oder Burg-Lauterbacher Linie ist: Freih. Kurd, geb. 1828 — Sohn des 1843 verstorbenen Freih. August, Erbmarschalls und kurhess. Kammerherrn, aus der Ehe mit Pauline Grf. v. Rödern — verm. 1854 mit Martha Freiin v. Rabenau, aus welcher Ehe zwei Söhne, August und Albrecht, stammen.

Helwig, Genealogie d. Riedesel v. Camburg, 1631. — *Humbracht*, Tab. 114—117. — *v. Gleichenstein*, Nr. 67. — *Schannat*, S. 141. — *Gauhe*, I. S. 1885—87. — *v. Hattstein*, I. S. 438—51. — *Zedler*, 31. S. 1533 und ff. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 481. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 121—139. — *Oetter*, Nachrichten von den Herren v. Riedesel, Tübingen, 1778. — N. geneal. Handb. 1778. S. 170-74 und Nachtrag I. S. 90. — N. Pr. A.-L. V. S. 380. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 292. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 475—77, 1857, S. 601—605, 1858, S. 567 und 1863, S. 796—98 und 1865. — *Siebmacher*, I. 134: Die Riedesel zu Eisenbach und 135, Nr. 1: Die Riedesel zu Verss und Nr. 5: Die Riedesel zu Bellersheim, Hessisch und V. 126. — *Spener*, S. 247. — *v. Meding*, I. S. 486—90. — *Tyroff*, I. 64. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 22: Th. v. R. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 42. — *Kneschke*, III. S. 381—86.

Riedheim, Riedtheim, Rietheim, Freiherren (in Silber ein grauer, springender Esel mit zwischen den Beinen durchgestecktem Schwanze). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 27. Sept. 1590 für Conrad v. Riedheim und Ausdehnungsdiplom des Freiherrnstandes vom 11. Juli 1696 für Johann Conrad v. Riedheim. — Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, auf dessen Stammtafel von Bucelinus zuerst Friedrich R. genannt wird, welcher um 1080 der erste Stadthauptmann zu Augsburg war. Johann starb 1507 als gefürsteter Abt zu Kempten. Vom Freih. Conrad, s. oben, Herrn in Angelberg, stammte Johann Wilhelm, Freih. in Angelberg, welcher den Stamm fortsetzte. Später, 1714, war Freih. Marquard Anton auf Harthausen Ausschuss der schwäbischen Reichsritterschaft am Donauviertel. — Der Stamm blühte in Bayern dauernd fort und in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden eingetragen vier Urenkel des obengenannten Freiherrn Johann Conrad, die Gebrüder: Marquard, geb. 1761, Domcapitular des Stifts Eichstädt; Carl Boromaeus, geb. 1768; Xaver, geb. 1771, Domcapitular des ehemaligen Erzstifts Salzburg und Sigmund, geb. 1778, k. bayer. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Harthausen, Bettenbach, Renshart und Eisenhofen. Von Letzterem, gest. 1845, stammt das jetzige Haupt der Familie: Freih. Maximilian, geb. 1803, Gutsbesitzer zu Harthausen, Remshart und Reisensburg im bayer. Schwaben, k. bayer. Kämmerer, verm. 1828 mit Ernestine Freiin v. Riedheim, geb. 1812 und gest. 1854, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, vier Söhne entsprossten, die Freiherren: Ludwig, k. bayer. Oberlieutenant, Eglof, k. württemb. Lieutenant, Carl, im k. bayer. Zollfache angestellt und Oscar, Oeconomiepracticant. — Der Bruder des Freiherrn Maximilian: Freih. Joseph, geb. 1815, k. bayer. Kammerjunker und Hauptmann, vermählte sich mit Caroline, geb. v. Neger v. Peilnstein, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Xaver, k. bayer. Artillerielieutenant. Von dem Bruder des Freiherrn Sigmund, dem Freih. Carl, gestorben als k. bayer. pens. Rittmeister, entsprossten aus der Ehe mit Ernestine Freiin v. Bodmann-Möckingen zwei Söhne: Freih. Sigismund, k. bayer. Lieutenant à la suite und Freih. Carl, Gutsbesitzer. Letzterer hat aus der Ehe mit Maria Auguste Fouqué einen Sohn: Max.

Bucelini Stemmat. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1888: nach Burgermeister vom schwäb. Reichsadel. — *v. Hattstein*, III. S. 415—19. — *Zedler*, 31. S. 1537 und 38. — *v. Falkenstein*, Annal. Nordgav. IV. Nachlese, S. 305 und VI. S. 458. — *Salver*, S. 566, 582, 630 und 682. — *v. Lang*, S. 219. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860, S. 680 und 1864, S. 649 und 50. *Siebmacher*, I. 30: v. Rietheim, Freih. und 115: v. Rietheim, Schwabisch. — Wappenkalender der Ballei Franken des T. O. von 1769. — *v. Meding*, II. S. 477 und 78. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 92 und v. Wölckern, Abth. 3.

Riediger. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für Bartholomaeus Riediger, schlesischen Commerzienrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 292.

Riedinger, Ridinger, Riediger (Schild der Länge nach getheilt: rechts im silbernen Schildesfusse zwei schwarze, schräglinke Balken und darüber in Gold ein halber, schwarzer Adler und links in Roth auf einem dreihügeligen Berge ein goldener, einen rothen Pfeil haltender, goldener Löwe). Ein früher zu dem in der Ober-Lausitz begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches zu Ober-Gurig, Nieder-Oderwitz, Spitzkunnersdorf und Weigsdorf bei Löbau sass. Der Mannsstamm desselben erlosch 1758 mit Carl v. Riedinger.

Freih. v. Ledebur, II. S. 292. — *Siebmacher*, III. 167.

Riedl, Ritter. Kurpfälzischer Ritterstand. Ritter- und Adelsdiplom für Joseph Adam Riedl, passauischen Geh.-Rath und Hofkammer-Director, auch Besitzer eines Mannlehns. Fünf Söhne desselben, die Gebrüder: Felix Joseph, geb. 1765, Brauhausbesitzer und Auditor der mobilen Legion in Passau, Leopold Anton, geb. 1768, k. bayer. Ingenieur und Wasserbau-Oberinspector zu Passau, Friedrich Raymund in Passau, geb. 1770, Anton Leopold, geb. 1773, pens. Truchsess in Passau und Moritz Leopold, geb. 1777, ebenfalls in Passau, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 503 und 504. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 15.

Riedl, Riedl zu Neusat und Haindorf. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Aug. 1742 für Johann Philipp Riedl, würzburgischen Geh.-Rath und Commandanten zu Königshofen. Der Vater desselben war Oberstlieutenant in kursächs. Diensten gewesen. Zwei Enkel des Johann Philipp v. Riedl, die Gebrüder: Carl Philipp, geb. 1779 und Johann Heinrich, geb. 1789, Tabaksfabrikanten in Nürnberg, wurden der bayer. Adelsmatrikel einverleibt.

v. Lang, S. 504. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 16.

Riefel, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1792 für Joseph v. Riefel, Reichshofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 92.

Rieff (Schild durch einen schwarzen Querbalken getheilt: oben in Gold ein nach der rechten Seite aufwachsender, rother Löwe und unten in Blau drei, 2 und 1, achtstrahlige Sterne). Ein in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz in der Person des Georg Joseph v. Rieff, laut Eingabe d. d. Trier, 2. Juli 1829, unter Nr. 99 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. Ein v. Rieff stand in neuerer Zeit als Hauptmann im k. preuss. 4. Artillerieregimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 293. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 105. Nr. 210 und S. 98.

Riegelmann. Hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem der Jagdjunker Friedrich v. Riegelmann zu Hanau die Mitglieder seiner zahlreichen, aber zerstreuten Familie 1802 ersuchte, ihn bei Fertigung seines Stammbaumes zu unterstützen.

v. Hellbach, II. S. 321 nach: Reichs-Anzeiger, 1802, Nr. 34. S. 414.

Riegen. Ein gegen Ende des 17. Jahrh. in der Neumark vorgekommenes Adelsgeschlecht. Heinrich und Christoph v. Riegen wurden 1695 zur dortigen Ritterschaft gezählt. — Caspar Friedrich v. R. auf Theisewitz war später k. poln. und kursächs. Oberstlieutenant.

Freih. v. Ledebur, II. S. 293.

Riegen, Riegen v. Alten-Schneeberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom K. Rudolph II. für Siegmund Riegen, nieder-österr. Kanzleischreiber, mit: v. Alten-Schneeberg.

Zedler, 35. S. 521.

Rieger, auch Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Joseph Franz Rieger, mit: Edler v., und von 1775 für Emanuel Rieger, herzogl. württemb. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423.

Rieger, Rigger auf Irlach, Ritter. Reichsritterstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für Johann Sebastian Rieger auf Irbach, Kastenverweser, Mauthbeamter und Gerichtsschreiber zu Aibling. Derselbe, geb. 1736, wurde als k. bayer. quiesc. Rentbeamter zu Aibling in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 504. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 16.

Rieger v. Mannssheimb. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1719 für Johann Franz Rieger aus Schlesien, mit: v. Mannssheimb (Mannheimb).

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 293.

Riegger, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Paul Joseph Riegger, k. k. Hofrath und Professor des Kirchenrechts in Wien, wegen seiner Gelehrsamkeit und wegen 31jähriger Dienstleistung,

Megerle v. Mühlfeld, S. 140.

Riemann, Rymann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1728 für Anna Elisabeth Riemann, Oberlieutenants Wittwe, mit ihrer Tochter, Johanna Maria. — Ein Oberstlieutenant v. R. besass um 1720 in Schlesien im Trebnitzischen die Güter Schimmelwitz und Grünelinde.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 293.

Riemben (Schild schräglinks getheilt: rechts in Silber ein rechts schreitender rother Löwe, und links von Silber und Roth geweckt). Altes, schlesisches, früher auch Rieme, Rime und Ryme geschriebenes Adelsgeschlecht, welches 1553 zu Seedorf im Liegnitzischen, 1571 zu Zobten im Löwenbergischen und noch 1626 zu Hundorf im Schönau'schen sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 293. — *Siebmacher*, I. 72.

Riemberg, Riemer v. Riemberg (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein auf einem Scheiterhaufen sitzender, gekrönter Phönix, in der Klaue einen Lorbeerzweig emporhaltend, und 2 und 3 in Roth der Fuss eines Phönixes, welcher ebenfalls einen Lorbeerzweig hält). Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1705 für Daniel Riemer, Stadtsyndicus zu Breslau, mit: v. Riemer und Riemberg, und von 1712 für Gottfried Riemer, Rathsmann zu Breslau, mit demselben Prädicate. Beide waren Brüder. Die Familie sass bereits 1729 zu Kranz im Wohlau'schen, erwarb dann andere Güter um Neumarkt, Breslau und Strehlen, und Christian Wilhelm v. Riemberg, Herr auf Dürrjentsch, Kaltasche und Klein-Adern, starb 1893 als k. preuss. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 293.

Rieneck, Reineck, Grafen. Altes, schon gegen Ende des 10. Jahrh. vorgekommenes, fränkisches Grafengeschlecht, dessen Sprossen Burggrafen des h. r. Reichs waren. Der Stamm erlosch 1558 mit dem Grafen Philipp, und die Residenz mit dem Amte Lohr fiel als offenes Lehn an Kurmainz heim. Später kam die Burg Rieneck mit Zubehör an eine Linie der Grafen v. Nostitz, welche sich dann Grafen v. Nostitz und Rieneck schrieben, s. Bd. VI. S. 533 bis 539.

Salver, S. 317 und 466. — *Siebmacher*, II. 7: Burggrafen Rineck. — *v. Meding*, III. S. 528.

Rieper v. Rheinwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Rieper, k. k. Hauptmann, mit: v. Rheinwald. Ein gleichnamiger Sohn war später Oberstlieutenant im k. k. 22. Infanterieregimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 423.

Rieppur, Riepurg, Reppur. Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse in der Markgrafschaft Baden, welches schon um 934 vorgekommen sein soll. Die Familie blühte fort und in neuer Zeit ist Name und Wappen durch Vermählung der Freiin Friederike, geb. 1772 und verm. 1787, Erbin des Ritterguts Ober-Mönsheim im württemb. Amte Leonberg, mit Ernst v. Phull, gest. 1828 als k. württemb. Staatsminister, an die Nachkommen derselben gekommen, s. den Artikel: Pfuhl, Pfull-Rippur, Freiherren, Bd. VII. S. 136 und 137.

Bucelini Stemm. II. S. 260. — *Burgermeister*, vom schwäb. Reichsadel, S. 474. — *Gauhe*, I. S. 1888 und 89. — *Zedler*, 31. S. 1555. — Beiträge zur Erörterung der Lehre von der Erbfolge der weiblichen Nachkommen im subsidiarischen Weiberlehn, Stuttgart, 1800 am Ende: Stammtafel von 1561 an. — *Siebmacher*, I. 115: Die Pfauen v. Rieperg, Schwäbisch.

Riera v. Rittersheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Carl Riera, k. k. pens. Generalmajor.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 424.

Riesch, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber ein aus dem untern Schildesrande halb hervorgehender, rechts sehender, gekrönter, rother Löwe, welcher in der rechten Pranke einen goldenen sechseckigen Stern emporhält). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1766 für Wolfgang Edlen Herrn v. Riesch, Herrn auf Neschwitz, Holscha, Uibigau, Zescha, Jessnitz, Puschwitz, Doberschütz und Ratzen, k. k. Rath, kursächs. Geh.-Rath u. s. w., und Grafendiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 18. Juni 1792 für die Brüder Isaak Wolfgang Freih. v. Riesch und Johann Sigismund Freih. v. R. Letzterer erhielt auch 1793 als Oberst im k. k. Cürassierregimente Prinz Nassau ein erbländ.-österr. Grafendiplom. — Altes, ursprünglich schweizerisches, aus dem Canton Zürich, wo, so wie in Lindau am Bodensee, die Vorfahren sehr angesehene Patricier waren, stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem im vorigen Jahrhunderte Glieder sich nach Kursachsen wendeten und zu hohen Ehrenstellen, grossem Grundbesitz und Standeserhöhungen gelangten. Freih. Wolfgang, s. oben, geb. 1712 zu Lindau am Bodensee, und gest. 1776, wurde 1747 mit dem Prädicate: Edler Herr in den Reichsritterstand erhoben. Derselbe hatte sich 1748 mit Helene d'Orville v. Löwenklau,

geb. 1724 und gest. 1803, vermählt, und aus dieser Ehe entsprossten die beiden obengenannten Grafen Isaak Wolfgang und Johann Sigismund. — Graf Isaak Wolfgang, geb. 1749 und gest. 1810, Herr auf Neschwitz, Holscha, Milkwitz, Uibigau, Zescha, kursächs. Geh.-Rath und k. poln. Kammerherr, vermählte sich in erster Ehe 1791 mit Henriette v. Klüx a. d. H. Peterhain, geb. 1766 und gest. 1803, und in zweiter mit Helena Freiin v. Löwenklau. Derselbe stiftete 5. März 1800 aus den genannten Hauptgütern ein Familien-Fideicommiss mit Majorat, hat aber Nachkommen nicht hinterlassen. — Graf Johann Sigismund, geb. 1750 und gest. 1821 als k. k. General der Cavalerie, Inhaber des Dragonerregiments Nr. 6. u. s. w., und zuletzt Commandirender in Böhmen, vermählte sich 1792 mit Theresia Josephine Grf. v. Kohary, geb. 1767 und gest. 1800. Derselbe folgte 1810 im Besitze des Familien-Fideicommisses, vermählte sich 1812 in zweiter Ehe mit Amalia v. Schönberg a. d. H. Luga, geb. 1791, und erwarb 1820 das Allodial-Rittergut Schmochtitz. — Aus der ersten Ehe entspross Graf Franz Joseph Sigmund, geb. 1783 und gest. 1833, Herr auf Neschwitz u. s. w., verm. 1818 mit Marie Grf. v. Klenau, Freiin v. Jannowitz, aus welcher Ehe Graf Theodor, geb. 1819, stammt. Derselbe folgte seinem Vater, kam in den Besitz der Majorats-Lehengüter Neschwitz u. s. w. in der sächs. Oberlausitz, verzichtete aber auf dieselben 1841 und trat sie seinem unten genannten Stiefoheime, dem Grafen Johann, ab. Die Schwester des Grafen Theodor: Gräfin Marie, geb. 1820, vermählte sich 1840 mit Edmund Grafen v. Hacke, gest. 1859 als k. preuss. Hauptmann zur Dispos. — Graf Johann, geb. 1815, Herr auf Hermsdorf in der k. preuss. Oberlausitz, nach erklärtem Verzicht des damaligen Majoratsbesitzers, des Grafen Theodor, s. oben, beliehen 1843 als Majoratsherr zu Neschwitz, Milkwitz, Uibigau, Holscha u. s. w., war bis 1860 Mitglied der ersten Kammer des Kgr. Sachsen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 80 und 140. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 288 bis 90. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 701 und 702 und histor. Taschenbuch, S. 775. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 25, Nr. 5: v. Riesch und 6: v. R., Ritter. — W.-B. der Sächs. Staaten, III. 5: Gr. v. R.

Riese. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches 1785 die steierische Landmannschaft erhalten hat.

Schmutz, III. S. 371.

Riese-Stallburg, Freiherren (in Blau drei, 2 und 1, silberne, abwärts geneigte Jacobsmuscheln: Stallburg. Aus dem Schilde erheben sich über der Freiherrnkrone drei gekrönte Helme. Der mittlere Helm trägt einen wachsenden jungen Mann mit goldenem geschuppten Brustharnisch, blossem Hals und Armen, kurzen weissen, aufgeschürzten Aermeln, rothem Waffenrocke und blauer Leibbinde, mit anhängendem Säbel, goldenem Helm, mit rothem Federschmucke, vorwallendem, blondem Haar, in der Rechten einen goldenen Speer mit rother Quaste und Stange, am linken Arme aber eine eiserne, in Gold gefasste Tartsche haltend; der rechte Helm trägt einen offenen, blauen, beiderseits mit den Muscheln belegten Flug, und der linke einen natürlichen, emporstehenden Palmbaum mit seiner rothen Frucht: Schild

und rechter Helm zeigen das Stallburgsche Wappen, der Schmuck des mittleren und linken Helmes aber ist dem Rieseschen Wappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts der junge Mann, links der Palmbaum, entnommen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Octbr. 1846 für den Besitzer der Güter Jungfern-Brzezan, Chwatierub und Wodolka in Böhmen Matthias Friedrich v. Riese, mit der Bewilligung zur Annahme von Titel und Wappen des erloschenen Geschlechts der v. Stallburg. — Die v. Riese stammen aus Hessen-Cassel, wo sie seit alter Zeit als hessische, adelige Lehnsleute mit anderen Adelsfamilien gemeinschaftlich die Saline zu Allendorf besassen. Von da aus wendeten sich mehrere Glieder der Familie nach Schmalkalden und nach dem dreissigjährigen Kriege nach Giessen, Johann Wilhelm aber zog nach Frankfurt a. M., wo seine Nachkommen durch Vermählung sich mit dem adeligen Hause Frauenstein verbanden. — Von Johann Christian v. R., gest. 1741, verm. mit Anna Margaretha v. Fenden, stammte Friedrich Jacob v. R., geb. 1768, herzogl. sachs.-gothaischer u. s. w. Rath und Kreisgesandter. Der Sohn des Letzteren aus der Ehe mit Rebecca Krafft v. Delmenfinge, war Johann Friedrich v. R., geb. 1745, als Lieutenant im nassau-weilburg. Oberrheinkreis-Regimente, verm. 1769 mit Amalia Wilhelmine v. Glauburg, gest. 1776, und in zweiter Ehe mit Maria Friederike v. Stallburg, geb. 1751 und gest. 1811, der Letzten ihres alten, adeligen Patriciergeschlechts der Stadt Frankfurt a. M. Aus dieser zweiten Ehe entspross: Freih. Matthias Friedrich, geb. 1787, Herr der obengenannten Güter. Derselbe, welcher 16. Mai 1817 den böhmischen Ritterstand mit dem Incolat erhielt und ständiges Mitglied der Grundlasten-Regulirungs- und Ablösungs-Landescommission für Böhmen wurde, vermählte sich in erster Ehe 1813 mit Maria Freiin Hochberg v. Hennersdorf, geb. 1792 und gest. 1857, und in zweiter 1858 mit Gertrude Freiin v. Leonhardi, geb. 1807. Aus der ersten Ehe stammen, neben zwei vermählten Töchtern, Maria Freifrau v. Skal und Gross-Ellguth, und Leopoldine Gräfin v. Scherr und Thoss-Hohen-Friedeberg, drei Söhne: Freih. Werner, geb. 1815, Herr auf Woykau in Böhmen im Kr. Beraun, k. k. Kämm., verm. 1842 mit Auguste v. Lukacsich, geb. 1823; Freiherr Anton, geb. 1818, verm. in erster Ehe 1846 mit Eugenie Freiin Szepessy de Negyes, und in zweiter 1860 mit Philippine Schmidt Freiin v. Seeberg, geb. 1802, und Freih. Adolph, geb. 1822, k. k. Kämm. und Rittmeister in der Armee. Aus der Ehe des Grafen Werner entsprossten vier Töchter. — Aus einer adeligen Linie des Geschlechts stammte der fürstl. salm-horstmarsche Cabinetsrath Dr. v. R., 1845 Professor extraord. der philosophischen Facultät zu Bonn.

v. Ludwig, Gelehrt. Anzeig. 11. S. 226 und Consil. Halens. 11. Lib. II. S. 1559. — *Winkelmanns* hessische Chronik. S. 70. — N. geneal. Handb. 1777, S. 318, 1778, S. 365, Nachtr. 1. S. 159 und Nachtr. 2. S. 18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 293 und 94. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 350—52 und 1864, S. 650 und 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 25: v. Riese. — *Kneschke*, I. S. 366 und 67: v. R.-St. Freih.

Riesenberg und Swihovski, Freiherren und Grafen. Altes, böhmisches Herren- und Grafengeschlecht, welches von den beiden gleichnamigen Schlössern den Namen bekam. Dasselbe soll von dem

jüngsten Sohne des Uladislaus I., Königs oder Herzogs in Böhmen, Theobald (I.) herstammen und der Enkel. Theobald (II.), der eine Tochter des Herzogs Heinrich des Bösartigen in Schlesien zur Gemahlin hatte, der eigentliche Stammvater des Geschlechts sein. Derselbe fing den Bau des Schlosses Riesenberg an und von seinen Söhnen, die gewöhnlich Theobaldici genannt werden, beendigte der Aelteste, Wilhelm Theobaldicus, der allein den Stamm fortsetzte, diesen Bau. Von den Nachkommen starb ein Enkel von dem gleichnamigen Sohne, Borso oder Wogiz, 1308. Der Enkel des Letzteren: Johann — ein Sohn des Burggrafen Theobald VI. —, oberster Kämmerer in Böhmen, besass zuerst das Gut Swibou in Böhmen, nach welchem die Nachkommen sich nannten. Der Stamm blühte noch gegen Ausgang des 17. Jahrh., um welche Zeit, 1690, Graf Franz Anton Ignaz Swikowski v. Riesenberg noch lebte, und zwar als einziger Stammhalter des Geschlechts.

Gauhe, I. S. 1889–91. — *Zedler*, 31. S. 1572: nach Balbin, Stemmat., Epitome rer. Bohem. und Miscell. regn. Bohem.

Riesenfels, Risenfels, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Septbr. 1686 für Franz v. Riesenfels. Altes, österreichisches und steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen älteste Adelsbriefe sich von 1510 und 1596 herschreiben. Dasselbe sass zu Grünau, Pottendorf u. s. w., und Matthaeus v. R. wurde 1661 unter die oberösterreichischen Stände aufgenommen. Derselbe hiess eigentlich Riess oder Riss, war aber 1633 durch ein kaiserliches Diplom mit dem Prädicate: v. Riesenfels belegt worden, worauf er noch nach und nach die Güter Oberaicht, Engelseck und Reichen-Rämming in Oberösterreich, so wie in Niederösterreich die Herrschaften Seisenegg, Rohrbach und Klingenerbrunn, in Obersteiermark aber das Schloss Greifenberg und in Bayern Schwend und Kalling an sich gebracht hatte. Er starb 1668 und hinterliess zwei Söhne, Franz, ersten Freiherrn v. Riesenfels zu Seisenegg, s. oben, und Wolfgang Ignaz, kaiserl. Rath, Truchsess, Landrechts-Beisitzer u. s. w., welche Beide eine zahlreiche Nachkommenschaft hatten. — Die Nachkommenschaft des Freiherrn Franz hat in Bayern dauernd fortgeblüht, und zwei Ur-Urenkel des Freih. Franz, die Gebrüder Freih. Ferdinand, geb. 1748, Herr auf Schwend, Seisenegg und Bezenkirchen, k. bayer. Kämm., und Freih. Theodor, geb. 1752, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Oberststäblmeister und Mitbesitzer der Güter Schwend und Kalling in Bayern, wurden in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 178. — *Gauhe*, I. S. 1891 und 92. — *Zedler*, 31. S. 1736 bis 38. — *v. Lang*, S. 219 und 20. — *Schmutz*, III. S. 372. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism. I. S. 158–60. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 305–7, 1863, S. 601 und 2 und 1865. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 92 und v. Wölckern, Abth. 2.

Riesenkampf. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 10. Juli 1792 für die Gebrüder: Bernhard Heinrich Riesenkampf, Secretair bei dem k. russ. Oberlandsgerichte der Statthaltereischaft Reval, Johann R., Kauf- und Handelsherrn zu Moskau, und Justus Johann R., Provinzial-Secretair bei dem k. russ. Zollamte zu Reval.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 211. — *Kneschke*, III. S. 386.

Riesenstein. Ein früher in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1681 zu Briegnitz im Glogauschen und zu Scheibau im Freistadtschen, und noch 1710 zu Zyrus, ebenfalls im Freistadtschen, sass.

Gauhe, I. S. 1892. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 293.

Riesse, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1761 für Franz Carl v. Riesse, Obersten des Warasdiner St. Georger Infanterieregiments.

Megerle v. Mühlfeld, S. 80.

Rieter v. Kornburg. Altes, schon 1198 zu Nürnberg und sonst bekanntes Adelsgeschlecht, welches aus einem edlen Geschlechte der Insel Cypern stammen und im ersten Kreuzzuge nach Deutschland gekommen sein soll und sich in Rieth oder Riess, so wie im fränkischen Rittercanton Orts Altmühl niederliess.

Zedler, 31. S. 1579—85. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 69—83 und Canton Ottenwald, Suppl., so wie Rhön-Werra.

Riethaller, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Bartholomaeus Riethaller, Hofsecretair der Ministerial-Banco-Deputation, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Riethfeld, Rithfeld. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 27. Juli 1650 für Heinrich Riethfeld. Die Familie war in Pommern im 18. Jahrh., und zwar noch vor 1773, unweit Uckermünde zu Ahlbeck und Rieth gesessen.

Freih. v. Ledebur, III. S. 332. — Svea Rik. W.-B., Ridd. 56.

Rietz v. Lichtenow (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, an die Theilungslinie gelehnter, gekrönter Adler, und links in Blau eine Königskrone: Wappen der Grf. v. Lichtenau), Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Decbr. 1843 für Wilhelm Jacob Rietz auf Lichtenow und Breitenwerder im Kr. Friedeberg der Neumark.

Freih. v. Ledebur, II. S. 293 und III. S. 332.

Rieutort. Ein früher in Hinterpommern von 1738 bis 1743 zu Kussow im Kr. Stolp angesessenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 293.

Rigal, auch Freiherren. Adels- und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom vom 6. Juni 1828 für Franz Heinrich Rigal, Fabrikinhaber zu Crefeld, und Freiherrndiplom vom 15. Octbr. 1840 für denselben. — Der Vater, der Fabrikinhaber Ludwig Maximilian Rigal zu Crefeld, wurde 1808 als Senateur zum Compte de l'Empire ernannt, und zwar unter Vorbehalt der Erblichkeit dieser Würde nach Errichtung des dazu erforderlichen Majorats, welche Errichtung aber unterblieb. Die Familie wurde im Rheinlande zu Godesberg bei Bonn, zu Grünland und Hausen bei Geldern und zu Werthhof bei Crefeld gesessen. — Von Rauer wird 1857 Freih. Friedrich, Herr auf Grünland, als bereits verstorben aufgeführt.

N. Pr. A.-L. VI. S. 142. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 293 und 94. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 34: v. R.

Rikowssker, Rzikowssker. Altes, schon 1413 vorgekommenes, mährisches Adelsgeschlecht.

Paprocius, Schauplatz des alten Adels in Mähren v. Pfeiffer, S. 224. — *Zedler*, 31. S. 1614.

Rimanoczy v. Rimanocz, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1736 für Anton v. Rimanoczy, ungarischen Hofagenten und für den Bruder desselben, Ignaz v. R., mit: Edler v. Rimanocz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197.

Rimpach. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches in dem ehemaligen Rittercanton Steigerwald begütert war.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 241.

Rinck, Rynck (in Gold ein schwarzer, zum Fluge sich erhebender Rabe, mit einem Ringe im Schnabel). Cölnisches Patriciergeschlecht, welches die Häuser Königstein, den goldenen Ring vor St. Anton und den Rinckenhof besass und aus welchem Margaretha R. 1628 als die Letzte des Stammes starb.

Fahne, I. S. 361. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 294.

Rinck. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu dem in Schlesien begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Dasselbe sass 1725 zu Ostrowine im Oelsischen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 294.

Rinck v. Baldenstein, Rink v. B. (in Silber ein schwarzer Riegel, welcher später, um 1700, in einen gestürzten, mit der Spitze nach unten gekehrten, schwarzen Thurm verwandelt wurde). Freiherren. Im Grossh. Baden in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel eingetragen. — Altes, aus Rhätien stammendes Adelsgeschlecht, wo das Stammschloss, die Burg Baldenstein, noch jetzt vorhanden ist. — Zu Ende des 14. Jahrhunderts traten die Rinke zuerst im Domleschk auf, wohin die Familie Passell, Rinck genannt, aus den ersten Stammburgen zu Rinckenberg und Passell im Oberland gezogen waren. Im Domleschk sassen die Vorfahren zuerst auf Tagstein und erwarben nach und nach die Burgen: Baldenstein, Campell und Rietberg, von denen sie auch die Prädicate führten. Wildenberg im Oberland besassen die Rinke schon, ehe sie nach Domleschk übersiedelten. — Um 1450 lebte Simon R. v. B., verm. mit Margaretha v. Stein. Derselbe hatte zwei Söhne: Eberhard und Johannes, welche den Hauptstamm in die Linien zu Baldenstein und Wildenstein schieden. Zu Anfange des 16. Jahrh. verliess die Familie ihre Heimath. Caspar, ein Sohn des Johannes und Stifter der akatholischen Linie, machte sich 1520 in Schaffhausen ansässig, Lucius aber, von Eberhard stammend und Gründer der katholisch gebliebenen Linie, verkaufte 1563 das Schloss Baldenstein und zog in das Land Toggenburg. Georg Wilhelm R. v. B. erwarb 1677 das Schloss Karrersholz bei St. Gallen und die männliche Nachkommenschaft wurde mit dem fürstl. baselschen Erbkämmereramte belehnt. Zahlreiche Glieder der Nachkommenschaft des Lucius bekleideten hohe geistliche Würden und von 1608 bis 1744 gingen aus dem Stamme drei Fürstbischöfe von Basel hervor. — Zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts setzte sich eine Linie im Grossherz. Baden fest, erwarb im Breisgau die Grundherr-

schaft Neuershausen und wurde, wie angegeben, der Freiherrnclasse der Adelsmatrikel einverleibt. — Von Lucius, s. oben, stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Georg, 1568 Obervoigt in Romishorn; — Balthasar und der Sohn desselben, Ignaz Balthasar, Letzterer war 1653 Landeshofmeister des Stifts St. Gallen; — Georg Wilhelm, zuerst Kanzler des Stifts St. Gallen, dann 1685 Landvoigt zu Toggenburg und 1695 Landeshofmeister des genannten Stifts, kaufte, wie erwähnt, das Schloss Karrersholz 1677, liess sich 1695 im Bisthum Basel nieder und wurde fürstl. Geh.-Rath u. s. w.; — Lucius Xaverius, folgte dem Vater in der Geh. Rathswürde und in dem Landvoigteiamte zu Saigneleger; — Carl Ignaz Heinrich Fidel, zuerst Mitverwalter der Landvoigtei Delsperg, liess sich aber später im Breisgau nieder. Derselbe, gest. 1836 als grossherz. badenscher Geh.-Rath, war vermählt mit Maria Henrica Carolina Freiin v. u. zu Andlaw-Birseck, geb. 1769, verm. 1786 und gest. 1832. — Aus dieser Ehe entspross: Freih. Franz Xaver Fidel, geb. 1797, Grundherr zu Neuershausen, k. k. Kämmerer, verm. 1828 mit Henriette Freiin v. Reinachwerth, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne stammen, die Freiherren: Heinrich, geb. 1829, k. k. Hauptmann; Franz Seraph, geb. 1841, grossh. bad. Lieutenant; Maximilian, geb. 1844 und Carl Borromäus, geb. 1851. — Die beiden Brüder des Freih. Franz, neben drei Schwestern, sind: Freih. Carl, geb. 1801, grossh. bad. Kammerherr, verm. 1850 mit Emma Freiin v. Berckheim, geb. 1811 und Freih. Wilhelm, geb. 1805, grossh. bad. Generalmajor, Commandeur der 2. Infanteriebrigade und Garnisonscommandant zu Freiburg, verm. 1841 mit Adelheid Freiin Neveu v. Windschläg, geb. 1818, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne stammen: Wilhelm, geb. 1845 und Fidel, geb. 1853. — Für die ältere und neuere Geschichte der Familie und die genealogischen Verhältnisse derselben sind die Angaben der geneal. Taschenbb. d. freih. Häuser von grossem Interesse.

Bucelini Stemmat. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1893. — *v. Hattstein*, III. S. 420—24. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 353 und 54, 1858, S. 570—582: Ergänzung und Berichtigung der geschichtl. Uebersicht und Stammtafeln und 1864, S. 652 und 53. — *v. Meding*, II. S. 479. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 22: R. v. B. F. II.

Rinck, genannt v. Starck, Freiherren, s. Starck (Rinck v.) Freiherren.

Rindfleisch (Schild quer getheilt: oben in Gold der Kopf und Hals eines rothen Rindes und unten nach Sinapius ebenfalls in Gold vier unterwärts gekehrte (gestürzte) schwarze Spitzen, oder nach Siebmacher in Schwarz drei grade stehende, goldene Spitzen). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches auch früher den gelehrten Namen Bucretius führte und später auch in die Lausitz und Schweiz, so wie nach Polen kam. Dasselbe sass bereits 1440 zu Arnoldsmühle, Gohlau, Kattern, Lohe und Strachwitz, meist im Breslauischen und erhielt 14. April 1485 einen kaiserl. Wappenbrief für Hans Rindfleisch und die Brüder desselben, welcher 19. April 1511, nebst dem Adelsstande, bestätigt wurde. — Von Sinapius wird zuerst Hans R. auf Gohlau, Strachwitz und Arnoldsmühle um 1474 genannt. Von demselben stammten zwei Söhne, Petrus, Ritter zu Jerusalem, gest. 1532 und

Christoph, königl. Mann zu Breslau, gest. 1501 und von Letzterem Albrecht, Domherr zu Breslau, gest. 1534. Später, 1581, starb Andreas v. Rindfleisch auf Klein-Rotschin und mit ihm starb, wie Sinapius annimmt, das Geschlecht in Schlesien aus, blühte aber, namentlich in der Oberlausitz, noch bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, bis dasselbe 3. Aug. 1772 mit dem kursächs. Rittmeister Ernst Erasmus v. R., Herrn auf Kundorf und Zwecka unweit Lauban, im Mannsstamme erlosch.

Sinapius, I. S. 762 und II. S 922. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürd. III. S. 50. — *Gauhe*, I. S. 1893 und 94. — *Zedler*, 31. S. 1645. — Ober-Lausitzische Nachlese, 1772. S. 313, 335 und 363. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 294. — *Siebmacher*, II. 49. — *v. Meding*, II. S. 479.

Rindschaid (Schild geviert: 1 und 4 in Gold eine, auf dem Rücken liegende, schwarze Elster mit ausgespreizten Klauen und 2 und 3 in Silber ein schwarzes, wildes, springendes Schwein mit hervorstehender Bewehrung. Siebmacher giebt im 1. und 4. Felde in Gold einen einwärts sehenden, silbernen, gewöhnlichen Adler, doch mit niederwärts gekehrten Flügeln, an). Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches die Herrschaften Schieleiter, Friedberg u. s. w. besass. In Bartschens W.-B. wird die Familie Rindtscheidt zu Schichleitten und die zu Friedberg genannt.

Schmutz, III. S. 373. — *Siebmacher*, II. 44: Rindscheidt, Steierisch. — *v. Meding*, II. S. 480 und 81: Rindtscheidt.

Rindsmaul, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber der einwärts gekehrte Kopf und Hals eines schwarzen Ochsen mit einem goldenen Ringe durch die Nase). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 7. März 1622 für Rupert v. Rindsmaul, Landesobersten in Steiermark und Grafendiplom vom 28. Dec. 1665 für die Gebrüder, die Freiherren: Wolf Rupert, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Landeshauptmann in Goerz und für den Sohn des verstorbenen Bruders Siegmund Friedrich Freih. v. R.: Wolfgang Albert Freih. v. R., mit dem Prädicate: Grafen v. Rindsmaul, Freiherren zu Frauheim, Herren zu Bärneck in der Elsenau. — Ueberdiess erhielt Ferdinand Ehrenreich Graf v. Rindsmaul die kaiserliche Erlaubniss zur Führung des freiherrl. Neydeggschen Wappens, (Neydeggsches Stammwappen: in Silber drei rothe Jacobsmuscheln, schrägrechts übereinander und mit der runden Seite oben liegend) so wie sich zu schreiben: Graf v. Rindsmaul, Freiherr v. Neydegg. — Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, nach Annahme Einiger eines Stammes mit dem Hause Sandizell (einem der ältesten, noch übrigen ministerialen Geschlechter in Bayern aus der Zeit der scheyernschen Pfalzgrafen), welches die Herrschaften Bärneck in der Elsenau, Poppendorf, Buchenstein, Köttenbach u. s. w. an sich brachte. Der Name der Familie wurde schon vom 12. Jahrh. an genannt. Albert R. nahm unter K. Ludwig von Bayern in der Schlacht bei Ampfingen oder Mühldorf 29. Sept. 1322 den Gegenkaiser Friedrich den Schönen von Oesterreich gefangen. — Johann R., ein Sohn des Siegmund R., aus der Ehe mit Anastasia v. Goedenburg, erhielt durch Vermählung mit Dorothea, Tochter und Erbin des Niclas Perner v. Perneck die Herrschaft Bärnek in der Elsenau, welche seit dieser Zeit länger als dreihundert Jahre im Besitze der Familie blieb. Ein

Enkel Johanns war Freih. Rupert, s. oben, geb. 1570 und gest. 1651, verm. in erster Ehe mit Helene Grf. v. Wels und in zweiter mit Maria Salome Freiin v. Herberstein. Aus der zweiten Ehe stammten die Grafen Wolf Rupert und Johann Otto, s. oben, und von dem verstorbenen Bruder Siegmund Friedrich: Graf Wolfgang Albert. Letzterer (nach v. Schönfeld: Wenzel Albert), geb. 1647 und gest. 1703, wurde in der Ehe mit Maria Catharina Freiin v. Neydegg der nächste Stammvater aller jetzigen Grafen dieses Namens und der Enkel desselben: Siegmund Friedrich, erhielt für sich und alle seine Nachkommen 10. April 1764 das Indigenat in Böhmen, nachdem er schon vorher das Indigenat in Ungarn, Steiermark und Oesterreich erlangt hatte. — Die Familie ist jetzt in zwei Linien, eine ältere in Steiermark und eine jüngere in Oesterreich und Belgien geschieden, und die fortlaufenden Stammreihen beider Linien sind in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart angegeben. Diese Linien gehen von dem oben genannten Grafen Wolfgang Albert aus, welcher mit Maria Catharina Freiin v. Neydegg vermählt war, aus welcher Ehe Graf Siegmund Albert stammte. Derselbe, geb. 1687 und gest. 1756, k. k. Geh.-Rath, wurde von dem Bruder seiner Mutter, Ferdinand Ehrenreich, letztem Freiherrn v. Neydegg, adoptirt, vermählte sich mit Maria Eleonore Grf. v. Mörsperg und Befort, der Letzten ihres Namens, geb. 1690, verm. 1710 und gest. 1756 und hinterliess zwei Söhne: die Grafen Siegmund Friedrich und Christian Heinrich. Graf Siegmund Friedrich, geb. 1711 und gest. 1796, Herr zu Pernegg, Frauheim, Sooss u. s. w., k. k. w. Geh.-Rath und Kämmerer, vermählt 1735 mit Maria Franziska Grf. v. Wallmerod, der Letzten ihres alten, böhmischen Stammes, geb. 1715 und gest. 1787, wurde Stifter der älteren Linie, Graf Christian Heinrich aber, geb. 1725, k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, verm. 1768 mit Maria Therese Josephe Grf. v. Lichtervelde, geb. 1738, gründete die jüngere Linie des Hauses. — Haupt der älteren Linie ist: Graf Adalbert, geb. 1809 — in der fünften Generation vom Grafen Siegmund Albert stammend und zweiter Sohn des 1844 verstorbenen Grafen Rudolph, k. k. Kämmerers und Hauptmanns, aus der Ehe mit Maria Freiin v. Lützow, geb. 1783, verm. 1805 und gest. 1826 — verm. 1836 mit Emilie v. Petrichevich-Horvath und Szaplik, geb. 1813 und gest. 1862, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Grf. Adele, geb. 1838 und verm. 1859 mit Dionys Grafen Lázár v. Szárhegy. Der jüngere Bruder des Grafen Adalbert, Graf Alfred, geb. 1811, wurde Pfarrer zu Miltschin in Böhmen — Haupt der jüngeren Linie in Oesterreich und Belgien ist: Graf Albert, geb. 1809 — Sohn des 1851 verstorbenen Grafen Maximilian Franz — lebt in Gent. Der Bruder des Grafen Maximilian Franz, Graf Emanuel, geb. 1778, k. k. Major in d. A., lebt ebenfalls in Gent.

Bucelini Stemmat. P. III. — *Hübner*, III. Tab. 983. — *Gauhe*, I. S. 1894. — *Zedler*, 31. S. 1651. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 28. — *Schmutz*, III. S 374. — *v. Schönfeld*, Adelsschemat. I. S. 225: 16ahnige Ahnentafel des Gr. Rudolph. — Genealog. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 702 und 703 und Histor. Handbuch zu Demselben, S. 776. — W.-B. d. Durchl. Welt, III. 331. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 7. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. III. 331.

Rintdorf, Rintorf, Rinndorf (in Silber ein gehendes, rothes Rind

mit einem um den Hals geknüpften, silbernen Bande, dessen Enden links oder hinterwärts ins Feld schlagen). Altes, markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1331 zu Rintdorf, 1475 zu Gethlingen und zu Iden und 1484 zu Dalchau sass, im Laufe der Zeit mehrere andere Güter an sich brachte und auch im Anhaltschen Grundbesitz erwarb. Dasselbe war noch um 1766 zu Rintdorf und 1769 zu Polkritz gesessen. — Daniel Carl v. R., gest. 1703, Drost zu Beneckenstein, war mit Elisabeth Amalia v. Kottwitz, gest. 1752, vermählt und aus dieser Ehe stammte: Friedrich Christoph Christian v. R., welcher als k. preuss. Generalmajor, Domherr zu St. Nicolai in Magdeburg u. s. w. 1745 in der Schlacht bei Kesselsdorf tödtlich verwundet wurde und bald an seinen Wunden starb. Aus seiner Ehe mit Charlotte Sophia v. Kotzen entspross ein Sohn, welcher 1760 bei Torgau fiel. — Soviel bekannt, erlosch der Stamm 4. März 1784 mit Leopold Johann Carl v. Rintorf.

Schannat, Dioeces. S. 131. — *Gauhe*, II. S. 957 und 58. — *v. Hattstein*, III. Supplem. S. 108. — N. Pr. A.-L. IV. S. 115. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 294. — *Siebmacher*, I. 174: v. Rindtorff, Märkisch. — *v. Meding*, II. S. 481.

Ringelheim, Grafen. Altes Grafengeschlecht in Niedersachsen, dessen gleichnamiges Stammhaus zwischen Gosslar und Lichtenberg lag. — Ein Sprosse des Stammes, Graf Berthold, wird als Stammvater der Herzoge von Savoyen genannt.

Hoppenrod, S. 80 und 81. — *Spangenberg*, I. — *Lucae*, Grafensaal. S. 454. — *Zedler*, 31. S. 1674.

Ringelheim, Grafen. Altes Grafengeschlecht der Mark Brandenburg, ganz verschieden von dem alten, niedersächsischen, im vorstehenden Artikel erwähnten Grafengeschlechte.

A. Angeli Annal. March. Brandenb. Lib. II. Nr. 1.

Ringenberg. Altes, westphälisches Herrengeschlecht, aus dem Stamme der Herren v. Dingede, Stuhlherren der grossen Freigrafschaft Dingden unweit Borken, welches in Urkunden von der Mitte des 12. Jahrh. bis in das 13. auftritt. Der Enkel des 1163 bis 1169 zuerst erwähnten Gerlach Dingede: Sueder, nannte sich bald v. Dingede (1221—47), bald nach dem von ihm erbauten und nach seinem Wappen (: im Schilde zehn Ringe) benannten Schlosse Ringenberg unweit Rees (1233—46). Letzterem Namen blieben auch die Nachkommen treu. Seines Enkels Enkel: Sueder v. R., welcher um 1360 bis 1365 vorkommt, war der letzte Besitzer der Herrschaft Ringenberg und nach ihm kam das Wappen an die Grafen v. Spaen. Später kommt noch ein Zweig des Stammes vor, und zwar aus demselben Heinrich v. R. von 1482—90 und Heinrich (II.) 1567, Beide als Freigrafen zu Raesfeld unweit Borken und dahin gehört auch wohl Dietrich v. Ringenberg, welcher als kurbrandenburg. Oberstlieutenant 1653 seine Bestallung erhielt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 292.

Rinkenradè, Rinkenrod. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Münsterschen begütert war, zu Steinfurt auf dem Dren und zu Hersen an der Lippe auf sehr grossen Besitzungen sass und eine aus 17 Freistühlen bestehende Freigrafschaft inne hatte. Die Güter

kamen nach Aussterben des Mannsstammes durch die Erbtochter, Gostia v. Rinkenrod, welche das reichste Erbfräulein ihrer Zeit war und welche Bernhard Bitter gewaltsam entführt hatte, durch Vermählung mit Dietrich v. Wolmerstein an die v. Wolmerstein (Volmerstein) und nach deren Ableben an die v. der Becke.

Klöster, diplom. Beitr. zum deutschen Lehnrecht, II. S. 246 und am Ende zwei Stammtafeln. — *Weddingen* und *v. Mallinkrodt*, Magazin für Westphalen, 1799. Bd. 1. Nr. 9.

Rinna v. Sarenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Johann Baptist Rinna, Hofrath der k. k. Hofkammer, mit: v. Sarenbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 424.

Rinow, Rinau (im Schild eine Hausmarke, wie ein Schächerkreuz, dessen Stamm und Arme gebrochen sind und darüber eine rothe Rose). Ein gegen Ende des 18. Jahrh. erloschenes adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Stendal, welches daselbst von 1365 bis 1441 gesessen war, und schon 1375 in der Altmark und im Magdeburgischen zu Schartau und Schorstedt begütert war, dann noch andere Besitzungen an sich brachte und noch 1794 und weiter die Güter Schartau und Wahrburg unweit Stendal inne hatte. Der Stamm blühte fort. Wilhelm v. R. auf Wahrburg war 1856 Mitglied des communalständischen Verbandes der Altmark und Carl v. R., k. preuss. Rittmeister a. D., besass das Gut Lindstädt bei Gardelegen. — Vorher war Georg Christian Wilhelm v. R. Besitzer der Lindstädter Güter, welche das Stammhaus des 1804 erloschenen Geschlechts v. Lindstädt waren. — Die Familie ist von der Familie v. Ristow wohl zu unterscheiden.

N. Pr. A.-L. IV. S. 115. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 294 und III. S. 332.

Rinsch, Rynsch. Altes, clevisches Adelsgeschlecht, welches schon 1354 zu Bislich, 1362 zu Holten und noch 1686 zu Holthausen und 1770 zu Ahr und Winkel sass. — Friedrich Christian v. Rinsch starb 1729 als Rittmeister im k. preuss. Cürassierregimente v. Buddenbrock. Vergl. den Artikel: Heiden v. Rynsch, Heyden v. Rynsch, Bd. IV. S. 272.

Fahne, I. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 294 und 95.

Rinteln. Altes, im 13. bis 15. Jahrh. vorgekommenes Patriciergeschlecht der Städte Hannover und Minden, welches Lehen zu Limmer und Gr. Ricklingen besass. Später kam ein Geschlecht dieses Namens in der Grafschaft Ravensberg vor, welches im goldenen Schilde zwei neben einander gestellte, schwarze Wecken führte. Zu diesem Geschlechte gehören: Jobst v. Rinteln 1570 Richter zu Bielefeld, Johann v. R. von 1560 bis 1596 Rath der Herzoge Wilhelm und Johann Wilhelm v. Jülich für die Grafschaft Ravensberg und Jobst v. R. 1630 Holzförster zu Vlotho.

Freih. v. Ledebur, II. S. 295.

Ripke, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1764 für Ludwig Rudolph v. Ripke, k. k. Oberst-Schiffamts-Oberstlieutenant und Ober-Brückenhauptmann in Ungarn.

Leupold, IV. S. 570: giebt auch das Diplom. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 80.

Rippen, Rippe (in Silber auf einem rothen Kissen mit vier gol-

denen Quasten ein schwarzer Hahn). Ein aus dem Meissenschen stammendes, in Ostpreussen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1480 zu Posmahlen bei Pr. Eylau sass, im 17. und 18. Jahrh. viele Güter erwarb und noch 1720 das Gut Eichholz, 1727 Gablanken, Nagurren und 1740 Paddeim unweit Labiau inne hatte.

N. Pr. A.-L. IV. S. 116. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 295.

Ripperda, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1474. Altes, ostfriesisches Adelsgeschlecht, welches auch im Stifte Minden, in der Mark Brandenburg, in Thüringen u. s. w. begütert wurde, namentlich aber in den Niederlanden viele Besitzungen an sich brachte. — Von Berthold v. Ripperda, Herrn der Herrlichkeit Boxbergen (um 1537) stammte Imicon R. und von diesem Balthasar Freih. v. R., Herr der Herrlichkeit Boxbergen und Osterwyk und von Letzterem entspross Carl Victor, Herr zu Osterwyk, dessen Sohn, Gerhard Friedrich, Herr zu Ellerburg und Duckhausen, um 1690 im Stifte Minden lebte. — Ein v. R., welcher in Ober-Yssel sehr ansehnlich begütert war und namentlich die Herrlichkeit Pettkum besass, war um 1726 fürstl. ostfriesischer Hofrichter zu Aurich; Freih. Moritz Wilhelm befand sich 1736 als Deputirter der Provinz Geldern im Rathe der Generalstaaten und Johann Wilhelm Herzog von Ripperda, k. spanischer oberster Staatsminister u. s. w., welcher besonders die Familie zu hohem Ansehen gebracht, starb 1737. Ein Sohn desselben war schon im 20. Lebensjahre, 1725, k. span. Minister in den Niederlanden, im folgenden Jahre Gesandter in Russland und dann am kaiserl. Hofe zu Wien, wo er sich mit Margaretha Grf. v. Cobenzl, verw. Grf. v. Blagay, gest. 1730, vermählt hatte. — Der Stamm blühte fort. Um 1837 war ein Freih. v. Ripperda, k. preuss. Major a. D., Landrath des Kreises Düren im R.-B. Aachen, und um dieselbe Zeit lebte auch ein k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. R. In Oesterreich kommt noch in neuerer Zeit Johann Freih. v. R. als k. k. Major in d. A. vor.

Gauhe, I. S. 1895—1901. — *Zedler*, 31. S. 1725. — N. Pr. A.-L. IV. S. 116. — *Fahne*, I. S. 362. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 295 und III. S. 332. — *Siebmacher*, V. 21 und Zus. 39. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 41. Nr. 82 und S. 147.

Rischau v. Modritz. Altes, mährisches, von 1360 bis 1534 bekanntes Adelsgeschlecht.

Zedler, 31. S. 1735: nach Pfeiffer, Schauplatz des alten mährischen Adels.

Risselmann, Rysselmann. Ein zu dem im Brandenburgischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches bereits 1705 zu Klein-Mantel, unweit Königsberg in der Neumark, 1745 zu Crüssow und Neu-Galow, 1747 zu Gründel und Schönwalde sass, und später noch andere Güter an sich brachte. Aus demselben stammte Johann Conrad v. R., Herr auf Klein-Mantel, k. preuss. Geh. Oberappellations-, Hof- und Justizrath, und 1705 Oberconsistorialrath. Der Stamm blühte fort, und nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: August v. Risselmann, Rittmeister und Ritterschaftsrath, Herr auf Matschdorf im Kr. Sternberg, und Krüssow im Kr. Angermünde; H. v. R., Herr auf Gröditsch im Kr. Sternberg, und Carl v. R., Kreisdeputirter, Herr auf Schönwalde im Kr. Osthavelland, und Vehlow im Kr. Ostpriegnitz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 295 und III. S. 332.

Ristow. Altes, in Hinterpommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause bei Schlawe. Dasselbe sass bereits 1536 zu Glienke im Fürtenth. caminschen Kreise, und 1619 und noch 1621 zu Karzin und Klanin in demselben Kreise. Zu Zeiten des Herzogs Casimir war Christian Ristow Statthalter im Stifte. — Die Familie führte in Silber den Kopf und Hals eines schwarzen Widders und darf mit dem Geschlechte v. Rinow nicht verwechselt werden.

Micrael, S. 371 und 522. — *Zedler*, 31. S. 1746. — *Siebmacher*, V. 162. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 295 und III. S. 332. — *v. Meding*, III. S. 529.

Ritschan, Rziczan, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom um 1537 für Johannes Talafus Rziczan, Herrn in Ober-Duganowiz in Mähren, kaiserlichen General. — Eins der ältesten und vornehmsten freiherrlichen Häuser in Böhmen, aus welchem Balbin zuerst Heinrich R. anführt, welcher 1227 im Kloster des Prediger-Ordens zu Prag Capellan war. Andreas R. war um 1272 Minister des Königs Ottocar in Böhmen, und Ulrich R. um 1316 königlich böhmischer Oberschenk. Der Stamm blühte in grossem Ansehen noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. — Johann Carl wurde 1709 kaiserl. Oberst, dann Generalmajor und Commandant der mährischen Grenzfestung Rhödisch und 1717 Generalfeldmarschall, um welche Zeit auch Ferdinand Franz als kaiserl. w. Kämmerer, Kriegsrath und Hauptmann des caurzimer Kreises, und später als Geh. Rath lebte.

Gauhe, I. S. 1902 und 1903: nach Balbini Stemmat. und Epitom. Bohem. — *Zedler*, 32. S. 2096.

Ritschel, Ritschl v. Hartenbach, auch Freiherren. Reichsadels- und Freiherrnstand. Adels- und Freiherrndiplom zu Anfange des 17. Jahrhunderts für Georg Ritschl v. Hartenbach, und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsfreiherrnstandes von 1718. — Die Nachkommen waren meist Buchdrucker zu Erfurt.

Nachrichten von der Buchdruckerkunst und Schriftgiesserei, II. S. 27. — *Zedler*, 31. S. 1750 und 51. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 295.

Rittberg, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. Decbr. 1751 für die drei Gebrüder: Anton Günther Albrecht, Johann Dietrich Arnold und Johann Wilhelm Florens v. R. — Die im Kgr. Preussen blühenden Grafen v. Rittberg stammen, wie gewöhnlich angenommen wird, von den alten, westphälischen, 1562 erloschenen Reichsgrafen v. Rietberg oder Rittberg, und zwar von dem zuletzt regierenden Grafen v. Rietberg aus demjenigen Zweige, welcher nach den mit seiner zweiten Gemahlin, Maria v. Sinzemann, geschlossenen Ehepacten den Grafentitel nicht führte und sich nach Preussen wendete. — Von dem nach Preussen gekommenen Zweige tritt zuerst Gobel v. Rittberg, geb. 1615 und gest. 1693, Herr auf Sassendorf und verm. mit Anna Maria v. Cubach, auf. Der Sohn desselben: Johann Rempert, geb. 1654 und gest. 1734, Herr auf Sassendorf und k. dän. Hauptmann, vermählte sich 1697 mit Helene Elisabeth v. Münnich — ältesten Schwester des kaiserl. russ. Generalfeldmarschalls Grafen v. Münnich —, geb. 1679 und gest. 1734. Aus dieser Ehe entsprossten die obengenanntan drei Brüder, welche den Grafenstand in die Familie

brachten. Ueber dieselben sei hier angeführt: Graf Anton Günther Albrecht, geb. 1693 und gest. 1763, Herr auf Littschen u. s. w., k. poln. Generalmajor und Oberst von der Krongarde, vermählte sich 1728 mit Dorothea Sophie v. Bardeleben, geb. 1701 und gest. 1765; Graf Johann Dietrich Arnold, geb. 1707 und gest. 1785, Herr auf Vitzow und Wutzow in Pommern, k. preuss. Oberst a. D., war verm. in erster Ehe seit 1751 mit Wilhelmine Dorothea v. Kunow, geb. 1729 und gest. 1752, und in zweiter seit 1753 mit Augusta Freiin v. Eickstedt a. d. H. Rothen-Klempenow, geb. 1728 und gest. 1784, und Graf Johann Wilhelm Florens, geb. 1719, nahm als k. preuss. Hauptmann 1756 den Abschied und starb 1791, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Die Nachkommenschaft des Grafen Anton Günther Albrecht erlosch im Mannsstamme mit dem Sohne: Johann Burchard Theodor, k. poln. Kammerherrn und Obersten, Herrn auf Littschen, geb. 1735 und gest. 26. Jan. 1771: somit sind die jetzigen Grafen v. Rittberg Nachkommnn des Grafen Johann Dietrich Arnold. Von den Söhnen desselben pflanzten drei, die Grafen: Johann Wilhelm Ludwig, George Albrecht und Johann Wilhelm den Stamm fort. Graf Johann Wilhelm Ludwig, geb. 1752 und gest. als k. preuss. Hauptmann a. D., früher Herr auf Sydow und Schönfeld in der Mittelmark, später auf Adamsdorf in der Neumark, vermählte sich in zweiter Ehe 1790 mit Charlotte v. Beeren, geb. 1760, und hatte aus dieser Ehe mehrere Söhne; Graf Georg Albrecht, geb. 1758, Herr auf Stangenberg, Pirklitz, Balau, Linken, Rohdau u. s. w, in Westpreussen (wo die Familie 1750 das Incolat erhalten hatte), k. preuss. Hauptmann a. D. und Landschaftsrath der marienwerder Landschaft, vermählte sich in erster Ehe 1788 mit Anna Elisabeth Schack v. Wittenau, geb. 1760 und gest. 1793, aus welcher Ehe Graf Heinrich entspross, und in zweiter 1794 mit Henriette v. Steinwehr, geb. 1772, aus welcher Ehe die Grafen Eduard und Benno stammten; Graf Johann Wilhelm aber, geb. 1765, Herr auf Warbelow, k. schwed. Hauptmann a. D., vermählte sich 1794 mit Sophia v. Güldener, geb. 1774, und hinterliess drei Söhne, die Grafen: Ludwig Georg August, Ernst und Dietrich. — Das gräfliche Haus blüht jetzt in drei Linien: in der märkischen, preussischen und meklenburg-pommer'schen, neuerlieh schlesischen Linie. — Haupt der märkischen Linie ist: Graf August, geb. 1790 — Sohn des 1831 verstorbenen Grafen Johann Ludwig Wilhelm, k. preuss. Hauptmanns a. D., aus der Ehe mit Caroline v. Beeren a. d. H. Sydow, gest. 1832 —, k. preuss. Major a. D., verm. 1821 mit Henriette v. Netz, geb. 1796, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, vier Söhne stammen: Graf Ferdinand, geb. 1826, k. preuss. Hauptmann, Graf Oscar, geb. 1831, Graf Benno, geb. 1834, k. preuss. Premierlieutenant, vermählt 1859 mit Anna v. Berge, und Graf Alphons, geb. 1835, Grundbesitzer zu Neusaatz in Ungarn, verm. 1860 mit Mariette v. Harisch. Graf Benno hat zwei Söhne: Benno und Georg, und Gr. Alphons einen Sohn: Duschan. — Haupt der preussischen Linie ist: Graf Heinrich, geb. 1789 — Sohn des 1812 verstorbenen Grafen Georg Albrecht aus erster Ehe mit Anna Schack v. Wittenau, geb. 1793 —, Herr der

Rittergüter Stangenberg und Balau im Kr. Stuhm, k. preuss. Landrath, Hauptmann und General-Landschaftsrath a. D., verm. 1816 mit Minette v. Fritze, geb. 1791, aus welcher Ehe, neben zwei vermählten Töchtern, drei Söhne entsprossten: Graf Heinrich, geb. 1823, k. preuss. Landrath des Kreises Stuhm u. s. w., verm. 1869 mit Anna v. Vegesack, geb. 1841 (hat zwei Söhne); Graf Woldemar, geb. 1829, k. preuss. Lieutenant a. D., und Graf Oswald, geb. 1832, Herr auf Albrechtsdorf, Landrath des Kr. Ueckermünde, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1858 mit Hedwig v. Enckevort a. d. H. Vogelsang, geb. 1839 (hat ebenfalls zwei Söhne). Ueber die Halbgeschwister des Grafen Heinrich aus des Vaters zweiter Ehe mit Henriette v. Steinwehr sind die genealog. Taschenbücher der gräfl. Häuser nachzusehen. — Haupt der meklenburg-pommernschen, jetzt schlesischen Linie ist: Graf Ludwig, geb. 1797 — Sohn des 1840 verstorbenen Grafen Johann Wilhelm Ferdinand, Herrn auf Warbelow in Meklenburg, k. schwed. Hauptmanns aus der Ehe mit Sophie v. Güldener, Erbfrau auf Beselin und Fresendorf in Meklenburg, gest. 1852, — k. preuss. w. Geh.-Rath, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Glogau, Kron-Syndicus und Mitglied des k. preuss. Herrenhauses a. L,, verm 1823 mit Auguste v. Eickstedt-Peterswaldt, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Graf Max, geb. 1825, k. preuss. Hauptmann a. D. und Appellationsgerichtsrath zu Frankfurt a. d. O., und Graf Aurel, geb. 1827, Herr auf Würchwitz, Karitsch und Pudel bei Glogau, k. preuss. Kammerh. und Hauptmann a. D., verm. 1858 mit Wilhelmine Freiin v. Block-Bibran, geb. 1821, Erbfrau der Herrschaft Modlau bei Bunzlau in Schlesien, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Max, geb. 1861. — Die Brüder des Grafen Ludwig sind die Grafen Ernst und Dietrich. Letzterer, geb. 1813, lebt in Meklenburg, Ersterer aber, Graf Ernst, geb. 1807, Herr auf Ober- und Nieder-Proschlitz im Kr. Kreutzburg, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., verm. 1836 mit Adelheid v. Dewitz, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, vier Söhne stammen, die Grafen: Benno, Ernst, Carl und Leopold, welche sämmtlich in k. preuss. Militairdienste traten.

Brüggemann, I. S. 171. — N. Pr. A.-L. VI. S. 116—18. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 294—97. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 295 und 96. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 703—707 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 619. — W.-B. der Durchl. Welt, III. 332. — *Tyroff*, III. 111. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 82. — Meklenb. W.-B. Tab. 43, Nr. 160 und S. 8 und 32.

Ritter (Schild von Blau und Silber quergetheilt mit einem quergelegten Stamme, der drei abgestumpfte Aeste hat). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 5. Decbr. 1588 für die Gevettern Heinrich und Bartholomaeus Ritter.

Freih. v. Ledebur, II. S. 296.

Ritter, Ritter v. Hennersdorf (im Schilde ein schrägrechter, goldener Balken, über demselben in Roth eine silberne Lilie und unter demselben in Silber eine blaue Lilie). Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Juli und 9. Aug. 1616 für die Vettern und Brüder Heinrich, August und Valentin, die Ritter, wegen treuer Dienste, mit dem Rechte, sich

nach ihrem Gute Hennersdorf bei Görlitz schreiben zu dürfen. Dieselben stammten von den Gebrüdern: Valentin Ritter, altem Bürgermeister zu Görlitz, und Peter Ritter, welche für sich und ihre Nachkommen, wegen erwiesener Treue in der sächsischen Empörung, 24. Juni 1575 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatten. Das durch diesen Wappenbrief erhaltene Wappen wurde bei Erhebung in den Adelsstand nur durch Krönung des Helmes verbessert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 296. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 176—78 und Tab. 274: Ritter v. Hennersdorf und Tab. 275: Die Ritter.

Ritter (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2 ein schrägrechter, schwarzer Balken, über demselben in Roth eine silberne Lilie und unter demselben in Silber eine blaue Lilie und 3 eine bekränzte, silbergekleidete Jungfrau, deren Gewand mit goldenen Borten verbrämt ist und die in der Rechten einen Kranz hält). Reichsadelsstand. Diplom von 1673 für Johann Baptista Ritter. — Ein hallesches Geschlecht, dem 2. und 3. Felde des Wappens nach wohl zu dem im vorstehenden Artikel erwähnten görlitzer Stamme gehörend, welcher auf dem Helme eine bekränzte Jungfrau, doch in der Rechten eine silberne Lilie haltend, führte. — Die Familie war 1674 zu Bilzingleben bei Eckartsberga gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 296 und III. S. 332. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 28.

Ritter (im Schilde ein Löwe, welcher in der Vorderpranke ein Schwert hält). Dieses Wappen führte 1616 Carl Ritter, Oberstlieutenant und Commandant zu Peitz, so wie auch Johann v. Ritter, k. schwed. Oberst und Commandant von Riga. Zu diesem Stamme gehörte wohl auch Joachim Elias v. R., welcher 1656 auf die Mitbelehnung von Loburg unweit Jerichow verzichtete und Caspar Sigmund v. R., welcher 1697 vorkommt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 296.

Ritter. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches bei Wolkenstein in Steiermark mehrere Güter besass.

Schmutz, III. S. 376.

Ritter (in Schwarz ein bis an den oberen Schildesrand reichender, goldener Sparren, begleitet von drei, 2 und 1, geschweiften, goldenen Sternen.) Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 25. Juni 1812 für Johann Ulrich Ritter, k. bayer. Verwaltungsrath in Augsburg. Derselbe, geb. 1759, war vorher Senator in Augsburg gewesen.

v. Lang, S. 505. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 17.

Ritter, Ritter zu Grünstein, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 quer getheilt: oben Gold, ohne Bild, unten in Grün sechs, 3, 2 und 1, silberne Kugeln und 2 und 3 in Roth eine die untere Feldeshälfte ausfüllende, goldene Mauer von drei Schichten, jede von vier Steinen und oben mit drei Zinnen). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. Februar 1663 für Stephan Ritter v. Grünstein, Rittmeister in der kurmainzischen Leibgarde. — Altes, ursprünglich niederländisches, in und um Utrecht schon im 13. Jahrh. vorkommendes und seit 1262 der Utrechter Ritterschaft einverleibtes Adelsgeschlecht, welches, neben anderem Besitze, auch das Gut Grönestyn, Grünstein, welches der Fa-

milie das Prädicat gab, erwarb und aus welchem der genannte Freih. Stephan, gest. 1657, in Folge von Vermählungen der Familienglieder mit Töchtern aus deutschen Adelsgeschlechtern, so wie in Folge der Religionsstreitigkeiten sich nach Deutschland begab, 1648 nach durch Urkunden erwiesenem, mehr als vierhundertjährigen, rittermässigen Herkommen der Familie, unter dem Namen: Ritter v. Grünstein, bei den drei ritterschaftlichen Cantonen am Rhein Aufnahme fand, und dann bald in den Freiherrnstand versetzt wurde. Vom Freiherrn Stephan, verm. mit Anna Ursula v. Schwalbach, stammte Freih. Johann Heinrich Daniel, kurmainz. Regierungsrath und Hofgerichtspräsident, verm. mit Maria Elisabeth Freiin v. Warsperg und von diesem Freih. Damian Hartard Ernst, gest. 1742. Aus der Ehe des Letzteren mit Maria Anna Freiin v. Hoheneck entspross Freih. Carl Adolph, gest. 1792, welcher aus zweiter Ehe mit Maria Anna Freiin v. Pöllnitz zwei den Stamm in zwei Linien, die erste und zweite, scheidende Söhne, die Freiherren Constantin Philipp Anton und Philipp Franz Carl, hinterliess. Freiherr Constantin Philipp Anton, Stifter der ersten Linie, gest. 1855, herzogl. nassauischer Kammerherr und gewesener Rechnungskammerpräsident, gest. 1855, war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Franzisca v. Wiesenthau, geb. 1775 und gest. 1827, und in zweiter mit Luise Freiin v. Welden, geb. 1805 und verm. 1832. Aus der ersten Ehe stammte Freiin Maria Anna, vermählte Freifrau v. Zedlitz, und aus der zweiten, neben einer Tochter, Josepha, drei Söhne, die Freiherren Constantin, Carl und Wilderich. — Freih. Philipp Franz, geb. 1780, Stifter der zweiten Linie, k. bayer. Kämmerer und w. Geh.-Rath, vermählte sich mit Sophia de Luze und setzte den Stamm fort. — Haupt der ersten Linie ist: Constantin Freih. v. Ritter zu Grünstein, geb. 1834 — Sohn des 1855 verstorbenen Freiherrn Constantin Philipp Anton aus zweiter Ehe mit Luise Freiin v. Welden. — Die beiden Brüder des Freiherrn Constantin sind Freih. Carl, geb. 1836, herzogl. nassau. Oberlieutenant und Freih. Wilderich, geb. 1839, k. preuss. Lieutenant. Haupt der zweiten Linie war in neuester Zeit: Freih. Philipp Franz Carl, geb. 27. Aug. 1780 — Bruder des Freih. Constantin Philipp Anton, s. L. 1. — Aus der Ehe desselben mit der oben genannten Sophie de Luze stammt: Freih. Adolph, geb. 1830, k. bayer. Kämmerer, verm. 1861 mit Maria Freiin v. Preen. Ein Sohn desselben, Heinrich, wurde 1862 geboren.

v. Hattstein, I. S. 955 und 56. — *v. Lang*, S. 229. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1848, S. 307—10, 1857, S. 608 und 1864, S. 654—56. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 93 und v. Wölckern, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 55 und S. 54 und nassauischer Adel, Tab. 14 und S. 9. — *Kneschke*, IV. S. 361—63.

Ritter v. Rittersberg. Böhmischer- und erbländ.-österr. Adelsstand. Böhmisches Adelsdiplom von 1729 für Constantin August Ritter, Assessor der schlesischen Steuerrectifications-Commission, mit: v. Rittersberg und erbländ.-österr. Adelsdiplom von 1816 für Alois Ritter, galizischen Landrath, ebenfalls mit: v. Rittersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 424. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 296.

Ritter v. Ritteren, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1733 für Carl Sigmund Ritter, innerösterreichi-

schen Cameral-Militair- und Bancalfonds-Zahlmeister, mit: Edler v. Ritteren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 197.

Ritter v. Rittershain. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Alois Ritter, galizischen Landrath, mit: v. Rittershain.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 424.

Ritter v. Ritterstein, Freiherren (in Schwarz ein goldener Sparren, begleitet von drei goldenen Spornrädern). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Dec. 1776 für Hieronymus Ritter v. Ritterstein, k. k. Oberstlieutenant und Militair-Verpflegamts-Director. — Altes Patriciergeschlecht der ehemaligen Reichsstadt Memmingen, welches bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. im dortigen Rathe sass und 2. Mai 1551 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten hatte. — Zu diesem Geschlechte gehörte der k. k. Rittmeister a. D. Freiherr Ritterstein v. Falkenhain, welcher 1830 in Schlesien das Gut Riemberg im Kreise Goldberg-Hainau besass, welches Gut 1857 der Tochter desselben, Freiin v. Ritterstein-Falkenhayn, zustand.

N. geneal. Handb. 1778, S. 366 und 67. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 93. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 296. — Schlesisches W.-B. II. 136.

Ritter v. Roeddersthal, Ritter und Edle. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1737 für Johann Baptist Philipp Ritter, Doctor der Philosophie und Medicin, mit: Edler v. Roeddersthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 140.

Ritterforth, Ritterfort. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem im Brandenburgischen begüterten Adel zählendes Geschlecht. Der 1659 als Chef eines kurbrandenburg. Reiterregiments verstorbene Oberst v. Ritterforth besass im Lande Lebus seit 1652 die Güter Quappendorf und Quilitz (das heutige Neu-Hardenberg).

Freih. v. Ledebur, II. S. 296.

Rittersberg, s. Meusel v. Rittersberg, Bd. VI. S. 264.

Rittersburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Lustbühel in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 376.

Ritz, auch Freiherren (in Gold ein rother Schildesfuss, auf dessen Mitte drei mit den Spitzen sich berührende, rothe Schwerter stehen). Im Grossherzogthum Baden als Freiherren anerkannt. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1618 zu Etgendorf und 1650 zu Niederempt unweit Bergheim und noch 1772 zu Bruch, Kirspenich, Schlickum und Wachendorp sass. — Nach Rauer war 1857 Caroline v. Ritz, vermählte Freifrau v. Hoevel Besitzerin des Gutes Schoppen im Kreise Duisburg und Jacob Wilhelm v. Ritz-Lichtenow Herr auf Lichtenow im Kreise Friedberg der Neumark. — Friedrich Johann Wilhelm v. Ritz war 1778 kurpfalzbayer. Geh.-Rath, jülich-bergischer Hofraths-Präsident, Amtmann zu Grevenbroich u. s. w. und der Bruder desselben, Adolph Ambrosius Franz Bernhard v. R., kurpfälzischer Generalmajor und Kämmerer. Ein Sohn des Ersteren, Franz Joseph v. R., wurde k. preuss. Landrath. Aus der badenschen

Linie stammte Ferdinand Freih. v. R., geb. 1753, badenscher Hofmarschall und adeliger Geh.-Rath. — Die Familie v. Ritz wurde 1829 unter Nr. 9 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz eingetragen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 118. — *Fahne*, I. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 296 und 97. — *Robens*, Elementar-Werkchen, Tab. 65 und Desselben niederrhein. Adel, II. S. 347 und 48. — *Tyroff*, II. 9 und 26. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 106 Nr. 211 und S. 98 und 99.

Ritze, Ritzen, Rytzen, s. Rützen. Altes, hinterpommernsches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit denen Wrycz. Dasselbe sass 1590 und noch 1639 zu Gr. Kluschen und zu Stresow unweit Stolp.

Freih. v. Ledebur, II. S. 297.

Ritzenberg (in Blau über zwei weissen Felsenspitzen zwei goldene Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen, doch ist Näheres über das Diplom nicht bekannt. Die Familie besass 1803 in Oschersleben (Provinz Sachsen) ein Gut und erwarb in der Ober-Lausitz das Gut Nischwitz, welches dieselbe noch 1847 inne hatte.

Dresdner Kalender z. Gebr. d. Residenz, 1848, S. 180 und 1849, S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 297. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 35. — W.-B. der Sächs. Staaten, IX. 66.

Ritzerau. Altes, schon 1262 vorgekommenes, später aber erloschenes, niedersächsisches Adelsgeschlecht.

Pfeffinger, II. S. 785. — *Zedler*, 31. S. 1872.

Ritzler. Ein im 17. Jahrh. zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches zu Zdzierz im Kr. Tost-Gleiwitz sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 297.

Rivalière, de la Rivalière, s. Frauendorf, Freiherren, Bd. III. S. 326 und 327.

Rizen. Altes, früher zu Gluson in Hinterpommern gesessenes Adelsgeschlecht.

Micrael, S. 371. — *Zedler*, 31. S. 1872.

Rizzoli v. Goldenstern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Franz Anton Rizzoli, Doctor der Rechte zu Cavalest in Tirol, mit: v. Goldenstern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 424 und 25.

Roberts (in Blau, unter einem goldenen Schildeshaupte drei Sterne). Ein aus England stammendes Adelsgeschlecht, welches 1788 in Westpreussen zu Fischkau im Kr. Carthaus, zu Hoppendorf in demselben Kreise, und zu Janischau im Kr. Marienwerder sass und später, 1803, auch in Pommern zu Dubbertech im Fürstenth. Caminer Kr. begütert wurde.

Freih. v. Ledebur, II. S. 298 und III. S. 332.

Roch. Ein dem polnischen Stamme Roch (I. oder II.) einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen um Ortelsburg, Osterode und Goldapp mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe erlosch 21. Febr. 1707 mit Christoph v. Roch, Herrn auf Kulken, Waldpusch u. s. w. im Ortelsburgischen. — Was das Wappen anlangt, so ist nicht angegeben, ob die Familie dem Stamme Roch I. oder II. angehörte. Roch I. führte in Blau drei in Form einer Pyramide auf- und übereinander gesetzte, goldene Stufen, welche nach oben immer kleiner werden,

Roch II. aber in Silber einen schwarzen, bisweilen auch rothen Thurm, wie er im Schachspiele gebräuchlich ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 298 und III. S. 332.

Roch, Roche. Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Osthavellande begütert wurde. Dasselbe war von 1399 bis 1577 im Lehnsbesitze des Schulzenamtes der Alt- und Neustadt Brandenburg, besass von den v. Rochow Jeserig im Kr. Zauche-Belzig 1451 als Afterlehn, und war auch zu Butzow im Westhavellande und zu Rietz um 1500 gesessen. Der Stamm blühte noch in das 17. Jahrhundert hinein, erlosch aber 1614 mit Balzer v. Roch, Herrn der im Osthavellande gelegenen Güter Döberitz, Falkenrehde, Hoppenrade, Marquard, früher Schorin genannt(Paaren an der Wublitz, Rohrbeck, Seeburg und Wernitz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 298.

Rochlitz, Gräfin. Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. Febr. 1693 für Magdalena Sibylla v. Neitzschitz (geb. 1675 — Tochter des kursächs. Generallieutenants Rudolph v. Neitzschitz, Herrn auf Gaussig, Thiemen u. s. w., aus der Ehe mit Ursula Margaretha v. Haugwitz) — Kurfürst Johann Georg IV. von Sachsen erklärte dieselbe, sobald er nach dem Tode seines Vaters, welcher zu Tübingen 1691 starb, in Dresden angekommen, zu seiner Favoritin, sie erhielt bei ihrer Erhebung in den Reichsgrafenstand das Prädicat: Gräfin v. Rochlitz, doch wurde ihre ferner verlangte Erhebung in den Reichsfürstenstand vom kaiserlichen Hofe abgeschlagen. Gräfin v. Rochlitz starb 1694 und hinterliess vom Kurfürsten Johann Georg IV. eine Tochter, Wilhelmine, welche an den Grafen Dunin, Castellan zu Radom in Polen, vermählt war, ihm fünf Kinder gebar und 1736 Wittwe wurde.

Handschriftl. Notizen.

Rochonville, Freiherren. Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1751 für Anton Marcus v. Rochonville, Oberstlieutenant des k. k. Dragonerregiments Gr. Gronsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93.

Rochow, Rochau, Freiherren. (Stammwappen: in Silber, zuweilen auch in Gold, sechs schwarze Rochen, Pferdeköpfe mit Hälsen, die jedesmal paarweise, 2 und 1, gestellt sind und von denen immer ein Kopf rechts, der andere links gewendet ist). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Jan. 1640 für Moritz August v. Rochow, kaiserlichen Feldwachtmeister. — Altes, um 767 aus Burgund nach Franken und um 789 in die Elbgegenden gekommenes Dynastengeschlecht. An der Eroberung Brandenburgs durch Kaiser Heinrich den Vogler 928 nahmen mehrere Herren v. Rochow Theil. Im 12. Jahrh. führte ein Theil der Uckermark den Namen Rochau oder Rochow. Das Geschlecht gehört zu den wenigen Adelsfamilien, welche ihre Stammgüter vom Anfange an, so weit ihre Geschichte hinaufreicht, inne hatten, und diese Stammgüter erstrecken sich am Ufer der Havel von Brandenburg bis nach Pommern. Seit Mitte des 18. Jahrh. stehen in Sachsen der Familie auch die Güter Nedaschütz bei Bautzen und Strauch bei Grossenhain zu. — Richard v. Rochow, Ritter und Herr auf Gulzow, hatte

1240 den Befehl über das Heer des Markgrafen Johann I. und Otto III. von Brandenburg, als dieselben mit den Markgrafen von Meissen in Krieg standen. Der Sohn desselben, Heinrich II., war 1301 Landvogt zu Tangermünde, zog aber 1312 mit dem Markgrafen Waldemar von Meissen nach Leipzig und wurde „getreuer Rath". Ein anderer Heinrich v. R. war 1317 Vogt des Klosters zu St. Anna in Grossenhain. Hans (II.) v. R. wurde 1348 mit seinen Vettern Heinrich und Wichard von Ludwig dem Römer mit Stadt und Schloss Gulzow und vielen anderen Gütern belehnt, welche später in den Besitz Wichard's des Aelteren, eines Sohnes des Hans (II.), kamen, dem auch Markgraf Jobst Stadt und Schloss Potsdam verpfändete. Sein Sohn, Wichard V., gest. 1452, verm. mit einer v. Puttlitz, erbte von ihm die Städte Golzow und Potsdam mit vielen festen Schlössern und zwanzig Dörfern. Um diese Zeit kaufte Friedrich VI. von Zollern, Burggraf von Nürnberg, gegen den gubener Vertrag, die Mark, wodurch er mit den Rittern v. Rochow, v. Quitzow und v. Puttlitz in Krieg verwickelt wurde. Die Ritter mussten endlich der Uebermacht im Felde weichen und sich auf die Vertheidigung ihrer Schlösser beschränken. Am längsten hielt sich Wichard v. R. auf seiner Burg Golzow gegen den Kurfürsten Rudolph von Sachsen, doch musste er sich endlich ergeben, erhielt aber die Burg bald wieder zurück, schloss nachher ein enges Freundschaftsbündniss mit dem Kurfürsten von Brandenburg und erklärte auf Ansinnen des Kurfürsten den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen im eigenen Namen den Krieg. Der Sohn desselben, Dietrich I., kurbrandenburg. Rath und Hauptmann zu Salzwedel, war in zweiter Ehe vermählt mit einer v. Holleben, und wurde durch dieselbe Stammvater der vier Hauptlinien des Geschlechts. Es stiftete nämlich sein Sohn, Dittrich II., die Rekanische, Jacob I. die Golzowsche, Joachim die Galwitzische und Hans die Plessow'sche Linie. — Aus der Rekanischen, erloschenen Linie ist Friedrich Eberhard (1784 bis 1804) besonders hervorzuheben. Derselbe trat in preussische Kriegsdienste, zeichnete sich in der Schlacht bei Lobositz durch Gefangennehmung des Prinzen Lobkowitz aus und zog sich später auf sein Gut Rekan zurück, wo er sich der Verbesserung des Schulwesens in seinem Vaterlande mit bestem Erfolge widmete. Der so bekannte „Rochow'sche Kinderfreund" ist sein Werk, und gleich verdienstlich sind seine anderen Schriften. Friedrich Eberhard starb als Ritterschaftsdirector der Mittel-Mark, Domherr zu Halberstadt u. s. w. Seine Gemahlin war eine v. Bose, doch hatte er keine Nachkommen, und so starb mit ihm 1805 die Rekauer Linie aus. Die Güter kamen an die Lehnsvettern. Die Gallwitzische Linie blühte nur kurze Zeit, und die Güter fielen den anderen Linien zu. — Die Plessow'sche Linie blühte im Adelstande noch in mehreren Sprossen fort. Hans VII. (1550 bis 1622) zog mit dem Pfalzgrafen Casimir in den Krieg, focht 1569 unter Coligny in der Schlacht bei Moncontour, kehrte dann auf seine Güter zurück, als aber nach der pariser Bluthochzeit die Protestanten in Frankreich zu den Waffen griffen, rüstete er sich nochmals zum Kampfe und focht mit ihnen. Er war mit einer v. Brösicke vermählt und starb als Amtshauptmann zu

Jerichow. Sein Sohn, Hans VIII., studirte in Padua, stand dann im 30jährigen Kriege in einem kursächs. Cavalerieregimente, wurde später Oberst und Commandeur der v. Arnimschen Cürassiere, kämpfte als solcher mit bei dem glänzenden Siege bei Liegnitz über den kaiserlichen General Gallas und leistete überhaupt dem Kurfürsten von Sachsen die wichtigsten Dienste; später lebte er auf seinen Gütern, zu welchen er noch Stülpe bei Luckenwalde erworben hatte. — Hans Friedrich von derselben Linie war, als der siebenjährige Krieg ausbrach, k. preuss. Generallieutenant und Gouverneur in Berlin, gerieth bei dem zweiten Angriffe auf Berlin, nachdem er bei dem ersten sich vielfach ausgezeichnet, 1760 in russische Gefangenschaft, nahm 1764 den Abschied und vollbrachte, nach 50 Dienstjahren, den Abend seines Lebens in Plessow. Adolph Friedrich August v. R., geb. 1788, Herr auf Stülpe u. s. w., rühmlichst bekannt als Präsident der drei Stände auf dem allgemeinen Landtage, vormaliger Hofmarschall Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm, war früher Oberstlieutenant der Cavalerie und später Führer des zweiten Aufgebots des ersten berliner Landwehrregiments. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit einer v. Brösicke lebte in neuester Zeit nur noch Einer. Der Bruder desselben, Hans Carl Dittrich v. R., geb. 1791, Herr auf Plessow u. s. w., Hofmarschall a. D. und Führer des zweiten Aufgebots des 20. Landwehrregiments, war mit einer v. Schack vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten. — Die Golzowsche Linie hat von Allen die meisten Namen von geschichtlicher Bedeutung und Auszeichnung aufzuweisen. Jacob I. (1520 bis 1564), verm. mit Anna v. Schleinitz, begleitete den Kurfürsten Joachim II. auf den Reichstag in Regensburg; Wolf Dietrich I. (1577 bis 1658), Landtags-Commissar und Präsident des kurbrandenb. Kirchenraths, vertrat die Rechte seines Landesherrn in mehreren besonderen Aufträgen, hatte vier Regenten gedient und war mit Margarethe v. Levezow vermählt. Freiherr Moritz August (1631 bis 1653), s. oben, Herr der Herrschaft Königstein in Schlesien, starb als Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und Domherr zu Brandenburg. Aus seiner Ehe mit Catharina Grf. v. Hohenzollern-Sigmaringen stammte ein einziger Sohn, welcher 1679 als kaiserl. Hauptmann ohne Nachkommenschaft starb, und so ist denn die reichsfreiherrliche Linie bald wieder ausgegangen; Georg Wilhelm (1610 bis 1665) trat in brandenb. Kriegsdienste, wurde Domherr zu Brandenburg, und Verordneter der mittel- und uckermärkischen Ritterschaft, und war mit einer v. Loeben vermählt; Hans Zacharias II. (1603 bis 1654) nahm erst niederländische, dann schwedische Kriegsdienste, verliess aber, als Gustav Adolph die Mark, sein Heimathsland, bedrohte, das Heer, obgleich ihm der König grosse Versprechungen machte, und trat als erster Geh.-Rath in die Dienste des Herzogs Albrecht von Meklenburg-Strelitz, der ihn mit mehreren Gesandtschaften betraute. Nach dem Tode des Herzogs führte er den Vorsitz bei den Landesgeschäften des letzten Grafen von Holstein-Schaumburg-Pinneburg, und nachdem auch dieser gestorben, ordnete er die sehr verwickelten Angelegenheiten seiner Wittwe, leitete auch nachher eine

Zeit lang die Geschäfte der verwitweten Herzogin von Lauenburg und ging zuletzt in die Dienste des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, der ihn zum Geh.-Rath, Kanzler und ersten Minister ernannte, vermählt war derselbe mit Elisabeth Lopez de Villa nova; Otto Chrissoph I. (1607 bis 1659) focht unter den Helden des 30jährigen Krieges, unter Mansfeld, Bernhard von Weimar und Gustav Adolph. Letzterer machte ihn zum Kammerjunker und zum Chef eines Reiterregiments, mit welchem er den meisten grossen Schlachten der damaligen Zeit beiwohnte. Nach Torstensons Tode, der ihm sehr gewogen gewesen, nahm er den Abschied und lebte auf dem Lande, bis ihn der grosse Kurfürst zum Hofmarschall ernannte. Vermählt war derselbe mit Elisabeth v. Moltke; Samuel Friedrich (1641 bis 1723) stand erst in dänischen Kriegsdiensten, wurde dann kurpfälzischer Hof- und Gerichtsrath und Kammerherr, und zeichnete sich bei der französischen Invasion in die Pfalz durch Muth und Entschlossenheit aus. Wegen Hülfstruppen zum Landgrafen von Hessen-Cassel gesendet, nahm dieser ihn selbst in seine Dienste, und zwar zunächst als Oberconsistorialrath, später aber wurde er Regierungspräsident und zuletzt Staatsminister. Im hohen Alter zog er sich auf sein Gut Erwisbiedersheym in der Ober-Pfalz zurück. Wegen dieser Besitzung gehörte er zur reichsfreien Ritterschaft und erwarb dadurch für sich und seine Nachkommen die freiherrliche Würde und so befindet sich denn die aus der vormals reichsritterschaftlichen Linie stammende, jetzt sächsische Linie im anerkannten Besitz der Freiherrnwürde. Der nächste Stammvater dieser Linie ist nämlich Freih. Samuel Friedrich, welcher mit Sophie Juliane v. Arensdorf vermählt war. Friedrich Wilhelm IV. (1689 — 1754), sechster Sohn des Conrad Moritz I. stand erst als Generaladjutant in savoyenschen Diensten, kam dann in königl. preuss. Dienste als Major, wurde später Oberst und zum Gouverneur des Kronprinzen ernannt. Nachdem Letzterer zur Regierung gelangt, zeichnete er sich so aus, dass er auf dem Schlachtfelde bei Czaslau zum Chef des Jung-Waldowschen Regiments stieg, bald darauf aber Generalmajor und endlich Generallieutenant wurde. Derselbe war auch Domherr zu Halberstadt und hatte Sophie Grf. v. Katte zur Gemahlin. Freih. Aemilius Friedrich (1692 — 1759) — des Freiherrn Samuel Friedrich zweiter Sohn — stand als sächs.-polnischer Oberst und Chef eines leichten Infanterieregiments 1733 bei der Armee, wurde dann Generalmajor und Generalinspector der Infanterie, später Generallieutenant und Chef des v. Schönbergischen Füsilierregiments und wurde dann als General der Infanterie im Lager bei Pirna gefangen. Friedrich Ludwig II. (1701 bis 1760) — des Freih. Samuel Friedrich fünfter Sohn — stand erst in der kurhess. Garde, trat später als Hauptmann in kursächs. Dienste, stieg in denselben zum Obersten, Generalmajor und Commandanten der Festung Sonnenstein und hatte zu Anfange des siebenjährigen Krieges die Festung Königstein zu besetzen. Derselbe war auch kursächs. Kammerherr und mit Barbara Friederike v. Birkholz vermählt. Gustav Adolph Rochus v. R., geb. 1792 und gest. 1847, k. preuss. Geh. Staatsminister und Minister des Innern u. s. w., lebte zuletzt mehrere Jahre in Rekan, war vermählt mit Caro-

line v. d. Marwitz, hatte aber keine Nachkommenschaft. Der Bruder desselben, Freih. Theodor, geb. 1795 und gest. 1854, trat, nach kurzer militärischer Dienstzeit, in die diplomatische Laufbahn, wurde an mehreren Höfen als Gesandter beglaubigt und war zuletzt, mit dem Titel: Generallieutenant, Gesandter am k. russisch. Hofe. Derselbe vermählte sich 1818 mit Mathilde Grf. v. Wartensleben, geb. 1798, welche ihm das Gut Nennhausen zu seinen anderen Besitzungen: Jeserig, Trechwitz u. s. w. zubrachte und hinterliess zwei Töchter, von welchen die eine an den k. k. Kämmerer Joseph Grafen Ugarte, die andere an den k. preuss. Lieutenant v. Rochow im Regimente Garde du Corps zu Berlin vermählt war. — An den Befreiungskriegen betheiligten sich mehrere Herren v. Rochow. Zur Erinnerung an diese denkwürdige Zeit gründeten sie bei einer Zusammenkunft nach der Einnahme von Paris eine Stiftung. Ein silberner Pocal soll als Erinnerungszeichen den Nachkommen jener Kämpfer verbleiben und bei dem Aussterben derselben dem preussischen Landesherrn zufallen. — Haupt der oben erwähnten sächsischen Linie ist: Bernhard Freiherr v. Rochow, geb. 1808 — Sohn des 1829 zu Dresden verstorbenen Landesregierungs-Directors Freih. v. R. aus der Ehe mit Wilhelmine Senfft v. Pilsach — Herr der Rittergüter Strauch im Kgr. Sachsen, Märzdorf und Hirschfeld im Reg.-Bez. Merseburg, Ottwitz im Reg.-Bez. Breslau, auch Mitbelehnter an den brandenburg. Familiengütern, k. sächs. Kammerherr und von den Ständen des meissener Kreises zum Mitglied der I. Kammer der Ständeversammlung für das Kgr. Sachsen auf Lebenszeit gewählt, verm. 1837 mit Clara v. Zeschau, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen, die Freiherren: Heinrich Bernhard Adolph, geb. 1851 und Heinrich Bernhard Theodor, geb. 1855. — Aus den adeligen Linien des Stammes waren im Kgr. Preussen nach Rauer 1857 begütert: Rudolph v. R., Herr auf Golzow mit Zubehör, so wie auf Desmathe, Grüneiche und Pernitz im Kr. Zauch-Belzig; August v. R., Rittmeister, Herr auf Reckahn, Göttin, Jehserig, Messdunk und Trechwitz, ebenfalls im Kr. Zauche-Belzig; Hans v. R., Lieutenant a. D. und Mitglied des Herrnhauses, Herr auf Plessow, Cammerode, Claisto und Zolchow im Kr. Zauche-Belzig; Adolph v. R., Lieutenant und Regierungsreferendar, Herr auf Krahna und Rotscherlinde, gleichfalls im Kr. Zauche-Belzig; Adolph v. R., Oberst a. D. und Hofmarschall, Herr auf Stülpe, Holbeck, Schmielickendorf, Riesdorf und Liessen im Kr. Jüterbog-Luckenwalde; Oscar v. R., Herr auf Klein-Kosslau im Kr. Neidenburg, und auf Wassioly im Kr. Loebau; Geschwister v. R.: Anna Hippolyt, Wichard Heinrich, Lieutenant, und Marie Juliane v. Wallenberg, geborene v. Rochow, Besitzer der Güter Gortz II. und Ketzür im Kr. Westhavelland, und Mathilde, verw. Generalin v. Rochow, geborene Gräfin v. Wartensleben, Herrin auf Nennhausen und Bamme, ebenfalls im Kr. Westhavelland.

Angelus, Märk. Chron. S. 37 und 176. — *Eilers* Belzig. Chronik, S. 266. — *Sinapius*, I. S. 762 und II. S. 414. — *Gauhe*, I. S. 1903—1908. — *Zedler*, 32. S. 183—90: aus schriftl. Geschlechts-Nachr., besonders aus Laur. Peckenstein Mscpt.: de origine, antiquitate etc. familiae generosae Rochovianae. — *Dienemann*, S. 252, 274, 343 und 405. — N. Pr. A.-L. IV.

S. 420–431. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 298 und 99. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 647–57 und 1864, S. 656. — *Siebmacher*, I. 174: v. Rochow, Märkisch und III. 44: F. H. v. R. — *Spener*, Theor. Insign. S. 266. — *v. Meding*, I. S. 491 und 92. — Suppl. zu Siebm. W.B. I. 7: Die Herren v. Rochow. — *Tyroff*, I. 54. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 44: Freih. v. R.

Rockelfing, Rockelfink. Ein im 17. Jahrh. zu dem cleveschen und märkischen Adel gehörendes Geschlecht. Georg v. Rockelfing war 1685 kurbrandenburg. Kammerjunker; Ludwig v. R. wurde 1669 mit dem Collenkamp im Amte Limmers des Herzogthums Cleve belehnt, und Maria v. R., vermählte v. Hembytze, starb 28. Decbr. 1655.

Freih. v. Ledebur, II. S. 299 und 300.

Rockenthien (in Blau ein rechts gekehrter, rother Greif, welcher in der rechten Klaue drei goldene Aehren hält). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 21. Juni 1792 für Johann Rudolph Rockenthien, Premierlieutenant im kursächs. Regimente Prinz Clemens.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 192. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 85. — *Kneschke*, III. S. 386 und 87.

Rockhausen. Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht, welches in Thüringen und im Stifte Naumburg begütert wurde. Als Stammsitz wird meist das gleichnamige, schwarzburgische, zwischen Arnstadt und Erfurt gelegene Gut angenommen. Dasselbe kam schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts vor und sass bereits 1230 zu Neumark, und zu Kirchscheidung im Querfurtschen, brachte dann andere Güter an sich und hatte noch 1720 Domsen unweit Weissenfels und 1740 Naundorf bei Merseburg inne. — Schon 1075 sollen zwei Sprossen des Geschlechts in den damals vorgekommenen thüringischen Unruhen umgekommen sein. Eilerus Roghausen war nach Sagittarius 1452 Senior des Domcapitels zu Naumburg; Heinrich v. R. blieb 1571 gegen die Türken; Heinrich Gottfried v. R. auf Kirchscheidung und Neumark starb 1639 als kursächs. Kriegscommissar, und George Friedrich v. R., Herr auf Kirchscheidung, lebte um 1700 als k. poln. und kursächs. Commissar des thüringischen Kreises, wie auch herzogl. braunschweig. Oberst-Wachtmeister. — Der Stamm blühte fort. Moritz Ferdinand Gustav v. Rockhausen, geb. 1792 zu Wittgensdorf bei Zeitz, trat 1805 in die kursächs Armee, stieg im Laufe der Zeit in derselben immer höher und wurde 1852 Generallieutenant und Commandant der Festung Königstein. Derselbe war mit Mariane Margaretha Freiin v. Reitzenstein a. d. H. Schönberg vermählt, hat aber seine Linie nicht fortgesetzt. In neuer Zeit stand ein v. Rockhausen als Hauptmann im k. preuss. 3. Artillerieregimente.

C. Sagittarii Histor. Epist. Numburg., S. 35. — *Knauth*, S. 560. — *Val. König*, I. S. 820 bis 29. — *Gauhe*, I. S. 1908. — *Zedler*, 32. S. 201. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 373. — N. Pr. A.-L. IV. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300. — *v. Meding*, III. S. 529 und 30. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23. — *Kneschke*, I. S. 367 und 68.

Roda. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches 1240, 1303 und noch 1461 vorkommt. — Auch blühte ein Geschlecht dieses Namens in Nördlingen. — Als Stammsitz des thüringischen Geschlechts v. Roda, welches zu den adeligen Patriciern der Stadt Erfurt gehörte, wird das Dorf Roda, eine Stunde von Erfurt unter dem Steiger, genannt.

Sagittarius, Gleichensche Geschichte, S. 59, 90 und 91. — *Müllers* Sächs. Annalen, S. 34.

— *Zedler*, 32. S. 206 und 207. — *Beischlag*, Beitr. zur Nördling. Geschichte, S. 410. — N. Pr. A.-L. V. S. 381.

Rodanck v. Rodneck, Freiherren. Altes, tiroler Herrengeschlecht, dessen Stammsitz die Herrschaft Rodneck bei Weilbach, unweit der Ehrenberger Klause, war und welches das Erbkämmereramt vom Hochstifte Brixen besass. Dasselbe erlosch 1491, worauf K. Maximilian I. die Herrschaft Rodneck den Herren v. Wolckenstein schenkte.

Graf v. Brandis, P. II. — *Gauhe*, I. S. 1908 und 1909. — *Zedler*, 32. S. 208.

Rodbertus (Schild quergetheilt, oben in Roth drei goldene Sterne und unten in Gold ein rothes Gitter). Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Jan. 1802 für Johann Christian Rodbertus. Derselbe stammte aus einem Handlungshause der Stadt Barth im Regierungsbez. Stralsund und setzte den Stamm fort. Die Familie, nicht zu verwechseln mit der ebenfalls zum pommerschen Adel gehörenden Familie v. Roberts, sass 1802 in Neuvorpommern unweit Grimmen zu Glewitz, Langenfelde und Madrow, und ein v. Rodbertus war 1857 Herr zu Gransebieth unweit Grimmen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300 und III. S. 332. — Pommer. W.-B. III. 62.

Rodde, Freiherren (Schild mit Mittelschild. Im blauen Mittelschilde ein aufgerichteter, weisser Hund, im Maule einen Knochen haltend. Hauptschild der Länge nach getheilt: rechts durch einen rothen Querbalken getheilt: oben in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler, und unten in Silber ein schrägrechts gelegter und gestürzter Eichenzweig: und links in Roth zwei, übereinander stehende, goldene Sparren). Reichsadels- und Freiherrnstand. Diplom von 1801 für Matthaeus Rodde, Bürgermeister zu Lübeck. Die in Lübeck angesessene Familie wurde um 1836 in Meklenburg zu Ziebühl begütert. — Zu dieser Familie gehörten wohl auch die v. R. zu Spree unweit Rothenburg in der Oberlausitz. Ein Freiherr v. Rodde stand 1839 im k. preuss. Garde-Husarenregimente. — Zum neuesten Personalbestand der Familie gehören: Freiherr Carl August, Herr auf Ziebühl, Peetscherhof und Peetsch im meklenburgschwerinschen Amte Crivitz, und Freih. Otto, grossherzogl. meklenb.-schwerinscher Kammerherr und Intendant des Seebades zu Doberan. Freih. Franz Cuno starb 1860 als grossherzogl. meklenb.-schwer. Major und Commandant des Dragonerregiments, und hinterliess als Wittwe Anna v. Buch.

Schnobel, Lübecksches Münzcabinet, S. 129 und 138. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1863, S. 804. — Meklenb. W.-B. Tab. 43, Nr. 161 und S. 32.

Rode (im Schilde ein aufgerichteter Lindenstamm mit zwei Blättern). Altes, bielefelder Stadtgeschlecht, welches das v. Rodensche Haus in der Niederstrasse besass, an welchem sich auch das Wappen der Familie befand. Johann v. Rode war 1429 Bürgermeister zu Bielefeld, und Heinrich v. R. 1664 Richter daselbst. Wahrscheinlich gehört zu diesem Geschlechte der k. preuss. Oberstlieutenant a. D. v. Rohden, welcher 1837 Postmeister zu Herford war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 300.

Rode (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schwarzer Flügel mit goldenem Kleestengel, und 2 und 3 in Blau drei, 1 und 2, rothe Rosen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für den herzogl. anhalt-dessauischen Präsidenten Rode. — Ein aus dem Anhaltschen stammendes, in Schlesien und Ostpreussen ansässig gewordenes Adelsgeschlecht. — Eine Tochter des Diploms-Empfängers war die Wittwe des k. preuss. Kammerherrn und Hofmarschalls des Prinzen Friedrich von Preussen Grafen v. Hacke, welche vorher an einen v. d. Osten vermählt war und von demselben in Schlesien die Güter Hausdorf und Flämischdorf geerbt hatte. Einer ihrer Brüder stand erst in k. preussischen, später in k. k. Militairdiensten. — In Ostpreussen wurde die Familie zu Bergenthal, Endruhnen, Galgarben, Powarken und Rauschken begütert. Ein v. Rode war 1857 Herr auf Gallgarben im Kr. Königsberg, und Roderich v. Rode, Lieutenant a. D., zu Wolfshöfen bei Labiau, Herr auf Bergenthal im Kr. Rössel.

N. Pr. A.-L. V. S. 381. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 35.

Rode (in Gold ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter, silberner Balken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 16. Octb. 1803 für den Director der k. preuss. Artillerie- und Ingenieurschule Johann Philipp Rode. Dersesbe starb 5. Septbr. 1834 als Generalmajor a. D.

N. Pr. A.-L. V. S. 381. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 35.

Rode, Roden, s. **Rohde, Rhoden, Roden, auch Grafen.**

Rodeberg (im Schilde ein erhöhter Turnierkragen von fünf Lätzen, nach einem Siegel von 1300). Ein früher im Cölnischen sesshaftes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der hessischen Familie v. Rodenberg.

v. Meding, II. S. 481.

Rodeckher v. Rotteck (im blauen, durch einen schrägrechten, goldenen Balken getheilten Schilde oben, links, drei silberne Blumen, und unten, rechts, drei silberne Rauten). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Carl Rodeckher, vorderösterr. Regierungs- und Kammerrath, Protomedicus und Director der medicinischen Facultät zu Freiburg, mit: v. Rotteck. — Von demselben stammte der vielgenannte deutsche Staatsmann und Historiker der Neuzeit, Carl v. Rotteck, geb. 1775. Der ursprüngliche Name der Familie ist später dem Prädicate gewichen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425. — *Cast*, Adelsbuch des Grossherzogth. Baden, Abtheil. 3.

Rodelli, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für Anton Qualbert Rodelli.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198.

Roden, Roten, Rothen (im Schilde drei, 2 und 1, Lilien). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, von welchem aus dem 14. Jahrh. mehrere Siegel bekannt sind. Dasselbe ist um 1430 mit Aschwin v. Roden erloschen.

Grupen, Origines et Antiquit. Hannov. S. 56, 351 und 390. — *v. Westphalen*, Monum. inedit. IV. Tab. 19, Nr. 53. — *v. Meding*, III. S. 530.

Roden v. Hirzenau, Roden v. Hiertzenau, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth zwei schräge, kreuzweis übereinander gelegte, goldene Tatzenkreuze, deren unterer, längerer Schenkel schwertartig zugespitzt ist, und 2 und 3 in Blau ein emporwachsender, rechts gewendeter, natürlicher Hirsch). Alter, böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 12. Mai 1718 für Joseph Andreas Roden v. Hirzenau, Herrn auf Hrottowiz in Mähren, und für die Brüder desselben, Carl und Thaddaeus R. v. H. — Jacob Roden, Doctor der Rechte, erhielt zuerst durch Diplom vom 12. Septbr. 1633 mit dem Prädicate v. Hirzenau den Reichsadel mit Vermehrung und Verbesserung des, seinem Vater, Georg Roden, bereits 1600 vom K. Rudolph II. verliehenen Wappens. Sein Sohn aus der Ehe mit Gertrud v. Hellen, Andreas Roden v. Hirzenau, kaiserl. Rath und Hofrichter in Mähren, erlangte 20. Juli 1676 den erbländ.-österr. Ritterstand, mit dem böhmischen Incolate, vermählte sich mit Anna Franzisca v. Mentzel und hinterliess einen Sohn, den obengenannten Freiherrn Joseph Andreas, welcher mit Maria Antonia Salava v. d. Lippa vermählt war und von welchem die Stammreihe, wie folgt, herabstieg: Freiherr Franz de Paula, geb. 1720 und gest. 1777, Herr auf Hrottowiz und Radoniz, k. k. Kämm. und Landrechts-Beisitzer zu Brünn: Maria Elisabeth Grf. v. Daun, geb. 1725, verm. 1747 und gest. 1769. — Freih. Franz Joseph, geb. 1749 und gest. 1808, Herr auf Hrottowiz und Radoniz, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Gubernial-Vicepräsident zu Brünn: Eleonore Grf. v. Troyer, geb. 1751, verm. 1772 und gest. 1819. — Freih. Carl Franz, geb. 1781 und gest. 1808, k. k. Kämm. und Rittm. a. D.: erste Gemahlin: Caroline Grf. v. Baillet de Latour, geb. 1784, verm. 1805 und gest. 1809, und zweite Gemahlin: Maria Adelheid Grf. v. Wengersky, geb. 1791 und verm. 1810. Aus der ersten Ehe entspross Graf Franz, geb. 1807 und gest. 1862, k. k. Kämm. und pens. Generalmajor, verm. 1846 mit Julie Grf. Hadik v. Futak, geb. 1818, welcher zwei Töchter hinterliess. Aus der zweiten Ehe stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Gr. Alfred, geb. 1813, und Gr. Carl, k. k. Major in d. A.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93. — *v. Schönfeld* Adelsschemat. I. S. 160 und 161. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848, S. 310—12 und 1853, S. 804—806.

Rodenbeke (im Schilde ein schrägrechter, wellenweise gezogener Balken, belegt mit drei schrägrechts über einander liegenden Fischen). Altes, längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Siegel von 1312 bekannt ist.

v. Meding, III. S. 481.

Rodenberg (in Gold ein schwarzer Querbalken). Im Kgr. Preussen anerkannter und bestätigter, alter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 24. April 1801 für Wilhelm Johann Friedrich v. Rodenberg, k. preuss. Landrath zu Wesel und für die Geschwister desselben. — Die Familie leitet ihre Abstammung aus dem in der Schweiz und in Baden blühenden Geschlechte v. Rotberg her und gehörte 1399 zu dem Fuldaischen Lehnshofe. Rudolph v. Rotberg kam im 16. Jahrh. aus Süddeutschland ins Clevesche und nannte sich daselbst v. Rodenberg. Anton

Carl v. R., gest. 1789, war Besitzer der im Cleveschen gelegenen Rittergüter Clarenbeck und Germensee. Der Sohn desselben, Wilhelm Johann Friedrich v. R., gest. 1819 als Regierungsdirector in Cleve, war der Empfänger des oben erwähnten Bestätigungsdiploms des der Familie zustehenden alten Adels. Bernhard v. R. starb 1852 als k. preuss. Landgerichtsauscultator und 1854 stand ein Lieutenant v. R. im 17. Landwehrregimente. — Die Familie wurde in der Person des Carl v. Rodenberg, laut Eingabe d. d. Cleve, 23. Juni 1829, unter Nr. 55 in die Classe der Edelleute der Preuss. Rheinprovinz eingetragen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 300. — *v. Meding*, III. S. 531. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 35. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 106 und Nr. 213 und S. 99.

Rodenhausen (Schild von Gold und Roth mit drei rothen ins Goldene steigenden, grossen Spitzen quer getheilt). Altes, oberhessisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammsitz Daubringen unweit Giessen angenommen wird. Dasselbe darf nicht mit der rheinländischen, ebenfalls nach Hessen in die Gegend von Marburg und ins Braunschweigische gekommenen Familie v. Radenhausen, s. Bd. VII. S. 318, welche im von Roth und Schwarz der Länge nach getheilten Schilde einen Adler von gewechselten Farben führte, verwechselt werden. — Der Stamm blühte noch im 18. Jahrhunderte. Ein v. Rodenhausen starb 1733 als Hofmeister der verw. Fürstin v. Nassau-Idstein zu Wiesbaden, welches Amt er vorher bei der Tochter derselben, der letzten Herzogin von Sachsen-Merseburg, verwaltet hatte.

v. Hattstein, I. S. 457—60 und III. Suppl. S. 129. — *Gauhe*, I. S. 1909. — *Zedler*, 32. S. 214. — *Siebmacher*, I. 138: v. Rodenhausen, Hessisch. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. IV. — *v. Meding*, II. S. 482.

Rodenkirchen, Rottkirchen (Schild schräglinks getheilt: unten Schwarz und oben in Gold ein Mohrenkopf mit Binde). Altes, cölnisches Geschlecht, dessen Namen ein schon 1191 vorgekommener Sitz bei Cöln trägt. Dasselbe besass 1450 in der Stadt Cöln die Höfe Klein-Benesis und Wolkenburg, brachte später Densberg, Morken, Isenburg und Eschweiler an sich und hatte Isenburg noch 1790 inne.

Fahne, I. S. 365. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300.

Rodenstein, Rotenstein (Schild der Länge nach und zweimal quer von Gold und Roth, oder von Silber und Roth [sechs Plätze] mit gewechselten Tincturen getheilt). — Altes, unmittelbar reichsfreies Adelsgeschlecht am Rheine aus dem Stammsitze Roth- oder Rodenstein am Odenwalde (bekannt durch die Sage vom Auszuge des wilden Heeres des Rodensteiners). Die Stammtafel des Geschlechts beginnt Humbracht um 1080 mit Heinrich Rodenstein. Ein anderer Heinrich R. starb 1324 als Domherr und Kämmerer des weltlichen Gerichts zu Mainz, um welche Zeit auch Eberhard v. Rotenstein gefürsteter Abt zu Fulda war. Später waren mehrere Sprossen des Stammes Domherren in den Hochstiften Würzburg, Mainz, Worms u. s. w. so wie Einige auch des deutschen Ordens Ritter, so wie Comthure zu Horneck, Franken u. s. w. Von Engelhard v. R. stammten Philipp v. R., welcher 1604 Bischof zu Worms war und Hans v. R., gest. 1624 als kurmainz. Rath und Amtmann zu Höchst: Jörg aber war der Grossvater des 1662 verstorbenen kurmainzischen Marschalls Hans Philipp und des Jörge

Anton, welcher von 1629 bis 1652 als Dompropst zu Mainz und Bischof zu Worms vorkam. Der Mannsstamm blühte noch fort, bis Ivery oder Georg Friedrich v. R., dessen Grossvater, Jörg Friedrich, ein Bruder des Bischofs Jörge Anton war, 1671 den alten Stamm schloss.

Humbracht, Tab. 66. — *Gauhe*, I. S. 1909 und 10. — *v. Hattstein*, I. S. 461—64. — *Zedler*, 32. S. 215. — *Salver*, S. 485. — *Siebmacher*, I. 122: v. Rotenstein, Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 482 und 83.

Rodenstein, Ueberbruck v. Rodenstein, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Grün ein vorwärts gekehrter, silberner Kopf eines Ochsen mit goldenen Hörnern und 2 und 3 in Silber ein rothes Mühleisen, bestehend aus zwei pfahlweise neben einander stehenden, ihre Hörner auswärts kehrenden Monden, deren Mitte ein kleines Heft verbindet; ein rother, querliegender Ziegel begleitet im 2. Felde oben und im 3. unten das Mühleisen). Reichsritterstand und im Grossherz. Hessen anerkannter Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 9. Nov. 1732 für Franz Caspar Ueberbruck, kurpfälz. Geh.-Rath und Hofkammerdirector, mit: Edler v. Rodenstein. — Ein im Grossherz. Hessen und in Baden blühendes Geschlecht. — Nach Erlöschen des im vorstehenden Artikel erwähnten, alten pfälzischen Geschlechts v. Rodenstein, kam 1671 der grössere Theil der Rodensteinschen Besitzungen an die Familie v. Ueberbruck, welche sich von da an: Ueberbruck v. Rodenstein schrieb, jetzt aber gewöhnlich mit letzterem Namen benannt wird. Zu der Zeit der Auflösung des h. r. Reichs war das Geschlecht dem Rittercantone Odenwald einverleibt und die Güter wurden theils der badenschen, theils der grossh. hessischen Oberhoheit untergeordnet. Jetzt besitzt die Familie in Baden die Herrschaft Teuerbach, welche an dieselbe von den ausgestorbenen Herren v. Hirschhorn kam, nebst mehreren Gütern im Grossh. Hessen als Mannlehen in ungetheilter Gemeinschaft. — Haupt der Familie ist jetzt: August Freih. Ueberbruck v. Rodenstein, geb. 1801 — Sohn des 1857 verstorbenen Freiherrn Heinrich, Herrn der Grundherrschaften Teuerbach und Sternweilerhof, so wie der Güter zu Bensheim, kurtrierschen Kammerherrn, aus der Ehe mit Anna Grf. v. Freien-Seiboltsdorf, geb. 1779, verm. 1800 und gest. um 1859 und Enkel des 1785 verstorbenen Freih. Franz, Herrn auf Teuerbach, kurpfälz. Hofgerichtsraths und Truchsess, verm. mit Walburga Freiin v. Thünefeld, geb. 1744 und gest. 1819. — Die drei Brüder des Freih. August, neben vier Schwestern, sind: Freih. Albert Franz, geb. 1806, k. k. Hauptmann in d. A.; Freih. Maximilian, geb. 1810, grossh. hess. Kammerherr und Ministerialrath, verm. 1851 mit Elisabetha Freiin Münch v. Bellinghausen. geb. 1830 und gest. 1852, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Heinrich Joseph Maximilian, geb. 1852 und Freih. Emanuel, geb. 1814.

Cast. Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855, S. 647 und 48, 1863, S. 805 und 1865.

Roderotzky. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Franz Johann Roderotzky, Oberamtmann in Senftenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425.

Rodestock, Rottstock, Radestock. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Rottstock im ehemaligen sächsischen

Kurkreise unweit Brück. Der Name desselben kommt in den ältesten landesfürstlichen Urkunden vor. Johann v. Rodestock tritt urkundlich 1323 auf; Hans und Jenichen Gebrüder v. R. sassen 1375 zu Liebenwerda, Cuntz zu Finsterwalde und Ulrich v. R., Vettern, lebten um dieselbe Zeit und Conrad und Andreas Gebrüder v. R. waren noch 1423 zu Liebenwerda begütert. Nach dieser Zeit kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

v. Ludwig, Reliq. Mspt. I. S. 203, 217, 303—309, 395 und 396. — Diplomatische Nachlese von Ober-Sachsen, S. 119. — *Gauhe*, II. S. 959 und 60. — *Zedler*, 32. S. 234.

Rodewitz (Schild von Gold und Schwarz der Länge nach getheilt und belegt mit einem oben und unten abgehauenen schrägrechts gestellten, dreimal geasteten Baumstamm mit wechselnden Tincturen). Ein im 18. Jahrhunderte zu dem in der Oberlausitz begüterten Adel gehörendes Geschlecht, nicht zu verwechseln, wie oft geschehen, mit der alten, schlesischen Familie v. Rogewitz. Von den Sprossen des Stammes ist näher zuerst bekannt geworden: Johann v. Rodewitz, kursächs. Kammerherr und Oberst, welcher bei dem Kurfürsten Johann Georg II. in hoher Gunst stand und nach 1680, als der Kurfürst gestorben, sich auf seine Güter in der Oberlausitz begab. Seine Nachkommen sassen 1714 zu Mittel-Herwigsdorf, Lausigk und Tschorna, auch hatte die Familie Cunewalde, Cunersdorf, Torga, Zimpel, Lawalde u. s. w. an sich gebracht und war noch 1780 zu Ober-Ullersdorf und 1787 zu Neudorf a. d. Spree begütert. — Der Name des Geschlechts kommt mehrfach in den Listen der kursächsischen Armee vor, doch ist der Stamm, welcher nach Lackabdrücken noch in das 19. Jahrh. hineinblühte, später in der Lausitz ausgegangen.

Knauth, S. 560: Rodewitz, Schlesisch. — *Gauhe*, I. S. 1911: auch nach Grosser, Lausitzische Merkwürdigkeiten. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 302.

Rodewitz (in Schwarz ein schräglinks gelegter, oben und unten abgehauener, rechts, wie links, zweimal geasteter, goldener Baumstamm, welcher in der rechten Ober- und der linken Unterecke von einer fünfblättrigen, besaamten, goldenen Rose beseitet ist). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 11 Sept. 1790 für Carl Leopold Rodewitz, Hauptmann im kursächs. Ingenieurcorps. Dass der Stamm lange fortgeblüht, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 180. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 86. — *Kneschke*, III. S. 387 und 88.

Rodi v. Rodisheim, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1734 für Johann Baptist Rodi, Postverwalter in Görz, mit: Edler v. Rodisheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198.

Rodiczky v. Weixelburg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1819 für Carl Rodiczky, k. k. Major, mit: v. Weixelburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93.

Rodovski, Rodofski v. Hustirzan. Eins der ältesten und vornehmsten böhmischen Adelsgeschlechter, aus welchem nach Balbin Bavor um 1380 lebte. Der Enkel desselben, Bavor II., Herr in Rotenberg, war Burggraf des Königgrätzer Kreises und sein Enkel, Bavor III.,

wurde als Alchymist bekannt. Von einem Urenkel desselben, Carl Leopold Rodovski, Freiherr v. Hustirzan stammten die 1740 noch lebenden Brüder: Wenzel Ignaz, kaiserl. Kriegsrath und Generalmajor und Carl Ignaz, kaiserl. Lieutenant. Der Aeltere derselben hatte einen Sohn: Joseph Anton R. v. H.

Balbini Tab. Stemmat. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1911 und 12 und II. S. 960. — *Zedler*, 32. S. 234. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 26: F. H. v. Rodowsky.

Rodt v. Rodenhausen. Ein aus dem Bergschen nach Kurbrandenburg gekommenes Adelsgeschlecht. Theodor Rodt v. Rodenhausen, geb. 1623 zu Rodenhausen unweit Mettmann im Bergschen, starb 1674 als kurbrandenburgischer Landrentmeister zu Cüstrin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 302.

Roebe (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, schwarzer Adler und links quer getheilt: oben in Blau eine goldene Sonne und unten in Roth ein goldener Sparren). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. Januar 1737 für Friedrich Roebe. — Carl Ludwig v. Roebe starb 1779 als k. preuss. Stabscapitain.

Freih. v. Ledebur, II. S. 297. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 36.

Roebel, Ritter und Freiherren (Ritterstandswappen: in Blau ein schrägrechter, goldener, damascirter Balken, begleitet von zwei goldenen Sternen, und freiherrl. Wappen: Schild geviert, mit, das Ritterstandswappen zeigendem Mittelschilde. 1 und 4 in Gold ein schwarzer, halber Adler, im Flügel mit einem goldenen Sterne belegt, und 2 und 3 von Silber und Schwarz quergetheilt). Böhmischer Adels- und Ritterstand und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom von 1725 für Thomas Roebel, Handelsmann zu Breslau; Ritterdiplom von 1733 für Johann Theophil v. Roebel, und Freiherrndiplom vom 6. Novbr. 1741 für Denselben, als k. preuss. Kammerherrn. — Die Familie wurde in Schlesien und Pommern begütert. In Schlesien sass dieselbe bereits 1741 zu Grüneiche im Breslauischen, und 1794 zu Schönwaldau unweit Schönau, in Pommern aber erwarb das Geschlecht, zu welchem Christian Adolph Freih. v. Roebel, k. preuss. Generalmajor a. D., gehörte, in den letzten vier Jahrzehnten im Fürstenthum-Caminschen Kreise die Güter Carvin, Dumzin, Klein-Jestin und Wartekow, welche, Klein-Jestin ausgenommen, der Familie noch 1857 zustanden, wie Rauer, doch unter Zusatz eines Kreuzes bei dem Namen, angiebt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198 und 425. — N. Pr. A.-L. IV. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 298. — W.-B. der Preuss. Monarchie, II. 58. — Pommer. W.-B. II. Tab. 71 und S. 188. — *Kneschke*, I. S. 368 und 69.

Roebel, Roebell (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein schwarzer Flügel, und links in Schwarz ein silberner Flügel und zwischen beiden ein geasteter, grüner Baumstamm). Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches in dieselbe schon nach Vertreibung der Wenden gekommen sein soll, zu grossem Grundbesitz gelangte und im 18. Jahrh. auch im ehemaligen sächsischen Kurkreise, in der Niederlausitz und in Pommern, so wie später auch in Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe sass in der Mark Brandenburg bereits 1375 zu Blankenburg, Buch, Carow, Falkenberg, Wustermark u. s. w., wurde später im Brandenburgischen sehr ansehnlich begütert, hatte

noch 1778 Briesen, 1780 Ringenwalde und 1786 Werben inne, und war im ehemaligen Kurkreise noch 1801 zu Osterode und Redlin unweit Schweinitz, und in Ostpreussen im Kr. Braunsberg zu Tromp ansässig. — Im Laufe der Zeit hatte sich der Stamm in zwei Linien, zu Hohen-Schönhausen und Oberfriedland geschieden. Aus der friedländischen Linie entspross Joachim v. R., geb. um 1515 und gest. 1571. Derselbe — ein Sohn des brandenburg. Raths Hans v. Roebel, Herrn auf Friedland und Buch — gelangte in kurbrandenburgischen, kursächsischen und kaiserlichen Kriegsdiensten zu den höchsten militairischen Würden, und hatte sich namentlich bei Sievershausen sehr ausgezeichnet. Als kaiserlicher Feldmarschall besuchte er 1572 seinen Bruder, welcher damals in Spandau commandirte, und starb bei diesem Besuche. Mehrerere Söhne aus der Ehe mit Hedwig v. Krummensee a. d. H. Landsberg setzten den Stamm fort. — Ehrenreich v. R. stiftete 1630 für Studirende der Familie ein Stipendium, und Ludwig Philipp v. R. — ein Sohn Hans Joachim's v. R. —, anfangs in kursächsischen Diensten und bei Pirna gefangen, trat in die k. preuss. Armee, wurde Generalmajor und Regiments-Chef, und starb 1761.

Angeli Märk. Chronik, S. 39, 370, 373 und 445. — W. Bergeri Pr. de gente Roebelian., in Desselben Stromateus academ. Lips. 1744. S. 372–77. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürd. III. S. 50. — *Gauhe*, I. S. 1912 und 13. — *Zedler*, 32. S. 247. — N. Pr. A.-L. IV. S. 119. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 298.

Roeber, Ritter (in Silber ein aus der linken oberen Ecke des Schildes hervorgehender, geharnischter Arm mit einem goldenen Schlüssel in der Hand). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Juni 1673 für Johann v. Röber, Herrn auf Arnoldsmühle und Scheibe im Breslauischen, und Zyrus im Freistadtschen. Derselbe starb 1679, und sein Sohn, Johann Georg v. R., k. preuss. Kammergerichts-Advocat der Neumark, im Jahr 1708. — Schlesisches Adelsgeschlecht, zu welchem nach Allem auch Andreas v. Röber, um 1614 Herr auf Benkwitz und Klein-Oldern im Breslauischen, gehörte. Der Sohn desselben, Heinrich v. Roeber, starb 1669 unvermählt im 56. Lebensjahre. Zu Ende des 17. Jahrh. kam das Geschlecht nach Ostpreussen, wurde zu Condehnen unweit Königsberg und Rogitten gesessen und blühte auch 1729 zu Thorn.

Freih. v. Ledebur, II. S. 298.

Röbern (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein halber, silberner Adler, und links in Blau drei, 2 und 1, rothe Rosen). Altes, schon im 15. Jahrh. vorgekommenes, elbinger Patriciergeschlecht. Henricus de Röbern, Plebanus in Gr. Máussdorf im elbingschen Werder, starb 1408. Wie angegeben, führte das Wappen Arent v. Röbern, ältester Sohn des Bürgermeisters v. Röbern zu Elbing.

Freih. v. Ledebur, III. S. 332.

Röbern und Berzewicz, Sprengel v. Röbern und Berzewicz (Schild quergetheilt: oben in Blau ein aus einem rothen Felsen aufwachsender Steinbock: Berzewicz, und unten in Silber drei, 2 und 1, rothe Rosen: Röbern). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 27. Nvbr. 1576 vom Könige Stephan in Polen für Joannes Sprengel, Burggravius

et Proconsul civitatis Elbingensis, mit Beilegung des Namens: **Sprengel** v. Röbern und Berzewicz.

Freih. v. Ledebur, III. S. 332.

Roebern, Jungschultz v. Roebern, s. Jungschultz v. Roebern, Bd. IV. S. 608.

Roeck v. Greifenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Sebastian Roeck, mit: v. Greiffenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Roeckel. Reichsadelsstand. Diplom von 1708 für Johann Georg Joseph Roeckel, k. k. Regimeutsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425.

Roeckel, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 4. April 1758 für Johann Georg Joseph Roeckel, Regierungsrath in Landshut, mit: Edler v. Derselbe — ein Sohn des Johann Georg Roeckel, Stadtsyndicus und Regierungsrath zu Amberg — setzte den Stamm durch vier Söhne fort. Diese Söhne waren: Georg Aloys Edler v. R., Pfarrer zu Leuchtenberg, Georg Andreas, Pfarrer zu Hohenthann, Joseph Anton, Regierungsadvocat, Syndicus und Consulent des Frauenklosters zu Amberg und Oberbeamter zu Seligen-Porten, und Georg Urbanus, kurpfalz-bayer. Leibgardetrabanten-Hauptmann und Quartiermeister. Die beiden Letzteren waren bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern bereits gestorben, und so wurden in dieselbe eingetragen die beiden Ersteren, und zwar mit den zwei hinterlassenen Söhnen des Joseph Anton: Franz Joseph, geb. 1770, ehemaligem Inhaber der Klosterrealitäten zu Baumburg, und Joseph Anton, geb. 1772, k. bayer. quiesc. Polizeidirector in Ingolstadt, und dem hinterlassenen Sohne des Georg Urbanus: Franz Xaver, Hauptprobierer der k. bayer. General-Bergwerksadministration.

v. Lang, S. 506. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 17.

Roeder, Roedern, Freiherren und Grafen (Stammwappen der österreichischen Familie v. Röder, Rödern: in Roth ein schräglinker, silberner Balken, belegt mit drei rothen, oder goldenen Sternen. Ueber das freiherrliche und gräfliche Wappen, die Vereinigung des Wappens der schlesischen v. Reder mit dem Wappen der österreichischen v. Roeder, und über den Ursprung der Familien dieses Namens ist Näheres angegeben in dem Artikel: Redern, Reder, Röder. Bd. VII. S. 391 bis 393). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 17. April 1556 für Friedrich v. Roeder, Herrn auf Ruppersdorf, Tost und Peiskretscham in Schlesien, so wie Herrn der Herrschaften Friedland und Reichenberg in Böhmen und der Herrschaft Seidenberg in der Lausitz, kaiserl. Rath und ersten Kammerpräsidenten u. s. w., und Grafendiplom vom 4. Aug. 1669 für Georg Heinrich Freih. v. R., Herrn der Herrschaft Krappitz in Schlesien, mit seinen Brüdern und Vettern in Oesterreich, mit dem Prädicate: Reichsgrafen v. Roedern, Freiherren zu Krappitz und Herren zu Perg, und unter Verleihung eines Wappens, welches die Wappen der v. Rödern und v. Redern vereinigt und zu Einem macht. — Altes, aus dem Brandenburgischen nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, als dessen Stammhaus

von Mehreren die Herrschaft Krappitz im Fürstenthume Oppeln angenommen wird. Aus diesem Stammhause gingen zwei Hauptlinien aus, die schlesische und die 1743 erloschene österreichische, s. unten. Die schlesische Hauptlnie schied sich später durch zwei Söhne des Freiherrn Hans Wolf, Herrn auf Krappitz, Zierotitz und Zörnitz, gest. 1622, in zwei Aeste. Es stammte nämlich von Georg Heinrich, gest. 1695, der ältere Ast zu Krappitz, und von Carl Moritz, gest. 1682, der jüngere Ast zu Malwitz, welcher lesztere mit dem Enkel des Stifters, Carl Albrecht, 8. Febr. 1766 wieder erlosch. Der ältere Ast zu Krappitz hatte sich durch zwei Söhne Erdmann's: Heinrich Adolph und Carl Gustav (nach Angabe Einiger nicht der Bruder, sondern der Neffe des Ersteren), in zwei Zweige, zu Krappitz und zu Dobrau (Dobra) geschieden, von welchen ersterer schon mit Heinrich Adolph, s. unten, 1759 ausging, der andere aber der jetzt blühende Zweig ist. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Kunze v. Rödern, 1419 Herr auf Ruppersdorf unweit Strehlen. Von den Nachkommen desselben wurde Friedrich v. R., s. oben, Reichsfreiherr. Der jüngere Sohn aus der Ehe mit Salome v. Schönaich: Melchior, kaiserl. Hofkriegsraths-Präsident, Generalfeldmarschall und Oberst zu Raab, zeichnete sich 1577 bei der Belagerung von Danzig und Weichselmünde sehr aus, und wurde dann durch die tapfere Vertheidigung der Festung Gross-Wardein gegen die Türken sehr berühmt. Aus der Ehe mit Catharina v. Schlick, Grf. v. Passaun und Weiskirchen, entspross Freiherr Christoph, welcher wegen des lutherischen Glaubens und seiner Anhänglichkeit an Friedrich V. von der Pfalz, nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag, bei dem K. Ferdinand II., dessen Mundschenk derselbe war, in Ungnade fiel und seine gesammten Besitzungen verlor. Friedland und Reichenberg erhielt der Herzog von Friedland, Waldstein, Seidenberg aber gelangte an Kursachsen, welches mit demselben die Familie v. Einsiedel belehnte. — Freih. Hans Moritz, seit 1636 katholisch, und k. poln. Kammerherr, Herr der Herrschaften Kuhnewald, Zauchtel und Bothewald in Mähren, starb ohne Leibeserben und da die Söhne seines Bruders von dem lutherischen Glauben sich nicht absagen wollten, wurden die erwähnten Herrschaften eingezogen. — Graf Georg Heinrich, Herr der Herrschaft Krappitz, setzte in der Ehe mit Anna Elisabeth Grf. v. Colonna-Fels den Stamm durch zwei Söhne, s. oben, fort. — Graf Carl Albert, gest. 1766, Herr der Herrschaft Malmitz und Kotzenau in Schlesien, war k. preuss. Geh. Staatsminister und Ober-Amts-Regierungspräsident zu Glogau. Derselbe hatte keine Leibeserben und so kamen denn die Güter an den Sohn seiner Schwester: Wilhelm, Burggrafen zu Dohna-Schlodien. — Graf Heinrich Adolph auf Krappitz, k. preuss. Ober-Amts-Consistorialpräsident zu Oppeln, verm. mit Helene Beata Grf. v. Hoym-Droyssig, starb 1759 ohne Nachkommen, worauf Krappitz durch Kauf an die Grafen v. Haugwitz gelangte. Zu Lebzeiten desselben erlosch 1743 die österreichische Rödernsche Linie auf Perg mit dem Grafen Bernhard Franz Anton. Für den Fall, dass Einer der schlesischen Linie katholisch würde, sollte die Herrschaft Perg an diese Linie fallen, doch meldete sich Keiner

und so belieh denn später Oesterreich mit Perg die freiherrliche Familie v. Stomm. — Graf Carl Gustav — Sohn des Grafen Erdmann I. aus der Ehe mit Charlotte Grf. v. Schulz — geb. 1691 und gest. 1773, Herr der Herrschaft Dobrau, vermählte sich 1714 mit Johanna Eleonore Grf. v. Preysing, Freiin v. Stein und Sonnek, geb. 1695 nud gest. 1757. Aus dieser Ehe stammte Graf Erdmann Carl, geb. 1715 und gest. 1782, k. preuss. Justizrath, Herr der Herrschaft Hohlstein u. s. w., welcher sich 1739 mit Friederike Freiin v. Schmettau, geb. 1715 und gest. 1776, vermählte und von welchem die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses abstammen. Von sechs Söhnen desselben hinterliessen nämlich der älteste, Gr. Carl Wilhelm Erdmann und der jüngste, Carl Friedrich Christian, keine Nachkommen, die anderen vier aber, die Grafen: Erdmann Gustav, Gustav Bernhard Friedrich Erdmann, Alexander Samuel Erdmann und Ludwig Albrecht Julius Erdmann, pflanzten den Stamm fort. — Graf Erdmann Gustav, geb. 1742 und gest. 1820, Herr der Herrschaft Hohlstein und Kroischwitz, vermählte sich in erster Ehe 1770 mit Christiane Sophie Friederike Grf. v. Hochberg, geb. 1746 und gest. 1772 und in zweiter 1781 mit Sophie Caroline Henriette Grf. v. Reichenbach-Goschütz, geb. 1757 und gest. 1799. — Gr. Gustav Bernhard Friedrich Erdmann, geb. 1746 und gest. 1811, Herr der Herrschaften Kolbnitz und Ketschdorf, vermählte sich 1781 mit Amalia Henriette Erdmuthe Grf. v. Pückler-Schedlau, geb. 1761 und gest. 1807. — Gr. Alexander Samuel Erdmann, geb. 1753 und gest. 1825, Herr auf Giersdorf, vermählte sich 1786 mit Erdmuthe Caroline v. Boyen, gest. 1821 und Gr. Ludwig Albrecht Julius Erdmann, geb. 1755 und gest. 1814, k. preuss. Landschaftsdirector im Schweidnitz-Jauerschen, hatte sich in erster Ehe 1784 mit Helene Charlotte v. Kleist, geb. 1765 und gest. 1803, und in zweiter kinderloser Ehe mit einer Gräfin v. Gessler vermählt. — Was die Nachkommen des Grafen Erdmann Gustav anlangt, so stammen von dem Sohne desselben aus erster Ehe, dem Grafen Carl Heinrich Erdmann, geb. 1772 und gest. 1828, Herrn auf Schmelenz und Gora in Pommern, verm. 1796 mit Caroline Eleonore Hedwig v. Katzeler a. d. H. Gross-Münsterberg in Westpreussen, geb. 1796 und gest. 1849, neben vier Töchtern, zwei Söhne: Graf Emil, geb. 1800, k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1838 mit Auguste v. Heuthausen, verw. v. Peistel auf Mittel-Peilau und Graf Alfred, geb. 1805, k. preuss. Rittmeister a. D. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Erdmann Gustav, s. oben, entsprossten, neben einer Tochter, Jenny verm. Freifrau v. Zedlitz-Leipe, geb. 1798, drei Söhne: Graf Wilhelm, geb. 1782, Herr der Herrschaft Rostersdorf in Schlesien, verm. 1811 mit Christine Grf. v. Rödern a. d. H. Glumlowitz, geb. 1783 und gest. 1854, Graf Erdmann, geb. 1784 und gest. 1851, k. preuss. Major a. D., verm. 1830 mit Bernhardine Grf. v. Rödern a. d. H. Giersdorf, geb. 1797 und gest. 1863, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Gr. Richard, geb. 1831, k. preuss. Rittmeister, verm. mit Irmingard v. Massow und Gr. Bernhard, geb. 1836, k. preuss. Dragonerlieutenant und Graf Carl, geb. 1789, k. preuss. Major a. D. — Was die Nachkommen des Grafen Gustav Bern-

hard Friedrich Erdmann, s. oben, anlangt, so setzte der Sohn desselben: Graf Erdmann Gustav, geb. 1782 und gest. 1861, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath und Hauptmann a. D., in der Ehe mit Natalie Grf. Henckel v. Donnersmarck a. d. H. Ober-Beuthen und Tarnowitz-Neudeck, geb. 1789 und verm. 1812, seine Linie durch drei Söhne, die Grafen Max, Melchior und Erdmann fort. Graf Max, geb. 1816, k. preuss. Major und etatsm. Stabsofficier im 2. pomm. Uhlanenregimente, vermählte sich 1848 mit Luise v. Mutius a. d. H. Altwasser, geb. 1823. Graf Melchior, geb. 1821, k. preuss. Rittmeister und Escadronschef, vermählte sich 1848 mit Amélie Grf. v. Nostiz a. d. H. Urschkau, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn stammt, Bolko, geb. 1853 und Graf Erdmann, geb. 1826, ist k. preuss. Lieutenant a. D. und Appellationsgerichts-Assessor. — Die Nachkommenschaft des Grafen Alexander Samuel Erdmann, s. oben, ist im Mannsstamme mit dem Sohne desselben, dem Grafen Eduard, k. preuss. Premierlieutenant und Brigadeadjutanten, verm. 1837 mit Bianca Freiin v. Franckenberg-Proschlitz, geb. 1814, 10. April 1840 erloschen. — Vom Grafen Ludwig Albrecht Julius, s. oben, entspross Graf Albert, geb. 1793 und gest. 1861, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., und von Letzterem stammt aus der Ehe mit Luise Freiin v. Seckendorf-Gudent, geb. 1809, ein Sohn: Graf Ludwig, geb. 1842, k. preuss. Lieutenant.

Bucelini Stemmat. P. II. und III. S. 430. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 41. — *Sinapius*, I. S. 121 und II. S. 187. — *Freih. v. Hoheneck*, II. S. 184—193. — *Gauhe*, I. S. 1913—1920 und II. S. 962 und 63. — *Zedler*, 32. S. 258. — *Dienemann*, S. 258, Nr. 40. — *v. Behr*, R. M. S. 1686. — *Jacobi*, 1800, II. S. 313 und 14. — Allgem. geneal. Handb., 1824, I. S. 748—50. — N. Pr. A.-L. IV. S. 121—24. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw. II. S. 297—301. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 297—301. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 708—711 und 1865 und Histor. Taschenb. zu Demselben, S. 782. — *Siebmacher*, I. 29: Freih. v. Rodern; I. 36: v. Rodern, Oesterreichisch und V. Zusatz, 1: Gr. v. Rödern. — *Spener*, Tab. 21 und S. 515. — *v. Meding*, I. S. 469—472. — W.-B. d. Durchl. Welt, III. 325. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 4.

Roeder, Reder (Schild dreimal quer von Silber, Roth und Schwarz getheilt, oder in Silber ein rother Querbalken, oder in Roth ein mit drei silbernen Rosen belegter, schräglinker, schwarzer Balken). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Voigtlande ansehnliche Güter erwarb. Dasselbe sass schon 1390 zu Nüttlingen, 1544 zu Pohl, 1567 zu Burkersdorf, Sirbiss, Watzdorf und Wolfersdorf, 1606 zu Gutenberg, 1607 zu Cracau, 1608 zu Dornfeld u. s. w. und kam auch zeitig nach Ostpreussen, wo es bereits 1528 zu Methgehten und Rablack, 1620 zu Parnehnen, 1671 zu Knablacken und 1696 zu Loiden begütert war. Später, 1726, hatte die Familie in Pommern das Gut Ostklüne unweit Usedom und in neuer Zeit, um 1830, in Schlesien das Gut Rothsyrben im Breslauischen inne. — Von den Sprossen des Stammes standen mehrere in der k. preuss. Armee. Von denselben sind namentlich anzuführen: Erhard Ernst v. R. — ein Sohn des 1679 verstorbenen Christoph v. Roeder, Oberraths und Obermarschalls in Preussen, aus der Ehe mit Anna v. Rappen a. d. H. Angerappen, starb 1743 als k. preuss. General-Feldmarschall, Gouverneur von Preussen und Chef eines Infanterieregiments. Friedrich Wilhelm v. R. a. d. H. Parnehnen, gest. 1781 als Generalmajor, Generalinspecteur der niederschlesischen Reiter-, Dragoner- und Husarenregimenter, Chef eines

Cürassierregiments, Amtshauptmann zu Zechlin, Wittstock und Lindow, Herr der Güter Rothsyrben in Schlesien, war vermählt mit Leopoldine Ernestine v. Schmeling und hinterliess zwei Töchter und einen Sohn: Friedrich Erhardt v. R., welcher 1834 als General der Cavalerie und Commandirender in Posen starb. Der Sohn des Letzteren, Herr auf Rothsyrben, starb als Major und das genannte Gut besass 1857 seine Wittwe, eine geborene v. Wildenbruch. Aus dem Hause Methgehten unweit Königsberg stammte Christoph Ernst v. R., der sich, wie Mehrere seines Geschlechts, durch ansehnliche Leibesgrösse auszeichnete und 1734 als Commandant zu Pillau starb. Sein Sohn aus der Ehe mit Anna Charlotte v. Winterfeldt: Friedrich Adam Dietrich v. R. stieg bis zum Generalmajor und Chef der Grenadiergarde zu Potsdam und starb 1802 als Generallieutenant a. D. — Zu Gutenberg an der Saale im Magdeburgischen sass die Familie noch 1708 und in Ostpreussen noch 1784 zu Kavernicken und Parnehnen und 1785 zu Methgehten, Ausken und Traukwitzhöfen. Im Kgr. Bayern wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel in dieselbe eingetragen die Brüder: Friedrich v. Röder, geb. 1747, k. preuss. pens. Major in Ansbach und Heinrich Albrecht v. Röder, geb. 1748, ehemaliger k. bayer. Appellationsgerichts-Präsident in Ansbach. — Mit dem oben erwähnten Wappen mit dem Querbalken siegelte übrigens 1494 und 1507 Heinz Reder, Amtmann zu Sarow im Brandenburgischen.

Angeli Märkische Chronik, S. 192. — *Beckmann*, Anhalt. Histor. III. S. 335 und VII. S. 261. — *Grosser*, Lausitz. Merkw. Lib. 3. S. 41. — *Dithmar*, vom Johanniter-Orden, S. 53. Nr. 1. — *Gauhe*, I. S. 1917 und 18. — *Zedler*, 32. S. 258. — N. geneal. Handb., 1777. S. 192 und 193 und 1778. S. 174. — *v. Lang*, S. 597. — N. Pr. A.-L. IV. S. 120. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 300 und 301. — *Siebmacher*, I. 145: v. Roeder, Thüringisch (im Schilde der schrägliuke, mit silbernen Rosen belegte Balken) und I. 165: Die Roeder, Meissnisch (Schild von Silber, Roth und Schwarz quergetheilt). — *v. Meding*, I. S. 472 und 73: Redern. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 18: v. Röder (Schild von Silber, Roth und Schwarz quergetheilt).

Roeder (in Grün ein silberner Baum mit zwei belaubten und zwei unbelaubten Aesten). Ein aus dem Reiche stammendes, in das Kgr. Preussen gekommenes und in Schlesien begütert gewordenes Adelsgeschlecht. — Heinrich Christoph v. Röder starb 1821 zu Grottkau in Schlesien als k. preuss. Generalmajor a. D. und ehemaliger Commandeur des Cürassierregiments v. Heysing, und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Trützschler mehrere Söhne, welche in die k. preuss. Armee traten und zu hohen Ehrenstellen gelangten. Zu denselben gehören unter Anderen: Eugen Maximilian v. Röder, gest 1839, k. preuss. Generallieutenant a. D. und Herr auf Gohlau im Kr. Neumarkt, und auf Schillermühle im Kr. Breslau, verm. mit Charlotte Grf. v. Pinto, verwittw. Grf. v. Wartensleben, und Friedrich Hermann v. R., gest. 1857, k. preuss. Generalmajor und Commandant von Breslau, verm. mit Rosalie Grf. zu Lynar.

N. Pr. A.-L. IV. S. 120. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 301 und III. S. 332. — Schlesisches W.-B. III. 162.

Röder (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine goldene Lilie und links in Silber ein schwarzes Rad). Adelsstand des Kgr. Preussen. Nähere Nachrichten über das Diplom fehlen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 301. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 36.

Roeder v. Diersburg, R. v. Dirsburg, Freiherren (in Roth ein

ausgebreiteter, silberner Adler, dergestalt querliegend, dass dessen Kopf nach der rechten Schildesseite unterwärts sieht, die Klauen oder Waffen aber der linken Seite des Schildes zugewendet sind). — Altes, ursprünglich elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen schon zur Zeit des K. Friedrich I. Barbarossa im Gefolge des Markgrafen Hermann III. von Baden nach Italien zogen, worauf später ein Röder von dem Markgrafen mit ansehnlichen Gütern in der Ortenau belehnt worden sein soll. Doch waren die ortenauer Röder in diesem Gaue, wohin sie schon nach der Mitte des 12. Jahrhunderts als ansässig urkundlich auftreten, ursprünglich nicht zu Hause. — Bereits zu Anfange des 13. Jahrhunderts führten einzelne Glieder des Stammes Beinamen von ihren Besitzungen. Der Geschlechtsname selbst, von „roden" „reuden" hergeleitet, nahm schon gegen Ende des 14. Jahrh. die heutige Form „Roeder" bleibend an. Der eigentliche Stammsitz der Familie war das Schloss Hohenrode in der Ortenau, welches zu Anfange des 13. Jahrhunderts erbaut sein dürfte. Fast zu derselben Zeit erscheint aber auch schon eine jüngere Geschlechtslinie, die Roeder v. Rodeck, oder Hohen-Rodeck. Der heutige Flecken Kappel unter Rodeck verdankt jenem Bergschlosse Rodeck, zu dem er früher gehörte, den Ursprung. Beide Schlösser, Hohen-Rode und Rodeck, mit allen dazu gehörigen Leuten, Rechten und Gütern, waren ursprünglich nicht Lehen, sondern freies Eigenthum der Familie, welche daher, seit die Landesgeschichte ihrer erwähnt, zu der ansehnlichsten, mit freien Rittergütern in der Ortenau ansässigen Adelsgeschlechtern gerechnet wurde. Durch wiederholte Theilungen und Verkauf einzelner Theile an Fremde kamen diese Güter nach und nach aus der Hand des Geschlechts. Der Letzte Roeder v. Hohenrode, Dietrich, kommt urkundlich noch 1403 vor. — Gegen Ende des 14. Jahrhunderts blühte nur noch eine Geschlechtslinie und bald beruhte dieselbe nur auf zwei Augen. Hans II., Adam, geb. 1358, war nämlich von den vier Söhnen des Vaters der Einzige, welcher den Stamm fortsetzte. Zu ermitteln ist nicht, ob die hohenroder oder rodecker Linie erlosch, doch kann nach Allem angenommen werden, dass der Vater, Heinrich II., vermählt mit Agnes v. Blumberg, um 1417 kaiserl. Rath und des Markgrafen Bernhard v. Baden Rath und Unter-Landvogt des Breisgaues, der hohenroder Linie angehört habe. Von mehreren Söhnen, welche Hans II. aus der Ehe mit Else Grf. v. Hohen-Embs hatte, setzten nur zwei den Stamm fort und stifteten von Neuem zwei von Rödernsche Geschlechtslinien: Diether I. wurde der Stammvater der älteren und Ludwig I. der Stammvater der jüngeren Geschlechtslinie. — Der älteste Sohn Diethers I., Egenolf I., gest. 1500, bischöfl. strassburg. Landvogt der Ortenau, gelangte nach der Mitte des 15. Jahrh. durch Kauf von seinem Vetter Andreas II., dem Sohne Ludwigs I., in den Besitz des Schlosses Rodeck mit Zubehör, welches Andreas II. 1463 von dem Markgrafen Carl von Baden wieder an sein Geschlecht gebracht, zugleich aber dem Markgrafen als Lehn aufgetragen hatte. Die Linie des Egenolf I., die sich bald in mehrere Seitenlinien schied, nahm darauf wieder den Beinamen „v. Rodeck" an, wie ihn schon früher eine v. Rödersche Haupt-

linie getragen hatte. Diese neueren Roeder v. Rodeck besassen aber Rodeck, wie erwähnt, nicht mehr als freies Eigenthum, sondern nur als Lehn von Baden. Im 16. Jahrh. waren dieselben sehr reich begütert, denn ausser Rodeck besassen sie auch Lehne von dem Kurfürsten von der Pfalz, von dem Fürstbischof von Strassburg, von den Herzogen von Zweibrücken, von den Grafen v. Eberstein, von der Abtei Schwarzach und von der Propstei Selz und hatten auch zu Mainz, Würzburg und Speier und namentlich bei den Stiften des Ober-Elsasses aufgeschworen, da die Roeder v. Rodeck der alten Kirche treu geblieben waren, während die Nachkommen Ludwigs I. Protestanten wurden. Zu Anfange des 17. Jahrh. starb die ältere Linie zu Rodeck wieder aus. Der Letzte dieser Linie, Hans VII. Dietrich, gest. 1695, hinterliess nur drei Töchter, doch war es ihm gelungen, Rodeck nebst Zubehör in ein Kunkellehn zu verwandeln. — Der Stammvater der jüngeren Geschlechtslinie, Ludwig I., kommt urkundlich stets mit dem Beinamen „v. Renchen" vor, welcher einem ehemaligen Dorfe, später aber Marktflecken dieses Namens in der Ortenau, unweit Rodeck und Hohenrode, entlehnt war, wo Ludwig I. einen Antheil an den Güterbesitz der Wolfe v. Renchen hatte. Von mehreren Söhnen aus der Ehe mit Ursula v. Blumeneck setzte nur Andreas II. den Stamm fort. Derselbe kaufte Schloss und Herrschaft Thiersberg (Diersburg) in der Ortenau von dem Markgrafen Carl v. Baden und trug dann Letzterem die Herrschaft Thiersberg zu Lehn auf. Thiersberg, welches als alte Reichsherrschaft Dynastenrechte hatte, blieb nun mehrere Jahrhunderte mit allen Vollmachten im Besitze der Familie v. Roeder und noch jetzt sind den Nachkommen diese Rechte oder vielmehr die Reste derselben, welche die Auflösung des deutschen Reichs und die vielen nachfolgenden politischen Stürme nicht aufgehoben haben, an der Herrschaft geblieben. — Galten schon die älteren Roeder v. Rodeck als Dynasten, so hatten die Roeder v. Diersburg mit der Herrschaft Diersburg wirkliche Dynastenrechte. Das Schloss dieses Namens, jetzt eine Ruine, wurde wohl zu Ende des 10. oder im Anfange des 11. Jahrhunderts erbaut, und war für die Zeit der Erbauung sehr ansehnlich. Der Titel, welchen die Roeder v. Diersburg vor der Mediatisirung im Jahre 1806 führten, war: Reichsfreiherr v. Roeder, Herr zu Diersburg und Reichenbach. — Im Laufe der Zeit theilte sich die allein noch fortblühende, jüngere Linie in zwei Hauptlinien mit Aesten und Zweigen, über welche das Geneal. Taschenbuch der freiherrl. Häuser auf das Jahr 1864 in einer, acht Seiten füllenden Stammtafel die genaueste Uebersicht gewährt. Der neueste Personalbestand der an Gliedern sehr reichen Familie wird jetzt in folgenden Rubriken aufgeführt: Aeltere Hauptlinie: Aelterer Ast und jüngerer Ast, letzterer mit drei Zweigen; jüngere Hauptlinie: Aelterer Ast mit zwei Zweigen und jüngerer Ast. Zum älteren Aste der älteren Hauptlinie gehorte in neuester Zeit nur: Freiherr Carl, geb. 1789 — Sohn des 1800 verstorbenen Freiherrn Carl Franz Joseph Ferdinand, markgräfl. badenschen Hauptmanns aus der Ehe mit Maria Anna Catharina v. Wulffen auf Haus-Neindorf, gest. 1848 — seit 1833 Senioratsverweser und seit 1840

23. Senior und Lehnträger der Herrschaft Diersburg, grossherz. bad. Kammerherr. Die Häupter der einzelnen Zweige sind nächstdem folgende: Jüngerer Ast, ohne Antheil an den Familienlehnen: Erster Zweig: Freih. Ernst, geb. 1813 — Sohn des 1851 verstorbenen Freih. Ernst August, grossherz. hessischen Generalmajors, aus erster Ehe mit Johanne Christine Müller — Doctor der Rechte, fürstl. thurn- und Taxisscher Ober-Postcommissair und Ober-Postdirector für Thüringen, verm. mit Leontine v. Böhm und Bötzing, aus welcher Ehe sechs Söhne stammen. — Zweiter Zweig: Freih. Ludwig, geb. 1822 — Sohn des 1848 verstorbenen Freih. Ludwig Philipp, grossherzogl. hess. Obersten aus der Ehe mit Elisabeth Seitz, geb. 1795 —, grossherzogl. hess. Kreisrath, Derselbe hat, neben vier Schwestern, einen Bruder: Freih. August, geb. 1830, grossherzogl. hess. Oberlieutenant. — Dritter Zweig: Freih. Carl, geb. 1828 — Sohn des 1855 verstorbenen Freih. Heinrich aus erster Ehe mit Julie Hesse, gest. 1834, — grossherzogl. hess. Oberlieutenant und Regimentsadjutant, verm. mit Christine Marie Seitz, geb. 1837. — Jüngere Hauptlinie: Aelterer Ast: Erster Zweig: Freih. Wilhelm, geb. 1809 — Sohn des 1846 verstorbenen Freih. Philipp, herzogl. braunschweig. Majors und grossherzogl. bad. Kammerherrn, aus der Ehe mit Caroline v. Griesheim, gest. 1855 —, herzogl, braunschw. Kammerherr und Oberstlieutenant, verm. 1837 mit Mathilde v. Cramm, geb. 1817, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne: Adalbert, geb. 1841, und Egenolf, geb. 1845, stammen. Freih. Wilhelm hat, neben vier Schwestern, vier Brüder, die Freiherren Felix, Ferdinand, Philipp und Adolph, von denen der Erstere und der Letztere den Stamm weiter fortgesetzt haben. — Zweiter Zweig: Freih. Philipp, geb. 1801 — Sohn des 1815 verstorbenen Freih. Ludwig, vormaligen herzogl. württemb. Hauptmanns, aus der Ehe mit Maria Stöhr, gest. 1851 —, grossherzogl. bad. Generallieutenant a. D., verm. 1827 mit Adelheid Baur v. Eysseneck, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, fünf Söhne entsprossten, die Freiherren: Egenolf, Wilhelm, Carl, Philipp und Ernst. — Jüngerer Ast: Freih. Carl, geb. 1810 — Sohn des 1822 verstorbenen Freih. Georg, grossherzogl. bad. Kammerherrn und Generalmajors, aus zweiter Ehe mit Sophie Ortwein, gest. 1858 —, grossherzogl. bad. Kammerherr und Landstallmeister, verm. 1836 mit Marie Lamey, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen, die Freiherren Hermann und Carl.

Bucelinus, P. II. — *Gauhe*, I. S. 1913—15. — *v. Hattstein*, im Register: Roederer v. Tiersperg. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheilung II. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855, S. 481—84 und 1864, S. 657—74: für die Geschichte der Familie von grossem Interesse. — *Siebmacher*, I. 193: Die Röderer v. Tiersperg, Elsassisch. — *v. Meding*, III. S. 531.

Roedich v. Berlinenkampf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Daniel Rödich, k. k. Oberlieutenant bei dem slavonischen Gradiscaner Grenzinfanterieregimente, mit: v. Berlinenkampf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425.

Rödl, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1791 für Carl Lorenz Rödl, Advocaten in Eger.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198.

Roeger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von **1790** für Johann Christoph Röger, k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, S. 250.

Röggla v. Aehrenthal. Diplom von 1804 für Anton Valentin Röggla, Landgerichtsschreiber zu Kaltern, mit: v. Aehrenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425.

Roeggla v. Mayenthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Joseph Röggla, tiroler Gubernial-Secretair, mit: Edler v. Mayenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425.

Röhl, auch Röll (Schild mit goldenem Stabbord und der Länge nach getheilt: rechts in Silber die Hälfte des preussischen Adlers (Gnadenzeichen) und links in Blau zwei goldene übers Kreuz gelegte, sechsmal gestümmelte Baumstämme (Stammwappen). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels von 1789 für die Gebrüder Arnold Ludwig v. Röhl und Ernst August v. Röhl. Ersterer, früher in k. preuss. Diensten, starb 1813 als Major und Bataillonscommandeur in der russisch-deutschen Legion, Letzterer aber, geb. 1761 zu Bielefeld in Westphalen, starb 1830 zu Breslau als Generalmajor und hinterliess einen Sohn, E. E. L. v. R., welcher in der k. preuss. Armee zum Generalmajor und Commandanten von Königsberg stieg. Derselbe hatte sich mit einer v. Malschitzky vermählt. — Die Familie besass zu Anfange des 18. Jahrh. erb- und eigenthümlich die Burg zu Salzwedel. — Das Geschlecht ist übrigens im Neuen Preussischen Adelslexicon mit der unten im Artikel: Roell, Röhl aufgeführten Familie in einem Artikel zusammen abgehandelt worden und zwar sollen die Empfänger des Adels-Erneuerungsdiploms von 1798 „Vettern" der im Artikel Roell, Roehl genannten Familienglieder gewesen sein, wofür die Wappen gerade nicht sprechen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 124. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 304. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 36. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. Tab. 213 und S. 100. — *Kneschke*, II. S. 367.

Roell, Roehl (in Gold ein aufgerichteter, schwarzer Bär mit silbernem Halsbande). Ein in Westphalen und Schlesien begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches in Westphalen bereits 1649 zu Wiedenbrock bei Unna, 1654 zu Dölberg, ebenfalls bei Unna, 1680 zu Conerinck und 1713 zu Kattenhausen, in Schlesien aber 1764 zu Gross-Reichen unweit Lüben und 1797 zu Rützen bei Guhrau sass. — Zwei aus diesem Geschlechte, welches Einige aus Schweden, Andere aus dem Elsass herleiten, stammende, aus der Grafschaft Mark gebürtige Brüder gelangten in der k. preuss. Armee zu höheren militärischen Würden. Der ältere, Friedrich Alexander v. Roehl (Roell), blieb 1745 in einem Treffen bei Meissen im 69. Lebensjahre als Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments. Der jüngere Bruder, Christoph Moritz v. R., gest. 27. April 1797, früher Commandeur eines Husarenregiments, war später k. preuss. Generalmajor. Derselbe erwarb in Schlesien das Gut Gross-Reichen und war mit einer Freiin v. Hock vermählt. Aus dieser Ehe stammte der um 1830 zu Trebnitz verstorbene Landrath

v. R., welcher zuletzt ein Gut bei Auras hatte und mit einer Tochter des k. preuss. Generallieutenants v. Erlach vermählt war. — Nach einer Angabe im Neuen Preussischen Adelslexicon, welche im Artikel: Röhl, auch Röll, s. oben, erwähnt worden ist, sollen die beiden Brüder Arnold Ludwig und Ernst August v. Röhl, welche 1789 ein preussisches Erneuerungsdiplom des ihnen zustehenden, alten Adels erhielten, Geschlechtsvettern der hier genannten Brüder Friedrich Alexander und Christoph Moritz v. Roell, Roehl gewesen sein.

N. Pr. A.-L. IV. S. 124. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 302.

Röhnsch, s. Rönsch.

Rölitz. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches, soviel bekannt, im 17. Jahrh. erloschen ist. Der Sitz desselben war das etwa eine Meile von Naumburg, doch jenseits der Saale und schon im Weissenfelsischen gelegene Rittergut Mark Röhlitz. Das Wappen: in Roth ein schrägrechts, oder auch schräglinks gelegter, eisenfarbiger Schlüssel, dessen Ring nach unten gekehrt ist, findet sich in der Kirche zu Wachlitz unweit Weissenfels an dem Epitaphium der Frau v. Neidschütz, geb. v. Zscheplitz von 1637.

Siebmacher I. S. 154: v. Rölitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 531 und 32.

Römer (Schild von Gold und Schwarz quer getheilt mit zwei ins Andreaskreuz gelegten Pilger- oder, nach dem Diplome von 1470, Römerstäben, von gewechselten Farben; auch kommen in Roth silberne Pilgerstäbe vor). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, in welches der Adelsstand vom K. Friedrich III. durch Diplom vom 3. Febr. 1470 in der Person des zwickauer Rathsherrn Martin Römer und des Bruders desselben, Niclas Römer, kam, nachdem die Familie schon früher einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte. Durch das Diplom von 1470 wurde das ältere Wappen (: von Gold und Blau quer getheilt und die Stäbe ganz schwarz) wie angegeben, verbessert. Martin v. Römer, durch die schneebergischen Bergwerke sehr reich, war von 1475 bis 1483, in welchem letzteren Jahre er starb, Amtshauptmann zu Zwickau, Niclas v. R. aber kaufte nach Einigen 1470, nach Anderen 1486, das Gut Unter-Steinpleiss im sächsischen Voigtlande. Nach Gauhe stammt das Geschlecht allem Ansehen nach von den edlen Römern zu Nürnberg, da Spangenberg, Mansfeldische Chronik, S. 306, angiebt, dass Georg Römer aus Nürnberg sich 1411 im Thale bei Mansfeld angebaut habe und seine Nachkommen, wie Gauhe meint, sich bald in und um Zwickau angesiedelt haben könnten. Zwar habe, so fährt Gauhe fort, Meltzer (Schneebergische Chronik) und Lehmann (Hamb. remarqu.) den Sebastian Römner oder Romner, einen Bürger aus der an der meissnischen Grenze gelegenen böhmischen Stadt Görckau (Jörkau), welcher 1470 durch eine besondere Begebenheit den Adel erhalten habe und statt Romner Römer genannt worden sei, als Ahnherrn des Geschlechts angegeben, doch wären die Angaben der genannten Schriftsteller so eigenthümlich, dass sie keinen Glauben verdienten, da das Geschlecht schon damals im Voigtlande vorgekommen sei und den Adel geführt habe. Martin Römer, Amtmann, ein Posten, welcher jetzt Amtshauptmann heisse und ein adeliger sei, werde nämlich von Müller (Annal. Saxon.) unter dem

Gefolge des Herzogs Albrecht zu Sachsen auf der Reise in das gelobte Land genannt. Albin (Meissner Bergchronik, S. 38) giebt übrigens an, Martin v. R. habe aus den schneeberger Bergwerken fünf Tonnen Goldes gewonnen und über hunderttausend Gulden zu milden Stiftungen in Zwickau verwendet. — Was die in die Familie gekommenen Güter anlangt, so sagt Knauth: „Römer auf Neumarck, Rabenstein, Stein-Pleissa, Schneckengrün, jüngsthin auch Gross-Sedlitz u. s. w. und setzt noch hinzu: haben vornehmlich in und um Zwickau in vornehmen, kurfürstlichen Bestallungen geblüht.“ Ausser den von Knauth erwähnten Gütern erwarb die Familie auch Langen-Wetzendorf unweit Greiz. — Im Königreiche Sachsen besitzt nach neueren Angaben das Geschlecht Unter-Steinpleiss seit 1470, Neumark seit 1636, Wohlhausen, Löthein, Alt-Schönfels, Familiengut seit 1770 u. s. w. — Von den Sprossen des Stammes haben, wie früher, so auch in neuer Zeit Mehrere in kur- und k. sächs. Militair- sowie in Civil- und Staatsdiensten gestanden. Hans George v. R. war um 1657 kursächsischer Ober-Aufseher und Georg Wilhelm kursächs. Ober-Forstmeister. Jobst Christoph v. R. auf Rauenstein starb 1728 als k. poln. und kursächs. Ober-Aufseher der Geflösse, Hans Friedrich v. R. 1740 als Domdechant des Stiftes Merseburg und Carl Joachim v. R. 1750 als kursächs. General. — Rudolph Benno v. R. ist jetzt Herr auf Löthain und Neumark und Franz Otto v. R. Herr auf Unter-Steinpleiss. — Die Familie kam auch nach Westpreussen, wo dieselbe 1730 zu Buschkau unweit Carthaus sass, so wie nach Curland und Galizien. Aus der nach Galizien gekommenen Linie erhielt durch Diplom vom 14. Aug. 1818 Cyprian v. Römer auf Chyzow den erbländ.-österreich. Grafenstand. — In der k. preuss. Armee standen früher: Otto Heinrich v. R., 1779 Hauptmann im Regimente v. Phuhl, und Ludwig August v. R., 1792 Major.

Knauth, S. 560. — *Gauhe*, I. S. 1920—22. — *Zedler*, 32. S. 340 und 41. — *Graf v. Beust*, Beiträge zur Sächsischen Geschichte, I. S. 19—24: führt den Adelsbrief an. — Dresdner Kalender zum Gebr. für die Residenz, 1847, S. 181 und 1848, S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 307 und 308. — *Siebmacher*, I. 165: Die Römer, Meissnisch (Schild roth, die Pilgerstäbe silbern). — *Neimbt*, Curländ. W.-B. 32: wie Siebmacher. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 110 und 111 und Tab. 222: Schild von Gold und Schwarz quergetheilt und die Stäbe von gewechselten Farben). — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 45. — *Kneschke*, IV. S. 364—66.

Römer, Ritter (im Schilde ein springendes Pferd, oder in einem von Blau und Roth quergetheilten Felde ein goldenes Einhorn). Reichsritterstand. Diplom von 1711 für Ignaz v. Römer, k. k. Hauptmann, und für den Bruder desselben, Constantin R. — Ein aus Düren im Jülichschen stammendes Geschlecht, in welches durch Diplom vom 4. Novbr. 1630 der Adel kam.

Fahne, I. S. 367. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 308. — *Siebmacher*, V. 32: Schild von Blau und Roth quergetheilt mit einem goldenen Einhorne und zu dem österr. Ritterstande gerechnet.

Roemig (im Schilde auf einem, im Boden wurzelnden Baumstamme eine Taube, die im Schnabel einen Oelzweig hält). Ein in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Im 13. Infanterieregimente stand 1854 ein Hauptmann v. Römig.

Freih. v. Ledebur, II. S. 308.

Römisch, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822

für Franz Zacharias Römisch, Besitzer der Herrschaft Klein-Skall in Böhmen: mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426.

Römling, Römeling (in Blau ein Regenbogen, begleitet von drei, 2 und 1, goldenen Sonnen). Ein aus den Niederlanden stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Dänemark und auch nach Pommern kam. — Patroclus v. Römling war im schwedischen Kriege Oberst des Infanterieregiments des Prinzen Carl von Dänemark und that zugleich Dienste als Brigadier, später, um 1721, wurde er Generalmajor und einige Jahre darauf Generallieutenant, Commandant der Infanterie in Norwegen und Oberaufseher aller dänischen Festungen. Derselbe starb 1736 und hinterliess vier Söhne, von denen einer Admiral und Staatsminister, drei aber Generale wurden.

Ranfts Geneal. Archiv, 1736. S. 655. — *Zedler*, 32. S. 446. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 307. — Dänisches W.-B. II. 19.

Römpichl, Edler in Josephfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand, Diplom von 1723 für Joseph Anton Römpichler, Doctor der Rechte und Landscharren-Secretair in Kärnten, mit: v. Römpichl Edler in Josephfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426.

Rönne (in Roth ein silberner, wellenweise gezogener Querbalken). Altes, bremisches Adelsgeschlecht, aus welchem Dieterich v. Rönne um 1450 lebte. Dasselbe sass im Bremischen 1450 zu Osten, 1643 zu Oese und noch 1777 zu Ahlerstedt und Alderdorf bei Osten und zu Daudieck, erwarb in Dänemark das Gut Holredrupgard u. s. w., und war noch 1720 zu Zuchow und 1749 zu Dübsow unweit Regenwalde in Pommern begütert. Schon vorher hatte sich die Familie in Cur- und Liefland ausgebreitet.

Mushard, S. 445 und 46. — *Gauhe*, I. S. 1922 und II. S. 963. — *Zedler*, 32. S. 446. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 116. — N. Pr. A.-L. V. S. 383. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 239. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 308. — *v. Meding*, II. S. 487 und 88. — W.-B. des Kgr. Hannover, C. 51 und S. 12. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 27.

Roenne, Freiherren (Schild mit Schildesfusse. Im goldenen Schildesfusse zwei blaue Querströme; Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein weisser Adler und links in Silber eine goldene Lilie). Polnischer Freiherrnstand. Diplom vom Könige August II. in Polen für die curländische Linie des im vorstehenden Artikel besprochenen Geschlechts. Die Familie war in Ostpreussen 1697 zu Tauerlauken und Packmohren unweit Memel und 1728 zu Gudden bei Tilsit gesessen. — Ein Freih. v. Rönne, k. preuss. Regierungsrath, war 1839 königl. Geschäftsträger bei den nordamerikanischen Freistaaten und ein Anderer um diese Zeit Ober-Landesgerichtsrath zu Breslau. Ludwig Moritz Peter v. R. lebte 1855 als Kammergerichtsrath in Berlin.

N. Pr. A.-L. V. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 308. — *Neimbt* Curländ. W.-B. 32.

Rönnebeck (im Schilde ein fünfstrahliger Stern, nach einem Siegel des Jacob v. Rönnebeck von 1539). Altes Adelsgeschlecht den Alt- und Mittelmark. In Ersterer liegt unweit Osterburg das schon 1290 vorkommende Gut dieses Namens. Später sass die Familie in

der Altmark zu Foldenhagen, Orpensdorf u. s. w. und noch 1717 zu Rönnebeck und Orpensdorf und 1748 zu Arensberg unweit Stendal. In der Mittelmark war dieselbe zu Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrh. zu Frehne in der Ost-Priegnitz begütert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 308.

Rönnecken (in Silber drei schwarze, wellenweise gezogene Querbalken, nach Mushard: Wasserrinnen). Altes, bremisches Adelsgeschlecht, aus welchem Claus (Nicolaus) Rönnecken 1430 lebte.

Mushard, S. 448. — *v. Meding*, II. S. 488.

Rönnow. Altes, holsteinisches und dänisches Adelsgeschlecht. eines Stammes und Wappens mit den v. Ranzow (Rantzow): Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt und ohne Bild, nicht zu verwechseln mit den Grafen v. Ronow, den Freiherren v. Rönne u. s. w. In Holstein, wo die Familie im 14. Jahrh. in grossem Ansehen stand, ging dieselbe 1559 mit Marquard Rönnov, der im Kriege gegen die Dittmarsen erstochen wurde, wieder aus, während sie in Dänemark fortblühte und zu grossem Ansehen kam. Von Eiler Rönnov, Reichsrath und königl. dän. Oberhofmeister stammte Carl R., um 1478 Bischof zu Odensee. Später hatte Joachim und Jacob R., gest. 1544, den Bischofsitz zu Rothschild inne.

Spangenberg, II. S. 258. — *v. Seckendorf*, Histor. Luther. III. §. 75. Nr. 11. — *Gauhe*, I. S. 1922 und 23. — *Zedler*, 32. S. 446 und 47.

Rönsch, Röhnsch (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein vorwärts sehender Mann, die Rechte auf ein Postament stützend und in der Linken einen Stab emporhaltend und links in Blau eine hinter einem Berge aufgehende Sonne und über derselben ein Regenbogen). Ein zu dem im Kgr. Preussen jetzt bediensteten Adel zählendes Geschlecht. Egbert v. Rönsch, bereits 1845 Director der Strafanstalt zu Brieg, vermählte sich 1866 mit Emilie, Tochter des verst. grossh. sachs.-weimar. Legationsraths Dr. Weller aus der Ehe mit Adelheid v. Kropf. Der Vater, früher k. pr. Lieutenant, war später Director der Strafanstalt Leuchtenburg bei Kahla.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 304.

Röntgen (in Roth ein schwarzer Querbalken und über demselben ein laufender, goldener Hirsch, unter demselben aber ein silberner Stern). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1825 für Gottfried Bernhard August Röntgen, grossherz. badischen und herzogl. nassauischen Ministerresidenten am k. niederländischen Hofe.

Freih. v. Ledebur, II. S. 309 und III. S. 333. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 36.

Röpert (in Silber drei, 1 und 2, schwarze Lilien). Reichsadelsstand. Diplom von 1754 für Andreas David Röpert, Herrn auf Grabow bei Wahren in Meklenburg. Die Familie sass 1767 in Meklenburg auch zu Podewal und Trollenhagen im Amte Stargard, so wie in der Uckermark zu Schmarzow unweit Prenzlow, und war noch 1803 im Lande Lebus zu Beelendorf und Heinersdorf begütert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 309.

Rörig, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1707 für Johann Jacob Rörig.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198.

Röringen. Altes, schon 1025 vorgekommenes, niedersächsisches Adelsgeschlecht.

Joach. Meieri Origines et Antiquitates Plessenses, der Plesse Ursprung u. s. w. Leipzig 1713. S. 388.

Roesler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Ignaz Rösler, Stahlwaarenfabrikanten zu Nixdorf in Böhmen, und für den Neffen desselben, Joseph Emanuel Fischer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 251.

Rösler, Roeseler (im Schilde ein getheilter, mit drei Rosen belegter, schrägrechter Balken: der obere Theil der Rosen Silber in Blau, der untere Roth in Gold. Ueber dem Balken in Silber der Kopf eines gekrönten, schwarzen Adlers und unter demselben in Roth ein goldener Stern). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Febr. 1721 für Friedrich August Röseler, k. preuss. Obersten. Derselbe starb 31. Mai 1738 als Generalmajor und Gouverneur von Geldern, und hinterliess nur eine Tochter, Charlotte Luise v. R., welche die Gemahlin des Generals Wolf Friedrich v. Retzow wurde.

N. Pr. A.-L. IV. S. 108. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 309 und 310. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 37.

Rösler, Rössler (in Blau ein springendes, braunes Pferd). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu Jacobsdorf, Nieder-Langenwaldau, Neuensagschütz, Hilbersdorf, Jamke, Sophienthal u. s. w. begütert war. und noch 1711 zu Sagschütz und Schriegwitz unweit Neumarkt sass. — Heinrich v. Rösler starb 1665 als fürstl. liegnitz'scher Rath, und um dieselbe Zeit war Heinrich Ernst v. R. fürstl. Rath und Hofmeister der verwittweten Herzogin von Liegnitz, Anna Sophia. Carl Erdmann v. R. besass zu Anfange des 18. Jahrh. die Güter Sagschütz und Schriegwitz. Der Stamm blühte fort. Ein v. R. starb 1854 als Polizei-Secretair, und der Sohn desselben, Hermann v. R., stand als Hauptmann im 40. Infanterieregimente.

Sinapius, II. S. 929. — *Zedler*, 33. S. 467. — N. Pr. A.-L. IV. S. 125. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313.

Roessing (im schräglinks von Roth und Blau getheilten Schilde ein rechtsgekehrter, gekrönter, goldener Löwe). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht dynastischen Ursprunges, welches in älterer Zeit Rottinge hiess und eines Stammes und Wappens mit den Edlen v. Hohenbüchen (Homböcken). Das gleichnamige Stammhaus, welches urkundlich schon 1345 vorkommt, liegt im Calenbergischen. Die Familie wurde 1506 mit dem Erbküchenmeister-Amte im Calenbergischen, oder, wie der Lehnbrief lautet, „zwischen Deister und Leine", beliehen. Der älteste calenbergische Lehnbrief ist von dem ebengenannten Jahre, während der älteste grubenhagensche Lehnbrief 1571 ausgestellt ist. Um diese Zeit breitete sich das Geschlecht auch im Halberstädtschen aus und erlangte das Erbmarschall-Amt des Fürstenthums Halberstadt. — In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stand namentlich Ludolph v. und zu Rössing, Dompropst zu Halberstadt, Erbmarschall, Erbküchenmeister des Fürstenthums Calenberg, kur-

braunschweigisch-lüneburgischer Kammerherr, hildesheimischer Schatzrath u. s. w., in grossem Ansehen, und bis auf die neueste Zeit sind Sprossen des Stammes in hannoverschen Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. — Die Familie gehört in Hannover durch Besitz des Gutes Rössing im Calenbergischen, welches auch eine Stimme in der hildesheimischen Landschaft hat, zum ritterschaftlichen Adel der calenbergischen Landschaft.

Albinus, Werthernsche Histor., S. 68. — *Gauhe*, I. S. 1924. — *Zedler*, 32. S. 465. — *Köhler*, Erb-Landhof-Aemter, S. 47. — *Schmidt*, Beiträge zur Geschichte des Adels, I. S. 195. — N. Pr. A.-L. IV. S. 125. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — *Siebmacher*, I. 180: v. Rösingen, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Histor. diplom. eccles. Gandersh., Tab. 33. Nr. 15. — *v. Meding*, I. S. 494 und 95. — Hannov. W.-B. C. 64 und S. 12. — *Kneschke*, II. S. 368 und 69. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 27.

Rössler, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 16. Mai 1790 für Johann Florian Rössler, Obereinnehmer des wiener Versatzamtes, mit: Edler v.

Leupold, I. 3. Bd. S. 571 und 72. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 140.

Roessler (im silbern eingefassten, blauen Schilde ein nach der rechten Seite springendes, silbernes Ross ohne Zaum). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 17. Novbr. 1827 für den k. bayer. Geh. Domainenrath v. Roessler. Demselben stand seit 1815 bereits der persönliche Adel zu, welcher im Nassauischen 1823, der erbliche Adel aber 1828 anerkannt wurde. Die Familie ist im Nassauischen begütert und bedienstet, und war auch bis 1848 wählbar zur Herrenbank.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 71. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 130 und S. 107 und nassauischer Adel, Tab. 14 und S. 13. — *Kneschke*, IV. S. 366 und 67.

Roessler v. Denkfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Jacob Rössler, Oberstwachtmeister im k. k. Infanterieregimente v. Langlois, mit: v. Denkfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Roestl v. Röstelhoven. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Leo Ferdinand Röstl, landschaftlichen Obereinnehmer zu Gmünd in Kärnten, mit: v. Röstelhoven.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rötel, Roetel v. Reichenau. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den Rötheln v. Schwanenberg, den v. Rötheln und Hirschberg und den v. Rötheln und Hennersdorf. — Dasselbe stammt aus Breslau, wo das Fürsten- und Ständehaus, welches die Familie früher besessen haben mag, der Rötelische Hof genannt wurde. — Von Veit Roetel v. Reichenau, geboren zu Breslau, stammte aus der Ehe mit Barbara v. Hellwig ein Sohn gleichen Namens, Herr auf Rathen, Wonewitz und Zschirna, kaiserl. Rath, königl. Mann, des Fürstenthums Breslau Landesältester und Ober-Kriegscommissar, welcher 1651 ohne männliche Erben, nur drei Töchter hinterlassend, starb.

Sinapius, II. S. 906 und 907. — *Gauhe*, II. S. 963 und 64.

Roetel v. Reiffenberg. Rheinländisches, im 14. und 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht

Humbracht, Tab. 201.

Rogendorf, Roggendorf, Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein gekrönter, doppelt geschweifter, links sehender, rother Löwe

auf einem dreifachen von der Rechten zur Linken herabsteigenden, grünen Hügel [Stammwappen] und 2 und 3 in Blau eine goldene, drei Steine hohe Mauer mit drei Zinnen, von denen die äusseren den Schildesrand, oder die Theilungslinie berühren und über deren mittlerer ein fünfeckiger, goldener Stern strahlt [Wildhausen]). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 16. April 1686 für Johann Christian Freih. v. Rogendorf, k. k. Kämmerer, Appellationsrath u. s. w. und für den Bruder desselben, Johann Carl Freih. v. R. — Altes, steiermärkisches, aus Marburg an der Drau stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Hübner mit Nicolaus R. um 1383 beginnt. Der Enkel desselben, Caspar R., liess sich unter K. Friedrich III. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. in Oesterreich nieder, brachte im Viertel ob und unter dem Manhartsberge u. s. w. ansehnliche Herrschaften an sich, war von 1491 bis 1494 und später von 1502 an Burggraf des Schlosses und der Herrschaft Steyer und starb 1506. Aus der Ehe mit Margaretha v. Wildhaus, Erbtochter und der Letzten ihres Geschlechts, gest. 1492, deren Mitgift gross gewesen, stammten vier Söhne: Siegmund, Wilhelm, Wolfgang und Georg. Siegmund und Georg, nach einander Burggrafen zu Steyer, hatten keine Nachkommen, Wilhelm aber, geb. 1481 und gest. 1541 wurde, als des Erzherzogs Ferdinand I. Obersthofmeister und Geh.-Rath, auf dem Reichstage zu Worms 31. Mai 1541 mit seinen Brüdern, Wolfgang und Georg, zu Reichsständen erhoben, wobei der Name der Herrschaft Pöckstall in Rogendorf verändert und die drei Brüder zu Freiherren zu Rogendorf und Mollenburg erhoben wurden. Freih. Wilhelm erwarb als Befehlshaber des deutschen Fussvolkes in Spanien sich grossen Ruhm, und erhielt 6. Februar 1539 für sich, seine Brüder und alle Nachkommen vom römischen Könige und Erzherzog Ferdinand I. das Erblandhofmeister-Amt in Oesterreich unter der Ens. Von Wilhelms Bruder, Wolfgang, Burggrafen zu Steyer, k. k. Geh.-Rathe und niederösterr. Landmarschalle, stammte aus der Ehe mit Elisabeth Herrin v. Lichtenstein: Wilhelm II. Ein Sohn desselben aus der Ehe mit Anna v. Hohenberg, Georg Ehrenreich I., setzte den Stamm durch seinen Sohn, Caspar II., fort, welcher 1596 starb und einen Sohn, Georg Ehrenreich II., in zartem Alter als den Einzigen seines Namens hinterliess. Letzterer wanderte der Religion wegen und in Folge seiner Verbindungen mit Protestanten nach der Lausitz aus und das Erblandhofmeister-Amt in Oesterreich unter der Ens wurde 1620 dem nachher gefürsteten, 1775 erloschenen Hause Trautson verliehen. Später war derselbe kursächs. Kammerherr, Geh.-Rath und Gesandter am kaiserlichen Hofe zu Wien, wo er 1653 starb. Durch seine Gemahlin Johanna Drnowska v. Drnowitz, Mutter von zehn Kindern, kam an die Familie v. Rogendorf die in Mähren gelegene Herrschaft Raitz, welche mit der Urenkelin, Raphaela, 1743 durch Vermählung an Anton Albert Altgrafen v. Salm-Reifferscheidt gelangte. Die beiden jüngsten Söhne Ehrenreichs II., Johann Carl und Johann Christian, vermählten sich. Die Nachkommenschaft des Ersteren erlosch schon mit dem Sohne, Johann Maximilian, Johann Christians Linie aber blühte dauernd fort. Graf

Johann Christian, s. oben, gestorben 1704, war, zu der katholischen Religion wieder zurückgekehrt, kaiserlicher Kämmerer und Appellationsrath, und zuletzt w. Geh.-Rath und Oberstlandrichter in Mähren. Aus seiner Ehe mit Regina Apollonia Grf. v. Kolowrat-Liebsteinski stammten zwei Söhne, Graf Carl Ludwig Joseph und Graf Anton Dominic. Letzterer starb auf einer Reise, Ersterer aber, geb. 1685 und gest. 1714, k. k. Kämmerer, vermählte sich mit Anna Carolina Grf. v. Pálffy, und es entsprossten aus seiner Ehe fünf Töchter und fünf Söhne. Von diesen Söhnen hinterliess der Aelteste, Graf Franz Anton, gest. 1782, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, drei unvermählt gebliebene Söhne, der Jüngste aber, Graf Ernst Johann, k. k. Kämmerer, mährischer Landstand und Oberstfeldwachtmeister, wurde in zweiter Ehe mit Wilhelmine Priederike v. Friedwalde (aus altem, steiermärkischen Adelsgeschlechte) Vater von acht Kindern, von welchen Graf Joseph Albert Ernst den Mannsstamm fortsetzte. Derselbe, geb. 1784 und gest. 1842, k. Kämm., Landstand in Oesterreich und Rittmeister in d. A., vermählte sich 1812 mit Juliane Ernestine Edlen v. Petrovich, geb. 1793. Aus dieser Ehe lebt, neben einer Tochter, Grf. Philippine, geb. 1831, ein Sohn: Robert Graf v. Rogendorf, Freih. auf Mollenburg, geb. 1833, Besitzer von Rogendorf im torontaler Comitate im Banat, verm. 1851 mit Irene Edlen v. Divan de Pade, geb. 1834 und gest. 1860, aus welcher Ehe eine Tochter, Marcsa, geb. 1859, und zwei Söhne: Aladár, geb. 1852, und Andor, geb. 1854, stammen.

Gr. v. Brandis, Nr. 44. — *Hübner*, III. Tab. 966. — *Gr. Wurmbrand*, Collect. geneal. Austr., S. 115. — *Gauhe*, I. S. 1925—1927 und II. 964. — *Zedler*, 32. S. 498—500. — *Schmutz*, III. S. 379. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 302—304. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 711 und Histor. Handb. zu Demselben, S. 786. — *Siebmacher*, I. 21: Freih. v. R. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 7: Gr. v. R.

Rogenhofen, Edle (Schild quergetheilt: oben in Blau ein querfliessender, silberner Strom, mit zwei Fischen, von welchen der eine rechts, der andere links schwimmt. Der Strom ist von sechs Sternen, 3 oberhalb und 3 unterhalb, begleitet. Unten auf grünem Boden eine mit einer Mauer umgebene Burg mit zwei Zinnenthürmen). Kurpfälzischer Edelnstand. Diplom vom 2. Febr. 1784 für Johann Jacob Rogenhofen, kurpfälzischen Hofkammer-Secretair, Beimautner und Salzamts-Gegenschreiber, auch Wein-Oberaufschlagsbeamten zu Friedberg. — Vier Söhne des Diplomsempfängers wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen, und zwar die Gebrüder: Aloys Franz Edler v. Rogenhofen, geb. 1755, ehemaliger Salzbeamter in Augsburg; Sebastian Joseph Felix, geb. 1759, k. bayer. Hofraths-Secretair in München; Johann Joseph, geb. 1764, Besitzer des Hofkupferhammers bei München, und Franz Xaver, geb. 1768, k. bayer. Advocat in München.

v. Lang, S. 507 und 508. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 19.

Rogewitz (in Silber ein halber, rother Stier). Ein im 17. Jahrhunderte in Schlesien und in der Lausitz begütertes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der meissenschen Familie v. Ragewitz, welche in Roth eine weisse, halbe Gemse führte. Die v. Rogewitz sassen in

Schlesien 1606 zu Glauche, Langenau und Peiskerwitz und in der Oberlausitz 1626 zu Berthelsdorf am Queiss.

Freih. v. Ledebur, II. S. 303. — *Siebmacher*, I. 60: v. Rogewitz, Schlesisch.

Roggenbach, auch Freiherren (Schild quer getheilt: oben von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt und unten Silber, ohne Bild). Altes, stifts- und ritterbürtiges Adelsgeschlecht im Breisgau, wo auch die gleichnamige Stammburg, welche früh aus dem Besitze der Familie kam und im Bauernkriege zerstört wurde, in Ruinen liegt. Der erste bekannte Ahnherr ist Johann v. Roggenbach, welcher um 1290 lebte. Von demselben steigt die urkundlich erwiesene, gerade Stammreihe durch zehn Generationen herab bis zu Hans Hartmann v. R., einem Sohne des Johann Adolph v. R. und der Maria v. Pforr. Derselbe war mit Maria Susanna v. und [illegible] Rhein vermählt und hatte mehrere Kinder. Von den Söhnen wurde Hans Conrad, gest. 1693, 1656 Fürstbischof zu Basel; Johann Hartmann, gest. 1687, war des deutschen Ordens Comthur zu Aschhausen und Landcomthur der Ballei Elsass, Johann Ludwig, gest. 1682, desselben Ordens Landcomthur der Ballei Franken, Johann Beatus des Johanniterordens Comthur zu Trier und Johann Franz Freih. v. R. fürstbischöfl. baselscher Geh.-Rath und mit Maria Jacobea Münch v. Rosenberg vermählt. Von Letzterem steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Freih. Franz Conrad: Maria Franzisca Freiin v. Ulm zu Erbach; — Freih. Franz Joseph, fürstl. baselscher Landvoigt zu Zwingen und Landhofmeister zu Bruntrut: Maria Anna Freiin Blarer v. Wartensee; — Freih. Franz Conrad, geb. 1720, fürstl. baselscher Landvoigt zu Zwingen (sein Bruder, Freih. Joseph Sigmund, gest. 1794, wurde 1758 Fürstbischof zu Basel): Antonia Helena Freiin v. Andlaw; — Freiherr Adam Franz Xaver, geb. 1750 und gest. 1830, fürstlich baselscher Hofmarschall, grossherzoglich badischer Landvoigt zu Mahlberg und Kreisdirector zu Freiburg: Maria Anna Henriette Freiin Reutner v. Weil, geb. 1758 und gest. 1826; — Freiherr Joseph, geb. 1783 und gest. 1832, grossherzoglich badischer Geh.-Rath und Obersthofmeister: Maria Caroline Crescenzia Grf. v. Kageneck, geb. 1785 und gest. 1854; — Freiher Carl, geb. 1819, ehemaliger k. k. Lieutenant bei Graf Cavalart Uhlanen Nr. 1. Der Bruder desselben ist Freihevr Maximilian, geb. 1824. — Zwei Brüder des Freiherrn Joseph: Freiherr Heinrich und Freih. Constantin, haben den Stamm fortgesetzt. Freiherr Heinrich, geb. 1787, k. k. Kämmerer und grossherzogl. bad. Generalmajor a. D., vermählte sich 1823 mit Melanie Grf. v. Walderdorf, geb. 1795, und aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Luise, geb. 1824, verm. 1845 mit Carl Freih. Gayling v. Altheim, k. k Kämmerer, ein Sohn: Freih. Franz, geb. 1825, welcher grossherzogl. bad. Minister des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde. — Freih. Constantin, geb. 1794, grossherzogl. bad. Generalmajor a. D., vermählte sich 1821 mit Charlotte Freiin v. Venningen, geb. 1798, aus welcher Ehe, neben vier vermählten Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freih. Julius, geb. 1822, grossherzogl. bad. Rittmeiter a. D., verm. mit Franzisca Freiin v. Wangen, geb. 1820,

und Freiherr Walther, geb. 1831, in nordamerikanischen Militairdiensten.

v. Hattstein, I. S. 465 und 66. — *Gauhe*, S. 1924 und 25. — *Cast*, Adelsbuch des Grossherzogth. Baden, Abtheil. 2. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 312—14 und 1864, S. 674—76. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 22.

Roggenbuck, Roggenbüke (in Silber drei quergezogene, blaue Ströme). Ein in Hinterpommern 1699 und noch 1769 zu Schwessin unweit Rummelsburg begütertes Adelsgeschlecht, dessen Ursprung aus Westphalen hergeleitet wird. Peter Ludwig v. Roggenbuck, Herr auf Schwessin, starb 16. Febr. 1769 ohne männliche Nachkommen als letzter Lehenmann der Familie, die jedoch theils mit, theils ohne adeligen Titel sich auch in Preussen ausgebreitet hat. — Friedrich Wilhelm v. R. starb als Hauptmann 1808 im k. preuss. Infanterieregimente v. Schöning. Einer seiner Brüder stand in demselben Regimente, und ein Anderer im Regimente Freih. v. Corbière. — Balthasar Roggenbuk, ein Sohn des Josua R., lebte 1634 zu Danzig. — Zu dieser Familie gehörte wohl auch Bertrammus Roghenbuch, 1327 Consul in Grypeswold.

Micrael, VI. S. 371. — *Zedler*, 32. S. 523. — N. Pr. A.-L. V. S. 383. — *Lisch*, Urkundenbuch der v. Maltzahn, I. S. 421. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 303. — *Siebmacher*, V. 161. — *v. Meding*, II. S. 484.

Roggenpahn, Roggenpahne (in Silber drei grüne Berge und auf jedem derselben eine Kornähre). Ein in Hinterpommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1552 zu Saweckow und zu Sorckow sass und letzteres unweit Stolp gelegene Gut noch 1687 inne hatte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 303. — *Siebmacher*, V. 161.

Roggow. Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Colberg, aus welchem Valentin v. Roggow daselbst im 16. Jahrh. Bürgermeister war. Die Familie begab sich später nach Oesterreich und erhielt den Grafenstand.

Freih. v. Ledebur, II. S. 303.

Rogister, Ritter. Reichsritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 25. August 1790 für Wilhelm Joseph Rogister, kurfürstl. Kammerdiener und Herold des Hubertusordens. Derselbe setzte den Stamm fort und einer seiner Söhne, Johann Heimann Ritter v. Rogister, geb. 1760, k. bayer. Finanzrath in Straubing, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, mit vier Söhnen seines verstorbenen Bruders, Wilhelm, geb. 1789, k. bayer. Hauptmann, Carl Johann Baptist, geb. 1790, k. bayer. Oberlieutenant, Franz Friedrich, geb. 1801 und Andreas Augustin, geb. 1810, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 508. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 20.

Rohbeck. Im Kgr. Preussen bestätigter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 17. August 1786 für Johann Friedrich Rohbeck, k. preuss. Geh. Kriegsrath bei der Ober-Kriegs- und Domainen-Rechen-Kammer, mit dem Wappen der pommerschen und ostpreussischen Familie v. Röpke oder Repeke (: in Silber ein blauer, mit einem kleinen goldenen Monde und mit zwei Sternen belegter Querbalken und unter demselben ein Rebhuhn, oder auf grünem Boden eine goldene Ente.

Der Empfänger des Diploms war der Sohn des Bürgers und Schuhmachers Christian Heinrich Rohbeck in Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 303. — W.-B. der Preuss. Monarchie IV. 37.

Rohd (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber der schwarze, gekrönte, preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel und links in Grün eine natürliche silberne Rose). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 28. Januar 1736 für Jacob Friedrich Rohd, k. preuss. Hofgerichtsrath. Derselbe, Herr der ostpreussischen Güter Bögen, Klein-Lauth und Schrombehnen bei Pr. Eylau, so wie Spandienen unweit Königsberg, starb 22. Mai 1784 als Geh. Etats- und Kriegsminister, Oberburggraf und Präsident des ostpreussischen Provinzialministerium.

Freih. v. Ledebur, II. S. 304. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 37.

Rohde, Rhoden, Roden, auch Grafen (Stammwappen nach einer Zeichnung von 1616: im von Roth und Gold der Länge nach getheilten Schilde ein eisenfarbiger Panzerhandschuh der linken Hand und zwar so, dass man das sieht, was die inwendige Hand bedeckt, und Stammwappen nach dem Diplome von 1767: ein in die Länge herabgetheilter Schild, dessen rechtes Feld gelb. das linke roth ist, auf beiden aber ein aufgestellter, geharnischter Handschuh). Bestätigter Reichsadelsstand, Grafenstand des Kgr. Preussen und Reichsgrafenstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels vom 3. Februar 1767 für Johann Christoph v. Roden, Ober-Amtmann zu Ehrenburg im Hoyaschen und Besitzer der Ritter- und Erbgüter zu Langenhagen und Faulenriede im Hannoverschen, so wie für seine Brüder und Vettern: Jacob Heinrich, Bernhard Rudolph und Christian Ludwig, dann Heinrich Ludwig, Bernhard Rudolph, Gottfried Emanuel und Just Ernst, ferner Georg Eberhard und Adolph Eberhard und zuletzt Ludwig Friedrich Adolph, Alle v. Roden; in Hannover 5. Juni 1767 amtlich bekannt gemacht. Preussisches Grafendiplom vom 10. August 1783 für Jacob Friedrich Adam v. R., k. preuss. Kammerherrn, Geh.-Rath und Gesandten am k. dänischen Hofe und Reichsgrafendiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 15. September 1790 für Erich Ludwig v. R. und zwar mit dem, dem Grafen Jacob Friedrich Adam — welcher später kinderlos starb — ertheilten Wappen (: Schild geviert, mit einem Pfahle belegt und mit gekröntem, das Stammwappen zeigendem Mittelschilde: 1 und 4 in Gold ein schwebendes, rothes Ankerkreuz, 2 und 3 in Blau drei, 1 und 2, quergelegte, rothe Ziegelsteine und der Pfahl, zwischen diesen Feldern silbern, mit einer senkrecht gestellten schwarzen Leiter, in deren Mitte der Mittelschild steht) und Bestätigungsdiplom von hannöverscher Seite vom 25. März 1824 für August Friedrich Georg Emanuel Gr. v. R. — Die Grafen v. Rohde werden, wie mehrfach angenommen wird, von den schon im 12. Jahrh. genannten Grafen v. Rohde und Wunstorff hergeleitet. Ein von denselben stammendes Adelsgeschlecht. dessen Sprossen sich zumeist v. Roden schreiben, während die Grafen sich Rohden schreiben, breitete sich in Hannover, Braunschweig, Preussen und Hessen weit aus und zu demselben gehörte Heinrich v. Rode (Roden), gest. 1582, Rent-

meister des Herzogs Erich des Jüngeren zu Braunschweig und Lüneburg, welcher von Letzterem das Gut Langenhagen nebst mehreren anderen Höfen und Zehnten als Lehn empfing und als nächster Stammvater des Geschlechts anzunehmen ist. — Das oben erwähnte kaiserliche Bestätigungsdiplom erfolgte auf Grund glaubwürdiger Zeugnisse und Urkunden, in Folge welcher das Geschlecht der v. Roden bereits vor etlichen Jahrhunderten im Braunschweig-Lüneburgischen und im Hoyaischen bekannt und berühmt gewesen war. Graf Jacob Friedrich Adam, s. oben, — Sohn des Johann Christoph v. R., geb. 1711 und gest. 1772, Herrn auf Faulenriede, Gehrden, Langenhagen, Blockwinkel u. s. w. aus der Ehe mit Maria Charlotte Freiin v. der Horst, geb. 1722, verm. 1744 und gest. 1782 — geb. 1755, stiftete das Fideicommiss der Familie, welches, da der Stifter, wie erwähnt, Nachkommen nicht hatte, an den Sohn seines Bruders, Erich Ludwig, geb. 1748 und gest. 1792, verm. 1777 mit Sophie Maria Grf. v. Rohde, geb. 1757 und gest. 1788, an den Grafen August Friedrich Georg Emanuel fiel. Derselbe, s. oben, geb. 1780 und gest. 1846, k. k. Kämmerer, grossherz. hessischer Kammerherr u. s. w., war drei Mal vermählt und zwar in erster Ehe mit Christine Henriette Freiin v. Müller-Lengsfeld, verw. Grf. v. Schlitz-Görtz, gest. 1817, in zweiter mit Friederike Freiin v. Itzenplitz-Grieben, gest. 1724 und in dritter mit Sophie Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg, geb. 1790. Aus der ersten Ehe entspross das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Graf Friedrich, geb. 1810, Besitzer des von seinem obengenannten Gross-Oheime gestifteten Familien-Fideicommisses, k. k. Major in d. A., verm. zuerst 1833 mit Hulda v. Mandelsloh, gesch. 1840 und dann 1848 mit Hermine Anna Borckenstein, Tochter des k. k. privil. Grosshändlers Borckenstein in Wien, geb. 1848. Aus der ersten Ehe stammt, neben einer Tochter, Grf. Fanny, vermählte Freifrau v. Kniestedt, ein Sohn Graf Ernst August, geb. 1838, aus der zweiten aber zwei Söhne, die Grafen Hermann, geb. 1854 und Carl, geb. 1857. — Aus einer adeligen Linie lebte noch 1837 ein k. preuss. Oberstlieutenant v. Rohden als Postmeister zu Herford. Derselbe stand 1806 im Regimente v. Courbière und zuletzt im 16. Infanterieregimente.

Hannov. Gesetz-Sammlung, 1824. Abth. I. S. 65. — N. Pr. A.-L. IV. S. 125 und 26 und V. S. 383. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 240 und 41. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 304–306. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 303 und 304. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 711 und 12 und Histor. Handb. zu Demselben, S. 789. — *v. Meding*, III. S. 525 und 26: Rhoden, Roden. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 25: v. R. — *Tyroff*, II. 184: v. R. — Hannov. W.-B. A. 7 und S. 12: Gr. v. R. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 27: v. R. und Gr. v. R.

Rodich (in Roth ein schrägrechter Balken: oben, links, ein Vogel und unten, rechts, drei Ordenskreuze). Ein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Friedrich Wilhelm v. Rodich diente vom Fähnrich bis zum Generalmajor und Chef herauf bei dem Regimente Garde in Potsdam, wurde dann Commandant daselbst und Director des grossen Militairwaisenhauses, so wie 1787 Präsident des Ober-Kriegscollegiums, und starb 1796 als Generalmajor der Infanterie und Kriegsminister.

Freih. v. Ledebur, II. S. 304.

Rohe (in Roth ein silbernes Ankerkreuz). Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1550 zu Elzenrath unweit Limburg, 1609 zu Guddersheim, 1718 zu Drove, 1723 zu Bimmen, Elmpt, Halsaff, Hingming und Holthausen, und noch 1778 zu Steghe und 1788 zu Hülhausen sass.

Fahne, I. S. 367. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 304.

Rohmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Friedrich Rohmann, Lieutenant im k. k. Infanterieregimente Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 425.

Rohr (in Roth, abgesehen von Varianten, drei silberne, rechte Spitzen). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches in der Mark gleich nach Vertreibung der Wenden vorkam und sich im Laufe der Zeit in Schlesien, Sachsen, Böhmen, Oesterreich, Bayern, Meklenburg und Braunschweig ausbreitete. — Otto v. Rohr, aus der märkischen Linie, war 1400 Bischof zu Havelberg, und zu derselben gehörte später auch aus dem sächsischen Zweige Julius Bernhard v. R., Domherr zu Merseburg, der sich als kameralistischer Schriftsteller bekannt gemacht hat. — Die Familie sass in der Mark Brandenburg zu Mayenburg, Penzlin, Tschernitz, Holzhausen, Rothen-Moor u. s. w., in der Altmark zu Brunn, Triplatz, Ganzer, Leddin, Steffin, Treffin u. s. w. im Ruppinschen, Wilmersdorf im Lebusschen u. s. w. — Von den Sprossen der Familie traten namentlich Mehrere in die k. preuss. Armee und in Staatsdienste, und gelangten zu hohen Ehrenstellen. Zu denselben gehören: Caspar Friedrich v. R., Generalmajor, gest. 1757; Heinrich Ludwig, Generallieutenant, gest. 1792; Albrecht Ehrenreich, Generalmajor, gest. 1800; Otto Christian, gest. 1839, Generalmajor, und Wilhelm Eugen Ludwig Ferdinand, gest. 1851, General von der Infanterie; L. v. R. früher Regierungspräsident zu Stralsund, wohnte a. D. um 1837 in Berlin. Später lebte noch Ludwig v. R., Generallieutenant a. D. — Eine Linie der Familie führt auch den Namen des am 8. Novbr. 1833 mit Alexander v. Wahlen-Jürgass, k. preuss. Generallieutenant a. D., Herrn auf Ganzer im Ruppinschen, erloschenen, alten, märkischen Adelsgeschlechts dieses Namens, und schreibt sich: v. Rohr-Wahlen-Jürgass. Es erhielt nämlich Otto v. Rohr 28. Juli 1836 die königl. Erlaubniss, mit seinem angeborenen Namen und Wappen Namen und Wappen seines genannten Grossoheims v. Wahlen-Jürgass zu verbinden, sich „v. Rohr-Wahlen-Jürgass" schreiben zu dürfen und folgendes Wappen zu führen: Schild geviert: 1 und 4 in Roth die Rohrschen vier rechten, silbernen Spitzen und 2 und 3 in Blau ein schäumendes Meer, auf welchem ein silberner Delphin sowohl aus dem Rachen, als der Nase Wasser auswirft und den links gekrümmten Schwanz in der Gestalt eines grossen lateinischen S in die Höhe hält. — Die Familie hat, ansehnlich begüterf, fortgeblüht, und nach Rauer waren in neuester Zeit folgende Glieder derselben im Kgr. Preussen angesessen, und zwar im Kr. Ostpriegnitz: Bodo August Carl Georg v. Rohr, Herr auf Holzhausen und Zernitz; Carl v. R., Herr auf Wulkow, und Friedrich v. R., Major a. D., Herr auf Dan-

nenwalde so wie auf Leddin im Ruppinschen; Otto v. R., Herr auf Trieplatz und Tramnitz im Kr. Ruppin; v. R., Ritterschaftsrath, Herr auf Wolletz im Kr. Angermünde; Frau v. R., Generalin, Herrin auf Alt-Künkendorf, ebenfalls im Kr. Angermünde; Frau Adolphine v. R., verwittw. Lieutenant, geborene v. Kessel, und Kinder; die Erben des Ernst Christoph Friedrich v. R. auf Penzlin und Otto v. Rohr-Wahlen-Jürgass, Herr auf Meyenburg im Kr. Ostpriegnitz (Fideicommiss) und auf Ganzer.

v. Pritzbuer, Nr. 122. — *Diethmar*, S. 332, Nr. 2 und 351. — *Gauhe*, I. S. 1928 und 29 und II. S. 967. — *Zedler*, 32. S. 559—69. — *v. Behr*, R. M. S. 1661. — N. Pr. A.-L. IV. S. 126. — *Freih. v. Ledebour*, II. S. 304 und 5. — *Siebmacher*, I. 180: v. Rohr, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 493. — *Tyroff*, I. 148. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, II. Tab. 19. Nr. 61. — Sweriges W.-B. und Adelsmatr. S. 88. Nr. 485. — Meklenb. W.-B. Tab. 43 und Nr. 162 und S. 4 und 32. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 38: v. Rohr-Wahlen-Jürgass.

Rohr. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Schlosse, dessen Bewohner 1381 als Rebellen vertrieben wurden.

Schmutz, III. S. 384.

Rohr, Rhor, Rorau-Rohr-Rathowski (in Roth sechs goldene Ziegel, 3, 2 und 1: nach Sinapius, oder in Silber sechs rothe Ziegel nach Lucae Schles. Denkwürdigk. und nach Siebmacher). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar Rorau um 1314 lebte. Das älteste Stammhaus der Familie war Medzibor im Polnisch-Wartenbergschen, wo Melchior v. Rhor 1481 die dortige Kirche erbaute. Albrecht v. R. war um 1619 Landesbestellter der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, und Daniel v. R., kaiserl. Rath, des Herzogs Wenzel Heinrich zu Münsterberg, Oels und Bernstadt Oberamtkanzler, starb 1629 als Herr auf Raschen, Schlanz und Seifersdorf. — Im Laufe der Zeit hatte sich übrigens die Familie in die Linien und Häuser Galbitz, Steine, Kunzendorf, Seifersdorf, Dirschwitz, Neudorf, Deutsch-Breile, Altwasser, Mahlendorf u. s. w. geschieden, auch standen dem Geschlechte die Güter Woitsdorf, Mühnitz, Gohlau und Schönbankwitz in Schlesien, so wie in der Niederlausitz Gorna bei Guben zu. — Der Stamm, ganz verschieden von dem märkischen dieses Namens, ist im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts nach Allem erloschen.

Sinapius, I. S. 763 und 64 und II. S. 323—25. — *Gauhe*, I. S. 1929—31. — *Zedler*, 32. S. 557. — N. Pr. A.-L. IV. S. 126. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 305. — *Siebmacher*, I. 72: Die Rohr, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 493 und 94.

Rohrbach. Altes, bayerisches und steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus an der Ilm lag und welches auch die Grafschaft Neuburg am Inn in Oesterreich besass. Dasselbe soll schon 954 geblüht haben.

Zedler, 32. S. 571—73: nach Bucelini Stemmat, Prebenhubers Ann. Styrens. und Lucae Grafensaal. — *Schmutz*, III. S. 387.

Rohrer zu Wising. Altes, oberösterreichisches Adelsgeschlecht, welches auf dem Schlosse Rohra-Wising sass. Dasselbe erlosch schon im 15. Jahrhunderte.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 239. — *Gauhe*, II. S. 970.

Rohrscheidt, Röhrscheidt, auch Ritter. Reichsadels- und böh-

mischer Ritterstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsadels von 1702 für Johann Georg v. Rohrscheid, und Ritterdiplom von 1729 für Ludwig Edmund v. Rohrscheid. — Oberlausitzisches, aus Bautzen stammendes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien 1720 zu Leippe, 1774 zu Jackschenau und von 1830 an zu Deutsch-Steine im Kr. Ohlau sass. Dasselbe hatte 1857 Friedrich Carl Emil v. Rohrscheidt inne. — Von den Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit Mehrere in der k. preuss. und k. sächs. Armee gestanden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198 und 425. — Dresdner Kalender z. Gebr. d. Residenz, 1847, S. 181 und 1848, S. 165. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 305 und 306. — *Siebmacher*, III. 165: v. R., Oesterreichisch. — W.-B. der Sachs. Staaten, II. 97. — *Kneschke*, I. S. 369 und 70.

Rohrwürth, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Joseph Rohrwürth, niederösterreichisch-ständischen Obereinnehmer, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 251.

Rohwedel, Rowedel. Altes, zu dem in der Neumark und in Pommern begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Dasselbe sass schon in der Neumark 1336 zu Klücken unweit Arnswalde, und 1744 noch daselbst, in Pommern aber schon 1374 zu Dobberphul unweit Pyritz und noch 1789 zu Kitzerow bei Saatzig. — Von Hans v. Rohwedel, Herrn auf Cranzin, stammte Hertwig, und von diesem Hans Ernst, welche im Besitze des Gutes Canzin folgten. Von Letzterem entspross Hans der Jüngere auf Cranzin, k. preuss. Landrath in der Neumark, dessen Sohn, Wilhelm, 1731 Johanniter-Ritter, 1733 k. preuss. Kammerh., 1740 General-Oberfinanzrath und dann Geh. Staatsminister wurde. — Der Stamm blühte fort, und noch 1837 stand ein v. R. als Major im k. preuss. Ingenieur-Corps.

Dithmar, S. 13, Nr. 38. — *Gauhe*, II. S. 970 und 71. — *Brüggemann*, I. S. 171. — N. Pr. A.-L. IV. S. 127. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 306. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 22. — Pomm. W.-B. III. Tab. 38 und S. 128. — *Kneschke*, I. S. 370 und 71.

Roist v. Weers. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich eine Linie nach Brabant begab und daselbst fortblühte. Der Hauptast ist aber in den diesseitigen Staaten zu Anfange des 18. Jahrh. ausgegangen.

Zedler, 32. S. 581. — *Robens*, Niederrhein. Adel, II. S. 260 und 61. — N. Pr. A.-L. IV. S. 127.

Rolinxwerth, Rolandswerth, Rollwerth. Altes, cölnisches und clevesches Adelsgeschlecht, welches 1485 und später in Cöln den Stommeier Hof besass, vom Herzoge zu Cleve mit dem Hofe zu Schutwick belehnt wurde und noch 1649 zu Biesenhorstbrink und Mülreberg im Amte Bislich begütert war. — Das Wappen ist an die niederländische Familie Vosch, zum Adel von Utrecht gehörig, gekommen, die sich jetzt Vosch v. Rolinxwerth schreibt.

Fahne, I. S. 370. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 306. — *Siebmacher*, V. 129.

Rokoss v. Rossinfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Rokoss, Aerarialfuhren-Asendator, mit: v. Rossinfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426.

Rokus v. Seefelden (in Blau auf natürlichen Wellen ein schwimmendes, goldenes Meerpferd). Ein früher zu dem westpreuss. Adel

gehörendes Geschlecht, welches 1689 zu Grzywna unweit Strasburg sass.

Freih. v. Ledebur, III. S. 306.

Rolke, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Carl v. Rolke, Major im k. k. Infanterieregimente Markgraf von Baden-Baden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 80.

Roll, Roll zu Berkau, Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde ein schrägrechter, schwarzer Balken mit goldener Leiste. 1 und 4 über einem silbernen Querbalken in Blau ein goldenes Rad und unter dem Balken in Gold eine silberne Kugel, und 2 und 3 in Roth ein goldener Löwe; nach v. Hattstein, Siebmacher, das W.-B. der Preussischen Rheinprovinz u. s. w. ergeben Varianten). Altes, angesehenes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Rolle im Canton Bern, in welches später der Freiherrnstand kam, sich dann nach dem Schlosse Bernau im Frickthale Roll v. Bernau schrieb und auch in die Rheinlande und nach Westphalen gelangte. — Emanuel Roll war um 1596 Landammann zu Uri, und nach Anfange des 17. Jahrhunderts lebten: Johann Friedrich R., Freiherr in Emmenholtz, als Stadt-Veimer zu Solothurn, und Freih. Franz Joseph auf Bernau und Gaufingerthal als Domherr zu Freisingen. Joseph Anton Freih. v. R. zu Bernau war 1736 Domherr zu Münster und Dompropst zu Worms, Freih. Carl Joseph v. R. zu B., 1738 Domherr zu Worms und Osnabrück, Comthur zu Horneck und des scheuerberger Gebietes Oberamtmann, und Felix Freih. v. R. zu B. 1766 des deutschen Ordens Landcomthur zu Coblenz, kurcöln. Generallieutenant und Herr des Gutes Bernkott in Adernach. Später, 1800, lebte Freih. Johann Nepomuk, Domherr zu Constanz und Worms.

v. Hattstein, I. S. 467. — *Gauhe*, I. S. 1935. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 306. — *Siebmacher*, III. 179: v. Roll, Schweizerisch und V. 18: Herren und Freiherren v. R. — Osnabrückscher Stiftskalender von 1772. — *v. Meding*, III. S. 532–34. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 22: Die F. H. v. R. zu B. — *Robens*, Element. Werkchen, II. 27. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 68. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 42, Nr. 84 und S. 147 und 48.

Roll, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1813 für Johann Roll,k. k. Oberstlieutenant und Platzcommandanten zu Eger.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198.

Rollemann, Ritter. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1738 für Ferdinand Gottfried v. Rollemann, k. k. Hofkanzlei-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, S. 141.

Rollingen, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth drei silberne Sparren übereinander, und 2 und 3 ebenfalls in Roth ein silbernes Ankerkreuz. Die Felder kommen auch gewechselt vor). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Raldingen, später Rollingen genannt, im Zweibrückschen unweit der Saar, welches auch in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. Der Erste, welcher den freiherrl. Titel führte, war Heinrich Hartard v. Rollingen, gest. 1719, welcher 1711 Bischof zu Speier wurde, nachdem er daselbst Decan, kurtrierscher Geh.-Rath und Statthalter gewesen war. —

Die fortlaufende Stammreihe beginnt Humbracht mit Johann, Herrn zu Rollingen oder Raldingen, und Herrn zu Dachstuhl, welcher durch Vermählung mit der Erbtochter Reichard's v. Dann die Erbmarschallswürde des Herzogthums Luxemburg auf sein Geschlecht gebracht hatte. Der Urenkel desselben, Heinrich, wurde Aeltervater des Jacob R., Herrn zu Ossenburg, Rörich und Siebenborn, der anfangs Domherr zu Trier, später aber, nachdem er auf den geistlichen Stand verzichtet, k. spanischer Rath und Statthalter in dem Herzogthume Luxemburg war, in welchen Würden ihm auch sein ältester Sohn, Peter Ernst, gest. 1619, folgte. Die Enkel des Letzteren waren: Heinrich Hartard, Bischof, s. oben, und Franz Ernst, kurmainzischer Oberstallmeister, Burggraf zu Martinsburg und Generalmajor, welcher den Mannsstamm durch drei Söhne fortsetzte. Von diesen Söhnen war Lothar Friedrich 1712 kurmainz. Kammerherr, Hof- und Regierungsrath, so wie auch Burggraf, und ein Anderer 1739 kurcölnischer Capitain in der Leibgarde. — Bald nachher ist der Stamm erloschen.

Spener, S. 617. — *Humbracht*, Tab. 179. — *v. Hattstein*, I. S. 469—71. — *Gauhe*, I. S. 1935 und 36. — *Zedler*, 32. S. 630. — *Robens*, Niederrhein Adel, II. S. 373 und 74. — N. Pr. A.-L. IV. S. 128. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 306 und 307. — *v. Meding*, III. S. 534 und 35. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 23. — *Tyroff*, II. 26.

Rolmann, Rollmann v. Dattenburg (in Roth, oder auch in Blau ein goldener Adler). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Arenthal und Sintzig unweit Ahrweiler sass, auch Dadenberg, s. den Artikel: Dadenberg, Bd. II. S. 399, geschrieben wurde und 1632 erlosch.

Fahne, I. S. 370. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 307. — *Siebmacher*, I. 131: Die Rolmaner v. Dattenburg, Rheinlandisch.

Rolsberg, Butz v. Rolsberg, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein zum Sprunge geschickter, brauner, einwärts gekehrter Ochs, und 2 und 3 in Blau ein von weissgrauen Quadersteinen errichteter Ziehbrunnen mit zwei Wassereimern). Ungarischer und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ungarisches Freiherrndiplom vom 30. Novbr. 1734 für Matthias Heinrich Ritter Butz v. Rolsberg, mit dem Indigenate. Das erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 3. Juli 1781 ist im Artikel: Butz v. Rolsberg, Bd. II. S. 184, bereits angegeben. — Der älteste bekannte Ahnherr der Familie ist Peter Butz v. Rolsberg, kaiserlicher Hauptmann, welcher am 12. Decbr. 1419 zu Drolshagen in Westphalen starb und in der dortigen Kirche begraben wurde. — Von den Nachkommen erhielt Gerhard Heinrich Butz v. Rolsberg 23. Aug. 1694 den Ritterstand und später, 1706, mit seinen Vettern auch den böhmischen Ritterstand, worauf 1781 der Freiherrnstand in die Familie kam. Von dem ersten Freiherrn, Max Butz v. Rolsberg, stammt Freih. Max (II.), geb. 1804, Besitzer des Allodialgutes Leitersdorf mit Oelhütten im Kr. Troppau in Oesterreichisch-Schlesien, verm. 1844 mit Antonia Edle v. Krempach, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne entsprossten: Max, geb. 1845, Anton, geb. 1827, und Carl, geb. 1852.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 359 und 60, 1854, S. 420 und 21 und 1863, S. 806. — *Tyroff*, II. 52.

Rolshausen, Freiherren (in Roth zwei mit den Griffen aufwärts

gerichtete, kreuzweise, das rechte über das linke gelegte, silberne Ruder). Altes Adelsgeschlecht, als dessen Stammsitz das Dorf Niedershausen (Nieder-Rolshausen in der Grafschaft Solms, dem jetzigen nassauischen Amte Weilburg) angenommen wird, von wo aus die Familie sich in das nahe Hessen, und später auch nach dem Jülichschen verbreitete. Wegen ihrer Güter: Stauffenberg bei Giessen, Türnich unweit Bergheim u. s. w. zählte sie zu der vormaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft am Nieder- und Mittelrhein. Urkundlich tritt zuerst 1282 Henricus de Rolshusen, Miles, und 1351 ein anderer Heinrich auf, welchem 1. Juni 1353 Johann Graf v. Ziegenhain die Burg Stauffenberg verpfändete, von welcher Zeit an bis zum Ausgange des 17. Jahrh. die Familie auf dieser Burg gesessen war. Eberhard v. R. lieh 1425 seinem Schwager, Johann v. Merenberg, dreihundert Gulden, wofür ihm ein Antheil von dem Fünftel des Schlosses Nordeck und der Stadt Allendorf an der Lahn verschrieben wurde. Von Eberhard's Enkeln gründete Friedrich R. (1507), vermählt mit Anna Rau v. Holzhausen, die noch blühende jülichsche, und Conrad R. (1495 bis 1539) mit Catharina v. Rolshausen, die zu Anfange des 18. Jahrhunderts wieder ausgegangene, hessische Linie. Letztere kam zu besonderem Ansehen durch den Sohn des Stifters, den 1583 verstorbenen hessischen Obersten und Hofmarschall Friedrich v. R.. Unter dem Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen zog er mit einer Armee nach Frankreich und kehrte mit grossen Reichthümern wieder in das Hessenland zurück. Von seinen Söhnen war Johann, gest. 1591, hessischer Oberst der Festung Cassel, und mit Walburgis v. Hayn vermählt. Fünf Enkel des Letzteren wanderten nach Schweden und Curland aus, ohne dass über die etwaige Nachkommenschaft derselben etwas aufzufinden ist. Ein Urenkel des erwähnten Hofmarschalls Friedrich v. R.: Caspar v. R., verm. mit Clara Schütz v. Holzhausen, starb 1693 mit Hinterlassung zweier Söhne: Friedrich Adolph, gest. 1694, und Emmerich Ludwig, gest. 1710, welche Beide aber Nachkommen nicht hatten und so die hessische Linie schlossen. Stauffenberg war kurz vorher an die Freiherren v. Grass gelangt. — Von den Nachkommen des oben erwähnten, 1507 verstorbenen Friedrich v. R., welche im Jülichschen und Luxemburgischen die Herrschaften Türnich, Nothberg, Butzenbach, Fredenhausen und Frechen besassen, vielfach als rittermässig aufgeschworen waren und sich mit den vornehmsten, niederrheinischen Familien verschwägert hatten, sind namentlich anzuführen: der Enkel Christoph, verm. in erster Ehe mit Margaretha v, Bruel, und in zweiter mit Catharina v. Palant, welcher 1616 als jülichscher Geh.-Rath und Amtmann zu Montjoie war; Vormund des Herzogs Johann Wilhelm, ferner Ferdinand, gest. 1733 als Deutschordens-Comthur, und Christoph Adolph Franz, welcher 1739 als Kämmerer starb und mit Eleonore v. Harf zu Dreiborn, gest. 1750, vermählt war. — Die weitere Nachkommenschaft des Freiherrn Christoph Adolph Franz war und ist folgende: Freih. Carl Ludwig, geb. 1724, aufgeschworen 1746, gest. 1790, Herr auf Türnich: Isabelle Freiin v. Waldbott-Bassenheim; — Freih. Maximilian Felix, geb. 1764, aufgeschworen

1786, gest. 1819, Herr zu Türnich, Butzenbach, Nothberg und Fredelhausen, k. preuss. Kammerherr: Maria Anna Margaretha Freiin v. Franckenstein, geb. 1771, verm. 1791 und gest. 1835; — Freih. Georg Carl, geb. 1795, wurde, laut Eingabe d. d. Schloss Thürnich im Regierungsbez. Cöln, 12. Juni 1829, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 3. eingetragen; Franzisca Freiin v. Franckenstein, geb. 1800 und verm. 1818. Aus der Ehe des Freiherrn Georg Carl stammen, neben drei Töchtern, fünf Söhne, die Freiherren: Franz, geb. 1822, verm. 1847 mit Caroline Marquise Saporta, geb. 1824 und gest. 1854; Maximilian, geb. 1825, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1852 mit Gysella Grf. Keglevich v. Buzin, geb. 1831; Carl, geb. 1834; Hugo, geb. 1827, Ordenspriester, und Wilhelm, geb. 1840, k. preuss. Lieutenant.

Robens, Element. Werk d., I. 67 und Desselben niederrhein. Adel. II. S. 85—90. — N. Pr. A.-L. IV. S. 128. — *Fahne*, I. S. 370. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 307. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1855, S. 489—91, 1856, S. 557 und 1863, S. 806 und 807. — *Siebmacher*, I. 116; v. Rolshausen, Hessisch. — *Tyroff*, II. 26. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 107. Nr. 213 und S. 99.

Rolshofen, Rolshoffen, Freiherren (Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt: oben in Roth eine silberne Lilie und unten in Blau drei, 1 und 2, sehsstrahlige, silberne Sterne). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1762 für Bertram v. Rolshoffen, Obersten im k. k. Infanterieregimente Conte de Pallavicini und für die Brüder desselben, Franz Jacob v. R., Reichshofrath, und Johann Wendelin v. R., Capitular des Stifts zu Wimpfen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 6.

Roman, Freiherren (in Blau auf felsigem, silbernen Boden ein bärtiger, vorwärts gekehrter Pilger in mit Muscheln besetzter, silberner Kutte u. s. w. Mit der Rechten stützt derselbe sich auf einen langen, goldenen Pilgerstab, während er die Linke in die Seite stemmt. Zu seinen, mit Sandalen bekleideten Füssen wächst rechts ein goldener Löwe, links ein goldener Hund, beide auswärts gekehrt, aus dem Boden halb hervor). Im Grossherzogth. Baden, 8. Juli 1819, und im Kgr. Bayern, 17. Septbr. 1819, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel eingetragen, — Das Geschlecht der Barone de Saint-Roman zählt zu den ältesten und höchsten Adelsgeschlechtern Frankreichs, wo dasselbe früher in der Provence und in Languedoc begütert war. Durch die Aufhebung des Edicts von Nantes (1685) und nach Einziehung ihrer Güter wurden die damaligen Häupter des Stammes, und unter ihnen Pierre de Roman, verm. mit Marie de Dutan, genöthigt, aus Frankreich zu fliehen. Sie wendeten sich hierauf nach Deutschland, nannten sich Freiherren v. Roman und wurden 1742 als solche im Reiche völlig anerkannt und später der freien, reichsunmittelbaren Ritterschaft beigezählt. In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde eingetragen: Ernst Heinrich Freih. v. Roman (Romann), geb. 1759, Landsass zu Schernau (bei Dettelbach im Kgr. Bayern, jetzt Condominatsbesitz), vormaliger k. württemb. Oberst. Von demselben entspross Freih. August Julius Philipp, geb. 1808 und gest. 1862, Herr auf Schernau, k. bayer. Kämmerer, verm. 1834 mit Amalie v. Städel,

geb. 1809, und aus dieser Ehe stammt als ältester Sohn das jetzige Haupt der Familie: Freih. Rudolph, geb. 1836, Mitbesitzer von Schernau, k. bayer. Kammerjunker und Regierungsaccessist. Derselbe hat, neben vier Schwestern, drei Brüder, die Freiherren Otto, geb. 1837, Friedrich, geb. 1845, und Carl, geb. 1846. Dieselben sind sämmtlich Mitbesitzer von Schernau und die beiden Ersteren traten in die k. bayer. Cavalerie.

N. geneal. Handb. 1778. 2. Nachtr. S. 18 und 19. — *v. Lang*, Suppl. S. 62 und 63. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 93 und v. Wölckern. Abth. 3.

Romani, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1766 für Franz Romani, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198.

Romayer, Ritter. Reichsritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 26. Septbr. 1790 für Franz Romayer, kurbayer. Rath, freisingischen und regensburgischen Hof- und Kammerrath und Lehenverwalter zu Geltolfing. — Der Urgrossvater, Johann Romayer, Bürgermeister zu Eschenbach, hatte 1685 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten. Fünf Söhne des Franz Ritter v. Romayer wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen, und zwar die Gebrüder: Franz Joseph, geb. 1765, ehemaliger fürstl. passauischer Hofrath und Pfleger zu Finkenstein; Max Carl, geb. 1766, k. bayer. Rittmeister; Franz de Paula Gabriel, geb. 1775, verabschiedeter Volontair; Felix Anton Maria, geb. 1776, k. bayer. Gerichtshalter der Hofmark Geltolfing, und Johann Nepomuk, geb. 1778, k. bayer. Rittmeister.

v. Lang, S. 509. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 21.

Romberg, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1783 für den Handelsmann Romberg zu Brüssel, wegen erweiterter Handlung in den Niederlanden, aus höchst eigener Bewegung, und Freiherrndiplom von 1784 für Denselben, wegen neu angelegter Fabriken, ebenfalls aus höchsteigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 80 und 251.

Romberg, v. dem Romberg, auch Freiherren (in Silber drei in der Mitte des Schildes ins Dreieck gesetzte und durch einen goldenen Pfennig oder eine goldene Kugel miteinander verbundene, spitzige, rothe Blätter). — Altes, westphälisches, ursprünglich der Grafschaft Mark angehörendes Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit Rodenberg, auch Ranberg geschrieben wurde und als dessen Stammsitz Rodenberg bei Bochum genannt wird. Dasselbe sass bereits 1290 zu Allerbeck bei Dortmund, 1321 zu Massen bei Hamm und Westönne bei Soest, 1355 zu Opherdicke bei Dortmund u. s. w., erwarb dann mehrere Güter sowohl in Westphalen, als auch am Niederrhein, und wurde in neuerer Zeit in der Mark Brandenburg, in Ostpreussen u. s. w. gesessen. — Stephan Freih. v. Romberg, Herr auf Brüninghausen, Bladenhorst u. s. w., war Ritterschaftsdirector der Grafschaft Mark und Landdrost zu Lünen und Hörde. Aus seiner Ehe mit Mechteln Maria Christine v. Bottlenberg entsprossten zwei Söhne, die Freiherren: Johann Friedrich Wilhelm Moritz und Freih. Gisbert Wilhelm. Ersterer, früher

Gouverneur von Stettin, starb 1809 als Generallieutenant, und von ihm stammte Conrad v. R., welcher mit Constantia Amalia Grf. v. Dönhof, Besitzerin der Caminschen Güter, vermählt war und als Herr auf Brunn und k. preuss. Oberst a. D. 1833 starb. Freiherr Gisbert Wilhelm war k. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments. — Der Stamm blühte reich begütert dauernd fort. Die Familiengüter in Westphalen besass um 1837 der königliche Kammerherr Freiherr v. R., und nach Rauer waren 1857 folgende Glieder der Familie im Kgr. Preussen begütert: Max Freih. v. R., Herr auf Brunn und Gartow im Kr. Ruppin, auf Tornow und Zatzke im Kr. Ost-Priegnitz, und auf Gerdauen (Alt- und Neuschloss) und Döhrings im Kr. Gerdauen; Amalie verwittw. Freifrau v. R., geb. Grf. v. Dönhoff, zu Berlin, Herrin auf Gross-Kammin im Kr. Landsberg; Gisbert Freih v. R., k. Kammerherr, Herr auf Brünninghausen (alter Besitz), Ermelinghoven und Rüdinghausen im Kr. Dortmund, auf Colvenburg im Kr. Koesfeld, und auf Westhemmerde (Fideicommiss) im Kr. Hamm; Clemens Freih. v. R., Herr auf Buldern im Kr. Koesfeld und auf Driesberg im Kr. Cleve; Conrad v. R. auf Bladenhost im Kr. Bochum, und N. v. R., Herr auf Rohrbeck im Kr. Osterburg.

v. Steinen, I. S. 132 und Tab. II. Nr. 4 und Tab. 28, Nr. 4. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 69. — N. Pr. A.-L. IV. S. 128. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 307 und III. S. 333. — *Siebmacher*, I. 132: v. Ronberg, Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 486: v. dem Romberg. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, II. Tab. 43, Nr. 85 und S. 148.

Romele, Ramele, s. Ramel, S. 331 und 332.

Romer v. Romern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Matthaeus Friedrich Romer, k. k. Oberstlieutenant und Platzmajor zu Essegg, mit: v. Romern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 251.

Romnitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause im Liegnitzischen, auf welchem bereits 1506 Heintze v. Romnitz lebte, dann aber, um 1557, Hans v. R., fürstl. liegnitzischer Burggraf war. Später brachte die Familie noch die Rittergüter Imwitz, Ausche, Gross- und Klein-Bauder und Grossnig im Liegnitzischen und Profen im Jauerschen an sich, und Sinapius hat die Besitzer dieser Güter bis nach Anfange des 17. Jahrh. genannt. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 769. — *Gauhe*, I. S. 1937. — *Zedler*, 32. S. 738.

Rompichler, Römpichler, Edle in Josephfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1723 für Joseph Anton Römpichler, Doctor der Rechte und Landschrannen-Secretair in Kärnten, mit: v. Römpichl Edler in Josephfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426.

Ronau, Rhonau (in Schwarz ein schräglinks liegender, oben abgehauener, silberner Stamm, an jeder Seitn zweimal geastet und mit ausgerissenen Wurzeln). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Rhonau im Schweidnitzischen, nicht zu verwechseln mit dem böhmischen Geschlechte Ronow. Urkundlich treten zuerst auf: Titzke v. Ronau 1294 und Nicol v. Rhonau 1396. Johann v. R. war 1403 Abt des Klosters Grissau une Johann v. R. auf Gulau im Reichen-

bachschen lebte noch 1626. Mit ihm ist wohl, da schlesische Scribenten weitere Glieder der Familie nicht anführen, der alte Stamm erloschen.

Lucae, Schlesische Chronik, S. 1767. — *Sinapius*, I. S. 769. — *Gauhe*, I. S. 1937 und 38. — *Zedler*, 32. S. 754. — *Siebmacher*, I. 68: v. Ronaw, Schlesisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 260. — *v. Meding*, II. S. 487.

Ronchi v. Loewenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Joseph Ronchi, oberösterreichischen Commerzienrath und Zolladministrator in Tirol, mit: v. Loewenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426.

Rondeck Edle v. Dietrich, auch Freiherren. Reichsadelsstand. Diplom vom 2. Novbr. 1662 für Johann Theodor Dietrich, herzogl. sächs. Geh.-Rath, Präsidenten der Landesregierung u. s. w., und Georg Dietrich, magdeburg. Geh.-Rath, mit: Rondeck Edle v. Dietrich. Dieselben kommen bald nachher mit dem freiherrlichen Titel vor.

Müller, Annal. Saxon., S. 469. — *Gauhe*, II. S. 1737 und 38. — *Zedler*, 32. S. 761.

Ronner Edle v. Ehrenwert. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Michael Joseph Ronner, Bürger zu Roveredo in Tirol, mit: Edler v. Ehrenwert.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426.

Ronow und Bieberstein, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im gekrönten, goldenen Mittelschilde zwei oben und unten abgehauene, schräg in's Kreuz gelegte, schwarze Baumstämme, von welchen jeder vier-, auch fünfmal geastet ist: Stammwappen: Howora v. Duba und Leippa. 1 in Silber auf grünem Boden ein rechts sehender, silberner Hirsch mit achtendigem Geweihe; 2 in Gold die Stange eines rothen Hirschhornes, dessen Spitze sich nach links beugt und mit drei, 1 und 2, zusammengeschobenen, goldenen Kugeln besetzt ist, Biebersteinsches Stammwappen; 3 in Roth drei quer übereinder gelegte, mit den Spitzen nach rechts und mit den Schneiden nach oben gekehrte Senseneisen, und 4 in Silber auf drei Felsenspitzen eine rechtssehende, bräunliche Gemse. Sämmtliche vier Felder sind das Wappen der Freiherren v. Bieberstein). Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Sept. 1670 für Johann Albrecht Howora, kursächs. Kammerherrn und Gesandten am k. k. Hofe zu Wien, mit dem Prädicate: v. Ronow und Bieberstein und unter Zufügung des Biebersteinschen Wappens zu dem Ronow'schen Schilde. — Das gräfliche Haus Ronow und Bieberstein stammt aus einem der ältesten Stämme Böhmens, dessen Glieder, seit 1003 dem böhmischen Herrenstande angehörend, unter dem Namen Howora (Hovora) vorkommen und die ersten Aemter des Landes bekleideten. Nach Balbin und Beckler soll die Familie im 5. Jahrh. aus Slavonien nach Böhmen gelangt sein und der erste bekannte Stammvater soll, im Anfange des 11. Jahrh., Jägermeister des Herzogs Jaromir in Böhmen, denselben aus Mörderhänden errettet und deshalb vom K. Heinrich II. das Wappen in Gold mit den schwarzen Aesten erhalten haben. Im 12. Jahrh. entstanden durch drei Söhne des Gicha v. Howora, welche sich nach ihren Schlössern nannten, drei Linien. Die erste Linie gründete um 1140 Zdislav v. d. Leipe, welche mit

Zdenko Howora v. d. Leipe 1683 ausstarb, die zweite stiftete Jaroslaw v. Ronow, so genannt nach einem Schlosse im Bunzlauer Kreise, und die dritte: Smilo v. d. Leuchtenburg, von welcher letzteren zu Ende des 16. Jahrhunderts ausgegangenen Linie Einige die berühmte Familie der v. Berka, Freiherren v. Duba und Leipa, herleiten. — Jaroslav's v. Ronow Enkel, Smilo, wurde 1216 Rath des Königs Ottocar, und Smilo's Enkel, Hinko, war königlicher Truchsess. Von den Söhnen des Letzteren stiftete, nach Annahme Einiger, Otto v. Ronow, Herr zu Ilenburg (Eulenburg), eine eigene Linie, Johann v. Ronow aber pflanzte den Stamm seines Namens fort. Seit Letzterem, welcher sich Krzineczky v. Ronow nannte, führten alle Nachkommen bis zu dem ersten Grafen von einer böhmischen Landschaft den Beinamen Krzineczky, und zum Andenken an den König Johann von Böhmen, welcher 1336 die gesammte Familie mit dem Erbmarschallamte des Königreichs Böhmen belehnte, hiessen alle männliche Sprossen des Stammes: Johann. — Johann Albrecht Krzineczky, Freih. v. Ronow, starb 1621 als Director der böhmischen Stände, und der gleichnamige Sohn desselben war 1615 Rector magnificus der Universität Prag. Letzterer vermählte sich 1620 mit einer Freiin v. Hodkow, welche, nach dem Tode ihres Gemahls, mit ihren beiden Söhnen, Johann Adam und Johann Albrecht, der Religion wegen, mit Hinterlassung aller Herrschaften, Böhmen verliess und sich zuerst nach Schlesien, dann aber nach Sachsen begab. Johann Adam starb unvermählt zu Pförten in der Niederlausitz. Graf Johann Albrecht, s. oben, gest. 1707, später Herr auf Oppurg, Knau und Grünau im sächsischen Voigtlande — welche Güter, nach unglücklichem Verkaufe, der Familie in einem fürstlichen Concurse meist unbezahlt blieben —, war anfangs kursächs. Kammerherr und Gesandter am k. k. Hofe, wurde 1675 herzogl. meklenburg. Geh.-Rath und Ober-Hofmarschall, 1680 bayreuthscher Ober-Präsident und Geh.-Rath, so wie Landeshauptmann zu Hof und 1700 herzogl. sächs. Rath zu Zeitz und Oberhauptmann des neustädtischen Kreises. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Elisabeth Freiin v. Bieberstein, Pröpstin zu Quedlinburg, der Letzten ihres Geschlechts, verm. 1656 und gest. 1683, und in zweiter mit einer Grf. v. Reuss-Lobenstein, und hatte den alten Geschlechtsnamen Howora wieder angenommen. Von ihm stieg der Stamm, wie folgt, herab: Gr. Johann Wilhelm I. — Sohn des Grafen Johann Albrecht aus erster Ehe —, geb. 1663, geblieben vor Riga 1701, kursächs. Oberst: Maximiliane Grf. v. Schönburg-Wechselburg, geb. 1676, verm. 1698 und gest. als später, 1704, vermählte Gräfin v. Schönburg-Penig 1746; — Gr. Johann Wilhelm II., geb. 1702 und gest. 1780, kursächs. Generallieutenant und Regimentschef: Amalia v. Straub, aus einem alten österr. Adelsgeschlechte, geb. 1712, verm. 1733 und gest. 1761; — Gr. Johann Wilhelm III., geb. 1744 und gest. 1827, Herr auf Augustusberg, k. sächs. Major von der Cavalerie: Johanna Christiana Luise v. Klengel, geb. 1765, verm. 1780 und gest. 1842; — Graf Johann, geb. 1786, Herr des Gutes Augustusberg im Amte Nossen, k. sächs. Kammerjunker und Oberforstmeister, verm. 1821 mit Johanna Friedrich, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern,

ein Sohn stammt: Gr. Johann Wilhelm Rudolph, geb. 1822, k. k. Rittmeister in d. A.

P. Beckler, histor. Bericht von dem uralten Hause Howora, Bd. I. und II. Hof, 1694. — *Seifert*. Geneal. adel. Aeltern und Kinder, S. 221—26. — *Gauhe*, I. S. 1938—40. — *Zedler*, 32. S. 772—74. — *Hörschelmann*, Nachrichten von der gräflichen Familie Ronow und Biberstein, ein Auszug aus Becklers Histor. Hovorea. Jena, 1777. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 306—309. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 712 und 13 und Histor. Handb. zu Demselben, S. 791. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 1. — *v. Meding*, III. S. 535 und 36. — W.-B. d. durchl. Welt, III. 334. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 4.

Ronthal v. Thatenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Johann Ronthal, k. k. Oberlieutenant im Infanterieregimente Freih. v. Strauch, mit: v. Thatenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 426

Roon (Schild geviert: 1 in Gold ein rechts gekehrter Löwe; 2 von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit einem aufgerichteten, links sehenden, von einem Balken überdeckten, schwarzen Bären; 3 Blau, ohne Bild, und 4 in Gold zwei schräge, oben aneinander gestellte, geastete Baumstämme, von denen der rechte in das zweite Feld reichende, lang, der linke kurz ist. Auf dem Helme eine strahlende Sonne. Nach einem Siegel von 1804, mit welchem wesentlich vier Siegel aus älterer Zeit übereinstimmen. Der jetzige k. preuss. Kriegsminister v. Roon führt nach Lackabdrücken das Wappen nur insoweit anders, als der Bär in ein Mittelschild gestellt ist, auch sind die Farben zum Theil anders, das zweite Feld ist grün und eben so auch der den Bär überdeckende Balken, und das vierte Feld ist schwarz. — Niederländisches Adelsgeschlecht, welches aus Holland nach Frankreich wanderte und von dort, in den Tagen der Hugenottenverfolgungen vertrieben, erst nach Frankfurt a. M. und dann nach Preussen kam. — Zu Anfange dieses Jahrhunderts besass am Strande der Ostsee, unweit Colberg, der ehemalige Officier und Rittergutsbesitzer Heinrich v. Roon das Haus Pleushagen. Aus seiner Ehe mit einer v. Borcke entsprossten mehrere Kinder, doch das einzige, die anderen überlebende war das jüngste: Albrecht Theodor Emil v. R., geb. 30. April 1803. Derselbe verlor im 9. Lebensjahre seinen Vater, worauf die verw. Frau v. R. mit ihm zu der Grossmutter, einer verw. Majorin v. Borcke, nach den Städten Altdamm bei Stettin übersiedelte. 1821 trat v. Roon als Secondelieutenant zunächst in das k. preuss. 14. Infanterieregiment, stieg auch als geographischer und Militairschriftsteller rühmlichst bekannt, von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, bis er 1859 Generallieutenant, am 5. Dec. 1859 Kriegsminister und 1861 auch Marineminister wurde. Derselbe vermählte sich 1836 mit der ältesten Tochter des Pastors Rogge zu Gross-Tinz bei Liegnitz, welcher Letzterer mit der Tochter der verw. Regierungsräthin Wolfram — einziger Schwester des obengenannten Heinrich v. Roon — vermählt war. — Der Stamm ist in männlicher und weiblicher Linie fortgesetzt worden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 309. — Daheim, Jahrg. 1867 Nr. 6. S. 92—95.

Roos, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1794 für Andreas v. Roos, k. k. Obersten bei der Artillerie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 80.

Ropertz, auch Freiherren (Stammwappen: in Gold ein rothes Mühleisen). Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem Franz

Joseph Freih. v. Ropertz 1777 Propst zu Wissel und Herr zu Roland unweit Düren, Thewesberg und Trotz war. Die Schwestern desselben wurden Erbinnen von Horst bei Heinsberg.

Fahne, I. S. 372. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 309.

Ropp, v. der Ropp, Freiherren (in Silber ein mit der Spitze nach oben stehender, fünfmal oben gezinnter, schwarzer Sparren). Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom von 1786. — Altes, niederrheinisches und Grafschaft-märkisches, stiftsfähiges, reichsritterschaftliches, bei dem deutschen und Johanniter-Orden als freiherrlich aufgeschworenes Adelsgeschlecht, welches von den alten Grafen v. Kirburg, und zwar von Gottfried Raup oder Rop, jüngerem Bruder Conrad's III. Grafen v. Kirburg, hergeleitet wird und welches von 1322 an bis 1410 unter den Namen: Roep, Roop, Rope, Rohp, Roehp und Ropp in niederrheinischen Urkunden mehrfach genannt wird. — Frühzeitig schon hatten sich Sprossen des Stammes nach der niederdeutschen Colonie in Liefland gewendet. Der Erste des Namens Ropp in den baltischen Ländern war Theodor v. Raup, welcher urkundlich 1221 auftritt. Der Stamm wurde dauernd fortgesetzt, und Christopher v. der Ropp, Herr auf Salwen und Sussey, gab sein Geschlecht 1620 bei der curländischen Ritterbank an, wies 16 Ahnen nach und wurde in die erste Classe der notorischen freiherrlichen Geschlechter aufgenommen. — Mit Friedrich v. d. R., Obersten der Dörptischen Adelsfahne, beginnt um 1445 die fortlaufende Stammreihe der Familie. Die Nachkommenschaft blüht jetzt in den drei Linien: zu Zeydikau, zu Grünwald und zu Roth-Pomusz, und zwar in sehr zahlreichen Sprossen, über welche, so wie über die früheren genealogischen Verhältnisse der gesammten Familie, das unten genannte Werk die genaueste Auskunft ertheilt.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 360—76, 1855, S. 491—500, 1859, S. 661 bis 66. — *Neimbt*, Curländ. W.-B.

Rorbach, Rohrbach. Altes, österreichisches und bayerisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1046 vorkommt. Der Stammsitz war das Schloss und Dorf Rorbach an der Ylbm in Bayern. Es liegt schon längst in Ruinen.

Wigul Hund, II. S. 265—73. — Genealogie des Geschlechts der v. Rorbach in Oesterreich. Linz, S. 1640. — *Siebmacher*, I. 35: v. Rohrbach, Oesterreichisch.

Roretz, Ropretz. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 15. Novbr. 1820 für Friedrich Albrecht Roretz, unmündigen, an Kindesstatt angenommenen Sohn des k. sächs. w. Geh.-Raths und bevollmächtigten Ministers am kaiserlichen Hofe zu Wien Friedrich Albrecht Grafen v. d. Schulenburg. Roretz war der Name eines schon im 14. Jahrh. erloschenen altmärkischen Adelsgeschlechtes, dessen Erbtochter durch Vermählung in die Familie v. d. Schulenburg gekommen war.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 309. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 87.

Rornstat, Rornstetter. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches das Schloss Trefelstain vorm Wald besass, auch zu Zant begütert war und zwischen 1340 und 1530 vorkam.

Wigul Hund, I. S. 314 und 15.

Rosa. Altes, in Schlesien, Böhmen und Mähren vorgekommenes

Adelsgeschlecht, welches, nach Sinapius, mit dem alten Geschlechte der v. Rosen in Polen, Curland, Liefland u. s. w. eines Stammes war. — Zyroslaus I. Rosa, gest. 1100, ein polnischer Edelmann aus Cujavien, wurde 1091 Bischof zu Breslau, welche Würde Zyroslaus II. Rosa von 1176 bis 1179 besass. — Johann Carl v. Rosa, ein Mährischer vom Adel, welcher 1717 auf seinen Reisen, nebst einem älteren Bruder, zu Wittenberg die protestantische Religion angenommen hatte, starb 1727 zu Stralsund im 28. Lebensjahre.

Gauhe, I. S. 1940 und 41.

Rosarius v. Rosenberg, Rosenberg (im Schild ein Greif, welcher eine Rose hält). Böhmischer Adelsstand. Diplom für Johann Rosarius, kaiserlichen und des Herzogs zu Brieg Rath, so wie der Fürsten und Stände Landesbestallter und Herr auf Gunschwitz, Wammen und Sadewitz. Derselbe starb 1677. Die genannten Güter standen noch 1712 der Familie zu.

Sinapius, II. S. 927. — *Gauhe*, I. S. 1941. — *Zedler*, 32. 821. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 309.

Roschmann v. Hörburg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1784 für Joseph Roschmann, k. k. Appellationsgerichts-Secretair zu Klagenfurth, und für die beiden Brüder desselben, Cassian R., Geh. Archivar in Wien, und Anton Leopold R., Gubernialsecretair in Tirol, mit: v. Hörburg, und Ritterdiplom von 1820 für Anton Leopold Roschmann v. Hörburg, jubilirten Kreishauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198 und 426. — *Kneschke*, IV. S. 367.

Roschütz - Rothschütz, Roschütz - Bybentschiz, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Bestätigungsdiplom des 1450 in der Person des Caspar Reichsritters v. Roschütz in die Familie gekommenen Freiherrnstandes vom 1. Septbr. 1530 für Franz Reichsritter v. R. — Altes, mährisches Adelsgeschlecht aus dem im znaimer Kreise gelegenen Bergschlosse Roschütz, mit der dazu gehörigen Stadt Bybentschitz, dem späteren Eibentschütz, welches früher Raschitz, Rossitz und Rotschütz geschrieben wurde. Die ältesten historischen Quellen zur Geschichte der Familie reichen bis 1147 hinauf, wo ein Ritter Jordan v. R. an den Kreuzzügen Theil nahm. Von dem 1234 verstorbenen Niclas R., einem Sohne des genannten Ritters Jordan, stammte Sigismund R., geb. 1202. Ein Ur-Urenkel des Letzteren, Stephan, welcher sich mit einer Freiin v. Weltz vermählte und 1379 starb, erhielt 1358 am Lichtmesstage vom Herzoge Albrecht von Oesterreich ein Wappen (in Gold ein Centaur mit gespanntem, schussfertigen Bogen und darüber ein Stern, welcher Centaur jetzt im zweiten Felde des freiherrlichen Wappens sich findet). Fast 200 Jahre später wurde, wie angegeben, der Freiherrnstand der Familie bestätigt. Freih. Franz, s. oben, hinterliess zwei Söhne. Von diesen wendete sich Nicolas, nachdem die Familie durch die in Mähren eingedrungenen Kriegshorden von ihren Jahrhunderte lang besessenen Erbgütern vertrieben worden war, nach Croatien, wo er später als Oberst in k. k. Diensten stand. Der Bruder desselben, Peter, machte sich in Krain ansässig. Alle Versuche,

welche Beide gemeinschaftlich zur Wiedererlangung der verlorenen Stammgüter machten, waren vergeblich. — Ausser den von diesen Brüdern gestifteten beiden Linien blühte auch eine sächsisch-meissensche, deren Stifter Hendrix, geb. 1268, ein Enkel des obengenannten Sigismund war. Derselbe vermählte sich mit Catharina v. Schrattenbach aus dem Rittersitze Weissdorf a. d. Saale unweit Sparnek im Culmbachschen. Nach Erlöschen dieser Linie mit Therese Freiin v. Roschütz, geb. 1770 und gest. 16. Mai 1822, Gemahlin des k. preuss. Generallieutenants und Divisionscommandanten Kurt v. Hobe, und dem der croatisch-österr. Linie wurde das Wappen der sächsisch-meissenschen Linie (der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein mit dem Mundloch rechts gekehrtes Büffelhorn, und links in Roth ein aufrecht stehendes, halbes Elennthiers-Geweih von fünf Enden: Feld 3 im jetzigen freiherrlichen Wappen) mit dem Wappen der von Peter abstammenden Hauptlinie vereinigt. — Der Stamm blühte fort und war in neuerer Zeit, wie in den k. k. österreichischen Staaten, so auch in der preussischen Rheinprovinz und in Schlesien ansässig. — Haupt der Familie ist jetzt: Philipp Freih. v. Roschütz-Rothschütz, Herr von Bobentschitz, geb. 1812, Ehrendoctor der Philosophie u s. w., verm. 1855 mit Friederike Petronella v. Hungs aus dem Geschlechte derer Hund zum Busch, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Emil, geb. 1836, verm. 1859 mit Antonia Grf. v. Liechtenberg auf Smzek in Krain. Der Bruder des Freiherrn Philipp: Freih. Franz, geb. 1805, war vormals Pfarrer zu Heinrichswalde in Preussisch-Schlesien. Als Vettern werden aufgeführt: Freih. Joseph, geb. 1814, und Freih. Johannes, geb. 1821.

Geneal. dipl. Jahrbuch, 1841. S. 701. — N. Pr. A.-L. VI. S. 86 und 87. — Genealog. Taschenbuch der freih. Hauser, 1857, S. 620—22 und 1863, 808 und 809.

Rose (in Roth ein silberner, golden bewehrter Greif). Ein dem polnischen Stamme Gryf einverleibtes, nach Pommern gekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1579 zu Modrow unweit Bütow sass und noch 1671 im Bütowschen vorkam.

Freih. v. Ledebur, II. S. 309 und III. S. 333.

Rose, de la Rose (in Roth drei, 2 und 1, silberne, kleine Schilde). Ein in neuer Zeit zu dem im Grossherzogth. Posen blühenden Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem um 1820 ein Steuerrath de la Rose in Posen lebte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 309.

Rose, Rose v. Rosenigk (Schild quer getheilt, oben blau und unten roth und in jedem Theile eine weisse Rose). Schlesisches Adelsgeschlecht. Reinhard Rose, Dr. der Rechte und Comes Palatinus Caesareus, des Kaisers und der Herzoge von Liegnitz und Brieg Rath und des Fürstenthums Breslau Kanzler, erhielt in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. den böhmischen Adelsstand. Derselbe, geb. 1581 zu Leipzig, starb 1639 zu Breslau. Sein Sohn, Reinhard v. Rose, des Herzogs zu Brieg Kammerjunker, wurde 1660 im Duell erstochen, und mit ihm ging der Stamm wieder aus.

Sinapius, II. S. 414—16. — *Gauhe,* I. S. 1941. — *Zedler,* 32. S. 944. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 309.

Rosen, Freiherren (Wappen der Freiherren v. Rosen in Russland: in Blau ein gegen die Rechte aufspringender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, oben rechts und links und unten in der Mitte von einer silbernen Rose begleitet. Auf dem Schilde ruht die Freiherrnkrone und auf dieser zwei gekrönte Helme, sie tragen den Löwen wachsend in ihrer Mitte, überhöht von einer silbernen Rose [ursprünglicher Stamm: weisse Linie des Hauses]. Wappen der Freiherren v. Rosen in Preussen und Dänemark: in Gold drei, 2 und 1, rothe Rosen und auf dem gekrönten Helme ein Pfauenschweif, an welchem zu jeder Seite ein Hermelin aufspringt; rothe Linie des Hauses, gestiftet von dem Ritter Waldemar v. Rosen, erstem in Liefland bekannt gewordenen Ahnherrn, welcher um 1230 aus Polen nach Liefland kam). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 14. Juni 1731 für Gustav Friedrich v. Rosen, und Reichsfreiherrnstand, Diplom vom 22. März 1802 für Andreas Ludwig Freih. v. Rosen, k. russ. Major der Cavalerie und Herrn auf Weinjerwen und Ramma in Esthland. Im Kgr Preussen wurde durch Cabinetsordre vom 30. Decbr. 1852 dem Platzmajor von Cöln, Major v. Rosen, die Fortführung des Freiherrntitels gestattet. — Altes, lief-, cur- und esthländisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Polen und Böhmen stammen soll. — Otto v. Rosen kommt schon 1260 urkundlich als deutscher Ritter in Liefland vor, und später kam Christian v. Rosen, Ritter des deutschen Ordens, mit vielen anderen Rittern nach Liefland und half das Heidenthum ausrotten. Das Geschlecht erwarb viele Güter und erhielt 1413 auf dem Concil zu Costnitz von dem Bischofe zu Riga, v. Wallenrodt, das Recht der gesammten Hand an ihren Gütern, begab sich aber dieses Rechtes wieder und daher kam es wohl, dass das Geschlecht 1693 bei der bekannten grossen Reduction nicht geringen Verlust an Gütern in Liefland erlitt. — Um 1561 schieden sich die v. Rosen in Liefland in drei Hauptlinien nach ihren Rittersitzen: Gross-Ropp, Klein-Ropp und Hohen-Rosen. — Der Stamm breitete sich in viele Länder aus, Sprossen desselben begaben sich nach Frankreich, Polen, Sachsen, Schweden, Preussen, Schleswig-Holstein, Dänemark, Russland u. s. w., und gelangten zu hohen Ehrenstellen, auch kam der Grafenstand in die Familie, doch haben die gräflichen Linien nicht lange fortgeblüht. Schon 1561 wurde Gustav v. Rosen in den schwedischen Grafenstand erhoben, und Conrad v. Rosen, gest. 1715 als Marschall von Frankreich, erhielt den Grafenstand mit dem Prädicate: v. Bottweiler, nach dem ihm zustehenden Schlosse dieses Namens im obern Elsass. — Die in vielen Sprossen, über welche die genal. Taschenbücher der freiherrl. Häuser die möglichst vollkommene Auskunft geben, blühende Familie wird jetzt in folgenden Rubriken aufgeführt: Freiherrl. Stamm in Russland und freiherrlicher Stamm in Preussen, Schleswig-Holstein und Dänemark. Der letztere Stamm zerfällt in zwei Linien, in die Linie Hoch-Rosen und in die pommersche (schleswig-holstein-schlesische) Linie, letztere mit zwei Zweigen. — Freiherrlicher Stamm in Russland. Wappen s. oben. Freiherrnstand von 1697 und Reichsfreiherrnstand vom 28. März 1802. Besitz: im Gouvernement Witebsk die

Güter Salessy, Siedzewo und Martinopol im Kr. Lutzen und in Bessarabien Stadt und Herrschaft Skuleny und Lipkany. — Freiherrlicher Stamm in Preussen, Schleswig-Holstein und Dänemark. Erste Linie: Hoch-Rosen. In der preussischen Rheinprovinz. Wappen der rothen Linie. Preussische Anerkennung des althergebrachten Freiherrnstandes von 1721 und erneuerte Anerkennung von 1852, s. oben. Zweite Linie: Pommernsche (schleswig-holstein-schlesische) Linie. Wappen der rothen Linie. Der nächste Stammvater dieser Linie war Gottlieb Freih. v. Rosen, gest. 1736, k. schwed. General. Erster (eigentlich zweiter) Zweig. Besitz: Neudorf und Ulbersdorf am Gröditzberge im Kr. Goldberg-Haynau in Schlesien. Zweiter (eigentlich erster) Zweig. Führt nicht den freiherrlichen Titel.

Gauhe, I. S. 1942—45 und II. S. 975—88. — *Zedler*, 32. S. 875—81. — N. Pr. A.-L. IV. S. 129. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 310 und III. S. 333. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1855, S. 500—505, 1858, S. 590—600 und 1863, S. 809—15 (für die geneal. Verhältnisse der Familie sehr wichtig). — *v. Meding*, III. S. 536 und 37. — *Neimbt*, Curland. W.-B.

Rosen, v. der Rosen, früher Röseler, auch Rösler (Schild quer getheilt: oben in Roth ein nach der rechten Seite frei schreitender, gekrönter, goldener Löwe mit blauer Zunge und Waffen. Unten in Gold ein rother Querbalken, und unter demselben ein grüner Berg, dem ein Rosenstock mit drei silbernen Rosen so entsprosst, dass zwei davon im Querbalken, und die dritte darüber erscheint). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. April 1546 für Jacob Röseler und für die Brüder desselben, für treu erwiesene Dienste. — Die Familie war in der Oberlausitz zu Schlauroth unweit Rothenburg gesessen, und wird von Siebmacher zu dem schlesischen Adel gerechnet, Dieselbe ist längst erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 310. — *Siebmacher*, III. 92. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 172 und 73 und Tab. 270.

Rosenau (von Silber und Roth der Länge nach getheilt und rechts, wie links, drei übereinander gestellte Rosen von gewechselter Farbe). Altes, fränkisches, namentlich bei Coburg, so wie in Thüringen um Gotha begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Rosenau bei Coburg, welches schon um 1374 bekannt war. Dasselbe besass ehemals das Münzmeisteramt der Stadt Coburg und brachte auch das dem fränkischen Rittercanton Orts Baunach einverleibte Rittergut Osslau, welches Coburg eingezogen hatte, an sich. — Merten v. Rosenau zählte 1500 zur stolbergischen Ritterschaft. Heintz und Günther v. Rosenau, Münzmeister, kauften 1430 für sechstausend rheinische Gulden Güter von dem Herzoge Sigismund zu Sachsen. Die fortlaufende Stammreihe beginnt v. Gleichenstein mit Sylvester v. Rosenau, welcher 1456 mit Ottenwein und Neida belehnt wurde. Der gleichnamige Sohn desselben, so wie Heintze und Valentin v. R., waren um die Mitte des 16. Jahrhunderts Hofgerichts-Beisitzer zu Coburg, und Adam Siegmund v. R. starb 1664 als coburgischer Landesmajor und Kriegscommissar. — Der Stamm blühte fort, bis er mit dem Letzten, welcher auf einem Gute zu Sulzenbrück im Gothaischen lebte, um 1825 erlosch.

Gauhe, I. S. 1946: nach Hönns Coburgische Chronik und Pastorius, Franconia rediviva.

— *v. Gleichenstein*, Nr. 67. — *Zedler*, 32. S. 886 und 87. — *Salver*, S. 146 und Tab. 14. Nr. 42 und S. 393 und 462. — *Gruner*, Beschreibung von Coburg, I. S. 162. — Coburgischer Almanach, 1821, Stammtafel der Familie. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 310. — *Siebmacher*, I 164: v. Rosenaw, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 537.

Rosenbach, auch Freiherren (Schild quer getheilt: aus der unteren schwarzen Feldung steigt ein golden gekrönter, schwarzer Löwe mit doppeltem Schwanze halb in das obere, silberne Feld hervor. Nach v. Meding ist dies wohl die eigentliche Beschaffenheit des Wappens, doch giebt es sehr viele Varianten). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Reinhardt Rosenbach beginnt, welcher um 1369 in der Grafschaft Erbach lebte. Von den Urenkeln desselben starb Wiprecht 1502 als Amtmann zu Ortenburg. Der Sohn des Letzteren, Conrad, erbte alle Lehen des Geschlechts, und hinterliess bei seinem Tode, 1558, zwei Söhne, Wiprecht, von 1601 bis 1607 Grossprior des Johanniterordens in den deutschen Landen, und Dietz, Obersten und Regiments-Burgmann zu Friedberg. Von den Söhnen des Letzteren war Johann Conrad Johanniterritter, Gross-Kreuzherr und Comthur zu Rotenburg, Johann Dietrich aber kurmainzischer Rath und Oberamtmann zu Amoeneburg, wie auch Regiments-Burgmann zu Friedberg. Derselbe starb 1656, und von ihm stammten drei Söhne: Dietrich Melchior, Commandant zu Rheinfelden, Johann Hartmann, von 1673 bis 1675 Bischof zu Würzburg, und Wiprecht, welcher im Elsass lebte. Drei Enkel des Letzteren waren; Conrad Anton Philibert, Burgmann zu Friedberg, Johann Hartmann, Domdechant zu Würzburg und Landrichter des Herzogthums Franken, und Franz Albrecht, Johanniterordens-Comthur zu Basel und Rheinfelden. — Später kamen im Hochstifte Würzburg noch vor: Franz Christoph v. R., gest. 1687, Domdechant; Philipp Ludwig v. R., gest. 1720, Domicellar; Lothar Gottfried Rudolph v. R., Capitular, und Johann Philipp Friedrich v. R., gest. 1774, Domsänger.

Humbracht, Tab. 67. — *Schannat*, S. 141. — *v. Hattstein*, I. S. 473—76 — *Gauhe*, I. S. 1946 und 47. — *Zedler*, 32 S. 886. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 128–31; Canton Rhon-Werra, I. Verzeichniss und Canton Ottenwald, Vorrede. — *Salver*, S. 146, Tab. 16, Nr. 57 und S. 571, 579, 601, 623, 638, 680, 684, 704. — *Siebmacher*, I. 140: v. R., Hessisch, V. 101: v. R., Fränkisch, V. 126: v. R., Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 538 und 39.

Rosenbaum, Ritter und Edle. Erbländ.-öster. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1812 für Wenzel Rosenbaum, Director des gräflich Wrbnaischen Eisenwerks zu Horschowitz in Böhmen, mit: Edler v., und Ritterdiplom von 1813 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 198 und 426 und 27. — *Kneschke*, IV. S. 367 und 68.

Rosenberg, Orsini oder Ursini v. Rosenberg, Grafen und Fürsten (Stammwappen: in Silber eine rubinfarbige, fünfblättrige Rose mit grünen Spitzen zwischen jedem Blatte). Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom von 1648 für Johann Andreas Freih. v. Orsini und Rosenberg, k. k. Rath und Erblandhofmeister in Kärnten, und Fürstendiplom vom 9. Octbr. 1790 für Wolfgang Franz Xaver Grafen v. Orsini und Rosenberg. — Die Grafen und Fürsten v. Rosenberg stammen aus dem berühmten Hause Orsini in Italien her, und führen deshalb vor dem Namen Rosenberg den Beinamen Orsini oder Ursini. Als ältester Stammvater der Orsini v. Rosenberg wird Vitellus Ursini,

welcher um 1150 lebte, genannt, während ein Verwandter desselben, Nicolo Ursini, für den Stammvater der Grafen Ursini v. Blagay gehalten wird. Die Nachkommen des Vitellus schieden sich in früher Zeit in zwei Linien, in die böhmische und in die kärtensche. Aus der böhmischen Linie erhielt Wilhelm, gest. 1592, Burggraf des Kgr. Böhmen, 1592 die fürstliche Würde, welche nach seinem Tode auf seinen Bruder, Peter Wock, überging, welcher aber 5. Novbr. 1612 ohne Nachkommen starb. — Aus der kärtner Linie, welche dauernd fortblühte, kaufte Hercules mehrere Güter 1368 von Friedrich v. Colditz. Johann Andreas, gest. 1667, brachte durch Diplom vom 14. Mai 1634 den Reichsfreiherrnstand in die Familie, wurde, s. oben, 1648 in den Reichsgrafenstand erhoben, erhielt das Oberste Erbland-Hofmeisteramt in Kärnten, und die Söhne desselben, Georg Nicolaus und Wolfgang Andreas, erlangten 31. Juli 1683 als Personalisten Sitz und Stimme im fränkischen Grafencollegium. Graf Wolfgang Andreas war dreimal vermählt, und Gr. Joseph, aus erster Ehe mit einer Freiin v. Welz und Graf Philipp Joseph aus dritter Ehe mit einer Grf. v. Montecuccoli stammend, setzten den Stamm fort und theilten die käruntensche Linie in zwei Aeste. Aus dem älteren, von Joseph Paris gegründeten Aste wurde des Stifters Enkel, Wolfgang Franz Xaver, s. oben, 1790 Reichsfürst, welche Würde, als derselbe kinderlos 1795 starb, auf den jüngeren Ast überging. Der fürstliche Titel steht nur dem jedesmaligen Inhaber des Majorats zu, die übrigen Familienglieder schreiben sich: Grafen. Zu dem Majorate gehören die Freiherrschaften Grafenstein und Lerchenau, mit fünf Herrschaften in Kärnten, und zu dem Fami, lienfideicommiss die Herrschaft Sonnegg und vier andere Herrschaften, ebenfalls in Kärnten. Die Abstammung der jetzigen Familienglieder ergiebt eine in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. befindliche Ahnentafel. — Inhaber des Majorats ist: Fürst Heinrich v. Orsini und Rosenberg, Freiherr auf Lerchenau u. s. w. — Sohn des 1859 verstorbenen Fürsten Ferdinand aus zweiter Ehe mit Ottilie Grf. v. Wurmbrand-Stuppach —, k. k. österr. erblicher Reichsrath. Der Bruder des Fürsten Heinrich, Graf Eugen, wurde 1852 geboren. Die beiden Brüder des Fürsten Ferdinand sind: Gr. Friedrich, geb. 1801, Erblandhofmeister von Kärnten, k. k. Kämmerer und Major, verm. 1839 mit Johanna Freiin Jöchlinger v. Jochenstein, geb. 1815, Mitbesitzerin der Güter Tamtschach und Wernberg, und Gr. Joseph, geb. 1803, Erblandhofmeister in Kärnten, k. k. Kämm. und Major in d. A., verm. 1840 mit Ida v. Grimaud, Grf. v. Orsay, geb. 1816. Beide haben den Stamm fortgesetzt.

Bucelini Stemmat., IV S. 232. — *Spener*, Histor. Insign. S. 559. — *Hubner*, II. Tab. 638 und 39. — *v. Hattstein*, III. S. 125 und 26. — *Gauhe*, I. S. 2717—20. — *Zedler*, 51. S. 552. — *Köhler*, Ducaten-Cabinet, II S. 797. — *Jacobi*, 1800. I. S. 502-504. — *Schmutz*, III S. 391. — *v. Schönfeld*, Adelsschematism. I. S. 28. — *Masch*, S. 138. — Geneal.-histor.-statist. Almanach für 1832, Weimar, S. 375 und 76. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 309—11. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 310. — Goth. Hofkalender und geneal. Taschenbuch, 1836, S. 196, 1848, S. 193, 1861, S. 189 und 1862, S. 192—94. — *Siebmacher*, I. 8: Rosenberg, Fürsten und II. 26. — *v. Meding* III. S. 542-45. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 20.

Rosenberg (Schild von Roth und Silber sechsmal in die Länge, oder pfahlweise, mit abwechselnden Tincturen getheilt. Auf dem

Helme zwischen zwei auswärts gekehrten Schwanenköpfen mit Hälsen, von denen der rechte roth, der linke silbern ist, eine rothe, sechsblättrige Rose). Altes, fränkisches, früher im Reichsrittercanton Ottenwald begütertes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Rosenberg, Capitular zu Würzburg, 1358 starb. — Der Stamm erlosch 1632. Die Herrschaft Rosenberg im Mainzischen fiel an Würzburg heim, welches die Grafen von Hatzfeld mit derselben belehnte. Später ging dieselbe durch Kauf an das fürstl. Haus Löwenstein-Wertheim über.

Schannat, S. 141. — *v. Hattstein*, III. S. 425. — *Zedler*, 32. S. 889. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 401—412. — *Salver*, S. 146 und Tab. 19. Nr. 71 und S. 527. — *Siebmacher*, I. 100: v. Rosenberg, Fränkisch. — *Trier*, S. 480 und 81 und Tab. 53: Wappen der Grafen v. Hatzfeld. — *v. Meding*, III. S. 539 und 540. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 27.

Rosenberg. Die v. Rosenberg in Schlesien stammen zum Theil von der Familie Rosarius v. Rosenberg s. S. 572. Andere stammen aus dem Hause Puditsch im Trebnitzischen, welches die Familie schon 1745 besass und welches in derselben verblieb. In neuer Zeit ist Wilhelm Heinrich Ernst v. Rosenberg Herr auf Puditsch gewesen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 129.

Rosenberg. Ein früher in Westpreussen zu Grabau im Kreise Schlochau begütertes Adelsgeschlecht, welches zu den Patriciern der Stadt Danzig gehörte. — Johann Sigismund v. Rosenberg, geb. 1708 zu Labiau, trat in die k. preuss. Armee und stieg zum Generalmajor und Commandanten des Infanterieregiments Graf v. Anhalt. Derselbe war mit Barbara Elisabeth Küchmeister v. Sternberg vermählt.

N. Pr. A.-L. IV. S. 129. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311.

Rosenberg (in Silber ein rother Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, rothen Rosen). Ein in Ostpreussen 1784 zu Erben unweit Ortelsburg, und zu Powayen bei Fischhausen begütertes Geschlecht, welches auch andere Güter an sich gebracht hatte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 311. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 38.

Rosenberg (in Gold ein rother Querbalken, begleitet von drei, 2 und 1, rothen Rosen. Auf dem gekrönten Helme drei Straussfedern, gold, roth, gold). Ein aus Curland nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1820 zu Ekitten und Meddiken im Kr. Memel sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 310. — *Neimbt*, Curland. W.-B. 33.

Rosenberg (in einer blauen, aufsteigenden Spitze eine Taube auf einem Zweige vor einem Felsen, und oben rechts in Roth eine silberne, links in Silber eine rothe Rose. Auf dem Helme sechs Fähnchen, Roth, Silber, Blau, wechselnd). — Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 22. März 1645 für Simon Rosenberg. Die Familie sass 1663 in Neu-Vorpommern zu Wendisch-Baggendorf im Kr. Grimme.

Freih. v. Ledebur, III. S. 333. — Swea Rik. Wapenb., Ridd. 35. 312.

Rosenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Maximilian Ignaz Rosenberg, Magistratsrath zu Olmütz, wegen seiner Verdienste bei der Belagerung der Stadt Olmütz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 251.

Rosenberg (in Blau ein schrägrechter, mit drei Rosen belegter Balken, und auf dem gekrönten Helme ein die Sachsen rechtskehrender,

von Silber und Blau der Länge nach getheilter Adlersflügel). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Decbr. 1801 für Friedrich Albrecht Rosenberg, herzogl. braunschweig. Major zu Wolfenbüttel. Mit den beiden Söhnen desselben, dem herzogl. sachsen-coburg-goth. Kammerherrn a. D. v. R. und dem herzogl. braunschweig. Oberstlieutenant Carl Friedrich v. R., welche Beide zu Braunschweig starben, ist der Name wieder ausgegangen. — Die Familie besass in Ostpreussen das Gut Plinken unweit Fischhausen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 312 und III. S. 334.

Rosenberg, Rosenberg-Gruszczynski, Freiherren v. Rosenberg (in Roth eine goldene, silbern besamte Rose: Stammwappen, Poray), K. preuss. Cabinetsordre vom 4. Septbr. 1809 mit der Erlaubniss, den Namen Gruszczynski abzulegen und den freiherrlichen Familiennamen „v. Rosenberg“ zu führen, für Johann Anton Franz v. R.-G., k. preuss. Kammerherrn und Herrn auf Klötzen. — Altes, jetzt im Kgr. Preussen angesessenes, aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit dem in Oesterreich verbliebenen fürstlichen Hause gleichen Namens, dessen weibliche Linie, nach Erlöschen des Mannsstammes, den Namen Rosenberg-Orsini führt. Der Familienname Rosenberg wird mit dem Namen Rosinus in Verbindung gebracht, der mit Czech nach Böhmen kam, wo seine Nachkommen die jetzt dem Grafen Bouquoy zustehende Stadt Rosenberg im budweiser Kreise erwarben. Der Stammvater der jetzt in Preussen lebenden Rosenberg war der Sohn eines vornehmen Böhmen, Slawnik, Comes Lybicensis, eines Schwestersohnes Heinrich's des Städteerbauers, und ein Bruder des ersten in dem heidnischen Preussen aufgetretenen Christenbekehrers, des heiligen Adalbert. Derselbe hiess Johann. Von Adalbert's in Böhmen zurückgebliebenen Brüdern wurden fünf ermordet: Johann floh nach Polen, trat um 992 in die Dienste des Herzogs Boleslaus des Tapfern, und führte fortan den aus der polnischen Bezeichnung des Rosenberg'schen Wappens entstandenen Namen: Poray-Rosenberg. — Poray's Sohn kaufte die polnische Herrschaft Gruszczyce in der Woiwodschaft Sieradez, von welcher er den Namen v. Gruszczczynski annahm, und unter diesem Namen breitete sich die Familie in allen Theilen Polens aus und betheiligte sich lebhaft an den Geschicken dieses Landes. Sprossen der Familie bekleideten die höchsten Staatsämter, und ein solches Vertrauensamt führte den Johann Raphael v. Gruszczynski, geb. 1695 und gest. 1745, k. poln. und kursächs. Kammerherrn, Chef des auswärtigen Departements und zuletzt Commissarius der k. polnischen Oeconomien Marienburg und Roggenhausen, in die nunmehr zu Preussen gehörenden Theile Polens. Dort vermählte er sich mit Dorothea Elisabeth v. d. Goltz und brachte mehrere Güter unweit Konitz an sich. Sein Sohn, Franz Heinrich v. G., geb. 1721 und gest. 1792, k. poln. Generalmajor und Generaladjutant, trat durch Vermählung mit Sophie Grf. v. Rittberg, welche ihm die in Preussen gelegenen littschen'schen Rittergüter zubrachte, in den preussischen Unterthanenverband. Doch gelang es erst seinem ältesten Sohne, Johann Anton Franz, s. oben, geb. 1759 und gest. 1817, zu dem Wiederbesitz des reichsfreiherr-

lichen Familiennamens „v. Rosenberg“ zu kommen. Derselbe erhielt nämlich die oben erwähnte Cabinetsordre, legte den Namen Grudzczynski ab und führte den freiherrlichen Titel, während seine Brüder und deren noch lebende Nachkommen sich „v. Rosenberg-Grudzczynski“ nannten und noch schreiben. Der Schild des freiherrl. Wappens zeigt die Rose des Stammes Poray. Auf demselben stehen drei Helme, der mittlere trägt die Poraysche Rose; was die beiden anderen hinzugekommenen Helme anlangt, so erinnert der rechte, welcher eine goldene Bischofsmütze zeigt, an den heiligen Adalbert, und der linke mit dem schwarzen Adler an die Aufnahme in den preussischen Unterthanenverband. Freih. Johann Anton Franz hinterliess einen einzigen Sohn: Anton Heinrich Albert, geb. 1790 und gest. 1849, Herrn der Rittergüter Klötzen, Hoch- und Klein-Czehren, Gross-Tromnau und Warzeln, General-Landschaftsdirector in Westpreussen, verm. in erster Ehe mit Franzisca Freiin v. Schleinitz, geb. 1794 und gest. 1818, und in zweiter mit Laura v. Gentzkow, geb. 1801, aus welchen Ehen zehn Kinder entsprossten, denen die genannten Besitzungen gemeinschaftlich zustehen. Haupt des freiherrlichen Hauses ist: Freih. Adalbert, geb. 1818, k. preuss. Kammerherr und Legationsrath bei der königl. Gesandtschaft am kaiserl. französischen Hofe. Derselbe hat, neben vier Schwestern, fünf Brüder, von welchen Freih. Arnold, geb. 1824, k. Landrath des waldenburger Kreises, das Rittergut Heinrichau unweit Waldenburg besitzt. — Camillo v. Rosenberg-Gruszczynski war nach Rauer 1857 Herr auf Gallnau im Kr. Marienwerder.

N. Pr. A.-L. IV. S. 129 und 130. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858, S. 600–604 und 1861, S. 677–79.

Rosenberg-Lipinski (im Schilde die im vorstehenden Artikel angegebene Poray'sche Rose). Ein aus Polen stammendes, zu dem Hause Poray gehörendes, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1712 zu Dremling im Ohlau'schen, 1715 zu Proschlitz im Kreuzburgischen, 1720 zu Puditsch im Trebnitzischen und zu Seifersdorf im Schweidnitzischen sass. Der Stamm erwarb mehrere andere Güter und blühte fort. Nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: Johann Albert v. Rosenberg-Lipinski, Herr auf Gottwohne im Kr. Oels; August v. R.-L., Herr auf Jacobine und Dremling im Kr. Ohlau, und Georg v. R.-L., Lieutenant, Herr auf Friedewalde im Kr. Grottkau und Wiltschkau im Kr. Neumarkt.

N. Pr. A.-L. IV. S. 130. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311.

Rosenberger. Rosenberger v. Werdenstatt. Böhmischer Adelsstand. Adels- und Wappenbrief vom 26. Septbr. 1603 für Zacharias Rosenberger. Derselbe war in der Oberlausitz angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 311.

Rosenbruch (in Gold ein geharnischter Arm, welcher in der Hand eine, oder auch drei Rosen hält). Ein in der Altmark begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1723 zu Flossau bei Osterburg, und noch 1773 zu Jarchau, Rintdorf und Rochau unweit Stendal sass. — Friedrich Wilhelm v. Rosenbruch starb 4. Novbr. 1795 als k. preuss. Generalmajor a. D.

Freih. v. Ledebur, II. S. 311.

Rosenbusch, Rosenpusch (Schild quer und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt: dreifeldrig: 1, oben rechts, in Gold zwei schräglinke Balken; 2, oben links, in Silber sieben Sterne, 1, 2 und 4 und 3, untere Hälfte: ebenfalls in Silber ein aus Wolken kommender geharnischter Arm, welcher einen Anker hält). Ein in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Bayern stammte, doch nicht zu verwechseln ist mit der alten bayerischen Familie v. Rosenbusch zu Notzing (in Roth auf einem silbernen Dreihügel drei silberne Rosen mit goldenen Butzen und grünen Blättern: Siebmacher, I. 93: Die Rosenbusch zu Notzing, Bayerisch), aus welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. ein Sprosse Canonicus zu Fulda war. — Die schlesische Familie schrieb sich aus dem Hause Zauche im Glogauschen und sass 1704 auch zu Mochau, Nieder-Leipe und Petersgrund im Jauerschen. Die ebengenannten Güter besass Johann Christoph v. Rosenpusch und Zauche. Sein Sohn, Hans Christoph v. R., stieg in der k. preuss. Armee zum Generalmajor und Chef eines Husarenregiments. Derselbe, gest. 13. September 1787, war mit einer v. Pannewitz vermählt, hatte aber keine Kinder und so war von ihm mit königl. Erlaubniss der damalige Rittmeister Carl Bernhard v. Plehwe (Plöwe), unter Uebertragung seines Namens und Wappens, adoptirt worden, s. den Artikel: Plehwe, v. Rosenbusch, genannt v. Plehwe, Bd. VII. S. 176.

Sinapius, II S. 928. — *Gauhe*, I. S. 1948. — N. Pr. A.-L. IV. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311.

Roseneck, ehemals Rosetti, Freiherren. Ein schon im 14. Jahrhunderte in Ferrara blühendes Adelsgeschlecht, welches eines Mordes wegen nach Bergamo flüchtete, wo um 1367 Horatius de Rosettis lebte. Johann Anton de R. baute um die Mitte des 17. Jahrh. das Schloss Roseneck in Krain, eine Meile von Vippach, nach welchem die Nachkommen sich nannten, von welchen Freih. Johann Marx 1650 Bischof zu Biben war. In Italien blühte die Familie Rosetti in grossem Ansehen fort und ein Sprosse derselben war um 1644 Cardinal und päpstlicher Nuntius in Deutschland.

Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain, L. II. S. 473. — *Gauhe*, I. S. 1948.

Rosenegg, Rossnögk (in Gold ein blauer Querbalken, begleitet von sechs rothen fünfblättrigen Rosen, drei neben einander oben und drei unten). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hugo (Haug) v. Rosenegg 1414 Abt zu Einsiedeln war und eben so, wie Heinrich v. R. und Johann der Jüngere v. R., dem costnitzer Concil beiwohnte.

Gauhe, I. S. 1948 und 49. — *v. Meding*, III. S. 546: nach dem W.-B. des Costnitzer Concils.

Rosenegg. Steiermärk. Adelsgeschlecht. Andreas v. d. Brücken, im 6. und 7. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts Arzt des K. Maximilian II., welcher auch Monsieur Sani hiess, nannte sich, nachdem sein väterliches Gut Rosenegg vom Kaiser zu einem Edelmannssitze erhoben worden war, von der Zeit an nach demselben: v. Rosenegg.

Preuenhuber, Annal. Styrens. S. 283. — *Zedler*, 32. S. 905.

Rosenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Michael Zeckely aus einem siebenbürgischem Geschlechte, mit dem Namen: v. Rosenfeld.

Leupold, I. Bd. 3. S. 575 und 76.

Rosenhagen (in Silber ein quer liegender, oben und unten abgehauener Stamm, an jedem Ende mit einer Rose besetzt, deren lange Stengel sich übereinander in Form eines Andreaskreuzes beugen). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Achim Rosenhagen 1523 zu Rostock die bekannte Union der meklenburgischen Ritterschaft unterschrieb. Später ist der Stamm erloschen.

Arnmann, Kirchberg. Besc reib. S. 190 und Diplomat. S. 197. — *v. Meding*, I. S. 494: nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

Rosenhain, Rosenhayn (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner, mit einer rothen Rose belegter Querbalken und links in Silber drei unter einander gestellte, rothe Rosen. Der mit einem roth-silbernen Wulste bedeckte Helm trug einen die Sachsen rechtskehrenden Flügel mit den Bildern und Farben des Schildes). Altes, oberlausitzisches, schlesisches u. s. w. Adelsgeschlecht, in welches der Adel durch Andreas Rosenhain, Bürger zu Görlitz, kam, welcher, wegen treuer und williger Dienste um das Kaiserhaus, d. d. Speier, 28. Mai 1544, vom K. Carl V. einen erblichen Wappenbrief erhielt, welcher später als böhmisches Adelsdiplom aufgeführt worden ist. Vorher hatte Andreas R. ein Wappen, wie folgt, geführt: im Schildesfusse ein quergelegter Stamm mit einer weissen und zwei rothen Rosen und mit vier grünen Blättern. Auf dem Schilde stand ein Stechhelm. Die Familie schrieb sich früher meist Rosenhayn, dass dieselbe sich aber, wie mehrfach angegeben wird, auch Rosenhan, Rosenheim und Rosenhagen geschrieben habe, ist der Redaction, für welche diese Familie von besonderem geschlechtsverwandtschaftlichen Interesse ist und welcher viele alte Familienpapiere des Stammes Rosenhain vorliegen, nicht bekannt. — Der Stamm war früher ein angesehenes Patriciergeschlecht der oberlausitzischen Städte Budissin, Görlitz und Zittau, welches in der Lausitz, Schlesien und Mähren begütert wurde. In der Lausitz sass dasselbe zu Kittlitz, Luppa, Perschwitz und Rackel bei Bautzen, zu Holtendorf bei Görlitz und zu Stannewisch bei Rothenburg, in Schlesien aber blühte die Familie in dem Hause Cuntzendorf im Troppanischen, aus welchem Johann oder Joachim v. Rosenhain und Cuntzendorf sich 1541 mit der ihm zustehenden ansehnlichen Herrschaft der mährischen Landtafel einverleiben liess. — Der Stamm ist später, und zwar zuletzt in der weiblichen Linie, in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrh. erloschen, doch lebt der Name Rosenhain in dem dankbaren Andenken sehr vieler Familien fort, in deren Stammbäumen die Schwestern Martha und Dorothea Rosenhain — Töchter des Hieronymus Rosenhain, Kaufmanns und Senators in Budissin — glänzen. Martha R., geb. 1582 und gest. 1632, war vermählt mit D. Gregor Maettig in Budissin, dem Stifter der so bedeutenden Maettigschen Beneficien in Bautzen, Dorothea R. aber mit M. Procop Naso, Bürgermeister in Zittau, gest. 1608, dem Stifter der so ansehnlichen Naso-Rosenhainischen Stipendien in Zittau. —

Letztere traten in Zittau 1612 ins Leben. — Der unter dem Namen Friedrich Freiherr v. Rosenhain, welcher 1688 öffentlich in Leipzig hervortrat und vorgab, zu dem hier in Rede stehenden Geschlechte zu gehören, war ein Betrüger. Er hiess Neander und war aus der Oberlausitz gebürtig.

Lucae Schlesische Chronik, S. 718. — *Gauhe*, I. S. 1949. — *Zedler*, 32 S. 911. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311. — *Mönch*, Wappenbuch Zittauer Geschlechter. Ms. der Stadtbibliothek zu Zittau. Nr. 42, 43 und 44. — *Dorst*, Allgemein. W.-B. II. S. 84 und 85 und Nr. 203.

Rosenhand (in Gold eine Hand, innerhalb welcher eine Rose liegt und über welcher zwei Rosen schweben). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 21. Februar 1648 für Simon Matthäus Rosenhand. Derselbe, Herr auf Ventzvitz auf Rügen, war geboren 1613 in Stralsund und starb 1613 zu Stettin. Sein Sohn, Carl Gustav v. R., geb. 1649 zu Stettin, starb ebendaselbst 14. Dec. 1660. Mit ihm, oder bald nach ihm ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 311 und III. S. 333. — Sweriges Rikes Wapenbok, Ridd. S. 46, 406.

Rosenholtz, Rosenholz (in Blau drei rothe Rosen an einem grünen Stämmchen, welches aus einem goldenen Napfe hervorwächst und im grünen Schildesfusse drei, 1 und 2, goldene Kugeln). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 13. März 1651 für Claes Rosenholtz. — Die Familie sass in der Neumark von 1716 bis 1730 zu Wusterwitz unweit Königsberg, in Ostpreussen zu Peisleiden bei Pr. Eylau und zu Pötschendorf bei Rastenburg und in Litthauen 1732 zu Gesslersort, Juchgellen, Kimschen, Sausmertinen, Schaudinnen und Stiemerau, sämmtlich bei Ragnit.

Freih. v. Ledebur, II. S. 311 und III. S. 333.

Rosenkranz, Rosencrantz, Rosenkrantz, auch Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein roth und schwarz geschachter, schrägrechter Balken und 2 und 3 in Silber ein goldener Löwe). Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Dänemark kam und in diesem Lande, während es in Holstein ausging, zu grossem Ansehen und bedeutendem Güterbesitz gelangte und auch in den Freiherren- und Grafenstand erhoben wurde. — Holger R., (welcher 1325 nach Rom reiste und vom Papst einen Rosenkranz erhielt, den er in sein Wappen genommen und nach welchem er sich genannt haben soll), ein Sohn des Erich v. R., Ritters, besass das Rittergut Bollar in Jütland und brachte es auf seine Nachkommen. Aus seiner Ehe mit Margaretha v. Flemming, Erbin von Nesso und Zubehör in Norwegen, stammte Otto v. R., Herr auf Bollar und Erbe der sämmtlichen mütterlichen Güter in Norwegen. Von ihm entspross Erich v. R., Herr auf Walsoe, Nesso und Kestrup, Statthalter in Norwegen, gest. 1575 auf dem seiner Gemahlin, Hedwig v. Hardenberg, zustehenden Gute Arschow in Finnland, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen. Aus einer anderen Linie wurde später sehr bekannt: Georg v. R., Herr auf Rosenholm, dänischer Reichsrath und Mit-Vormund des K. Kronprinzen Christian IV., welcher 1596, einen Sohn, Oligerius Freih. v. R. auf Rosenholm, k. dän. Staatsminister, hinterlassend, starb. Von Letzterem stammten

vier Söhne: Gundaeus oder Georg, gest. 1675, Reichsrath und als Gelehrter zu seiner Zeit bekannt; Erich Freih. v. R., gest. 1681, k. dänischer Geh.-Rath, welcher mit Gesandtschaften an mehrere Höfe betraut worden war; Claus v. R., Freih. v. Eggeholm, Herr auf Eggard u. s. w., gest. 1687, k. dän. Geh.-Rath und Nicolaus, gest. 1676 als k. dän. Generallieutenant und Commandant von Kopenhagen. Der Grafenstand kam durch Nicolaus v. R., welcher sich 1712 als Commandant der dänischen Truppen in Pommern hervorgethan hatte, in die Familie. Um diese Zeit war auch ein Freih. v. R. dänischer Gesandter in Grossbritannien und Holland und später, 1746, starb Ivar Freih. v. R. als k. dän. w. Geh. Staatsrath, Director der dänischen Canzleien und Oberhofmeister des Kronprinzen. — Der Stamm blühte fort, bekleidete hohe Ehrenstellen und noch 1800 lebten: Friedrich Christian v. Rosenkranz, zu Ryegaard u. s. w. k. dän. Geh.-Rath und Kammerherr und Iwer Baron Rosenkranz zu Willestrup, Kammerherr und Director des Klosters Estvadgaard, auch haben Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee gestanden.

Gauhe, II. S. 1739–44 — *Zedler*, 32. S. 898 und ff. — N. Pr. A.-L. IV. S. 130. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311 und 12. — *Siebmacher*, V. 149. — Dänisch. W.-B. II: v., Frh. und Gr. v. R.

Rosenpusch, s. Rosenbusch, s. S. 581.

Rosenschantz, Rosenschanz (Schild schrägrechts getheilt: oben, links in Gold drei schrägrechts hinter einander gestellte, rothe Rosen und unten, rechts, in Blau eine silberne Schanze). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 14. Mai 1652 für Günther Rosenschantz. Der Stamm blühte fort, kam auch nach Meklenburg und wurde später in Schlesien begütert. — Gabriel v. R., Oberst und Commandeur des k. preuss. Regiments v. Heyking, wurde 1805 als Generalmajor pensionirt und starb 1807. Der Sohn desselben war 1817 in Schlesien Herr auf Kreuzberg und Türpitz im Kr. Strehlen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312.

Rosenstedt (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein die Sachsen einwärts kehrender, schwarzer Adlersflügel und links in Gold drei unter einander stehende, rothe Rosen. Auf dem Helme ein offener, schwarzer Adlersflügel). Die Familie sass in Pommern 1722 und noch 1776 zu Cumerow und Jamikow unweit Randow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312 und III. S. 334. — Pommer. W.-B. IV. 15.

Rosenstein, Ritter und Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein einwärts gekehrter, doppelt geschweifter, einen Streitkolben haltender, goldener Löwe und 2 und 3 in Blau ein silberner, oben mit einem grünen Kranze belegter Sparren). Erbländ.-österr.- und Reichsritterstand. Ritterdiplom von 1710 für Johann Seyfried Franz v. Rosenstein, mit Edler v. und Reichsritterdiplom vom 10. Februar 1790 im kurpfälzischen Reichsvicariate für Heinrich Michael Frölich, Pfleg-Kasten- und Hauptmautamts-Oberbeamten zu Hemau, mit dem Namen: v. Rosenstein. Derselbe, geb. 1760, wurde als pensionirter k. bayer. Landes-Directionsrath von Amberg, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 510. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 199. — W.-B. des Kgr. Bayern. VIII. 22.

Rosenstern, Freyenhagen v. Rosenstern (Schild von Roth, Silber und Schwarz quer getheilt: oben drei neben einander gestellte. silberne Sterne und unten auf grünem Rasen ein Baumstamm mit belaubten Zweigen von natürlicher Farbe, aus welchem zwei, in dem Silber liegende rothe Rosen an Stielen aufwachsen). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1782 für den Drost Heinrich Wilhelm Freyenhagen, Pachtamtmann der herzogl. braunschweig. Domainen Wickensen und Forst, unter Beilegung des Namens: v. Rosenstern. Der Stamm hat fortgeblüht und Nachkommen leben im Herzogth. Braunschweig.

Handschriftl. Notiz. — Hannover. W.-B. F. 9 und S. 12. — *v. Hefner*, hannover. Adel, Tab. 27.

Rosenstiel (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine natürliche, rothe Rose mit zwei Knospen und Blättern und links in Roth ein geharnischter Arm mit Schwert). Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 2. Jan. 1846 für Wilhelm Rosenstiel. k. preuss. Major a. D. in Posen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312 und III. S. 334.

Rosenthal, Rosenthal, Nedermeyer genannt. Nedermeyer v. Rosenthal zu Arnheim, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Silber und 2 und 3 in Gold ein einwärtssehender, schwarzer Adler. Ueber den ganzen Schild ist ein schragrechter, blauer Balken gezogen, welcher mit einem aufwärtsgehenden, in der rechten Pranke eine rothe Rose an einem zweiblättrigen, grünen Stengel haltenden, goldenen Löwen belegt ist). Reichsadelsstand. Diplom um 1597 für Heinrich Rosenthal. Der Empfänger des Diploms, aus einer speyerschen Familie stammend, ein zu seiner Zeit als Feudist bekannter Rechtsgelehrter. schrieb 1597 eine Schrift über das Lehnrecht (de feudis), welche er dem K. Rudolph II. widmete. Als Speyer 1622 von den Spaniern geplündert und eingeäschert wurde, retteten zwei Brüder, Heinrich und Conrad v. R. ihr Leben und entflohen. Ersterer ging nach Wien und Conrad begab sich in das Clevische, widmete sich dem Handel und wurde der Stammvater der in den Rheinlanden blühenden Familie v. Rosenthal. Heinrich v. R. starb 1625 als herzogl. braunschweig. Regierungsrath. Seine Wittwe, Dorothea Eleonora, aus Schlesien gebürtig, lebte noch 1641 und gehört durch die von ihr herausgegebenen „Poetischen Gedanken" zu der s. g. schlesischen Dichterschule. — Von den Nachkommen des Conrad v. R. wurde, laut Eingabe d. d. Neuss, 17. August 1829, Johann Conrad Friedrich Edler v. Rosenthal, k. preuss. Hauptmann a. D., in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 132 der Classe der Edelleute eingetragen. — Um 1839 lebten Carl Johann und Hans Friedrich Edle v. R. zu Dortmund und Carl Friedrich Theodor und Friedrich Conrad Heinrich Edle v. R. zu Wesel.

N. Pr. A.-L. V. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312. — *Siebmacher*, IV. 158. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 6. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 327. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 107, Nr. 214 und S. 99 und 100. — Niederland. W.-B.: Edle v. Rosenthal und Nedermeyer.

Rosenthal. Ein früher in Steiermark angesessenes Rittergeschlecht.

Schmutz, III. S. 398.

Rosenthall, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Franz Rosenthall zu Görtz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Rosentreter, genannt v. Karsten (in Silber drei, 2 und 1, rothe Rosen und auf dem gekrönten Helme drei Straussfedern). Ein zu dem in Schlesien begütert gewordenen Adel zählendes Geschlecht, welches 1819 und noch 1831 zu Ober-Woydnikowo im Kr. Militsch sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312.

Rosentretter v. Rosenschild. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Christian Rosentretter, Oberlieutenant im k. k. Cürassierregimente Gr. Podstazky, mit: v. Rosenschild.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 427.

Rosentretter v. Rosentritt, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Carl Rosentretter, jubilirten böhmischen Gubernialsecretair, mit: Edler v. Rosentritt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 252

Rosenwerth, Brecher v. Rosenwerth, Freiherren (Schild geviert: 1 Gold ohne Bild, und 2 und 3 in Silber eine rothe Rose. Das Ganze ist überdeckt von einem schrägrechten, blauen Balken, und in demselben ein mit einer goldenen Krone überdecktes Herz). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Juli 1716 für Hans Friedrich Brecher, Herrn auf Bettschau unweit Stemberg, mit: v. Rosenwerth. Besitz, Namen und Wappen gingen 1. März 1717 auf seinen Schwiegersohn, Siegmund Friedrich v. Troschke, über.

Freih. v. Ledebur, III. S. 334. — W.-B. der Preuss. Monarchie II. 66.

Rosenzweig, auch Edle (Schild quergetheilt: oben in Schwarz ein gehender, goldener Löwe und unten in Silber ein rother Sparren. Auf dem gekrönten Helme, zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln, ein grüner Zweig mit drei rothen Rosen). Erbländ.-österr.- und Adelsstand des Kgr. Sachsen, Erbländ.-österr. Adelsdiplom von 1774 für Johann Anton Rosenzweig, Rathmann zu Brünn, mit: Edler v., und sächsisches Adelsdiplom vom 11. Decbr. 1822 für Carl Heinrich Rosenzweig, Legationssecretair bei der k. sächs. Gesandtschaft zu St. Petersburg, ebenfalls mit dem oben angegebenen Wappen. Die Vorfahren sollen schon 1612 vom K. Matthias den Reichsadel erhalten haben. — Es gab übrigens schon früher eine zu dem preussischen Adel zählende Familie dieses Namens. Carl Ludwig von Rosenzweig war 1744 königlicher Stallmeister zu Halle, und Johann Wilhelm v. R. stand als Lieutenant im Füselierregimente v. Dossow.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 427. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312. — W.-B. d. Sachs. Staaten, VIII. 44.

Rosetti Edle v. Rosenhügel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Carl Rosetti zu Cairo, Associé des triester Handlungshauses Beletti, Zaccar und Comp., mit: Edler v. Rosenhügel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 427 und 28.

Rosey, du Rosey, Rollaz, Rolas, Rolla und Rolas du Rosey

(in Silber Blau, schräge gegittert. Auf dem gekrönten Helme eine Kugel). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Canton Waadt, aus welchem Wilhelm v. Rollaz im 14. Jahrh. sich mit Fräulein Magdalene Steiger, Erbin von Rosey, einem Rittersitze bei Rolle, vermählte, wodurch der Name Rosey an die Familie kam und welches später im Brandenburgischen und in Ost- und Westpreussen mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe sass im Brandenburgischen bereits 1704 zu Tasdorf im Kr. Nieder-Barnim, 1725 zu Behlendorf und zu Heinersdorf im Kr. Lebus, 1726 zu Schönwalde im Kr. Osthavelland u. s. w., und noch 1782 zu Mariendorf im Kr. Teltow. In Ostpreussen war die Familie 1752 zu Tolksdorf im Kr. Rastenburg, in Westpreussen aber 1760 zu Schildberg im Kr. Schlochau, und noch 1803 zu Nowydwo im Kr. Thorn begütert. — Imbert Rolas du Rosey, gest. 1704, trat 1684 in brandenburgische Dienste, wurde Oberst und Generaladjutant des Kurfürsten Friedrich III., nachmaligen Königs Friedrich I. von Preussen gelangte später zur Würde eines Generalmajors und Obersten des Cavalerieregiments Kronprinz, und brachte in der Mark mehrere Güter an sich. In der Ehe mit Dorothea Charlotte v. Meinders setzte er den Stamm durch sechs Söhne fort. Von den Nachkommen war ein Urenkel, der k. preuss. Generalmajor v. Rolas du Rosey, bis 1848 Commandant zu Schweidnitz.

N. Pr. A.-L. IV. S. 127 und 28, nach: *Leu*, Schweizer-Lexic. und May hist. milit. de la Suisse, 1788. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312.

Roskampff, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1690 für Peter v. Roskampff, unter Anerkennung des Adels seiner Familie. Derselbe, geb. 1647 und aus einem soester Patriciergeschlechte stammend, wurde 1691 Reichshofrath. — Dietrich v. R. lebte 1728 in Soest; ein Hauptmann v. R. im Regimente v. Leps starb 1741, und der Sohn desselben, Wilhelm Peter Friedrich v. R. als Hauptmann im Regimente v. Jeetze 1758. Christoph Dietrich v. R. war noch 1790 Bürgermeister zu Soest.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312.

Roskau-Bajerski. Altes, preussisches Landesrittergeschlecht aus dem in Westpreussen gelegenen Stammsitze Bajersee unweit Culm. Der Stamm hatte fortgeblüht. Johann Lucyan v. Bajerski war noch 1834 als k. preuss. Ober-Appellationsgerichtsrath a. D. Herr auf Karsewo unweit Gnesen im Grossherz. Posen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312 und 313.

Ross, Grafen (in Roth drei, 2 und 1, leopardirte, nach der rechten Seite aufspringende Löwen). Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom des der Familie zustehenden Grafentitels vom 17. Jan. 1816 für Johannes Graf v. Ross; von 1830 für Johann Grafen v. Ross und vom 7. März 1855 für die Nachkommen des Letzteren. — Altes, schottisches Adelsgeschlecht, dessen Edle schon, neben den ersten Herrschern des Landes, in Schottlands Geschichte genannt werden. Das Haus der Thane v. Ross, nachmalige Grafen und früher Herren der gleichnamigen Herrschaft, wird von den Caledoniern abgeleitet. — Die zweite Gemahlin Robert's II., Königs

von Schottland, war um 1372 Euphemia Grf. v. Ross und der jedesmalige zweite königliche Prinz von Schottland führte den Namen eines Grafen v. Ross. — In Folge der schottischen Religionsunruhen wendete sich 1692 ein Glied des Hauses, Alexander Ross, Herr v. Inverschastly, verm. mit Susanne Munro, nach den Niederlanden. Von den Nachkommen desselben war Johann Matthias R. holländiscer Gouverneurdirector in Indien, und aus seiner Ehe mit einer v. Schubert entspross Graf Johannes, s. oben, geb. 1787 und gest. 1848. Derselbe begab sich nach dem Tode seines Vaters im Anfange dieses Jahrhunderts nach Warschau, wo er 1812 bis 1814, nicht ohne bedeutende Opfer seine Theilnahme an Deutschland und namentlich an Preussen, wie er nur konnte, sehr deutlich zu erkennen gab. Später lebte er, von der Welt zurückgezogen, nur den Künsten und Wissenschaften, und starb, als Kunstkenner sehr bekannt, ohne Nachkommen. Sein Vetter, Johann, s. oben, geb. 1772 und gest. 1854 zu Berlin, Doctor der Theologie, evangelischer Bischof und Generalsuperintendent in der Preussischen Rheinprovinz und in Westphalen, später w. Ober-Consistorialrath, Propst und vortragender Rath im k. preuss. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten bei der Abtheilung für die äusseren evangelischen Kirchenangelegenheiten, welcher aber von dem erwähnten Erneuerungsdiplome des ihm zustehenden Grafenstandes keinen Gebrauch machte, vermählte sich 1795 mit Maria Luise de Weerth, geb. 1778 und gest. 1841, aus welcher Ehe, neben einer verheiratheten Tochter, zwei Söhne entsprossten, Graf Wilhelm und Graf Friedrich, welche das Erneuerungsdiplom des Grafenstandes von 1855 erhielten. — Graf Wilhelm, geb. 1806, k. preuss. Steuerrath in Dresden, vermählte sich 1838 mit Adelheid Meinhold, geb. 1818, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen. Graf Friedrich, geb. 1811, Rittergutsbesitzer auf und zu Loo am Rhein, verm. 1840 mit Ida aus dem Weerth, geb. 1818, starb 1845 zu Dresden und hinterliess, neben einer Tochter, Luise, geb. 1844, verm. 1862 mit Fritz v. Friderici-Steinmann, k. preuss. Artillerie-Premierlieutenant, einen Sohn: Gr. Friedrich Wilhelm, geb. 1841, Lieutenant im Königs-Husarenregimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 131-33. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 311 und 12. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 713 und 14 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 792. — W.-B. der Preuss. Monarchie, I. 83.

Ross v. Rosenbach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1786 für Johann Carl v. Ross, k. k. Obersten, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit: v. Rosenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 81.

Ross v. Thornthoun, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1737 für Robert Ross v. Thornthoun, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Rossach. Fränkisches, früher dem ehemaligen Reichsrittercanton Baunach einverleibtes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 245 b.

Rossdorff (Schild von Gold und Blau quergetheilt mit einem von Roth und Silber mit abwechselnden Tincturen geschachten Andreas-

kreuz). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der braunschweigischen Familie v. Rostorp, Rostorf. Dasselbe war namentlich auf dem Eichsfelde, und auch im Gothaischen, begütert.

Albinus, Werthernsche Historie, S. 68. — *Brückner*, Kirch. und Schulstaat des Herz. Gotha, II. Th. 6. Stck. 15 und 17. — *Wolf*, Geschichte der Edlen Herren v. Rossdorf, Gottingen, 1812. — *Siebmacher*, II. 71: v. Rossdorf, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 488.

Rossetti Edle v. Scander. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Anton Rossetti, k. k. Commerzienrath und Handelsmann zu Triest, wegen seines ausgebreiteten Handelsbetriebes, mit: Edler v. Scander. Die Familie ist eines Stammes mit den Rosetti v. Rosenhügel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Rosshirth v. Rosenau. Reichsadelsstand. Diplom von 1741 für Johann Carl Rosshirth, Oberinspector zu Munkats und Szent-Miclos, mit: v. Rosenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rossick, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Georg Rossick, k. k. Hauptmann des Szluiner Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 26.

Rossières, Rosières (im Schildeshaupte drei Flammen, und im Schilde auf schwarzem Hügel in Gold eine Staude mit einer Rose). Altes, schweizerisches und savoyensches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Ludwig v. Rossières, gebürtig aus Nion im Waadtlande, 1770 aus sardinischen Diensten in königl. preussische als Oberst trat. Derselbe wurde Commandant der Festung Silberberg, war mit einer v. Schlieben vermählt und starb als Generalmajor 28. Juni 1778, ohne, so viel bekannt ist, Nachkommen zu hinterlassen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313.

Rossler (in Silber zwei blaue Querbalken, begleitet oben von drei Sternen, in der Mitte von zwei und unten von einem Stern). Ein im Herzogthum Geldern mit dem Gute Nebelhorst früher angesessenes Adelsgeschlecht. Das genannte Gut besass 1677 Joseph Theobald v. Rossler, kaiserlicher Oberst. Sein Sohn, Johann Ignatz v. R., starb 1775 als kursächs. Oberst, und von Letzterem stammte Joseph Franz v. R., welcher 1792 in kursächs. Diensten Generalmajor der Cavalerie und 1793 Chef eines Regiments Chevaux legers wurde. Derselbe ist nach 1800 gestorben.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313

Rossmann. Ein früher in der Oberlausitz begütertes Adelsgeschlecht, in welches der böhmische Adelsstand 1580 kam.

Freih. v. Ledebur, II. S. 313.

Rossmark v. Treu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Philipp v. Rossmark, k. k. Major, mit: v. Treu.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rossner v. Roseneck (Rosenegg), auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1785 für Paul Rossner, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente v. Preysach, mit: v. Roseneck (welches Prädicat schon durch ein früheres Adelsdiplom

vom 21. Jan. 1630 in die Familie Rossner gekommen war), und Freiherrndiplom vom 24. März 1811 für Joseph Rossner v. Rosenegg, Oberstlieutenant des k. k. Quartiermeisterstabes. Derselbe war 4. März 1811 in den böhmischen Land- und Herrenstand eingetragen worden und erhielt 1817 auch den ungarischen Adel, so wie 23. Juli 1817 die ungarische Magnatenwürde. Freih. Joseph, gest. 1844 als k. k. Feldmarschalllieutenant und Festungscommandant zu Arad, hatte sich 1801 vermählt mit Maria Walburga Freiin v. Ehrenburg, verwittw. Freifrau v. Helversen v. Helversheim, geb 1779 und gest. 1856. Aus dieser Ehe entspross Freih. Anton, geb. 1802, k. k. Major i. d. A. Die beiden Brüder desselben sind, neben einer Schwester, Walburga Freifrau v. Pászthory, die Freiherren Carl und Joseph. Freih. Carl, geb. 1804, k. k. Geh.-Rath und Vicepräsident der k. k. Statthalterei in Dalmatien, vermählte sich 1831 mit Ludovica Grf. v. Huyn, geb. 1811 und gest. 1837, und aus dieser Ehe stammt Freih. Joseph Carl Ludwig, geb. 1832, k. k. Hauptmann im Geniestabe. — Freih. Joseph, geb. 1811, k. k. Oberst und Militairbadhaus- und Stationscommandant zu Baden bei Wien, vermählte sich 1839 mit Pauline Edlen v. Losoncz, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Erwin, geb. 1852, entspross.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93 und 428. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1860, S. 695 und 1864, S. 679 und 80. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Rossow, Rossau (Schild von Silber und Roth geviert, ohne Bild). Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches bereits 1375 zu Erxleben und Lückstedt, unweit Osterburg, so wie zu Jeggeleben bei Salzwedel und noch 1773 zu Falkenberg und Polckritz und 1785 zu Ferchlipp, sämmtlich unfern Osterburg, sass. — Nach M. S. Seidel stammte aus dieser Familie die gelehrte Stifts-Canonissin zu Gandersheim Hroswita (Roswitha, Helena v. Rossow), welche um 960 das Leben K. Otto des Gr. in lateinischen Versen schrieb. Johann Jacob und Joachim v. Rossow waren 1492 bei der Belagerung von Braunschweig. Der Stamm blühte bis in die letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts fort, erlosch aber um diese Zeit.

Gauhe, I. S. 1924: am Schlusse des Artikels: Rossing. — *Zedler*, 32. S. 1035. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — *Siebmacher*, V. 115.

Rossum, Rossem (in Silber drei rothe Vögel). Altes, niederländisches, niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches in bentheimschen und münsterschen Urkunden des 14. bis 16. Jahrh. mehrfach vorkommt. Dasselbe sass bereits 1530 zu Bredevort an der münsterschen Grenze im Gelderland und ein den Namen Rossum führender Sitz liegt bei Oldenzaal in der Provinz Drenthe. Am Niederrhein war die Familie schon 1411 zu Beeck unweit Erkelenz und noch 1726 zu Lorsbeck im Jülichschen begütert.

Fahne, II. S. 124. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — *Siebmacher*, II. 122. V. 131 und Zusatz, 38: v. R.: Niederrheinisch.

Rossy v. Rosenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Franz Rossy, Grenadierhauptmann im k. k. Infanterieregimente Herzog von Aremberg, mit: v. Rosenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rost, Grafen v. Rost, Freiherren v. Buchenstein. Reichsgrafenstand. Diplom von 1731 für Johann Gaudenz Freih. v. Rost. k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Militairdirector in den ober- und vorderösterr. Landen, s. unten, mit seiner Schwester, Maria Elisabeth Freiin v. Rost, mit: Graf v. Rost, Freiherr zu Buchenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 28.

Rost, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth der Kopf und Hals eines einwärts sehenden silbernen Rüden mit goldenem, beringtem Halsbande [Stammwappen] und 2 und 3 von Schwarz und Silber schrägrechts getheilt, mit einer aus dem Schwarz in das Silber nach oben und links aufsteigenden geraden Spitze: Hungershausen). Eins der ältesten und ansehnlichsten tiroler Freiherrngeschlechter, welches früher sich v. Pouchenstein nannte, später aber, nachdem das Stammschloss Pouchenstein im Pusterthale, gegen Venedig zu, 1350 an das Hochstift Brixen verkauft worden war, seinen Sitz im Gerichte Enneberg auf dem „am Rost" genannten Schlosse nahm und von demselben den Namen führte. Von den Nachkommen des um 1300 lebenden Meinhard R. war Anton 1710 kaiserl. Kammerrath und Abgesandter an die Graubündtner, so wie Administrator der kaiserlichen Herrschaft Razins und Dionysius 1717 kaiserlicher Geh.-Rath und Statthalter der vorderösterr. Lande. Von den Söhnen Antons wurde Freiherr Johann Benedict, Domscholasticus zu Chur, Herr auf Aufhofen u. s. w., 1728 Bischof von Chur und Graf Johann Gaudenz, s. oben, k. k. Kämmerer, um 1738 General-Feldmarschalllieutenant und commandirender General in Ober- und Niederösterreich. Dass Letzterer seine Linie fortgesetzt, ist genau nicht aufzufinden.

Bucelini Stemmat. P. I. — *Gr. v. Brandis*, II. S. 82. — *Gauhe*, I. S. 1950: auch nach Burgermeister vom Schwäbischen Reichsadel. — *Zedler*, 32. S. 1045. — Der Durchlaucht. Welt Wappencalender auf 1733, S. 23 und Tab. 38: Wappen des Bischofs von Chur. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 14.

Rost, Freiherren (Wappen, wie im vorstehenden Artikel angegeben). Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Juni 1738 für die Gebrüder Joseph Leopold und Georg Anton v. Rost, mit: Freiherren v. Rost zu Aufhofen, Herren zu Kehlburg und Rothwünckl. — Altes, tiroler Adels- später Freiherrngeschlecht. eines Stammes, Namens und Wappens mit den im vorstehenden Artikel aufgeführten v. Rost, welches nach einem kaiserlichen Diplome vom 19. März 1564 schon 1314 im Adelsstande blühte. Um 1500 erscheinen die Herren v. Rost zuerst auf dem Edelsitze Schrottwinkel im Pusterthale und seit 1545 befindet sich die Familie im Besitze des Schlosses und der Veste Kehlburg in demselben Thale. Dionys v. Rost kommt 1564 als Rath und Secretair des K. Ferdinand I. vor und ein anderer Dionys war 1680 kaiserlicher Statthalter im Breisgau. — Die obengenannten Empfänger des Freiherrendiploms waren Söhne des k. k. Hofkammerraths Georg v. R. Von den Nachkommen des Letzteren war Joseph Freih. v. Rost Gubernialrath und Kreishauptmann im Innthale und von dem Sohne desselben, dem Freiherrn Johann. gest. 1807, fürstl. salzburg. Hauptmann und Festungs-Commandanten

zu Wersen, stammt: Joseph Freih. v. Rost zu Aufhofen und Schrottwinkel, geb. 1802, Herr zu Kehlburg und Lehenherr zu Virgen, Landstand in Tirol, verm. 1830 mit Judith Mörz, geb. 1804 und gest. 1857, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freih. Carl, geb. 1831, Ingrossist bei der k. k. Staatsbuchhaltung zu Innsbruck und Freih. Ferdinand, geb. 1840, k. k. Postbeamter zu Verona.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 674 und 75 und 1864, S. 680.

Rost v. Wers, Roist v. Wers, Freiherren (in Silber zwei schrägrechte, schwarze Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1653 für Johann Franz Rost v. Wers. — Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches das Beiwort: v. Wers nach einem der Familie zustehenden Sitze dieses Namens annahm, um sich von mehreren anderen erloschenen Geschlechtern v. Rost zu unterscheiden. — Dasselbe sass bereits 1592 zu Gross- und Klein-Aldenhof oder Aldendorf und zu Nieder-Dreiss unweit Rheinbach, brachte später mehrere andere Güter an sich und war noch 1731 zu Kuchenheim (Kuckum im Landkreise Aachen) begütert.

Fahne, I. S. 368. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 311.

Rosteck (in Gold zwei neben einander gestellte, schwarze Jagdhörner und zwischen denselben ein Stern). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1514 zu Goldmannsdorf oder Bzi im Plessenschen und auf diesem Gute, so wie in der Nähe zu Pilgramsdorf auch noch 1700 sass. Julius v. R. blieb 1704 vor Landau als kaiserl. Oberstlieutenant. — Es gab übrigens früher noch zwei andere Familien dieses Namens. Die eine war in Ostpreussen im Johannisburgischen, die andere im Meklenburgischen zu Rosteck, Schloen, Krase u. s. w. im Amte Stavenhagen begütert.

Sinapius, II. S. 230. — *Gauhe*, I. S. 1950 und 51. — *Zedler*, 32. S. 1054. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314.

Rosthorn, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Matthaeus Rosthorn, privilegirten englischen Knopffabrikanten. mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 128.

Rostin. Altes Adelsgeschlecht der Neumark, welches bereits 1337 zu Rostin unweit Soldin sass. Dasselbe ist mit Christoph Ludwig von Rostin, Herrn auf Mannsfelde bei Friedeberg, 1670 erloschen.

Freih. v. Ledebur, II S. 314.

Rostke, Rostken (in Blau ein vorwärts gekehrter, goldener Löwenkopf mit aufgerissenem Rachen). Altes, hinterpommernsches Adelsgeschlecht, welches Micrael als ein Geschlecht der Freien aufführt und welches nicht mit den v. Rustken, Rustke, wie die Wappen deutlich ergeben, zu verwechseln ist. Dasselbe wurde auch in Ostpreussen im Gilgenburgschen und Johannisburgschen, so wie in der Nähe von Behrndt und Stargard begütert. In Hinterpommern sass dasselbe bereits 1575 zu Chottschewke und Cunsow, brachte dann andere Güter an sich und war noch 1724 zu Gottschow und 1789 zu Dzincelitz unweit Lauen-

burg begütert. In Ostpreussen war die Familie 1729 zu Ranin unweit Carthaus und zu Borrowitz bei Behrndt gesessen und hatte noch 1773 Neukirch bei Stargard inne. — Die Angabe v. Medings, dass Johann Heinrich v. Rostke, der Letzte des Stammes, noch 1684 gelebt habe, kann sich nur auf eine meklenburgische, oder eine pommernsche Seitenlinie beziehen.

Micrael, S. 422. — *Zedler*, 32. S. 1057. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314 und III. S. 334. — *Siebmacher*, V. 161. — *v. Meding*, II. S. 489.

Rostock (Schild geviert, mit Mittelschilde, welches in Silber einen Rosenstock mit fünf Rosen zeigt. 1 und 4 in Roth drei, 1 und 2, Hufeisen und 2 und 3 in Schwarz ein gekrönter, goldener Greif). Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1660 für Sebastian Rostock, Domherrn zu Breslau und Oberhauptmann in Schlesien, und für die Söhne seiner beiden Schwestern. Sebastian v. R. war später, von 1664 bis 1671, Bischof zu Breslau. Die Familie brachte die Güter Gauers und Tharnau im Grottkau'schen, und Peterwitz im Neisseschen an sich.

Sinapius, II. S. 930. — *Gauhe*, I. S. 1951, im Artikel: Rostock. — *Zedler*, 32. S. 1059. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314. — *Siebmacher*, IV. 157.

Rostock, Rustock (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, schwarzer Adler und links in Schwarz eine halbe, silberne Lilie). Ein im Bütowschen 1639 und noch 1671, so wie im Ermlande zu Krausen unweit Rössel begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 314. — *Siebmacher*, V. 161.

Rotberg. Freiherren (in Gold ein schwarzer Querbalken). Altes, früher in der Schweiz, der Grafschaft Pfirt und im Sundgau reich begütertes Adelsgeschlecht, welches die Schlösser Niederthau, Fürstenstein, Radersdorf, Blowenstein u. s. w. besass. Das Stammhaus Rotberg lag unweit Basel auf dem Jura, wurde aber schon 1356 durch ein Erdbeben gänzlich zerstört. 1516 verkaufte Arnold v. R. die dazu gehörige Herrschaft an Solothurn und nun wendete sich die Familie nach dem Breisgau, wo derselben schon seit 1414 die Güter Bambach und Rheinweiler zustanden, in deren Besitz sie noch ist. Von da aus schied sich das Geschlecht in mehrere Linien, in die zu Bambach. Rheinweiler, Wentweiler, Hertingen u. s. w., deren Sprossen schon 1366 theilweise das Bürgerrecht zu Basel hatten und in den Rath kamen. Bernhard v. R. wurde 1451 vom K. Friedrich III. zu Rom zum Ritter geschlagen. Arnold v. R. starb 1458 als Bischof zu Basel, und seine Schwester Sophie war eine Mitstifterin des Karthäuser- und Magdalenen-Frauenklosters daselbst. Seit 1467 besassen die v. Rotberg auch das stiftliche Erbküchenmeisteramt zu Basel. — Freiherr Wolf Sigismund war 1530 österr. Landhauptmann der vier rheinischen Waldstädte: Rheinfelden, Lauffenburg. Sickingen und Waldshut, und mit Esther v. Schönau vermählt. Von seinen Enkeln Jacob, dem Jüngeren und Hans Adam — Söhnen des 1623 verstorbenen baden-durlachschen Hofmeisters zu Rötteln, Jacob dem Aelteren. aus der Ehe mit Elisabeth v. Reinach —, stiftete der Aeltere mit seinen Enkeln, Franz Beatus Christoph und Franz Jacob Florian, Beide Deutsch-Ordensritter, eine nun wieder erloschene Seitenlinie, der Andere,

Hans Adam, aber mit seiner ersten Gemahlin, Elisabeth Freiin v. Ulm, die noch blühende Linie, die seine in zweiter Ehe mit Ursula Münch v. Münchenstein erzeugten Söhne, Georg Jacob Christoph und Franz Daniel, in zwei neue Speciallinien schieden, nämlich in die von Ersterem und seiner zweiten Gemahlin, Susanne Elisabeth v. Croneck, absteigende, katholische zu Schlingen, jetzt zu Bambach, und in die von dem anderen und seiner zweiten Gemahlin, Dorothea Regina v. Bärenfels, stammende, protestantische Linie zu Rheinweiler. — Haupt der Linie zu Bambach ist Freih. Ignaz, geb. 1802 — Sohn des 1819 verstorbenen Freiherrn Ignaz Sigmund, fürstbischöfl. baselschen Hofraths und Coadministrators des Oberamts Schlingen, und Burgmanns zu Friedberg, aus der Ehe mit Mariane Freiin v. Baden — Grundherr auf Bambach und Rheinweiler, grossherzogl. bad. Kammerherr und Forstmeister zu Freiburg, verm. 1827 mit Victoria Freiin v. Ried, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren Maximilian, geb. 1828, und Leopold, geb. 1831. Letzterer vermählte sich 1856 mit Maria Freiin v. Breiten-Landenberg, geb. 1833, und hat den Stamm fortgesetzt. — Haupt der protestantischen Linie zu Rheinweiler war in neuester Zeit Freih. Carl, geb. 1793 — Sohn des 1813 verstorbenen Freih. Friedrich August, grossherzogl. bad. Obersten —, grossherzogl. bad. Generalmajor a. D., verm. mit Octavia Freiin v. Lotzbeck, geb. 1811 und verm. 1829, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn stammt: Freih. Constantin, geb. 1832, grossherzogl. bad. Oberlieutenant. Von den Brüdern desselben, neben zwei Schwestern, ist Freiherr Adolph, geb. 1789, grossherzogl bad. Kammerherr und Forstmeister zu Bruchsal, gestorben, Freiherr Eduard aber, geb. 1799, k. bayer. Generalmajor und Commandant der 1. Cavaleriebrigade, vermählte sich 1829 mit Adelheid Böttcher, geb. 1812, und aus dieser Ehe entsprossten drei Söhne, die Freiherren: Albert, geb. 1839, Theodor, geb. 1841, und Friedrich, geb. 1842. — Die früher in's Clevesche gekommene Linie des Geschlechts schreibt sich: v. Rodenberg, s. den betreffenden Artikel, Bd. VII. S. 532 und 533.

Stumpf, Schweizer Chronik, II. S. 411. — *Herzog*, Elsasser Chronik. V. Bd. 1. — *Lutz*, Baseler Bürgerbuch, S. 396. — *Gauhe*, II. S. 990. — *v. Hattstein*, III. S 427. — *Zedler*, 32. S. 1083—85: nach Familiennachrichten. — N. Pr. A.-L. V. S. 382. — *Cast*, Adelsb. d. Grossherz. Baden, Abtheil. 2. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1853, S. 378—381 und 1864, S. 815—17. — *Siebmacher*, I. 197: v. Rotberg, Schweizerisch. — *Tyroff*, I. 131. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 35. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 25. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. Tab. 19 und S. 26 und 27 und S. 202. — *Kneschke*, I. S. 371 und 72.

Rotenberg, s. Rottenberg.

Rotenhan, Rottenhan, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 8. Decbr. 1771 für die merzbacher Linie des Geschlechts, und Grafendiplom vom 8. Decbr. 1774 für Carl Johann Alexander Freih. v. Rottenhan, Herrn zu Merzbach in Unterfranken, so wie Besitzer der böhmischen Standesherrschaft Rotenhausen, fürstbischöfl. bamberg. Obersthofmeister, Geh.-Rath und Oberamtmann zu Markthochstädt. — Eins der ältesten und angesehensten, fränkischen Adelsgeschlechter, welches dem ehemaligen Reichsrittercanton Baunach einverleibt war, seit 1313 das Erb-Unterkämmereramt des Hochstifts Bamberg, anstatt Kurbrandenburgs, welchem

das Oberkämmereramt zustand, führte und schon in sehr früher Zeit genannt wurde. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzigen Sprossen des Geschlechts ist Ludwig I., Herr zu Rotenhan, Rentweinsdorf und Merzbach, verm. mit Sophia v. Bibra, welcher urkundlich gegen Mitte des 13. Jahrhunderts auftritt. Die beiden Söhne desselben, Wolfram I. und Ludwig II, schieden das Geschlecht dauernd in zwei Hauptlinien. Wolfram I. stiftete die Hauptlinie zu Rentweinsdorf und Eyrichshofen, Ludwig II. aber die Hauptlinie zu Merzbach und Schenkenau — Was die rentweinsdorfer Hauptlinie betrifft, so wurde schon unter dem Stifser, Wolfram I., das Stammhaus und Schloss Rotenhan, welches bei dem gleichnamigen Dorfe unweit des Schlosses Eyrichshofen noch öde liegt, 1314 in einer Fehde mit dem Bischof zu Würzburg zerstört. Aus dieser Linie stammten: Anton v. R., von 1431 bis 1459 Bischof von Bamberg, und Sebastian v. R., gest. 1588, welcher Letzterer als Reisender und Schriftsteller sich bekannt machte und die Doctorwürde erhielt. Der Grundbesitz dieser Linie ist sehr gestiegen, und Sprossen derselben haben im Kgr. Preussen mehrfache Auszeichnungen erhalten. — Die von Ludwig II um 1303 gestiftete Hauptlinie zu Merzbach (welches Gut die Familie schon seit 1230 besitzt) und zu Schenkenau erlangte 25. Jan. 1688 das ungarische Indigenat und später, wie oben angegeben, den Freiherrnstand. Zu dieser Linie gehörte Graf Carl Johann Alexander, s. oben. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Friedrich Philipp, gest. 1798, fürstl. bamberg. Oberstallmeister, verm. 1785 mit Dorette Freiin v. Lichtenstein, geb. 1765 und gest. 1837, entspross Graf Carl Julius Heinrich, geb. 1791 und gest. 1847, k. k. Kämmerer, verm. 1816 mit Luise Grf. v. Wallmoden-Gimborn, geb. 1796 und gest 1851. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Maximilian Graf v. Rottenhan (wie die gräfliche Linie sich schreibt), geb. 1820, verm. 1856 mit Theresia Freiin v. Boineburg-Lengsfeld, geb. 1834, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Carl, geb. 1858, entspross. Von den Schwestern des Grafen Maximilian vermählte sich Grf. Luise, geb. 1818, 1840 mit Dr. Wolfgang Freih. v. Thüngen, k. bayer. Minister-Residenten. — Die absteigende Stammreihe der freiherrlichen, sich Rotenhan schreibenden Linie ist folgende: Freiherr Ignaz auf Rentweinsdorf, Erb-Unterkämmerer des Bisthums Bamberg: N. v. Weinbach; — Freih. Sigmund, geb. 1761 und gest. 1826, Herr auf Rentweinsdorf, k bayer. Kämm : erste Gemahlin: Antoinette v. Leuthe, gest. 1806; — Freih. Hermann, geb. 1800 und gest. 1858, Herr auf Rentweinsdorf, Dr. jur., k. bayer. Kämm., verm. 1830 mit Marie Riedesel Freiin zu Eisenbach und Lauterbach, geb. 1809; — Freih. Georg, geb. 1831, Herr auf Neuenhof bei Eisenach, k bayer. und grossherzogl. sächs. Kammerjunker, verm. 1857 mit Marie Grf. v. Bernstorf a. d. H. Gartow, geb. 1837, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Hermann, geb. 1850, und Friedrich, geb. 1860. Die drei Brüder des Freih. Georg sind, neben vier Schwestern, die Freiherren: Julius, geb. 1835, Gottfried, geb. 1838, k. bayer. Lieutenant à la suite, und Hermann, geb. 1860. — Von dem Bruder des Freih. Her-

mann, dem Freih. Julius, geb. 1805, Herrn auf Eyrichshof bei Bamberg, Senior der Familie, Dr. jur., k. bayer. Kämmerer und Regierungsdirector, entsprossten aus der Ehe mit Justine Grf. Langalerie, verm. 1833, neben zwei Töchtern, vier Söhne.

Spangenberg, II. S. 190. — *Bucelini* Stemmat. P. III. — *v. Hattstein*, III. S. 428—57. — *Gauhe*, I. S. 1960—61. — *Zedler*, 32. S. 1106 und 7. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 132—153; Nürnb. Patriciat, Suppl. S. 13 und Canton Rhön-Werra, Suppl. — N. geneal. Handb. 1777, S. 143—45 und Nachtr. S. 90 und 91. — *Salver*, S. 257, 268, 692, 694 u. a. v. a. O. — *v. Lang*, S. 66 und Suppl. S. 62 und 63. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 314 bis 16. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315 und 16. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 716 und Histor. Handb. S. 796. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1859, S. 685 und 86 und 1864, S. 680—82. — *Siebmacher*, I. 100: v. Rotenhan, Fränkisch und Suppl. II. 8 und VII. 6: Freih. v. R. — *Tyroff*, I. 87. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 4: Gr. v. R. und III. 94: Frh. v. R. und v. Wölckern, Abth. 2 und 3

Rotenhoff, Rottenhoff (in Blau eine Mauer mit Zinnen und Schiessscharten, und über derselben ein wachsender Greif, welcher einen, statt des Gefieders, eine Lilie zeigenden Pfeil hält). Ein in Ost- und Westpreussen mit mehreren Gütern ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches aus der Lausitz hergeleitet wird. Die Besitzungen lagen in Ostpreussen im Johannisburgischen, in Westpreussen aber sämmtlich im Kr. Schlochau. — Carl Christoph v. Rotenhoff erhielt 5. Mai 1768 das polnische Indigenat. — Unter 29. Febr. 1836 zeigte ein Freih. v. Rottenhoff zu Berlin den Tod seines einzigen 26jährigen Sohnes an.

Freih. v. Ledebur, II. S. 415.

Rotenstein, s. Rodenstein, Bd. VII. S. 533 und 534.

Rotermund, Rodemunt (in Roth ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter, silberner Balken). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auf Rügen und in Vorpommern mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe sass auf Rügen bereits 1333 zu Boldewitz. und 1396 zu Rosengarten, so wie in Vorpommern 1582 zu Brandeshagen und 1584 zu Cordshagen, beide Güter unweit Franzburg. — Der Mannsstamm ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit Caspar Detlev v. R., Herrn auf Boldenitz, Schwantevitz u. s. w., kurbrandenb. Oberstlieutenant und Landrath, erloschen, und die Güter gelangten an die zwei Töchter, von denen die ältere mit einem Grafen v. Mellin, die jüngere mit einem Generallieutenant v. Marschall vermählt war.

Micrael, Lib. VI. — *Wackenroder*, Altes und Neues Rugen, S. 288. — *Gauhe*, I. S. 1961 und 62. — *Zedler*, 32. S. 1108 und 9. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315 und III S. 334. — *Siebmacher*, V. 161. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 25 und Tab. 30, Nr. 2—4.: Aeltere Siegel.

Roth (Schild schräglinks durch einen silbernen Balken mit drei rothen Rosen getheilt: oben, links, in Roth ein weisses, laufendes Ross und unten, rechts, in Blau ein goldener Stern). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Moritz Conrad Roth, k. preuss. Rittmeister.

Freih. v. Ledebur, II. S. 316. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 38

Roth (Schild der Länge nach getheilt; rechts in Schwarz ein aufgerichtetes, weisses Einhorn, und links von Silber und Schwarz dreimal quer getheilt oder auch mit Verwechselung der Felder). Altes, ulmer und augsburger Patriciergeschlecht. Die Linien zu Hüttesen, Reuti und Holzschwang sind in Schwaben erloschen. Aus letzterer

Linie war Hans Jacob v. R., geb. 1580 zu Holzschwang und gest. 1627, kurbrandenb. Oberlandmeister, der Stifter der jetzt ebenfalls erloschenen, altmärkischen Linie. Dieselbe sass schon 1614 zu Langen-Salzwedel und 1623 zu Sanne unweit Stendal, und war noch 1803 zu Köckte und Langen-Salzwedel und 1811 zu Sanne gesessen. — Die Familie gehörte zu den 17 ulmer Patriciergeschlechtern, welche vom K. Carl V. 29. Octbr. 1552 zu edelrittermässig-turnierfähigen Lehns- und Wappengenossen erhoben wurden.

Mich. Fraün, Beschreibung der adeligen und ehrbaren Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten. Ulm, 1667. S. 87—95 und S. 185—192. — *Gauhe*, I. S. 1962 und 63 und II. S. 990 und 91: in den Artikeln: Roth und Roth v. Schreckenstein. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315. — *Siebmacher*, I. 209: Die Rothen, Ulmer Adel. Patricier und VI. 25.

Roth (in Roth ein schrägrechter, silbern eingefasster, blauer Balken, begleitet von zwei silbernen Rosen, die eine oben und links, und die andere unten und rechts). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 27. April 1811 für Johann Roth, k. bayer. Major à la suite.

v. Lang, Supplem. S. 137 und 38. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 23.

Roth, Roth in Schlesien. Sinapius giebt vier Wappen von schlesischen, adeligen Familien dieses Namens an. Zwei dieser Wappen sind unten in den Artikeln v. Roth und Mersine und v. Roth und Rützen erwähnt. Ueber die beiden anderen Geschlechter fehlen sichere Nachrichten — die Wappen finden sich in einem alten, meist schlesischen Wappenbuche von 1578 und sind folgende: Schild quer getheilt: oben in Gold drei rothe Steine und unten Roth, ohne Bild und in Silber, und auf dem Helme ein rother Hahn. Das letztere Wappen giebt Siebmacher, II. 52. — Sinapius, I. S. 774. — v. Meding, I. S. 496.

Roth auch Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Querbalken und links Gold, ohne Bild). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches auch Rodt, Rode und Rott geschrieben wurde, das Erb-Untertruchsessenamt der Abtei Kempten besass und von den am Flusse Roth gelegenen, längst schon wüsten Schlössern Ober- und Hohenroth den Namen erhielt. — Nach Spangenberg that sich Heinrich v. Roth als bayer. Oberst 1245 im Kriege gegen die Bischöfe von Regensburg und Passau sehr hervor. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelinus mit Conrad Roth um 1272. Von den Nachkommen desselben war Wolffhard R. von 1288 bis 1300 Bischof zu Augsburg, und Marquard Rudolph v. R. starb 1704 als Bischof zu Costnitz. Rudolph Dietrich v. R., Herr zu Busmannshausen, kommt um 1713 als Director der schwäbischen Ritterschaft an der Donau vor, und Christoph Franz Joseph Freih. v. Roth (Rodt), bereits 1719 des schwäbischen Kreises General-Feldmarschalllieutenant und Commandant der Festung Kehl, wurde 1734 General-Feldzeugmeister. Die Familie ist mehrfach mit den Roth v. Schreckenstein verwechselt worden.

Schannat, S. 141. — *v. Hattstein*, II. S. 274. — *Gauhe*, I. S. 1962. — *Salver*, S. 181, 687 und 717. — *Siebmacher*, I. 111: v. Roth, Schwäbisch.

Roth, Freiherren. Reichs- und böhmischer Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom von 1721 für Wilhelm Moritz v. Roth, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Graf de Sain-Armant, und für seine Brüder: Johann Friedrich, Adam Wenzel, Carl Gustav und Sylvius

Ferdinand v. Roth, und böhmisches Freiherrndiplom von 1730 für Dieselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94.

Roth, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1705 für Johann Leopold v. Roth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Roth, Roth v. Baumbach. Ein im 17. Jahrh. zu dem lausitzer Adel zählendes Geschlecht, welches mit Johann Roth v. Baumbach, Herrn auf Pfaffendorf unweit Görlitz, 1672 ausgegangen ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 315 und 16.

Roth, Roth v. Burg-Schwalbach (Schild von Schwarz und Silber geviert, ohne Bild). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht von 1266 bis 1572 angegeben hat.

Humbracht, Tab. 271. — *v. Hattstein*, II. S. 274—78. — *Gauhe*, I. S. 2255 und 56: am Schlusse des Artikels: Schwalbach. — *Zedler*, 35. S. 1800. — *Siebmacher*, III. 131: Rodt zu Burgk Schwalbach, Rheinlandisch. — *v. Meding*, II. S. 489 und 90.

Roth, Roth und Jacobsdorf. Ein in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zu dem im Breslauischen begüterten Adel gehöriges Geschlecht. Dasselbe sass 1503 und noch 1530 zu Jacobsdorf unweit Namslau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 316.

Roth, Roth und Mersine, Ritter (in Roth ein silberner Querbalken, in der Mitte belegt mit einem sechsspitzigen, goldenen Sterne). Schlesischer Ritter- und alter schlesischer Ritterstand. Schlesisches Ritterdiplom vom 4. Decbr. 1654 für Jacob Ernst v. Roth, und Diplom des alten schlesischen Ritterstandes vom 3. Aug. 1671 für Friedrich Ritter v. Roth. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Mersine, von dem Stammsitze dieses Namens im Wohlau'schen, führte. Dasselbe sass im Breslauischen bereits 1690 zu Kreutzmühle, 1695 zu Bettlern und Lohe, und 1700 zu Bienowitz im Guhrau'schen und Graeschine im Wohlau'schen, und hatte noch 1740 Labschütz im Militschen, so wie 1741 Bettlern und Lohe inne. — Johann R. leistete um 1390, und später Peter v. Roth und Mersine dem Fürstenthume Breslau und der Stadt sehr erspriessliche Dienste, und noch zur Zeit des Sinapius stand die Familie in grossem Ansehen.

Sinapius, II. S. 931. — *Gauhe*, I. S. 1963 und 64. — *Zedler*, 32. S. 1217. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316. — *v. Meding*, I. S. 496 und 97.

Roth, Roth, genannt Pongylock (Schild von Roth und Blau der Länge nach getheilt. Im Schildesgrunde erhebt sich auf grünem Rasen eine Marmorsäule, welche rechts ein einwärts gekehrtes Einhorn, dessen Hals ein Pfeil durchbohrt, und links ein gekrönter, goldener Löwe mit den Vorderfüssen stützen). Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1616 für die Familie. Der Stamm blühte fort und Anton Jacob v. R., genannt Pongylock, wurde 1829, nach Anlegung der Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz, unter Nr. 88 der Classe der Edelleute, einverleibt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 316. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 108, Nr. 215 und S. 100.

Roth, Roth v. Rohrbach (in Schwarz drei goldene Querbalken,

begleitet oben von zwei goldenen Sternen und unten von einem solchen Stern). Altes, rheinländisches, fränkisches und fuldaisches Adelsgeschlecht.

v. Hattstein, II. Supplem. S. 65. — *v. Meding*, I. S. 497.

Roth, Roth-Roffy (in Schwarz zwei silberne Querbalken, welche mit einem silbernen Pfahl verbunden sind). Ein in den Listen der k. preuss. Armee früher genanntes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Stabscapitain von Roth-Roffy 1806 in der Armee stand.

Freih. v. Ledebur, II. S. 315.

Roth, Roth und Rützen, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein springendes aufwachsendes, weisses Ross mit freiem Zügel, und 2 und 3 in Silber ein geharnischter Arm, welcher in der Hand drei rothe Rosen hält). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom desselben vom 27. Juli 1678 für den Rittmeister Johann Wilhelm Roth. Der Beiname Rützen wurde von dem, der Familie bereits 1695 zustehenden Gute Rützen im Guhrau'schen angenommen. Das Geschlecht, aus welchem Friedrich v. Roth 1664 Landsyndicus zu Glogau war, brachte in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die schlesischen Güter Irrsingen, Kutscheborwitz, Mechau und Reisicht an sich, blühte fort und sass noch 1820 zu Lomnitz unweit Hirschberg. Nach Freih. v. Ledebur gehörten zu diesem Geschlechte die im Artikel: Roth, Freiherren, s. S. 597 und 98, genannten fünf Gebrüder v. Roth, welche 1721 den Reichs- und 1730 den böhmischen Freiherrntand erhielten. Die von Rauer 1857 im Kgr. Preussen begüterten drei Freiherren v. Roth, von welchen der Eine Herr auf Czernitz im Kr. Rybnik, der Andere zu Amtitz, Kreisverordneter, Herr auf Schmachtenhagen im Kr. Lüben, und der Dritte, Carl Freih. v. Roth, Herr auf Gross-Vernich im Kr. Enskirchen war, gehören, so viel bekannt, zu der hier in Rede stehenden Familie.

Sinapius, II. S. 931. — *Gauhe*, I. S. 1964. — *Zedler*, 32. S. 1219 und 20. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316. — *v. Meding*, I. S. 496.

Roth, Roth v. Schreckenstein, Freiherren, s. unten den Artikel: S c h r e c k e n s t e i n (R o t h v. S c h r e c k e n s t e i n): Freiherren.

Rothal, Rotthal, Rottal, Rotal, Freiherren und Grafen (in Roth ein das ganze Feld überziehendes, silbernes Kreuz). Reichsgrafenstand. Diplom vom K. Leopold I. gegen Ende des 17. Jahrh. für Johann Freih. v. Rothal, k. k. w. Geh.-Rath und Plenipotentiarius in Ungarn, doch starb derselbe später ohne Nachkommen, wohl aber setzte sein Bruder, Freiherr Ehrenfried Ludwig, den freiherrlichen Stamm durch sieben Söhne fort. — Altes, ursprünglich steiermärkisches Herrenstandsgeschlecht, welches schon im 10. Jahrh. blühte und später, 1536, das Erb-Silberkämmereramt des Herzogthums Steiermark besass. Im 15. Jahrh. kam dasselbe nach Oesterreich, wo zuerst Georg v. Rothal, Freiherr v. Thalberg, welcher Oberlandhofmeister der niederösterr. Lande war, genannt wird. Vom Freiherrn Thomas, welcher um 1479 lebte, stammten die Gebrüder Georg und Thomas der Jüngere. Ersterer, Landeshauptmann in Nieder-Oesterreich und General im Kriege mit Frankreich, hatte eine Tochter, durch deren

Vermählung die Herrschaft Thalberg an das Haus Dietrichstein kam. Der Sohn, Freih. Johann, soll sich mit dem sächsischen Herzoge Albert nach Westfriesland begeben und dort als Erbschatzmeister seine Linie, welche bis in das 16. Jahrh. blühte, fortgesetzt haben. Ein Enkel des Thomas des Jüngeren, Freiherr Wilhelm, stiftete die Linie zu Neidau. Zu dieser Linie gehörte Freih. Johann Jacob, Oberhauptmann der ungarischen Grafschaft Senderow, und von demselben entsprosste Graf Johann, s. oben, und Freih. Ludwig. Von den Nachkommen des Letzteren starb 1699 Freih. Johann Christoph, k. k. Geh.-Rath und Kämm., und hinterliess drei Söhne, die Freiherren: Johann Sigismund, gest. 1717, k. k. Kämm. und Landgerichtsbeisitzer in Mähren, Johann Joseph, k. k. Kämm., und Leopold Ferdinand, k. k. Geh. Rath, Kämm. und Erbsilber-Kämmerer, welcher um 1727 noch lebte. — Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, bis derselbe 1762 mit Wilhelm Freih. v. Rothal erlosch. Das erledigte Erblandsilberkämmerer-Amt gelangte 1763 an die Grafen v. Perlas (Perglas).

Bucelini Stemmat. III. S. 194. — *Gr. v. Brandis*, S. 45. — *Gr. v. Wurmbrand*, S. 84. — *Hübner*, III. Tab. 951–53. — *Gauhe*, I. S. 1966 und 67. — *Zedler*, 32. S. 1128. — *Schmutz*, III. S. 406. — *Siebmacher*, I. 38: v. Rotthal, Oesterreichisch und III. 14: Gr. v. R. — *Spener*, Hist. insign. S. 516. — *v. Meding*, III. S. 547. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 6: F. H. v. R. — *Tyroff*, I. 87: F. H. v. R.

Rothaupt, auch Freiherren. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, welches von langer Zeit her das Erb-Oberlandküchenmeisteramt des Herzogthums Kärnten besass.

Gr. v. Wurmbrand, S. 321. — *Gauhe*, I. S. 1967. — *Zedler*, 32. S. 1131.

Rothe, Rotha (in Silber auf einem rothen Berge ein zum Fluge sich erhebender, schwarzer Rabe). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches Einige aus Schlesien herleiten wollen. — Die von Val. König gegebene Stammtafel gehört, was die älteren Sprossen anlangt, zu dem schwäbischen Geshlechte v. Roth oder Rott. Mit mehr Grunde wird nach Binhard, Thüring. Chronik. S. 172, Seyfried Rotha angeführt, welcher 1227 unter den zweihundert gerüsteten Reitern war, die Landgraf Ludwig zu Hessen und Thüringen von Schmalkalden hinwegführte. — Die ordentliche Stammreihe wird mit Anton Roth angefangen, einem Aeltervater Albrecht's v. R., verm. mit einer v. Kötschau, deren Vater, Salomon v. Kötschau, Schaafstädt im Merseburgischen verkaufte und sich anderwärts ansässig machte. Von den Urenkeln desselben war Adam Siegfried v. R. zu Ende des 17. Jahrh. kursächs. Wachtmeister, und von demselben stammte Wolff Heinrich v. R., welcher den Stamm durch mehrere Söhne fortsetzte. — Die Familie sass bereits 1500 zu Steuden am Mansfelder See, 1600 zu Löbitz im Weissenfelsischen und zu Schaafstädt im Merseburgischen, und war noch 1785 zu Wurschen in der Oberlausitz und ebendaselbst 1791 zu Kreckwitz gesessen. Im 18. und 19. Jahrh. kam dieselbe auch nach Ost- und Westpreussen und nach Pommern. In Ostpreussen war das Geschlecht schon 1721 zu Lieckeim unweit Friedland, und zu Sagerlaucken und 1727 zu Seubersdorf im Marienwerderschen, so wie noch 1773 zu Zigahnen und Rosinen, und 1775 zu Krotzen bei Marien-

werder gesessen, und in Pommern war dasselbe um 1800 zu Liezow. Mackwitz und Neuenhagen, sämmtlich unweit Regenwalde, begütert — Mehrere Sprossen des Geschlechts standen früher in der kursächsischen Armee, doch ist dasselbe in neuerer Zeit in Sachsen nicht mehr vorgekommen.

Val. König, II. S. 758–64. — *Gauhe*, I. S. 1965. — *Zedler*, 32. S. 1131 und 32. — *v. Uechtritz*. Diplom. Nachr. II. S. 127–31: Nachrichten aus den Löbitzer Kirchenbüchern von 1708 bis 1768. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316. — *Siebmacher*, I. 144: Die Rothen, Thüringisch und V. 152; v. R. Holsteinisch. — Pommerisch. W.-B. II. 16.

Rothenburg, Rotenburg, Grafen. Altes, fränkisches Grafengeschlecht aus dem Stammsitze Rotenburg an der Tauber, Maingardus kommt schon 791 vor; Henricus oder Hezelinus war 995 Bischof zu Würzburg, und des Letzteren Bruder, Heribertus, wurde 998 erster Kurfürst zu Cöln.

Lucae Grafensaal, S. 1081. — *Gauhe*, I. S. 1953. — *Sam. Lenzens* hist. Abhandl. von den ehemaligen Grafen und jetzigen Herren v. Rothenburg, 1752. Abgedruckt in Oetters historischer Bibliothek, II. S. 262–76. — *Salver*, S. 187 und 193–96. — *C. Fr. Collands*, einige Beiträge zu dem fränk. Geschlechte v. R., besonders aber von der ursprünglichen Abstammung der alten Herren und Grafen v. R., oder Herren v. d. Tauber aus dem altfrank.-salischen Kaiser- und Fürstenhause. Oehringen, 1780. — *Siebmacher*, III. 18: Gr. v. Rottenburg.

Rothenburg, Grafen. Altes, thüringisches Grafengeschlecht in der goldenen Aue. Im 12. Jahrh. lebten Grafen auf dem nach ihnen genannten Bergschlosse, die Rothenburg, deren erster Christian I. im 12. Jahrh. vorkommt und der ein Abkömmling der alten Grafen v. Beichlingen zu sein scheint. 1178 kommt ein zweiter Christian und ein Gottschalk Gr. v. d. R. vor, welche wohl Söhne des Christian I. waren. Wahrscheinlich mit diesem zweiten Christian ist zu Anfange des 13. Jahrh. der Stamm erloschen, und die Besitzungen sind an die Grafen von Beichlingen und später an das Haus Schwarzburg gekommen.

v. Falkenstein, Thüring. Histor. II. S. 912–15. — *L. Fr. Hesens* Geschichte des Schlosses Rothenburg in der unteren Herrschaft des F. Schwarzburg-Rudolstadt. Naumburg, 1823 und in der Mittheil. aus dem Gebiete histor. antiquar. Forschungen, 3 Hfte.

Rothenburg, Rottenburg, Rotenburg, auch Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schräglinke, rothe Balken und links, ebenfalls in Silber, ein gekrönter und auswärts sehender, rother Löwe). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. April 1736 für Alexander Rudolph v. Rothenburg, Herrn der Herrschaft Rothenburg und Landrath des Kr. Crossen. Der Grafenstand war übrigens schon vorher in die Familie gekommen. Die beiden k. französischen Generale, Nicolaus Friedrich v. R., gest. 1716, und der Sohn desselben, Conrad Alexander v. R., waren nämlich vom Könige Ludwig XIV. von Frankreich in den Grafenstand des Königreichs erhoben worden. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen ursprünglich aus Tirol stammt, seit langen Jahrhunderten aber in Schlesien ansässig war. Das Stammhaus, das Städtchen Rothenburg, liegt bei Grünberg. Aus diesem Stammsitze schied sich der Stamm in mehrere Linien und Aeste, namentlich in die Häuser Ottendorf, Kessel, Ochelhermsdorf, Deutsch-Nettkow, Beutnitz, Schöneiche u. s. w. Auch erwarben die v. R. in Schlesien viele andere Güter, und zwar Buchwald, Külpenau, Zyrus, Schweinern, Leipe u. s. w., und in der Niederlausitz Leuthen, Merke, Zehen, Auche u. s. w., welche Güter sämmt-

lich alte Besitzungen des Stammes sind. — Die Familie wurde später auch in Frankreich, in Pommern, in Sachsen und im Posenschen angesessen. — Nicolaus v. R, war 1591 kursächs. und kurbrandenburg. Rath und Pfandherr zu Freistadt, und Georg Sebastian v. R. um 1714 k. poln. und kursächs. Oberst. — Graf Alexander Rudolph, s. oben, war mit Eva Sophie Freiin v. Falkenhain vermählt und hatte mehrere Söhne. Von diesen starb 1751 Graf Friedrich Rudolph als k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments. — Der Stamm blühte in den adeligen Linien fort. — Die seit langer Zeit in Pommern vorgekommenen v. Rothenburg sind eines Stammes mit der schlesischen Familie und führen ganz das Wappen derselben. Dieser pommerschen Linie gehörte der Rittersitz Kicker bei Naugardt, welchen der Hofmarschall Friedrich Ernst v. R. 1754 von seinem Vater erbte. Zu diesem Hause zählte auch der 1833 zu Berlin verstorbene Rittmeister a. D., v. R., Domdechant zu Colberg und Major Residens des Obercollegiatsstifts zu Halberstadt. Derselbe vermachte sein bedeutendes Vermögen der Blindenanstalt zu Berlin. — Carl Wilhelm v. Rottenburg starb 1837 als k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Minden.

Gr. v. Brandis, S. 85 und 200. — *Sinapius*, I. S. 772—74 und II. S. 937. — *Gauhe*, I. S. 1954—57. — *Zedler*, 32. S. 1100—1103. — N. Pr. A.-L. IV. S. 133. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316 und 17 und III. S. 334. — *Siebmacher*, I. 54: v. Rotenburgk, Schlesisch. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, I. 84.

Rothenfels. Steuermärkisches Adelsgeschlecht, welches um 1730 die steirerische Herrschaft Reinthal besass.

Schmutz, III. S. 400.

Rother, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Paul Rother, niederösterreichischen Regierungsrath und Lotto-Hofcommissar, wegen 23jähriger Dienstleistung, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 252.

Rother (in Roth ein schrägrechter silberner Balken, welcher mit einem rothen Löwen belegt ist und oben von einem grünen Blätterzweige, unten aber von drei silbernen Sternen begleitet ist). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Jan. 1837 für die Kinder des k. preuss. Staatsministers Christian Rother. Derselbe starb 1849 als Staatsminister a. D.

Freih. v. Ledebur, II. S. 317 und III. S. 334.

Rothhammer, Ritter (in Roth zwei die Spitzen einwärts kehrende, gekreuzte, goldene Hammer). Reichsritterstand, Diplom vom 15. April 1792 im kurpfälzischen Reichsvicariate für Franz Xaver Rothhammer, Forstmeister zu Rosenheim. Der Vater desselben stammte aus dem Edelsitze Thegenberg bei Rosenheim. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen des Diplomsempfängers Sohn: Franz Anton Ritter v. Rothhammer, geb. 1784, k. bayer. Landgerichts-Assessor zu Braunau.

v. Lang, S. 510. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 23.

Rotier (Schild der Länge nach getheilt. In der Mitte ein goldener, sechseckiger Stern; rechts in Silber ein blaues Ochsenhorn und links in Blau ein dergleichen silbernes Horn). **Reichsadelsstand. Di-**

plom vom 27. Aug. 1803 für Carl Friedrich Rotier, kursächsischen Souslieutenant.

Handschriftl. Notiz.

Rothkeppel v. Rosenfeld. Ein früher in Ostpreussen, im Tilsitischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 317.

Rothkirch, Rothkirch und Trach, Freiherren, Rothkirch v. Panten (Panthen), auch Grafen (Stammwappen: in Gold drei, 2 und 1, links gekehrte, golden gekrönte, schwarze Adlersköpfe mit Hälsen, goldenen Schnäbeln und ausgeschlagenen, rothen Zungen. Rothkirch-Trach: Schild der Länge nach getheilt: links in Silber oder in Blau ein einwärts gekehrter, schwarzer oder goldener Drache in der gewöhnlichen Stellung: Trach, und links die Rothkirch'schen drei Adlersköpfe, ebenfalls einwärts gekehrt, und v. Rothkirch und Panthen, Grafen: das einfache Stammwappen und auf dem Schilde nur die Grafenkrone mit Helm). Böhmischer Freiherrnstand, erbländ.-österr., und preussischer Freiherrn- und Grafenstand. Böhmisches Freiherrndiplom vom 18. Juli 1662 für Hans Christoph v. Rothkirch und Panthen, kaiserl. Rittmeister und königl. Mannrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz; preussisches Freiherrndiplom vom 4. März 1757 für Johann Friedrich (II.) v. R., herzogl. sachsen-altenburgischen Kanzler (welcher von seinem Schwiegervater und Schwager, Wenzel Freiherrn v. Trach, adoptirt worden und später herzogl. württemberg. Geh.-Rath war, mit dem Namen: v. Rothkirch und Trach, und unter Verbindung des Rothkirchschen Wappens mit dem Trachschen Wappen; Erbländ.-österr. Grafendiplom von 1829 für die Gebrüder Leopold v. R. und P., k. k. Feldmarschalllieutenant, Geh.-Rath und Kämmer., Regimentsinhaber u. s. w., Leonhard Joseph, k. k. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant, Regimentsinhaber u. s. w., und Franz Seraphicus v. R., k. k. Kämmerer und Major in d. A.; preuss. Freiherrndiplom vom 7. December 1839 für Friedrich Carl Heinrich v. R. und P., Herrn auf Rothkirch, Grosnig, Lampersdorf, Wischütz, Gross- und Klein-Pantken und Neuvorwerk, und preussisches Grafendiplom vom 18. Oct. 1861 für Edwin Freih. v. Rothkirch und Trach, Majoratsherrn auf Panthenau, für den Oheim desselben, Leopold v. Rothkirch und Trach, Majoratsherrn auf Bärsdorf mit Briese und Sorge, k. preuss. Premierlieutenant und Ober-Landesgerichtsrath a. D. u. s. w. — Eins der ältesten schlesischen Rittergeschlechter, dessen Ursprung Mehrere von den Grafen v. Taner, Herzogen von Meran, welche von den longobardischen Königen stammen sollen, herleiteten. Die Familie tritt in den ältesten schlesischen Urkunden unter dem Namen: Ecclesia ruffa auf und, der Sage nach, sollen 1242 in der Tartarenschlacht bei Liegnitz 34 Rothkirche auf der Wahlstatt geblieben sein, so dass von dem ganzen Stamme nur ein männlicher, damals noch in der Wiege liegender, Sprosse erhalten wurde, welcher später das Geschlecht fortsetzte und der Stammvater einer später sehr gliederreichen Familie wurde. Das älteste Stammhaus derselben war Rothkirchen im Liegnitzischen, welches der Familie schon 1313 zustand und schon früher, um 1252, war

das Geschlecht zu Panthen (Panthenau) im Goldberg-Hainau'schen gesessen. Beide Güter gehören noch jetzt dem Geschlechte, und aus demselben gingen mehrere Häuser und Linien hervor, und namentlich zu Wolfsdorf, Schwengfeld, Sebnitz, Sprötteben, Braunau, Altkranz, Prausnitz, Jeschkendorf, Heinersdorf, Talbendorf und Christelwitz. Ausser diesen alten Stammgütern erwarb die Familie noch mehrere andere Güter, zu denen in neuerer Zeit noch viele andere kamen. Zahlreiche Sprossen des Stammes gelangten, wie früher, so auch in neuer Zeit, zu hohen Ehrenstellen und Herren v. Rothkirch, so wie Freiherren und Grafen dieses Namens gehören noch jetzt zu dem vornehmsten preussischen und österreichischen Adel. — Aus dem Hause Panthen, in welches, s. oben, Name und Wappen des freiherrl. Hauses v. Trach gekommen war, blieb ein Theil der Linie, nachdem Schlesien abgetreten worden war, in Oesterreich, und die Nachkommen derselben erhielten, wie angegeben, den Grafenstand. Von den Empfängern des Diploms des erbländ.-österr. Grafenstandes hatte sich Graf Leopold, s. oben, geb. 1769 und gest. 1839, 1802 vermählt mit Maria Anna Grf. v. Pötting und Persing, geb. 1778 und gest. 1820, und aus dieser Ehe entspross: Carl Gr. v. Rothkirch und Panthen, geb. 1807, Herr der Güter Bestwin, Chuchel, Podhozitz und Hojeschin, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. s. w., verm. 1833 mit Barbara Grf. Swéerts-Spork, geb. 1810. — Gr. Leonhard Joseph, s. oben, — Bruder des Gr. Leopold — geb. 1773 und gest. 1842, k. k. Kämm. und Geh.-Rath u. s. w., vermählte sich 1811 mit Juliane Freiin v. Rothkirch-Trach, geb. 1790, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Leonhardine, vermählte Freifrau v. Wüllerstorf und Urbair, geb. 1820 und verm. 1861, zwei Söhne stammen: Gr. Ferdinand, geb. 1814, Besitzer der Herrschaft Schönstein in Steiermark und k. k. Kämmerer, und Gr. Lothar, geb. 1822, k. k. Kämm., Oberst u. s. w., verm. 1846 mit Angelica Miss Lacy. — Die preussischen Grafen v. Rothkirch und Trach blühen in zwei Speciallinien. Haupt der ersten Speciallinie ist; Gr. Edwin, geb, geb. 1828 — Sohn des 1855 verstorbenen k. preuss. Kammerh. und Landesältesten Louis Freih. v. R.-T., aus der Ehe mit einer v. Hartmann —, Majoratsherr auf Panthenau u. s. w., k. preuss. Kammerjunker, Kreisdeputirter und Premierlieutenant im 5. schwer. Landwehrreiterregimente, vermählt 1852 mit Wanda Grf. v. Zedlitz-Trützschler, genannt Falkenstein a. d. H. Petrikau, geb. 1831, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne entsprossten: Leonhard, Maximilian, Thilo und Georg. — Haupt der zweiten Speciallinie ist; Gr. Leopold, geb. 1798 — Sohn des 1832 verstorbenen Freih. Ernst, k. preuss. Kammerh. und Majors a. D. —, Senior des Geschlechts, Herr auf Bärsdorf mit Briese und Sorge, k. preuss. Ober-Landesgerichtsrath a. D. u. s. w., verm. mit Tosca Freiin v. Bissing a. d. H. Löberitz, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Graf Dorotheus, geb 1834, k. preuss. Kammerjunker und Regierungsreferendar, und Gr. Leopold, geb. 1837, k. preuss. Lieutenant und Appellationsgerichts-Auscultator. — Ueber die freiherrlichen und adeligen Linien des Stammes geben die geneal. Taschenbücher der freiherrl.

Häuser, in Bezug auf die Geschichte der Familie, die Linien. Stammreihen u. s. w., so wie über den neuesten Personalbestand sehr genaue Nachweise, aus welchen hier Folgendes mitgetheilt sei. Zu Ende des 14. und im Anfange des 15. Jahrhunderts lebten die Brüder Stephan R., Hauptmann zu Kotzenau, und Hanness, Marschall, aus dem Hause Panthen. Letzterer war der nähere Stammvater der drei grossen Linien des Rothkirchschen Geschlechts, nämlich der Saebnitzer, Panthener und Sprötticheuer Linie. Die Saebnitzer Linie erlosch in ihrem schlesischen Aste 1785 mit dem k. preuss. Generallieutenant Hans Christoph v. R. und seinem Bruder, dem Generalmajor Friedrich Alexander v. R., dagegen blühen noch jetzt der schwedische und finnländische Ast dieser Linie, welche durch Hans v. R. a. d. H. Jaeschkendorf bei Liegnitz gegründet wurden, der zu Anfange des 17. Jahrh. nach Schweden ausgewandert war, während sein Bruder, Wenzel v. R., sich nach Dänemark gewendet hatte. Die Panthener Linie beschränkt sich nur auf das gräfliche Haus von Rothkirch und Panthen in Oesterreich, und das freiherrl. in Preussen. Der Sprötticheuer Linie gehören sämmtliche in Schlesien bestehende Rothkirchenschen Häuser an. Die Stammreihe dieser Linie beginnt mit Heinze R. — Sohn des obengenannten Marschalls Hanness — im 15. Jahrhunderte, und geht ununterbrochen bis auf die neueste Zeit Näheres über das Fideicommiss und die Majorate der Familie ist Folgendes: Freih. Johann Friedrich (II.) v. Rothkirch und Trach stiftete das 6. Octbr. 1790 bestätigte Fideicommiss Bärsdorf, bestehend aus den Gütern Ober-, Mittel- und Nieder-Bärsdorf und Neusorge mit einem Geldstamme, für welchen später das Forstrevier Rüstern und Briese erworben wurde. Die Schwester des Freiherrn Johann Friedrich (II.): Charlotte Eleonore verwittw. Freifrau v. Trach, geb. 1707 und gest. 1785, stiftete für ihren Neffen. Ernst Wolfgang, geb. 1769 und gest. 1832. das 9. Mai 1777 bestätigte Majorat Panthenau, und zwar aus den Rittergütern Panthenau, Steudnitz, Liebenau und Raischmannsdorf. Friedrich Carl Heinrich, geb 1795 und gest. 1847. verband seine Güter Rothkirch, Grosnig, Lampersdorf, Wischütz, Gross- und Klein-Pantken und Neuvorwerk zu einem Majorate: Rothkirch, bestätigt 13. April 1841. Ihm folgte, da er sich bei der Stiftung die Wahl des Nachfolgers vorbehalten, der jüngste Sohn, Valerius. — In der Gegenwart blühen die freiherrlichen Häuser: Rothkirch und Trach und Rothkirch und Panthen, letzteres Haus mit den zwei adeligen Linien zu Schön-Ellguth und zu Bertelsdorf. Haupt der Linie Rothkirch und Trach ist Alexander Freiherr v. Rothkirch und Trach, genannt v. Schwarzenfels. Der Beiname Schwarzenfels ist durch Adoption entstanden. Friedrich v. Schwarzenfels auf Altenberga und Uhlstedt, herzogl. sachsen-altenburg. Geh.-Rath, starb 20. Febr. 1855 als der Letzte seines Stammes und hinterliess Namen, Wappen und Güter dem Freih Alexander, welcher mit königl. Erlaubniss mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Schwarzenfels verband. Das Wappen ist ein gevierter Schild mit Mittelschilde Mittelschild der Länge nach getheilt: Rothkirch und Trach, s. oben. 1 und 4 in Blau ein einwärts

gekehrter, goldener Löwe, und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Fels: Schwarzenfels. — Freiherr Alexander, geb. 1818 — Sohn des 1832 verstorbenen Freiherrn Ernst, Herrn der Majorate Panthenau und Bärsdorf, k. preuss. Kammerherrn und Majors a. D., aus zweiter Ehe mit Adelheid v. Seebach a. d. H. Gross-Fahner, verm. 1817 —, Besitzer von Altenberga, Altendorf und Rodias, k. preuss. Hauptmann a. D. und herzogl. sachsen-altenburg. Kammerherr, vermählt 1852 mit Felicitas v. Stammer a. d. H. Camitz (geschied. 1862), aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Heino, geb. 1853, und Friedrich, geb. 1857. — Aus der ersten Ehe des Freih. Ernst mit Henriette v. Trotha a. d. H. Scopau, gest. 1809, stammten zwei Söhne, Freih. Louis und Freih. Leopold. Freih. Louis hatte aus der Ehe mit Seraphine v. Hartmann, neben einer Tochter, Leonie verwittw. Freifrau v. Krosigk, einen Sohn, den Grafen Edwin, s. oben, und Freih. Leopold erhielt, wie angegeben, den Grafenstand. Von den vollbürtigen Brüdern des Freih. Alexander ist Freih. Ernst, geb. 1820, k. preuss. Landrath zu Goldberg und Hauptmann a. D., und Freiherr Maximilian, geb. 1821 und gest. 1860, herzogl. sachsen-altenburg. Kammerherr und Hauptmann, hat aus der Ehe mit Elisabeth Pierer, verm. 1851, zwei Töchter hinterlassen. — Haupt der freiherrlichen Linie Rothkirch und Panthen ist Freih. Valerius, geb. 1832 — Sohn des 1847 verstorbenen Freiherrn Friedrich aus der Ehe mit Henriette v. Tempelhoff, geb. 1796 und verm. 1825 —, Besitzer des Majorats Rothkirch und des Allodial-Rittergutes Nieder-Langenwaldau, Landesältester des Kr. Liegnitz u. s. w., verm. 1854 mit Elisabeth v. Prittwitz und Gaffron a. d. H. Hennersdorf, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entspross: Hans, geb. 1858. — Zu dem freiherrl. Hause Rothkirch und Panthen gehören, wie oben angegeben wurde, die adeligen Linien zu Schön-Ellguth und zu Bertelsdorf. Haupt der adeligen Linie zu Schön-Ellguth war in neuester Zeit: Friedrich, geb. 1794 — Sohn des verstorbenen Carl Conrad v. Rothkirch und Panthen, auf Ellguth, Prisselwitz, Wiese und Buckowine, aus der Ehe mit Johanna v. Helmrich a. d. H. Schön-Ellguth —, Herr auf Schön-Ellguth, Prisselwitz und Mertinau, k. preuss. Rittmeister a. D., verm. in erster Ehe mit Luise Grf. v. Danckelman, gest. 1831, und in zweiter mit Maria v. Blumenstein a. d. H. Stroppen und Conradswaldau. Aus der ersten Ehe stammen vier Töchter und aus der zweiten zwei Söhne. Haupt der adeligen Linie zu Bertelsdorf war um 1859 Hugo v. Rothkirch und Panthen, geb. 1812 — Sohn des 1830 verstorbenen Herrn der Herrschaft Bertelsdorf und der Güter Boberstein, Bober-Ullersdorf und Schildau in Schlesien, Carl v. R. und P., aus der Ehe mit Ernestine v. Köckritz, gest. 1853, Herrin auf Koiskau —, Majoratsherr auf Gross- und Klein-Schottgau bei Breslau. Derselbe hatte drei Brüder, Bruno, geb. 1818, und Adalbert, geb. 1819, Beide Stabsofficiere in der k. preuss. Armee, und Oscar, geb. 1821, k. preuss. Referendar a. D. — Die beiden Letzteren haben den Mannsstamm weiter fortgesetzt.

Sinapius, I. S. 775—85 und II. S. 932—37. — *Gauhe*, I. S. 1967—69. — *Zedler*, 32.

S. 1212. — N. geneal. Handb. 1778, S. 367 und 68: v. R.-Trach. — *Hupel*, Mater. z. Esthl. Adelshist. S. 456. — N. Pr. A.-L. IV. S. 134 und 35. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 313 und 14. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 317 und 18. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 714—16 und histor. Taschenb. S. 793 — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 433—36; 1855, S. 507—9; 1859, S. 676—684 und 1864, S. 682—84. — *Siebmacher*, I. 52: v. Rotkirch. — *v. Meding*, II. S. 490 und 91: v. R. und Rothkirch und Trach. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 59: Frh. v. R.-T.

Rothleben, Rotleben, Rottleben (Schild der Länge nach von Schwarz und Blau getheilt und in jeder Hälfte eine Lilie von gewechselter Farbe). Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Meissenschen, welches auch in Thüringen, im Schwarzburgischen und im Braunschweigischen begütert wurde und von Estor zu den hanau-münsterbergschen Vasallen gerechnet wurde. — Berld R. war 1496 Propst des Klosters zu Arnstadt, Christoph Arnold v. R. 1658 kurmainz. Truchsess und Hans Christoph v. R. 1668 kursächsischer Reisestallmeister. Der Stamm blühte noch bis gegen die Mitte des 17. Jahrh., ging dann aber aus.

Olearius, Arnst. Histor. S. 89. — *Müller*, Annal. Saxon. S. 1668. — *Knauth*, S. 561: Rothleben, auf Rothleben u. s. w. — *Gauhe*, II. S. 991. — *Zedler*, 32 S. 1215. — *J. F. Mülldener*, Vitae Conradi Hermanni, Henrici et Johannis de Rottleben. Frankohus. 1744 et Ejusd. Biographia Berth. Conradi Henrici et Casparis de Rotleben. Frankohus. 1745. — *Estor*, A. P. S. 396 und 404. — *v. Meding*, II. S. 491.

Rothmaler (Schild geviert: 1 und 4 ein rechts springender Hund, und 2 und 3 ein schräglinks gestellter Stamm, rechts ein- und links zweimal geastet; nach einem Allianzsiegel, rechts v. Gablentz. Ein früher zu dem anhaltschen, weimarschen und kursächsischen Adel zählendes Geschlecht. — Hulderich Sigismund v. Rothmaler, so viel bekannt Ahnherr der Familie, war 1725 fürstl. anhalt. Geh.-Rath, Ernst Jacob v. R. 1749 anhalt-bernburg. Legationsrath, und Ehrenfried Wilhelm Gustav v. R. 1772 kursächs. Major. Christoph Siegmund Friedrich v. R. starb 9. April 1806 als herzogl. sachsen-weimar. Kammerherr. — Die Familie hatte in der Oberlausitz Halbendorf bei Cunewalde an sich gebracht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 318.

Rothschild, auch Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde eine schräglinks gelegte, die Spitze rechts kehrende, silberne Tartsche [Schild, sonach redendes Wappen]. 1 in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler; 2 in Blau ein im 2. Felde aus dem linken, im 3. aus dem rechten Feldesrande hervorkommender, einwärts gekehrter, silbern geharnischter Arm, in der Hand fünf silberne Pfeile, die Spitzen nach unten, haltend und 4 in Gold ein einwärts gekehrter, rother Löwe). Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1816 für die Brüder Mayer Ambschel Rothschild und Jacob R., Wechsler zu Frankfurt a. M., wegen Regulirung der englischen Subsidien und von demselben Jahre für die Brüder Carl Rothschild und Jacob R. zu Frankfurt a. M., wegen des Antheils, den dieselben bei Realisirung der englischen Subsidien mit dem frankfurter Wechselhause Ambschel und Salomon Mayer Rothschild hatten und Freiherrndiplom von 1822 für die Gebrüder und Banquiers Carl, Salomon, Nathan, Jacob und Ambschel v. Rothschild. — Ein seit langer Zeit zu Frankfurt am Main angesessenes Geschlecht, aus welchem Mayer Anselm Rothschild, geb. 1743 und gest. 1812, das bekannte, grosse

Bankhaus mit seinen Söhnen stiftete. Von seinen Söhnen starb Amschel, geb. 1773, 1855 zu Frankfurt, Salomon, geb. 1855 zu Paris und Carl, geb. 1788. 1855 zu Neapel. Jacob, geb. 1792, lebte fort. Die Nachkommen der Genannten sind zu London, Paris, Wien, Neapel u. s. w. angesessen und stehen den Bankhäusern der Familie vor. Letztere erwarb in der Person des Freih. Salomon in Schlesien 1856 im Ratiborschen die Güter Autoschowitz, Gr.-Darkowitsch, Haatsch, Koblau, Markwartowitz und Schillersdorf und dreizehn andere Besitzungen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 252 und Erg.-Bd. S. 94. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 334. — *Kneschke*, IV. S. 368 und 69. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel, Tab. 5 und S. 6.

Rothschütz, s. Roschütz-Rothschütz, Freiherren. S. 572.

Rotsmann. Altes, früher zu den hessischen und rheinländischen Adel zählendes Geschlecht.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 131. — N. geneal. Handbuch, 1777. S. 319. — *Siebmacher*, I. 136: Die Rotzmann, Hessisch und Supplem. VII. 30.

Rottenberg (in Blau drei Berge, die äussern roth, der mittlere, spitze, silbern, über denselben ein rother und ein silberner Stern und über den Sternen ein Sparren, oder Winkelmaass). Altes, mährisch-schlesisches Adelsgeschlecht, in Mähren 1511 zu Drzlave und 1590 zu Podwihoff und in Schlesien 1490 zu Katscher, 1700 zu Brzesc, 1716 zu Endersdorf und 1717 zu Voigtdorf gesessen. Endersdorf stand der Familie noch 1772 zu.

Freih. v. Ledebur, II. S. 319.

Rottenberg, Rottenberge, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold eine silberne Mauer, aus welcher ein geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte aufwächst und 2 und 3 in Gold ein Felsengebirge, über dessen mittlerer Spitze ein Stern schwebt und unten ein Hufeisen). Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1709 für Melchior Andreas v. Rottenberg, bischöfl. breslauischen Rath und Regierungskanzler zu Neiss. Derselbe hatte mit seinen Brüdern, Andreas Ferdinand und Hans George Rottenberg, 2. Dec. 1681 ein Erneuerungsdiplom des ihnen zustehenden Adels erhalten. Der Sohn des Freih. Melchior Andreas, Freih. Caspar Heinrich, starb 1717 als königl. Regierungsrath und Consistorial-Präsident des Fürstenthums Brieg. Der Stamm blühte fort und noch 1820 war Joseph Freih. v. R. Herr auf Malkwitz, Kalkau u. s. w. Landrath des Kr. Neisse. — Angeführt sei noch, dass die Gebrüder Philipp und Christoph Rottenberg, Erzieher der Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, 1771 den erbländ.-österr. Adelsstand erhielten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94. — N. Pr. A.-B. IV. S. 135 und 36. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319 und III. S. 334. — *Siebmacher*, III. 71.

Rottenberger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Mai 1529 für die Brüder und Vettern Julius, Friedrich, Tobias Asverus, Tranquillus und Chrisostomus Rottenberger. — Die Familie erlangte später die steierische Landmannschaft und sass zu Reinthal.

Schmutz, III. S. 467. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 334.

Rottenburg (Schild quergetheilt: oben in Blau ein rother Berg

und unten in Roth ein nach der linken Seite schwimmender, silberner Fisch). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 11. Nov. 1790 für Franz Rottenburg, Negotianten zu Danzig. — Die neuerlich in Sachsen vorgekommene Familie v. Rottenburg gehört einem anderen Stamme an. Dieselbe führt einen, der Länge nach und in beiden Hälften schrägrechts und schräglinks getheilten, in den sechs Feldern Lilien, Schach u. s. w. zeigenden Schild mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein Kammrad mit acht Kämmen schwebt. — Hermann Ludwig Reinhold v. Rottenburg wurde 1840 Oberlieutenant der Infanterie und Officier bei der k. sächs. Militairbildungsanstalt und noch in neuester Zeit lebte in Dresden Ernestine Pauline verw. Bahninspector v. Rottenburg.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319. — W.-B. d. Sächs. Staat., VIII. 46.

Rottengatter (Schild in Silber schrägroth gegittert). Ein in neuer Zeit in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Um 1850 lebte zu Ratibor ein Appellationsgerichtsrath v. Rottengatter.

Freih. v. Ledebur, III. S. 335.

Rottenhof. Altes, früher niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem gleichnamigen, später an die Grafen v. Preysingen gekommenen Stammsitze führte.

Zedler, 32. S. 1246.

Rottenstaetter, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Xaver Rottenstätter, jubilirten Registrator des Feld- und Hausartillerie-Hauptzeugamtes, wegen 50jähriger Dienstleistung und für die von seinem verstorbenen Bruder, Peter R., gewesenen Repräsentations- und Kammersecretairs zu Grätz, hinterlassenen zehn Kinder.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253.

Rotter, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Johann Ignaz Rotter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Rotter v. Rosenschwerdt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Clemens Rotter, k. k. pens. Major, mit: v. Rosenschwerdt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253.

Rottleben, Rotleben, s. Rothleben, S. 607.

Rottmayr v. Rosenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1704 für Johann Michael Rottmayr, Maler, mit: v. Rosenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rottdorff, Rottdorp, Rottdorf (in Silber drei, 2 und 1, ganze oder halbe, rothe, wohl auch schwarze Kammräder). Altes, noch im 16. und 17. Jahrhundert im Schauenburgischen und in den angrenzenden Theilen Westphalens und Hannover ansässig gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bei Welsede unweit Schauenburg bereits 1243 und 1500 und noch 1700 zu Hülsede bei Lauenau. — Clauss v. Rottorf, kais. Oberst, Landdrost von Schauenburg u. s. w., gehörte 1541 zu der mindenschen Ritterschaft.

Freih. v. Ledebur, II. S. 319. — *Harenberg*, Histor. dipl. Gandersh., Tab. 33. Nr. 16. — *v. Meding*, I. S. 498: nach der v. Gladebeckschen Ahnentafel und dem Wappen der Anna v. Rottorff a. d. H. Hülsede.

Rottwitz, Rotwitz (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth,

ohne Bild, und links in Silber ein schwarzer Querbalken). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den v. Rodewitz. Rogewitz u. s. w. in Schlesien, welches auch nach Böhmen und Oesterreich kam. Melchior v. Rottwitz auf Glaucha und Paschkerwitz im Oelsnischen, früher herzogl. münsterberg. Rath und Landhauptmann, später kais. Kriegsrath und der schlesischen Fürsten und Stände General, starb 1606. — Nach Sinapius erlosch das Geschlecht in Schlesien 1643, blühte aber in Böhmen noch 1727 auf den Gütern Wschetat und Chlum.

Sinapius, I. S. 785 und II. S. 938. — *Gauhe*, I. S. 1967. — *Zedler*, 32. S. 1233. — *Siebmacher*, I. 67: v. Rotwitz, Schlesisch.

Rougemont. Im Kgr. Preussen bestätigter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 19. März 1784 für Denis de Rougemont, k. preuss. Agenten zu Paris. — Denis Marie Gr. v. R. wurde 1814 k. preuss. Kammerherr.

N. Pr. A.-L. IV. S. 136. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319.

Ronquette, Roquette. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 26. Novbr. 1787 für Johann Stephan Roquette, Stabscapitain im k. preuss. Dragonerregimente v. Posadowski. Derselbe starb 1813 als Generallieutenant a. D., ohne aus der Ehe mit einer v. Unruh Söhne zu hinterlassen. Die adoptirte Tochter der Generalin v. R. erhielt 24. Juni 1834 den preussischen Adelsstand.

N. Pr. A.-L. IV. S. 136. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319 und 20. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 39.

Rousitz, Rositz, Rousitz und Helm. Ein von 1443—1730 vorgekommenes und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1700 zu Radlin bei Rybnick und 1724 zu Rokittnitz unweit Beuthen sass.

Paprocius, S. 364. — *Zedler*, 32 S. 1335—37; nach schriftl. Nachrichten. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 320 und III. S. 335.

Rouvroy, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Adelsstand des Kgr. Sachsen. Freiherrndiplom von 1761 für Johann Theodor Rouvroy, Obersten bei der k. k. Artillerie und sächsisches Adelsdiplom von 1827 für die Gebrüder Rouvroy: Friedrich August, Obersten der k. sächs. Artillerie und Commandanten und Director der Militairacademie, Georg Wilhelm Theodor, k. sächs. pens. Artilleriecapitain und Carl Heinrich, Artilleriemajor und Commandanten der ersten k. sächs. Artilleriebrigade. — Der Stamm hat in Sachsen fortgeblüht.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 81. — Leipziger Zeitung, 1827, Nr. 791 vom 2. April 1827: amtl. Bekanntm. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 88: v. R.

Roux. Im Kgr. Preusssen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 21. Juli 1787 für die Gebrüder de Roux. Der Eine derselben, Johann Baptista v. R., starb 1802 als k. preuss. Geh. Finanzrath — Die Familie, in welche der Reichsadelsstand in der Person des hessen-casselschen Rittmeisters des Gensdarmerieregiments Jacob Anton R., 1776 kam, sass 1803 zu Freienhagen im Kr. Nieder-Barnim, und 1805 zu Wikoline unweit Guhrau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 320 und III. S. 335.

Roux, Edle. Erbländ.-öster. Adelsstand. Diplom von 1790 für Jacob Roux, Grosshändler in Wien, wegen seiner Verwendung in Fabriksangelegenheiten, mit: Edler v.

Leupold, I. Bd. 4. S. 577 und 78: Auszug aus dem Diplome und Wappen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 253.

Rubendunst v. Ritters. Erbländ.- österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Andreas Rubendunst, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Graf Samuel Giulay, mit: v. Ritters.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253.

Rubinich v. Rottenfeld, Robinig v. Rothenfeld, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 12. Juli 1752 für Georg Joseph v Rubinich, mit: Edler v. Rottenfeld. Der Vater desselben, Sigmund v. Rubinich, war Stadtrichter in Salzburg und später Bürgermeister in Villach. Georg Joseph's Sohn, Georg Sigmund, geb. 1760, Eisenhändler in Salzburg, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 510 und 11. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 24.

Ruch. Ein im Brandenburgischen, Braunschweigischen und Bremischen in der Mitte des 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Pfeffinger, III. S. 450. — *Zedler*, 32. S. 1443.

Ruck, Rück. Ein im 17. und 18. Jahrh. im Halberstädtschen, im Braunschweigischen und im Hannoverschen vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Melchior v. Ruck. gest. 16. April 1711, halberstädtscher Rath und Hauptmann zu Hornburg, wurde 1688 Geh.-Rath und 1692 Präsident der halberstädtschen Regierung. Derselbe hatte ein adeliges Gut in Hornburg unweit Osterwieck, und in Westerhausen bei Aschersleben.

Freih. v. Ledebur, II. S. 321.

Rude, de Rude. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Mai 1744 für Carl Friedrich Wilhelm de Rude. Derselbe, aus einer französischen Familie stammend, lebte im Cleveschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 322. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 40.

Rudesheim, Rudisheim, s. Brömser v. Rüdesheim, Bd. II. S. 86.

Rudizky. Altes, aus Polen nach Schlesien gekommenes, später wieder erloschenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 786. — *Siebmacher*, I. 76: Die Ruditzker, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 492.

Rudloff (Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Roth ein silberner, schräg aufwärts laufender Löwe und unten, rechts, in Gold drei schräg unter einander gelegte Ringe, oder auch grüne Kränze). Vom K. Franz I. von Oesterreich erneuerter, der Familie zustehender Adelsstand. Erneuerungsdiplom des, den Vorfahren durch K. Rudolph II. ertheilten Adels vom 1. Septbr. 1817 für Dr. Friedrich August v. R., herzogl. meklenb.-schwerinschen Legationsrath. Derselbe, gest. 1822, Herr auf Moisal und Moorhagen in Meklenburg (welche Güter schon 1789, so wie Bössow 1802 die Familie, so wie in früherer Zeit von 1642 bis 1794 Soolgüter zu Halle, mit Mitbelehnung an

Wörmlitz, besessen), hatte den Stamm fortgesetzt. Der Sohn desselben lebte in neuerer Zeit als k. preuss. Generalmajor a. D. zu Niesky in der Oberlausitz. — In Hannover wurde die Erhebung in den Adelsstand des, zu dem Stamme gehörigen Wilhelm August Rudloff, hannov. General-Postdirectors, auf Grund eines Diploms des Königs Ernst August von Hannover, 2. Juni 1838 amtlich bekannt gemacht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 242. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 322. — Hannov. W.-W. F. 4 und S. 12. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 27.

Rudolph. Thüringisches, vom 14. Jahrh. an bekanntes, im Gothaischen und Weimarischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Gleichenstein, Nr. 6. — *Brückner*, Goth. Kirch. und Schulenst. III. 9. Stck. S. 40, 51 und 58.

Rudolph. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Gottlieb Rudolph, k. k. Grenadierhauptmann bei dem wallachischen Infanterieregimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rudolph v. Ehrenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Wenzel Joseph Rudolph, königl. Richter in Prag, mit: Edler v. Ehrenwald.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rudolph v. Rudolphsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Johann Heinrich Rudolph, k. k. Hauptmann im Cürassierregimente Freih. v. Schmerzing, mit: v. Rudolphsberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253.

Rudolphi (Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne, und 2 und 3 in Gold ein goldener Löwe). Ein aus Braunschweig stammendes, von der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. an zu dem preussischen Adel zählendes Geschlecht. — 1754 bat der regierende Herzog von Braunschweig-Wolffenbüttel den König Friedrich II. von Preussen, seinem Legationsrathe und Residenten am königl. Hofe, Herrn Rudolphi, den Adel zu ertheilen, doch erklärte der König: hier adele nur der Degen. Die Nachkommen kamen mit dem adeligen Prädicate vor: der Adel muss daher wohl anderseits verliehen worden sein. Es starben: der k. preuss. Kriegsrath v. R. 1791, der k. preuss. Geh.-Rath Carl Ludwig v. R. 1795, der Criminal- und Justizrath Julius Albert v. R. 1801 und der Generallieutenant a. D. Julius Ludwig v. R. 1837. Der älteste Sohn des Letzteren war 1837 k. preuss. Rittmeister, und einer der Söhne besass das väterliche Gut bei Müncheberg. — Die Familie war 1778 und noch 1856 im Brandenburgischen zu Wesenthal im Kr. Ober-Barnim gesessen. Das Gut Wesenthal oder Wesendahl stand 1857 dem k. preuss. Rittmeister a. D. v. Rudolphi, zu.

N. Pr. A.-L. V. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 323.

Rudolphi (in Blau ein silbernes Schildchen mit einem Ordenskreuze). Adelsstand des Herzogthums Braunschweig. Diplom von 1853.

Freih. v. Ledebur, II. S. 323.

Rudolphi. Kaiserliches Bestätigungsdiplom von 1708 des, dem

Matthias v. Rudolphi von dem Fürsten zu Eggenberg verliehenen Adels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rudolphin, Freiherren Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1718 für Rudolph v. Rudolphin, k. k. Obersten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94.

Rudorff, Rudorf. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Octbr. 1786 für Wilhelm Heinrich Rudorf, Rittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. d. Schulenburg. — Derselbe, geb. zu Körbicke im Paderbornschen als Sohn des Justizamtmann Rudorf, wohnte jung den Schlachten des 7jährigen Krieges in dem v. Bellingschen Husarenregimente bei, stieg nach und nach zum Generalmajor und Chef des Leibhusarenregiments, und starb, später pensionirt, 1832 im 92. Lebensjahre. Aus seiner Ehe mit einer v. Grelle stammten mehrere Söhne, welche in die k. preussische Armee traten. Ein Major v. Rudorf stand 1833 zu Wesel und ein Bruder desselben war Rittmeister im 3. Husarenregimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 136 und 37.

Rudtorfer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Franz Xaver Rudtorfer, Wundarzt und Operateur im allgemeinen Krankenhause zu Wien, mit: Edler v. — Der Empfänger des Diploms stand zu seiner Zeit als Operateur und chirurg. Schriftsteller, namentlich durch das Armentarium chirurg. selest., Wien, von 1819 an, 32 Lieferungen, in grossem Ansehen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253 und 54.

Ruebel v. Bieberach. Ein aus Franken stammendes, 1596 zu Kirweiler gesessenes Adelsgeschlecht. — Georg R. v. B. wurde 1576 in den Freiherrnstand erhoben. Später, im 17. und 18: Jahrh., war die Familie in Westphalen im Lippeschen zu Groepperhof, Horn und Küterbrock begütert. Leopold Ruebel v. Bieberach war 1752 Propst zu Clarholz bei Rheda.

Freih. v. Ledebur, II. S. 321.

Rueber v. Ruebersburg, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1813 für Franz Rueber, Oberstlieutenant im k. k. Infanterieregimente Graf d'Argenteau, und Freiherrndiplom von 1815 für Heinrich Rueber v. Ruebersburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94 und 429.

Ruebner. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1724 für Johann Michael Ruebner, Postamts-Controleur zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 430.

Rüchel (Schild quer getheilt: oben in Blau eine silberne Lilie, und unten von Blau und Roth geschacht). Altes, in Pommern und in der Neumark begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1536 zu Semerow unweit Schievelbein sass und später mehrere andere Güter an sich brachte. Ausser Sewerow waren Mellen, Carlsbaum. Cussow, Falkenstein u. s. w. alte Besitzungen der Familie. — George Adam v. Rüchel, k. preuss. Major, besass gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts das Gut Zieginow bei Belgard. Vier seiner Söhne standen

im Heere Friedrich's II.: drei fielen in Schlachten, der vierte, Ernst Wilhelm Friedrich, stieg von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, wurde Generallieutenant und später Gouverneur von Preussen. Nach dem Tilsiter Frieden zog er sich auf seine Güter zurück, wo er 1823 starb, ohne aus seiner Ehe mit einer Tochter des Präsidenten v. Ernsthausen Kinder zu hinterlassen. Seine Güter erbte sein Neffe und Adoptivsohn Jacob Friedrich v. Kleist (später k. preuss. Generallieutenant und Herr auf Bohlschau in Westpreussen), welcher, s. Bd. V. S. 125 im Artikel: Kleist, die Erlaubniss erhielt, sich Rüchel v. Kleist oder Kleist-Rüchel zu nennen und zu schreiben, und mit dem angestammten Wappen das Rüchelsche zu verbinden.

Brüggemann, I. 11. Hptst. — Pantheon des Preuss. Heeres, I. S. 244–50. — N. Pr. A.-A. IV. S. 137. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 321. — Pommersch. W.-B. IV. 35.

Rücker (Wappen nach dem Adels-Erneuerungsdiplome von 1689: Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei, 2 und 1, sechsspitpitzige, goldene Sterne, und 2 und 3 in Gold drei schräglinke blaue Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Juli 1545 für die Gebrüder Niclasen Rücker, Lehrer beider Rechte, und Andressen Rücker, des Kurfürsten Albrecht, Cardinals und Erzbischofs in Mainz oberster Secretair, wegen der Dienste, welche Andressen R. bei der Wahl und Krönung Carl's V. zum römischen Könige und auf mehreren Reichstagen geleistet, und zwar mit folgendem Wappen: Schild quer getheilt: oben von Blau und Gold viermal schräglinks abgetheilt und unten in Blau ein, die Hörner abwärts kehrender, halber Mond und unter demselben ein goldener Stern. Der Adelsbrief von 1545 ging in den Unruhen der späteren Zeit verloren, doch besitzt die Familie eine beglaubigte Abschrift. — Der nächste Ahnherr des Geschlechts, Daniel v. Rücker, regierender Bürgermeister zu Rotenburg a. d. Tauber, erbat sich bei einem Aufenthalte zu Augsburg von dem dort anwesenden K. Leopold I. eine abermalige Ausfertigung des früheren Adelsbriefes unter Bezugnahme auf den Adelsbrief von 1545, und erhielt denselben auch 28. Septbr. 1689, und zwar zugleich mit einem veränderten und verbesserten Wappen, s. oben. Daniel v. R. wurde zugleich zum kaiserl. Rath erhoben und der Adelsbrief auch auf den Bruder desselben, Michael R., Superintendenten zu Windsheim, ausgedehnt, von welchen die jetzigen Familienglieder abstammen. — Als die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth an die Krone Bayern fielen, wurde an den dort lebenden Adeligen der Antrag gestellt, dass sie sich in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eintragen lassen möchten. Die Mehrzahl derselben mussten dieser Weisung nachkommen, da sie sich im Besitze von Lehengütern, oder Gütern mit Gerichtsbarkeit befanden und derselben, ohne Eintrag in die Adelsmatrikel, verlustig gegangen wären. Der Vater der unten genannten Geschwister v. Rücker — der einzige damals noch lebende Nachkomme des Michael v. Rücker — konnte zur Eintragung in die Adelsmatrikel sich nicht entschliessen und verzichtete lieber auf Ausübung seiner Adelsrechte. Derselbe starb 1828, doch erst 1854 bat der älteste seiner zahlreichen Söhne, Dr. Friedrich Wilhelm Samuel v. Rücker, königl. Professor an der Universität Er-

langen, für sich und seine Familie um Eintragung in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, welche 4. Aug. 1834 erfolgte. Die jüngeren Brüder des Letzteren: Georg Ernst Ludwig v. R., Rentier zu Hof in Oberfranken, Carl v. R. k. bayer. Kammerjunker und Regierungsassessor in Ansbach, Georg Ernst v. R., k. bayer. Oberlieutenant in München drei noch jüngere Brüder und zwei ältere Schwestern wurden später, 24. Jan. 1857, in die genannte Adelsmatrikel eingetragen. Von den Töchtern vermählte sich Christiane v. Rücker mit dem k. bayer. Rath und Vorstand des königl. Archivs in München Heinz v. Hungarkhausen und die zweite, Therese v. R., mit Hermann Albrecht Ernst Freiherrn v. Waldenfels, Rittergutsbesitzer auf Gumpertsreuth bei Hof. — Prof. D. Friedrich v. R. in Erlangen erhielt übrigens unter dem 4. August 1854 ein besonderes Adelsdiplom und eben ein solches 24. Jan. 1857 auch Georg Ernst Louis v. R. für sich und seine jüngeren Brüder. In diesen beiden Adelsbriefen ist ausdrücklich erklärt, dass König Maximilian II. von Bayern den alten Adel der Familie bestätigt, anerkannt und erneuert habe, und es wurde in denselben befohlen, dass die Familie das bisher geführte adelige Wappen unverändert weiter fortführen solle.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, I. 211: Die Rücker, Frankfurtische a. M. adelige Patricier: Wappen von 1545.

Rueckhardt. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juli 1631 für Gottfried Rueckhardt auf Creba, Holtendorf und Mangelsdorf bei Görlitz. Peter R. hatte 20. Juli 1594 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 321.

Rueckershausen, Rueckersheim. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Arnold v. Rückershausen urkundlich bereits 1250 und 1254 vorkommt. Die Familie gehörte zum fuldaischen Lehnhofe und blühte bis um 1594 der Mannsstamm mit Helwig v. R. erlosch.

Avemann, Kirchberg. Beschreib. S. 244. — *Schannat*, S. 141. — *Estor*, S. 506 und Tab. II. — *Siebmacher*, I. 143: v. Ruckershausen. — *v. Meding*, II. S. 491 und 92.

Ruedgisch, Rudgis, Rugis. Ein in Pommern, Westpreussen und im Posenschen begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bereits 1671 im Bütowschen und dort noch 1784 zu Jellentsch. In Westpreussen war die Familie 1820 zu Supponin bei Schwetz und noch 1857 zu Slowola unweit Thorn, so wie schon 1841 im Posenschen zu Karolewo unweit Bromberg begütert.

N. Pr. A.-L. IV. S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 322.

Rüdiger (in Blau ein silbernes Ankerkreuz, in jedem Winkel von einem goldenen Stern begleitet). Ein zu dem im Brandenburgischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Eduard v. Rüdiger 1857 Herr auf Schmöllen im Kr. Züllichau-Schwiebus war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 322.

Rüdiger, Rüdiger-Modlibog, auch Grafen (Stammwappen: in Gold ein einwärts gekehrter, schwarzer, in der Mitte mit einem Dolche quer durchstossener Ochsenkopf: polnischer Stamm Pomian). Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für die Gebrüder Johann Heinrich Freih. v. Rüdiger und Carl

Joachim Freih. v. R. — Altes, aus Westphalen stammendes, schon im Anfange des 14. Jahrh., um welche Zeit der Stifter des jetzigen gräflichen Hauses um Marienburg begütert war, vorgekommenes Adelsgeschlecht. Von den Gütern dieses Ahnherrn breitete sich das Geschlecht weiter aus, erwarb grösseren Besitz, namentlich um Danzig und Thorn und Lucas R. in Thorn erhielt 1552 das Indigenat im Kgr. Polen, so wie den polnischen Adel und wurde dem alten Stamm Pomian einverleibt. Sprossen des Geschlechts leisteten später dem kaiserlichen Hofe in Civil- und Militairstellen wichtige und treue Dienste und als Felix v. R. vom K. Ferdinand II. zum kaiserl. Geh.-Rathe ernannt wurde, bestätigte Letzterer den 1625 vom Könige Sigismund III. in Polen bezeugten Adel der Familie. Johann Heinrich v. R. erhielt 21 Nov. 1780 den polnischen Freiherrnstand und zwar mit seinem Bruder, Carl Joachim v. R. Beide Brüder brachten dann, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Heinrich, königl. polnischer Kämmerer und kursächsischer Geh.-Rath, besass in Sachsen und Polen ansehnliche Güter, in deren Besitz, da derselbe kinderlos starb, drei Söhne seines Bruders, des Grafen Carl Joachim, folgten. Von diesen Gebrüdern setzte der Aeltere, Graf Carl Heinrich, gest. 1816, Herr auf Hof mit Raitzen bei Oschatz, k. sächs. Rittmeister in d. A., verm. mit Friederike Caroline v. Peyer (aus dem alten schweizerischen Adelsgeschlechte der Peyer am Hof im Canton Schaffhausen), gest. 1819, den Stamm fort. Aus seiner Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Grf. Mathilde, geb. 1804, verm. mit Maximilian Freih. v. Mandelslohe, k. sächs. Generalmajor, zwei Söhne, die Grafen Gustav und Eduard. Graf Gustav, geb. 1805, Major im fürstl. reuss. Infanteriebataillon, vermählte sich mit Marie Freiin v. Schrottenberg, geb. 1812 und gest. 1862, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, Graf Alphons, geb. 1835, k. k. Hauptmann. Graf Eduard, geb. 1809, ist vermählt mit Caroline Grf. Esterhazy, geb. 1816. — Die Reichsgrafen Rüdiger sind ganz verschieden von den in Russland und Polen vorkommenden Grafen v. Rüdiger, welche das Wappen, wie folgt, führen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schräglinke, blaue Balken, und links in Roth ein unten aus der rechten Hälfte aus einer goldenen Krone hervorgehender, silbern geharnischter Arm, in der Hand eine nach links gewendete, goldene Spange haltend. Nach Abdrücken von Petschaften der Familie. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts haben Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden.

N. Pr. A.-L. IV. S. 138. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 316—18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 322. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 717 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 797. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 6.

Rüdigersdorf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, welchen der Ahnherr der Familie, Rüdiger, erbaut hatte. Der Stamm besass die Erbvoigtei in der Stadt Hirschberg, sass zu Jejanowitz und Gross-Hartau, und blühte bis 1570 fort, wo derselbe mit Balthasar v. Rüdigersdorf erlosch. Die Güter kamen an die Familie v. Tielisch. — Ein im Meissenschen vorgekommenes, altes Geschlecht, dessen Stammsitz das Gut Rüdigsdorf unweit Borna war,

(in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen mit goldenen Butzen), ging in der Mitte des 16. Jahrh. aus und war wohl eines Stammes mit der schlesischen Familie v. Rüdigersdorf. Als 1541 das Kloster Seuselitz an der Elbe im Meissenschen einging, befanden sich Veronica und Brigitta v. Rüdigsdorf unter den Klosterjungfrauen, welche jährlichen Gehalt bekamen.

Knauth, S. 561. — *Sinapius*, II. S. 939. — *Gauhe*, I. S. 1974 und 75 und II. S. 993. — *Zedler*, 32. S. 1742. — *Siebmacher*, I. 158: v. Rüdigersdorf, Meissnisch.

Ruedorffer, Edle, Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. Juni 1808 für Franz Xaver Ruedorffer, mit: Edler v. — Der Empfänger des Diploms, geb. 1773, stammte aus einer münchner Kaufmannsfamilie.

v. Lang, S. 511. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 25.

Ruedt, Rüdt v. Collenberg, Freiherren (in Roth der rechts gekehrte Kopf und Hals eines weissen Rüden, oder Hundes, mit schwarz eisernem, mit Stacheln und Spitzen besetzten Halsbande). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Novbr 1589 für Wilhelm Ruedt v. Collenberg, erzfürstl. Hauptmann zu Judenburg in Steiermark, so wie für die Brüder desselben, Georg und Alexander, und für die Vettern, Stephan und Wolf die Ruedt). — Altes, zu den rheinischen und fränkischen Cantonen der ehemaligen unmittelbaren Reichsritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz, Burg und Schloss Collenberg, am Main im bayerischen Landgerichte Klingenberg liegt. — Die Ruedt hatten ihr Erbbegräbniss in dem unweit Collenberg gelegenen Benedictinerkloster Amorbach und ihre frühsten Ahnherren zerfielen schon im 12. und 13. Jahrhunderte in die Ruedt v. Ruedenau und in die Ruedt v. Collenberg. Eberhard Ruedt erhielt 1194 den Hof Mettenheim von dem Kloster Weissenburg zu Lehen, und Richoldus der Ruedt tritt als Zeuge 1168 urkundlich in einem, dem Stifte Würzburg verliehenen kaiserl. Privilegium auf. — Die sicher erwiesene fortlaufende Stammreihe beginnt Weiprecht Ruedt, welcher 1268 in einer amorbachschen Urkunde vorkommt. Weiprecht (Wipertus) Ruedt, der sich erst von Rüdenau, dann aber von Collenberg nannte, vertauschte 1285 sein Gut zu Wekbach an das Stift Amorbach gegen das Gut Bödingheim, wo er 1296 eine Burg baute, von welcher noch Ueberreste zu sehen sind. 1310 theilte Weiprecht seine Güter unter seine vier Söhne, von denen Eberhardt und Weiprecht II. die bödingheimer, Conrad aber und Heinrich die collenberger Linie stifteten, welche letztere 1635 mit Johann Ruedt wieder ausging. Ein Nachkomme Heinrich's, Wilhelm, kurmainz. Kämmerer, war der Gründer einer steiermärkischen Linie, aus welcher sein gleichnamiger Enkel, wie angegeben, 1589 vom Erzherzoge Carl von Oesterreich den Freiherrnstand erlangte. Diese steiermärkische Linie erlosch später, 1752, im Mannsstamme. Thomas Ruedt, ebenfalls aus der collenberger Linie, verm. mit Anna v. Hagen, gründete durch seinen Sohn, Veit, welcher sich mit Barbara v. Schwangau, der Letzten ihres Geschlechts, vermählte und durch Diplom vom 5. April 1675 derselben Wappen und Titel geerbt hatte, eine bayerische, ebenfalls wieder ausgestorbene

Linie. Die Linie zu Bödingheim schied sich in die Linien zu Eubigheim, Eberstadt und Bödingheim, von denen die erste 1686 mit Johann Christian wieder ausging. Stephan Ruedt, bödingheimer Linie, erlangte 1589 mit seinen Vettern in Steiermark den Freiherrnstand, vermählte sich mit Dorothea Höhl v. Steinau und starb 1593. Derselbe wurde der nächste allgemeine Stammvater aller späteren Freiherren Ruedt v. Collenberg. Der Urenkel des Letzteren, Freih. Johann Ernst — ein Sohn des Freih. Wolf Albrecht aus der Ehe mit Anna Maria v. d. Heydt zu Königheim — vereinigte nach Erlöschen der Ruedt'schen Linie zu Collenberg, Eibigheim und Ebertadt die Güter derselben und vertheilte dieselben bei seinem Tode 1715 an seine beiden Söhne aus der Ehe mit Wolf Ernst zu Bödigheim, und Ludwig Gottfried zu Eberstadt. — Beide Linien des Stammes, die zu Bödigheim und zu Eberstadt. haben, im Grossherzogthum Baden reich begütert, in vielen Sprossen, über welche die genealog. Taschenbücher der freiherrl. Häuser genaue Nachweise enthalten, fortgeblüht. Haupt der Linie zu Bödigheim ist: Freih. Ludwig, geb. 1799 — Sohn des 1830 verstorbenen Freih. Wilhelm Ludwig, k. k. Kämmerers aus der Ehe mit Maria v. Retzen. gest. 1849 — Herr auf Bösigheim, Waldhausen, Rosshof, Faussenhof, Antheil Sennfeld und Unter-Eubigheim, grossherzogl. bad. Staatsminister u. s. w., verm. 1835 mit Eleonore Freiin v. Berlichingen zu Rossach, geb. 1813, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren Weinprecht, geb. 1845, und Ferdinand, geb. 1848. Derselbe hat, neben drei Schwestern, drei Brüder, von welchen Freih. Friedrich, k. k. Major in d. A., verm. mit Maria v. Martin, und Freih. Adolph, gest. 1862, grossherzogl. bad. Kammerherr und Director der landwirthschaftlichen Centralstelle, verm. mit Sophie Freiin Truchsess v. Wetzhausen, geb. 1824 und verm. 1845, den Stamm zahlreich fortgesetzt haben. — Haupt der Linie zu Eberstadt ist: Freih. Rudolph, geb. 1836, grossherzogl. bad. Hofjunker und Rechtspracticant — ältester Sohn des 1860 verstorbenen Freih. Franz, Herrn auf Eberstadt, Syndolsheim, Unter-Eubigheim, Hainstadt u. s. w., grossherzogl. bad. Kammerherrn. Staatsraths u. s. w., aus der Ehe mit Caroline Mors. — Derselbe hat, neben zwei Schwestern, drei Brüder.

Hartknoch, Altes und Neues Preussen, S. 239. — *Gauhe*, I. S. 1973 und 74. — *v. Hattstein*, III. S. 438. — *Zedler*, 32. S. 1736. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Suppl. — *Salver*, S. 245. — *v. Lang*, Suppl. S. 63. — *Schmutz*. III. S. 412. — *Cast.* Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 381—86 und 1863, S. 823 bis 25. — *Siebmacher*, I. 124: Ruedn v. Collenberg, Rheinländisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 364. — *v. Meding*, II. S. 498 und 99 — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 15. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. und v. Wolckern, Abth. 3.

Ruedt, Ruedt auf Lindum, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schräglinker, rother Balken, und 2 und 3 von Roth und Gold quer getheilt, mit einer rechts springenden, wilden Katze von gewechselten Tincturen). Kurpfälzischer Adelsstand. Adelsdiplom vom 15. März 1786 für Johann Florian Ruedt, Regierungsrath zu Straubing. Derselbe. geb. 1758, wurde als k. bayer. Landrichter zu Landau in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 511. — W.- d. Kgr. Bayern, VIII. 26.

Rühle, Rühle v. Lilienstern. Reichsadelsstand. Diplom vom

4. März 1743 für Johann Friedrich Rühle, k. preuss. und nassau-oranischen Hofrath, und für den Bruder desselben, Georg Friedrich, Amtmann zu Kirberg, mit dem Prädicate: v. Lilienstern. Dieselben stammten von Jacob Rühle, Dr. jur. und älterem Bürgermeister zu Königsberg. Von den Söhnen des Jacob Friedrich v. Rühle kam Jacob Heinrich, gest. 1789, 1761 in den frankfurter Senat, Conrad Friedrich aber, gest. 1789, wurde herzogl. sachsen-hildburgh. Geh.-Rath und Regierungspräsident, und erwarb Schloss und Rittergut Rudolsdorf bei Coburg. Beide stifteten zwei Linien, von denen die ältere in Frankfurt a. M. im Mannsstamme erloschen ist, die jüngere aber in Preussen blüht. Johann Jacob August Friedrich R. v. L. — ein Sohn des Jacob Friedrich R. v. L., Ritterschaftsraths zu Wittstock und Besitzers von Königsberg in der Ost-Priegnitz — k. preuss. Generallieutenant und als Militairschriftsteller rühmlichst bekannt, starb 1847. — Ein R. v. L. kam in neuerer Zeit vor und wurde Ingenieur bei der bekannten Marienhütte bei Zwickau. Ein Zweig der Familie kam auch nach Russland.

N. geneal Handb. Jahrg. 1776. — N. Pr. A.-L. IV. S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 323. — Frankfurter Rathscalender von 1762—1789. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 26: giebt eine Variante des Wappens. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel, Tab. 8 und S. 9. — *Kneschke*, IV. S. 370—72. — W.-B. d. Sachs. Staaten, IX. 67.

Ruehling, Rueling, Reichsadelsstand. Diplom vom 15. April 1780 für Georg Ernst Rueling, hannov. Hof- und Kanzleirath, in Hannover amtlich bekannt gemacht 8. Juni 1781. — Die Familie ist erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 323 und 24.

Ruelcke, Ruelicke, Ruelke, Ruelke v. Czamlitz. Altes, von Estor zu dem obersächsischen Adel gezähltes Geschlecht, welches aus der Mark in das Meissensche kam, durch die ergiebigen Bergwerke zu Freiberg reich wurde, die Güter Linda, Langenau, Graenitz, Greussen an sich brachte und auch im 16. Jahrh. in Kärnten zu Czamlitz sass. Apel Ruelcke war um 1507 Amtshauptmann zu Freiberg. — In der Mark blühte das Geschlecht noch nach Anfange des 18. Jahrhunderts, und war 1710 noch zu Grahlow und Jahnsfelde, und 1713 zu Lypke begütert.

Knauth, S. 561. — *Gauhe*, I. S. 1975 und 76. — *Zedler*, 32. S. 1705. — *Estor*, S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324. — *Siebmacher*, I. 154: v. Ruelke, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 492.

Ruepprecht, Ritter und Edle. Reichsritter- und Ritterstand des Kgr. Bayern. Reichsritterdiplom von 1795 für Michael Ruepprecht, Grosshändler zu Cadix, mit: Edler v., und bayerisches Ritterdiplom vom 24. Septbr. 1808 für Johann Jacob R., Chef eines Handelshauses für Leinwandhandel in Palermo und lindauischen Commerzienrath. Der Sohn desselben, Michael Ritter v. R., geb. 1787, Grosshändler zu Lindau, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199. — *v. Lang*, S. 512. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 25.

Ruesch, Ruesch, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1753 für Johann Theodor v. Ruesch, k. preuss. Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, Amtshauptmann zu Ragnit u. s. w., und für den jüngeren Bruder desselben, welcher als Hauptmann in der

k. preuss. Armee stand. Freih. Johann Theodor hatte vorher in k. k. Diensten gestanden, erwarb später das Rittergut Zawornitz unweit Lublinitz, starb daselbst 1769 als Generalmajor a. D. und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Model mehrere Kinder. Das Gut Sternalitz bei Rosenberg stand der Familie noch 1803 zu.

N. Pr. A.-L. IV. S. 138 und 39. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 326. — W.-B. der Preuss. Monarchie, II. 59.

Ruespe, Erloschenes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, welches bereits 1450 begütert war und noch 1622 zu Brüninghausen und 1641 zu Bokeloh, beide unweit Altena, sassen.

v. Steinen, IV. S. 518 und Tab. 61. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 326.

Rueste, Rüstow (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, oben und unten von einer silbernen Rose beseitet). Altes, bereits 1500 vorgekommenes pommernsches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den v. Rustow im Caminschen. Dasselbe sass zu Roddewitz, und zu Anfange des 16. Jahrh. lebten noch zwei Sprossen mit dem Vornamen Hans.

Micrael, Lib. 6. S. 522. — *Gauhe*, I. S. 1976. — *Zedler*, 32. S. 522. — *Siebmacher*, V. 161. — *v. Meding*, II. S. 493.

Ruestel, Ritter und Edle und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1777 für Ignaz Ruestel, Administrationsrath zu Temeswar, und für den Bruder desselben, Matthias Ruestel, Raitofficier der Hof-Kriegsbuchhandlung, mit: Edle v., und Freiherrndiplom von 1818 für Ignaz v. Ruestel, k. k. Hofrath der Obersten Justizstelle, und für den Wahlsohn desselben: Franz Rüstel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 81 und Erg.-Bd. S. 20.

Ruettow, Ruetow (im blauen, schrägrechts gelehnten Schilde drei schrägrechte, silberne Balken). Bremisches, mit Otto Ruettow, der noch um 1570 lebte, erloschenes Geschlecht. In diesem Jahre verlieh ihm nämlich K. Maximilian II. das Wappen der damals ausgestorbenen v. Pahlen und Reussen.

Mushard, S. 450. — *v. Meding*, II. S. 494.

Ruets, Ruits. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Dec. 1718 für Jacob Ruets, Capitain im k. preuss. Infanterieregimente Gr. zu Dohna. Von den Sprossen des Stammes traten Mehrere in die k. preuss. Armee und kamen zu hohen Würden. Als Generallieutenants starben: Erdmann Ernst v. R. 1756, Emil Philipp v. R. 1800 und Friedrich Leopold v. R. 1811. — Die Familie wurde in Pommern, in der Uckermark, in der Neumark und in Ostpreussen begütert, und sass in Pommern schon 1740, und noch 1821 zu Birkholz, so wie 1846 zu Giesen, beide unweit Dramburg in der Neumark, 1828 zu Dopperpfahl bei Königsberg und in der Uckermark 1841 zu Neu-Temmer bei Templin, auch hatte dieselbe in Ostpreussen Barschnicken unweit Fischhausen an sich gebracht.

N. Pr. A.-L. IV. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 327. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 41.

Ruexleben (Schild von Silber und Schwarz quer getheilt, ohne Bild). Altes thüringisches, meissensches und hessisches Adelsgeschlecht, welches später auch nach Hannover kam. Dasselbe wurde früher auch

Ruxleben, Rixleben, Rüchsleben und Rucksleben geschrieben. Friedrich v. R. war bereits 1396 Schultheiss zu Nordhausen, und Heinrich v. R. 1477 gräfl. stolbergischer Marschall; Lorenz v. R. begleitete 1530 den Bischof zu Strassburg auf den Reichstag zu Regensburg; Heinrich der Jüngere kommt 1561 als Amtshauptmann zu Stolberg vor und Cornel v. R. starb 1590 als kursächs. Ober-Jägermeister. — Ein, den Namen des Geschlechts führender Sitz liegt bei Nordhausen. Schon 1560 sass die Familie in Thüringen zu Auleben unweit Sangerhausen, im Meissenschen aber 1558 zu Zschopau und 1590 zu Krummen-Hermsdorf bei Zschopau. — In Hannover gehört das Geschlecht durch Besitz der Güter Bösenrode (seit 1777) und Ritterthal (seit 1777) zu dem ritterschaftlichen Adel der Grafschaft Hohnstein. — Im Kgr. Preussen waren nach Rauer 1857 folgende Sprossen der Familie, sämmtlich im alten Besitze des Geschlechts, begütert: Friedrich Freih. v. R., Major a. D., auf Bielen; Carl Sigismund Friedrich v. R. auf Auleben, Abgunst; Carl August Friedrich v. R., auf Auleben, Forstm. Gut, und Hans Bruno v. R., auf Auleben, Neuer Hof, sämmtlich im Kr. Sangerhausen, so wie auf Biesdorf im Kr. Nieder-Barnim.

Avemann, Kirchberg. Historie, S. 78 und 121. — *Gauhe*, I. S. 1989 und 1990. — *Zedler*, 32. S. 2057. — N. Pr. A.-L. IV. S. 139. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 327. — *Siebmacher*, I. 148: v. Rucksleben, Thüringisch und III. 171: Hessisch. — Hannov. W.-B. C. 60 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 373. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 27.

Ruffer. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1718 für Johann Gottfried Ruffer, Regierungs- und Consistorialrath zu Wohlau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 430.

Rufin, Ruffin, Ruffini, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Aug. 1769 für Franz Xaver Florian v. Rufin, nachherigen kurbayerischer Kämm. und Hofrath. — Altes, südtiroler Adelsgeschlecht, welches am Nonsberge zu Hause war. Der Sage nach nahm die Familie an, dass der Ahnherr der in der römischen Geschichte bekannte, aus dem patricisch-cornelischen Geschlechte stammende, zweimalige (a. u. 463 und a. u. 476) Consul und Dictator P. Cornelius Rufinus gewesen sei, und in Folge dieser Annahme kam, bei Erhebung in den Freiherrnstand, zu dem Wappen der linke Helm mit der Büste des genannten Consuls. — Die urkundliche Geschlechtsfolge geht bis in das 15. Jahrh. zurück. Johann Baptist Ruffini zu Tiefenburg, tiroler Landmann, kam als der Erste seines Hauses nach Bayern, erlangte die bayerische Edelmannsfreiheit, erwarb die Güter Weyhern, Eisolzried, Nannhofen und Planeck und machte mehrere Stiftungen. Von ihm stammte aus der Ehe mit Agnes v. Vacchiery Freih. Franz Xaver Florian, s. oben, welcher durch seinen Sohn, Franz Xaver Joseph, gest. 1815, in der Ehe mit Walburga Freiin v. Fraunberg den Stamm dauernd fortsetzte. Weitere, genaue Nachrichten über die mit vier Brüdern in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragene Familie finden sich in den genealog. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser

v. Lang, S. 220 und 21. — *Freih. v. Leoprechting*, Stammbuch von Possenhofen, München, 1854, S. 40 und 41. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 568–70 und 1863, S. 825 und 26. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 35 v. R., V. 25: Frh. v. R. und IX. 6: der Name verwechselt mit Frh. v. Scheben auf Cronfeld. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 95: Ruf-

fini und v. Wölckern, 3. Abth. S. 254 und 55. *Kneschke*, II. S. 369. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 56 und S. 54.

Ruhberg, s. Flaschner v. Ruhberg, s. Bd. III. S. 273.

Ruland. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie früher vom K. Ferdinand III. verliehenen Adels vom 5. Aug. 1671 für Niclas Ruland. — Altes, ursprünglich niederländisches, sonst Rehwald geschriebenes Adelsgeschlecht, welches 1598 nach Frankfurt a. M. kam, zu den dortigen Patriciern gehörte und der adeligen Gesellschaft Alten-Limpurg einverleibt wurde. Der Name des Geschlechts ging mit dem letzten Gliede der weiblichen Linie, Susanna Maria v. R. vermählte Freifrau v. Günderode, 1758 aus.

Frankfurt. Rathswappen-Calender. — *Siebmacher*, IV. 154: Stammwappen. — *Kneschke*, IV. S. 372 und 73: nach handschriftl. Notizen.

Rumerskirch, Rummerskirch. Erbländ.-österr. und Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 18. Jan. 1747 für Ferdinand Joachim v. Rumerskirch, k. k. Rath, Vice-Burggrafen zu Prag u. s. w., und für den Bruder desselben, Ignaz Leopold v. R., k. k. Hofrath; Reichsfreiherrndiplom für Johann Bernhard. Reichsritter v. R., und Grafendiplom vom 31. Mai 1803 für denselben. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht. Johann R. erlangte 11. Aug. 1538 einen kaiserl. Wappenbrief, der Sohn desselben, Dietrich R., des Erzherz. Max von Oesterreich, erwählten Königs in Polen, Leibdiener, 9. Mai 1590 den Reichsadel und des Letzteren Urenkel, Johann Dietrich v. R. auf Pruhoniz, Zhorz und Berenau, 23. Jan. 1681 den erbländ.-österr. Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen. Von ihm stammte der ebengenannte Freih. Ferdinand Joachim, dessen zwei Söhne, Ferdinand Maria und Franz Maria, zwei besondere, dauernd fortgeblühte Linien, die ältere, böhmische und die jüngere, österreichische gründeten. Die Stammreihen und der neuere Personalbestand der freiherrlichen Linien finden sich in den genealog. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser, der des gräflichen Stammes aber, der sich ebenfalls in zwei Linien, die erste und die zweite, geschieden hat, in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, so wie in den genealog. Taschenbüchern der gräfl. Häuser.

Redel, Sehensw. Prag, S. 103. — *Sinapius*, II. S. 940. — *Gauhe*, II. S 993 und 94. — *Zedler*, 32. S. 1798 und 99. — *Megerle v. Muhlfeld*, Erg.-Bd. S. 28 und 95. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 318–320. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 315 bis 319 und 1863, S. 826 und 27 und 1865. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 717 und 718 und histor. Handb. zu Demselben, S. 798. — *Siebmacher*, V. 341: v. R., Suppl. zu Demselben, VI. 26: Frh. v. R. — *Tyroff*, II. 238: Gr. v. R.

Rumlingen auf Berg, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, aus dem Stammhause Berg bei Bern. Wilhelm Ernst Sigmund Freih. v. Rumlingen auf Berg, geb. 1746, kam durch seine Mutter, eine Grf. v. Freysing, unter dem Kurfürsten Max III. in bayerische Hofdienste und wurde später als k. bayer. Kämm., Geh.-Rath und Intendant der Hofmusik in München in der Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 222 — *Tyroff*, II. 97. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 96 und v. Wölckern, Abtheil. 3.

Rummel, Rummel zu Pfrentschen und zu Herrenried, Frei-

herren (Stammwappen, in Roth auf grünem Boden, auch in Silber auf einem Kissen eine Wölfin, welche die beiden Knaben Romulus und Remus säugt). Reichsfreiherrnstand Diplom vom 17. Septbr. 1705 für Franz Ferdinand Rummel, Fürstbischof von Wien, für sich und seine Brüder. — Ursprünglich ein nürnberger Bürgergeschlecht, welches in die Pfalz und dann nach Bayern kam. — Der bedeutende Grundbesitz der Familie gelangte durch die erloschenen Linien zu Waldau, Lonerstadt, Zandt und Zell in andere Hand, doch verblieben der noch blühenden Linie mehrere Besitzungen. — Freih. Franz Ferdinand auf Isenbach und Waldau in der Oberpfalz, gest. 1716, wurde Propst der Collegiatkirche zum heil. Kreuze zu Breslau, Scholasticus zu Gross-Glogau, und als Bischof von Wien Reichsfürst und Cardinal. — Die Familie ist jetzt zu Herrenried bei Hemmau und zu Turkenfels und Upkofen in Niederbayern begütert.

Bucelini German. sacra, S. 1620. — *Sinapius*, II. S. 417. — *Gauhe*, I. S. 1976—79. — *Zedler*, 32. S. 1796. — *v. Lang*, S. 221 und 22. — N. Pr. A.-L. IV. S. 139. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 689—91, 1864, S. 685 und 86. — *Siebmacher*, V. 85 und Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 21. Nr. 1: v. Rumel, Ober-Pfälz. Adel, Nr. 2: v. Rumel auf Pfrentsch und Nr. 3: Freih. v. Rumel, v. und zu Waldau, Schlatein und Riesebach. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 9 und v. Wolckern, Abtheil. 3.

Rummel, Rommel (in Silber eine rothe Rose, aus der drei grüne Blätter, zwei nach oben und eins nach unten, hervorgehen). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Mindenschen mit Wilhelm v. Rummel 1538 ausging, später aber in Curland, Pommern, Ost- und Westpreussen begütert wurde. Zu dieser Familie gehörte Friedrich August v. Rummel, welcher 1833 k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Danzig wurde. Derselbe — ein Sohn des Majors v. R., welcher 1810 nach mehr als fünfzigjähriger Dienstzeit pensionirt wurde — nahm 1837 den Abschied.

N. Pr. A.-L. IV. S. 139 und 40. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 33.

Rummel, Rummel v. Hetzingen (in Silber ein schwarzer Querbalken, von drei goldenen Ringen, oder auch von drei rothen Rosen begleitet). Altes, im 17. Jahrh, erloschenes, niederrheinisches Rittergeschlecht, welches schon 1334 zu Irnich begütert war und noch 1654 zu Aprath unweit Mettmann sass. Ein den Namen Hetzingen führendes Gut, bei Düren gelegen, kommt 1600 vor.

Fahne, I. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324.

Rumohr, Rumor, auch Freiherren. Altes, schon in Urkunden des 12. Jahrh. vorkommendes holsteinisches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit dem Geschlechte der v. Ahlefeld. Zu diesem Stamme gehörte der als Kunstkenner und Schriftsteller rühmlichst bekannte Carl Friedrich Ludwig Felix Freih. v. Rumohr.

Angeli holstein. Adelschronik S. 7. — *Gauhe*, S. 1790 und 20. — *Zedler*, 32. S. 1800. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 128 und 29. — N. Pr. A.-L. V. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324 und 25 — W.-B. d. Sachs. Staaten, X. 56.

Rump. Altes, schon im 14. Jahrh. begütertes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem noch in neuester Zeit Antoinette verw. Frau v. Rump, gebor. v. Schade, Cranche unweit Bochum und Dellwig bei Dortmund besass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 325. — *v. Steinen*, Tab. 55. Nr. 3.

Runckel (Wappen der alten Herren v. Runckel). Ein in der Oberlausitz 1770 zu Lichtenau und Schönbrunn bei Lauban, und 1773 zu Biesig unweit Görlitz begütertes Geschlecht. Das Wappen, welches nach Freih. v. Ledebur Andreas am anderen Ende von Runckel, kurbrandenburgischer Lieutenant und später Hauptmann in Peitz, um 1620 führte, führte die lausitzer Familie nicht.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325.

Runckel (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine blühende Ranunkel, und links in Schwarz ein goldenes Wolfseisen). Reichsadelsstand. Diplom vom 15. April 1780 für Bernhard Runckel.

Freih. v. Ledebur, II. S. 325.

Runckel (Schild quer getheilt von Gold und Hermelin. Das Ganze belegt mit zwei rothen Pfählen und in dem rechten Oberwinkel eine blaue Vierung mit einem Schwerte). Reichsadelsstand. Diplom vom 16. Jan. 1802, und k. preussisches Anerkennungsdiplom vom 6. April 1830. — Friedrich v. Runckel, Herr auf Heddorf im Regierungsbez. Coblenz, wurde 1829 der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 157, der Classe der Edelleute einverleibt.

N. Pr. A.-L. V. S. 385 und 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 108, Nr. 216 und S. 101.

Runckel, Runkel, Herren (in Silber zwei rothe Pfähle mit einer kleinen, blauen Vierung in dem rechten Oberwinkel). Altes, im 15. Jahrh. erloschenes rheinländisches Dynastengeschlecht der Herren zu Runckel, welche mit den Grafen von Westerburg, Wied und Ysenburg von einem Stammvater stammten. — Die Herrschaft Runckel kam durch Adoption an das gräfliche Haus Wied.

Hübner, II. Tab. 402 und 403. — *Salver*, S. 230. — *Wenck*, Hessisch. Landesgeschichte, II. S. 482.

Rundstedt. Altes, auch Rundstädt und Ronstede geschriebenes, schon im 14. Jahrh. in der Altmark ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1227 vorkommenden Stammsitze unweit Helmstädt im Braunschweigischen. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und war noch in neuester Zeit im Kreise Stendal zu Badingen und Schönfeld angesessen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 140. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325. — *Siebmacher*, III. 140.

Runge (in Blau zwei gekreuzte, goldene Aexte und zwischen denselben oben eine rothe Rose). Ein im Meissenschen 1620 zu Manschütz bei Oschatz und zu Triestewitz unweit Torgau begütertes Geschlecht.

Knauth, S. 561. — *Gauhe*, I. S. 1984. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325. — *Siebmacher*, I. 162: v. Rungen, Meissnisch.

Runge (in Roth ein goldener Querbalken). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches im Kedingerlande noch im 16. Jahrh. vorkam.

Mushard, S. 449. — Supplem. zu Siebm. W.-B. V. 19.

Runge, Ronge (in Roth zwei gekreuzte Messerklingen, oder in Roth zwei silberne Wagenrungen mit Querholze und Schlossnagel). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1470 zu Schildau unweit Hirschberg im Schönau'schen und noch 1530 zu Peruschen im Wohlau'schen sass. — Zu diesem Geschlechte, welches später ins Bran-

denburgische, nach Pommern und Ostpreussen kam, und noch im 17. Jahrh. blühte, gehörte Thomas R., um 1547 Herrenmeister zu Sonnenburg.

Sinapius, II. S. 941. — *Gauhe*, I. S. 1984. — *Zedler*, 32. S. 1821. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 925. — *Siebmacher*, II. 48. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 143 und 44 und Tab. 115.

Runzler und v. Rüden, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom für Johann Heinrich v. Runzler und Rüden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 200.

Rupa, Ruppa, Freiherren. Altes, böhmisches, freiherrliches Geschlecht, welches schon 1337 zu Bielin begütert war und später mehrere andere Besitzungen an sich brachte. Nach der Schlacht am weissen Berge verliess dasselbe Böhmen, wandte sich nach Schlesien und erwarb Jackschenau im Breslauischen. Vom Freih. Adam. kaiserl. Rath, stammte Freih. Wilhelm II. auf Lontonowitz, gest. 1674. Der Sohn des Letzteren, Freih. Zdencko, welcher aus Böhmen nach Schlesien kam, hatte zwei Söhne, welche den Mannsstamm nicht fortsetzten und so erlosch denn mit der Tochter des Freih. Wilhelm II., Anna Dorothea verw. Grf. v. Reuss und Plauen, 1698 das Geschlecht.

Seifert, Ahnentaf. Nr. 19 und 49. — *Sinapius*, II. S. 419. — *Gauhe*, I. S. 1985. — *Zedler*, 32. S. 1859. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325 und 26. — *Siebmacher*, I. 28: Rupa, Frh.

Rupp. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Michael Rupp, Oberlieutenant im k. k. Chev.-leg.-Regim. Landgraf von Hessen-Darmstadt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 430.

Rupp v. Ehrenstrom, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Johann Ignaz Rupp, Gutsbesitzer in Mähren, mit: v. Ehrenstrom.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 200.

Russenbach. Altes, rheinländisches, mit Ernst v. R. 1528 ausgestorbenes Geschlecht.

v. Hattstein, II, S. 281.

Russig, auch Ritter. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1736 für Johann Carl Russig, Steueramtsbuchhalter in Schlesien und Ritterdiplom von 1739 für denselben als schlesischen General-Steueramtsbuchhalter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 200 und 431.

Russo v. Aspernbrand, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Mai 1812 für den k. k. Obersten und Commandanten des 4. Artillerieregiments Joseph Anton Russo, mit: v. Aspernbrand. — Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Juli 1546 für Christoph Russo, Licentiaten der Rechte, und den Bruder desselben, Leonhard R. Beide hatten 24. März 1544, wegen gegen die Türken geleisteter Kriegsdienste, einen kaiserl. Wappenbrief erhalten. — Haupt der Familie ist jetzt Freih Franz, geb. 1803 — Sohn des 1840 verstorbenen Freih. Joseph, k. k. General-Feldzeugmeisters und Inhabers des 5. Artillerieregiments, aus der Ehe mit Ernestine Freiin Wrazda v. Kunwald, verm. 1790. — Freih. Franz hat nur zwei Schwestern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 81. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 388 und 89 und 1863, S. 827 und 28. — W.-B. d. Oesterr. Monarchie, XII. 78. — *Hyrtl*, I. S. 145. — *Kneschke*, II. S. 370 und 71.

Russwurm, s. Gleichen, Gleichen-Russwurm, Freiherren, Bd. III. S. 539.

Ruth, Rutt, Ruth v. Asp (in Gold ein, den Schild ganz überziehendes, rothes Andreaskreuz, oben von einer rothen Lilie, in der Mitte aber, rechts, wie links, so wie unten, von je einer rothen Rose begleitet). Altes, ursprünglich meissensches, urkundlich schon 1216 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches später nach Böhmen kam, in Folge der Religionsstreitigkeiten aber vertrieben wurde, sich in die Oberlausitz wandte und 1690 zu Nieder-Sohra bei Görlitz und 1720 zu Tschorne bei Bautzen sass. — Hans Ulrich v. Ruth, k. poln. und kursächs. Oberstlieutenant, wurde 1712 Commandant von Senftenberg und starb 1717.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 51. — *Gauhe*, I. S. 1988. — *Zedler*, 32. S. 1992. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 326. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 27: Die Ruth v. Asp.

Ruttenberg, s. Rautenberg, Ruttenberg, Bd. VII. S. 368.

Ruttenstein, Freiherren (in Silber auf grünem Boden eine rothe Zinnenmauer, mit rothem Wartthurm). Freiherrnstand des Herzogth. Sachsen-Coburg-Gotha. Diplom vom 24. Juli 1862 für den in morganatischer Ehe mit Constance Geiger, geb. 1836, von S. D. dem Prinzen Leopold von Coburg und Gotha gezeugten, 1860 geborenen Sohn, Franz Assis Leopold Joseph, unter dem Namen: v. Ruttenstein.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1864, S. 686.

Ryssel (in Silber ein schwebendes Andreaskreuz, begleitet von vier, 1, 2 und 1) goldenen Lilien). Altes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches später zu den Patriciern der Stadt Leipzig gehörte. Wilhelm v. Ryssel war 1690 Baumeister zu Leipzig, Christoph Heinrich v. R. 1702 vornehmer Handelsherr zu Leipzig, und Heinrich v. R. 1713 Kauf- und Handelsherr zu Breslau. Sprossen des Stammes standen in der kur- und k. sächs. und k. preuss. Armee. Xaver Gustav Heinrich v. R. k. preuss. General der Infanterie a. D., lebte später auf dem Gute seiner Gemahlin, Johanna v. Häseler, Prittag unweit Grünberg, und der Bruder desselben, Anton Friedrich v. R., starb 1833 als k. preuss. Generallieutenant a. D.

N. Pr. A.-L. IV. S. 140. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 328.

Druck von Hüthel & Legler in Leipzig.